4240 Bibl. Mont

Die
Heilige Schrift
des
alten und neuen Teſtamentes.

Aus der Vulgata

mit Bezug auf den Grundtext neu überſetzt und mit kurzen Anmerkungen erläutert

von

Dr. Joſeph Franz Allioli.

Dritter Band.

Vierte Auflage.

Mit Approbation des apoſtoliſchen Stuhles

und Empfehlungen der Hochwürdigſten Herren Erzbiſchöfe und Biſchöfe von Augsburg, Bamberg, Brixen, Brünn, Budweis, Erlau, Ermeland, Freiburg, Görz, Grätz, Laibach, Leitmeritz, Linz, Mainz, München, Olmütz, Paderborn, Paßau, St. Pölten, Speyer, Straßburg, Trier, Wien und Würzburg ꝛc.

Landshut, 1839.

Johann Palm'ſche Verlagsbuchhandlung.

Wien,

bei Mösle und Braumüller, ſowie bei Gerold und in der Buchhandlung der Mechitariſten.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Rimanendo provato dai Rmi. Ziegler, Vescovo di Lintz, e Wittmann, Vescovo di Miletopoli, incaricati dalla S. Sede della revisione della versione Tedesca, che della S. Scrittura si è cominciata a pubblicare dal Sigr. Dr. Giuseppe Allioli, che sia conforme esattamente all' autentica versione Volgata Latina antica la versione Germanica da esso compita dei Libri di Giob e dei Salmi, e che non siavi in essa alcuna cosa meritevole di censura, se ne permette dalla Santità di Nostro Signore P. P. Gregorio XVI. la publicazione, ben inteso che alla medesima si uniscano opportune annotazioni tratte dai Padri, o da dotti e cattolici scrittori secondo i Decreti della S. Congregazione dell' Indice dei 13. Giugno 1787 e. 23. Giugno 1817.

Monaco, li 26. Giugno 1832.

Carlo, Arcivescovo di Tiro,
Nunzio Apostolico.

Nachdem die Hochwürdigſten Herren Ziegler, Biſchof von Linz, und Wittmann, Biſchof von Miletopolis, welche vom heiligen Stuhle mit der Durchſicht der deutſchen Ueberſetzung der heil. Schrift beauftragt ſind, deren Herausgabe von dem Herrn Doctor Joſeph Allioli begonnen worden, weiterhin bezeugt haben, daß die von demſelben gefertigte deutſche Ueberſetzung des Buches Job und der Pſalmen mit der alten authentiſchen Ueberſetzung, Vulgata genannt, genau übereinſtimme, und daß ſich nichts darin finde, was irgend ein kirchliches Verbot ſammt Tadel verdiente: ſo erlauben Seine Heiligkeit unſer Herr Gregor XVI., die Herausgabe, unter der Vorausſetzung nämlich, daß die genannte Ueberſetzung mit paſſenden Anmerkungen aus den heiligen Vätern oder gelehrten katholiſchen Schriftſtellern begleitet ſey, nach den Beſchlüſſen der heil. Congregation des Index vom 13. Juni 1787 und 23. Juni 1817.

München, den 26. Juni 1832.

Karl, Erzbiſchof von Tyrus und apoſtoliſcher Nuntius.

Rimanendo provato dai Rmi. Ziegler, Vescovo di Lintz, e Wittmann, Vescovo di Miletopoli, incaricati dalla S. Sede della revisione della versione Tedesca, che della S. Scrittura si è cominciata a pubblicare dal Sigr. D. Giuseppe Allioli, che sia conforme esattamente all' autentica versione Volgata Latina antica la versione Germanica da esso compita dei Libri dei Proverbj, Ecclesiaste, Cantico, Sapienza, ed Ecclesiastico, e che non siavi in essa alcuna cosa meritevole di censura, se ne permette dalla Santità di Nostro Signore P. P. Gregorio XVI. la publicazione, ben inteso che alla medesima si uniscano opportune annotazioni tratte dai Padri, o da dotti e cattolici scrittori secondo i Decreti della S. Congregazione dell' Indice dei 13. Giugno 1787 e. 23. Giugno 1817.

Monaco li 15. Maggio 1833.

Carlo, Arcivescovo di Tiro
Nunzio Apostolico.

Nachdem die Hochwürdigſten Herren Ziegler, Biſchof von Linz, und Wittmann, Biſchof von Miletopolis, welche vom heiligen Stuhle mit der Durchſicht der deutſchen Ueberſetzung der heil. Schrift beauftragt ſind, deren Herausgabe von dem Herrn Dr. Joſeph Allioli begonnen worden, weiterhin bezeugt haben, daß die von demſelben gefertigte deutſche Ueberſetzung der Sprüche, des Predigers, des Hohenliedes, der Weisheit und des Eccleſiaſtikus mit der alten authentiſchen Ueberſetzung, Vulgata genannt, genau übereinſtimme, und daß ſich nichts darin finde, was irgend ein kirchliches Verbot ſammt Tadel verdiente: ſo erlauben Seine Heiligkeit, unſer Herr Gregor XVI., die Herausgabe, unter der Vorausſetzung nämlich, daß die genannte Ueberſetzung mit paſſenden Anmerkungen aus den heil. Vätern oder gelehrten katholiſchen Schriftſtellern begleitet ſey, nach den Beſchlüſſen der heil. Congregation des Index vom 13. Juni 1787 und 23. Juni 1817.

München, den 15. Mai 1833.

Karl, Erzbiſchof von Tyrus und apoſtoliſcher Nuntius.

Inhalt.

Das Buch Job. — Die Pſalmen. — Die Sprüche Salomons. — Der Prediger. — Das Hoheliedь. — Das Buch der Weisheit und der Ecclesiaſtikus von Jeſus Sirach.

Das Buch Job.

Der heilige Job, von deſſen Tugend, Prüfung, Geduld, ſo wie herrlicher Belohnung dieſes Buch handelt, war ein reicher arabiſcher Hirtenfürſt, der, wie die heiligen Väter und die vorzüglichſten Schriftforſcher behaupten, zur Zeit, da die Iſraeliten in der ägyptiſchen Dienſtbarkeit ſchmachteten, in jenem Theile des wüſten Arabiens lebte, welcher zwiſchen dem Lande Edom und Chaldäa lag. Er bekannte ſich zur wahren Religion des Patriarchen Abraham, betete den Einen wahren Gott an, und wandelte heilig vor ihm. Um ſeine Tugend zu prüfen, zu läutern, und aus andern geheimen Abſichten ließ Gott zu, daß der Satan ihm Uebels zufügte, zuerſt durch Beraubung alles deſſen, was er hatte, dann durch die ſchmerzlichſten Geſchwüre, womit er ihn vom Scheitel bis zur Fußſohle ſchlug. Von dieſem ſchrecklichen Schickſale hörten die Freunde Jobs, und kamen, ihn zu tröſten. Da ſie aber vernahmen, wie er auf die bitterſte Weiſe ſein überaus elendes Leben beklagte, wurden ſie, ſtatt ihn ſanft zurecht zu weiſen, und ſeine Aeußerungen der Uebermacht ſeines Schmerzgefühles zuzuſchreiben, aus Tröſtern ſchmähende Tadler. Sie forderten ihn auf, ſeine Leiden als Strafe für ſeine Sünden zu erkennen, und warfen ihm die ärgſten Verbrechen vor — auf den Grund ſeiner Leiden hin, indem Gott nach ſeiner Gerechtigkeit die Frommen mit Glück belohne, die Böſen mit Unglück ſtrafe. Job antwortete auf ihre Reden in einem Wechſelgeſpräche. Er ſtellt nicht in Abrede, daß Gott an jedem Menſchen Urſache finden könne, ſeine Strafgerechtigkeit auszuüben, aber er leugnet, daß er jener Sünder ſey, wie ſeine Freunde behaupten. Er vertheidigt ſeine Unſchuld, und beklagt ſein Elend, wobei er, obwohl mit Ergebung leidend, öfter ſo weit geht, Gott über die Urſache ſeiner Leiden zu Rede zu ſtellen. Er läugnet den Satz, daß die Gottloſen immer mit Unglück, die Frommen mit Glück heimgeſucht werden, und zeigt aus der Erfahrung, wie oft Gottloſe im Glücke, Fromme im Unglücke ſind. Er findet die Urſache ſeines Unglückes in dem traurigen Loos der geſammten Menſchheit überhaupt, und führt zuletzt mit ſiegender Beredſamkeit den Satz durch, daß Gott in ſeiner unerforſchlichen Weisheit geheime Abſichten bei den Leiden der Frommen habe. Hierauf wiſſen drei ſeiner Freunde, die bisher geſprochen hatten, nichts mehr einzuwenden; aber nach ihnen tritt ein bisher nicht genannter neuer Kämpfer auf, beſchuldigt Job ebenfalls begangener Sünden als Urſache ſeiner Leiden, und bringt gegen ſeine Reden, die er vielfach verdreht, und nicht zu widerlegen weiß, die Gründe der übrigen nur unter andern Wendungen vor. Darum antwortet ihm Job gar nicht, ſondern Gott ſelbſt erſcheint, den Streit zu ſchlichten, ohne doch auf das Rückſicht zu nehmen, was der letzte Kämpfer geſprochen hatte. Er tadelt zwar Job, daß er ſich unterfangen, mit ihm zu rechten, und ihn über ſeine Leiden zu Rede zu ſtellen, aber er tadelt ſeine Freunde noch mehr, und verweiſt mit himmliſcher Beredſamkeit die kurzſichtigen Menſchen auf die unerforſchliche Weisheit und Allmacht Gottes, damit andeutend, daß er ſeine geheimen Abſichten mit den Leiden der Menſchen und insbeſondere der Gerechten

habe. Zuletzt belohnt er die Treue und Geduld Jobs, und verſetzt ihn in einen weit größern Glücksſtand als vorher. Dieſes iſt der Inhalt des Buches, welches an Hoheit der Gedanken, an Schwung und Zierlichkeit der Sprache alle Bücher der heiligen Schrift übertrifft, und ſeines Gleichen auf Erden nicht hat. Der unerſchöpfliche Schatz ſeiner Wahrheiten, und ſeine dringenden Anmahnungen zur Frömmigkeit und Tugend haben ihm die tiefſte Ehrfurcht aller Zeiten verſchafft, und ſowohl unter Juden als Chriſten hat Niemand je gezweifelt, daß es ein Werk des heiligen Geiſtes ſey, und unfehlbare Wahrheit enthalte. Was die darin vorkommenden Reden der Freunde Jobs betrifft, ſo behaupten zwar einige heilige Väter (Gregorius, Auguſtinus, Chryſoſtomus) mit Recht, daß ſie öfters Unwahrheiten enthalten; aber man muß wohl bemerken, daß dieſe Unwahrheiten nur daher rühren, daß die Freunde aus wahren Sätzen falſche Folgerungen auf den leidenden Job ziehen, um deſſen Unſchuld anzugreifen. An und für ſich und in andern Beziehungen iſt das, was ſie ſagen, wahr, und von dem heiligen Geiſte zu unſerer Belehrung und Erbauung eingegeben worden. Wer das Buch geſchrieben, und wann es geſchrieben worden, wird von den Gelehrten verſchieden angegeben; auch ob das Erzählte ſich ebenſo zugetragen, und die Reden ebenſo geſprochen wurden, wie ſie in dem Buche enthalten ſind. Gewiß iſt, daß Job wirklich gelebt, und Alles das erfahren habe, was in dem Buche geſchrieben ſteht; denn der heilige Geiſt bezeugt dieſes ſelbſt, indem er ihn als Muſter der Geduld mit andern wirklichen Perſonen zuſammenſtellt (Ezech. 14, 14. Tob. 2, 12. Jac. 5, 11). Was aber die Reden betrifft, ſo iſt wahrſcheinlich, daß entweder Job ſelbſt oder ein anderer von Gott erleuchteter Schriftſteller ſelbe weiter ausgeführt, als ſie urſprünglich gehalten worden, und dem Buche jene Geſtalt gegeben habe, wie wir es jetzo haben. Die Zeit der Abfaſſung fällt ohne Zweifel noch vor den Auszug der Iſraeliten aus Aegypten, weil in dem Buche wohl die göttlichen Werke der Allmacht und Vorſehung, aber nicht jene Wunder berührt werden, die Gott bei jenem Auszuge wirkte, auch keine Erwähnung des moſaiſchen Geſetzes geſchieht.

Das 1. Kapitel.

Jobs Reichthum, Unglück und Geduld.

1. Es war ein Mann im Lande Hus[1]) mit Namen Job: und derſelbige Mann war einfältig[2]) und aufrichtig[3]), und fürchtete Gott, und enthielt ſich vom Böſen.

2. Und es wurden ihm ſieben Söhne und drei Töchter geboren.

3. Und ſeine Habe war ſieben tauſend Schafe, und drei tauſend Kameele, auch fünf hundert Joch Ochſen, und fünfhundert Eſelinnen,[4]) und überaus viel Geſinde: und der Mann war groß unter allen Morgenländern.[5])

---

1) zwiſchen Edom und Chaldäa im wüſten Arabien gelegen, wie die Nachbarſchaft der Freunde aus edomitiſchen Orten (Unt. 2, 11) und der Chaldäer (V. 17) darthut; vgl. 1. Moſ. 22, 21. Jer. 25, 20. Klgl. 4, 21.

2) ohne Falſch, im Hebr. vollkommen, unbeſcholten.

3) gerade, gerecht.

4) zum Laſttragen auf Reiſen, beliebt wegen des Vortheiles der Milch.

5) Arabern (Richt. 6, 3.), die auch Morgenländer in der Schrift heißen, weil ein Theil von ihnen öſtlich von Paläſtina gelagert war. In Bezug auf die Reichthümer Jobs bemerkt der heil. Auguſtin: Gott gibt die Reichthümer den Guten und Böſen: den Guten, damit man nicht glaube, die Reichthümer ſeyen an und für ſich böſe: den Böſen, damit man nicht glaube, ſie ſeyen wahre Güter oder gar das einzige Gut.

4. Und ſeine Söhne gingen hin, und richteten ein Gaſtmahl zu von Haus zu Haus, ein Jeglicher an ſeinem Tage.[6]) Und ſie ſandten hin, und luden ihre drei Schweſtern, mit ihnen zu eſſen und zu trinken.

5. Und wann die Tage des Gaſtmahles um waren, ſandte Job zu ihnen,[7]) und heiligte ſie,[8]) und machte ſich des Morgens frühe auf, und opferte Brandopfer für einen Jeglichen: denn er ſprach: Es möchten vielleicht meine Söhne geſündiget, und Gott geſegnet[9]) haben in ihren Herzen. Alſo that Job alle die Tage.[10])

6. Aber eines Tages, da die Söhne Gottes[11]) kamen, um vor dem Herrn zu ſtehen,[12]) war unter ihnen auch der Satan[13]) zugegen.

7. Zu dieſem ſprach der Herr: Woher kommſt du? Er antwortete, und ſprach: Ich habe die Erde umzogen, und bin durch ſie gewandelt.[14])

8. Und der Herr ſprach zu ihm: Haſt du wohl Acht gehabt auf meinen Knecht Job, daß ſeines Gleichen nicht iſt auf Erden, ein Mann, einfältig und aufrichtig, der Gott fürchtet, und ſich enthält vom Böſen?

9. Und der Satan antwortete ihm, und ſprach: Fürchtet wohl Job Gott umſonſt?[15])

10. Haſt du ihn nicht mit einem Walle umgeben,[16]) und ſein Haus, und alle ſeine Habe ringsum? Die Werke ſeiner Hände haſt du geſegnet, und ſein Beſitzthum hat zugenommen im Lande.

11. Aber ſtrecke nur ein wenig aus deine Hand, und taſte an Alles, was er hat, ob er dich nicht ſegne in's Angeſicht?[17])

12. Hierauf ſprach der Herr zu dem Satan: Siehe, Alles, was er hat, iſt[18]) in deiner Hand, nur an ihn ſtrecke nicht aus deine Hand. Da ging der Satan hinaus vom Angeſichte des Herrn.

13. Als aber an einem Tage ſeine Söhne und Töchter aßen, und Wein tranken im Hauſe ihres Bruders, des Erſtgebornen,

14. kam ein Bote zu Job, welcher ſprach: Die Ochſen pflügten, und die Eſelinnen weideten neben ihnen,

15. da fielen die Sabäer[19]) ein, und nahmen Alles, und ſchlugen die

---

6) Geburts-Tage. S. unt. 3, 1: 1. Moſ. 40, 20.

7) ließ ſie holen.

8) durch Waſchungen, um ſie zum Sühnopfer vorzubereiten. Job war als Familien-Haupt auch Prieſter, wie Abraham, Jacob ꝛc.

9) d. h. hier: Gott entſaget, den Abſchied gegeben durch geheime Sünden des Herzens, und eben dadurch geläſtert. S. 3 Kön. 21, 10. Job gedenkt hier nicht bloß der äußerlich vollbrachten Sünden, ſondern auch des innerlichen böſen Denkens und Gelüſtens.

10) nach jedem Geburts-Tage.

11) die Engel. Unt. 2, 1: 38, 7. Was in dem Folgenden von der Raths-Verſammlung erzählt wird, hat ſich nicht wirklich zugetragen, ſondern iſt nur erzählt, um unter einem menſchlichen Bilde, wie eine Raths-Verſammlnng iſt, vorzuſtellen, wie Gott die guten Engel zum Dienſte der Menſchen gebraucht (Hebr. 1, 14), und dem Satan geſtattet, die Menſchen zu ihrer Prüfung und Läuterung heimzuſuchen. Vgl. 3 Kön. 22. Not. 13.

12) Befehle zu empfangen.

13) d. i. der Widerſacher, Feind, Ankläger. S. 3 Kön. 22. Not. 13.

14) S. 1 Petr. 5, 8.

15) ohne Urſache, Eigennutz.

16) beſchützet.

17) ſieh dann, ob er nicht ohne Scheu dir entſage, ſ. V. 5.

18) d. i. ſey.

19) ein Volk des glücklichen Arabiens. S. 3 Kön. 10, 1: oder es ſteht überhaupt für Araber, welche immer Räuber waren, wie noch jetzt.

Knaben[20]) mit dem Schwerte, und ich entkam allein, dir ſelbes zu verkünden.

16. Und als dieſer noch redete, kam ein Anderer, und ſprach: Feuer Gottes[21]) fiel vom Himmel, und traf die Schafe und Knaben, und fraß ſie, und ich entrann allein, dir ſelbes zu berichten.

17. Und als auch dieſer noch redete, kam ein Anderer, und ſprach: Die Chaldäer[22]) machten drei Haufen, und überfielen die Kameele, und nahmen ſie, und ſchlugen auch die Knaben mit dem Schwerte, und ich entrann allein, dir ſelbes zu verkünden.

18. Noch redete dieſer, und ſiehe, ein Anderer trat ein, und ſprach: Als deine Söhne und Töchter aßen, und Wein tranken im Hauſe ihres Bruders, des Erſtgebornen,

19. kam plötzlich ein heftiger Wind von der Wüſte her, und erſchütterte die vier Ecken des Hauſes: es fiel, erſchlug deine Kinder, und ſie ſtarben, und ich entrann allein, dir ſelbes zu verkünden.

20. Da ſtand Job auf, und zerriß ſeine Kleider, ſchor ſein Haupt,[23]) und fiel nieder zur Erde, betete an,

21. und ſprach: Nackt bin ich aus meiner Mutter Leibe gekommen, und nackt kehr' ich dahin zurück:[24]) der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen. Wie es dem Herrn gefallen hat, alſo iſt's geſchehen! Der Name des Herrn ſey gebenedeit!

22. In dieſem Allen ſündigte Job nicht mit ſeinen Lippen, und ſprach nichts Thörichtes wider Gott.

Das 2. Kapitel.

Job am Leibe geplagt, von ſeinem Weibe verſpottet, und von drei Freunden beſucht.

1. Es begab ſich aber eines Tages, daß die Söhne Gottes kamen, um vor dem Herrn zu ſtehen, und auch der Satan unter ſie kam, um vor ſeinem Angeſichte zu ſtehen:

2. da ſprach der Herr zu dem Satan: Woher kommſt du? Und er antwortete und ſprach: Ich habe die Erde umzogen, und bin durch ſie gewandelt.

3. Und der Herr ſprach zu dem Satan: Haſt du wohl Acht gehabt auf meinen Knecht Job, daß ſeines Gleichen nicht iſt auf Erden, ein Mann, einfältig und aufrichtig, der Gott fürchtet, und vom Böſen ſich enthält, und ſeine Unſchuld noch bewahrt? Du aber bewogeſt mich wider ihn, daß ich ihn ſchlug ohne Urſache.[1])

4. Und der Satan antwortete ihm, und ſprach: Haut um Haut; Alles, was der Menſch hat, gibt er um ſein Leben![2])

5. aber ſtrecke aus deine Hand, und taſte an ſein Gebein und Fleiſch, dann wirſt du ſehen, daß er dich ſegnet in's Angeſicht.

6. Hierauf ſprach der Herr zu dem Satan: Siehe, er iſt in deiner Hand, doch ſchone ſeines Lebens!

7. Alſo ging der Satan hinaus von dem Angeſichte des Herrn, und ſchlug

---

20) die Hirtenknaben.

21) großes Feuer. S. Pſ. 79, 11.

22) deren Land an das wüſte Arabien gränzte.

23) zum Zeichen der Trauer S. Iſai. 15, 2.

24) Job erkennet, daß Gott der Herr von Allem ſey. Er klagt über ſeinen Verluſt nicht die Räuber ſeiner Güter, oder den Satan an, ſondern ſchreibt ſelben der göttlichen Anordnung zu, die immer zu unſerm Beſten iſt; weßhalb er auch mitten in ſeinem Unglücke ſie preiſet.

1) Ich überließ ihn dir zur Prüfung, nicht weil er es durch ſündhaftes Leben verdient hatte. — Gott ſpricht hier wieder menſchlich, wie der heil. Gregorius bemerkt.

2) Alles, ſelbſt anderer theurer Menſchen Leben gibt der Menſch hin, wenn er ein eigenes Leben erhalten kann. So lange Job noch an ſeinem Leben unverſehrt iſt, ſkann er ſeine Verluſte verſchmerzen, und fromm bleiben.

Job mit einem überböſen Geſchwüre [3]) von der Fußſohle bis zu ſeinem Scheitel.
8. Und er ſchabte das Eiter mit einem Scherben ab, [4]) und ſaß auf einem Miſthaufen. [5])
9. Sein Weib aber ſprach zu ihm: Verbleibſt du noch in deiner Einfalt? [6]) Segne Gott, und ſtirb! [7])
10. Und er ſprach zu ihr: Wie eine von den thörichten [8]) Weibern redeſt du! Haben wir das Gute empfangen von der Hand Gottes, warum ſollten wir das Böſe nicht annehmen? In allem dieſen ſündigte Job nicht mit ſeinen Lippen.
11. Da nun die drei Freunde Jobs all' das Unglück hörten, das ihm widerfahren, kamen ſie, ein Jeglicher von ſeinem Orte, Eliphaz, der Themaniter, und Baldad, der Suhiter, und Sophar, der Naamathiter. [9]) Denn ſie hatten ſich verabredet, daß ſie miteinander kämen, ihn zu beſuchen, und zu tröſten.
12. Und als ſie ihre Augen von ferne erhoben, erkannten ſie ihn nicht, und riefen laut auf, und weinten, und zerriſſen ihre Kleider, und ſtreuten Staub über ihr Haupt gen Himmel. [10])
13. Und ſie ſaßen mit ihm auf der Erde ſieben Tage und ſieben Nächte, [11]) und Keiner ſagte ein Wort zu ihm; denn ſie ſahen, daß der Schmerz ſehr groß war.

Das 3. Kapitel.

Jobs Wehklage über ſeine Geburt und ſein Schickſal.

1. Darnach that Job ſeinen Mund auf, und verfluchte ſeinen Tag, [1])
2. und ſprach:

---

3) Der heil. Chryſoſtomus und andere ältere und neuere Ausleger verſtehen die bösartigſte und ſchmerzlichſte Art des Ausſatzes, die beſonders in Aegypten zu Hauſe iſt (5 Moſ. 28, 27—35), und Elephantiaſis heißt, weil darin die Füße beſonders anſchwellen, und den Elephanten-Füßen ähnlich werden. Die Leiden dieſer Krankheit ſind nicht blos körperlich, ſondern theilen ſich auch dem Gemüthe mit, das von Aengſten, Unruhen, Ohnmacht und Unluſt immer befallen iſt.

4) nicht mit den Fingern, der Kühlung wegen und weil für das unerträgliche Jucken ein härteres Inſtrument dienlicher war.

5) der Trauer wegen. Im Hebr.... ſaß in der Aſche. Iſt daſſelbe; denn die Aſche wurde an den Ort der Unreinigkeit geworfen.

6) in deiner ungetheilten Liebe zu Gott.

7) Spöttiſch: Lob nur deinen Gott, der dich ſo ſehr für deine Frömmigkeit belohnt hat, und ſtirb!

8) gottloſen. Thorheit iſt in der Schrift oft gleichbedeutend mit Gottloſigkeit (Pſ. 13, 1.).

9) Wie Theman (Jer. 49, 7. Ez. 25, 13: vgl. 1 Moſ. 36, 10. 11) waren wahrſcheinlich auch Suach und Naama edomitiſche Ortſchaften.

10) zum Zeichen ihrer Mittrauer. S. Klagel. 2, 10.

11) So lange dauerte die Trauer-Zeit (1 Moſ. 50, 10: 1 Kön. 31, 13); während derſelben ſaß man auf der Erde, und begnügte ſich mit der geringſten Koſt. Eccli 22, 13.

1) Geburtstag. Nachdem der Satan den frommen Job all' des Seinigen beraubt, und mit der ſchmerzlichſten Krankheit am ganzen Leibe geſchlagen hatte, um ihn zur Ungeduld und Läſterung Gottes zu verführen, ſtürzte er auch ſeinen Geiſt in die qualvollſte Verſuchung, in den Zweifel über die Rechtmäßigkeit ſeines Daſeyns. Job bricht daher in eine bittere Klage über das Unglück ſeines Lebens aus, verflucht ſeinen Tag, d. i. nennt ihn unglücklich (unt. 5, 3), und wirft in den Aengſten der Verſuchung die Frage auf, warum er das Leben habe, und warum überhaupt Elende zu leben beſtimmt ſeyen. Jene Klagen ſo wie dieſe Fragen ſind der Ausdruck ſeiner innerlichen Verſuchung, der Schrei ſeiner Natur, der Klageruf ſeiner niedern Kräfte, die der Satan in Bewegung geſetzt hatte. Seine edlere Seele, ſein heiliger Wille war nicht bei dieſen ſchmerzlichen Empfin-

3. Verloren ſey der Tag, an dem ich geboren, und die Nacht, darin man ſprach: Ein Menſch iſt empfangen![2]) Jer. 20, 14.

4. Derſelbe Tag verwandle ſich in Finſterniß, es frage Gott nicht nach ihm von oben, und Licht beſtrahl' ihn nicht.

5. Es verdunkle ihn Finſterniß und Todesſchatten, es laſte auf ihm Dunkelheit, und Bitterkeit umhülle ihn.

6. Dieſelbe Nacht, es faſſe ſie finſterer Wirbelwind, ſie werde nicht gezählet unter die Tage des Jahres, nicht gerechnet zu den Monden.

7. Dieſelbe Nacht ſey einſam,[3]) und keines Lobes werth:

8. es ſollen ihr fluchen, die den Tagen fluchen, die geſchickt ſind, den Leviathan aufzuſchrecken.[4])

9. Durch ihr Dunkel ſollen finſter werden die Sterne:[5]) ſie hoff' auf Licht, und ſchau es nicht, noch den Aufgang des hervorkommenden Morgenroths:

10. weil ſie die Thüre des Leibes nicht ſchloß, der mich getragen, und nicht das Unglück wegnahm von meinen Augen.

11. Warum ſtarb ich nicht im Mutterleibe, verſchied nicht ſogleich, als ich hervorging aus dem Schooße?

12. Warum ward ich aufgenommen von Knieen,[6]) warum geſäuget von Brüſten?

13. Denn ſo ſchlief ich nun, und ſchwiege, und ruhete in meinem Schlafe,[7])

14. bei Königen und Räthen der Erde, die ſich Wüſten[8]) bauen,

15. oder bei Fürſten, die Gold haben, und ihre Häuſer mit Silber füllen:[9])

16. oder ich hätte gleich einer Fehlgeburt, die man verborgen, kein Daſeyn, oder wie die, welche zwar empfangen waren, aber das Licht nicht ſahen.

17. Da[10]) laſſen ab die Gottloſen vom Toben, und da ruhen die Entkräfteten:

18. und die einſt gefeſſelt waren, ſind unbeläſtigt beiſammen, und hören die Stimme des Treibers nicht.

19. Klein und Groß iſt da, und der Knecht iſt frei von ſeinem Herrn.

20. Warum iſt das Licht dem Elenden gegeben, und das Leben denen, die bittern Herzens ſind,

21. die des Todes warten, und er kommt nicht, gleich als grüben ſie nach einem Schatze,

22. die ſich höchlich freuen, wenn ſie das Grab gefunden?

---

dungen und rechtenden Fragen; ſein Wille war mit dem göttlichen Willen vereinigt auch bei aller Bewegung ſeiner niedern Seelenkräfte, und bei allem Dunkel ſeines Geiſtes. Dieß erhellt nicht bloß aus ſeinem Charakter (1, 22: 2, 10), und den Zeugniſſen anderer heil. Schriftſteller, welche ihn als Muſter der Geduld vorſtellen (Tob. 2, 12: Jac. 5, 11), ſondern auch aus ſeinem eigenen Geſtändniſſe (6, 10. 26), wo er ſich das Zeugniß gibt, durch ſeine Klagen Gott nicht beleidigt zu haben (Chryſoſt. Hieron. Ambroſ.).

2) Mein Geburtstag iſt verloren, unglückſelig. Und ſo ſind alle folgenden Verwünſchungen als Unglücksbetheuerungen zu faſſen.

3) iſt öde, unfruchtbar.

4) die Zauberer, die den hellen Tag in Finſterniß verwandeln können, und auch die ſchrecklichſten Thiere in ihrer Gewalt haben. S. unt. 40, 20: 41, 1.

5) Im Hebr. die Sterne ihrer Dämmerung ſollen finſter ſeyn, d. i.: ihre Sterne zu Zeit der Dämmerung.

6) Der ſitzende Vater nahm die Neugebornen auf ſeine Kniee, um anzuzeigen, daß er für ihre Erhaltung ſorgen wolle. S. 1 Moſ. 30, 3.

7) hätte keine körperliche Schmerzen. Der Tod heißt in der Schrift oft Schlaf, um damit die künftige Auferſtehung anzudeuten.

8) d. i. Paläſte, welche, wenn auch noch ſo prächtig, dennoch über kurz oder lang in wüſte Ruinen verfallen.

9) eigentlich: bauten — hatten — füllten.

10) im Reiche des Todes.

23. — dem Manne,[11]) deſſen Weg verborgen iſt, und den Gott in Finſterniß gehüllt.[12])
24. Ehedem ich eſſe, ſeufze ich,[13]) und wie überſtrömende Waſſer, ſo iſt mein Geſtöhne.[14])
25. Denn was ich gefürchtet, iſt über mich gekommen, und was ich beſorget, iſt eingetroffen.[15])
26. War ich nicht gelaſſen?[16]) Schwieg ich nicht? War ich nicht ruhig? und doch iſt der Zorn über mich gekommen:[17])

Das 4. Kapitel.

Eliphaz beſchuldigt den Job der Schwäche, und behauptet, daß der Unſchuldige nicht unglücklich werde.

1. Aber Eliphaz, der Themaniter, antwortete, und ſprach:
2. Wenn wir anheben, mit dir zu reden, wird's dir etwa läſtig fallen? Aber der Worte, die im Sinne liegen, ſich enthalten, wer vermags?
3. Siehe, du haſt Viele unterwieſen, und müde Hände geſtärkt:
4. Wankende wurden gekräftigt durch deine Reden, und bebenden Knieen gabeſt du Kraft:[1])
5. nun aber iſt die Plage an dich gekommen, und du biſt muthlos worden: ſie hat dich angetaſtet, und du biſt verwirrt worden.
6. Wo iſt deine Furcht, deine Stärke, deine Geduld, und die Vollkommenheit deiner Wege?[2])
7. Gedenk', ich bitte dich, welch Unſchuldiger kam je um? oder wann wurden vertilgt die Gerechten?[3])
8. Ja ich ſah vielmehr: die, ſo Bos-

---

11) Warum iſt das Licht dem Manne gegeben ꝛc.

12) der dunkle Wege geführt wird, nicht weiß, wo aus wo an, gleich einem Wanderer, der den Weg verloren, und in tiefer Nacht herumirren muß.

13) Wenn ich eſſen will, hindern mich Schmerzen, und nöthigen mich, zu ſeufzen.

14) Mein Schmerzensgeſtöhn iſt unaufhaltbar wie ausgetretene Gewäſſer.

15) Der Wechſel des Glückes, den ich immer fürchtete, iſt eingetroffen. Vielleicht gab Gott ſelbſt dem Job dieſe Furcht ein, damit das Unglück ihn nicht unvorbereitet träfe. Doch wäre auch dieſes nicht, ſo iſt es jedes Weiſen Sache, ſeine Hoffnung nicht in die vergänglichen Güter dieſes Lebens zu ſetzen, ſondern in den Tagen des Glückes den ſchlimmen Tag (Eccl. 7, 5) zu fürchten.

16) bei den erſteren Unfällen, dem Verluſte der Heerden ꝛc.

17) dennoch! die ſchreckliche Plage des Auſſatzes! Job fällt hier in demüthiges Staunen ohne rechtenden Stolz. And. geben das Hebr. von V. 25. 26. Erſchrecke ich vor einem Schrecken, ſo trifft er mich, und was ich fürchte, kommt über mich; nicht Ruhe habe ich, noch Raſt noch Schlaf, nur Schrecken kommt. Sie beziehen dieſe Worte auf die Zuſtände der Elephantiaſis, in welcher der Kranke von beſtändiger Gemüths-Unruhe, von Angſt und Schlafloſigkeit geplagt iſt. Auf dieſe Weiſe ſchlöße Job mit der Schilderung ſeines Unglückes, wie er damit begonnen.

1) Du haſt viele Unglückliche belehrt, getröſtet, in der Geduld geſtärkt.

2) deines Lebens. Wo iſt nun deine Frömmigkeit, Geduld, Vollkommenheit, worin du Meiſter ſeyn wollteſt? And. geben dieſen Vers nach dem Hebr. Iſt nicht deine Gottesfurcht dein Troſt, nicht deiner Wege Vollkommenheit deine Hoffnung? Sie ziehen dieſe Worte zu dem Folgenden, und verbinden: Du mußt ja Troſt und Hoffnung haben, da du fromm ſeyn willſt; denn der Fromme geht nicht unter, wohl aber der Gottloſe, wenn er auch noch ſo wild und kräftig iſt.

3) Dieß iſt wahr; die Unſchuld kann nicht untergehen; denn wenn ſie auch hier leidet, kommt ſie dort empor; aber Eliphaz gibt dieſer Wahrheit eine falſche Wendung, indem er, um Job als ſchuldig darzuſtellen, auf das Unglück hinweiſt, das die Gottloſen hienieden trifft, welches doch nur oft, nicht immer der Fall iſt.

heit pflügten, und Schmerzen [4]) ſäeten, ernteten es,

9. kamen um vor dem Odem Gottes, wurden verzehrt von dem Hauche ſeines Zornes.

10. Des Löwen Brüllen und der Löwin Stimme, und der jungen Löwen Zähne wurden zerbrochen:

11. der Tiger [5]) kam um, weil er keinen Raub hatte, und die Jungen des Löwen wurden zerſtreut.

12. Auch ward mir ein heimlich Wort geſagt, [6]) und wie verſtohlens nahm weg mein Ohr den Hingang ſeines Säuſelns.

13. Im Schrecken des nächtlichen Geſichts, [7]) wenn tiefer Schlaf auf die Menſchen zu fallen pflegt,

14. da faßte mich Zagen und Zittern, und all' mein Gebein ward durchſchauert. [8])

15. Und da ein Geiſt bei mir vorüberging, ſträubten ſich die Haare meines Leibes.

16. Eine Geſtalt, deren Angeſicht ich nicht kannte, ſtand vor meinen Augen; und wie ſanftes Säuſeln hörte ich eine Stimme.

17. Der Menſch, [9]) iſt er gerecht im Vergleiche mit Gott, oder reiner der Mann als ſein Schöpfer? [10]) Unt. 25, 4.

18. Siehe, die ihm dienen, ſind nicht beſtändig, [11]) und in ſeinen Engeln fand er Bosheit: [12]) Unt. 15, 15: 2 Petr. 2, 4.

19. wie vielmehr werden die, ſo in lehmernen Hütten wohnen, deren Grund irden iſt, wie von Motten vergehen! [13])

20. Vom Morgen zum Abend [14]) ſind ſie umgehauen, und weil Keiner [15]) es zu Herzen nimmt, [16]) kommen ſie um auf ewig. [17])

21. Und die übrig bleiben aus ihnen, [18]) werden weggerafft: ſie ſterben, und nicht mit Weisheit. [19])

---

4) für Andere.

5) Im Hebr. Löwe. Der Löwe ſteht in dieſen Verſen als Bild der mächtigen Gottloſen.

6) Eliphaz bringt nun eine göttliche Offenbarung vor, welche er, wie die meiſten Väter und Ausleger glauben, auch wirklich von Gott erhalten hat. Damit zeigt er, daß vor Gott Niemand gerecht ſey, und er auch in ſeinen Engeln Mackeln gefunden habe. Aus dieſer Wahrheit ſucht Eliphaz zu beweiſen, daß Job als Sünder leide.

7) Im Hebr. zu der Gedanken-Zeit, noch vor den Nachtgeſichten (Träumen). Eliphaz kommt hier dem Einwurfe vor, daß ſeine Offenbarung ein bloß natürlicher Traum war.

8) Die wahren Geſichte beginnen mit Furcht, und enden mit Friede und Ruhe. S. Tob. 12, 16.

9) Hier beginnen die Worte der Offenbarung.

10) And. geben d. Hebr. oder rein der Mann vor ſeinem Schöpfer?

11) d. i. die Engel — im Guten, d. i. nicht aus innerer Natur-Nothwendigkeit wie Gott, ſondern nur aus Gnade.

12) im Satan und ſeinen Engeln. And. geben: findet er Fehle — natürliche Beſchränktheit in Allen.

13) Wenn Engel fehlen konnten, wie vielmehr irdiſche (1 Moſ. 2, 7) Menſchen, die eben darum auch um ſo ſchneller vergehen.

14) in kurzer Zeit.

15) Es iſt die Rede von Sündern.

16) d. i. die Vergänglichkeit, und Buße thut.

17) Im Hebr. heißt der Vers ... umgehauen, und gehen zu Grund auf ewig, da Niemand es wahrnimmt.

18) ihre Kinder, die nicht beſſer ſind als die Väter.

19) Ende der Offenbarung.

Das 5. Kapitel.

Eliphaz fährt fort, den Job der Gottloſigkeit zu beſchuldigen; ermahnt ihn, ſich zu bekehren, worauf es ihm wohl ergehen werde.

1. So rufe! 1) ob Einer iſt, der dir antworte, und wende dich an einen der Heiligen.

2. Wahrlich den Thoren tödtet der Unmuth, und den Kleinmüthigen mordet die Mißgunſt. 2)

3. Ich ſah einen Thoren feſt gewurzelt, 3) aber alsbald fluchte ich 4) ſeiner Schönheit. 5)

4. Seine Kinder werden ferne ſeyn vom Heile, und zertreten werden im Thore, 6) und wird Keiner ſeyn, der da rettet.

5. Seine Ernte wird eſſen der Hungrige, ihn ſelbſt wegnehmen der Gewappnete, 7) und ſeine Reichthümer ſchlürfen der Durſtige.

6. Denn nichts geſchieht auf Erden ohne Urſach, 8) und aus dem Boden ſproſſet nicht der Schmerz. 9)

7. Der Menſch wird zur Arbeit 10) geboren und der Vogel zum Fluge. 11)

8. Darum will ich zu dem Herrn flehen, und zu Gott meine Rede richten: 12)

9. der Großes thut, und Unerforſchliches, und Wunderbares ohne Zahl:

10. der Regen gibt auf den Erdboden, und Alles 13) mit Waſſer befeuchtet:

11. der die Demüthigen hebt in die Höh', und den Trauernden aufhilft zum Heile:

12. der die Anſchläge der Boshaften vernichtet, daß ihre Hände nicht vollbringen können, was ſie begonnen:

13. der die Klugen fängt in ihrer Liſt, und den Rath der Verſchmitzten verwirrt.

14. Bei Tage rennen ſie in die Finſterniß, und wie des Nachts ſo tappen ſie am Mittag. 14)

15. Und er wird retten den Dürftigen

---

1) Alſo da du ein Sünder biſt, wie aus dieſer Offenbarung hervorgeht, ſo klage nicht, daß dir Unrecht geſchehe: deine Klagen wird Niemand hören, kein Heiliger wird deine Gerechtigkeit erkennen.

2) Durch deine Klagen erweiſeſt du dich auch als Thoren; denn nur ein Thor verliert den Muth, und eifert gegen die glücklicheren Gottloſen, nicht der Weiſe, der weiß, daß das Glück der Gottloſen (Thoren) nicht von Dauer iſt: wie Eliphaz nun aus ſeiner Erfahrung zeigt.

3) Ich ſah einen Sünder glücklich.

4) nannte ich unglücklich, weil ich weiß, daß des Sünders Glück nicht von Beſtand iſt.

5) Im Hebr. ſeiner Wohnung.

6) vor Gericht. Unter den Thoren pflegten die Alten Gericht zu halten.

7) der Räuber ihn nehmen als Sclaven. Im Hebr. .... Hungrige, auch aus den Dornen wird er ſie herausraffen, und ſeine Reichthümer ꝛc.

8) Im Hebr. denn nicht aus der Erde keimet das Unheil.

9) Nichts geſchieht vom Ohngefähr, und auch das Unglück kommt nicht von ſelbſt wie das Unkraut aus dem Boden; es kommt aus der Thorheit, der Sünde, es hängt mit der Natur des Menſchen zuſammen, wie nun folgt.

10) Mühſeligkeit, Ungemach.

11) Im Hebr. .... geboren, ſo wie des Adlers Söhne (wörtl. die jungen Funken) ſich ſchwingen zur Höh.

12) Bei dieſer Beſchaffenheit unſerer ſündigen Natur, die zum Leiden geboren iſt, will ich wenigſtens vertrauensvoll zu Gott mich wenden, zu dem wunderbaren, gnädigen, gerechten, weiſen Herrn der Natur. Thu auch du Job ein Gleiches!

13) Im Hebr. die Triften.

14) Beſchreibung der Blindheit, mit der Gott die fleiſchliche Weisheit ſeiner Feinde ſtraft.

von dem Schwerte ihres Mundes, [15]) und den Armen aus der Hand der Gewaltigen.

16. Und der Dürftige wird Hoffnung haben, aber die Bosheit ihren Mund ſchließen. [16])

17. Selig der Menſch, den Gott züchtiget: darum verſchmähe die Züchtigung des Herrn nicht. [17])

18. Denn er verwundet und heilet, er ſchlägt, und ſeine Hände machen geſund.

19. In ſechs Trübſalen wird er dich erretten, und in der ſiebenten wird dich nichts Böſes treffen. [18])

20. Im Hunger wird er dich retten vom Tode, und im Kriege aus der Hand des Schwertes.

21. Vor der Zunge Geißel wirſt du geborgen ſeyn, und das Elend nicht fürchten, wenn es kommt.

22. In der Verwüſtung und dem Hunger wirſt du lachen, und das Wild der Erde nicht fürchten:

23. ſondern mit den Steinen des Landes wird dein Bund ſeyn, [19]) und das Wild der Erde wird Frieden mit dir halten. [20])

24. Und du wirſt erfahren, daß Frieden hat deine Hütte, und wirſt ſehen nach deiner Schönheit, und nicht ſündigen. [21])

25. Du wirſt auch erfahren, daß ſich mehret deine Nachkommenſchaft, und dein Geſchlecht wie das Gras der Erde.

26. In vollem Alter wirſt du kommen in's Grab, wie man einbringet Waizen-Garben zu ſeiner Zeit. [22])

27. Siehe da, wie wir's erforſchten, alſo iſt's; was du gehöret, nimm zu Herzen!

Das 6. Kapitel.

Job zeigt, daß er mehr leide, als er verdient hat, beklagt ſich über die Treuloſigkeit ſeiner Freunde.

1. Aber Job antwortete, und ſprach:

2. O würden gewogen meine Sünden, womit ich den Zorn verdient, und das Elend, das ich leide, in einer Wage: [1])

---

15) der Verläumdung. Pſ. 30, 31.

16) Die Bosheit wird ſich beſchämt fühlen und verſtummen.

17) Da die Armen ſo herrlicher Erlöſung ſich zu erfreuen haben, kann man ſelig preiſen die Armen, die Geprüften, die von Gott Gezüchtigten; denn die Züchtigung führt zum großen Heile. Spr. 3, 11. 12. Offenb. 3, 19. Verſchmähe alſo die Züchtigung nicht, ſondern zieh Nutzen daraus, und bekehre dich zu Gott; ſo wird er dich erretten und wieder in den Glücksſtand verſetzen.

18) d. i. in ſieben (ſehr vielen) Nöthen wird er dir beiſtehen (Spr. 6, 16: 30, 15. Amos. 1, 3), ſo daß ſie dir nichts ſchaden.

19) Du wirſt an keinen Stein ſtoßen, ſicher wandeln. Pſ. 90. And. erklären: Die Steine deines Ackers werden deiner Ernte keinen Eintrag thun.

20) deine Beſitzungen nicht verwüſten, und dich ſelber nicht anfallen.

21) du wirſt deinen Wohlſtand ſehen, und durch Stolz nicht ſündigen. Einige geben das Hebr.... Hütte, und wirſt muſtern deine Wohnung, und es fehlet nichts. And. and.

22) And. wie ſich erhebt der Garben-Haufen zu ſeiner Zeit. And. and.

1) Eliphaz hatte in ſeiner Rede die Leiden als Folgen der Sünde dargeſtellt, und Job der Sündhaftigkeit beſchuldigt. Hierauf antwortet nun dieſer zunächſt. Er bekennt, Sünder zu ſeyn, aber er glaubt, daß Gott nach ſeiner gewöhnlichen Vorſicht nicht kleine Vergehen mit großen Leiden ſtrafe. Wer ſeine Leiden und ſeine Sünden in Eine Wage brächte, der würde ſehen, daß jene gar ſehr überwiegend ſind, und daraus ſchließen, daß der gerechte Gott dieſe Leiden nicht als Strafe für ſeine Sünden auferlegen konnte. Darum ſoll ſich auch Niemand über ſeine Klagen wundern. Im Hebr. heißt d. W.: O würde mein Unmuth gewogen mit meinen Leiden, d. i. würde man meine Klagen vergleichen, ſo würde man jene nicht zu heftig finden.

3. gleich dem Sande des Meeres würde dieſes drückender erſcheinen: darum ſind auch meine Worte voll der Schmerzen.[2])

4. Denn die Pfeile des Herrn ſtecken in mir, ihr Grimm erſchöpft meinen Geiſt,[3]) und die Schrecken des Herrn ſtreiten wider mich.[4])

5. Schreiet denn der Waldeſel, wenn er Gras hat, oder brüllet der Ochſe, wenn er vor voller Grippe ſteht?[5])

6. Oder mag man Unſchmackhaftes eſſen, das nicht mit Salz gewürzt iſt? oder mag Einer koſten, was gekoſtet den Tod bringt?[6])

7. Wovon mir ſonſt eckelte, es anzurühren, das iſt nun vor Trübſal meine Speiſe.[7])

8. Wer machet, daß meine Bitte erfüllt werde, und daß mir Gott gebe, was ich erwarte?[8])

9. Der angefangen, er möge mich zermalmen, er ſtrecke aus ſeine Hand, und haue mich um!

10. Aber das ſey mein Troſt, daß er mich plaget mit Schmerzen ohn' Verſchonen, und ich[9]) nicht widerſpreche den Worten des Heiligen.[10])

11. Aber was iſt meine Kraft, daß ich ausharre?[11]) oder was mein Ende, daß ich geduldig bleibe?[12])

12. Meine Kraft iſt nicht Felſenkraft, mein Fleiſch nicht von Erz.

13. Siehe, ich habe keine Hilfe in mir, und auch meine Freunde ſind gewichen von mir.[13])

14. Wer das Erbarmen ſeinem Freunde raubt, verlaſſet die Furcht des Herrn.

15. Meine Brüder gingen mir vorüber wie ein Bach, der ſchnell durch die Thäler ſchießt.[14])

16. Aber die den Reif fürchten, auf die wird Schnee fallen:[15])

17. zur Zeit, da ſie ſich zerſtreuen, werden ſie umkommen,[16]) und vergehen

---

2) der Bitterkeit, ſo zügellos. And. and.

3) lähmt meine Gemüthskraft.

4) die Leiden ſetzen mir zu.

5) Wenn man wohlſchmeckende Speiſen hat, kann man ruhig ſeyn; aber wenn Schmerzen und Krankheit unſere Speiſe ſind, was dann?

6) Im Hebr.... koſten das Eierweiß.

7) Niemand liebt eckle Speiſen, und ich ſoll eſſen, was ich ſonſt nicht anrühren mochte, nämlich meinen Ausſatz (ſoll ihn ertragen), und dabei ſchweigen!

8) den Tod. — Wieder ein Klageruf ſeiner Natur!

9) dennoch.

10) Gottes Gebote nicht übertrete durch Widerſpruch, Ungeduld. Hier ſpricht Job das Zeugniß ſeines Gewiſſens aus, daß er auch in der härteſten Verſuchung zur Ungeduld Gottes Gebot nicht verläugnet, ſondern willig gelitten, und die Hand geſegnet habe, die ihn ſo ſchonungslos geſchlagen. Man muß alſo in den Reden Jobs die Empfindungen ſeiner Natur von ſeinem Willen wohl unterſcheiden; wenn jene klagten, ruhte dieſer in Gott.

11) Doch wenn ich auch bisher ausharrte, darf ich fernerhin auf meine Kräfte pochen? zudem da ich ganz verlaſſen bin, auch von meinen Freunden; ſoll der Tod nicht das ſicherſte für mich ſeyn?

12) Was hab ich zu erwarten, um in einem beſſern Schickſale Beweggründe zur Geduld zu finden?

13) innerer und äußerer Troſt.

14) theilnahmlos. Job meint ſeine Freunde.

15) Meine Freunde fürchten und ſcheuen ſich vor meiner Geſellſchaft, aber ſie werden in noch größere Uebel fallen.

15) Bald werden ſie ſich entzweien untereinander, und ihrem Untergange zugehen.

an ihrem Orte, wenn es heiß geworden: [17])

18. ihrer Fußtritte Pfade ſind verwickelt, ſie gehen in's Leere, und kommen um. [18])

19. Schauet hin auf die Pfade Themas, auf die Reiſewege Sabas, und wartet ein wenig: [19])

20. ſie haben ſich geſchämt, weil ich gehofft: [20]) ſie kamen auch bis zu mir, [21]) aber ſind bedeckt worden mit Schaam.

21. Ihr ſeyd jetzo gekommen, und ſehet nun meine Plage, aber ihr fürchtet euch. [22])

22. Hab ich geſagt: Bringt mir, und gebt mir von euerm Vermögen? [23])

23. oder: Rettet mich aus der Hand des Feindes, und aus der Hand der Starken reiſſet mich?

24. Belehret mich, ſo will ich ſchweigen: und iſt etwas, worin ich unwiſſend bin, ſo unterweiſet mich. [24])

25. Warum verkümmert ihr die Worte der Wahrheit, [25]) da Keiner unter euch iſt, der mich überweiſen kann? [26])

26. Ihr ſinnet nur auf Worte, um Beweiſe zu geben, und redet Worte in den Wind. [27])

---

17) durch die Glut der göttlichen Rache.

18) Ihr Wandel iſt nicht geordnet, ihre Grundſätze ſind eitel, und ihr Ende iſt Untergang.

19) ob nicht von daher ſolche, die ſich einſt meine Freunde nannten, mich zu tröſten kommen; — ſie kommen nicht!

20) auf ihre Hilfe. Im Hebr. Weil er (ein Jeglicher von ihnen) gehofft (auf meine Hilfe.)

21) Einige. Im Hebr. ſie kamen zu ihr (zur Hoffnung, zu meinen ſtandhaft ertragenen Leiden).

22) mir etwas von euerm Vermögen mittheilen zu müſſen, oder vor meiner Krankheit. Im Hebr. Nun ſeyd ihr gekommen, als wäret ihr nicht gekommen. — Die Ueberſetzung dieſer Verſe (15—21) läßt ſich aus dem hebr. Text rechtfertigen; doch erklärt man nach der jetzigen Lesart das ganze Stück als eine Vergleichung der Freunde mit einem Gießbache, der, nachdem er im Frühjahr durch Eis und Schnee angeſchwollen, viel verſpricht, aber bald abnimmt, und in der Sonnenhitze verſiegt, ſo daß die Karavanen, wenn ſie ſeinetwegen vom Wege ablenken, um Waſſer zu ſchöpfen, bitter getäuſcht werden, und umkommen. Man überſetzt: 15. Meine Brüder täuſchen wie ein Bach, wie die Ströme der Thäler, die vorüber ziehen: 16. die trübe wallen von Eis, darein ſich Schnee verkrochen: 17. zeitig ſchwinden ſie zuſammen, und vergehen, werden weggetilgt, wenn es heiß wird, von ihrer Stelle. 18. Karavanen lenken vom Wege, ziehen hin — in eine Wüſte, und verſchmachten. 19. Es ſchauen darnach die Reiſezüge Themas, die Geſellſchaften Sabas hoffen darauf! 20. Aber ſie ſchämen ſich, daß ſie getrauet: ſie kommen hin und erröthen. 21. Alſo ſeyd auch ihr geworden zu Nichts, und weil ihr den Jammer ſehet, fürchtet ihr euch.

23) Ich verlangte nichts von euch, und ihr benehmt euch doch ſo lieblos gegen mich.

24) Ihr ſchließt aus meinen Leiden auf meine Sünden, das heißt nicht beweiſen: zeigt mir einmal mein Vergehen (Chryſoſt.)!

25) Warum verdrehet ihr die Wahrheit, um durch falſche Gründe mich zu verurtheilen?

26) der Sünde. Einige geben d. Vers: Wie ſüß ſind verſtändliche Worte, aber was beweiſen eure Beweiſe? And. and.

27) Im Hebr. heißt der Vers: Wollt ihr etwa Worte rügen, und des Verzweiflungsvollen (bis zur Verzweiflung Verſuchten) Worte für Geſinnung achten? Geht euer Tadel nur auf die Worte, die mir in der Verſuchung der natürliche Schmerz auspreßte (Ob. 3, 1), ſo trifft er mich nicht, und verhallt in der Luft: meine Geſinnung müßtet ihr zu tadeln Urſache haben.

27. Ihr fallet her über eine Waiſe, und ſuchet zu verkehren [28]) euern Freund.

28. Aber vollführet, was ihr begonnen: [29]) neiget euer Ohr, und ſehet, ob ich lüge. [30])

29. Antwortet, ich bitte, ohne Zank, redet, und urtheilet was recht iſt: [31])

30. ſo werdet ihr kein Unrecht finden auf meiner Zunge, und meinem Munde wird keine Thorheit entfallen. [32])

Das 7. Kapitel.

Job beſchreibt das Elend des menſchlichen Lebens und das Seine; bittet, daß ihn Gott erlöſen wolle.

1. Ein Streit iſt des Menſchen Leben auf Erden: und wie die Tage des Taglöhners ſeine Tage. [1])

2. Wie ein Knecht ſich ſehnet nach dem Schatten, und wie ein Taglöhner verlanget nach dem Ende ſeines Werkes: [2])

3. alſo hab' auch ich eitle [3]) Monde gehabt, und mühſelige Nächte mir zugezählt. [4])

4. Wenn ich ſchlafen gehe, ſage ich: Wann werde ich aufſtehen? Und warte ich wieder auf den Abend, ſo werd' ich mit Schmerzen erfüllt bis in die Finſterniß. [5])

5. Mein Fleiſch iſt gekleidet in Fäulniß und Erden-Koth: [6]) meine Haut iſt verdorrt und eingeſchrumpft. [7])

6. Meine Tage gingen ſchneller dahin, als der Weber den Faden bricht: [8]) und ſind vergangen ohne alle Hoffnung. [9])

7. Gedenke, [10]) daß mein Leben nur ein Hauch iſt, und mein Auge nicht wieder Gutes ſieht.

---

28) als verkehrt darzuſtellen.

29) Beweiſet in der That!

30) daß ich eurer Anklage nicht ſchuldig ſey.

31) Im Hebr. Kehrt doch um, nicht Unrecht ſoll geſchehen, kehrt doch um, noch gilt mein Recht in dieſer Sache!

32) Und ihr werdet mir Recht geben!

1) Nachdem Job ſeine Klage über ſeine Freunde geendet, kommt er wieder auf den dieſer Klage vorhergehenden Wunſch zurück (Ob. 6, 8. 9), ſterben zu können. Er zeigt, daß dieſer Wunſch in Anbetracht des menſchlichen Elendes überhaupt und des Seinigen insbeſondere natürlich iſt; indem die Zeit dieſes Lebens keine Zeit der Freiheit, des Friedens und der Ruhe, ſondern eine Zeit des Dienens, der Kämpfe, der Prüfungen, der Gefahren iſt (Greg. d. Gr.). Wie ein Taglöhner Ruhe und Belohnung erſt am Ende des Tages und ein Soldat erſt nach dem Siege erhält, ſo auch der Menſch erſt am Ende des Lebens.

2) nach ſeinem Lohne.

3) ruheloſe, mühvolle.

4) und wünſche nun auch Ruhe und Lohn.

5) Ich komme nicht mehr vom Lager. Tag und Nacht leide ich Schmerzen. Einige geben d. Hebr.... aufſtehen? Es dehnet ſich lang die Nacht, und ich werde ſatt des Umwälzens bis zur Dämmerung (des Morgens). And. and. Die Nächte der Ausſätzigen pflegen ſehr unruhig zu ſeyn.

6) iſt faul, und hat ein ſchmutziges, erdfarbiges Anſehen, wie in der Elephantiaſis gewöhnlich.

7) And. geb. das Hebr. Meine Haut geneſet, und eitert wieder. And. and.

8) Einige geben . . . . hin, als ein Weberſchifflein: und ſind vergangen ohne alle Hoffnung.

9) der Verlängerung und des beſſern Looſes.

10) o Gott! — Job bittet nun um Erlöſung von ſeinen Leiden, da er ja doch nur kurze Zeit mehr leben, und in ſeinen vorigen Glücksſtand nicht mehr zurückgeſetzt werden wird.

8. Kein Menſchen-Auge wird mich mehr erblicken: deine Augen ſind nach mir gerichtet, und ich bin nicht mehr.[11])

9. Wie eine Wolke verſchwindet und hinfährt; ſo wer in die Hölle[12]) fährt, ſteiget nicht wieder empor:

10. und kehret nicht wieder in ſein Haus, und es erkennet ihn nimmer ſein Wohnort.

11. Darum will auch ich nicht ſchonen meines Mundes, will reden in der Drangſal meines Geiſtes, will Rede führen mit der Bitterkeit meiner Seele.[13])

12. Bin ich ein Meer- oder See-Ungeheuer, daß du mich ringsum in Haft hälſt?[14])

13. Denk ich: Mich ſoll tröſten mein Bett, ich will mich erholen, mit mir reden auf meinem Lager:[15])

14. ſo ſchreckeſt du mich durch Träume, und macheſt mir Grauen durch Geſichte:[16])

15. weshalb meiner Seele lieber iſt das Hängen[17]) und meinen Gebeinen der Tod.

16. Ich hab's aufgegeben,[18]) nicht fürder will ich mehr leben: ſchone meiner;[19]) denn meine Tage ſind ein Nichts.

17. Was iſt der Menſch, daß du ihn groß hälſt, oder was ſetzeſt du dein Herz an ihn?[20])

18. Du ſucheſt ihn heim am frühen Morgen,[21]) und prüfeſt ihn jeden Augenblick.[22])

19. Wie lange noch ſchoneſt du meiner nicht, und läſſeſt mich nicht meinen Speichel verſchlingen?[23])

20. Hab' ich geſündigt, was kann ich dir thun,[24]) o Menſchen-Hüter? Warum ſetzeſt du mich zum Gegner dir,[25]) ſo daß ich mir ſelbſt zur Laſt bin?

---

11) Auch werde ich dann nicht mehr geſehen auf der Oberwelt, weder von einem Menſchen noch von dir!

12) Hölle bedeutet hier: Grab, Unterwelt.

13) Eben dieſer Kürze meines Lebens wegen will ich meiner Klage freien Lauf laſſen. Job fällt in die Verſuchung, und frägt wieder: Warum? wie K. 3. Auch Chriſtus fragte in ſeiner Verlaſſenheit: Warum? obwohl ſein Wille in vollkommener Unterwerfung mit dem Willen ſeines himmliſchen Vaters vereinigt war. Ein Aehnliches haben wir bei den Fragen und Klagen Jobs zu denken.

14) Bin ich denn wie ein Meer oder wildes Thier, das man keinen Augenblick aus ſeiner Haft laſſen darf, daß du mir keinen Augenblick Ruhe gönnſt?

15) Ich will mich durch Troſtgründe der Religion aufrichten.

16) da ſchrecken mich Träume und gräuliche Geſichte. S. Not. 5. Wahrſcheinlich iſt, ſagt der heil. Chryſoſtomus, daß der Satan mit dieſen Geſichten den Job innerlich peinigte.

17) eig. das Erdroſſeltwerden — als dieß ſchreckliche Leiden.

18) And. geben d. Hebr. Mir eckelt und ich ſchwinde. And. geben in der Verbindung mit dem vor. Vers: Weshalb ich Luſt habe, mich zu henken (zu erdroſſeln), mir den Tod zu geben, durch mein eigen Gebein; aber ich verſchmäh' es.

19) in den letzten Augenblicken, die doch ſo kurz wie ein Nichts ſind.

20) Warum haſt du Acht auf ihn? Wie magſt du ihn (mich) für würdig achten, ihn unabläſſig im Auge zu haben, und zu prüfen!

21) wie ein Hausvater ſchon am Morgen für die Seinen ſorgt.

22) bald durch Leiden, bald duch Verſuchungen, die du zuläſſeſt, ihn zu erproben.

23) Wie lange ſetzeſt du dieſe ununterbrochene Prüfung noch fort, ſo daß mir auch nicht ſo viel Zeit zur Ruhe bleibt, als nöthig iſt, den Speichel zu verſchlingen?

24) Wie kann ich dich verſöhnen, da du ſo ſtrenge die Menſchen beobachteſt, und ihre Handlungen prüfeſt?

25) Warum betrachteſt du mich als Feind; woran nur zu denken, mir unerträglich iſt? Ein gelehrter Ausleger glaubt, daß Job mit dieſen Worten das Gliedergeſetz des

21. Warum nimmſt du nicht weg meine Sünde, und warum vergibſt du meine Miſſethat nicht?[26] Siehe, nun[27] werd' ich ſchlafen im Staube: und ſo du mich morgen ſucheſt, bin ich nicht mehr!

Das 8. Kapitel.

Baldad verſpricht dem Job ein beſſeres Schickſal, wenn er ſich bekehret; behauptet, daß Gott den Guten Glück, den Böſen Unglück widerfahren laſſe.

1. Aber Baldad, der Suhiter, antwortete, und ſprach:
2. Wie lange willſt du dergleichen reden, und vielfach daherſtürmen mit den Worten deines Mundes?
3. Beuget denn Gott das Recht, oder ſtößt um der Allmächtige, was recht iſt?[1]
4. Doch wenn deine Kinder ſich verſündigt gegen ihn, und er ſie überlaſſen der Hand[2] ihrer Miſſethat:
5. du aber frühe zu Gott aufſtehſt, und zu dem Allmächtigen fleheſt,
6. rein und aufrichtig wandelſt; ſo wird er alsbald aufwachen zu dir, und in Frieden verſetzen die Wohnung deiner Gerechtigkeit:[3]
7. alſo daß dein Letztes überaus groß werden wird, wenn auch dein Früheres klein geweſen:[4]
8. denn frage nur das vorige Geſchlecht, und forſche fleißig im Andenken[5] der Väter:
9. (denn von geſtern ſind wir, und wiſſen nichts; und wie ein Schatten ſind unſere Tage auf Erden.)[6] Unt. 14, 2. Pſ. 143, 4.
10. Sie werden dich lehren, und dir ſagen, und die Reden aus ihrem Herzen hervorbringen:
11. Kann auch[7] die Binſe grünen ohne Feuchtigkeit, oder Riedgras wachſen ohne Waſſer?[8]
12. Wenn es noch in der Blüthe iſt, noch nicht gebrochen von einer Hand, verdorrt es vor allen Kräutern:[9]

Fleiſches beklagt, das auch der Fromme noch in ſich trägt, und dadurch auf gewiſſe Weiſe als Gegner Gottes erſcheint. Dieſes Gliedergeſetz iſt ihm läſtig wie dem Apoſtel, der ausrief: Wer wird mich befreien von dieſem Leibe des Todes?

26) Dieß wäre dir ja ein Leichtes, und ich würde dann los ſeyn meiner Leiden.

27) d. i. bald — Alſo um der Kürze meines Lebens willen, vergönne mir noch Ruhe!

1) Gott würde ungerecht geweſen ſeyn, wenn er dich nicht geſtraft hätte; — kann er das? —

2) der Gewalt — den Folgen.

3) unverſehrt wieder herſtellen deine (alsdann) gerechte Wohnung.

4) dein voriges Glück; nämlich im Vergleich zu dem ſpätern. S. unt. 42, 10.

5) in der Geſchichte.

6) Wir bringen unſer Leben nicht mehr auf die Jahre der Altväter, und haben auch darum ihre Erfahrungen und Kenntniſſe nicht. Forſche alſo bei den Alten! Sie werden dir berichten, daß wenn auch der Gottloſe eine Zeitlang im Glücke iſt, derſelbe doch bald ſeinen Untergang findet; während der Fromme, wenn er nach begangenen Sünden von Gott beſtraft wird, nicht zu Grunde geht, ſondern in Reue und Buße wieder Gnade und Glück erhält.

7) Nun folgen bis V. 20. die Lehren der Alten.

8) Binſen und Sumpfgras wachſen nur auf feuchtem, gutgenährten Boden; eben ſo gedeiht auch nur der Gottloſe in äußerm Wohlſtande. Er gleicht daher in ſeinem Glücke einer aus feuchter Erde ſchnell emporwachſenden Waſſerpflanze.

9) Während ſolches Gras noch in ſeiner erſten jugendlichen Friſche grünt, und zum Abmähen noch nicht reif iſt, welkt es plötzlich früher als jedes andere Gras; eben ſo findet der Gottloſe noch vor der gänzlichen Vollendung ſeines Glückes einen ſchnellern und frühern Untergang als andere, nicht ſo glücklich ſcheinende Menſchen.

13. ſo ſind die Wege [10]) Aller, die Gott vergeſſen, ſo ſchwindet die Hoffnung des Heuchlers. [11])

14. Ihm gefällt ſeine Thorheit [12]) nicht, und wie ein Spinnengewebe iſt ſein Vertrauen.

15. Er lehnt ſich auf ſein Haus, und es beſteht nicht: er ſtützet es, und es will nicht aufrecht halten. [13])

16. Er ſcheinet ſaftig, ehe denn die Sonne kommt, und wenn ſie aufgegangen [14]), breiten ſich ſeine Zweige aus, [15])

17. auf Felſenlager verflechten ſich ſeine Wurzeln, und unter Steinen wuchert er:

18. aber reißt man ihn aus von ſeiner Stätte, ſo verläugnet ſie [16]) ihn, und ſpricht: Ich kenn' dich nicht! [17])

19. Denn dieß iſt ſeines Weges Freude, [18]) daß aus dem Boden Andere ſproſſen. [19])

20. Gott verwirft nicht den Einfältigen, [26]) und reichet den Böſen die Hand nicht,

21. bis daß dein Mund voll Lachens wird, und deine Lippen voll Jubels.

22. Die dich haſſen, werden in Schande gehüllt, und der Gottloſen Hütte wird verſchwinden.

Das 9. Kapitel.

Job bekennt Gottes Gerechtigkeit, Macht und Weisheit, und daß Gott den Gottloſen und Unſchuldigen ſchlage. Er vertheidigt ſeine Unſchuld.

1. Und Job antwortete und ſprach:

2. Wahrlich, ich weiß, alſo iſt's, daß der Menſch nicht gerecht iſt, mit Gott verglichen! [1])

3. Wenn er auch möchte mit ihm rechten, nicht könnt' er ihm antworten Eines auf Tauſend. [2])

---

10) das Schickſal.

11) der durch ſein Glück äußerlich tugendhaft ſcheint, aber dennoch gottlos iſt.

12) ſeine thörichte Hoffnung.

13) Wie ein baufälliges Haus iſt das Glück des Gottloſen.

14) Im Hebr. und in ſeinem Garten breiten ꝛc. So leſen übereinſtimmend mit dem hebr. Text mehrere Handſchriften unſerer lat. Ueberſetzung.

15) Der Gottloſe gleichet dem Unkraute, das ſaftig aufſchießt, und über den ganzen Garten hinwuchert, ſelbſt Steinhaufen und Mauern umzieht, aber endlich plötzlich ausgeriſſen wird.

16) die Stätte.

17) So verachtet iſt das Unkraut, daß ſich die Stätte, worauf es ſtand, ſeiner ſchämt, wenn der Eigenthümer es ausgeriſſen hat. So wird auch der Gottloſe verachtet, wenn er plötzlich in's Elend gerathen iſt, daß ſelbſt ſeine nächſte Umgebung ihn als Unbekannten verläugnet.

18) ſeines Schickſals freudiges Ende — ironiſch!

19) Andere ſeines Gelichters, die wie Unkraut aus dem Boden ſproſſen, kommen empor und haben gleiches Ende.

20) der nur Gott ſucht. Im Hebr. den Gerechten. Baldad zieht nun den Schluß: Wenn die Gottloſen ein ſolches Ende haben, und verlaſſen werden, verwirft doch Gott die Frommen nicht, ſondern errettet ſie aus ihrem Unglück. Alſo wirſt auch du, wenn du dich, wie oben geſagt, zu Gott wendeſt, und dich bekehreſt, ſo beglückt werden, bis daß ꝛc.

1) Das gebe ich zu, daß im Vergleiche mit Gott und im Gerichte vor Gott Niemand gerecht iſt, indem der unendlich Reine an dem Gerechteſten noch Flecken wahrnimmt.

2) Wollte der Fromme mit Gott in's Gericht treten, und ſollte er Rechenſchaft geben von allen ſeinen Handlungen, und antworten auf die tauſendfache Anklage Gottes, ſo würde er nicht über Einen Vorwurf ſich rechtfertigen können. Denn wie manche

4. Er iſt weiſen Herzens und ſtarker Kraft, wer widerſetzt ſich ihm, und hat Frieden? [3])

5. Er verſetzt die Berge, und die, [4]) ſo er umkehret in ſeinem Grimme, wiſſen's nicht. [5])

6. Er rüttelt die Berge von ihrem Orte, und ihre Säulen erbeben.

7. Er gebeut der Sonne, und ſie geht nicht auf; und er ſchließt wie unter Siegel die Sterne. [6])

8. Er breitet den Himmel aus allein, [7]) und ſchreitet hin über die Wellen des Meeres. [8])

9. Er [9]) ſchaffet den Wagen [10]) und Orion, und das Siebengeſtirn, und die verborgenen Sterne des Südens. [11])

10. Er thut Großes, und Unbegreifliches, und Wunderbares, deſſen keine Zahl iſt.

11. Kommt er zu mir, ſo ſeh ich ihn nicht: geht er weg, ſo merk' ich's nicht.

12. Fragt er gählings, wer antwortet ihm? [12]) oder wer kann ſagen: Warum thuſt du alſo?

13. Gott iſt er, ſeinem Zorne kann Niemand widerſtehen, und unter ihm beugen ſich, die den Erdkreis tragen. [13])

14. Und nun was bin ich, daß ich ihm zu Rede ſtehe, und mit meinen Worten mit ihm rede? [14])

15. Hätt' ich auch irgend ein Recht, ich würde nicht Worte wechſeln, ſondern meinen Richter anflehen. [15])

16. Doch, wenn ich ihn anrufe, und er mich höret, glaube ich nicht, daß er meine Stimme erhöret: [16])

17. denn er zerſchmettert mich im Sturme, und mehret meine Wunden auch ohne Urſache, [17])

Fehltritte thut der Menſch, ohne auf ſie zu achten? Wie lebt in unſern Gedanken und Wünſchen Stolz und Selbſtſucht, ohne daß wir ihrer gewahr werden? Wie befleckt die Eigenliebe auch unſere frömmſten Werke? Wie oft verabſäumen wir, Gutes zu thun, wie oft ſündigen wir mit unſrer Zunge? S. Pſ. 142, 2: 1 Cor. 4, 4. — Dieſes Rechten mit Gott iſt um ſo thörichter, da er der Weiſe und Mächtige iſt, dem nichts widerſteht, wie nun folgt.

3) und bleibt unverſehrt, in ſeinem äußern Glücke und der Ruhe des Herzens?

4) die Gottloſen,

5) d. i. erfahren's plötzlich, unverſehens, gleich den Bergen.

6) übergibt ſie, wenn er will, der Verfinſterung.

7) S. Pſ. 103, 2. Iſai. 40, 22. Er iſt der Schöpfer des Himmels, und er erhält ihn, wie er iſt.

8) Im Sturme, wenn die Wellen des Meeres toſen, und ſich thürmen wie Berge, wandelt der Herr über ihr Ungeſtüm hin, und tritt ſie nieder mit allmächtigem Fuße! — Darüber gehen heißt auch: bändigen. S. 5 Moſ. 33, 29. Amos 4, 13.

9) hat geſchaffen, und erhält.

10) den großen Wagen: And. den kleinen Bären.

11) Der Wagen, Orion und das Siebengeſtirn werden vorzüglich am nördlichen Himmel wahrgenommen; ihnen entgegen ſtehen die ſüdlichen Geſtirne, die wir nicht gewahr werden.

12) Im Hebr. Packet (ergreifet) er, wer hält ihn zurück?

13) die Mächtigſten, die Fürſten. Im Hebr. unter ihm beugen ſich die trotzigen Helfer (die den von Gott Verlaſſenen und Geſchlagenen Beiſtand leiſten wollen).

14) Wie ſollte ich es wagen mit einem ſo gerechten, weiſen, allmächtigen Gott in's Gericht zu treten!

15) daß er mir Gnade für Recht angedeihen laſſe.

16) kann ich nicht glauben, daß er mich meines Flehens wegen erhörte. Dieſe Rückſichtsloſigkeit erhellt aus den Leiden, die er wirklich über mich ſchickt. S. das Folg.

17) ohne eine mir bekannte Urſache. Denn daß Gott geheime Urſachen haben könne, glaubte Job, wie aus V. 2. erhellt.

18. er läſſet nicht ruhen meinen Geiſt, [18]) und ſättigt mich mit Bitterkeit.

19. Fragt man nach Stärke: er iſt der Stärkeſte: fragt man nach Recht im Gerichte, ſo wagt Niemand, für mich Zeugniß zu geben. [19])

20. Will ich mich rechtfertigen, mein Mund verdammet mich: [20]) zeige ich mich unſchuldig, er überweiſet mich der Sünde.

21. Bin ich auch einfältig, [21]) ſo weiß dieß meine Seele nicht, [22]) und es eckelt mir vor meinem Leben. [23])

22. Eines iſt's, was ich ſage, er vernichtet den Unſchuldigen und Gottloſen. [24])

23. Wenn er nur, ſo er geiſſelt, auf Ein Mal tödtete, und nicht lachete der Strafen der Unſchuldigen! [25])

24. Die Erde iſt in die Hände des Gottloſen gegeben, [26]) er bedecket das Angeſicht ihrer Richter. [27]) Iſt Er es nicht, wer iſt's dann? [28])

25. Meine Tage waren ſchneller als ein Läufer; ſie flohen dahin, und ſahen nichts Gutes. [29])

26. Sie fuhren hin wie Schiffe, die

---

18) And. er läßt mich nicht zu Athem kommen.

19) Wollte ich mit Gott in's Gericht treten, ich wäre immer verloren. Denn wollte ich meine Zuflucht zu mächtigen Helfern nehmen; ſo iſt er der Mächtigſte, dem Niemand widerſtehen kann: wollte ich den Rechtsweg einſchlagen, ſo iſt ſeine Gerechtigkeit ſo ſicher und gefürchtet, daß Niemand mich zu vertheidigen wagen wird. Im Hebr.... Gericht, wer fordert ihn (ſtellt ihn vor Gericht zu Rede)?

20) Will ich ſelbſt, da mir die Zeugen mangeln, auf das Zeugniß meines Gewiſſens hin mich rechtfertigen, ſo verdammet mich mein eigener Mund; denn Gott wird die verborgenen Sünden meines Herzens aufdecken, daß ich mir ſelbſt das Urtheil ſprechen muß.

21) nur Gott ergeben, gerecht, unſchuldig.

22) bin meiner Unſchuld nicht gewiß; denn Niemand weiß, ob er des Haſſes oder der Liebe würdig iſt; und bin ich mir, ſagt der Apoſtel, auch nichts bewußt, ſo bin ich darum noch nicht gerechtfertigt.

23) Dieſer Ungewißheit meiner Lage wegen kann ich nur den Tod wünſchen.

24) Ihr ſaget, daß ich geſtraft werde als Gottloſer; ich aber ſage dieſes Eine, daß man aus dem Schickſale, das Gott dem Menſchen hienieden widerfahren läßt, nicht auf deſſen Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit ſchließen darf; indem er den Unſchuldigen wie den Schuldigen mit Leiden heimſucht, den Einen zur Prüfung, den Andern zur Strafe.

25) Leichter wäre es auf Einen Schlag zu ſterben, als unaufhörlich leiden zu müſſen, was den Anſchein hat, als freuete ſich Gott der Leiden der Unſchuldigen. Jobs klagende Natur ſpricht hier ein großes Geheimniß aus. Gott hat wirklich ein Wohlgefallen an den Leiden der Menſchen, inſoferne ſie Mittel zu ihrer Läuterung ſind, und ihnen Gelegenheit verſchaffen, ſich Verdienſte zu ſammeln, und Gottes Ehre zu vermehren.

26) Die Leiden der Unſchuldigen rühren zum Theile daher, daß die Gottloſen die Gewalt auf Erden haben.

27) Gott macht, daß ſie nicht ſehen, läßt es zu (2 Kön. 16, 10). Nach Andern iſt unter dem Gottloſen der Satan verſtanden; — iſt Eins; denn der Gottloſen Reich kommt von ihm.

28) Hat nicht Gott dieß zugelaſſen, wer denn? Aus den geheimen Anordnungen ſeiner Vorſicht kommt es, daß der Gottloſe triumphirt, und der Fromme ſein Leben in Leiden hinbringt.

29) Daß die Unſchuldigen und nicht bloß die Gottloſen, wie ſeine Gegner meinen, zu leiden haben, beweiſt Job auch aus ſeinem eigenen Leben durch das Flüchtige und Freudenloſe deſſelben.

Aepfel tragen, [30]) wie ein Adler, der ſtürzt auf den Fraß.

27. Wenn ich ſagen würde: Ich will nicht mehr ſo reden, [31]) ſo änderte ich meine Miene, und wurde gepeinigt von Schmerz.

28. Ich fürchtete alle meine Werke, wiſſend, daß du nicht ſchoneſt des Sünders. [32])

29. Wenn ich nun aber dennoch gottlos bin, wozu hab' ich mich bemühet umſonſt? [33])

30. Wenn man mich wüſche wie mit Schnee-Waſſer, und meine Hände glänzten, als wären ſie die reinſten:

31. du tauchteſt mich dennoch in Unflath, daß meinem Gewande vor mir eckelte: [34])

32. denn nicht einem Manne, der meines Gleichen, würd' ich antworten, [35]) noch Einem, der im Gerichte mir gegenüber verhört werden könnte.

33. Niemand iſt, der Beide [36]) vermitteln könnte, und ſeine Hand legen auf Beide.

34. Er nehme weg von mir ſeine Ruthe, und ſein Schrecken ſchrecke mich nicht:

35. ſo will ich reden, und ihn nicht fürchten: denn, ſo lange ich in Furcht bin, kann ich nicht antworten. [37])

Das 10. Kapitel.

Job wünſcht die Urſache ſeiner Leiden zu wiſſen, meint, es gezieme Gott nicht, ihn ſo leiden zu laſſen, und klagt wieder, geboren zu ſeyn.

1. Es eckelt meiner Seele an meinem Leben, ich will auslaſſen wider mich [1]) meine Rede, will reden in der Bitterkeit meiner Seele.

2. Ich will ſprechen zu Gott: Verdamme mich nicht: [2]) ſag' mir an, warum urtheileſt [3]) du mich alſo?

3. Dünket es denn gut dir, mich zu

---

30) deren Lauf ſehr beſchleunigt wird, damit die Aepfel nicht in Fäulniß übergehen. Im Hebr..... hin wie Binſenſchiffe. And. and. Kähne von Schilf, Binſen, gebrauchten die alten Aegypter auf dem Nile.

31) Meine Leiden ſind ſo groß, daß, wenn ich mir auch vornähme zu ſchweigen, und von meinen Leiden nichts zu ſagen, ſich plötzlich wieder meine Miene änderte, der Schmerz mich auf andere Gedanken brächte, und zur Klage nöthigte.

32) All mein Thun geſchah in heiliger Furcht, dich nicht zu beleidigen, wohl wiſſend, daß der Sünder geſtraft wird. And. geb. d. Hebr. Sage ich, ich will vergeſſen meine Klage, die Miene laſſen und mich erheitern; ſo ſchaudere ich vor allen meinen Schmerzen, weil ich weiß, du ſprichſt mich nicht los.

33) Wenn ich bei dieſer Furcht Gottes doch als Gottloſer behandelt werde, wozu war denn meine Frömmigkeit? Aehnliches ſagte auch David (Pſ. 72, 13). Die Heiligen wiſſen wohl, daß die guten Werke belohnt werden (Weish. 3, 15); aber auch ſie ſind Menſchen und ſprechen in unbewachten Augenblicken die Stimme der Natur aus, welche die Leiden für wirkliche Uebel hält, und für Frömmigkeit Glück erwartet.

34) Job ſtärkt ſich in der Verſuchung wieder durch den Glauben. Ja, ich bin ein Sünder, vor Gott nicht rein.

35) wenn ich mit Gott rechten wollte.

36) mich und Gott — ein Richter, der über uns Beiden ſtände.

37) Aber hört er auf, ein fürchterlich ſtrafender Gott zu ſeyn; dann wage ich, mit ihm zu reden, und zu zeigen, daß ich jener Gottloſe nicht bin, wofür meine angeblichen Freunde mich halten. And. geben d. Hebr.; denn vor meinem Bewußtſeyn bin ich gerecht und muthig. And. and.

1) frei. And. geben: bei mir. über mich.

2) wenn ich klage.

3) ſtrafeſt. Hätte Job nicht bei allen dieſen Fragen und Klagen ſich Gottes Willen unterworfen, ſo wäre er zu tadeln; denn dem Menſchen ſteht nicht zu, über ſein Schickſal

verläumden, und zu unterdrücken das Werk deiner Hände, [4]) und aufzuhelfen dem Anſchlage der Gottloſen? [5])

4. Haſt du denn fleiſchliche Augen, oder ſiehſt du auch, wie der Menſch ſiehet? [6])

5. Sind wie die Tage eines Menſchen deine Tage, und deine Jahre wie der Menſchen Zeiten, [7])

6. daß du nach meiner Miſſethat frageſt, und meiner Sünde nachforſcheſt, [8])

7. und daß du erfahren mußt, daß ich nichts Böſes gethan, obwohl Keiner iſt, der aus deiner Hand retten kann? [9])

8. Deine Hände haben mich gemacht und mich gebildet ganz um und um: [10]) und du ſtürzeſt mich ſo gählings?

9. Gedenke doch, daß wie Thon du mich geformt, und zu Staub mich wieder wandeln wirſt. [11])

10. Haſt du mich nicht wie Milch gemolken, und wie Käſe gerinnen laſſen? [12])

11. Haut und Fleiſch haſt du mir angezogen, mit Gebeinen und Sehnen mich zuſammengefügt:

12. Leben und Barmherzigkeit ſchenkteſt du mir, und deine Heimſuchung [13]) bewahrte meinen Geiſt.

13. Zwar birgſt du dieß in deinem Herzen, doch weiß ich, daß du aller Dinge gedenkeſt. [14])

14. Hab' ich geſündigt, [15]) und ſchonteſt du meiner eine Zeit lang, [16]) warum läſſeſt du mich nicht rein werden von meiner Miſſethat? [17])

15. Bin ich gottlos, dann wehe mir; bin ich gerecht, ſo darf ich doch mein

---

mit Gott zu klügeln, ſondern ſich dem Willen Gottes ohne Widerrede zu unterwerfen, und der feſten Ueberzeugung zu ſeyn, daß Gott alles Glück und Unglück, Freud und Leid zu ſeinem Beſten leitet.

4) der Schöpfer ſein eigenes Werk!

5) zuzulaſſen, daß die Gottloſen triumphiren, während die Unſchuld leidet.

6) biſt du denn kurzſichtig?

7) Biſt du von beſchränkter Einſicht und Erfahrung?

8) daß du nicht wiſſen ſollteſt, was ich gethan, und eine ſo ſchmerzliche Prüfung anſtellſt.

9) daß du erſt durch Nachforſchungen einholen mußt, daß ich nicht ein Böſewicht vor den Menſchen bin, obwohl darum Niemand mich losſprechen kann, weil du als der Allwiſſende auch meine verborgenſten Flecken kennſt (Aug.). And. geben: da du doch weiſt, daß ich nichts Böſes gethan, obwohl 2c.

10) Der Künſtler liebt ſein Werk, und du willſt das deinige vernichten?

11) And. und in Staub willſt du mich wandeln? Verlaß nicht, o Herr, dein Werk; dich Urheber meines Daſeyns rufe ich an, andere Hilfe ſuche ich nicht, leihe mir die Hand zur Hilfe, die du ausgeſtrecket, mich zu ſchaffen (Ambroſius).

12) Haſt du mich nicht aus Flüſſigkeit entſtehen laſſen, die zu feſter Geſtalt wurde, wie die Milch zu Käſe gerinnt? Die Erzeugung des Menſchen wird hier wie Weish. 7, 2 nach den Vorſtellungen der alten Welt geſchildert. Heut zu Tage iſt man in der Erklärung nicht weiter gekommen; denn die Zeugung iſt unb bleibt, wie ſo Vieles in der Natur, ein Geheimniß.

13) deine Aufſicht, dein Beiſtand.

14) Dieſe deine Vorſicht und Gnade verbirgſt du jetzt vor mir, aber ich weiß doch, daß du meiner, wie aller Dinge, gedenkeſt. And. geb. Und du hatteſt dieß (dieſe Leiden) in deinem Herzen verborgen, und ich muß ſehen, daß dieß deine Abſicht (deine Vorſicht mit mir) war. And. and.

15) in meiner Jugend.

16) ſtrafteſt mich nicht vor dieſer Plage.

17) warum muß ich jetzo vor dir unrein ſcheinen, und geſtraft werden?

Haupt nicht aufheben, da ich mit Trübſal und Elend geſättigt bin;

16. und um der Hoffart willen würdeſt du mich fangen wie eine Löwin, und mit neuen Wunderqualen mich peinigen. [18])

17. Du erneuerſt [19]) deine Zeugen [20]) wider mich, und mehreſt deinen Zorn wider mich, und Plagen ſtreiten wider mich. [21])

18. Warum haſt du mich aus Mutterleibe geführt? Ach! daß ich wäre umgekommen, und mich nie geſehen hätte ein Auge! [22])

19. So wär' ich als nicht geweſen, vom Mutterleibe zum Grabe gebracht!

20. Wird meiner Tage Wenigkeit nicht bald zu Ende ſeyn? Darum laß mich doch, daß ich beklage ein wenig meinen Schmerz, [23])

21. ehe denn ich hingehe, und nicht wiederkehre, hin in's finſtere Land, das mit Todesſchatten überdeckt iſt,

22. in's Land des Jammers und der Finſterniß, wo Schatten des Todes und keine Ordnung iſt, ſondern ewiger Schrecken wohnet. [24])

Das 11. Kapitel.

Sophar behauptet, Job leide ſeiner Sünden wegen, lehrt die Unbegreiflichkeit Gottes, und daß Job wieder glücklich werde, wenn er ſich bekehre.

1. Aber Sophar, der Naamathiter, antwortete, und ſprach:

2. Soll nicht auch hören, wer viel redet, oder ſoll der wortreiche Mann Recht haben? [1])

3. Sollen die Leute ſchweigen vor dir allein? [2]) Und wenn du der Uebrigen ſpotteſt, ſoll Keiner dich widerlegen?

4. Denn du haſt geſagt: Meine Rede [3]) iſt lauter, und ich bin rein vor deinem Anblicke! [4])

5. Aber möchte Gott mit dir reden,

---

18) Ich bin immer zu beklagen! Bin ich ſchuldig, ſo kann von Erlöſung keine Rede ſeyn; bin ich gerecht, ſo haben mich meine Leiden ſo niedergedrückt, daß ich mein Haupt nicht zu erheben, mich nicht zu vertheidigen, und nicht zu hoffen wage; auch wäre dieß Hoffart, und Gott würde mich nur noch empfindlicher ſtrafen.

19) würdeſt erneuern dann.

20) welche die Leiden ſind; denn daraus folgerten die Freunde Jobs ſeine Schuld.

21) And. geb. Haufen von Plagen kommen über mich.

22) S. ob. 3, 1.

23) Gönne mir vor meinem Tode noch ſo viel Zeit und Ruhe, daß ich meine Leiden beklagen kann. And. geb.... ſeyn. Er höre doch auf, und laſſe ab von mir, daß ich ein wenig erquicket werde. And. and.

24) Im Hebr.... iſt, wo es glänzet — wie die Finſterniß. Job ſchildert die Unterwelt, nach den meiſten griechiſchen und lateiniſchen Vätern und Auslegern die Hölle, den Strafort der Verdammten. Job hoffte wohl in ſeinem ruhigen Zuſtande ewige Seligkeit, aber in der Verſuchung und unter der Laſt ſeiner Leiden konnte er auch von der Furcht der Verdammniß gepeinigt werden, und davon ſprechen, als ob ſie ihm wirklich zu Theil würde (Aug.). In der Hölle iſt inſofern keine Ordnung, als die Neigungen der Verdammten nicht geregelt ſind, und die Seelen derſelben in einem beſtändigen Zerwürfniß mit ſich, mit Andern und mit Gott leben.

1) bloß weil er viel geredet.

2) Im Hebr. Soll man ſchweigen zu deinen leeren Reden?

3) Wort und That.

4) o Gott! Der heilige Gregorius, Chryſoſtomus und Andere bemerken, daß Job das Gegentheil ſage (ob. 9, 20), und daß er die Schuld geringerer Sünden und verborgener Vergehungen nicht in Abrede ſtelle, wenn er auch an verſchiedenen Stellen ſeine Unſchuld vertheidigt, und läugnet, daß er jener Sünder ſey, den ſeine Freunde aus ihm machen.

und thäte er auf ſeine Lippen zu dir,

6. daß er dir zeigete die Geheimniſſe der Weisheit, [5]) und wie vielfach ſein Geſetz ſey, [6]) und du einſäheſt, daß er viel weniger von dir fordere, als deine Ungerechtigkeit verdient hat.

7. Faſſeſt du etwa die Fußſtapfen Gottes, [7]) und findeſt du auf vollſtändige Weiſe den Allmächtigen?

8. Er iſt höher als der Himmel, was willſt du machen? Tiefer als die Hölle, woher willſt du (ihn) erkennen? [8])

9. Sein Maaß iſt länger als die Erde, und breiter als das Meer. [9])

10. Wenn er Alles umkehrete, oder in einen Klumpen zuſammendrängete, wer würde ihm widerſprechen? [10])

11. Denn er kennet die Eitelkeit der Menſchen, und ſiehet die Ungerechtigkeit, — oder achtet er's nicht? [11])

12. Der eitle Mann erhebt ſich in Hoffart, und dünkt ſich freigeboren wie ein junger Waldeſel. [12])

13. Auch du haſt verhärtet dein Herz, und zu ihm ausgebreitet deine Hände. [13])

14. Wenn du die Miſſethat, ſo in deiner Hand iſt, wegnimmſt von dir, und nicht Ungerechtigkeit bleibet in deinem Zelte:

15. dann magſt du dein Angeſicht erheben mackellos, und feſt ſeyn, und nicht fürchten:

16. auch vergiſſeſt du dann des Elends, und gedenkeſt deſſelben wie der Waſſer, die vorüberfloſſen.

17. Und wie ein Mittags-Glanz gehet's dir auf am Abende, und da du meineſt, es ſey aus mit dir, ſteigeſt du auf wie der Morgenſtern:

18. und haſt Zuverſicht, weil die Hoffnung vor dir liegt, [14]) und verſchanzt [15]) ruheſt du ſicher.

19. Du ruheſt, und es iſt Keiner, der dich aufſcheuchet, und gar Viele werden anflehen dein Angeſicht. [16]) 3 Moſ. 26, 6.

20. Aber der Gottloſen Augen verſchmachten, [17]) und es verſchwindet ihnen

---

5) die verborgenen Tiefen ſeiner Weisheit; wie Gott die Welt weiſe regiert, und Jeden nach Verdienſt belohnt.

6) wie reich an Geboten und Vorſchriften. And. geb. d. Hebr. . . . Weisheit; denn doppelt würde dann das tiefe Weſen ſich entfalten. And. and.

7) Entdeckeſt du die Wege Gottes, die Abſichten ſeiner Vorſicht, die Urſachen deiner Leiden?

8) Reicht dein Erkennen zu ſolcher Tiefe? Er iſt höher und tiefer, als Alles, was dein Verſtand erreichen kann.

9) Gottes Weisheit iſt unermeßlich, unendlich.

10) And. n. d. Hebr. Wenn er daherfährt, und feſſelt, und Gericht beruft, wer wehrt ihm? And. and.

11) Gott ſieht und ſtraft das Böſe, darum ſtraft er auch deine Sünden.

12) Der Hoffärtige, der ſeine Pflichten und Sünden nicht kennt, hält ſich für frei und der auferlegten Strafen nicht ſchuldig, wie ein wilder Eſel, der jeden Zügel haßt, und ganz frei und ledig ſeyn will. And. geb. Der eitle Menſch muß Verſtand bekommen, und der junge Waldeſel zum Menſchen geboren werden, d. i. ſelbſt der dümmſte und wildeſte müßte zur Erkenntniß und Unterwerfung kommen, wenn er Gottes Weisheit begriffe. And. and.

13) Als verſtockter Sünder breiteteſt du deine Hände zu ihm aus, dein Gebeth war alſo eitel. And. geb. d. Vers nach d. Hebr. in Verbindung mit dem Folgenden: Wenn du dein Herz richteſt (ordneſt), und zu ihm ausbreiteſt deine Hände ꝛc.

14) wirſt zuverſichtlich hoffen auf weiteres Glück, weil die glückliche Gegenwart die glückliche Zukunft ſchon in ſich trägt.

15) durch einen um das Haus gezogenen Graben geſchützt.

16) dich um deine Gnade.

17) Sie ſehen ſich müde und krank nach Hilfe um, und finden keine.

die Zuflucht, [18]) und ihre Hoffnung iſt Greuel der Seele. [19]).

Das 12. Kapitel.

Job verweiſet die Anmaßung ſeiner Freunde, behauptet, daß die Gottloſen oft glücklich ſind, und beweiſt es aus Erfahrung.

1. Aber Job antwortete und ſprach:
2. Seyd denn ihr allein Menſchen, [1]) und ſtirbt mit euch die Weisheit aus?
3. Auch ich habe ein Herz, [2]) ſo gut wie ihr, und bin nicht geringer als ihr: denn wer wüßte nicht das, was ihr wißt? [3]) Unt. 13, 2.
4. Wer verlacht wird von ſeinem Freunde wie ich, der ruft Gott an, und er wird ihn erhören: denn des Gerechten Einfalt wird verlacht. [4]) Spr. 14, 2.
5. Sie iſt eine Lampe, verachtet in den Gedanken der Reichen, aber aufbewahrt zur beſtimmten Zeit. [5])
6. Die Hütten der Räuber haben Ueberfluß, [6]) und kühn fordern ſie Gott heraus, weil Er Alles in ihre Hände gegeben. [7])
7. Frag' nur die Thiere, und ſie lehren's dich: und die Vögel des Himmels, und ſie zeigen's dir an:
8. Rede mit der Erde, und ſie antwortet dir, und es erzählen's die Fiſche des Meeres. [8])
9. Wer weiß nicht, daß alles dieß die Hand des Herrn gethan? [9])
10. In deſſen Hand die Seele alles Lebendigen und der Geiſt alles menſchlichen Fleiſches iſt.

---

10) der Zufluchtsort; Niemand nimmt ſich ihrer an.

19) Das, worauf ſie im Leben ihre Hoffnung geſetzt haben, die Reichthümer, die Ehren, die Wollüſte ſind ihnen zum Gräuel im Tode, weil ſie einſehen, daß dieſe vermeintlichen Güter die Urſache ihres ewigen Verderbens ſind. And. n. d. Hebr.... Hoffnung iſt der Seele Aushauch (der Tod). And.... iſt ein Hauch (Nichts).

1) Iſt außer euch Niemand mehr, der etwas weiß?

2) Verſtand.

3) Was ihr ſaget, weiß Jedermann, alſo auch ich!

4) muß verlacht werden, weil die Welt ſie nicht begreift. And. geb. Der Gerechte, Fromme, muß verlacht ſeyn.

5) Die Weisheit des Gerechten, der nur Gott im Auge hat, iſt eine Lampe, die von den weltliebenden Reichen verachtet wird, weil in ihren Augen nicht Frömmigkeit und Tugend, ſondern Gold und Silber und eitle Wiſſenſchaft Licht und Glanz hat. Aber Gott wird dieſe Lampe, wenn es Zeit iſt, leuchten laſſen, ſo daß der Welt Weisheit als Thorheit erſcheinen, und ſich dann auch zeigen wird, daß nicht alle Unglücklichen gottlos, und nicht alle Glücklichen fromm ſind. Der hebr. Text iſt in dieſem Verſe ſo dunkel, daß mehr denn zehn Ueberſetzungen und Erklärungen davon gegeben wurden. Wie glücklich ſind wir katholiſche Chriſten, daß wir eine Kirchen-Ueberſetzung haben, von der wir wiſſen, daß ſie von einem unfehlbaren durch den heil. Geiſt geleiteten Richterſtuhl iſt gebilligt worden!

6) And. ſind in Sicherheit.

7) Job antwortet nun auf das, was Sophar zuletzt behauptete, daß die Gottloſen unglücklich ſeyen, die Frommen glücklich. Er ſtellt dagegen den Satz auf, daß man ſchon in der Natur ſehen könne, wie das Bösartige in Ruhe und Wohlſtand iſt.

8) Die Erdgewächſe und die Fiſche, bösartige Thiere und Pflanzen, haben ein ruhigeres und glücklicheres Daſeyn als die gutartigen. Der Löwe wohnt ſicherer und glücklicher als das Lamm, der Geier ruhiger als die Taube; verborgen liegt der Raubfiſch im Meere; und während die Roſe gepflückt wird, wuchert unberührt der Dornſtrauch fort.

9) Jedermann weiß, daß dieſe Anordnung von Gott iſt; wenn gleich Niemand ſeine Abſichten kennt.

11. Unterſcheidet nicht das Ohr die Worte, und des Eſſenden Mund den Geſchmack?[10]) Unt. 34, 3.

12. Bei den Alten iſt Weisheit, und bei langer Zeit[11]) Klugheit.

13. Bei ihm iſt Weisheit und Stärke, er hat Rath und Verſtand.[12])

14. Wenn er zerſtöret, iſt Niemand, der aufbauet: wenn er Jemand verſchleußt,[13]) iſt Niemand, der öffnet. Iſai. 22, 22.

15. Wenn er verhält die Gewäſſer, dorret Alles aus: und wenn er ſie ausläßt, verderben ſie das Land.

16. Bei ihm iſt Stärke und Weisheit, er kennt den Betrüger und den, der betrogen wird.

17. Er führet die Rathsherren zu thörichtem Ende, und die Richter zur Betäubung.[14])

18. Er löſet den Gürtel der Könige,[15]) und ſchlinget die Feſſeln um ihre Lenden.

19. Er führet die Prieſter[16]) weg zur Schmach, und ſtürzet die Mächtigen.

20. Er ändert die Lippen der Wahrhaftigen,[17]) und nimmt den Alten die Lehre.

21. Er ſchüttet Verachtung auf die Fürſten, und hilft denen auf, die unterdrückt waren:[18])

22. der die Tiefen aus der Finſterniß aufdeckt, und den Schatten des Todes an's Licht führt,[19])

23. der die Völker groß macht, und verderbt, und, wenn ſie geſtürzt ſind, in den vorigen Stand ſetzt;[20])

24. der das Herz[21]) der Fürſten des Volkes im Lande ändert, und ſie täuſchet, daß ſie auf Irrwegen gehen in's Eitle:

25. ſie tappen wie in der Finſterniß und nicht im Lichte, und er läßt ſie irren wie Trunkene.

Das 13. Kapitel.

Job ſtraft ſeine Freunde über ihre falſche Vertheidigung, vertheidigt ſeine Unſchuld, und bittet um Erlöſung.

1. Siehe, alles dieß ſah mein Auge, und hörte mein Ohr, und ich verſtand Alles.

2. Was ihr wiſſet, weiß auch ich: und ich bin nicht geringer als ihr.[1])

3. Aber ich möchte doch mit dem

---

10) Iſt das nicht (dieſe Anordnung Gottes) ſo leicht einzuſehen, als das Ohr die Worte, der Gaumen die Speiſe unterſcheidet? (Chryſoſt. und Andere).

11) Erfahrung.

13) Dieſe Ordnung kommt aus Gottes Weisheit, die, wie ſie der Alten Antheil iſt, bei Gott, ſeiner Ewigkeit wegen (Drn. 7, 9), ohne alles Maaß iſt. Dieſe göttliche Weisheit und Vorſicht zeigt ſich in der ganzen Weltregierung, ohne daß der Menſch etwas dagegen zu thun oder zu ſagen vermöchte. Die Freunde ſollen daraus den Schluß ziehen, daß, wer Gottes Verhängniſſe vorſchnell beurtheilt, ein Frevler ſey.

14) ihn in's Unglück, in die Enge bringt, und ihm alle Auswege benimmt.

14) S. 2 Kön. 15, 31: 17, 14. Iſai. 3, 3: 19, 12. And. geb. das Hebr. Er führet die Rathsherren fort als Beute, und bethört die Richter. And. and.

15) nimmt ihnen ihre Zierde und Macht.

16) die Großen, die den König bedienen. S. 2 Kön. 8, 18.

17) läßt zu, daß auch wahrhaftige Menſchen ſich von der Weisheit entfernen zum Schaden derjenigen, die ihrem Rathe folgen.

18) And. n. d. Hebr.... Fürſten, und macht den Gurt der Gewaltigen los.

19) Vor ihm iſt nichts finſter und verborgen. Hebr. 4, 13.

20) Einige geb. d. Hebr.... verderbt, und ein Volk austreibt, und es wieder wegtreibt. And. and.

21) den Verſtand.

1) Ich weiß wenigſtens, was ihr wißt, und ich kann es wohl mit euch aufnehmen.

Allmächtigen reden, und wünſchte, mit Gott zu rechten: [2])

4. wenn ich vorher als Lügenſchmiede euch gezeigt, [3]) und verkehrter Lehren Verehrer. [4])

5. Und o daß ihr ſchwieget, um für weiſe zu gelten!

6. Höret alſo meine Rüge, [5]) und habt Acht auf das Urtheil [6]) meiner Lippen!

7. Bedarf denn Gott eurer Lüge, daß ihr Trug für ihn redet? [7])

8. Nehmet ihr ſeine Parthei, und bemühet ihr euch zu richten für Gott?

9. Oder wird er's billigen, [8]) vor dem ſich nichts verbergen kann? oder wird er getäuſcht durch euern Trug wie ein Menſch?

10. Strafen wird er euch, weil ihr heimlich [9]) ſeine Parthei nehmt.

11. Sobald er ſich aufmacht, [10]) wird er euch verwirren, und ſein Schrecken wird auf euch fallen.

12. Euer Andenken wird gleich werden der Aſche, [11]) und eure Nacken werden gewandelt werden in Koth. [12])

13. Schweiget ein wenig, daß ich rede, was mir eingibt das Herz. [13])

14. Warum zerreiß' ich mein Fleiſch mit meinen Zähnen, und trage meine Seele in meinen Händen? [14])

15. Auch wenn er mich tödtet, will ich auf ihn hoffen: [15]) aber meine Wege [16]) will ich zeigen [17]) vor ſeinem Angeſichte.

16. Und er ſelbſt wird mein Heiland

---

2) Aber hab ich auch nicht zu fürchten, von euch überwunden zu werden, ſo will ich doch nicht mit euch, ſondern mit Gott reden, und ihn über die Urſachen meiner Leiden fragen; denn er iſt die Weisheit und Liebe.

3) dargeſtellt.

4) Die Freunde hielten Job ſchwerer Verbrechen ſchuldig; darin logen ſie. Ihre falſche Lehre beſtand darin, daß ſie, um Job der Ungerechtigkeit zu beſchuldigen, nur immer von der Strafe der Gottloſen ſprachen. — Im Hebr. nach Andr. denn ihr deutet fälſchlich, und ſeyd Alle unnütze Aerzte. And. and.

5) And. meine Vertheidigung.

6) die Beweiſe.

7) Iſt Gottes Strafgerechtigkeit nur dann gerechtfertigt, wenn ihr die Lüge begehet, mich einen Sünder zu nennen?

8) die Lüge. And. n. d. Hebr. wird es euch wohl gehen, wenn er euch richten wird?

9) trügeriſch. S. Not. 4.

10) ſeine Macht und Majeſtät zeigt.

11) wie Aſche verfliegen.

12) Nacken ſteht in der heiligen Schrift öfter für Stolz. Euer Stolz wird gedemüthigt werden bis in den Staub. And. geben d. Vers nach d. Hebr. Eure Denkreden ſind Sprüche von Aſche; eure Bollwerke (Beweiſe) Bollwerke von Lehm.

13) Am liebſten wäre Job, ſich über ſeinen Schmerz ausreden zu können. Im Hebr.... rede; es komme über mich, was da will.

14) Warum ſoll ich mein körperliches Leben retten wollen? Thiere, wenn ſie ihren Raub retten wollen, nehmen ihn zwiſchen die Zähne, Reiſende tragen vor Räubern ihr Koſtbarſtes auf den Händen fort. Job will ſagen: An meinem körperlichen Leben liegt mir nichts, ich hoffe dennoch; nur meinen Wandel will ich vor Gott zeigen, wie nun folgt.

15) auf ein neues Leben, nicht nur der Seele ſondern auch des Leibes durch die Auferſtehung; denn Job hoffte wider die Hoffnung (Röm. 4, 18), wie Abraham (Hebr. 11, 19). And. geb. das Hebr. Er tödte mich, ich hoffe nichts (von dieſem Leben); aber gegen die Leſeart der alten und jüngeren Juden, welche nach unſerer Ueberſetzung leſen.

16) meinen Wandel.

17) offen darlegen, verdammen, wenn ſie es verdienen, aber auch rechtfertigen im entgegengeſetzten Falle.

ſeyn:[18]) denn es kommt kein Heuchler vor ſein Angeſicht.[19])

17. Höret meine Rede, und vernehmet die Räthſel[20]) mit euern Ohren.

18. Werd' ich gerichtet, ſo weiß ich, daß ich gerecht erfunden werde.[21])

19. Wer iſt's, der mit mir zu Gericht geht? Er komme, warum ſollte ich ſchweigend verkommen?[22])

20. Nur zweierlei thu mir nicht,[23]) und dann berg' ich mich nicht vor deinem Antlitze.

21. Deine Hand thu weit von mir, und dein Schrecken ſchrecke mich nicht:[24])

22. dann rufe mir, und ich erwiedre dir, oder ich rede, und du erwiedre mir.[25])

23. Wie große Miſſethaten und Sünden hab' ich denn? Meine Laſter und Vergehen zeige mir![26])

24. Warum birgeſt du dein Antlitz, und hältſt mich für deinen Feind?

25. Wider ein Blatt, das vom Winde gejagt wird, zeigſt du deine Macht, und dürre Stoppeln verfolgſt du:

26. denn du ſchreibeſt[27]) wider mich Bitterkeiten, und willſt mich aufzehren durch die Sünden meiner Jugend.[28])

27. Du haſt meinen Fuß in den Block[29]) gelegt,[30]) und alle meine Wege bewacht, und auf die Tritte meiner Füße geſehen:[31])

28. der ich wie Moder ſoll verzehrt werden, und wie ein Kleid, das von den Motten gefreſſen wird.[32])

Das 14. Kapitel.

Job betrachtet die menſchliche Gebrechlichkeit, bewundert die Vorſicht Gottes, erwartet ein anderes Leben, und weisſagt die künftige Auferſtehung.

1. Der Menſch, vom Weibe geboren, lebt eine kurze Zeit, und wird mit vielem Elende erfüllt.

---

18) And. geb. d. Hebr. Und das (dieſe Darſtellung) wird mein Schutz ſeyn.

19) denn wer nur ſich gut zeigt, aber in der That nicht gut iſt, kann nicht beſtehen vor ihm.

20) Im Hebr. die Andeutungen, die heimliche Weisheit, den Gläubigen offenbar.

21) rein von den Verbrechen, deren mich meine Freunde beſchuldigen; denn ſ. ob. 9, 21.

22) Warum ſollte ich mich durch Anklagen unterdrücken laſſen, ohne ein Wort zu meiner Vertheidigung zu ſagen?

23) o Gott!

24) zwei Bitten! die Schmerzen ihm zu nehmen, und die Angſt vor der göttlichen Majeſtät.

25) dann bringe deine Anklage über meine Sünden vor, und ich will mich vertheidigen, oder laß mich meine Klagen über meine Leiden vorbringen, und zeige du mir, daß ich ſie verdiene. In dieſer Rede Jobs mit Gott und der Art, wie er ſeine Unſchuld vertheidigt, haben wir einen Zug des kindlichen, liebevollen Vertrauens, womit der Gerechte, ohne die ſchuldige Ehrfurcht vor Gott zu verlieren, alle ſeine Gedanken, Wünſche und Verſuchungen, alle Klagen und Bewegungen ſeiner Natur, vor Gott bringt, wie ſie in ſeinem Herzen ſich zeigen.

26) Meine Freunde nennen mich einen gemeinen Miſſethäter, der ich nicht zu ſeyn glaube: aber zeige, wenn ich's bin.

27) wie ein gerichtliches Urtheil, das nicht mehr zurückgenommen wird, wenn es geſchrieben.

28) laſſeſt mich büßen die Sünden meiner Jugend. Die griechiſchen Ausleger ſchließen aus dieſer Aeußerung auf die große Heiligkeit Jobs, weil er ſeit ſeiner zarten Jugend ſich keines Vergehens bewußt iſt.

29) oder Stock.

30) wie einen Miſſethäter bis zur Vollſtreckung des Urtheils (3. Moſ. 24, 12).

31) Eigentlich n. d. Hebr. meine Fußtritte umſchränkt, mit einem Kreiſe umzogen, aus dem ich nicht hinaustreten ſoll. Bild der äußerſten Einengung.

32) der ich ohnehin ein vergänglicher hinfälliger Menſch bin.

2. Wie eine Blume geht er auf, und wird zertreten, und fliehet wie ein Schatten, und bleibt nimmer in Einem Stande.[1]) Ob. 8, 9. Pſ. 143, 4.

3. Und einen ſolchen hältſt du würdig, deine Augen über ihn aufzuthun, und ihn in's Gericht zu führen mit dir?[2])

4. Wer kann rein machen den, der von unreinem Samen empfangen? Biſt's nicht du allein?[3]) Pſ. 50, 7.

5. Kurz ſind des Menſchen Tage, die Zahl ſeiner Monden iſt bei dir:[4]) du haſt ſein Ziel geſetzt, welches man nicht überſchreiten kann.

6. So weich ein wenig ab von ihm,[5]) daß er ruhe, bis ſein Tag kommt, der gewünſchte, wie bei einem Taglöhner.[6])

7. Der Baum hat Hoffnung; wird er abgehauen, ſo grünet er wieder, und ſeine Zweige treiben nach.[7])

8. Altert gleich in der Erde ſeine Wurzel, und ſtirbt in dem Staube ſein Stamm,

9. ſo ſchlägt er doch aus vom Dufte des Waſſers, und treibet Blätter, gleichwie da er zum erſten Male gepflanzt ward.

10. Aber der Menſch, iſt er todt, und entblößt, und verzehrt, wo iſt er denn?[8])

11. Wie wenn das Waſſer aus dem Meere weicht, und ein Fluß verſieget und austrocknet:

12. alſo ſtehet nimmer auf der Menſch, wenn er ſchläft,[9]) bis der Himmel vergeht:[10]) er wacht nicht auf, noch ſteht er auf von ſeinem Schlafe.

13. Wer gibt es mir, daß du mich ſchirmeſt in der Hölle,[11]) und mich bergeſt, bis dein Zorn vorübergeht, und du mir eine Zeit ſetzeſt, da du meiner gedenkeſt?[12])

---

1) an Körper und Geiſt, welche beide der Veränderlichkeit unterworfen ſind.

2) S. ob. 7, 17.

3) Du gehſt mit mir Elenden, meiner Sünden wegen in's Gericht; aber ich bin nicht ſchon von Natur aus unrein? Job ſpricht hier den Glauben an die Erbſünde aus, von welcher alle zeitlichen und geiſtlichen Uebel des Menſchen kommen (Clemens Alex. Cyrillus. Aug Baſilius und And.) insbeſondere die böſe Begierlichkeit, welche die Wurzel aller Sünden iſt. And. geb. d. Hebr. Wo gibt es einen reinen aus einem unreinen? Keinen einzigen. Die griech. Ueberſetzung zieht den Anfang des folgenden Verſes herbei, und gibt: Denn wer ſoll rein ſeyn vom Unreinen? Gewiß Niemand, auch wenn ſein Leben nur Einen Tag dauerte auf Erden. Die älteſten chriſtlichen Väter beweiſen aus dieſen Worten die katholiſche Lehre der Erbſünde.

4) von dir zugemeſſen.

5) S. ob. 7, 19.

6) Dieß um ſo mehr, als dieſes irdiſche Leben nie mehr zurückkehrt.

7) Ein Baum, der abgehauen, treibt an dem ſtehen gebliebenen Stamme nach.

8) nämlich auf Erden. Job ſpricht vom irdiſchen Daſeyn, wie aus dem Gleichniſſe mit dem Baume deutlich hervorgeht. Nicht wie des Baumes, ſo iſt des Menſchen irdiſches Daſeyn! Vgl. ob. 7, 9. 10, wo Job ebenfalls von Fortſetzung des irdiſchen Daſeyns ſpricht.

9) Gleichwie das Waſſer in das Meer nicht mehr zurückkehrt, wenn es einmal daraus gefloſſen iſt, ſo kehrt der Menſch nicht mehr auf die Erde zurück.

10) d. i. der Himmel wird vergehen, wenn der Menſch wieder aufwacht. Job ſpricht damit aus, daß der Menſch aufwachen wird, wenn der Himmel ſeine Umwandlung erhält. S. Röm. 8, 19. 20. Hebr. 1, 11. Geheim. Offenb. 21, 1. Chryſoſt. Er weisſagt alſo von der Auferſtehung. Vgl. unt. 19, 25 ff. Iſai. 26, 14. 19. Pſ. 87, 11.

11) Wollteſt du mich doch in dem Aufenthaltsorte der Abgeſchiedenen vor Leiden ſchützen und verbergen, bis zur beſtimmten Zeit, da du mich wieder auferweckeſt, und in's Leben kommen laſſeſt (Gregor. Chryſoſt.)!

12) mich wieder in's Leben zu verſetzen.

14. Meineſt du etwa, daß der Menſch, wenn er geſtorben, wiederum lebe?[13]) Alle Tage, da ich nun ſtreite, will ich harren, bis meine Umwandlung kommt![14])

15. Du wirſt mir rufen,[15]) und ich werde dir antworten: dem Werke deiner Hände wirſt du reichen die Rechte.

16. Aber ſo haſt du meine Schritte gezählt,[16]) ſchone doch meiner Sünden. Unt. 31, 4: 34, 21. Spr. 5, 21.

17. Du haſt verſiegelt wie in einem Säckel meine Sünden,[17]) obwohl du geheilet meine Miſſethat.[18])

18. Ein Berg ſtürzt und vergeht,[19]) und ein Felſen wird verſetzt von ſeinem Orte.

19. Steine höhlet aus das Waſſer, und nimmt anſpülend allmählig die Erde weg: und ebenſo vernichteſt du auch den Menſchen.

20. Du gabeſt ihm Kraft ein wenig,[20]) damit er hinüberginge auf immer:[21]) du wirſt entſtellen ſein Angeſicht,[22]) und ihn davon ſchicken.

21. Mögen ſeine Kinder zu Ehren oder in Unehren kommen, er weiß es nicht.[23])

22. Aber ſein Fleiſch fühlet Schmerzen, ſo lang er lebt, und über ihm ſelbſt trauert ſeine Seele.[24])

Das 15. Kapitel.

Eliphaz beſchuldigt den Job des Stolzes, der Ungeduld, und der Läſterung Gottes, vor welchem Niemand gerecht ſey, und beſchreibt das Unglück der Gottloſen.

1. Aber Eliphaz, der Themaniter, antwortete und ſprach:

---

13) Iſt es denn nicht wirklich ſo? Er fragt, ſtatt gerade zu behaupten, wie der Nachſatz zeigt, worin er ſagt, daß darauf alle ſeine Hoffnung ruhe.

14) meine Auferſtehung.

15) dann bei der Wiederbelebung. S. Joan. 5, 28.

16) alle meine Handlungen ſcharf geprüft, und die Strafen dafür mir zugewieſen.

17) ſie zur Rache wohl aufgehoben als beſtändige Ankläger.

18) obwohl du meine Seele davon durch Leiden ſchon gereinigt haſt. Im Hebr.... Sünden und meine Miſſethat zuſammengefaßt. And. and. Der hebr. Text iſt hier, wie öfter in dieſem Buche, dunkel und unſicher in der Leſeart, weßhalb ſchon die älteſte griechiſche Ueberſetzung, mit der jedoch unſere lateiniſche Ueberſetzung größtentheils übereinſtimmt, bedeutend abweicht. Sie gibt: 14. Stirbt der Menſch, ſo wird er doch wieder leben. Alle meine Tage hindurch will ich auf meinen Ausgang hoffen, bis die Zeit kommt, da ich wieder hervorgrüne. 15. Dann wirſt du mich rufen, und ich werde antworten; dem Werke deiner Hände wirſt du die Hand reichen. 16. Wenn du gleich jetzt alle meine Schritte zähleſt, ſo wirſt du doch meine Sünde nicht behalten; ſie iſt in die Verhandlungen eingeſiegelt, und meine Schuld wirſt du übertünchen. — Wie ſehr haben wir Urſache, Gott zu danken, daß die unfehlbare Kirche uns aus der Unſicherheit der Leſearten erlöst, und uns vorgeſchrieben hat, wie wir das Wort Gottes leſen und verſtehen ſollen!

19) Job ſchließt nun ſeine Rede mit einer Schilderung der Hinfälligkeit des Menſchen, die um ſo begreiflicher iſt, da ſelbſt die größten und ſtärkſten Maſſen vergehen.

20) nur wenige Kräfte, oder kurze Zeit. Im Hebr. Du ſtößeſt ihn um, daß er dahin fährt. And. and.

21) damit er nicht lange hienieden bleibe.

22) im Tode.

23) Der Menſch ſtirbt hin, ohne zu wiſſen, was mit ſeinen Hinterlaſſenen werden wird.

24) Das, um was er auf ſeinem Todbette weiß, iſt nur ſein eigenes, von Schmerzen geplagtes Ich.

2. Antwortet ein Weiſer, als redete er in den Wind, und füllet er ſeinen Magen mit Hitze? [1])

3. Du ſtrafeſt den mit Worten, der nicht deines Gleichen iſt, [2]) und redeſt, was dir nicht nützet.

4. So viel an dir iſt, haſt du vernichtet die Furcht, [3]) und aufgehoben das Gebeth vor Gott. [4])

5. Denn deine Miſſethat lehrte deinen Mund, [5]) und du ahmeſt nach die Zunge der Läſterer. [6])

6. Dein Mund wird dich verdammen, und nicht ich: und deine Lippen werden wider dich antworten.

7. Biſt du der Menſchen Erſtgeborner, und vor den Hügeln geſchaffen? [7])

8. Haſt du den Rath Gottes gehört, und iſt ſeine Weisheit geringer als du? [8])

9. Was weißt du denn, was wir nicht wüßten? Was ſieheſt du ein, das uns unbekannt wäre?

10. Auch Greiſe und Alte ſind unter uns, die viel älter als deine Väter ſind. Eccli. 18, 8.

11. Iſt's denn groß [9]) für Gott, daß er dich tröſte? [10]) aber deine böſen Worte verhindern dieß. [11])

12. Was erhebt ſich dein Herz, und haſt ſtarre Augen, als ſänneſt du nach großen Dingen?

13. Was blähet ſich dein Geiſt wider Gott, daß du ſolche Reden vorbringſt aus deinem Munde?

14. Was iſt der Menſch, daß er rein ſey, und daß gerecht erſcheine, [12]) der vom Weibe geboren? [13])

15. Siehe, unter ſeinen Heiligen iſt Niemand unwandelbar, [14]) und die Himmel [15]) ſind nicht rein vor ſeinem Angeſichte. Ob. 4, 18.

16. Wie vielmehr iſt abſcheulich und unnütz [16]) der Menſch, der die Miſſethat wie Waſſer hineintrinkt. [17])

17. Ich will dir's anzeigen, höre mich, was ich geſehen, dir erzählen. [18])

---

1) Im Hebr. ſeinen Bauch mit heißem Oſtwinde. Führt denn ein Weiſer nichtige und heftige, ſchädliche Reden?

2) Gott. Im Hebr. Strafet er mit Worten, die nichts taugen, und redet er ꝛc.

3) den Menſchen die Gottesfurcht genommen durch die Lehre, daß Frömmigkeit und Laſterhaftigkeit keine Vergeltung in dieſem Leben haben (ob. 9, 22).

4) den Gebethseifer, weil du dich ſelbſt nicht betend zu Gott wenden willſt.

5) aus der Fülle deiner Gottloſigkeit ſprichſt du. And. geb. Dein Mund lehret (erweiſt) deine Miſſethat.

6) Im Hebr. und wähleſt die Sprache der Argliſtigen (der Rechtsverdreher).

7) Biſt du älter, als alle andern Menſchen, ſo daß du deine Einſicht durch lange Erfahrung erhalten habeſt (Chryſoſt.)?

8) Im Hebr. und Weisheit in dich geſchlürft.

9) unmöglich.

10) And. geb. d. Hebr. Achteſt du gering die Tröſtungen Gottes?

11) And. geb. d. Hebr. und ein Wort, das man ſanft zu dir ſpricht? And. and.

12) ſich halte, zeige.

13) Das Weib machte ſündigen den Mann. Wie kann der rein ſeyn, der von der Quelle der Unreinigkeit kommt?

14) der Natur nach, ſondern nur aus Gnade.

15) die Bewohner des Himmels, die Engel. Vgl. ob. 4, 17. 18.

16) verdorben.

17) Der Menſch iſt von Natur aus ein verdorbenes, vor Gott mißfälliges Weſen, das nach Sünde und Miſſethat verlangt, wie der Fieberkranke nach Waſſer, und vermöge ſeiner Gebrechlichkeit Sünden auf Sünden häuft.

18) Job hatte oben K. 12, 6. f. gezeigt, daß man von dem Schickſale der Menſchen keinen ſichern Schluß auf ihr moraliſches Verhalten ziehen könne; nun will Eliphaz

18. Die Weiſen bekennen's, und verläugnen ihre Väter nicht: [19])
19. welchen allein das Land gegeben worden, und iſt kein Fremder durch ſie gegangen. [20])
20. All ſein Leben lang iſt der Gottloſe übermüthig, [21]) und die Zahl der Jahre ſeiner Tyrannei iſt ungewiß. [22])
21. Der Schall des Schreckens iſt immer in ſeinen Ohren: und wenn's gleich Friede iſt, argwohnt er Nachſtellungen immer.
22. Er glaubt nicht, aus der Finſterniß zurückkehren zu können zum Lichte, [23]) überall ſchaut er um ſich nach dem Schwerte. [24])
23. Macht er ſich auf, um Brod zu ſuchen, ſo weiß er, daß der Tag der Finſterniß [25]) ihm nahe ſey. [26])
24. Trübſal wird ihn ſchrecken, und Angſt ihn umgeben, wie einen König, der ſich rüſtet zum Streite.
25. Denn er hat ausgeſtreckt ſeine Hand wider Gott, und wider den Allmächtigen ſeine Kraft gebraucht: [27])
26. iſt angelaufen wider ihn mit aufgerecktem Halſe, und hat ſich gewaffnet mit feiſtem Nacken. [28])
27. Fett hat bedecket ſein Antlitz, und Speck hängt herab von ſeinen Seiten. [29])
28. Er hat gewohnt in zerſtörten Städten, und in verwüſteten Häuſern, die zu Schutthaufen gemacht worden. [30])
29. Er wird nicht reich werden, und ſein Gut wird nicht bleiben, und nicht wird er ſenken [31]) in die Erde ſeine Wurzel.
30. Er wird der Finſterniß nicht entweichen, [32]) und ſeine Zweige [33]) wird verdorren machen die Flamme, und er wird weggenommen von dem Hauche ſeines Mundes. [34])
31. Weil er befangen in eitlem Irrthume, wird er nicht glauben, daß er

---

aus eigener und fremder Erfahrung beweiſen, daß die Böſen immer geſtraft werden, wenigſtens nie in die Länge glücklich ſind.

19) die die Lehre ihnen übergaben.

20) Dieſe Weiſen allein waren die Herrſcher in meinem Vaterlande, und kein Ausländer wurde aufgenommen unter mein Volk, der die urſprünglichen Lehren hätte verfälſchen können; daraus magſt du auf die Reinheit meiner Lehre ſchließen. — Die Orientalen ſchätzen die Weisheit nach ihrem Alter und nach der Reinheit der Ueberlieferung.

21) And. geb. gequält, oder zitternd.

22) obwohl die Zahl ꝛc., und er darum zittern ſollte. Alles, was Eliphaz hier ſagt, iſt volle Wahrheit, aber die Anwendung auf Job iſt verkehrt.

23) glaubt nicht, dem Unglück entrinnen zu können.

24) Ueberall glaubt der Böſe gezuckte Schwerter zu ſehen.

25) ſein Unglück.

26) Sucht er Unterhalt, ſo kann er aus ſeinem eitlen Bemühen bald abnehmen, daß ſein Unglück gekommen. And. geb. Er irrt umher, des Geiers Raub zu werden, er weiß ꝛc. And. and.

27) Der Sünder empört ſich wider Gott, und braucht ſeine Körper- und Seelenkräfte ſtatt zum Dienſte Gottes zum Kampfe wider Gott.

28) Seine Waffen waren Verwegenheit und Stolz. Im Hebr. ... Halſe, unter dem dichten Rücken ſeiner Schilde. — Beim Sturmlaufe hielt man die Schilde über ſich.

29) Er dachte an nichts Anderes, als ſein Fleiſch zu nähren, und ſich zu mäſten. Der heilige Jacob hält dieſe gemäſteten Böſewichte für eben ſo viele Opfer der göttlichen Gerechtigkeit, die da gemäſtet werden auf den Tag der Schlachtung. Jac. 5, 5.

30) Er hat mit ſeiner Räuberbande Städte und Häuſer überfallen, beraubt und verwüſtet, und ſein Zelt daſelbſt aufgeſchlagen.

31) tief ſenken.

32) dem Unglück.

33) Kinder.

34) Gottes. Er wird eines plötzlichen Todes ſterben.

erlöſt werden könne durch irgend einen Preis.[35])

32. Ehe voll ſind ſeine Tage, wird er umkommen; und ſeine Hände[36]) werden verdorren.

33. Seine Traube wird wie ein Weinberg ſeyn, der verletzt worden in der erſten Blüthe:[37]) und wie ein Oelbaum, der abwirft ſeine Blüthen.[38])

34. Denn die Verſammlung[39]) des Heuchlers iſt unfruchtbar, und Feuer frißt die Hütten derer, die gerne Geſchenke nehmen.[40])

35. Er hat Schmerz empfangen, und Miſſethat geboren, und ſein Bauch[41]) bereitet Trug.[42])

Das 16. Kapitel.

Job klagt über die Reden ſeiner Freunde, zeigt die Größe ſeines Unglückes, betheuert ſeine Unſchuld.

1. Aber Job antwortete und ſprach:

2. Solches hab' ich oft gehört: läſtige Tröſter ſeyd ihr Alle!

3. Werden die windigen Worte ein Ende haben? oder iſt dir etwas läſtig, wenn du redeſt?[1])

4. Auch ich könnte dergleichen reden wie ihr: und o daß eure Seele an meiner Seele Statt wäre!

5. ſo könnte ich euch auch mit Worten tröſten, und mein Haupt über euch ſchütteln:

6. und euch ſtärken mit meinem Munde, und meine Lippen bewegen, als ſchonete ich euer.[2])

7. Was ſoll ich aber thun?[3]) Rede ich, mein Schmerz ſetzt nicht aus: ſchweige ich, er weichet nicht von mir.

8. Jetzo aber hat mich niedergedrückt mein Schmerz, alle meine Glieder ſind zu Nichts geworden.[4])

9. Meine Runzeln[5]) ſprechen Zeugniß wider mich, und der Lügen redet, ſteht auf wider mich, und beſchuldigt mich in's Angeſicht.[6])

10. Er hat[7]) ſeinen Grimm geſammelt wider mich, und dräuet mir, und

---

35) Er wird verzweifeln, weil er von Gottes Gnade und Barmherzigkeit nichts weiß. Im Hebr. Er vertraue nicht auf Eitles, der Irrende; denn Eitles wird ſein Lohn ſeyn.

36) Im Hebr. ſeine Zweige. Seine Kraft, ſeine Werke, was er hinterläßt, wird zu nichte werden.

37) wird abfallen.

38) Der Gottloſe verliert ſeine Nachkommenſchaft. Eliphaz ſcheint damit auf den Tod der Söhne Jobs anzuſpielen.

39) das Haus.

40) der gottloſen Richter, die ſich gerne beſtechen laſſen.

41) ſeine irdiſche Geſinnung.

42) für Andere und ſich ſelbſt. S. Pſ. 7, 15 ff. Iſai. 59, 4.

1) Wird das leere, leichte Gerede ein Ende haben; oder kann dir (Eliphaz) von dem, was du geſagt, etwas ſchwer gefallen ſeyn, ja kann es etwas Leichteres geben, als zu tröſten, wie du gethan? And. geb. d. Hebr. Oder was reizt dich ſo, daß du widerſprichſt?

2) Wäret ihr an meiner Stelle, ſo könnte ich euch ebenfalls mit eitlen Worten tröſten, auch, das Haupt ſchüttelnd, Tadel euch zeigen, ſo ſchonend wie ihr (ob. 15, 11).

3) Aber wenn eure Tröſtung eitel iſt, was ſoll ich ſelbſt thun, um mich zu tröſten?

4) Jetzt bin ich ohne Troſt von außen und innen, und liege unter der Laſt meiner Schmerzen, wie vernichtet. And. geb. d. Hebr. ... Schmerz: du (Gott) zerſtöreſt Alles, was ich bin: And.: verödeſt mein ganzes Haus. And. and.

5) die beim Ausſatze ſich zeigen; ſtehen hier für den Ausſatz ſelbſt.

6) Meine Krankheit ſcheint mich zu verurtheilen, und unredliche Freunde nehmen daraus einen Grund, mich in's Angeſicht einen Verbrecher zu nennen.

7) mein Feind hat.

knirſchet gegen mich mit ſeinen Zähnen: mein Feind hat mit ſchrecklichen Augen mich angeſehen.[8])

11. Sie riſſen auf wider mich ihre Mäuler,[9]) und ſchlugen höhnend meine Wange,[10]) und ſättigten ſich mit meinen Peinen.[11])

12. Gott hat mich verſchloſſen zu dem Ungerechten, in die Hände der Gottloſen mich gegeben.[12])

13. Ich, jener Reiche einſt, bin plötzlich zermalmt worden: er faßte meinen Nacken, zerbrach mich, und ſtellte mich ihm ſelbſt wie zum Ziele.[13])

14. Er umgab mich mit ſeinen Spießen,[14]) verwundete meine Lenden, ſchonte nicht, und goß zur Erde mein Eingeweide aus.[15])

15. Er ſchlug mir Wunde über Wunde, und fiel mich an, wie ein Rieſe.

16. Ich nähete einen Sack über meine Haut,[16]) und bedeckte mit Aſche mein Fleiſch.[17])

17. Mein Angeſicht ſchwoll an[18]) von Weinen, und meine Wimpern ſind verdunkelt.[19])

18. Das hab' ich gelitten ohne Ungerechtigkeit in meiner Hand, da mein Gebeth[20]) zu Gott rein war.[21])

19. Erde! bedecke mein Blut[22]) nicht, und mein Geſchrei find' auf dir keine Stätte, ſich zu bergen.[23])

20. Denn ſiehe, im Himmel iſt mein Zeuge, und der mich kennet, in der Höh'.

21. Meine Freunde ſind wortreich:[24]) aber mein Auge thränet zu Gott.

22. Und o daß ein Mann mit Gott alſo in's Gericht käme, wie ein Menſchenkind in's Gericht kommt mit ſeinem Nächſten![25])

23. Denn ſiehe, die kurzen Jahre gehen vorüber, und ich wandle den Weg, worauf ich nicht zurückkommen werde.

---

8) Job beſchreibt ſeine zahlloſen Leiden. Der grauſame Feind, von dem er ſpricht, iſt nach einigen Auslegern der Satan; aber beſſer verſteht man das ganze Heer von Peinigern, das den heiligen Dulder beſtürmte und quälte. Job ſpricht darum bald in der einfachen (V. 10), bald vielfachen (V. 11) Zahl.

9) ſprachen ihre harten Reden.

10) was als der größte Schimpf galt (S. Mich. 5, 1. Pſ. 3, 8), hier figürlich von den beſchimpfenden Reden der Freunde zu verſtehen iſt.

11) And. geb. d. Hebr. .. Wange, und waren vollkommen einverſtanden wider mich.

12) mich meinen übelgeſinnten Freunden überlaſſen.

13) zur Zielſcheibe.

14) And. geb. Schützen.

15) Im Hebr. Galle. Der Ausdruck ſteht für ſchmerzliche Verwundung überhaupt. S. Klgl. 2, 11. Spr. 7, 23.

16) zog ein Trauerkleid an.

17) wörtlich nach d. Hebr. und habe mein Horn (den Stolz meines Hauſes) in den Staub gelegt. S. 1. Kön. 2, 1.

18) And. röthete ſich; iſt dasſelbe.

19) Durch viele Thränen iſt mein Blick ganz verdunkelt.

20) überhaupt Gottesdienſt, da mein Gottesdienſt mit meinem Wandel übereinſtimmte.

21) Die heiligen Väter ſtellen mit Recht Job als ein Vorbild Jeſu Chriſti vor. Wie Jeſus, obwohl rein und unſchuldig, doch die Sünden der Welt auf ſich nahm, und ſich ſelbſt gleichſam zum Sünder machte; ſo litt Job, wenn auch nicht ebenſo, doch auf ähnliche Weiſe unſchuldig, als Gerechter in Vereinigung mit dem Opfer Chriſti für die Ungerechten.

22) meine Leiden.

23) Mein unſchuldiges Leiden ſoll nicht verborgen bleiben auf Erden.

24) Im Hebr. ſpotten meiner.

25) Wenn doch der Menſch mit Gott ſo rechten könnte, wie der Menſch mit ſei-

Das 17. Kapitel.

Job ſieht ſich dem Tode nahe, klagt ſeine Freunde der Thorheit an, daß ſie nur von Belohnung hienieden reden, und erwartet die künftige Ruhe.

1. Mein Geiſt wird kraftlos, [1]) meine Tage kürzen ſich ab, und es iſt mir allein übrig das Grab.

2. Ich habe nicht geſündigt, und bei Bitterkeiten weilet mein Auge. [2])

3. Erlöſe mich Herr, und ſtelle mich neben dich, und es mag ſtreiten wider mich eines Jeglichen Hand. [3])

4. Ihr Herz thateſt du weit weg von der Lehre, darum werden ſie nicht in die Höh' kommen. [4])

5. Er verheißt Raub ſeinen Geſellen, aber die Augen ſeiner Kinder werden abnehmen. [5])

6. Er hat mich gemacht wie zum Sprüchworte des Volkes, und ein Beiſpiel bin ich vor ihnen. [6])

7. Mein Auge iſt dunkel geworden vor Unmuth, [7]) und meine Glieder ſind wie vernichtet.

8. Darüber werden ſtaunen die Gerechten, und die Unſchuldigen ſich erheben wider die Heuchler. [8])

9. Und der Gerechte hält ein ſeinen Weg, [9]) und reinen Händen wird er Kraft zuſetzen. [10])

10. Darum wendet euch immer wieder her ihr Alle und kommet, ich werde doch keinen Weiſen unter euch finden. [11])

11. Meine Tage ſind vorübergegangen, meine Gedanken ſind zerſtreut, [12]) und quälen mein Herz. [13])

12. Sie haben die Nacht in Tag verwandelt, [14]) und nach der Finſterniß hoff' ich wieder Licht. [15])

13. Wenn ich auch ausharre, iſt

---

nem Freunde. And. geb. d. Hebr. Möchte er (Gott) doch Recht verſchaffen dem Manne gegen Gott und dem Menſchenkinde gegen ſeinen Feind, d. i. möchte Gott mir beiſtehen wider Gott!

1) And. geb.: Mein Athem ſtinkt, — weil der mit der Elephantiaſis Behaftete einen ſtinkenden Athem hat.

2) Ich bin unſchuldig, aber dennoch muß mein Auge die bittern Beleidigungen meiner Freunde und meine Leiden ſehen. Der hebr. Text hat: Es umgeben mich ringsum Spötter, und ihre Beleidigungen muß ſtets mein Auge ſchauen.

3) denn ſo bin ich ſicher, geſchützt, durch dich. Im Hebr. Setz du doch ein (Bürgſchaft) für mich, vertritt du mich bei dir; wer könnte ſich denn ſonſt in meine Hand einſchlagen (welcher Andere könnte für mich gut ſtehen)?

4) Du ließeſt zu, daß meine Freunde in der Geſinnung und Lehre auf Abwege kamen, darum wirſt du ihnen auch nicht den Sieg laſſen über mich.

5) Er (Eliphaz) und ſeine Freunde verſprechen ſich Sieg, aber er und ſeine Kinder werden unglücklich ſeyn. And. geb. d. Hebr. Wer zur Beute Preis gibt ſeinen Freund, deſſen Kinder müſſen hinſchmachten. And. and.

6) Gott hat zugelaſſen, daß ich ihrem Spotte ausgeſetzt bin. Im Hebr. ... Volkes, und ein Abſcheu Allen bin ich geworden.

7) über ſolche Spottreden.

8) Die Tugendhaften werden mit mir in edelm Eifer wider meine, durch ihr Glück fromm ſcheinenden Widerſacher ſich erheben.

9) läßt ſich nicht irre machen.

10) Dem unſchuldig Leidenden wird Gott immer neue Kraft verleihen. Die Kraft des Guten wächſt im Leiden.

11) Wenn ihr auch immer von neuem zu reden anfanget, werdet ihr mich doch nicht überzeugen. Beſonders ſollten ſie nicht ſprechen von der Wiederherſtellung ſeiner Geſundheit und ſeines Glückes, da er (was nun folgt) nur auf den Tod hofft.

12) weil der Schmerz mir die Ruhe raubt.

13) N. d. Hebr. zerſtreut, die mein Herz ererbt hat.

14) durch Schlafloſigkeit.

15) Nach mühevoll hingebrachten Nächten hoff' ich auf Licht; erhalte aber keines.

doch das Grab mein Haus, und ich habe in der Finſterniß mein Bettlein gemacht. [16])

14. Zur Fäulniß ſprach ich: Mein Vater biſt du! zu den Würmern: Mutter und Schweſter ſeyd ihr mir! [17])

15. Wo iſt alſo nun mein Harren, [18]) und wer achtet auf meine Geduld? [19])

16. All das Meine wird in die tiefſte Hölle hinunterfahren: [20]) meinſt du, daß ich wenigſt da werde Ruh haben? [21])

Das 18. Kapitel.

Baldad verweiſt dem Job die Ungeduld und ſeine vermeſſene Forderung, daß Gott ſeinetwillen ſeine Weltregierung ändern ſolle, und zeigt aus den Strafen der Gottloſen, daß Job ſeiner Sünden wegen geſtraft werde.

1. Aber Baldad, der Suhiter, antwortete und ſprach:

2. Bis wie lange noch werft ihr mit Worten herum? [1]) Verſtehet's zuvor, und dann wollen wir reden!

3. Warum werden wir geachtet wie Vieh, und ſind unrein vor euch? [2])

4. Der du dich tödteſt in deinem Grimme, [3]) ſoll deinethalben die Erde verlaſſen ſeyn, und verſetzt der Fels von ſeiner Stelle? [4])

5. Wird nicht ausgelöſcht das Licht des Gottloſen, [5]) und glänzet denn die Flamme ſeines Feuers?

6. Das Licht wird finſter werden in ſeinem Zelte, und die Leuchte, ſo über ihm iſt, wird erlöſchen. [6])

7. Eingeengt werden die Schritte ſeiner Kraft, [7]) und ſein eigner Rath wird ihn ſtürzen:

8. denn er hat ſeine Füße in's Netz geſteckt, und wandelt in deſſen Schlingen.

9. Es faſſet ſeine Fußſohle der Strick, und Durſt brennet auf wider ihn. [8])

10. Verborgen iſt in der Erde ſein Fußeiſen, und ſeine Falle auf dem Pfade. [9])

11. Um und um ſchrecken ihn Schreckniſſe, und umwickeln ſeine Füße.

And. geb. die dunkeln hebr. Worte: Sie wollen Nacht in Tag verwandeln; Licht ſoll ſeyn, wo Dunkel iſt: d. i. meine Freunde verheißen mir Geſundheit und Glück, da ich meinen Tod herannahen ſehe. And. and.

16) Dauert mein Leben auch noch einige Zeit, ſo iſt doch Grab und Finſterniß mein Antheil.

17) Der Tod iſt mir das Erwünſchteſte; mit ſeinen Dienern bin ich auf's innigſte befreundet (vgl. Spr. 7, 4: 18, 9).

18) Wie ſollt' ich alſo auf Geſundheit und zeitliches Glück hoffen!

19) Wer könnte glauben, daß eine ſolche Hoffnung, wenn ich ſie auch hätte, in Erfüllung ginge?

20) Alle dieſe Hoffnungen verſinken in den tiefſten Abgrund.

21) Im Hebr.... hinunterfahren, und wird mit mir im Staube liegen.

1) Du Job und deines Gleichen.

2) Warum verachtet ihr uns, wie dumme, unreine Thiere, und verwerfet unſere Reden? Baldad ſpielt vermuthlich auf die Aeußerungen Jobs K. 17, 10 an.

3) deiner Ungeduld.

4) Soll deinetwegen die göttliche Weltregierung ſich ändern, die immer den Gottloſen, wie du einer biſt, Unglück zutheilt?

5) Ehre, Reichthum, Anſehen desſelben.

6) Baldad ſpielt hier auf den Gebrauch an, nach welchem die Lampe an der Decke des Zimmers befeſtigt iſt, um von oben her zu leuchten.

7) Er wird nicht ausführen können, was er vor hat.

8) Der Durſt der böſen Begierlichkeit verzehrt ihn. Im Hebr.... Strick, und es zieht ſich um ihn die Schlinge.

9) Der Gottloſe merket die Gefahr nicht, in die er ſich durch ſeine eigenen Anſchläge begibt.

12. Geſchwächt werde durch Nahrungsmangel ſeine Kraft, und Eßgier ſoll überfallen ſeine Rippen:

13. ſoll verſchlingen die Schönheit ſeiner Haut; der Tod, der Erſtgeborne,[10]) freſſen ſeine Arme.[11])

14. Von ſeinem Zelte ſoll losgeriſſen werden ſein Vertrauen:[12]) und das Verderben ſoll auf ihn treten wie ein König.[13])

15. In ſeinem Zelte ſollen wohnen, wann er nimmer iſt, ſeine Geſellen, auf ſeine Wohnung ſoll geſtreut werden Schwefel.[14])

16. Von unten ſollen verdorren ſeine Wurzeln, von oben aber ſoll zertreten werden ſeine Erndte.[15])

17. Sein Gedächtniß ſoll untergehen auf Erden, und ſein Name nicht gerühmt werden auf den Plätzen.[16]) Spr. 2, 22.

18. Er[17]) wird ihn treiben aus dem Lichte in die Finſterniß, und ihn wegnehmen aus der Welt.

19. Es wird nicht bleiben ſein Same noch ſeine Nachkommenſchaft in ſeinem Volke, noch irgend ein Ueberbleibſel in ſeiner Gegend.

20. Ueber ſeinen Tag[18]) werden ſtaunen die Jüngſten, und Schrecken wird überfallen die Aelteſten.[19])

21. Das alſo ſind die Wohnungen der Gottloſen, und das iſt die Stätte desjenigen, der Gott nicht kennt.[20])

Das 19. Kapitel.

Job rüget die harte Behandlung ſeiner Freunde; ſagt, daß er nicht Gottloſigkeit, ſondern anderer Urſachen wegen leide, und tröſtet ſich mit der künftigen Auferſtehung.

1. Aber Job antwortete und ſprach:

2. Wie lange quälet ihr meine Seele, und zermalmet mich mit Worten?

3. Siehe, zehn Mal[1]) habt ihr mich gehöhnet, und ſchämet euch nicht, mich zu unterdrücken.

4. Und wenn ich auch unwiſſend bin, ſo bleibet mir meine Unwiſſenheit.[2])

5. Aber ihr erhebet euch wider mich, und ſtrafet mich mit meiner Schmach.[3])

6. Merket doch nun, daß Gott nicht von Rechtswegen mich geſtraft, und mit ſeinen Geißeln mich umgeben hat.[4])

7. Siehe, ich rufe, daß ich Gewalt

---

10) der erſte Sohn der Sünde. And. geb. der Erſtgeborne des Todes, worunter ſie die Peſt verſtehen.

11) d. i. ſeine Kraft. Pſ. 78, 11. And. geb. ſeine Zweige, Kinder.

12) Alles, worauf er ſein Vertrauen ſetzte, Kinder, Geld und Gut ꝛc.

13) And. geb. d. Hebr. Er wird getrieben werden zum Könige der Schrecken — in die Unterwelt. And. and.

14) vom Himmel. S. 1. Moſ. 19, 24. 25. And. verſtehen eine Reinigung des Hauſes durch Schwefeldampf.

15) Seine ganze Pflanze (Nachkommenſchaft) ſoll verdorren und welken.

16) vor den Thoren, wo die Verſammlungen gehalten werden. Da ſoll ihm keine Ehre widerfahren.

17) Gott; And.: man wird ihn ꝛc. Iſt dasſelbe.

18) über ſeinen Gerichtstag, da er umkommt.

19) Alt und Jung wird über ſeinen Untergang ſtaunen. And. geb. Oſt- und Weſt-Länder werden ſtaunen: d. i. alle Völker.

20) Das iſt das Schickſal der Gottloſen. So iſt es das unabänderliche Geſetz der Vorſicht; klage darum nicht!

1) ſchon öfter.

2) Wenn ich in meinen Reden, in der Vertheidigung meiner Unſchuld, geirrt habe, ſo iſt der Schade mein, nicht euer.

3) Ihr nehmet verkehrter Weiſe die Gründe mich anzuklagen aus meinen Leiden.

4) Ihr ſolltet aber einſehen, daß mich Gott nicht als Richter wegen verübter

leide, aber Niemand höret mich: ich ſchreie, aber Keiner iſt, der richtet. [5])

8. Er umzäunte meinen Pfad, und ich kann nicht hinüber, und er ſtellte Finſterniß auf meinen Steig. [6])

9. Er zog mir aus meine Ehre, und nahm die Krone von meinem Haupte. [7])

10. Er zerſtörte mich ringsum, und ich gehe zu Grund: und wie einem ausgeriſſenen Baume nahm er mir die Hoffnung.

11. Es ergrimmte wider mich ſein Zorn, und wie für ſeinen Feind, alſo hielt er mich. Ob. 13, 24: 16, 9.

12. Mitſammen kamen ſeine Räuber, [8]) und bahnten ſich Weg zu mir, und lagerten ſich rings um mein Zelt.

13. Meine Brüder that er ferne von mir: und meine Bekannten wichen von mir wie Fremde.

14. Meine Verwandten verließen mich: und die mich kannten, vergaßen mein.

15. Meine Hausgenoſſen und meine Mägde achteten mich wie einen Fremden, und wie ein Fremdling war ich in ihren Augen. [9])

16. Ich rief meinen Knecht, und er antwortete nicht, mit eignem Munde bat ich ihn.

17. Vor meinem Athem hatte Abſcheu mein Weib, [10]) und zu den Kindern meines Mutterleibes [11]) richtete ich mein Flehen. [12])

18. Selbſt Thoren verachteten mich, und als ich von ihnen ſchied, redeten ſie Böſes von mir. [13])

19. Die einſt meine Rathgeber waren, hatten einen Greuel an mir: und den ich am meiſten liebte, der verabſcheute mich.

20. An meiner Haut hängt mein Gebein, weil verzehret iſt das Fleiſch, und nur die Lippen um meine Zähne ſind übrig geblieben.

21. Erbarmet euch mein, erbarmet euch mein, wenigſtens ihr meine Freunde, [14]) denn die Hand des Herrn hat mich berühret. [15])

22. Warum verfolget ihr mich, wie Gott, und erſättiget euch an meinem Fleiſche? [16])

23. Wer gibt mir, daß meine Worte geſchrieben werden? Wer gibt mir, daß ſie in ein Buch gezeichnet werden?

Laſter und Ungerechtigkeit geſtraft und mit Leiden überhäuft hat, (ſondern als allmächtiger Schöpfer, der mit ſeinen Geſchöpfen nach den unerforſchlichen Abſichten ſeiner ewigen Weisheit verfährt, ohne daß der Menſch ſagen darf: Was thuſt du?). Im Hebr. und mit ſeinem Garn mich umſtellt hat.

5) Ihr ſollet mich wenigſtens hören und bemitleiden! Job ſchildert nun ſeine großen Leiden, und fordert die Freunde zum Mitleiden auf (V. 7—22).

6) Gott hält mich in der Enge und im Dunkel, daß ich nicht weiß, wo aus, wo an?

7) Ehre und Krone bedeuten hier Alles, wodurch Job die Achtung ſeiner Mitbürger genoß, Reichthümer, Familie, guter Ruf.

8) Im Hebr. ſeine Schaaren; verſtehe die Leiden.

9) Verſtehe zugleich: achten mich, bin ich ꝛc.

10) Mit der Elephantiaſis iſt ſtinkender Athem verbunden.

11) die mit mir im Mutterleibe waren, meine Brüder. Die griech. Ueberſetzung verſteht die Kinder ſeiner Nebenfrauen.

12) And. geb. d. Hebr. Und ich rieche übel den Kindern meines Mutterleibes. And. and.

13) And. geb. d. Hebr. Selbſt Kinder verachten mich: wenn ich mich wider ſie ſetze, läſtern ſie mich.

14) Das iſt der Geiſt der Gerechten, ſagt der heilige Gregorius, daß ſie über ihre Gegner, von denen ſie ungerecht behandelt werden, ſich nicht erzürnen, ſondern durch Bitten ſie zu gewinnen ſuchen.

15) hart getroffen.

16) And. und könnet nicht ſatt werden, mich zu zerfleiſchen.

24. mit eiſernem Griffel und auf ein Täflein von Blei, oder eingehauen werden mit dem Meiſel in einen Felſen? [17])

25. Denn ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, [18]) und ich werde am jüngſten Tage von der Erde auferſtehen: [19])

26. und werde wieder umgeben werden mit meiner Haut, [20]) und werde in meinem Fleiſche meinen Gott ſchauen. [21])

27. Ich ſelbſt werde ihn ſehen, [22]) und meine Augen werden ihn anſchauen, und kein Anderer: [23]) dieſe meine Hoffnung ruhet in meinem Buſen. [24])

---

17) Die Materialien, worauf man in den älteſten Zeiten ſchrieb, waren Blätter von Pflanzen, Leinwand, Thierhäute, Tafeln von Blei, und Felſen oder Steine. Die Worte, welche Job aufgeſchrieben wünſcht, ſind die folgenden Bekenntniſſe über ſeinen Glauben an die Unſterblichkeit der Seele und die Auferſtehung des Fleiſches durch den kommenden Erlöſer.

18) Wenn ich auch keine Hoffnung zur Wiederherſtellung meiner Geſundheit auf der Erde habe, und meinem Tode nicht entkomme (K. 7, 7. 21.: 17, 1. 15. 16: 30, 23.) ſo bleibt mir doch eine Hoffnung nach meinem Tode durch den Erlöſer, der uns verheißen worden (1. Moſ. 3, 15. Vgl. ob. 16, 20, 21: 17, 3). Das hebr. Wort für Erlöſer heißt eigentlich Bluträcher, oder der nächſte Verwandte, der die Pflicht hatte, den Tod ſeines erſchlagenen Verwandten zu rächen (S. 4. Moſ. 35. 3. Moſ. 25, 25. 26. Joſ. 20, 2. 3). So heißt ſehr bezeichnend der Erlöſer, der Sohn Gottes, der durch die Menſchwerdung der nächſte Verwandte des ganzen menſchlichen Geſchlechtes vor allen himmliſchen Geiſtern geworden iſt, und es über ſich genommen hat, den durch den Satan an den Menſchen verübten Mord zu rächen.

19) Weil mein Erlöſer lebt, der Tod ihn nicht behält, und er aus dem Grabe auferſteht, darum werde auch ich durch ihn zu unſterblichem Leben von der Erde auferſtehen (Hieron. Greg. 1. Kor. 15, 45. Röm. 6, 5). Nach dem hebr. Text: und er wird zuletzt von der Erde auferſtehen. Iſt dasſelbe; denn die Auferſtehung der Gerechten am jüngſten Tage iſt inſoferne auch ſeine Auferſtehung, als jene durch dieſe bedingt wird (1. Kor. 15, 45.).

20) wieder in dem nämlichen Leibe auferſtehen, den ich dahier auf Erden habe (1. Cor. 15, 53. 54). Nach dem Hebr. und hernach wird meine Haut dieß (Ich) umgeben. Iſt dasſelbe.

21) zu Gott kommen, und an ſeiner Seligkeit Theil nehmen (Matth. 5, 8: 1. Cor. 13, 12. Joan. 3, 2). Nach dem heiligen Auguſtin weiſſagte Job zugleich mit dieſen Worten die Menſchwerdung des Sohnes Gottes, der im menſchlichen Fleiſche erſchien, und von den Auserwählten darin erkannt wurde.

22) Im Hebr. wörtlich: denſelben werde ich mir ſehen.

23) eigentlich Fremder, kein Fremdgeſinnter, Gottes Entfremdeter, Unwürdiger.

24) Im Hebr. meine Nieren ſind verzehrt (ſchmachten vor Sehnſucht) in meinem Schooße. Die bisher erklärten Verſe 25—28 wurden wegen ihrer großen Dunkelheit von alten und neuen Auslegern verſchieden überſetzt und erklärt. Auch in der älteſten Zeit waren darüber verſchiedene Meinungen, und war dieß die Urſache, warum man die Stelle nicht zum Beweiſe gebrauchte, insbeſondere nicht zum Beweiſe der Auferſtehung, welche darin vorhergeſagt iſt: wie denn weder im N. Teſtamente, welches öfter von der Auferſtehung ſpricht, noch bei dem heiligen Irenäus, der ein eigenes Buch darüber ſchrieb, ſich darauf bezogen wird. Als ſpäter die chriſtliche Lehre, ſowie die Auslegung der heiligen Schriften, durch das Lehramt der unfehlbaren Kirche einen großen Wachsthum an innerer Entwicklung erhalten hatte, verbreitete ſich auch Licht über die Dunkelheiten dieſer Stelle. Man gab nicht nur der obigen von dem heiligen Hieronymus gegebenen Ueberſetzung den Vorzug, ſondern die Väter lehrten auch, daß ſie einen

28. Warum alſo ſaget ihr nun: Wir wollen ihn verfolgen, und ein gründliches Wort wider ihn finden? [25])

29. Darum fliehet vor dem Antlitze des Schwertes, [26]) denn ein Rächer der Miſſethat iſt das Schwert, und wiſſet, daß ein Gericht ſey!

Das 20. Kapitel.

Sophar behauptet wiederholt, daß die Gottloſen unglücklich ſeyen.

1. Aber Sophar, der Naamathiter, antwortete und ſprach:

2. Darum [1]) drängen ſich in mir allerlei Gedanken, und hierhin und dorthin wird geriſſen der Geiſt.

3. Ich will hören die Lehre, womit du mich ſtrafeſt; [2]) und der Geiſt meines Verſtandes wird mir Antwort geben. [3])

4. Das weiß ich von Anfang her, ſeit der Menſch geſetzt ward auf die Erde:

5. daß der Ruhm der Gottloſen kurz iſt, und die Freude des Heuchlers wie ein Augenblick.

6. Wenn auch bis zum Himmel ſein Stolz aufſteiget, und ſein Haupt an die Wolken rühret:

7. wie ein Miſthaufe verkommt er zuletzt, und die ihn geſehen, ſagen: Wo iſt er?

8. Wie ein Traum entfleugt, wird er nicht gefunden, wird vorübergehen wie ein Nachtgeſicht.

9. Das Auge, das ihn geſehen, ſieht ihn nicht wieder, noch ſchauet ihn fürder ſeine Stätte.

10. Seine Söhne werden aufgerieben durch Armuth, [4]) und ſeine Hände [5]) vergelten ihm ſeinen Schmerz. [6])

11. Sein Gebein wird voll ſeyn der Laſter ſeiner Jugend, [7]) und ſie werden mit ihm ſchlafen im Staube. [8])

12. Denn weil das Böſe ſüß iſt in ſeinem Munde, verbirgt er's unter ſeiner Zunge. [9])

13. Er ſparet's, und läßt's nicht fahren, und verbirgt's in ſeiner Kehle. [10])

Beweis von der Auferſtehung enthalte, und die Kirche nahm, auf die Lehren der Väter ſich gründend, die Worte der Stelle, als den Glauben an die Auferſtehung enthaltend, in ihre gottesdienſtlichen Gebete auf. Wir können demnach mit der gegebenen Ueberſetzung und Erklärung beruhigter als mit jeder andern ſeyn, die von Einzelnen ausgegangen, den Gemeinſinn nicht für ſich hat.

25) Bei einer ſolchen Hoffnung waget ihr etwas Gründliches gegen mich aufzubringen?

26) vor dem göttlichen Zorne.

1) Eben deßhalb, weil du dich auf die Gerechtigkeit Gottes berufſt (ob. 19. 29), die keinen Unſchuldigen ſtraft, wird mein Gemüth voll der Gedanken, und ich kann mich nicht enthalten, dir zu ſagen, daß du der Geſtrafte, alſo auch der Gottloſe biſt.

2) Dann, wenn ich geredet, will ich hören, was du entgegen zu meiner Widerlegung ſagen kannſt.

3) mein durchdringender Verſtand wird darauf antworten.

4) And. geb. Arme quälen ſeine Söhne. And. and.

5) die böſen Werke ſeiner Hände.

6) den Schmerz, den er Andern verurſachte. Seine böſen Werke bringen ſchmerzliche Vergeltung über ſeine Kinder. And. n. d. Hebr. Mit eigner Hand bezahlt er ſeine Miſſethat.

7) Bis in ſeine Gebeine werden eingewurzelt ſeyn die in ſeiner Jugend angenommenen Gewohnheiten, und werden bleiben bis in ſein Alter, ja bis zum Tode und Grabe (Greg.).

8) ſeinem Körper auch im Staube noch ankleben.

9) wie einen Leckerbiſſen.

10) an ſeinem Gaumen.

14. Sein Brod wandelt ſich inwendig in ſeinem Leibe in Natterngalle. [11])
15. Die Reichthümer, die er verſchlungen, wird er ausſpeien, und aus ſeinem Bauche wird Gott ſie herausziehen. [12])
16. Er wird aus Natternköpfen ſaugen, und der Otter Zunge wird ihn tödten. [13])
17. (Nicht ſehe er Waſſer-Bäche, Ströme von Honig und Butter.) [14])
18. Alles, was er gethan, muß er büßen, und wird gleichwohl nicht vertilgt: [15]) gleichwie viel iſt, was er geſtiftet, alſo muß er auch leiden. [16])
19. Denn er hat zertreten und entblößet die Armen: Häuſer geraubt, die er nicht gebauet:
20. und ſein Bauch iſt nicht ſatt geworden, und wenn er hat, was ihn gelüſtete, wird er's doch nicht behalten können. Eccl. 5, 9.
21. Von ſeiner Speiſe blieb nichts übrig, [17]) und darum wird nichts übrig bleiben von ſeinen Gütern.
22. Wenn er ſatt iſt, wird ihm angſt und heiß werden, und jeglicher Schmerz wird über ihn herfallen. [18])
23. O wenn doch voll würde ſein Bauch, daß er [19]) ſeinen grimmigen Zorn über ihn ſende, und ſeinen Krieg über ihn regne. [20])
24. Er wird fliehen vor eiſernen Waffen, und der eherne Bogen wird ihn überfallen. [21])
25. Es iſt gezogen, [22]) und geht aus ſeiner Scheide, und blitzt in ſeiner Bitterkeit: ſie gehen hin, und kommen über ihn die Gräulichen. [23])
26. Alle Finſterniß iſt verborgen in ſeinen Heimlichkeiten: [24]) ein Feuer frißt ihn, das nicht angezündet wird, [25]) wer übrig bleibt in ſeinem Zelte, dem wird es übel gehen.
27. Die Himmel werden aufdecken

---

11) Natterngift. Der Sinn im Zuſanmenhange mit dem Vorhergehenden: Iſt ihm gleich das Böſe ein Leckerbiſſen, ſo wird's ihm doch nicht zur Nahrung, ſondern zum Verderben ſeyn.

12) Wie das Gift zum Erbrechen reizt, ſo wird die Sünde, womit der Böſe ungerechtes Gut an ſich gebracht, zur Folge haben, daß er dasſelbe plötzlich verliert.

13) das ſüße Gift der Sünde ſaugen, und dadurch ſeinen Tod finden.

14) Waſſerbäche und Ströme von Milch und Honig ſind den Orientalen Bilder des üppigſten Glückes.

15) muß zu ſeiner Qual leben.

16) Im Hebr. Er muß wiedergeben das mit Müh' Erworbene, und darf es nicht verſchlingen; wie die Habe ſo der Wechſel (die Rückgabe); und er ſoll nicht frohlocken.

17) für die Armen.

18) Wenn er auch Alles in Ueberfluß hat, wird er doch nicht glücklich ſeyn, ſondern die Furcht, zu verlieren, was er hat, wird ihm Angſt und Schmerz verurſachen.

19) Gott.

20) O wenn er doch das Maaß ſeiner Sünden erfüllt hätte, daß die göttliche Rache hereinbreche. And. geb. d. Hebr. Wenn er ſeinen Bauch voll hat, ſo wird Gott ꝛc. And. and.

21) Er wird eine Gefahr vermeiden, und in die andere fallen.

22) das Rache-Schwert Gottes.

23) Schmerzen, Strafen ꝛc.

24) Alles Unglück hat ſeinen verborgenen Grund in den ungerechten Schätzen des Gottloſen. Die ungerechten Reichen werden die Geſtraften ſeyn.

25) von Menſchen, und nicht erlöſcht, ein Feuer, das ohne Flamme und Licht iſt, das hölliſche Feuer (Chryſ. Greg. Cyrill.).

ſeine Miſſethat, und die Erde wird ſich empören wider ihn. [26])

28. Das Gewächs ſeines Hauſes [27]) wird ungeſchützt ſeyn, wird ausgeriſſen werden am Tage des Zornes Gottes.

29. Das iſt der Theil eines gottloſen Menſchen von Gott, und das Erbe ſeiner Worte [28]) von dem Herrn.

Das 21. Kapitel.

Job behauptet dagegen, daß die Gottloſen oft hienieden glücklich ſeyen, weil ſie auf den Tag der Rache aufbewahrt werden.

1. Job aber antwortete und ſprach:

2. Höret, ich bitte, meine Rede, und ändert die Geſinnung. [1])

3. Ertraget mich, daß ich rede, und darnach, wenn's euch ſcheinet, ſpottet meiner Worte.

4. Geht denn mein Streit wider einen Menſchen, daß ich nicht billig betrübt ſeyn ſollte? [2])

5. Merket auf mich, und entſetzet euch, und leget den Finger auf euern Mund! [3])

6. Auch ich, wenn ich daran denke, ſchaudere, und Zittern durchbebet mein Fleiſch.

7. Warum leben denn die Gottloſen, und kommen empor, und erſtarken durch Reichthum? [4]) Jer. 12, 1. Habac. 1, 13.

8. Ihr Same bleibet bei ihnen, [5]) der Verwandten und Enkel Schaar vor ihren Augen.

9. Ihre Häuſer ſind ſicher, und in Ruhe, und die Ruthe Gottes iſt nicht über ihnen.

10. Ihr Rind empfängt, und verwirft nicht: [6]) die Kuh kalbet, und verlieret ihre Frucht nicht.

11. Ihre Jungen gehen aus wie eine Heerde, und ihre Kinder hüpfen und ſpielen:

12. halten Pauken und Harfen, und freuen ſich beim Klange der Pfeifen. [7])

13. Sie bringen ihre Tage im Wohlleben zu, und fahren zur Hölle in einem Augenblick. [8])

14. Die da ſagen zu Gott: Geh' weg von uns, und die Erkenntniß deiner Wege wollen wir nicht! [9])

15. Wer iſt der Allmächtige, daß

---

26) Alle Geſchöpfe im Himmel und auf Erde werden Zeugniß wider den Gottloſen abgeben, und ihn verdammen.

27) ſein Gut und ſeine Einkünfte.

28) ſeiner gottloſen Geſinnungen und Werke.

1) Im Hebr.... Reden, und laßt dieß euern Troſt für mich ſeyn.

2) Ich habe wohl Urſache zu klagen; denn ich habe es nicht mit Menſchen zu thun, die ich nicht achten würde, ſondern gewiſſermaſſen mit der göttlichen Vorſicht, welche durch die Strafen, die ſie über mich verhängt, die Anklage meiner Feinde zu beſtätigen ſcheint. (Greg.)

3) Schauet auf mein Elend, und laßt Entſetzen euch befallen; aber urtheilet nicht frevelnd, ſondern ſchweiget, eure Unwiſſenheit bekennend, indem ich euch entgegen zeigen kann, daß auch Gottloſe hienieden glücklich ſind.

4) Wenn ich, wie du (Sophar) ſageſt, wegen Sünde leide, warum ſind denn die Gottloſen im Glücke? Iſt dieß nicht ein Beweis, daß ſich das irdiſche Loos nicht immer nach unſerm ſittlichen Verhalten richte?

5) ihre Kinder gedeihen vor und mit ihnen.

6) bleibt nicht unfruchtbar.

7) unterhalten ſich mit Muſik und Tanz, ſtatt ſich ernſtlich dem Unterrichte und der Uebung der Tugend zu widmen.

8) Sie erhalten, was ſie in ihrer Blindheit wünſchen: ununterbrochenes Lebensglück bis in ihr hohes Alter, und ſchnellen ſchmerzloſen Tod.

9) Sie waren offenbare Böſewichte, die kein Hehl daraus machten, ſondern frei bekannten, daß ſie von Gott und ſeinem Willen nichts wiſſen, und nur ihren Lüſten nachleben wollen.

wir ihm dienen ſollen, und was nützt es uns, wenn wir zu ihm beten? [10]) Malach. 3, 14.

16. Aber weil ihre Güter in ihren Händen nicht ſind, [11]) ſo ſey der Gottloſen Rath weit von mir! [12])

17. Wie oft wird die Leuchte [13]) der Gottloſen ausgelöſcht, und kommt über ſie eine Waſſerfluth! Und wie oft theilet er aus die Schmerzen ſeines Grimmes!

18. Sie werden ſeyn wie Spreu vor dem Winde her, und wie Aſche, die der Sturmwind zerſtreut. [14])

19. Gott ſparet des Vaters Schmerzen ſeinen Kindern: und wenn er vergolten hat, dann wird er's wiſſen. [15])

20. Seine Augen werden ſehen ſeinen Untergang, und vom Grimme des Allmächtigen wird er trinken. [16])

21. Denn was kümmert ihn ſein Haus nach ihm, und wenn die Zahl ſeiner Monde abgeſchnitten iſt? [17])

22. Wird Jemand Gott die Weisheit lehren, der die Höchſten richtet? [18])

23. Dieſer ſtirbt ſtark und geſund, reich und glücklich:

24. ſeine Eingeweide ſind voll des Fettes, [19]) und ſeine Gebeine ſind befeuchtet mit Mark:

25. ein Anderer aber ſtirbt in der Bitterkeit der Seele ohne einigen Reichthum:

26. und doch werden ſie zuſammen ſchlafen im Staube, und die Würmer werden ſie bedecken. [20])

27. Wahrlich: ich kenne eure Gedanken, und die ungerechten Urtheile wider mich.

28. Denn ihr ſaget: Wo iſt das Haus des Fürſten? und wo ſind die Wohnungen der Gottloſen? [21])

29. Fraget einen von den Wande-

---

10) Unſer Schickſal iſt in unſerer Hand, nicht in der Vorſicht Gottes!

11) weil ſie nur freventlich vorgeben, ihr Glück ſey ihr Werk ꝛc.

12) Job verwahrt ſich damit gegen die eben erwähnten Grundſätze der Gottloſen. Zugleich zeigt er, wie das Vorgeben, als ſey das Glück der Gottloſen in ihrer Hand, falſch ſey, indem ſie oft ſchon auf dieſer Welt plötzlich in's Unglück gerathen.

13) das Glück.

14) Ihr Andenken wird verwiſcht auf Erden.

15) wenn Gott ihn geſtraft hat, wird er erkennen, daß er in der Hand Gottes ſey, und ſein Glück nicht von ſeiner Betriebſamkeit abhänge.

16) auch nach ſeinem Tode; denn ſein Tod und das Unglück ſeiner Zurückgelaſſenen wäre eine zu geringe Strafe, wobei er ganz gleichgültig bleiben könnte.

17) zu Ende iſt. Die Verſe 16—21 geben Andere nach dem Hebr. auch ſo: 16. Doch (ſprichſt du Sophar) »Siehe, ihr Glück dauert nicht! Fern ſey der Rath der Gottloſen von mir!« (Da frage ich dich) 17. Wie oft verliſcht denn die Leuchte der Gottloſen, und kommt über ſie Verderben, und wird ihr Loos zugetheilt im Zorne? 18. Wann ſind ſie wie Stoppel von dem Winde, und wie Spreu weggerafft von dem Sturme? 19. (Du ſagſt weiter) »Gott ſpart ſeinen Kindern ſeine Schuld!« (aber) ihm ſelber (dem Vater) ſoll er vergelten; Er fühle es! Seine Augen ſollen ſein Verderben ſehen, und vom Zorn des Allmächtigen trinke er ſelber; denn was kümmert ihn ſein Haus nach dem Tode, wenn die Zahl ſeiner Monden vollendet iſt? Vergl. 27, 13.

18) So verfährt Gott mit dem Gottloſen, und mit dem Menſchen überhaupt, ihn bald mit Glück bald Unglück heimſuchend, ohne daß Jemand Gottes Weisheit beurtheilen könnte, die über jeden Verſtand iſt (V. 23—27).

19) Andere geben das Hebr.: Seine Heerden ſind reich an Milch.

20) Gott theilt Glück und Unglück nach ſeiner unerforſchlichen Vorſicht verſchieden aus, ohne daß man daraus einen Schluß auf das ſittliche Verhalten ziehen dürfte. Die wahre Vergeltung tritt erſt im künftigen Leben ein (V. 30).

21) Ich weiß, wie ungerecht ihr wider mich urtheilet. Ihr verweiſet mich auf das

rern,[22]) ſo werdet ihr erfahren, daß er's auch ſo meine.[23])

30. Denn auf den Tag des Verderbens wird aufbehalten der Böſe, und auf den Tag des Grimmes eingeführt.[24])

31. Wer rüget ſeinen Wandel ihm in's Angeſicht, und wer vergilt ihm, was er gethan?

32. Er wird zu Grabe geführt,[25]) und wachet unter der Schaar der Todten.[26])

33. Süß war er den Kieſeln des Cocytus,[27]) und er zieht nach ſich alle Menſchen, und die vor ihm waren, ſind ohne Zahl.[28])

34. Wie mögt ihr alſo ſo vergeblich mich tröſten, da eure Antwort, wie erwieſen, der Wahrheit widerſtrebet.[29])

Das 22. Kapitel.

Eliphaz beſchuldigt den Job verſchiedener Laſter, und verheißt ihm eine beſſere Zukunft, wenn er ſich beſſert.

1. Aber Eliphaz, der Themaniter, antwortete und ſprach:

2. Kann denn der Menſch mit Gott ſich vergleichen, auch wenn er in der Wiſſenſchaft vollkommen iſt?[1])

3. Was nützet es Gott, wenn du

Unglück des gottloſen Reichen, und wollet ſagen, wie es andern gottloſen Reichen erging, alſo iſt es auch dir ergangen.

22) Erfahrnen.

23) Was ich ſage, beſtätigen die Reiſenden, die allerwärts dieſelben Erfahrungen machen. Andere geben: habt ihr nicht die Wanderer gefragt, und kennt ihr nicht ihre Zeichen (ihre Erfahrungen)?

24) Die Erfahrnen werden ſagen, daß die Gottloſen nicht immer in dieſem Leben geſtraft, ſondern aufbehalten werden für die göttliche Rache im künftigen Leben. Er lebt darum oft ungeſtraft, ja geehrt noch in ſeinem Tode, wie das Folgende ausführt.

25) mit Pracht in feierlichem Leichenzuge.

26) lebt fort durch ſein ſtolzes Denkmal.

27) und umgekehrt die Kieſel des Cocytus ihm; d. i. ſie liegen nicht hart, unangenehm auf ihm, obwohl er böſe war. Die Kieſel ſtehen hier ſtatt des Grabes. Einige Araber werfen nämlich Kieſel aus den Bächen, an welchen ihre Grabſtätten zu liegen pflegen, auf die Gräber. Der Cocytus iſt der Höllenfluß, den ſich die alten Heiden in der Hölle als ſcheidend die Ober- und Unterwelt dachten. Er ſteht hier ſtatt des Gräberbaches. Vergl. Judith 16, 8. Anmerkung.

28) Sein Tod bekehrt Niemand; der große Haufe tritt in ſeine Fußſtapfen, ſowie er ſelbſt unzählige Vorgänger hatte.

29) Andere geben: ... tröſten. Eure Antworten ſind und bleiben boshaft. — Wie wollt ihr mich damit tröſten, daß ich wegen meiner Sünden leide, da gewiß iſt, daß die Gottloſen nicht immer auf Erden geſtraft werden, meine Leiden alſo nicht nothwendige Folgen meiner Sünden ſind?

1) Du willſt mit Gott rechten (ob. 21, 4); aber wie willſt du mit dem Weiſeſten dich meſſen? Sieht er nicht beſſer ein, was du verdient haſt? Unterwirf dich alſo deinem Unglücke geduldig als Folge deiner begangenen Sünden. Glaube nicht, daß Gott ſeinetwegen dich leiden läßt. Wie ihm die Tugend der Menſchen nicht nützt, und das Laſter derſelben nicht ſchadet, ſo belohnt und beſtraft er ſie auch nicht ſeinetwegen, ſondern ihretwegen. Andere geben das Hebr.: Kann wohl ein Menſch der Gottheit nützen, der Weiſe nützt ſich ſelbſt! Sinn: Du ſagſt, du müſſeſt mit Gott rechten (21, 4), weil du um Gottes willen leideſt: aber du leideſt nicht um Gottes, ſondern um deiner Sünden willen; denn wie der Menſch nur zu ſeinem, nicht Gottes Nutzen gerecht oder ungerecht iſt, ſo wird er auch nur ſeinet nicht Gottes willen geſtraft.

gerecht biſt, oder was verſchaffſt du ihm, wenn dein Leben unbefleckt iſt? 2)

4. Wird er etwa aus Furcht mit dir rechten, und in's Gericht zu dir kommen? 3)

5. Und nicht um deiner übergroßen Bosheit und deiner unzählbaren Miſſethaten willen? 4)

6. Denn du nahmeſt weg das Pfand deiner Brüder ohne Urſach, und zogeſt den Nackten die Kleider aus; 5)

7. du gabeſt nicht Waſſer dem Müden, und entzogeſt dem Hungrigen das Brod:

8. du beſaßeſt das Land durch die Stärke deines Armes, und behielteſt es als der Mächtigſte: 6)

9. die Wittwen ließeſt du leer gehen, und zerbracheſt die Arme der Waiſen. 7)

10. Darum biſt du mit Stricken umgeben, und verwirret dich plötzlicher Schrecken: 8)

11. und du meinteſt nicht zu ſehen die Finſterniß, und nicht überfallen zu werden von der Macht der überſtrömenden Waſſer. 9)

12. Gedenkeſt du nicht, daß Gott höher iſt als der Himmel, und erhoben über die Scheitel der Sterne? 10)

13. und du ſprichſt: Was weiß denn Gott? und er urtheilet wie durch einen Nebel! 11)

14. Wolken ſind ſein verborgner Ort, und er achtet nicht des Unſren, und durchwandelt den Umkreis 12) des Himmels!

15. Willſt du zum Wege der Welt dich halten, den die Böſewichter betraten? 13)

---

2) Eben ſo verhängt er die Strafen über dich auch nicht ſeinet, ſondern deiner Sünden willen.

3) Oder wird er etwa, weil er ſich vor dir fürchtet, ſich von dir über die Urſache zu Rede ſtellen laſſen, die, als in ihm gelegen, ihn bewogen hat, dich zu ſtrafen?

4) Liegt nicht die Urſache deiner Leiden in deinen Miſſethaten? Eliphaz beſchuldigt nun Job der abſcheulichſten Laſter, nicht weil ſie ihm aus Jobs Leben bekannt waren (vgl. dageg. ob. 4, 3. 4. 6), ſondern weil Job mit außerordentlichen Leiden heimgeſucht war, die nach ſeinem Grundſatze nur Folgen außerordentlicher Bosheit ſeyn konnten. Nach Origenes und andern Auslegern ſind die nun folgenden Beſchuldigungen als Fragen zu faſſen: »Haſt du etwa?« aber ſie erklären ſich leicht aus dem erwähnten Grundſatze.

5) Unter dem Pfande verſteht Eliphaz das Oberkleid, womit ſich der arme Morgenländer auch des Nachts einhüllt. Job ſoll ſo unmenſchlich geweſen ſeyn, daſſelbe als Pfand von dem Armen zu nehmen (vergl. 2. Moſ. 22, 26. 27), ja ihm auch noch das Unterkleid auszuziehen. Nackt heißen oft die, welche bloß im Unterkleide ſind. S. 1. Kön. 19, 24. Iſai. 20, 2.

6) du übteſt Gewaltthaten. Andere verbinden mit dem vorigen nach dem Hebr.: Doch dem Manne des Armes ward das Land geöffnet, und der Angeſehene durfte darin wohnen: d. i. Während du dem Hungrigen und Durſtigen die nöthigſte Erquickung verſagteſt, nahmeſt du aus Stolz und Eigennutz Mächtige und Angeſehene in dein Gebiet auf, und ließeſt ſie darin einheimiſch werden.

7) nahmeſt den Waiſen ihre Stützen.

8) darum wurdeſt du geſtraft.

9) du meinteſt dem Gerichte entgehen zu können. Im Hebr.: ... Schrecken 11. und Finſterniß, daß du nicht ſieheſt; und Waſſerfluthen deckten dich. And. and.

10) Biſt du nicht ſo frevelnd, zu denken: Gott ſey über dem Himmel und den Sternen, und kümmere ſich nicht um die Menſchen?

11) In ſo weiter Ferne von den Menſchen muß ſein Urtheil getrübt ſeyn.

12) eigentlich: die äußerſten Enden.

13) ſolchen (V. 12—14) Grundſätzen folgend!

16. Die weggerafft wurden vor ihrer Zeit; denn ein Fluß umwühlte ihren Grund: [14])

17. die zu Gott ſprachen: Geh weg von uns! und den Allmächtigen achteten, als ob er nichts thun könnte,

18. da er doch ihre Häuſer mit Gütern füllte: aber ihre Meinung[15]) ſey ferne von mir!

19. Die Gerechten werden's ſehen,[16]) und ſich freuen, und der Unſchuldige wird ihrer ſpotten.[17])

20. Iſt nicht umgeſtürzt ihre Hoffart,[18]) hat ihre Ueberbleibſel nicht das Feuer gefreſſen?

21. Alſo ergib dich ihm, und habe Frieden: und das wird dir die beſten Früchte bringen![19])

22. Nimm an aus ſeinem Munde das Geſetz, und lege ſeine Worte in dein Herz.

23. Wenn du wiederkehreſt zu dem Allmächtigen, wirſt du erbauet werden,[20]) und wirſt die Bosheit weit von deiner Hütte thun.

24. Er wird ſtatt Erde Kieſel geben, und ſtatt der Kieſel goldene Ströme.[21])

25. Und der Allmächtige wird wider deine Feinde ſeyn, und zu Haufen wird dir das Silber werden.

26. Dann wirſt du ob des Allmächtigen überfließen von Luſt, und zu Gott dein Antlitz erheben.[22])

27. Du wirſt zu ihm beten, und er wird dich erhören, und du wirſt entrichten deine Gelübde.[23])

28. Du wirſt eine Sache beſchließen, und ſie wird dir gelingen, und ein Licht leuchtet auf deinen Wegen.[24])

29. Denn wer ſich demüthiget, wird in Ehren ſeyn, und wer die Augen niederſchlägt, dem wird geholfen werden.[25]) Spr. 29, 23.

30. Dem Unſchuldigen wird geholfen, aber geholfen durch die Reinigkeit ſeiner Hände.[26])

---

14) Anſpielung auf die Ruchloſen vor der Sündfluth (1. Moſ. 6), oder auf den Untergang Sodomas (1. Moſ. 18. 19).

15) ihr Rath, ihre Geſinnung.

16) die Strafgerichte (V. 16. 17) dieſer Gottloſen; zugleich: haben's geſehen.

17) Die Gerechten und die Unſchuldigen werden ſich freuen, und der falſchen Meinungen und eitlen Einbildungen der Gottesverächter ſpotten, wenn ſie ſehen, daß die göttliche Vorſicht durch die Strafgerichte der Gottloſen zu Ehren gekommen, Gott über ſeine Feinde triumphirt und die Menſchen Gelegenheit erhalten haben, Gott fürchten zu lernen.

18) wie ein hohes Gebäude zuſammenfällt, deſſen Gründe einſinken. Andere geben »Iſt nicht vertilgt unſer Widerſacher« als Worte des Gerechten.

19) Eliphaz ermahnt Job, ſich zu bekehren; ſo würde dann der Friede ſammt ſeinen Früchten bei ihm einkehren.

20) in den vorigen Zuſtand zurückverſetzt werden.

21) Gott wird dann die Erde, worauf deine Wohnung ſteht, felſenfeſt machen, und deine Bergſtröme werden ſtatt der Steine Gold führen. Andere geben die ſchwierigen hebräiſchen Worte: Du wirſt Silber mehr als Staub und das feinſte Gold mehr als Kieſel der Bäche aufhäufen. And. and.

22) was der Sünder nicht wagt.

23) weil du erhört biſt.

24) das in zweifelhaften Fällen deine Entſcheidung erleichtert.

25) Andere geben das Hebr.: denn die ſich demüthigen, die erhöht er, und wer ſeine Augen niederſchlägt, der wird geneſen. And. and.

26) durch ſeine Gebethe und guten Werke.

Das 23. Kapitel.

Job wünſcht durch das gerechte Urtheil Gottes als unſchuldig erkannt zu werden, fürchtet aber dennoch ſeine Gerichte.

1. Aber Job antwortete und ſprach:

2. Und noch iſt bitter meine Rede, und meiner Plage Hand drückt ſchwerer als mein Seufzen. [1])

3. Wer gibt mir, daß ich ihn erkenne, und finde, und komme bis an ſeinen Thron?

4. So wollt ich Rechtſache vor ihm aufſtellen, und meinen Mund mit Streitreden füllen: [2])

5. daß ich erführe die Worte, die er mir antwortete, und wüßte, was er zu mir ſpräche!

6. Doch ſtreite er nicht mit mir in großer Kraft, und das Gewicht ſeiner Größe drücke mich nicht! [3])

7. Billigkeit bringe er vor wider mich, und mein Recht erhalte den Sieg! [4])

8. Geh ich gegen Aufgang, [5]) er läßt ſich nicht ſehen: geh ich gegen Niedergang, ich bemerk' ihn nicht:

9. geh ich zur Linken, [6]) was thun? ich faß ihn nicht: wend ich mich zur Rechten, ich ſchau ihn nicht!

10. Er aber weiß meinen Weg, [7]) und prüfte mich wie Gold, das durch's Feuer gehet.

11. Seinen Fußſtapfen folgte mein Fuß, auf ſeinen Weg hatt' ich Acht, und wich davon nicht ab.

12. Von den Geboten ſeiner Lippen wich ich nicht, und in meinem Buſen barg ich die Worte ſeines Mundes.

13. Doch [8]) er iſt's allein, und Niemand kann abwenden ſeinen Gedanken, und was immer ſeine Seele will, das hat ſie gethan.

14. Wenn er vollzogen ſeinen Willen an mir, ſo hat er viel Anderes dergleichen bereit bei ſich:

15. darum bin ich verwirrt vor ſeinem Angeſichte, und von Furcht beklommen, wenn ich ihn betrachte!

16. Gott hat mein Herz mürbe gemacht, [9]) und der Allmächtige hat mich verwirret:

17. denn ich kam nicht um bei den andringenden Finſterniſſen, und mein Antlitz bedeckte kein Dunkel. [10])

---

1) Noch immer muß ich klagen, aber weit größer als meine Klage iſt dennoch mein Leiden.

2) mit Beweisgründen: vergl. Jer. 12, 5. Ob. 13, 18.

3) Er handle mit mir nicht nach ſeiner unbeweglichen Strenge, ſondern ſeiner Milde und Barmherzigkeit. Andere geben das Hebr.: Er ſtreite nicht mit mir in ſeiner Allgewalt, wenn er wird auf mich merken! And. and.

4) d. i. wird dann den Sieg erhalten. Im Hebr.: Da würd' ich dann als ein Redlicher mit ihm rechten, frei würd' ich weggehen von meinem Richter.

5) Allein, wo find ich Gott?

6) gegen Mitternacht; der Orientale orientirt ſich mit dem Geſichte gegen Oſten, ſo daß ihm Süd rechts, Nord links, Weſten hinten liegt.

7) kennt meinen Wandel. Doch, wenn ich auch nicht vor ihm erſcheine, er weiß, daß ich unſchuldig bin.

8) Doch bei aller meiner Unſchuld ſetzt mich der Gedanke an den Allmächtigen in große Furcht; er, der wahrhaft iſt, ſeine Gedanken nicht nach Menſchen ändert, kann noch Härteres über mich verhängen.

9) meinen Muth gebrochen.

10) Ich wurde muthlos, weil ich nicht ſterben konnte, ehe meine Leiden hereinbrachen. Andere geben den Sinn: Denn nicht meine hereinbrechenden Leiden verſetzten mich in Todesſchrecken, ſondern Gott.

Das 24. Kapitel.

Von verſchiedener Bosheit auf Erden, die Gott ſtraft zu ſeiner Zeit.

1. Vor dem Allmächtigen ſind nicht verborgen die Zeiten, die aber von ihm wiſſen, die wiſſen ſeine Tage nicht.[1]

2. Einige[2] haben die Gränzen verrückt, die Heerden geraubt, und ſie geweidet:[3]

3. haben den Eſel der Waiſen weggetrieben, und zum Pfande den Ochſen der Wittwe genommen:

4. den Weg der Armen verkehrt,[4] und die Sanften der Erde mitſammen unterdrückt.[5]

5. Andere gehen aus zu ihrem Werke wie der Waldeſel in der Wüſte,[6] lauern auf Raub, um Brod den Kindern zu ſchaffen.

6. Den Acker, der nicht der ihre iſt, ernten ſie ab, und leſen den Weinberg desjenigen, den ſie mit Gewalt unterdrückt.

7. Sie nehmen die Kleider, und entlaſſen nackt die Leute, die keine Decke haben in der Kälte:[7]

8. die der Regen der Berge durchnäßt, die, weil ſie eine Hütte nicht haben, die Felſen umarmen.[8]

9. Sie thaten Gewalt den Waiſen, und beraubten ſie, und plünderten das arme Volk.

10. Den Nackten und denen, die einhergehen ohne Kleider,[9] und den Hungrigen nahmen ſie die Aehren.[10]

11. Sie hielten Mittag unter den Haufen derer, die Durſt litten, nachdem ſie die Kelter getreten.[11]

12. Männer aus Städten machten ſie ächzen,[12] und der Verwundeten

---

1) Gott weiß wohl die Zeit, wann er die Gottloſen ſtrafen ſoll; aber die wiſſen's nicht, die um ihn wiſſen, ſelbſt nicht die Frommen und Guten. Job geht hier in ſeiner Rede, die der unvorbereiteten Uebergänge ſo viele hat, auf die Behauptung ſeiner Freunde über, nach welcher der Böſewicht unfehlbar von Gott hienieden geſtraft wird. Dieß, deutet Job hier an, kann ſchon darum nicht behauptet werden, weil kein Menſch die Zeiten kennt, die Gott zur Strafe beſtimmt. Dieſe können wohl auch in ein künftiges Leben fallen. Er führt hierauf mehrere Verbrecher an, die auf Erden ſtraflos ihre Wege gehen. — Im Hebr. heißt der Vers: Warum hält der Allmächtige die Strafzeit nicht bereit, warum ſieht ein Verbrecher nicht die Tage der Rache? — Warum tritt die Strafe nicht ſogleich für den Gottloſen hienieden ein, wie die folgenden Erfahrungen zeigen? Antwortet hierauf, und urtheilet, ob eure Behauptung richtig ſey! — Geht auf daſſelbe wie oben.

2) Gottloſe, die ungeſtraft auf Erden geblieben.

3) auf die Weide geführt.

4) die Armen aus dem Wege geſtoßen, beſonders wenn ſie Schuldner waren.

5) Im Hebr.: allzumal verkriechen ſich die Armen des Landes.

6) S. 1. Moſ. 16, 12. Job ſpricht von Räubern.

7) in kalten Nächten. S. ob. 22, 6. Im Hebr.: Nackt übernachten ſie ohne Gewand und ohne Hülle im Froſt.

8) in den Felſenhöhlen ſich bergen. Andere beziehen es auf die Räuber.

9) S. ob. K. 22. Not. 5.

10) nahmen ſogar den Aermſten die Nachleſe der Aehren. Andere geben das Hebr.: Sie laſſen die Nackten dienen ohne Kleid (Oberkleid), und Hungrige die Garben tragen: d. i. ſie geben ihrer Dienerſchaft nicht einmal die nöthigſte Kleidung und Nahrung.

11) ſie, die Durſtenden. Sie ließen ſich wohl ſeyn unter der geplünderten Habe der Armen, die ſie zum Keltertreten verwendeten, und darnach Durſt leiden ließen. Einige geben das Hebr.: Sie (die Armen) preſſen zwiſchen ihren (der Räuber) Mauern Oel, die Kelter treten ſie, und durſten.

12) Nicht nur auf dem Lande, auch in den Städten üben ſie ihre Gewaltthat.

Seele ſchrie,[13]) aber Gott läßt's nicht ungerächet hingehen.[14])

13. Sie haben ſich aufgelehnt wider das Licht, nicht erkannt ſeine Wege, und kehrten nicht um zu ſeinen Pfaden.[15])

14. Am frühen Morgen erhebt ſich der Mörder, tödtet den Dürftigen und Armen, und des Nachts iſt er wie ein Dieb.[16])

15. Des Ehebrechers Auge hat Acht auf das Dunkel,[17]) und er ſpricht: Kein Auge wird mich ſehen; und er verhüllet ſein Antlitz.[18])

16. Im Finſtern bricht er in die Häuſer ein, wie ſie am Tage ſich verabredet, und ſie wiſſen nichts vom Lichte.[19])

17. Erſcheinet plötzlich das Morgenroth, ſo halten ſie's für Todesſchatten:[20]) und wandeln ſo in der Finſterniß gleichwie im Lichte.

18. Er[21]) iſt leichtfertiger als des Waſſers Schaum: verflucht ſey ſein Antheil auf Erden, und nicht wandle er durch der Weinberge Pfad.[22])

19. Aus Schneewaſſer komm er in übergroße Hitze,[23]) und bis zur Hölle gehe ſeine Sünde![24])

20. Die Barmherzigkeit vergeſſe ſein, ſeine Süße ſeyen die Würmer: im Andenken bleib er nicht, ſondern wie unfruchtbar Holz zerbreche man ihn![25])

21. Denn er hat genährt eine Unfruchtbare, die nicht gebiert,[26]) und der Wittwe nichts Gutes gethan:

22. riß Mächtige nieder durch ſeine Kraft: aber wenn er auch ſtehet, iſt er doch ſeines Lebens nicht ſicher.[27])

23. Gott gab ihm Raum zur Buße, und er machte Mißbrauch davon zur Hoffart:[28]) aber ſeine Augen ſehen auf ſeine Wege.[29]) Apoc. 2, 21.

---

13) d. i. in der Erſchlagenen Blut. Vergl. 1. Moſ. 4, 10.

14) Wenn ſie auch hienieden ihr Unweſen forttrieben, läßt doch Gott ꝛc. Andere geben: Läßt es Gott nicht ungerächet hingehen? — Siehſt du nicht Eliphaz, daß ſie auf Erden nicht geſtraft werden? Im hebräiſchen Text heißt es: Und Gott beachtet nicht das Flehen (der Unterdrückten), d. i. ſtraft nicht hienieden!

15) Sie löſchten in ſich aus das Licht ihrer Vernunft, und verloren die Erkenntniß Gottes, ohne Buße zu thun.

16) Am hellen Tage mordet er, des Nachts ſtiehlt er — ungeſtraft auf Erden.

17) ſucht das Dunkel.

18) verkleidet ſich.

19) ſcheuen das Licht.

20) Nacht, für die Zeit, da ſie ſich in ihren Schlupfwinkeln halten müſſen.

21) der Gottloſe.

22) durch bewohntes Land, er ſey verſtoßen in die Wüſte!

23) Aus dieſen Worten folgern mehrere alte Ausleger mit dem heiligen Hieronymus, daß die Verdammten mit Hitze und Kälte zugleich geſtraft werden. Auf die Kälte ſcheint ſich auch das Zähnklappern zu beziehen, welches Chriſtus (Matth. 8, 12) als eine Strafe der Verdammten nennt.

24) Er wird in der Hölle geſtraft, da er auf Erden ungeſtraft durchkommt. Im Hebr. nach Einigen: Wie Dürre und Hitze Schneewaſſer verſchlingt, ſo nehme ihn die Hölle in ſeiner Sünde hin.

25) Seine Strafe ſey ewig unveränderlich; von ſeinen Freuden bleibe nichts als der Gewiſſensbiß; ſein Andenken ſey verworfen. Alles dieß verdiente er; denn ꝛc.

26) nur der Fleiſchesluſt, nicht des Eheſtandes wegen.

27) Hat er auch Alles zu ſeinen Füßen gelegt, ſo hält er ſich doch nicht ſicher, ſeines böſen Gewiſſens wegen.

28) wurde dadurch hoffärtig, ſelbſtvertrauend.

29) aber Gott kennt ſein Thun, und wird es zu ſeiner Zeit beſtrafen.

24. Sie ſind in der Höhe eine kleine Zeit, und beſtehen nicht, und werden gedemüthigt wie Alles, und weggenommen, und wie Aehrenſpitzen zerrieben.[30])

25. Iſt's nicht alſo, wer kann mich Lügen ſtrafen, und meine Worte Gott vorlegen?[31])

Das 25. Kapitel.

Baldad behauptet, daß vor dem allmächtigen Gott kein Menſch ſich gerecht nennen könne.

1. Aber Baldad, der Suhiter, antwortete, und ſprach:

2. Macht und Schrecken iſt bei ihm, der Einigkeit macht in ſeinen Höhen.[1])

3. Sind denn ſeine Heerleute zu zählen,[2]) und über wen gehet nicht auf ſein Licht?

4. Kann denn der Menſch gerechtfertigt werden, vor Gott geſtellt,[3]) oder rein erſcheinen der vom Weibe Geborne?

5. Siehe, auch der Mond ſcheinet nicht hell, und die Sterne ſind nicht rein vor ſeinem Angeſichte.[4])

6. Wie vielmehr der Menſch, der Moder, und der Menſchenſohn, der Wurm!

Das 26. Kapitel.

Job zeigt, daß Gott Baldads Hilfe durch Schilderung ſeiner Allmacht nicht bedürfe, daß dieſelbe aus ſeinen Werken erkennbar ſey, obwohl der Menſch nur ein ſchwaches Bild davon entwerfen könne.

1. Job aber antwortete, und ſprach:[1])

2. Wem haſt du geholfen? Einem Schwachen? Und hielteſt du den Arm deſſen, der nicht ſtark iſt?[2])

3. Wem gabeſt du Rath? etwa dem, der keine Weisheit hat, und zeigteſt deine übergroße Klugheit?

4. Wen wollteſt du lehren? nicht den, der den Odem gemacht?[3])

---

30) Wie die Aehren, wenn ſie zur Reife gekommen, abgeſchnitten und zermalmt werden; ſo ſchneidet Gott zu ſeiner Zeit den Lebensfaden jener Verruchten ab, und übergibt ſie der Strafe.

31) als lügneriſche, die ſeiner Vorſicht widerſprechen. Iſt ſeine Vorſicht, ſeine unerforſchliche Weltregierung, nicht ſo beſchaffen, daß die Gottloſen hier auf Erden ihr Unweſen forttreiben, und von Gott erſt im Tode beſtraft werden?

1) Alles der Ordnung unterwirft. Du wünſcheſt von Gott gerichtet zu werden (ob. 23, 3—7); aber wie kannſt du hoffen gerechtfertigt zu werden, da vor dem Allmächtigen kein Geſchöpf rein iſt?

2) Daß er allmächtig iſt, zeigt das unzählbare Heer ſeiner Geſchöpfe.

3) zugleich: im Vergleiche mit Gott.

4) Auch die himmliſchen Geſchöpfe ſind nicht rein vor ihm. Mit dieſem, ſchon vorgebrachten Satze (ob. 15, 14—17), endet Baldad ſeine Rede. Job hatte den Satz nie geläugnet, nur die Folge, die ſeine Freunde daraus zogen, daß er darum ein ſchwerer Sünder ſey.

1) Job antwortet auf Baldads Satz (vergl. vor. Note) gar nicht, ſondern nimmt aus der Erwähnung der Allmacht Gottes nur Gelegenheit, ſelbe noch herrlicher zu ſchildern.

2) Nach der gemeinen Meinung der griechiſchen und lateiniſchen Ausleger tadelt Job den Baldad, daß er die Sache Gottes zu vertheidigen unternommen, als ob dieſer eines Vertheidigers bedürfte. Gott (ſagt Job) bedarf deines Beiſtandes nicht, da er der Mächtigſte und Weiſeſte iſt, oder iſt etwa Gott ſchwach und nicht weiſe, daß er deiner bedürfe? Neuere Ausleger nehmen die Verſe 2—5 als Spott Jobs über Baldad, daß er ihn nicht zu tröſten wiſſe; was ſich aber aus den Worten weniger rechtfertigen läßt.

3) der ſelbſt, was Leben und Geiſt hat, erſchuf. Andere: Mit wem redeſt du und weſſen Geiſt ging von dir aus (wer hat dich belehrt)?

5. Siehe, die Rieſen ſeufzen unter den Waſſern, und die, ſo bei ihnen wohnen.[4])
6. Bloß iſt die Hölle[5]) vor ihm, und über dem Verderben iſt keine Decke.
7. Er ſpannet den Norden aus über die Leere, und hängt die Erde an das Nichts.[6])
8. Er bindet die Waſſer in ſeine Wolken, daß nicht alle zugleich herunterſtürzen.
9. Er hält das Antlitz ſeines Thrones,[7]) und breitet darüber ſeinen Nebel:[8])
10. ſetzet einen Schranken um die Waſſer, bis wo Licht und Finſterniß enden.[9])
11. Die Säulen des Himmels zittern, und beben auf ſeinen Wink.[10])
12. In ſeiner Kraft ſammelten ſich plötzlich die Meere,[11]) und ſeine Weisheit ſchlug den Stolzen.[12])
13. Sein Geiſt ſchmückte die Himmel aus,[13]) ſeine helfende Hand brachte hervor die krumme Schlange.[14])
14. Siehe, das iſt geſagt von einem Theile ſeiner Wege,[15]) und haben wir kaum ein Tröpflein ſeiner Rede vernommen, wer kann den Donner ſeiner Größe ſchauen?[16])

Das 27. Kapitel.

Job behauptet ſeine Unſchuld, zeigt, daß die Gottloſen nach einem kurzen glücklichen Leben im Tode geſtraft werden.

1. Und Job ſetzte noch weiter fort ſeine Gleichnißrede,[1]) und ſprach:[2])

---

4) Job ſchildert nun die Allmacht Gottes, und beginnt damit, wie ſie auch in der Unterwelt erkennbar. Er ergänzt damit die Rede Baldads, der nur (ob. 25, 2. 5) von den Höhen Gottes, von Gottes himmliſcher Herrlichkeit, ſprach. Unter den Rieſen ſind die empöreriſchen Ungeheuer der Sündfluth (1. Moſ. 6, 4: 7, 21. Weish. 14, 6. 1. Petr. 3, 19. 20), unter denen, die bei ihnen wohnen, die übrigen Verdammten verſtanden. Die Unterwelt, Hölle, dachte man ſich unterhalb der Meere.

5) Andere geben: Abgrund.

6) Der nördliche Himmel ruht mit ſeinen Geſtirnen auf einem leeren Raume, und ebenſo ſchwebt die Erde ohne Stütze in der Leere.

7) er hält feſt die Fläche ſeines Throns, das Firmament, worauf oder hinter welchem er im Freudenhimmel bei ſeinen Heiligen iſt.

8) Nach Andern: breitet darunter ſeine Wolken.

9) gibt dem Meere und überhaupt der Erde, die von Meeren umfloſſen iſt, den Horizont, an dem Tag und Nacht miteinander wechſeln.

10) Unter den Säulen des Himmels ſind wahrſcheinlich die Berge zu verſtehen, auf denen der Himmel zu ruhen ſcheint; und die zu zittern beginnen, wenn er mit ſeinem Donner durch die Wolken rollt. Im Hebr.: beben vor ſeinem Schelten.

11) legten ſich die Fluthen.

12) das tobende, empörte Meer.

13) Sein Geiſt, d. i. ſein ordnender Verſtand ſetzte die Sterne als Zierden an den Himmel. S. Pſ. 32, 6. Nach einigen Auslegern ſpricht hier Job von der Schöpfung der Engel.

14) er ſchuf den ſogenannten nördlichen Drachen, ein Sternbild.

15) Das iſt nur ein kleiner Theil von den Werken ſeiner Allmacht.

16) Iſt das, was wir von Gottes Allmacht wiſſen nur ein Tropfen im Meere ſeiner Wunder, wie würden wir ſtaunen, wenn ſeine Donnerſtimme uns alle Wunder der Natur enthüllete!

1) So heißt in der Schrift jede vieldeutige Rede, die neben dem, was ſie zunächſt ſagt, noch etwas anders andeutet, mehrdeutig iſt.

2) Nachdem die Freunde Jobs nicht mehr zu antworten wiſſen, ſpricht nur Job allein. Er ſpricht nun zuerſt von dem, was ſeine Freunde immer beſtritten haben, und

2. So wahr Gott lebet, der mir mein Recht entzogen, [3]) und der Allmächtige, der in Bitterkeit meine Seele gebracht:

3. ſo lange ein Athem in mir iſt, und Gottes Hauch in meiner Naſe,

4. ſollen meine Lippen kein Unrecht reden, noch meine Zunge auf Lüge ſinnen.

5. Fern ſey von mir zu urtheilen, daß ihr recht thuet; bis ich verſcheide, will ich nicht weichen von meiner Unſchuld: [4])

6. meine Rechtfertigung, an der ich zu halten begonnen, laſſe ich nicht: denn mein Herz tadelt mich nicht in meinem ganzen Leben! [5])

7. Wie der Gottloſe ſey mein Feind, und mein Widerſacher wie der Ungerechte! [6])

8. Denn was iſt des Heuchlers Hoffnung, wenn er raubet aus Geiz, und Gott ſeine Seele nicht rettet? [7])

9. Wird Gott ſein Schreien hören, wenn über ihn Bedrängniß kommt?

10. Oder kann er ſich erluſtigen in dem Allmächtigen, und Gott anrufen allezeit?

11. Ich will euch lehren durch die Hand Gottes, [8]) was des Allmächtigen iſt, [9]) und will's nicht bergen. [10])

12. Siehe, ihr Alle wißt es: und warum redet ihr Eitles ohne Urſache? [11])

13. Das iſt der Theil eines gottloſen Menſchen bei Gott, [12]) und das Erbe der Gewaltthätigen, was ſie empfangen von dem Allmächtigen.

14. Wenn ſich mehren ſeine Kinder, ſo ſind ſie für's Schwert, und ſeine Enkel werden nicht ſatt werden von Brod.

15. Die übrigbleiben von ihm, wer-

---

nun nicht mehr beſtreiten können, von ſeiner Unſchuld, und trägt ſie gleichſam als Siegeszeichen aus dem Kampfe davon.

3) der meine Unſchuld und die Urſache meiner Leiden nicht bekannt macht.

4) will unſchuldig leben, und meine Unſchuld vertheidigen.

5) Aehnliches ſagte der heil. Paulus 1. Cor. 4, 4. Wenn Job anderswo bekennt, geſündiget zu haben, ſo ſpricht er von geringern Sünden, in die auch der Gerechte fällt, ſo lang er auf Erden iſt (Greg.).

6) Wer meine Unſchuld bezweifelt, den muß ich für einen Ungerechten halten. Es wird ihn auch das Schickſal des Ungerechten treffen!

7) Denn wie dürfte ich mich gerecht nennen, wenn ich's nicht wäre? Welche Hoffnung hat denn der Heuchler, der in dieſem Leben aus Geiz und ungerechter Weiſe Schätze gehäuft hat, wenn Gott ſeine Seele verwirft? Wie dürfte ich ſo vor meinen Richter treten, und Gnade erwarten? Andere geben das Hebr.: Was dürfte der Heuchler, wenn er weggerafft wird, wenn Gott von ihm ſein Leben fordert, hoffen? And. and.

8) mit der Hilfe Gottes. Andere: von der Hand Gottes, von ſeiner weiſen Vorſicht.

9) wie der Allmächtige verfährt (in der Weltregierung).

10) Job ſchickt ſich nun an, ſeine Freunde über die wahre Urſache ſeiner Leiden zu unterrichten. Er gibt ihnen zu, daß der Böſe von Gott geſtraft werde, tadelt aber, daß ſie dieß auf ihn beziehen.

11) Sehet, ihr wißt, daß das Bekenntniß meiner Unſchuld wahr ſeyn muß, warum wendet ihr alſo den Satz, daß die Böſen geſtraft werden, nichtiger Weiſe auf mich an? Sollt ihr nicht vielmehr, weil Beides wahr, nämlich, daß ich unſchuldig bin, und daß die Böſen geſtraft werden, ſchließen, daß es eine unbegreifliche Weisheit Gottes geben müſſe, nach welcher auch ſelbſt der Tugendhafte das Schickſal des Laſterhaften haben kann? Job zeigt nun, nachdem er ſeine Unſchuld betheuert hat, daß der Böſe wirklich geſtraft werde, und geht dann im nächſten Kapitel auf jene unbegreifliche Weisheit Gottes über.

12) wie nun folgt V. 12—23.

den begraben im Verderben,[13]) und ſeine Wittwen werden nicht weinen.

16. Wenn er Silber zuſammenträgt wie Erde, und Kleider ſich ſchaffet wie Leimen:[14])

17. ſo ſchaffet er wohl, aber der Gerechte bekleidet ſich damit: und das Silber wird der Unſchuldige theilen.

18. Er bauet wie die Motte ſein Haus, und wie ein Wächter ein Schattenhäuslein macht.[15])

19. Der Reiche, wenn er ſich ſchlafen legt, wird nichts mit ſich nehmen: er wird ſeine Augen aufthun, und nichts finden.[16]) Pſ. 48, 18.

20. Armuth wird ihn ereilen wie Waſſer, des Nachts wird ihn ein Ungewitter überfallen.[17])

21. Brennender Wind wird ihn faſſen, und wegnehmen, und wie ein Wirbel ihn wegraffen von ſeiner Stätte.[18])

22. Er wird auf ihn ſchießen,[19]) und nicht ſchonen: aus ſeiner Hand wird er ſchnell dahin fliehen.[20])

23. Man wird über ihn mit den Händen klatſchen, und über ihn ziſchen, wenn man ſeinen Ort ſieht.

Das 28. Kapitel.

Lob der göttlichen Weisheit.*)

1. Des Silbers Adern haben ihren Urſprung, und das Gold einen Ort, wo man's ſchmelzet;[1])

2. das Eiſen wird aus der Erde genommen, und den Stein ſchmilzt man, gelöſet in der Hitze, zu Erz:

3. eine Zeit ſetzte man[2]) der Fin-

---

13) nachdem ſie in's Unglück gerathen. Andere: ſterben unbegraben. And. and.

14) in ſolcher Menge wie Leimen, oder Gaſſenkoth.

15) Sein Haus, das er bauet, wird nicht dauerhafter ſeyn als das Haus der Motte oder eine Wächterhütte in den Weinbergen.

16) im Tode. Wenn ſeine Seele frei von dem verführeriſchen Zauber der Leidenſchaften und ungeſtört von äußern Eindrücken in ſich ſelbſt blicken und beurtheilen kann, was wahrhaft ein Gut, und wahrhaft ein Uebel iſt, ſo wird der Unglückliche einſehen, daß von allen ſeinen Gütern und Werken keines bleibet, worin er Troſt und Freude finden könnte. S. Pſ. 75, 6. Andere geben das Hebr.: Reich legt er ſich zu Bett, und nichts iſt noch geraubt: ſein Auge öffnet er, nichts iſt mehr da. And. and.

17) Er wird dann in völliger Blöße vor Gott ſeyn, und von der Strafe plötzlich überfallen werden. Andere geben: Ihn ereilet wie Waſſer der Schrecken, und ein nächtlicher Sturm reißt ihn weg.

18) Beſchreibung des ſchnellen Todes des Gottloſen.

19) Gott, die Pfeile ſeiner Rache.

20) in die Unterwelt.

*) Vergl. Spr. 3. 8. 9. Weish. 7. Eccl. 1, 24. Jac. 1, 5. Den Inhalt dieſes Kapitels kann man ſich auf folgende Weiſe mit dem Vorhergehenden in Verbindung denken. Wenn auf die angezeigte Weiſe (K. 27, 13—23) der Gottloſe mit Unglück beſtraft wird, und deßhalb der Tugendhafte ein ſtetes Glück genießen ſollte, dieſes aber nicht immer der Fall iſt, vielmehr das Gegentheil eintrifft, ſo muß der Menſch eine höhere Weisheit in der Weltregierung anerkennen, die er aber nicht zu durchdringen vermag (V. 12. 13), wenn er auch die im Schooße der Erde verborgenen Koſtbarkeiten hervorzuholen gelernt hat (V. 1—12).

1) Zwar iſt der Menſch bis auf des Silbers verborgene Adern gekommen, und hat Gold ſchmelzen und verarbeiten gelernt, aber — (den Nachſatz zu dieſem und den übrigen Vorderſätzen ſieh V. 12).

2) Der Menſch, als Bergmann, ſetzt der Finſterniß ein Ziel, indem er auch die tiefſten Höhlungen der Erde, wo die Metalle verborgen liegen, mit ſeiner Lampe aufzuhellen weiß.

ſterniß, und aller Dinge Ziel ward erforſcht, auch des Dunkels Stein und des Todes Schatten: [3])

4. ein Strom trennet das wandernde Volk von denen, auf die des dürftigen Menſchen Fuß vergeſſen, und zu denen kein Weg iſt: [4])

5. die Erde, aus welcher Brod aufging an ſeinem Orte, ward umgewühlt mit Feuer: [5])

6. ihre Steine ſind des Saphirs Ort, und ihre Schollen Gold: [6])

7. den Weg [7]) kannte kein Vogel, noch ſchaute darauf das Auge des Falken:

8. die Söhne der Kaufleute [8]) betraten ihn nicht, und die Löwin durchſtreifte ihn nicht:

9. an Kieſelgeſtein legt er [9]) ſeine Hand, umwühlet vom Grunde aus die Berge: [10])

10. in Felſen brach er Ströme durch, [11]) und Alles, was koſtbar, [12]) ſah ſein Auge:

11. auch die Tiefen der Flüſſe erforſchte er, [13]) und brachte das Verborgene an's Licht: —

12. aber die Weisheit, [14]) wo wird ſie gefunden? und wo iſt der Ort des Verſtandes?

13. Nicht kennet der Menſch ihren Preis, noch findet man ſie im Lande derer, die wollüſtig leben. [15])

14. Der Abgrund [16]) ſagt: In mir iſt ſie nicht! Und das Meer ſagt: Bei mir iſt ſie nicht!

15. Nicht kann man das beſte Gold für ſie geben, noch Silber darwägen, ſie umzutauſchen, Weish. 7, 9.

16. nicht vergleichen ſie mit Indiens geſättigtem Farben-Schmucke, [17]) noch mit dem gar köſtlichen Steine Sardonych, oder mit dem Saphir:

---

3) die in der tiefſten Nacht, in der innern Erde verborgen liegenden Metalle.

4) Der Sinn dieſes dunkeln Verſes ſcheint zu ſeyn: Ein Hinderniß, der gefährliche Schacht, trennet wie ein dazwiſchenliegender Strom die auf der Erde beweglichen Menſchen von den Bergleuten, welche ſelbſt der Arme nicht findet, weil kein Weg zu ihnen iſt. Noch dunkler als unſere lateiniſche Ueberſetzung iſt der hebräiſche Text, welcher darum verſchieden überſetzt wird. Einige geben: Ein Strom bricht aus des Berges Grund hervor, ſie leeren ihn, von ihrem Fuße verlaſſen, aus, ſie, die von den Menſchen ferne ſchweben. D. i. Im Schooße der Erde ſtrömt den Bergleuten Waſſer entgegen, welches ſie nicht ſtehend, ſondern an Seilen hängend ausleeren. And. and.

5) eigentlich wie mit Feuer. Die Erde, die auf der Oberfläche Frucht trägt, wird innerlich von den Bergleuten umgewühlt, wie wenn Feuer darin wüthete.

6) in ihren Schollen findet man Gold. Im Hebr.: und den Goldſtaub findet da der Menſch. And. and.

7) zu dieſen Schätzen.

8) Andere: die kühnſten Thiere. And. and.

9) der Menſch.

10) Selbſt durch Kieſelgebirge zieht er ſeine Schachten, und umwühlt die Berge, um die edlen Metalle zu gewinnen.

11) im Bergbau leitete er das Waſſer ab.

12) Die unterirdiſchen Schätze.

13) Im Hebr.: Der Ströme Thränen (den erſten Ausbruch der unterirdiſchen Gewäſſer) hemmet er.

14) Unter Weisheit und Verſtand iſt die göttliche Weisheit zu verſtehen, mit welcher Gott die Welt regieret, und die Schickſale der Menſchen leitet. Dieſe Weisheit kann der Menſch mit aller Anſtrengung weder erforſchen, noch irgendwo finden.

15) Im Hebr.: im Lande der Lebenden überhaupt.

16) Einige verſtehen darunter die tiefſten Gründe der Erde, Andere den Ocean.

17) Andere: mit Indiens vielfarbigen Steinen. Im Hebr.: nicht aufwiegen ſie mit Gold von Ophir.

17. nicht gleich achten ihr Gold oder Glas,[18]) noch ſie eintauſchen für goldenen Geräth:
18. nicht in Vergleich mit ihr bringen, was hoch und erhaben: denn aus dem Verborgenen ziehet man die Weisheit:[19])
19. nicht gleich ihr halten den Topas aus Mohrenland, nicht gleich ſchätzen die lauterſten Farben![20])
20. Die Weisheit, woher kommt ſie alſo? und wo iſt der Ort des Verſtandes?
21. Verborgen iſt ſie vor den Augen aller Lebenden, auch den Vögeln des Himmels verhüllt.
22. Das Verderben und der Tod ſprachen: Unſere Ohren haben vernommen ihren Ruf![21])
23. Gott weiß den Weg zu ihr, und er kennet ihren Ort:
24. denn er ſchauet die Enden der Welt: und ſiehet Alles, was unter dem Himmel iſt:[22])
25. der den Winden Gewicht gab, und die Waſſer abwog nach dem Maaße:
26. als er dem Regen Geſetz gab, und einen Weg den tobenden Wettern:
27. da ſah er ſie,[23]) und offenbarte ſie,[24]) und bereitete ſie,[25]) und erforſchte ſie.[26])
28. Und er ſprach zu dem Menſchen: Siehe, die Furcht des Herrn, das iſt Weisheit, und meiden das Böſe, Verſtand.[27])

Das 29. Kapitel.

Job ſehnt ſich nach ſeinem vorigen Glückszuſtand, und betheuert abermal ſeine Unſchuld.

1. Und Job ſetzte weiter fort, hob ſeine Gleichnißrede an, und ſprach:[1])
2. Wer gibt mir, daß ich ſey wie in den vorigen Monden, in den Tagen, da Gott mich hütete,[2])
3. da ſeine Leuchte ſchien über mei-

---

18) Das Glas war zu Jobs Zeiten noch ſelten; daher ſteht es unter den Koſtbarkeiten.

19) Im Hebr. heißt der Vers: nicht erwähnen Korallen und Kryſtall, und Beſitz der Weisheit geht über Perlen.

20) Im Hebr.: das reinſte Gold.

21) So wenig die Oberwelt die göttliche Weisheit, den Plan der Weltregierung, kennt, ſo wenig kennt man ſie im Reiche der Todten, und des Verderbens (der Verdammniß); denn haben die in die andere Welt übergegangenen Seelen auch von ihr gehört, ſo dringen ſie doch eben ſo wenig in ihr Geheimniß als die Erdenbewohner.

22) er iſt allwiſſend.

23) Als Gott alle Weſen ſchuf, hatte er vor ſich die Weisheit, und berieth ſich gleichſam mit ihr.

24) zeigte ſie in ſeinen Werken.

25) und hielt ſie in Bereitſchaft zur fortwährenden Erhaltung der Welt.

26) und kannte ſie darum auch ganz und gar.

27) Zu dem Menſchen ſprach Gott: Meine Weisheit, welche die Welt regiert, und alle Schickſale der Menſchen leitet, iſt nicht für deinen Verſtand, ſie wird ewig undurchdringlich für dich ſeyn; aber eine andere Weisheit iſt für dich; ſie beſteht darin, daß du dich fürchteſt vor mir, meinem Willen dich unterwirfſt, mein Geſetz beobachteſt, und die Sünde meideſt. S. Pſ. 110, 10. Spr. 1, 7.

1) Da ſeine Freunde auf ſeine vorige Rede nicht antworten, überläßt ſich Job weiter ſeinen Empfindungen. Mit ſeiner dermaligen Lage ſeinen vorigen Glücksſtand vergleichend, wünſcht er wieder dahin zurückverſetzt zu werden.

2) da ich im Schutze Gottes war, vor allen Gefahren geſichert.

nem Haupte, und bei ſeinem Lichte ich wandelte in der Finſterniß, [3])

4. wie ich war in den Tagen meiner Jugend, [4]) da Gott heimlich war in meiner Hütte: [5])

5. da der Allmächtige bei mir war, und um mich her meine Kinder:

6. da meine Füße ich wuſch in Butter, und der Fels mir Oelbäche goß: [6])

7. da ich zum Thore der Stadt ging, und ſie einen Sitz mir bereiteten auf dem Platze: [7])

8. die Jünglinge mich ſahen, und ſich verbargen, [8]) und die Greiſe ſich erhoben, und ſtanden:

9. die Oberſten inne hielten zu reden, und den Finger auf ihren Mund legten:

10. die Fürſten ihrer Stimme wehrten, und ihre Zunge an ihrem Gaumen klebte:

11. da das Ohr, das mich hörte, mich ſelig prieß, und das Auge, das mich ſah, mir Zeugniß gab: [9])

12. weil ich den Armen errettete, der ſchrie, und die Waiſe, die keinen Helfer hatte. [10])

13. Der Segen deß, der ſonſt zu Grunde gegangen wäre, kam über mich, und das Herz der Wittwe tröſtete ich.

14. Gerechtigkeit war mein Kleid, und wie mit einem Mantel und einer Krone bekleidete ich mich mit meinem Rechte. [11])

15. Auge war ich dem Blinden, und Fuß dem Lahmen. [12])

16. Vater war ich den Armen, und welche Sache ich nicht wußte, die erforſchte ich auf's fleißigſte. [13])

17. Ich zerbrach die Backenzähne des Gottloſen, und ſeinen Zähnen entriß ich den Raub.

18. Und ich ſprach: In meinem Neſtlein will ich ſterben, und wie die Palme mehren die Tage. [14])

19. Meine Wurzel iſt aufgethan dem Waſſer, und Thau wird herbergen über meiner Ernte. [15])

20. Meine Herrlichkeit wird immer neu werden: und mein Bogen in meiner Hand wird erſtarken. [16])

---

3) da ſeine erleuchtende Gnade ſtets bei mir war, und mich mit Sicherheit leitete auf den dunkeln gefahrvollen Wegen dieſes Lebens.

4) eigentlich meines Herbſtes, oder der ſchönſten Zeit meines Lebens. Der Herbſt iſt im Oriente die angenehmſte Jahrszeit.

5) da Gott mit mir umging wie ein Freund. S. Pſ. 24, 14. Spr. 3, 32. Amos 3, 7.

6) da ich Milch und Oel in Ueberfluß hatte.

7) da ich von meinen ländlichen Beſitzungen zum Thore der Stadt ging, um an den öffentlichen Verhandlungen Theil zu nehmen, wo ich dann einen Ehrenſitz erhielt.

8) vor Ehrfurcht.

9) mich rühmte.

10) Wenn Job hier von ſeinen guten Werken ſpricht, thut er es zu ſeiner Vertheidigung (Greg.).

11) Mit Recht und Gerechtigkeit war ich ſo vertraut, wie mit meiner Kleidung; ſie verließen mich nicht, waren die Gefährten meines Lebens.

12) Ich unterſtützte mit Rath und That die Armen.

13) durch alle Rechtsmittel. Andere geben das Hebr.: und des Unbekannten Streit unterſuchte ich, war unpartheiiſch mit Bekannten und Unbekannten.

14) Ruhig und ſanft will ich in meiner Hütte ſterben, nachdem ich lange gelebt habe. Andere geben das Hebr.: ... ſterben, und wie Sand vermehren meine Tage.

15) Ich ſprach, dachte bei mir: Saftig wird mein Baum bleiben, und Thau auf meiner Ernte, d. i. ich werde in friſcher Geſundheit, in demſelben Glücksſtande bleiben.

16) ich werde mich nicht überleben, meine Kraft wird ſich mehren. Der Bogen ſteht als Bild der Kraft.

21. Die mich hörten, harrten des Urtheils, und merkten auf, und ſchwiegen zu meinem Rathe.

22. Nicht wagten ſie beizuſetzen meinen Worten, und meine Rede träufelte auf ſie.[17])

23. Sie warteten auf mich, wie auf Regen, und thaten ihren Mund auf, wie nach dem Spatregen.[18])

24. Wenn ich ſie etwa anlachte, glaubten ſie's nicht,[19]) und das Licht meines Angeſichts fiel nicht auf die Erde.[20])

25. Wenn ich zu ihnen gehen wollte, ſo ſaß ich oben; und ſaß ich auch wie ein König, umgeben von einem Heere, ſo war ich doch ein Tröſter der Betrübten.

Das 30. Kapitel.

Job betrauert die plötzliche Veränderung ſeines Wohlſtandes.

1. Nun aber lachen meiner, die jünger ſind an Jahren, deren Väter ich nicht werth hielt, ſie zu den Hunden meiner Heerde zu ſtellen:[1])

2. deren Hände Kraft ich für nichts hielt, und die ſogar des Lebens nicht werth erachtet wurden:[2])

3. die, vor Hunger und Armuth vertrocknet, in der Wüſte nagten,[3]) von Jammer und Elend ſtrotzend:[4])

4. und Kräuter und Baumrinden aßen,[5]) und Wachholderwurzel[6]) zu ihrer Speiſe hatten:

5. die aus den Thälern dieſes raubten, und wenn ſie eines nach dem andern gefunden, mit Geſchrei dazu ließen.[7])

6. An öden Bächen[8]) wohnten ſie, und in den Löchern der Erde oder auf Geſtein:[9])

7. die an ſolchen Dingen ſich erfreuten, und unter Dörnern zu ſeyn für eine Luſt hielten:[10])

8. die Kinder von Thoren und Ehr-

---

17) Der heilige Gregor bemerkt hiezu: Hieraus hat der Prediger zu lernen, ſich nach den Faſſungskräften ſeiner Zuhörer zu richten: denn ſind dieſe beſchränkten Geiſtes, ſo werden ſie einen Strom der Rede nicht faſſen; der Lehrer richte ſich alſo nach den Kräften derer, die hören, damit ſeine Rede nicht prahle, ſondern nütze.

18) dem Frühlingsregen, der vor der Ernte fällt. S. 5. Moſ. 11, 14.

19) daß es möglich ſey, und erwieſen mir ohngeachtet meiner Herablaſſung dieſelbe Ehrerbietung.

20) meine Augen ſahen nicht düſter auf die Erde, wegen Reſpekt-Verweigerung. Andere: meine Heiterkeit war nicht ohne Nutzen. And. and.

1) weil ſie Diebe waren, wie weiter unten erhellt, alſo inſoferne geringer als Schafhunde, die treu ſind.

2) die als wilde Räuber, keinem Geſchäfte vorſtehen konnten, und darum nicht zu leben verdienten. Job ſchildert hier und in den folgenden Verſen das Räubergeſindel, welches im wüſten Arabien ſeit den älteſten Zeiten in der tiefſten Armuth und Wildheit lebt. Solche Leute, ſagt Job, ſpotten meiner, alſo muß mein Elend groß ſeyn. Andere geben das Hebr.: ... hielt, die nicht zum Alter kommen konnten. And. and.

3) was? ſ. V. 4.

4) Andere nach dem Hebr.: ... nagten, der ewig wüſten Wüſte. And. and.

5) Im Hebr.: die da Neſſeln (Salzkraut, ein Staudengewächs von ſalzigem Geſchmacke, deſſen Spitzen eine Nahrung der ärmſten Leute) pflückten um die Geſträuche.

6) Andere: Ginſterwurzel. S. 3. Kön. 19, 4.

7) Im heutigen hebräiſchen Text lieſt man dieſen Vers: die aus der Mitte der Leute vertrieben wurden, denen man nachſchrie wie Dieben.

8) oder in gräulichen Thälern.

9) in den Felſenritzen.

10) Andere geben das Hebr.: die in Geſträuchen brüllten, und buhlten unter Dornengeſträuch. And. and.

loſen, die nimmermehr ſich ſehen ließen im Lande.

9. Nun bin ich zu ihrem Liede geworden, zum Sprüchworte ihnen gemacht.

10. Sie verabſcheuen mich, und fliehen weit von mir, und ſcheuen ſich nicht, in mein Angeſicht zu ſpeien:[11]

11. denn er[12] hat ſeinen Köcher geöffnet, und mir Leids gethan, und einen Zaum in meinen Mund gelegt.[13]

12. Als ich recht emporgekommen, erhoben ſich plötzlich meine Leiden,[14] ſtießen aus meine Füße,[15] und kamen über mich auf ihren Wegen wie Meeresfluthen.

13. Sie zerſtörten meine Pfade,[16] legten mir Hinterhalt, und ſiegten, und es war Niemand, der Hilfe brachte.

14. Wie durch eine zerriſſene Mauer und eine offene Thüre brachen ſie herein über mich, und wälzten ſich her zu meinem Elende.

15. Ich bin zu nichts geworden: wie der Wind haſt du weggenommen mein Verlangen:[17] und wie eine Wolke iſt hinweggeſchwunden mein Glück.

16. Und nun erſchlafft meine Seele in mir ſelbſt,[18] und die Tage der Trübſal nehmen mich in Beſitz.

17. Nachts durchbohren Schmerzen mein Gebein; und die mich nagen,[19] ſchlummern nicht.

18. Durch ihre Menge zehret ſich auf mein Gewand,[20] und wie des Rockes Bruſttheil umgürteten ſie mich.[21]

19. Ich bin dem Kothe verglichen, und gleich gehalten wie Staub und Aſche.

20. Ich rufe zu dir, und du erhöreſt mich nicht: ich ſtehe, und du ſiehſt mich nicht an.

21. Du biſt mir verwandelt in einen Grauſamen,[22] und befeindeſt mich mit der Härte deiner Hand.

22. Du hobeſt mich, und ſchleuderteſt mich weg, wie auf den Wind geſetzt, kräftiglich.

23. Ich weiß, daß du dem Tode mich übergibſt, wo allen Lebendigen ein Haus beſtellet iſt.

24. Aber nicht zu ihrer Vernichtung ſtreckeſt du aus deine Hand: und wenn ſie fallen, ſo wirſt du ſelber helfen![23]

---

11) Andere: vor meinem Angeſichte auszuſpeien, was im Orient ſehr beleidigend iſt.

12) Gott.

13) denn Gott hat mich in Leiden verſenkt, und mir darum alle Entſchuldigung genommen. Nach dem heut. hebr. Text liest man: Gott machte los mein Seil, und beugte mich, darum warfen ſie den Zaum vor meinen Augen ab, d. i. wurden muthwillig.

14) Im Hebr.: Zur Rechten ſtellet ſich eine junge Brut.

15) machten mich gleiten, fallen in meinem irdiſchen Glücke.

16) auf denen ich hätte entfliehen können.

17) meine Wünſche, meine Hoffnungen, wie die griechiſche Ueberſetzung hat. Im Hebr.: Schrecken ſcheuchte wie Sturmwind meine Kraft.

18) Der Muth verläßt mich. Im Hebr.: Und nun zerfließt mein Herz (im Schmerze).

19) etwa: die Schmerzen.

20) Die Menge der nagenden Schmerzen zehrt auf meinen Leib, der das Gewand der Seele iſt.

21) ſie liegen ſo feſt an mir, wie der obere Theil des Unterkleides, der ſich knapp um den Leib ſchließt.

22) Wie du an mir handelſt, ſcheineſt du mir grauſam. Wieder ein Klageruf ſeiner Natur!

23) Ich weiß, daß meine Leiden mich zum Tode führen, aber ich verliere darum die Hoffnung auf deine Barmherzigkeit nicht; denn wenn du den Menſchen mit Trübſalen heimſuchſt, ſo iſt deine Abſicht nicht, ihn zu vernichten, ſondern zu erretten. Andere geben das Hebr.: Doch er wird ſeine Hand nicht ausſtrecken nach dem Grabhügel, und (die Todten) werden nicht ſchreien nach dem Verderben (einem weiteren Tode); im Tode wird Ruhe ſeyn. And. and.

25. Vormals weinte ich über den, der betrübt war, und meine Seele trug Mitleiden mit dem Armen.

26. Ich wartete des Guten, und es kam mir das Böſe: ich harrte auf Licht, und Finſterniß brach hervor.

27. Meine Eingeweide kochen ohne alle Raſt,[24] die Tage der Trübſal ereilten mich.

28. Ich ging trauernd einher ohne Grimm, in der Verſammlung ſtand ich auf, und ſchrie.[25]

29. Ich war ein Bruder der Drachen,[26] und ein Genoſſe der Strauße.[27]

30. Meine Haut iſt ſchwarz geworden an mir, und meine Gebeine ſind verdorret vor Glut.

31. Meine Harfe iſt zur Klage geworden, und meine Pfeife zur Stimme der Weinenden.

Das 31. Kapitel.

Job ruft den höchſten Richter zum Zeugniſſe ſeiner Unſchuld an, und erzählt, wie er von Jugend auf der Tugend ergeben war.

1. Ich hab' einen Bund mit meinen Augen geſchloſſen, daß ich auch keinen Gedanken hätte auf eine Jungfrau![1]

2. Denn was für ein Theil hätte Gott an mir von oben, und welch' ein Erbe der Allmächtige aus der Höh'?[2]

3. Gebühret nicht Verderben dem Böſen, und Entfremdung[3] denen, die Ungerechtigkeit thun?

4. Siehet er nicht meine Wege, und zählet er nicht alle meine Schritte?[4]

5. Wenn ich in Eitelkeit gewandelt, und mein Fuß zum Betrug geeilt:

6. ſo wäg er mich auf gerechter Wage, und Gott erkenne meine Einfalt.[5]

7. Wenn mein Schritt aus dem Wege gewichen, und wenn mein Herz meinen Augen gefolgt,[6] und wenn ein Schandfleck an meinen Händen geklebt:

8. ſo eß ein Anderer, was ich geſäet, und mein Geſchlecht werd' entwurzelt!

9. Wenn mein Herz verführt ward durch ein Weib, und ich heimlich lauerte an der Thür meines Freundes:[7]

10. ſo ſey mein Weib die Hure ei=

---

24) Mein Inneres iſt in Bewegung.

25) Ich trug meine Schmerzen geduldig, aber in der Geſellſchaft mußte ich oft laut aufſchreien.

26) And. geben: Krokodill, And. Schlange, And. Schakal, And. and.

27) Thiere, welche ein klägliches Geheul haben.

1) Job bekennt, ſeine Augen gehütet zu haben, um nicht durch unachtſame Blicke unreine Gedanken in ſich zu veranlaſſen. Die Augen, ſowie die übrigen Sinne, ſind die Pforten, durch welche die äußere Welt in unſere Seele eindringt; wollen wir uns nicht von derſelben verunreinigen laſſen, müſſen wir ihr vor Allem den Eingang verwehren. Insbeſondere iſt nothwendig, die Neugierde der Augen zu bezähmen, wenn wir die Keuſchheit an Leib und Seele bewahren wollen; denn wenn die Seele, ſagt der heilige Gregor, ſo leichtfertig iſt, das anzuſehen, was die Begierlichkeit reizen kann, ſo wird ſie auch das verlangen, was ſie geſehen hat.

2) Denn wie könnte ich Gott zugehören oder er mir, wenn ich dieſe Reinheit des Herzens nicht hätte?

3) von Gott.

4) Dachte ich nicht immer daran, daß Gott mich ſieht, und alle meine Schritte zählt, um mein Herz rein von allen böſen Gedanken zu bewahren?

5) d. i. ob ich in Eitelkeit ꝛc., das wäg' er ab, und erkenne mein einfältiges Bemühen, ihm zu gefallen.

6) wenn ich verlangt, was ich geſehen.

7) Der Ehebrecher lauert an der Thür, bis der Mann der Frau hinweggegangen. S. Spr. 7.

nes Andern, nnd Andere mögen ſich beugen über ſie:[8])

11. denn das iſt eine Schandthat, und eine ſehr große Miſſethat:[9])

12. ein Feuer iſt's, das bis zum Verderben frißt, und alle Gewächſe entwurzelt.[10])

13. Hab' ich verſchmähet, zum Gerichte zu gehen mit meinem Knechte und meiner Magd, wenn ſie Klage führten wider mich?

14. Denn was thät' ich,[11]) wenn ſich Gott erhübe zum Gerichte, und wenn er fragte, was ſollt' ich ihm antworten?

15. Hat nicht im Mutterleibe mich gemacht, der auch ihn geſchaffen: und nicht der Eine im Schooße mich geformt?[12])

16. Wenn ich den Armen verſagt, was ſie begehrten, und ſchmachten ließ die Augen der Wittwe:

17. wenn ich meinen Biſſen allein gegeſſen, und die Waiſe nicht gegeſſen davon:

18. (denn von meiner Kindheit an wuchs das Mitleiden mit mir auf, ja aus meiner Mutter Leib iſt es gekommen mit mir)[13])

19. wenn ich den verachtet, der umkam, weil er kein Gewand hatte, und den Armen ohne Decke:

20. wenn mich nicht ſegneten ſeine Lenden,[14]) und er nicht warm ward von den Fellen meiner Schafe:

21. wenn ich über eine Waiſe meine Hand aufhob,[15]) auch da ich mich überlegen ſah im Thore:[16])

22. ſo falle meine Schulter aus ihrer Fügung, und mein Arm breche in ſeinem Gebein.

23. Denn wie Fluthen, die über mir anſchwellen, fürchtete ich immer Gott, und ſein Gewicht konnt' ich nicht tragen.[17])

24. Hab' ich in Gold meine Kraft geſetzt, und zum gelben Erz geſagt: Meine Zuverſicht biſt du?

25. Hab' ich über die Menge meiner Reichthümer mich gefreuet, und daß meine Hand ſehr viel erworben?

26. Hab' ich zur Sonne geſchauet, da ſie leuchtete, und zum Monde, da er einherſchritt in ſeiner Klarheit,[18])

27. und hat ſich im Stillen gefreuet mein Herz, und küßte ich meine Hand mit meinem Munde?[19])

28. was eine ſehr große Miſſethat iſt, und eine Verleugnung Gottes, des Allerhöchſten.

29. Hab' ich mich gefreuet über den Untergang deſſen, der mich haßte, und frohlockte ich, daß ihn Unglück getroffen?

30. Denn zu ſündigen gab ich nicht meine Kehle,[20]) daß ich ihm fluchend den Tod wünſchte.

---

8) Daß Gott damit öfter die Ehebrecher ſtrafe, ſieht man aus 2. Kön. 12, 12.

9) Der Ehebruch, ſagt der heilige Chryſoſtomus, iſt ein Straßenraub, ja ärger als jeder Straßenraub.

10) Der Ehebruch verzehrt wie ein Feuer allen Wohlſtand des Ehebrechers, und rottet ſeine Nachkommenſchaft aus.

11) Was könnte ich thun in dieſem Falle, wie könnte ich mich vertheidigen?

12) Sind wir nicht Brüder, Söhne Eines Vaters?

13) Im Hebr.: Sie (die Waiſe) wuchs von ihrer Jugend an bei mir, als ihrem Vater, auf; der Wittwe pflegte ich von Mutterleibe an (ſchon ſehr früh).

14) die ich kleidete.

15) einer Waiſe meine Macht fühlen ließ.

16) auch im Falle, wo ich Macht und Anſehen hätte mißbrauchen können.

17) ſeine Majeſtät konnt' ich nicht achten, und zugleich leichtſinnig handeln.

18) in ſeiner Völle. Habe ich Sonne und Mond abgöttiſche Verehrung erwieſen?

19) habe ich ihnen (Sonne und Mond) Küſſe durch meine Hand zur Verehrung zugeworfen? S. 3. Kön. 19, 18.

20) And. geben: Zunge.

31. Sprachen nicht die Männer meines Zeltes: Wer gibt uns von ſeinem Fleiſche, um ſatt zu werden? [21])

32. Draußen blieb kein Fremdling, meine Thüre war offen dem Wanderer.

33. Verhehlte ich nach Menſchenart [22]) meine Sünde, und barg ich in meinem Buſen meine Miſſethat?

34. War ich erſchrocken vor übergroßer Menge, [23]) und ſchreckte mich die Verachtung meiner Verwandten; ſchwieg ich nicht vielmehr, [24]) und ging ich nicht zur Thür aus?

35. Wer gibt mir einen Verhörer? Daß [25]) der Allmächtige mein Verlangen höre, und er ſelber, der urtheilet, das Buch ſchreibe! [26])

36. Daß ich's trage auf meiner Schulter, und wie eine Krone es mir umbinde. [27])

37. Von Schritt zu Schritt will ich es herſagen, und wie einem Fürſten es ihm vorbringen! [28])

38. Wenn mein Land wider mich ſchreit, und mit ihm weinen ſeine Furchen: [29])

39. wenn ich ſeine Frucht gegeſſen

---

21) Die heiligen Gregor, Chryſoſtomus und andere Ausleger glauben, daß Job hiemit die große Liebe ſchildern wollte, die ſeine Hausgenoſſen zu ihm trugen, welche ſogar wünſchten, ihn in ihren Eingeweiden zu tragen. Auch die Kirche bedient ſich dieſer Worte Jobs, um das heiße Verlangen auszudrücken, welches ihre wahren Kinder nach dem allerheiligſten Fleiſche des göttlichen Erlöſers tragen. Neuere Ausleger geben das Hebr.: Wo iſt, der von ſeinem Fleiſche (ſeiner Koſt) nicht ſatt geworden?

22) Einige nach dem Hebr.: wie Adam. S. 1. Moſ. 3, 12.

23) um ihre Vorwürfe zu vermeiden.

24) bei ihren Vorwürfen. And. verbinden dieſen Vers mit dem vorigen: weil ich erſchrocken wäre vor ꝛc.

25) nämlich daß ꝛc.

26) Wenn doch Gott ſelbſt Job hören wollte (vergl. ob. 9, 32: 13, 22: 19, 23)! Möge Gott ſelbſt die Klageſchrift, das Klaglibell, gegen mich ſchreiben, ich fürchte mich deßhalb nicht (verſtehe: jener Sünden überwieſen zu werden, deren ihr, meine Freunde, mich zeihet). And. geben das Hebr.: Wer gibt mir einen Verhörer? Hier iſt meine Schrift (Vertheidigungsſchrift, nämlich die gegebene Unſchulds-Erklärung): der Allmächtige antworte mir, mein Gegner (Gott) ſetze die Klageſchrift auf.

27) daß ich dieſe Klageſchrift als eine Schutzſchrift, als ein Zeugniß der Wahrheit meiner Vertheidigung, als ein Ehren- und Sieges-Zeichen auf der Schulter öffentlich herumtrage, und meinen Kopf damit wie mit einem Diademe ſchmücke. Die Ehrenzeichen trugen die Alten auf den Schultern (vergl. Iſai. 9, 6: 22, 20. 22). Die Schriften, Bücher, waren Rollen.

28) Ich will dann die Klagepunkte gegen mich, einen nach dem andern, ableſen, mich vertheidigen, und mein Urtheil Gott wie meinem Fürſten heimſtellen. Bemerke in dieſer ganzen Rede die Zuverſicht des guten Gewiſſens und zugleich die Demuth, mit welcher Job das Urtheil ſeiner Sache Gott überläßt, und nicht glauben will, gerechtfertiget zu ſeyn, bevor Gott ihn gerechtfertigt hat. And. geben das Hebr.: Ich wollte ihm meiner Schritte Zahl bekennen, gleich einem Fürſten mich ihm nahen — d. i. ohne Furcht, mit kindlichem Vertrauen und demüthiger Ergebung.

29) darüber, daß ſie von mir auf ungerechte Weiſe beſeſſen worden. Job, überzeugt von ſeiner Unſchuld, kann des Zeugnißgebens dafür nicht ſatt werden, ſondern fügt, nachdem er ſeine Rede ſchon geſchloſſen, noch eine Betheuerung ſeiner rechtlichen Geſinnungen bei.

ohne Zahlung,[30]) und die Seele ſeiner Ackerleute betrübt habe:[31])

40. ſo ſollen mir Diſteln ſtatt Korn wachſen, und Dörner ſtatt Gerſte.

So enden die Worte Jobs.

Das 32. Kapitel.

Job, der ſeine Freunde zum Schweigen gebracht, wird von Eliu angeklagt.

1. Aber jene drei Männer hörten auf, Job zu antworten, weil er ſich für gerecht hielt.[1])

2. Und Eliu, der Sohn Barachels, der Buziter,[2]) vom Geſchlechte Ram, entrüſtete ſich, und ward zornig; über Job aber ward er zornig, daß er ſagte, gerecht zu ſeyn vor Gott:[3])

3. und er entrüſtete ſich über ſeine Freunde, daß ſie keine vernünftige Antwort gefunden, ſondern Job nur verdammt hatten.

4. Und Eliu wartete, bis daß Job geredet: denn die, ſo redeten, waren älter.[4])

5. Nachdem er aber geſehen, daß die drei nicht antworten konnten, ward er ſehr zornig.

6. Und Eliu, der Sohn Barachels, der Buziter, antwortete, und ſprach: Ich bin jünger an Jahren, ihr aber älter, darum ſenkte ich das Haupt, und ſcheute mich, euch meine Meinung anzuzeigen.

7. Denn ich hoffte, daß das reifere Alter reden, und die Menge der Jahre Weisheit lehren würde.

8. Aber wie ich ſehe, iſt's der Geiſt in dem Menſchen, und die Eingebung des Allmächtigen gibt Verſtand.[5])

9. Die Bejahrten ſind nicht die Weiſen,[6]) noch verſtehen Greiſe das Recht.

10. Darum will ich reden: höret mich, auch ich will euch meine Weisheit zeigen!

11. Denn ich harrte eurer Reden, horchte auf eure Weisheit, ſo lang ihr ſtreitend forſchtet,

12. und hatte Acht, ſo lang ich glaubte, daß ihr etwas ſagtet: aber, wie ich ſehe, iſt Keiner von euch, der Job ſtrafen könne, und antworten auf ſeine Reden.

13. Saget nicht etwa: Wir trafen die Weisheit, Gott warf ihn nieder, kein Menſch![7])

14. Er hat nichts zu mir geredet,[8]) und ich will ihm nicht antworten nach euern Reden.[9])

15. Sie ſind erſchrocken, und antworteten nicht mehr, und raubten ſich ſelbſt die Rede!

16. Weil ich alſo wartete, und ſie nicht redeten, ſie inne hielten, und nicht weiter antworteten:

---

30) ohne den Acker durch rechtmäßigen Ankauf an mich gebracht zu haben.

31) durch Zurückhaltung des Liedlohns, und durch zu ſtrengen Dienſt.

1) weil er fortfuhr, ſeine Unſchuld zu vertheidigen, und ſie ihm ſeine Ungerechtigkeit nicht beweiſen konnten.

2) Buz, der Name des zweiten Sohnes Nachors (1. Moſ. 22, 21) und einer Gegend im wüſten Arabien (Jer. 25, 23. 24). Eliu ſpricht ebenfalls Wahrheit, wendet ſie aber unrichtig auf Job an, und macht ihm ungerechte Vorwürfe.

3) S. ob. 4, 17: 9, 23.

4) als der Jüngere wollte er Job und Alle zuerſt ausreden laſſen.

5) Der Geiſt thut mehr als die Jahre, und Verſtand kommt durch die göttliche Eingebung.

6) Weiſeſten.

7) Wir haben die rechten Gründe von Jobs Leiden vorgebracht, Gott hat ſie uns eingegeben, es war alſo kein Menſch, ſondern Gott ſelbſt, der ihn geſchlagen mit Reden.

8) wider die Gründe, die ich vorbringen werde.

9) ſo wie ihr geredet.

17. ſo will auch ich antworten meinen Theil, und zeigen meine Wiſſenſchaft.
18. Denn ich bin voll von Sprüchen, und der Geiſt in meinem Leibe dränget mich.
19. Siehe, mein Bauch[10]) iſt wie Moſt, der keine Luft hat, der neue Flaſchen[11]) ſprengt.
20. Ich will reden, daß ich ein wenig Luft ſchöpfe: meine Lippen aufthun, und antworten.
21. Ich will keines Menſchen Partei nehmen, und Gott mit dem Menſchen nicht vergleichen:[12])
22. denn ich weiß nicht, wie lang ich dauere,[13]) und ob nicht über ein Kleines mein Schöpfer mich hinnimmt!

Das 33. Kapitel.

Eliu ſucht dem Job aus ſeinen Reden zu zeigen, daß er nicht gerecht ſey, und lehrt, wie Gott unterrichtet, ſtraft, und den Büßenden verzeiht.

1. Höre alſo Job meine Worte, und merke auf alle meine Reden!
2. Siehe, ich that auf meinen Mund, laß reden meine Zunge in meinem Gaumen.
3. Aus meinem einfältigen Herzen kommen meine Reden, und eine reine Meinung ſollen ſagen meine Lippen!
4. Der Geiſt Gottes hat mich gemacht, und der Odem des Allmächtigen mir das Leben gegeben.[1])
5. Kannſt du, ſo antworte mir, und ſtelle dich wider mein Angeſicht.[2])
6. Siehe, auch mich, wie dich, hat Gott gemacht, und aus demſelben Leimen bin auch ich gebildet.
7. Aber mein Wunder ſchrecke dich nicht,[3]) und meine Beredſamkeit falle dir nicht ſchwer!
8. So ſagteſt du denn in meine Ohren, und ich hörte die Stimme deiner Worte:
9. Ich bin rein, und ohne Sünde, unbefleckt, und iſt keine Ungerechtigkeit an mir![4])
10. Weil er Klage wider mich gefunden, darum achtet er mich für ſeinen Feind.[5])
11. Meine Füße legte er in den Block, bewachte alle meine Wege.[6])
12. Das iſt's alſo! Darin haſt du nicht Recht! Ich will dir antworten, daß Gott größer iſt als der Menſch.[7])
13. Du rechteſt mit ihm, daß er nicht auf alle Worte dir antwortet?[8])

---

10) mein Inneres.

11) Im Hebr.: Schläuche. Meine Begeiſterung gähret wie junger Wein, und droht, mein Inneres zu zerreißen.

12) eines Menſchen (Jobs) Gerechtigkeit nicht vor Gott vertheidigen. Im Hebr.: ... nehmen, und keinem Menſchen ſchmeicheln.

13) Im Hebr.: ... nicht zu ſchmeicheln.

1) Ich bin ein Menſch wie du, du brauchſt dich nicht vor mir zu fürchten. S. V. 7. Ob. 9, 34. 35: 13, 20. 22.

2) zum Streite.

3) Ich bin nicht ſo fürchterlich wie Gott. Anſpielung auf K. 13, 21.

4) Job ſagt wohl Aehnliches ob. 10, 7: 13, 18: 16, 18; aber er meint damit, nur jener Laſter nicht ſchuldig zu ſeyn, deren ſeine Freunde ihn beſchuldigten. Daß kein Menſch vor Gott ſich vollkommen rechtfertigen könne, das geſteht er ſelbſt 9, 2. 20. Eliu faßt alſo Jobs Worte in einem unrichtigen Verſtande auf.

5) Weil Gott Urſache an mir gefunden, ſtraft er mich. S. ob. 13, 24: 19, 11.

6) S. ob. 13, 27.

7) Du haſt nicht Recht, dich darüber zu beklagen; denn ich will dir zeigen, daß Gott nicht wie der Menſch unverſchuldetes Unrecht zufügen könne.

8) daß er nicht Rechenſchaft gibt von ſeinem Verhalten gegen dich. Wie kannſt du dieſes hoffen?

14. Ein Mal redet Gott, und das zweite Mal wiederholt er es nicht. [9])
15. Im Traume, im nächtlichen Geſichte, wenn tiefer Schlaf auf die Menſchen fällt, und ſie ſchlummern auf dem Bettlein:
16. dann öffnet er die Ohren der Männer, und lehret ſie, und unterweiſet durch Unterricht,
17. daß er den Menſchen abwende von dem, was er thut, und ihn rette von der Hoffart:
18. und ſeine Seele erlöſe vom Verderben, und ſein Leben, daß er nicht in's Schwert falle.
19. Auch ſtrafet er ihn mit Schmerzen auf dem Bettlein, und läßt verdorren all' ſein Gebein. [10])
20. Abſcheulich wird ihm das Brod in ſeinem Leben, [11]) und ſeiner Seele die Speiſe, darnach er vorher lüſtern war.
21. Sein Fleiſch ſchwindet hin, und das Gebein, ſo bedeckt war, wird entblößt.
22. Seine Seele nahet dem Verderben, und ſein Leben tödlichen Uebeln. [12])
23. Wenn dann ein Engel, einer aus tauſenden, für ihn redet, [13]) und des Menſchen Gerechtigkeit [14]) verkündet:
24. ſo wird er ſich über ihn erbarmen, und ſagen: [15]) Erlöſe ihn, damit er nicht hinabſteige zum Verderben: ich habe gefunden, worin ich ihm gnädig ſeyn will. [16])
25. Sein Fleiſch iſt von Qualen verzehrt, laß ihn zu den Tagen ſeiner Jugend wieder kommen! [17])
26. Er wird zu Gott beten, [18]) und der wird ihm gnädig ſeyn: und ihn ſein Angeſicht in Jubel ſchauen laſſen, und dem Menſchen ſeine Gerechtigkeit [19]) wiedergeben.
27. Er wird ſich umſehen bei den Menſchen, und ſprechen: Ich habe geſündigt, und wahrhaftig gefehlt, und nicht empfangen, wie ich's werth war. [20])
28. Er hat [21]) ſeine Seele geret-

---

9) Hat Gott nicht ſchon geredet mit dir, dich innerlich ermahnt? Da du ſeiner Warnung nicht Gehör gabſt, redet er nicht zum zweiten Male mit dir. Eliu führt nun die verſchiedenen Arten der göttlichen Warnungen an, und wie Gott den Reuigen aufnimmt. — And. geben das Hebr.: Gott redet Ein Mal, zwei Mal; aber der Menſch merket nicht darauf.

10) Im Hebr.: ſein Gebein, ſo ſtark es iſt. And. and. Wenn die innerlichen Einſprechungen nichts verfangen, ſo ſchickt Gott Leiden, um durch dieſe zu beſſern. Eliu will damit ſagen, daß Gott auch dem Job Leiden geſchickt habe, um ihn zu beſſern, alſo ſeiner Sünden willen.

11) Gott läßt ihn krank werden, ſo daß ihm ſelbſt am Brode eckelt.

12) And. geben: denen, die tödten.

13) ſein Vermittler wird. Wenn ein Engel, insbeſondere der, welcher zu ſeinem Schutze auserleſen (Hebr. 1, 14), bei Gott Fürbitte für ihn thut, und dem Kranken ſelbſt einflößt, was er zu thun hat, um Gott zu verſöhnen; ſo wird (V. 24) Gott ſich ſein erbarmen, und ihn wieder geſund werden laſſen. Die Stelle ſpricht nach den heiligen Vätern von dem jedem Menſchen zugegebenen Schutzengel.

14) was gerecht macht, Buße.

15) Gott zu dem Engel.

16) nämlich ſeine Buße und die Fürſprache des Engels.

17) And. nach dem Hebr.: Dann blühet ſein Leib verjüngt wieder auf, er kehrt in die Tage ſeiner Jugend zurück. And. and.

18) der Kranke ſelbſt.

19) die verlorne.

20) ſondern Gutes für Schlimmes.

21) auf dieſe Weiſe, durch Buße und Gebeth.

tet, daß ſie nicht zum Verderben hin=
fahre, ſondern im Leben das Licht
ſchaue.[22])

29. Siehe, das Alles thut Gott drei
Mal mit einem Jeglichen:[23])

30. damit er ihre Seelen vom Ver=
derben zurückbringe, und mit dem Lichte
der Lebendigen erleuchte.

31. Merke auf, Job, und höre mich:
und ſchweig', wenn ich rede.

32. Haſt du aber etwas zu ſagen,
ſo antworte mir, rede; denn ich wün=
ſche, daß du als gerecht erſcheineſt!

33. Haſt du aber nichts, ſo höre
mich: ſchweig', und ich will dich Weis=
heit lehren!

Das 34. Kapitel.

Eliu klagt Job mehrerer Vergehen an, zeigt Gottes Gerechtigkeit, und wie ſeiner Macht und Weisheit Alles unterworfen.

1. Alſo[1]) fuhr Eliu fort, und ſagte
auch dieſes!

2. Höret, ihr Weiſen, meine Worte,
und, ihr Kundigen, merket auf mich!

3. denn das Ohr prüfet die Worte,
und der Gaumen urtheilet die Speiſen
nach dem Geſchmacke. Ob. 12, 11.

4. Laſſet uns ausſcheiden das Recht,
und ſehen unter uns, was beſſer ſey.[2])

5. Denn Job hat geſagt, ich bin ge=
recht, und Gott verkehret mein Recht:[3])

6. denn Lüge liegt in meinem Ge=
richte:[4]) eine Gewaltthat iſt mein
Pfeil[5]) ohne irgend eine Sünde.[6])

7. Wer iſt ein Mann, wie Job iſt,
der Geſpötte[7]) trinket wie Waſſer?

8. Der mit den Uebelthätern um=
geht, und wandelt mit den gottloſen
Männern?

9. Denn er ſprach: Nicht gefällt
der Mann Gott, auch wenn er ſich zu
ihm hält.[8])

10. Darum höret mich, Männer
von Herz; fern ſey von Gott Bos=
heit, und von dem Allmächtigen Un=
gerechtigkeit.[9])

---

22) Nach and. hebr. Leſeart: Er hat meine Seele gerettet ꝛc.

23) Sieh, ſo verfährt Gott mit dem Menſchen, um ihn zu beſſern; er ermahnt ihn nicht ein Mal, ſondern öfter, wiewohl auch nicht unbeſtimmt oft, ſondern zu be=ſtimmten Malen. Hat der Menſch die ihm von Gott beſtimmte Zahl ſeiner Mahnungen nicht gehört, ſo fällt er der göttlichen Strafe anheim.

1) da Job nicht antwortete. Job hatte nichts zu antworten, weil Eliu nichts Neues ſagte. Daß Gott die Sünder durch Unglück, Krankheit, zur Beſſerung bringen wolle, hatten ſchon die Freunde öfter berührt, ſowie Eliu jenen Freunden auch darin gleich=kommt, daß er in Job einen großen Sünder ſieht, der ſolcher Züchtigungen bedarf.

2) die richtige Anſicht ſey!

3) macht mein Recht zum Unrechte, indem er mich ſtraft. S. 13, 18: 19, 7: 27, 2.

4) Verkehrtheit iſt ſichtbar an der Strafe, die ich leide, weil ich ſie nicht durch Sünde verdient habe. And.: Trotz meinem Rechte muß ich lügen, (als Sünder er=ſcheinen, ohne es zu ſeyn) — iſt dasſelbe. And. and.

5) mein Unglück.

6) die derlei verdient hätte, wollte Job ſagen. Eliu reißt Jobs Reden aus dem Zuſammenhange, und ſetzt ſie ſo zuſammen, daß ſie als Läſterungen erſcheinen müſſen; was ſie aber gewiß nicht ſind; denn vergl. 17, 2: 19, 7: 23, 7: 27, 2.

7) Läſterung.

8) wörtlich: wenn er mit ihm läuft. Dieß hat Job nie behauptet. Er ſagte wohl, daß der Fromme öfter mit Unglück heimgeſucht werde, der Böſe öfter in dieſem Leben im Glücke ſey; aber nicht, daß der Fromme Gott mißfällig ſey, weil er zuweilen im Leiden iſt, und umgekehrt der Böſe Gott wohlgefällig, weil er im Glücke iſt. And. geb. d. Hebr.: Nichts nützt es dem Manne, wenn er in Freundſchaft ſteht mit Gott. Iſt dasſelbe.

9) die man Gott zuſchreiben müßte, wenn er ſo geſinnt wäre, wie Job ſich ihn vorſtellt.

11. Denn des Menſchen Thun vergilt er ihm, und gibt Jeglichem zurück nach ſeinen Wegen.[10])

12. Denn wahrlich Gott verdammet nicht umſonſt, und der Allmächtige verkehret nicht das Recht.

13. Welchen Andern hat er über die Erde geſetzt,[11]) oder wen hat er über die Welt beſtellt, die er gemacht hat?

14. Wenn er ſein Herz auf ihn richtete, ſeinen Geiſt und Odem an ſich zöge:

15. ſo verginge Alles, Fleiſch zumal, und der Menſch würde wieder zu Aſche werden![12])

16. Haſt du alſo Verſtand, ſo höre, was man ſagt, und merke auf die Stimme meiner Rede.

17. Kann denn der, ſo das Recht nicht liebet, heil werden? und wie verdammeſt du den ſo hoch, der gerecht iſt?[13])

18. Der zum Könige ſpricht: Abtrünniger! der die Fürſten gottlos nennt:[14])

19. der die Perſon der Fürſten nicht anſieht, und den Tyrannen nicht kennt, wenn er hadert mit dem Armen:[15]) denn Werk ſeiner Hände ſind Alle. 5. Moſ. 10, 17. 2. Par. 19, 7. Weish. 6, 8. Eccli. 35, 16. Apoſtelg. 10, 34. Röm. 2, 11. Gal. 2, 6. Eph. 6, 9. Col. 3, 25. 1. Petr. 1, 17.

20. Gähling ſterben ſie,[16]) und mitten in der Nacht kommen in Unruh' die Völker, und gehen dahin[17]) und der Gewaltſame wird weggenommen ohne Hand.[18])

21. Denn ſeine Augen ſehen auf die Wege der Menſchen, und er merket alle ihre Schritte.

22. Es iſt keine Finſterniß, und iſt kein Schatten des Todes, daß ſich die Uebelthäter daſelbſt verbergen könnten.

23. Denn es iſt nicht mehr in des Menſchen Gewalt, daß er zu Gott in's Gericht komme.[19])

24. Er zerſchmettert viele und unzählige,[20]) und ſetzet Andere an ihre Stelle:

---

10) ſeinem Wandel. Er hat kein Mißfallen an den Frommen, ſo daß er ihm darum Leiden ſchicke. Dieß iſt wohl allgemein wahr; aber nicht in der Einſchränkung, wie Eliu es annimmt, daß der Gute auf Erden nicht mit Leiden heimgeſucht werden könne.

11) Oder glaubſt du etwa, daß er nicht ſelbſt auf Erden regiere?

12) Wenn er nicht ſelbſt mit ſeinem Geiſte allen Dingen gegenwärtig wäre, und ſein Augenmerk auf den Menſchen richtete, um ſeinen Geiſt von ihm zu nehmen, ſo würde Alles in Nichts zurückgehen.

13) Wie willſt du geſund werden, wenn du ſo ungerecht denkſt, und den gerechten Gott ſo ſehr läſterſt? And. geben das Hebr.: Kann wohl, wer das Recht haſſet, herrſchen? Kannſt du den Gerechten, den Mächtigen verdammen? And. and.

14) Wie magſt du den läſtern, der die Macht der Könige und Fürſten nicht ſcheut, ſondern die Bosheit ſtraft, wenn er ſie an ihnen findet?

15) Der im Gerichte keinen Unterſchied der Perſon macht, ſondern ganz unparteiiſch Belohnung und Strafe austheilt.

16) die Tyrannen.

17) und mitten in der Nacht kommt das Verderben (Peſt, Erdbeben) über ganze Völker, und ſie verſchwinden.

18) ohne menſchliche Hand, ſtirbt auf Gottes Wink.

19) Es ſteht nicht in des Menſchen Gewalt, vor Gottes Gericht zu kommen oder nicht: er kennt, und richtet ihn, wenn er auch nicht kommen und ſich verbergen wollte. Der Ausdruck »daß er zu Gott in's Gericht komme« wird von Einigen erklärt: daß er von Gott, der ihn bereits gerichtet hat, noch einmal zu Gott komme, um ein billigeres Urtheil zu erhalten; aber die erſtere Erklärung iſt natürlicher. Im Hebr.: Er braucht nicht lange auf Menſchen zu achten (nach ihnen zu ſehen, ſie zu ſuchen), um ſie vor ſein Gericht zu ziehen, weil er ſie ohnedieß durchſchaut. And. and.

20) Im Hebr.: ... viele ohne Unterſuchung (ohne die Mühe einer Unterſuchung).

25. Denn er kennet ihre Werke: und darum führt er die Nacht [21]) herein, und ſie werden zermalmt.

26. Als Gottloſe ſchlug er ſie an einem Orte, da man's ſah:[22])

27. die wie mit Fleiß von ihm abwichen, und alle ſeine Wege nicht verſtehen wollten:

28. ſo daß ſie zu ihm kommen machten das Geſchrei des Dürftigen, und er hörte die Stimme der Armen.

29. Denn wenn er Frieden gibt, wer iſt's, der verdammet?[23]) Wenn er ſein Antlitz verbirgt gegen Völker oder gegen alle Menſchen, wer wird ihn anſchauen?[24])

30. Der machet, daß um der Sünden des Volkes willen ein heuchelnder Menſch regiert.[25])

31. Weil ich nun zu Gott geredet, ſo will ich dir auch nicht wehren![26])

32. Hab' ich geirrt, ſo lehre mich: hab' ich unrecht geſprochen, ſo will ich's nicht mehr thun!

33. Fordert's denn Gott von dir,[27]) daß es dir mißfallen hat? Zwar haſt du angefangen, zu reden, und nicht ich: wenn du etwas beſſer weißt, ſo ſprich![28])

34. Verſtändige Männer ſollen mit mir reden, und ein weiſer Mann mich hören:

35. Job aber hat thöricht geſprochen, und ſeine Worte lauten nicht klug.

36. Mein Vater![29]) Es werde Job geprüft bis an's Ende:[30]) laß nicht ab von dem Menſchen der Ungerechtigkeit:[31])

37. denn er füget zu ſeinen Sünden Läſterungen: er werde einſtweilen enge gehalten unter uns: und dann mag er Gott zum Gericht rufen durch ſeine Reden.[32])

Das 35. Kapitel.

Eliu fährt fort, Jobs Reden zu verdrehen, und zeigt, daß die Frömmigkeit und Gottloſigkeit nicht Gott nützt oder ſchadet, ſondern den Menſchen.

1. Und Eliu redete abermals dieſes:

2. Dünket dir denn recht dein Gedanke, daß du ſagteſt: Ich bin gerechter denn Gott?[1])

---

21) das Verderben.

22) und Beiſpiel daran nehmen konnte.

23) Gott hört die Klagen der Armen, und wenn er ſie vertheidigt, wer kann ſie verdammen?

24) Wenn er ſich im Zorne abwendet von den Menſchen, wer wird ſein Angeſicht ſehen?

25) der die größten Strafen über ein Volk verhängen kann. Vergl. Iſai. 3, 4. Jer. 15, 4. Im Hebr.: ... machet, daß nicht Böſewichter, nicht Volksverführer, herrſchen. And. and.

26) Im Hebr.: Darf man alſo (da Gott die Sünde ſtraft) zu Gott ſagen: Ich werde ſchuldlos geſtraft. And. and.

27) Fordert Gott Rechenſchaft von dir über meine Reden?

28) And. geben dieſen dunkeln Vers aus dem Hebr.: Soll's von dir kommen, wie er vergelten ſoll? (Und ſoll Gott ſprechen:) Verſchmäheſt du das, ſo wähle du ſtatt meiner. Weißt du nun was, ſo ſage an! And. and.

29) Anrede an Gott. And. geben das Hebr.: Mein Wunſch iſt ꝛc.

30) bis er geſteht, ſchuldig zu ſeyn, und Buße thut.

31) Im Hebr.: ... Ende, ob ſeiner Antworten nach Art der Ungerechten.

32) Wir wollen ihn einſtweilen mit unſern Reden in die Enge treiben, dann (wenn er beſiegt iſt) mag er ſich an Gott wenden, wenn er noch Luſt hat.

1) Auch dieß hatte Job nie geſagt, ſondern iſt nur eine falſche Folgerung aus den Betheuerungen ſeiner Unſchuld einerſeits und ſeinen Klagen anderſeits.

3. Denn du ſpracheſt: Es gefällt dir[2]) nicht, was recht iſt: oder was thut es dir, wenn ich ſündige?[3])

4. Darum will ich antworten auf deine Reden, und deinen Freunden mit dir.[4])

5. Schaue den Himmel, und ſieh', und betrachte die Luft, daß ſie höher iſt als du!

6. Wenn du ſündigeſt, was ſchadeſt du ihm? und wenn ſich häufen deine Miſſethaten, was thuſt du wider ihn?[5])

7. So dann, wenn du recht thuſt, was ſchenkeſt du ihm, oder was empfängt er aus deiner Hand?

8. Einem Menſchen, der dir gleich iſt, ſchadet deine Bosheit, und einem Menſchenſohne hilft deine Gerechtigkeit.[6])

9. Man ſchreiet ob der Menge der Unterdrücker: und weinet überlaut ob des gewaltſamen Arms der Tyrannen;[7])

10. aber Keiner ſagt: Wo iſt Gott, der mich gemacht, der Lobgeſänge gibt in der Nacht,[8])

11. der uns mehr lehret als die Thiere der Erde, und uns weiſer macht, als die Vögel des Himmels.

12. Da ſchreien ſie, und er höret nicht ob des Hochmuthes der Böſen.[9])

13. Darum wird Gott nicht umſonſt hören, und der Allmächtige in Acht nehmen die Sache eines Jeglichen.[10])

14. Obwohl du ſprichſt: Er hat nicht Acht; richte dich nur vor ihm,[11]) und harre auf ihn!

15. Denn jetzt verhängt er nicht ſeinen Grimm, noch rächet er hart das Laſter.[12])

---

2) o Gott!

3) Tugend gefällt dir nicht, weil du ſie nicht belohnſt, und auch um die Sünde bekümmerſt du dich nicht, weil du ſie ungeſtraft läſſeſt. Es iſt dir gleichgültig, was ich thue. Ich werde weder für Tugend belohnt noch für Bosheit beſtraft werden. Dieß hatte Job nicht geſagt, ſondern ſich nur beklagt, daß er bei allem Beſtreben, das Böſe zu meiden, dennoch von Gott geſtraft werde. And. geben das Hebr.: ... ſpracheſt: Was hab' ich davon, was nützt es mir mehr, als hätt' ich geſündigt? — Geht auf dasſelbe.

4) Eliu zeigt nun, daß Frömmigkeit oder Bosheit wohl Gott nichts nützet oder ſchadet, da Gott der Welt noch ferner liegt als der Himmel, auf welchen das Verhalten der Menſchen keinen Einfluß hat, daß ſie aber den Menſchen nützen oder ſchaden, alſo nicht gleichgültig ſind, ſelbſt Gott nicht, dem das Wohl der Menſchen am Herzen liegt.

5) Wenn der Himmel ſeiner Erhabenheit über unſern kurzen Geſichtskreis halber weder Gutes noch Böſes von uns empfangen kann, um wie viel weniger Gott, der höher denn alle Himmel iſt.

6) Nur dir oder deines Gleichen ſchadet die Bosheit, oder nützet die Gerechtigkeit.

7) Aber wenn auch die Handlungen der Menſchen Gott weder nützen noch ſchaden, ſo weiß er doch um dieſelben, und wenn die armen Unterdrückten gegen die Uebermacht der Großen zu ihm ſchreien, ſo erhalten ſie ſicher Hilfe. Aber oft geſchieht es, daß dieſe unglücklichen Menſchen undankbar gegen ihren Schöpfer ſind, ſich weder an ſeine Wohlthaten erinnern, noch ihn anrufen von Herzen: darum rufen ſie umſonſt, und Gott läßt zu, daß ſie von Menſchen, die noch ſchlimmer als ſie ſind, gequält werden, und den Lohn für ihre Sünden erhalten. Dieß ſcheint der wahre Sinn der Verſe 10—12 zu ſeyn.

8) in der Nacht Gebethseifer gibt.

9) die ſich nicht demüthig zu Gott wenden.

10) Darum aber, weil er dieſe hochmüthigen Armen nicht hört, darf man nicht glauben, daß er gar nicht hört; er ſieht vielmehr auf jedes Menſchen Sache, und wenn wir recht beharrlich bitten, werden wir erhört. And. geben das Hebr.: Eitles Flehen erhört Gott nicht, und der Allmächtige blicket nicht darauf.

11) richte dich ſelbſt, demüthige dich.

12) denn noch iſt er langmüthig.

16. Darum thut Job ſeinen Mund vergeblich auf, und macht viel Worte ohne Verſtand. [13])

Das 36. Kapitel.

Eliu vertheidigt die göttliche Gerechtigkeit, welche ſtraft, um zu beſſern, verſpricht Job Glück nach ſeiner Beſſerung.

1. Und Eliu fuhr fort, und ſprach dieſes:

2. Hab' Geduld mit mir noch ein wenig, ſo will ich dir's anzeigen: denn ich habe noch etwas für Gott zu reden. [1])

3. Ich hole meine Weisheit vom Urſprunge her, [2]) und will beweiſen, daß mein Schöpfer gerecht iſt.

4. Denn wahrlich ohne Trug ſind meine Reden, und vollkommene Wiſſenſchaft wird ſich dir erproben! [3])

5. Gott verwirft die Mächtigen nicht, da er auch ſelbſt mächtig iſt: [4])

6. aber er hilft nicht den Gottloſen, und ſchaffet Recht den Armen.

7. Er ziehet von den Gerechten ſeine Augen nicht ab, und ſetzt ſie auf den Thron wie Könige immerdar, und ſie kommen empor. [5])

8. Und wenn ſie in Ketten ſind, und gebunden mit Stricken der Armuth:

9. ſo zeigt er ihnen ihre Werke und ihre Laſter an, weil ſie Gewaltthat geübt,

10. und öffnet auch ihr Ohr, um zu beſſern, und ſagt ihnen, daß ſie umkehren von der Miſſethat. [6])

11. Hören ſie, und gehorchen ſie, ſo werden ſie ihre Tage im Guten vollenden, und ihre Jahre in Ruhm:

12. hören ſie aber nicht, ſo werden ſie in das Schwert fallen, und umkommen in Thorheit. [7])

13. Heuchler und Verſchlagene reizen den Zorn Gottes; denn ſie rufen nicht an, [8]) wenn ſie gefeſſelt ſind. [9])

---

13) Im Hebr. heißen die beiden Verſe: Aber nun, da ſein Zorn nicht ſtraft, und er auf die Menge der Sünden nicht zu merken ſcheint, ſo thut Job ſeinen Mund auf ꝛc.

1) Eliu rühmt ſich, wie viele andere Stolze, nur zur Ehre Gottes zu reden, während ſie dadurch nur bezwecken, deſto bereitwilliger gehört zu werden, und Gelegenheit zu finden, ſich ſelbſt Ruhm zu verſchaffen.

2) aus der Tiefe.

3) Im Hebr.: und ein Aufrichtiger redet mit dir.

4) Gott verwirft die Mächtigen nicht ihrer Macht wegen, und die Armen nicht ihrer Geringfügigkeit wegen, nur die Bosheit ſtraft er an Allen; doch auch dieß nur, um zu beſſern. Im Hebr.: Sieh, Gott iſt groß, doch nichts verwirft er als gering; groß iſt er an Kraft des Geiſtes.

5) Die Gerechten ſetzt er immer in einen hohen Glücksſtand. Dieſen Sinn ſcheinen die Worte des Verſes in Verbindung mit dem Nachfolgenden zu haben. Andere überſetzen: ... ab, und Könige ſetzt er für immer auf den Thron, und ſie ꝛc.

6) Wenn Fromme dennoch unglücklich werden, ſo iſt dieß ein Beweis, daß ſie in geheime Sünden gefallen. Aus dieſen will ſie Gott durch Unglück und Noth zur Tugend zurückführen. Eliu wollte demnach von V. 5—10 dem Job ſagen: Nicht weil du mächtig warſt, hat dich Gott verworfen, ſondern deiner Bosheit willen. Einſt gerecht, hat er dich zu königlichen Ehren und Reichthum erhoben; da du aber übermüthig wurdeſt, ſchlug er dich in die Feſſeln des Unglücks, um dich zu beſſern, und zur Buße zu bewegen.

7) ſo ſterben ſie als Unverſtändige, die den gegebenen Wink nicht verſtehen, und die Strafe nicht abwenden wollten. Ob. 4, 12. Iſai. 5, 13. Oſee 4, 6.

8) nicht demüthig Gott an.

9) wenn ſie im Unglücke ſind.

14. Es ſtirbt im Ungewitter[10]) ihre Seele, und ihr Leben unter Hurern.[11])

15. Aber den Armen wird er retten aus ſeiner Bedrängniß, und ſein Ohr öffnen[12]) in der Trübſal.

16. Alſo wird er aus engem Rachen, der keinen Grund unter ſich hat, dich retten in's Weite, und dein ungeſtörter Tiſch wird voll des Fettes ſeyn.[13])

17. Dein Handel ward gerichtet wie der eines Gottloſen, Handel und Gericht fällt auf dich zurück.[14])

18. Alſo übermanne dich nicht der Zorn,[15]) um Jemanden zu unterdrücken: noch neige dich[16]) die Menge der Geſchenke.

19. Entſag' deiner Hoheit ohne Trübſal,[17]) und Allen, die auf ihre Stärke vertrauen.

20. Verlängere die Nacht nicht, damit ſtatt jener die Stämme heraufkommen.[18])

21. Hüte dich, daß du nicht abweicheſt zur Ungerechtigkeit;[19]) denn du haſt angefangen, ihr nachzugehen auch nach dem Elende.[20])

22. Siehe, Gott iſt erhaben in ſeiner Magd, und Keiner iſt ihm gleich unter den Geſetzgebern.[21])

23. Wer kann ſeine Wege ausforſchen, oder wer kann zu ihm ſagen: Du haſt ungerecht gethan?

24. Gedenke, daß du ſein Werk nicht kennſt, wovon die Männer ſangen.[22])

---

10) plötzlich, gewaltſam. Im Hebr.: in der Jugend.

11) ſie ſterben wie die Hurer, Weichlinge, früh und auf eine ſchreckliche Weiſe.

12) nachdem er ihn gewarnt und er gehöret.

13) Ein weiter Raum und auf ihm eine mit fetten Speiſen beſetzte Tafel iſt Bild der Freiheit und des Ueberfluſſes des Glücklichen. Eliu macht die Anwendung auf Job. So wie dieſen Armen, der ſich gebeſſert, wird er auch dich erlöſen, wenn du Buße thuſt. Schon wurdeſt du gerichtet, und Strafe hat dich getroffen (17); kehre alſo zurück, damit auch dein Glück zurückkehre (18).

14) Beſſere dich alſo!

15) Eliu unterrichtet Job, wie er ſein Leben einrichten ſoll.

16) mache dich parteiiſch.

17) freiwillig, ohne durch Trübſal gezwungen zu ſeyn.

18) Mache dich früh auf, daß die Hirtenſtämme bei dir, wenn du wieder geſund biſt, zum Gerichte vorkommen können, ſtatt jener ſtolzen Mächtigen (V. 19), die du gern um dich haſt. And. and.

19) Gott ungerecht zu nennen, und überhaupt zu ſündigen.

20) auch nachdem dich Gott mit Unglück heimgeſucht hat. Die Verſe 17 — 21 laſſen im hebr. Texte eine verſchiedene Ueberſetzung und Deutung zu, weßwegen die Erklärer in beiden auch ſehr abweichen, und ſtellenweiſe mehr denn ſechszehn Ueberſetzungen und Erklärungen verſucht worden ſind. Einige geben: 17. Aber wenn du voll biſt von des Gottloſen Handel, ſo wird Handel und Gericht ſchnell auf einander folgen. 18. Der Grimm! Daß er dich nicht in's Verderben raffe! Auch großes Löſegeld wird dich nicht retten. 19. Wird er deinen Reichthum achten? Nicht Gold, noch Schätze des Reichthums. 20. Sehne dich nicht nach jener Nacht, hinaufzuſteigen zu den Völkern, die doch unten wohnen. (Sehne dich nicht zu den Völkern des Todtenreiches, wo dein Loos nicht das beſte ſeyn wird). 21. Hüte dich, wende dich nicht zum Laſter; denn dieſes wählteſt du (haſt du) lieber denn Unglück. And. and.

21) And. geben: Lehrern, Herrſchern. Eliu ſchildert nun die Macht und Weisheit Gottes, damit Job ſich unter Gottes Hand beuge, ſeine Hilfe anflehe, und Vertrauen zu ſeiner Rettung ſchöpfe.

22) Gedenke, daß du das Werk der Schöpfung nicht faſſeſt, welches in alten Liedern geprieſen wird. — In den älteſten Zeiten wurden die geſchichtlichen und religiöſen Nachrichten in Liedern aufbewahrt und fortgepflanzt.

25. Alle Menſchen ſehen ihn,[23]) ein Jeglicher ſchauet aus der Ferne.[24])

26. Siehe, Gott iſt groß, und übertrifft unſere Wiſſenſchaft; die Zahl ſeiner Jahre iſt unſchätzbar:

27. der die Waſſertropfen hinaufnimmt, und Gußregen ausgießt wie Ströme:[25])

28. die aus den Wolken fließen, welche Alles von obenher bedecken.[26])

29. Will er die Wolken ausſpannen wie ſein Zelt,

30. und von obenher blitzen mit ſeinem Lichte, ſo bedeckt er auch die äußerſten Enden des Meeres.[27])

31. Denn dadurch richtet er Völker, und gibt Speiſe vielen Sterblichen.[28])

32. Er verbirgt in ſeinen Händen das Licht, und gebeut ihm, daß es wieder ſcheine.[29])

33. Er gibt Kunde davon ſeinem Freunde, daß ſein Beſitzthum es ſey, und daß er hinaufkommen könne dazu.[30])

Das 37. Kapitel.

Eliu fährt fort, von der Allmacht, Weisheit, und Gerechtigkeit Gottes zu reden.

1. Darob zitterte mein Herz, und ward bewegt von ſeiner Stelle.[1])

2. Höret den Hall, und erſchrecket vor ſeiner Stimme, und den Schall, der hervorgeht aus ſeinem Munde!

3. Unter alle Himmel ſchauet er hin,[2]) und ſein Licht geht über die Gränzen der Erde.

4. Hinter ihm[3]) her brüllet der Schall, er donnert mit der Stimme ſeiner Hoheit, und man forſchet ihn nicht aus, wenn man gehöret ſeine Stimme.[4])

5. Gott donnert wunderbar mit ſeiner Stimme, der Großes thut und Unbegreifliches:

6. der dem Schnee gebeut, daß er falle zur Erde, und dem Regen des Winters und dem Gußregen ſeiner Macht:

7. der aller Menſchen Hand verſie-

---

23) Gott in ſeinen Werken.

24) d. i. unvollkommen, dunkel. Vergl. 1. Cor. 13, 12.

25) Im Hebr.: ausgießt aus dem Nebel.

26) Im Hebr.: fließen, und auf viele Menſchen tropfen.

27) ſo füllt er im Ungewitter mit Finſterniß auch die äußerſten Ufer des Meeres. Im Hebr. geben Einige: 29. Und wer verſteht die Ausſpannung der Wolken, das Erkrachen ſeines Zeltes? 30. Sieh! er breitet um ſich her ſein Licht, und deckt auf den Grund des Meeres. And. and.

28) Mit verderbenden Gewittern oder fruchtbaren Regen führt Gott ſeine Urtheile über manche Völker aus, dieſe mit Verderben ſtrafend oder mit Fruchtbarkeit belohnend.

29) Nach den griechiſchen Auslegern verſteht hier Eliu die Abwechslung von Tag und Nacht; nach dem Vorhergehenden kann auch das Erſcheinen und Verſchwinden des Blitzes verſtanden werden.

30) Gott offenbart denen, die ihn lieben, daß er im Lichte wohne, und daß ſie einſt daran Theil nehmen werden, wenn ſie fortfahren, ihn zu lieben. Die beiden letzten Verſe ſind im hebr. Texte ſo dunkel, daß mehr denn ſechs und dreißig Erklärungen und Ueberſetzungen gegeben wurden. Einige geben: 32. In beiden Händen hält er das Feuer, und befehligt es gegen den Empörer. 33. Er thut kund wider die Menſchen ſeine Stimme, wider die Heerden und wider das Gewächs. And. and.

1) über Gottes im Gewitter und der ganzen Natur erſcheinenden Größe.

2) mit ſeinem Blitze. And. geben das Hebr.: Unter dem ganzen Himmel verbreitet er es (das Donnern).

3) dem Lichte.

4) Man kann ſich's nicht vollkommen erklären. Nach dem Hebr. geben And.: Hoheit, und er hält's nicht zurück (Regen, Hagel), wenn ꝛc.

gelt, daß Jeglicher kennen lerne ſeine Werke.[5])

8. Da gehet das Wild in ſein Verſteck, und weilet in ſeiner Höhle.

9. Vom innern Lande[6]) kommt Sturm, und aus dem Norden Kälte.

10. Vom Hauche Gottes wächſt zuſammen Eis, und fließen dann die Waſſer wieder weit auseinander.[7])

11. Die Frucht verlanget nach den Wolken,[8]) und die Wolken ſtreu'n ihr Licht.[9])

12. Sie ziehen rings umher, wohin ſie nur des Herrſchers Wille führet, zu Allem, was er ihnen gebeut auf dem Angeſichte des Erdkreiſes:[10])

13. ſey's für einen Stamm,[11]) ſey's für ſeine Erde,[12]) ſey's für welchen Ort ſeiner Barmherzigkeit immer, wo er ſie will finden laſſen.

14. Nimm das zu Ohren, Job: ſteh', und betrachte Gottes Wunder!

15. Weißt du, wann Gott dem Regen gebeut, um ſehen zu laſſen das Licht ſeiner Wolken?[13])

16. Weißt du um die großen Gänge[14]) der Wolken, und haſt du die vollkommene Wiſſenſchaft?[15])

17. Sind deine Kleider nicht warm, wenn Südwind das Land durchweht?[16])

18. Haſt du etwa mit ihm die Himmel gebaut, die gar feſte ſind, als wären ſie gegoſſen aus Erz?[17])

19. Zeig' uns, was wir ihm ſagen ſollen: denn wir ſind in Finſterniſſe gehüllt.[18])

20. Wer wird ihm erzählen, was ich ſage? Wollte auch ein Menſch reden, er würde verſchlungen![19])

---

5) der im Winter der Ackerleute Hände bindet, daß der Menſch einſehen lerne, wie wenig er aus eigener Macht ausrichten könne; oder: daß der Menſch Gottes Werke, die ſchöne Einrichtung in der Natur, auch im Winter kennen lerne.

6) aus dem Süden. S. ob. 9, 9. Von daher kamen in Paläſtina und Idumäa die Stürme. S. Pſ. 77, 26. Zachar. 9, 14.

7) bei'm Thauwetter. Im Hebr.: ... Eis, und die Breite des Waſſers wird zur Enge.

8) nach Regen.

9) die Blitze, die dem Regen vorangehen. Einige geben das Hebr.: Und Heiterkeit vertreibt die Wolke, es zerſtreuet ſein Licht die Wolken. And. and.

10) Die Wolken ſind in der Hand Gottes; er ſendet die einen dahin, die andern dorthin; bald die Sonne zu verfinſtern und die Hitze zu mäßigen; bald den Regen zu ſpenden; bald Blitze, Wetter und Hagel zu tragen. Gott zeigt ſich ihnen als den allmächtigen Herrn, dem Alles gehorcht.

11) ein Geſchlecht. Im Hebr.: ſey's zu ſtrafen.

12) überhaupt.

13) Verſtehſt du, wann und wie Gott gebeut, daß mit dem Regen aus den Wolken Blitze kommen?

14) And.: um die Abwägung, das Gleichgewicht.

15) Im Hebr.: ... Wolken, kennſt du die Wunder deſſen, der vollkommen an Weisheit.

16) Deine Kleider brennen dir auf dem Leibe, wenn der Südwind weht; weißt du aber auch, warum dieſer Wind Hitze bringt, woher er kommt?

17) Die Lufträume umgeben wie eine Feſte die Erde. Die Wirkungen der Luft, wenn ſie in Bewegung kommt, ſind wirklich außerordentlich.

18) Wir Andern ſehen die Urſachen dieſer Wunder nicht ein, können nur bewundern und anbeten; du aber, der du weiſe ſeyn willſt, belehre uns darüber, damit wir die Räthſel löſen, die er uns vorlegt.

19) Schon das, was ich geſagt, würde Niemand ihm ſagen, und als Wahrheit vorlegen können, ohne durch Vermeſſenheit plötzliche Vernichtung zu verdienen; viel weniger wagen, die tiefere Urſache jener Naturwunder anzugeben. And. and.

21. Aber jetzo ſehen ſie das Licht nicht:[20]) plötzlich wird in Wolken gezwängt die Luft,[21]) doch ein Wind zieht vorüber, und zerſtreut ſie.[22])

22. Vom Norden kommt das Gold:[23]) und Lobgeſang zu Gott in Furcht.[24])

23. Würdiglich können wir ihn nicht finden, ihn, der groß an Kraft und Gericht und Gerechtigkeit iſt, und nicht ausgeſprochen werden kann.

24. Darum werden ihn fürchten die Männer, und wird ihn Keiner von Allen denen anſchauen dürfen, die ſich bedünken, weiſe zu ſeyn.[25])

Das 38. Kapitel.

Gott erſcheinet, den Streit zu ſchlichten, und zeigt, daß ſeine Weisheit in ſeinen Werken unergründlich ſey.

1. Aber der Herr antwortete Job aus einem Wetter,[1]) und ſprach:

2. Wer iſt's, der mit ungeſchickten Reden den Rathſchluß verhüllt?[2])

---

20) Aber dieß kann ſchon nicht geſchehen, weil der Menſch die wahre Erkenntniß hienieden nicht erlangt.

21) Wir glauben oft, etwas einzuſehen, aber plötzlich hüllt ſich die klare Luft in Wolken, plötzlich müſſen wir wieder unſere Unwiſſenheit geſtehen.

22) Doch wird dieſer Zuſtand der Finſterniß nicht immer dauern, Gott wird ſie einſt zerſtreuen, wie der Wind die Wolken zerſtreut.

23) Heiterkeit, wie die hebr. und lat. Ausleger verſtehen. Die Nordwinde nämlich zerſtreuen die Wolken, die der Südwind heraufgeführt hat. Das Ganze iſt im bildlichen Sinne zu faſſen: Wie die Nordwinde Heiterkeit bringen, ſo wird, wenn einſt Gott den Himmel unſers Geiſtes von ſeinen Finſterniſſen gereinigt hat, auch jenes Licht aufgehen, in welchem wir ſeine Wunder, und Alles, was uns von den Wegen ſeiner Vorſicht jetzt noch dunkel bleibt, einſehen werden.

24) Die Einſicht bringt Lob Gottes mit Furcht vor ſeiner Größe.

25) Keiner, ſey er auch noch ſo weiſe, wird die unerforſchlichen Wunder und Wege ſeiner Vorſicht ergründen; darum beſcheide dich, Job, und bete ſeine Gerichte an.

1) Gott erſcheint als Richter, daher unter Donner und Blitz.

2) Wenn man bedenkt, daß im erſten Verſe geſagt iſt, Gott rede mit Job, und daß die Rede vom dritten Verſe an ebenfalls an Job gerichtet iſt, ſo wird man ſehr wahrſcheinlich finden, daß auch die Worte dieſes Verſes nicht einen Tadel Elius, ſondern Jobs enthalten. Dieſe Meinung iſt geſtützt durch die griechiſche Ueberſetzung der ſiebenzig Dollmetſcher, und wird vertheidigt von dem heiligen Chryſoſtomus, dem heiligen Auguſtin und vielen Andern. Nach derſelben tadelt Gott den Job in den obigen Worten, nicht daß er auf irgend eine Weiſe die Wahrheit verletzt, oder unrecht von der göttlichen Vorſicht und Gerechtigkeit geſprochen habe (er hatte im Gegentheil Kap. 28 ganz richtig gelehrt, daß Gottes Weisheit unerforſchlich ſey, und darum die Wege ſeiner Vorſicht von den kurzſichtigen Menſchen nicht beurtheilt werden können), ſondern weil er den entſcheidenden Gedanken mit vielen andern Reden umſtellt, gleichſam umhüllt hat, die zwar Alle auch Wahrheit enthielten, aber nicht gerade zur Sache gehörten, und ſeinen Freunden nur Gelegenheit gaben, den Geſichtspunkt zu verrücken, und falſche Schlüſſe zu ziehen. Gott erſcheint nun, und gibt jenen entſcheidenden Gedanken frei von allen Nebenvorſtellungen, die ihn verdunkeln könnten. Er zeigt aus den unbegreiflichen Wundern der Natur, daß die göttliche Weisheit unergründbar ſey, woraus ſich dann von ſelbſt der Schluß ergibt, daß der Menſch über ſeine Schickſale mit Gott nicht rechten dürfe, ſondern ſich in alle Fügungen Gottes, ohne nach ihren Gründen zu forſchen, ergeben müſſe. Die Urſache, warum Job leide, oder nach welchen Geſetzen Gott irdiſches Glück und Unglück unter die Menſchen vertheile, gibt er nicht an, weil es unter der Würde Gottes geweſen wäre, dem klagenden Menſchen von ſeiner Hand-

3. Gürte deine Lenden wie ein Mann:[3]) ich will dich fragen, antworte mir!

4. Wo wareſt du, als ich die Gründe der Erde legte? Sag' mir das, wenn du Verſtand haſt.[4])

5. Wer hat ihre Maße geſetzt, wenn du's weißt, oder wer hat die Schnur über ſie gezogen?[5])

6. Worauf ſind ihre Fußgeſtelle befeſtigt, oder wer hat ihren Eckſtein eingeſenkt:

7. da mich die Morgenſterne allzumal lobten, und alle Kinder Gottes jauchzeten?[6])

8. Wer verſchloß mit Thoren das Meer, da es hervorbrach, wie wenn es hervorginge aus Mutterleibe?[7])

9. als ich ihm Wolken zum Kleide gab, und es in Dunkel einwickelte wie ein Kind in Windeln?[8])

10. Mit meinen Schranken umgab ich's, und ſetzte ihm Riegel und Thore,

11. und ſprach: Bis hieher ſollſt du kommen, und nicht weiter gehen, und hier deine angeſchwollenen Wogen zerbrechen.

12. Haſt du je nach deiner Geburt dem Morgen geboten, und der Morgenröthe ihren Ort gezeigt?[9])

13. Und faßteſt du[10]) rüttelnd die Säume der Erde, und ſchütteltеſt die Gottloſen heraus,[11])

14. daß ſie[12]) wie Siegelthon wiedergeformt werde,[13]) und daſtehe wie ein Kleid,[14])

15. daß den Gottloſen ihr Licht[15])

---

lungsweiſe Red' und Antwort zu geben, und weil es ſich ganz und gar für den Menſchen ziemt, ſich Gott zu unterwerfen, und blind ſeiner Vorſicht zu vertrauen.

3) Mach' dich fertig, mit mir zu rechten, aber männlich! Wenn der Morgenländer ſich zum Kampfe rüſten wollte, ſo ſchürzte er ſein langes Kleid auf.

4) Gott zeigt, wie klein der Menſch und wie unvermögend er ſey, in Gottes Rathſchlüſſe zu ſchauen. Die Erde gründen, heißt ſie ſchaffen.

5) Die Erde wird mit einem Gebäude verglichen, deſſen Theile genau mit der Schnur ausgemeſſen werden, damit ſie im richtigen Verhältniſſe zu einander ſeyen.

6) Unter den Morgenſternen ſind, wie unter den Kindern Gottes, die Engel verſtanden, welche ſo heißen, weil ſie vor unſerer Erde, gleichſam am Morgen derſelben, geſchaffen wurden. Sie werden hier als jauchzend bei der Schöpfung vorgeſtellt, lobend und preiſend den Schöpfer. Die Alten pflegten auch bei Spiel und Geſang den Grundſtein der Gebäude zu legen. S. 1. Esdr. 3, 10. 11. Zachar. 4, 7.

7) Wer hat dem Meere bei der Schöpfung ſeine Gränzen angewieſen? S. Pſ. 103, 5—9.

8) Dunkels Gewölk war gleichſam das Kleid, womit jenes ungeheure Kind der Schöpfung bedeckt wurde.

9) Hat je einmal auf dein Geheiß Tag und Nacht gewechſelt?

10) wie ich durch die Morgenröthe thue.

11) Wenn die Morgenröthe mit ihrem Lichte bis an die Enden der Erde dringt, ſo faßt ſie gleichſam die Erde wie ein Tuch bei den äußerſten Enden, und ſchüttelt die Gottloſen heraus; denn dieſe fliehen bei der Verbreitung ihres Lichtes in die Finſterniß.

12) die Erde.

13) daß die Erde, nachdem die Finſterniß und die Böſen verſcheucht ſind, wieder ihre vorige Geſtalt annehme. Wie Thon oder Wachs die Siegelgeſtalt wieder annimmt, wenn das Siegel wieder darauf gedrückt wird, ſo erhält am Morgen die Erde ihre Geſtalt wieder, wenn die Morgenröthe durch ihr Licht die Gegenſtände wieder unterſcheidbar macht, ſie gleichſam beſiegelt, formt.

14) in glänzender Pracht.

15) Das Licht der Böſen, bei dem ſie wirken, iſt die Nacht. Ihr Licht ſchwindet bei'm Anbruche des Lichtes. S. ob. 24, 17.

genommen, und der hohe Arm[16]) zerbrochen werde?

16. Biſt du gegangen in die Tiefen des Meers, und gewandelt im Aeußerſten des Abgrunds?

17. Sind dir geöffnet die Pforten des Todes, und haſt du geſehen die finſtern Thore?[17])

18. Haſt du erſchauet der Erde Breite? Sag mir's, wenn du all das weißt,

19. welches der Weg, worauf das Licht wohnet, und welches der Finſterniß Stätte ſey;

20. damit du ein Jegliches[18]) an ſeine Gränze führeſt, und die Pfade wiſſeſt zu ſeinem Hauſe!

21. Wußteſt du damals[19]) daß du ſollteſt geboren werden, und kannteſt du die Zahl deiner Tage?

22. Biſt du in die Schätze des Schnees[20]) gegangen, oder ſaheſt du die Schätze des Hagels?

23. Die ich zubereitet auf Feindes Zeiten, auf den Tag des Streites und Krieges?[21])

24. Auf welchem Wege ſtreuet ſich das Licht aus, wie wird die Hitze vertheilet auf Erden?[22])

25. Wer gab dem heftigſten Gußregen den Lauf, und dem ſchallenden Donner den Weg,

26. daß es regnet auf Land ohne Menſchen in der Wüſte, wo kein Sterblicher wohnet,[23])

27. um zu ſättigen das Wegloſe und Wüſte, und hervorzubringen grünende Kräuter?

28. Wer iſt des Regens Vater? oder wer zeugte des Thaues Tropfen?

29. Aus weſſen Leibe iſt gegangen das Eis? und den Froſt vom Himmel, wer gebar ihn?

30. Wie Steine werden gehärtet die Waſſer,[24]) und die Fläche der Tiefe wird gefeſſelt.[25])

31. Kannſt du zuſammenbinden das Glanzgeſtirn, die Pleiaden,[26]) oder kannſt du löſen die Feſſel des Wagens?[27])

32. Führeſt du den Morgenſtern hervor zu ſeiner Zeit, und machſt du den Abendſtern heraufkommen über die Kinder der Erde?[28])

33. Kennſt du die Ordnung des Himmels,[29]) und ſetzeſt du ihm Regel auf Erden?

34. Kannſt du in der Wolke hoch herführen deine Stimme,[30]) und wird der Waſſer Gewalt dich bedecken?[31])

---

16) der Arm der Hoffärtigen.

17) Kennſt du das Todtenreich?

18) Licht und Finſterniß.

19) als ich all' dieß ſchuf.

20) die Vorrathskammern des Schnees.

21) um damit zu ſtrafen. S. 2. Moſ. 9, 19. Joſ. 10, 11. Offenb. 16, 21.

22) Im Hebr. ...aus, ſtrömet der Oſtwind aus über die Erde.

23) daß auch das Land, welches menſchenleer iſt, um der darauf befindlichen Thiere und Gewächſe willen, befruchtet werde.

24) durch die Kälte.

25) ſteht gefroren.

26) S. ob. 9, 9. Kannſt du die Pleiaden, die in beſtimmten Zwiſchenräumen bei einander ſtehen, zuſammenrücken?

27) Oder kannſt du die im Sternbilde, Wagen genannt, befindlichen Sterne von ihrer Stelle löſen, ihren Lauf verändern?

28) Im Hebr. führſt du die Bilder des Thierkreiſes zur rechten Zeit hervor, und leiteſt du den Bären neben ſeinen Kindern? And. and. Es iſt von Sternbildern die Rede.

29) der Jahrszeiten, des Himmels Einfluß auf die Erde überhaupt.

30) Kannſt du donnern, und dem Regen rufen?

31) und wird des Regens Fülle auf dein Wort ſich über dich ergießen?

35. Sendeſt du die Blitze, und gehen ſie, und ſagen ſie zu dir, wenn ſie zurückkommen: Hier ſind wir?

36. Wer legte Weisheit in des Menſchen Inneres, oder wer gab dem Hahne Verſtand? [32])

37. Wer erzählet die Regel des Himmels, [33]) und den Zuſammenklang des Himmels, wer ſchläfert ihn ein? [34])

38. Wann ſchmolz der Staub zur Erde zuſammen, und klebten die Schollen aneinander? [35])

39. Wirſt du Beute der Löwin erjagen, und die Gier ihrer Jungen ſättigen,

40. wenn ſie liegen in den Höhlen, und lauern in den Löchern?

41. Wer bereitet dem Raben ſeine Speiſe, wenn ſeine Jungen zu Gott ſchreien, und unſtät ſind, weil ſie nicht zu eſſen haben? [36]) Pſ. 146, 9.

Das 39. Kapitel.

Gott zeigt ferner die Wunder ſeiner Allmacht, tadelt Job, daß er mit ihm habe rechten wollen, und jener erkennt ſein Unrecht.

1. Weißt du die Zeit der Geburt der Steinböcke auf den Felſen, oder haſt du Acht gehabt auf die gebärenden Hirſchkühe?

2. Haſt du die Monde ſeit ihrer Empfängniß gezählt, und weißt du die Zeit ihrer Geburt?

3. Sie krümmen ſich gegen das Junge, und gebären, und geben Gebrülle von ſich.

4. Ihre Kinder ſondern ſich, und gehen hin auf die Weide: ſie ziehen aus, und kehren nicht wieder zu ihnen.

5. Wer ließ den Waldeſel frei, und wer löste ſeine Bande? [1])

---

32) zur beſtimmten Stunde durch Geſang den kommenden Tag anzukünden. Verſchieden gibt man das Hebr. Wer legte Weisheit in ihr (der Blitze) Schlängeln, wer gab dem Wetterlichte Verſtand? And. and.

33) Wer ſpricht die Geſetze des Himmels aus, ſeine Herrſchaft über die Erde?

34) Wer ſtört die Harmonie des Himmels, wer hemmt den Lauf der Geſtirne? Im hebr. Texte: Wer zählt die Wolken ab nach Weisheit, wer gießt des Himmels Schläuche aus?

35) Wann entſtand aus Staub dieſe Erde? Weißt du das? Dieß ſcheint der Sinn der Vulgata zu ſeyn. Im Hebr. zieht man dieſen Vers zu dem vorhergehenden, und verbindet: .... Himmels Schläuche aus, wenn Staub zuſammenrinnt zum Gußwerke, und Schollen aneinander kleben.

36) Die mütterliche Sorgfalt der göttlichen Vorſicht erſtreckt ſich nicht nur auf den König der Thiere, den Löwen, ſondern auch auf den Raben, dieſes gefräßige Thier, das man weder gerne ſieht noch hört. Obwohl die Raben ſich ſehr vermehren, ſorgt doch Gott für die junge Brut, und ſchaffet ihr Nahrung. S. Pſ. 146.

1) Viele ſtärkere und größere Thiere, als der Waldeſel iſt, unterwarf Gott den Menſchen zum Dienſte, aber von dieſer Dienſtbarkeit befreite er den Waldeſel, ohne daß der Menſch ihn unterwerfen kann. Er hat weder Stall noch Herrn, und findet fern vom Geräuſche der Städte durch Gottes liebreiche Vorſicht ſein Futter in der Wüſte, ohne daß der Menſch hiezu beiträgt. Der heilige Gregorius bemerkt, daß der Schöpfer mit der Freiheit dieſes Thieres zugleich die Freiheit derjenigen bezeichnen wollte, welche ſich nicht den äußerlichen Geſchäften, die der Apoſtel eine menſchliche Dienſtbarkeit nennt, ſondern der Wiſſenſchaft göttlicher Dinge und der eignen Heiligung ergeben. Die Weiſen dieſer Welt verachten dieſe Einfältigen, und nennen ſie dumm und unnütz; aber die Weisheit dieſer Welt iſt Thorheit vor Gott. Zwar fordert Gott nicht von Allen, daß ſie ſich in einſame Wüſten begeben, aber wer immer das Heil ſeiner Seele in Sicherheit bringen will, muß wenigſtens die Freiheit und Einſamkeit des Herzens bewahren, und ſoll die Dienſtbarkeit, in die ihn Gott geſetzt hat, nur über ſich nehmen, um die Pflicht der Liebe zu erfüllen.

6. Dem ich die Wüſte gab zum Hauſe, und das ſalzige Land [2]) zu ſeinem Zelte.

7. Er verachtet das Getümmel der Stadt, und höret nicht die Stimme des Treibers.

8. Er ſieht ſich um nach den Bergen ſeiner Weide, und ſpüret nach allem Grünen.

9. Willigt ein das Nashorn [3]), dir zu dienen, oder weilet es bei deiner Krippe?

10. Kannſt du das Nashorn zum Pflügen an dein Seil binden? oder wird es hinter dir her der Furchen Schollen zerſchlagen? [4])

11. Kannſt du dich verlaſſen auf ſeine große Stärke, und ihm überlaſſen deine Arbeit?

12. Magſt du ihm trauen, daß es dir wiederbringe den Samen, [5]) und ihn einſammle auf deine Tenne? [6])

13. Des Straußens Federn ſind den Federn des Storchen und Habichts gleich. [7])

14. Wenn er ſeine Eier auf der Erde läßt, erwärmſt du ſie etwa im Staube? [8])

15. Er vergißt, daß ſie der Fuß zertritt, oder das Wild des Feldes zermalmt.

16. Er iſt hart gegen ſeine Jungen, als wären ſie nicht ſein; umſonſt hat er ſich gemühet, keine Furcht dränget ihn. [9])

17. Denn Gott hat ihm die Weisheit genommen, und gab ihm keinen Verſtand. [10])

18. Iſt's aber Zeit, und richtet er empor ſeine Fittige, ſo lacht er des Roſſes und ſeines Reiters. [11])

19. Kannſt du Stärke dem Roſſe geben, und mit Wiehern ſeinen Hals umkleiden? [12])

20. Kannſt du's aufſpringen machen wie die Heuſchrecken? Die Pracht ſeines Schnaubens wie ſchrecklich!

21. Es ſcharret den Boden mit dem

---

2) das unfruchtbare Land. S. 5. Moſ. 29, 23.

3) And. geb. Büffel.

4) eggen.

5) durch ſeine Feldarbeit.

6) Der Sinn des Ganzen iſt: Sieh, auch des Nashorns Natur geht über deine Kraft; du kannſt nichts erzwingen, mußt Gott walten laſſen, und ſeinen Anordnungen und Fügungen dich unterwerfen.

7) und kann doch nicht fliegen; oder kannſt du ſeine Natur verändern? Der Strauß hat in ſeinen Flügeln und am Schweife große weiße und ſchwarze Federn, wie der Storch und Habicht, kann aber nicht fliegen, ſondern ſchwingt ſich bloß mit ausgebreiteten Flügeln, mit großer Schnelligkeit laufend, auf der Erde fort. Im Hebr. Des Straußes Fittig, der ſich fröhlich bewegt, gleicht er nicht des Storches Kiel und Feder?

8) Der Strauß hat ſein Neſt nicht in der Höhe wie andere Vögel, ſondern höhlt es im Staube aus. Aus Vergeſſenheit läßt das Weibchen die Eier im Sande liegen, bis die Sonne ſie ausbrütet, oder eine andere Straußhenne ſich darauf ſetzt. — Begreifſt du, warum Gott den Strauß nicht ſo liebreich gegen ſeine Jungen gemacht hat wie den Storch, der ſein Neſt in die Höhe legt: oder kannſt du ſeine Natur verändern?

9) Die Mühe ſeines Gebärens iſt oft umſonſt, weil er ſeine Jungen nicht ſchützt und keine Furcht vor Verluſt derſelben ihn beſorgt macht. Begreifſt du, warum Gott dieſes und ſo viel Anderes Unordentliches, Böſes, in der Natur dulde, oder kannſt du es ändern?

10) Gott machte ihn vergeſſen, dumm.

11) Zur Zeit, wenn er ſich auf die Flucht begibt, oder ſeine Feinde verfolgt, übertrifft er Roß und Reiter an Schnelligkeit. So hat Gott den Thieren verſchiedene Gaben mitgetheilt, ohne daß der Menſch die Urſache davon einzuſehen vermöchte.

12) Kannſt du dem Streitroſſe das Wiehern verleihen, das es um ſeinen Hals her ertönen läßt?

Hufe, hüpft muthig auf, ziehet den Gewappneten entgegen:

22. verachtet die Furcht, und weicht dem Schwerte nicht aus.

23. Auf ihm [13]) klirrt der Köcher, blitzet Spieß und Schild. [14])

24. Wüthend und tobend verſchlingt es [15]) das Feld, und achtet's nicht, wenn der Poſaunen Schall klinget. [16])

25. Hört es die Trompete, [17]) ſo ſpricht's: Hui! Aus der Ferne riecht es den Streit, der Führer Rufen und des Heeres Geſchrei!

26. Fiedert ſich der Habicht durch deine Weisheit, wenn er ſeine Flügel ausbreitet gegen Süden? [18])

27. Erhebt ſich auf dein Geheiß der Adler, und bauet ſein Neſt in der Höh'?

28. Auf Felſen bleibet er, und weilet auf jähen Spitzen und auf unzugänglichen Klippen.

29. Von da ſpähet er nach Speiſe, und aus der Ferne ſchauen ſeine Augen.

30. Seine Jungen ſchlürfen Blut, und wo ein Aas iſt, da iſt er alsbald auch.

31. Und der Herr redete weiter, und ſprach zu Job: [19])

32. Iſt, der mit Gott rechtet, ſo leicht beſchwichtigt? [20]) Wahrlich! wer Gott tadelt, ſoll ihm auch antworten!

33. Und Job antwortete dem Herrn, und ſprach:

34. Da ich leichtfertig geredet, was kann ich antworten? [21]) Ich will meine Hand auf meinen Mund legen.

35. Eines ſprach ich, hätt' ich's doch nicht geſagt! und ein Anderes, ich will's nimmer thun! [22])

Das 40. Kapitel.

Gott zeigt ferner dem Job ſeine Allmacht an dem Behemoth und Leviathan.

1. Der Herr aber antwortete dem Job aus dem Wetter, und ſprach:

2. Gürte als ein Mann deine Lenden: ich will dich fragen, ſag mir's an!

3. Wirſt du mein Recht zu nichte

---

13) eigentlich auf ſeinem Reiter.

14) And. Lanze.

15) durchrennt es im Streite.

16) zum Rückzuge, will nicht Stand halten.

17) als Aufruf zum Kampfe!

18) Kannſt du dem Habicht die Flügel geben, und ihn lehren, nach Süden zu fliegen, wenn ſich der Winter nähert?

19) Gott ſtellte bisher mehrere Fragen an Job über verſchiedene Einrichtungen in der Natur und Thierwelt insbeſondere, um ihn von ſeiner unerreichbaren Weisheit ſowie der Unwiſſenheit und Schwachheit der Menſchen mehr zu überzeugen, und zur unbedingten Unterwerfung und Schweigſamkeit zu bringen. Nach einer kleinen Pauſe fordert er Job auf, Antwort zu geben.

20) Kann der, welcher ſich erkühnt, mit Gott zu rechten, ſo leicht zum Schweigen gebracht werden?

21) Leichtfertig, unbedachtſam, mich den Gefühlen meiner leidenden und gereizten Natur hingebend.

22) Job klagt ſich an, ein und das andere Mal, das iſt öfter, in ſeinen Reden das Maaß überſchritten zu haben. Wahrſcheinlich verſteht er darunter die Klagen ſeiner Natur über ſeine Leiden und das Verlangen, Gott die Unſchuld ſeiner Sache vorlegen zu können, und ihn um die Urſache ſeiner Leiden zu fragen. In beiden Stücken handelte Job unvollkommen; denn beſſer wäre geweſen, ſchweigend zu leiden, und Gottes Fügung ſich blind zu unterwerfen.

machen, und mich verdammen, damit du gerecht werdeſt? [1])

4. Haſt du denn einen Arm wie Gott, und donnerſt du mit gleicher Stimme? [2])

5. Umkleide dich mit Schmuck, erheb' dich hoch, ſey glorreich, und leg' ſchmucke Gewande an! [3])

6. Zerſtreu die Stolzen in deinem Grimme, ſchau dich um nach allen Hoffärtigen, und demüthige ſie!

7. Blick herum nach allen Stolzen, und mach' zu Schanden ſie, und zermalme die Gottloſen an ihrem Orte.

8. Verbirg ſie im Staube allzumal, und verſenke ihr Angeſicht in die Grube! [4])

9. ſo will ich bekennen, daß dir helfen kann deine Rechte.

10. Siehe, der Behemoth, [5]) den ich gemacht mit dir, [6]) Gras, wie ein Rind, frißt er. [7])

11. Seine Kraft iſt in ſeinen Lenden, und ſeine Stärke in dem Nabel [8]) ſeines Bauches.

12. Er ſtrecket ſeinen Schwanz wie eine Ceder, die Nerven ſeiner Hoden ſind verſchlungen. [9])

13. Seine Knochen ſind wie Röhren von Erz, ſein Knorpelwerk wie Eiſenblech. [10])

14. Er iſt der Erſtling der Wege Gottes; [11]) der ihn gemacht hat, legt ihm ſein Schwert an. [12])

---

1) Job hatte durch ſeine Klagen über große Leiden und durch ſeinen Wunſch, vor Gott ſeine Unſchuld vertheidigen zu können, den Schein gegeben, als halte er Gott für ungerecht, obwohl dieß in der That nicht war, wie aus ſeinem öftern Bekenntniſſe der göttlichen Weisheit und Gerechtigkeit ſowie ſeiner Frömmigkeit überhaupt und beſonders daraus hervorgeht, daß Gott ihn ſelbſt zuletzt als einen Gerechten und unrecht Beſchuldigten belohnt. Dadurch, daß er vor ſeinen Freunden dieſen Schein und ſo die Veranlaſſung zu ihren übeln Urtheilen gab, zog er ſich die obigen tadelnden Worte Gottes zu, und verdiente ſie. Gott wollte damit ſagen: Wozu ſollen deine Klagen, wozu der Wunſch, mir deinen Handel vorzulegen? Gibſt du damit nicht den Schein, mich als ungerecht darſtellen, deine eignen Grundſätze anrühmen zu wollen?

2) Wollteſt du über meine Gerechtigkeit mit mir reden, oder gar ſie beurtheilen und tadeln, ſo müßteſt du auch allmächtig ſeyn, d. i. du müßteſt Gott ſelbſt ſeyn. Erkenne alſo deinen thörichten Wunſch, mit mir in's Gericht zu treten.

3) Erſcheine im Schmucke und der Majeſtät der Allmacht! Gott zeigt (5—9), auf welche Weiſe Job allmächtig ſeyn müßte, wenn er mit ihm rechten, und Recht behalten wollte.

4) Job hatte ob. K. 24. die Ungerechtigkeit der Gottloſen mit den grellſten Farben geſchildert; nun verlangt Gott, er möchte ſeine Macht an ihrer Vernichtung zeigen; wenn ihm dieß möglich, möge er ſein Recht vorlegen, und dann würde er Recht behalten.

5) d. i. großes Thier: nach Einigen der Elephant, nach Andern das Mamutthier, nach And. das Nilpferd. Einige heilige Väter und Erklärer wenden das von ihm Geſagte auf den Satan an. Nachdem Gott den Job aufgefordert hatte, ſeine Macht zu zeigen, falls er mit ihm rechten wollte, fährt er ſelbſt fort, von den Werken ſeiner Allmacht zu ſprechen, um damit zu zeigen, daß er darum, weil er der Allmächtige iſt, auch der Weiſeſte und Gerechteſte ſey, gegen deſſen Urtheile keine Einrede beſteht.

6) d. h. wie dich, mit derſelben allmächtigen Schöpferkraft.

7) d. i. unſchädlich bei all ſeiner Stärke. S. Iſai. 11, 7: 65, 25.

8) oder in den ſtarken Theilen.

9) Die dicht verſchlungenen Nerven ſeiner Männlichkeit ſind ein Beweis ſeiner Kraft überhaupt.

10) Im Hebr. ſeine Gebeine Stäbe von Eiſen.

11) Er iſt das Meiſterſtück der Werke Gottes. S. Spr. 8, 22.

12) Sein Schöpfer hat ihm (dem Elephanten oder dem Nilpferde) die Senſe, (die ſichelförmige Hauzähne) gegeben, womit er das Gras abmäht.

15. Gras bringen ihm die Berge: alles Wild des Feldes ſpielt daſelbſt.[13])

16. Unter'm Schatten ſchläft er im Rohrgebüſche, und an feuchten Orten.

17. Schatten über Schatten decken ihn, die Bach-Weiden umgeben ihn.

18. Siehe, er ſchluckt in ſich einen Fluß, und ſtaunt nicht darob; und dünket ſich, daß ein Jordan[14]) in ſeinen Mund fließen könne.[15])

19. Vor ſeinen Augen[16]) fängt man ihn wie mit der Angel, und mit Pfählen durchbohrt man ſeine Naſe.[17])

20. Kannſt du den Leviathan[18]) mit der Angel herausziehen, und mit einem Stricke ſeine Zunge binden?

21. Kannſt du einen Ring in ſeine Naſe legen, oder mit einem Hacken ſeinen Backen durchbohren?[19])

22. Wird er viel bitten, oder ſanfte Worte dir geben?[20])

23. Wird er einen Bund[21]) mit dir ſchließen, daß du ihn nehmeſt zum ewigen Knechte?

24. Wirſt du mit ihm ſpielen, wie mit einem Vogel, oder ihn binden für deine Mägdlein?[22])

25. Werden Freunde ihn zerſchneiden, Kaufleute ihn vertheilen?[23])

26. Wirſt du das Netz mit ſeiner Haut füllen, den Fiſchbehälter mit ſeinem Kopfe?[24])

27. Leg deine Hand an ihn: Denk aber des Kampfes: ſo thuſt du's nicht wieder!

28. Siehe, ſeine Hoffnung täuſcht ihn,[25]) und da Alle es ſehen,[26]) ſtürzt er.

Das 41. Kapitel.

Genauere Beſchreibung des Leviathan.

1. Nicht wie ein Grauſamer will ich ihn aufregen: denn wer kann meinem Antlitze widerſtehen?[1])

2. Wer hat mir zuvor etwas gege-

---

13) Das ungeheuere Thier iſt ſo ſanfter Natur, daß die Thiere des Feldes ungeſtört um dasſelbe her ſcherzen können.

14) Jordan iſt eigentlich ein Gattungsname, und bedeutet Fluß von fließen. Er wurde zu einem eignen Namen, wie Rhein von rinnen.

15) Das Nilpferd lebt ſowohl im Waſſer als auf dem Lande. Die den Elephanten verſtehen, beziehen es als hyperboliſchen Ausdruck auf die Eigenſchaft ſeines Rüſſels, viel Waſſer auf einmal aufnehmen zu können. And. geb. d. Hebr. ... und bleibt getroſt, wenn ein Jordan in ſeinen Mund dringt.

16) da er's ſelbſt ſieht.

17) Bei aller ſeiner Stärke läßt er ſich leicht fangen. Wie wunderbar!

18) wahrſcheinlich das Krokodil. Vgl. Pſ. 73, 13. 14. Pſ. 103, 26. Iſai. 27, 1. Es wird dem zahmen Behemoth als wildes blutdürſtiges Thier entgegengeſetzt, als Zeuge ſeiner Allmacht anderer Art. And. verſtehen den Wallfiſch.

19) Kannſt du ihn fangen und den Gefangenen an einen Ring aufhängen? Die Fiſcher in Aegypten hängen noch jetzt die gefangenen Fiſche mittelſt eines ringförmigen Hackens am Ufer des Nils in's Waſſer.

20) Meinſt du es mit einem ſanften Thiere zu thun zu haben, wie der Behemoth iſt?

21) einen Unterwerfungs-Vertrag. S. 2. Moſ. 21, 6.

22) Die Morgenländer beſchenken ihre Mädchen mit Vögeln, die am Bande geführt werden.

23) Wird er wie ein anderer Seefiſch zerſchnitten und gegeſſen werden können?

24) Du bringſt ihn in kein Netz und keinen Fiſchebehälter. Im Hebr. Kannſt du mit Geſchoß ſeine Haut durchbohren und mit Fiſcherharpunen ſeinen Kopf?

25) den Angreifenden.

26) And. geb. d. Hebr. da er ihn (den Leviathan) ſieht, vom bloßen Anblicke.

1) Ich könnte ihn in ſeiner gemächlichſten Ruh nach dem Fraße aufſchrecken, wenn ich

ben, daß ich's ihm vergelten müßte? [2]) Mein iſt Alles, was unter dem Himmel iſt. [3])

3. Ich ſchone ſeiner nicht, mag er trotzig die Worte oder flehend ſtellen. [4])

4. Wer wird aufdecken die Oberfläche ſeines Gewandes? [5]) und wer eingehen mitten in ſeinen Mund? [6])

5. Die Pforten ſeines Angeſichts, wer thut ſie auf? Schrecklich ſtehen ſeine Zähne umher!

6. Sein Leib iſt wie gegoſſene Schilder, geſchloſſen mit Schuppen, dicht aufeinander.

7. Eine ſchließt ſich an die andre, und auch kein Lüftchen dringet durch ſie.

8. Eine hanget an der andern, und ſie halten zuſammen, und trennen ſich nimmermehr.

9. Sein Nieſen iſt ſtrahlend Feuer, und ſeine Augen ſind wie die Wimpern der Morgenröthe.

10. Aus ſeinem Munde fahren Fackeln, wie entflammte Feuerbrände.

11. Aus ſeiner Naſe gehet Rauch, wie aus erhitztem oder ſiedenden Keſſel.

12. Sein Hauch entzündet Kohlen, und Flammen fahren aus ſeinem Munde. [7])

13. In ſeinem Halſe herberget die Stärke, und vor ſeinem Antlitze her ſchreitet die Noth. [8])

14. Die Muskeln ſeines Fleiſches hangen aneinander: fielen auch Blitze auf ihn, er wiche nicht an einen andern Ort. [9])

15. Sein Herz wird hart wie ein Stein, und dicht wie des Hämmerers Amboß. [10])

16. Wenn er ſich erhebt, ſo entſetzen ſich die Engel, [11]) und erſchreckt entſündigen ſie ſich. [12])

17. Trifft ihn das Schwert, ſo kann es nicht haften, noch Spieß, noch Panzer; [13])

18. denn wie Stroh achtet er das Eiſen, und wie faules Holz das Erz.

19. Ihn verjaget nicht der Pfeilſchütz: [14]) in Stoppeln wandeln ſich ihm die Steine der Schleuder.

20. Wie Stoppeln achtet er den

---

hart verfahren wollte; denn wer kann mir widerſtehen? And. geb. d. Hebr. Niemand iſt ſo kühn, der ihn reizen darf, und wer iſt, der ſich mir widerſetzt? Wagt Niemand mein Geſchöpf zu reizen, wer iſt's, der ſich mir widerſetzt? Wie unbeſonnen handelſt du alſo Job?

2) S. Röm. 11, 35.

3) Mit Beziehung auf Job! Wer kann Anſprüche machen auf Gottes Gnade, als wäre dieſe Gott ihm für frühere Dienſte ſchuldig? Aus welchem Rechte verlangſt du alſo ein Verhör?

4) Wer mir widerſtehen, oder auf meine Gnade wie auf ein Recht Anſpruch machen wollte, deſſen Vermeſſenheit würde ich beſtrafen, und ſeiner nicht ſchonen, möchte er trotzige Worte an mich richten, oder, nachdem er ſähe, daß dieſe ohne Erfolg ſind, bittend ſich zu mir wenden. And. geb. d. Hebr. Ich ſchweige nicht von ſeinen (des Leviathans) Gliedern, von ſeinen Kräften und der Schönheit ſeines Baues.

5) Wer kann die Schuppen ſeiner Haut wegnehmen, die wie ein Panzer ſind?

6) And. zwiſchen die Zähne. And. and.

7) Alles dieſes (V. 9—12) ſind Bilder der Stärke und Grauſamkeit.

8) wegen ſeiner Verwüſtungen. And. n. d. Hebr. vor ihm her hüpft die Angſt.

9) Die Worte: fielen ꝛc. ſind nach einer andern Leſeart der Vulgata gegeben. Der gewöhnliche Text hat: Er (Gott) ſendet wider ihn Blitze, und an einen andern Ort fallen ſie nicht.

10) Im Hebr. feſt wie der untere Mühlſtein.

11) d. i. ſelbſt die ſtärkſten Menſchen.

12) thun Buße, und wenden ſich flehend zu Gott um Schutz.

13) And. n. d. Hebr. noch Spieß, noch Lanze, noch Pfriemen.

14) Im Hebr. der Sohn des Bogens, d. i. der Pfeil.

Hammer,[15]) und lachet des geſchwungenen Spießes.

21. Sonnenſtrahlen ſind unter ihm,[16]) und er bettet ſich auf Gold wie Leimen.[17])

22. Er macht aufwallen wie einen Keſſel die tiefe See, und macht ſie,[18]) wie wenn man Salben kocht.

23. Hinter ihm leuchtet die Bahn, für alternd[19]) hält man die Fluth.[20])

24. Es iſt auf Erden keine Macht, die ihm verglichen werden könnte, der gemacht iſt, daß er Niemanden fürchtet.[21])

25. Alles Hohe ſchauet er;[22]) er iſt der König über alle Kinder des Stolzes.[23])

Das 42. Kapitel.

Job bekennt, unachtſam geſprochen zu haben, wird von Gott ſeinen Freunden, für die er bittet, vorgezogen, und für ſeine Tugend belohnt.

1. Job aber antwortete dem Herrn, und ſprach:

2. Ich weiß, daß du Alles vermagſt, und daß kein Gedanke dir verborgen iſt.[1])

3. Wer iſt's, der den Rathſchluß verhüllt ohne Verſtand?[2]) Darum hab'

---

15) die Keule.

16) d. i. ſcharfe Zacken ſind an ſeinem untern Leibe; man verſteht darunter die kurzen, dicken Pfoten des Krokodils, von denen die beiden vordern mit fünf und die hintern mit vier Zehen oder ſcharfen und ſtarken Klauen verſehen ſind.

17) auf leimenes Gold; er legt ſich auf gelben, von der Sonne gehärtetem Lehmboden. And. and. Im Hebr. Sein unterer Theil hat ſcharfe Zacken, er drücket die Spitzen in den Schlamm. And. and.

18) bringt ſie in einen Zuſtand ꝛc.

19) grauweiß.

20) Wenn das Krokodil auf dem Waſſer einherzieht, entſteht hinter ihm Waſſerſchaum, der einen Glanz gibt wie das Silbergrau eines greiſen Hauptes. And. and.

21) Ein Naturforſcher ſchreibt von dem Krokodil: Dieſes große Thier, welches auf den Gränzen des Waſſers und der Erde lebt, erſtreckt ſeine Macht über die Bewohner der See und des Landes. Alle Thiere ſeines Rangs an Größe übertreffend, und ſeine Selbſtſtändigkeit weder mit dem Geier, wie der Adler, noch mit dem Tiger, wie der Löwe, theilend, übet das Krokodil eine vollkommenere Herrſchaft aus als der Löwe und Adler. Und dieſe Herrſchaft iſt um viel dauerhafter, weil es erſtens zweien Elementen eigen, den ihm gelegten Fallen ſo viel leichter entgehen kann; weil es zweitens ſeine nicht bald zu erſchöpfenden Kräfte weniger zu erneuern bedarf, da es weniger Hitze in ſeinem Blute hat; und endlich weil es im Streite weniger Gefahr läuft, da es dem Hunger länger widerſtehen kann.

22) ohne es zu fürchten.

23) Die heiligen Väter Cyrillus, Athanaſius, Gregorius und andere griech. und lat. Ausleger halten dafür, daß der heilige Geiſt zwar dem Buchſtaben nach ein großes Waſſerthier, aber im höhern Sinne den Satan verſtanden habe. Auch der heilige Hieronymus ſcheint in unſerer Ueberſetzung auf dieſe Meinung Rückſicht genommen zu haben, und wenn man das Geſagte mit den Eigenſchaften jenes Fürſten der Hölle vergleicht, ſo kann man das Uebereinſtimmende nicht verkennen, wie man überhaupt anerkennen wird, daß das Böſe, wie das Gute, in der Natur ſeine Bilder hat, die uns zur Aufmunterung zu dieſem und zur Warnung vor jenem dienen ſollen.

1) daß kein Werk dir unmöglich; denn der klare Gedanke in Gott iſt das geſchaffene Werk, und was Gott denkt, das iſt. Job bekennt Gottes Allmacht, und damit Gottes unbegreifliche Weisheit und Gerechtigkeit.

2) S. ob. 38, 2. Job geſteht ein, daß dieſe Worte, welche oben Gott ausſprach, zu ſeiner Rüge geſprochen wurden. Er klagt ſich an, daß er den göttlichen Rathſchluß, die

ich unweislich geredet, und das, was mein Wiſſen gar weit überſteiget:[3])

4. »Höre, ſo will ich reden: ich will dich fragen, antworte mir!«

5. Mit des Ohres Hören hörte ich von dir, doch nun ſiehet dich mein Auge![4])

6. Darum ſtrafe ich mich ſelbſt, und thue Buße in Staub und Aſche[5])

7. Nachdem aber der Herr dieſe Worte zu Job geredet, ſprach er zu Eliphaz, dem Themaniter:[6]) Mein Zorn iſt ergrimmet wider dich und deine zwei Freunde;[7]) denn ihr habt nicht recht vor mir geredet, wie mein Knecht Job![8])

8. Darum nehmet euch ſieben Stiere und ſieben Widder, und gehet zu meinem Knechte Job, und opfert ein Brandopfer für euch: Job aber mein Knecht ſoll für euch bitten,[9]) ſo will ich auf ihn Rückſicht nehmen, daß euch nicht zugerechnet werde die Thorheit: denn ihr habt nicht recht zu mir geredet, wie mein Knecht Job.[10])

9. Alſo gingen hin Eliphaz, der Themaniter, und Baldad, der Suhiter, und Sophar, der Naamathiter, und thaten, wie der Herr zu ihnen geſprochen hatte, und der Herr ſah an die Perſon Jobs.[11])

10. Und der Herr wandte ſich zur Buße Jobs, da er für ſeine Freunde bat:[12]) und der Herr gab Job Alles doppelt wieder, was er gehabt.

11. Es kamen aber zu ihm Alle ſeine Brüder,[13]) und alle ſeine Schweſtern, und Alle, die ihn ehedem kannten, und aßen mit ihm Brod in ſeinem Hauſe, und bewegten das Haupt über

---

Entſcheidung ſeines Handels, aus Unverſtand eher verhüllt als in's Licht geſtellt habe. S. ob. K. 38. Not. 2.

3) was wider meine Gebühr iſt, das nämlich, was nun im vierten Verſe folgt. Vgl. ob. 38, 4: 40, 7.

4) Nur unvollkommene Kenntniß hatte ich von dir früher durch Unterricht; aber nun ſehe ich dich, ſehe klar ein deine Weisheit und Vorſicht. An ein perſönliches Sehen Gottes hat man hier nicht zu denken, da Gott nicht ſichtbar, ſondern hinter der Wetterwolke gegenwärtig war.

5) Wegen meiner Unwiſſenheit und der daraus folgenden, klagenden Aeußerungen und ungebührlichen Wünſche ſtrafe ich mich ſelbſt durch Buße in Staub und Aſche.

6) zu dem mildeſten von den Gegnern Jobs.

7) Den jungen eingebildeten Eliu würdigte er keiner Erwähnung.

8) Eliphaz und ſeine Freunde hatten aus den Leiden, die hienieden oft die Gottloſen treffen, gefolgert, Job leide wegen begangener großer Sünden. Dieſe Folgerung war irrig und im hohen Grade lieblos. Job zeigte dagegen richtig, daß die göttliche Weisheit in Regierung der Welt unbegreiflich ſey, und fehlte nur darin, daß er dieſe Wahrheit nicht klar genug ausführte, zu viel klagte, und unbeſonnen Gottes Gericht verlangte.

9) der leidende Gerechte!

10) Die Worte Gottes, ſagt der heilige Gregor von Nazianz, waren die Medizin der Wunden Jobs, die Krone des Streites, die Belohnung der Geduld. Was nachfolgte, war im Vergleiche damit nur gering, obwohl er in Allem das Doppelte erhielt von dem, was er früher hatte.

11) verzieh ihnen um des Gebetes des Leidenden willen.

12) Die Buße und die liebevolle Fürbitte für ſeine Freunde erwarb dem frommen Dulder Gottes weitere Gnade, daß er doppelt zurück erhielt, was er verloren hatte.

13) Verwandte. Alle hatten ihn im Unglücke verlaſſen (ob. 19, 3); nachdem er wieder zu Wohlſtand kam, beſuchten ſie ihn wieder, und Job nahm ſie liebreich auf wie zuvor.

ihn, [14]) und tröſteten ihn über all das Unglück, das der Herr über ihn gebracht: und ſie gaben ihm ein Jeglicher ein Schaf [15]) und einen goldenen Ohrenring. [16])

12. Der Herr aber ſegnete Job zuletzt mehr als im Anfange. Und er bekam vierzehn tauſend Schafe, und ſechstauſend Kameele, und tauſend Joch Ochſen, und tauſend Eſelinnen.

13. Und er bekam ſieben Söhne und drei Töchter.

14. Und er nannte den Namen der Erſten Tag, [17]) und den Namen der Zweiten Caſſia, [18]) und den Namen der Dritten Schminkhorn. [19])

15. Es wurden aber im ganzen Lande ſo ſchöne Weiber nicht gefunden als die Töchter Jobs; und ihr Vater gab ihnen Erbtheil unter ihren Brüdern. [20])

16. Und Job lebte nach dieſem hundert und vierzig Jahr, und ſah ſeine Söhne und die Söhne ſeiner Söhne bis in's vierte Geſchlecht: und er ſtarb alt und hochbetagt. [21])

Das Buch der Pſalmen.

Das Buch der Pſalmen iſt eine Sammlung von heiligen Liedern, welche theils von David, theils andern heiligen Schriftſtellern verfaßt, und in ſpäterer Zeit geſammelt und geordnet wurden. Die alten Juden theilten es, wie das Geſetz Moſes, in fünf Bücher, weil es mit dem Geſetze Einen und denſelben Inhalt hat, nämlich das in heiliger Empfindung wiedergibt, was das Geſetz durch ſeine Ceremonien und Vorbilder der ſinnigen Betrachtung vor-

---

14) aus Mitleid über das Ausgeſtandene.

15) Hebr. eine Keſita. S. 1. Moſ. 33, 19.

16) Im Hebr. überhaupt Ring. Die Sitte des Morgenlandes fordert, daß man bei Beſuchen Geſchenke mitbringe. S. 1. Kön. 9, 7.

17) Im Hebr. Jemina (Tageslicht).

18) d. i. Wohlgeruch.

19) Im Hebr. Keren-Happuach, Schminkfläſchchen.

20) Solches thaten reiche Väter, da nach dem Herkommensrecht nur die Söhne erbten. S. 4. Moſ. 27, 8.

21) In der griechiſchen, arabiſchen und alten lateiniſchen Ueberſetzung iſt dieſem Verſe beigeſetzt: Und es ſteht geſchrieben, daß er mit denen auferſtehen wird, die der Herr auferwecken wird. Der griechiſche Text ſetzt noch bei: Aus dem Syriſchen kann man abnehmen, daß Job in Auſitis an den Gränzen Idumäas und Arabiens wohnte, und zuerſt Jobab hieß. Er heirathete ein arabiſches Weib, die ihm einen Sohn Namens Ennon gebar. Er ſelbſt war ein Sohn Zaras (von den Nachkömmlingen Eſaus), und von Bosra. Die Könige aber in Idumäa, wo auch Job herrſchte, waren: Balac, der Sohn Beors, dann Job oder Jobab, dann Aſon, dann Adad, der Sohn Barads. Die Freunde Jobs, die ihn beſuchten, ſind: Eliphaz von den Nachkommen Eſaus und König von Theman, Baldad, König der Suhiter, und Sophar, König der Mineer. — Dieſer Zuſatz iſt ſehr alt, und wurde von vielen griechiſchen und lateiniſchen Vätern, die vor dem heiligen Hieronimus lebten, aufbewahrt, aber von dieſem in den heiligen Text nicht aufgenommen.

ſtellt. Die heiligen Väter rühmen dieſes Buch als eine unerſchöpfliche Quelle der Weisheit und Tugend, und empfehlen es zur heiligen Leſung vor allen übrigen heiligen Büchern. „Es iſt, ſprechen ſie, dieſes Buch, abgeſehen von den hochherrlichſten und deutlichſten Weiſſagungen über die Gottheit, die Geburt, die Thaten, das Leiden, die Auferſtehung des Herrn, über das Geſetz der Gnade, das Evangelium, der vollеſte Quell göttlicher Wahrheiten, die Summe aller Sittenlehre, ein allgemeiner und unerſchöpflicher Schatz des Lebens, eine Arznei ſüßer Beredſamkeit, eine Poeſie mit himmliſcher Salbung gewürzt, und höchſt geeignet, alle Leiden der Seele zu heilen, wie groß ſie immer ſeyn mögen; ein Buch, worin die Lehre mit der Anmuth um den Vorzug ſtreitet, und deſſen Leſung von keinem andern Buche übertroffen wird; ein Buch für Jeden, der die Majeſtät Gottes, ſeine Allmacht, Weisheit und Vorſehung preiſen, die Erbarmungen des höchſten Richters anrufen, oder Hilfe in Trübſalen aller Art von Gott erflehen, für Wohlthaten ihm Dank ſagen, ſich belehren und erbauen will.“ — Die griechiſche und unſere lateiniſche Ueberſetzung weichen vom Pſalm 10 an von der Art, wie im hebräiſchen Texte gezählt wird, ab, indem ſie Pſalm 9 und 10 mit einander verbinden, und daher hinter dem hebräiſchen Texte um Eine Zahl zurückbleiben, bis zu Pſalm 147, den ſie in zwei Pſalmen zertheilen, und ſo wieder nachkommen; ſie verbinden auch Pſalm 114 und 115; theilen aber ſogleich Pſalm 116 in zwei ab, ſo daß jene Abweichung wieder aufgehoben wird.

Der 1. Pſalm.

Glückſeligkeit des Frommen. Verderben des Gottloſen.

1. Glückſelig der Mann, der nach dem Rathe der Böſen nicht geht; 1) und auf dem Wege der Sünder nicht ſteht, und auf dem Stuhle der Peſtilenz 2) nicht ſitzt: 3)

2. ſondern im Geſetze des Herrn ſeine Luſt hat, und in ſeinem Geſetze betrachtet 4) Tag und Nacht!

3. Und er wird ſeyn wie ein Baum, der gepflanzt iſt an Waſſerbächen, 5) der ſeine Frucht bringet zu ſeiner Zeit: 6) und ſein Laub wird nicht abfallen, und Alles, was er thut, wird gelingen. 7)

4. Nicht ſo die Gottloſen, nicht ſo! ſondern wie Staub, den der Wind von der Erde aufweht. 8)

---

1) ihn nicht befolgt. Wörtlich: gegangen iſt; wie im Hebräiſchen, wo die vergangene Zeit auch gebraucht wird, wenn man für alle Zeiten ſprechen will. Im Deutſchen entſpricht dann die gegenwärtige Zeit.

2) der böſen, verdorbenen, Lehre. Im Hebr. der Spötter, (vgl. Spr. 9, 7. 8: 13, 1: 14, 6), welche die göttliche Lehre beſcherzen, und als Thorheit verſpotten, um ihre falſchen Grundſätze, die eine wahre Peſt ſind, an die Stelle derſelben zu ſetzen (Athanaſius und Baſilius).

3) Der heilige Auguſtinus und Ambroſius bemerken, daß in den Worten des Verſes die Stufenfolge des Böſen angegeben ſey, indem der ſchon übel thut, der dem Rathe der Gottloſen ein Mal folgt; noch übler der, welcher auf dem betretenen Wege verharrt; am übelſten, welcher auch Andere durch ſeine böſen Lehren verführt.

4) ſinnet, lieſt und ſtudirt.

5) wird voll guter Säfte, guten kräftigen Willens ſeyn.

6) verſteh die guten Werke des Frommen und ſeinen Lohn in der Ewigkeit. 1. Petr. 1, 7. (Hier.)

7) Alles, was der Gerechte thut, wendet ſich zu ſeinem Beſten. S. Röm. 8, 28.

8) Im Hebr. wie Spreu, die der Wind zerſtreut, wenn das Getreid geworfelt wird.

5. Darum beſtehen die Gottloſen nicht im Gerichte:[9]) und die Sünder nicht in der Verſammlung der Gerechten:[10])

6. denn der Herr kennet[11]) den Weg der Gerechten: und der Wandel der Gottloſen führt zum Verderben.

Der 2. Pſalm.

Vom Reiche Chriſti, des Sohnes Gottes, und ſeinen Feinden.[1])

1. Warum toben die Heiden, und ſinnen die Völker auf Eitles?[2])

2. Es ſtehen auf die Könige der Erde, und kommen zuſammen die Fürſten wider den Herrn und wider ſeinen Geſalbten.

3. [3]) „Laßt uns zerreißen ihre Bande, und von uns werfen ihr Joch!“[4])

4. Der im Himmel wohnet, lachet ihrer, und der Herr ſpottet ihrer.

5. Dann[5]) redet er zu ihnen in ſeinem Zorne, und verwirret ſie in ſeinem Grimme.[6])

6. „Ich[7]) aber bin als König von ihm über Sion geſetzt, ſeinen heiligen Berg,[8]) und verkündige ſein Geſetz.[9])

7. „Der Herr hat zu mir geſagt: Du biſt mein Sohn, heute hab' ich dich gezeuget.[10])

8. „Begehre von mir, ſo will ich dir geben die Heiden zu deinem Erbe, und zu deinem Eigenthume die Enden der Erde.[11])

9. „Du ſollſt ſie beherrſchen mit ei-

---

9) beim jüngſten Gerichte, wenn die Guten von den Böſen geſchieden werden (Auguſt.). S. Iſai. 3, 14: 26, 8: 59, 18. Mal. 3, 5.

10) in der heiligen Gemeine, die beim Gerichte ausgeſchieden wird.

11) Gottes Kennen iſt ein Anerkennen und Belohnen. S. Matth. 7, 23.

1) So verſtehen den Pſalm nicht nur die Apoſtel (Apoſtg. 4, 25: 13, 33. Hebr. 1, 5) und die griech. u. lat. Väter, ſondern ſelbſt alle alten Juden. David, dem dieſer Pſalm insgemein zugeſchrieben wird, war über den Meſſias übernatürlich belehrt. S. 2. Kön. 7 und K. 23.

2) auf eine Empörung gegen den Meſſias, die ohne Erfolg iſt. Merke, daß das Chriſtenthum bekämpft wird, aber hoffe auf Gottes Macht, der alle ſeine Feinde zum Schemel ſeiner Füße legt.

3) Sprechend:

4) So ſagten die Feinde Chriſti ſchon zur Zeit desſelben (S. Luc. 19, 14.).

5) wenn ſie die Empörung ausführen, oder wenn die Zeit der Strafe gekommen.

6) nämlich: wird ihnen durch ſchreckliche Wunder bezeugen, daß ſein Sohn die Herrſchaft habe.

7) Es ſpricht der Meſſias.

8) über ſeine Kirche, ſeine heilige Gemeine, die hier Sion heißt, weil die Kirche zu Jeruſalem ihren Anfang hatte, Berg aber wegen ihrer Dauer (Auguſt.).

9) Nach dem hebr. Texte ſpricht Gott ſelbſt: »Ich habe meinen König (den Meſſias) geſalbet auf Zion, meinem heiligen Berge. Ich (nun ſpricht der Meſſias) will verkünden das Geſetz (das neue Geſetz des Glaubens Joan, 3, 16: 16, 9.).« Iſt dasſelbe.

10) Auch irdiſche Könige (2. Kön. 7, 14. Pſ. 88, 27) und Engel (Job 38, 7) heißen manchmal Söhne Gottes, aber nicht in dem Sinne von gezeugten, ſondern bloß angenommenen Söhnen (S. Hebr. 1, 5); es muß alſo hier der eigentliche Sohn Gottes verſtanden werden, der durch göttliche Zeugung entſtanden. Das Wort »heute« haben die heiligen Väter Athanaſius und Auguſtinus und mit ihnen die katholiſche Kirche von der Ewigkeit verſtanden, weil in ihr keine Vergangenheit und Zukunft iſt.

11) Verlange, ſo unterwerfe ich alle Völker deiner Herrſchaft. Merke, daß ſelbſt der Sohn Gottes ſein Reich nur durch Gebet erhält; es geht alſo das Reich-Gottes nur durch Gebet über die Erde; es wird auch nur durch Gebet und Demuth in dir wachſen.

fernem Scepter, und wie Töpfergefäß ſie zertrümmern.« [12])

10. Und nun, ihr Könige, verſtehet: laßt euch weiſen, die ihr Richter ſeyd auf Erden. [13])

11. Dienet dem Herrn in Furcht: und frohlocket ihm mit Zittern!

12. Ergreifet die Zucht, [14]) daß nicht etwa zürne der Herr, und ihr zum Untergange gehet vom rechten Wege;

13. wenn in Kurzem ſein Zorn aufbrennt: [15]) ſelig Alle, die vertrauen auf ihn. [16])

Der 3. Pſalm.

Troſt in Gott und Vertrauen zu ihm.

1. Ein Pſalm Davids, da er floh vor dem Angeſichte Abſaloms, ſeines Sohnes. 2. Kön. 15, 14.

2. Herr, wie haben ſich gemehret, die mich bedrängen: Viele ſtehen auf wider mich. [1])

3. Viele ſagen zu meiner Seele: [2]) Für ſie iſt kein Heil bei ihrem Gott! [3])

4. Du aber, o Herr, nimmſt mich auf; [4]) biſt meine Ehre, [5]) und erhebeſt mein Haupt. [6])

5. Mit meiner Stimme habe ich gerufen zu dem Herrn: [7]) und er hat mich erhört von ſeinem heiligen Berge. [8])

6. Ich ſchlief, und ſank in tiefen Schlaf, und ſtand wieder auf; 9) denn der Herr nahm mich auf. [10])

7. Ich fürchte nicht Tauſende des Volks, das mich umgibt: erhebe dich Herr, erlöſe mich, mein Gott!

8. Denn du haſt Alle geſchlagen, die

---

12) ſofern ſie ſich nicht unterwerfen. S. Offenb. 2, 27: 12, 5: 19, 15. Der eiſerne Scepter iſt Bild der unüberwindlichen Macht Chriſti. Bisher war das Ende aller Völker, welche ſich dem Chriſtenthume widerſetzt haben, Zertrümmerung oder Auflöſung.

13) Der Prophet wendet ſich an die Großen der Erde, weil dem Beiſpiele derſelben gewöhnlich die Untergebenen folgen.

14) Lehre und Zucht. Nehmet ſeine Lehre an, und trachtet mit allem Eifer, daß eure Untergebenen ſie ebenfalls befolgen! Im Hebr. Küſſet den Sohn (den göttlichen), d. i. huldiget ihm. Durch Küſſe bezeugte man die Huldigung im Oriente. S. 1. Kön. 10, 1: 3. Kön. 19, 18. Job. 31, 27.

15) denn der Tag der Rache bricht plötzlich herein, wenn Gottes Gnadenzeit abgelaufen.

16) auf jenen Geſalbten und Sohn Gottes; denn in keinem Andern iſt Heil. (Apoſtg. 4, 12.)

1) Die heiligen Väter erkannten in David, von ſeinem eigenen Sohne verfolgt, ein Vorbild Chriſti, der von Judas gefangen, den Heiden überliefert und gekreuziget wurde, aber vom Tode wieder glorreich erſtanden iſt.

2) zu mir und von mir.

3) Viele ſprechen mir meines Gottes, den ich verehre, Hülfe und Barmherzigkeit ab. Vgl. Semeis Worte 2. Kön. 16, 8.; auch die Läſterungen gegen Chriſtus Matth. 27, 40. 41. Selbſt viele Freunde Davids verloren den Muth, aber er hoffte auf Gottes unmittelbare Hilfe! —

4) in deinen Schutz.

5) mein Erſatz dafür, oder du ſtellſt mir meine verlorne Ehre wieder her.

6) Der Traurige, Muthloſe läßt das Haupt ſinken; der Hoffende erhebt es.

7) in früheren Leiden: And. geb. rufe ich, erhört mich.

8) Auf dem heiligen Berge Sion befand ſich die Bundeslade, worauf Gott zwiſchen den Cherubim gegenwärtig war.

9) mitten unter Feinden.

10) in Schutz. Nach dem heiligen Juſtin, Auguſtin, Euſebius, Theodoret und Andern ſprach David dieſe Worte als Vorbild Chriſti des Auferſtandenen; auch ſetzt die Kirche ſie in die öſterlichen Tagzeiten.

mir Feind waren ohne Urſach: haſt zermalmet die Zähne der Sünder.[11])

9. Bei dem Herrn iſt das Heil: und dein Segen kommet über dein Volk.[12])

Der 4. Pſalm.

Troſt, Ruhe und Freude in Gott.

1. Zum Ende unter den Liedern.[1]) Ein Pſalm Davids.

2. Da ich rief, erhörte mich der Gott meiner Gerechtigkeit:[2]) in der Trübſal haſt du mir Raum gemacht. Erbarme dich meiner, und erhöre mein Gebet!

3. Ihr Menſchenkinder![3]) wie lange iſt noch ſchwer euer Herz?[4]) Warum liebet ihr die Eitelkeit, und ſuchet die Lüge?[5])

4. Wiſſet doch, daß der Herr Wunder gethan an ſeinem Heiligen:[6]) der Herr höret mich, wenn ich zu ihm rufe.

5. Zürnet ihr, ſo ſündiget nicht:[7]) was ihr ſprechet in euerm Herzen, das bereuet auf euern Lagern.[8])

6. Opfert ein Opfer der Gerechtigkeit,[9]) und hoffet auf den Herrn: Viele ſagen: Wer wird uns Gutes ſehen laſſen?[10])

7. Das Licht deines Angeſichtes, Herr, iſt gezeichnet über uns:[11]) du haſt Freude in mein Herz gegeben!

8. Von der Frucht des Getraides,

---

11) machteſt ſie unſchädlich; denn nach zerſchlagenem Gebiſſe können wilde Thiere nicht mehr ſchaden.

12) Hier und öfter lieſt man in den hebr. Pſalmen das Wort Sela, welches Einige für ein muſikaliſches Inſtrument, Andere für einen Aufruf zur Betrachtung des unmittelbar Vorhergehenden, Andere wieder für etwas Anderes halten.

1) Die Ueberſchriften der Pſalmen ſind ſehr dunkel, und werden von den Ueberſetzern verſchieden gegeben. Ueber die obigen Worte ſind die Ausleger nicht einig. Nach Einigen ſoll damit geſagt ſeyn, daß der folgende Pſalm nicht zu beſtimmten Zeiten bloß geſungen werde, ſondern an jedem Tage zu Ende der beſondern Pſalmen. Nach Andern ſoll damit angedeutet ſeyn, daß der Pſalm auf Chriſtus, welcher »Ende, Ziel« heißt, und auf ſeine Kirche gehe. Nach d. Hebr. gibt man: (Lied) für den Muſikmeiſter auf Saitenſpielen. And. and.

2) Gott der Urheber meiner Gerechtigkeit, oder der Vertheidiger meiner gerechten Sache (Auguſt.). Gemeiniglich beziehen die Ausleger auch dieſen Pſalm auf die Zeit der Flucht vor Abſalom wie den vorigen.

3) Anhänger des Unrechts.

4) verhärtet, verſtockt. Im Hebr. Wie lange ſoll meine Ehre geſchändet werden?

5) Warum täuſcht ihr euch mit eitlen Hoffnungen, und ſinnet auf Lügen, um den Unſchuldigen zu beſchuldigen?

6) Wiſſet, daß er den Frommen wunderbar führet; ſtehet darum ab von euern Anſchlägen.

7) Hat euch auch Zorn und Unzufriedenheit übermannt, ſo ſündiget nicht durch Verharren darin; laßt die Sonne nicht darüber untergehen (Epheſ. 4, 26), und bereuet es auf euerm Lager. Einige geb. das Hebr. Zittert und ſündiget nicht!

8) Sühnet mit Thränen die Nacht hindurch die Sünde, die ihr begangen am Tage (Hieronymus). Im Hebr. verbindet man: ... nicht: bedenket es in euerm Herzen auf euerm Lager, und ruhet.

9) der Bekehrung und wahren Frömmigkeit. Vgl. 5. Moſ. 33, 19. Pſ. 50, 19.

10) Viele meiner Freunde ſagen: Wer bringt einmal beſſere Zeiten?

11) David antwortet ſeinen Freunden mit einem Gebete zu Gott. Die Gnaden, womit du uns ausgeſtattet, ſind ein ſicheres Zeichen der göttlichen Vorſicht.

des Weines und ihres Oeles ſind ſie reich geworden: [12])

9. ich ſchlafe darüber in Frieden, und ruhe: [13])

10. denn du, Herr, haſt mich ſonderlich feſtgeſtellt in der Hoffnung! [14])

Der 5. Pſalm.

Gebet um Hilfe. Zuverſicht zum Siege der guten Sache.

1. Zum Ende, [1]) für die, ſo das Erbe erhält: [2]) ein Pſalm Davids. [3])

2. Nimm, o Herr, zu Ohren meine Worte: merke auf mein Geſchrei.

3. Hab' Acht auf die Stimme meines Gebetes: mein König und mein Gott: [4])

4. denn zu dir will ich beten: Herr, des Morgens wirſt du hören meine Stimme. [5])

5. Des Morgens will ich vor dir ſtehen und betrachten: [6]) denn du biſt kein Gott, der Unrecht liebt; [7])

6. und der Böſe weilet nicht bei dir, [8]) noch verbleiben die Ungerechten vor deinen Augen.

7. Du haſſeſt Alle, die Böſes thun, verderbeſt Alle, die Lüge [9]) reden: den Mann des Blutes und Truges verabſcheuet der Herr.

8. Ich aber will eingehen in dein Haus in der Fülle deiner Barmherzigkeit: [10]) will anbeten in deiner Furcht nach deinem heiligen Tempel hin. [11])

9. Herr, führe mich in deiner Gerechtigkeit: [12]) um meiner Feinde willen [13]) richte vor deinen Augen meinen Weg:

---

12) meine Feinde, und haben ihre Freude daran, und die Sättigung ihres Herzens; denn die innerliche Freude in Gott kennen ſie nicht.

13) Es ficht mich alles dieß nicht an, wenn ich nur Gott habe.

14) Im Hebr. denn du allein, Herr, hilfſt mir, daß ich ſicher wohne.

1) S. Pſ. 4. Not. 1.

2) für die gläubige Seele, die Gott einſt belohnen wird. Im Hebr. heißt die Aufſchrift: Dem Muſikmeiſter nach Flöten.

3) Einige beziehen den Pſalm auf die Verfolgung durch Saul oder durch Abſalom; aber er ſcheint gegen Gottes Feinde überhaupt gerichtet, und eine Ermunterung zur Zuverſicht auf Gott im Allgemeinen zu ſeyn.

4) Gott war eigentlich König der Iſraeliten, der irdiſche König nur ſein Stellvertreter.

5) Ein Gebet am frühen Morgen wirſt du erhören; denn die, ſo früh zu Gott wachen, finden ihn (Spr. 8, 17.).

6) So d. heilige Cyprian. Nach Andern: will ich ſchauen, d. i. auf dich hoffen.

7) Wenn ich früh bete und betrachte, wirſt du mich erhören, weil du das Unrecht der Böſen, die mich anfeinden, nicht liebeſt.

8) iſt nicht vereint mit Gott, Gott nicht mit ihm, iſt Gott los.

9) Verleumdung und andere Unwahrheit.

10) Ich wage vor dich zu kommen, und vor dir zu weilen, aber nicht geſtützt auf meine Verdienſte, ſondern auf deine übergroße Barmherzigkeit.

11) will auch von meiner Wohnung aus in Furcht vor dir mein Gebet gegen den Tempel hin, wo du gegenwärtig biſt, richten. Die Hebräer wandten ſich beim Gebete nach dem Tempel. S. Dan. 6, 10. Unter Haus und Tempel iſt hier das heilige Zelt zu verſtehen, das als Wohnung Gottes dieſen ausgezeichneten Namen trug, der nachher auf das Salamoniſche Tempelgebäude überging.

12) in den Wegen der Gerechtigkeit. Sey du ſelbſt mein Führer, daß ich nicht ſtrauchle weder zur Rechten noch zur Linken!

13) um meiner Feinde willen mach' mir leicht zu wandeln den Weg, und ſey mir gegenwärtig.

Bayeriſche Staatsbibliothek München

10. denn [14]) in ihrem Munde iſt keine Wahrheit: [15]) ihr Herz iſt eitel:

11. ein offenes Grab iſt ihr Rachen, [16]) mit ihren Zungen handeln ſie betrüglich, [17]) richte ſie Gott [18]). Laß ſie abfallen von ihren Anſchlägen, ſtoß ſie hinaus nach der Menge ihrer Miſſethaten; [19]) denn ſie haben dich gereizet, o Herr! [20])

12. Aber freuen werden ſich Alle, die auf dich hoffen; ſie werden ewiglich frohlocken, und du wirſt in ihnen wohnen. [21]) Und Alle, die deinen Namen lieben, [22]) werden ſich rühmen in dir;

13. denn du wirſt ſegnen den Gerechten. Herr, wie mit einem Schilde haſt du mit deinem guten Willen [23]) uns gekrönet. [24])

Der 6. Pſalm.

Bußgebet.

1. Zum Ende unter den Liedern, [1]) ein Pſalm Davids für die Octav. [2])

2. Herr, ſtrafe mich nicht in deinem Grimme: und züchtige mich nicht in deinem Zorne. [3])

3. Erbarme dich meiner, o Herr; denn ich bin ſchwach: [4]) heile mich, Herr; denn meine Gebeine zittern; [5])

4. und meine Seele iſt ſehr beſtürzt: aber du, o Herr, wie lange? [6])

5. Wende dich, Herr, und errette meine Seele: hilf mir um deiner Barmherzigkeit willen.

6. Denn im Tode iſt Keiner, der deiner gedenket: und in der Hölle, wer wird da dich loben? [7])

---

14) folgt nun der Grund, warum Gott ſeiner Feinde willen ihn in der Gerechtigkeit erhalten ſolle; nämlich weil ſie ſehr böſe ſind.

15) nichts Zuverläſſiges.

16) Wer in ihren Mund kömmt, ſtürzt in ein Grab, d. i. iſt verloren.

17) haben ſchöne, aber heuchleriſche, ſchmeichleriſche Worte in dem Munde.

18) Der folgende Wunſch kam nicht aus Haß, ſondern aus Eifer für die Ehre Gottes; iſt auch weniger als Wunſch oder Fluch, als vielmehr als Verkündigung deſſen zu verſtehen, was einſt Gott wider die Gottloſen thun wird. S. 2. Esdr. K. 4. Not. 2.

19) aus dem Orte, wohin ſie ſich widerrechtlich gedrungen.

20) Im Hebr. denn ſie empören ſich wider dich.

21) Du wirſt ewig in den Gerechten, wie in einem Tempel wohnen, und ſie werden ſo voll ſeyn der Herrlichkeit und Seligkeit in Ewigkeit. Im Hebr. Du wirſt ſie beſchirmen.

22) dich lieben. Der Name des Herrn iſt der Herr ſelbſt, d. i. in ſo fern er genannt, gekannt iſt.

23) deiner Gnade; denn der erleuchtete, gute Wille hat die Gnade.

24) geſchützt, umdeckt.

1) S. Pſ. 4. Not. 1.

2) für ein Inſtrument mit acht Saiten. Im Hebr. Dem Muſikmeiſter mit Saitenſpiel der Oktav. David, wegen ſeiner Sünden durch Feinde geſtraft, bittet in dieſem Pſalme um Gnade und Rettung, und hofft zuverſichtlich.

3) David bittet nach begangener Sünde nicht, daß Gott ihn gar nicht ſtrafe, ſondern daß er die Strafe durch ſeine Barmherzigkeit mildere.

4) eigentlich wie d. Hebr. hat, welk vor Kummer über meine Sünden.

5) ſind vor Schmerz und Angſt in Bewegung.

6) ſäumeſt du mich zu retten — oder züchtigeſt du mich? Es iſt dieß nicht Ausdruck der Ungeduld, ſondern der kindlichen Zuverſicht auf Gottes Güte.

7) Hilf mir Gott, weil, wenn meine Feinde ſiegen, und ich ſterbe, du von mir in der Unterwelt nicht ſowie im Leben bekannt und geprieſen wirſt. Die Hölle, Unterwelt (4. Moſ. 16, 30. 33.), wo alle Abgeſchiedenen ſich verſammelten (Job 30, 23), ehe Chri=

7. Ich hab mich abgemühet in meinem Seufzen, [8]) waſche jede Nacht mein Bett, und benetze mit meinen Thränen mein Lager. [9])

8. Vom Grame iſt verdunkelt mein Auge: veraltet bin ich unter allen meinen Feinden. [10])

9. Weichet von mir Alle, die ihr Böſes thuet: denn der Herr hat die Stimme meines Weinens erhöret. [11])

10. Erhöret hat der Herr mein Flehen: der Herr hat aufgenommen mein Gebet.

11. Es ſollen ſich ſchämen und heftig erſchrecken alle meine Feinde: ſie ſollen ſich wenden und ſchämen gar ſchnell!

Der 7. Pſalm.

Bitte um Schutz vor Feinden. Untergang derſelben.

1. Ein Pſalm Davids, welchen er dem Herrn ſang wegen der Worte [1]) Chuſis, eines Sohnes Jeminis. [2])

2. Herr, mein Gott, auf dich hab' ich gehofft: hilf mir von all' meinen Verfolgern, [3]) und rette mich:

3. daß er [4]) nicht etwa raube wie ein Löwe meine Seele, [5]) da Keiner iſt, der erlöſet, und Keiner, der rettet.

4. Herr, mein Gott, wenn ich das gethan, [6]) wenn Unrecht iſt in meinen Händen, [7])

5. wenn ich denen vergolten, die mir Böſes gethan: ſo geh' ich billig leer aus von meinen Feinden: [8])

ſtus ſein Werk vollbracht hatte, war zwar für die Böſen als eigentliche Hölle ein Ort des Seufzens (Job 26, 5), aber doch auch für die Guten als Vorhölle kein Ort der Freude, ſondern des ſchweigenden Trauerns (Pſ. 29, 10: 87, 13. Iſa. 38, 18. Pred. 9, 10.) und in ſo fern kein Ort des Bekenntniſſes und Lobes Gottes, wie die Erde noch iſt. Erſt durch Chriſtus hat der Tod aufgehört, traurig zu ſeyn, weil er den Himmel geöffnet hat, den Ort des Bekenntniſſes und Lobes Gottes. Der betende Chriſt kann bei dieſem Verſe an den Tod der Sünde und den ewigen in der Hölle, dem Straforte der Verdammten, denken, worin kein Bekenntniß und Lob Gottes iſt.

8) And. n. d. Hebr. Ich bin müde vor Seufzen.

9) Sieh da die Buße eines Iſraeliten; was wirſt du als Chriſt thun?

10) Der Gram hat mich alt gemacht im Angeſichte meiner Feinde, die darüber frohlocken werden. Der büßende Chriſt kann bei dieſen Feinden an die Leidenſchaften, Verſuchungen, böſen Beiſpiele und Geſellen, die Gelegenheiten, und Alles denken, was Hinderniß zum Heile iſt. Im Hebr. . . . Auge, es altert ob meiner Feinde.

11) Der Betende fühlt plötzlich ſein Gebeth erhört.

1) d. i. in Betreff des Chus.

2) Unter Chus, dem Benjamiter, verſtehen Einige den läſternden Semei (2 Kön. 16, 5), Andere mit dem heiligen Hieronymus den Saul, der Chus (der Schwarze, Mohr) heißen ſoll ſeiner gallichten, zornmüthigen Art wegen.

3) den Anhängern des Chus. Ueber das, was der betende Chriſt bei den Feinden zu denken habe, die in den Pſalmen erwähnt werden, ſieh 2 Kön. 22. Not. 34.

4) Chus, V. 15—17. S. Pſ. 6. Not. 10.

5) mein Leben.

6) was Chus mir nachſagt.

8) in meinen Handlungen. Die Hände ſtehen für dieſelben als deren gewöhnliche Werkzeuge, womit ſie verrichtet werden.

8) ohne Hoffnung auf Rettung. Im Hebr. heißt der Vers: Hab' ich Böſes vergolten meinem Freunde, hab' ich den beſchädigt, der mir ohne Urſache Feind war, ſo ſoll mein Feind ꝛc.

Bayerische Staatsbibliothek München

6. ſo verfolge der Feind meine Seele, und ergreife und trete mein Leben zu Boden, und bringe meine Ehre [9]) in den Staub.
7. Steh auf, Herr, in deinem Zorne, [10]) und erhebe dich in den Gränzen meiner Feinde, und ſteh auf, o Herr mein Gott, nach dem Gebote, das du verordnet: [11])
8. und die Verſammlung der Völker wird dich umgeben: [12]) und dieſer wegen kehre zurück auf die Höh'! [13])
9. Der Herr richtet die Völker. [14]) Richte mich, Herr, nach meiner Gerechtigkeit, und nach meiner Unſchuld geſchehe mir. [15])
10. Laß enden die Bosheit der Sünder, und leite den Gerechten, du Gott, der Herzen und Nieren erforſchet. [16])
11. Meine Hilfe iſt von dem Herrn, [17]) der die, ſo aufrichtigen Herzens ſind, rettet.
12. Gott iſt ein gerechter Richter, ſtark und langmüthig: zürnet er wohl alle Tage? [18])
13. Wenn ihr euch nicht bekehret, wird er ſein Schwert zücken. Seinen Bogen hat er geſpannet, und ihn zugerichtet.
14. Er hat tödtliche Geſchoße darauf gelegt; ſeine Pfeile brennend gemacht. [19])
15. Siehe, er [20]) hat Unrecht geboren, hat Mühſal empfangen und Ungerechtigkeit geboren. [21])
16. Eine Grube hat er geöffnet, und ſie ausgegraben: aber er fiel in das Loch, das er gemacht. [22])

---

9) d. i. mich, Alles, was ich bin.

10) Aber da ich unſchuldig bin, ſo mache dich auf zum Gerichte.

11) Steh auf zum Gerichte, da du ſelbſt verordnet haſt, daß man ſich des Unſchuldigen, Unterdrückten annehme, und ihm Recht verſchaffe. Im Hebr. . . . erhebe dich beim Uebermuth meiner Feinde, und ſteh auf, o Herr, mein Gott, und ordne Gericht. And. and.

12) Das zu haltende Gericht wird nun beſchrieben. Gott erſcheint, und die Völker, insbeſondere ſeine Heiligen, umgeben ihn.

13) Unter Höhe wird hier nicht der Himmel, ſondern der hohe Siz Gottes auf dem Berge Sion verſtanden, wie Pſ. 67, 19. Der heilige Sänger will ſagen: Kehre zurück zum Gerichte auf die Höhe Sions, die du verlaſſen zu haben ſcheinſt, weil das Unrecht ſo mächtig wird; kehre zurück um jener Völker, jener Heiligen willen, die dich beim Gerichte erwarten.

14) Er iſt allgemeiner Richter, wird mir alſo Recht wiederfahren laſſen.

15) Hiezu bemerken die griech. Väter, daß David hiemit nicht eine allgemeine und vollkommene Gerechtigkeit und Unſchuld, ſondern nur ſeine gerechte Handlungsweiſe gegen Saul (S. 1 Kön. 24, 12) ausſprechen wollte; denn anderswo ſagt er ſelbſt, daß alle Menſchen vor Gott Sünder und Ungerechte ſind (Pſ. 142, 2).

16) In dieſem Gerichte mach' der Bosheit ein Ende, und fördere die Sache der Gerechten, welches dir ein Leichtes iſt, da du das Innere des Menſchen kennſt.

17) eben darum weil er das Innere kennt.

18) Der heilige Sänger antwortet ſich in dem Folgenden. Ja wenn ihr euch nicht bekehret, ſo iſt er immer bereit, euch zu tödten. Im Hebr. Gott iſt ein gerechter Richter, Gott zürnet jeglichen Tag.

19) Im Kriege umwickelte man manchmal die Pfeile mit brennbaren Stoffen, zündete ſie an, und ſchoß ſie ab.

20) jener böſe Verfolger.

21) ging mit böſen Entwürfen um zum Schaden des Nächſten, und führte ſie auch aus.

22) Voll Vertrauen auf die göttliche Hilfe ſieht der heilige Sänger den Fall ſeines Verfolgers voraus.

Bayerische Staatsbibliothek München

17. Sein Unheil wird zurückkehren auf ſein Haupt: und auf ſeinen Scheitel wird herniederkommen ſein Unrecht.

18. Ich will preiſen den Herrn nach ſeiner Gerechtigkeit: [23]) und lobſingen dem Namen des Herrn, des Allerhöchſten.

Der 8. Pſalm.

Lob Gottes über den in Chriſto neu und herrlich gewordenen Menſchen. [1])

1. Zum Ende, [2]) für die Kelter. [3]) Ein Pſalm Davids.

2. Herr, unſer Herr, wie wunderbar iſt dein Name auf der ganzen Erde: [4]) denn deine Herrlichkeit iſt erhöhet über die Himmel. [5])

3. Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge haſt du vollkommenes Lob bereitet um deiner Feinde willen, um den Feind und den Rachgierigen zu ſtürzen. [6])

4. Denn ſchau ich deine Himmel an, das Werk deiner Finger, den Mond und die Sterne, die du gegründet,

5. was iſt der Menſch, daß du ſeiner gedenkeſt, oder der Menſchenſohn, daß du ihn heimſucheſt? [7])

6. Du haſt ihn nur wenig unter die Engel erniedrigt, [8]) mit Herrlichkeit und Ehre ihn gekrönet, [9])

---

23) wie ſie es verdient.

1) Chriſtus, die Apoſtel (Matth. 16, 16. 1 Cor. 15, 26—28. Hebr. 2, 8. 9) und heiligen Väter bezogen den Pſalm auf die Herrlichkeit des Meſſias, und dafür ſpricht auch der Inhalt, indem zwar im Allgemeinen die Herrlichkeit des vollkommenen, wieder hergeſtellten, von Gott nach dem Sündenfalle mit Gnaden heimgeſuchten (V. 5.), Menſchen geſchildert wird, aber damit zugleich und vorzüglich Chriſti Herrlichkeit, in deſſen neuer Menſchheit die erlöſten Menſchen herrlich werden.

2) S. Pſ. 4. Not. 1.

3) Im Hebr. Gittith, wahrſcheinlich ein Inſtrument, das der Weinkelterpreſſe ähnlich war. Im Hebr. Dem Muſikmeiſter auf Gittith.

4) Wie wunderbar biſt du in deinen Werken.

5) erſtreckt ſich nicht bloß über die Erde, ſondern geht über den ſichtbaren Himmel hinaus.

6) Im Hebr. zum Schweigen zu bringen. Die Kinder ſprechen in ihrer Unſchuld und Lieblichkeit dein Lob aus, um die, welche deine Herrlichkeit nicht erkennen wollen und ſich gegen dich empören, zum Stillſchweigen zu bringen, zu ſtürzen. Die Worte gingen beſonders in Erfüllung, als die Kinder im Tempel (Matth. 21, 16) Chriſtum verherrlichten, und dadurch ſeine erbosten, rachgierigen Feinde beſchämten.

7) David verſteht hier nicht bloß die Gaben der Natur, ſondern vorzüglich die der Gnade; denn gedenken, heimſuchen im guten Sinne, heißt in der Bibel retten, befreien (1 Moſ. 8, 1: 21, 1: 50, 24. 2 Moſ. 2, 25); iſt alſo hier von der erlöſten, mit Gnaden neuerfüllten, neuen Menſchheit vorzüglich die Rede, und will der Vers ſagen; Wenn ich den Himmel und die Geſtirne betrachte, und ſehe, wie ſehr du dich daran verherrlicht haſt, ſo muß ich fragen, wie du noch damit dich verherrlichen wollteſt, des Menſchen in Gnaden zu gedenken. Da die vollkommene und neue Menſchheit eigentlich die Menſchheit Chriſti iſt, indem er das Vorbild iſt, und in ihm alle Erlöſten Gnade und Aufnahme bei Gott finden, ſo beziehen die heiligen Apoſtel und Väter mit Recht das hier Geſagte auf Ihn im ausgezeichneten Sinne.

8) die engliſche Natur unter die menſchliche, nämlich nur ſo lange ſie auf Erden wallt; denn im andern Leben ſind die Menſchen wie die Engel des Himmels (Matth. 22, 30). Einige überſetzen noch das Hebr. . . . wenig unter Gott erniedrigt, — nur wenig geringer als dich ſelbſt gemacht.

9) d. i. den Erlöſten, Begnadigten. Der natürliche Menſch hat keine Herrlichkeit, ſondern iſt mit Abhängigkeit, Schande und Elend erfüllt.

7. und ihn geſetzet über die Werke deiner Hände. [10])

8. Alles haſt du ſeinen Füßen unterworfen, Schafe und Rinder allzumal, dazu auch die Thiere des Feldes,

9. die Vögel des Himmels und die Fiſche des Meeres, welche die Wege des Meeres, durchwandeln.

10. Herr, unſer Herr, wie wunderbar iſt dein Name auf der ganzen Erde!

Der 9. Pſalm.

Dank für erhaltene Hilfe; Bitte um Schutz der Armen. [1])

1. Zum Ende, für die Geheimniſſe des Sohnes, [2]) ein Pſalm Davids.

2. Danken [3]) will ich dir, Herr, aus meinem ganzen Herzen: erzählen will ich alle deine Wunder,

3. mich freuen und frohlocken in dir, lobſingen deinem Namen, Allerhöchſter!

4. Du kehrteſt in die Flucht meine Feinde: ſie ermatten, und kommen um vor deinem Angeſichte: [4])

5. denn du vollbrachteſt mein Recht und meinen Handel: ſaßeſt auf dem Throne, der du mit Gerechtigkeit richteſt.

6. Du ſchalteſt die Heiden, [5]) und der Gottloſe ging unter: du vertilgteſt ihren Namen auf immer und ewig. [6])

7. Des Feindes Schwerter [7]) haben ein Ende genommen: [8]) und ihre Städte haſt du zerſtöret. Verſchwunden iſt ihr Andenken mit dem Schalle. [9])

8. Aber der Herr bleibet in Ewigkeit: er richtete zum Gerichte ſeinen Thron:

9. und er richtet den Erdkreis mit Billigkeit, richtet die Völker mit Gerechtigkeit.

10. Und der Herrr iſt des Armen [10]) Zuflucht geworden, ein Helfer zur gelegenen Zeit, in der Trübſal.

11. Und es hoffen auf dich, die deinen Namen kennen: denn du verläſſeſt nicht, die dich ſuchen, Herr!

12. Lobſinget dem Herrn, der auf Sion [11]) wohnet: verkündet unter den Heiden ſeine Rathſchlüſſe: [12])

---

10) wie den erſten Menſchen (1 Moſ. 1, 26) ſo auch den zweiten, Chriſtum (Hebr. K. 1), und in ihm ſeine heilige Gemeine, die nicht blos dieſe Welt gebraucht, ſondern oft mit Wunderkräften beherrſcht.

1) Die heiligen Auguſtin, Chryſoſtomus und Hieronymus faſſen den Pſalm als Danklied der chriſtlichen Kirche für die über den Feind des menſchlichen Geſchlechtes und das Heiligthum (V. 6) errungenen Siege; dann als ein Bittgebet derſelben um Schutz vor künftigen Feinden. David mochte dieſen Pſalm nach irgend einem Siege über die Feinde geſungen haben.

2) d. i. Chriſti, nach ob. Vätern. Nach d. Hebr. dem Muſikmeiſter auf den Tod des Sohnes (Abſaloms). And. geb. auf Muthlaben (als muſikaliſches Inſtrument). Andere anders.

3) And. geb. preiſen, bekennen.

4) halten deinen Anblick, den Einfluß deiner Macht nicht aus.

5) die Religions- und Gottesfeinde.

6) Dieß iſt das Ende aller Feinde Gottes und ſeiner Kirche.

7) And. geb. Verwüſtung. And. and.

8) ruhen.

9) wie ein Schall. Der Chriſt kann hiebei an ſeine überwundenen böſen Gewohnheiten und Neigungen denken, und Gott für den Sieg danken.

19) des Gläubigen, der, wenn auch nicht immer arm an Gütern, doch arm im Geiſte, demüthig und Gott ergeben ſeyn muß.

11) zu Jeruſalem; im höhern Verſtande iſt darunter die Kirche verſtanden (Auguſtin, Hieronymus).

12) ſeine Werke der Gerechtigkeit und Gnade.

13. denn der Rächer ihres Blutes [13]) gedachte ihrer: er vergaß nicht das Geſchrei der Armen.

14. Erbarme dich meiner, o Herr: ſieh meine Erniedrigung durch meine Feinde: [14])

15. der du mich emporhebeſt aus den Thoren des Todes, [15]) damit ich all' dein Lob verkünde in den Thoren der Tochter Sions. [16])

16. Ich will frohlocken in deinem Heile. [17]) Es verſanken die Heiden im Verderben, das ſie bereiteten. In dem Stricke, den ſie verbargen, ward gefangen ihr Fuß. [18]).

17. Der Herr wird erkannt werden, daß er Recht ſchaffet: in den Werken ſeiner Hände ward gefangen der Sünder.

18. Die Sünder ſollen geſtürzt werden zur Hölle, alle Völker, die Gott vergeſſen.

19. Denn nicht bis an's Ende wird vergeſſen ſeyn der Arme, nicht verloren bis an's Ende die Geduld [19]) der Armen.

20. Steh' auf, o Herr, es erſtarke nicht der Menſch: [20]) vor deinem Angeſichte ſollen gerichtet werden die Völker.

21. Setze, o Herr, einen Geſetzgeber über ſie; [21]) damit die Völker erkennen, daß ſie Menſchen ſind. [22])

Der 10. Pſalm.

nach den Hebräern.

1. Warum, Herr, biſt du gewichen in die Ferne: [1]) ſieheſt weg [2]) zur gelegenen Zeit, [3]) in der Trübſal?

2. So lange Uebermuth treibet der Gottloſe, muß brennen der Arme: [4]) aber jener wird gefangen in den Anſchlägen, die er erſinnet,

3. denn es rühmt ſich der Sünder in den Lüſten ſeiner Seele, und der Ungerechte ſegnet ſich. [5])

---

13) der verfolgten Frommen, der Martyrer um Gottes willen (Hieronymus).

14) ſieh mein Leiden, das meine Feinde mir verurſachen; denn noch nicht ſind Alle vertilgt.

15) aus dem Gefängniſſe, der Gefahr, die mich wie ein Gefängniß umſchließt.

16) Unter den Thoren war die Verſammlung (5 Moſ. 21, 19: 22, 15). Die Tochter Sions iſt Sion d. i. Jeruſalem ſelbſt, wie die Tochter Babylons Babylon ſelbſt. Die Städte werden nämlich als Frauen perſonificirt.

17) im Siege, den du mir verſchafft haſt über meine Feinde.

18) Die Gottesverächter gehen in ihren eigenen Anſchlägen zu Grunde, womit ſie das Verderben der Frommen bereiten wollen. Laßt uns alſo bei der Verfolgung und Liſt unſerer Feinde zu dem Herrn flüchten, und ſeine Hilfe erwarten.

19) und Hoffnung.

20) laß ihn nicht zu mächtig, zu übermüthig werden.

21) einen weiſen Lehrer. And. geb. das Hebr. ſetze ſie in Furcht. And. and.

22) und ſich demüthigen.

1) Der heilige Sänger, überwältigt von ſeinem Gefühle, bricht in eine noch eindringlichere Klage über die obigen (9, 14) neuen Feinde aus, unter denen er wahrſcheinlich einfallende, räuberiſche Heidenvölker (Philiſter, Araber) verſteht. Er klagt über ihre Gewaltthaten und Bedrückungen (1—11), bittet um Erlöſung (11—15), und hofft Erhörung (15—18). Die, welche den Pſalm nicht mit dem Vorhergehenden verbinden, denken an neue Feinde jener beſchriebenen Art. — Der Chriſt denkt dabei an die verſchiedenen Feinde ſeines Heils.

2) Im Hebr. verbirgſt dich.

3) wo du Gelegenheit zu helfen haſt.

4) d. i. verfolgt werden (S. 1 Moſ. 31, 36), oder geängſtet werden (Iſa. 13, 8).

5) preiſt ſich glücklich. Beſchreibuug des Uebermuthes. And. geb. das Hebr. Der Räuber ſegnet, d. i. läſtert (Job 1, 5) ſchmähend den Herrn. And. and.

4. Der Sünder erbittet den Herrn: nach der Größe ſeines Zornes fragt er nichts.

5. Er hat Gott nicht vor Augen: ſeine Wege ſind befleckt [6]) zu jeder Zeit. Deine Gerichte ſind weggerückt von ſeinem Angeſichte: [7]) er will herrſchen über alle ſeine Feinde. [8])

6. Denn er ſpricht in ſeinem Herzen: Ich werde nicht wanken, [9]) ohne Unglück ſeyn von Geſchlecht zu Geſchlecht.

7. Sein Mund iſt voll von Fluch und Bitterkeit und Liſt: [10]) unter ſeiner Zunge iſt Mühſal und Schmerz. [11])

8. Er ſitzt auf der Lauer mit den Reichen im Verborgenen, [12]) um den Unſchuldigen zu morden.

9. Seine Augen ſchauen auf den Armen: er lauert im Verborgenen, wie ein Löw in ſeiner Höhle. Er lauert, um den Armen zu fangen, zu fangen den Armen, ihn zu ſich hinziehend. [13])

10. In ſeinem Netze hält er ihn zu Boden: [14]) er ducket ſich, und ſtürzt darauf, wenn er mächtig wird der Armen. [15])

11. Denn er ſpricht in ſeinem Herzen: Gott hat's vergeſſen, [16]) hat abgewandt ſein Angeſicht, daß er's nimmermehr ſehe.

12. Steh' auf, Herr, Gott, erhebe deine Hand: vergiß nicht der Armen.

13. Warum hat der Böſe Gott erbittert? denn er ſprach in ſeinem Herzen: Er ahndet's nicht!

14. Du ſiehſt es; [17]) denn du ſchaueſt die Mühſal und den Schmerz, um ſie deiner Hand zu übergeben. [18]) Dir iſt überlaſſen der Arme: der Waiſe biſt du Helfer.

15. Zerbrich den Arm des Sünders und Boshaften: daß man ſuche ſeine Sünde, und ſie nicht finde. [19])

16. Der Herr wird immerdar herrſchen und in alle Ewigkeit: ihr Heiden werdet vertilgt aus ſeinem Lande. [20])

---

6) mit Miſſethat. And. geb. das Hebr. gekrümmt. And. and.

7) er überlegt ſie nicht wegen Herzenshärte und Verſtockung (Bruno).

8) Im Hebr. er ſchnaubt gegen alle ſeine Feinde, handelt trotzig mit ihnen.

9) in meinem glücklichen Zuſtande.

10) And. geb. voll von Meineid, Trug und Schande. And. and.

11) Unheil und Jammer, die der Böſe den Guten zuzufügen gedenkt, oder ausſpricht. Unter der Zunge — weil bei den Schlangen, vgl. Pſ. 65, 17. Job 20, 12.

12) Unter den Reichen werden in der Schrift oft die Gottloſen verſtanden, wie unter den Armen die Frommen. Im Hebr. . . . Lauer in den Dörfern — wie die räuberiſchen Araber noch jetzt.

13) Im Hebr. in ſeinem Netze.

14) hält er den Armen auf der Erde liegend.

15) Wie der Löwe und jede Katzenart ſich zuſammenſchmiegt beim Lauern, und dann plötzlich auf die Beute ſtürzt, ſo der Gottloſe, wenn er ſich der Frommen bemächtigt. Im Hebr. heißt d. Vers: Er ducket und bucket ſich, und es fallen in ſeine Klauen die Unglücklichen. And. and.

16) denkt nicht an meine Laſterthaten, und hat ſich gleichſam das Geſicht verhüllt, um auch die folgenden nicht zu ſehen, ſtraft ſie alſo nicht.

17) Gegenſatz von Vers 11.

18) Du ſiehſt Elend und Jammer, und biſt deſſen eingedenk, und ſtrafeſt die Gottloſen, die es verurſachten.

19) Vernichte die Gewalt des Gottloſen; dann wird ſeine Sünde aufhören. Um das Verſchwundenſeyn einer Sache zu bezeichnen, ſagen die Hebräer: Man ſucht ſie, und findet ſie nicht. Pſ. 36, 10. Job 20, 7. 8. Apoc. 16, 20.

20) Das Land iſt im höhern Verſtande das Reich Gottes, aus welchem die Heiden im Geiſte, die Gottloſen, ausgeſchloſſen werden.

17. Das Verlangen der Armen hat erhöret der Herr: du haſt bereitet [21]) ihr Herz, daß darauf höre dein Ohr, [22])

18. daß du Recht ſchaffeſt der Waiſe und dem Niedrigen, daß der Menſch hinfüro ſich immer groß mache auf Erden. [23])

Der 10. (11.) Pſalm.

Vertrauen auf Gott.

1. Zum Ende, [1]) ein Pſalm Davids. [2])

2. Ich vertraue auf den Herrn: wie ſaget ihr [3]) zu meiner Seele: Flieh' wie ein Sperling auf den Berg! [4])

3. Denn ſiehe, die Sünder ſpannen den Bogen, halten bereit ihre Pfeile in dem Köcher, [5]) um im Dunkeln zu ſchießen auf die, ſo aufrichtigen Herzens ſind;

4. denn ſie zerſtören, was du vollbracht haſt: [6]) was hat aber der Gerechte gethan? [7])

5. Der Herr iſt in ſeinem heiligen Tempel, der Herr hat im Himmel ſeinen Sitz: ſeine Augen ſchauen auf den Armen, ſeine Augenlieder erforſchen die Menſchenkinder. [8])

6. Der Herr erforſchet den Gerechten und den Gottloſen: wer aber die Miſſethat liebet, haſſet ſeine Seele. [9])

7. Er regnet Schlingen über die Böſen: [10]) Feuer und Schwefel [11]) und Sturmwind [12]) iſt der Antheil ihres Bechers. [13])

---

21) mit deiner Gnade umgewandelt, und zum Gebete geſtimmt.

22) Andere beziehen die Bereitung auf die Reinheit des Herzens und den Eifer im Guten, welche dem Frommen ſo viel Zuverſicht zum Gebete geben. Darum ſagt der heilige Auguſtin: Du ſchweigeſt (und wirſt nicht erhört), wenn du zu lieben aufhörſt. Die Kälte der Liebe iſt das Stillſchweigen des Herzens, der Eifer der Liebe iſt das Schreien des Herzens.

23) And. geb. d. Hebr. . . . Niedrigen, daß man die Menſchen nicht mehr aus dem Lande treibe.

1) S. Pſ. 4. Note 1.

2) Nach den meiſten Auslegern verfaßte David dieſen Pſalm aus Veranlaſſung ſeiner Verfolgung durch Saul (1 Kön. 26, 1 ff.). Seine Freunde riethen ihm, ſich auf die Gebirge zu flüchten; er aber entgegnete, daß er auf Gott vertraue.

3) Kleingläubigen.

4) Wie Vögel, die auf der Ebene verfolgt werden, ſchnell in's Waldgebirge flüchten: ſo flieh auch du in's Gebirg, wo dir die Höhlen Zuflucht vor den in der Ebene gelagerten Feinden gewähren werden.

5) Im Hebr. legen ihre Pfeile auf die Sehne.

6) angeordnet haſt zum allgemeinen Beſten; alle deine guten Einrichtungen vernichten ſie wieder.

7) And. geb. . . haſt, was ſoll der Gerechte thun? — bei ſo großer Bedrängniß. And. n. d. Hebr. Sind die Grundveſten zerſtört (d. i. Geſetze und Ordnung), was ſoll der Gerechte thun? And. and.

8) Der heilige Sänger antwortet: Gott auf ſeinem erhabenen Sitze im Himmel ſieht Alles.

9) Im Hebr. Der Herr erforſchet die Gerechten, aber ſeine Seele haſſet die Gottloſen und die, welche Frevel lieben.

10) Gott wird zulaſſen, daß ſie in allerlei Gefahren umkommen. And. verſtehen unter Schlingen Blitze.

11) wie zu Sodoma (1 Moſ. 19, 24).

12) Im Hebr. Glutwind.

13) d. i. er ſchenkt ihnen all das ein zum Trank, beſcheert es ihnen zu ihrem Looſe.

8. Denn der Herr iſt gerecht, und liebt die Gerechtigkeit: auf Billigkeit ſchauet ſein Angeſicht. [14])

Der 11. (12.) Pſalm.

Vom Verderben der Welt. Vertrauen auf Rettung.

1. Zum Ende für die Octav, [1]) ein Pſalm Davids.

2. Hilf mir Herr; denn die Heiligen nehmen ab: und die Wahrheit [2]) mindert ſich unter den Menſchenkindern.

3. Eitles [3]) reden ſie, ein Jeglicher zu ſeinem Nächſten: ihre Lippen ſind trügeriſch, mit doppeltem Herzen reden ſie. [4])

4. Es vertilge der Herr alle trügeriſchen Lippen, die großſprecheriſchen Zungen:

5. die da ſagen: Unſere Zunge wollen wir herrlich machen: [5]) unſere Lippen ſind für uns, [6]) wer iſt unſer Herr? [7])

6. Wegen des Elendes der Dürftigen und des Seufzens der Armen ſteh ich jetzo auf, ſpricht der Herr. Ich will Heil ſchaffen, vertraulich damit handeln. [8])

7. Die Worte des Herrn [9]) ſind reine Worte: [10]) (wie) Silber, das im Feuer bewährt iſt, im irdiſchen Tiegel erprobt, gereiniget ſieben Mal. [11])

8. Du, Herr, wirſt uns behüten und uns bewahren vor dieſem Geſchlechte [12]) in Ewigkeit.

9. Ringsherum wandeln Gottloſe: [13]) alſo haſt du nach deinen hohen Abſichten die Menſchenkinder gemehrt. [14])

Vgl. Job 20, 23. Nach den heiligen Baſilius und Chryſoſtomus will der heilige Sänger damit bildlich die Menge, Schnelligkeit und vernichtende Kraft der göttlichen Strafgerichte andeuten, welche die Gottloſen treffen.

14) d. i. auf die Billigen, Rechtlichen, blickt er gnädig herab. And. geb. Die Rechtlichen ſchauen ſein Angeſicht.

1) S. Pſ. 6 1.

2) die Redlichkeit, die Treue.

3) unnütze Dinge und Falſchheit.

4) ſie reden anders, als ſie denken.

5) Alles damit überwinden. Dieß war immer die Sprache der Irrlehrer, die mit ihrer eitlen Gelehrſamkeit und falſchen Beredſamkeit die Wahrheit der unfehlbaren Kirche zu überwinden vorgaben.

6) ſtehen uns bei.

7) Da nichts unſern Zungen widerſtehen kann, ſo haben wir Niemand zu fürchten, der uns hindern könnte, zu thun, was wir wollen.

8) Ich will ſie retten, und meines vertrauten Umgangs würdigen. Im Hebr. . . . Herr. Ich will Heil ſchaffen denen, auf die ſie ſchnauben, d. i. ich will in Sicherheit bringen, die ſo von den Gottloſen verfolgt werden.

9) insbeſondere ſeine Verheißungen, und die eben (V. 6) gegebene.

10) ohne Trug. Vgl. Spr. 30, 5. Pſ. 118, 140.

11) d. i. vielmal. Vgl. 3 Moſ. 26, 24. Spr. 24, 16.

12) vor den Weltmenſchen und ihrem Verderben. S. Pred. 1, 4.

13) Gottloſe ſind um die Frommen herum, und ſuchen ihnen zu ſchaden.

15) Du laſſeſt die Mehrung der Gottloſen nach deinen unbegreiflichen Abſichten zu. Wir begreifen die unendliche Geduld nicht, die du mit den Böſen haſt, aber wir beten an und glauben zuverſichtlich, daß du Alles zu deiner Ehre und zum Heile deiner Auserwählten anordneſt.

Der 12. (13.) Pſalm.

Bitte um Hilfe. Zuverſicht der Erhörung.

1. Zum Ende ein Pſalm Davids [1]) Wie lang Herr, wirſt du mein ſo ganz vergeſſen? Wie lange wendeſt du dein Angeſicht von mir?

2. Wie lang ſoll ich rathſchlagen in meiner Seele; [2]) Schmerzen leiden in meinem Herzen täglich?

3. Wie lang ſoll ſich mein Feind über mich erheben?

4. Schau doch, und erhöre mich, Herr, mein Gott. Erleuchte meine Augen, [3]) daß ich nicht etwa entſchlafe zum Tode:

5. daß mein Feind nicht etwa ſage: Ich bin ſeiner mächtig geworden; denn die mich quälen, frohlocken, wenn ich wanke.

6. Aber ich hoffe auf deine Barmherzigkeit, es frohlocket mein Herz in deinem Heile: ich will ſingen dem Herrn, der mir Gutes gethan, und lobſingen dem Namen des Herrn, [4]) des Allerhöchſten.

Der 13. (14.) Pſalm.

Vom Verderben der Welt. Hoffnung auf Rettung.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids. Der Thor [1]) ſpricht in ſeinem Herzen: „Es iſt kein Gott.“ [2]) Verderbt ſind ſie, und abſcheulich ſind ſie geworden in ihren Anſchlägen. [3]) Keiner iſt, der Gutes thue, auch nicht Einer. [4])

2. Der Herr ſchauet vom Himmel auf die Menſchenkinder, [5]) daß er ſehe, ob einer verſtändig ſey, oder nach Gott frage. [6])

3. Alle [7]) ſind abgewichen, alleſammt unnütz [8]) geworden: Keiner iſt, der Gutes thue, auch nicht Einer. Ein offenes Grab iſt ihr Rachen; mit ihren Zungen handeln ſie trüglich; Natterngift iſt unter ihren Lippen. Ihr Mund iſt voll von Fluch und Bitterkeit; ſchnell ſind ihre Füße zum Blutvergießen. Verderben und Unglück iſt auf ihren Wegen, und den Weg des Friedens kennen ſie nicht; die Furcht Gottes iſt nicht vor ihren Augen. [9])

---

1) aus welcher Veranlaſſung verfaßt — unbekannt. Einige denken an Sauls Verfolgung.

2) wie ich mich retten kann.

3) d. i. belebe mich (1 Esdr. 9, 8) oder erquicke mich (1 Kön. 14, 27); denn dem Ermatteten werden die Augen dunkel (Klagel. 5, 17); Oder: erleuchte meine Augen, daß ich Wege finde, zu entkommen, und nicht des Todes ſterbe. Der betende Chriſt denkt wieder an die Feinde ſeiner Seele, und bittet um Erleuchtung, daß er den Tod der Sünde nicht ſterbe.

4) Der Name des Herrn iſt der Herr ſelbſt, d. i. der Herr, ſo weit er genannt, bekannt iſt.

1) Der nicht nur irrige Grundſätze hat, ſondern auch gottlos handelt. S. Iſai. 32, 6.

2) alſo auch kein göttlicher Richter.

3) Abſichten und Handlungen.

4) unter jenen Thoren.

5) auf die größere Mehrzahl. Alle Menſcheu ſind nicht verſtanden: denn Vers 6. wird von einem gerechten Geſchlechte geſprochen, von dem kleinen Häuflein, welches gottgefällig lebt, wenn es auch menſchliche Gebrechlichkeit noch an ſich trägt.

6) ob einer in der Wiſſenſchaft der göttlichen Dinge bewandert ſey, ob er in ſeinen Handlungen Gott fürchte, und ſich nach ſeinen göttlichen Geſetzen richte.

7) jene gottloſen Thoren.

8) And. geb. verdorben.

9) Die Worte: »Ein offenes Grab ... vor ihren Augen« finden ſich nicht im Hebr. Nach der Meinung mehrerer gelehrten Ausleger wurden ſie aus dem 3. Kap. d. Brief.

4. Sollen nicht alle zur Erkenntniß kommen,[9]) die Miſſethat thun, die mein Volk auffreſſen, wie einen Biſſen Brod?[11])

5. Den Herrn haben ſie nicht angerufen, da gezittert vor Furcht, wo keine Furcht war:[12])

6. denn der Herr iſt bei dem Geſchlechte der Gerechten:[13]) den Rath des Armen[14]) habt ihr verſpottet, weil der Herr ſeine Hoffnung iſt.[15])

7. Wer wird doch Iſrael das Heil aus Sion geben?[16]) Wenn der Herr abwendet die Gefangenſchaft ſeines Volkes,[17]) wird Jacob frohlocken, und Iſrael ſich freuen![18])

Der 14. (15.) Pſalm.

Wer wohnet bei Gott?

1. Ein Pſalm Davids. Herr, wer wird wohnen in deinem Zelte?[1]) oder wer wird ruhen auf deinem heiligen Berge?[2])

2. Der ohne Mackel einhergeht, und Gerechtigkeit übet:[3])

3. der Wahrheit ſpricht in ſeinem Herzen,[4]) der nicht Falſchheit übet[5]) mit ſeiner Zunge: ſeinem Nächſten nichts Uebels thut, und Schmähung wider ſeinen Nächſten nicht annimmt:[6])

4. in deſſen Augen nichts gilt der Böſewicht:[7]) der aber in Ehren hält

---

an die Römer hier eingerückt. Der heilige Paulus ſelbſt ſcheint ſie in jenem Briefe aus verſchiedenen Orten der Schrift (Pſ. 5, 2: 139, 4: 9, 7. Iſai. 59, 7. Spr. 1, 16. Pſ. 35, 11) zuſammen getragen zu haben.

10) Der Prophet ſpricht im Namen Gottes.

11) das Volk drücken, ausſaugen. Mich. 3, 3. Habac. 3, 14.

12) Dieſe Gottloſen lebten ohne Gebet, und zitterten vor den zeitlichen Uebeln, die ſie trafen; oder die ihnen drohten, obwohl dieſe Uebel eigentlich nicht zu fürchten ſind, weil ſie mehr zu des Menſchen Vortheil als Nachtheil gereichen, und dazu dienen, ihn zu beſſern.

13) Sie haben gezittert, weil ſie die ermuthigende Gegenwart des Herrn nicht haben, der bei den Gerechten verweilt.

14) das Vertrauen des Frommen.

15) Im Hebr. heißen die Verſe 4. 5. 6.... Brod. den Herrn nicht anrufen? Dann (wenn ſie zur Erkenntniß gekommen) erſchrecken ſie; denn Gott iſt bei dem Geſchlechte der Gerechten. Den Rath des Armen verſpottet nur! denn der Herr iſt ſeine Zuverſicht.

16) O käme doch bald das Heil, der Heiland, der Retter aus Sion, der uns rettet aus dieſem Verderben und Unglück (Thomas).

17) das Unglück ſeines Volkes (vgl. Job 36, 13), die Bedrängniß durch die Gottloſen.

18) Jacob und Iſrael ſind die Namen des Stammvaters des Volkes, und ſtehen ſtatt des Volkes ſelbſt.

1) Nach der Meinung der meiſten Ausleger hat David dieſen Pſalm bei Gelegenheit der Verlegung der Bundeslade und der Einweihung des neuen heiligen Zeltes (2 Kön. 6, 1 ff. 1 Par. 15, 1 ff.) geſungen. Er kann jedoch, auch ohne alle Beziehung auf dieſe Ereigniſſe, die Antwort auf die Frage ſeyn, wer ſich der Gemeinſchaft, der Gnade Gottes und der Seligkeit bei ihm zu erfreuen habe? In jedem Falle denkt an das Letztere der betende Chriſt.

2) die zeitliche (Gemüths) Ruhe und die ewige Ruhe in Gott haben?

3) d. i. das Böſe meidet, und das Gute thut. S. Pſ. 36, 27.

4) redlich denkt, ſowie er ſpricht.

5) Im Hebr. nicht verläumdet.

6) der Verleumdung und Ehrabſchneidung nicht anhört, und ſelbe tadelt. Im Hebr. nicht ausſpricht.

7) wenn er auch mächtig und reich iſt.

die, ſo den Herrn fürchten; der ſeinem Nächſten ſchwöret, und ihn nicht betrüget: [8])

5. der ſein Geld nicht gibt auf Wucher, [9]) und Geſchenke nicht nimmt gegen den Unſchuldigen: [10]) wer ſolches thut, der wanket nicht in Ewigkeit. [11])

Der 15. (16.) Pſalm.

Von Chriſti Hingabe und Auferſtehung.

1. Ueberſchrift Davids. [1]) Bewahre mich Herr; denn ich habe gehofft auf dich. [2])

2. Ich ſprach zu dem Herrn: [3]) Mein Gott biſt du; denn meiner Güter bedarfſt du nicht. [4])

3. Zu den Heiligen, die in ſeinem Lande ſind, hat er wunderbar all' meine Neigung gerichtet. [5])

4. Es hat ſich gemehrt ihr Elend [6]) darnach eilten ſie herbei. [7]) Ich will ihre Zuſammenkünfte nicht verſammeln zu Blutopfern, [8]) und deren [9]) Namen nicht auf meine Lippen bringen. [10])

---

8) den Eid hält. And. geb. d. Hebr. Der dem Böſen (auch ſeinem Feinde) ſchwört.

9) S. 2 Moſ. 22, 25. 3 Moſ. 25, 36. Luc. 6, 35.

10) S. 5 Moſ. 16, 19.

11) ſteht auf feſtem Grunde, iſt ewig glücklich.

1) d. i. Der Pſalm hat David zum Verfaſſer. Im Hebr. Gülden Kleinod Davids. So heißen wegen ihres vortrefflichen und hohen Inhalts auch die Pſ. 56—60. And. geb. Schrift, Denkmal, Grabmal Davids. And. and. In dieſem Pſalme ſpricht der Meſſias (S. Pſ. 2. Note 1), der ſich ganz Gott ergibt (1—8) und zuletzt (8—11) den Glauben ausſpricht, daß ihn Gott der Verweſung entreißen, und in ein neues Lebeu der Freude und Herrlichkeit führen werde. Daß der Pſalm von dem Meſſias handle, und David darin nicht von ſich ſpreche, haben die heiligen Apoſtel Petrus und Paulus (Apoſtelgeſch. 2, 22—31: 13, 35—37) ausdrücklich gelehrt, und damit ſtimmt auch der Inhalt überein.

2) Chriſtus (ſagt der heilige Paulus Hebr. 5, 7), der Hoheprieſter nach der Ordnung Melchiſedechs, bringt ſeine Gebete dar in den Tagen ſeines Fleiſches, und bittet den, der ihn retten kann vom Tode (durch die Auferſtehung); aber nicht bloß für ſich, auch für ſeinen ganzen geheimnißvollen Leib, die Kirche, für alle Gläubigen betet er zu ſeinen Vater, auf daß Alle in ihm auferſtehen. Inſofern jeder Chriſt ſich Gott ſchenken muß, und ſeine Auferſtehung in und durch Chriſtus hat, kann er die Empfindungen des hohenprieſterlichen Pſalmes zu den ſeinigen machen.

3) zu dir (Vater).

4) Als mein Gott bewahreſt und ſchützeſt du mich, wenn ich auch dir nichts geben kann; du haſt ja nichts vonnöthen, biſt dir allein genug! And. geb. d. Hebr.... biſt du, kein Glück für mich außer dir!

5) Dieſer Vers läßt ſich auch geben: An den Heiligen, die in ſeinem Lande ſind, hat er wunderbar erfüllet all' meinen Willen; aber die obige Ueberſetzung hat auch den hebr. Text für ſich.

6) da ſie noch auf Irrwegen und in Sünden waren.

7) zum Heile.

8) zu Götzenopfern.

9) der Blutopfer.

10) nicht einmal ausſprechen, vielweniger darbringen. Dieſer Vers läßt ſich auch überſetzen: Es haben ſich gemehrt ihre (der Gottloſen) Schwächen (d. i. Götzen); ſie eilten ihnen nach (ſie anzubeten). Ich will ihre (der Heiligen) Zuſammenkünfte ꝛc. Nach dem Hebr. Die, ſo anders wohin eilen (als zu dem wahren Gott und ſeinem Geſetze) werden große Schmerzen haben. Ich will ihr Trankopfer von Blut nicht opfern (ihre Götzenopfer), noch ihre Namen auf meine Lippen bringen.

5. Der Herr [11]) iſt der Erbtheil meines Bechers: [12]) du biſt's, der mir zurückgibt mein Erbe. [13])

6. Das Loos [14]) iſt mir gefallen auf's Herrliche: [15]) denn ein herrliches Erbe iſt mir geworden.

7. Ich will loben den Herrn, der mir Verſtand gegeben: [16]) dazu mahnen mich bis in die Nacht meine Nieren. [17])

8. Ich ſehe den Herrn allzeit vor meinen Augen: denn er iſt mir zur Rechten, damit ich nicht wanke. Apoſtelgeſchichte 2, 25.

9. Darum freuet ſich mein Herz, und frohlocket meine Zunge: und auch mein Fleiſch wird ruhen in der Hoffnung: [18])

10. denn du wirſt meine Seele [19]) nicht in der Hölle [20]) laſſen: und deinem Heiligen [21]) nicht zu ſehen geben die Verweſung. [22]) Apoſtelgeſchichte 2, 32: 13, 35.

11. Du thuſt mir kund den Weg des Lebens, [23]) wirſt mir Freude geben vollauf durch dein Angeſicht, Wonne zu deiner Rechten ewiglich. [24])

---

11) Der Meſſias nennt Gott Herrn wie Pſ. 109, 1.

12) Becher ſteht für Loos wie Pſ. 10, 7. In dem Herrn hab' ich all' mein Gut, all' mein Glück.

13) Das, was ich aufgegeben in der Welt, gibſt du mir in einer höhern Art wieder. Im Hebr. der mir hinterlegt hat mein Erbe. Die Worte dieſes Verſes kann jeder Chriſt auf ſich anwenden, insbeſondere aber der Prieſter, der vom Altare lebt. S. 4 Moſ. 18, 20 ff.

14) eigentlich die Meßſchnur (Bild, hergenommen von der Landesvertheilung Joſ. 14, 5 ff.).

15) auf herrliches Land, auf Gott ſelbſt.

16) dieſes herrliche Loos, Gott ſelber, mir zu erwählen.

17) Die Nieren ſtehen für die innere Empfindung (Pſ. 7, 10: 16, 3), d. i. Auch bis in die ſpäte Nacht, ſo lang ich wache, mahnt mich mein inneres Gefühl zum Danke für dieſe Gnade.

18) d. i. Auch mein Leib wird, wenn er geſtorben, die Hoffnung haben, nicht im Tode zu bleiben. Im Hebr. wird ſicher wohnen, d. i. wird von Fäulniß und Würmern unverletzt ſeyn.

19) d. i. mich oder meinen Leichnam, welche Bedeutung das hebr. Wort Seele auch hat (4 Moſ, 9, 6. 7. 10), und hier im Zuſammenhange haben muß, wenn Vers 10 den Grund der hoffnungsvollen ſichern Ruhe des Fleiſches (Vers 9) geben ſoll, indem das Nichtbleiben der Seele im Grabe (Hölle) kein Grund für das Sicherbleiben und Nichtverweſen des Leibes iſt.

20) im Grabe (Spr. 9, 18), wie wieder der Zuſammenhang fordert.

21) Nach And. deinen Heiligen; aber für die obige Leſeart ſprechen die älteſten und wichtigſten Zeugen.

22) wie alle alten Ueberſetzer das hebr. Wort gegeben haben. Diejenigen Erklärer, welche behaupten, David habe die Worte »Grab und Verweſung« nur figürlich genommen (vgl. Ezech. 37, 5. Richt. 15, 19. Pſ. 50, 20) erklären wider das geſammte Alterthum, welches die obigen Ausdrücke buchſtäblich verſtanden hat, und ſind ſchon darum im Irrthume.

23) machſt mich nach meiner Auferſtehung glücklich.

24) Nach der Auferſtehung ging Chriſtus den Weg des Lebens, und ſetzte ſich zur Rechten Gottes, d. i. erhielt Gottes Seligkeit und Macht (S. Pſ. 109, 1). Sein Erbe erhält mit ihm die ganze wiedergeborne Menſchheit, wenn ſie einſt in ihm wieder erſtanden ſeyn wird. Vgl. 1 Cor. 15.

Der 16. (17.) Pſalm.

Bitte um Hilfe gegen das Verderben der Welt. Hinblick auf ewige Belohnung.

1. Ein Gebet Davids. Herr, erhöre meine Gerechtigkeit,[1]) habt Acht auf mein Flehen. Nimm zu Ohren mein Gebet von Lippen ohne Trug.[2])

2. Von deinem Angeſichte laß ausgehen mein Gericht:[3]) deine Augen laß ſchauen die Gerechtigkeit.[4])

3. Du haſt geprüft mein Herz,[5]) und heimgeſucht bei Nacht:[6]) du haſt durch Feuer mich erforſcht,[7]) und Miſſethat ward nicht erfunden an mir.[8])

4. Damit mein Mund nicht rede von Menſchenwerken,[9]) hab' ich harte Wege[10]) eingehalten um der Worte deiner Lippen willen.[11])

5. Mach ſtandhaft meinen Wandel auf deinen Wegen: daß meine Tritte nicht ausgleiten.[12])

6. Ich rief, weil du mich erhöreſt, o Gott: neige dein Ohr zu mir, und erhöre meine Worte.

7. Erzeige deine wunderbare Barmherzigkeit, der du retteſt, die auf dich hoffen.

8. Bewahre mich wie den Augapfel vor den Widerſachern deiner Rechten:[13]) beſchirme mich unter dem Schatten deiner Flügel[14])

9. vor dem Angeſichte der Böſen, die mich quälen. Meine Feinde haben umrungen meine Seele,

10. verſchloſſen ihr gefühlloſes Herz,[15]) ihr Mund redete ſtolz.

11. Schon verwarfen ſie mich, und umrangen mich: beſchloſſen ihre Augen zur Erde zu richten:[16])

12. nahmen mich hin wie ein Löwe, begierig des Raubes: und wie ein junger Löwe, lauernd im Verborgenen.

13. Steh auf Herr, komm' ihm[17]) zuvor, und wirf ihn nieder: rette meine Seele von dem Gottloſen, entreiß dein Schwert

---

1) meine gerechtes Gebet.

2) das von redlichen Lippen und aufrichtigem Herzen kommt,

3) Von dir, aus deinem Munde, komme meine Beurtheilung.

4) meine Unſchuld.

5) die Abſichten und Wünſche meines Herzens.

6) nach mir geſehen auch bei Nacht, welches die Zeit der Gedanken iſt (Pſ. 15, 7: 4, 5), ob ich nicht auf Ungerechtigkeit und Böſes ſinne.

7) durch das Feuer der Trübſale und Verſuchungen, ob ich auch geduldig und getreu ſey.

8) nämlich jenes Böſe, weßhalb meine Feinde mich verfolgen.

9) Daß ich von ſündhaften Menſchenwerken auch nicht einmal rede (Epheſ. 5, 3).

10) die Wege ſtrenger Tugend, Verleugnung und Abtödtung.

11) um deines heiligen Geſetzes willen. Im Hebr. heißt der Vers: Meine Gedanken weichen nicht von meinem Munde (ſtimmen damit überein). Beim Thun der Menſchen hab' ich durch das Wort deiner Lippen (in der Kraft desſelben) des Böſewichts Wege gemieden. And. and.

12) vom rechten Wege.

13) Bewahre mich wie dein Liebſtes (vgl. 5 Moſ. 32, 10. Spr. 7, 2) vor denen, die deiner Macht, deinen Anordnungen und Rathſchlüſſen, widerſtreben.

14) wie eine Henne ihre Küchlein (S. 5 Moſ. 32, 11. Matth. 23, 37).

15) wörtlich: ihr Fett, haben undurchdringlich das Fett ihres Herzens, dieſes ſelbſt gefühllos gemacht. Vgl. Pſ. 118, 70. Iſai. 6, 10.

16) nicht auf mein Unglück zu ſehen, um nicht zum Mitleid bewogen zu werden. And. geb. d. Hebr. Sie richten ihre Augen auf die Erde, mich zu ſtürzen. And. and.

17) dem Hauptfeinde und ſeinen Anhängern.

14. den Feinden deiner Hand. [18]) Herr, trenne ſie in ihrem Leben von den Wenigen des Landes. [19]) Von deinen verborgenen Schätzen iſt voll ihr Bauch, [20]) ſie haben Kinder die Fülle, und laſſen ihr Uebriges ihren Kindern, [21])

15. Aber ich will in Gerechtigkeit vor deinem Angeſichte erſcheinen: [22]) werde ſatt werden, wenn ſichtbar wird deine Herrlichkeit. [23])

Der 17. (18.) Pſalm.

Dankgebet Davids für die Rettung von ſeinen Feinden.

1. Zum Ende. [1]) Von [2]) dem Knechte Gottes David, der zu dem Herrn redete die Worte dieſes Geſanges an dem Tage, da ihn der Herr gerettet aus der Hand aller ſeiner Feinde und aus der Hand Sauls; und er ſprach: [3])

2. Ich will dich lieben, Herr, meine Stärke,

3. Herr, meine Veſte, und meine Zuflucht, und mein Erretter, [4]) mein Gott, mein Helfer, ich will auf ihn hoffen, mein Beſchirmer, und Horn meines Heiles, [5]) der mich aufnimmt. [6])

4. Ich will den Herrn loben und anrufen, ſo werd' ich errettet von meinen Feinden.

5. Es haben mich umrungen die Schmerzen des Todes, und mich erſchrecket die Bäche der Bosheit. [7])

6. Die Schmerzen der Hölle [8]) umgaben mich: es überraſchten mich die Schlingen des Todes. [9])

7. In meiner Trübſal rief ich zu dem Herrn, und ſchrie zu meinem Gott: und er erhörte meine Stimme aus ſeinem heiligen Tempel, und mein Geſchrei vor ſeinem Angeſichte iſt gekommen zu ſeinen Ohren.

8. Da [10]) wankte und bebte die Erde: die Grundveſten der Berge zit-

---

18) denen, die Feinde ſind durch deine Macht. Entreiß ihnen das Schwert, das du ihnen gegeben; denn ohne dich vermöchten ſie nichts.

19) von dem kleinen Häuflein der Gerechten.

20) Sie ſchwelgen in Mitte deiner Güter.

21) vererben ihren Reichthum auf ihre Kinder. Im Hebr. ... von den Gottloſen durch dein Schwert, von den Menſchen durch deine Hand (denen du Macht gegeben), Herr, von den Menſchen dieſer Welt, die ihren Theil haben in dieſem Leben; mit deinen Schätzen füllſt du ihren Bauch, ſatt ſind die Söhne (ihre Söhne), und laſſen ꝛc.

22) Ich will meiden das Böſe und thun das Gute, und ſo einſt nach meinem Tode vor dein Angeſicht kommen.

23) dann werde ich mit Seligkeit geſättigt, wenn ich die Anſchauung deiner Herrlichkeit genieße. Im Hebr. wenn ich erwache nach deinem Bilde, d. i. wenn ich auferſtehe mit wiedererlangtem göttlichen Ebenbilde. David ſpricht mit klaren Worten den Glauben an eine ſelige Unſterblichkeit aus.

1) Im Hebr. Dem Muſikmeiſter.

2) d. i. verfaßt von ꝛc.

3) Vgl. den Pſ. mit 2 Kön. 22.

4) Im Hebr. mein Fels, meine Burg und mein Erretter.

5) Wie der Streitochs durch ſein Horn ſieget, ſo ſiege ich durch Gott. S. 1 Kön. 2, 1. 10. Luc. 1, 69.

6) in der Gefahr.

7) Die Wuth meiner Feinde.

8) Im Hebr. die Stricke der Hölle.

9) Die größten Gefahren drohten mir den Untergang.

10) Nun wird unter dem Bilde eines Gewitters der über Davids Feinde zürnende Gott beſchrieben, wie er Hilfe brachte.

terten und wankten; denn er zürnte über ſie. [11])

9. Es ſtieg Rauch auf in ſeinem Zorne: [12]) und vor ihm her brannte Feuer: [13]) Kohlen entzündete er. [14])

10. Er neigte die Himmel, [15]) und fuhr hernieder: und Dunkel [16]) war unter ſeinen Füßen.

11. Und er ſtieg auf die Cherubim, [17]) und flog, flog auf den Flügeln des Windes. [18])

12. Und er ſetzte Finſterniß zu ſeinem Verſtecke, rings um ſich her zu ſeinem Zelte, Waſſerdunkel in den Wolken der Luft.

13. Vor dem Glanze ſeines Angeſichts gingen Wolken her, Hagel und Feuerkohlen.

14. Und der Herr donnerte vom Himmel, und der Höchſte gab von ſich ſeine Stimme, Hagel und Feuerkohlen.

15. Und er ſchoß ſeine Pfeile, und zerſtreuete ſie: [19]) häufte Blitze auf Blitze, und erſchreckte ſie.

16. Und es zeigten ſich die Waſſerquellen, [20]) und wurden aufgedeckt die Grundveſten des Erdkreiſes: [21]) von deinem Schelten, Herr, von dem ſchnaubenden Hauche deines Zornes.

17. Er ſandte aus der Höh', [22]) und faßte mich, und zog mich aus vielen Waſſern. [23])

18. Er rettete mich von meinen überſtarken Feinden, und von denen, die mich haßten: denn ſie waren ſtärker als ich.

19. Sie überfielen mich am Tage meiner Trübſal: und der Herr ward mein Beſchützer.

20. Und er führte mich in's Weite: [24]) rettete mich, weil er mich liebte.

21. Und der Herr wird mir vergelten nach meiner Gerechtigkeit: [25]) und nach der Reinheit meiner Hände mir lohnen:

22. denn die Wege des Herrn hielt ich ein, und handelte nicht frevelnd an meinem Gott.

23. Denn all ſeine Gerichte hatt' ich vor meinen Augen: und ſeine Gerechtigkeit ſtieß ich nicht weg von mir.

24. Ich will vollkommen mit ihm ſeyn, und mich hüten vor meiner Bosheit. [26])

25. So wird der Herr mir vergelten nach meiner Gerechtigkeit, und nach der Reinheit meiner Hände vor ſeinen Augen.

26. Mit dem Heiligen wirſt du hei-

---

11) meine Feinde.

12) Im Hebr. auf aus ſeiner Naſe.

13) Im Hebr. und freſſend Feuer ging aus ſeinem Munde. Bilder des heftigen Zornes Gottes!

14) ſandte Blitze (Bilder der Strafe).

15) Bei einem Gewitter ſcheint ſich der Himmel zu neigen, weil die Wolken tiefer gehen.

16) dunkle Gewitterwolken.

17) auf den Sturmwind der Donnerwolken. Vgl. Ezech. 1, 5 Note 14. Unter Cherubim hat man auch manchmal Naturkräfte zu verſtehen, deren ſich Gott wie der Engel bedient, um ſeine Abſichten auszuführen.

18) vom Winde getragen.

19) die Feinde.

20) die Gründe, die Tiefen, des Meeres — durch Erdbeben und Sturm.

21) welche eben die Gründe des Meeres ſind.

22) Er ſtreckte ſeine Hand aus der Höh'.

23) Gefahren.

24) in die Freiheit.

25) wegen meiner gerechten Sache.

26) vor dem in mir wohnenden Verderben, und vor meiner Lieblingsſünde.

lig ſeyn, und mit dem unſchuldigen Manne unſchuldig. [27])

27. Mit dem Auserwählten wirſt du auserwählt ſeyn, und mit dem Verkehrten verkehrt. [28])

28. Denn dem demüthigen Volke wirſt du helfen, und die Augen der Stolzen [29]) demüthigen.

29. Denn du, Herr, erleuchteſt meine Leuchte: [30]) mein Gott! erleuchte meine Finſterniß!

30. Denn durch dich werd' ich entriſſen der Verſuchung: und mit meinem Gott überſpring ich die Mauer. [31])

31. Meines Gottes Weg iſt unbefleckt, des Herrn Wort im Feuer bewähret: ein Beſchirmer iſt er Allen, die auf ihn hoffen.

32. Denn wer iſt Gott außer dem Herrn, oder wer iſt Gott außer unſerm Gott?

33. Gott iſt's, der mich gürtete mit Kraft, und untadelhaft machte meinen Weg: [32])

34. der mir Füße machte wie den Hirſchen, [33]) und auf Höhen mich ſtellte: [34]) 2 Kön. 22, 34.

35. der meine Hände lehrte den Streit, und meine Arme zurichtete wie einen ehernen Bogen. [35])

36. Du gabeſt mir den Schirm deines Heiles, und deine Rechte nahm mich auf: deine Züchtigung hat mich endlich gebeſſert, und deine Züchtigung die wird mich lehren. [36])

37. Du gabeſt Raum meinen Schritten unter mir, [37]) und meine Fußtritte ſind nicht ſchwach geworden. [38])

38. Ich will meine Feinde verfolgen, [39]) und ſie ergreifen: und nicht umkehren, bis ſie vertilgt ſind.

39. Ich will ſie zerſchlagen, daß ſie nicht ſtehen können: ſie ſollen fallen unter meine Füße.

40. Du haſt mich mit Kraft gegürtet zum Streite, mir unterworfen, die ſich aufgelehnt wider mich.

41. Meine Feinde gabſt du mir in die Flucht: und die mich haßten, vertilgteſt du.

---

27) Mit dem Frommen handelſt du fromm, d. i. gütig, mit dem Unſchuldigen unſchuldig, d. i. ohne Schuld und Strafe ihm anzuſinnen.

28) Im Hebr. mit den Reinen (Aufrichtigen) wirſt du aufrichtig; mit den Falſchen (Verkehrten) treulos ſeyn. Du wirſt Jedem vergelten nach ſeinem Betragen gegen dich.

29) die Stolzen.

30) meinen Geiſt.

31) Bin ich mit dir vereinigt, ſo entkomm ich den Verſuchungen, und überwinde jede Schwierigkeit auf dem Wege des Heiles. Im Hebr. Mit dir renn' ich an gegen Schaaren, und mit meinem Gott ꝛc.

32) meinen Wandel.

33) behende, eilig zum Angriffe.

34) wo ich ſicher war vor meinen Feinden.

35) David hatte große Körperkraft. Im Hebr. und meinen Arm ſpannen lehrte den ehernen Bogen.

36) Im Hebr. ... nahm mich auf, deine Demüthigung macht mich groß. — Wenn du mich demüthigſt, werde ich groß. Durch Erniedrigung kommt man zur Erhöhung. Eph. 4, 9. 10.

37) machteſt mir einen weiten Weg, daß ich leicht und bequem ging.

3) gleiteten nicht aus, wankten nicht.

38) welche deine Feinde ſind, weil ſie ſich wider deinen Geſalbten und dein Geſetz erheben. Der betende Chriſt denkt bei dieſen und ähnlichen Stellen gegen die Feinde an ſeine üblen Gewöhnungen und Sünden, die er als ſeine ärgſten Feinde zu bekämpfen und auszurotten hat, oder auch an die feindlichen Mächte der Hölle, die nicht müde werden, ſein Heil in Gefahr zu bringen, oder ganz zu untergraben.

42. Sie riefen zu dem Herrn, und es war Keiner, der half: und er erhörte ſie nicht.

43. Ich will ſie zermalmen wie den Staub vor dem Winde her: wie Gaſſenkoth ſie zertreten.

44. Du erlöſeſt mich von dem Widerſpruche des Volkes: [40]) ſetzeſt mich zum Haupte der Völker. [41])

45. Ein Volk, das ich nicht kannte, dienet mir: es hörten ihre Ohren, und ſie gehorchten mir.

46. Die fremden Kinder [42]) haben mir vorgelogen, [43]) die fremden Kinder ſind darin alt geworden, [44]) und hinkten weg von ihren Wegen. [45])

47. Es lebet der Herr, und geprieſen ſey mein Gott, und erhoben der Gott meines Heils.

48. Gott, der du mir Rache [46]) gibſt, und die Völker mir unterwirfſt, du mein Erretter von meinen zornigen Feinden:

49. du wirſt mich erhöhen über die, ſo ſich auflehnen wider mich, vom ungerechten Manne mich erlöſen.

50. Darum will ich dich, Herr, preiſen unter den Völkern: und deinem Namen Lobgeſang bringen: Röm. 15, 9.

51. der du herrlich macheſt das Heil ſeines Königs, und Barmherzigkeit thuſt an ſeinem Geſalbten, David, und an ſeinem Samen ewiglich.

Der 18. (19.) Pſalm.

Lob Gottes aus der Natur und Offenbarung.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids.

2. Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, [1]) und das Firmament verkündet die Werke ſeiner Hände. [2])

3. Ein Tag bringt dem andern das Wort herfür, und eine Nacht meldet der andern die Kunde. [3])

4. Es iſt keine Sprache, es iſt kein Wort, deren Stimme man nicht hörete: [4])

---

40) der Aufrührer unter meinem Volke.

41) David ſpricht hier als Vorbild des Meſſias mit Ausdrücken, welche vollkommener auf dieſen als auf ihn ſelbſt paſſen.

42) die aus ehebrecheriſchem Umgange erzeugten, d. i. die Iſraeliten, welche Gott verließen, der böſen Welt, insbeſondere dem Götzendienſte, anhingen, und nach den Grundſätzen derſelben ihr Leben einrichteten, von ihr alſo gleichſam erzeugt wurden (Matth. 12, 39).

43) durch bloß äußern Dienſt.

44) verſtockt in dieſem Lügendienſte. Vergl. Hebr. 8, 13.

45) in denen ſie früher recht wandelten. Nach dem Hebr. geben Andere den Vers: Die Kinder der Fremde (die Heiden) ſchmeicheln mir (ſich unterwerfend), die Kinder der Fremde verſchmachten (liegen ohnmächtig da), und fliehen behend aus ihren Schlöſſern (Alles dem großen Könige überlaſſend). And and.

46) So heißt im Hebr. jede Genugthuung, das erlangte Recht.

1) bezeugen ſeine Macht und Weisheit.

2) Das große Himmelsgewölbe verkündet, was er gemacht. Im höhern Sinne hat man nach dem heiligen Paulus (Röm. 10, 18) unter Firmament die heilige Kirche, unter den Himmeln die Apoſtel, unter der Sonne Chriſtum, als Sonne der Gerechtigkeit und Urheber des Geſetzes, welches Vers 8 geprieſen wird, zu verſtehen.

3) Tag und Nacht, unaufhörlich, ertönt das Lob der Macht und Weisheit Gottes in der Natur.

4) Dieſes in der Natur ertönende Wort iſt nicht ſo, daß man's nicht hörete. Oder: weil es keine Sprache gibt, die man nicht hörete, ſo hört man auch dieſes Wort. Vgl. 1. Cor. 14, 10.

5. über die ganze Erde gehet aus ihr[5]) Schall, und bis an die Enden des Erdkreiſes ihr Wort.

6. In der Sonne hat er ſeine Wohnung geſetzt:[6]) und ſie gehet hervor wie ein Bräutigam aus ſeiner Kammer:[7]) frohlocket wie ein Rieſe, zu laufen den Weg.

7. Vom äußerſten Himmel iſt ihr Ausgang: und ihre Rückkehr am Aeußerſten deſſelben: und es iſt Niemand, der ſich bergen kann vor ihrer Hitze.[8])

8. Das Geſetz des Herrn[9]) iſt unbefleckt,[10]) und bekehret die Seelen:[11]) das Zeugniß des Herrn iſt getreu,[12]) und gibt Weisheit den Kleinen.[13])

9. Die Rechte des Herrn ſind gerade,[14]) und erfreuen die Herzen: das Gebot des Herrn iſt hell, und erleuchtet die Augen.[15])

10. Die Furcht des Herrn iſt heilig, und dauert in Ewigkeit: die Gerichte des Herrn ſind wahrhaft, gerechtfertigt in ſich ſelber.

11. Wünſchenswerther ſind ſie als Gold und viel Edelgeſtein: und ſüßer als Honig und Honigſeim.

12. Dein Knecht bewahret ſie auch,[16]) in ihrer Beobachtung iſt vielfache Vergeltung.

13. Aber die Sünden, wer merket ſie?[17]) Von meinen verborgenen Sünden reinige mich,

14. und der fremden wegen ſchone deines Knechtes.[18]) Wenn ſie über mich nicht herrſchen, dann werde ich unbefleckt ſeyn, und gereinigt werden von der größten Sünde.[19])

15. Und es werden dir wohlgefallen die Reden meines Mundes, und

---

5) des Firmaments und der Himmel; im höhern Sinne: der Kirche und der Apoſtel. Röm. 10, 18.

6) Verſtehe: Die Sonne hat er an ſeine Wohnung (den Himmel) geſetzt, wie dieß im Hebr. ausgedrückt iſt. Die obigen Worte, wie ſie unſere Vulgata hat, werden von den heiligen Vätern auf das große Geheimniß gedeutet, daß Gott in Chriſtus leibhaft wohne (Col. 2, 9).

7) voll Kraft und Muth, am frühen Morgen.

8) Im Hebr.: und bleibt nichts vor ihrer Hitze verborgen. Die Sonne durchläuft unverdroſſen ihre Bahn vom Aufgang bis zum Untergang. Zugleich iſt damit das irdiſche Leben Chriſti und jeder ihm zugehörigen Seele geſchildert. Er ward geboren, wuchs, lehrte, litt, ſtand wieder auf, und ſtieg empor; er lief, er ſtand nie ſtill auf ſeinem Wege, ſagt der heilige Auguſtin.

9) Wie die Natur die Herrlichkeit und Weisheit Gottes verkündet, ſo gleicher Weiſe das Geſetz oder die geiſtige Offenbarung. Man kann auch annehmen, daß der heilige Sänger von der natürlichen Sonne auf das geiſtige Licht, das Geſetz, überging.

10) Andere geben: vollkommen.

11) Andere geben: erquicket.

12) d. i. wahrhaft und unfehlbar.

13) Vergl. Matth. 11, 25.

14) richtig. Die hier und im Folgenden erwähnten Rechte, Gerichte, Gebote, dann die Furcht bedeuten daſſelbe, nämlich das Geſetz.

15) des Geiſtes.

16) Im Hebr.: Auch dein Knecht ward belohnt durch ſie.

17) Aber wer merket jede Sünde auch bei der größten Achtſamkeit, Gott nicht zu beleidigen?

18) der fremden Sünden wegen, die Andere aus meiner Veranlaſſung begehen. Andere geben das Hebr.: und der vorſätzlichen Sünden wegen ſchone ꝛc. Andere geben: und vor den Stolzen bewahre deinen Knecht.

19) dem Stolze (Aug.), der eine Folge des Mangels an Selbſtkenntniß iſt.

das Sinnen meines Herzens wird in deiner Gegenwart ſeyn allezeit. [20]) Herr, du biſt mein Helfer und mein Erlöſer.

Der 19. (20.) Pſalm.

Heil dem Könige!

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids. [1])
2. Der Herr erhöre dich am Tage der Trübſal: der Name des Gottes Jacobs [2]) beſchirme dich.
3. Er ſende dir Hilfe aus dem Heiligthume: [3]) und von Sion [4]) aus beſchütz' er dich.
4. Er gedenk' all deiner Speisopfer, [5]) und dein Brandopfer [6]) ſey ihm fett. [7])
5. Er gebe dir nach deinem Herzen, und all deine Rathſchläge erfüll' er.
6. Wir wollen uns freuen in deinem Heile: [8]) und uns rühmen des Namens unſers Gottes. [9])
7. Der Herr erfülle all dein Begehren! Nun erkenn' ich, daß der Herr geholfen ſeinem Geſalbten: [10]) er wird ihn erhören von ſeinem heiligen Himmel; denn mächtig iſt das Heil ſeiner Rechten. [11])
8. Dieſe verlaſſen ſich auf Wagen, und jene auf Roſſe: [12]) wir aber rufen den Namen des Herrn, unſers Gottes, an.
9. Sie werden verſtrickt, [13]) und fallen: wir aber ſtehen und ſind aufrecht!
10. Herr, hilf dem Könige: und erhöre uns am Tage, da wir dich anrufen.

Der 20. (21.) Pſalm.

Danklied der Kirche über die Siege Chriſti, ihres Königs. [1])

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids.

---

20) Nach dem Hebr. geben Andere Vers 14. 15: Bewahre deinen Knecht vor den Stolzen, laß ſie nicht über mich herrſchen, ſo werd' ich ſchuldlos ſeyn, und rein von großer Miſſethat. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Sinnen meines Herzens vor deinem Angeſichte. Herr ꝛc.

1) Eine Bitte des Volkes für den König zu Gott, wahrſcheinlich vor dem Auszuge in einen Krieg geſungen. Der Chriſt kann den Pſalm auf ſeine Vorgeſetzten und ihre Nöthen überhaupt, insbeſondere auf den Landesvater und den Vater der Chriſtenheit anwenden.

2) d. i. der rettende und fürſichtige Gott; denn als ſolchen hatte ſich Gott dem Jacob gezeigt.

3) der heiligen Bundeslade, wo Gott gegenwärtig war.

4) dem heiligen Berge aus, wo das heilige Zelt und die Bundeslade ſich befand.

5) Er nehme Rückſicht auf deine unblutigen Opfer (S. 3. Moſ. 2).

6) Das Brandopferthier wurde ganz auf dem Altare verbrannt (S. 3. Moſ. 1).

7) d. i. wohlgefällig: denn je fetter die Opferthiere, deſto angenehmer hielt man ſie für Gott.

8) in dem Glücke, das du dir und uns erwirbſt.

9) des Gottes, der ſich uns geoffenbaret hat.

10) Zuverſicht der Erhörung! Der Betende ſieht die Erhörung der Bitte als geſchehen voraus.

11) Im Hebr. ... Himmel, durch hilfreiche Thaten ſeiner Rechten.

12) auf Streitwagen und Reiterei.

13) Im Hebr.: ſie ſtürzen.

1) Die alten Juden, ſowie die heiligen Väter verſtanden dieſen Pſalm von Chriſtus. Dafür ſprechen auch mehrere Ausdrücke darin, die im eigentlichen Sinne auf keinen bloß irdiſchen König paſſen (V. 7, 9—13). Da jeder Chriſt mit Chriſto herrſchet, und ein

2. Herr, in deiner Kraft erfreuet[2]) ſich der König, und über dein Heil[3]) frohlocket er gar ſehr.

3. Den Wunſch ſeines Herzens gabeſt du ihm:[4]) und das Verlangen ſeiner Lippen[5]) entzogeſt du ihm nicht.

4. Denn du biſt ihm vorgekommen mit Segnungen der Süßigkeit:[6]) ſetzteſt auf ſein Haupt eine Krone von Edelſtein.[7])

5. Leben[8]) hat er begehrt von dir: und du gabeſt ihm Länge der Tage ewiglich, immer und ewig.

6. Groß iſt ſeine Herrlichkeit in deinem Heile:[9]) Herrlichkeit und große Zierde legeſt du auf ihn:

7. denn du wirſt ihn zum Segen ſetzen ewiglich:[10]) ihn erfreuen mit Freuden durch dein Angeſicht.[11])

8. Denn der König hoffet auf den Herrn: und in der Barmherzigkeit des Allerhöchſten wanket er nicht.

9. Laß finden deine Hand[12]) alle deine Feinde: deine Rechte finde Alle, die dich haſſen.

10. Du wirſt ſie machen wie einen Feuerofen zur Zeit deines Erſcheinens:[13]) der Herr wird ſie erſchrecken in ſeinem Zorne, und das Feuer ſie freſſen.

11. Ihre Frucht[14]) wirſt du[15]) von der Erde vertilgen, und ihren Samen aus den Menſchenkindern.

12. Denn ſie richteten dir Unheil zu, haben Anſchläge erſonnen, die ſie nicht ausführen konnten.

13. Denn du wirſt ſie zum Rücken machen:[16]) in denen, die du übrig läſſeſt, ihr Antlitz erhalten.[17])

14. Erhebe dich, Herr, in deiner Kraft: ſo wollen wir ſingen, lobſingen deiner Kraft.

---

natürlicher König iſt, der die Welt unter ſeinen Füßen hat, ſo kann ſich der Betende freuen der Macht, die ihm Gott über ſeine Feinde verſchafft, auch die übrigen Ausdrücke auf ſich anwenden.

2) zu jeder Zeit; denn Chriſtus herrſchte, herrſchet und wird ewig herrſchen.

3) deine Hilfe, deine Gnaden überhaupt.

4) Was wünſcht der Chriſt mehr als ſelige Vereinigung mit Gott?

5) das, was er im Gebethe verlangte.

6) oder mit lieblichem Segen.

7) machteſt ihn zum Könige.

8) irdiſches Leben.

9) Deine Gnaden bringen ihm große Zierde.

10) zum Geſegneten und Segnenden (1. Moſ. 12, 2. 3: 22, 18). Du ſegneſt ihn, und ſegneſt durch ihn wieder Andere.

11) durch deinen Gnadenblick und die Seligkeit bei dir.

12) o König. Andere: o Gott!

13) Du wirſt ſie dem Feuer übergeben, wenn du zum Gerichte erſcheinſt. Andere: zur Zeit deines Zornes.

14) d. i. ihre Kinder.

15) o König! — zur Strafe für das Unheil, das ſie dir angeſonnen (V. 12).

16) machen, daß ſie den Rücken kehren; wirſt ſie in die Flucht ſchlagen. Andere verſtehen: Laſt auf ſie legen. And. and.

17) in den Ueberbleibſeln des jüdiſchen Volkes die nationalen Züge des Angeſichtes erhalten. Andere: ihr Leben erhalten, um ſie fortwährend ihres Gottesmordes wegen, den ſie an Chriſto vollbracht, zu ſtrafen. And. and. Im Hebr. . . . machen, mit deiner Sehne zielen gegen ihr Angeſicht.

Der 21. (22.) Pſalm.

Der leidende Meſſias und ſein Reich. [1])

1. Zum Ende, für Hilfe am Morgen, [2]) ein Pſalm Davids.

2. Gott, mein Gott, ſchau auf mich, warum haſt du mich verlaſſen? [3]) Das Geſchrei meiner Sünden entfernet mein Heil. [4])

3. Mein Gott, ich rufe des Tags, und du erhöreſt nicht: des Nachts, iſt es nicht umſonſt für mich? [5])

4. Aber du wohneſt im Heiligthume, [6]) Lob Iſraels! [7])

5. Auf dich haben gehofft unſere Väter: ſie haben gehofft, und du haſt ſie errettet.

6. Sie haben zu dir gerufen, und wurden erlöst: ſie haben auf dich gehofft, und wurden nicht zu Schanden.

7. Ich aber bin ein Wurm, und kein Menſch: [8]) der Leute Spott, und die Verachtung des Volks.

8. Alle, die mich ſehen, ſpotten mein, bewegen die Lippen, [9]) und ſchütteln das Haupt. [10])

9. »Er hat gehofft auf den Herrn, der rette ihn: erlöſe ihn, weil er ſein Wohlgefallen an ihm hat.« Matth. 27, 43.

---

1) Daß in dem folgenden Pſalme der Meſſias ſpreche, haben die alten Juden anerkannt, und dafür ſprechen auch die ausdrücklichen Zeugniſſe der Apoſtel (Joan. 19, 24. Hebr. 2, 11. 12) und Chriſti ſelbſt (Matth. 27, 46. Marc. 15, 34); ſowie der ganze Inhalt, der weder auf David noch auf einen andern Leidenden in der iſraelitiſchen Geſchichte angewandt werden kann, wenn man den Worten nicht die offenbarſte Gewalt anthun will, dagegen vollkommen mit den Lebens- und Leidensumſtänden Chriſti übereinſtimmt.

2) S. Pſ. 4, 1. Die Worte »für Hilfe am Morgen« deutet man: Gebeth Chriſti um Beiſtand von ſeinem himmliſchen Vater am Tage ſeines Todes, d. i. am Morgen ſeiner herrlichen Auferſtehung. Im Hebr.: dem Muſikmeiſter, bei Anbruch der Morgenröthe; d. i. der Muſikmeiſter laſſe das Lied im Tempel ſingen bei Anbruch der Morgenröthe; welches paſſend iſt; denn alle Weiſſagungen ſind ſelbſt ein Morgenroth höherer Art, welches der Sonne der Gerechtigkeit voranging. And. and.

3) So klagt Jeſus am Kreuze (Matth. 27, 46). Da er alle Leiden dulden wollte, auch das ſchmerzlichſte Seelenleiden, das Gefühl des Verlaſſenſeyns von Gott, ſo geſchah es, daß ſeine göttliche Natur allen Troſt der menſchlichen entzog, und ſie ihren Leiden überließ, wodurch die größte aller Peinen entſtand, welche die Verlaſſenheit von Gott genannt wird, von der aber nur recht fromme Seelen einen Begriff haben (Hier., Theod.).

4) Meine Sünden halten ab meine Rettung. Welche Sünden hatte Jeſus? — Er machte unſere Sünden zu ſeinen Sünden (Joan. 1, 29), um die Strafe erleiden zu können; denn er war verwundet um unſrer Miſſethaten willen, geſchlagen um unſrer Laſter willen (Iſai. 53. 2. Cor. 5, 21). Jeſus klagt alſo hier im Namen der ganzen ſündigen Menſchheit. Im Hebr.: fern von meiner Hilfe ſind die Worte meines Heulens, d. i. ich rufe zwar, aber meine Hilfe iſt in weiter Entfernung.

5) Tag und Nacht ſteht für: immer. Andere geben ... Nachts, und ohne meine Schuld (werd' ich nicht gehört). Andere ... Nachts, und thu' ich dieß nicht mir zur Thorheit (ſondern zu meinem Heile). And. and. Unſere Ueberſetzung hat das Hebr. für ſich, wo ſteht: des Nachts, und wird mir keine Ruhe.

6) von dem immer die Hilfe kam, und auch nun Erlöſung kommen wird, d. i. Erlöſung der Menſchheit; nicht Erlöſung vom Tode.

7) du den Iſrael lobt.

8) Alſo wohl der Hilfe bedürftig! Die chaldäiſche Ueberſetzung hat: Ich bin ein ohnmächtiger Wurm, trage die Schmach der Menſchen, bin der Spott des Pöbels.

9) verziehen die Lippen; Ausdruck des Spottes. Pſ. 34, 21. Job 16, 11.

10) als Geberde des Spottes (S. Matth. 27, 39), indem ſie ſprechen, was folgt.

10. Denn du biſt's, der mich hervorgezogen aus dem Leibe: du meine Hoffnung von den Brüſten meiner Mutter her. [11])
11. Dir ward ich zugeworfen von Mutterſchooße an: [12]) von Mutterleib an warſt du mein Gott.
12. Weiche nicht von mir: denn Trübſal iſt ſehr nahe, weil Keiner iſt, der helfe.
13. Viele Farren [13]) haben mich umrungen: fette Stiere mich umlagert: [14])
14. haben aufgeſperrt wider mich ihren Rachen, wie ein raubender und brüllender Löwe.
15. Wie Waſſer bin ich ausgegoſſen, [15]) und aufgelöſt ſind alle meine Gebeine. [16]) Mein Herz iſt wie geſchmolzenes Wachs geworden in meinem Leibe. [17])
16. Vertrocknet wie eine Scherbe iſt meine Kraft, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen; und in den Staub des Todes haſt du mich gebracht. [18])
17. Denn viele Hunde haben mich umrungen: die Rotte der Boshaften hat mich umlagert. Sie haben meine Hände und meine Füße durchbohrt, [19])
18. all' meine Gebeine gezählt, [20]) mich angeſchauet und betrachtet, [21])
19. meine Kleider unter ſich vertheilt, und das Loos geworfen [22]) über mein Gewand. Joan. 19, 23. 24.
20. Du aber, Herr, entferne deine Hilfe nicht von mir: ſchaue her zu meinem Schutze. [23])
21. Erlöſe von dem Schwerte, [24])

---

11) ſeit meiner früheſten Kindheit. Andere geben das Hebr.: Du ließeſt mich ſorglos liegen an meiner Mutter Brüſten.

12) dir ganz und gar übergeben, oder dir übergab ich mich ganz und gar. S. Pſ. 70, 6.

13) Im Hebr.: große Stiere.

14) Bild mächtiger Feinde, der Hohenprieſter und heidniſchen Soldaten. Im Hebr.: Stiere von Baſan, einem fetten Weideland öſtlich vom Jordan, wo beſonders kräftige wilde Stiere gezogen wurden.

15) d. i. meine Kräfte ſind aufgelöſt wie eine bewegliche Waſſermaſſe, ohne Zuſammenhalt, wie das Folgende weiter erklärt.

16) aus den Gelenken gezogen, wie bei der Kreuzigung zu geſchehen pflegt.

17) Bild der Bangigkeit und Furcht. S. 2. Kön. 17, 10.

18) brachteſt mich bis an den Rand des Grabes.

19) Ueber dieſe berühmte Stelle ſind nicht nur die alten Ueberſetzer einig, welche denſelben oder einen ähnlichen Sinn ausdrücken, ſondern auch die größten Sprachforſcher und Schrifterklärer der neuen Zeit ſtimmen dahin überein, daß die hebräiſchen Worte, wähle man eine Leſeart, welche immer, jene Bedeutung nach dem Wortlaute haben können. Der heilige Prophet beſchreibt die einzelnen Umſtände bei der Kreuzigung des Heilandes.

20) d. i. konnten zählen, wegen Ausdehnung des Körpers bei der Kreuzigung. Im Hebr.: Ich zähle alle meine Gebeine.

21) Im Hebr.: mich mit Luſt angeſchaut.

22) Der Chriſt denkt ſich bei dieſen Stellen in die Lage des Heilandes, und eignet ſich im lebendigen Glauben ſeine Leiden an; oder er denkt auch an die eigenen Leiden, und opfert ſie in Liebe und Zuverſicht mit Chriſti Leiden dem himmliſchen Vater auf.

23) Dein Gnadenblick ſchütze mich vor meinen Feinden, daß ſie mir nicht Aergeres thun, als deinem göttlichen Willen gemäß iſt. Im Hebr. ... mir: meine Stärke, eile mir zu helfen.

24) Schwert ſteht überhaupt für Gewaltthat. Errette mich von den Gewaltthätigen, je nachdem es dein Wille iſt.

o Gott, meine Seele: und aus der Hand des Hundes meine Einſame.[25])
22. Rette mich aus dem Rachen des Löwen: und mich Erniedrigten von den Hörnern der Einhörner.[26])
23. Ich will deinen Namen verkündigen[27]) meinen Brüdern:[28]) mitten in der Gemeine dich preiſen.[29]) Hebr. 2, 12.
24. Die ihr den Herrn fürchtet, lobet ihn: alle Kinder Jacobs[30]) rühmet ihn!
25. Es fürchte ihn aller Same Iſraels: denn er hat nicht verachtet noch verſchmähet das Flehen des Armen, noch weggewandt ſein Angeſicht von mir, und mich erhöret, da ich zu ihm ſchrie.
26. Bei dir[31]) iſt mein Lob in der großen Gemeine:[32]) meine Gelübde will ich erfüllen[33]) im Angeſichte derer, die ihn fürchten.
27. Es werden eſſen[34]) die Armen,[35]) und ſatt werden, und den Herrn loben, die ihn fürchten;[36]) ihre Herzen werden leben in alle Ewigkeit.[37])
28. Es werden ſich erinnern, und

---

25) meine verlaſſene Seele, zugleich auch die Einzige, Theuerſte; denn der Menſch hat nichts Theuerers als ſeine Seele. Hund iſt Bild für rachgierige Feinde.

26) ſchütze mich Demüthigen. Andere geben ſtatt Einhorn Oryx, eine wilde gefährliche Ziegenart mit hohen ſpitzigen Hörnern. Andere: Büffel. S. 4. Moſ. 23, 22. Job 39, 9. Im Hebr.: Und vor den Einhörnern rette mich. Von nun an geht der Betende von der Bitte zum Vertrauen auf Erhörung über, daß ſeine Leiden ein Ende nehmen, und ſagt, was er zum Danke dafür thun werde.

27) Ich will verkünden, was du biſt, will die Kenntniß Gottes verbreiten. Durch Jeſus lernten die Menſchen erſt Gott als den Vater kennen, und ihn lieben. Joan. 17, 3.

28) So heißt Jeſus die Menſchen, nachdem er ſein Werk vollbracht, und ſie dadurch Kinder Gottes geworden ſind. Matth. 28, 10. Joan. 20, 17. Gal. 4, 5.

29) unter welcher ich gegenwärtig.

30) ihr Iſraeliten, die ihr die Erſtlinge der neuen chriſtlichen Gemeine ſeyd!

31) Von dir, dich lob ich ꝛc.

32) in der aus Juden und Heiden geſammelten Kirche Gottes.

33) eigentlich meine gelobten Opfer, wie das Wort auch bedeutet (3. Moſ. 7, 16: 22, 18. 4. Moſ. 29, 39. 5. Moſ. 12, 6), und nach dem Folgenden hier bedeuten muß, wo (V. 27) von einem Liebesmahle die Rede iſt, welchem immer das gelobte Opfer und zwar als Dankopfer (S. Pſ. 60, 9: 115, 14—18) folgte. Bei dieſen Opfern wurden die Fettſtücke auf dem Altare verbrannt, das übrige nach Abzug des dem Prieſter gehörigen Antheils zu Opfermahlzeiten verwandt, woran die Armen und Dürftigen jeder Art Theil nahmen. Unter dieſen Opfern, ſagen der heilige Auguſtin und Hieronymus, iſt kein anderes als das Opfer der heiligen Meſſe zu verſtehen, worin Chriſtus täglich in den Händen des Prieſters ſich dem himmliſchen Vater darbringt zur vollkommenſten Anerkenntniß der göttlichen Majeſtät und zur Darbringung eines unendlichen Dankes für die unendlichen Wohlthaten, die Gott der Vater der erlöſten Menſchheit mittheilt.

34) Das Dankopfer (die heilige Meſſe) iſt zugleich Mahl (Abendmahl).

35) So heißen die Glieder der neuen Gemeine (Matth. 5, 3. 6. Luc. 12, 32: 4, 18). Armuth des Geiſtes fordert jenes Mahl insbeſondere; denn nur der Demüthige beugt ſeinen Verſtand darunter.

36) Ihre Sättigung macht ſie ſelig, und ihre Seligkeit treibt ſie an zum Lobe Gottes über alle Wunder der Gnade, die Gott in ihnen wirket.

37) Das iſt die wunderbare Wirkung dieſes Mahles, daß es nicht nur die Seele nähret zum ewigen Leben, ſondern auch den Keim eines glorreichen unſterblichen Leibes in unſern Körper legt, wie Chriſtus lehrt Joan. 6, 55.

zu dem Herrn zurückkehren alle Enden der Erde:[38]) und anbeten vor ſeinem Angeſicht alle Geſchlechter der Heiden.

29. Denn das Reich iſt des Herrn: und er wird herrſchen über die Heiden.[39])

30. Es werden eſſen und anbeten alle Fetten[40]) der Erde: vor ſeinem Angeſichte Alle niederfallen, die zur Erde hinabſteigen.[41])

31. Und meine Seele wird ihm leben:[42]) und mein Same ihm dienen.

32. Nach dem Herrn wird genannt werden das künftige Geſchlecht:[43]) und die Himmel[44]) werden erzählen ſeine Gerechtigkeit dem Volke, ſo geboren wird, das gemacht hat der Herr.[45])

Der 22. (23.) Pſalm.

Der Herr iſt Hirt und Verſorger.

1. Ein Pſalm Davids. Der Herr regieret mich,[1]) und nichts wird mir mangeln: Iſai. 40, 11.

2. auf einem Weideplatze, da hat er mich gelagert: am Waſſer der Erquickung mich erzogen:[2])

3. meine Seele bekehret:[3]) mich geführt auf die Wege der Gerechtigkeit, um ſeines Namens willen.[4])

4. Denn wenn ich auch wandle mitten im Todesſchatten,[5]) ſo will ich nichts Uebels fürchten, weil du bei mir biſt. Deine Ruthe und dein Stab, die haben mich getröſtet.[6])

---

38) Alle Völker der Erde werden ſich an die älteſte Offenbarung erinnern, von der ſie zum Heidenthume abgefallen ſind, und zum Herrn zurückkehren.

39) Die ganze Menſchheit muß unter des Herrn Herrſchaft kommen, und ihm zurückgegeben werden.

40) d. i. Reichen. Auch dieſe werden in dem neuen Reiche nicht Gottesverächter, ſondern Gottesfürchtige ſeyn. Die Ausdrücke »eſſen und beten an« deuten auf den gottesfürchtigen Gebrauch der von Gott erhaltenen Gaben und Reichthümer. Zugleich iſt nach dem heiligen Cyprian auf das heilige Opfer gedeutet, welches genoſſen wird, und zugleich Gegenſtand der Anbetung iſt.

41) d. i. alle Sterblichen. Andere nach dem Hebr.: die zur Erde gebeugt ſind, die Armen.

42) Andere ziehen dieſe Worte zu dem Vorigen, und geben das Hebr.: welche (Armen) ihr Leben nicht friſten. Nach anderer Leſeart, welche die wichtigſten Zeugen für ſich hat, und mit der lateiniſchen Ueberſetzung übereinkommt, gibt man: Und meine Seele, die er ſich erweckt hat (fällt auch nieder).

43) Die künftigen Geſchlechter werden Chriſten genannt von Chriſtus (Apoſtelg. 11, 26). Nach dem Hebr.: Von dem Herrn wird erzählt bei dem künftigen Geſchlechte.

44) Im Hebr.: und die da kommen; nach den heiligen Vätern die Apoſtel.

45) neugeſchaffen. Andere ... geboren wird. Er hat Alles wohl gethan!

1) Im Hebr.: iſt mein Hirte. Der heilige Sänger vergleicht Gott mit einem Hirten, der für alle Bedürfniſſe ſeiner Heerde ſorgt. Gott reicht uns nicht nur unſere zeitliche Nothdurft, ſondern nähret und ſpeiſet uns auch mit ſeinem Worte und ſeiner Gnade.

2) durch die Ströme ſeines Troſtes. S. Joan. 4, 10: 7, 38.

3) wie ein guter Hirt das verirrte Schäflein zurückgebracht.

4) um ſeiner ſelbſt willen, oder weil er der fürſorgende, ſchützende, rettende Gott iſt; denn Jehova iſt der rettende Gott (S. Tob. 13. Note 8. Vgl. Pſ. 24, 11: 30, 4. Iſai. 43, 22. 25).

5) in Todesgefahren des Leibes und der Seele.

6) oder tröſten mich; dein Hirtenſtab, deine Leitung, iſt mein Troſt, meine Hoffnung. Der heilige Hieronymus unterſcheidet zwiſchen der Ruthe und dem Stabe, und glaubt, daß unter dieſem die ſorgſame Pflege, unter jener die heilſame Züchtigung der Schäflein verſtanden ſey.

5. Du haſt einen Tiſch vor meinem Angeſichte bereitet wider die, ſo mich quälen.[7]) Du haſt geſalbet mit Oel mein Haupt:[8]) und mein berauſchender Becher wie herrlich iſt er![9])

6. Und deine Barmherzigkeit folget mir all' die Tage meines Lebens:[10])

7. daß ich wohne im Hauſe des Herrn auf lange Zeit.[11])

Der 23. (24.) Pſalm.

Einzug des Herrn der Herrlichkeit in das Heiligthum.

1. Am erſten Tage nach dem Sabbate,[1]) ein Pſalm Davids.[2]) Des Herrn iſt die Erde, und was ſie erfüllt:[3]) der Erdkreis[4]) und Alle, die darauf wohnen. 1. Cor. 10, 26.

2. Denn er hat ihn auf Meere gegründet:[5]) und auf Strömen[6]) ihn bereitet.

3. Wer wird hinaufſteigen den Berg des Herrn? oder wer wird ſtehen an ſeinem heiligen Orte?[7])

4. Wer unſchuldig an Händen und rein von Herzen,[8]) ſeine Seele nicht gebraucht zum Eiteln,[9]) und nicht fälſchlich ſchwöret ſeinem Nächſten:

5. der wird den Segen vom Herrn erlangen, und Barmherzigkeit von Gott, ſeinem Heilande.

6. Das iſt[10]) das Geſchlecht, das nach ihm verlanget, die da verlangen nach dem Angeſichte des Gottes Jacobs.

7. Hebet eure Thore, ihr Fürſten,[11])

---

7) Du haſt wie ein gaſtfreundlicher Wirth mir ein Mahl zugerichtet trotz meinen Feinden, die gleichſam zuſehen, und mein Glück nicht ſtören können. Nach den heiligen Cyprian, Ambroſius und Andern iſt unter dem Tiſche der Tiſch des Herrn verſtanden, bei welchem wir Kraft wider unſere böſen Neigungen, Verſuchungen und alle Feinde des Heils erhalten.

8) Salbung war bei Gaſtmahlen gebräuchlich. S. Luc. 7, 46. Amos 6, 6. Im geiſtlichen Sinne geht es auf die Salbung der Gnade durch den heiligen Geiſt.

9) Bei dem Mahle fehlt der Becher mit gutem ſtarken Weine nicht. Oft macht Gott ſeine Diener trunken von Freude und Seligkeit ſchon auf dieſer Welt.

10) Deine Gnade kommt meinem Willen vor, begleitet ihn, und vollendet mit ihm jede gute That. Die Gnade Gottes, ſagt der heilige Auguſtin, kommt dem Menſchen zuvor, damit er wolle, und begleitet dann ſeinen Willen, damit er nicht fruchtlos wolle.

11) d. i. auf ewig.

1) d. i. am erſten Wochentage, unſerm Sonntage zu ſingen.

2) deſſen Inhalt iſt: Der Herr, der Schöpfer der Erde (V. 1. 2), bei dem nur der Gerechte würdig ſeyn kann (3—6), zieht in das Heiligthum (das heilige Zelt auf Sion 2. Kön. 6. 1. Par. 15) ein (7—10). Nach der gemeinſamen Meinung der heiligen Väter geht der Pſalm zugleich auf den Einzug Chriſti in den Himmel.

3) was auf ihr wohnt.

4) die Erde.

5) auf die unterirdiſchen Waſſer, die mit dem Weltmeere in Verbindung ſtehen (1. Moſ. 7, 11). Andere geben: neben den Meeren.

6) denſelben unterirdiſchen Waſſerſtrömungen, oder neben den Flüſſen.

7) im Heiligthume Gottes, im Himmel. Iſt darunter zunächſt das heilige Zelt, dann aber und zugleich Gottes Reich und Himmel zu verſtehen.

8) unbefleckt in Geſinnung und That.

9) der nicht nach eitlen Dingen ſtrebt, ſondern nach den wahren Gütern (Aug.).

10) die ſolches thun.

11) Oeffnet ihr Vorſteher des Tempels (des heiligen Zeltes) die Thore. Im höhern Sinne: Oeffnet, ihr Engel, die Thore der Ewigkeit dem Sohne Gottes, der tri-

erhebet euch, ihr ewigen Thore,[12]) daß einziehe der König der Herrlichkeit.[13])

8. Wer iſt dieſer König der Herrlichkeit? Der Herr, der ſtarke und mächtige, der Herr, mächtig im Kriege!

9. Hebet eure Thore, ihr Fürſten, erhebet euch, ihr ewigen Thore, daß einziehe der König der Herrlichkeit.

10. Wer iſt dieſer König der Herrlichkeit? Der Herr der Heerſchaaren, dieſer iſt der König der Herrlichkeit!

Der 24. (25.) Pſalm.

Bitte um Hilfe und Sündenvergebung.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids. Zu dir, Herr, erheb' ich meine Seele:

2. mein Gott, auf dich vertrau' ich, laß mich nicht zu Schanden werden,

3. und mich nicht verlachen von meinen Feinden: denn Alle, die auf dich warten, werden nicht zu Schanden.[1])

4. Zu Schanden ſollen Alle werden, die Böſes thun freventlich.[2]) Deine Wege,[3]) Herr, zeige mir, und deine Steige lehre mich!

5. Leite mich in deiner Wahrheit,[4]) und lehre mich: der du biſt, o Gott, mein Heiland, und auf dich hab' ich gehofft den ganzen Tag.[5])

6. Gedenke, Herr, deiner Erbarmungen und deiner Gnaden, die vom Anbeginne her ſind.

7. Der Sünden meiner Jugend[6]) und meiner Unachtſamkeit[7]) gedenke nicht. Nach deiner Barmherzigkeit gedenke du mein: um deiner Güte willen, Herr!

8. Gütig und gerecht iſt der Herr: darum wird er ein Geſetz geben den Fehlenden auf dem Wege,[8])

9. wird führen die Sanftmüthigen im Gerichte,[9]) wird lehren die Sanften ſeine Wege.

10. Alle Wege des Herrn ſind Barmherzigkeit und Wahrheit:[10]) denen, die ſeinen Bund und ſeine Zeugniſſe[11]) halten.

11. Um deines Namens willen,[12]) Herr, ſey gnädig meiner Sünde: denn ihrer iſt viel.

---

umphirend in den Himmel zurückkehrt. So alle Väter und die Kirche in der Liturgie. Nach anderer Leſeart im hebräiſchen Texte: Erhebet, ihr Thore, eure Häupter (erhebet und erweitert euch).

12) bedeutet zugleich: feſte Thore.

13) der ſelbſt herrlich iſt, und Andern die Herrlichkeit mittheilt.

1) Hoff' alſo in gläubiger Geduld bei allen Trübſalen, Verſuchungen, Nöthen, Anliegen auf Gott!

2) Andere geben: ohne Urſach. Andere: im eitlen Uebermuthe. Im Hebr. ... werden die böſen Verräther, die Abtrünnigen. Ueber die Feinde in den Pſalmen ſ. Pſ. 17. Note 39, ſowie 2. Esdr. 4. Note 2.

3) Gebote.

4) durch deine Wahrheit, Lehre.

5) Mein ganzes Leben lang habe ich in Geduld auf die Erfüllung deiner Verheiſſungen gehofft.

6) Andere geben: Kindheit.

7) Im Hebr.: meiner Uebertretungen.

8) Er wird die Sünder lehren, die vom Wege abirrten, was ſie zu thun haben, um wieder zu ihm zurück zu kommen.

9) in der Gerechtigkeit. Nach dem Hebr.: wird recht leiten die Elenden.

10) Alle Führungen des Herrn ſind ein Beweis ſeiner Gnade und Treue, d. i. der Erfüllung ſeiner Verheißungen. S. Pſ. 25, 3.

11) ſeine Religion und ſeine Gebote in Ehren halten, und darnach wandeln.

12) Pſ. 22. Note 4.

12. Wer iſt der Menſch, der den Herrn fürchtet? [13]) Er hat ihm ein Geſetz auf dem Wege gegeben, den er erwählen ſoll. [14])
13. Seine Seele wird weilen im Guten, [15]) und ſein Same wird erben das Land. [16])
14. Eine Veſte [17]) iſt der Herr denen, die ihn fürchten: und ſein Bund iſt, daß er ihnen offenbar werde. [18])
15. Meine Augen gehen immer nach dem Herrn: denn er wird meine Füße aus dem Netze ziehen. [19])
16. Schaue auf mich, und erbarme dich meiner: denn ich bin einſam und arm.
17. Die Trübſale meines Herzens ſind vielfältig geworden: aus meinen Nöthen rette mich.
18. Sieh' an meine Demüthigung [20]) und meine Beſchwerde: und vergib alle meine Sünden.
19. Sieh' auf meine Feinde; denn ihrer ſind Viele, und mit ungerechtem Haſſe haſſen ſie mich. Joan. 15, 25.
20. Bewahre meine Seele, und rette mich: laß mich nicht zu Schanden werden; denn ich habe auf dich gehoffet.
21. Die Unſchuldigen und Aufrichtigen hangen mir an: [21]) denn ich hoffe auf dich.
22. Erlöſe, Gott! Iſrael [22]) aus all ſeiner Drangſal.

Der 25. (26.) Pſalm.

Betheuerung der Unſchuld. Bitte um Errettung aus dem Verderben der Welt.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids. Richte mich, [1]) Herr; denn ich wandelte in meiner Unſchuld, [2]) und weil ich gehoffet auf den Herrn, will ich nicht nachlaſſen. [3])
2. Prüfe mich, Herr, und verſuche mich: [4]) erforſche mit Feuer meine Nieren und mein Herz. [5])
3. Denn deine Barmherzigkeit iſt vor meinen Augen: und an deiner Wahrheit hab' ich Gefallen.

---

13) Welches iſt das Glück des Menſchen, der Gott fürchtet? Die Antwort folgt Vers 13.

14) Dieſem Gottesfürchtigen hat Gott die Vorſchrift zu dem Wandel gegeben, den er einzuſchlagen hat. Andere geben das Hebr.: Welcher Menſch den Herrn fürchtet, dem zeigt er den Weg, den er wählen ſoll.

15) Er wird mit Gütern erfüllt, geiſtlichen und zeitlichen; denn wer das Reich Gottes ſucht, dem wird auch ſeine zeitliche Nothdurft gegeben. Matth. 6, 33.

16) glücklich ſeyn im Lande. S. 3. Moſ. 26, 4. 5. Moſ. 4, 1. 40.

17) ſichere Stütze. Im Hebr.: ein Freund.

18) erkannt werde. Joan. 17, 3. Im Hebr.: und ſeinen Bund lehrt er ſie kennen.

19) aus der Gefahr, zu ſündigen. Wenn auch die Welt und der Satan ihre Fallſtricke legen, ſo hofft der Fromme bei Wachſamkeit und Gebeth auf Gottes Hilfe.

20) wie ich gedemüthigt, elend bin.

21) Andere geben das Hebr.: Unſchuld und Redlichkeit müſſen mich ſchützen.

22) das auserwählte Volk, nunmehr die Chriſten.

1) Schaffe mir Recht.

2) aufrichtig vor Gott (2. Kön. 15, 11). David konnte dieß ſagen, ohne ſich deßhalb von allen Sünden rein zu nennen.

3) in der Unſträflichkeit und im Dienſte Gottes. Im Hebr.: werde ich nicht wanken, fallen.

4) Stelle mich auf die Probe. S. Pſ. 16, 3.

5) meine geheimſten Abſichten, und ſieh, ob dein reinigendes Feuer Verkehrtheit finde. Iſt Betheuerung der Unſchuld (rückſichtlich ſchwerer Sünden) und der Redlichkeit. S. Pſ. 7, 10.

4. Im Rathe der Eitelkeit [6]) bin ich nicht geſeſſen, und mit den Uebelthätern [7]) will ich nicht wandeln.
5. Ich haſſe die Verſammlung der Böſen: und bei den Gottloſen will ich nicht ſitzen.
6. Ich waſche mit den Unſchuldigen meine Hände, [8]) und will um deinen Altar, [9]) her ſeyn, o Herr!
7. Damit ich höre die Stimme des Lobes, [10]) und erzähle alle deine Wunder.
8. Herr, ich liebe die Pracht deines Hauſes, [11]) und den Ort der Wohnung deiner Herrlichkeit.
9. Laß nicht zu Grund gehen mit den Gottloſen, o Gott, meine Seele, und mit den Männern des Blutes mein Leben,
10. in deren Händen Ungerechtigkeit iſt, deren Rechte gefüllt iſt mit Geſchenken. [12])
11. Ich aber bin gewandelt in meiner Unſchuld: erlöſe mich, und erbarme dich meiner. [13])
12. Mein Fuß iſt geſtanden auf rechtem Wege: in den Verſammlungen will ich dich loben, o Herr! [14])

Der 26. (27.) Pſalm.

Zuverſicht zu Gott. Sehnſucht nach ihm.

1. Ein Pſalm Davids, eh' er geſalbt ward. [1]) Der Herr iſt mein Licht und mein Heil, wen ſollt' ich fürchten? Der Herr iſt der Beſchirmer meines Lebens, vor wem ſollt' ich zittern?
2. Wenn die Uebelthäter mir nahen, mein Fleiſch zu freſſen, [2]) ſie, meine Feinde, die mich quälen, ſo werden ſie kraftlos, und fallen zu Boden.
3. Wenn ein Heerlager wider mich ſtehet, ſo ſoll ſich mein Herz nicht fürchten. Wenn ſich ein Streit wider mich erhebet, ſo will ich dabei hoffen. [3])
4. Um Eines hab' ich gebeten den Herrn, wiederum verlang' ich's, daß ich weile im Hauſe des Herrn alle Tage meines Lebens, [4]) daß ich ſchaue die

---

6) bei eiteln lügenhaften Leuten.

7) Im Hebr.: mit den Falſchen, Hinterliſtigen.

8) Ich will meine Hände mit den Unſchuldigen waſchen, und damit betheuern, daß ich würdig bin, zu beten und zu opfern. Die Juden wuſchen vor dem Gebethe und Opfer die Hände (Hieronymus).

9) in ſo unſchuldiger Gemüthsbeſchaffenheit um deinen Opferaltar hergehen (ſtehen), und mein Opfer bringen.

10) das ich ertönen laſſe, einſtimmend in die Chöre der Leviten, welche während Darbringung der Opfer heilige Lieder ſangen.

11) deines heiligen Zeltes, das zu deiner Ehre koſtbar, und herrlich verziert iſt.

12) die Beſtechung annahmen zur Unterdrückung der Unſchuldigen.

13) Wenn David von ſeiner Unſchuld ſpricht, verſteht er nicht fleckenloſe, vollkommene Reinigkeit, ſondern nur Schuldloſigkeit in Bezug auf die Beſchuldigungen ſeiner Feinde, und ſeinen aufrichtigen Eifer im Dienſte Gottes; denn daß er ſich eine fleckenloſe Reinheit nicht zuſchrieb, erhellt deutlich genug aus dem Bekenntniſſe ſeiner eignen Unwürdigkeit (S. Pſ. 24: 7, 18). Er pochte auch nicht auf ſeine Unſchuld, ſondern hoffte nur ſoviel, als ein gutes Gewiſſen hoffen kann.

14) Andere geben das Hebr. Vers 11 und 12: Ich aber wandle ꝛc. ... mein Fuß ſtehet ꝛc.

1) Einige verſtehen die erſte Salbung (1. Kön. 16); Andere die zweite Salbung (2. Kön. 2, 4); Andere die dritte (2. Kön. 5, 3).

2) Wenn ſie wie wilde Thiere ſich über mich hermachen.

3) auf Gottes Hilfe vertrauen ꝛc. Ein reines Gewiſſen belebet die Hoffnung!

4) David mußte vor ſeiner zweiten Salbung, von Saul verfolgt, herumirren, und konnte alſo das Glück nicht genießen, immer beim heiligen Zelte zu ſeyn, und es oft zu

Luſt des Herrn,[5]) und ſeinen Tempel beſuche.[6])

5. Denn er hat mich verborgen in ſeinem Zelte, mich geſchirmet am Tage des Unglücks im Verborgenen ſeines Zeltes:[7])

6. auf einen Felſen mich gehoben.[8]) Und nun erhob er mein Haupt über meine Feinde.[9]) Ich bin herumgegangen,[10]) und hab' ein Opfer des Jubels geopfert in ſeinem Zelte: ich will ſingen, und Lob ſagen dem Herrn.

7. Erhöre, o Herr, meine Stimme, womit ich zu dir gerufen: erbarme dich meiner, und erhöre mich.

8. Mein Herz hat zu dir geſagt: Es ſuchet dich mein Angeſicht:[11]) dein Angeſicht, o Herr, will ich ſuchen.[12])

9. Wende nicht weg dein Angeſicht von mir: weiche nicht im Zorne von deinem Knechte. Sey du mein Helfer: verlaß mich nicht, und verachte mich nicht, o Gott mein Heiland!

10. Denn mein Vater und meine Mutter haben mich verlaſſen:[13]) der Herr aber nimmt mich auf.

11. Herr, gib mir ein Geſetz auf deinen Weg,[14]) und leite mich auf die rechte Bahn um meiner Feinde willen.

12. Uebergib mich nicht dem Willen meiner Quäler: denn falſche Zeugen ſind wider mich aufgeſtanden,[15]) und die Bosheit hat wider ſich ſelbſt gelogen.[16])

13. Ich glaube,[17]) die Güter des Herrn zu ſchauen im Lande der Lebendigen.[18])

14. Harre des Herrn, handle männlich: laß ſtark ſeyn dein Herz, und hoff' auf den Herrn![19])

---

beſuchen. Vgl. 1. Kön. 26, 19. Andere verbinden ohne die Beziehung auf Davids Herumirren ſo: Bei einem ſo hilfreichen Gott, wie du biſt (1—3), möchte ich immer weilen.

5) die Schönheit, die Lieblichkeit des Herrn; — die bedeutſamen heiligen Gebräuche und Ceremonien bei dem Gottesdienſte.

6) Ueber Tempel ſ. Pſ. 5, Note 11.

7) denn bei ihm im heiligen Zelte hatte ich Schutz; da verbarg er mich vor jeder Gefahr, und da wird er auch künftig mich ſchützen.

8) ſtellte mich ſicher, unzugänglich meinen Feinden. Andere geben Vers 4—6: Um Eines bitte ich ... birgt mich ... ſchirmet mich ... erhebt mich.

9) Nun hat er mich nicht nur von meinen Feinden befreit, ſondern ſie mir auch unterworfen.

10) um den Altar beim Opfer. Im Hebr.: Und nun erhob ſich mein Haupt über meine Feinde ringsum, und ich opfere in ſeinem Zelte Opfer mit Poſaunenſchall, und ſinge und ſpiele des Herrn Lob.

11) deine Gegenwart über der heiligen Lade. S. Pſ. 23, 6. 2. Moſ. 23, 17.

12) Im Hebr. heißt der Vers: Mein Herz denket an dein Wort: Suchet mein Angeſicht; darum will ich ſuchen, Herr, dein Angeſicht.

13) d. i. meine Nächſten, wofür Vater und Mutter hier ſtehen. Vgl. Zach. 13, 3.

14) Herr, lehre du mich deine Wege, führe du mich!

15) zur Zeit der Verfolgung von Saul: ſie werden ſich vielleicht wieder gegen mich erheben!

16) durch Lüge ſich ſelbſt geſchadet. Im Hebr. ... aufgeſtanden, die nach Bosheit ſchnauben.

17) und hoffe.

18) auf Erden, welche ſo heißt (Iſai. 53, 8. Pſ. 51, 7: 114, 9); und zugleich im andern Leben.

19) Der heilige Sänger ermahnt ſich ſelbſt zur Geduld und Ausdauer!

Der 27. (28.) Pſalm.

Gebeth um Hilfe, Zuverſicht der Erhörung.

1. Ein Pſalm Davids. Zu dir, Herr, will ich rufen, mein Gott! ſchweige nicht vor mir: damit nicht, wenn du ſchweigeſt vor mir, ich gleich werde denen, die in die Grube hinabfahren. 1)

2. Erhöre, Herr, die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir bete: wenn ich erhebe meine Hände zu deinem heiligen Tempel. 2)

3. Raffe mich nicht weg zugleich mit den Sündern: und vertilge mich nicht mit den Miſſethätern: 3) die friedlich reden mit ihrem Nächſten, aber Böſes in ihrem Herzen haben.

4. Gib ihnen nach ihren Werken und nach der Bosheit ihrer Anſchläge. Nach den Werken ihrer Hände vergilt ihnen, und was ſie verdient haben, bezahle ihnen. 4)

5. Denn ſie haben die Werke des Herrn nicht erkannt, 5) noch die Werke ſeiner Hände: 6) du wirſt ſie zerſtören, und nicht wieder aufbauen. 7)

6. Gebenedeit ſey der Herr: denn er hat die Stimme meines Flehens erhört.

7. Der Herr war mein Helfer, und mein Beſchirmer: auf ihn hat vertrauet mein Herz, und es iſt mir geholfen worden. Und mein Fleiſch iſt wieder blühend geworden, 8) und mit willigem Herzen will ich ihn bekennen. 9)

8. Der Herr iſt die Stärke ſeines Volkes: und der Beſchirmer des Heiles ſeines Geſalbten. 10)

9. Hilf, Herr, deinem Volke, und ſegne dein Erbe: 11) und regiere ſie, 12) und erhöhe ſie ewiglich! 13)

---

1) Wende dich nicht ohne Antwort weg von mir, als wäre ich dem Grabe und der ewigen Verdammniß verfallen, wo keine Erhörung mehr iſt.

2) Im Hebr.: zu deinem Allerheiligſten. Die Hebräer beteten gegen den Tempel hin; es kann aber unter Tempel auch der Himmel verſtanden ſeyn (3. Kön. 8, 22).

3) Laß mich nicht den Tod der Sünder, insbeſondere der Heuchler ſterben. Die Sünder ſterben einen wirklichen und vollkommenen Tod auch dem Körper nach; denn wenn auch ihre Körper wieder auferſtehen, ſo geſchieht dieß nur zur ewigen Qual derſelben. Dagegen iſt der Tod desjenigen, der in der Gnade Gottes ſtirbt, nur ein Hingang in ein beſſeres Leben, worin Seele und Leib verherrlicht werden. S. Apoc. 20, 4. 5. 6.

4) Dieß iſt nicht ſo faſt eine Verwünſchung als eine Prophezeihung, die der Geiſt Gottes dem heiligen Sänger eingab, um den Gottloſen ihr einſtiges Gericht vor die Augen zu halten, das unfehlbar ſie treffen wird, wenn ſie ſich nicht bekehren. Vgl. auch 2. Esdr. 4. Note 2.

5) ſeine gnadenreiche Heimſuchung, den tauſendſtimmigen Ruf ſeiner Gnade. Sieh Luc. 19, 41. 42.

6) noch ihn erkannt in den Werken der äußern Natur.

7) du wirſt den Sünder in den Tod geben ohne Hoffnung der Erlöſung.

8) Mein Leben blüht wieder auf — neuer, ſchöner, im verklärenden Lichte ſeiner Gnade.

9) loben und ihm danken. Im Hebr.: geholfen worden. Und mein Herz frohlocket, und ich will ihn bekennen mit meinem Liede.

10) und des Heiles Aller, die dem Geſalbten des Herrn anhängen, — die Chriſten, d. i. Mitgeſalbte ſind.

11) dein dir eigenthümliches Volk (5. Moſ. 9, 29).

12) leite ſie, für ſie ſorgend wie ein Hirt. S. Pſ. 22, 1.

13) verherrliche ſie auf ewig. Andere: trage, unterſtütze ſie.

Der 28. (29.) Pſalm.

Die ſieben Donner, die ſiebenfache Gnadenſtimme Gottes.

1. Ein Pſalm Davids. Bei der Vollendung des Zeltes.[1]) Bringet dem Herrn, ihr Söhne Gottes,[2]) bringet dem Herrn junge Widder![3])

2. Bringet dem Herrn Preis und Ehre, bringet dem Herrn Preis, ſeinem Namen:[4]) betet den Herrn an in ſeinem heiligen Vorhofe.[5])

3. Die Stimme des Herrn iſt über den Waſſern,[6]) der Gott der Herrlichkeit donnert: der Herr iſt über vielen Waſſern.[7])

4. Die Stimme des Herrn kommet in der Kraft: die Stimme des Herrn in der Herrlichkeit.[8])

5. Die Stimme des Herrn zerſchmettert die Cedern: ja, der Herr zerſchmettert die Cedern des Libanon:[9])

---

1) David ließ für die Lade des Bundes ein neues Zelt verfertigen (1. Par. 15, 1). Als daſſelbe fertig war, ſoll er nach dieſer Aufſchrift, welche aus der griechiſchen Ueberſetzung entnommen iſt, dieſen Pſalm geſungen haben, um darin die Geheimniſſe des geiſtlichen Zeltes, der Kirche, zu beſingen, wovon das irdiſche Zelt Davids nur ein Vorbild war. Der heilige Sänger beſingt darin zunächſt die Majeſtät und Macht der Stimme Gottes (des Donners) in der Natur, verſteht aber zugleich die Herrlichkeit und Macht der Gnadenſtimme Gottes im Reiche der Gnade (der Kirche): denn wie die ganze Natur ein Abbild ſeines göttlichen Geſetzes iſt, ſo kann die Majeſtät und Macht des Donners, wie in dem Pſalme geſchieht, als ein Bild der Kraft und Herrlichkeit des göttlichen Wortes gebraucht werden.

2) Darunter ſind Engel (Pſ. 88, 7) und Menſchen (Pſ. 81, 6) zugleich verſtanden. Der heilige Sänger fordert alle Heilige auf, Gott um ſeiner Herrlichkeit willen, die er in der Natur und dem Reiche ſeiner Gnade offenbart, zu preiſen.

3) überhaupt Opfergaben. Der Beiſatz »bringet ... Widder« iſt nicht im Hebr.

4) dem Herrn, wie er genannt, bekannt iſt, wie er ſich geoffenbart und verherrlicht hat.

5) Nur in dem Vorhofe des Zeltes und Tempels durften die Laien ſich zum Gebethe verſammeln. Hier ſteht Vorhof überhaupt für Verſammlungsort. Das Hebr. gibt man: ... Herrn an in heiligem Schmucke.

6) über den Waſſerwolken (vgl. Pſ. 17, 12: 103, 3). Gott läßt den Donner über den Wolken hören.

7) Nach den heiligen Vätern iſt der Donner des Herrn im höhern Verſtande das gewaltige Wort ſeiner Gnade. In der ſiebenfachen Kraftäußerung deſſelben, wie ſie von Vers 3—9 angezeigt iſt, läßt ſich eine Aehnlichkeit mit den ſieben Gnadenmitteln (Sakramenten) des neuen Bundes nicht verkennen. Zunächſt ertönt das göttliche Wort über den Waſſern der Taufe, in dem Bade der Wiedergeburt, wo uns Gott aus ſündhaften Geſchöpfen zu Kindern Gottes umſchafft. Andere verſtehen unter den Waſſern die Völker (Apoc. 17, 15), welchen das Wort Gottes verkündet worden.

8) d. h. der Donner iſt gewaltig und prächtig. Das Wort Gottes zeigt ſich vorzüglich kräftig und herrlich in den beiden Gnadenmitteln der Firmung und Oelung, worin der Chriſt Stärke, in der einen zum ſtandhaften Chriſtenthume, in der andern zur geduldigen Ertragung der Krankheit und Todesſchmerzen erhält. Andere verſtehen die Kraft des Wortes Gottes überhaupt. S. Hebr. 4, 12.

9) Der Blitz, auf den der Donner folgt, zerſchmettert auch die höchſten Bäume, wozu die Cedern des Libanon gehören. Mit den Cedern wird der Stolz der Gottloſen verglichen (Pſ. 36, 35). Dieſen bricht die Stimme Gottes in dem heiligen Gnadenmittel der Buße, welches nur die Demüthigen würdig empfangen. Andere verſtehen unter den

6. und zerſchlägt ſie wie ein Kalb des Libanon:[10]) er, der Geliebte, welcher iſt wie ein junges Einhorn.[11])

7. Die Stimme des Herrn zertheilet die Feuerflammen.[12])

8. Die Stimme des Herrn erſchüttert die Wüſte:[13]) und der Herr beweget die Wüſte Cades.[14])

9. Die Stimme Gottes macht gebären die Hirſchen,[15]) und entblößet die dichten Wälder:[16]) und in ſeinem Tempel ſagen Alle: Ehre![17])

10. Der Herr macht wohnen auf der Waſſerfluth,[18]) und der Herr wird ſitzen als König in Ewigkeit.

11. Der Herr wird ſeinem Volke Kraft geben: der Herr wird ſegnen ſein Volk im Frieden.

Der 29. (30.) Pſalm.

Dank für Errettung.

1. Ein Lobpſalm. Bei der Einweihung des Hauſes Davids.[1])

2. Ich will dich erheben, o Herr; denn du haſt mich aufgenommen: du haſt meine Feinde ſich nicht freuen laſſen über mich.

3. Herr, mein Gott, zu dir hab' ich gerufen, und du haſt mich geheilet.[2])

4. Herr, du zogeſt meine Seele aus

Cedern die Gelehrten und Großen der Erde, welche ihren Verſtand und ihre Herrlichkeit unter die Wahrheit des Evangeliums gebeugt haben.

10) ſo leicht wie ein Kalb, das auf dem Libanon weidet.

11) Der Herr, der Geliebte, zerſchlägt die Cedern wie ein junges kräftiges Einhorn ſie mit ſeinem Horne entwurzelt und umſtürzt. Im Hebr. heißt der Vers: und macht ſie hüpfen wie Kälber, (durch das Erdbeben, das mit dem Gewitter öfter verbunden iſt), den Libanon und Sirion (eine Bergſpitze des Libanon) wie junge Büffel.

12) d. i. ſtreuet aus Feuerflammen (Blitze). Im geiſtlichen Verſtande erkennt man jenes allmächtige Wort, welches das Brod in das allerheiligſte Altarsſakrament wandelt, und es in Theilen als eben ſo vielen Liebesflammen unter die Gläubigen vertheilt. Andere verſtehen den Eifer, zu dem das Wort Gottes antreibt.

13) ſetzt in Bewegung ſogar die fürchterliche Wüſte, die wilden Thiere, die ſich darin aufhalten.

14) die ſchrecklichſte Wüſte, wie die Wüſte Cades iſt, durch welche die Iſraeliten zogen (5. Moſ. 1, 19). Durch die Prieſterweihe oder das durch die Prieſter wirkende Wort wird die Wüſte aufgeregt und fruchtbar. Unter Wüſte iſt dann die in Irrthum und Sünde öde liegende Menſchheit zu verſtehen.

15) Die Schwergebärenden, durch Schrecken. Im geiſtlichen Verſtande iſt jene Stimme Gottes die im heiligen Sakrament der Ehe wirkende Gnade, wodurch Kinder für das Reich Gottes erzeugt und erzogen werden.

16) entblättert die dunkeln Dickichte, oder rottet Wälder aus; bringt Kultur und Menſchlichkeit.

17) Ueber die Macht ſeines Wortes ſtimmen alle Weſen im Tempel der Natur und des Himmels ſein Lob an.

18) macht die Waſſerwolken zu dem Orte, worauf er wohnt. Andere: Der Herr wird eine Sündfluth anrichten. And. and.

1) Wahrſcheinlich bei der Einweihung des Platzes für den nachherigen Tempel nach der großen Peſt (2. Kön. 24, 25. 1. Par. 21, 27). Andere: bei der Einweihung der neuen Stiftshütte (2. Kön. 6, 17). Andere: bei der Einweihung des Pallaſtes Davids. And. and.

2) meinen Körper von der Krankheit heil erhalten, oder wirklich beim Anfalle der Krankheit mich geheilet.

der Hölle:[3]) haſt mich befreiet von denen, die hinabfahren in die Grube.[4])

5. Lobſinget dem Herrn, ihr ſeine Heiligen, und preiſet das Andenken ſeiner Herrlichkeit.[5])

6. Denn er ſtrafet in ſeinem Grimme, und gibt Leben durch ſein Wohlwollen.[6]) Am Abende kehret Weinen ein, und am Morgen Freude!

7. Ich ſprach in meinem Ueberfluſſe:[7]) Ich wanke nicht ewiglich![8])

8. Herr, durch dein Wohlwollen hatteſt du Kraft gegeben meiner Herrlichkeit.[9]) Aber du wandteſt weg von mir dein Angeſicht, da ward ich verwirret.[10])

9. Zu dir, Herr, rief ich, und zu meinem Gott flehete ich:

10. „Was[11]) nützet mein Blut, wenn ich zur Verweſung hinabfahre?[12]) Wird denn der Staub dich loben, oder deine Wahrheit verkünden?“[13])

11. Der Herr hat's gehöret, und hat ſich meiner erbarmet: der Herr iſt mein Helfer geworden![14])

12. Du haſt mir verwandelt mein Weinen in Freude; zerriſſen mein Trauerkleid, und mich umgeben mit Freude:

13. auf daß dir ſinge meine Herrlichkeit,[15]) und ich kein Leid habe: Herr, mein Gott, ewig will ich dich preiſen!

Der 30. (31.) Pſalm.

Gebeth um Rettung; Dank dafür.

1. Zum Ende ein Pſalm Davids,[1]) für die Verzuckung.[2])

2. Auf dich, Herr, hoff' ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden: nach deiner Gerechtigkeit[3]) erlöſe mich!

---

3) haſt meine Seele von dem Hinabſteigen in die Unterwelt bewahrt.

4) haſt mich geſchieden davon.

5) d. i. preiſet ihn, daß ſeine Heiligkeit im Andenken iſt, gerühmt wird.

6) Im Hebr.: Denn einen Augenblick währet ſein Zorn, Lebenslang ſeine Gnade.

7) da es mir wohl ging.

8) Nun kann mir nichts mehr fehlen.

9) meinem herrlichen Wohlſtand. Dieſer Ueberfluß (dieſer herrliche Wohlſtand) hatte ſeine Kraft (ſein Beſtehen) durch deine wohlwollende Güte. Im Hebr.: Herr, durch deine Gnade hatteſt du meinen Berg befeſtiget (meinen Wohlſtand geſichert).

10) wußte mir nicht zu helfen. Aber ich betete zu dir, wie nun folgt, und dann kam Hilfe.

11) Folgen nun (V. 10) die Worte des Gebethes.

12) Wozu ſoll es gut ſeyn, wenn ich ſterbe? (Aug.).

13) Kann der in den Staub verfallene Menſch dich loben, und deine Wahrheit Andere lehren? Werd' ich nicht in der Unterwelt ein freudenloſes, unthätiges und darum vom Lobe Gottes und der Verkündigung ſeiner Lehre entfremdetes Leben führen? So mußte der Iſraelite fragen (ſ. Pſ. 6. Note 7), der Chriſt kann V. 7 an das Leben der Gnade, V. 8. an ſein Straucheln auf dem Wege der Gerechtigkeit, V. 9 an ſein demüthiges, bußfertiges Seufzen um Hilfe denken, und V. 10 unter Blut, Verweſung, Staub die ewige Verwerfung verſtehen.

14) Im Hebr.: Höre, o Herr, und erbarme dich meiner, Herr, ſey meine Hilfe!

15) meine Seele in ihrem herrlichen Zuſtande. And. geben: mein Herz.

1) David ſoll dieſen Pſalm in der Wüſte Maon, da er von Saul beinahe ergriffen worden war (1. Kön. 23, 24), geſungen haben. Der Chriſt kann ihn in verſchiedenen Anliegen des Leibes und der Seele beten.

2) d. i. gegen die Kleinmüthigkeit, in welchem Sinne das obige Wort nach V. 23 genommen werden muß. Im Hebr.: dem Muſikmeiſter, ein Lied Davids. Die heiligen Väter finden in dieſem Pſalme die Empfindungen Jeſu Chriſti während ſeiner Leiden und Verfolgungen.

3) da du ſo gerecht biſt.

3. Neige zu mir dein Ohr, eile, mich zu retten! Sey mir ein beſchirmender Gott, und ein Haus der Zuflucht, daß du mir helfeſt!

4. Denn meine Stärke und meine Zuflucht biſt du: und um deines Namens willen [4]) wirſt du mich führen und ernähren: [5])

5. wirſt mich ziehen aus dieſer Schlinge, die ſie mir verbargen; denn du biſt mein Beſchirmer.

6. In deine Hände befehl' ich meinen Geiſt: du haſt mich erlöſet, o Herr, Gott der Wahrheit! Luc. 23, 46.

7. Du haſſeſt, die auf Eitelkeit vergeblich halten: [6]) ich aber hab' auf den Herrn gehofft.

8. Frohlocken und freuen will ich mich in deiner Barmherzigkeit; denn du haſt angeſehen mein Elend, und aus den Nöthen errettet meine Seele:

9. und mich nicht verſchloſſen in die Hände des Feindes, auf weiten Raum geſtellt meine Füße. [7])

10. Erbarme dich meiner, o Herr; denn ich bin bedränget: [8]) betrübet iſt vom Grame mein Auge, meine Seele, und mein Leib. [9])

11. Denn im Schmerze hat abgenommen mein Leben, und meine Jahre im Seufzen. Geſchwächt iſt durch Elend [10]) meine Kraft: und mein Gebein iſt erſchüttert.

12. Um all' meiner Feinde willen bin ich ſehr zur Schmach geworden auch meinen Nachbarn, und zur Furcht meinen Bekannten. [11]) Die mich drauſſen [12]) ſahen, flohen weg von mir.

13. Vergeſſen bin ich, wie ein Todter, im Herzen: bin geworden wie ein zerbrochenes Gefäß: [13])

14. denn ich hörte die Schmähung Vieler, die ringsherum weilen: [14]) da ſie miteinander zuſammen kamen wider mich, hielten ſie Rath, mir das Leben zu rauben.

15. Ich aber, o Herr, habe gehofft auf dich, und geſagt: Mein Gott biſt du!

16. in deinen Händen iſt mein Schickſal! Erlöſe mich aus der Hand meiner Feinde, und derer, die mich verfolgen.

17. Laß leuchten dein Angeſicht [15]) über deinen Knecht, errette mich nach deiner Barmherzigkeit.

18. Herr, laß mich nicht zu Schanden werden; denn ich hab' dich angerufen. Zu Schanden ſollen werden die Gottloſen, und gebracht werden in die Hölle: [16])

19. verſtummen ſollen trügeriſche Lippen, die wider den Gerechten Unrecht reden mit Hochmuth und Verachtung.

---

4) weil du Stärke und Zuflucht heißeſt.

5) Im Hebr.: leiten und führen.

6) die eitle, nichtige, Dinge (Pred. 1, 2) lieben, und ſich darauf verlaſſen, wiewohl vergeblich. Oefter heißen auch die Götzen die Eiteln (5. Moſ. 32, 21. Jer. 2, 5: 10, 15). Wer dem Eiteln dient, iſt ein Götzendiener.

7) mich frei gemacht. S. Pſ. 4, 2.

8) Das Leben der Gerechten iſt im beſtändigen Wechſel vom Guten und Schlimmen begriffen. Eben ſo wechſeln die Schickſale der Kirche Gottes auf Erden.

9) mein ganzer, innerer und äußerer Menſch.

10) Im Hebr.: durch meine Strafe.

11) Meine Nachbarn ſchmähen mich um meiner Feinde willen, und fürchten ſich, Gemeinſchaft mit mir zu machen.

12) auf der Straße.

13) das man nimmer achtet.

14) Im Hebr.: ... Vieler, Schrecken ringsum.

15) S. Pſ. 4, 7.

16) S. Pſ. 27. Note 4.

20. Wie groß und wie viel iſt deine Süßigkeit, Herr, die du aufbewahret denen, die dich fürchten! Du erfülleſt[17]) ſie denen, die auf dich hoffen, im Angeſicht der Menſchenkinder![18])

21. Du verbirgſt ſie in der Heimlichkeit deines Angeſichtes[19]) vor dem Schrecken der Menſchen.[20]) Du ſchirmeſt ſie in deiner Hütte[21]) vor widerſacheriſchen Zungen.

22. Gebenedeit ſey der Herr: denn er hat mir ſeine Barmherzigkeit wunderbar erwieſen in einer feſten Stadt.[22])

23. Aber im Schrecken meines Geiſtes[23]) hab' ich geſprochen: Ich bin verworfen vor deinen Augen! Darum[24]) haſt du die Stimme meines Gebeths erhört, als ich gerufen zu dir!

24. Liebet den Herrn, ihr all' ſeine Heiligen: denn Wahrheit ſuchet der Herr,[25]) und vergilt reichlich denen, die Hochmuth üben.

25. Handelt männlich, und laſſet ſtark werden euer Herz,[26]) ihr Alle, die ihr hoffet auf den Herrn!

Der 31. (32.) Pſalm.

Glückſeligkeit des Büßers. Unſeligkeit des unbußfertigen Sünders.

1. Eine Unterweiſung Davids.[1]) Selig diejenigen, deren Miſſethaten nachgelaſſen, und deren Sünden bedecket ſind.[2]) Röm. 4, 7.

2. Selig der Mann, welchem der Herr die Sünde nicht zugerechnet hat,[3]) und in deſſen Geiſte keine Falſchheit iſt.[4])

3. Weil ich geſchwiegen,[5]) veralte=

---

17) laſſeſt koſten.

18) öffentlich, zu ihrer Rechtfertigung!

19) Angeſicht ſteht für Gott ſelbſt. Du verbirgſt deine Verehrer, ſchützeſt ſie bei dir ſelbſt, durch dich ſelbſt.

20) vor ſchreckenden Menſchen.

21) bei dir, durch dich ſelbſt.

22) Die feſte Stadt iſt Gott ſelbſt, nämlich ſein Schutz; denn wer unter dem Schutze Gottes ſteht, der iſt, wie in einer mit Wällen umgebenen Stadt, ſicher vor ſeinem Feinde.

23) d. i. in der Beſtürzung, Kleinmüthigkeit meines Geiſtes, wie der heilige Auguſtin und der röm. Pſalter nach dem Hebr. geben. In der Menge der Gefahren hielt ich mich für verlaſſen von dir, aber du erhörteſt mein Gebeth.

24) blickend auf meine Verlaſſenheit.

25) denn die Wahrhaften, Treuen, belohnt er, die Uebermüthigen beſtraft er. Im Hebr.: denn Treue (die Treuen) bewahret der Herr.

26) Im Hebr.: Seyd muthig und getroſten Herzens. And.: Seyd getroſt und unverzagt.

1) And. geben das Hebr.: Ein Gedicht, oder Lehrgedicht Davids. Nach den meiſten Auslegern hat David dieſen Pſalm auf ſeinen Ehebruch, den Mord des Urias und ſeine von Gott durch den Propheten Nathan erhaltene Verzeihung (2. Kön. 12) verfaßt. Die Aufſchrift ſcheint zu bedeuten: Unterweiſung, welche David ſich und Andern gibt.

2) daß keine Spur mehr davon übrig iſt; denn Gott läßt nicht bloß die Sünde nach, ſondern hebt auch in ſeiner Allmacht die Folgen derſelben auf (Theod.). Die Nachlaſſung und Bedeckung der Sünde wird der Liebe zu Theil, wie die Schrift lehrt 1. Petr. 4, 8. Luc. 7, 47.

3) als Schuld, zur Strafe.

4) der ſich nicht ſelbſt verhehlt, was er iſt und gethan; der ſich nicht ſelbſt belügt durch Beſchönigung ſeiner Sünde (V. 3).

5) meine Sünden nicht erkannte und bekannte.

ten meine Gebeine,[6]) während ich ſchrie den ganzen Tag.[7])

4. Denn Tag und Nacht lag ſchwer auf mir deine Hand:[8]) in meinem Elende habe ich mich bekehrt,[9]) während der Stachel in mir haftete.[10])

5. Meine Sünde habe ich dir kund gethan, und meine Ungerechtigkeit nicht verborgen. Ich habe geſagt: Ich will bekennen wider mich meine Ungerechtigkeit dem Herrn: und du haſt nachgelaſſen die Gottloſigkeit meiner Sünde.[11]) Iſa. 65, 24.

6. Um das ſoll zu dir bitten jeder Heilige[12]) zur rechten Zeit:[13]) und in der Fluth vieler Waſſer, die wird ihn nicht erreichen.[14])

7. Du biſt meine Zuflucht vor der Trübſal, die mich umrungen hat: du mein Frohlocken, errette mich von denen, die mich umringen.[15])

8. »Ich[16]) will dir Verſtand geben, und dich unterrichten in dieſem Wege,[17]) den du wandeln ſollſt: ich will meine Augen auf dich heften.«[18])

9. Werdet nicht[19]) wie Pferd und Maulthier, die keinen Verſtand haben.[20]) Mit Zaum und Gebiß bezwing' die Backen derer, die nicht nahen zu dir![21])

10. Viele Geißeln kommen über den Sünder; wer aber auf den Herrn vertrauet,[22]) den wird Barmherzigkeit umfahen.[23])

11. Freuet euch in dem Herrn, und frohlocket ihr Gerechte, und jauchzet Alle, die ihr aufrichtigen Herzens ſeyd!

---

6) zehrte ab (Klagl. 3, 4) meine Lebenskraft.

7) wehklagte vor innerlichem Schmerze, Gewiſſensbiſſen (V. 4). Nur die innerliche Erkenntniß und das äußerliche Bekenntniß der Sünde bringt Ruhe.

8) Durch die Angſt des ſchuldigen Gewiſſens.

9) And. geben: hab' ich mich (vor Kummer) hin und her gewandt.

10) der Stachel des Gewiſſens mich dazu antrieb. Im Hebr.: ... Hand, und mein Saft vertrocknete, wie in des Sommers Dürre.

11) Bekenntniß und Nachlaſſung war Eines!

12) alle Iſraeliten, welche Heilige hießen (2. Moſ. 19, 6), ſowie ſpäter alle Chriſten (Apoſtelg. 9, 32. Röm. 1, 7).

13) Im Hebr.: zur Zeit des Findens, zur Zeit, da ſich der Herr finden läßt, zur Gnadenzeit. Denn es gibt eine Zeit, da man Gott ſuchet, aber nicht finden kann, wenn nämlich die Zeit der Geduld und Langmuth vorüber iſt. S. Joan. 7, 34 — 36.

14) Die Fluth vieler Waſſer iſt großes Unglück (Pſ. 17, 17), hier insbeſondere das Strafgericht Gottes, welches der Sünde folgt (V. 10).

15) Im Hebr. heißt der Vers: Du biſt mein Beſchirmer, vor Trübſal bewahreſt du mich; mit Jubel und Rettung wirſt du mich umgeben.

16) Es ſpricht Gott, den der heilige Büßer hier redend einführt. Nach Andern belehrt David ſelbſt mit den folgenden Worten die Sünder.

17) im Wege der Buße und Beſſerung.

18) Im Hebr.: ich will rathen, meine Augen auf dich gerichtet.

19) Uebergang von der einfachen (V. 8) zur vielfachen Zahl. Die Worte können als Worte Gottes oder Davids gefaßt werden.

20) Seyd nicht wie unverſtändige Thiere, die ſich den Menſchen nur mittelſt Zaum und Zügel nahen. Nähert euch dem Herrn in Vertrauen, ihr Sünder.

21) Diejenigen, welche nicht demüthig und vertrauensvoll zu dir kommen (um ihre Sünden zu bekennen, und ſich zu beſſern), die zwinge durch Trübſal dazu. Im Hebr.: ... haben, deren Backen mit Zaum und Gebiß gebändigt werden muß, weil ſie nicht zu dir nahen.

22) wer ſich vertrauensvoll zu Gott wendet.

23) umgeben.

Der 32. (33.) Pſalm.

Lobgeſang auf Gott, den Herrn der Welt und König ſeines Volkes.

1. Ein Pſalm Davids.[1]) Frohlo=
cket, ihr Gerechte, im Herrn:[2]) den
Redlichen ziemet Lobgeſang.
2. Preiſet den Herrn mit der Harfe:[3])
lobſinget ihm auf zehnſaitigem Pſalter=
ſpiel.[4])
3. Singet ihm ein neues Lied:[5])
lobſinget ihm ſchön mit Jubelſchall.
4. Denn das Wort des Herrn iſt
aufrichtig,[6]) und alle ſeine Werke ſind
Treue.[7])
5. Er liebet Barmherzigkeit und Ge=
richt:[8]) die Erde iſt voll der Barm=
herzigkeit des Herrn.[9])
6. Durch des Herrn Wort ſind die
Himmel geſeſtigt,[10]) und durch den
Geiſt ſeines Mundes[11]) all' ihre
Zierd'.[12])
7. Er verſammelt die Waſſer des
Meeres gleichwie in einem Schlauche;[13])
er legt in Schatzkammern die Waſſer=
tiefen.[14])
8. Es fürchte den Herrn die ganze
Erde: es ſollen vor ihm zittern Alle,
die den Erdkreis bewohnen.
9. Denn er ſprach, und es iſt ge=
worden: er befahl, und es war ge=
ſchaffen.[15]) Judith 16, 17.
10. Der Herr vereitelt die Rath=
ſchläge der Heiden, verwirft die Ge=
danken der Völker, und verwirft die
Rathſchläge der Fürſten.[16])
11. Aber der Rath des Herrn blei=

---

1) Iſt nicht im Hebräiſchen.

2) über den Herrn, über ſeine Allmacht und Liebe, von denen der Pſalm handelt.

3) Im Hebr.: Kinnor, einem zwölfſaitigen Inſtrumente, das mit der Hand geſpielt ward (1. Kön. 16, 23: 18, 10), deſſen Form aber nicht näher bekannt iſt.

4) Im Hebr.: auf dem Näbel; ein zehnſaitiges Inſtrument, das die Geſtalt eines geſtürzten Delta ▽ hatte.

5) ein noch nicht gehörtes, unvergleichliches. S. Offenb. 5, 9. Pſ. 95, 1.

6) Was Gott ſagt, iſt wahr, ohne Falſch.

7) und Alles, was er verſpricht, hält er (Hieronymus).

8) zu belohnen die Gerechten, zu beſtrafen die Sünder. And.: er liebet Recht und Gerechtigkeit — iſt daſſelbe.

9) Die Erde, ſagt der heilige Auguſtin, iſt voll des Elends, aber auch voll der Barmherzigkeit. In dieſem Leben ruft Gott barmherzig die Sünder, eifert an die Nachläßigen, tröſtet die Betrübten, unterrichtet die Unwiſſenden, hilft den Kämpfenden, verläßt Keinen. Sehet da die Zeit der großen Barmherzigkeit! Nach ihr kommet die Zeit des Gerichts, wo keine Reue mehr ſtatt findet.

10) S. 1. Moſ. 1, 2. 3. Joan. 1, 3 ff.

11) durch den wirkenden Geiſt Gottes (1. Moſ. 1, 2). Sieh da den Herrn, das Wort und den Geiſt wirkſam bei der Schöpfung! Nach der gemeinſamen Meinung der heiligen Väter iſt in dieſen Worten das Geheimniß der allerheiligſten Dreieinigkeit angedeutet.

12) Die Zierde des Himmels iſt das Sternenheer; nach Andern ſollen auch die Engel verſtanden ſeyn.

13) Gott ließ die Waſſer bei der Schöpfung an einen Ort zuſammentreten (1. Moſ. 1, 9), und er hält ſie noch jetzt darin.

14) Die Meere in eigne Behältniſſe; oder die unterirdiſchen Waſſer (1. Moſ. 7, 11) in die Höhlen der Erde.

15) Er iſt ein allmächtiger Gott!

16) Dieſer allmächtige Gott vereitelt die gegen das Reich Gottes gerichteten Gedanken und Anſchläge der Völker und Fürſten.

bet in Ewigkeit: die Gedanken ſeines Herzens von Geſchlecht zu Geſchlecht.[17])

12. Selig das Volk,[18]) deſſen Gott der Herr iſt: das Volk, das er zum Erbe ſich erwählt hat.

13. Vom Himmel ſchauet herab der Herr: er ſiehet alle Menſchenkinder.

14. Von ſeiner zubereiteten Wohnung ſchauet er auf Alle, die auf Erden wohnen.

15. Er, der ſie bildete, eines jeglichen Herz: der alle ihre Werke ſiehet.[19])

16. Einem Könige hilft nicht große Macht: und einem Rieſen[20]) hilft nicht die Fülle ſeiner Kraft.

17. Das Roß iſt betrüglich zur Hilfe:[21]) in ſeiner überſchwenglichen Kraft wird's doch nicht helfen.

18. Siehe, des Herrn Augen ſehen auf die, ſo ihn fürchten: und auf die, ſo auf ſeine Barmherzigkeit hoffen:[22])

19. daß er rette vom Tode ihre Seelen, und ſie ernähre im Hunger.[23])

20. Unſere Seele harret auf den Herrn: denn er iſt unſer Helfer und Beſchirmer.

21. Denn in ihm erfreuet ſich unſer Herz: und wir vertrauen auf ſeinen heiligen Namen.[24])

22. Deine Barmherzigkeit, Herr, ſey über uns, gleichwie wir auf dich hoffen.

Der 33. (34.) Pſalm.

Danke Gott, der den Frommen hilft, die Böſen ſtraft.

1. Von David, als er ſich verſtellte vor Abimelech,[1]) und er ihn von ſich ließ, und er fortzog.

2. Ich will den Herrn preiſen zu aller Zeit:[2]) immer ſoll ſein Lob in meinem Munde ſeyn.

3. In dem Herrn ſoll ſich rühmen meine Seele: es ſollen's hören die Sanftmüthigen,[3]) und ſich freuen.

4. Machet groß[4]) mit mir den Herrn: laßt uns erheben ſeinen Namen mitſammen.

5. Ich habe geſucht den Herrn,[5]) und er hat mich erhört, und aus allen meinen Trübſalen mich errettet.

6. Tretet hin zu ihm, ſo werdet ihr

---

17) Der Herr führt ſeine Rathſchläge durch in Zeit und Ewigkeit!

18) Von der Beſchämung der heidniſchen Völker durch Vereitlung ihrer Anſchläge macht der heilige Sänger einen Seitenblick auf das Glück des Volkes Gottes, und geht auf die Beſchreibung der göttlichen Vorſehung (13 — 15) über, nachdem er ſeine Allmacht (6 — 11) geſchildert.

19) und ihnen das Gedeihen gibt; denn (wie nun folgt) iſt es nicht menſchliche Kraft, ſondern Gott, der rettet.

20) oder Helden.

21) Wer ſich auf Roſſe (auf Reiterei im Kriege) verläßt, iſt betrogen.

22) Der Herr ſieht auf Alle, insbeſondere aber auf ſein Volk.

23) in der Hungersnoth, Theuerung und aller Noth.

24) auf ihn ſelbſt, den wir nennen den treuen, helfenden Gott.

1) eigentlich Achis (1. Kön. 21); Abimelech war allgemeiner Name der Philiſter-Könige.

2) in Glück und Unglück. Dazu bemerket der heilige Auguſtin: Preiſe Gott, wenn er dir Troſt gibt; preiſe ihn, wenn er dir ihn nimmt; denn er iſt es, der ihn gibt, er, der ihn nimmt; nur ſich ſelbſt nimmt er nicht demjenigen, der ihn preiſt.

3) Im Hebr.: Elende, Arme. Er fordert zum Lobe mit ihm auf.

4) Preiſet ſeine Größe!

5) Ich habe um Hilfe gebeten.

erleuchtet;[6]) und euer Angeſicht wird nicht beſchämt werden.[7])

7. Dieſer Arme[8]) hat gerufen, und der Herr hat ihn erhöret, und aus allen ſeinen Trübſalen ihn errettet.

8. Der Engel des Herrn wird ſich lagern um die, ſo ihn fürchten, und ſie erretten.[9])

9. Verkoſtet und ſehet; denn der Herr iſt ſüß: ſelig der Mann, der auf ihn hoffet.

10. Fürchtet den Herrn, ihr all' ſeine Heiligen:[10]) denn die, ſo ihn fürchten, leiden keinen Mangel.[11])

11. Die Reichen[12]) haben gedarbt und gehungert: die aber, ſo den Herrn ſuchen, ermangeln nicht jeglichen Gutes. Luc. 1, 53.

12. Kommet, ihr Kinder, höret auf mich: die Furcht des Herrn will ich euch lehren. 1. Petr. 3, 10.

13. Wer iſt der Menſch, der das Leben wünſcht, und gerne gute Tage ſieht?[13])

14. Bewahre deine Zunge vom Böſen, und deine Lippen, daß ſie nicht Trug reden.[14])

15. Weiche vom Böſen, und thu' das Gute: ſuche den Frieden, und jage ihm nach.[15])

16. Die Augen des Herrn ſehen auf die Gerechten: und ſeine Ohren hören ihre Bitten.

17. Aber das Antlitz des Herrn iſt wider die Uebelthäter,[16]) um ihr Gedächtniß zu vertilgen von der Erde.

18. Die Gerechten haben gerufen, und der Herr hat ſie erhöret, und aus allen ihren Drangſalen ſie errettet.

19. Nah' iſt der Herr denen, die bedrängten Herzens ſind, und den Geiſtgebeugten hilft er.

20. Viele Drangſale kommen über die Gerechten, aber aus allen dieſen rettet ſie der Herr.

21. Der Herr bewahret alle ihre Gebeine:[17]) nicht Eines von ihnen wird zerbrochen werden.

22. Der Tod der Sünder iſt ſehr böſe: und die, ſo den Gerechten haſſen, gehen irre.[18])

23. Der Herr erlöſet die Seelen ſeiner Knechte: und Alle, die auf ihn vertrauen, werden nicht irre gehen.[19])

---

6) durch Freude erheitert; werden befreit von jeder Finſterniß, jedem Unglück. Im Hebr.: Blicket auf ihn (hoffet Hilfe von ihm, Iſai. 31, 1), ſo werdet ihr erheitert.

7) wegen einer abſchlägigen Antwort; ihr werdet ſicher erhört werden.

8) Der heilige Sänger deutet auf ſich.

9) wie mich. Die Frommen ſind mit Engeln umgeben, wie mit einem Lager, daß die Feinde ihnen nichts anhaben können (Hebr. 1, 14). So beſchützte ein Lager von Engeln den Jacob, als er aus Meſopotamien zurückkehrte. 1. Moſ. 32.

10) ihr Alle, die ihr zu ſeinem Volke, ſeiner Gemeine gehöret. Vgl. Pſ. 31. Note 12.

11) an innerlicher Gnade; und auch das Zeitliche wird ihnen gegeben. Matth. 6, 33.

12) die Reichen im ſchlimmen Sinne (1. Tim. 6, 17); die Stolzen (Löwen hat der Hebräer), die auf ihre Kraft und ihre Güter vertrauen, entbehren der geiſtlichen Güter, und verlieren auch oft ihr zeitliches Glück.

13) der langes glückliches Leben wünſcht und hoffen kann.

14) Meide das Böſe, insbeſondere das Böſe der Zunge; ſo wirſt du glücklich ſeyn; denn ſo wirſt du vollkommen (Jac. 1, 26: 3, 2) ſeyn, und vollkommen ſeyn macht glücklich.

15) Strebe mit aller Anſtrengung dahin, die innerliche Herzensruhe (Pſ. 4, 9) zu erlangen, und mit deinen Nebenmenſchen im Frieden zu leben (Dionyſius).

16) d. i. er ſtellt ſich gegen ſie als Feind.

17) ihre Perſon (1. Moſ. 2, 23. Pſ. 34, 10).

18) ſündigen nicht bloß, ſondern verfehlen auch ihren Zweck (Bellarm). And. haben: Schuld zu büßen. Im Hebr.: Den Sünder tödtet das Unglück, und wer den Gerechten haßt, muß büßen.

19) And.: Schuld haben, büßen.

Der 34. (35.) Pſalm.

Gebeth gegen Feinde.

1. Von David.[1]) Richte, Herr, die mir Schaden thun, beſtreite, die mich beſtreiten.[2])

2. Ergreif' Waffen und Schild:[3]) und ſteh' auf, mir zu helfen.

3. Zeuch' aus das Schwert, und ſchleuß ab[4]) wider die, ſo mich verfolgen: ſprich zu meiner Seele: Dein Heil bin ich!

4. Zu Schanden und Schimpf ſollen werden,[5]) die meiner Seele nachtrachten.[6]) Sie ſollen zurückweichen, und ſich ſchämen, die mir Böſes anſinnen:

5. ſie ſollen werden wie Staub[7]) vor dem Winde her: und der Engel des Herrn beängſtige ſie.[8])

6. Ihr Weg ſoll finſter und ſchlüpfrig werden:[9]) und der Engel des Herrn verfolge ſie.

7. Denn ſie bargen mir ohne Urſach' das Verderben ihres Fallſtricks: thaten Schmach an meiner Seele ohne Urſach'.[10])

8. Es komme über ihn der Fallſtrick, an den er nicht denkt: und das Netz, das er verborgen hat, fange ihn: und in ſeinen eigenen Fallſtrick falle er.[11])

9. Aber meine Seele wird frohlocken in dem Herrn: und ſich erluſtigen an ſeinem Heile.[12])

10. Alle meine Gebeine[13]) werden ſagen: Herr, wer iſt dir gleich? Der den Elenden rettet aus der Hand derer, die ſtärker ſind als er, den Armen und Dürftigen von denen, die ihn berauben.

11. Es ſtanden ungerechte Zeugen auf, und fragten mich, wovon ich nichts wußte.[14])

---

1) Pſalm von David. Der heilige Sänger betet als ein Unglücklicher gegen übermüthige, gottloſe Feinde, wünſcht ihnen Untergang, und dankt zuletzt, der Erhörung gewiß. Nach den heiligen Vätern und alten chriſtlichen Auslegern läßt David den leidenden Meſſias, wovon die alten Juden (Iſai. 53) belehrt waren, beten; wenigſtens iſt die Lage des in dem Pſalme klagenden Unglücklichen mit dem Leben Jeſu Chriſti ſehr übereinſtimmend.

2) Es ſind öffentliche, Amtsfeinde, und darum Gottesfeinde, gegen welche der Unglückliche Schutz ſucht, und über welche er die göttliche Rache herbeiruft (vergl. Pſ. 82, 13: 138, 21). Seinen perſönlichen Feinden hat David Gutes erwieſen (1. Kön. 24. 2. Kön. 16). Vergl. über die Feinde Pſ. 17. Note 39. 2. Esdr. 4. Note 2.

3) Im Hebr.: großen und kleinen Schild. Gott wird unter dem Bilde eines Kämpfers vorgeſtellt.

4) den Weg, verſperre den Weg.

5) durch deine erfolgreiche Vertheidigung.

6) meinem Leben. Feinde, die das Leben rauben, nennt der Iſraelit die öffentlichen, die Nationalfeinde. Vergl. V. 4 mit Jer. 19, 9: 21, 7: 34, 21. Der Chriſt denkt an das Leben ſeiner Seele.

7) And.: wie Spreu.

8) And.: ſtoße ſie fort. Sie ſollen in die Flucht geſchlagen werden.

9) Auf der Flucht ſollen ſie gehindert ſeyn durch Finſterniß und ſchlechte Wege, damit die Strafe ſie ereile.

10) Im Hebr.: ... Fallſtricks, richteten meiner Seele Gruben zu ohne Urſache.

11) Andere Pſalterien haben die mehrfache Zahl. Im Hebr.: ... fange ſie (ihn), ſie (er) ſtürzen hinein zum Verderben.

12) oder ihrem Heile.

13) Mein ganzes Weſen (Pſ. 50, 10).

14) beſchuldigten mich der Verbrechen, die ich nicht kannte. Ueber die falſchen Zeugen Chriſti ſieh Matth. 26, 60.

12. Sie vergalten mir Böſes für Gutes: machten troſtlos [15]) meine Seele.

13. Ich aber that ein Bußkleid an, wenn ſie mir läſtig waren. [16]) Ich demüthigte meine Seele mit Faſten, [17]) und mein Gebeth wandte ſich zu meinem Buſen. [18])

14. Wie unſerm nächſten Freunde und Bruder, alſo war ich ihnen zu Willen: wie ein Trauernder [19]) und Betrübter, ſo war ich gebeugt.

15. Und ſie freuten ſich wider mich, [20]) und verſammelten ſich: man ſammelte wider mich Geißeln, [21]) und ich wußte von nichts. [22])

16. Sie ſind uneins geworden, aber nicht reuig, [23]) haben mich angefochten, mich verſpottet mit Gehöhne, haben mit ihren Zähnen wider mich geknirſcht. [24])

17. Herr, wie lange willſt du zuſehen? Errette meine Seele von ihrer Bosheit, meine Einſame [25]) von den Löwen.

18. So will ich dir danken in großer Gemeine, unter zahlreichem Volke dich loben.

19. Laß ſich nicht über mich freuen, die mir feind ſind mit Unrecht, die mich haſſen ohne Urſach', und winken mit den Augen. [26]) Joan. 15, 25.

20. Denn ſie redeten wohl friedlich mit mir, aber ſie ſprachen im Zorne der Erde, [27]) und ſannen auf Trug. [28])

21. Und ſie ſperrten ihr Maul weit auf wider mich, und ſprachen: So recht, ſo recht! [29]) unſere Augen haben geſehen! [30])

22. Du haſt zugeſehen, Herr, ſchweige nicht: Herr, weiche nicht von mir!

23. Steh' auf, und hab' Acht auf mein Recht: mein Gott, und mein Herr, auf meine Sache.

---

15) eigentlich: verödeten, verwaiſeten, entzogen mir allen äußern Troſt, freundſchaftlichen Umgang, Theilnahme.

16) Ich habe das (V. 12) nicht verdient; denn ich betrug mich ganz anders gegen ſie. Ich trauerte, wenn ihnen Unglück zuſtieß, und ſie mir läſtig wurden.

17) um Gott dadurch zu bewegen, daß er ihnen helfe.

18) d. i. ich ſenkte betend mein Haupt, ſo daß mein Mund das Gebeth gegen den Buſen zu ausſprach; d. i. ich betete mit großer Sammlung und Innigkeit. So betete auch Elias in demüthiger, geſammelter Stellung. S. 3. Kön. 18, 42.

19) Im Hebr.: ... wie einer, der um ſeine Mutter trauert.

20) Im Hebr.: über mein Unglück.

21) Läſterreden. And. geben: Läſterer, Schmähende.

22) von dem, was ſie mir vorwarfen.

23) Sie waren nicht übereinſtimmend in ihren Anklagen; aber ſie gingen dennoch nicht ab von ihren böſen Anſchlägen. So konnte auch Chriſtus klagen. S. Marc. 14, 56.

24) Im Hebr. heißt der Vers: Mit heuchleriſchen Küchenſchmarozern (mit Menſchen, denen die Ehre des Nächſten um ein Gaſtmahl feil iſt) knirſchten ſie wider mich mit ihren Zähnen.

25) meine verlaſſene Seele.

26) ſich einander zuwinken, ſich geheime Zeichen geben. Sinn: und meinen es unredlich mit mir. S. Spr. 6, 13.

27) mit verſchloſſenem, verborgenem Zorne. And.: im Zorne eines ſinnlichen Herzens. And. and. Die Worte »der Erde« finden ſich in mehreren alten Handſchriften und auch in der griechiſchen Ueberſetzung nicht.

28) Im Hebr. heißt der Vers: denn ſie redeten nicht zum Frieden, und wider die Stillen im Lande (die Niemand etwas zu Leid thun) ſannen ſie Trug.

29) Ausruf der Schadenfreude.

30) was wir längſt gewunſchen!

24. Richte mich[31]) nach deiner Gerechtigkeit, Herr, mein Gott, daß ſie ſich nicht freuen über mich!

25. Daß ſie nicht ſagen in ihren Herzen: So recht, ſo recht! Das iſt unſere Herzensluſt! Daß ſie nicht ſagen: Wir haben ihn gefreſſen!

26. Es ſollen ſich ſchämen und zu Schanden werden allzumal, die zu meinem Unglück frohlocken. Es ſollen bedeckt werden mit Schande und Schmach, die großſprechen über mich.

27. Es ſollen frohlocken und ſich freuen, die meine Gerechtigkeit[32]) lieben: und die den Frieden ſeines[33]) Knechtes lieben, ſollen immerdar ſagen: Hochgelobt ſey der Herr![34])

28. Und meine Zunge ſoll Ueberdachtes reden von deiner Gerechtigkeit, den ganzen Tag von deinem Lobe!

Der 35. (36.) Pſalm.

Sündhaftigkeit der Menſchen. Gottes Güte. Bitte um Hilfe.

1. Zum Ende; von dem Knechte des Herrn, von David ſelbſt.

2. Es ſpricht der Ungerechte bei ſich ſelbſt, daß er ſündigen wolle: Furcht Gottes iſt nicht vor ſeinen Augen.[1])

3. Denn er handelt trüglich vor ſeinem Angeſichte:[2]) daß man finde ſeine Sünde und haſſe.[3]) Oben 13, 3.

4. Die Worte ſeines Mundes ſind Bosheit und Trug: er will nicht klug werden, um Gutes zu thun.

5. Ungerechtigkeit ſinnet er auf ſeinem Lager: er hält ſich auf bei allen böſen Wegen, und haſſet nicht die Bosheit.

6. Herr, bis an den Himmel reichet deine Barmherzigkeit,[4]) und deine Wahrheit[5]) bis an die Wolken.

7. Deine Gerechtigkeit iſt gleich Bergen Gottes:[6]) deine Gerichte ſind eine große Tiefe: Menſchen und Vieh erhältſt du, Herr!

8. Wie vielfältig iſt deine Barmherzigkeit, o Gott! Und die Menſchenkinder hoffen unter dem Schatten deiner Flügel![7])

9. Sie werden trunken werden vom

---

31) Schaffe mir Recht!

32) mein Recht, meine Unſchuld.

33) des Herrn.

34) Im Hebr.: ... Gerechtigkeit lieben, und ſollen ſprechen allezeit: Hochgelobt ſey der Herr! der ſeines Knechtes Wohl liebt.

1) And. geben das Hebr. nach anderer Leſeart: Ein Spruch über die Bosheit des Ungerechten iſt in meines Herzens Grund (nun folgt der Spruch, oder die Schilderung der Bosheit): Furcht Gottes ꝛc.

2) Gottes Angeſicht; er heuchelt vor Gott, übt äußerlich die Pflichten der Religion, und hat die Bosheit im Herzen.

3) daß Gott und die Menſchen ſeine Sünde erkennen, und um der Heuchelei willen noch mehr haſſen (Bellarmin). And. geben das Hebr. dieſes Verſes: Denn er ſchmeichelt ſich ſelber in ſeinen Augen (ſich die Sünde nicht geſtehend), daß er ſeine Schuld nicht finde und haſſe. And. and.

4) Herr, groß iſt die Sündhaftigkeit der Menſchen, aber auch unendlich groß deine Barmherzigkeit und Liebe.

5) deine Treue in Erfüllung deiner Verheißungen.

6) die allerhöchſten Berge (wie Pſ. 79, 11). Die Worte »Gerechtigkeit und Gericht« bedeuten hier die rechte Art und Weiſe, womit Gott die Welt regieret, die göttliche Vorſicht. Deine Vorſicht iſt hoch wie die Berge und tief wie das Meer; unendlich freigebig iſt deine wohlthätige Hand.

7) Vorzüglich hoffen die Menſchen von deinem Schutze und deiner Liebe.

Ueberfluſſe deines Hauſes:[8]) und mit dem Strome deiner Wonne wirſt du ſie tränken.

10. Denn bei dir iſt die Quelle des Lebens: und in deinem Lichte ſchauen wir das Licht.[9])

11. Breite deine Barmherzigkeit über die, ſo dich kennen:[10]) und deine Gerechtigkeit über die, ſo aufrichtigen Herzens ſind.

12. Laß den Fuß der Hoffart nicht über mich kommen,[11]) und die Hand des Sünders bewege mich nicht![12])

13. Daſelbſt[13]) fallen, die Miſſethat thun; werden hinausgeſtoßen, und können nicht beſtehen.[14])

Der 36. (37.) Pſalm.

Das Glück der Gottloſen dauert nicht, aber wohl das der Gerechten.

1. Ein Pſalm von David ſelbſt. Erzürne dich nicht über die Böſen:[1]) und ereifre dich nicht über die Uebelthäter.

2. Denn wie Gras verdorren ſie ſchnell: und wie grünes Kraut welken ſie geſchwind.

3. Hoffe auf den Herrn, und thu' Gutes:[2]) bleib' im Lande, und nähre dich von ſeinen Schätzen.[3])

4. Hab' deine Luſt an dem Herrn: ſo wird er dir geben deines Herzens Verlangen.

5. Befiehl[4]) dem Herrn deine Wege,[5]) und hoff' auf ihn: er wird's ſchon machen.[6])

6. Und er wird deine Gerechtigkeit hervorbringen wie das Licht, und dein Recht wie den Mittag.[7])

7. Sey ergeben dem Herrn,[8]) und bete zu ihm.[9]) Erzürne dich nicht über den, der glücklich iſt auf ſeinem Wege, über den Mann, der Unrecht thut.

8. Steh' ab vom Zorne, und laß den Grimm: erzürne dich nicht, daß du auch Uebles thuſt.[10])

9. Denn die böſe ſind, werden ausgerottet: die aber auf den Herrn hoffen, dieſelben werden das Land ererben.[11])

---

8) von himmliſchen Freuden.

9) wenn du uns erleuchteſt, ſchauen wir das Licht.

10) und bekennen, wie das Hebr. hat, — durch Gehorſam und Liebe.

11) Laß mich nicht zertreten werden von den Hoffärtigen.

12) vom Guten in's Böſe (Hieronymus).

13) oder: dann, wenn deine Gerechtigkeit auf dieſe Weiſe wirkſam iſt.

14) Im Hebr.: Dann fallen die Uebelthäter, werden umgeſtoßen und können nicht aufſtehen.

1) wenn ſie im Glücke ſind.

2) ohne dich irre machen zu laſſen durch das Glück der Gottloſen.

3) Verlaſſe das Land nicht aus Beſtürzung über die Bedrückungen der Gottloſen. Im Hebr.: Bleib' im Lande, und nähre dich redlich. And.: Trachte nach Redlichkeit.

4) Offenbare aufrichtig.

5) alle deine Geſchäfte, Sorgen, Leiden.

6) Er ſelbſt wird Alles ausführen. S. Pſ. 21, 32.

7) Biſt du unglücklich und erſcheinſt du deßhalb ungerecht, ſo wird Gott deine Unſchuld offenbaren, wie er das Licht aufgehen läßt, und dich glücklich machen.

8) in dieſen Leiden, Anliegen, Geſchäften (Thomas). Im Hebr.: ſey ſtille dem Herrn.

9) Im Hebr.: und hoff' auf ihn.

10) Erzürne dich nicht über das Glück der Gottloſen; denn du würdeſt dadurch nur ſündigen, dir ſelbſt zum Schaden.

11) das Land auf immer beſitzen, das zeitliche, ungeſtört von den Böſen, und das ewige, das ſie ebenfalls hoffen (Hebr. 11, 13—16).

10. Noch ein Kleines, und nicht mehr iſt der Sünder: du ſucheſt nach ſeiner Stätte, und findeſt ſie nicht.
11. Aber die Sanftmüthigen werden das Erdreich erben: und ſich erluſtigen in Fülle des Friedens. Matth. 5, 4.
12. Der Sünder hat ſein Augenmerk auf den Gerechten,[12]) und knirſchet über ihn mit ſeinen Zähnen.[13])
13. Aber der Herr lachet ſein! denn er ſiehet vor, daß ſein Tag kommen wird.[14])
14. Die Sünder ziehen das Schwert, ſpannen ihren Bogen, um zu ſtürzen den Armen und Dürftigen, um zu morden die Aufrichtigen.
15. Aber ihr Schwert möge in ihr eigen Herz eingehen, und ihr Bogen möge zerbrechen!
16. Beſſer iſt dem Gerechten das Wenige, als die großen Schätze der Sünder.[15])
17. Denn der Sünder Arme werden zerbrochen:[16]) aber die Gerechten befeſtiget der Herr.[17])
18. Der Herr kennet die Tage der Unbefleckten:[18]) und ihr Erbe bleibet in Ewigkeit.
19. Sie werden nicht zu Schanden[19]) in der böſen Zeit, und in den Tagen des Hungers werden ſie geſättigt:
20. denn die Sünder kommen um: die Feinde des Herrn ſchwinden hin, ſobald ſie zu Ehren und Hohheit gekommen: wie der Rauch ſchwinden ſie hin.[20])
21. Es wird borgen der Sünder, und nicht bezahlen:[21]) der Gerechte aber ſich erbarmen und geben.
22. Denn die ihn[22]) ſegnen, werden das Land erben: die aber, ſo ihm fluchen, werden umkommen.[23])
23. Von dem Herrn wird des Menſchen[24]) Gang geleitet: und an ſeinem Wege hat er Luſt.
24. Wenn er fällt, zerſchlägt er ſich nicht:[25]) denn der Herr legt unter ihn ſeine Hand.
25. Ich bin jung geweſen, und alt geworden: aber den Gerechten hab' ich nicht verlaſſen geſehen, und ſeinen Samen nicht nach Brod gehen.[26])

---

12) Anſchläge gegen ihn bereitend (wie das Hebr. ausdrückt).

13) aus Verlangen, ihn zu verderben.

14) der Tag des Todes (und Gerichtes, wo ihm wird vergolten werden).

15) Ein ruhiges Gewiſſen iſt ein ſtetes Freudenmahl. Beſſer iſt etwas Weniges mit der Furcht des Herrn, als große Schätze, die Niemand ſättigen. Spr. 15, 15.

16) denn der Sünder Kraft (Pſ. 10, 15), Reichthum iſt vergänglich.

17) das, was ſie haben, durch das Vertrauen, das ſie auf den Herrn ſetzen.

18) Der Herr ſorgt für das Leben der Gerechten, ſieht ihre Nöthen, tröſtet ſie, hilft ihnen, und belohnt ſie ewig, vergl. 1. Petr. 1, 4.

19) nicht getäuſcht in ihrer Hoffnung, die ſie auf Gott geſetzt.

20) Im Hebr.: ... kommen um, des Herrn Feinde, wie der Schmuck der Auen (And.: wie das Fett der Schlachtopfer) ſchwinden ſie, wie der Rauch ꝛc.

21) Der Sünder, wenn auch anfangs reich, wird in Armuth gerathen (Vers 17), borgen, und nicht abzahlen können vor ſeinem Tode.

22) Gott.

23) Derjenige ſegnet Gott, welcher nicht nur mit ſeinem Munde, ſondern auch durch ein heiliges Leben ihn lobt; derjenige aber flucht ihm, entzieht ihm ſein Lob, der gottlos lebt, und ſo ſpricht. Im Hebr. heißt der Vers: Denn die Geſegneten Gottes werden das Land erben; aber ſeine Verfluchten werden ausgerottet.

24) des Gerechten Gang, ſein Lebenswandel.

25) Geräth er auch in ein Unglück des Leibes oder der Seele, ſo läßt ihn der Herr nicht zu Grunde gehen.

26) Unter dem Gerechten iſt hier jener Fromme verſtanden, der auch Almoſen gibt,

26. Die ganze Zeit iſt er barmherzig,[27]) und leihet: und ſein Same wird geſegnet ſeyn.
27. Weiche vom Böſen, und thu' das Gute: ſo wirſt du bleiben immer und ewig.
28. Denn der Herr liebet das Recht, und verläßt nicht ſeine Heiligen: ewiglich werden ſie bewahret, die Ungerechten geſtraft, und der Same der Gottloſen geht zu Grunde.
29. Die Gerechten aber werden das Land ererben, und immer und ewig darauf wohnen.[28])
30. Der Mund des Gerechten ſpricht ſinnige Weisheit, und ſeine Zunge redet, was recht iſt. Spr. 31, 26.
31. Das Geſetz ſeines Gottes iſt in ſeinem Herzen: und ſeine Schritte werden nicht wankend gemacht.[29]) Iſa. 51, 7.
32. Es ſchauet nach dem Gerechten der Sünder,[30]) und ſuchet ihn zu tödten:
33. aber der Herr verläßt ihn nicht in ſeinen Händen:[31]) und verdammet ihn nicht, wenn er gerichtet wird von ihm.[32])
34. Harre des Herrn, und bewahre ſeinen Weg:[33]) ſo wird er dich erhöhen, daß du zum Erbe das Land bekommeſt: du wirſt zuſehen, wenn zu Grunde gehen die Sünder.
35. Ich ſah einen Gottloſen überaus erhöhet, und hochgewachſen wie die Cedern des Libanon.[34])
36. Und ich ging vorüber und ſieh', er war nicht mehr: ich ſuchte ihn, und ſein Ort ward nicht gefunden.
37. Bewahre die Unſchuld, und ſieh', was recht iſt: denn einem friedſamen Menſchen bleibt etwas übrig.[35])
38. Aber die Ungerechten kommen um alleſammt: die Ueberbleibſel der Gottloſen gehen zu Grunde.
39. Aber das Heil der Gerechten iſt von dem Herrn: er iſt ihr Beſchirmer zur Zeit der Trübſal.
40. Und es hilft ihnen der Herr, und befreiet ſie, und errettet ſie von den Sündern, und erlöſet ſie: denn ſie haben gehofft auf ihn.

Der 37. (38.) Pſalm.

Bußgebeth.

1. Ein Pſalm Davids, zur Erinnerung,[1]) vom Sabbate.[2])
2. Herr, ſtrafe mich nicht in deinem Grimme: und züchtige mich nicht in deinem Zorne;[3])

---

wie der folgende Vers beweiſt (vergl. Dan. 4, 24): Ein ſolcher hat die Verheißung auch für das gegenwärtige Leben. S. 2. Cor. 9, 6—8.

27) Im Hebr.: ſchenket er.

28) S. V. 9—11. Es folgt nun, wienach der Gerechte dieſes glückliche Loos verdiene.

29) er ſteht feſt auf dem Wege Gottes, der Tugend.

30) Im Hebr.: es lauert nach ꝛc.

31) And.: überläßt ihn nicht ſeinen Händen.

32) von dem Gottloſen. Gott verwirft das Gericht der Gottloſen über die Unſchuldigen. And.: und verdammet ihn nicht, wenn er von ihm ſelbſt (von Gott) gerichtet wird.

33) Vertraue auf den Herrn und halt' ſeine Gebote!

34) Im Hebr.: ... Gottloſen ſich ausbreitend, wie ein belaubter, tiefwurzelnder Baum.

35) zunächſt Nachkommenſchaft, wie das »Uebrige« im nachfolgenden Verſe genommen iſt; dann andere Güter.

1) zur Erinnerung an die Sünden und das daraus entſprungene Elend.

2) d. i. einer von den Pſalmen, die am Sabbate gebetet werden. And. and.

3) S. Pſ. 6. Note 3. Vergl. überhaupt beide Pſalmen.

3. denn deine Pfeile ſtecken in mir,[4]) und du haſt über mir ſtark gemacht deine Hand.[5])

4. Es iſt nichts Geſundes an meinem Fleiſche vor dem Angeſichte deines Zornes:[6]) kein Frieden iſt in meinen Gebeinen vor dem Angeſichte meiner Sünden.[7])

5. Denn meine Miſſethaten haben mein Haupt überſtiegen:[8]) und gleich einer ſchweren Bürde laſten ſie auf mir.

6. Meine Wundmale ſind faul und verderbt worden vor meiner Thorheit.[9])

7. Ich bin elend geworden, und vollends gebeuget:[10]) den ganzen Tag betrübet einher gegangen.

8. Denn meine Lenden ſind voll der Täuſchungen:[11]) und nichts Geſundes iſt in meinem Fleiſche.

9. Ich bin geplaget und gar ſehr gedemüthiget:[12]) ich ſtöhnte vor Seufzen meines Herzens.[13])

10. Herr, vor dir iſt alle meine Sehnſucht:[14]) und mein Seufzen iſt vor dir nicht verborgen.

11. Mein Herz iſt verwirrt, meine Kraft hat mich verlaſſen: und das Licht meiner Augen iſt nicht bei mir.[15])

12. Meine Freunde und meine Nächſten haben ſich genahet wider mich und ſich aufgeſtellt: und die bei mir waren, ſind ferne geſtanden:[16])

13. und die meiner Seele nachſtellten, übten Gewalt:[17]) die mir Böſes wollten, haben eitel Ding geredet,[18]) und Liſt erſonnen den ganzen Tag.

14. Ich aber, einem Tauben gleich,

---

4) die von Gott geſandten Leiden nennt der heilige Sänger Pfeile.

5) ſchwer gemacht deine Hand, haſt mich ſchwer heimgeſucht.

6) Ich bin im tiefſten Elende vor deinem Zorne, d. i. wegen deines Zorns, durch deine Strafe. David ſchildert damit vorzüglich ſeine Seelenleiden und Seelenzerrüttung, die aber immer auch den Leib angreift; denn die Sünde zerſtört Seele und Leib.

7) Betrachte ich meine Sünde, ſo zittern ſelbſt meine Gebeine.

8) wie eine Waſſerfluth.

9) Die Wunden, die mir meine Sünden zugezogen, ſind in Eiter und Fäulniß übergegangen wegen meiner Thorheit, d. i. ich habe mein Elend durch meine Thorheit vermehrt. Nach den meiſten Auslegern beklagt hier David die Thorheit, neun Monate lang in Unbußfertigkeit dahin gelebt zu haben. Dadurch gingen die Wunden ſeiner Seele, die böſen Neigungen und Begierlichkeiten, gleichſam in Eiterung über, wurden der Heilung immer unempfänglicher.

10) gedemüthiget von der Laſt meiner Sünden und Leiden.

11) voll betrügeriſcher Begierlichkeit, die Güter verheißt, und Elend bringt. Fleiſchlich bin ich, ſagt der heilige Paulus von dem natürlichen Menſchen, verkauft an die Sünde; — in mir (in meinem Fleiſche) wohnt nicht das Gute. Röm. 7, 14. 18. Im Hebr.: voll des Brandes. And. and.

12) Im Hebr.: Ich bin kraftlos und ganz zerſchlagen.

13) Vor Herzensbangigkeit.

14) dir iſt all' mein Verlangen offenbar.

15) Vor großer Beſtürzung ſeh' ich nicht einmal mehr.

16) d. i. meine Freunde wurden meine Feinde, und meine allernächſten entfernten ſich von mir. Im Unglücke wird man oft auch von ſeinen Freunden verlaſſen, darum ſoll man nie auf Menſchen vertrauen. Im Hebr.: ... Nächſten ſind meinem Unglücke gegenüber geſtanden (theilnahmslos), und die ꝛc.

17) Im Hebr.: legten Fallſtricke, — waren thätig zu meinem Untergange.

18) Verleumdung, Lüge gegen mich. David hatte viele Feinde, die ſich ſeinem Eifer für die Sache Gottes entgegenſetzten, und ihn darum verfolgten (V. 21). Jeder, der für das Reich Gottes arbeitet, iſt in ähnlicher Lage, und ſoll darum mit David ſich auf Feinde und Widerſpruch gefaßt machen.

hörte nicht, und wie ein Stummer, der ſeinen Mund nicht aufthut.[19])

15. Und ich ward wie ein Menſch, der nicht höret: und der in ſeinem Munde keine Widerrede hat.[20])

16. Denn auf dich, Herr, harr' ich: du wirſt mich erhören, Herr, mein Gott!

17. Denn ich hab' geſagt: Daß meine Feinde ſich ja nicht freuen über mich![21]) Wenn meine Füße wanken, ſprechen ſie groß über mich.[22])

18. Denn für die Geißeln bin ich bereit,[23]) und mein Schmerz iſt immer vor meinem Angeſichte.[24])

19. Ich will anzeigen meine Miſſethat: und meiner Sünde gedenken.[25])

20. Dagegen leben meine Feinde, und ſind mächtig geworden über mich: und zahlreich ſind geworden, die mich ungerecht haſſen.

21. Die Gutes mit Böſem vergelten, redeten mir übel nach: weil ich dem Guten nachſtrebte.

22. Verlaſſe mich nicht, Herr, mein Gott: weiche nicht von mir.

23. Hab' Acht auf meine Hilfe, Herr, du Gott meines Heiles!

Der 38. (39.) Pſalm.

Gebeth eines Leidenden um Hilfe bei der Hinfälligkeit dieſes Lebens noch vor dem Tode.

1. Zum Ende, für Idithun ſelbſt,[1]) ein Geſang Davids.

2. Ich habe geſagt:[2]) Meine Wege will ich bewahren,[3]) daß ich nicht ſündige mit meiner Zunge:[4]) ich hab' eine Hut an meinen Mund gelegt, da der Gottloſe mir entgegen ſtand.

3. Ich verſtummte, und demüthigte mich, und ſchwieg auch vom Guten:[5]) aber mein Schmerz ward erneuert:[6])

4. mein Herz entbrannte in mir:

---

19) Ich hörte die Läſterungen meiner Feinde ohne Widerrede. So betrug ſich David bei den Läſterungen Semeis. S. 2. Kön. 16. Note 9.

20) Heil dem (ſagt der heilige Ambroſius), der ſich ſelbſt ſtumm macht wie David, und der, indem er gegen ſeine Feinde ein tiefes Stillſchweigen beobachtet, ſich begnüget, mit Gott zu reden.

21) was geſchehen würde, wenn ich ungeduldig wäre, indem mich dann Gott verließe, und nicht von meinen Leiden befreiete.

22) rühmen ſich meiner Verlaſſenheit. And. geben das Hebr.: ... geſagt: Laß meine Feinde ſich nicht freuen über mich, und wenn meine Füße wanken, nicht wider mich großthun.

23) Denn zum Leiden bin ich hergerichtet, bereitwillig; ich laſſe mich durch meine Feinde demüthigen, wenn ich auch bitte, ihrem Uebermuthe nicht unterliegen zu dürfen.

24) der Schmerz über meine Sünden verläßt mich nicht.

25) durch Sühnung. Ich will meine Sünden bekennen, und immer mit zerknirſchtem Herzen, unter Früchten der Buße, derſelben eingedenk ſeyn (Auguſtinus).

1) Name eines Sängers. S. 1. Par. 16, 41. 2. Par. 5, 12; mit Ethan einer und derſelbe (1. Par. 6, 44). Nach And. ſteht Idithun für ſeine Nachkömmlinge überhaupt (1. Par. 25, 3).

2) feſt beſchloſſen.

3) Ich will mich hüten.

4) wenn ich durch Trübſal, oder überhaupt verſucht werde, beſonders bei'm Uebermuthe der Gottloſen, die vor mir leben. Vergl. Pſ. 36.

5) ſagte auch kein gutes Wort; ſo tief war mein Stillſchweigen.

6) über die Frevler, über die Verdorbenheit der Welt.

und wenn ich daran denke, brennet Feuer auf.[7])

5. Da redete ich mit meiner Zunge:[8]) Thu' mir, Herr, mein Ende kund, und welches die Zahl meiner Tage iſt,[9]) damit ich wiſſe, was mir mangle.[10])

6. Siehe, ein Maaß ſetzteſt du meinen Tagen,[11]) und mein Weſen iſt wie nichts vor dir! Wahrlich, lauter Eitelkeit iſt jeglicher Menſch, der da lebet![12])

7. Wahrlich, als ein Schattenbild wandelt vorüber der Menſch, und macht ſich Unruh' vergebens:[13]) häufet Schätze, und weiß nicht, für wen er ſie ſammelt.

8. Und nun, was iſt meine Hoffnung? Iſt's nicht der Herr?[14]) denn mein Beſtand iſt bei dir.[15])

9. Von allen meinen Miſſethaten erlöſe mich: du, der mich zur Schmach übergeben dem Thoren.[16])

10. Ich bin verſtummet, und that meinen Mund nicht auf; denn du haſt's gethan!

11. Nimm weg von mir deine Plagen!

12. Von der Stärke deiner Hand bin ich kraftlos geworden unter der Züchtigung. Um der Miſſethat willen züchtigſt du den Menſchen, und läſſeſt verſchmachten wie eine Spinne ſeine Seele;[17]) wahrlich eitel bekümmert ſich jeglicher Menſch![18])

13. Herr, erhöre mein Gebeth und

---

7) heiliger Unwille. And. geben das Hebr.: Es brannte mein Herz in meinem Buſen; in meinem Toben (der innern Bewegung des Herzens) entzündete ſich Feuer.

8) wandte mich zu dem Herrn mit einer Bitte.

9) Offenbare mir, wie lang ich noch zu leben habe; damit ich daraus Hoffnung ſchöpfe in meinen Leiden!

10) an meinem Leben, und darnach meine Hoffnung ſich richte.

11) im Hebr.: eine Handbreit machteſt du meine Tage; du ſchufeſt mich zu kurzem Leben.

12) Im Hebr.: ... Menſch, wie ſicher er auch lebe!

13) durch irdiſches Treiben, durch Sinnen und Trachten nach den Gütern dieſer Welt.

14) Der heilige Beter belehrt ſich ſelbſt über die Kürze ſeines und aller Menſchen Leben, und nimmt daraus einen Grund, ſich ganz Gott zu ergeben.

15) Der Herr muß all' unſere Hoffnung ſeyn, da wir unſer Weſen, unſer Leben und Seyn in Ihm haben. S. Apoſtelg. 17, 28. Im Hebr.: Und nun was ſoll ich hoffen, Herr, auf dir ſteht meine Hoffnung!

16) den Sündern und Gottesleugnern (Pſ. 13, 1: 37, 6). Erlöſe mich von allen meinen Sünden; denn dieſer willen haſt du mich geſtraft, und ſo gedemüthigt, daß ich meinen Feinden zum Geſpötte werde. Im Hebr.: ... erlöſe mich, und' mach mich nicht zum Spotte des Gottloſen.

17) Wie die Spinne, während ſie ihr Netz ſpinnt, um ihren Raub zu fangen, ſelbſt austrocknet, ſo verlieren auch die weltlich geſinnten und fleiſchlichen Menſchen alle geiſtige Kraft, während ſie mit großer Begierde den Gütern dieſer Welt nachtrachten, und ſie gewinnen. And. Ausleger geben den Sinn: Wenn der Menſch geſündiget, ſtrafeſt du ihn, und macheſt, daß ſeine Seele ſich in Schmerz und Pein verzehre, wie die Spinne in ihrem Gewebe. Mehrere heilige Väter wenden auch das Gleichniß der Spinne auf eine bußfertige Seele an, die von Allem beraubt, mit heiliger Bitterkeit erfüllt, nur für Gott lebt.

18) um das Zeitliche, Sinnliche, das gewöhnlich Sünde und Strafe nach ſich zieht. Oder: Eitel iſt's, ſich von übermäßiger Traurigkeit über ſeine Leiden hinreißen zu laſſen; beſſer iſt's, ſich deinem Willen zu unterwerfen, und in Geduld, Herr, mit ſich ſelbſt zu bleiben. Im Hebr. heißt der Vers: Von der Strafe deiner Hand bin ich kraftlos gewor-

mein Flehen, nimm zu Ohren meine Thränen. Schweige nicht! denn ein Einkömmling bin ich bei dir und ein Fremdling, wie alle meine Väter. [19])

14. Laß ab von mir, daß ich erquicket werde, ehedenn ich hingehe, und nicht mehr bin!

Der 39. (40.) Pſalm.

Dank und Bitte Davids als Vorbild des Meſſias.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids ſelbſt. [1])

2. Hoffend harrte ich auf den Herrn, und er nahm mich in Acht,

3. und erhörte mein Gebeth, und zog mich aus der Grube des Elends, aus Koth und Schlamm: [2]) und ſtellte auf einen Felſen meine Füße [3]) und leitete meine Schritte, [4])

4. und legte in meinen Mund ein neues Lied, Lobgeſang auf unſern Gott. [5]) Das werden Viele ſehen, und ſich fürchten, und hoffen auf den Herrn. [6])

5. Glückſelig der Mann, der ſeine Hoffnung auf den Namen des Herrn [7]) ſetzt, und ſich nicht umſiehet nach Eitelkeiten, nach Lüge und Thorheit. [8])

6. Viel haſt du, Herr mein Gott, deiner Wunder gethan, und Niemand iſt, der dir gleich wäre in deinen Gedanken. [9]) Ich habe verkündet und da-

---

den. Züchtigeſt du mit Strafen den Menſchen für ſeine Schuld, ſo wird ſeine Schönheit verzehret wie von Motten. Wahrlich vergänglich iſt jeglicher Menſch!

19) ein armer, heimatloſer Eingewanderter, der keine bleibende Stätte hat (3. Moſ. 25, 23. 1. Par. 29, 15. Note 7. Hebr. 11, 13). Hilf alſo dem Armen!

1) In dieſem Pſalme dankt David für die Rettung aus großen Gefahren, und für die Wunder der Güte Gottes; verſpricht ſtatt der Opfer ſich ſelbſt zum Danke darzubringen, und ſeinen Dank öffentlich zu bekennen (1—12). Hierauf bittet er um Schutz vor neuen Feinden, und ſieht im feſten Vertrauen ſeine Rettung voraus. Nach den Auslegern betete David dieſen Pſalm nach ſeiner Verfolgung durch Abſalom, oder nach andern Leiden, deren ſein Leben voll war. Wenn indeß David in dem Pſalme betet, ſo iſt ſein Gebeth doch weniger ein Gebeth ſeiner ſelbſt, als des Meſſias, den er vorbildete; denn die volle Kraft der Worte dieſes herrlichen Dank- und Bittgebethes findet eigentlich nur in Jeſu Chriſto ihre Anwendung, wie dieß der heilige Paulus von einem Theile gelehrt hat (Hebr. 10, 5—8), und wie der ganze Inhalt des Pſalmes zeigt. Der Pſalm kann auch von jedem Chriſten gebetet werden, der in Trübſal war, und darum Urſache hat, zu danken und zu bitten.

2) Koth und Schlamm ſind Bilder der Gefahr (Pſ. 68, 3).

3) Felſen iſt Bild der Sicherheit (Pſ. 17, 3. 34).

4) So konnte David beten nach dem Siege über Abſalom; Chriſtus nach einer Rettung von Feinden. Nach den Heiligen Hieronymus und Auguſtinus kann der betende Chriſt dabei an die menſchliche Natur denken, die aus dem Kothe der Sünden gezogen auf den Felſen Chriſti geſtellt worden.

5) vom Danke begeiſtert.

6) Meine Rettung wird zur Folge haben, daß Viele Gottes Freunde werden. Chriſti Verherrlichung hatte dieſe Folge.

7) d. i. auf Jehova, d. i. den Künftigſeyenden, den ſeine Verheißungen erfüllenden Gott.

8) d. i. nach den falſchen Göttern, oder nach Menſchen und Allem, was Stelle Gottes bei den Laſterhaften vertritt. Im Hebr. ... umſiehet nach den Hoffärtigen und Lügenhaften.

9) in deinen Rathſchlägen. Die Wunder deiner Allmacht und Vorſehung überſteigen alle menſchliche und engliſche Kraft, und ſind unzählbar.

von geredet, aber ihrer[10]) ſind viel geworden über die Zahl.

7. Schlachtopfer und Speisopfer haſt du nicht verlangt, aber die Ohren mir zugerichtet:[11]) Brandopfer und Sündopfer[12]) hat du nicht begehrt!

8. Da ſprach ich: Siehe, ich komme![13]) In der Buchrolle[14]) iſt von mir geſchrieben,[15])

9. deinen Willen zu thun. Mein Gott, ich hab' es gewollt, und dein Geſetz war in der Mitte meines Herzens.[16])

10. Ich habe verkündet deine Gerechtigkeit[17]) in der großen Gemeine, ſiehe, ich will nicht wehren meinen Lippen. Herr, du weißt es!

11. Deine Gerechtigkeit hab' ich nicht verborgen in meinem Herzen: von deiner Wahrheit und deinem Heile hab' ich geſprochen. Ich hab' nicht verborgen deine Barmherzigkeit und deine Wahrheit vor der großen Verſammlung.[18])

12. Du aber, Herr, laß deine Erbarmungen nicht fern ſeyn von mir: deine Barmherzigkeit und deine Wahrheit[19]) haben mich immer erhalten.

13. Denn ich bin umgeben von Unglück, deſſen keine Zahl iſt: meine Sünden[20]) haben mich ergriffen, und ich konnte nimmer ſehen.[21]) Sie ſind zahlreicher als die Haare meines Hauptes, und mein Herz hat mich verlaſſen.

---

10) der Wunder.

11) eigentlich: durchbohrt. Das Durchbohren des Ohres iſt bildliche Bezeichnung der Willigmachung; daher dem Knechte, der in ſeinem Stande bleiben wollte, zum Zeichen des Gehorſams das rechte Ohr durchbohrt wurde. S. 2. Moſ. 21, 5. 6. Sinn: Nicht Opfer, ſondern Gehorſam, Hingabe meiner ſelbſt, haſt du zum Danke verlangt. S. 1. Kön. 15, 22. Im Munde des Meſſias haben die Worte den Sinn: Zum Danke, o Vater, haſt du nicht Opfer des Alten Bundes, ſondern meine Unterwerfung, meinen Gehorſam, verlangt. Im Brief an die Hebr. 10, 5 und der griechiſchen Ueberſetzung heißt es »aber meinen Leib haſt du zugerichtet,« welches daſſelbe iſt, nur noch bezeichnender auf Chriſti Hinopferung deutet.

12) Ueber die Opfer ſ. 3. Moſ. 1.

13) um deinen Willen zu erfüllen.

14) in der heil. Schrift, vorzüglich in den Büchern Moſis. Wörtlich: Im Haupte des Buches iſt von mir geſchrieben; aber das griechiſche Wort, welches die lateiniſche Ueberſetzung mit »Haupt« gegeben, heißt auch Rolle, daher richtiger wie oben überſetzt wird.

15) wörtlich nach dem Hebr.: iſt über mich geſchrieben, d. i. für mich und von mir. Das Erſtere (für mich) kann von David wie von jedem Frommen, das Letztere von Chriſto verſtanden werden, deſſen Leben, Leiden und Sterben in den heiligen Schriften vorhergeſagt war. S. Luc. 24, 25—27. 44. Joan. 5, 39: 6, 38.

16) David und jeder Fromme kann ſo beten, aber vorzüglich Chriſtus. S. Joan. 4, 34: 5, 30.

17) deine Gerichte, d. i. deine mir erwieſenen Gnaden — zum Danke. Im Hebr. wörtlich: Ich habe die frohe Botſchaft (das Evangelium) verkündet in der großen Gemeine; iſt alſo von der Predigt Chriſti vorzüglich die Rede.

18) Hier endet der Dank für die erhaltenen Wohlthaten, und beginnt die Bitte für die Hilfe in kommenden Leiden. In Bezug auf Chriſtus kann man dabei entweder an ſeine letzten Leiden oder an die Leiden und Verfolgungen ſeiner Kirche denken, die er vorherſieht, und wie ſeine eigenen Leiden betrachtet.

19) Andere geben: Treue.

20) eigentlich: die Strafen dafür. Vergl. Pſ. 30, 11. Der Meſſias betrachtete unſere Sünden als die Seinigen.

21) vor Schmerz, oder: ich konnte ſie nicht anblicken vor Abſcheu, oder: ich konnte ſie nicht überſehen vor Menge; welches Letztere das Wahrſcheinlichere iſt.

14. Laß dir gefallen, o Herr, mich zu erlöſen: o Herr, mir zu helfen, ſchau auf mich! Unt. 69, 2.

15. Es ſollen ſich ſchämen, und zu Schanden werden allzumal, die meiner Seele nachſtreben, um ſie wegzunehmen. Sie ſollen zurückweichen, und beſchämt werden, die mir Uebels wollen. Ob. 34, 4.

16. Laß ſie eilends ihre Schande holen,[22] die zu mir ſagen: So recht! So recht![23]

17. Aber frohlocken ſollen und ſich freuen über dich Alle, die dich ſuchen, und die dein Heil lieben,[24] ſollen immer ſprechen: Hochgelobt ſey der Herr!

18. Ich aber bin ein Bettler und arm: der Herr ſorget für mich: mein Helfer und mein Beſchirmer biſt du: mein Gott, ſäume nicht!

Der 40. (41.) Pſalm.

Heil dem Mitleidigen!

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids ſelbſt.

2. Selig iſt, der des Armen und Dürftigen gedenket:[1] am Tage des Unglücks wird ihn erretten der Herr.

3. Der Herr behüte ihn, und erhalte ihn beim Leben, und mache ihn ſelig auf Erden, und übergebe ihn nicht in den Willen ſeiner Feinde.

4. Der Herr bringe ihm Hilfe auf dem Bette ſeiner Schmerzen:[2] all' ſein Liegen in ſeiner Krankheit wendet er.[3]

5. Ich ſprach:[4] Herr, erbarme dich meiner, mach' geſund meine Seele; denn ich habe wider dich geſündigt.

6. Aber meine Feinde redeten Böſes wider mich:[5] „Wann wird er ſterben, und ſein Name vergehen?“

7. Und wenn Einer hereinkam, um zu ſehen, ſo redete er Eitles,[6] und ſein Herz ſammelte ſich Bosheit.[7] Er ging hinaus, und ſprach

8. darüber. Wider mich flüſterten alle meine Feinde, wider mich dachten ſie Böſes.

9. Ein gottlos Wort[8] haben ſie beſchloſſen wider mich: aber ſoll, wer ſchläft, nicht wieder aufſtehen?[9]

10. Auch der Mann, mit dem ich Frieden hatte,[10] auf den ich Hoff=

---

22) Andere nach dem Hebr.: Erſchrecken ſollen ſie über ihre Schande.

23) S. Pſ. 34, 21.

24) den Heiland und die Heilsanſtalt.

1) ſich ſeiner annimmt.

2) wenn er auf das Krankenbett kommt.

3) zum Guten; ſein Bett der Schmerzen verwandelt Gott, ſo oft er auch krank iſt, in Freude (Auguſtinus).

4) Der heilige Sänger erzählt nun von ſeinem Leiden, worunter er vielleicht eine Krankheit verſteht, und zeigt, daß er nicht jenes Mitleiden erfahren habe, welches Gott ſo ſehr ſegnet.

5) Als ich im Unglücke war, und mein Elend Gott klagte, da fand ich von meinen Nächſten kein Erbarmen, ſondern Schadenfreude.

6) etwas Anderes, als er dachte, alſo Nichtiges, Grundloſes; zeigte falſche Theilnahme.

7) forſchte nach, was er Böſes von dem Leidenden auffaſſen könnte, um es draußen zu ſagen.

8) eine gottloſe That, ein Bubenſtück.

9) Soll ich ihren Anſchlägen unterliegen müſſen? Andere geben das Hebr. als Worte der Feinde: Verderbliche Sache iſt beſchloſſen über ihn; er liegt, und wird nicht wieder aufſtehen. And. and.

10) mein Freund.

nung ſetzte, der mein Brod aß, trieb große Hinterliſt wider mich. [11])

11. Du aber, Herr, erbarme dich meiner, und hilf mir auf, daß ich ihnen vergelte.[12])

12. Daran erkenne ich, daß du mich liebeſt: weil mein Feind ſich nicht über mich freuen wird. [13])

13. Mich aber haſt du um der Unſchuld willen aufgenommen, [14]) und mich beſtätiget vor deinem Angeſichte ewiglich. [15])

14. Gebenedeiet ſey der Herr, der Gott Iſraels, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen, Amen! [16])

Der 41. (42.) Pſalm.

Sehnſucht nach Gott und Gottesdienſt.

1. Zum Ende, eine Unterweiſung für die Söhne Cores. [1])

2. Gleichwie ein Hirſch verlanget nach Waſſerquellen, alſo verlanget meine Seele nach dir, o Gott!

3. Meine Seele durſtet nach Gott, nach dem ſtarken, lebendigen Gott: wann werd' ich hinkommen, und erſcheinen vor Gottes Angeſicht? [2])

4. Meine Thränen ſind meine Speiſe Tag und Nacht, da man täglich zu mir ſagt: Wo iſt dein Gott? [3])

5. Daran denk' ich, und ſchütte in mir aus mein Herz; [4]) denn ich will hinüber [5]) an den Ort des wunderbaren Zeltes gehen, bis zum Hauſe Gottes, unter Jubel und Lobgeſang, und feſtlichem Klang. [6])

6. Warum biſt du ſo traurig, meine Seele, und warum betrübeſt du mich? [7]) Hoffe auf Gott; denn ich werd' ihm

---

11) wörtlich nach dem Hebr.: hebt gegen mich die Ferſe (Bild vom Pferde entlehnt, das ſeinen Gegner ſo angreift). Jeſus bezieht dieſe Worte (Joan. 13, 18) auf den verrätheriſchen Judas. S. auch Apoſtelg. 1, 16. Davids Leben war das prophetiſche Vorbild des Lebens Chriſti, darum treffen Chriſti Empfindungen, Schickſale, Leiden mit denen des frommen Königs zuſammen, und Jeſus konnte ſeine Schickſale in die Geſchichte Davids zurückführen.

12) wie ſie es verdient haben, und die Gerechtigkeit es erheiſchet. Der Ausdruck bezeichnet keine Rachgier. David mußte es für Regentenpflicht halten, die Königsfeinde als Gottesfeinde auf eine abſchreckende Art zu beſtrafen. Wie weit David von Rachſucht entfernt war, zeigt ſein Benehmen gegen Semei. 2. Kön. 16.

13) d. i. völlig triumphiren wird.

14) Andere geben: in meiner Unſchuld, meiner Unverſehrtheit.

15) mich ewiglich vor dein Angeſicht geſtellt.

16) Hier endet das erſte Buch der Pſalmen (S. Vor.). Aehnliche Lobesformeln finden ſich auch am Ende der übrigen Bücher, nämlich Pſ. 71. 88. 105 und 150.

1) d. i. ein Lehrpſalm Davids zum Vorſingen für die Söhne Cores. Die Nachkommen des Leviten Core waren Sänger. S. 4. Moſ. 16: 26, 11. 1. Par. 9, 22. 2. Par. 20, 19. Nach der gemeinſamen Meinung der Ausleger verfaßte David dieſen Pſalm auf der Flucht vor Abſalom, als er, entfernt vom heiligen Zelte, von ſeinen Feinden hart gedrängt ward.

2) in der heiligen Stiftshütte.

3) Spottend ſagten ſeine Feinde: Wo iſt dein Gott? Wie übel wird deine Frömmigkeit belohnt? Er kann oder will nicht helfen!

4) in Klagen, aus Schmerz über meine Entfernung vom Hauſe Gottes, in dem ich, wie gewöhnlich, meine Andacht verrichten möchte.

5) David war damals jenſeit des Jordan.

6) Andere geben das Hebr. ... Herz (klagend und zwar darüber) wie ich ſonſt hinzog im Haufen, mit ihnen zum Hauſe Gottes wallte unter Jubel und Lobgeſang, in feiernder Menge.

7) David ſtärkt ſich im Vertrauen, und faßt ſichere Hoffnung auf Hilfe. Vergl. 2. Kön. 15, 25.

noch danken; er iſt das Heil meines Angeſichts, [8])

7. und mein Gott. — Meine Seele iſt betrübt in mir ſelbſt: darum denk' ich an dich aus dem Lande des Jordans [9]) und der Hermonberge, [10]) vom kleinen Berg. [11])

8. Ein Abgrund rufet den andern [12]) beim Rauſchen deiner Waſſerfälle: [13]) alle deine Fluthen und deine Wellen gehen über mich. [14])

9. Bei Tage ſandte der Herr ſeine Barmherzigkeit, und des Nachts ſeinen Lobgeſang, [15]) innerliches Gebeth zu dem Gott meines Lebens;

10. nun muß ich ſprechen zu Gott: Du, der mich aufnimmt, [16]) warum haſt du mein vergeſſen? und warum wandle ich ſo traurig, da mich plaget der Feind?

11. da zermalmet werden meine Gebeine, [17]) da mich ſchmähen meine Feinde, die mich quälen, da ſie mir ſagen alle Tage: Wo iſt dein Gott? [18])

12. Warum [19]) biſt du traurig, meine Seele, und warum ängſtigeſt du mich? Hoffe auf Gott; denn ich werde ihm noch danken; er iſt das Heil meines Angeſichtes und mein Gott!

Der 42. (43.) Pſalm.

Bitte um Gericht und Aufnahme bei Gott.

1. Ein Pſalm Davids. [1]) Schaffe mir Recht, o Gott, und entſcheide meinen Handel wider das unheilige Volk, [2]) von dem ungerechten und argliſtigen Manne rette mich:

2. denn du, Gott, biſt meine Stärke! Warum haſt du mich verworfen? und warum geh' ich trauernd einher, da der Feind mich plaget?

3. Sende dein Licht und deine Wahrheit: [3]) ſie werden mich leiten und

---

8) mein Retter (Pſ. 79, 17).

9) wohin er vor Abſalom geflohen war. S. 2. Kön. 17, 22.

10) Die öſtliche Kette des Libanon, Antilibanon, Hermon, genannt, verzweigt ſich tief gegen Süden in's Oſtjordanland herab, wo David ſich aufhielt.

11) Im Hebr.: vom Berge Mizhar; ſo mochte der Berg heißen, wo ſich David aufhielt. Der Sinn des Verſes: Tiefgebeugt bin ich; darum fällt mir beſonders ſchwer deine Entfernung; hier im fremden, wüſten Lande. Der betende Chriſt denkt an das Land der Sünde und des Elends, das zu verlaſſen er Sehnſucht trägt.

12) Ein Unglück folgt auf das andere.

13) beim Hereinbrechen deiner Gerichte.

14) alle deine Plagen ſendeſt du mir.

15) Sonſt, da ich noch im Glücke war, ſchickte mir der Herr bei Tage ſeine Barmherzigkeit, und überhäufte mich mit ſeinen Wohlthaten, ſo daß mir dadurch zur Pflicht geworden, ihn des Nachts zu loben.

16) Im Hebr.: du mein Felſen!

17) meine Kraft.

18) Nun, in der gegenwärtigen Leidenszeit, wo meine Feinde mich drängen, muß ich klagend mich zu Gott wenden.

19) David ermannt ſich wieder, und faßt Vertrauen (V. 6).

1) Dieſer Pſalm ſcheint eine Fortſetzung des vorigen zu ſeyn, wie aus V. 5 (vgl. Pſ. 5, 6. 12) hervorgeht. Der Betende bittet um Rettung vor ſeinen Feinden und um Rückkehr nach Jeruſalem zum heiligen Zelte. Der betende Chriſt kann dabei an die Ausſcheidung von der Welt, an die Feinde ſeines Seelenheils, und die Aufnahme in die Gemeine der Gerechten denken.

2) Andere geben: liebloſe Volk, meine Feinde (Pſ. 41, 11) — Rette mich!

3) deine Gnade; durch ſie werde ich ꝛc.

führen auf deinen heiligen Berg,[4]) und in deine Hütten.

4. Und ich werde kommen zu Gottes Altar, zu Gott, der meine Jugend erfreut,[5]) werde dich loben auf der Harfe, o Gott, mein Gott!

5. Warum biſt du traurig, meine Seele, und warum betrübeſt du mich? Hoffe auf Gott; denn ich werd' ihm noch danken: er iſt das Heil meines Angeſichtes[6]) und mein Gott![7])

Der 43. (44.) Pſalm.

Bitte um Hilfe in Religionsverfolgung.

1. Zum Ende. Den Söhnen Cores zur Unterweiſung.[1])

2. Gott, mit unſern Ohren haben wir's gehöret, unſere Väter haben es uns erzählt, das Werk, das du gethan in ihren Tagen, und in den Tagen der Vorzeit.[2])

3. Deine Hand hat die Völker vertrieben, und du haſt ſie[3]) dafür gepflanzet: du haſt die Völker bedränget, und ſie hinausgeworfen.[4])

4. Denn nicht durch ihr Schwert haben ſie eingenommen das Land, und ihr Arm half ihnen nicht: ſondern deine Rechte, und dein Arm, und deines Angeſichtes Licht;[5]) denn du wareſt ihnen hold!

5. Du derſelbe biſt mein König und mein Gott, der du Heil anordneſt in Jacob.[6])

6. Durch dich ſtoßen wir mit Hörnern[7]) unſere Feinde, und in deinem Namen verachten[8]) wir die, ſo wider uns aufſtehen.

7. Denn ich verlaſſe mich nicht auf meinen Bogen, und mein Schwert kann mir nicht helfen:

8. ſondern du hilfſt uns von unſern Drängern: und macheſt zu Schanden, die uns haſſen.[9])

---

4) auf Sion in Jeruſalem, wo das Heiligthum war. Im höhern Sinne: in die Kirche, auf den Berg der Vollkommenheit.

5) erneuert, mich verjüngt im Geiſte. Im Hebr.: der meine Freude und Wonne iſt.

6) d. i. mein Heil (Angeſicht ſteht für die Perſon).

7) Die Kirche legt die Worte dieſes Pſalmes in den Mund der Prieſter, ehe ſie den Altar beſteigen. Dieſe ſetzen ſich dadurch an Davids Stelle, und ſehen ſich, wie er, ihrer Sünden wegen, als verbannt von dem Heiligthume an, bitten um Erlöſung aus dem allgemeinen Verderben, um Licht und Gnade von Gott, den Berg der Vollkommenheit zu erklimmen, und ermahnen zuletzt ſich und alle Gläubige zum Vertrauen auf Gott, der mächtig genug iſt, Alle aus ihrem Verderben und Elende zu ziehen.

1) S. Pſ. 41. Im Hebr.: Dem Muſikmeiſter. Ein Pſalm für die Söhne Cores. — Dieſer Pſalm iſt das Gebeth eines Frommen um Hilfe nach einer großen Niederlage, welche das auserwählte Volk von Religonsfeinden erlitten hat. Dieſe Niederlage in der Geſchichte aufzufinden, iſt kaum möglich, und läßt ſich wohl auch nicht aus dem Umſtande (V. 23) ermitteln, daß der Krieg ein Religionskrieg war, indem die Iſraeliten ihre Kriege mit den Heiden gerne aus dem religiöſen Geſichtspunkte betrachteten, da des Volkes Sache Gottes Sache war. Vielleicht hat David nach der unglücklichen Schlacht Sauls gegen die Philiſter (1. Kön. 31) den Pſalm verfaßt. — Der Pſalm paßt gut in den Mund jener, die um der Religion willen Verfolgung leiden.

2) S. 5. Moſ. 6, 21 ff.

3) die Väter.

4) Andere geben ... und jene (die Väter)

5) deine Gnade. S. Joſ. 2, 9.

6) d. i. Ordne Heil an unter den Nachkommen Jacobs, hilf uns!

7) ſchleudern wir weg. Andere: zerſtoßen wir.

8) Im Hebr.: treten zu Boden.

9) So ſollen auch wir geſinnt ſeyn, ſagt der heilige Chryſoſtomus, in Betreff der

9. In Gott wollen wir uns rühmen den ganzen Tag, und deinem Namen[10]) dankſagen ewiglich.

10. Nun aber haſt du uns verworfen und zu Schanden gemacht: und zogeſt nicht aus mit unſerm Heere.

11. Du ließeſt uns zurückweichen vor unſern Feinden: und die uns haßten, machten ſich Beute.

12. Du gabeſt uns hin wie Schlachtſchafe, und zerſtreuteſt uns unter die Völker.[11])

13. Du verkaufteſt dein Volk um ein Geringes, und es ward nicht viel darum gegeben.[12])

14. Du machteſt uns zur Schmach unſern Nachbarn, zum Spott und Hohne denen, die um uns her ſind.

15. Du machteſt uns zum Sprüchworte den Heiden, zum Kopfſchütteln unter den Völkern.[13])

16. Den ganzen Tag iſt meine Schmach vor mir, und die Scham meines Angeſichtes bedecket mich:

17. vor der Stimme des Schmähers und Läſterers, vor dem Angeſichte des Feindes und Verfolgers.[14])

18. All dieſes iſt über uns gekommen, und wir haben dich doch nicht vergeſſen, und haben nicht treulos gehandelt in deinem Bunde.[15])

19. Unſer Herz iſt nicht zurückgewichen, und du haſt abgewandt unſere Wege von deinem Wege.[16])

20. Denn du haſt uns gedemüthiget am Orte der Trübſal, und Todesſchatten hat uns bedeckt.[17])

21. Wenn wir vergeſſen den Namen unſers Gottes, und unſere Hände ausbreiten zu einem andern Gott;

22. wird nicht Gott dieß erforſchen? da er kennet die Heimlichkeiten des Herzens. Denn um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag, werden geachtet wie Schlachtſchafe.[18])

23. Wache auf! warum ſchläfſt du Herr? Wache auf, und verwirf uns nicht auf immer!

24. Warum wendeſt du ab dein Angeſicht, vergiſſeſt unſerer Armuth und unſerer Trübſal?

25. Denn gebeugt zum Staub iſt unſere Seele: an der Erde klebet unſer Bauch.[19])

26. Wache auf Herr! hilf uns, und erlöſe uns um deines Namens willen.

Der 44. (45.) Pſalm.

Der Meſſias und die Kirche.

1. Zum Ende, für die, ſo verwandelt werden ſollen,[1]) den Söhnen Co=

Feinde unſeres Heils: wir ſollen uns nicht auf unſere Waffen, d. i. auf unſere Stärke oder Gerechtigkeit, ſondern bloß auf die Barmherzigkeit unſers Gottes verlaſſen.

10) dir.

11) gabeſt Viele von uns in Gefangenſchaft.

12) Was man nicht ſchätzt, gibt man um geringen Preis. Der Sinn: Du ließeſt zu, daß wir als Sclaven verſchenkt, oder um ein Geringes gegeben wurden. Im Hebr.: ... Volk um nichts, und ſteigerteſt nicht ihren Preis, d. i. ließeſt uns um den niedrigſten Preis verkaufen.

13) S. Pſ. 21, 8.

14) daß ich die Schmäher und Läſterer hören, die Feinde und Verfolger ſehen muß.

15) haben dein Geſetz beobachtet.

16) du haſt uns dennoch von deinem Wege, dem Wege des Glückes, abkommen laſſen. Im Hebr. ... abgewichen, noch unſer Gang gewichen von deinen Wegen.

17) Finſterniß, Unglück.

18) S. Röm. 8, 36. Der heilige Paulus bezieht dieſe Stelle auf die Verfolgungen, welche die erſten Chriſten zu erdulden hatten. Sinn: Weit entfernt, daß wir Gott vergeſſen, opfern wir uns vielmehr hin um ſeinetwillen, um ſeiner Religion willen.

19) wir ſind ganz niedergebeugt.

1) zu beſſern Menſchen gemacht, und einſt glorreich verwandelt werden ſollen. (S.

res zur Unterweiſung, ein Lobgeſang auf den Geliebten. [2])

2. Es quillt [3]) mein Herz von guter Rede; ich ſinge mein Lied für den König. [4]) Meine Zunge iſt die Feder eines Schreibers, der ſchnell ſchreibet. [5])

3. Schön von Geſtalt biſt du vor den Menſchenkindern, [6]) Anmuth iſt ausgegoſſen über deine Lippen, [7]) darum hat dich Gott geſegnet in Ewigkeit. [8])

4. Gürte dein Schwert um deine Hüfte, Allmächtiger! [9])

5. In deiner Zierde und deiner Schönheit [10]) beginne, [11]) im Glücke fahre fort, und herrſche um der Wahrheit, und Sanftmuth und Gerechtigkeit willen: [12]) ſo wird dich wunderbar führen deine Rechte. [13])

6. Deine Pfeile ſind ſcharf, [14]) daß Völker unter dir fallen: ſie gehen in's Herz der Feinde des Königs.

7. Dein Thron, o Gott, [15]) ſtehet

---

1. Cor. 15, 51). Nicht Alle werden verwandelt, ſondern nur die, welche den alten Menſchen ſammt ſeinen Werken aus-, den neuen angezogen haben (Hier.).

2) auf den Vielgeliebten, den einigen Sohn des ewigen Vaters (Hier.). Nach dem Hebr. heißt der Vers: Dem Muſikmeiſter auf Schoſchanim (wahrſcheinlich ein der Lilie ähnliches Inſtrument) für die Söhne Cores, eine Unterweiſung und Liebeslied. In dem Pſalme redet der heilige Sänger einen König an, und preist ſeine Herrlichkeit, geht dann auf die Königin über, beſchreibt die Pracht, in welcher ſie ihm vorgeführt wird, und ſchließt mit den Nachkommen des Königs, die herrſchen werden in allen Landen. Daß dieſer König der Meſſias ſey, haben ſchon die alten Juden erkannt; es wird aber vorzüglich beſtätigt durch das Zeugniß des Briefes an die Hebräer 1, 8. 9, wo die Erhabenheit des Meſſias über die Engel aus dieſem Pſalme erwieſen wird; dann durch den Inhalt des Pſalmes ſelbſt, inſoferne dem Könige Eigenſchaften beigelegt werden, die keinem irdiſchen Könige zukommen können.

3) Andere: Es wallet auf.

4) Einige geben den Sinn: Ich widme mein Lied dem Könige; Andere: Ich rede mein Lied, dichte vor dem Könige.

5) Meine Zunge ſpricht ſo raſch, als die Feder des Schnellſchreibers ſchreibt. Die Propheten ſprachen vom heiligen Geiſte getrieben, ſchnell, ohne ſich mühſam zu beſinnen. S. Jer. 36, 18.

6) vorzüglich an der Seele (Chryſoſtomus). Vergl. Hebr. 7, 26. Die höchſte und wahre Schönheit, ſagt der heilige Auguſtin, iſt die Gerechtigkeit.

7) Vergl. Luc. 4, 22: 24, 19. Joan. 7, 46.

8) Der geiſtigen Schönheit, deiner Tugenden wegen, hat dich Gott beglücket in Ewigkeit.

9) Das Schwert iſt das Wort Gottes (Epheſ. 6, 17), das aus dem Munde Chriſti geht (Apoc. 19, 15).

10) in der Macht des Geiſtes (V. 3).

11) Andere geben: ſpanne den Bogen.

12) denn das Reich Jeſu Chriſti iſt ein Reich der Wahrheit und der Tugend, nicht des Schwertes und der Gewalt. S. Iſai. 11, 5.

13) mit einer ſolchen geiſtlichen Herrſchaft wirſt du Wunder thun. Im Hebr. ... Hüfte, du Held, das deine Zierd' und dein Schmuck iſt, ja dein Schmuck! Fahr' hin ſiegreich, um der Wahrheit, Milde und Gerechtigkeit willen! Und furchtbare Thaten wird dich lehren deine Rechte! And. and.

14) die Pfeile der Gnade. Ein ſolcher Pfeil traf den heiligen Paulus, der aus einem wüthenden Feinde ein Freund des Königs wurde (Chryſoſtomus).

15) Der heilige Paulus (Hebr. 1, 8. 9) folgert aus dieſer Stelle, wo der Meſſias Gott genannt wird, die Erhabenheit deſſelben über die Engel. Andere geben: Gott iſt

immer und ewig: ein Scepter der Gerechtigkeit iſt der Scepter deines Reiches:

8. Du liebeſt Gerechtigkeit und haſſeſt das Unrecht: darum hat dich, o Gott, dein Gott mit Freude geſalbet mehr als deine Genoſſen.[16])

9. Myrrhe und Aloe und Caſia[17]) iſt in deinen Kleidern aus elfenbeinernen Häuſern:[18]) damit haben dich erluſtiget

10. die Töchter der Könige in deiner Herrlichkeit.[19]) Die Königin[20]) ſtehet zu deiner Rechten im goldenen Kleid,[21]) im bunten Gewande.[22])

11. Höre, Tochter,[23]) und ſchaue, und neige dein Ohr: und vergiß dein Volk und das Haus deines Vaters![24])

12. So wird der König nach deiner Schönheit verlangen: denn er iſt der Herr, dein Gott, und man wird ihn anbeten.[25])

13. Die Töchter von Tyrus,[26])

---

dein Thron in Ewigkeit. Allein dieſe Ueberſetzung iſt nicht nur gegen alle alten Erklärer und insbeſondere das Anſehen des Briefes an die Hebräer, ſondern auch gegen die ausdrücklichen Worte des Grundtextes. Andere faſſen das Wort »Gott« (hebr. Elohim) in der Bedeutung von »Fürſt,« indem im A. B. die Obrigkeiten auch Götter (Elohim) heißen (vergl. 2. Moſ. 21, 6 mit 5. Moſ. 19, 17); aber in den Pſalmen, welche den Söhnen Cores zugeſchrieben ſind, iſt der Name Elohim der ausſchließliche Name für Gott: übrigens werden dem Meſſias auch anderwärts in den Pſalmen göttliche Eigenſchaften beigelegt. S. Pſ. 2. 109.

16) als andere Fürſten; oder mehr als alle deine Anhänger, deine Hochzeitsfreunde (Matth. 25, 1. Joan. 3, 29. 34). Wie der König Chriſtus, d. i. der Geſalbte heißt, ſo heißen alle ſeine Anhänger Chriſten, d. i. Geſalbte; Alle werden mit Gnade geſalbet; aber Er vor Allen, das Haupt der Gemeine.

17) koſtbare, orientaliſche Wohlgerüche — Sinnbilder der guten Werke.

18) in den Kleidern, die aus elfenbeinernen Häuſern (oder Behältniſſen) kommen. S. 3. Kön. 22, 39. Die Ausleger deuten die Kleider auf die menſchliche Natur Jeſu Chriſti, welche aus den elfenbeinernen, d. i. allerreinſten und edelſten Eingeweiden der allerſeligſten Jungfrau kam. In der lauretaniſchen Litanei heißt Maria der elfenbeinerne Thurm.

19) Mit ſolchen Wohlgerüchen haben die auserleſenen Seelen, die zur Hochzeit geladen waren, dich erfreuet, oder beſchenket, als ſie an dein herrliches Hoflager kamen. Im Hebr. ... Kleidern. Aus elfenbeinernen Häuſern erfreuet dich Saitenſpiel. Königstöchter ſind in deinem Schmucke. And. and.

20) die Braut, die aus den Heiden geſammelte Kirche Jeſu Chriſti; im engern Sinne jede heilige Seele, indem, was von der heiligen Gemeine gilt, von jedem einzelnen lebendigen Gliede derſelben geſagt werden kann.

21) Im Hebr.: in Gold von Ophir, dem feinſten Golde (3. Kön. 9, 28). Unter Gold verſtehen die heiligen Väter die Liebe, in der die Kirche lebt.

22) Die bunten Farben, welche das goldene Gewand zugleich trägt, deuten die heiligen Väter auf die verſchiedenen Tugenden, die ſich Alle in der Liebe einigen.

23) Der heilige Sänger redet die Kirche an (Note 20), und ſomit auch jede gläubige Seele.

24) Höre die Stimme des Bräutigams; ſchau, was er für dich gethan; gehorche ihm; vergiß die Welt, die du verlaſſen; lege die fleiſchliche Liebe ab, die dich an deine Familie heftet, und hindert, den himmliſchen Vater wahrhaft zu lieben!

25) Im Hebr. ... verlangen; denn er iſt der Herr (welches im Hebr. ſo geſchrieben wird, daß zugleich Gott verſtanden werden muß), bete ihn an!

26) die der reichen Weltſtadt Tyrus unterworfenen Völker, Städte ꝛc. Nach dem Hebr.: Die Tochter Tyrus, d. i. die Stadt Tyrus.

alle Reichen des Volkes, werden mit Geſchenken dein Angeſicht anflehen.[27])

14. Alle Herrlichkeit der Tochter des Königs iſt inwendig,[28]) mit Gold verbrämt,[29])

15. bunt ihr Gewand. Hinter ihr her werden Jungfrauen zu dem Könige geführt, ihre Nächſten zu dir[30]) gebracht:[31])

16. herzugebracht unter Freud und Frohlocken: hineingeführt in den Tempel des Königs.

17. Anſtatt deiner Väter werden dir Söhne geboren:[32]) du wirſt ſie zu Fürſten ſetzen auf der ganzen Erde.

18. Sie werden[33]) deines Namens gedenken von Geſchlecht zu Geſchlecht:

19. darum werden dich preiſen die Völker in Ewigkeit: immer und ewig.

Der 45. (46.) Pſalm.

Sicherheit der Kirche Gottes.

1. Zum Ende, für die Söhne Cores, ein Pſalm für die Geheimniſſe.[1])

2. Gott iſt unſere Zuflucht und Stärke, ein Helfer in Trübſalen, die uns ſehr hart getroffen.

3. Darum fürchten wir uns nicht, wenn auch die Erde ſich bewegete:[2]) und die Berge verſetzt würden[3]) mitten in's Meer.[4])

4. Mögen rauſchen und wallen ſeine Waſſer, und die Berge erbeben vor ſeiner Gewalt:[5])

5. des Stromes Anlauf erfreuet die

---

27) Die reichſten Völker, Fürſten und Könige, werden nicht nur dem Könige, ſondern auch ſeiner Braut, der Kirche, ihre Gaben darbringen, und um ihre Gnaden ſie anflehen. Die Ausleger deuten dieß auf den Schatz der Gnaden, der in der Kirche niedergelegt iſt, und von den Gläubigen nachgeſucht wird.

28) Die Schönheit der Braut Chriſti iſt innerliche Herzens-Schönheit (1. Petr. 3, 3. 4. Eph. 5, 27). Darum heißt es von den wahren Chriſten: Sie ſcheinen von außen die ſchlechteſten Leute, doch innerlich ſind ſie die herrlichſten Bräute, die Krone, die Zierath, die Jeſu gefällt.

29) S. ob. V. 10. Im Hebr. ... inwendig von Goldwirkerei ihr Gewand. In buntgewebten Kleidern wird ſie zu dem Könige geführt. Hinter ꝛc.

30) o König! Der Perſonenwechſel iſt häufig in den Pſalmen.

31) In die Kirche Chriſti gehen nach und nach alle Völker ein.

32) Anſtatt der Patriarchen, d. i. gleich denſelben, von derſelben Vorzüglichkeit wirſt du Söhne erhalten. Die Ausleger verſtehen unter dieſen Söhnen die Apoſtel und Jünger, welche die erſte Frucht der göttlichen Sendung des Meſſias waren. Vergl. Iſai. 8, 18.

33) Im Hebr.: Ich werde deines ꝛc. Es ſpricht der Pſalmiſt.

1) Unter den Geheimniſſen, die dieſer Pſalm enthält, verſtehen die heiligen Väter den Schutz Gottes, welchen er ſeiner Kirche gegen die Unbild der Zeiten und die Verfolgungen ihrer Feinde angedeihen läßt. Andere verſtehen unter dem hebräiſchen Worte (Alamoth) ein muſikaliſches Inſtrument, und geben: Ein Pſalm unter Begleitung der Alamoth zu ſingen. And. and. S. 1. Par. 15, 20. Der Pſalm enthält freudigen Dank für die erhaltene Hilfe in großer Kriegsgefahr, ſammt Zuverſicht auf bleibenden Schutz. Der Chriſt kann ihn in jeder Noth, beſonders in Nöthen der Kirche beten.

2) ihre Stelle veränderte.

3) ſänken.

4) Andere geben: mitten im Meere.

5) Andere: Ungeſtüm, Aufruhr.

Stadt Gottes, [6]) der Allerhöchſte heiliget ſeine Wohnung. [7])

6. Gott iſt in ihrer Mitte, ſie wird nicht wanken: frühe am Morgen [8]) hilft ihr Gott.

7. Es tobten die Völker, und wankten die Reiche: [9]) da gab er ſeine Stimme, [10]) und die Erde erbebte.

8. Der Herr der Heerſchaaren iſt mit uns: unſere Zuflucht, der Gott Jacobs!

9. Kommet, und ſchauet die Werke des Herrn, welche Wunder er gewirket auf Erden, [11])

10. der da wegnimmt die Kriege bis an's Ende der Erde, den Bogen zertrümmert, und die Waffen zerſchlägt, und die Schilde mit Feuer verbrennt. [12])

11. Seyd ſtill und ſchauet; [13]) denn ich bin Gott: will erhöhet ſeyn unter den Völkern, und erhöhet auf Erden.

12. Der Herr der Heerſchaaren iſt mit uns: unſere Zuflucht iſt der Gott Jacobs.

Der 46. (47.) Pſalm.

Freude nach des Herrn Sieg.

1. Zum Ende, ein Pſalm für die Söhne Cores. [1])

2. Klatſchet [2]) mit Händen, alle Völker: jauchzet Gott mit Jubelſchall!

3. Denn der Herr, der Allerhöchſte iſt erſchrecklich: ein großer König über die ganze Erde:

4. Er hat gezwungen unter uns die Völker, und die Heiden unter unſere Füße, [3])

5. hat uns erwählet zu ſeinem Erbe: [4]) die Schönheit Jacobs, [5]) die er liebet.

6. Gott iſt aufgefahren [6]) mit Ju-

---

6) Der Anlauf dieſer großen Gewäſſer (Gefahren) wird die Stadt Gottes (die Kirche) nicht erſchrecken, ſondern erfreuen, weil ſie dadurch geprüft, gereinigt und geheiligt wird. Andere geben den Sinn: dann wird im Gegenſatze zu dem tobenden Meere ein ruhiger Fluß (Friede) die Stadt Gottes erfreuen und heiligen. Andere: dann erfreuet bei dieſen äußern Gefahren der Strom der göttlichen Lehre (Iſai. 12, 3. Ezech. 47, 1. Apoc. 22, 1) die Kirche Gottes.

7) Im Hebr. ... Gottes, das Heiligthum der Wohnungen des Höchſten.

8) frühzeitig, bald. S. Pſ. 29, 6. Andere: durch frühes Wachen und Beten zu Gott.

9) und wir waren dadurch in großen Gefahren.

10) gebot er Ruhe, und man gehorchte. S. 1. Kön. 2, 10.

11) unter jenen zur Ruhe gebrachten Völkern.

12) Er, der es iſt, welcher zu allen Zeiten und allen Orten den Kriegen ein Ziel ſetzt.

13) auf dieſe Wunderthaten. Andere geben: Laſſet ab (ihr Völker) und ſchauet.

1) Der Pſalm iſt ein Danklied nach einem Siege bei Gelegenheit, als die Bundeslade aus dem Lager wieder auf den Berg Zion zurückgebracht wurde. Im höhern Sinne iſt der Pſalm ein Jubel über den ſiegenden, zum Himmel fahrenden, zur Rechten des Vaters herrſchenden Heiland.

2) S. 4. Kön. 11, 12.

3) Was der Pſalm auf den errungenen Sieg ſagt, gilt im vollkommenſten Verſtande von dem Siege Chriſti. Durch eilf arme, unwiſſende Fiſcher hat Chriſtus die Heiden der in Judäa zuerſt errichteten Kirche, ſeinem Reiche, unterworfen.

4) Andere geben: uns erwählet ſein Erbe, d. i. uns beſtätiget in unſerm Lande, das er zu ſeinem Wohnſitze auf Erden erſehen.

5) uns, die herrliche Nachkommenſchaft Jacobs.

6) iſt emporgeſtiegen auf den Berg Sion, da die Lade zurückgebracht wurde. Im höhern Sinne geht es auf Chriſtus, der nach ſeinem ſiegreichen Kreuzestode in den Himmel aufgefahren, um, zur Rechten des Vaters ſitzend, die Herrſchaft ſeines Reiches zu übernehmen. Vergl. Pſ. 67, 19.

belklang: der Herr mit Poſaunenſchall. 2. Kön. 6, 15.

7. Lobſinget unſerm Gott, lobſinget: lobſinget unſerm Könige, lobſinget!

8. Denn König der ganzen Erde iſt Gott: lobſinget mit Weisheit. 7)

9. Es herrſchet Gott über die Heiden; Gott ſitzt auf ſeinem heiligen Stuhle.

10. Die Fürſten der Völker verſammeln ſich zu dem Gott Abrahams: 8) denn die ſtarken Götter der Erde werden ſehr erhöhet. 9)

Der 47. (48.) Pſalm.

Die Stadt Gottes iſt ſicher.

1. Ein Pſalmlied, für die Söhne Cores, am zweiten Tage der Woche. 1)

2. Groß iſt der Herr, und ſehr preiswürdig: in der Stadt unſers Gottes, auf ſeinem heiligen Berge. 2)

3. Zum Frohlocken der ganzen Erde iſt gegründet der Berg Sion, 3) an der Seite gegen Mitternacht liegt die Stadt des großen Königs. 4)

4. Gott iſt bekannt in ihren Häuſern, weil er ihre Zuflucht iſt. 5)

5. Denn ſiehe, die Könige der Erde waren verſammelt, 6) kamen zuſammen: 7)

6. und ſie ſahen, und erſtaunten: wurden verwirrt, und bebten: 8)

7. Schrecken erfaßte ſie: da waren Schmerzen, wie bei einer Gebärenden:

8. da zertrümmerteſt du mit heftigem Sturme 9) die Schiffe von Tharſis. 10)

9. Wie wir vernommen, alſo haben wir's geſehen in der Stadt des Herrn der Heerſchaaren, in der Stadt unſers Gottes: Gott hat ſie gegründet in Ewigkeit. 11)

10. Wir haben empfangen, o Gott, deine Barmherzigkeit, im Innern deines Tempels. 12)

---

7) Im Hebr.: Lobſinget ihm mit weiſem Liede.

8) erkennen den wahren Gott, und üben die wahre Religion. Im Hebr.: verſammeln ſich zum Volke des Gottes Abrahams. Iſt daſſelbe.

9) denn die Fürſten kommen (dadurch daß ſie mit ihren Völkern in's Reich Gottes eingehen) zu hoher Würde. Im Hebr.: denn Gottes ſind die Häupter der Erde, hoch iſt er erhaben.

1) zu ſingen. Der Pſalm iſt ein Danklied für die ſchnelle Befreiung Jeruſalems von den Anfällen mächtiger Könige. Vielleicht bezieht er ſich auf die Geſchichte 2. Par. 20.

2) Gott iſt groß und preiswürdig überall, aber vorzüglich in ſeiner heiligen Stadt, die ein Vorbild der Kirche war, durch die Wunder ſeiner Gnade.

3) Im Hebr.: Schön ragt empor zur Luſt der ganzen Erde der Berg Sion. Vgl. Klagel. 2, 15.

4) Gegen Mitternacht des Berges Sion lag die Oberſtadt Jeruſalems.

5) Im Hebr.: Gott iſt in ihren Paläſten als Schutz bekannt.

6) gegen Jeruſalem. S. Note. 1.

7) Im Hebr. ... verſammelt, verſchwunden waren ſie allzumal. S. 2. Par. 20, 16—22.

8) Im Hebr.: und flohen.

9) Im Hebr.: durch den Oſtwind.

10) Die Schiffe, die nach Tharſis (Tarteſſus in Spanien) fuhren, gehörten zu den größten, und ſtehen darum hier als Bild der Stärke und Größe. Du vernichteteſt die Stärke und Macht der Könige, die gegen Jeruſalem, die heilige Stadt zogen.

11) Wie uns verheißen wurde, daß die Stadt Gottes ewig daure, ſo ſehen wir's jetzt.

12) durch Gebethserhörung. Im Hebr.: Wir gedenken, o Gott deiner Güte in deinem Tempel.

11. Wie dein Name, o Gott, alſo reichet [13]) dein Lob bis an die Gränzen der Erde: von Gerechtigkeit voll iſt deine Rechte.

12. Es freue ſich der Berg Sion, und die Töchter [14]) Judas mögen frohlocken, um deiner Gerichte willen, o Herr! [15])

13. Gehet herum um Sion [16]) und umfahet ſie: [17]) erzählet auf ihren Thürmen: [18])

14. Richtet euer Herz auf ihre Stärke, [19]) und zählet ihre Häuſer, daß ihr's verkündet dem kommenden Geſchlechte,

15. daß dieſer der Gott ſey, unſer Gott in Ewigkeit, und immer und ewig; er wird uns regieren in Ewigkeit. [20])

Der 48. (49.) Pſalm.

Von der Vergänglichkeit des Glückes der Gottloſen.

1. Zum Ende ein Pſalm für die Söhne Cores. [1])

2. Höret dieß, alle Völker, nehmet zu Ohren Alle, die ihr den Erdkreis bewohnt,

3. Alle ihr Erden- und Menſchenkinder, [2]) Alle miteinander reich und arm!

4. Mein Mund ſoll Weisheit reden, und meines Herzens Sinnen geb' ein kluges Wort.

5. Ich will mein Ohr neigen zum Gleichniß: [3]) will kund geben mit der Harfe mein Räthſel. [4]) Pſ. 72, 2.

6. Warum ſoll ich mich fürchten am böſen Tage, [5]) wenn die Bosheit meiner Nachſteller mich umgibt,

7. welche vertrauen auf ihre Macht, und in der Menge ihrer Reichthümer ſich rühmen? [6])

---

13) Andere geben: reiche. Andere faſſen den Sinn: In dem Maaße, als dein Name bekannt wird, verbreitet ſich auch dein Lob.

14) die Städte.

15) Das ganze Land möge frohlocken über den großen Sieg!

16) Der Pſalmiſt fordert auf, die Schönheit und Feſtigkeit der heiligen Stadt zu betrachten, um den Nachkommen davon erzählen zu können.

17) Umgehet die Stadt. Im Hebr.: Habt Acht auf ſeinen (Sions) Wall.

18) von ihrer Stärke. Die Ausrufungen geſchehen im Oriente von hohen Orten aus. Im Hebr.: zählet ihre Thore.

19) Andere: auf ihre Mauern; beſchauet ihre Mauern. Im höhern Sinne: Ergebet euer Herz an die Macht des Reiches Gottes.

20) Andere: bis in den Tod. Andere: auch über den Tod.

1) Der heilige Sänger fordert in dem Pſalme alle Völker zum Vernehmen der Lehre auf, daß der Fromme ſich nicht beunruhigen möge beim Glücke der Gottloſen, indem ihr Schickſal ewiger Tod iſt. Vergl. Pſ. 33.

2) Wörtlich: Ihr Menſchen- und Männerkinder, d. i. nach Einigen: Ihr Gemeinen und Vornehmen!

3) zur ſinn- und geheimnißvollen Rede. Ich will lauſchen auf das, was die heilige Begeiſterung mir eingibt (Thomas).

4) will das Vernommene unter Harfenſpiel kund geben.

5) am Tage des Unglücks.

6) Soll ich mich fürchten, ſoll ich mich irre machen laſſen, wenn boshafte Feinde mir gegenüber im Glücke und Reichthume ſind? Dieß iſt die Frage, welche ſich der Pſalmiſt vorlegt. Die Antwort iſt: Nein; denn dieſe Reichen ſterben, ohne Erlöſung eines ewigen Todes. Der Pſalmiſt nennt die Antwort eine Gleichnißrede (S. 4. Moſ. 23. Note 4), weil ſie neben dem, was ſie zunächſt ſagt, noch etwas anderes andeutet. Zunächſt lehrt ſie den baldigen Tod des Reichen, der dadurch Alles, was er hat, verliert; dann deutet ſie an, daß die gottloſen Reichen ohne Erlöſung eines ewigen Todes ſterben (V. 20), die Gerechten aber von der ewigen Verdammniß errettet werden (16).

8. Ein Bruder erlöſet ja nicht, [7]) oder erlöſet ein Menſch? Er kann Gott keine Sühnung geben, [8])

9. noch den Werth der Erlöſung für ſeine Seele, wenn er auch ewig ſich bemühete, [9])

10. und lebete für und für. [10])

11. Er [11]) hat das Ende nicht vor Augen, wenn er auch Weiſe ſterben ſieht, [12]) und umkommen ſo gut als Thoren und Unverſtändige, [13]) die da Andern ihre Reichthümer laſſen,

12. während ihr Grab ihr Haus iſt in Ewigkeit, obwohl ihre Wohnungen ſtehen von Geſchlecht zu Geſchlecht, und ſie ſich einen Namen gemacht in ihrem Lande.

13. Denn der Menſch, der in Ehre iſt, bedenkt es nicht: [14]) er gleicht den unvernünftigen Thieren, und iſt ihnen ähnlich. [15])

14. Dieſer ihr Wandel bringt ſie zum Falle; und doch hat man darnach Gefallen an ihrer Rede. [16])

15. Wie Schlachtſchafe fahren ſie zur Unterwelt, wo ſie der Tod weidet: [17]) frühe [18]) herrſchen über ſie die Gerechten, [19]) und ihre Hilfe [20]) welket dahin in der Hölle, nachdem ihre Ehre vergangen. [21])

16. Aber meine Seele wird Gott erretten von der Hölle, [22]) wenn er mich aufnimmt. [23])

17. Fürchte dich nicht, wenn ein Menſch reich wird, [24]) und wenn ſich gemehret die Herrlichkeit ſeines Hauſes;

18. denn wenn er ſtirbt, wird er nichts mitnehmen, und ſeine Herrlich-

---

7) Dieſe mächtigen Reichen können durch keinen Menſchen vom Tode errettet werden, wie ſollt ich alſo mich irre machen laſſen?

8) für Tod und Verdammniß.

9) ihn loszukaufen.

10) Andere geben: ... Seele, ſondern er (der zu Erlöſende) wird ſich ewig mühen, und dennoch leben; d. i. ewig gequält werden, und dennoch fortleben (Hier.).

11) d. i. Einer von jenen auf ſich vertrauenden Reichen.

12) denkt nicht an den Tod, wenn er gleich Weiſe, die mehr als er zu leben verdienten, dahin ſterben ſieht.

13) Andere geben das Hebr. ... 9. Seele, er (der erlöſende, verzeihende Menſch) ſtehet ab auf immer, 10. daß er (der zu Erlöſende) fortlebe für und für, und nicht den Untergang ſehe. 11. Er ſieht ihn! denn Weiſe ſterben, und zugleich Thoren und Dumme kommen um.

14) Tod und Vergänglichkeit.

15) Im Hebr. ... Lande, aber der Menſch, der in Ehren iſt, hat keinen Beſtand; er gleicht den Thieren, die man würget.

16) an ihrem Thun.

17) Jene Thoren, und die an ihnen Gefallen haben, ſterben in ihrer Blindheit dahin, trotz ihres Reichthumes und Stolzes.

18) d. i. bald.

19) triumphiren zuletzt, oft ſchon auf dieſer Erde, immer in dem andern Leben. Im Hebr.: Bald treten auf ſie (auf ihre Gräber) die Gerechten.

20) ihre Erlöſung.

21) Im Hebr.: ſie ſind ohne Wohnung. And. and.

22) Gott wird mich von der Gewalt des Todes retten, ſo ſehr die Feinde nach meinem Leben ſtreben; ich werde ſie überleben; verſteh' zugleich den geiſtigen Tod, und das ewige Leben.

23) Im Hebr.: er wird mich aufnehmen.

24) Laß dich nicht irre machen, wenn ungerechte Reiche dich drängen! Der heilige Sänger zieht den Schluß, nachdem er ſich die Frage geſtellt (Vers 6), und ſelbe beantwortet hat (8—16).

keit wird nicht mit ihm hinunterfahren:[25])

19. weil ſeine Seele geſegnet wird in ſeinem Leben, er (nur) dich preiſet, wenn du ihm wohlthuſt.[26])

20. Er wird eingehen zum Geſchlechte ſeiner Väter,[27]) und in Ewigkeit nicht ſchauen das Licht.

21. Der Menſch, der in Ehre iſt, bedenkt nicht: er gleichet unvernünftigen Thieren, und iſt ihnen ähnlich.[28])

Der 49. (50.) Pſalm.

Gott der Richter, fordert vor Allem innern Gottesdienſt.

1. Ein Pſalm Aſaphs.[1]) Der Herr, der Gott der Götter,[2]) redet, und berufet die Erde[3]) vom Aufgang der Sonne bis zum Untergang.

2. Aus Sion ſtrahlet ſeiner Schönheit Schimmer.[4])

3. Gott kommt offenbar, unſer Gott ſchweiget nicht, Feuer brennet auf vor ſeinem Angeſichte, und um ihn her iſt ſtarkes Wetter.

4. Er berufet den Himmel von oben, und die Erde, um ſein Volk zu richten.[5])

5. Verſammelt ihm ſeine Heiligen, die einen Bund mit ihm anordnen durch Opfer![6])

6. Und verkünden werden die Himmel ſeine Gerechtigkeit; denn Gott iſt Richter.

7. Höre mein Volk, ſo will ich reden: Iſrael, ſo will ich dir bezeugen:[7]) Gott, dein Gott, bin ich!

8. Um deiner Opfer willen ſtraf ich dich nicht:[8]) denn deine Brandopfer ſind ja ſtets vor mir.[9])

9. Ich will aus deinem Hauſe keine

---

25) Tröſte dich mit der Vergänglichkeit dieſer Reichen!

26) Der Pſalmiſt redet Gott an.

27) in die Hölle.

28) Ein warnender Rückblick auf das Unglück jener verblendeten Reichen! Im Hebr.: Wenn ein Menſch in Ehren iſt, und keinen Verſtand hat, ſo iſt er gleich wie Vieh, das zu Grunde geht.

1) von Aſaph verfaßt; nach Andern von David, und von demſelben dem Aſaph, einem ſeiner Muſikmeiſter (1. Par. 16, 5: 25, 1 ff.), zum Vorſingen gegeben. In dem Pſalme erſcheint Gott als Richter, und tadelt die bloß äußerliche Frömmigkeit, ſowie die todte Kenntniß des Geſetzes ohne deſſen Befolgung. Auch Chriſtus wird einſt ſo erſcheinen, weßhalb die heiligen Väter den Pſalm als eine Weiſſagung auf das jüngſte Gericht betrachten.

2) d. i. Gott, der Richter. Vergl. 2. Moſ. 21, 6. 5. Moſ. 19, 17.

3) die Bewohner der Erde zu Zeugen, und zum Gericht.

4) Von ſeinem heiligen Berge aus, dem Vorbilde der Kirche und des himmliſchen Jeruſalems, erſcheint Gott in ſeiner Herrlichkeit (Chryſ.).

5) Was hier zunächſt von dem Gotte Iſraels geſagt iſt, daß er vom Berge aus ſpreche, und als furchtbarer Richter erſcheine, geht zugleich auf Jeſus Chriſtus, der aus dem himmliſchen Sion in offenbarer Herrlichkeit unter dem Poſaunenſchalle der Engel kommend alle Menſchen zum Gerichte fordert, um die Guten von den Böſen zu ſcheiden (Hieronymus, Auguſtinus, Cyrillus).

6) d. i. möge ſich nun das Volk ſeines Bundes (2. Moſ. 24, 8) verſammeln, um Gericht und Lehre von ihm zu vernehmen. Die Gerufenen werden Heilige genannt, um ſie zu beſchämen, indem ſie einſehen werden, daß ſie dieſes Namens nicht würdig ſind (Chryſoſtomus). Nach Andern werden in dem Verſe die Heiligen, welche den Bund Gottes treu gehalten haben, zu Zeugen und Mitrichtern berufen.

7) mich dir kund geben.

8) als ob du ſie nicht dargebracht hätteſt.

9) ihr habt mir ja immer eure Opfer gebracht.

Farren nehmen,[10]) noch Böcke aus deinen Heerden:

10. denn mein iſt alles Wild des Waldes: das Vieh auf den Bergen und die Ochſen,[11])

11. ich kenne alle Vögel des Himmels: und die Schönheit des Feldes iſt mein.[12])

12. Wenn mich hungerte, würd' ich dir's nicht ſagen; denn mein iſt der Erdkreis, und was ihn erfüllet.

13. Soll ich denn Fleiſch der Stiere eſſen, oder Blut der Böcke trinken?

14. Opfere Gott ein Opfer des Lobes,[13]) und bezahle dem Allerhöchſten deine Gelübde,[14])

15. und rufe zu mir am Tage der Trübſal, ſo will ich dich erretten, und du ſollſt mich preiſen!

16. Zu dem Sünder aber ſpricht Gott:[15]) Warum verkündigeſt du meine Rechte,[16]) und nimmſt meinen Bund[17]) in deinen Mund,

17. da du doch haßteſt die Zucht, und meine Worte hinter dich warfeſt?[18])

18. Saheſt du einen Dieb, ſo liefeſt du mit ihm, und machteſt Gemeinſchaft mit den Ehebrechern.

19. Dein Mund floß über von Bosheit: und deine Zunge zettelte Betrug an.

20. Du ſaßeſt,[19]) und redeteſt wider deinen Bruder,[20]) und legteſt Fallſtricke dem Sohne deiner Mutter.

21. Solches haſt du gethan, und ich ſchwieg. Da meinteſt du böslich, ich ſey dir gleich:[21]) aber ich tadle dich, und ſtell' dir's unter deine Augen.

22. Merket das wohl, die ihr Gottes vergeſſet! daß er euch nicht einmal wegraffe, und Keiner ſey, der rette.[22])

23. Ein Lobopfer wird mich ehren: und darauf iſt der Weg, wo ich Gottes Heil ihm zeigen will.

Der 50. (51.) Pſalm.

Bußpſalm.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids,

2. da der Prophet Nathan zu ihm gekommen war, nachdem er zu der Bethſabee eingegangen.[1]) 2. Kön. 12.

---

10) Ich bedarf der Opferkälber nicht.

11) Im Hebr.: das Vieh auf den Bergen zu Tauſenden.

12) Im Hebr.: und das Vieh auf dem Felde iſt mein.

13) Andere geben: des Dankes.

14) Statt deiner bloß äußerlichen Frömmigkeit, deiner ohne innerliche Geſinnung dargebrachten Opfer hätteſt du mir aufrichtigen Herzens Dank darbringen, und deine gelobten Vorſätze in Vollzug ſetzen ſollen, wenn du mein Wohlgefallen hätteſt gewinnen wollen (Chryſoſtomus, Euſebius).

15) Zu demjenigen aber, der nicht ſolchen innerlichen Gottesdienſt pflegt, und das Geſetz nicht befolgt, ſondern es nur im Munde hat, zu dem Heuchler, ſpricht Gott ꝛc.

16) Gebote.

17) meine Religion.

18) hintanſetzteſt.

19) in Geſellſchaft mit Andern.

20) ſpracheſt Verleumduug aus.

21) ich billige, was du thueſt.

22) O unausſprechliche Güte Gottes, ruft der heilige Chryſoſtomus, daß er noch vor dem letzten Richterſpruche uns ermahnt, die geoffenbarte Wahrheit dieſes Pſalmes wohl zu erwägen, wie kein äußerlicher Dienſt uns vor Gott gerecht mache, wenn wir nicht die innerliche Herzensfrömmigkeit damit verbinden.

1) Der Pſalmiſt bittet um Vergebung ſeiner Sünden, um innerliche Umwandlung, und um Erbauung der Stadt Gottes, damit ihre Opfer angenommen werden.

3. Erbarme dich meiner, [2]) o Gott, nach deiner großen Barmherzigkeit: und nach der Menge deiner Erbarmniſſe tilge meine Miſſethat.

4. Mehr und mehr waſche mich von meiner Ungerechtigkeit: und von meiner Sünde reinige mich. [3])

5. Denn meine Miſſethat erkenne ich: [4]) und meine Sünde iſt vor mir allezeit. [5])

6. Dir allein hab' ich geſündiget, und Böſes vor dir gethan: [6]) auf daß du gerecht befunden werdeſt in deinen Worten, und den Sieg erhalteſt, wenn man über dich urtheilt. [7]) Röm. 3, 4.

7. Denn ſiehe, [8]) in Ungerechtigkeit bin ich empfangen: in Sünden hat mich empfangen meine Mutter. [9])

8. Sieh, die Wahrheit haſt du geliebet: [10]) die heimlichen und verborgenen Dinge deiner Weisheit mir geoffenbaret. [11])

9. Beſprenge mich mit Hyſſop, ſo werde ich gereiniget: [12]) waſche

---

2) Nathan hatte dem Könige David die Sünde des Ehebruches und Mordes nach deſſen reuigem Bekenntniſſe alsbald im Namen Gottes vergeben (2. Kön. 12, 13); dennoch bittet David wiederholt um Erbarmung, weil auch bei nachgelaſſener Sünde noch Vieles zurückbleibt, was die göttliche Barmherzigkeit zu tilgen hat; nämlich die böſe Begierlichkeit und die Folgen der Sünde überhaupt (Chryſ. Theod.).

3) nimm alle Spuren davon aus meiner Seele, alle dadurch entſtandenen oder vermehrten böſen Neigungen.

4) Die Erkenntniß der Sünde iſt ein gutes Zeichen; denn wo Empfindung des Schmerzes iſt, da iſt auch Empfindung des Lebens (Ambroſius).

5) ſchwebt mir immer vor Augen. And. geb.... Sünde iſt gegen mich allezeit, d. i. klagt mich immer an, und fordert mich zur Buße auf.

6) Obwohl ich durch meine Sünden auch den Nebenmenſchen beleidigt habe, ſo verſchwindet doch das ihm zugefügte Unrecht vor jenem, das ich dir, dem Allerheiligſten und Gütigſten, zugefügt habe.

7) Die Sünden, die ich vornehmlich gegen dich begangen, haben zur Folge, daß deine Verheißungen und Drohungen über Verzeihung und Beſtrafung der Sünde als wahrhaft erfunden werden, und du dadurch über jene Gegner ſiegeſt, welche ſich anmaſſen, dich der Ungerechtigkeit zu beſchuldigen (Thomas). Oder: Durch meine Sünde kommt deine Gerechtigkeit noch mehr an den Tag (Chryſoſtomus), theils durch die Barmherzigkeit, durch die ich Verzeihung erlangt habe, theils durch die zeitlichen Strafen, die ich dulden werde, ſo daß du wahrhaft als gerecht, ſtrenge und mild zugleich, vor deinen Widerſachern erſcheineſt.

8) Verzeihe! denn ſieh'; ich bin ein ſündhafter Menſch!

9) mit Sünde behaftet hat mich meine, von Natur aus ſelbſt ſündhafte Mutter empfangen. Unter dieſer Sünde verſtehen alle alten jüdiſchen und chriſtlichen Ausleger die Erbſünde, mit welcher alle Menſchen durch die fleiſchliche Abſtammung aus dem ſündigen Adam befleckt ſind (Joan. 3, 6). Es heißt: »Sünden«, weil die Erbſünde die Wurzel aller Sünden iſt; der hebr. Text hat beſtimmter: »in der Sünde.«

10) Verzeihe! denn du haſt ja aufrichtiges Bekenntniß immer geliebt, und dich mir beſonders gnädig durch die Mittheilung der Geheimniſſe deiner Weisheit gezeigt.

11) Im Hebr. Siehe, Wahrheit liebeſt du im Herzen, lehre mich die heimliche Weisheit, d. i. wie ich ein beſſerer Menſch werden könne.

12) Reinige mich, ſo werde ich rein. Der Ausdruck »beſprenge mich mit Hyſſop« ſteht als Bild für »reinige mich,« weil die Reinigung der Ausſätzigen mit Hyſſop geſchah. S. 3 Moſ. 14, 6: 4 Moſ. 19, 6. 18. Die Beſprengung mit Hyſſop war übrigens ein Vorbild der Reinigung durch das Blut Jeſu Chriſti. Hebr. 9, 10. 12. Der Chriſt denkt alſo bei dieſer Stelle an dieſes allerheiligſte Blut, worin er Verſöhnung findet.

mich, ſo werde ich weißer als der Schnee.[13])

10. Gib meinem Gehör Freude und Wonne,[14]) ſo werden frohlocken die gedemüthigten Gebeine.[15])

11. Wende ab dein Angeſicht von meinen Sünden: und alle meine Miſſethaten tilge.

12. Ein reines Herz erſchaff' in mir, o Gott, und den rechten Geiſt[16]) erneuere in meinem Innern.

13. Verwirf mich nicht von deinem Angeſichte: und deinen heiligen Geiſt nimm nicht von mir.

14. Gib mir wieder die Freude deines Heiles:[17]) und mit dem fürſtlichen Geiſte[18]) befeſtige mich.

15. So will ich lehren die Ungerechten deine Wege: und die Gottloſen werden ſich zu dir bekehren.

16. Erlöſe mich von den Blutſchulden,[19]) Gott, du Gott meines Heiles; ſo wird mit Freuden meine Zunge deine Gerechtigkeit preiſen.

17. Herr! öffne meine Lippen und mein Mund wird verkündigen dein Lob.

18. Denn wenn du Opfer gewollt hätteſt, würd' ich ja freilich ſie gegeben haben: an Brandopfern wirſt du kein Gefallen haben.[20])

19. Ein Opfer vor Gott iſt ein betrübterGeiſt: ein zerknirſchtes und gedemüthigtes Herz wirſt du, o Gott, nicht verachten.

20. Thu, Herr, Gnade nach deinem guten Willen an Sion, damit die Mauern Jeruſalems erbauet werden.[21])

21. Dann[22]) wirſt du annehmen das Opfer der Gerechtigkeit,[23]) Gaben und Brandopfer:[24]) dann wird man Kälber[25]) auf deinen Altar legen.

---

13) S. Apoc. 7, 14.

14) Gib mir innerlich zu vernehmen, daß meine Sünden vergeben ſind (Hier. Theod.).

15) ſo werde ich wieder von Freude aufleben, nachdem ich ganz von Schmerz niedergeſchlagen war.

16) den aufrichtigen, geraden: im Hebr. den feſten, in ſeinen Vorſätzen ſtandhaften.

17) der Erlöſung, der beſeligenden Gnade. Die heiligen Auguſtin und Hieronymus geben: die Freude deines Jeſu.

18) den über die böſe Begierlichkeit herrſchenden Geiſt (Chryſ. Theod.). Das Hebr. geb. And. den willigen, den zum Guten bereitwilligen Geiſt.

19) Verzeihe mir den an Urias und ſeinen Gefährten (2 Kön. 11, 17) verübten Mord. Der heilige Auguſtin und Hieronymus nehmen Blutſchuld gleichbedeutend mit Sünde, weil dieſe eine Ausgeburt der im Fleiſch und Blut wohnenden Begierlichkeit iſt.

20) Opfer könnte ich dir wohl darbringen, aber ſie gefallen dir nicht ohne ein reumüthiges, zerknirſchtes Herz. Dieſes will ich darbringen; dann erſt können Opfer als Zeichen davon und als Vorbilder des Opfers des Meſſias dir angenehm ſeyn.

21) Unter Sion iſt wie öfter das auserwählte Volk (4 Kön. 19, 21. Pſ. 47, 12: 68, 36. Iſ. 52, 8); unter Jeruſalem die neu zu ſchaffende auserwählte Gemeine (Iſ. 60, 1) zu verſtehen. Sinn: Eben weil das zerknirſchte Herz dir wohlgefällig iſt, ſo gib deinem Volke Gnade, damit daraus die neue heilige Gemeine, die ein ſolches Herz beſitzt, erbauet werde ꝛc.

22) dann, wenn Jeruſalem erbauet, wenn jede Seele umgewandelt worden ꝛc.

23) Im Hebr. Opfer der Gebühr, d. i. gelobte Fried-, (Bitt-, Dank-) Opfer; im höhern Sinne das Opfer Jeſu Chriſti und überhaupt die geiſtigen Opfer der neuen Gemeine.

24) Im Hebr. Brandopfer und ganze Opfer; ſind Beide eines und dasſelbe. Sie heißen ganze Opfer, weil die Opferthiere dabei ganz verbrannt würden. Ein ganzes Opfer war das des Hohenprieſters 3 Moſ. 6, 22. 23, das Vorbild des Opfers Chriſti. Röm. 12, 1.

25) zu Brandopfern. And. finden in den Verſen 18—21 folgenden Sinn: Durch das Opfern der Thiere laſſeſt du dich nicht verſöhnen, ſondern durch ein zerknirſchtes

Der 51. (52.) Pſalm.

Die Böſen gehen unter.

1. Zum Ende, eine Unterweiſung Davids,
2. als Doeg, der Idumäer, kam, und dem Saul berichtete: David iſt in's Haus Achimelechs gekommen. [1])
3. Was rühmeſt du dich der Bosheit, der du mächtig biſt in der Ungerechtigkeit? [2])
4. Den ganzen Tag trachtet nach Unrecht deine Zunge: [3]) wie ein ſcharfes Scheermeſſer täuſcheſt du. [4])
5. Du liebteſt die Bosheit mehr als die Güte, Unrecht zu reden, mehr als was billig iſt. [5])
6. Du liebteſt alle verderblichen Worte, betrügeriſche Zunge! [6])
7. Darum wird dich Gott verderben ganz und gar; dich herausreißen, und dich wegräumen aus deiner Hütte: und deine Wurzel aus dem Lande der Lebendigen. [4])
8. Die Gerechten werden's ſehen, und ſich fürchten, [8]) und über ihn lachen, und ſagen:
9. Sieh da ein Menſch! der Gott nicht geſetzt hat zu ſeinem Helfer, ſondern vertraute auf die Menge ſeiner Reichthümer, und mächtig ward in ſeiner Eitelkeit. [9])
10. Ich aber bin im Hauſe Gottes wie ein fruchtbarer Oelbaum: [10]) ich hoffe auf die Barmherzigkeit Gottes in Ewigkeit, ja immer und ewig.
11. Danken will ich dir ewiglich, weil du's gethan haſt: [11]) und will auf deinen Namen hoffen; [12]) denn er iſt gut im Angeſichte deiner Heiligen. [13])

Herz, das zugleich auf den Erlöſer hofft. Laß meine Sünden nicht deiner heiligen Stadt entgelten, ſondern befeſtige Jeruſalem, und mache, daß bald der Tempel erbauet werde, wo dir die Opfer angenehm ſeyn werden, ja baue das geiſtige Jeruſalem, die Kirche, welche das wahre Opfer der Gerechtigkeit darbringt. And. verſtehen: Opfer willſt du nicht, weil Sünden, auf die der Tod geſetzt iſt, durch keine Opfer getilgt werden, ſondern nur durch ein reines Herz. — Die beiden letzten Verſe betrachten ſie als ſpätern Zuſatz eines in der babyloniſchen Gefangenſchaft lebenden frommen Iſraeliten, welcher den Davidiſchen Bitten um Sündenvergebung noch die um Erbauung des zerſtörten Tempels und der Stadt Jeruſalem beifügte. And. and.

1) David weiſſagt dem Doeg ſeiner Verrätherei wegen (1 Kön. 22) Unglück, und hofft für ſich auf Gottes Barmherzigkeit. Der Chriſt kann dabei an die Feinde Gottes, ſeiner Kirche, und ſeines Heiles denken.

2) Im Hebr.... Bosheit, du Wütherich (Starker)! da doch Gottes Güte noch täglich währet (gegen mich, den du verfolgeſt).

3) ſucht deine Zunge durch Verläumdung und Intrigue Unheil zu ſtiften.

4) So gefährlich und ſchnellverletzend ein Scheermeſſer iſt, ſo du durch Betrug, den du übeſt.

5) Lüge zu reden, mehr als was wahr iſt.

6) Alles bisher Geſagte paßt auf Doeg (S. 1 Kön. 22, 6 ff.), zugleich auch auf Alle ſeines Gelichters, insbeſondere auf die liſtigen Feinde der Religion und Kirche.

7) wird dich auswurzeln.

8) vor Gott, ihn zu beleidigen.

9) And. geb. und ſich mächtig dünkt in ſeiner Bosheit. Doeg war der Oberaufſeher über die königlichen Heerden, und kam dadurch zu großem Reichthume.

10) Doeg, der Verräther, wird ausgerottet; ich aber werde im Dienſte Gottes grünen wie ein Oelbanm. Der Oelbaum iſt Sinnbild des Friedens und der Sanftmuth.

11) weil du meine Fortdauer ſo barmherzig angeordnet haſt.

12) auf deine Allmacht, Beſtändigkeit; denn das liegt auch in dem Namen Jehova.

13) denn er iſt tröſtlich für deine Diener.

Der 52. (53.) Pſalm.

Vom Verderben der Welt; Hoffnung auf Rettung.

1. Zum Ende, für Maeleth, eine Unterweiſung Davids.[1] Es ſpricht der Thor in ſeinem Herzen: „Es iſt kein Gott!“
2. Verderbt und abſcheulich ſind ſie worden in ihren Sünden: „Keiner iſt, der Gutes thut.
3. Gott ſchauet vom Himmel auf die Menſchenkinder, daß er ſehe, ob Jemand verſtändig ſey, oder nach Gott frage.
4. Alle ſind abgewichen, alleſammt unnütz geworden, Keiner iſt der Gutes thut, Keiner, auch nicht Einer. Röm. 3, 12.
5. Sollen nicht Alle zur Erkenntniß kommen, die Miſſethat thun, die mein Volk als Speiſe auffreſſen wie Brod?
6. Gott haben ſie nicht angerufen, da gezittert vor Furcht, wo keine Furcht war: denn Gott zerſtreuet die Gebeine derjenigen, die den Menſchen gefallen:[2] ſie werden zu Schanden, weil Gott ſie verſchmähet hat.[3])
7. Wer wird doch Iſrael das Heil aus Sion geben? Wenn Gott abwendet die Gefangenſchaft ſeines Volkes, wird Jacob frohlocken, und Iſrael ſich freuen!

Der 53. (54.) Pſalm.

Gebeth um Errettung aus großer Gefahr.

1. Zum Ende. Unter den Geſängen eine Unterweiſung Davids:[1])
2. als die Ziphiter kamen, und zu Saul ſprachen: Iſt David nicht bei uns verborgen?[2])
3. Gott! in deinem Namen[3]) errette mich: und in deiner Kraft ſchaffe mir Recht!
4. Gott! erhöre mein Gebeth: nimm zu Ohren die Worte meines Mundes.
5. Denn Fremde[4]) haben ſich erhoben wider mich, und Starke haben meiner Seele[5]) nachgeſtrebt und Gott nicht vor ihren Augen gehabt.
6. Denn[6]) ſiehe, Gott ſtehet mir bei: und der Herr nimmt auf meine Seele.
7. Wend' ab das Böſe auf meine Feinde:[7]) und in deiner Wahrheit zerſtöre ſie:[8])

---

1) d. i. eine Unterweiſung Davids, vorzuſingen unter Begleitung des Inſtrumentes Maeleth (etwa Flöte). Vgl. Pſ. 15, der mit Pſ. 52 faſt ganz gleichen Inhalt hat.

2) Gott macht zu nichte die Kraft, die Anſchläge, die Werke derjenigen, die den Menſchen zu gefallen ſuchen, die ihres Vortheiles wegen aus Eigenliebe nach der Gunſt der Menſchen ſtreben. Die rechtmäßige Art, den Beifall der Menſchen zu ſuchen, nämlich das Beſtreben, ihnen für ihr Seelenheil gefällig zu werden, iſt hier nicht gemeint (1 Cor. 10, 32. 33).

3) Im Hebr. . . . derjenigen, die ſich wider dich lagern; du machſt ſie zu Schanden; denn Gott ꝛc.

1) Im Hebr. dem Muſikmeiſter, eine Unterweiſung Davids, vorzuſingen nach Saitenſpielen.

2) David iſt bei uns verborgen! S. 1 Kön. 23, 19: 26, 1.

3) in dir, durch dich ſelbſt, in deiner Barmherzigkeit und Allmacht. S. Pſ. 51, 11.

4) Die Ziphiter waren wohl Inländer, aber ihrer feindſeligen Geſinnung nach wie Ausländer, Barbaren, gegen David.

5) die Hauptleute Sauls meinem Leben.

6) gibt den Grund der Bitte an (Vers 3. 4).

7) Du wirſt das Unglück, das ſie mir bereiten wollen, auf ſie ſelbſt zurückführen.

8) nach der Wahrheit deiner Verheißungen, deiner Treue, vernichte ihre Anſchläge. Nach dem Hebr. Du wirſt meinen Feinden das Böſe vergelten, und nach deiner Treue ſie vertilgen, — David, von Gott übernatürlich belehrt, daß er zum Königthume gelan-

8. ſo will ich dir freiwillig opfern, [9]) und deinen Namen [10]) preiſen, Herr: denn er iſt gut,

9. denn aus aller Drangſal haſt du mich errettet: und über meine Feinde hat weggeſchauet mein Auge. [11])

Der 54. (55.) Pſalm.

Klage wider falſche Freunde.

1. Zum Ende, unter den Geſängen eine Unterweiſung Davids. [1])

2. Erhöre, o Gott, mein Gebeth, und ſchaue nicht weg von meinem Flehen,

3. hab' Acht auf mich, und erhöre mich. Ich bin traurig in meinem Streite, [2]) und verwirrt [3])

4. vor der Stimme des Feindes und vor der Drangſal des Sünders: denn ſie bringen auf mich böſe Sachen, [4]) und fallen im Zorne über mich her. [5])

5. Mein Herz iſt geängſtet in mir und die Furcht des Todes gefallen auf mich:

6. Furcht und Zittern iſt gekommen über mich: und Finſterniſſe [6]) haben mich bedecket.

7. Und ich ſprach: Wer gibt mir Flügel wie einer Taube, daß ich fliege und ruhe? [7])

8. Siehe, ich floh in die Ferne, und blieb in der Wüſte. [8])

9. Ich wartete auf den, der mich errettete von der Kleinmuth des Geiſtes und vom Sturme. [9])

10. Stürze ſie, Herr, mach' uneins ihre Zungen: [10]) denn ich ſah Unrecht und Hader in der Stadt. [11])

---

gen werde, konnte den Untergang ſeiner Feinde ausſprechen. Auch der Chriſt kann auf die göttlichen Verheißungen geſtützt, den Untergang der Feinde der Kirche und ſeines Heiles vorherſagen.

9) ohne durch Gelübde dazu verbunden zu ſeyn, aus reiner dankbarer Geſinnung.

10) d. i. dich.

11) denn dann haſt du mich errettet: ich bin Dank ſchuldig. Oder David ſpricht von Errettung aus früheren Gefahren. And. geb. erretteſt du mich . . . ſchauet weg; — nämlich mit Bezug auf die bevorſtehende Gefahr.

1) S. d. vor. Pſ. Nach der gemeinſamen Meinung der Ausleger ſoll ſich David in dieſem Pſalme über die Abſalomiſche Empörung, insbeſondere den abtrünnigen Achitophel beklagt haben. S. 2 Kön. 15, 31. Der Chriſt denkt wieder an die Feinde ſeines Heiles.

2) wörtlich: in meiner Uebung, worunter der heilige Auguſtin die Trübſal, der heilige Hieronymus die Betrachtung der Leiden verſteht.

3) And. n. d. Hebr. denn ich irre umher und ſeufze.

4) dichten mir Sünden an, und bringen dadurch Unglück über mich.

5) widerſetzen ſich mir.

6) Trübſale.

7) daß ich an einen Ort fliehe, wo ich ſicher vor meinen Feinden (vor Abſalom) ſeyn kann. Hieronymus.

8) David floh über den Jordan in die Wüſte vor Abſalom. 2 Kön. 15 ff. Im geiſtlichen Verſtande ſind die Flügel der Taube die Gnadenmittel des heiligen Geiſtes, wodurch wir der Liebe zu den Geſchöpfen entzogen, und in jene Einſamkeit gebracht werden, wo nur Gott und die Seele iſt (Aug. Bernh.).

9) von der erſten und größten Gefahr. Im Hebr. Siehe, weit entflöhe ich, bliebe in der Wüſte, ſchneller wollt' ich entrinnen als Wind und Wetter. And. ſchnell wollt' ich entrinnen dem Winde und Wetter.

10) mache uneins ihren Rath. S. 2 Kön. 15, 31.

11) Noch ehe David von Jeruſalem entflohen, konnte er von den ungerechten Aufwiegelungen der Abſalomiſchen Parthei Kunde erhalten haben.

11. Tag und Nacht gehet Bosheit herum auf ihren Mauern, [12]) und innerhalb iſt Mühſal

12. und Ungerechtigkeit: und von ihren Straßen weichet nicht Wucher und Trug. [13])

13. Ja, wenn mein Feind mir geflucht hätte, ſo würd' ich's ertragen haben: und wenn der, ſo mich haſſet, groß wider mich geſprochen hätte, ſo würd' ich mich vielleicht vor ihm verborgen haben.

14. Aber du, mein Gleichgeſinnter: [14]) mein Führer und mein Bekannter! [15])

15. Die wir mitſammen Süſſigkeiten koſteten: [16]) im Hauſe Gottes einträchtig wandelten! [17])

16. Der Tod komme über ſie, daß ſie zur Hölle fahren lebendig: [18]) denn Schalkheit iſt in ihrer Wohnung, in ihrer Mitte.

17. Ich aber rufe zu Gott; und der Herr wird mich erretten.

18. Abends und Morgens und Mittags [19]) will ich erzählen und verkünden: [20]) und er wird erhören meine Stimme.

19. Er wird erlöſen im Frieden meine Seele von denen, die mir (feindlich) nahen; [21]) denn unter Vielen waren ſie bei mir. [22])

20. Gott wird erhören, und ſie demüthigen, der da war vor den Zeitläufen: [23]) denn ſie ändern ſich nicht, und fürchten nicht Gott.

21. Er ſtreckt aus ſeine Hand [24]) zur Rache. Sie entheiligen [25]) ſeinen Bund:

22. aber der Zorn ſeines Angeſichtes zertheilet ſie, [26]) und ſein Herz bekrieget ſie. Seine [27]) Worte ſind gelinder denn Oel, aber gleichwohl Pfeile. [28])

23. Wirf deine Sorge auf den Herrn, [29]) und er wird dich erhalten: wird den Gerechten nicht ewiglich wanken laſſen. [30]) Matth. 6, 25. 1 Petr. 5, 7.

24. Ja du Gott wirſt ſie hinabfüh-

---

12) gleich Wache haltenden Kriegern.

13) Die Folgen der Revolution! Darin wird von einem zügelloſen Pöbel nur Unrecht, Trug, Bedrückung und Elend verbreitet.

14) Im Hebr. ein Menſch nach meiner Schätzung, den ich mir gleich hielt.

15) And. geb. Pfleger (Rath, Beamter) Vertrauter. Ein ſolcher war Achitophel. Die heiligen Väter, welche den Pſalm in den Mund Chriſti legen, verſtehen unter dieſem Freunde den Judas und die übrigen Religionsverräther.

16) ſüßen Umgang pflegten. And. bei gutem Tiſche beiſammen ſaßen. Im Hebr. da wir ſüßes Geheimniß (heimlichen Rath) miteinander pflogen.

17) And. in's Haus Gottes in Eintracht (And. unter dem Haufen) wandelten.

18) S. 4 Moſ. 16, 33.

19) d. i. immerdar; oder an den drei Bethſtunden des Tages. S. Dan. 6, 10. Mit dem Abend beginnen die Hebräer den Tag.

20) dein Lob und mein Elend. Im Hebr. will ich klagen und ſeufzen.

21) die meine Bekannten, aber falſche Freunde ſind.

22) hatten unter (vor) vielen Andern bei mir das Vertrauen. And. denn Viele ſtehen auf wider mich.

23) Im Hebr. Er, der ſitzet auf dem Throne von Alters her.

24) And. geb. . . . Gott: ſie ſtrecken aus ihre Hand zur Rache, entheiligen ꝛc.

25) brechen.

26) macht ſie uneins unter ſich, daß ſie in Partheien zerfallen.

27) Gottes. And. des falſchen Freundes.

29) Gottes Worte dringen unerwartet in die Seele, aber ſie verwunden dennoch wie Pfeile. Im Hebr. . . . Bund; glätter als Butter iſt ihr Mund, und Krieg iſt in ihrem Sinne. Ihre Worte , . . gleichwohl bloße Schwerter.

29) Der Pſalmiſt ermahnet in ſolcher Verfolgung, nur Gott zu vertrauen.

30) wird ihn nicht fallen laſſen vor ſeinen Feinden; vielmehr dieſe zu Grunde richten.

ren in den Brunnen des Verderbens! Die Männer des Blutes und Truges werden nicht erreichen die Hälfte ihrer Tage: [31]) ich aber will vertrauen auf dich!

Der 55. (56.) Pſalm.

Gebeth eines Verfolgten, und Vertrauen auf Hilfe.

1. Zum Ende. Für das Volk, ſo dem Heiligthume entfremdet worden, [1]) eine Denkſchrift Davids, da ihn die Philiſter zu Geth hielten. [2]) 1 Kön. 21, 14.
2. Erbarme dich meiner, o Gott; denn es zertritt mich der Menſch: [3]) den ganzen Tag ſtreitet er, und ängſtiget mich.
3. Es zertreten mich meine Feinde den ganzen Tag: denn Viele ſtreiten wider mich.
4. Vor des Tages Höhe [4]) fürcht' ich mich: aber auf dich will ich hoffen.
5. In Gott [5]) will ich mich rühmen der Worte, [6]) die an mich ergangen ſind, auf Gott ſteht meine Hoffnung: ich werde nicht fürchten, was mir thun mag das Fleiſch. [7])
6. Den ganzen Tag verfluchen ſie meine Worte: [8]) wider mich ſind alle ihre Gedanken zum Böſen.
7. Sie kommen zuſammen, und verſtecken ſich; ſie lauern nach meiner Ferſe. Aber wie ſie harren meiner Seele,
8. alſo wirſt du ſie auch keineswegs retten: im Zorne wirſt du zerbrechen die Völker, o Gott!
9. Gott! mein Leben [9]) hab' ich dir vorerzählt; du ſetzteſt meine Thränen vor dein Angeſicht, ſowie du auch verheißen haſt.
10. Darum wenden ſich rücklings meine Feinde: an jedem Tag, da ich zu dir rufe; ſiehe, ich hab's erfahren, daß du mein Gott biſt.
11. In Gott will ich mich rühmen des Wortes, [10]) in Gott mich rühmen der Rede: auf Gott will ich hoffen, nicht fürchten, was mir auch thun mag der Menſch.
12. Mir liegen ob, Gott, deine Ge-

---

31) ſondern frühzeitig ſterben.

1) Als David vom Könige Achis in die Höhle Odollam floh, ſammelten ſich da um ihn mehrere ſeiner Bekannten und anderes Volk gegen 4000 Mann. Um dieſe Gefährten, die nun Jeruſalem, den Sitz des Heiligthums, entbehren mußten, zu tröſten, ſoll er dieſen Pſalm verfaßt haben.

2) Im Hebr. heißt der Vers: Dem Muſikmeiſter, auf die ſtumme Taube in der Ferne, ein golden Kleinod Davids. S. Pſ. 15, 1. And. and.

3) And. die Menſchen. Saul war Davids Verfolger. Der betende Chriſt kann dabei an die verdorbene menſchliche Natur denken, die mit dem Geiſte im beſtändigen Kampfe liegt.

4) Am Morgen fürchte ich mich vor dem, was der Mittag bringen wird, aber ꝛc. And. Vor dem Leiden wandelt mich Furcht an ꝛc. Im Hebr. Wenn ich mich fürchte, ſo hoffe ich auf dich.

5) Gottes wegen.

6) der Verheißungen von Rettung. Hier. Aug.

7) der vergängliche Menſch. And. die ſinnliche Natur.

8) Täglich ſehen ſie auf Alles, was ich rede und thue, und legen Alles übel aus.

9) meine Leiden. Sieh, Gott, nun hab' ich dir meine Leiden geklagt, und du haſt auch gleich meine Thränen geſehen, meine Bitte erhört, wie du verſprochen. And. geb. n. d. Hebr. 7. . . . Ferſe, indem ſie meiner Seele nachſtellen. Durch Bosheit wollen ſie entrinnen. Im Zorne ſtürze die Völker herab, Gott. Zähle meine Verbannung (die Tage derſelben). Faſſe meine Thränen in deinen Schlauch (gedenk' ihrer); ſtehen ſie nicht in deinem Buche?

10) Sieh Vers 5.

lübde:[11]) ich will ſie erfüllen, Dank
dir bringen:

13. denn du entriſſeſt meine Seele dem Tode, und meine Füße dem Falle: daß ich wohlgefalle[12]) vor Gott im Lichte der Lebendigen.

Der 56. (57.) Pſalm.

Bitte um Rettung und Dank dafür.

1. Zum Ende. Vertilge nicht![1]) eine Denkſchrift Davids,[2]) als er vor Saul in die Höhle floh.

2. Erbarme dich meiner, o Gott, erbarme dich meiner; denn auf dich vertrauet meine Seele: und unter dem Schatten deiner Flügel will ich hoffen, bis vorübergehet die Bosheit.[3])

3. Ich will rufen zu Gott, dem Allerhöchſten, zu Gott, der mir wohlthut.[4])

4. Er ſendet vom Himmel, und errettet mich, übergibt der Schmach meine Unterdrücker: Gott ſendet ſeine Barmherzigkeit und ſeine Wahrheit,[5])

5. und erlöſet meine Seele aus der Mitte junger Löwen, da ich ſchlafe in Aengſten.[6]) Der Menſchenkinder Zähne ſind Waffen und Pfeile, und ihre Zunge ein ſcharfes Schwert.[7])

6. Erhebe dich, Gott, über die Himmel, und deine Herrlichkeit über die ganze Erde![8])

7. Fallſtricke legten ſie meinen Füßen, und beugten nieder meine Seele: gruben vor meinem Angeſichte eine Grube, und fielen hinein.[9])

8. Bereit iſt[10]) mein Herz, o Gott, bereit mein Herz: daß ich ſinge und Pſalmen herſage.

9. Steh auf, mein Ruhm,[11]) steh' auf Pſalter und Harfe! ich will aufſtehen am früheſten Morgen:

10. will dir danken, o Herr, unter den Völkern: und dir lobſingen unter den Heiden.

11. denn groß bis zum Himmel iſt deine Barmherzigkeit, und bis zu den Wolken deine Wahrheit.[12])

12. Erhebe dich, Gott, über die Himmel, und deine Herrlichkeit über die ganze Erde.[13])

---

11) Da ich nun gerettet bin, muß ich meine Gelübde erfüllen.

12) Im Hebr. wandle.

1) Iſt nach Einigen Inhaltsanzeige, nach Andern der Anfang eines andern Liedes, nach deſſen Melodie dieſer Pſalm geſungen werden ſollte.

2) Im Hebr. gülden Kleinod Davids. David bittet in dem Pſalme, nach Errettung von einer Gefahr während ſeiner Verbannung, um fernere Hilfe, preiſet Gottes Barmherzigkeit, und danket. In welcher Lage David war, da er den Pſalm ſchrieb, ob wir uns in die Geſchichte von 1 Kön. 22 oder 24, 4 verſetzen ſollen, wird durch die Ueberſchrift nicht genau beſtimmt. Vers 7 möchte auf 24, 4 deuten, da darin erzählt wird, daß Saul, während er David Nachſtellungen bereitete, in dieſes Letzteren Gewalt kam. Der Chriſt denkt wieder an die Gefahren ſeines Heiles und die Feinde deſſelben.

3) und das damit verbundene Unglück.

4) Im Hebr. der für mich endigt, der meine Sache gut hinausführt.

5) d. i. Gott iſt barmherzig, und erfüllt ſeine Verheißungen.

6) David war auf ſeiner Verbannung immer von den Schaaren Sauls umgeben.

7) Im Hebr. heißt der Vers: Mitten unter Löwen lieg ich mit meiner Seele, unter ſolchen, die Flammen ſprühen, lieg ich. Der Menſchenkinder ꝛc.

8) Zeige Gott, daß du der erhabenſte und mächtigſte biſt.

9) Sieh Note 2.

10) Darum ſchicke ich mich an, dich zu loben.

11) d. i. meine Seele: denn die Seele iſt als Ebenbild Gottes der Ruhm des Menſchen.

12) And. geb. Treue. S. Pſ. 35, 6.

13) Sieh Note 8.

Der 57. (58.) Pſalm.

Die Ungerechten gehen zu Grunde, und Gottes Vorſicht wird offenbar.

1. Zum Ende. Vertilge nicht! eine Denkſchrift Davids. [1])

2. Wenn ihr ja in der Wahrheit Gerechtigkeit redet, ſo urtheilet, was recht iſt, ihr Menſchenkinder! [2])

3. Aber ihr wirket Bosheit im Herzen: eure Hände ſtiften Unrecht auf Erden. [3])

4. Abgewichen ſind die Sünder [4]) von Mutterleibe an, ſie irren von der Geburt her, und reden Lügen. [5])

5. Ihr Wüthen [6]) iſt gleich dem Wüthen einer Schlange: gleich einer tauben Natter, die ihre Ohren verſtopft,

6. daß ſie nicht höre die Stimme der Beſchwörer, und des Zauberers, der wohl beſchwören kann. [7])

7. Gott wird zerſchmettern ihre Zähne in ihrem Maule: die Backenzähne der Löwen wird zerbrechen der Herr. [8])

8. Sie werden vergehen wie Waſſer, das abläuft: er ſpannet ſeinen Bogen, bis ſie kraftlos werden. [9])

9. Wie Wachs, das zerfließt, werden ſie weggenommen; Feuer fällt auf ſie, und ſie ſehen die Sonne nicht. [10])

10. Ehedenn eure Dörner zum Strauche erwachſen, alſo wird er ſie wie lebendig im Zorne verſchlingen. [11])

---

1) Sieh den vorigen Pſalm.

2) Wenn es euch ernſt iſt, ihr Menſchen, beſonders ihr Richter, mit der Gerechtigkeit, die ihr im Munde führet, ſo laſſet die Urtheile, die ihr fället, auch gerecht in der That ſeyn; denn die Gerechtigkeit beſteht nicht ſo faſt in Worten als Thaten. And. geb. d. Hebr. Sprechet ihr wirklich das verſtummte (unterdrückte) Recht: richtet ihr nach Gerechtigkeit, ihr Menſchenkinder? And. and.

3) Im Hebr. . . . Herzen: ihr wäget dar im Lande das Unrecht eurer Hände — eurer Thaten Unrecht verkaufet ihr als Recht.

4) dieſe heuchleriſchen Frevler.

5) ihre Bosheit iſt ihnen gleichſam angeboren.

6) And. geb. Gift, Bosheit.

7) Ohne Bild hieße der Gedanke: Sie ſind verſtockt, und wollen ſich nicht beſſern. Noch heut zu Tage ſucht man im Oriente den Schlangen durch allerlei Mittel, die man Zaubermittel nennt, das Gift zu nehmen, und ſie zahm zu machen; mißlingt dieß, ſo ſagt man, die Schlangen ſeyen taub, und hören den Zauber nicht.

8) Sieh Pſalm 3, 8.

9) Wenn er auch den Bogen nur ſpannt, fallen ſie kraftlos zu Boden. Nur ein Wink ſeiner Allmacht, vernichtet ſie. Im Hebr. . . . abläuft, ſie ſpannen ihre Pfeile, aber ſie (die Pfeile) werden abgeſtumpft.

10) Feuer fällt auf ſie, daß ſie zergehen wie Wachs, und der Sonne, des Lichtes und Lebens beraubt werden (Hier. Hilar.). And. geb. d. Hebr. Sie vergehen wie eine Schnecke zerſchmilzt (d. i. allmählig vergeht, indem ſie im Kriechen immer Saft abſetzt); wie die unzeitige Geburt eines Weibes ſehen ſie die Sonne nicht.

11) In kurzer Zeit, wie die Zeit des Emporwachſens des Dornes zum Strauche iſt, wird er dieſe Ungerechten verſchlingen. And. Ehe eure Dörner (die Gottloſen, die unter euch wohnen) zum Strauche wachſen (zur vollen Kraft kommen), werden ſie plötzlich im friſchen Leben von dem Zorne Gottes weggerafft werden. And. geb. d. Hebr. Ehre eure Töpfe die Dornen merken, werden dieſe, ob friſch oder brennend, weggerafft: d. i. Eh' eure Töpfe, o Gottloſen! beim Lagern in der Wüſte, vom Feuer erwarmen, kommt ein Sturmwind, und nimmt die noch friſchen oder brennenden Dornen (Reiſer) weg. Das Ganze iſt n. d. Hebr. eine ſprüchwörtliche Redensart für: Ehe eure Pläne zur Ausführung kommen, werden ſie vereitelt.

11. Der Gerechte wird ſich freuen, wenn er die Rache ſiehet: [12]) er wird ſeine Hände waſchen im Blute des Sünders. [13])

12. Und der Menſch wird ſagen: Ja wahrlich hat Frucht [14]) der Gerechte: wahrlich ein Gott iſt, der ſie richtet auf Erden. [15])

Der 58. (59.) Pſalm.

Gebeth um Hilfe wider Feinde.

1. Zum Ende. Vertilge nicht! Eine Denkſchrift Davids, als Saul hinſandte, und ſein Haus bewachen ließ, um ihn zu tödten. [1]) 1 Kön. 19.

2. Errette mich, mein Gott, von meinen Feinden: und von denen, die wider mich aufſtehen, erlöſe mich.

3. Errette mich von den Uebelthätern: und von den Blutgierigen hilf mir.

4. Denn ſiehe, ſie fangen meine Seele: [2]) es überfallen mich die Starken:

5. und ich habe keine Miſſethat noch Sünde, Herr: ohne Miſſethat war mein Wandel und gerade! [3])

6. Steh auf, komm' mir entgegen, und ſieh'! [4]) ja ſieh' und ſuche heim alle Völker, du Herr, Gott der Heerſchaaren, Gott Iſraels! erbarme dich über Keinen von Allen, die Uebles thun. [5])

7. Sie werden umkehren am Abende, [6]) und Hunger leiden wie Hunde, und herumlaufen in der Stadt. [7])

8. Siehe, ſie reden mit ihrem Munde, [8]) und ein Schwert iſt auf ihren Lippen; denn wer hört's? [9])

---

12) Der Gerechte wird ſich über die Strafen der Gottloſen nicht aus Rachgierde freuen, ſondern aus Eifer für die göttliche Gerechtigkeit.

13) Die Sünder werden vor Gott in ſo großer Anzahl unterliegen, daß die Gerechten in ihrem Blute die Hände waſchen könnten. Der heilige Auguſtin ſagt, daß die Gerechten inſoferne ihre Hände in dem Blute der Sünder waſchen, als ſie ihre Werke, die unter den Händen zu verſtehen ſind, immermehr zu vervollkommnen ſuchen, wenn ſie die an den Gottloſen vollzogenen Strafgerichte ſehen. Im Hebr. ſeine Schritte wird er in dem Blute der Gottloſen baden.

14) Lohn.

15) Wahrlich, der Gerechte wird belohnt, und Gott läßt die Ungerechtigkeit nicht ungeſtraft.

1) Setze hinzu: David aber, von Michol durch's Fenſter herabgelaſſen, nach Najoth (1 Kön. 19, 19) entfloh.

2) wollen mich fangen. Im Hebr. ſie lauern auf mich. S. Not. 1.

3) ich habe ihnen doch nichts zu Leid gethan, hab' in meiner Einfalt und treu gehandelt. Im Hebr. . . . ohne meine Miſſethat rennen ſie an, und rüſten ſich.

4) meine Feinde, um ſie zu demüthigen.

5) David ruft nicht blos das Gericht Gottes über ſeine eigenen Feinde, ſondern nach ſeinem Eifer auch über die Ungerechten überhaupt herbei, auf daß die ganze Welt Gott fürchte, und Gottes Name geheiliget werde.

6) Meine Verfolger werden unverrichteter Sache von ihrem Lauern zurückkehren (V. 4).

7) Wie herrenloſe Hunde werden ſie bei ihrer Rückkehr hungern, und die Stadt durchlaufen, um mich aufzufinden. Mehrere heilige Väter verſtehen hier die Feinde Gottes im Allgemeinen, und dann wieder beſonders die Chriſtum verläugnenden Juden, welche erſt am Ende der Zeiten zu dem Herrn zurückkehren, nachdem ſie unruhig in der Welt den zeitlichen Gütern nachgejagt, und am Brode des Lebens Hunger gelitten haben.

8) Böſes.

9) den ſie fürchten müßten, da ſie auch Gott nicht fürchten. And. Denn (ſagen ſie) wer hört's, den wir fürchten müßten?

9. Aber du, Herr, lacheſt ihrer: macheſt zu nichte alle Völker [10])

10. Meine Stärke will ich bei dir verwahren, [11]) denn du, o Gott, biſt's, der mich aufnimmt.

11. Meines Gottes Barmherzigkeit wird mir zuvorkommen:

12. Gott wird mich hinſehen laſſen über meine Feinde. [12]) Tödte ſie nicht, daß meine Völker es nicht vergeſſen. [13]) Zerſtreue ſie in deiner Kraft: und ſtürze ſie, mein Schützer, Herr!

13. Die Sünde ihres Mundes iſt die Rede ihrer Lippen; [14]) mögen ſie gefangen werden in ihrer Hoffart, und um des Fluches [15]) und der Lüge willen wird man ihnen ankünden

14. Vertilgung, im Zorne Vertilgung, daß ſie nicht mehr ſind. [16]) Sie ſollen wiſſen, daß Gott über Jacob [17]) herrſche, und bis an die Enden der Erde!

15. Sie werden umkehren am Abende, und Hunger leiden wie Hunde, und herumlaufen in der Stadt. [18])

16. Sie werden ſich zerſtreuen, um Speiſe zu finden, und murren, wenn ſie nicht ſatt werden. [19])

17. Ich aber will beſingen deine Stärke, und frohlocken des Morgens ob deiner Barmherzigkeit: denn du biſt's der mich aufnimmt, biſt meine Zuflucht am Tage meiner Trübſal.

18. Mein Helfer, dir will ich lobſingen; denn du biſt Gott, der mich aufnimmt, mein Gott und meine Barmherzigkeit. [20])

Der 59. (60.) Pſalm.

Das Reich Gottes in Trübſal.

1. Zum Ende, [1]) für die, ſo verwandelt werden, [2]) eine Denkſchrift Davids zur Lehre: [3])

---

10) Im Hebr. ſpotteſt Aller. Vgl. Vers 6.

11) Meine Stärke hab' ich hinterlegt bei dir; ich ſtütze mich nur auf dich. Im Hebr. Wegen ihrer Stärke halt' ich mich zu dir. And. and.

12) ſie mir zum Schauſpiele des Elendes geben.

13) Laſſe ſie nicht plötzlich ſterben, daß meine Untergebenen, Anhänger ſich ein Beiſpiel an ihrer Strafe nehmen können. Diejenigen, welche dieſen Pſalm in den Mund Chriſti legen, wie denn ſehr viele Pſalmen in ſeinen Mund gelegt werden können, da David ein Vorbild von ihm war, finden in den Worten dieſes Verſes die Bitte Chriſti für Erhaltung der Juden, damit ſie zum warnenden Beiſpiele der Chriſten ſeyen.

14) d. i. Ihr Mund ſündigt, ſo oft ihre Lippen reden.

15) d. i. ihrer Läſterungen.

16) And. geb. das Hebr.... Hoffart, und um des Fluches und des Truges wegen, den ſie reden (ſollen ſie gefangen werden). Tilge ſie im Grimme, tilge ſie, daß ſie zu nichte werden.

17) über das iſraelitiſche Volk. Es ſteht der Stammvater ſtatt des Volkes.

18) Sieh Vers 7.

19) Wie oben Vers 7. werden auch Vers 15. 16. geiſtlicher Weiſe auf die Juden gedeutet, welche ſeit dem an Chriſtus begangenen ſchrecklichen Morde unſtät in der Welt herumirren, den irdiſchen Gütern nachſtreben, um Ruhe zu finden, aber nicht erſättigt werden können. Zugleich geben die Worte überhaupt auf Gottes entfremdete, unruhige, weltliebende Gemüther.

20) Voll des Dankes gegen Gottes Wohlthaten, ſagt der heilige Auguſtin, weiß David Gott mit keinem ſchicklicheren Namen zu nennen, als daß er ihn Barmherziger nennt, ein Name, bei dem Jedermann Troſt ſchöpfen muß, und Niemand verzweifeln wird.

1) Sieh Pſalm 4.

2) Sieh Pſalm 44.

3) Es war üblich, Nationallieder dem Volke zum Auswendiglernen und zur Be-

2. als er Meſopotamien und Sobal in Syrien verheerte, und Joab umkehrte, und im Salzthore zwölf tauſend Edomiter erſchlug. [4])

3. Gott, du haſt uns verſtoßen, und zerſtöret: [5]) du biſt zornig, und erbarmeſt dich unſer. [6])

4. Du haſt das Land beweget, und erſchüttert: heile ſeine Brüche; denn es iſt zerrüttet. [7])

5. Du haſt Hartes erzeiget deinem Volke: uns getränket mit dem Weine der Trübſal. [8])

6. Doch denen, die dich fürchten, gabeſt du ein Zeichen, [9]) um zu fliehen vor dem Bogen [10]) damit gerettet würden deine Geliebten.

7. Hilf mit deiner Rechten, und erhöre mich. [11])

8. Gott hat ja in ſeinem Heiligthume geſprochen: [12]) Deß freu' ich mich, Sichem zu theilen, und das Thal der Gezelte zu meſſen. [13])

---

trachtung zu übergeben. S. 2 Kön. 1, 18: 5 Moſ. 81, 19. Im Hebr. Vorzuſingen nach Schuſchan-Eduth (ein Inſtrument von unbekannter Form und Art), eine Denkſchrift Davids zum Lehren.

4) Nach dem glücklichen Siege Davids über die Syrer und Edomiter (2 Kön. 8) waren Davids Feinde ringsum noch nicht ganz gedemüthigt, ſondern noch ſehr mächtig (2 Kön. 10, 6). Sie mochten daher in's Land gefallen ſeyn, und Iſrael hart gedrängt haben. In dieſer Bedrängniß betet der Pſalmiſt zu Gott, ſchildert ſie (3—7), hofft Hilfe und Unterwerfung der auswärtigen Feinde (8—10) im Vertrauen auf Gott, der auch den letzten Sieg über Edom gab (11—14). Von dieſer Bedrängniß iſt in den Büchern der Könige und Paralipomenon nicht die Rede; dieß gibt aber keinen Beweis gegen die Richtigkeit der Ueberſchrift, da jene Bücher nur Auszüge aus größeren Geſchichtswerken ſind. Wenn 1 Par. 18, 12 die Zahl 18000, und der Name Abiſai ſtatt Joab ſteht, ſo iſt jene Zahl entweder eine Berichtigung der 12000 oder ein Schreibverſehen, Abiſai aber ſtatt Joab als deſſen Unterfeldherr geſetzt. Die heiligen Auguſtin, Hieronymus und andere Väter legen den Pſalm in den Mund der Kirche, die auf Erden öfters verfolgt wird, aber dennoch ihren Beſtand und Wachsthum zuverſichtlich von Gott erwartet. Der betende Chriſt, der als Glied der Kirche im Kleinen ihre Schickſale theilt, denkt an das Reich der Tugend, das er zwar unter Hinderniſſen, aber dennoch mit Gottes Gnade, und wenn er ſelbſt will, in ſich gründen und befeſtigen wird.

5) zerſtreuet vor unſern Feinden.

6) aber obgleich du zürneſt, erbarmeſt du dich dennoch unſer. Im Hebr. .... zerſtöret, wareſt zornig, kehre dich wieder zu uns. And. ſtell' uns wieder her!

7) Bilder der Verwirrung, die nach dem feindlichen Ueberfalle eingetreten, und der Wunden, die dem Staate dadurch geſchlagen wurden!

8) And. Bitterkeit. Im Hebr. mit dem Taumelweine. Becher (Wein) bezeichnet überhaupt das zugetheilte Loos (Pſ. 15, 5), Taumelbecher oder Wein — das Loos der Betäubung, des Schreckens, insbeſondere des Falles in Gottes Gericht. Pſ. 74, 9. Iſ. 51, 17. 22. Apoc. 14, 10.

9) oder ein Panier.

10) Du ſtellteſt dennoch ein Feldzeichen auf, wohin meine Treuen nach dem erlittenen Unglücke ſich flüchten konnten. Im Hebr. ... Zeichen, damit es ſich erhöhe, um der Wahrheit (deiner Verheißung) willen. Iſ. 11, 10 ff.

11) uns.

12) d. i. heilig verſprochen. Der Pſalmiſt beruft ſich auf Gottes Wort ſelbſt. Folgt nun die Verheißung der Ausbreitung des jüdiſchen Reiches, welches ein Vorbild der Kirche Gottes war.

13) Sichem iſt die Stadt Jacobs, und ſteht für das Land dießſeit des Jordan; das Thal der Gezelte, (eigentlich Gefilde der Stadt Succoth) ſteht für das jenſeitige

9. Mein iſt Galaad, [14]) und mein iſt Manaſſes: und Ephraim iſt die Stärke meines Hauptes, Juda mein König. [15])

10. Moab, [16]) iſt der Topf meiner Hoffnung; [17]) über Edom ſtrecke ich meinen Schuh: [18]) die Ausländer [19]) werden mir unterthan.

11. Wer führt mich [20]) in die feſte Stadt, [21]) wer führt mich bis nach Edom?

12. Nicht du, o Gott? [22]) der du uns [23]) verſtoßen: und wirſt du nicht ausziehen, Gott, mit unſern Heeren? [14])

13. Hilf uns, Herr, in der Noth: denn Menſchenhilf iſt eitel.

14. In Gott wollen wir Thaten thun: und er wird zu nichte machen, die uns drängen!

Der 60. (61.) Pſalm.

Gebeth des Königs.

1. Zum Ende. Ein Lobgeſang Davids. [1])

2. Erhöre, o Gott, mein Flehen: hab' Acht auf mein Gebeth!

3. Vom Ende des Landes [2]) ruf' ich zu dir, da ſich ängſtet mein Herz. Du erhöheſt mich auf einen Felſen, [3]) leiteſt mich;

4. denn du biſt meine Hoffnung, ein feſter Thurm vor dem Feinde.

5. Ich werde wohnen in deinem Zelte in Ewigkeit: geſchirmet unter dem Schatten deiner Flügel. [4])

6. Denn du, mein Gott, erhöreſt

Land. Sinn: Ueber das dieſſeitige und jenſeitige Land ſchalte ich nach Belieben (alſo dürfen wir uns nicht fürchten, es an unſere Feinde zu verlieren).

14) eine Provinz jenſeit des Jordan.

15) Manaſſes, Ephraim und Juda lagen dieſſeit des Jordan. Sinn: Ich bleibe Herr meines Landes, und mein Volk behält es als Erbe. Der Chriſt denkt bei den Verſen 8. 9. 10. an die Verheißung des Schutzes und Wachsthumes der Kirche; oder an das Reich der Tugend, das in ſeinem eigenen Innern Wurzel und Umfang erhalten ſoll. S. Note 4.

16) ein öſtlich vom gelobten Lande gelegenes Ländchen.

17) Moab werde ich mir unterwerfen, und es wird ein gefüllter Fleiſchtopf meine Sehnſucht ſtillen. And. n. d. Hebr. Moab iſt mein Waſchtopf, d. i. wird mir tief unterthänig werden.

18) auf Edom ſetz' ich meinen Fuß, unterwerfe es mir.

19) Darunter ſind die Philiſter zu verſtehen, die ſo heißen, weil ſie in Paläſtina einwanderten.

20) und hat mich geführt. S. Vers 2.

21) Edoms.

22) Biſt nicht du der Gnädige, der es thut, und gethan hat; haben wir alſo nicht Grund, auch in der gegenwärtigen Bedrängniß auf dich zu hoffen?

23) jetzo.

24) Im Hebr. ... verſtoßen, und nicht ausgezogen biſt, o Gott, mit unſern Heeren.

1) Im Hebr. dem Muſikmeiſter nach Saitenſpielen, von David. — David auf der Flucht vor Saul oder Abſalom bittet um die Erhaltung ſeiner königlichen Würde für ſich und ſeine Nachfolger, insbeſondere für den großen Nachkommen, den Meſſias, über den er belehrt war (Pſalm 2). Der Chriſt betet dieſen Pſalm in Bedrängniſſen, und hofft auf das künftige Glück und die Ewigkeit des Reiches Gottes.

2) David war entweder von Saul vertrieben, oder auf der Flucht vor Abſalom. Der Chriſt denkt an ſeinen Aufenthalt auf Erden, der wie eine Verbannung iſt; oder an andere Noth.

3) du retteſt mich.

4) Ich werde wieder in dem Heiligthume anbeten für und für.

mein Gebeth, gibſt denen das Erbe, die deinen Namen fürchten: [5])

7. Tage legeſt du den Tagen des Königs zu: [6]) verlängerſt ſeine Jahre von Geſchlecht zu Geſchlecht: [7])

8. und er bleibet in Ewigkeit vor Gott. [8]) Wer wird ausforſchen ſeine Barmherzigkeit und Wahrheit? [9])

9. Alſo will ich lobſingen deinem Namen immer und ewig: auf daß ich meine Gelübde erfülle von Tag zu Tag.

Der 61. (62.) Pſalm.

Vertrauen zu Gott gegen Feinde.

1. Zum Ende, für Idithun, ein Pſalm Davids. [1])

2. Soll wohl Gott nicht unterworfen ſeyn meine Seele, [2]) da von ihm kommet mein Heil?

3. Denn er ſelbſt iſt mein Gott, und mein Heiland, meine Zuflucht, ich werde nicht mehr wanken!

4. Wie lange ſtürmet ihr her auf einen Menſchen, wie auf eine hangende Wand und eine ſinkende Mauer: [3]) und gehet mit Mord um, ihr Alle?

5. Sie wollen mir rauben den Preis, [4]) durſtend lauf ich: [5]) ſie ſegnen mit ihrem Munde, und fluchen in ihrem Herzen.

6. Aber Gott ſey unterworfen meine Seele; denn von ihm kommt meine Geduld.

7. Denn er iſt mein Gott und mein Heiland: mein Helfer, ich werde nicht weichen.

8. In Gott iſt mein Heil, und mein Ruhm iſt Gott, der mir hilft: und meine Hoffnung iſt in Gott!

9. Hoffet auf ihn alle verſammelten Völker, ſchüttet aus vor ihm eure Herzen! Gott iſt ewiglich unſer Helfer!

10. Aber eitel ſind die Menſchenkinder, lügenhaft die Menſchenkinder auf der Wage: [6]) und ſie betrügen ſich alleſammt durch Eitelkeit. [7])

---

5) dich fürchten. Der Name iſt Bezeichnung des Weſens, ſteht alſo für das Weſen ſelbſt.

6) du wirſt fortdauern laſſen ſein Reich.

7) gibſt ihm Nachkommenſchaft, die ſeinen Stuhl einnimmt, insbeſondere den großen Nachkommen, deſſen Reich ewig iſt.

8) Der König wird dann immer bei Gott ſeyn. — Da jeder wahre Chriſt ein natürlicher König iſt (Pſalm 20. Note 1), ſo kann er hiebei an ſeine ewige Seligkeit bei Gott denken.

9) Wer kann ſeine Barmherzigkeit ergründen? Im Hebr. . . . Gott. Gnade und Barmherzigkeit wird er bewahren.

1) Sieh Pſalm 38, 1.

2) Sollte wohl eine Seele in Trübſalen mürriſch, widerwillig, gegen Gott werden, da ꝛc. Im Hebr. Meine Seele hofft ſtille auf Gott, der mir hilft.

3) Das Hebr. kann auch überſetzt werden: wie eine hangende Wand ꝛc.

4) für Frömmigkeit und Tugend, nämlich meine Ehre, womit gemeiniglich die Tugend belohnt wird. Aug. Hilar. And. . . . rauben das Beſte, worunter ſie die Königswürde verſtehen.

5) fliehe mit ſolcher Eile, daß ich, obwohl ſehr durſtig, mich zu erquicken unterlaſſe. Im Hebr. Sie rathſchlagen nur, wie ſie ihn von ſeiner Höhe ſtoßen, befleißen ſich der Lüge, ſegnen ꝛc.

6) d. i. wenn man ſie auf die Wage der Gerechtigkeit legt, ſo ſteigen ſie, weil ohne Gehalt, empor wie eitel Nichts. Die Verbindung mit dem Vorhergehenden und Nachfolgenden iſt: Hoffet auf Gott (Vers 9); die Menſchen ſind unzuverläßig (Vers 10); hoffet auch nicht auf Unrecht und Reichthümer, wodurch ſie mächtig ſind.

7) mit ihren falſchen windigen Hoffnungen, Plänen, Anſchlägen. And. geben . . . lügenhaft die Menſchenkinder **mit** der Wage (d. i. betrügeriſch im Gewichte).

11. Wollet nicht hoffen auf Unrecht, und wollet nicht gelüſten nach Raub: und wenn Reichthum zuſtrömet, hänget das Herz nicht daran! [8])

12. Ein Mal hat Gott geredet. [9]) Dieſe zwei [10]) vernahm ich: Daß bei Gott die Macht iſt,

13. und bei dir, o Herr, die Barmherzigkeit: denn du vergiltſt einem Jeglichen nach ſeinen Werken. Matth. 16, 27. Röm. 2, 6. 6. 1 Cor. 3, 8. Gal. 6, 5.

Der 62. (63.) Pſalm.

Sehnſucht nach dem Heiligthume und Gott.

1. Ein Pſalm Davids, als er in der Wüſte von Edom war. [1])

2. O Gott, mein Gott, frühe wache ich zu dir: meine Seele durſtet nach dir, gar ſehr nach dir mein Fleiſch! [2])

3. Im wüſten wegloſen, waſſerloſen Lande, ſo [3]) erſchein ich vor dir wie im Heiligthume, [4]) deine Kraft und deine Herrlichkeit zu ſchauen.

4. Denn beſſer iſt deine Barmherzigkeit als Leben: [5]) meine Lippen wollen dich loben. [6])

5. Dann [7]) will ich dich preiſen in meinem Leben: und in deinem Namen [8]) aufheben meine Hände.

6. Wie von Mark und Fett laß ſatt werden meine Seele, [9]) daß mit jubelnden Lippen dich lobe mein Mund.

7. Gedenke ich deiner auf meinem Lager, ſo ſinn' ich über dich noch am Morgen: [10])

8. denn du biſt mein Helfer. Und im Schatten deiner Flügel will ich jubeln,

9. es hanget meine Seele an dir: [11]) mich feſſelt deine Rechte.

---

8) S. 1 Cor. 7, 30. 31.

9) Einmal hat Gott verheißen, daß er helfe, und daß Anderer Hilfe eitel ſey; ſein Wort iſt Ein für alle Mal gegeben, immer unveränderlich.

10) nämlich, wie folgt, die Macht und Barmherzigkeit. Im Hebr. zwei Mal (d. i. mehrmals) vernahm ich's.

1) an den Gränzen von Edom, im ſüdlichen Theile des Stammes Juda, wahrſcheinlich zur Zeit, da er vor Saul flüchtig war. 1 Kön. 22, 5. Im Hebr. . . . Wüſte von Juda war.

2) d. i. Seele und Leib (der ganze Menſch) verlanget nach dir, dich im Heiligthume zu ſehen.

3) ſo wie das dürre, wüſte Land iſt.

4) von dem ich entfernt bin. Im Hebr. So (lechzend wie das Land) ſchau' ich nach dir im Heiligthume hin. Wie David, alſo iſt jeder Gerechte auf Erden wie in einer Wüſte, wo die Waſſer des Troſtes und des wahren Friedens nur dann fließen, wenn Gott ſie gibt.

5) beſſer iſt deine Gnade, vor dir zu ſeyn im Heiligthume; beſſer iſt das Gefühl deiner allerheiligſten Nähe als das Gefühl der Lebenskraft, beſſer als Leben ſelbſt.

6) Im Heiligthume.

7) wenn du meine Bitte erfüllt haſt.

8) d. i. deinen Namen, dich, anrufend.

9) indem du mir die Freude deiner Gegenwart im Heiligthume verſchaffſt. Das Fette iſt hier das Bild der Freude.

10) Der Pſalmiſt beſchreibt, wie ſehr er ſich nach Gott ſehne. Wenn ich, ſagt er, beim Erwachen in der Nacht dein gedenke, ſo ſchlafe ich nimmer ein, ſondern ſinne deiner Liebe und Gnade nach bis an den Morgen. Im Hebr. ſo ſinne ich Nachtwachen lang über dich. Die Nacht war in drei, ſpäter vier Nachtwachen getheilt. S. Richt. 7, 7, 19. Matth. 14, 25.

11) mit verlangender Liebe.

10. Sie aber ſuchen vergebens meine Seele, fahren hinunter in die Tiefen der Erde: [12])

11. werden hingegeben dem Schwerte, [13]) eine Beute der Füchſe. [14])

12. Aber der König wird ſich freuen in Gott, geprieſen ein Jeglicher, ſo bei ihm ſchwöret: [15]) denn verſtopfet wird deren Mund, die Böſes reden. [16])

Der 63. (64.) Pſalm.

Bitte um Hilfe und Schutz.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids.

2. Erhöre, Gott, mein Gebeth, wenn ich flehe: von der Furcht des Feindes errette meine Seele.

3. Du ſchützeſt mich [1]) vor der Verſammlung der Böſen: [2]) vor der Rotte der Uebelthäter.

4. Denn ſie ſchärfen wie ein Schwert ihre Zungen: ſpannen den Bogen, ein bitteres Ding: [3])

5. um zu ſchießen im Verborgenen den Reinen.

6. Gählings ſchießen ſie auf ihn, und ſcheu'n ſich nicht, beſchließen unter ſich ein gottlos Wort, unterreden ſich, Fallſtricke zu legen, und ſagen: Wer wird ſie ſehen? [4])

7. Sie ſinnen auf Greuel, verzehren ſich ſinnend durch Forſchen, und der Menſch macht ſich an hohe Dinge des Herzens,

9. aber Gott wird erhoben! [5]) Die Wunden von ihnen ſind wie von Pfeilen der Kinder, [6])

9. und ihre Zungen werden ſchwach wider ſie ſelbſt. [7]) Es entſetzen ſich Alle, die ſie ſehen: [8])

10. und alle Menſchen fürchten ſich, und verkünden Gottes Werke, und erkennen ſeine Thaten.

11. Es freuet ſich der Gerechte in dem Herrn, und hoffet auf ihn, und geprieſen werden Alle, die rechten Herzens ſind.

---

12) in die Hölle (Grab und Verdammniß).

13) der rächenden Gerechtigkeit.

14) eigentlich der Schakale, die ihre Leichname ausſcharren, und freſſen. S. Richt. 15. Note 2.

15) bei dem Könige. Im Hebr. Alle werden ſich rühmen, die bei ꝛc.

16) die mich verleumden, und Lüge verbreiten.

1) Schütz' mich!

2) vor ihrem verderblichen Rath.

3) eigentlich n. d. Hebr. ſpannen die Pfeile, giftige (ſchmerzliche, ſchädliche) Worte.

4) die Fallſtricke. Sie glauben, ſie ſehr zu verbergen.

5) Dieſe meine Feinde ſinnen auf Böſes, verzehren ſich faſt darüber, und ſuchen ihre hochmüthigen, verderblichen Anſchläge auszuführen; aber Gott vereitelt ſie, und wird deßhalb geprießen.

6) Die Wunden, die ſie verſetzen, ſind ſo unbedeutend, als wenn ſie durch Pfeile, die ſchwache Kinder abſchoſſen, beigebracht worden wären.

7) die verläumderiſchen Zungen reden wider ſich ſelbſt, indem ſie ſich ſelbſt dadurch den Untergang zuziehen.

8) Im Hebr. heißen die Verſe 7. 8. 9. . . . Greuel. Wir ſind fertig, wir haben erſonnen den Anſchlag (ſo ſprechend). Und ein jedes Herz und Inneres iſt ein Abgrund (unergründlich); aber Gott wird ſie plötzlich mit einem Pfeile ſchießen, daß ſie fallen. Ihre Zunge wird ſie übereinander bringen (unter ſich entzweien), daß den Kopf ſchütteln wird, wer ſie ſiehet, und alle Menſchen ꝛc.

Der 64. (65.) Pſalm.

Gott iſt preiswürdig.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids; [1]) das Lied des Jeremias und Ezechiel für das Volk der Gefangenſchaft, da ſie anfingen auszuziehen. [2])

2. Dir ziemet ein Loblied, Gott, auf Sion: und dir zahle man Gelübde in Jeruſalem. [3])

3. Erhöre mein Gebeth: zu dir kommet alles Fleiſch. [4])

4. Gottloſe Werke [5]) überwältigten uns, aber unſerer Miſſethaten erbarmeſt du dich. [6])

5. Selig iſt der, den du erwähleſt und annimmſt: er wird wohnen in deinen Vorhöfen: [7]) wir [8]) werden ſatt werden von den Gütern deines Hauſes: [9]) dein Tempel [10]) iſt heilig,

6. wunderbar durch Gerechtigkeit. [11]) Erhöre uns Gott, unſer Heiland, [12]) du Hoffnung aller Enden der Erde und des Meeres in der Ferne. [13])

7. Du [14]) bereiteſt [15]) die Berge in deiner Kraft, biſt umgürtet mit Macht:

8. du bewegeſt [16]) den Grund des Meeres, das Brauſen ſeiner Wellen. Es erſchrecken die Heiden

9. und die äußerſten Bewohner [17]) fürchten ſich vor deinen Zeichen: [18])

---

1) In dem Pſalme wird Gott geprieſen um ſeiner Wohlthaten willen auf der ganzen Erde.

2) Nach Einigen ſoll er von David als Dankpſalm für das Erntefeſt (2. Moſ. 23, 16) verfaßt, und von den in der Aufſchrift ebenfalls genannten Propheten den Juden übergeben worden ſeyn, daß ſie ihn als Dankpſalm ſängen, wenn ſie einſt aus der Gefangenſchaft ziehen würden. Nach Andern war einer dieſer Propheten ſelbſt Verfaſſer des Pſalmes. Nach mehreren katholiſchen Auslegern iſt der Pſalm ein prophetiſches Danklied für die aus den Heiden (Vers 3) geſammelte Kirche. Auf jeden der angegebenen Zwecke läßt ſich der Pſalm anwenden. Der betende Chriſt dankt damit für erhaltene leibliche und geiſtliche Gnaden. Im Hebr. ſteht bloß: Dem Muſikmeiſter, ein Pſalm Davids.

3) Dir ſind wir ſchuldig, Dank darzubringen durch Gebeth und Opfer auf deinem heiligen Berge zu Jeruſalem.

4) Alle Menſchen wenden ſich zu dir, und einſt werden ſich alle Heiden zu dir bekehren. Iſai. 66, 23.

5) d. i. ſowohl die, welche wir begingen, als die, wodurch unſere Feinde uns drückten.

6) Der Pſalmiſt fängt ſein Dank- und Lobgebeth mit dem Bekenntniſſe der Sündhaftigkeit an, weil jedes Gebeth von Gott verworfen wird, das nicht aus einem demüthigen, bußfertigen Herzen kommt.

7) des heiligen Zeltes.

8) er und wir Alle.

9) von den im Tempel geſpendeten Gnaden.

10) S. Pſ. 5. Not. 11.

11) weil du, der Heilige und Gerechte, darin gegenwärtig biſt.

12) Im Hebr. Wunderbar in Gerechtigkeit wirſt du uns hören, Gott unſer Heiland.

13) du, auf den alle Völker, alle Länder und Inſeln hoffen.

14) Nachdem der Pſalmiſt in Demuth (3. 4.) um Erhörung gebeten, und das Glück im Gebethe vor Gott zu ſeyn, gerühmt hat, beginnt er das Preislied (7—14).

15) zu verſchiedenem Nutzen. Im Hebr. du feſtigeſt, erhalteſt.

16) Im Hebr. du ſtilleſt.

17) die Bewohner ferner Länder.

18) wunderbaren Thaten.

da, wo ausgehet der Morgen und Abend, ſpendeſt du Freude.[19])

10. Du ſieheſt nach der Erde, und berauſcheſt ſie;[20]) macheſt ſie reich überaus. Gottes Strom[21]) iſt voll des Waſſers, du richteſt ihnen[22]) Speiſe; denn alſo iſt die Einrichtung der Erde.

11. Du tränkeſt ihre[23]) Furchen, vermehrſt ihr Gewächs,[24]) an ihren Regentropfen ergötzt ſie ſich, und ſproßt.[25])

12. Du ſegneſt den Umlauf des Jahres mit deiner Güte: und deine Felder werden voll des Segens.[26])

13. Es werden feiſt die Triften[27]) der Wüſte, und mit Jubel gürten ſich die Hügel.

14. Es kleiden ſich die Widder und Schafe,[28]) und die Thäler haben Ueberfluß an Korn: Alles rufet, und lobſinget.

Der 65. (66.) Pſalm.

Einladung zum Lobe Gottes.

1. Zum Ende, ein Pſalmlied für die Auferſtehung.[1]) Jauchzet zu Gott, alle Lande,

2. lobſinget ſeinem Namen: laſſet herrlich erſchallen ſein Lob.[2])

3. Saget zu Gott: Wie ſchrecklich ſind deine Werke, o Herr! Ob der Menge deiner Kraft werden dir lügen deine Feinde.[3])

4. Alles Land bete dich an, und ſinge dir, lobſinge deinem Namen.

5. Kommet, und ſchauet die Werke Gottes: er iſt ſchrecklich in ſeinen Rathſchlägen[4]) über die Menſchenkinder.

6. Er verwandelte das Meer in trockenes Land,[5]) in dem Strome gingen ſie zu Fuße: daſelbſt freuten wir uns in ihm!

7. Er herrſchet in ſeiner Kraft für und für, ſeine Augen ſchauen auf die

---

19) in den Gegenden, wo die Morgenröthe anbricht, und die Abendröthe erſcheint, überall, gegen Abend und Morgen, iſt die Spur deines Segens ſichtbar.

20) wäſſerſt ſie in Ueberfluß.

21) der vom Himmel fallende Thau und Regen, ein Bild der göttlichen Gnaden.

22) den Menſchen.

23) der Erde.

24) Im Hebr. ebneſt ihre Schollen.

25) Im Hebr. überſchwemmſt ſie mit Regen, und ſegneſt ihr Gewächs.

26) der Fruchtbarkeit. Im Hebr. Du kröneſt das Jahr mit deinem Segen, und deine Fußſtapfen (die ganze Gegend) triefen von Fett.

27) And. Anger.

28) Im Hebr. Es kleiden ſich die Triften mit Schafen.

1) Der Beiſatz für die Auferſtehung findet ſich nicht im Hebr. Er wurde wahrſcheinlich in der Abſicht gemacht, anzuzeigen, daß der Pſalm im höhern Sinne ein Danklied für die von Chriſtus uns zugekommenen Wohlthaten ſey, deren Siegel die Auferſtehung iſt. Der Pſalm iſt überhaupt ein Danklied für Rettung, und kann darum von dem Chriſten füglich auf ſein Heil bezogen werden.

2) rühmet ihn herrlich.

3) Weil deine Feinde dir nicht widerſtehen können, werden ſie ſich dir zwar unterwerfen, aber nicht aufrichtig und mit gutem Willen, ſondern gezwungen und bloß auf den Schein.

4) wunderbar in ſeinen Thaten für und gegen die Menſchen.

5) Anſpielung auf den wunderbaren Durchzug der Iſraeliten durch's rothe Meer (2. Moſ. 14) und durch den Jordan (Joſ. 3, 13 ff.). Beides war ein Vorbild des Durchgangs der Chriſten durch das Taufwaſſer, oder ein Vorbild der Taufe, wo der Chriſt allem Böſen entſagt, wie die Iſraeliten durch jene wunderbaren Ereigniſſe von dem Elende und Sklavendienſte Aegyptens befreit wurden. 1. Cor. 10, 1.

Völker. Die ihn erbittern, ſollen ſich nicht erheben bei ſich![6])

8. Preiſet, ihr Völker, unſern Gott, und laſſet hören die Stimme ſeines Lobes!

9. Der meine Seele in's Leben geſetzet,[7]) und meine Füße nicht hat straucheln laſſen![8])

10. Denn du haſt uns geprüfet, o Gott, durch Feuer uns geläutert, wie man läutert das Silber:

11. haſt uns geführt in den Fallſtrick, Trübſal gelegt auf unſern Rücken,

12. Menſchen geſetzt über unſere Häupter. Wir gingen durch Feuer und Waſſer, aber du führteſt uns heraus in die Erquickung.[9])

13. Ich will in dein Haus mit Brandopfern kommen,[10]) und meine Gelübde dir zahlen,

14. die geſprochen meine Lippen, und geredet mein Mund in meiner Trübſal.

15. Fette Brandopfer will ich dir bringen mit dem Rauchwerke der Widder,[11]) Rinder dir bringen ſammt Böcken.

16. Kommet, höret, ihr Alle, die ihr Gott fürchtet, ſo will ich erzählen, was Großes er gethan an meiner Seele.

17. Zu ihm hab' ich gerufen mit meinem Munde, und ihn erhöhet mit meiner Zunge.

18. Hätt' ich Unrecht[12]) geſehen in meinem Herzen, nicht hätte erhöret der Herr.

19. Aber es erhörte Gott, und merkte auf die Stimme meines Flehens.

20. Gebenedeiet ſey Gott, der nicht abwies mein Gebeth, noch ſeine Barmherzigkeit von mir.

Der 66. (67.) Pſalm.

Gebeth um Erleuchtung aller Völker.

1. Zum Ende, unter den Lobliedern ein Pſalmlied Davids.[1])

2. Gott erbarme ſich unſer, und ſegne uns, laſſe leuchten ſein Angeſicht über uns,[2]) und erbarme ſich unſer:

3. damit wir auf Erden deinen Weg[3]) erkennen, unter allen Völkern dein Heil.

4. Es ſollen dich preiſen die Völker, o Gott, dich ſollen preiſen alle Völker.

5. Es ſollen ſich freuen und jubeln die Völker: denn du richteſt die Völker in Gerechtigkeit, und lenkeſt die Heiden auf Erden.

6. Es ſollen dich preiſen die Völker, o Gott, dich ſollen preiſen alle Völker.

7. Die Erde wird geben ihre Frucht.[4]) Es ſegne uns Gott, unſer Gott,

---

6) als könnten ſie ſeiner Strafe entrinnen; denn er ſiehet ſie wohl und ihr Thun.

7) in's leibliche und geiſtliche Leben.

8) Im Hebr. unſere Seele, unſere Füße.

9) Welche Leiden des israelitiſchen Volkes der Pſalmiſt hier (V. 10—12) im Sinne habe, kann nicht ſicher beſtimmt werden. Der Chriſt kann dabei an die Verfolgungen denken, welche die Kirche und ihre Heiligen, beſonders die Märtyrer, erdulden mußten (S. 2. Cor. 12, 6 ff.), ſowie auch an die Trübſale und Läuterungen, die jede Chriſtenſeele durchzugehen hat, um Chriſto gleichförmig zu werden.

10) zum Danke.

11) mit den rauchenden, als Opfer verbrannten Widdern. Andere: Widder mit Rauchwerk.

12) Unaufrichtigkeit, Heuchelei und andere Sünden.

1) Im Hebr. Dem Muſikmeiſter, ein Pſalmlied vorzuſingen nach Saitenſpielen.

2) blicke heiter auf uns, ſpende uns ſeine Gnaden. Vgl. Pſ. 4, 7.

3) deine Heilsvorſchriften, deine Religion.

4) nicht bloß ihre Gewächſe, die den Menſchen nähren, ſondern auch den, worauf die Völker harren (1. Moſ. 49, 10), den großen König, den Menſchenſohn (Hieronymus). Die heiligen Väter nehmen überhaupt den ganzen Pſalm für den Ausdruck des feurig-

8. es ſegne uns Gott: und es ſollen ihn fürchten alle Enden der Erde.

Der 67. (68.) Pſalm.

Dank für den großen Sieg.

1. Zum Ende, ein Pſalmlied Davids ſelbſt. [1])
2. Es erhebe ſich Gott, daß zerſtreuet werden ſeine Feinde, und fliehen, die ihn haſſen, vor ſeinem Angeſichte. [2])
3. Wie der Rauch vergeht, ſollen ſie vergehen: wie Wachs vor dem Feuer zerfließt, alſo ſollen zu Grund gehen die Sünder vor Gott.
4. Und die Gerechten ſollen in Freuden leben, und frohlocken vor dem Angeſichte Gottes, und ſich erluſtigen in Wonne.
5. Singet Gott, lobſinget ſeinem Namen, machet ihm Bahn, [3]) der über den Weſten hin herauffährt. [4]) Herr iſt ſein Name! Frohlocket vor

---

ſten Verlangens nach der Ankunft des Meſſias, in dem alle Völker ihr Heil und darum ihren Jubel finden ſollen.

1) Dieſer Pſalm iſt ein Triumphlied über einen errungenen großen Sieg bei Gelegenheit geſungen, als die Bundeslade aus dem Kriege, in den ſie mitgenommen wurde (vgl. 1. Kön. 4, 4: 14, 18. Pſ. 46, 6) nach dem Berge Sion (V. 16), von Gefangenen begleitet (V. 19), in feierlichem Zuge (V. 25—29) zurückgetragen wurde. — Die Gedanken des dunkeln Liedes reihen ſich folgendermaſſen aneinander. Der heilige Sänger beginnt mit der Bitte und dem Bekenntniſſe, daß vor Gott alle Feinde weichen (V. 1—3); fordert deßhalb zum Lobe Gottes auf (V. 4. 5), der ſo vielerlei Wohlthaten erweist (5—15), insbeſondere durch ſeine Wohnung auf Sion (16—19), auf den er im Triumphe, Gefangene führend, zurückzieht (V. 19): fährt fort in der Aufforderung zum Lobe Gottes, der auch fernerhin von allen Feinden erretten wird (20—24): beſchreibt den herrlichen Zug, womit Gott nach dem Siege über ſeine Feinde triumphirt (25—28); bittet um andauerndes Glück, und Beſiegung der Heidenvölker (29—32), und fordert alle Völker auf, den majeſtätiſchen König Iſraels zu preiſen. — Nach den katholiſchen Auslegern, die ſich auf das Anſehen des heiligen Paulus (Eph. 4, 8) und der heiligen Väter ſtützen, iſt in dieſem Pſalme nicht bloß ein Triumph über einen den Iſraeliten gegebenen Sieg beſungen, ſondern vorzüglich der Sieg Chriſti über alle ſeine Feinde, und ſeine Himmelfahrt. Der heilige Sänger hat nämlich in dem Pſalme das Gegenwärtige ſo beſchrieben, daß er auch das Zukünftige verkündete. Der Chriſt, der bei Leſung der Pſalmen die jüdiſchen Verhältniſſe immer auf chriſtliche übertragen ſoll, denkt alſo bei den Stellen, wo Gott geprieſen wird, an Chriſtus, und bezieht das Geſagte auf ſein Reich auf Erden und im Himmel.

2) Dieſe Worte wurden immer geſprochen, wenn die heilige Lade beim Aufbruche von einem Orte aufgehoben wurde. 4. Moſ. 10, 35. Hier ſtehen ſie mit Beziehung auf den errungenen Sieg, um damit zu ſagen: Wie Gott ſich dießmal erhoben, und uns Sieg verſchafft hat, ſo möge er ſich immer erheben, und unſere Feinde zerſtreuen! Der Chriſt bittet Chriſtus, daß er ſeine Feinde zum Schemel ſeiner Füße legen möge.

3) machet den Weg zurecht für den nach Sion auf der Lade zurückziehenden Gott. Der Chriſt: Machet Chriſto einen Weg zurecht, bereitet durch Demuth und Buße eure Herzen zu ſeiner Einkehr!

4) Man kam aus dieſem Kriege von Weſten her nach Jeruſalem zurück; der Zug ging alſo über die Gegenden, die weſtlich von Jeruſalem lagen, dem Berge Sion zu. Im Hebr. Der herauffährt über die Wüſte (der aus dem Kriege zurück durch die Wüſte nach Sion zieht). Chriſtus ſtieg auf über den Weſt (Untergang), als er aus dem Grabe auferſtand, und mit einem unſterblichen Leibe ſich bekleidete. So mehrere heilige Väter. Unter Wüſten können die erſtorbenen Geiſter verſtanden ſeyn, die Chriſtus zum fruchtbringenden Leben erweckte.

ſeinem Angeſichte, vor dem ſie erſchrecken.[5])

6. Vater der Waiſen und Richter der Wittwen iſt Gott an ſeinem heiligen Orte,

7. Gott, der die Gleichgeſinnten zuſammenwohnen macht in einem Hauſe:[6]) der die Gefangenen herausführet[7]) mit Macht, auch die Widerſpenſtigen, ſo in den Gräbern wohnen.[8])

8. O Gott![9]) als du hergingeſt vor dem Angeſichte deines Volkes, da du durchzogeſt in der Wüſte:

9. da bebte die Erde, und die Himmel troffen vor dem Angeſichte Gottes, Sinai[10]) vor dem Angeſichte des Gottes Iſraels.

10. Einen gnadenvollen Regen[11]) haſt du abgeſondert, Gott, deinem Erbe:[12]) es war ermattet, du aber haſt es geſtärket.

11. Deine Heerde wohnet darin:[13]) in deiner Güte haſt du's bereitet dem Armen, o Gott!

12. Der Herr gab das Wort den Freudenbotſchaftern mit großer Macht.[14])

13. »Die mächtigen Könige gehören dem Liebling, dem Geliebten:[15]) und der Zierde des Hauſes[16]) kommt zu, Beute zu theilen.[17])

---

5) die Sünder. »Vor dem ſie erſchrecken« iſt nicht im Hebräiſchen.

6) die Iſraeliten in Einem Lande. Chriſtus führt die Seinigen in die Kirche und noch engere Geſellſchaften, wie die Klöſter, zuſammen. Im Hebr. Gott, der Vertriebene (Verirrte) zu Hauſe wohnen läßt (ein Haus finden läßt).

7) aus ihrer Gefangenſchaft. Chriſtus löſet die Feſſeln des Satans und der Sünde.

8) Gottes Willen zuwider handelnden, hartnäckigen Sünder, die im Tode, im Grabe ihrer Sünden, ſchlummern: auch dieſe befreiet er. S. Luc. 1, 79. Im Hebr. ... herausführt in's Glück, und die Widerſpenſtigen laſſet in der Dürre (ihrem Elende anheim gibt).

9) Der heilige Sänger erwähnt nun in einer Anrede an Gott die Gnade, daß er mit den Iſraeliten aus Aegypten gezogen, den Weg mit Wundern bezeichnet, ſie in's Land eingeführt, und mit Siegen, welche man verkündete, begnadiget hat.

10) bebte und troff. Vgl. Richt. 5, 4. 5. D. i. da gabeſt du mit großer Macht und Herrlichkeit unter Wundern und Zeichen dich zu erkennen; insbeſondere bei der Geſetzgebung auf Sinai. — Als Chriſtus am Pfingſttage ſein Geſetz durch den heiligen Geiſt in die Herzen ſchrieb, geſchah dieß durch eine Bewegung anderer Art, vorzüglich innerlich durch Bekehrung und Umwandlung des Herzens.

11) das Manna.

12) Volke (5. Moſ. 9, 29. Pſ. 27, 9). Chriſtus gab das wahre Himmelsbrod in ſeiner Lehre und ſeinem allerheiligſten Leibe.

13) in dem Lande, welches Gott ſeinem Erbe (dem Volke) gegeben hat.

14) Dieſes Land hat Gott ſeinem armen Volke gegeben (V. 11) durch die Siege, die er ihm verſchafft: dieſe Siege läßt er verkünden. Es folgt nun (13—15) die Verkündung dieſer Siege. Im Hebr. Der Herr gibt das Wort den Freudenbötinnen ꝛc. Sängerinnen (2. Moſ. 15, 20. 1. Kön. 18, 6) verkündeten gewöhnlich die Siege. Chriſti Sieg wird verkündet durch die jungfräulichen Glaubensprediger.

15) Die mächtigſten Könige Chanaans wurden dem Lieblinge Gottes, dem iſraelitiſchen Volke, unterworfen. Chriſtus, der Geliebte des Vaters, legt die Könige zu ſeinen Füßen.

16) den Hausfrauen. S. Jer. 6, 2.

17) Wenn die Könige beſiegt ſind, kommt es den Hausfrauen zu, die errungene Beute auszutheilen. Die Kirche, die Braut Chriſti, iſt die Ausſpenderin der von Chriſto erworbenen Gnaden, welche er, wie einen Raub, dem Satan und der Welt entriſſen hat. Im Hebr. heißt der Vers: Die Könige der Heere fliehen, ſie fliehen, und die Zierde des Hauſes theilet Beute aus.

14. „Wenn ihr ruhet mitten in euern Looſen,[18]) gleichet ihr Taubenflügeln, die mit Silber überzogen, deren hinterer Rücken im blaßgelben Golde ſchimmert.[19])

15. „Wenn Gott im Himmel die Könige über das Land zerſtreuet,[20]) werden ſie weiß von Schnee[21]) wie auf Selmon.[22])“

16. Der Berg Gottes[23]) iſt ein fetter Berg,[24]) ein feſter Berg,[25]) ein fetter Berg.

17. Warum blicket ihr ſo ſcheel auf das feſte Gebirg? Es iſt der Berg, auf dem es Gott wohlgefallet zu wohnen: denn der Herr wird da wohnen auf ewig.[26])

18. Der Wagen Gottes[27]) iſt zehntauſend,[28]) vieltauſend, ſo ſich freuen. Der Herr iſt unter ihnen wie[29]) auf Sina im Heiligthume.

19. Du fahreſt in die Höh',[30]) nimmſt die Gefangenſchaft gefangen,[31]) nimmſt Geſchenke zu dir für die Menſchen,[32]) auch für die Ungläubigen,[33]) daß ſie wohnen bei Gott, dem Herrn.

---

18) Wenn ihr mitten in euern Landſtrichen wohnet, die euch durch das Loos zugefallen ſind ꝛc.

19) dann ſchimmert ihr in Silber und Gold, ähnlich den Tauben, die ſilber- und goldartiges Gefieder haben, d. i. ihr werdet ſehr reich. — Wenn ihr Chriſten euern Erbtheil im Lichte (Col. 1, 12) eingenommen habt; dann werdet ihr im weißen Triumphkleide (Apocal. 3, 4: 6, 11) gleich weißen Tauben und reich an allen Gnaden ſeyn. Das Hebr. geb. And. anders.

20) And. die Könige im Lande richtet.

21) durch die Gebeine der Erſchlagenen aus ihren Heeren, gleichſam mit Schnee bedeckt.

22) ein Berg bei Sichem, auf den wahrſcheinlich häufiger Schnee fiel. Im Hebr. Wenn der Höchſte die Könige zerſtreut, iſt es überſchneit gleich dem Zalmon. And. and.

23) Von dem Berge Selmon geht der heil. Sänger über auf den Berg Sion, der inſofern eine beſondere Gnadenerweiſung Gottes war, als er darauf ſeinen Sitz hatte. Der Chriſt verſteht unter Sion die Kirche.

24) gnadenvoller Berg.

25) eigentlich zuſammenhaltender Berg. And. fruchtbarer Berg.

26) inſofern unter Sion die chriſtliche Kirche verſtanden wird, deren Vorbild er war.

27) die Heeresmacht Gottes, die Gott umgebenden Engel. 4. Kön. 6, 17. Dan. 7, 10. Der heil. Sänger beſchreibt die Herrlichkeit des Berges Sion näher dadurch, daß er auf den himmliſchen Hofſtaat aufmerkſam macht, der Gott auf Sion umgibt.

28) d. i. unbeſtimmbar viel: beſtimmte Zahl ſtatt der unbeſtimmten.

29) unter den Iſraeliten damals bei der Geſetzgebung.

30) d. i. er fährt (Perſonen-Wechſel). Sinn: Auf dieſen Berg zieht der Herr mit der Bundeslade herauf.

31) führeſt Gefangene mit im Triumphe.

32) und vertheileſt Geſchenke, Gnaden, für die Menſchen. And. geben: von den Menſchen.

33) für die Götzendiener. Im Hebr. ...auch für die Empörer, um da (auf Sion) zu wohnen (den Gottesdienſt da zu verrichten). Wenn dieſe Stelle zunächſt auf den Triumphzug der Lade bezogen werden kann, ſo hat der Prophet dennoch Ausdrücke gewählt, die ihre volle Bedeutung erſt erhalten, wenn man ſie auf die Himmelfahrt Jeſu Chriſti bezieht, die, wie der heil. Paulus (Epheſ. 4, 8) lehrt, hier vorhergeſagt worden. Chriſtus, der Herr, fuhr, nachdem er ſein Werk vollbracht, in den Himmel auf, führte diejenigen, die er auf Erden von der Sclaverei der Sünde und des Satans befreit

20. Gebenedeit ſey der Herr alle Tage:[34]) Gott, in dem all unſer Heil iſt, wird beglücken unſere Reiſe![35])

21. Unſer Gott iſt ein Gott, der helfen kann: und des Herrn, ja des Herrn iſt's, entrinnen zu laſſen dem Tode.

22. Dagegen zerſchmettert Gott die Häupter ſeiner Feinde, den Haarſcheitel derer, die fortwandeln in ihren Sünden.

23. Es ſpricht der Herr: Aus Baſan[36]) will ich ſie[37]) herbringen, ſie herbringen in die Tiefe des Meeres:[38])

24. damit dein Fuß ſich tauche in Blut, die Zunge deiner Hunde in's Blut der Feinde.

25. Man ſchauet deinen Einzug, o Gott, den Einzug meines Gottes, meines Königs, der im Heiligthume iſt.[39])

26. Voran gehen die Fürſten, ſich anſchließend den Sängern,[40]) in der Mitte der paukenſchlagenden Jungfrauen.

27. „In den Verſammlungen preiſet Gott, den Herrn, ihr vom Quelle Iſraels![41])“

28. Da iſt[42]) Benjamin, der Jüngſte,[43]) in Entzückung des Geiſtes,[44]) die Fürſten von Juda, ſeine Heerführer,[45]) die Fürſten von Zabulon, die Fürſten von Nephtali.[46])

29. Gebiete, o Gott, deiner Kraft:[47]) befeſtige das, Gott, was du gewirket unter uns,

---

hatte, gleichſam gefangen mit ſich triumphirend ein, und ſpendet von da ſeine Gnaden aus, ſo daß ſelbſt die ungläubigen Heiden Wohnungen Gottes und ſeines Geiſtes werden.

34) Der heil. Sänger kommt nach Erwähnung der Gnaden Gottes (5—19) wieder zur Aufforderung, Gott zu loben, zurück.

35) wird auch fernerhin mit uns ſeyn. Im Hebr. Ladet man uns Laſt auf, ſo wird Gott uns helfen!

36) welches öſtlich von Chanaan liegt; alſo aus Oſten her überhaupt.

37) die Feinde Iſraels.

38) Sinn: Aus Baſan (von Oſten her) will ich die Feinde nach Chanaan führen, wo ſie theils durch's Schwert fallen, theils in's Meer geſtürzt werden ſollen. Im Hebr. ... herbringen aus der Tiefe des Meeres (vom Meere, d. i. von Weſten her). Sinn des Hebr. Von Oſten und Weſten will ich die Feinde Iſraels zuſammenbringen, daß ſie im Lande Chanaan ihren Tod finden (V. 24). — Chriſtus verhängt ſchreckliche Strafen über ſeine Feinde. Pſ. 2, 9. Apoc. 2. 27: 12, 5: 19, 15.

39) d. i. heilig iſt. And. geben: Königs in's Heiligthum. Der heil. Sänger beſchreibt nun den Zug Gottes nach Sion.

40) nach den Sängern die Fürſten. Im Hebr. Voran gehen die Sänger, darnach die Saitenſpieler in Mitte ꝛc.

41) die ihr von Iſrael (Jacob) abſtammet. Iſai. 48, 1. Dieß iſt ein Stück des Geſanges der Sänger.

42) unter jenen Fürſten (V. 26).

43) der Söhne Jacobs: Obgleich der jüngſte, war Benjamin der erſte. Auch lag zum Theil Jeruſalem und der größte Theil des Tempels im Bezirke Benjamin. Sieh 5. Moſ. 33, 12. Gott erwählt das Kleine.

44) Im Hebr.... Jüngſte und ſeine Fürſten.

45) Im Hebr. ihre Schaaren.

46) Der heil. Sänger führt nur einige Stämme, ſtatt Aller auf. — Herrlich iſt der Zug Chriſti mit ſeiner Gemeine zum Himmel. Aus allen zwölf Stämmen Iſraels ſammelt er die Seinen. (Apoc. 7, 4 ff.) Die Kleinſten werden der höchſten Gnade gewürdigt, und folgen ihm zuerſt.

47) Zeige deine Macht! Im Hebr. Es gebietet dein Gott (o Iſrael) deine Macht!

30. von deinem Tempel aus zu Jeruſalem.[48]) Die Könige ſollen dir Geſchenke bringen!

31. Schilt die Thiere des Schilfs:[49]) eine Rotte von Stieren iſt unter den Kühen der Völker, um die auszutreiben, ſo erprobet ſind wie Silber.[50]) Zerſtreue die Völker, ſo die Kriege lieben!

32. Geſandte ſollen kommen aus Aegypten: Aethiopien ſoll zuerſt aufheben ſeine Hände zu Gott.[51])

33. Reiche der Erde! ſinget Gott: lobſinget dem Herrn, lobſinget Gott!

34. der über den Himmel des Himmels hinauffährt gen Aufgang.[52]) Siehe, er wird, ſeiner Stimme die Stimme der Kraft geben.[53])

35. Gebet Ehre dem Gott über Iſrael, deſſen Herrlichkeit und Kraft in den Wolken iſt.

36. Wunderbar iſt Gott in ſeinen Heiligen;[54]) der Gott Iſraels ſelbſt wird Stärke und Kraft geben ſeinem Volke. Gebenedeiet ſey Gott!

Der 68. (69.) Pſalm.

Der leidende Meſſias.

1. Zum Ende, für die, ſo verwandelt werden ſollen, von David.[1])

2. Hilf mir, o Gott; denn die Waſſer ſind gedrungen bis an meine Seele.[2])

3. Ich ſtecke in tiefem Schlamme, und iſt da kein Grund:[3]) bin gekommen in die Tiefe des Meeres, und der Sturm hat mich verſenket.[4])

4. Ich mühe mich ab mit Rufen, heiſer iſt geworden mein Hals: meine Augen verzehren ſich,[5]) während ich hoffe auf meinen Gott.

---

48) And. um des Tempels willen zu Jeruſalem. S. Pſ. 5, 8.

49) die Crocodile; ſie ſtehen als Bild für Aegypten. Ez. 29, 3: 32, 2. Bezwinge das mächtige Weltreich Aegypten, und unterwirf es deinem Volke.

50) Unter den Völkern, die ihren Vorgeſetzten, wie die Kühe den Stieren, überlaſſen ſind, gibt es ausgelaſſene, wüthende Fürſten, die damit umgehen, die erprobten Diener Gottes (die Iſraeliten) aus ihrem Erbe zu vertreiben; auch dieſe ſtrafe Herr! Im Hebr. Schilt das Thier des Schilfes, die Rotten der Stiere unter den Kälbern der Völker, daß ſie ſich niederwerfen mit Silberſtücken. Sinn: Bändige Aegypten, die ganze Rotte von zügelloſen Fürſten unter den Völkern, daß ſie Silberſtücke als Tribut darbringen.

51) Aegypten und Aethiopien ſollen ſich Gott unterwerfen! — Beide Länder waren auch die erſten der Heidenwelt, die den chriſtlichen Glauben annahmen. S. Iſai. 19, 19. Soph. 3, 10. Apoſtelg. 8, 39.

52) der nun nach errungenem Siege auf Sion und in den Himmel zurückkehrt gegen Aufgang zu. Der Zug ging von Weſten her. Not. 4. Ganz eigentlich paſſen die Worte auf Chriſtus, der vom Oelberge aus, welcher Jeruſalem in Oſten liegt, in den Himmel auffuhr. Darum beten die Chriſten gegen Aufgang zu. Im Hebr. der da einherfährt auf den Himmeln der Himmel vom Anbeginn.

53) wird donnern. Chriſtus wird die Donner ſeines Wortes, ſeines Evangeliums, in den Mund ſeiner Glaubensprediger legen.

54) in der gnadenvollen Führung derſelben. S. Eph. 3, 10. Im Hebr. in ſeinem Heiligthume, im heil. Zelte, von wo aus er wunderbar ſeinem Volke hilft.

1) In dieſem Pſalme ſpricht der leidende David, das Vorbild Jeſu Chriſti, mit Ausdrücken, die vollkommen auf Jeſus Chriſtus ſelbſt paſſen. Daß dieſer aus dem Munde Davids ſpreche, haben auch die heil. Apoſtel geglaubt, die ſich auf den Pſalm beziehen, und die geſammte alte Kirche.

2) Ich bin in Gefahr zu ertrinken, d. i. meine Leiden bringen mich zum Tode.

3) feſtzuſtehen.

4) Im Hebr. und die Fluth hat mich überſtrömet.

5) von Schauen nach Hilfe. S. Pſ. 118, 82. Klagl. 4, 17.

5. Mehr denn meines Hauptes Haare ſind, die mich haſſen ohne Urſach: ſtark ſind meine Feinde, die mich ungerecht verfolgen: was ich nicht geraubet, das habe ich ſo gezahlet. [6])

6. Gott, du kenneſt meine Thorheit: und meine Miſſethaten ſind nicht verborgen vor dir. [7])

7. Laß nicht durch mich zu Schanden werden, die auf dich hoffen, o Herr, Herr der Heerſchaaren: Laß über mich nicht zu Schanden werden, die dich ſuchen, Gott Iſraels. [8])

8. Denn um deinetwillen trage ich Schmach, decket Scham mein Angeſicht.

9. Fremd bin ich geworden meinen Brüdern, [9]) und ein Fremdling den Kindern meiner Mutter. [10])

10. Denn der Eifer für dein Haus verzehret mich: [11]) und der dich Schmähenden Schmach fallet über mich. [12])

11. Ich ſchützte durch Faſten meine Seele, und es ward mir zur Schmach. [13])

12. Ich machte zu meinem Kleide den Sack, [14]) und ich ward ihnen zum Sprüchworte. [15])

13. Wider mich redeten, die da ſitzen im Thore: [16]) und die Weintrinker ſangen auf mich.

14. Aber ich richte, Herr, mein Gebeth zu dir; Zeit des Wohlgefallens, [17]) Gott! laß es ſeyn! Nach der Menge deiner Barmherzigkeit erhöre mich, und in der Wahrheit deines Heils. [18])

15. Errette mich aus dem Schlamme, auf daß ich nicht ſtecken bleibe: erlöſe mich von denen, die mich haſſen, und aus tiefen Waſſern. [19])

16. Nicht verſenke mich das Ungeſtümm des Waſſers, nicht verſchlinge mich die Tiefe, noch ſchließe über mir die Grube ihren Mund. [20])

---

6) Was ich nicht geſündigt, mußte ich büßen. Aehnlich ſagt der Apoſtel. 2. Cor. 5, 21. Den, der um keine Sünde wußte, machte er für uns zur Sünde. S. Röm. 8, 3.

7) d. i. Gott, du weißt, in wie ferne ich geſündigt. Chriſtus war ohne eigene Sünde; aber er trug aller Menſchen Sünden.

8) Laß nicht zu, daß deine Verehrer ſich an meinen Leiden ärgern, Anlaß nehmen, mich deßhalb zu verlaſſen. S. Iſai. 53, 1. Matth. 11, 25. Das Kreuz iſt den Juden Aergerniß, den Heiden Thorheit. Wie viele wollen mit Jeſu den blumigen Pfad der geiſtlichen Tröſtungen gehen, aber nicht den des Kreuzes.

9) ſelbſt meine Jünger haben mich verlaſſen und verläugnet.

10) den Juden, die mit mir eine Mutter, die Synagoge, haben. Vergl. Joan. 7, 5: 1, 11.

11) ich werde gehaßt, weil ich nur für deine Ehre, für deinen Dienſt, eifere.

12) die dich ſchmähen, durch ihre Werke verachten, verachten auch mich, weil ich dir anhänge. S. Joan. 2, 17. Röm. 15, 3.

13) Ich erhielt durch alle möglichen Entbehrungen meine Seele vor Verſuchungen geſchützt und mit dir vereinigt; aber ich wurde darüber verſpottet. Im Hebr. ich weinte, und faſtete bitterlich ꝛc.

14) das Bußkleid.

15) zum Spotte.

16) In den Thoren oder auf den Plätzen vor den Thoren ſaß man zum müßigen Zeitvertreibe. Die Müßiggänger machten mich zum Inhalt ihres Geſprächs.

17) des Erhörens.

18) laß wirklich wahr werden an mir dein Heil. And. erhöre mich nach deiner hilfreichen Treue.

19) aus den großen Gefahren. Auch Chriſtus konnte ſo beten; denn wenn gleich Gott, war er doch zugleich auch ganz Menſch, und theilte deßhalb mit uns außer der Sünde alle Schwäche unſerer Natur, wie eine ſolche die Furcht vor Leiden iſt.

20) noch behalte mich das Grab. Chriſtus wußte als Gott, daß er ſein Werk

17. Erhöre mich, Herr; denn gütig iſt deine Barmherzigkeit: nach der Menge deiner Erbarmungen ſchau auf mich!

18. Und wende dein Angeſicht nicht ab von deinem Knechte; denn ich werde gequält, geſchwind erhöre mich!

19. Hab Acht auf meine Seele, und erlöſe ſie, um meiner Feinde willen, rette mich!

20. Du kenneſt meine Schmach, und meine Schande und meine Scham.

21. Vor deinem Angeſichte ſind Alle, die mich quälen. Mein Herz iſt gewärtig der Schmach und des Elends.[21]) Ich erwarte, ob Einer mittrauere, und es iſt Keiner, ob Einer tröſte, und ich finde Keinen.

22. Und ſie geben mir zur Speiſe Galle, und in meinem Durſte tränken ſie mich mit Eſſig.[22])

23. Ihr Tiſch werde vor ihnen zum Fallſtricke, und zur Vergeltung, und zum Anſtoße.[23]) Röm. 11, 9.

24. Ihre Augen ſollen finſter werden, daß ſie nicht ſehen:[24]) und ihren Rücken krümme immer.[25])

25. Gieß aus über ſie deinen Zorn: und der Grimm deines Zornes ergreife ſie!

26. Ihre Wohnung ſoll wüſte werden, und in ihren Hütten ſey Keiner, der da wohne.[26])

27. Denn ſie haben verfolgt, den du geſchlagen,[27]) und zu dem Schmerz meiner Wunden noch hinzugethan.[28])

28. Laß ſie aus einer Sünde in die andere fallen,[29]) und zu deiner Gerechtigkeit[30]) nicht eingehen.

29. Sie ſollen vertilgt werden aus dem Buche der Lebendigen, und mit den Gerechten nicht geſchrieben werden!

30. Ich bin arm und leidend: dein Heil, Gott, wird mich aufnehmen.

31. So will ich preiſen den Namen Gottes mit Geſang, und ihn verherrlichen mit Lob.

32. Das wird Gott mehr gefallen,

---

vollenden, und über Tod, Grab und Hölle ſiegen werde, nichts deſto weniger bittet er darum, weil er uns als Menſch durch kindliches Gebeth ein Beiſpiel geben wollte.

21) Im Hebr. .... quälen. Die Schmach bricht mir das Herz, daß ich verſchmachte.

22) wie erzählt Matth. 27, 34. 48. Joan. 19, 29.

23) Auch ſie ſollen bittere, verderbliche, widerliche Galle entgegen genießen; d. i. ein bitteres Loos haben (Hier.). Dieſe Verſe 23—30 ſind keine Wünſche der Nachbegierde, ſondern eine Weiſſagung der Strafgerichte, welche über die ganze jüdiſche Nation, die ihren Meſſias nicht erkannte, ja mordete, ergehen werden. In dieſem Sinne bezieht ſich darauf der heil. Paulus im Brief an die Röm. 11, 9. 10. Aehnlich ſprach ſich Jeſus ſelbſt aus. Matth. 23, 37—39. Die Worte ſind übrigens nicht gegen den verſöhnlichen Charakter Jeſu; denn da die Juden die Gnade der Heimſuchung nicht erkannt haben, trifft ſie nothwendig, wie alle hartnäckigen Sünder, die Strafe der göttlichen Gerechtigkeit.

24) Hat ſich erfüllt; denn auch die deutlichſten Weiſſagungen auf Jeſum Chriſtum erkennen ſie nicht. S. 2. Cor. 3, 14.

25) zum Laſt tragen, und daß ihr Blick ſich nur auf Irdiſches richte.

26) Das gelobte Land iſt heut zu Tage im Vergleiche zu ſeinem frühern Zuſtande unter den Iſraeliten eine Wüſte, auch nicht halb ſo bevölkert. Vergl. Matth. 24, 2. Apoſtelg. 1, 20.

27) um des Heiles der Menſchen willen zum Leiden verurtheilteſt.

28) Spott, muthwillige Grauſamkeit.

29) Dieß iſt die Folge der Verſtockung, worin die Juden verharren. S. Röm. 1, 24.

30) Rechtfertigung.

als ein junges Kalb, dem Hörner und Klauen wachſen. [31])

33. Es ſollen's ſehen die Armen, und ſich freuen: ſuchet Gott, ſo wird leben eure Seele;

34. denn der Herr erhöret die Armen; und ſeine Gefangenen [32]) verachtet er nicht.

35. Es lobe ihn Himmel und Erde, das Meer und alles Kriechende darin.

36. Denn Gott wird Sion [33]) helfen, und Judas Städte werden erbauet werden! [34]) und ſie werden daſelbſt wohnen, und es [35]) einnehmen als Erbe.

37. Und der Same ſeiner Knechte wird es beſitzen, und die ſeinen Namen lieben, werden darin wohnen.

Der 69. (70.) Pſalm.

Gebeth um ſchnelle Hilfe.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids, zum Andenken, daß ihm der Herr geholfen hat. [1])

2. O Gott! hab' Acht auf meine Hilfe: Herr, eile, mir zu helfen.

3. Es ſollen ſich ſchämen und zu Schanden werden, die meiner Seele nachſtreben.

4. Es ſollen zurückweichen, und beſchämt werden, die mir Uebels wollen: eilends ſollen zurückweichen, und ſich ſchämen, die zu mir ſagen: So recht! ſo recht!

5. Aber frohlocken ſollen und ſich freuen über dich Alle, die dich ſuchen, und die dein Heil lieben, ſollen immer ſprechen: Hochgelobet ſey der Herr!

6. Ich aber bin arm und elend: Gott hilf mir! Mein Helfer, und mein Erlöſer biſt du: Herr ſäume nicht!

Der 70. (71.) Pſalm.

Gebeth um Hilfe gegen Feinde.

1. Ein Pſalm Davids, [1]) auch der Söhne Jonadabs und der erſten Gefangenen. [2]) Auf dich, Herr, hoff' ich, laß mich nicht zu Schanden werden ewiglich:

2. in deiner Gerechtigkeit [3]) befreie mich, und erlöſe mich. Neige zu mir dein Ohr, und rette mich!

3. Sey mir zum beſchirmenden Gott, und feſten Orte, daß du mir helfeſt; denn du biſt meine Veſte, und meine Zuflucht biſt du.

4. Mein Gott erlöſe mich von der Hand des Sünders, und von der Hand deſſen, der wider das Geſetz handelt, und des Gottloſen:

5. denn du biſt meine Geduld, [4]) o Herr, meine Hoffnung von meiner Jugend an.

---

31) mehr gefallen, als Opfer. Lob Gottes in Armuth und Leiden iſt beſſer als Opfer.

32) die von Trübſalen, Leiden Gefeſſelten.

33) der Stadt Jeruſalem, — dem höhern Sion, der Kirche.

34) wieder feſte werden. Auch die Städte des neuen Glaubens können Städte Judas, d. i. Städte des Bekenntniſſes heißen.

35) Sion.

1) Der Pſalm iſt faſt einerlei mit Pſ. 39, 14 ff. Im Hebr. Ein Pſalm Davids vorzuſingen zum Andenken.

1) David, der dieſen Pſalm im hohen Alter verfaßte (V. 9. 18), bittet darin um Hilfe gegen Feinde, vertrauet, und rühmet Gottes Güte.

2) d. i. geſungen von den Söhnen Jonadabs und den erſten Gefangenen. Die Söhne Jonadabs ſind die Rechabiten (4. Kön. 10, 15. Jer. 35), welche wahrſcheinlich bei der erſten Gefangenſchaft (4. Kön. 24, 1. Not. 2) mit Daniel oder mit Joachim (V. 12) nach Babylon geführt wurden.

3) in der Kraft des gerechten Wandels, den du verleihſt; oder vermöge deiner Gerechtigkeit als Richter.

4) mein geduldiges Hoffen.

6. Auf dich bin ich feſtgeſtellt von Mutterleibe an: von meiner Mutter Leibe an biſt mein Beſchirmer du. Von dir iſt ſtets mein Lobgeſang.

7. Wie ein Wunder bin ich Vielen geworden:[5]) und du warſt ein ſtarker Helfer.

8. Laß voll ſeyn meinen Mund von Lob, daß ich ſinge deine Herrlichkeit, deine Größe den ganzen Tag.

9. Verwirf mich nicht zur Zeit des Alters: wenn abgenommen meine Kraft, verlaß mich nicht!

10. Denn meine Feinde ſprechen von mir, und die auf mein Leben lauern, halten Rath zuſammen,

11. ſprechend: Gott hat ihn verlaſſen! Verfolgt und ergreifet ihn; denn Keiner iſt, der hilft.[6])

12. Gott, ſey nicht fern von mir, mein Gott, ſchau auf meine Hilfe!

13. Es ſollen ſich ſchämen, und verkommen,[7]) die mir übel nachreden, mit Scham und Schande bedeckt werden, die mein Unglück ſuchen.

14. Ich aber will allezeit hoffen, und noch mehr thun zu allem deinem Lobe.

15. Mein Mund ſoll verkünden deine Gerechtigkeit, den ganzen Tag dein Heil; denn Bücher-Weisheit kenn' ich nicht.[8])

16. So will ich eingehen in die Kraft des Herrn: Herr! deiner Gerechtigkeit allein will ich gedenken.[9])

17. Gott! du haſt mich's gelehret von meiner Jugend an: und bis jetzt verkünd' ich deine Wunder.

18. Doch auch bis zum greiſen Alter, bis zum hohen Alter, Gott, verlaß mich nicht, bis ich allen Geſchlechtern, die da kommen werden, deinen Arm verkünde, deine Macht,

19. und auf's höchſte rühme deine Gerechtigkeit, Gott, was du Großes gethan. Gott, wer iſt dir gleich?

20. Wie viel böſe Trübſal haſt du mir gezeigt! Doch du wandteſt dich, belebteſt mich, und führteſt mich zurück aus den Abgründen der Erde.[10])

21. Du vermehrteſt vielfach deine Herrlichkeit:[11]) und wandteſt dich, und warſt mein Troſt.

22. So will ich denn dich preiſen, auf Pſalterſpiel deine Wahrheit,[12]) dir lobſingen auf der Harfe, du Heiliger Iſraels.

23. Es ſollen frohlocken meine Lippen, wenn ich ſinge, und meine Seele, die du erlöſet.

24. Und auch meine Zunge ſoll wohl überlegt ſprechen von deiner Gerechtigkeit den ganzen Tag; denn beſchämt ſind ſie und zu Schanden geworden, die mein Unglück ſuchen.

---

5) durch Gottes wunderbare Erhaltung bei ſo vielen Leiden. David konnte wohl dieß ſagen, da ſeine Erhaltung bei den beſtändigen Nachſtellungen Sauls durch viele Jahre nur durch Gottes wunderbare Dazwiſchenkunft möglich war. Auch kann jeder Chriſt dieſes auf ſeine Seele beziehen, die in beſtändiger Gefahr iſt, und ſicher verloren ginge, wenn Gott ſie nicht beſchützte.

6) Die Parthei Abſaloms und Sauls wurde nicht ganz unterdrückt. Im hohen Alter Davids, da ſeine Kräfte abnahmen, ſchöpften ſie neue Hoffnungen.

7) Es werden ſich ſchämen ꝛc.: iſt Weiſſagung, nicht Fluch.

8) denn ich gab mich nicht mit Gelehrſamkeit ab, ſondern mit der einfältigen Verkündigung deines Lobes. Im Hebr. denn die Zahlen kenn' ich nicht, d. i. die geheime Zahlenlehre, welche, wie auch bei andern Völkern, die geheime, nur Wenigen zugängliche, Weisheit enthielt, und ſpäter zur jüdiſchen Kabbala ſich ausbildete.

9) ich will eingehen in die Betrachtung von des Herrn Herrlichkeit. And. geben das Hebr. Ich will einhergehen in der Kraft des Herrn, will preiſen ꝛc. And. and.

10) Bild des Unglücks.

11) durch meine Hilfe. Im Hebr. du machteſt mich ſehr groß.

12) deine Treue.

Der 71. (72.) Pſalm.

Von dem großen Könige.

1. Ein Pſalm auf Salomon.[1])

2. O Gott, gib dein Gericht dem Könige,[2]) und deine Gerechtigkeit dem Sohne des Königs:[3]) um zu richten dein Volk in Gerechtigkeit, und deine Armen nach Recht.[4])

3. Laß die Berge Frieden für das Volk empfangen, und die Hügel Gerechtigkeit.[5])

4. Er wird richten die Armen des Volkes, und helfen den Kindern der Armen, und demüthigen den Läſterer.[6])

5. Und er wird bleiben, ſo lange Sonne und Mond währet, von Geſchlecht zu Geſchlecht.[7])

6. Er wird herabkommen wie der Regen auf das Fell,[8]) und wie Regengeträufel auf die Erde.[9])

7. In ſeinen Tagen wird aufgehen die Gerechtigkeit und die Fülle des Friedens,[10]) bis der Mond vergeht.[11])

8. Und er wird herrſchen von einem Meere zum andern, und vom Fluſſe bis an die Gränze des Erdbodens.[12])

9. Vor ihm werden ſich niederwerfen die Aethiopier,[13]) und ſeine Feinde den Staub lecken.[14])

10. Die Könige von Tharſis[15]) und die Inſeln werden Geſchenke opfern: die Könige von Arabien und Saba werden Gaben bringen.[16])

---

1) d. i. auf den Friedensmann (1. Moſ. 49, 10. Iſai. 9, 6); denn das heißt Salomon. And. geben: ein Pſalm für Salomon. Der Pſalm enthält das Lob des großen Königs, des ewigen Friedensfürſten (3. 5. 6. 7. 16. 17), des Freundes der Armen (12. 15), des Herrn der ganzen Erde, der alle Völker ſegnet (8. 11. 17). Daß dieſer König der Meſſias ſey, erhellt nicht nur aus den Eigenſchaften, die ihm beigelegt werden, ſondern auch aus der einſtimmigen Erklärung der alten Juden und der Väter. — Der Chriſt kann dieſen Pſalm für die Ausbreitung der römiſch-katholiſchen Kirche beten.

2) Gib dein Gericht, wie du es ſeblſt beſitzeſt, dem Meſſias; d. i. ein Gericht über alle Völker, ein Gericht mit der Macht des Vollzuges.

3) dem Nachkommen des Königs David. S. 2. Kön. 7, 12. Jer. 33, 17. Vgl. Joan. 5. 22.

4) um Recht zu ſchaffen dem Volke der Armen (der Gerechten). Iſai. 11, 4.

5) Laß das ganze Land voll Friede und Gerechtigkeit ſeyn.

6) Im Hebr. den Unterdrücker.

7) d. i. ewig. V. 7. Pſ. 88, 37 ff.

8) Gedeons (Richt. 6, 37). So mehrere heil. Väter. Nach And. wie Regen auf eine Wieſen-Matte.

9) Nach mehreren heil. Vätern iſt in dem Verſe angedeutet, daß der Erlöſer vom Himmel in den Schooß der allerſeligſten Jungfrau herabſteigen werde, ohne ihre Jungfräulichkeit zu verletzen.

10) Der Friede mit ſich und mit Andern iſt eine Folge der Gerechtigkeit, des rechten Zuſtandes, der Tugend und Heiligkeit. Als Chriſtus auf die Erde kam, verkündeten die Engel den Frieden. Luc. 2, 14.

11) V. 5.

12) Nicht mehr das Mittelmeer und der Fluß Euphrat werden die Gränzen ſeines Reiches ſeyn, wie bisher, ſondern die äußerſten Gränzen der Erde (V. 10. 11.).

13) Im Hebr. die Wüſten-Bewohner.

14) aus Gehorſam den Boden küſſen. Iſai. 49, 23.

15) Tarteſſus in Spanien. Dieß war das äußerſte den Hebräern bekannte Küſtenland gegen Weſten; alſo die Könige der entfernteſten Meeresküſten gegen Weſten.

16) alſo auch die Oſtländer. And. geben das Hebr. Könige von Sabäa (in Arabien): And. verſtehen Meroe (in Aegypten).

11. Es werden ihn anbeten alle Könige der Erde, alle Völker ihm dienen.
12. Denn er wird retten den Armen vor dem Mächtigen, den Armen, der keinen Helfer hatte:
13. er wird ſchonen[17]) des Armen und Dürftigen, und die Seelen der Dürftigen erlöſen,[18])
14. von Wucher und Unrecht[19]) erlöſen ihre Seelen: denn ehrwürdig iſt ihr Name vor ihm.[20])
15. Er wird leben, und man wird ihm geben vom Golde Arabiens, und ihn immerdar anbeten, den ganzen Tag loben.
16. Und Getraid[21]) wird im Lande auf den Gipfeln der Berge ſeyn,[22]) deſſen Frucht übertreffen den Libanon:[23]) und Volk wird der Stadt entblühen, wie Gras der Erde.[24])
17. Sein Name ſey gebenedeit in Ewigkeit: wie die Sonne bleibet ſein Name. Und geſegnet werden in ihm alle Geſchlechter der Erde,[25]) alle Völker werden ihn preiſen.
18. Gebenedeiet ſey der Herr, der Gott Iſraels, der Wunder thut allein.[26])
19. Und gebenedeiet ſey der Name ſeiner Herrlichkeit in Ewigkeit: und ſeiner Herrlichkeit werde voll die ganze Erde. Amen, Amen.
20. Hier endigen die Lobgeſänge Davids, des Sohnes Jeſſes.[27])

Der 72. (73.) Pſalm.

Der Gottloſe endet mit Verderben.

1. Ein Pſalm Aſaphs.[1]) Wie gut iſt gegen Iſrael Gott, gegen die, ſo rechten Herzens[2]) ſind!
2. Aber meine Füße hätten bald geſtrauchelt: meine Schritte wären bald ausgewichen.[3])
3. Denn ich eiferte über die Ungerechten,[4]) da ich den Frieden der Sünder ſah.
4. Denn ſie denken nicht an ihren Tod, und ihre Plage dauert nicht.[5])

---

17) im Gerichte (V. 2).

18) Chriſtus pries die Armen ſelig.

19) von Bedrückung. S. Pſ. 54, 12.

20) Im Hebr. denn ihr Blut (ihr Leben) wird theuer geachtet vor ihm.

21) eigentlich Stärke, Herzensſtärke.

22) Mit ihm wird die Fruchtbarkeit der Erde kommen. Durch das Chriſtenthum kam Kultur über die Erde; insbeſondere haben Mönche und Einſiedler Einöden urbar gemacht. — Verſteh' zugleich die Fülle geiſtlicher Gnaden, die durch Chriſtus auf die Erde gebracht wird.

23) Die Fruchtbarkeit wird größer ſeyn, als auf Libanon.

24) auch die Menſchen mehren ſich ungemein, die Bürger des neuen Jeruſalems, der Kirche.

25) S. 1. Moſ. 22, 18. And. geben: In Ihm ſegnen ſich alle Geſchlechter ꝛc., d. i. Sie ſprechen: Gott, mach uns, wie Ihn; Ihm ähnlich.

26) Mit Vers 17 ſchließt das zweite Buch der Pſalmen; die folgenden Verſe bilden die am Schluſſe gewöhnlich beigeſetzte Lobpreiſung.

27) Der heilige Hieronymus ſchreibt hiezu: Dieſer Pſalm heißt das Ende der Lieder Davids, weil dieſer darin das, was zuletzt geſchehen ſoll, den Zeitpunkt Chriſti beſchrieben hat.

1) Zu Davids Zeiten lebte ein Aſaph (1. Par. 16. 7. Vergl. Pſ. 49).

2) Im Hebr. reinen Herzens.

3) ich wäre bald in meinen Grundſätzen irre geworden.

4) And. geben: denn ich beneidete die Ungerechten.

5) denn, wenn ſie zu leiden haben, dauert's nicht lange, und ſie ſind darum guter Dinge, ohne an den Tod zu denken. Nach dem Hebr. denn ſie haben keine Pein, bis an ihren Tod, und ihr Körper iſt wohlgenährt.

5. Die Mühſal der Menſchen haben ſie nicht, und werden nicht geſchlagen mit den Menſchen.

6. Darum ſind ſie von der Hoffart beſeſſen, bedecket mit ihrem Unrechte, mit ihrer Gottloſigkeit.[6])

7. Es kommet gleichſam aus Fett[7]) ihre Bosheit: ſie gehen den Lüſten ihres Herzens nach.[8])

8. Sie denken und reden Schalkheit, reden Bosheit in ihrer Höhe.

9. Sie ſetzen ihren Mund in den Himmel,[9]) und ihre Zunge geht herum auf der Erde.[10])

10. Darum wendet ſich mein Volk hierhin,[11]) daß ſie gute Tage bei ihnen finden.[12])

11. Und ſie ſagen: Wie ſollte Gott etwas wiſſen, iſt denn Wiſſenſchaft bei dem Höchſten?[13])

12. Siehe, es ſind Sünder, und haben doch Ueberfluß in der Welt, Reichthümer an ſich gebracht.

13. Und ich ſprach:[14]) Alſo hab ich umſonſt gerecht gemacht mein Herz, und unter den Unſchuldigen gewaſchen meine Hände?

14. Und bin geſchlagen den ganzen Tag, und geſtraft ſchon am frühen Morgen?[15])

15. Aber wenn ich ſo ſprach, redend wie ſie: ſiehe, dann hab ich das Geſchlecht deiner Kinder verworfen![16])

16. Ich dachte nach, um es zu verſtehen,[17]) aber es war mir zu mühſam,

17. bis ich in's Heiligthum Gottes einging,[18]) und merkte, was ihr Ende ſey.[19])

18. Denn auf betrügeriſchen Stand haſt du ſie geſetzt, ſie geſtürzet, da ſie erhoben waren.[20])

19. Wie ſind ſie verwüſtet worden, plötzlich dahingeſchwunden, untergegangen um ihrer Bosheit willen!

---

6) Im Hebr. Darum iſt ihr Halsgeſchmeide Hoffart: ſie decket als Schmuck Gewaltthat.

7) aus einem gefühl- und gedankenloſen Herzen, das dem Fette ähnlich iſt, ohne reizbare Beſtandtheile. S. Pſ. 16, 10.

8) And. geben das Hebr. Ihr Angeſicht ſtrotzet vor Fett, ſie übertreten mit den Gedanken ihres Herzens.

9) Sie ſprechen von himmliſchen Dingen, und zwar gegen dieſelben.

10) ſie maſſen ſich an, über Alles zu reden und zu urtheilen, was auf Erden geſchieht.

11) zu den Gottloſen.

12) And. und finden doch nur Mühſal bei ihnen.

13) Sie ſagen: Bekümmert ſich denn Gott um die Welt?

14) wie ſie, auch verſucht von meiner gereizten Empfindung (V. 21).

15) Alſo trag ich umſonſt meine Mühſal vom frühen Morgen an und den ganzen Tag?

16) Der heil. Sänger weiſet ſich ſelbſt zurecht. Aber ich ſehe ein, daß ich Unrecht hatte, ſolche Reden und Zweifel nachzuſprechen; denn dadurch hab' ich mich den Gottloſen angeſchloſſen, deine wahren Anhänger verlaſſen, verworfen. Oder: denn dadurch hab ich die Handlungsweiſe der Kinder Gottes, die auch in ihrem Unglücke und bei dem Glücke der Gottloſen ruhig bleiben, und ſich ſtille der göttlichen Vorſicht überlaſſen, verworfen.

17) das Geheimniß, daß die Frommen im Unglücke, die Gottloſen im Glücke ſeyn können.

18) ich hatte viel zu thun, bis ich in deine heil. Abſichten einging.

19) der Gottloſen nämlich.

20) Im Hebr. ſie geſtürzet zu Trümmern. And. and. Der heil. Sänger lehrt nun, wie das Glück der Gottloſen täuſchend ſey, indem ſie plötzlich, ohne es zu vermuthen, ihrem Verderben zugingen.

20. Wie einen Traum der Aufwachenden, alſo wirſt du, Herr, in deiner Stadt ihr Bild verſchwinden machen.[21])

21. Weil entzündet[22]) war mein Herz, und meine Nieren[23]) in anderm Zuſtande,[24])

22. ward auch ich zu Nichts gemacht[25]), und wußte es nicht;[26])

23. wie ein Laſtthier bin ich vor dir geworden:[27]) doch war ich immer bei dir.

24. Du faßteſt mich bei der rechten Hand,[28]) und führteſt mich nach deinem Willen,[29]) und nahmeſt mich auf mit Ehren.[30])

25. Denn was hab ich im Himmel, und was lieb ich auf Erden außer dir?

26. Begehret auch mein Fleiſch und mein Herz: meines Herzens Gott und mein Theil iſt Gott in Ewigkeit.

27. Denn ſiehe, die ſich weit von dir machen, kommen um: du vertilgeſt Alle, die von dir abfallen.

28. Mir aber iſt Gott anhangen, gut, auf Gott, den Herrn, meine Hoffnung ſetzen, gut, auf daß ich verkünde all dein Lob in den Thoren der Tochter Sion![31])

Der 73. (74.) Pſalm.

Bitte in der Noth, als das Heiligthum verwüſtet worden.

1. Eine Unterweiſung Aſaphs.[1]) O Gott! warum verwirfſt du uns vollends, und ergrimmet dein Zorn über die Schafe deiner Weide?

2. Gedenke an deine Gemeine, die du beſeſſen haſt von Anfang her,[2]) erlöſet als den Antheil deines Erbes,[3]) der du gewohnt auf dem Berge Sion!

3. Heb auf deine Hände gegen ihren Hochmuth für immer![4]) Wie viel Böſes hat der Feind im Heiligthume[5]) gethan!

4. Es ſprechen groß, die dich haſ-

---

21) Wie die Träume nach dem Erwachen zu Nichts werden, alſo wirſt du in deinem Staate ihr Bild, ihr einem bloßen Traumgebild gleichendes Daſeyn, verſchwinden machen. Im Hebr. ... Bild verſpotten (eben durch die Vernichtung). And. ... wirſt du, Herr, ſie aufweckend (aus dem Taumel ihres Glückes) ihr Bild verſpotten.

22) durch den Eifer gegen das Glück der Gottloſen.

23) Die Nieren ſtehen hier überhaupt für die innerlichen Empfindungen.

24) Im Hebr. Als mein Herz ſich betrübte, und es mich ſtach in meinen Nieren.

25) meiner geiſtigen Kraft beraubt.

26) verſtand nichts von dem, was mit den Gottloſen geſchah.

27) urtheilte nicht mit Einſicht, ſondern nur nach den äußerlichen Eindrücken.

28) ließeſt mich in meinen Zweifeln nicht untergehen (V. 2).

29) führteſt mich durch den Weg der Trübſal, wie es dir gefällig war.

30) nahmeſt mich ehrenvoll ſelbſt in Schutz.

31) in Jeruſalem, in der chriſtlichen Kirche.

1) So heißt der Pſalm, weil er in Mitte Aſaphiſcher Pſalmen ſteht; denn er ſcheint erſt nach der babyloniſchen Gefangenſchaft verfaßt worden zu ſeyn, und ſich entweder auf die Gefangenſchaft (2. Par. 36), bei welcher der Tempel verbrannt wurde (V. 7), oder auf die Entweihung des Tempels durch Antiochus Epiphanes (1. Mach. 1), zu beziehen. Der Chriſt kann den Pſalm in bedrängten Zeiten der Kirche beten.

2) ſchon von Abrahams Zeiten her.

3) aus der Sclaverei von Aegypten.

4) And. geben das Hebr. Erhebe deine Schritte (geh und ſchau) zu den Verwüſtungen.

5) im Tempel.

ſen, in der Mitte deiner Feſtlichkeit.[6]) Ihre Zeichen ſetzten ſie zu Zeichen:[7])
5. auf die Höhen wie an die Thore; denn ſie erkennen's nicht.[8]) Wie im Walde das Holz zerhauen ſie
6. mit Beilen ſeine[9]) Thüren[10]) alleſammt, reißen ſie ein mit Beil und Axt,
7. verbrennen mit Feuer dein Heiligthum, entweihen im Lande die Wohnung deines Namens. 4. Kön. 25, 9.
8. Sie und ihr ganzes Geſchlecht ſprechen in ihrem Herzen: Laßt uns abſchaffen alle Feſttage Gottes im Lande![11])
9. Wir ſehen unſere Zeichen[12]) nicht, kein Prophet iſt mehr:[13]) und Er[14]) kennet uns nicht mehr.
10. Wie lange, o Gott, ſoll ſchmähen dein Feind, reizen[15]) der Widerſacher deinen Namen beſtändig?
11. Warum zieheſt du zurück deine Hand und deine Rechte:[16]) zeuch ſie heraus aus deinem Buſen, und mach' ein Ende![17])
12. Gott iſt ja unſer König von jeher, hat Heil gewirket im Lande. Luc. 1, 68.
13. Du gabeſt Feſtigkeit in deiner Kraft dem Meere,[18]) zerſchmetterteſt die Drachen-Köpfe[19]) in den Waſſern,
14. zerſchlugeſt die Drachen-Köpfe, gabeſt ſie zum Fraß den Völkern Aethiopiens.[20])
15. Du ließeſt Quellen und Ströme hervorbrechen:[21]) du vertrockneteſt die Flüſſe Ethans.[22])
16. Dein iſt der Tag, und dein iſt die Nacht: du ſchufeſt das Morgenroth[23]) und die Sonne.
17. Du machteſt alle Gränzen der Erde: den Sommer und Frühling erſchufeſt du.
18. Sey eingedenk deſſen:[24]) der Feind hat geſchmähet den Herrn, und

---

6) mitten in dem Orte der Feſtlichkeit, dem Tempel, der verwüſtet liegt.

7) Nachdem die Chaldäer Jeruſalem eingenommen hatten, pflanzten ſie ihre Fahnen auf, und ſetzten ihre Götzenbilder dahin. And. geb. Ihre Gebräuche ſetzen ſie zu Gebräuchen.

8) wie ſehr dieß gefehlt ſey.

9) des Tempels.

10) Im Hebr. Schnitzwerke.

11) Im Hebr. Sie ſprechen in ihrem Herzen: Laß uns ſie verderben insgeſammt. Sie verbrennen alle Verſammlungsorte Gottes im Lande.

12) unſere Religions-Ceremonien, die ſinnreich Zeichen heißen, weil ſie Bilder der höhern, chriſtlichen Wahrheit ſind.

13) Die in die Gefangenſchaft abgeführten Iſraeliten waren ohne Propheten, weil Jeremias nach Aegypten gezogen war. Jer. 43.

14) Gott ſcheint uns nicht mehr zu kennen. Im Hebr. ... mehr, und iſt Keiner bei uns, der da weiß, bis wie lange es dauern wird.

15) Im Hebr. läſtern.

16) alle deine Macht.

17) gebrauche deine mächtige Hand, und ſetze der Verwüſtung ein Ziel.

18) Du machteſt das rothe Meer beim Durchzuge des Volkes wie feſtes Land. Im Hebr. zertheilteſt das Meer.

19) die Aegypter. 2. Moſ. 14, 21. Im Hebr. Leviathan-Köpfe. Sieh über dieſes Thier Job 40, 20.

20) den Völkern der Wüſte, d. i. den Raubthieren.

21) S. 2. Moſ. 17, 6. 4. Moſ. 20, 8.

22) d. i. die Flüſſe der Dauer, die nicht verſiegen, wie die wandelbaren Regenbäche und Quellen. S. Joſ. 3, 15. 16.

23) And. nach dem Hebr. die Sterne. And. and.

24) was oben erzählt iſt, und was nun folgt.

ein thörichtes Volk[25]) gereizet deinen Namen.

19. Uebergib nicht den Raubthieren die Seelen deiner Bekenner:[26]) und die Seelen deiner Armen vergiß nicht vollends.

20. Schau auf deinen Bund:[27]) denn die finſter waren im Lande,[28]) haben Häuſer des Unrechts voll-auf.[29])

21. Laß den Demüthigen[30]) nicht abgewieſen werden mit Schanden: der Arme und Dürftige werden loben deinen Namen.

22. Steh' auf, o Gott, und richte deinen Handel: gedenke deiner Schmach, die dir anthun die Thoren täglich.

23. Vergiß nicht die Stimmen deiner Feinde: der Hochmuth derer, die dich haſſen, ſteiget immer.

Der 74. (75.) Pſalm.

Gott iſt Richter.

1. Zum Ende. Vertilg' nicht![1]) Ein Pſalmlied Aſaphs.[2])

2. Wir danken dir, Gott, wir danken, und rufen an[3]) deinen Namen:[4]) wir erzählen deine Wunder.

3. „Wenn ich Zeit bekomme, richte ich mit Gerechtigkeit:[5])

4. „dann zergehet[6]) die Erde und Alle, die darauf wohnen:[7]) denn ich habe feſtgeſtellt ihre Säulen.“

5. Darum ſprech' ich[8]) zu den Gottloſen:[9]) Handelt nicht gottlos;[10]) und zu den Sündern: Erhebet das Horn[11]) nicht!

6. Erhebet nicht in die Höh' euer Horn: redet nicht Unrecht wider Gott![12])

7. Denn weder vom Aufgang, noch vom Untergang, noch von den Bergen der Wüſte — —[13])

---

25) das Gott läugnet. S. Pſ. 13, 1.

26) Im Hebr. die Seele deiner Taube.

27) den du mit den Iſraeliten geſchloſſen, ſie zu erlöſen von allen ihren Feinden.

28) ehedem unbekannt, die Chaldäer.

29) beſitzen Häuſer durch Unrecht und Gewaltthat. Im Hebr. ... Bund. Voll ſind des Landes Finſterniſſe (Schlupfwinkel) von Häuſern (Höhlen) des Unrechts.

30) das bittende Volk Iſrael.

1) S. Pſ. 56, 1.

2) Der Pſalmiſt dankt für erlangte Hilfe (2), und nimmt aus dem über die Gottloſen ergangenen Gerichte (3. 4) Veranlaſſung, ſie zu warnen, und auf Gottes fernere Gerichte aufmerkſam zu machen (5 — 9).

3) preiſen.

4) Im Hebr. ... danken, daß dein Name ſo nahe iſt (d. i. dein Beiſtand).

5) Wenn die Zeit da iſt, dann tritt mein gerechtes Gericht über die Gottloſen ein. Statt das Wunder der Rettung zu erzählen, und wie Gott fernerhin richten werde, läßt der heil. Sänger Gott ſelbſt allgemein ausſprechen, daß er richte.

6) Im Hebr. zittert.

7) dann fürchtet ſich die ganze Erde, wenn ich richte. Die ſtarken Ausdrücke der zwei Verſe gehen nicht ſo faſt auf das beſondere Gericht der einzelnen Gottloſen, als eigentlich auf das allgemeine Weltgericht. Vergl. 2. Petr. 3, 10.

8) Es ſpricht der Pſalmiſt und zieht aus der Rede Gottes den Schluß, daß ſich die Gottloſen vor Gottes Gericht fürchten ſollen.

9) And. geben: Stolzen.

10) And. ſtolz.

11) Horn iſt das Bild der Stärke Pſ. 17, 3.

12) Im Hebr. redet nicht halsſtarrig.

13) kommet dann Heil, Hilfe gegen Gottes Gericht.

8. weil Gott der Richter iſt. Dieſen erniedrigt er, und jenen erhöht er;

9. denn ein Kelch iſt in des Herrn Hand voll ſtarken und gemiſchten Weins,[14]) und er neiget ihn[14]) dahin und dorthin: und ſeine Hefe iſt noch darin, und es trinken davon alle Sünder der Erde.

10. Ich aber will es ewiglich verkünden,[16]) will ſingen dem Gotte Jacobs,

11. und alle Hörner der Sünder zerbrechen,[17]) daß erhöhet werden die Hörner der Gerechten.[18])

Der 75. (76.) Pſalm.

Dank für Sieg.

1. Zum Ende, unter den Lobliedern ein Pſalm Aſaphs.[1]) Ein Lied über die Aſſyrier.[2])

2. Bekannt iſt im Lande Juda Gott, in Iſrael groß ſein Name.

3. Und im Frieden[3]) ward bereitet ſein Ort, ſeine Wohnung auf Sion.

4. Da zerbrach er die Macht der Bogen; Schild, Schwert und Krieg.[4])

5. Als du wunderbar herleuchteteſt von den ewigen Bergen,[5])

6. da ſind erſchrocken alle Sinnesbethörten.[6]) Sie ſchliefen ihren Schlaf,[7]) und es fanden nichts in ihren Händen die Männer des Reichthums.[8])

7. Von deinem Schelten, Gott Jakobs, entſchliefen ſie, die da beſtiegen haben die Pferde.[9])

8. Du biſt erſchrecklich, und wer kann dir widerſtehen, ſobald du zürneſt?

9. Vom Himmel haſt du hören laſſen ein Urtheil: die Erde zitterte und ward ſtille,

10. als zum Gerichte Gott aufſtand, um zu helfen allen Sanftmüthigen auf Erden.

11. Der Menſch, der nachdenkt, lobet dich, und denket zuletzt, dir Feſttage zu feiern.[10])

12. Gelobet, und haltet's dem Herrn, euerm Gott, ihr Alle, die ihr rings-

---

14) gewürzten Weins. Apoc. 14, 10. Der ſtrafende Gott wird öfter bildlich mit dem Zornbecher in der Hand vorgeſtellt. S. Pſ. 59, 5. And. voll gährenden (And. rothen), gemiſchten Weins.

15) ſchenket ihn ein.

16) nämlich: daß Gott die Gottloſen ſtraft.

17) den Uebermuth der Sünder durch die Verkündung der Strafgerichte lähmen.

18) daß die Gerechten Muth faſſen.

1) Im Hebr. Dem Muſikmeiſter auf Saitenſpielen, ein Pſalm Aſaphs.

2) Mehrere alte Juden, die griechiſche und lateiniſche Ueberſetzung beziehen dieſen Pſalm auf die Niederlage, welche das aſſyriſche Kriegsheer unter Sennacherib erlitten (4. Kön. 19); And., wie der heil. Auguſtin, faſſen Sieg und Dank dafür allgemein ohne dieſe Beziehung auf. Der Beiſatz: »Ein Lied ꝛc.« iſt nicht im Hebr.

3) eigentlich in Salem (Jeruſalem), welches Friede bedeutet 1. Moſ. 14, 18.

4) Denn an der Friedensſtadt muß eben um ihres Namens (Weſens) willen aller Krieg ſich brechen.

5) Als du von deiner ewigen Wohnung aus deine wunderbare Hilfe ſandteſt.

6) Ungläubigen. S. Pſ. 13, 1.

7) den Todesſchlaf (Pſ. 12, 4), nachdem der Engel ſie erſchlagen (4. Kön. 19).

8) und ſie, die Raubſüchtigen, hatten nicht einmal mehr Waffen in den Händen. Im Hebr. heißen die V. 5. 6: Glänzender und herrlicher biſt du als die Berge des Raubes (die Raubſchlöſſer mit ihren Fürſten). Zur Beute ſind geworden die Tapfern, ſie ſchliefen ihren Schlaf, und alle Kriegsleute verloren ihre Hände (konnten ſie nicht mehr gebrauchen).

9) entſchlief die Reiterei. Im Hebr. entſchlief Roß und Wagen.

10) Im Hebr. Der Grimm der Menſchen preiſet dich (iſt Veranlaſſung deines Ruh-

um Gaben bringet dem Schreckli-
chen,
13. der hinwegnimmt den Stolz der Fürſten, der ſchrecklich iſt bei den Köni-
gen der Erde.

Der 76. (77.) Pſalm.

Troſtloſigkeit und Hoffnung.

1. Zum Ende, für Idithun, ein
Pſalm Aſaphs.[1])
2. Mit meiner Stimme ruf' ich zu
dem Herrn, mit meiner Stimme zu
Gott, und er merket auf mich.
3. Am Tage meiner Trübſal ſuche
ich Gott, ſtrecke aus meine Hände des
Nachts zu ihm, und täuſche mich nicht:[2])
meine Seele will ſich nicht tröſten laſ-
ſen![3])
4. Ich denk' an Gott[4]) und freue
mich,[5]) und üb' mich ein,[6]) aber mein
Geiſt verzagt.
5. Meine Augen wachen vor der
Zeit: ich bin verſtört, und kann nicht
reden.
6. Ich denk' der alten Tage,[7]) und
die ewigen Jahre nehm' ich zu Her-
zen,[8])
7. und ſinne des Nachts in meinem
Herzen,[9]) und üb' mich ein, und forſch'
in meinem Geiſte.[10])
8. Wird denn ewig Gott verwerfen,
und ſich nicht hinfüro noch verſöhnen
laſſen?
9. Oder wird er vollends ſeine Barm-
herzigkeit aufhören laſſen von Geſchlecht
zu Geſchlecht?
10. Oder wird Gott vergeſſen des
Erbarmens, und zurückhalten in ſeinem
Zorne ſeine Barmherzigkeit?
11. Doch ich ſage, nun will ich an-
fangen![11]) Dieſe Aenderung kommt
von der Rechten des Allerhöchſten![12])
12. Ich bin eingedenk der Werke
des Herrn; denn ich denk' an deine
Wunder vom Anfange her,[13])
13. und betrachte in allen deinen
Werken, und übe mich ein in alle deine
Rathſchlüſſe.
14. O Gott! dein Weg iſt heilig!
Welcher Gott iſt groß wie unſer Gott?
15. Du biſt Gott, der Wunder thut,
haſt kund gethan unter den Völkern
deine Kraft,
16. haſt erlöſet durch deinen Arm

---

mes), wenn mit dem letzten Grimme du dich gürteſt (wenn du deine letzten Strafge-richte ergehen läſſeſt). And. and.

1) S. die Pſ. 4. 38. 72. In dem Pſalme klagt ein Troſtloſer und Unglücklicher, richtet ſich aber durch das Andenken an Gottes Wohlthaten wieder auf und hoffet. Der Chriſt kann ihn in troſtloſen Stunden beten.

2) erhört zu werden. Im Hebr. und werde nicht müde.

3) Iſt Grund des Vorhergehenden. Eben weil ſich meine Seele nicht will tröſten laſſen, ſuche ich ꝛc.

4) wie er früher gegen mich gnädig war (V. 6. 7).

5) jener Gnaden gedenkend. Im Hebr. und ſeufze.

6) in der Geduld mit der gegenwärtigen Trübſal. Im Hebr. und ſinne nach.

7) der glücklichen Vergangenheit.

8) und erwäge die Zukunft. Im Hebr. ... Tage, der Jahre der Vergangenheit.

9) Im Hebr. ... Nachts über meine Loblieder.

10) überlege in meinem Geiſte, ob das geſchehen könne, was nun folgt. Im Hebr. ... ſinne nach in meinem Herzen, und mein Geiſt forſchet.

11) Der heil. Sänger ermahnt ſich zum Vertrauen. Im Hebr. ... ſage, das iſt mein Leiden (dieſer troſtloſe Zuſtand kommt aus meiner verdorbenen Natur. S. Jer. 10, 19).

12) Dieſer Muth kommt von Gott!

13) Durch die nun folgenden, dem iſraelitiſchen Volk erwieſenen, Wohlthaten Gottes ſtärkt ſich der heil. Sänger im Vertrauen, und hoffet.

dein Volk, die Söhne Jacobs und Joſephs.[14])

17. Es ſahen dich die Waſſer, o Gott![15]) es ſahen dich die Waſſer und fürchteten ſich, es bebten die Tiefen!

18. O großes Rauſchen der Waſſer! Die Wolken gaben ihre Stimme,[16]) und deine Pfeile[17]) fuhren vorüber.

19. Die Stimme deines Donners rollte, deine Blitze erleuchteten den Erdkreis: die Erde zitterte, und bebte.

20. Dein Weg war im Meere, und deine Steige in vielen Waſſern, und deine Fußſtapfen ſind doch nicht kenntlich.[18])

21. Du führeſt wie Schafe dein Volk an der Hand Moſes und Aarons.[19]) 2. Moſ. 14, 29.

Der 77. (78.) Pſalm.

Die Führung Iſraels bis zur Herrſchaft Davids.

1. Eine Unterweiſung Aſaphs.[1]) Habet Acht, mein Volk, auf mein Geſetz: neiget euer Ohr zu den Worten meines Mundes!

2. Ich will aufthun in Gleichniſſen meinen Mund, Räthſel reden vom Anfang her.[2])

3. Was Großes wir gehört und erfahren haben, und unſere Väter uns erzählt haben, —

4. es iſt nicht verborgen vor ihren Kindern im kommenden Geſchlechte. Sie erzählten das Lob des Herrn, und ſeine Macht und ſeine Wunder, die er gethan,

5. daß er aufrichtete ein Zeugniß[3]) in Jacob, und das Geſetz gab in Iſrael; (erzählten) welch' Großes er unſern Vätern geboten, es kund zu geben ihren Kindern,

6. damit es wüßte das kommende Geſchlecht, die Kinder, die geboren werden, und aufwachſen, daß ſie's erzähleten ihren Kindern,

7. daß ſie ſetzten auf Gott ihre Hoffnung, und nicht vergäßen der Werke Gottes, und frageten nach ſeinen Geboten,[4])

8. und nicht würden wie ihre Väter, ein böſes und erbitterndes Geſchlecht, ein Geſchlecht, das kein ge=

---

14) Joſeph ſteht hier auch als Stammvater, weil er die Iſraeliten eine Zeitlang in Aegypten ernährt hat.

15) Anſpielung auf den Durchzug durch's rothe Meer. S. Pſ. 113. 2. Moſ. 14.

16) des Donners.

17) Blitze.

18) d. i. das Meer floß auseinander und nach dem Durchgange wieder zuſammen.

19) Alſo will ich auch wie ein Schäflein mich deiner Führung überlaſſen, und auf dich in Freud und Leid, in Licht und Finſterniß vertrauen!

1) Der Pſalm iſt eine Darſtellung der göttlichen Führung des iſraelitiſchen Volkes bis auf David, zunächſt in der Abſicht geſchrieben, um die Iſraeliten vor der Widerſpenſtigkeit ihrer Väter zu warnen, und unter ihrem Könige David zu ſammeln.

2) Ich will die Geſchichte vom Anfange her erzählen. Sie heißt Gleichniß und Räthſel, weil ſie in Bildern den verborgenen Bund der Gnade enthält; denn Alles, ſagt der Apoſtel 1. Cor. 10, 11., was den Juden in Bildern widerfahren iſt, das iſt zu unſerer Belehrung geſchrieben (das trägt zu unſerer Belehrung den Geiſt des chriſtlichen Geſetzes in ſich). Vergl. Matth. 13, 35. Hebr. 8, 5.

3) ſeiner Weisheit und Liebe, nämlich das Geſetz.

4) Unſere Hoffnung auf Gott ſetzen, ſagt der heilige Auguſtin, heißt nicht auf unſere Gerechtigkeit hoffen, ſondern auf ſeine Gnade. Die Werke Gottes nicht vergeſſen, heißt nicht unſere eigenen Werke loben, ſondern Gott, welcher der letzte Grund davon iſt.

rades Herz hatte, und deſſen Geiſt nicht treu hielt an Gott,[5])

9. wie die Söhne Ephrems, Schützen, die den Bogen ſpannen, aber umwenden am Tage des Streit's.[6])

10. Sie[7]) hielten nicht Gottes Bund, und wollten nicht wandeln in ſeinem Geſetze,

11. und vergaßen ſeiner Wohlthaten, und ſeiner Wunder, die er ſie ſchauen ließ.

12. Vor ihren Vätern that er Wunder im Lande Aegypten, im Felde Tanis.[8])

13. Er ſpaltete das Meer, und führte ſie hindurch, und ſtellte die Waſſer wie in einem Schlauche.[9]) 2. Moſ. 14, 21, 22.

14. Und er führte ſie mit der Wolke des Tags, und die ganze Nacht mit leuchtendem Feuer.[10])

15. Er ſpaltete Felſen in der Wüſte: und tränkte ſie wie aus tiefen Fluthen. 2. Moſ. 17, 6. Pſ. 104, 41.

16. Und er ließ Waſſer kommen aus Klippen,[11]) und Waſſer rinnen gleich Flüſſen.

17. Und doch fuhren ſie fort wider ihn zu ſündigen, reizten zum Zorne den Allerhöchſten in der waſſerleeren Wüſte.

18. Und ſie verſuchten Gott in ihren Herzen, indem ſie Speiſe verlangten für ihre Seelen.[12])

19. Und ſie redeten übel von Gott, und ſprachen: Sollte wohl Gott einen Tiſch zurichten können in der Wüſte?

20. Denn er hat wohl den Felſen geſchlagen, daß Waſſer floſſen, und Bäche ſich ergoſſen; aber kann er auch Brod geben, oder einen Tiſch zurichten[13]) ſeinem Volke?

21. Alſo hörte der Herr, und verzog:[14]) und ein Feuer entbrannte in Jacob, und ein Zorn ſtieg auf in Iſrael![15]) 4. Moſ. 11, 1.

22. darum daß ſie nicht glaubten an Gott,[16]) noch hofften auf ſein Heil.[17])

23. Und er gebot[18]) den Wolken von obenher, und that auf die Thüren des Himmels,

24. und regnete für ſie Manna zur Speiſe, und gab ihnen Himmelsbrod. 2. Moſ. 16, 4. 4. Moſ. 11, 7.

25. Engelsbrod[19]) aß da der Menſch:

---

5) ein Geſchlecht, das den Sinn nicht einfältig auf Gott gerichtet hatte, und Gott nicht ſtandhaft anhing.

6) Dieſe treuloſen, Gott ungehorſamen Väter waren wie die Ephraimiten, die öfters (Richt. 12, 1 ff. 3. Kön. 12, 13—16), obwohl mit guten Waffen verſehen, im Kriege unbeſtändig den Rücken kehrten.

7) die ungehorſamen Väter.

8) Im Hebr. Zoan, eine Reſidenzſtadt der Könige von Aegypten (4. Moſ. 13, 23. Iſai. 19, 11. 13).

9) Im Hebr. wie Haufen.

10) S. 2. Moſ. 13, 21. 22.

11) S. 2. Moſ. 17, 6. 4. Moſ. 20, 8.

12) nicht für ihren Körper, um den Hunger zu ſtillen, ſondern für die lüſterne, ſeeliſche Begierde. S. 2. Moſ. 16, 3. 4. Moſ. 11, 4—6.

13) Im Hebr. Fleiſch geben.

14) die Ungläubigen und Lüſternen in's Land der Verheißung zu führen.

15) Der Zorn Gottes iſt eigentlich in uns, in unſerm Gewiſſen, das Gottes Stimme iſt, und ſich gegen uns erhebt, wenn wir Böſes thun. Im Hebr. Da das Gott hörte, entrüſtete er ſich, und ein Feuer entbrannte ꝛc.

16) nicht vertrauten auf ihn.

17) ſeine Hilfe.

18) Obwohl ſie ungläubig waren, ließ er doch Manna vom Himmel fallen. 2. Moſ. 16, 3 ff.

19) Im Hebr. Brod der Starken, welche aber die Engel ſind, wie Pſ. 102, 29.

Speiſe ſandte er ihnen im Ueberfluſſe.

26. Er nahm den Südwind vom Himmel weg, und brachte her in ſeiner Kraft den Nordwind.[20]) 4. Moſ. 11, 31.

27. Und er regnete Fleiſch über ſie wie Staub, und wie Meeresſand geſiederte Vögel.

28. Und ſie fielen mitten in ihr Lager, rings um ihre Zelte.

29. Und ſie aßen, und wurden überſatt: und er gab ihnen nach ihren Gelüſten:

30. und ſie wurden nicht beraubet ihres Gelüſtens. Aber noch war ihre Speiſe in ihrem Munde: 4. Moſ. 11, 33.

31. da erhob ſich der Zorn Gottes wider ſie, und er tödtete ihre Fetten,[21]) und hinderte[22]) die Auserwählten Iſraels.

32. Bei dem Allen ſündigten ſie noch mehr, und glaubten nicht an ſeine Wunder.

33. Darum vergingen ihre Tage in Eitelkeit, und ihre Jahre in Eile.[23])

34. Wenn er den Tod unter ſie ſchickte, ſo ſuchten ſie ihn, und kehrten um, und kamen frühzeitig zu ihm,

35. und gedachten, daß Gott ihr Helfer ſey, und Gott, der Allerhöchſte, ihr Erlöſer.

36. Aber ſie liebten ihn nur mit ihrem Munde, und mit ihrer Zunge logen ſie ihm.

37. Denn ihr Herz war nicht aufrichtig mit ihm: noch wurden ſie treu erfunden in ſeinem Bunde.

38. Doch er iſt barmherzig, und wird gnädig ſeyn ihren Sünden, und wird ſie nicht verderben. Und er wandte um Vieles ab ſeinen Zorn, und ließ nicht entbrennen ſeinen ganzen Zorn,

39. und gedachte, daß ſie Fleiſch ſind, ein Hauch, der dahinfährt, und nicht wiederkehrt.

40. Wie oft erbitterten ſie ihn in der Wüſte, reizten ihn zum Zorne im waſſerloſen Lande?

41. und ſie verſuchten Gott immer wieder, und erbitterten den Heiligen Iſraels.

42. Sie gedachten nicht an ſeine Hand[24]) am Tage, da er ſie erlöſte aus der Hand des Drängers,

43. wie er ſeine Zeichen in Aegypten gethan, und ſeine Wunder im Felde Tanis,

44. da er in Blut verwandelte ihre[25]) Flüſſe, und ihr Regenwaſſer, daß ſie's nicht trinken mochten: 2. Moſ. 7, 20.

45. da er unter die Fliegen ſandte, die ſie fraßen, und Fröſche, die ſie verderbten, 2. Moſ. 8, 6. 24.

46. da er ihre Frucht den Raupen gab, und ihre Arbeit der Heuſchrecke, 2. Moſ. 10, 15.

47. da er mit Hagel ihre Weinberge ſchlug, und ihre wilden Feigenbäume mit Schloſſen, 2. Moſ. 9, 25.

49. da er Preis gab ihr Vieh dem Hagel, und ihr Gut dem Feuer,[26])

S. Weish. 16, 20. Engelsbrod, Himmelsbrod heißt das Manna als Vorbild des allerheiligſten Altarsſakramentes. Joan. 6, 31. 49. 50. 1. Cor. 10, 3.

20) Im Hebr. Er ließ wehen den Oſtwind vom Himmel, und ließ wehen in ſeiner Kraft den Südwind. Nach unſerer Ueberſetzung kamen die Wachteln (V. 27) vom Norden her; nach dem hebräiſchen Texte aus Oſten und Süden.

21) die Vornehmen und Mächtigen, von denen wahrſcheinlich das Verlangen nach Fleiſch zuerſt ausging.

22) einzuziehen in's Land der Verheißung. Im Hebr. er ſtreckte nieder die Jünglinge Iſraels.

23) Im Hebr. Darum ließ er vergehen ihre Tage im Hauche (darum ließ er ſie ſchnell hinſterben), und ihre Jahre in plötzlichem Verderben.

24) ſeine Macht, die er in ſeinen Thaten gezeigt am Tage ꝛc.

25) der Aegypter.

26) Im Hebr. ihre Heerden den Blitzen.

49. da er unter ſie ſandte die Glut ſeines Zornes, Zorn und Grimm und Drangſal, Beſcherungen böſer Engel,[27])

50. da er gebahnten Weg machte ſeinem Zorne, und nicht verſchonte ihre Seelen[28]) vor dem Tode, und ihr Vieh[29]) im Tode verſchloß,

51. da er alle Erſtgeburt ſchlug im Lande Aegypten, die Erſtlinge all' ihrer Arbeit[30]) in den Hütten Chams,[31]) 2. Moſ. 12, 29.

52. da er wegnahm wie Schafe ſein Volk, und ſie führte gleich einer Heerde in der Wüſte,

53. und ſie leitete in der Hoffnung,[32]) und ſie ſich nicht fürchteten, und das Meer ihre Feinde deckte, 2. Moſ. 14, 27.

54. da er ſie herbrachte an ſeinen heiligen Berg,[33]) den Berg, den ſich erworben ſeine Rechte, da er austrieb vor ihrem Angeſichte die Völker, und ihnen das Land vertheilte durch's Loos mit der Schnur der Theilung, Joſ. 13, 7.

55. da er wohnen ließ in ihren[34]) Hütten die Stämme Iſraels.

56. Und ſie verſuchten und erbitterten Gott, den Allerhöchſten, und hielten nicht ſeine Zeugniſſe,

57. und wandten ſich weg, und hielten nicht den Bund, und verkehrten ſich wie ihre Väter gleich einem ſchlechten Bogen.[35])

58. Sie reizten ihn zum Zorne mit ihren Hügeln,[36]) und brachten ihn zur Eiferſucht[37]) mit ihren geſchnitzten Bildern.

59. Gott hörte es, und verachtete und brachte Iſrael ſehr herab.

60. Und er verwarf das Zelt zu Silo, ſein Zelt, wo er wohnte unter den Menſchen,[38]) Jer. 7, 12, 14: 26, 6.

61. und gab in Gefangenſchaft ihre Macht, und ihre Zierde in die Hände der Feinde,[39])

62. und gab Preis dem Schwerte ſein Volk, und verachtete ſein Erbe.

63. Ihre Jünglinge fraß das Feuer:[40]) und ihre Jungfrauen wurden nicht betrauert.[41])

64. Ihre Prieſter fielen durch das Schwert; und ihre Wittwen wurden nicht beweint.

65. Da erwachte wie ein Schlafen-

---

27) And. geben: ganze Schaaren böſer Engel.

28) ihr Leben.

29) Nach dem Hebr.: ihr Leben.

30) Im Hebr. die Erſtlinge ihrer Kraft, d. i. die Erſtgeburten (1. Moſ. 49, 3).

31) Aegyptens, welches noch heut zu Tage im Koptiſchen Chemi heißt von dem Stammvater der Aegypter, Cham.

32) And. geb. leitete ſicher.

33) nach dem gelobten Lande, welches ſeiner gebirgigen Lage wegen ein Berg heißt. S. 2. Moſ. 15, 17. 5. Moſ. 3, 25.; und nach Sion (Pſ. 75, 3).

34) der Völker.

35) einem falſchtreffenden, erſchlafften Bogen. S. Oſee 7, 16.

36) wo ſie Götzenaltäre errichtet hatten. 3. Kön. 3, 2.

37) Gott iſt ein eifernder Gott. Wie der Ehemann eifert, und nicht ſchonet (Spr. 6, 34); ſo der eifernde Gott (2. Moſ. 20, 5), wenn ſein Volk untreu iſt, mit dem er ſich verlobet hat (Oſee 2, 19).

38) Weil das Volk ungehorſam war, und Gott verließ, ſo blieb er nicht mehr gegenwärtig auf der heiligen Lade zu Silo, wo früher das heilige Zelt war (Joſ. 18, 1. 1. Kön. 1, 3), und ſo geſchah es, daß die heil. Lade gefangen genommen werden konnte 1. Kön. 4, 17).

39) Der Iſraeliten Macht und Zierde war die Bundeslade (1. Kön. 4, 21. Pſ. 131, 8).

40) des Krieges.

41) wegen der allgemeinen Verwirrung und der Furcht ſelbſt ſterben zu müſſen.

der, der Herr, wie ein Held, trunken vom Wein.[42])

66. Und er ſchlug ſeine Feinde von hinten:[43]) ewige Schande hing er ihnen an.

67. Und er verwarf das Zelt Joſephs,[44]) und den Stamm Ephraim erwählte er nicht:

68. ſondern wählte den Stamm Juda, den Berg Sion, den er liebte.

69. Und er baute im Lande, das er ewig gegründet, ſein Heiligthum wie der Einhörner Horn,[45])

70. und erwählte David, ſeinen Knecht, und nahm ihn von den Schafheerden weg: von den ſäugenden Schafen nahm er ihn weg,

71. zu weiden Jakob, ſeinen Knecht, und Iſrael, ſein Erbe.

72. Und er weidete ſie in der Unſchuld ſeines Herzens: und mit der Klugheit ſeiner Hände leitete er ſie.[46])

Der 78. (79.) Pſalm.

Klage und Bitte gegen Entweihung des Tempels.

1. Ein Pſalm Aſaphs.[1]) Gott! es kamen die Heiden in dein Erbe, verunreinigten deinen heiligen Tempel, machten Jeruſalem zu einem Wachthäuslein im Baumgarten.[2])

2. Sie gaben die Leichen deiner Knechte zur Speiſe den Vögeln des Himmels, das Fleiſch deiner Heiligen den wilden Thieren des Landes.

3. Sie vergoſſen ihr Blut wie Waſ-

---

42) Bei dieſen Unglücksfällen ſchien der Herr zu ſchlafen. Als ſie vorüber waren, und das Volk gezüchtigt war, erwachte er gleichſam, und ſammelte ſeine Kräfte wie ein Held nach dem Erwachen, der vom Weine berauſcht in den Schlaf gefallen war. Die heil. Schrift ſpricht menſchlich mit uns. Und wie der Herr in aller menſchlichen Schwachheit auf Erden erſchien, ſo kleidete er auch ſeinen Sinn in die Armuth und Schwachheit der menſchlichen Sprache.

43) an den heimlichen Theilen (S. 1. Kön. 5, 6); And. überſetzen: ... ſeine Feinde zurück.

44) wollte nicht, daß das heil. Zelt fernerhin zu Silo im Antheile Ephraims, des Sohnes Joſephs, bleiben ſolle, zur Strafe der Untreue dieſes Stammes.

45) ſo hoch und feſt. And. wie die Himmelshöh. Das Land und das Heiligthum, das er darin baute, können »ewig« inſoferne heißen, als ſie Vorbilder der Kirche und des Reiches Gottes im Himmel ſind.

46) Erwägt man den Inhalt dieſes Pſalmes, ſo ſcheint, daß der heil. Sänger nicht bloß die Geſchichte der Führungen des iſraelitiſchen Volkes erzählen wollte; dieſe Geſchichte kannten ſeine Leſer ſchon; vielmehr ſcheint, daß er, weil von Räthſeln ſprechend, geheime Lehren habe mittheilen wollen, die unter der Geſchichte verborgen liegen. Wahrſcheinlich wollte er den einzelnen Iſraeliten lehren, in den Führungen des ganzen Volkes die Geſchichte des eigenen Lebens zu ſehen, und ſich darnach zu verhalten. Wie nämlich das Volk Iſrael durch Moſes aus Aegypten, dem Lande der Knechtſchaft, befreit, und in das Land der Verheißung eingeführt wurde, ſo wird auch derjenige, der den Ruf Gottes in ſeinem Innern vernimmt, aus dem Lande der Knechtſchaft, der Sünde, geführt, wenn er dem Geſetze folgt, und in der Wüſte des Lebens nicht ungläubig an Gott wird. Er wird genährt, geführt, wie Iſrael auf allen ſeinen Wegen, und in's Vaterland hineingebracht, wo er unter dem friedlichen Hirtenſtabe ſeines himmliſchen Davids die ewige Ruhe hat.

1) Der Pſalm ſcheint wie Pſ. 73 aus Veranlaſſung der Zerſtörung Jeruſalems und des Tempels verfaßt worden zu ſeyn.

2) das abgeriſſen worden, nachdem die Früchte eingeſammelt; zerſtört, nachdem die Bürger abgeführt waren. Im Hebr. zu einem Steinhaufen. Der Chriſt kann den Pſalm in bedrängten Zeiten der Kirche beten.

ſer rings um Jeruſalem; und es war Niemand, der begrub.

4. Wir ſind zur Schmach unſern Nachbarn geworden, zu Spott und Hohn denen, die um uns ſind.

5. Wie lange, Herr, wirſt du zürnen ganz und gar, brennen laſſen wie Feuer deinen Eifer?

6. Schütte aus deinen Zorn über die Heiden, ſo dich nicht kennen, und über die Reiche, die deinen Namen nicht anrufen: Jer. 10, 25.

7. denn ſie haben Jacob aufgefreſſen, und ſeinen Ort verwüſtet.

8. Gedenke nicht unſerer alten Miſſethaten, laß eilends uns zuvorkommen deine Barmherzigkeit; denn wir ſind überaus arm geworden. Iſa. 64. 9.

9. Hilf uns, Gott, unſer Heiland, und um der Ehre deines Namens willen, erlöſe uns, Herr, und ſey gnädig unſern Sünden um deines Namens willen:

10. daß man nicht ſage unter den Heiden: Wo iſt ihr Gott? und daß kund werde unter den Völkern vor unſern Augen die Rache über das Blut deiner Knechte, das vergoſſen worden.

11. Laß kommen vor dein Angeſicht das Seufzen der Gefangenen: nach der Größe deines Armes nimm zum Eigenthume die Söhne der Getödteten: [3])

12. und gib zurück unſern Nachbarn ſiebenfach in ihren Buſen [4]) ihre Schmach, womit ſie dich gehöhnet, o Herr!

13. Aber wir, dein Volk und die Schafe deiner Heerde, werden dir danken in Ewigkeit, von Geſchlecht zu Geſchlecht verkünden dein Lob.

Der 79. (80.) Pſalm.

Bitte um Erhaltung der Kirche.

1. Zum Ende, für die, ſo verwandelt werden ſollen, ein Zeugniß Aſaphs, ein Pſalm. [1])

2. Lenker Iſraels, merk auf! der du Joſeph [2]) führeſt wie ein Schaf, der du ſitzeſt über den Cherubim, [3]) werde offenbar [4])

3. vor Ephraim, Benjamin und Manaſſe: [5]) erwecke deine Macht, und komm uns zu erlöſen!

4. O Gott, bekehre uns, [6]) und zeige dein Angeſicht, ſo wird uns geholfen ſeyn.

5. Herr, Gott der Heerſchaaren, wie lange wirſt du zürnen bei dem Gebete deines Knechtes,

6. und uns ſpeiſen mit Thränenbrod, und uns tränken mit Thränen in vollem Maaße?

7. Du ſetzeſt uns zum Zanke unſern Nachbarn: [7]) und unſere Feinde verſpotten uns.

---

3) Im Hebr. erhalte die Söhne des Todes (die dem Tode Preis gegebenen, in die Gefangenſchaft abgeführten).

4) In den Buſen ſchieben die Orientalen oft, was ſie zu tragen haben.

1) S. Pſ. 59, 1. Im Hebr. Dem Muſikmeiſter auf Schoſchanim Eduth, ein Pſalm Aſaphs. Der Chriſt kann mit dieſem Pſalm um Beſchützung der römiſch-katholiſchen Kirche beten.

2) Joſeph, der Liebling Jacobs, ſteht hier ſtatt aller ſeiner Brüder, ſtatt aller Iſraeliten. S. Pſ. 76, 16. 80, 6.

3) der du gegenwärtig biſt über der Lade. S. 1. Kön. 4, 4. 2. Moſ. 25, 22.

4) durch deine Hilfe.

5) vor deinem Volke. Die genannten drei Stämme waren zunächſt bei der Bundeslade gelagert, und zogen hinter derſelben. S. 4. Moſ. 2, 18 ff. 10, 21 — 24.

6) Deine Strafe liegt auf uns, weil wir nicht bekehrt ſind; bekehre uns; denn nur du kannſt es: ſo wird uns geholfen ſeyn. And. geben das Hebr. Stell' uns wieder her. And. and.

7) um uns zanken ſich unſere Nachbarn. Paläſtina war oft der Zankapfel zwiſchen Aegypten und Aſſyrien.

8. Gott der Heerſchaaren, bekehre uns, und zeige dein Angeſicht, ſo wird uns geholfen ſeyn.

9. Einen Weinberg [8]) haſt du aus Aegypten verſetzt, hinausgeworfen die Völker, und ihn gepflanzet.

10. Ein Führer auf der Reiſe wareſt du vor ſeinem Angeſichte: [9]) haſt gepflanzet ſeine Wurzeln: und er füllte das Land, [10])

11. bedeckte die Berge mit ſeinem Schatten, und mit ſeinen Zweigen die Cedern Gottes, [11])

12. breitete aus ſeine Reben bis an's Meer, [12]) und bis an den Fluß [13]) ſeine Sproſſen.

13. Warum haſt du ſeine Mauer zerſtöret, daß Alle von ihm leſen, die des Weges ziehen? [14])

14. Es zerwühlet ihn ein Eber aus dem Walde: [15]) und ein einſames Wild weidet ihn ab.

15. Gott der Heerſchaaren wende dich doch: ſchau vom Himmel, und ſieh, und ſuche heim dieſen Weinberg,

16. den deine Rechte gepflanzet, und bau ihn aus: und ſieh auf den Menſchenſohn, den du dir beſtätiget haſt. [16])

17. Er iſt mit Feuer verbrannt und zerhauen! Vor dem Schelten deines Angeſichts werden ſie vergehen! [17])

18. Deine Hand ſey über dem Manne deiner Rechten, [18]) und über dem Menſchenſohne, den du dir beſtätiget haſt!

19. Und wir weichen nicht von dir, du wirſt uns lebendig machen: ſo wollen wir anrufen deinen Namen.

20. Herr, Gott der Heerſchaaren, bekehre uns, und zeige dein Angeſicht, ſo wird uns geholfen ſeyn.

---

8) So heißt hier das iſraelitiſche Volk wie öfter (Iſai. 5, 2. Jer. 2, 21. Ezech. 17, 6) als Vorbild Chriſti, der ſich ſelbſt den Weinſtock nennt.

9) in der Feuer- und Wolkenſäule, als der Engel des Bundes, der Gott der Erlöſung. Mal. 3, 1.

10) Beſchreibung der Ausbreitung des iſraelitiſchen Volkes im Lande Chanaan (11, 12); worin die Ausbreitung der chriſtlichen Kirche angedeutet iſt.

11) d. i. die höchſten Bäume.

12) das mittelländiſche Meer.

13) Euphrat; bis an welchen das iſraelitiſche Reich zur Zeit ſeiner größten Ausdehnung reichte (2. Par. 9, 26).

14) Warum haſt du dem iſraelitiſchen Volke ſeinen Schutz genommen, daß es ſeiner größten Güter, ſeiner Freiheit und der Ausübung ſeiner Religion, beraubt wird? Der Schutz des Volkes ſind fromme, der Religion treu ergebene Regenten, und eifrige Hirten und Lehrer. Wenn Gott es daran fehlen läßt, ſo bricht der Feind unter das Volk, und beraubt es aller höhern Güter.

15) Nabuchodonoſor; wenn die Geſchichte des Pſalmes auf die Einnahme Jeruſalems durch die Chaldäer bezogen wird.

16) And. geben: feſt erwählt haſt. Sieh auf dein Volk, welches ſo heißt (Oſee 11, 1) als Vorbild Chriſti, des Menſchenſohnes. Daß dieſer hier im Pſalme zugleich gemeint ſey, haben die alten Juden und die heiligen Väter gemeinſchaftlich behauptet.

17) die verwüſtenden Feinde. Alſo eile, ſie zu vernichten!

18) So heißt das Volk, weil Gott ihm geſchworen hatte mit ſeiner Rechten; oder weil er es damit führt; oder weil es ihm unter den Völkern zunächſt ſteht; vorzüglich aber weil es das Vorbild des zur Rechten ſitzenden (Pſ. 109, 1. Zach. 13, 7) Sohnes iſt.

Der 80. (81.) Pſalm.

Aufmunterung zur Feier der Feſte und zum Gehorſame.

1. Zum Ende, für die Kelter,[1]) ein Pſalm Aſaphs ſelbſt.

2. Frohlocket Gott, unſerm Helfer: frohlocket dem Gott Jacobs.

3. Hebet den Pſalm an, und gebet her[2]) die Paucken, liebliche Pſalter mit Harfen.[3])

4. Blaſet mit der Poſaune am Neumonde,[4]) am herrlichen Tage eures Feſtes:[5])

5. denn es[6]) iſt ein Gebot in Iſrael und eine Satzung des Gottes Jacob.

6. Als ein Zeugniß[7]) ſetzte er's in Joſeph,[8]) da er auszog aus dem Lande Aegypten: eine Sprache, die er nicht kannte, hörte er.[9])

7. Er entzog ſeinen Rücken den Laſten, da ſeine Hände dienten mit dem Korbe.[10])

8. In der Trübſal haſt du mich angerufen,[11]) und ich hab' dich erlöſet, hab' dich gehöret im Dunkel des Wetters,[12]) dich geprüft bei dem Waſſer des Widerſpruchs.[13])

9. Höre mein Volk, ſo will ich dir bezeugen,[14]) Iſrael, wenn du mich hören willſt.

10. Es ſey kein neuer Gott bei dir: noch ſollſt du anbeten einen fremden Gott.

11. Denn ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus dem Lande Aegypten geführt: thu weit auf deinen Mund, ſo will ich ihn füllen.[15]) 2. Moſ. 20, 2.

12. Aber mein Volk hörte nicht auf meine Stimme: und Iſrael hatte nicht Acht auf mich.

13. Und ich überließ ſie den Gelü-

---

1) S. Pſ. 8, 1.

2) laſſet ertönen.

3) And. liebliche Harfen mit Lauten (Cithern).

4) Die Hebräer hatten Monds-Monate. Den erſten Tag des Neumonds in jedem Monate feierten ſie durch ein Feſt, um den Anfang jedes Monats und überhaupt die Zeit durch Aufblick zu Gott zu heiligen (4. Moſ. 10, 10). Hier iſt wahrſcheinlich von dem Neumonde des Monats Abib die Rede, in welchem das Paſcha gefeiert wurde.

5) Das Feſt, zu deſſen Feier hier aufgefordert wird, war wahrſcheinlich das Paſcha, weil es V. 6 heißt, daß es in Aegypten geſtiftet wurde (2. Moſ. 12, 1 ff.).

6) dieſes Feſt.

7) des wunderbaren Auszuges aus Aegypten.

8) im Volke Iſrael. S. Pſ. 79. Not. 2.

9) nämlich die einladende und befreiende Stimme Gottes. And. verſtehen die ägyptiſche Sprache, die den Iſraeliten unbekannt war.

10) Auf den göttlichen Befreiungsruf (V. 6) wurde das Volk ledig ſeiner Laſt, da es vorher den Laſtkorb tragen mußte (2. Moſ. 1, 14).

11) Statt daß der heil. Sänger ſelbſt die Wunder Gottes beim Auszug aus Aegypten preiſt, und zum Gehorſame auffordert, läßt er es eindringlicher durch Gott thun, den er redend einführt. Nach dem hebräiſchen Text fängt die Rede Gottes ſchon V. 7 an: Ich entzog deinen Rücken der Laſt, ſeine (deine) Hände wurden ledig des Korbes.

12) Aus der Wetterwolke ſah Gott verderbend auf die Aegypter (2. Moſ. 14, 24. 25).

13) wo das Volk mit Moſes zu ſtreiten anfing (2. Moſ. 17, 2).

14) mich dir kund geben.

15) Daß ich dich aus Aegypten geführt, iſt eine große Wohlthat, aber verlange noch mehr, du erhältſt es, wenn du meinen Geboten gehorcheſt.

ſten ihres Herzens: und ſie wandelten nach ihren Einfällen. Apſtg. 14, 15.

14. O wenn mein Volk mich gehört hätte: wenn Iſrael auf meinen Wegen gewandelt wäre: Bar. 3, 13.

15. ſo hätt' ich mit Leichtem etwa [16]) ihre Feinde gedemüthiget, und über ihre Dränger meine Hand gelegt.

16. Die Feinde des Herrn würden ihm geſchmeichelt haben, [17]) und ihre Zeit würde ewig dauern, [18])

17. und er ſpeiſete ſie mit dem Marke des Waitzens, [19]) und ſättigte ſie mit Honig aus dem Felſen! [20])

Der 81. (82.) Pſalm.

Gott der Richter über die Richter.

1. Ein Pſalm Aſaphs. Gott ſtehet mitten in der Verſammlung der Götter, [1]) und richtet darin die Götter.

2. Wie lange richtet ihr unrecht, und nehmet die Partei der Sünder?

3. Sprechet Recht dem Armen und der Waiſe: ſchaffet Recht dem Niedrigen und Armen!

4. Rettet den Armen, und reiſſet den Dürftigen aus der Hand des Sünders! Spr. 24, 11.

5. Sie erkennen's nicht, noch ſehen ſie's ein, im Finſtern wandeln ſie: [2]) es wanken alle Grundveſten der Erde. [3])

6. Ich habe geſagt: [4]) Ihr ſeyd Götter, und Söhne des Höchſten Alle, [5])

7. aber wie Menſchen werdet ihr ſterben, und wie jeder der Fürſten [6]) fallen.

8. Steh auf, Gott, richte die Erde: denn du erbeſt aus allen Völkern. [7])

---

16) And. ſo hätt' ich bald ihre ꝛc.

17) eigentlich: gelogen haben. Die Feinde des Herrn würden zwar dem iſraelitiſchen Volke nicht freiwillig und gerne zugethan geweſen ſeyn, aber ſie würden es gefürchtet, und ihm darum geſchmeichelt haben. Oder: Die Feinde würden ihm unterworfen worden ſeyn, und dann geſchmeichelt haben.

18) Die Iſraeliten würden ewig in Gnade und Glück ſeyn. S. Eccli. 37, 27.

19) d. i. ich ſpeiſete ſie mit dem beſten Waitzen.

20) mit ungewöhnlichen Erzeugniſſen in Ueberfluß. Hätten die Juden die Heimſuchung Gottes zur Zeit Jeſu Chriſti erkannt, ſo würden ſie im Hauſe Gottes eſſen von der heiligen Euchariſtie, und koſten das Honig der chriſtlichen Weisheit. Sey gehorſam, o Chriſt, daß dich der Herr ſättige mit ſeinem Waitzen und ſeiner himmliſchen Weisheit!

1) der Richter und Könige, die ſo heißen (2. Moſ. 21, 6. 22, 8. 28. Pſ. 88, 28), weil ſie Gottes Stelle auf Erden vertreten. S. 2. Par. 19, 6. 7. Röm. 13, 1. 2. 3. Sinn: Gott iſt der Vorſteher der Richter und Könige. Der Pſalm iſt eine Strafrede Gottes an jene Richter und Könige, die ihre Gewalt mißbrauchen.

2) Die Obrigkeiten wollen nicht einſehen, daß ſtrenge Gerechtigkeit gegen die Völker das Fundament der Ruhe und des Glückes ſey.

3) darum weil ſie's nicht einſehen, geht Alles d'runter und d'rüber, iſt Alles in Verwirrung.

4) S. Not. 1.

5) als an Gottes Statt und aus Gott handelnd (Not. 1). Bei Joan. 10, 34—36 wendet Chriſtus die Stelle auf alle Menſchen an, inſofern ſie aus Gott ſind (1. Moſ. 1, 27.) Eigentlicher Sohn Gottes iſt nur Chriſtus, der deßhalb der Eingeborne heißt. Joan. 1, 14. 18. 3, 16. 18. 1. Joan. 4, 9.

6) der Tyrannen (Aug., Hier.). Habt alſo Gott und eure Pflicht vor Augen; denn ihr erſcheinet einſt vor meinem Richterſtuhle!

7) And. denn du beſitzeſt alle Völker, biſt Herr Aller. Der Pſalmiſt nimmt wieder das Wort, und bittet Gott, ſelbſt das Gericht zu übernehmen, da die Richter pflichtvergeſſen handeln.

Der 82. (83.) Pſalm.

Bitte um Hilfe wider die Feinde des Reiches Gottes.

1. Ein Pſalmlied Aſaphs.[1])
2. Gott, wer iſt dir gleich?[2]) ſchweige nicht, und laß dich nicht abhalten![3])
3. denn ſiehe, deine Feinde toben, und, die dich haſſen, erheben das Haupt.
4. Ueber dein Volk faſſen ſie böſen Rath, und ſinnen wider deine Heiligen.[4])
5. Sie ſagen: Kommet, daß wir ſie vertilgen aus den Völkern, daß nicht mehr genannt werde Iſraels Name!
6. Denn es rathſchlagen einmüthig zuſammen, ſchließen wider dich einen Bund[5])
7. die Hütten der Edomiter, und die Iſmaheliter, die Moabiter und die Agarener,
8. Gebal, und Ammon, und Amalec,[6]) die Fremden[7]) mit den Bewohnern von Tyrus[8]).
9. Auch Aſſur[9]) kommet mit ihnen, kommt zu Hilf den Söhnen Lots.[10])
10. Thu ihnen wie den Madianiten[11]) und dem Siſara,[12]) wie dem Jabin am Bache Ciſſon.[13])
11. Sie kamen um[14]) in Endor, ſind geworden wie Miſt des Landes.
12. Mache ihre Fürſten wie Oreb, und Zeb, und Zebee, und Salmana,[15]) alle ihre Fürſten,
13. die da ſagen: Laßt uns als Erbe beſitzen das Heiligthum Gottes![16])
14. Mein Gott, mach ſie wie ein Rad,[17]) und wie Spreu vor dem Winde her.
15. Wie Feuer, das den Wald verbrennt, und wie eine Flamme, die Berge entzündet,[18])

---

1) Auf welche Geſchichte dieſer Pſalm zu beziehen ſey, iſt ſchwer auszumitteln; denn 2. Kön. 10. 2. Par. 20. paſſen nicht dazu, da darin nicht alle Völker des Pſalmes (V. 7. 8. 9) genannt ſind. Am beſten thut man, den Pſalm als eine allgemeine Bitte um Hilfe gegen Feinde des Reiches zu faſſen. Die im Pſalme genannten Völker ſtehen dann überhaupt für Feinde, was angeht, da ſie ſich öfters feindlich gegen das israelitiſche Volk benommen haben. Der Chriſt denkt an die Feinde der Kirche und des Glaubens.

2) in der Langmuth (V. 3).

3) zu ſtrafen.

4) Im Hebr. wider die Verborgenen; die ein verborgenes Leben unter deinem Schutze führen.

5) wider dein Reich, alſo wider dich, weil du deſſen König biſt.

6) Alle dieſe Völker wohnten in Arabien, und trieben ein unſtätes, räuberiſches Leben.

7) die Philiſter, welche ſo heißen, weil ſie nach Paläſtina eingewandert waren.

8) der reichen Weltſtadt.

9) die Aſſyrier.

10) den aus der blutſchänderiſchen Umarmung Lots mit ſeinen Töchtern entſtandenen Moabitern und Ammonitern (1. Moſ. 19, 37).

11) Richt. 7.

12) Richt. 4.

13) Richt. 5, 21.

14) d. i. die umkamen.

15) S. Richt. 7, 25. 8, 21.

16) Laßt uns Jeruſalem und das heilige Land erobern. Aehnlicherweiſe wollen die Religionsfeinde im Heiligthume des Glaubens und der Kirche ſchalten nach Gutdünken.

17) d. i. ohne Beſtand, Stättigkeit. Im Hebr. wie einen Sandwirbel. Pſ. 1, 4. Iſai. 5, 24.

18) ſo eilig als das Feuer an einem dürren Berge hinläuft, ſo ꝛc.

16. alſo verfolge ſie mit deinem Sturme, und ſchrecke ſie mit deinem Zorne.

17. Erfülle ihr Angeſicht mit Schmach, daß ſie deinen Namen ſuchen, Herr! [19])

18. Sie ſollen ſich ſchämen und verwirrt werden von Ewigkeit zu Ewigkeit, und beſchämt werden, und zu Grunde gehen! [20])

19. Und ſie ſollen erkennen, daß Herr dein Name iſt, daß du der Höchſte allein biſt auf der ganzen Erde.

Der 83. (84.) Pſalm.

Sehnſucht nach Gottes Altar.

1. Zum Ende, für die Kelter, [1]) ein Pſalm für die Söhne Cores. [2])

2. Wie lieblich ſind deine Wohnungen, [3]) du Herr der Heerſchaaren! [4])

3. Es ſehnet ſich und ſchmachtet meine Seele nach den Vorhöfen des Herrn. [5]) Mein Herz und mein Fleiſch [6]) frohlocken in dem lebendigen Gott: [7])

4. denn der Sperling findet ſein Haus und die Turteltaube ihr Neſt, worein ſie ihre Jungen legt; ich (finde) deine Altäre, Herr der Heerſchaaren, mein König und mein Gott! [8])

5. Selig ſind, die in deinem Hauſe wohnen, Herr: in alle Ewigkeit loben ſie dich!

6. Selig der Mann, der ſeine Hilfe von dir hat: Aufgänge bereitet er in ſeinem Herzen

7. im Thränenthale zum Orte, den er ſich vorgeſetzt. [9])

8. Denn Segen gibt der Geſetzgeber, [10]) man wandelt von Tugend in Tugend, man ſchauet den Gott der Götter in Sion. [11])

9. Herr, Gott der Heerſchaaren, er=

---

19) dich ſuchen, verehren, und nach deinem Geſetze leben. Dahin zielen alle Strafgerichte, daß ſich der Sünder bekehre; insbeſondere aber ſind es die Unſtätigkeit, die Verwirrung des Geiſtes (14), der überall Frieden ſucht, und ihn nirgens findet, das im Gewiſſen brennende Feuer Gottes (15), und die Beſchämung vor ſich und der Welt (17), welche zu Gott führen.

20) wenn ſie dich nicht ſuchen.

1) S. Pſ. 8, 1.

2) S. Pſ. 41. Nach der Meinung der Ausleger wurde dieſer Pſalm auf der Flucht Davids vor Abſalom verfaßt, da jener König mit ſeinen Treuen jenſeit des Jordan, entfernt vom Heiligthum, ſich befand.

3) Das heil. Zelt hatte mehrere Abtheilungen (2. Moſ. 26. Not. 1).

4) S. 1. Kön. 1, 3. Not. 5.

5) Die Abtheilungen des heil. Zeltes hießen Vorhöfe.

6) Leib und Seele, der ganze Menſch.

7) in einem Gott, der ſich lebendig erzeigt durch ſeine Gnade, die unſere Seele belebt, ſo daß auch der Leib nach ſeiner Weiſe daran Theil nimmt.

8) And. geben: Denn der Sperling ... legt, auf deine Altäre ... Gott! (Warum ſollte ich nicht Sehnſucht darnach haben?)

9) Selig iſt der Mann zu preiſen, der deiner Hilfe ſich in deinem Hauſe zu erfreuen hat; ein ſolcher bekehret ſich nicht nur, ſondern ſchmücket auch ſein Herz mit allen Tugenden, welche als ebenſoviele Aufgänge aus dieſem leidenvollen Leben zum himmliſchen Vaterlande, das ſeine Beſtimmung iſt, zu betrachten kommen (Aug., Hier.).

10) denn jener Gott, der geholfen (6), iſt der Geſetzgeber, und gibt darum auch Kraft zur Befolgung des Geſetzes; leitet von einer Tugend in die andere, und läßt Gott ſehen.

11) Im Hebr. heißen die Verſe 6. 7. 8: Selig der Mann, der ſeine Stärke (Ruhm) in dir hat; in ſeinem Herzen ſind gebahnte Wege (er wandelt ſicher). Ziehet er auch durch das Thränenthal, er macht es quellenreich (hat er auch zu weinen, ſeine Thränen werden zur Labung); und ein Herbſtregen decket es mit Segen (ſein leiden=

höre mein Gebet: nimm es zu Ohren, Gott Jacobs.

10. Unſer Beſchirmer ſchaue doch, Gott! und ſieh an das Angeſicht deines Geſalbten:[12])

11. denn beſſer iſt Ein Tag in deinen Vorhöfen, als tauſend.[13]) Viel lieber will ich als der Geringſte im Hauſe meines Gottes ſeyn,[14]) als wohnen in den Hütten der Sünder.

12. Denn Barmherzigkeit und Wahrheit liebet Gott,[15]) Gnade und Herrlichkeit wird geben der Herr,

13. wird nicht entziehen[16]) die Güter denen, ſo wandeln in Unſchuld: Herr der Heerſchaaren! ſelig iſt der Menſch, der auf dich hoffet!

Der 84. (85.) Pſalm.

Bitte um Heiligung.

1. Zum Ende, für die Söhne Cores, ein Pſalm.[1])

2. Du haſt geſegnet, o Herr, dein Land, haſt weggenommen die Gefangenſchaft Jacobs,

3. nachgelaſſen die Miſſethat deines Volkes, bedecket alle ihre Sünden,

4. gemildert allen deinen Zorn, dich weggewandt von dem Zorne deines Grimmes.

5. Bekehre uns,[2]) Gott, unſer Heiland, und wende ab deinen Zorn von uns.

6. Wirſt du denn ewiglich zürnen über uns? oder ausdehnen deinen Zorn von Geſchlecht zu Geſchlecht?[3])

7. Gott! wenn du dich herkehreſt,[4]) belebſt du uns, und dein Volk wird ſich freuen in dir!

8. Zeige uns, Herr, deine Barmherzigkeit, und dein Heil gib uns!

9. Ich will hören, was in mir redet Gott, der Herr![5]) Er redet Frieden über ſein Volk[6]) und über ſeine

---

volles Leben wird ſegenvolle Erquickung erhalten). Sie gehen von Kraft zu Kraft, bis ſie vor Gott erſcheinen auf Sion! And. and.

12) deines Königs: erbarme dich ſeiner! Der Chriſt denkt an den großen Geſalbten, den Gott mehr als alle Andere ſalbte (Pſ. 44, 8), in dem alle Andern geſalbt werden, Geſalbte, Chriſten werden; er denkt an den Fürbitter (1. Joan. 2, 1), Jeſum Chriſtum.

13) Ein Tag in Gottes Hauſe zugebracht, iſt beſſer, ſeliger und verdienſtlicher, als tauſend andere Tage, die man in der Zerſtreuung des irdiſchen Lebens verbringt.

14) hinten bei der Thüre des Hauſes Gottes verachtet ſtehen. Im Hebr. Viel lieber will ich vor den Thüren des Hauſes Gottes ſtehen ꝛc.

15) denn Gott iſt barmherzig, und hält ſeine Verheißungen, wenn ich mich an ihn halte: aber was werden die Sünder mir zuletzt gewähren? Im Hebr. Denn Gott, der Herr, iſt Sonne und Schild.

16) And. verſagen.

1) S. Pſ. 41. Der Pſalm enthält die Bitte eines Iſraeliten um die Erhaltung in der göttlichen Gnade nach der Erlöſung aus der (wahrſcheinlich babyloniſchen) Gefangenſchaft (2—8), dann die göttliche Verheißung dieſer Gnade unter der Bedingung der Treue (9—14). Der Chriſt bittet in dem Pſalme um Heiligung, nach der Erlöſung aus der Sclaverei der Sünde.

2) Erhalt uns zu dir gekehret in deiner Gnade. Im Hebr. Stell uns her, bring uns in den vorigen Zuſtand des Glückes zurück.

3) Sollteſt du denn noch einmal züchtigen, nach den Vätern auch noch die Kinder, und ſo von Geſchlecht zu Geſchlecht deinen Zorn währen laſſen?

4) uns zuvorkommſt mit deiner Gnade.

5) Ich will hören, was mir Gott auf meine Bitte antwortet.

6) Er gibt nun ſeinem Volke Frieden, Ruhe, Glück, wenn es in heiliger Furcht vor ihm wandelt (V. 10). Die Weiſſagung geht zugleich auf die entferntere Zeit, die den Friedensfürſten bringt, den Meſſias (Joan. 14, 27).

Heiligen,[7]) und über die, ſo ſich wen-
den zu ihrem Herzen:[8])
10. ja nahe iſt ſein Heil denen,
die ihn fürchten,[9]) damit die Herrlich-
keit[10]) wohne in unſerm Lande.
11. Barmherzigkeit und Wahrheit
begegnen ſich:[11]) Gerechtigkeit und
Friede küſſen ſich.[12])
12. Die Wahrheit ſproſſet aus der
Erde hervor:[13]) und die Gerechtigkeit
ſchauet vom Himmel herab.[14])
13. Denn Gütigkeit gibt der Herr:[15])
und unſere Erde gibt ihre Frucht.[16])
14. Gerechtigkeit wandelt vor ihm,[17])
und ſchreitet fort auf ihrem Weg!

Der 85. (86.) Pſalm.

Bitte um Hilfe gegen Feinde.

1. Ein Gebeth Davids ſelbſt.[1])
Neige, o Herr, dein Ohr, und erhöre
mich: denn ich bin elend und arm.
2. Bewahre meine Seele; denn ich
bin heilig:[2]) hilf, mein Gott, deinem
Knechte, der auf dich hoffet.
3. Erbarme dich meiner, o Herr;
denn zu dir ruf' ich den ganzen Tag.
4. Erfreue die Seele deines Knechts;
denn zu dir, Herr, erheb' ich meine
Seele.
5. Denn du, Herr, biſt gütig und
milde, und von großer Erbarmung für
Alle, die dich anrufen. Joel 2, 13.
6. Nimm zu Ohren, o Herr, mein
Gebeth: und hab' Acht auf die Stimme
meines Flehens.
7. Am Tage meiner Trübſal ruf' ich
zu dir; denn du erhöreſt mich.
8. Keiner iſt dir gleich unter den
Göttern, Herr: und nichts iſt gleich
deinen Werken.
9. Alle Völker, die du immer ge-
macht haſt, werden kommen und vor
dir anbeten, Herr, und werden preiſen
deinen Namen.
10. Denn groß biſt du, und thueſt
Wunder: du biſt Gott allein.

---

7) die wahren Iſraeliten. S. Pſ. 78, 2. Mich. 7, 2.

8) die in ſich gehen. Im Hebr.: ... Heiligen, wenn ſie nicht wieder Thorheit thun.

9) die zerbrochenen Herzens ſind. Pſ. 33, 19. Thut Buße, ſagt Chriſtus, das Himmelreich nahet!

10) Gott ſelbſt gegenwärtig werde im Herzen, und einſt ſichtbar in Jeſu Chriſto (Joan. 1, 14), welcher, als Gott-Engel auf der Bundeslade thronend (2. Moſ. 25, 22), ſchon ſo hieß (Pſ. 25, 8).

11) Gott ſpricht ferner (V. 9): Gnade und Treue in Erfüllung der Verheißungen wird nunmehr ſichtbar werden, beſonders wenn der Meſſias kommt, wo dann die Barmherzigkeit vorzüglich in der Berufung der Heiden, die Treue in der Aufnahme der Juden erſcheinen wird. S. Röm. 15, 8. 9.

12) verſöhnen ſich, indem die Liebe der Strafe ein Ziel ſetzt. Mehr als auf die nächſte Zukunft gehen dieſe Worte auf die Ankunft Chriſti, in welchem die göttliche Gerechtigkeit und Liebe zugleich auf die vollkommenſte Weiſe geoffenbart wurden.

13) Die Treue in Erfüllung der Verheißungen zeiget ſich überſchwenglich, wieder vorzüglich in Chriſto, der als die ewige Wahrheit in der Menſchwerdung ein ſichtbares Daſeyn erhielt.

14) reichet vom Himmel herab bis auf die Erde; himmliſche Gerechtigkeit wird auf die Erde kommen. — Deßhalb ſingt die Kirche: Thauet Himmel den Gerechten, Wolken regnet ihn herab, Erde ſproſſe ihn hervor!

15) ſeine Gnade; das höchſte Gut, die Wahrheit ſelbſt.

16) natürliche Frucht; — im höhern Sinne: Chriſtum, den Menſchenſohn.

17) Die Menſchen werden gerecht vor ihm wandeln.

1) David ſoll dieſen Pſalm gebetet haben, als er von Saul verfolgt wurde. Der Chriſt kann ihn beten, um Schutz vor Verſuchungen und Anfechtungen innerer und äußerer Feinde zu erhalten.

2) d. i. bin dir geheiligt, gehöre dir zu.

11. Führe mich, Herr, auf deinem Wege, ſo will ich wandeln in deiner Wahrheit: laß Freude haben mein Herz,[3]) daß es fürchte deinen Namen.

12. Ich will dir danken, Herr, mein Gott, von ganzem meinem Herzen, und will preiſen deinen Namen ewiglich!

13. Denn deine Barmherzigkeit iſt groß gegen mich: und du haſt erlöſet meine Seele aus dem unterſten Abgrunde.

14. Gott, Ungerechte erheben ſich wider mich, und die Verſammlung der Mächtigen ſuchet mein Leben, und ſie haben dich nicht vor ihren Augen.

15. Aber du, Herr, barmherziger und gnädiger Gott, du biſt langmüthig, und von großer Erbarmung und wahrhaftig:[4])

16. ſieh auf mich, und erbarme dich meiner: gib deine Herrſchaft[5]) deinem Knechte, und hilf dem Sohne deiner Magd.[6])

17. Thu' an mir ein Zeichen zum Guten,[7]) daß es ſehen, und zu Schanden werden, die mich haſſen: denn du, Herr, hilfſt mir, und tröſteſt mich.

Der 86. (87.) Pſalm.

Das neue Jeruſalem.

1. Für die Söhne Cores,[1]) ein Pſalmlied.[2])

2. Seine[3]) Grundveſten ſind auf heiligen Bergen:[4]) es liebet der Herr die Thore Sions über alle Hütten Jacobs.[5])

3. Herrliches wird von dir geſagt, o Stadt Gottes![6])

4. Ich will Rahabs[7]) gedenken, und Babylons, daß ſie mich erkennen.[8]) Siehe, der Fremdling,[9]) und der Tyrier, und das Volk der Aethiopier, die ſind daſelbſt.[10])

5. Wird man nicht zu Sion ſagen: Menſch um Menſch iſt darin gebo-

---

3) Im Hebr.: ſammle mein Herz (alle Regungen meines Herzens).

4) And. geben: treu.

5) die geiſtige Kraft des Sieges.

6) gleichſam deinem gebornen Leibeigenen.

7) erzeige mir die Gnade, daß es gut mit mir gehe.

1) S. Pſ. 41.

2) Der Pſalm enthält die Weiſſagung, daß einſt Sion der Mittelpunkt der Weltreligion werden werde. Zu Jeruſalem, wo Chriſtus ſein Opfer vollendete, wurde die Kirche gegründet.

3) Sions, Jeruſalems, der Kirche.

4) Jeruſalem lag auf drei Bergen; die geiſtlichen Stützen der Kirche ſind die Apoſtel und ihre Nachfolger. S. Epheſ. 2, 20.

5) d. i. der Herr liebt die Stadt Sion, inſofern daraus einſt die Kirche hervorgeht, mehr als die übrigen Wohnungen Jacobs, welche die Synagoge vorſtellen. Die Kirche iſt wie eine feſte, unüberwindliche, ewige Stadt; die Synagoge wie eine zerbrechliche, vergängliche Hütte.

6) Herrliche, rühmliche Dinge werden von dir vorhergeſagt. S. das Folgende und Tob. 13, 13—17. Apoc 21, 9 ff.

7) d. i. Aegyptens (Iſai. 30, 7. Not. 51, 9 Not.).

8) Ich (es ſpricht Gott) will Aegypten und Babylon, d. i. alle Völker (die zwei mächtigen Weltreiche ſtehen für die Erde überhaupt), mit meiner Gnade heimſuchen, daß ſie ſich bekehren, und mich, den wahren Gott, und die wahre Religion kennen lernen.

9) Die Philiſter.

10) als Bürger der neuen Stadt. Auch die fernſten und feindſeligſten Völker werden in das neue Sion, die Kirche, aufgenommen werden. Im Hebr.: die ſind daſelbſt geboren, d. i. die werden daſelbſt zum neuen Leben geboren.

ren, [11]) und er ſelbſt hat ſie gegründet, der Allmächtige?

6. Der Herr erzählet's im Verzeichniß der Völker und Fürſten, derer, die darin ſind. [12])

7. Wie Frohlockende [13]) ſind Alle, die in dir wohnen! [14])

Der 87. (88.) Pſalm.

Gebeth in Betrübniß und Verlaſſenheit.

1. Ein Pſalmlied, für die Söhne Cores, zum Ende, für Maheleth als Wechſelgeſang, [1]) eine Unterweiſung Emans, des Ezrahiters. [2])

2. Herr, du Gott meines Heiles, am Tage ruf' ich und des Nachts vor dir.

3. Laß kommen vor dein Angeſicht mein Gebeth: neige dein Ohr zu meinem Flehen!

4. Denn erfüllet iſt mit Unglück meine Seele: und mein Leben iſt nahe der Hölle. [3])

5. Ich bin gleich geachtet denen, ſo in die Grube fahren, bin geworden wie ein Menſch ohne Hilfe,

6. unter die Todten entlaſſen, wie die Erſchlagenen, die in den Gräbern ſchlafen, deren du nicht mehr denkeſt, und die verſtoßen ſind von deiner Hand. [4])

7. Sie legten mich in die unterſte Grube, in Finſterniß und in Schatten des Todes. [5])

8. Auf mir liegt ſtark dein Grimm: und alle deine Wellen führteſt du über mich.

9. Entfernet haſt du meine Bekannten von mir: ſie hielten mich für einen Greuel. Ich bin ausgeliefert, und habe keinen Ausweg;

10. meine Augen verſchmachten vor Elend: ich rufe zu dir, Herr, den ganzen Tag, breite aus zu dir meine Hände.

11. Wirſt du an Todten Wunder thun: oder werden die Aerzte ſie auferwecken, daß ſie dich preiſen? [6])

12. Erzählet einer im Grabe deine Barmherzigkeit, und deine Wahrheit im Verderben?

13. Erkennet man in der Finſterniß deine Wunder, und deine Gerechtigkeit im Lande der Vergeſſenheit?

14. Aber ich ſchreie zu dir, Herr: und Morgens ſoll mein Gebeth vor dich kommen!

15. Warum, Herr, verſchmäheſt du mein Gebeth, wendeſt ab dein Angeſicht von mir?

16. Ich bin arm und mühſelig von meiner Jugend an, wenn auch erhöhet, doch gedemüthiget und betrübt. [7])

---

11) ein Menſch nach dem Andern; allerlei Menſchen ſind darin zum neuen Leben geboren worden.

12) Der Herr erzählet (zeichnet ein) dieſe Neugeburten in das Buch, welches für die Vöker und Fürſten beſtimmt iſt, die in ſeiner neuen Stadt das Bürgerrecht erhalten.

13) Im Hebr.: Sänger, die Gott loben.

14) o Stadt Gottes!

1) nach dem Inſtrumente Maheleth (Pſ. 52, 1) in Wechſelchören vorzuſingen.

2) Ein Eman wird erwähnt 1. Par. 15, 17. 19.

3) der Unterwelt, dem Tode. Der von Betrübniſſen geängſtete Chriſt bezieht dieß auf ſeinen Seelenzuſtand.

4) dem Leibe nach.

5) Bilder des höchſten Elends!

6) Iſt nach dem Tode eine Auferſtehung auf natürlichem Wege, nach dem gewöhnlichen Gange deiner Vorſicht, möglich, ſo daß, wenn ich ſterbe, ich wieder lebendig werde, und ich dann lobe, was ich im Grabe nicht kann? S. Pſ. 6, 6. Der leidende Chriſt denkt hier (V. 11 — 13) an die Geiſtesverlaſſenheit, während welcher das freudige Lob Gottes ſchweigt, und wovon nur Gott befreien kann.

7) Im Hebr. heißt der Vers: Elend bin ich und ſterbend von meiner Jugend auf; ich trage deine Schrecken, und bin verzagt. And. and.

17. Ueber mich gehet dein Zorn, und deine Schrecken verwirren mich,

18. umgeben mich wie Waſſer den ganzen Tag, umgeben mich allzumal.

19. Entfernet haſt du von mir den Freund und den Nächſten, und meine Bekannten von meinem Elende.[8])

Der 88. (89.) Pſalm.

Bitte um Erfüllung der göttlichen Verheißungen.

1. Eine Unterweiſung Ethans, des Ezrahiters.[1])

2. Die Erbarmungen des Herrn will ich ewiglich beſingen, auf Geſchlecht und Geſchlecht deine Wahrheit[2]) verkünden durch meinen Mund.

3. Denn du haſt geſagt:[3]) Ewiglich ſoll gebauet ſeyn deine Barmherzigkeit auf die Himmel,[4]) bereitet deine Wahrheit darin.[5])

4. Einen Bund hab' ich geſchloſſen mit meinen Auserwählten, habe David geſchworen, meinem Knechte:[6])

5. In Ewigkeit will ich bereiten deinen Samen,[7]) und aufbauen von Geſchlecht zu Geſchlecht deinen Stuhl.

6. Es werden preiſen die Himmel[8]) deine Wunder, o Herr, und deine Wahrheit[9]) in der Gemeine der Heiligen.[10])

7. Denn wer in den Wolken[11]) mag gleichen dem Herrn, unter den Gottesſöhnen gleich ſeyn Gott?

8. Gott, der geehrt wird im Rathe der Heiligen, iſt groß und erſchrecklich über Alle, die um ihn her ſind.

9. Herr, Gott der Heerſchaaren, wer iſt dir gleich? Du biſt mächtig, o Herr, und deine Wahrheit um dich her.[12])

10. Du herrſcheſt über die Gewalt des Meeres, und ſtilleſt den Aufruhr ſeiner Wogen.

11. Du demüthigeſt den Hochmüthigen wie einen Zerſchlagenen:[13]) mit dem Arme deiner Kraft zerſtreueſt du deine Feinde.

12. Dein ſind die Himmel, und dein iſt die Erde: den Erdkreis, und was ihn erfüllet, haſt du gegründet: 1. Moſ. 2, 1.

13. Norden und Süden[14]) haſt du

---

8) haſt meine Freunde, die mir Troſt ſeyn ſollten, in einem elenden Zuſtande mir entzogen. Im Hebr.: meine Bekannten ſind im Finſtern (unſichtbar). And. and.

1) Zwei Ethan werden erwähnt, Einer 1. Par. 2, 6. 8; der Andere 3. Kön. 4, 31; Keiner von Beiden aber ſcheint Verfaſſer des Pſalmes zu ſeyn; denn da der heil. Sänger zu einer Zeit lebte, wo das Haus Davids in Verfall gekommen war (Vers 39—46), und er deßhalb Gott bittet, dieſes Haus nach ſeinen Verheißungen (2—5: 20—38) wieder zu erbauen, ſo ſcheint der Pſalm in den unglücklichen Zeiten kurz vor der babyloniſchen Gefangenſchaft verfaßt worden zu ſeyn. Der Chriſt kann an die Verwüſtungen im Weinberge des Herrn denken, und Gott bitten, ſein Reich auf Erden, wie er es verheißen hat, herrlich machen zu wollen.

2) Treue in Erfüllung der Verheißungen.

3) Im Hebr.: denn ich ſage, denke.

4) alſo auf feſtem Grunde.

5) gleich ihnen, deine Barmherzigkeit und Treue ſoll ſo feſt ſeyn, wie die Himmel.

6) S. 2. Kön. 7, 12. 13.

7) währen laſſen deinen Samen.

8) die himmliſchen Geiſter.

9) Treue (wird man preiſen) in ꝛc.

10) der Engel (Job 5, 1: 15, 15. Zach. 14, 5).

11) im Himmel.

12) deine Treue um dich her; Alles um dich her zeuget von deiner Treue.

13) alſo mit leichter Müh'.

14) eigentlich das Meer; hier das ſüdliche Meer ſtatt der Weltgegend.

geſchaffen: Thabor und Hermon jubeln in deinem Namen.[15])

14. Dein Arm iſt gewaltig. Laß ſtark werden deine Hand, und erhöhet ſeyn deine Rechte.[16])

15. Gerechtigkeit und Gericht iſt die Zurichtung deines Stuhles:[17]) Barmherzigkeit und Wahrheit gehen her vor deinem Antlitze.

16. Selig das Volk, das zu jubeln verſteht:[18]) Herr, im Lichte deines Angeſichtes werden ſie wandeln,[19])

17. und in deinem Namen frohlocken den ganzen Tag, und in deiner Gerechtigkeit erhöht werden.

18. Denn du biſt der Ruhm ihrer Kraft:[20]) und in deinem Wohlgefallen wird erhöhet unſer Horn.[21])

19. Denn der Herr iſt's, der uns aufnimmt,[22]) und der Heilige Iſraels, unſer König.

20. Damals[23]) redeteſt du im Geſichte[24]) zu deinen Heiligen,[25]) und ſpracheſt:[26]) Ich habe zur Hilfe geſetzt einen Mächtigen, und einen Auserwählten erhöhet aus meinem Volke.[27])

21. Ich habe David gefunden, meinen Knecht, mit meinem heiligen Oel ihn geſalbet.[28]) 1. Kön. 16, 1. 12. Apoſtelg. 13, 22.

22. Denn meine Hand ſoll ihm helfen, und mein Arm ihn ſtärken.

23. Nichts ſoll der Feind über ihn vermögen: und der Sohn der Ungerechtigkeit nicht weiter ihm ſchaden.[29])

24. Und vor ſeinem Angeſichte will ich zermalmen ſeine Feinde: und in die Flucht ſchlagen, die ihn haſſen.

25. Meine Wahrheit[30]) und Barmherzigkeit ſoll bei ihm ſeyn: und in meinem Namen ſoll erhöhet werden ſein Horn.

26. Ich bringe bis an's Meer ſeine Hand, und auf die Ströme ſeine Rechte.[31])

27. Er wird zu mir rufen: Du biſt mein Vater,[32]) mein Gott und die Zuflucht meines Heils.

28. Und zum Erſtgebornen will ich

---

15) d. i. auch der Weſt und Oſt iſt von dir, und verkündet darum deinen Namen. Die beiden Berge, von denen der erſte eine weſtliche, der andere eine öſtliche Lage in Paläſtina hat, ſtehen für die Weltgegenden.

16) Zeige dich allmächtig in der gegenwärtigen Drangſal. And.: Stark iſt deine Hand und erhöhet deine Rechte.

17) das Gerüſte, das, worauf er ſteht.

18) das Lob Gottes zu verkünden weiß.

19) eben dieſe, welche jene Kenntniß beſitzen.

20) ihre Stärke haben ſie in dir, und rühmen ſich darum in dir.

21) durch deine Gnade wächſt unſere Kraft.

22) Im Hebr.: der Herr iſt unſer Schild.

23) als du mit David einen Bund ſchloſſeſt (V. 4. 5).

24) in einer Prophezeiung (2. Kön. 7, 4).

25) zu Nathan und David. Im Hebr.: zu deinem Heiligen (Nathan oder David).

26) Die Rede Gottes geht bis V. 38.

27) nämlich David, wie gleich folgt.

28) Die Könige und Prieſter wurden mit Oel geſalbt, zum Zeichen, daß ſie zur Führung ihres Amtes mit höhern Kräften ausgerüſtet ſeyn müſſen. Das, was der Prophet hier und in den folgenden Verſen bildlich von David ſagt, geht im buchſtäblichen Sinne auf Chriſtus in ſeiner Erhöhung bis V. 38, und in ſeiner Erniedrigung von V. 39 bis 52.

29) Seine ungerechten Feinde ſollen keine Gewalt über ihn erhalten.

30) Treue.

31) Ich mache ihn herrſchend zu Waſſer und zu Land.

32) S. 2. Kön. 7, 14. Pſ. 2, 7. Joan. 1, 18.

ihn machen, allerhöchſt unter den Königen der Erde. [33])

29. Ewig will ich ihm meine Barmherzigkeit bewahren, und treu meinen Bund.

30. Ich will dauern laſſen von Ewigkeit zu Ewigkeit ſeinen Namen, und ſeinen Thron wie die Tage des Himmels.

31. Aber wenn verlaſſen ſeine Söhne mein Geſetz, und nicht wandeln in meinen Rechten,

32. wenn ſie meine Satzungen entheiligen, und meine Gebote nicht halten:

33. ſo werd' ich heimſuchen mit der Ruthe ihre Miſſethaten, und mit Schlägen ihre Sünden.

34. Doch meine Barmherzigkeit will ich nicht von ihm wegnehmen, noch es fehlen laſſen an meiner Wahrheit, [34])

35. noch entweihen meinen Bund, noch zu nichte machen, was hervorgegangen von meinen Lippen.

36. Einmal ſchwur ich bei meiner Heiligkeit: werd' ich dem David lügen?

37. Sein Same ſoll ewig dauern,

38. und ſein Thron wie die Sonne vor meinen Augen, und wie der Mond ſo vollkommen in Ewigkeit: [35]) und der Zeuge im Himmel iſt treu. [36]) 2. Kön. 7, 16.

39. Aber [37]) du verwarfeſt und verachteteſt, hielteſt ferne [38]) deinen Geſalbten,

40. ſtießeſt um den Bund deines Knechtes, [39]) entweihteſt im Lande ſein Heiligthum, [40])

41. riſſeſt nieder alle ſeine Zäune, [41]) ſetzteſt Schrecken in ſeine Veſte:

42. es beraubten ihn Alle, die des Weges zogen: er ward zur Schmach ſeinen Nachbarn. [42])

43. Du erhobeſt die Rechte ſeiner Unterdrücker, ließeſt frohlocken alle ſeine Feinde,

44. wandteſt weg die Hilfe ſeines Schwertes, und halfeſt ihm nicht im Kriege,

45. zerſtörteſt ſeine Reinigkeit, [43]) und warfeſt zur Erde ſeinen Stuhl,

46. kürzteſt ab die Tage ſeiner Zeit, [44]) bedeckteſt ihn mit Schmach.

47. Wie lange, o Herr, wendeſt du

---

33) Alle Könige ſind meine Söhne (Pſ. 81, 6); aber er ſoll den Vorzug vor Allen haben.

34) noch meiner treuen Verheißung etwas entziehen.

35) ſo glänzend und ſo andauernd wie Sonne und Mond. S. Pſ. 71, 5. 17.

36) Der Zeuge iſt Gott ſelbſt, und hält darum, was er bezeuget, verſpricht. And. geben: und wie der treue Zeuge im Himmel, d. i. der Mond, oder wie der ſchöne Regenbogen (1. Moſ. 19, 9. 13), der ein Zeichen des Bundes Gottes mit den Menſchen iſt.

37) Der heil. Sänger vergleicht nun mit der angeführten Verheißung die traurige Gegenwart, wie nämlich die Religion und das von Gott geſtiftete Königthum verfallen, der König ſelbſt aller Schmach hingegeben war (39—46). Daran knüpft er dann weiter die Bitte um Hilfe, deren Erhörung er ſchon zu Anfang des Pſalmes vertrauensvoll ausgeſprochen hatte.

38) von dir, von deiner Hilfe. Im Hebr.: zürnteſt.

39) die Religion.

40) den Tempel durch Laſterhaftigkeit und Götzendienſt.

41) Alles, was den König ſchützen konnte.

42) In den letzten Zeiten vor der babyloniſchen Gefangenſchaft war das Land Paläſtina, Volk und König, immer dem Raube der angränzenden, mächtigen Reiche und ihrem höhnenden Stolze ausgeſetzt.

43) ſeinen Glanz.

44) Die Könige vor dem Untergange des jüdiſchen Reiches regierten nur kurze Zeit. S. 4. Kön. 33, 31 ff.

dich ab ſo ganz, wird brennen wie Feuer dein Zorn?

48. Gedenke, was mein Weſen iſt: haſt du denn vergeblich alle Menſchenkinder erſchaffen?[45])

49. Wo iſt der Menſch, der da lebet, und ſchauet den Tod nicht, der ſeine Seele aus der Hölle Hand rettet?[46])

50. Wo ſind deine alten Erbarmungen, Herr, wie du David geſchworen bei deiner Wahrheit![47]) 2. Kön. 7, 15.

51. Gedenk', o Herr, der Schmach deiner Knechte (die ich trage in meinem Buſen) von ſo vielen Völkern,[48])

52. womit deine Feinde, Herr, ſchmähen, womit ſie ſchmähen die Veränderung[49]) deines Geſalbten!

53. Gebenedeiet ſey der Herr in Ewigkeit, Amen, Amen![50])

Der 89. (90.) Pſalm.

Bitte um Gnade für den vergänglichen Menſchen.

1. Gebeth Moſes, des Mannes Gottes.[1]) Herr, unſere Zuflucht biſt du geworden von Geſchlecht zu Geſchlecht.

2. Ehedenn die Berge wurden, und gebildet ward die Erde und ihr Umkreis, biſt du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

3. Verwirf nicht den Menſchen zum Verderben, du, der geſagt: Bekehret euch, Menſchenkinder![2])

4. Denn tauſend Jahr ſind vor deinen Augen wie der geſtrige Tag, der vergangen, und wie eine Wache in der Nacht.[3])

---

45) Gib uns nicht der Vernichtung hin! Gedenke, daß wir ohnedieß nicht lange leben; oder ſoll der Menſch vergeblich, d. i. nur des Elendes wegen, geboren ſeyn? Dieß hat gewiß deine Liebe nicht gewollt! Der heil. Sänger beruft ſich nicht bloß auf die Treue Gottes in ſeinen Verheißungen, ſondern auch auf ſeine Liebe.

46) Hölle bedeutet hier überhaupt das Todtenreich. Wer kann dem Todtenreiche entkommen? Wir ſind ja ſterblich, verſchone uns alſo mit deinem Zorne!

47) bei deiner Treue.

48) der Schmach, die ſo viele Völker deinen Knechten angethan, und die ich darum nimmer vergeſſe.

49) den ſchmählichen Zuſtand.

50) Dieß iſt die Schlußformel des dritten Buches (ſ. Vorrede zu den Pſalmen und Pſ. 40, 14).

1) des Dieners des A. B. (5. Moſ. 33, 1) und des Propheten für den N. B. (Hebr. 3, 5). Nach dem heil. Hieronymus und den alten Juden ſoll Moſes dieſen Pſalm verfaßt haben, als das Volk in der Wüſte wider den Einzug in Chanaan ſich auflehnte, und Gott deßhalb die Strafe ausſprach, daß Alle, die das zwanzigſte Jahr überſchritten, in der Wüſte ſterben und das Land nicht ſehen würden, Joſue und Caleb ausgenommen. S. 4. Moſ. 14.

2) Verwirf die Menſchen nicht, da du ſelbſt zur Buße einladeſt! Die Urſache, warum Gott ſchonen ſolle, folgt von V. 4—11, worin im Gegenſatze von Gottes Ewigkeit (V. 4) des Menſchen Hinfälligkeit geſchildert iſt, die Gottes Erbarmen in Anſpruch nimmt. Hierauf folgt die Bitte um die Gnade, dieſe Hinfälligkeit als Strafgericht Gottes zu erkennen (11. 12) und um Erbarmen überhaupt (13—17). Im Hebr. iſt Alles bis zu V. 11 Beſchreibung der Ewigkeit Gottes und der Vergänglichkeit des Menſchen; vom V. 11 bis zum Ende wie in der lat. Ueberſetzung. V. 3, welcher dieſe Abweichung hervorbringt, heißt: Der du den Menſchen in Zermalmung (Staub) kehreſt, und ſprichſt: Kehret zurück (in den Staub), ihr Menſchenkinder! 1. Moſ. 3. 19.

3) Was den Menſchen ein vergangener Tag oder der noch kürzere Zeitraum einer Nachtwache (Pſ. 62, 7) iſt, der ihm, wenn er verſtrichen, wie ein Augenblick vorkommt, das iſt für Gott ein Jahrtauſend. Iſt bildliche Beſchreibung der Ewigkeit!

5. Wie Dinge, die man für Nichts hält, ſo ſind ihre[4]) Jahre.[5])

6. Frühe welkt er hin, wie das Gras: des Morgens blüht er auf, um hinzuwelken, des Abends fällt er ab, erſtarret und verdorret.

7. Denn wir vergehen in deinem Zorne, und in deinem Grimme werden wir fortgeſchreckt.[6])

8. Du ſtelleſt unſere Miſſethaten vor dein Angeſicht, die Zeit unſers Lebens[7]) in's Licht deines Angeſichts.

9. Denn alle unſere Tage ſchwinden dahin, wir vergehen in deinem Zorne: unſere Jahre ſind zu achten wie ein Spinnengeweb':[8])

10. die Zeit unſerer Jahre iſt ſiebenzig Jahre, und auf's Höchſte[9]) achtzig Jahre: und was darüber noch, iſt Mühſal und Schmerz;[10]) denn es kommet Laßheit,[11]) und wir werden fortgerafft.[12]) Eccli. 18, 8.

11. Wer kennet die Gewalt deines Zornes, und miſſet deinen Zorn

12. in der Furcht vor dir?[13]) Gib alſo kund deine Macht,[14]) und die, welche belehret ſind durch Weisheit im Herzen.[15])

13. Herr, kehre wieder! Wie lange?[16]) Laß dich erbitten über deine Knechte!

14. So werden wir reich[17]) des Morgens von deiner Barmherzigkeit, und frohlocken und freuen uns alle unſere Tage,

15. freuen uns der Tage, da du uns gedemüthiget haſt, der Jahre, da wir Unglück ſahen.

16. Schau' auf deine Knechte, und deine Werke,[18]) und regiere ihre Kinder.[19])

17. Und der Glanz[20]) des Herrn, unſers Gottes, ſey über uns: und regiere du die Werke unſerer Hände über uns, ja das Werk unſerer Hände regiere![21])

---

4) der Menſchen.

5) Im Hebr. heißt der Vers: Du ſchwemmeſt ſie dahin; ſie ſind wie ein Schlaf.

6) Der Zorn Gottes über der Iſraeliten Ungehorſam in der Wüſte war die Urſache ihres ſchnellen Todes. Doch auch ohne dieſe Beziehung iſt wahr, daß der Zorn Gottes, oder eigentlich die Sünde, die ihn verdient (V. 8), des Menſchen Leben aufzehrt, und ihn aus dieſer Welt ſchreckt.

7) unſere Handlungen.

8) Im Hebr.: wir verbringen unſere Jahre wie einen Gedanken.

9) und wenn wir beſondere Kräfte haben.

10) And. geben das Hebr.: und ihr Stolz iſt Mühſal und Schmerz.

11) Abnahme der Kräfte.

12) And. geben: denn es kommet deine Güte, und ſtraft uns (mit dem Tode). Im Hebr.: denn vorüber eilt es (das Leben), und wir fliegen.

13) Wer erkennet in dieſem kurzen Leben deinen Zorn (V. 7), und lebt gottesfürchtig? Erkennen die Menſchen ihre kurze Lebenszeit auf Erden als Strafgericht Gottes, und richten ſie ihr Leben darnach ein?

14) Laß uns alſo erkennen dein mächtiges Strafgericht!

15) Laß uns kennen die, welche von dieſer Strafgerechtigkeit belehrt ſind. Im Hebr.: Lehr' uns unſere Tage zählen, daß wir erlangen ein weiſes Herz.

16) biſt du ungnädig?

17) And. nach dem Hebr.: Laß uns reich werden ꝛc.

18) da du durch ſie wirkeſt.

19) Im Hebr.: Zeige deinen Knechten deine Werke (deine Wunderkraft) und deine Herrlichkeit ihren Kindern.

20) die Gnade, der Schutz.

21) Die Kirche legt täglich in den prieſterlichen Tagzeiten die Worte der zwei letz-

Der 90. (91.) Pſalm.

Unter Gottes Schutz ſind wir ſicher.

1. Lobgeſang Davids. Wer unter der Hilfe [1]) des Allerhöchſten wohnet, wird bleiben unter'm Schirme des Gottes des Himmels.

2. Er wird ſagen zu dem Herrn: Du biſt's, der mich aufnimmt, meine Zuflucht, mein Gott, auf dich hoff' ich!

3. Denn er befreite mich vom Stricke der Jäger, [2]) und von der harten Sache. [3])

4. Mit ſeinen Schultern wird er dich [4]) decken: und unter ſeinen Flügeln ſchöpfeſt du Hoffnung.

5. Wie ein Schild umgibt dich ſeine Wahrheit, du darfſt nicht fürchten nächtlichen Schrecken,

6. nicht den Pfeil, der am Tage fliegt, [5]) nicht das Ding, ſo im Finſtern wandelt, [6]) nicht den Anfall des mittägigen Teufels. [7])

7. Fallen auch tauſend an deiner Seite und zehn tauſend zu deiner Rechten: ſo wird's doch dir nicht nahen:

8. aber mit deinen Augen kannſt du's ſchauen, und den Lohn der Sünder ſehen.

9. Denn du, Herr, [8]) biſt meine Hoffnung: den Allerhöchſten nahmeſt du dir zur Zuflucht.

10. Kein Unglück wird zu dir kommen, und keine Plage nahen deinem Zelte.

11. Denn ſeinen Engeln hat er deinethalben befohlen, dich zu behüten auf allen deinen Wegen. Matth. 4, 6. Luc. 4, 10.

12. Auf den Händen werden ſie dich tragen, daß nicht etwa an einen Stein ſtoße dein Fuß.

13. Auf Nattern und Baſilisken [9]) wirſt du wandeln, und zertreten Löwen und Drachen. [10])

14. »Weil er auf mich gehoffet, [11]) ſo will ich ihn befreien, ihn beſchirmen; denn er hat erkannt meinen Namen. [12])

15. Er rufet zu mir, und ich erhöre ihn, ich bin bei ihm in der Trübſal, ich reiß' ihn heraus, und bring' ihn zu Ehren.

16. Mit langem Leben will ich ihn ſättigen, und ihm zeigen mein Heil.«

---

ten Verſe in den Mund der Prieſter, und bittet damit für ihre Diener, für das Gedeihen ihrer Verrichtungen und das Heil ihrer geiſtlichen Kinder.

1) And.: dem Schirme.

2) von den Nachſtellungen der Argliſtigen (Aug.). Meine eigene Erfahrung kann zeigen, daß man ſicher unter dem Schutze des Allmächtigen wohne.

3) Eigentl. von dem harten Worte: aber der hebr. und lat. Ausdruck für »Wort« bedeutet auch zugleich Sache. David verſteht darunter vielleicht die Peſt, die Gott zur Strafe ſeiner Sünden ſandte, oder den Aufruhr Abſaloms, oder auch im allgemeinen anderes Unglück. Im Hebr.: und von der verderblichen Peſt.

4) »Dich« ſtatt »ihn« (V. 1. 2). Die Perſonen wechſeln häufig in den Pſalmen.

5) d. i. die offenen Angriffe der Feinde.

6) Nach dem Hebr. die Peſt, welche heimlich, unverſehens, gleichſam im Finſtern ihre Opfer holt.

7) des Teufels am Mittag, nicht fürchten teufliſche Nachſtellungen zur heißen Mittagszeit. Im Hebr.: nicht die Seuche, die am Mittag verwüſtet.

8) (ſprichſt du).

9) eine Gattung größerer Schlangen.

10) Der Chriſt denkt dabei an die Feinde ſeines Heiles; insbeſondere an die Mächte der Finſterniß.

11) Es ſpricht nun Gott zur vollkommenen Beſtätigung des Geſagten.

12) mich, daß die Hilfe von mir ſey.

Der 91. (92.) Pſalm.

Lob Gottes über ſeine Werke, beſonders ſeine Gerechtigkeit.

1. Ein Pſalmlied, am Sabbattage.[1])
2. Gut iſt's, den Herrn preiſen, und lobſingen deinem Namen, Allerhöchſter,
3. Morgens zu verkünden deine Barmherzigkeit, und deine Wahrheit[2]) des Nachts,
4. mit zehnſaitigem Spiele und dem Pſalter,[3]) mit Geſängen, mit der Harfe.
5. Denn du erluſtigeſt mich, Herr, in deinen Geſchöpfen: über die Werke deiner Hände will ich jubeln.
6. Wie herrlich ſind deine Werke, o Herr! Gar ſehr tief ſind geworden deine Gedanken!
7. Ein thörichter Menſch erkennt dieß nicht, und ein Thor verſteht dieß nicht.
8. Wenn aufſproſſen die Sünder wie Gras, und hervorkommen Alle, die Unrecht thun: (ſo iſt's) daß ſie umkommen in alle Ewigkeit,[4])
9. aber du biſt der Allerhöchſte in Ewigkeit, Herr!
10. Denn ſiehe, o Herr, deine Feinde, denn ſiehe, deine Feinde kommen um, und zerſtreuet werden Alle, die Unrecht thun.
11. Aber mein Horn wird erhöhet wie des Einhorns,[5]) und mein Alter reich an Barmherzigkeit.[6])
12. Und mein Auge ſchauet hin über meine Feinde: und von meinen boshaften Widerſachern wird hören mein Ohr.[7])
13. Der Gerechte wird blühen wie eine Palme, wie eine Ceder des Libanon erwachſen.[8])
14. Die gepflanzt ſind im Hauſe des Herrn, werden grünen in den Vorhöfen des Hauſes unſers Gottes.[9])
15. Noch im Alter werden ſie zunehmen, und fruchtbar ſeyn, und wohl im Stande,
16. zu verkünden: Gerecht iſt der Herr, und Unrecht iſt nicht an ihm![10])

Der 92. (93.) Pſalm.

Gott, der König der Welt.

1. Pſalmlied Davids, am Tage vor dem Sabbate, da die Erde gegründet worden.[1]) Der Herr regieret, hat Zierde

---

1) zu ſingen. Da dieſer Pſalm die Allmacht Gottes preiſt, ſo wurde er paſſend am Sabbate geſungen, welcher als Ruhetag zum Lobe Gottes über ſeine Werke beſtimmt war.

2) Treue in Erfüllung der Verheißungen.

3) And. geben: Laute. S. Pſ. 32, 2.

4) Die Herrlichkeit der Thaten Gottes zeigt ſich insbeſondere in Beſtrafung der Gottloſen.

5) S. Pſ. 88, 18. Pſ. 21, 22.

6) Im Hebr.: Einhorns, und ich triefe von friſchem Oel (bin im Ueberfluß). S. Pſ. 22, 5.

7) Unglück.

8) Der Sünder ſtirbt plötzlich dahin wie das Gras, aber der Gerechte blüht und wächſt, wie Palmen oder Zedern, die ihrer unvergänglichen Dauer, ihrer grünenden Friſche wegen, vor den übrigen Bäumen ſich auszeichnen.

9) Die, ſo den Tempel beſuchen und den Herrn darin verehren, werden eben dadurch unvergängliches Leben erhalten.

10) Die Gerechten werden ein ſprechender Beweis ſeyn, daß Gott in ſeinen Verheißungen getreu iſt, daß ihm in Beziehung auf die Welt, auf die Schickſale der Frommen und Gottloſen nichts Ungerechtes zur Laſt gelegt werden kann.

1) am Freitag zu ſingen, an welchem die Schöpfung mit dem Menſchen vollendet ward. Da auch die zweite Menſchheit durch Chriſti Tod an einem Freitag neugeboren worden, ſo kann der Chriſt dieſen Pſalm als Dankſagung für die herrliche Kraft Chriſti beten.

ſich angethan: der Herr hat mit Macht ſich angethan, und ſich umgürtet; denn er gründete den Umkreis der Erde, der nie wanket.[2])

2. Dein Thron iſt gegründet ſeitdem: von Ewigkeit biſt du!

3. Es erheben ſich die Ströme, o Herr, es erheben die Ströme ihre Stimme, es erheben die Ströme ihre Wellen,

4. im Brauſen vieler Waſſer, wunderbar iſt der Aufruhr des Meeres, wunderbar der Herr in der Höh'![3])

5. Deine Zeugniſſe ſind überaus glaubwürdig geworden:[4]) deinem Hauſe ziemet Heiligkeit, o Herr, auf ewige Zeiten.[5])

Der 93. (94.) Pſalm.

Bitte um Beſtrafung der Feinde des göttlichen Reiches.

1. Pſalm Davids, für den vierten Wochentag.[1]) Der Gott der Rache iſt der Herr:[2]) der Gott der Rache handelt frei.[3])

2. Erhebe dich, der du richteſt die Erde: gib Vergeltung den Stolzen![4])

3. Wie lange, Herr, ſollen die Sünder, wie lange die Sünder ſich rühmen,

4. ausſtoßen ungerechte Reden, großſprechen Alle, die Unrecht thun?

5. Sie demüthigen, Herr, dein Volk, und quälen dein Erbe:

6. Wittwe und Fremdling morden ſie, und die Waiſen tödten ſie,

7. und ſagen: Nicht ſiehet's der Herr, noch merkt es der Gott Jacobs.

8. Merket doch,[5]) ihr Unweiſen, im Volke, und, ihr Thoren, werdet einmal klug!

9. Der das Ohr gepflanzet, ſollt' er nicht hören? oder der das Auge gebildet, ſollt' er nicht ſehen?

10. Der die Völker züchtiget, ſollte der nicht ſtrafen? Der Wiſſenſchaft den Menſchen gibt?[6])

11. Der Herr weiß die Gedanken der Menſchen, daß ſie eitel ſind![7])

12. Glückſelig der Menſch, den du

---

2) Der Herr hat durch die Schöpfung des Erdkreiſes ſich gleichſam ein zierliches Kleid angethan, darum iſt er König über ſeine Geſchöpfe, und erhält ſie. — Chriſtus der Schöpfer der neuen Menſchheit iſt herrlich, in ihm wanket ſie nicht (Hier. Theod.).

3) Die heftigſten Naturerſcheinungen, der Aufruhr der Welt, muß ſich der Wunderkraft des Herrn, der König iſt, fügen: dieſe Bewegungen ſind zwar wunderbar, aber die Kraft des Herrn iſt noch wunderbarer. — Chriſtus bringt das Meer zum Stillſchweigen, herrſchet über alle ſeine Feinde (Aug.).

4) Durch deine Macht über die Natur haben deine Gebote, die von dir Zeugniß geben, überaus große Glaubwürdigkeit erhalten.

5) eben darum (Note 4) ſoll dein Haus (ſollen deine Verehrer) heilig zu werden ſuchen.

1) Iſt nicht im Hebr.

2) Ihm gebührt die Rache (5. Moſ. 32, 35. Jer. 51, 56). Niemand darf daher ſich ſelbſt an ſeinen Feinden rächen.

3) ohne daß ihn Jemand hindert, die Gottloſen zu ſtrafen. Im Hebr.: Gott der Rache, Herr, Gott der Rache, erſcheine! Der Pſalmiſt betet nicht aus Schadenfreude, ſondern damit die Gerechtigkeit Gottes, den Böſen zum Schrecken, den Frommen zum Troſte, geoffenbart werde, und daß die Gottloſen durch die Strafe gebeſſert werden. Nur in ſolcher Geſinnung darf der Chriſt gegen Religionsfeinde beten. Den Privatfeinden darf er nie Böſes wünſchen, vielmehr muß er für ihr Wohl und ihre Bekehrung beten.

4) den Unterdrückern der heil. Gemeine, des Volkes Gottes.

5) Der Pſalmiſt ermahnt dieſe Uebermüthigen, ihr Mißachten Gottes als unvernünftig einzuſehen und Gott zu fürchten.

6) ſollte der nicht wiſſen, was ihr thut?

7) daß ihr Uebermuth nichts ausrichtet.

unterweiſeſt, o Herr, und ihn lehreſt dein Geſetz!

13. Daß du ihm linderſt die Tage des Unglücks, bis dem Sünder gegraben die Grube! [8])

14. denn nicht verſtößt der Herr ſein Volk, und ſein Erbe verläßt er nicht,

15. bis ſich die Gerechtigkeit wendet zum Gerichte, [9]) bis Alle bei ihm [10]) ſind, die aufrichtigen Herzens ſind!

16. Wer erhebt ſich für mich wider die Böſen? oder wer ſtehet mit mir wider die Uebelthäter?

17. Wenn nicht der Herr mir geholfen, ſo läge beinah' in der Hölle [11]) meine Seele!

18. Wenn ich ſprach: Es wanket mein Fuß! [12]) ſo half mir deine Barmherzigkeit, Herr!

19. Nach der Menge [13]) meiner Schmerzen in meinem Herzen erfreuten deine Tröſtungen meine Seele.

20. Hat denn der Sitz des Unrechts etwas gemein mit dir, der du Mühe machſt im Gebote? [14])

21. Sie werden nachſtellen der Seele des Gerechten, und unſchuldig' Blut verdammen:

22. aber der Herr wird meine Zuflucht ſeyn, und mein Gott die Hilfe meiner Hoffnung:

23. und er wird ihnen vergelten ihre Ungerechtigkeit, und in ihrer Bosheit ſie vertilgen: vertilgen wird ſie der Herr, unſer Gott.

Der 94. (95.) Pſalm.

Einladung, Gott zu loben, und ihm zu gehorſamen.

1. Loblied Davids ſelbſt. [1]) Kommet, laſſet uns frohlocken dem Herrn, jubeln Gott, unſerm Heilande.

2. Laſſet uns frühzeitig mit Dankſagung vor ſein Angeſicht kommen, und mit Pſalmen ihm jubeln!

3. Denn ein großer Gott iſt der Herr, und ein großer König über alle Götter. [2])

4. Denn in ſeiner Hand ſind alle Gränzen [3]) der Erde: und die Höhen der Berge ſind ſein.

5. Und ſein iſt das Meer; denn er hat es gemacht, und das Trockene haben gebildet ſeine Hände.

6. Kommet, laſſet uns anbeten und niederfallen, und weinen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.

7. Denn er iſt der Herr, unſer Gott: und wir ſind das Volk ſeiner Weide und die Schafe ſeiner Hand.

8. Heute, wenn ihr ſeine Stimme

---

8) Glückſelig der Menſch, der nach Gottes Geboten lebt; ein ſolcher hat Friede im Unglücke, und erträgt es geduldig, bis zum Untergange der Sünder, die es ihm bereitet haben.

9) bis das Recht im Gerichte als Recht erkannt wird. Der heil. Sänger ſpricht hier wie in den folgenden Verſen ſein Vertrauen aus, daß Gott ihn ſchützen werde vor den Gottloſen.

10) bei Gott im Gerichte.

11) Im Hebr.: in der Stille, d. i. im ſchweigenden Todtenreiche.

12) ich bin in Gefahr.

13) d. i. im Verhältniſſe damit. S. 2. Cor. 1, 5.

14) Wirſt du denn auch ſeyn wie ein ungerechter Richter, und mich meinen Feinden preisgeben, da du doch ſchwere Gebote gegeben, die ich gehalten; oder wirſt du vielmehr die treue Befolgung der Gebote durch Schutz gegen die Feinde lohnen? Im Hebr.: ... mit dir, welcher (Sitz) Unheil ſinnet wider das Geſetz.

1) Die Kirche betet dieſen Pſalm täglich zu Anfang der prieſterlichen Tagzeiten, aber aus der alten lat. Ueberſetzung und etwas abweichend von unſerer Vulgata.

2) über alle falſchen Götter der Heiden.

3) Er iſt der Herr der ganzen Erde. And. geben das Hebr.: Abgründe der Erde.

höret, verhärtet eure Herzen nicht,[4]) Hebr. 3, 7.
9. wie bei der Reizung am Tage der Verſuchung in der Wüſte,[5]) wo mich verſuchten eure Väter, mich prüften, und doch ſahen meine Werke!
10. Vierzig Jahre hatt' ich Verdruß an dieſem Geſchlechte,[6]) und ſprach: Immer irren ſie im Herzen![7]) 4. Moſ. 14, 34.
11. und ſie erkannten nicht meine Wege, ſo daß ich ſchwur in meinem Zorne: Sie ſollen nicht eingehen in meine Ruh'![8]) Hebr. 4, 3.

Der 95. (96.) Pſalm.

Lobet Gott.

1. Ein Lied Davids ſelbſt, als das Haus erbauet worden nach der Gefangenſchaft.[1]) Singet dem Herrn ein neues Lied: ſinget dem Herrn, alle Lande!
2. Singet dem Herrn, und benedeiet ſeinen Namen: verkündet von Tag zu Tag ſein Heil!
3. Verkündet unter den Völkern ſeine Herrlichkeit, unter allen Nationen ſeine Wunder!
4. Denn groß iſt der Herr, und ſehr lobenswerth, iſt furchtbar über alle Götter.[2])
5. Denn alle Götter der Heiden ſind böſe Geiſter:[3]) der Herr aber hat die Himmel gemacht.
6. Lob und Schönheit iſt vor ſeinem Angeſichte: Heiligkeit und Herrlichkeit iſt in ſeinem Heiligthume.[4])
7. Bringet dem Herrn, ihr Länder der Heiden, bringet dem Herrn Preis und Ehre!
8. Bringet dem Herrn, Preis ſeinem Namen: bringet her Opfer,[5]) und gehet ein in ſeine Vorhöfe![6])

---

4) Dieſes »Heute« bedeutet die Zeit der Gnade und des Heiles, die Zeit der Barmherzigkeit und der Nachlaſſung der Sünden, die uns Chriſtus verdient hat. Es kann zugleich dieſes »Heute« als der Gott allein bekannte Zeitpunkt betrachtet werden, da Gott zum letzten Male rufet, und dann, wenn er nicht gehört wird, den Menſchen auf ewig der Verſtockung ſeines Herzens überläßt.

5) Im Hebr.: wie zu Meriba, wie zu Maſſa in der Wüſte. S. 2. Moſ. 17, 2. 7. 4. Moſ. 14, 22.

6) Die alte lat. Ueberſetzung hat: Vierzig Jahre war ich nahe (mit meinen Einſprechungen, Warnungen, Züchtigungen) dieſem Geſchlechte.

7) immer hängen ſie ihr Herz an Anderes als an mich!

8) das Land Chanaan, und die ewige Ruhe, die Seligkeit, nicht erlangen.

1) Dieſe Ueberſchrift iſt nicht im Hebr. Gemäß derſelben ſoll der Pſalm zur Einweihung des neuerbauten Tempels nach der babyl. Gefangenſchaft verfaßt worden ſeyn. Wie man aus Vergleichung von 1. Par. 16 ſieht, iſt er größtentheils aus einem Liede Davids erborgt.

2) S. Pſ. 46, 3: 144, 3.

3) die ſich als Götter verehren laſſen, ohne doch Gottes Macht zu haben. Der Feind des Menſchengeſchlechts und ſein Anhang benützte den Götzendienſt, um Gott die Ehre zu rauben, und ſich an ſeine Stelle zu ſetzen. Der Mord in den Menſchenopfern, die Unzucht und der Betrug, die von jeher mit dem Götzendienſte verbunden waren, zeigen auch hinlänglich, daß der unreine Lügengeiſt, der ein Mörder von Anbeginn iſt, ihn beſeelt habe.

4) Gott hört um ſich nichts als Lob der heiligen, und darum ſchönen, himmliſchen Geiſter.

5) Im Hebr.: bringet dar Mehlopfer. Der Prophet deutet, indem er die Völker einladet, in den neuerbauten Tempel, das Vorbild der Kirche, zu kommen, hin auf das unblutige Opfer unſerer Altäre, wo unter den Geſtalten des Brodes und Weines Jeſus Chriſtus ſich opfert.

6) Der Tempel hatte mehrere abgeſchloſſene Räume, die Vorhöfe hießen, und Vor-

9. Betet den Herrn an in ſeinem heiligen Vorhofe:[7]) es zittere alle Welt vor ſeinem Angeſichte.

10. Saget unter den Heiden, daß der Herr regieret: denn er hat zurecht gemacht[8]) den Erdkreis, der nicht wanken wird: er richtet die Völker mit Gerechtigkeit.

11. Es freue ſich der Himmel, und frohlocke die Erde: es bewege ſich das Meer, und was es erfüllet:

12. es freue ſich die Flur, und Alles, was darauf iſt: es ſollen dann jauchzen alle Bäume der Wälder

13. vor dem Antlitze des Herrn, weil er kommet, weil er kommet, zu richten die Erde.[9]) Er wird richten den Erdkreis mit Gerechtigkeit, und die Völker in ſeiner Wahrheit.[10])

Der 96. (97.) Pſalm.

Das Reich Gottes.

1. Pſalm Davids, als ihm ſein Land wieder gegeben ward.[1]) Der Herr regieret, darum frohlocke die Erde: und es ſollen ſich freuen die vielen Inſeln!

2. Gewölk und Finſterniß iſt um ihn her:[2]) auf Recht und Gerechtigkeit iſt zugerichtet ſein Stuhl.[3])

3. Feuer gehet vor ihm her,[4]) und verzehret ringsum ſeine Feinde.

4. Seine Blitze beleuchten den Erdkreis: er ſiehet's, und es zittert die Erde.

5. Die Berge zerfließen wie Wachs vor dem Angeſichte des Herrn, vor dem Angeſichte des Herrn die ganze Erde.[5])

6. Die Himmel verkünden ſeine Gerechtigkeit, und alle Völker ſchauen ſeine Herrlichkeit.[6])

7. Zu Schanden werden Alle, die Bilder anbeten, und ihrer Götzen ſich rühmen.[7]) Betet ihn an, ihr alle ſeine Engel! 2. Moſ. 20, 4. 3. Moſ. 26, 1. 5. Moſ. 5, 8. Hebr. 1, 6.

---

bilder aller jener Töchterkirchen waren, die im Glauben und der Liebe vereinigt ſind mit der Einen römiſch-katholiſchen Kirche.

7) Im Hebr.: ... im Schmuck der Heiligkeit.

8) hat geſchaffen, und erhält. Zugleich geht es auf Chriſtus, der durch ſeine Lehre, durch ſein Kreuz und Leiden die zerfallene Welt wieder in die geiſtige Ordnung gebracht hat.

9) Alles ſoll ſich freuen über das Reich des Herrn, das Alles wieder in die rechte Ordnung bringt.

10) Bei ſeiner erſten Ankunft richtete der Herr die Welt durch ſeine Lehre, zeigend, daß die Welt im Argen liege, und ſich bekehren müſſe; bei ſeiner zweiten Ankunft (Pſ. 96, 2) richtet er durch Belohnung der Guten und Beſtrafung der Böſen.

1) als er einen Landſtrich einem abgöttiſchen Volke (V. 7) wieder entriſſen hatte. Die Ueberſchrift iſt nicht im Hebr. — Des Pſalmes Inhalt: Wir haben einen großen, furchtbaren König, möchten wir uns doch ſeiner würdig betragen! Die Worte des Pſalmes können zunächſt als freudiger Lobgeſang über einen Sieg Iſraels betrachtet werden, aber in vollkommener Weiſe gehen ſie auf den Sieg des Meſſias, der durch Leiden und Tod die Erde wieder gewonnen, ein allgemeines Reich (V. 1) errichtet hat, und einſt als furchtbarer Richter (2—6) wieder kommen wird, die Guten von den Böſen zu ſcheiden (7. 8); weßhalb wir gut werden ſollen (9—12).

2) Chriſtus kommt zum zweiten Male in den Wolken des Himmels. Matth. 24.

3) S. Pſ. 88, 15.

4) S. 2. Petr. 3, 12. 2. Theſſal. 1, 8.

5) S. 2. Petr. 3, 12.

6) Die ganze Natur und die himmliſchen Geiſter werden ſeine Gerechtigkeit anerkennen, alle Völker ſeine große Macht und Herrlichkeit ſehen.

7) Weh' dann denen, die Götzendiener ſind, die ihrem Bauche, den ſinnlichen Lü-

8. Es höret's, und freuet ſich Sion,[8]) und die Töchter Judas [9]) frohlocken um deiner Gerichte willen, Herr!

9. Denn du, Herr, biſt der Höchſte über die ganze Erde, überaus erhaben über alle Götter.

10. Haſſet das Böſe, die ihr liebet den Herrn: der Herr bewahret die Seelen ſeiner Heiligen, aus der Hand des Sünders errettet er ſie. Amos 5, 15. Röm. 12, 9.

11. Ein Licht iſt aufgegangen dem Gerechten, und denen, die aufrichtigen Herzens ſind, Freude.[10])

12. Freuet euch im Herrn, ihr Gerechte, und preiſet das Andenken ſeiner Heiligung.[11])

Der 97. (98.) Pſalm.

Preis dem Erretter und Richter!

1. Pſalm Davids ſelbſt.[1]) Singet dem Herrn ein neues Lied: denn er hat Wunder gethan. Es hat ihm geholfen ſeine Rechte und ſein heiliger Arm.[2])

2. Der Herr hat kund gethan ſein Heil, im Angeſichte der Völker geoffenbaret ſeine Gerechtigkeit.

3. Er gedachte ſeiner Barmherzigkeit und ſeiner Wahrheit für das Haus Iſrael.[3]) Alle Gränzen der Erde ſchauen das Heil unſers Gottes.[4]) Iſa. 52, 10. Luc. 3, 6.

4. Jubelt Gott, alle Lande: ſinget und frohlocket, und lobſinget!

5. Lobſinget dem Herrn auf der Harfe, auf der Harfe mit Pſalmengeſang

6. unter'm Schalle der Trompeten und Hörner! Jubelt im Angeſichte des Königs, des Herrn:

7. es rege ſich das Meer, und was es erfüllet, der Erdkreis, und die darauf wohnen.

8. Die Ströme klatſchen in die Hände, allzumal frohlocken die Berge

9. vor dem Angeſichte des Herrn; denn er kommet, zu richten die Erde. Er wird richten den Erdkreis mit Gerechtigkeit, und die Völker mit Billigkeit.

Der 98. (99.) Pſalm.

Der Herr iſt heilig.

1. Ein Pſalm Davids ſelbſt.[1]) Der Herr regieret, laſſet zürnen die Völker,[2]) der auf den Cherubim ſitzet,[3]) laſſet erſchüttert werden die Erde.[4])

2. Der Herr iſt groß in Sion,[5]) und erhaben über alle Völker.

3. Sie ſollen preiſen deinen großen

ſten, Vergnügungen und Bequemlichkeiten dienen, und die Geld und Gut wie Gott verehren!

8) die heil. Gemeine, die Kirche.

9) die Loblieder ſingen. Im höhern Sinne: die Seelen Judas (d. i. des Bekenntniſſes), die heil. Bekenner.

10) Dieſer große König bringet Freude den Gerechten, die es aufrichtig mit Gott meinen.

11) Denket daran, daß er euch heiligt, und preiſet ſeine Liebe. And.: denket, daß er heilig iſt, und preiſet ihn deßhalb.

1) Im Hebr.: Ein Pſalm. Iſt ein Siegeslied wie der vorige, ein Aufruf zum Lobe Gottes wegen des kommenden Retters und Richters.

2) Er ſelber hat ſeiner Sache den Sieg verſchafft.

3) Er dachte an die liebevollen Weiſſagungen, die er Iſrael durch ſeine Propheten verkünden ließ über das kommende Heil.

4) den göttlichen Heiland.

1) Im Hebr. ohne Inſchrift.

2) S. Pſ. 2, 1. And. geben: Es zittern die Völker.

3) regieret. S. Pſ. 79, 2.

4) And.: er ſitzet auf den Cherubim (d. i. herrſchet), darum bewegt ſich die Erde.

5) herrlich ſchon durch ſeine Gegenwart über der heil. Lade im Zelte auf dem

Namen;[6]) denn er iſt ſchrecklich und heilig,[7])

4. und die Ehre des Königs liebet das Gericht:[8]) du bereiteſt rechte Wege,[9]) Recht und Gerechtigkeit übeſt du in Jacob.

5. Erhebet den Herrn, unſern Gott, und fallet nieder vor dem Schemel ſeiner Füße;[10]) denn er iſt heilig.

6. Moſes und Aaron waren unter ſeinen Prieſtern, und Samuel unter denen, die ſeinen Namen anriefen: ſie haben angerufen den Herrn, und er hat ſie erhöret.[11])

7. Aus der Wolkenſäule redete er mit ihnen:[12]) ſie hielten ſeine Zeugniſſe und die Gebote, die er ihnen gab.

8. Herr, unſer Gott, du erhörteſt ſie: Gott, du wareſt ihnen gnädig, und rächteſt alle Anſchläge wider ſie.[13])

9. Erhebet den Herrn, unſern Gott, und betet an auf ſeinem heiligen Berge: denn heilig iſt der Herr, unſer Gott.

Der 99. (100.) Pſalm.

Lobet Gott.

1. Ein Dankpſalm.

2. Jubelt Gott, alle Lande; dienet Gott dem Herrn mit Freuden:[1]) kommet vor ſein Angeſicht mit Jubel!

3. Wiſſet, daß der Herr, Er, Gott iſt: Er hat uns gemacht, und nicht wir uns ſelbſt: wir[2]) ſind ſein Volk und die Schäflein ſeiner Weide.

4. Gehet ein mit Lob in ſeine Thore,[3]) in ſeine Vorhöfe mit Lobgeſängen: preiſet ihn, lobet ſeinen Namen:

5. denn lieblich iſt der Herr: ſeine Barmherzigkeit währet ewig, und von Geſchlecht zu Geſchlecht ſeine Wahrheit.

Berge Sion; noch herrlicher durch ſeine leibhaftige Gegenwart in den Tabernakeln der chriſtlichen Kirche.

6) Statt ſich gegen ihn und ſein Geſetz zu empören, ſollen ſie ſeinen Namen preiſen, der ein Name über alle Namen iſt. Phil. 2, 9.

7) Die Worte »er iſt heilig« werden noch zweimal V. 5. 9 zum Nachdrucke wiederholt, wahrſcheinlich anzuzeigen, daß in Gottes Heiligkeit der vorzüglichſte Antrieb zu ſeiner Verehrung und unſerer Heiligung liege.

8) Gott ſetzt ſeine Ehre darein, gerecht zu ſeyn (Theod.); darum wollen wir heilig leben, um uns durch ſein gerechtes Gericht gerechtfertiget zu ſehen.

9) gerechte Vorſchriften, Geſetze der Gerechtigkeit (Hier.). Die gerechten Vorſchriften und die Gerechtigkeit Gottes im Urtheil ſollen auch noch Beweggründe für uns ſeyn, ihn zu verehren.

10) vor der Arche, auf der Gott gegenwärtig war, und die ein Vorbild unſers Tabernackels geweſen.

11) Wer Gott recht verehrt und anruft, wird erhört, wie die Geſchichte der frommen Diener Gottes lehrt.

12) mit Moſes und Aaron.

13) rächteſt ſelbſt das ihnen zugefügte Unrecht. And. geben nach dem Hebr.: obwohl du auch an ihnen ihre Uebertretungen rächteſt (ſie beſtrafend).

1) Der Menſch kann eine dauerhafte und wahre Freude nur im Dienſte Gottes haben. Aber Gott dienen, ſagt der heil. Paulinus, heißt herrſchen; denn dadurch wird man Herr über ſich und die Welt. Der heil. Auguſtin ſagt: Der (ungeordnete) Menſchendienſt iſt voll der Bitterkeit und des Widerwillens; aber im Dienſte Gottes iſt Freiheit und Freude, weil darin nicht der Zwang, ſondern die Liebe dient, welche von der Wahrheit, d. i. Chriſtus, herrührt.

2) ſind nicht unſere Selbſtgeſchöpfe, ſondern ſind nur ꝛc.

3) in die Thore des Tempels.

Der 100. (101.) Pſalm.

Vorſätze eines guten Königs.

1. Ein Pſalm Davids ſelbſt. Von Barmherzigkeit und Gericht [1]) will ich dir ſingen, o Herr, dir lobſingen!

2. Ich will Acht haben auf den unbefleckten Weg, wenn du zu mir kommſt, [2]) will wandeln in meinem Hauſe in der Unſchuld meines Herzens.

3. Ich will nicht vor meine Augen ſtellen [3]) ungerechte Sache, haſſen die Uebertreter. [4]) Es ſoll mir nicht anhangen

4. ein ſchalkhaftes Herz: den Böſen, der von mir abweicht, [5]) will ich nicht kennen.

5. Wer heimlich ſeinen Nächſten verläumdet, den will ich verfolgen: [6]) weſſen Auge ſtolz iſt, und unerſättlich das Herz, [7]) mit dem will ich nicht eſſen!

6. Meine Augen ſeyen gerichtet auf die Treuen im Lande, daß ſie ſitzen bei mir: [8]) wer auf unbeflecktem Wege wandelt, der ſoll mir dienen. [9])

7. Es ſoll nicht wohnen in meinem Hauſe, wer prahleriſch thut: [10]) wer Unrecht [11]) redet, wird nicht recht thun in meinen Augen.

8. Frühe [12]) will ich tödten alle Sünder des Landes, damit ich ausrotte aus der Stadt des Herrn alle Uebelthäter.

Der 101. (102.) Pſalm.

Klage eines Elenden um Befreiung.

1. Gebeth eines Armen, da er in Aengſten war, und vor dem Angeſichte des Herrn ſein Gebeth ausſchüttete. [1])

2. Herr erhöre mein Gebeth, und laß mein Rufen zu dir kommen!

3. Wende nicht ab dein Angeſicht von mir: an welchem Tage immer ich in Trübſal bin, neig her zu mir dein

---

1) von der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, die ich ausüben will.

2) Ich will mich vor Sünden hüten, wenn du mich heimſuchſt, mich prüfeſt.

3) zur Ausführung.

4) ihren Umgang fliehen, und ihre Thaten verabſcheuen.

5) meiner Religion und Geſinnung untreu wird.

6) von meinem Hofe verjagen.

7) Die Ehrgeizigen und Habſüchtigen will ich nicht in meiner nächſten Umgebung haben.

8) Zu meinen Räthen will ich nur diejenigen im Lande wählen, welche Gott und ihrem Fürſten treu ſind. Die Treue gegen Gott iſt immer verbunden mit der Treue gegen den Fürſten; dagegen Beamte, welche keine Gottesfurcht haben, und ihren Bund mit Gott, d. i. ihre Religion, nicht treu in Ehren halten, auch nie redliche Diener der Fürſten ſind.

9) Der Unbefleckte, d. i. der die Religion bekennt und ausübt, ſoll mein Beamter ſeyn.

10) Nach d. Hebr. geb. And. wer Trug ausübt.

11) Im Hebr. Lüge.

12) zu rechter Zeit, oder auch am Morgen; denn da war die Gerichtszeit.

1) Ein tieftrauernder Iſraelit klagt Gott ſein großes Elend (2—12), hofft Wiederherſtellung des zerſtörten Sions (12—24) und bittet auf dieſe Hoffnung hin um Verlängerung ſeines Lebens, für den ganzen Samen Iſraels aber um ewigen Beſtand von dem Ewigen (25—29). Der Chriſt kann den Pſalm zur Zeit, da die Religion und guten Sitten in Verfall ſind, oder auch in anderer Trübſal beten: er kann ihn auch als Bußgebeth beten, und dann in den Verſen 2—12 Gott ſeinen geiſtigen Verfall klagen, V. 13—24, ſeine und der ganzen Menſchheit Wiederherſtellung hoffen, und auf dieſe Hoffnung hin um Verlängerung ſeines Lebens ſo wie um ewigen Beſtand der erlöſten Menſchen überhaupt bitten (25—29).

Ohr, an welchem Tage immer ich dich anrufe, wolleſt alsbald mich erhören.

4. Denn meine Tage ſchwinden hin wie Rauch, und meine Gebeine verdorren wie dürres Reis.[2]) Pſ. 36, 20: 67, 2.

5. Ich bin getroffen[3]) wie Heu,[4]) und mein Herz iſt dürre: denn ich vergeſſe, mein Brod zu eſſen.[5])

6. Von der Stimme meines Seufzens klebet mein Gebein an meinem Fleiſche.[6])

7. Ich gleiche dem Pelikan der Wüſte:[7]) ich bin wie eine Eule in ihrer Wohnung.[8])

8. Ich bin ſchlaflos, und wie ein einſamer Sperling auf dem Dache.[9])

9. Den ganzen Tag höhnen mich meine Feinde: und die mich lobten, verſchwören ſich wider mich.[10])

10. Denn Aſche[11]) eß ich wie Brod, und meinen Trank miſch ich mit Thränen

11. wegen deines Zornes und deines Unwillens: denn du haſt mich emporgehoben[12]) und niedergeworfen.

12. Meine Tage gehen hin wie ein Schatten, und ich verwelke wie Heu.

13. Du aber, Herr, bleibeſt in Ewigkeit, und dein Andenken von Geſchlecht zu Geſchlecht.

14. Du wirſt aufſtehen, dich Sions erbarmen: denn es iſt Zeit, ſich ſeiner zu erbarmen, und die Zeit iſt gekommen:[13])

15. Denn es gefallen deinen Knechten ſeine Steine,[14]) und ſie bedauern ſeinen Schutt.[15])

16. Und die Völker werden fürchten deinen Namen, Herr, und alle Könige der Erde deine Herrlichkeit.

17. Denn der Herr wird Sion bauen, und geſehen werden in ſeiner Herrlichkeit, Joan. 1, 14.

18. wird ſehen auf das Gebeth der Demüthigen, und nicht verſchmähen ihr Flehen.

19. Man ſchreibe dieſes dem kommenden Geſchlechte,[16]) und das Volk,

---

2) Der heil. Sänger beſchreibt in den folgenden Bildern (4—12) den Zuſtand des iſraelit. Volkes in der babyloniſchen Gefangenſchaft, wo es ſeinem völligen Erlöſchen nahe (4), in klagender Einſamkeit (7. 8), von ſeinen Feinden verfolgt (9), in Trübſal (10), dahin ſchmachtete (11, 12).

3) vom Unglücke.

4) vom Sonnenſtich oder Wurm.

5) denn ich denke nicht mehr an's Eſſen, da der Schmerz mir die Luſt dazu benimmt.

6) Vor lauter Klagen bin ich ſo abgemagert, daß meine Gebeine an der Haut hängen. S. Pſ. 21, 18. Job. 19, 20.

7) der Pelikan, die Kropfgans, lebt in ſumpfigen Einöden. Iſa. 34, 11.

8) ſo einſam und klagend.

9) ſo verlaſſen.

10) Die ehedem, vor der Gefangenſchaft, Rühmliches von mir (uns) ſprachen, die läſtern mich nun bei ihren Göttern; oder: die verwünſchen ſich bei meinem Namen, etwa ſo: Wenn ich dieß und dieß thue, ſo ſoll es mir gehen, wie den Juden! Im Hebr. und die gegen mich raſen (mich drücken), ſchworen bei mir (wider mich).

11) ſteht hier ſtatt Trauer, weil man bei der Trauer in der Aſche ſaß.

12) genommen.

13) Mehrere Schrifterklärer meinen, daß hier auf die von Jeremias prophezeiten Jahre der Gefangenſchaft (4. Kön. 24. Not. 1) gezielt, und der Pſalm darum gegen das Ende dieſer Periode verfaßt worden ſey.

14) der Bau Sions.

15) wörtlich: ſeine Erde, den Staub, in den es zerfallen iſt.

16) zum Andenken.

das ſoll geſchaffen werden,[17]) wird den Herrn loben,

20. denn er ſchauet herab von ſeiner heiligen Höh: der Herr ſchauet vom Himmel auf die Erde,

21. um zu hören das Seufzen der Gefangenen, um zu erlöſen die Kinder der Erſchlagenen:[18])

22. daß ſie zu Sion verkünden den Namen des Herrn, und ſein Lob zu Jeruſalem,

23. wenn die Völker zu Einem Volke zuſammenkommen, und die Könige, zu dienen dem Herrn.

24. Hierauf ſprach zu ihm der Mann im Laufe der Jahre ſeiner Kraft: Die geringe Zahl meiner Tage thu mir kund![19])

25. Rufe mich nicht ab in der Hälfte meiner Tage:[20]) deine Jahre währen von Geſchlecht zu Geſchlecht.[21])

26. Im Anfang haſt du, o Herr, die Erde gegründet, und die Werke deiner Hände ſind die Himmel.

27. Dieſelben vergehen, du aber bleibeſt: ſie alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand veränderſt du ſie, und ſie werden verändert:[22])

28. du aber biſt derſelbe, und deine Jahre nehmen kein Ende.

29. Die Kinder deiner Knechte werden bei dir wohnen, und ihr Same wird beſtehen in Ewigkeit.

Der 102. (103.) Pſalm.

Lob und Dank für Gottes Wohlthaten.

1. Von David ſelbſt. Lobe, meine Seele, den Herrn, und Alles, was in mir iſt,[1]) ſeinen heiligen Namen.

2. Lobe, meine Seele, den Herrn, und vergiß nicht alle ſeine Wohlthaten!

3. der all deine Miſſethat vergibt, der alle deine Schwachheiten heilet;

4. der vom Untergange erlöſet dein Leben, der dich krönet mit Gnade und Erbarmung:

5. der dein Verlangen mit Gütern erfüllt,[2]) daß deine Jugend ſich erneuert wie des Adlers.[3])

6. Der Herr übet Barmherzigkeit und Gericht an Allen, die Unrecht leiden.

7. Er hat kund gethan dem Moſes

---

17) Dieſes Volk iſt nicht bloß das Geſchlecht der Juden, das in dem neuerbauten Jeruſalem anbeten ſoll, ſondern die aus allen Völkern zu ſammelnde (V. 23) Gemeine, die Chriſten, welche Wiedergeborne ſind (S. 1 Petr. 1, 23. Jac. 1, 18).

18) Im Hebr. die Kinder des Todes. Verſteh zunächſt die in der babyloniſchen Gefangenſchaft befindlichen Iſraeliten; dann im weitern Sinne die Menſchen überhaupt, die unter der Sclaverei der Sünde ſchmachten, und vermöge der Erbſünde Kinder des Todes ſind. S. Iſai. 61, 1. Luc. 1, 74. Hebr. 2, 15.

19) Auf dieſe tröſtliche Ausſicht in die Zukunft, die Gott dem Sänger öffnet, wendet ſich dieſer, da er eben in ſeinen beſten Jahren iſt, zu Gott, und bittet ihn um Offenbarung der Tage, die er noch leben wird, um zu ſehen, ob er die Tage der tröſtlichen Begebenheit ſelbſt erleben werde, wie er wünſcht. Im Hebr. heißt d. Vers. Gebeugt hat Gott meine Kraft auf dem Wege, gekürzt meine Tage.

20) Laß mich jetzt nicht ſterben, ſondern das Heil erleben.

21) Schenke mir das Leben, du Ewiglebender!

22) Himmel und Erde werden nicht vernichtet, ſondern nur verändert, verwandelt, erneuert. S. 2 Petr. 3, 10—13. Röm. 8, 20. 21.

1) all mein Inneres.

2) Statt »Verlangen« überſetzt der heilige Hieronymus »Zierde«, worunter der Pſalmiſt gewöhnlich die Seele verſteht. Der deine Seele mit Gnaden ausſtattet.

3) Sehr ſinnig wird der natürliche Zuſtand, worin der Menſch der übernatürlichen Gaben beraubt iſt, der Mauſezeit des Adlers verglichen, ſowie der übernatürliche Zuſtand des wiedergebornen Menſchen der Befiederung desſelben. So ſagt auch Iſa. 40, 31. Die auf Jehova hoffen, verjüngen die Kraft, erneuen das Gefieder wie Adler.

ſeine Wege, den Söhnen Iſraels ſeinen Willen. [4])

8. Der Herr iſt gnädig und barmherzig, langmüthig und von großer Erbarmung. 4. Moſ. 14, 18.

9. Er zürnet nicht immer, noch drohet er ewig.

10. Er hat uns nicht gethan nach unſern Sünden, uns nicht vergolten nach unſern Miſſethaten:

11. denn ſo hoch der Himmel über der Erde, ſo ſtark iſt ſeine Barmherzigkeit über die, ſo ihn fürchten.

12. So weit der Aufgang entfernt iſt vom Untergange, ſo weit entfernt er von uns unſere Sünden.

13. Wie ein Vater ſich erbarmet ſeiner Kinder, ſo erbarmet ſich der Herr über die, ſo ihn fürchten;

14. denn er kennet, was wir für Geſchöpfe ſind: er gedenket, daß wir Staub ſind.

15. Der Menſch, wie Heu ſind ſeine Tage: wie eine Blume des Feldes, alſo welket er dahin: Job 7, 10.

16. denn fährt der Wind [5]) an ihr vorüber, ſo hält ſie nicht aus, und man kennet nimmer ihren Ort.

17. Aber die Barmherzigkeit des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, ſo ihn fürchten, und ſeine Gerechtigkeit über die Kindeskinder,

18. über die, ſo ſeinen Bund halten, und ſeiner Gebote gedenken, ſie zu thun.

19. Der Herr hat im Himmel bereitet ſeinen Sitz, und ſein Reich wird herrſchen über Alle.

20. Lobet den Herrn, ihr all ſeine Engel: die ihr gewaltig an Kraft, vollziehet ſeinen Willen, die ihr höret auf die Stimme ſeiner Reden.

21. Lobet den Herrn, all ſeine Heerſchaaren, ihr, ſeine Diener, die ihr ſeinen Willen thuet.

22. Lobet den Herrn, ihr all ſeine Werke: an allen Orten ſeiner Herrſchaft lobe, meine Seele, den Herrn!

Der 103. (104.) Pſalm.

Lob Gottes aus der Natur.

1. Von David ſelbſt. [1]) Lobe, meine Seele, den Herrn: Herr, mein Gott, du biſt überaus groß, haſt angethan Lob [2]) und Zierde, [3])

2. angethan das Licht wie ein Kleid, [4]) ausgeſpannet den Himmel wie ein Fell: [5])

3. der du ihn deckeſt von oben mit Waſſer, [6]) der du die Wolken macheſt zu deinem Wagen, der du wandelſt auf den Flügeln der Winde, [7])

4. der du macheſt deine Engel zu Winden, und deine Diener zu brennendem Feuer, [8])

---

4) Beweis ſeiner Gnade iſt ſein Geſetz.

5) der heiße Wind. And. geb. denn der Hauch (des Lebens) geht an ihm (dem Menſchen) vorüber, und er beſteht nicht: und man ꝛc.

1) Iſt nicht im Hebräiſchen.

2) And. Schönheit.

3) Du zeigeſt deine Größe in den überaus ſchönen Werken deiner Schöpfung.

4) Der Apoſtel ſagt, daß Gott im unzugänglichen Lichte wohne. 1 Tim. 6, 16.

5) Im Hebr. wie eine Zeltdecke, die über Zeltgeſtell geſpannt wird.

6) der du den Himmel (das Firmament) mit Waſſer bedeckeſt. S. 1 Moſ. 1, 7. Pſ. 148, 4. Man kann darunter zugleich das feurige Aetherwaſſer verſtehen. Im Hebr. Der du bälkeſt mit Waſſer dein Obergemach, d. i. der du dein Oberzimmer über dem Firmament mit Waſſer zimmerſt. Das Oberzimmer befand ſich auf dem Dache der Häuſer (S. 3 Kön. 17, 19), und wird darum dem über dem Firmamente befindlichen Himmel Gottes verglichen.

7) der du die ganze Natur in deiner Gewalt haſt.

8) der du deinen Engeln, die du zur Vollſtreckung deiner Befehle gebrauchſt, die Schnelligkeit der Winde und die Kraft des Feuers gibſt. S. Hebr. 1, 7.

5. der du gründeteſt die Erde auf ihre Grundveſte,[9]) daß ſie nicht wanke immer und ewig.

6. Der Abgrund war ihre Hülle wie ein Kleid: auf den Bergen ſtanden die Waſſer.[10])

7. Vor deinem Schelten[11]) flohen ſie: vor deines Donners Stimme erſchracken ſie.[12])

8. Die Berge ſtiegen empor, und die Thäler ſanken hinab zu dem Orte, den du ihnen gegründet.

9. Eine Gränze ſetzeſt du, die ſie nicht überſchreiten, und ſie bedecken nicht wiederum die Erde.[13]) Job 38, 10.

10. Der du Brunnen hervorquellen laſſeſt in den Thälern, daß zwiſchen den Bergen die Waſſer hinlaufen.

11. Davon trinken alle Thiere des Feldes: darnach verlangen in ihrem Durſte die Waldeſel.[14])

12. An ihnen wohnen die Vögel des Himmels: aus den Felſen[15]) laſſen ſie hören ihre Stimmen.

13. Du bewäſſerſt die Berge von oben herab:[16]) von der Frucht deiner Werke wird übervoll die Erde.

14. Du laſſeſt Gras wachſen für das Vieh, und Kraut zum Dienſte des Menſchen, daß du Brod hervorbringeſt aus der Erde,

15. daß der Wein erfreue des Menſchen Herz, daß man mit Oel erfriſche das Antlitz,[17]) und daß Brod ſtärke des Menſchen Herz.

16. Es werden ſatt[18]) die Bäume des Feldes, und die Cedern des Libanon, die er pflanzte,

17. wo die Sperlinge niſten, welchen das Haus der Reiher vorangeht.[19])

18. Die hohen Berge ſind für die Hirſche,[20]) die Felſen eine Zuflucht für die Igel.[21])

19. Er hat den Mond gemacht zur Unterſcheidung der Zeiten:[22]) die Sonne weiß ihren Untergang.

20. Du macheſt Finſterniß, und es wird Nacht: darin gehen herum alle Thiere des Waldes,

21. die jungen Löwen, die da brüllen nach Raub, und von Gott verlangen ihre Speiſe.

22. Die Sonne gehet auf, und ſie

---

9) auf nichts außer ihr (Job 26, 7), auf deine Allmacht.

10) Der heilige Sänger beſchreibt die Ausſcheidung der Erde aus dem Waſſer (1 Moſ. 1, 2. 6. 7).

11) deinem allmächtigen Befehle.

12) Im Hebr. fuhren ſie hinweg.

13) wie damals.

14) Dieſe ſtehen ſtatt des Wildes überhaupt.

15) Im Hebr. aus den Zweigen.

16) Im Hebr. aus dem Oberzimmer, d. i. aus dem ober dem Firmamente befindlichen Waſſer.

17) Das Oel gibt, wie alles Fette, Glätte und Schönheit. Der Prophet preist die Freigebigkeit der göttlichen Vorſicht, die den Menſchen nicht nur das Nothwendigſte reicht, nämlich Brod und Gemüſe, ſondern auch was ihn erfreut und ziert, wie Wein und Oel (Theodor.).

18) vom Regen.

19) vor welchen, gleichſam ihnen zum Beiſpiele, die Reiher niſten. Die Reiher niſten früher als die Sperlinge. Im Hebr. ... niſten, die Reiher (And. Störche); Tannen ſind ihr Haus.

20) And. geben: Steinböcke.

21) Im Hebr. Kaninchen.

22) Die Erſcheinungen und Abwechslungen an dem Monde bieten das bequemſte Mittel dar, die Zeit einzutheilen; daher hatten die älteſten Völker, wie die Hebräer, Mondenjahre. S. Eccli. 43, 6.

verſammeln ſich, und legen ſich in ihre Lager.

23. Es gehet der Menſch an ſein Werk, und an ſeine Arbeit bis an den Abend.

24. Wie groß ſind deine Werke, o Herr! Alles haſt du mit Weisheit gemacht, die Erde iſt voll deiner Güter!

25. Dieß große Meer, das ausbreitet ſeine Arme, daſelbſt iſt Thier-Gewimmel ohne Zahl, Thiere, klein und groß:

26. daſelbſt gehen die Schiffe, das Meer-Ungeheuer,[23]) welches du gemacht, damit ſpielen zu können.[24])

27. Alle warten auf dich, daß du ihnen Speiſe gebeſt zu ſeiner Zeit.

28. Du gibſt ihnen, und ſie ſammeln: du thuſt auf deine Hand, und Alles wird geſättigt mit Gutem.

29. Wendeſt du aber weg dein Angeſicht, ſo erſchrecken ſie: nimmſt du weg ihren Geiſt,[25]) ſo vergehen ſie, und werden wieder zu Staub.[26])

30. Du ſendeſt aus deinen Geiſt, und ſie werden geſchaffen, und du erneuerſt das Angeſicht der Erde.[27])

31. Ehre ſey dem Herrn in Ewigkeit: der Herr wird ſich freuen ſeiner Werke:[28])

32. der anſiehet die Erde, und macht, daß ſie zittert, der anrührt die Berge, daß ſie rauchen. 2. Moſ. 19, 18: 20, 18.

33. Ich will ſingen dem Herrn in meinem Leben: will lobſingen meinem Gott, ſo lang ich bin. Unt. 145, 2.

34. Es mög' ihm gefallen meine Rede: ich will mich erluſtigen in dem Herrn.

35. Mögen vergehen die Sünder von der Erde und die Gottloſen, ſo daß ſie nimmer ſind: lobe, meine Seele, den Herrn![29])

Der 104. (105.) Pſalm.

Dank für Gottes Führungen in der Geſchichte.

1. Alleluja![1]) Preiſet den Herrn, und rufet an ſeinen Namen: machet kund unter den Völkern ſeine Werke!

2. Singet ihm, ſpielet ihm: erzählet alle ſeine Wunder!

3. Rühmet euch ſeines heiligen Namens: es freue ſich das Herz derer, die den Herrn ſuchen!

4. Suchet den Herrn, und ſeyd ſtark: ſuchet ſein Angeſicht allezeit.[2])

5. Gedenket ſeiner Wunder, die er gethan, ſeiner Zeichen und der Gerichte ſeines Mundes.

6. Ihr, der Same Abrahams, ſeine Knechte, ihr, die Söhne Jacobs, ſeine Auserwählten.

---

23) Im Hebr. der Leviathan, welcher auch überhaupt für großes Thier, Ungeheuer, ſteht. S. Pſ. 73, 14.

24) welches du ſo feſt gebaut, daß es mit dem tobenden Meere ſpielt, ohne etwas davon zu fürchten.

25) ihren Lebensgeiſt; denn alles Leben geht von Gott aus. S. 1 Moſ. 2, 7. Pred. 12, 7.

26) zur Erde, aus der ſie entſtanden ſind.

27) Wenn du den Dingen, die zu Staub geworden ſind, wieder Lebensgeiſt gibſt, ſo werden ſie wieder neu geſchaffen, die Erde wieder erneuert. Die Kirche wendet dieſe Worte auf die Erneuerung und Umwandlung des Geiſtes an.

28) in den Erneuerten; denn dieſe ſind gut. S. 1 Moſ. 1, 31.

29) Das Hebr. hat noch: Hallelujah! d. i. Lobet Gott! Es kommt hier zum erſten Male vor, und ſcheint ein Schlußchorgeſang zu ſeyn.

1) Iſt nicht im Hebr. Die erſten fünfzehn Verſe ſind aus 1 Par. 16, 8 ff. Vergl. auch Pſalm 95, 7.

2) Beſuchet den Herrn, den Tempel, wo er auf ſeiner Lade thront. S. 1 Par. 16. Note 6.

7. Er iſt der Herr unſer Gott: auf der ganzen Erde ſind ſeine Gerichte.[3])

8. Er gedenket ewiglich ſeines Bundes, des Wortes, das er geboten auf tauſend Geſchlechter hin,

9. welchen[4]) er geſchloſſen mit Abraham, und ſeines Eides mit Iſaac.

10. Und er ſetzte dieß Jacob zum Gebote, und Iſrael zum ewigen Bunde,

11. da er ſprach: Dir will ich das Land Chanaan geben zur Schnur eures Erbes:[5])

12. da ſie gering an Zahl waren, ſehr wenige, und Fremdlinge in demſelben.

13. Und da ſie zogen von Volk zu Volk, und von einem Königreiche zu einem andern Volke,

14. ließ er von Niemand ſie beſchädigen, und ſtrafte Könige um ihrer willen.

15. „Taſtet[6]) nicht an meine Geſalbten, und thut kein Leid meinen Propheten![7])“

16. Und er berief einen Hunger über das Land,[8]) und zerbrach alle Stütze des Brodes.[9])

17. Er ſandte einen Mann vor ihnen her: zum Knechte ward Joſeph verkauft.

18. Sie demüthigten zu Feſſeln ſeine Füße: Eiſen durchdrang ſeine Seele,[10])

19. bis eintraf ſein Wort.[11]) Des Herrn Rede erleuchtete ihn.[12])

20. Es ſandte der König, und erlöſte ihn, der Fürſt über Völker ließ ihn los.

21. Er ſetzte ihn zum Herrn über ſein Haus, und zum Fürſten über all ſein Gut:

22. daß er ſeine Fürſten unterrichtete wie ihn ſelbſt,[13]) und ſeine Greiſe Klugheit lehrete.

23. Und es kam Iſrael nach Aegypten, und Jacob ward ein Fremdling im Lande Chams.[14])

24. Und er vermehrte ſein Volk überaus, und machte es ſtärker als ſeine Feinde. 2. Moſ. 1, 7.

25. Er verkehrte ihr Herz, daß ſie haßten ſein Volk, und Liſt brauchten wider ſeine Knechte.[15])

26. Da ſandte er Moſes, ſeinen Knecht, Aaron, den er auserwählt hatte. 2. Moſ. 3, 10: 4, 29.

27. Er gab ihnen die Worte ſeiner

---

3) S. 1 Par. 16. Note 7.

4) Bund.

5) zu euerm Looſe, euerm Antheile. S. 5 Moſ. 32, 9. Pſ. 77, 54.

6) ſprach er.

7) S. 1 Par. 16. Note 11.

8) S. 1 Moſ. 41, 54: 42, 1.

9) nahm allen Vorrath von Brod weg.

10) umſchloß ſeine Seele, ihn ſelbſt. Im Hebr. in Eiſen lag ſeine Seele.

11) ſeine Prophezeihung, die er ſeinen Mitgefangenen, dem Mundſchenken und Mundbäcker, eröffnete. S. 1 Moſ. 40, 22. 23.

12) And. geb. bewährte ihn im Feuer (der Trübſale, daß er ein Vertrauter Gottes ſey).

13) den König; denn Joſeph ward nach der Auslegung der königlichen Träume das Orakel von ganz Aegypten. S. 1 Moſ. 41, 40 ff.

14) hielt ſich auf in Aegypten.

15) Gott flößte den Aegyptern nicht Haß und Argliſt gegen die Hebräer ein; aber da er ſein Volk vermehrte und ſegnete, nahmen ſie daraus Veranlaſſung, die Iſraeliten zu beneiden und zu verfolgen. Es war nicht Gott, ſagt der heilige Auguſtin, der Haß ihren Herzen einflößte; aber er ſah dieſen Haß vor, und ließ ihn zu, ſeine Abſichten und Gerichte zu vollziehen.

Zeichen, und ſeine Wunder im Lande Chams.[16]) 2. Moſ. 7, 10 ff.

28. Er ſandte Finſterniſſe, daß es finſter ward, und machte nicht zu nichte ſeine Worte.[17]) 2. Moſ. 10, 21.

29. Er verwandelte ihr Waſſer in Blut, und ließ ſterben ihre Fiſche. 2. Moſ. 7, 20.

30. Ihr Land brachte Fröſche hervor auch in den Gemächern ihrer Könige. 2. Moſ. 8, 6.

31. Er ſprach und es kamen Mücken und Fliegen in all ihre Gränzen. 2. Moſ. 9, 16.

32. Er machte ihren Regen zu Hagel, gab verzehrend Feuer in ihr Land. 2. Moſ. 8, 24.

33. Und er ſchlug ihre Weinberge und ihre Feigenbäume, und zerbrach die Bäume in ihren Gränzen.

34. Er ſprach, und es kamen Heuſchrecken und Grillen, und ſie waren unzählbar. 2. Moſ. 10, 12.

35. Die fraßen alles Kraut in ihrem Lande, und fraßen alle Frucht ihres Bodens.

36. Und er ſchlug alle Erſtgeburt in ihrem Lande, die Erſtlinge aller ihrer Arbeit. 2. Moſ. 12, 29.

37. Und er führte ſie heraus mit Silber und Gold: und kein Kranker war in ihren Stämmen. 2. Moſ. 12, 35.

38. Es freute ſich Aegypten ihres Auszuges: denn ihr Schrecken war auf ſie gefallen.[18])

39. Er breitete ſeine Wolke aus zu ihrem Schirme, und Feuer, in der Nacht ihnen zu leuchten. 2. Moſ. 13, 21. Pſ. 77, 14. 1. Cor. 10, 1.

40. Sie verlangten, da kamen die Wachteln: und mit Himmels-Brod ſättigte er ſie. 2. Moſ. 16, 13.

41. Er öffnete den Felſen, und es floß Waſſer heraus, floß fort als Strom im dürren Land. 4. Moſ. 20, 11.

42. Denn er war eingedenk ſeines heiligen Wortes, das er zu Abraham geredet, ſeinem Knechte. 1. Moſ. 17, 7.

43. Und er führte ſein Volk aus in Jubel, und ſeine Auserwählten in Freude.

44. Und er gab ihnen die Länder der Völker: und die Arbeit der Nationen nahmen ſie ein:

45. auf daß ſie ſeine Rechte bewahreten, und nachgingen ſeinem Geſetze.

Der 105. (106.) Pſalm.

Gnade und Wohlthat Gottes, Undank der Menſchen.

1. Alleluja![1]) Lobet den Herrn; denn er iſt gut: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit. Judith 13, 21.

2. Wer kann ausſprechen die Großthaten des Herrn, verkünden all ſein Lob? Eccli. 43, 35.

3. Glückſelig ſind, die in Acht haben das Gericht,[2]) und recht thun zu aller Zeit.

4. Gedenke unſer, o Herr, im Wohlgefallen an deinem Volke,[3]) ſuche uns heim mit deinem Heile,

5. daß ich ſchaue die Wohlfahrt deiner Auserwählten, daß ich mich freue der Freude deines Volkes, daß du geprieſen werdeſt in deinem Erbe.[4])

---

16) Er gab ihnen Macht, Wunder im Lande Aegypten zu wirken.

17) Verheißungen. Im Hebr. ... ward: und ſie (Moſes und Aaron) waren nicht ungehorſam ſeinen Worten (vgl. 4 Moſ. 27, 14). And. und ſie zweifelten nicht mehr an ſeinen Worten. And. and.

18) denn ſie wurden durch die Hebräer in Schrecken geſetzt.

1) Lobet Gott! Vgl. dieſen Pſ. mit den Pſ. 77. 104.

2) Im Hebr. das Geſetz halten.

3) oder nach dem Wohlgefallen, das du immer an deinem Volke hatteſt.

4) wegen deines Erbvolkes (Pſ. 73, 2), wegen der großen Dinge, die du an demſelben gewirkt.

6. Wir haben geſündigt mit unſern Vätern, Unrecht gethan, Bosheit verübt. Judith 7, 19.

7. Unſere Väter in Aegypten merkten nicht auf deine Wunder, waren nicht eingedenk der Menge deiner Barmherzigkeit, und reizten dich, da ſie zum Meere herauf zogen, zum rothen Meere.

8. Er aber half ihnen um ſeines Namens willen,[5] um kund zu thun ſeine Macht.

9. Und er ſchalt das rothe Meer,[6] und es ward trocken: und er führte ſie durch die Tiefe wie in der Wüſte. 2. Moſ. 14, 21.

10. Er half ihnen aus der Hand der Haſſer, und erlöſte ſie aus der Hand der Feinde.

11. Das Waſſer deckte ihre Dränger: nicht Einer von ihnen blieb übrig. 2. Moſ. 14, 27.

12. Da glaubten ſie ſeinen Worten, und ſangen ſein Lob.

13. Schnell aber vergaßen ſie ſeine Werke, und harrten nicht auf ſeinen Rath.[7]

14. Sie gelüſteten nach böſer Luſt in der Wüſte, und verſuchten Gott am Orte, wo kein Waſſer war. 2. Moſ. 17, 2.

15. Und er gab ihnen ihr Begehren, und ſandte ihnen bis zur Sättigung.[8] 4. Moſ. 11, 31.

16. Und ſie reizten Moſes im Lager, Aaron, den Heiligen des Herrn.

17. Da that ſich die Erde auf, und verſchlang Dathan, und bedeckte die Rotte Abirons. 4. Moſ. 16, 32.

18. Feuer entbrannte in ihrer Verſammlung, die Flamme verzehrte die Sünder.

19. Sie machten ein Kalb am Horeb, und beteten das gegoſſene Bild an. 2. Moſ. 32, 4.

20. Sie vertauſchten ſeine Herrlichkeit[9] mit dem Gleichniſſe eines Kalbes, das Gras frißt.[10]

21. Sie vergaßen Gott, der ſie errettet hat, der Großes gethan in Aegypten,

22. Wunderbares im Lande Chams, Schreckliches am rothen Meere.

23. Und er ſprach aus, ſie zu vertilgen, wenn nicht Moſes, ſein Auserwählter, in den Bruch getreten wäre, vor ihn hin,[11] um ſeinen Grimm abzuwenden, daß er ſie nicht vertilgete.

24. Und ſie verachteten das Land des Verlangens,[12] und glaubten ſeinem Worte nicht,

25. und murrten in ihren Zelten, und gehorchten nicht der Stimme des Herrn.

---

5) um ſeines Weſens willen, das da iſt Barmherzigkeit und Liebe. And. um ſeiner Ehre willen.

6) er befahl mit dem Worte ſeiner Allmacht dem rothen Meere.

7) warteten nicht in Geduld auf die Ausführung der göttlichen Rathſchlüſſe, ließen ſich irre machen durch die Hinderniſſe, und ſahen nicht ein, daß Gottes Wege durch Hinderniſſe und Trübſale zum Ziele führen. In der Geduld bringen wir Früchte.

8) Im Hebr. ... Begehren, und ſandte Schwindſucht unter ſie (überhaupt Seuchen). S. Pſ. 77, 18. 20.

9) den herrlichen (unendlichen) Gott. S. Röm. 1, 23.

10) Dieß läßt ſich auf gewiſſe Weiſe auch von jenen Chriſten ſagen, die Gott den Rücken kehren, und ihr Herz an die Welt, an die Lüſte, Reichthümer, und Ehren derſelben hängen.

11) wenn nicht Moſes fürbittend vor Gott getreten wäre. Das Bild iſt von einer beſtürmten, geriſſenen, Mauer hergenommen, wo ein Tapferer in die Breſche tritt, um die Hineindringenden abzuhalten. S. Ez. 13, 5: 22, 30. Hier iſt Gott der eindringende Feind, Moſes der Schutzmann, der ſich in die Breſche ſtellt, und um Gnade fleht. S. 2 Moſ. 32, 10. 32. Sieh da die Kraft des Gebethes der Heiligen! (Aug.).

12) S. 4 Moſ. 33, 14.

26. Da hob er auf ſeine Hand wider ſie,[13]) daß er ſie ſterben ließe in der Wüſte,

27. daß er ihren Samen würfe unter die Völker, und ſie zerſtreuete in die Länder.[14])

28. Und ſie weihten ſich dem Beelphegor,[15]) und aßen von den Opfern der Todten,[16])

29. reizten ihn mit ihren Anſchlägen, und das Verderben war groß unter ihnen.[17])

30. Aber Phinees ſtand auf, und machte Verſöhnung, und die Plage hörte auf. 4. Moſ. 25.

31. Und es ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, von Geſchlecht zu Geſchlecht bis in Ewigkeit.

32. Und ſie reizten ihn beim Waſſer des Widerſpruchs: und Moſes ging es übel um ihretwillen:

33. denn ſie erbitterten ſein Gemüth, daß er zweifelte mit ſeinen Lippen.[18])

34. Sie vertilgten nicht die Völker, wovon der Herr ihnen geſagt hatte.

35. Sie miſchten ſich unter die Völker, und lernten ihre Werke,

36. und dienten ihren Bildern, und es ward ihnen zum Anſtoße.[19])

37. Sie opferten ihre Söhne und ihre Töchter den Teufeln,[20])

38. und vergoſſen unſchuldig Blut, das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter, die ſie den Götzen Chanaans geopfert. Und das Land ward beflecket mit Blut,

39. und verunreinigt durch ihre Werke, und ſie hurten mit ihren Handlungen.[21])

40. Da ergrimmte der Zorn des Herrn über ſein Volk, und er hatte einen Abſcheu an ſeinem Erbe.

41. Und er gab ſie in die Hände der Völker, und es herrſchten über ſie, die ſie haßten.

42. Und ihre Feinde drückten ſie, und ſie wurden gedemüthigt unter ihre Hände.

43. Oftmals errettete er ſie; aber ſie erbitterten ihn mit ihrem Vorhaben, und ſie wurden gedemüthiget in ihren Miſſethaten.[22])

44. Und er ſah, wie ſie geplagt wurden, und erhörte ihr Gebeth.

45. Und er gedachte ſeines Bundes: und es reute ihn nach der Menge ſeiner Barmherzigkeit. 5. Moſ. 30, 3.

46. Und er ließ ſie zu Gnaden kommen vor Allen, die ſie gefangen hatten.[23])

47. Hilf uns, Herr, unſer Gott, und ſammle uns aus den Völkern,[24]) damit wir preiſen deinen heiligen Namen, und uns rühmen deines Lobes.

---

13) ſchwor wider ſie. S. 4 Moſ. 14, 28. 30.

14) S. 3 Moſ. 26, 33.

15) ein Wolluſtgötze. Er ſoll die Sonne als zeugende Naturkraft vorgeſtellt haben. S. 4 Moſ. 25. Note 2.

16) aßen von den Opfern der todten Götzen, ſtatt von den Opfern des lebendigen Gottes.

17) die Strafe. Im Hebr. und es kam eine große Plage über ſie.

18) Zweifel hatte, ob es Gott auch möglich ſey, Waſſer aus dem Felſen zu geben. S. 4 Moſ. 20, 10. Note 8. And. geben: daß er unbeſonnen ſprach mit ſeinen Lippen.

19) zur Verführung.

20) S. Pſ. 95, 5: 5 Moſ. 32, 17. Der heilige Sänger meint beſonders den Molochsdienſt, wobei man den Götzen die eigenen Kinder verbrannte. S. 3 Moſ. 18, 21.

21) verließen Gott als den wahren Gemahl, und hingen ſich an die Götzen. S. 2 Moſ. 34, 16. 3 Moſ. 17, 7. Note 4. Vgl. Note 10 dieſes Pſ.

22) Sie ſtürzten ſich in's Elend durch ihre Miſſethaten. And. ſie verzehrten ſich durch ꝛc.

23) wie vor Cyrus, Darius ꝛc. S. Buch Esdr.

24) die uns jetzt in Gefangenſchaft halten. Der Pſalm ward wahrſcheinlich in

48. Gebenedeiet ſey der Herr, der Gott Iſraels, von Ewigkeit zu Ewigkeit: und alles Volk ſpreche: Amen, Amen![25])

Der 106. (107.) Pſalm.

Danklied der Erlösten.

1. Alleluja![1]) Danket[2]) dem Herrn; denn er iſt gut: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit.

2. So ſollen ſagen die Erlösten von dem Herrn, die er erlöſet hat aus der Hand des Feindes, und geſammelt aus den Ländern,

3. von Sonnen-Aufgang und Niedergang, von Mitternacht und vom Meer.[3])

4. Sie gingen irre in der Wüſte, wo kein Waſſer iſt:[4]) den Weg zur Stadt der Wohnung fanden ſie nicht.[5])

5. Sie waren hungrig und durſtig, und ihre Seele verſchmachtete in ihnen.

6. Aber ſie riefen zum Herrn in ihrer Drangſal: und er rettete ſie aus ihren Nöthen.

7. Und er führte ſie auf den rechten Weg, um in die Stadt der Wohnung zu kommen.

8. Sie ſollen danken dem Herrn für ſeine Barmherzigkeit, für ſeine Wunder unter den Menſchenkindern,[6])

9. daß er geſättigt die arme Seele, die hungernde Seele geſättigt mit Gütern.

10. Sie ſaßen in Finſterniß und Todesſchatten,[7]) gefangen in Elend und Eiſen:

11. denn ſie widerſtrebten Gottes Worten, und verwarfen den Rathſchluß des Allerheiligſten.

12. Und ihr Herz ward gedemüthigt in Mühſal: ſie wurden kraftlos, und Keiner war, der half.

13. Aber ſie riefen zu dem Herrn in ihrer Trübſal: und er rettete ſie aus ihren Nöthen,

14. führte ſie heraus aus Finſterniß und Todesſchatten, und zerbrach ihre Feſſeln.

---

der babyloniſchen Gefangenſchaft verfaßt. Der Chriſt kann dabei an ſeine Brüder denken, die einſt Gott noch aus allen Völkern ſich bereiten wird, damit Ein Schafſtall und Eine Heerde werde.

25) Mit dieſer Segensformel endet das vierte Buch der Pſalmen. S. Pſ. 40, 14.

1) Iſt nicht im Hebr. In dieſem Pſalme danken zunächſt die aus der babyloniſchen Gefangenſchaft zurückgekehrten Juden ihrem Gott, daß er ſie, die Vertriebenen (V. 4—7), Gefangenen (V. 10—14), Todtſchwachen (V. 18—20), im Sturm Verſchlagenen (V. 23—30) errettet, und ihr Land wieder geſegnet hat (V. 33—43). Nach dem höhern Sinne danken darin die von Chriſto aus dem Elende der Sünde Erlösten. Der Pſalm iſt ein Strophenlied, worin die Verſe 1—3 den Eingang, die Verſe 4—7: 10—14: 18—20: 23—30 die Strophen, die Verſe 8. 9. 15—17. 21. 22. 31. 32 die Schaltverſe, endlich die Verſe 33—43 den allgemeinen Schluß bilden.

2) Zugleich: preiſet, lobet.

3) d. i. vom ſüdlichen Meere, von Süden, wie auch eine andere hebräiſche Leſeart hat. Doch gibt auch Meer als Weſtgegend, was es öfter bedeutet, guten Sinn, da vorzüglich die nördlichen und weſtlichen Länder der Erde es ſind, in denen die chriſtliche Kirche ſich ausbreitete. S. Iſa. 49, 12.

4) Herumirren in der Wüſte iſt wie »Hunger und Durſt leiden« das Bild des Elendes.

5) einen bewohnten Ort fanden ſie nicht. Der Menſch geht ſo lange irre in dieſer Welt herum, als er nicht die Stadt Gottes, die Stadt des Glaubens, der Hoffnung und Liebe, die Kirche, gefunden hat, die allein den Hunger und Durſt ſeines Geiſtes zu ſtillen vermag.

6) Schlußglied der Strophe. S. Note 1.

7) ſind Bilder der Gefangenſchaft.

15. Sie ſollen danken dem Herrn für ſeine Barmherzigkeit, für ſeine Wunder unter den Menſchenkindern:

16. denn er zermalmte die ehernen Thüren, und zerbrach die eiſernen Riegel,

17. nahm ſie zu ſich vom Wege ihrer Ungerechtigkeit: denn um ihrer Sünden willen wurden ſie gedemüthigt.[8])

18. Vor allen Speiſen eckelte ihrer Seele,[9]) und ſie nahten den Pforten des Todes.

19. Aber ſie riefen zu dem Herrn in ihrer Drangſal, und er rettete ſie aus ihren Nöthen.

20. Er ſandte ſein Wort,[10]) und heilte ſie, und entriß ſie ihrem Untergange.

21. Sie ſollen danken dem Herrn für ſeine Barmherzigkeit, für ſeine Wunder unter den Menſchenkindern,

22. und Dank-Opfer opfern, und ſeine Werke verkünden mit Frohlocken.

23. Sie ſtiegen auf Schiffe in's Meer hinab, ſchafften und arbeiteten in vielen Waſſern:[11])

24. da ſahen ſie die Werke des Herrn, und ſeine Wunder im tiefen Meere.[12])

25. Er ſprach, und es erhob ſich ein Sturmwind, und ſeine Fluthen gingen hoch.

26. Sie ſtiegen gen Himmel, und ſanken zum Abgrunde: ihre Seele zerſchmolz in Leid.[13])

27. Sie taumelten und wankten wie Trunkene, und all ihre Weisheit war verſchwunden.

28. Aber ſie riefen zu dem Herrn in ihrer Drangſal: und er rettete ſie aus ihren Nöthen.

29. Er ſetzte ſtatt des Sturmwindes ſanftes Wehen, daß ſtille wurden ſeine Wellen.

30. Und ſie freuten ſich, daß ſie ſtille wurden, und er führte ſie zum Hafen ihres Verlangens.

31. Sie ſollen danken dem Herrn für ſeine Barmherzigkeit, für ſeine Wunder unter den Menſchenkindern,

32. und ihn hochpreiſen in der Gemeinde des Volkes, und in der Sitzung der Alten[14]) ihn loben!

33. Er machte Flüſſe zu Wüſten, und Waſſerquellen zu durſtigem Land,

34. fruchtbares Land zum Salzgrunde[15]) um der Bosheit der Einwohner willen.

35. Er machte die Wüſte zu Waſſer-Seen, und waſſerloſes Land zu Waſſer-Quellen.[16])

36. Und er ſetzte dahin die Hung-

---

8) Im Hebr. ... Riegel: die Thoren! die um ihres böſen Wandels, um ihrer Vergehungen willen litten.

9) ihren. Vor Kummer konnten ſie nicht mehr eſſen, und wurden todtkrank.

10) ſeinen Befehl. Zugleich verſtehen die heiligen Väter das ewige Wort, die zweite Perſon in der Gottheit, die Gott der Vater zu unſerer Erlöſung geſandt hat. S. Weish. 16, 12. Matth. 8, 8. Joan. 1, 14.

11) Sie waren wie Schiffsleute, die auf der See viel mit ihren Schiffen zu thun haben, und in große Gefahren gerathen. Wir Alle gleichen Seefahrern, die auf dem ſtürmiſchen Meere des Lebens vielen Gefahren ausgeſetzt ſind, bis wir in den Hafen des Heils eingehen.

12) Da ſahen ſie Gottes Allmacht, wie nun folgt: nämlich ſeine Macht, den Sturm zu erheben und zu ſtillen.

13) And. geben: ihr Muth zerrann in der Noth.

14) im Rathe der Aelteſten.

15) Ein ſalziger Boden iſt unfruchtbar. S. 5 Moſ. 29, 23. 1 Moſ. 13, 10. Richt. 9, 45.

16) Die Verſe 33—35 haben den Sinn: Unſerer Sünden wegen hat Gott unſer Land verwüſtet und entvölkert; nun hat er es wieder bevölkert. Die heiligen Auguſtin und Hieronymus beziehen dieſe Stelle auf die jüdiſche Synagoge und die

rigen, daß ſie eine Stadt zur Wohnung baueten.

37. Und ſie beſäten die Aecker, und pflanzten Weinberge, daß ſie einheimiſche [17]) Frucht brächten.

38. Und er ſegnete ſie, und ſie vermehrten ſich überaus: und er that des Gleichen an ihrem Viehe.

39. Wenige waren ſie, [18]) und geplagt durch Trübſal und Schmerz von böſen Menſchen:

40. Verachtung war ausgeſchüttet auf die Fürſten: [19]) und irren ließ er ſie vom Wege an ungebahnten Orten: [20])

41. aber er half dem Armen aus der Noth, und machte die Geſchlechter wie die Schafheerden. [21])

42. Es ſehen's die Redlichen, und freuen ſich: und alle Bosheit verſchleußt ihren Mund. [22]) Job 22, 19.

43. Wer iſt weiſe und behält dieß, und verſteht die Gnaden des Herrn? [23])

Der 107. (108.) Pſalm.

Lob Gottes über die Ausbreitung des meſſianiſchen Reiches.

1. Ein Pſalmlied Davids ſelbſt. [1])

2. Bereit iſt mein Herz, o Gott, bereit mein Herz: ich will ſingen und ſpielen in meiner Ehre. [2])

3. Steh auf meine Ehr, ſteh auf Pſalter und Harfe! Ich will Morgens früh auf ſeyn!

4. Ich will dich preiſen unter den Völkern, Herr, dir lobſingen unter den Nationen.

5. Denn größer als der Himmel iſt deine Barmherzigkeit, und bis an die Wolken reicht deine Wahrheit!

6. Erhebe dich über die Himmel, o Gott, über die ganze Erde deine Herrlichkeit,

7. daß erlöſt werden deine Geliebten. Hilf mit deiner Rechten, und erhöre mich! [3])

8. Gott redete in ſeinem Heiligthume, darum frohlock ich: Sichem

---

aus den Heiden geſammelte Kirche. Die erſtere war anfangs waſſerreich, wurde aber nachher dürre; dagegen war die letztere im Anfange klein und unanſehnlich, aber mit der Zeit voll der Fruchtbarkeit und des lebendigen Waſſers. Wir wohnen nun in dieſer vom göttlichen Waſſer (Joan. 4, 10) befeuchteten Kirche, ſeyen wir aber auf unſerer Hut, daß wir nicht aus eigener Schuld in die Dürre und Unfruchtbarkeit der Juden verfallen: und wenn die Verderbniß unſeres Herzens den heilſamen Lauf der lebendigen Waſſer des heiligen Geiſtes gehemmt hat, ſo wollen wir unſre Augen auf die Güte und Macht desjenigen wenden, der Wüſten in Seen und durſtiges Land in Quellen verwandeln kann!

17) Im Hebr. jährliche.

18) in der Zeit der Gefangenſchaft.

19) welche ebenfalls in Gefangenſchaft ſchmachteten.

20) herumirren in fremden Ländern.

21) ſo zahlreich (Aug. Theod.).

22) alle Böſen verſtummen vor Beſchämung.

23) Wer überlegt die Führungen Gottes, wie ſie in der Geſchichte aller Völker und des eigenen Lebens ſichtbar ſind? — Wer dieß thut, der muß die Größe der göttlichen Allbarmherzigkeit und Gnade einſehen lernen, und ſie bewundern.

1) Dieſer Pſalm iſt zuſammengeſetzt aus Pſ. 56, 8—12 und Pſ. 59, 7—14 mit kleinen Veränderungen. Der heilige Sänger verſpricht Gott zu preiſen über die Erlöſung (7) aller Völker (4) durch Barmherzigkeit und Wahrheit (5); ſie wird erfolgen, weil Gott die Vereinigung der Völker (10) mit ſeinem Volke (8. 9) und die Bezwingung des Heidenthums (11) verheißen hat.

2) Seele, d. i. mit meiner Seele. S. Pſ. 65, 9.

3) Nach anderer Leſeart: uns.

will ich theilen, und das Thal der Zelte vermeſſen.

9. Mein iſt Galaad, und mein iſt Manaſſes, und Ephraim die Stärke meines Hauptes, Juda mein König,

10. Moab der Topf meiner Hoffnung. Ueber Edom ſtrecke ich meinen Schuh: die Fremdlinge wurden meine Freunde.

11. Wer führt mich in die feſte Stadt? Wer führet mich bis nach Edom?

12. Nicht du, Gott, der uns verworfen, ziehſt du, Gott, nicht aus mit unſern Heeren?

13. Hilf uns aus der Trübſal; denn Menſchen-Hilf iſt eitel.

14. In Gott wollen wir Großes thun, und er wird zu nichte machen unſere Feinde.

Der 108. (109.) Pſalm.

Schickſal der Feinde Chriſti.

1. Zum Ende,[1]) ein Pſalm Davids.[2])

2. O Gott! verſchweige mein Lob[3]) nicht, weil der Mund des Sünders, der Mund des Argliſtigen, über mich offen iſt.

3. Sie reden wider mich mit argliſtiger Zunge, und umgeben mich mit Worten des Haſſes, und befeinden mich ohne Urſache.

4. Statt daß ſie mich lieben,[4]) verläumden[5]) ſie mich: ich aber bete![6])

5. Sie vergelten mir Böſes für Gutes, und Haß für meine Liebe.

6. Setz über ihn[7]) einen Sünder,[8]) und der Satan ſtehe zu ſeiner Rechten![9])

7. Wenn er gerichtet wird, geh er als Verdammter davon, und ſein Gebeth werde zur Sünde.[10])

8. Seiner Tage ſollen wenig wer-

---

1) S. Pſ. 4.

2) Was in dieſem Pſalme David zunächſt wider ſeine Feinde und insbeſondere wider Einen (etwa Doeg 1 Kön. 21, 7) weiſſagt, iſt im vollkommnern Sinne eine Weiſſagung Chriſti gegen die Feinde ſeiner Herrſchaft, insbeſondere gegen Judas (Apoſtelgeſch. 1, 20. Joan. 17, 12). Aug. Theod. Der Chriſt kann den Pſalm im Namen der Kirche bethen, und Gottes gerechte Gerichte, welche ſeine unverbeſſerlichen Feinde treffen, damit preiſen.

3) meine Unſchuld. Bring' ſie an's Licht. And. nach dem Hebr. O Gott! du mein Ruhm, ſchweige nicht!

4) Im Hebr. Dafür, daß ich ſie liebte ꝛc.

5) Im Hebr. befeinden.

6) für ſie. So that David; ſo that Chriſtus noch am Kreuze, uns dadurch lehrend, wie wir der Verläumdung und dem Haſſe, durch ein demüthiges und inbrünſtiges Gebeth begegnen ſollen, um dem Böſen nicht zu unterliegen, ſondern das Böſe zu überwinden durch das Gute.

7) über einen Jeden von ihnen, insbeſondere über den ärgſten unter ihnen.

8) einen harten mächtigen Zwingherrn. Die nun folgenden Verſe 6—19 enthalten keine Verwünſchungen, die aus einem rachgierigen Herzen kommen, ein ſolches hatte weder David noch Chriſtus (V. 4. 5), ſondern ſind eine Weiſſagung, daß Gott die Strafen, die er im Geſetze ſeinen unverbeſſerlichen Feinden gedroht hat, werde eintreten laſſen. Einige Ausleger zählen in dieſen Verſen dreißig Strafen, entſprechend den dreißig Silberlingen, womit Judas den Herrn verkauft hat.

9) als Ankläger. S. Zach. 3, 1.

10) ſeine Bitte um Vergebung (die ohne Gottes Gnade, ohne wahre Demuth und Aufrichtigkeit, verrichtet wird) bringt den Richter noch mehr auf. So geſchah dem Judas nach Matth. 27, 4.

den, und ſein Aufſeher-Amt erhalte ein Anderer! [11])

9. Seine Kinder ſollen Waiſen werden, und ſein Weib Wittwe.

10. Unſtät ſollen herumſchweifen ſeine Kinder und betteln, und hinausgeſtoßen werden aus ihren Wohnungen. [12])

11. Der Wucherer [13]) durchſuche [14]) alle ſeine Habe, und Fremde ſollen rauben ſeine Arbeit. [15])

12. Es ſey Keiner, der ihm helfe, noch der ſich erbarme ſeiner Waiſen.

13. Seine Nachkommen ſollen untergehen: in Einem Geſchlechte erlöſche ſein Name.

14. Die Miſſethat ſeiner Väter komme wieder in's Andenken vor dem Herrn, und die Sünde ſeiner Mutter werde nicht ausgelöſcht.

15. Sie [16]) ſollen ſtets vor dem Herrn ſeyn, und ihr [17]) Andenken vergehe von der Erde:

16. darum daß er nicht gedachte, Barmherzigkeit zu üben,

17. einen Armen [18]) verfolgte, und einen Elenden, der zerſchlagenen Herzens war, tödtete. [19])

18. Er liebte den Fluch, ſo komme er über ihn; [20]) am Segen hatt' er kein Gefallen, ſo ſey er fern von ihm. Er zog den Fluch an wie ein Kleid, der wie Waſſer in ſein Inneres drang, wie Oel in ſein Gebein. [21])

19. Er [22]) werde ihm wie ein Kleid, womit er ſich bedecket, und wie ein Gürtel, womit er ſtets ſich gürtet.

20. Das ſey meiner Verläumder Lohn von dem Herrn, derer, die Böſes wider mich reden.

21. Aber du, Herr, Herr, ſey mit mir um deines Namens willen; denn lieblich iſt deine Barmherzigkeit. Erlöſe mich;

22. denn ich bin elend und arm, und mein Herz iſt betrübt in mir. [23])

23. Wie ein Schatten, der dahin gehet, ſchwind ich hin, und werde weggeſchüttelt wie die Heuſchrecken. [24])

24. Meine Kniee ſind ſchwach von Faſten, und mein Fleiſch iſt entfallen aus Mangel des Fettes.

25. Ich bin ihnen zum Hohn, ſie ſehen mich, und ſchütteln ihr Haupt. [25])

26. Hilf mir, Herr, mein Gott: erlöſe mich nach deiner Barmherzigkeit, [26])

27. und laß ſie wiſſen, daß deine

---

11) S. Apoſtelgeſch. 1, 20.

12) Im Hebr. und (Brod) ſuchen fern von ihren zerſtörten Wohnungen. And. and.

13) der ihnen Geld auf Zinſen geliehen.

14) pfände.

15) ſein Errungenes.

16) die Sünden der Aeltern.

17) der Sünder, eines Jeden derſelben (Not. 7).

18) den Sänger und ſeines Gleichen: im höhern Sinne Chriſtus, der, ſelbſt arm, den Armen das Evangelium gepredigt hat.

19) bis in den Tod betrübte, zum Tod verkaufte, wie Judas den Herrn.

20) er hat den Armen geflucht; Fluch komme auch auf ihn zurück. And. Er liebte das Laſter, das mit Fluch, Unglück, beſtraft wird, (alſo komme Fluch über ihn).

21) wie eine eingeriebene Salbe. Durch die Bilder des Kleides, das man anzieht, des Waſſers, das man trinkt, dann des Oeles, das man einreibt, ſinnbildet der heilige Sänger die Stärke des Fluches, der ſich des Böſen bemächtigt, gleichſam in ſein Fleiſch und Blut übergeht, und ihn nie verläßt (Chryſ. Theod.).

22) der Fluch.

23) S. Matth. 26, 38.

24) Ich vergehe unter den Nachſtellungen meiner Feinde.

25) S. Pſ. 21, 8.

26) Chriſtus bat um Erlöſung aus dem Tode, d. i. um Auferſtehung aus dem Grabe, wie der Apoſtel ſagt Hebr. 5, 7.

Hand es iſt, und du, Herr, es gethan haſt.

28. Sie werden fluchen, du aber ſegnen: die wider mich aufſtehen, werden beſchämt werden, dein Knecht aber wird ſich freuen.

29. Laß Schande anziehen, die mich verläumden: laß ſie bedeckt werden mit ihrer Schmach wie mit einem Mantel.

30. Ich will den Herrn hochpreiſen mit meinem Munde, und in der Mitte Vieler ihn loben.

31. Denn er ſtehet zur Rechten dem Armen,[27]) meine Seele zu erretten von ihren Verfolgern.

Der 109. (110.) Pſalm.

Der Prieſter nach der Ordnung Melchiſedechs.

1. Ein Pſalm Davids.[1]) Es ſprach der Herr[2]) zu meinem Herrn:[3]) Setze dich zu meiner Rechten,[4]) bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.[5])

2. Den Scepter deiner Macht[6]) wird der Herr ausgehen laſſen aus Sion.[7]) Herrſche inmitten deiner Feinde.[8])

3. Bei dir[9]) iſt die Herrſchaft[10]) am Tage deiner Kraft[11]) im Glanze

---

27) vertheidigt ihn wie ein Sachwalter.

1) In dieſem Pſalme wird ein herrlicher König beſungen, den Gott zu ſeinem Mitregenten angenommen (V. 1. 2), der, umrungen von heiligen Streitern (V. 3), nicht bloß die königliche, ſondern auch hoheprieſterliche Würde in der Weiſe Melchiſedechs beſitzt (V. 4), und diejenigen, welche ſich ſeiner Herrſchaft nicht unterwerfen wollen, durch ſeine gewaltige Kraft, die er in Armuth und Trübſal erwirbt (V. 7), zu Boden wirft (V. 5, 6). Daß dieſer herrliche König der Meſſias ſey, haben die alten Juden einſtimmig geglaubt, wie aus Matth. 22, 43. Marc. 12, 36. Luc. 20, 42 hervorgeht, wo Jeſus dieſen Glauben vorausſetzt, und den Juden ſeiner Zeit aus dem Pſalme die übermenſchliche Natur des Meſſias beweist. Wie Jeſus in dieſen Stellen haben auch die Apoſtel Apoſtelgeſch. 2, 34. 36: 5, 31. 1 Cor. 15, 25. Epheſ. 1, 20. Hebr. 7, 17, ſowie die Väter und die ganze chriſtliche Kirche von jeher den Pſalm von dem Meſſias verſtanden.

2) Gott.

3) zu dem Meſſias. Wenn David der Verfaſſer des Pſalmes iſt, wie die Aufſchrift ſagt, und er, der auf der höchſten Stufe menſchlicher Größe ſich befand, einen Andern hier ſeinen Herrn nennt, ſo kann dieſer kein Anderer, als der Meſſias ſeyn. (Theodor.). Jeſus folgerte überdieß daraus noch gegen die Juden, daß der Meſſias übermenſchliche Würde habe. S. Note 1.

4) Es iſt orientaliſche Sitte, daß die Könige diejenigen, auf welche ſie ihre Macht übertragen, zu ihrer Rechten ſetzen. Der Gott zur Rechten Sitzende iſt demnach der Machtträger Gottes.

5) Herrſche mit meiner Machtvollkommenheit, bis ich alle deine Feinde dir unterworfen habe. S. 1 Cor. 15, 25. Hebr. 10, 12. 13. Die beſiegten Feinde trat man unter die Füße, und machte ſie ſo gleichſam zum Schemel der Füße. S. Joſ. 10, 24. 25.

6) o Meſſias!

7) Deine Herrſchaft wird von Sion ausgehen. Zu Jeruſalem erlitt Jeſus den Kreuzestod, und das Kreuz war der Scepter, deſſen Arme ſich ſiegreich gegen die Enden der Welt ausbreiteten. S. Iſa. 2, 3. Mich. 4, 2.

8) trotz denſelben. Alle Anſchläge, Ränke, Verfolgungen der Feinde können ſeinem Reiche keinen Eintrag thun, ſondern werden es vielmehr errichten helfen. Aug. And. geb. im Herzen der Feinde. And. als Oberheer der Feinde.

9) Es ſpricht wieder Gott zu dem Meſſias.

10) Das lat. Principium heißt hier ſo viel als Principatus »Herrſchaft« (Aug.).

11) zur Zeit, da du deine Kraft zeigſt. Unter dieſer Zeit verſtehen Einige das

der Heiligen:[12]) aus dem Innern erzeugt' ich dich vor dem Morgenſterne.[13])
4. Der Herr hat geſchworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du biſt der Prieſter[14]) ewiglich nach der Ordnung Melchiſedechs.[15])
5. Der Herr zu deiner Rechten wird Könige zerſchmettern am Tage ſeines Zornes.[16])
6. Er wird richten die Völker, große Niederlage anrichten, zerſchmettern die Häupter in vielen Landen.[17])
7. Aus dem Bache am Wege wird er trinken: darum wird er emporheben das Haupt.[18])

Der 110. (111.) Pſalm.

Lob Gottes wegen ſeiner Wohlthaten.

1. Alleluja![1]) Ich will dich loben, Herr, von meinem ganzen Herzen, im Rathe und der Verſammlung der Gerechten.[2])
2. Groß ſind die Werke des Herrn, ausgeſucht nach allem ſeinem Wohlgefallen.[3])

Erſcheinen Chriſti im Fleiſche überhaupt, And. ſeine Auferſtehung, And. die Ausgießung des heiligen Geiſtes, And. das letzte Gericht.

12) umrungen von deinen Heiligen, als eben ſo vielen Mitkämpfern gegen Fleiſch, Welt und Hölle. And. im Glanze der Heiligkeit.

13) Dieſe Worte beziehen einige heilige Väter auf die ewige Geburt des Sohnes Gottes aus dem ewigen Weſen des Vaters vor aller Schöpfung (Hier. Aug.), vergl. Hebr. 1, 5: Andere auf die menſchliche Geburt Chriſti aus dem Schooße der allerſeligſten Jungfrau vor Anbruch des Morgens (Aug. Tertul.). Im Hebr. heißt der Vers: Am Tage deiner Kraft (And. deines Heerzuges) folgt willig dein Volk im heiligen Schmucke: wie Thau aus dem Schooße der Morgenröthe kommt zu dir junge Mannſchaft. D. i. Wenn du in deiner Kraft dich zeigſt (zum Streite ausziehſt), dann ſammeln ſich um dich willig die Deinen im Schmucke heiliger Geſinnung und That. Wie Thau am frühen Morgen niederfällt; ſo zahlreich ſammelt ſich die verjüngte neue Menſchheit, den Streit wider deine Feinde, mit dir zu kämpfen.

14) Du biſt nicht bloß der König meines Reiches, ſondern auch mein ewiger Hoherprieſter.

15) nicht wie Aaron, der Thiere opferte, und nur Prieſter war, ſondern wie Melchiſedech, der Brod und Wein opferte, und König und Prieſter zugleich war. S. Hebr. 5, 6: 6, 20: 7, 1. ff.

16) Der Meſſias, o Gott, zu deiner Rechten wird ꝛc. Unter dem zur Rechten ſitzenden Herrn kann hier nur der Meſſias verſtanden werden, da er Vers 1 ebenſo bezeichnet, und ihm hier die Unterwerfung der Könige zugeſchrieben wird, wie auch anderwärts. S. Pſ. 2, 8. Im hebr. Text iſt das Wort Adonai »Herr« als göttlicher Name geſchrieben, worin man eine Andeutung der Gottheit des Meſſias findet.

17) Vergl. Pſalm 2, 9. Chriſtus beſieget alle ſeine Feinde. Da ſie verſchieden ſind, ſchlägt er ſie mit verſchiedenen Waffen. Die Feinde des Lichts ſchlägt er durch die Macht ſeines Lichts; die Feinde, die mit irdiſcher Macht gegen ihn und ſeine Anhänger losziehen, ſchlägt er auch durch weltlichen Arm, was beſonders von den letzten Zeiten verſtanden werden kann. S. Offenb. 19, 11—21.

18) Er wird zuerſt das unlautere, übelſchmeckende Waſſer der Trübſal trinken, und durch dieſe Demüthigung zur Herrlichkeit eingehen. S. Pſ. 21, 23. Pſ. 68, 15. Matth. 26, 39. Luc. 24, 26. (Chryſ. Theod. Aug.)

1) Dieſer Pſalm fängt im hebräiſchen Texte bei jedem Versgliede mit einem andern Buchſtaben des Alphabetes an, und heißt darum ein alphabetiſcher.

2) mit den Frommen im Tempel.

3) d. i. die Werke Gottes ſind darum ſo, wie ſie ſind, weil Gott ſie ſo gewollt hat. (Theod.) Andere geben das Hebr. ausgeſucht (ſuchenswerth) zu aller ihrer (der

3. Löblich und herrlich iſt ſein Werk, und ſeine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit.

4. Ein Gedächtniß ſtiftete er in ſeinen Wundern, [4]) der gnädige und barmherzige Herr.

5. Speiſe gab er denen, die ihn fürchteten, [5]) iſt eingedenk ewiglich ſeines Bundes,

6. hat verkündet ſeinem Volke die Kraft ſeiner Werke,

7. daß er ihnen gegeben das Erbe der Heiden. [6]) Die Werke ſeiner Hände ſind Wahrheit und Recht: [7])

8. getreu ſind [8]) alle ſeine Gebote, beſtätiget auf immer und ewig, gemacht in Wahrheit und Gerechtigkeit! [9])

9. Erlöſung ſandte er ſeinem Volke, beſchloß auf ewig ſeinen Bund: heilig und ſchrecklich iſt ſein Name.

10. Die Furcht des Herrn iſt der Anfang der Weisheit. Guten Verſtand haben Alle, die darnach thun: ſein Lob bleibet immer und ewig! Sprüchw. 1, 7: 9, 10. Eccli. 1, 16.

Der 111. (112.) Pſalm.

Selig ſind, die Gott fürchten.

1. Alleluja! bei der Rückkehr des Aggäus und Zacharias. [1]) Glückſelig der Mann, der den Herrn fürchtet: er wird große Luſt haben an ſeinen Geboten.

2. Mächtig auf Erden wird ſein Same ſeyn: der Frommen Geſchlecht wird geſegnet.

3. Ehre und Reichthum wird in ſeinem Hauſe ſeyn, und ſeine Gerechtigkeit ewiglich bleiben.

4. Den Frommen geht ein Licht auf in der Finſterniß, der Gnädige und Barmherzige und Gerechte. [2])

5. Glückſelig der Mann, der Mitleiden hat, und leihet: [3]) er wird ſchlichten ſeine Sachen im Gerichte: [4])

Frommen) Luſt; — ſind ſo auserleſen, daß die Frommen ſich nichts Beſſeres wünſchen können.

4) Ein ewiges Denkmal hat er ſich geſetzt durch ſeine wunderbaren Thaten.

5) Speiſe gab er ſeinen Verehrern, den Iſraeliten, das wunderbare Manna in der Wüſte, welches ein Vorbild des allerheiligſten Altarsſakramentes war. Der Chriſt denkt hier an dieſes heilige Geheimniß, und lobet Gott dafür, beſonders, da darin die göttlichen Geheimniſſe der Geburt, des Leidens und Todes Chriſti verſchloſſen liegen, und der neue Bund der Gnade damit beſiegelt ward (Aug. Theod.).

6) zeigte darin ſein herrliches Werk, daß er den Iſraeliten die Beſitzungen der Chananiter gab, ja noch mehr dadurch, daß er die Heiden den Juden beigeſellte, und Alle in Eine Gottesfamilie vereinigte.

7) Alles, was Gott thut und ſpricht, iſt wahr und gerecht.

8) wahrhaft.

9) Die Gebote Gottes (Glaubens- und Sittenvorſchriften) ſind unveränderlich, nach den unwandelbaren Geſetzen der Wahrheit und Gerechtigkeit gegeben.

1) Dieſe Aufſchrift findet ſich nur in der lateiniſchen Ueberſetzung, und entſtand wahrſcheinlich aus der frommen Sage, daß die Propheten Aggäus und Zacharias, die mit den Juden aus der babyloniſchen Gefangenſchaft zurückkehrten, ſich des Pſalmes bedient haben. Der Pſalm iſt alphabetiſch, wie der vorige.

2) In den Finſterniſſen des Unglücks findet der Fromme nöthigen Troſt und hinlängliches Licht durch die Betrachtung eines barmherzigen und gerechten Gottes; denn wenn ihm auch manche Schickſale ſchwer fallen, weiß er doch, daß Gott nichts über ihn verhängen kann, was er nicht ſeiner Sünden wegen verdient hätte, oder was nicht zu ſeinem Beſten wäre, weil Gott die Liebe und Gerechtigkeit ſelbſt iſt.

3) S. 5. Moſ. 15, 8.

4) Er wird ſeinen Zweck vor Gericht erreichen, und ſeinen Feinden nicht unterliegen. And. er wird ſeine Reden mit Vernunft richten.

6. denn ewiglich wird er nicht wanken.
7. In ewigem Gedächtniſſe wird der Gerechte ſeyn, ſich nicht fürchten vor böſem Gerüchte.[5]) Sein Herz iſt gefaßt, und hoffet auf den Herrn,
8. ſein Herz ſtehet feſt: er wanket nicht, bis er wegſchauen kann über ſeine Feinde.
9. Er ſtreuet aus, gibt den Armen: ſeine Gerechtigkeit[6]) bleibet ewig, ſein Horn[7]) wird erhöhet in Ehren.[8])
10. Der Sünder wird es ſehen, und zürnen, wird knirſchen mit den Zähnen, und vergehen: die Wünſche der Sünder ſind verloren!

Der 112. (113.) Pſalm.

Den Demüthigen gibt Gott Gnade.

1. Alleluja! Lobet den Herrn, ihr Diener,[1]) lobet den Namen des Herrn!
2. Der Name des Herrn ſey gebenedeit, von nun an bis in Ewigkeit!
3. Vom Aufgang der Sonne bis zum Untergange ſey gelobet der Name des Herrn!
4. Hoch über alle Völker iſt der Herr, und über die Himmel ſeine Herrlichkeit. Malach. 1, 11.
5. Wer iſt wie der Herr, unſer Gott? der in der Höhe wohnet,
6. der auf das Niedrige ſchauet im Himmel und auf Erden,[2])
7. der den Geringen aufrichtet aus dem Staube, und aus dem Kothe erhöhet den Armen:
8. daß er ihn ſetze neben die Fürſten, neben die Fürſten ſeines Volkes:[3])
9. der die Unfruchtbare wohnen läßt im Hauſe, als fröhliche Mutter von Kindern.[4])

Der 113. (114.) Pſalm.

Gott iſt mit uns, darum nicht uns, ſondern Gott die Ehre.

1. Alleluja![1]) Als Iſrael aus Aegypten zog, Jacobs Geſchlecht aus fremdem[2]) Volk: 2. Moſ. 13, 3.
2. da ward Juda ſein Heiligthum,[3]) Iſrael ſeine Herrſchaft.[4])

---

5) vor Verläumdung.
6) der Lohn dafür.
7) ſeine Kraft.
8) zu Ehren.

1) Gottes (Hier.). Auguſtin, Athanaſius und And. geben: Kinder, und verſtehen die Chriſten, welche als die Neugebornen (1. Petr. 2, 2) hier aufgefordert werden, den Urheber ihres Heiles, den Herrn Jeſus Chriſtus, zu preiſen.

2) der ſo herablaſſend iſt, auf alles Niedrige zu ſchauen. — Den Demüthigen im Himmel und auf Erden, die ihr Nichts erkennen, und Alles nur von Gott erwarten, gibt Gott ſeine Gnade.

3) So wurden Joſeph, Moſes, David, Daniel und ſo viele Andere, aus der tiefſten Niedrigkeit zu den höchſten Ehren erhoben. Aehnlicherweiſe erhebt Gott uns Alle aus dem Schmutze der Sünden zu den Thronen der Engel (Hier. Theod.).

4) So geſchah es Sara, Rebecca, Anna und Anderen. Im Hebr. Kindern, Alleluja!

1) Iſt nicht im Hebr. Der Pſalmiſt ſchildert die Hilfe, welche Gott den Iſraeliten beim Auszuge aus Aegypten angedeihen ließ (1—8), und gründet darauf die Bitte, daß Gott fernerhin ſeiner eigenen Ehre wegen ſich hilfreich zeigen möge, als der lebendige Gott, den todten Götzen gegenüber (9—16); zuletzt hofft er dieſe Hilfe zuverſichtlich (17—26. Hebr. Pſ. 115, 9—18).

2) in fremder Sprache redendem.

3) ſein heiliges Volk, das er ſich aus den Heiden abgeſondert, um es zu heiligen, und die Erlöſung der ganzen Menſchheit in ihm vorzubereiten. S. 2. Moſ. 19, 5. 6.

4) das Volk ſeiner Herrſchaft, das Volk, deſſen König zu ſeyn, er ſich würdigte.

3. Das Meer ſah es,[5]) und floh: der Jordan wandte ſich zurück.[6])

4. Die Berge hüpften wie Widder, und die Hügel wie junge Lämmer.[7])

5. Was iſt dir, Meer, daß du flieheſt, und dir, Jordan, daß du dich zurückwendeſt?

6. (Euch) ihr Berge, die ihr hüpfet wie Widder, und ihr Hügel wie junge Lämmer?

7. Vor dem Antlitze des Herrn erbebte die Erde, vor dem Antlitze des Gottes Jacobs,

8. der die Felſen verwandelt in Waſſerſeen, und die Steine in Waſſerbrunnen.[8])

(Hier fängt nach dem Hebr. der 115. Pſalm an.)[9])

9. (1.) Nicht uns, Herr, nicht uns, ſondern deinem Namen gib die Ehre,

10. (2.) um deiner Barmherzigkeit und deiner Wahrheit willen,[10]) damit nicht die Völker ſagen: Wo iſt ihr Gott?

11. (3.) Denn unſer Gott iſt im Himmel: er thut Alles, was er will.

12. (4.) Die Götzen der Heiden ſind Silber und Gold, Werke von Menſchenhänden. Unt. 134, 15.

13. (5.) Einen Mund haben ſie, und reden nicht: Augen haben ſie, und ſehen nicht. Weish. 15, 15.

14. (6.) Ohren haben ſie, und hören nicht: eine Naſe haben ſie und riechen nicht.

15. (7.) Hände haben ſie, und taſten nicht: Füße haben ſie, und gehen nicht, geben keinen Laut durch ihren Hals.

16. (8.) Es werden ihnen gleich, die ſie machen, und Alle, die auf ſie vertrauen.[11])

17. (9.) Das Haus Iſraels hoffet auf den Herrn: er iſt ihr Helfer und ihr Beſchützer.

18. (10.) Das Haus Aarons[12]) hoffet auf den Herrn: er iſt ihr Helfer und ihr Beſchützer.

19. (11.) Die den Herrn fürchten, hoffen auf den Herrn: er iſt ihr Helfer und ihr Beſchützer.

20. (12.) der Herr denket an uns, und ſegnet uns: er ſegnet das Haus Iſraels, er ſegnet das Haus Aarons.

21. (13.) Er ſegnet Alle, die den Herrn fürchten, Kleine und Große.

22. (14.) Der Herr wird euch noch mehr ſegnen, euch und eure Kinder.

23. (15.) Geſegnet ſeyd ihr von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

---

5) den Auszug.

6) S. 2. Moſ. 14. Joſ. 3.

7) Die ganze Natur zitterte (vergl. Nahum. 1, 5. Hab. 3, 6), insbeſondere der Berg Sinai (2. Moſ. 19, 18) Hier., Theod.

8) S. 4. Moſ. 20, 8. 10.

9) Doch in vielen guten hebräiſchen Handſchriften iſt das Folgende mit dem Vorhergehenden zu Einem Pſalme verbunden, was wohl angeht (S. Not. 1), und darum ſchon urſprünglich der Fall geweſen ſeyn kann.

10) Du haſt, o Gott, unſern Auszug aus Aegypten durch deine wundervollen Thaten bewirkt, darum ſey du auch jetzo unſere Hilfe, nicht unſertwegen, die wir nichts verdienen, ſondern deines Namens, deiner ſelbſt willen, damit deine Gnade und Wahrheit in Erfüllung deiner Verheißungen, durch welche du geholfen haſt und hilfſt, allgemein anerkannt werde, und du als der lebendige Gott im Gegenſatze zu den todten Götzen der Heiden verherrlicht werdeſt.

11) Alle, welche die Götzen verfertigen, und ſie verehren, werden ſinnlos wie die Götzen. S. Weish. 13, 10 ff.

12) Das Haus Aarons bezeichnet den Prieſterſtand, das Haus Iſraels den Laienſtand. Immer war die wahre Kirche eine ungleiche Geſellſchaft.

24. (16.) Der Himmel des Himmels [13]) iſt des Herrn: aber die Erde hat er den Menſchenkindern gegeben.

25. (17.) Nicht die Todten werden dich loben, o Herr, noch Alle, die hinunterfahren zur Unterwelt. [14]) Baruch 2, 17.

26. (18.) aber wir, die leben, werden preiſen den Herrn, von nun an bis in Ewigkeit. [15])

Der 114. (116.) Pſalm.

Dank für Rettung aus großen Gefahren.

1. Alleluja! [1]) Liebe [2]) erfüllt mich, weil der Herr die Stimme meines Flehens erhört hat,

2. weil er ſein Ohr zu mir neigte: mein Leben lang werd' ich ihn anrufen.

3. Es umgaben mich die Schmerzen des Todes, es trafen mich die Gefahren der Hölle, [3]) Trübſal und Schmerz fand ich:

4. da rief ich den Namen des Herrn an: O Herr, erlöſe meine Seele!

5. Barmherzig iſt der Herr und gerecht: unſer Gott iſt barmherzig.

6. Der Herr bewahret die Kleinen: ich war gedemüthigt, und er half mir.

7. Kehre zurück, meine Seele, in deine Ruh: [4]) denn der Herr hat dir wohlgethan;

8. denn er errettete meine Seele vom Tode, meine Augen von den Thränen, meine Füße vom Falle.

9. Ich will gefallen dem Herrn im Lande der Lebendigen. [5])

Der 115. Pſalm.

Fortſetzung des Dankes. [6])

1. (10.) Ich glaubte, [7]) darum redete ich: [8]) aber ich war ſehr gedemüthigt.

2. (11.) Ich ſprach in meiner Beſtürzung: Alle Menſchen ſind Lügner. [9]) Röm. 3, 4.

3. (12.) Was ſoll ich dem Herrn vergelten für Alles, was er mir gegeben hat?

---

13) der höchſte Himmel.

14) Laß uns darum nicht zu Grunde gehen; denn in der Unterwelt wirſt du nicht gelobt. S. Pſ. 6, 6. Not. 7.

15) Im Hebr. Ewigkeit. Alleluja!

1) Iſt nicht im Hebr. — Welches die Gefahren waren, aus denen der Sänger gerettet worden, wird aus dem Pſalme nicht klar. Der Chriſt denkt an die Gefahren ſeines Heiles.

2) And. Freude.

3) der Unterwelt.

4) Werde wieder ruhig nach überwundener Gefahr.

5) Nachdem ich nun errettet bin, will ich dem Herrn in meinem Wandel auf Erden zu gefallen ſuchen. Im Hebr. ich will wandeln, o Herr, im Lande ꝛc. (will ihm nun ruhig dienen. Pſ. 55, 13).

6) Im Hebr. iſt dieſer Pſalm mit dem Vorhergehenden verbunden, was ſich mit dem Inhalte wohl verträgt.

7) Ich glaubte Gott, der verheißen hat, ſeinen aufrichtigen Verehrern zu helfen.

8) darum machte ich kein Hehl daraus, daß Gott mir helfen wird, insbeſondere aus den Gefahren, die mir drohten. Ich glaubte und that kund meinen Glauben in Worten. Auf das äußerliche Bekenntniß des Glaubens überhaupt bezieht der heilige Paulus dieſe Worte. 2. Cor. 4, 13. Röm. 10, 10. Vergl. Luc. 12, 8. And. geben: Ich glaubte (vertraute), obſchon ich ſprach: Viel muß ich leiden!

9) Ich ſprach in der Beſtürzung meines Geiſtes (Hier.): Alle Menſchenhilfe iſt lügenhaft und unzuverläſſig; ich will mich darum auf den getreuen, zuverläſſigen Gott verlaſſen (Baſ., Hier., Aug.).

4. (13.) Ich will den Kelch des Heiles nehmen, und den Namen des Herrn anrufen. [10])

5. (14.) Meine Gelübde will ich dem Herrn zahlen vor allem ſeinem Volke.

6. (15.) Koſtbar in den Augen des Herrn iſt der Tod ſeiner Heiligen. [11])

7. (16.) O Herr, [12]) ich bin dein Knecht: ich bin dein Knecht und der Sohn deiner Magd. [13]) Du haſt meine Bande zerriſſen. [14])

8. (17.) Dir will ich opfern ein Opfer des Lobes, und will anrufen den Namen des Herrn.

9. (18.) Meine Gelübde will ich dem Herrn zahlen im Angeſichte ſeines ganzen Volkes,

10. (19.) in den Vorhöfen des Hauſes des Herrn, in deiner Mitte, Jeruſalem! [15])

Der 116. (117.) Pſalm.

Lobet Gott!

1. Alleluja! [1]) Lobet den Herrn, alle Völker, lobet ihn alle Nationen:

2. denn es iſt beſtätigt über uns ſeine Barmherzigkeit, und die Wahrheit des Herrn bleibet in Ewigkeit. [2])

Der 117. (118.) Pſalm.

Dank für großen Sieg.

1. Alleluja! [1]) Danket dem Herrn;

---

10) Ich will den Dankesbecher nehmen, und ihn unter Lob und Preis Gottes trinken. Bei den Mahlzeiten, die nach dargebrachten Dankopfern (V. 14) gehalten wurden, ging ein Dankbecher herum, den man zur Ehre und zum Lobe Gottes austrank. Der Chriſt verſpricht mit dieſen Worten das allerangenehmſte Dankopfer, das Opfer der heil. Meſſe darzubringen, und Gottes Wohlthaten darin zu preiſen.

11) Er hat mich gerettet, weil ihm der Tod ſeiner Heiligen nicht gleichgültig, ſondern eine ſehr wichtige Sache iſt.

12) ſieh gnädig auf mich!

13) ein Sohn einer deiner Mägde, und im Hauſe geboren, alſo immerwährender Knecht; denn die im Hauſe gebornen Söhne der Sklavinnen waren beſtändige Knechte ihres Herrn. S. Pſ. 85, 16.

14) mich aus der Gefangenſchaft erlöst. Der heil. Sänger kann hier die babyloniſche Gefangenſchaft oder auch uneigentlich Leiden überhaupt meinen, wie z. B. Sclaverei der Sünde, woran der Chriſt denkt.

15) Im Hebr. Jeruſalem. Alleluja!

1) ſteht im Hebr. am Ende des Pſalmes. Derſelbe ſcheint zu Anfang oder zu Ende des Gottesdienſtes oder als Zwiſchengeſang nach einzelnen Liedern und gottesdienſtlichen Verrichtungen von dem ganzen Volke geſungen worden zu ſeyn. Darin werden alle Völker zum Lobe Gottes aufgefordert, um Gott für die Gnade der Erlöſung zu preiſen. S. Röm. 15, 11.

2) Barmherzigkeit ward den Heiden, Wahrheit (d. i. Treue in Erfüllung der Verheißungen) den Juden zu Theil; denn die Heiden wurden aus purer Barmherzigkeit, die Juden auch in Folge der denſelben gemachten Verheißungen gerufen, wie der heil. Paulus lehrt Röm. 15, 8—12.

1) Iſt nicht im Hebr. Der Pſalm iſt nach dem Glauben der alten Juden (Matth. 21, 9), Jeſu und der Apoſtel (Marc. 12, 11. Luc. 20, 17. Apoſtelg. 4, 11) und der heil. Väter ein Danklied des Meſſias über die glorreiche Befreiung aus ſeinen Leiden. Er fordert Anfangs Alle zum Danke auf (1—4), ſagt, wie ſein Vertrauen nicht zu Schanden geworden (5—18), daß er ſiegreich in das Haus des Herrn einziehe (19—21), wo ſeine heil. Gemeine mit Jubel ihn empfängt (22—26) und den feſtlichen Tag mit Opfer und Dankgebeth feiert (26—29). Da jeder wahre Chriſt das Leben Chriſti mehr oder minder vollkommen in ſich wiederholt, ſo kann Jeder dieſen

denn er iſt gut: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit.

2. Es ſage nun Iſrael: Er iſt gut, denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit!

3. Es ſage nun das Haus Aaron: In Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit.

4. Es ſollen Alle nun ſagen, die den Herrn fürchten: In Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit.

5. Aus der Trübſal hab ich angerufen den Herrn: und der Herr gab mir Gehör, und machte Raum. [2])

6. Der Herr iſt mein Helfer: ich will nicht fürchten, was mir auch thun mag der Menſch. [3]) Hebr. 13, 6.

7. Der Herr iſt mein Helfer: ich werde wegſchauen über meine Feinde.

8. Es iſt beſſer, auf den Herrn vertrauen, als ſich verlaſſen auf Menſchen.

9. Es iſt beſſer, auf den Herrn hoffen, als ſich verlaſſen auf Fürſten. [4])

10. Alle Heiden umrangen mich: aber im Namen des Herrn hab ich mich gerächet an ihnen. [5])

11. Sie umrangen mich ringsum: aber im Namen des Herrn hab ich mich gerächet an ihnen.

12. Sie umrangen mich wie Bienen, [6]) und brannten wie Feuer in Dornen: [7]) aber im Namen des Herrn hab ich mich gerächet an ihnen.

13. Man hat mich geſtoßen, daß ich umſtürzen und fallen ſollte: aber der Herr nahm mich auf. [8])

14. Meine Stärke und mein Lob iſt der Herr: denn er ward mir zum Heile. 2. Moſ. 15, 2.

15. Man ſinget mit Jubel vom Heil in den Hütten der Gerechten.

16. Die Rechte des Herrn hat Großes gethan, die Rechte des Herrn hat mich erhöht, die Rechte des Herrn hat Großes gethan!

17. Ich werde nicht ſterben, ſondern leben, und die Werke des Herrn erzählen.

18. Hart gezüchtiget hat mich der Herr, aber dem Tode nicht übergeben. [9])

19. Thuet mir auf die Pforten der

Pſalm auch auf ſich anwenden, und die Geſinnungen des göttlichen Meiſters zu den ſeinigen machen.

2) Sieh Pſ. 17, 19. Chriſtus ging aus der Trübſal in die Freude ein.

3) Wenn Gott mit mir iſt, was können mir Menſchen thun? — Der Chriſt kann dabei auch an die verdorbene menſchliche Natur denken.

4) denn die Umſtände, Geſinnungen, eines noch ſo mächtigen Menſchen können ſich ändern, nicht aber Gott, der Unveränderliche (Theod.).

5) in der Kraft des Herrn hab ich überwunden. And. geben das Hebr.: im Namen des Herrn hab ich ſie vertilgt. And. and. Unter allen Völkern hat Chriſtus Widerſtand gefunden, aber er beſiegte ſie Alle, und wird ſie noch ferner beſiegen. Jeder fromme Chriſt überwindet im Namen des Herrn alle ſeine Feinde.

6) Die Bienen ſind ein Bild der heftigſten Verfolgung. S. 5. Moſ. 1, 44.

7) ſie verfolgten mich mit großem Geräuſche, aber ohne Ausdauer, gleichend dem Feuer in den Dornen, das ſchnell ſich entzündet, und großes Geräuſch macht, aber ſchnell auch erliſcht.

8) Alle Leiden, die man Jeſu anthat, waren nicht zu ſeinem Untergange, ſondern zu ſeiner Erhöhung bei dem Vater. So geht die Kirche, ſein geiſtlicher Leib, aus ihren Verſuchungen und Verfolgungen ſiegreich hervor; ſo jeder wahre Chriſt als Glied ſeines Leibes.

9) hat mich gezüchtigt, um der Sünden meiner Brüder wegen mit dem Tode mich geſtraft, aber dem Tode mich nicht überlaſſen, ſondern glorreich auferweckt. — Der Chriſt denkt an ſeine geiſtliche Auferſtehung.

Gerechtigkeit,[10]) ich will hineingehen, und dem Herrn danken.

20. Das iſt die Pforte des Herrn: die Gerechten werden da hineingehen.

21. Ich danke dir, daß du mich erhöret haſt, und mir geworden biſt zum Heile.

22. Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der iſt zum Eckſteine geworden.[11])

23. Vom Herrn iſt das geſchehen, und es iſt wunderbar in unſern Augen.

24. Das iſt der Tag, den der Herr gemacht hat: laßt uns frohlocken und fröhlich ſeyn in ihm.[12])

25. O Herr![13]) erlöſe mich:[14]) o Herr! laß wohl gelingen!

26. Gebenedeiet ſey, der da kommt im Namen des Herrn: wir ſegnen euch aus dem Hauſe des Herrn![15])

27. Der Herr iſt Gott, und iſt uns erſchienen.[16]) Haltet einen Feſttag mit Sträußen bis an die Hörner des Altars.[17])

28. Mein Gott biſt du,[18]) ich will dir danken, mein Gott biſt du, ich will dich erheben. Ich will dir danken; denn du haſt mich erhöret, und biſt mir geworden zum Heile.

29. Danket dem Herrn; denn er iſt gut: denn in Ewigkeit währet ſeine Barmherzigkeit.

---

10) Thuet mir auf, ihr Prieſter, die Thore des Tempels! Chriſtus öffnete in dreifacher Weiſe die Pforten der Gerechtigkeit. Er zog äußerlich in den Tempel zu Jeruſalem ein (Matth. 21, 9); dieß war nur ein Vorbild ſeines Einzuges in die zwei andern höhern Tempel. Durch ſein Erlöſungswerk öffnete er nämlich den Tempel der wahren Tugend und Gerechtigkeit, den von nun an alle Menſchen betreten können; durch dieſes göttliche Werk öffnete er auch die himmliſchen Wohnungen ſeines Vaters. — Bezieht der Chriſt die Worte auf ſich, ſo kann er an den Stand der Gnade denken, in den er nach der Auferſtehung aus der Sünde getreten iſt; oder auch an die ewige Belohnung im Himmel, die er hofft, weil Chriſtus ſie verdient und verſprochen hat (Hier.).

11) Die Verſe 22—27 ſind Worte des Volkes, das Chriſtum bei ſeinem Einzuge in den Tempel mit Frohlocken empfängt. Der Stein Chriſtus (Matth. 21, 42. Eph. 2, 20), welchen die Bauleute, die Hohenprieſter und Schriftgelehrten der Juden, verworfen haben, iſt zum Eckſteine, d. i. zum Steine geworden, der zwei Mauern zuſammenhält und trägt, nämlich Juden und Heiden, Menſchen und Engel in Eine Gottes-Familie verbindet. So die heil. Väter. S. Iſai. 28, 16. Matth. 21, 42. Apoſtelg. 4, 11. 1. Petr. 2, 6.

12) Der Tag, an dem Chriſtus ſiegreich aus ſeinen Leiden hervorging, iſt der größte Freude- und Feſttag für die Menſchheit; denn da ward ſie dem Sclavendienſte des Satans und der Welt durch ſeine Verdienſte entriſſen.

13) So ſpricht jeder Einzelne der heiligen Gemeine zu Chriſtus, ſeinem Herrn.

14) Im Hebr. erlös! d. i. Hoſchiana, Hoſtana; wie dem Meſſias, da er in den Tempel einzog, wirklich zugerufen wurde. Matth. 21, 9.

15) So empfängt ſegnend, lobpreiſend und dankend, das im Tempel verſammelte Volk den Meſſias ſammt denen, die ihn begleiten.

16) eigentlich hat uns angeleuchtet, in's Licht ſeiner Gnade verſetzt.

17) Saget ein Feſt an, und ſchmücket den Tempel mit dichten Zweigen, Büſchen, daß ſie hinreichen bis an die Ecken des Opferaltars. S. 3. Moſ. 23, 40. So geſchah, als Chriſtus am Palmtage in den Tempel einzog. And. geben das Hebr.: Bindet das Feſtopfer mit Stricken an die Hörner des Altars; d. i. opfert das Feſtopfer; oder: bindet das Feſtopfer, und ſchlachtet es, und bringet von deſſen Blute an die Hörner des Altars. S. 2. Moſ. 29, 20.

18) Dieſe Worte bis an's Ende können als Worte des Meſſias zu Gott, dem Vater, aber auch als Worte der heiligen Gemeine an den Meſſias verſtanden werden.

Der 118. (119.) Pſalm.

Das Wort des Herrn.

1. Alleluja![1] Aleph.[2] Glückſelig, die in Unſchuld dahin gehen, die da wandeln im Geſetze des Herrn.

2. Glückſelig, die da forſchen in ſeinen Zeugniſſen,[3] von ganzem Herzen ihn ſuchen:

3. denn die Unrecht thun, wandeln nicht auf ſeinen Wegen.

4. Du haſt befohlen, deine Gebote ſtrenge zu halten.

5. O wären meine Wege dahin gerichtet, deine Rechte[4] zu bewahren!

6. Dann werde ich nicht zu Schanden, wenn ich ſchaue auf alle deine Gebote!

7. Ich werde dir danken in der Aufrichtigkeit meines Herzens, darum daß ich[5] gelernt habe die Gerichte deiner Gerechtigkeit.[6]

8. Deine Satzungen will ich halten: verlaß mich niemals.[7]

Beth.

9. Wodurch beſſert ein Jüngling ſeinen Weg?[8] Wenn er treu hält deine Worte.

10. Mit meinem ganzen Herzen ſuch ich dich: verſtoß mich nicht von deinen Geboten.

11. In meinem Herzen bewahre ich[9] deine Reden, damit ich nicht ſündige wider dich.[10]

12. Gebenedeiet ſeyſt du, Herr: lehre mich deine Satzungen.

13. Mit meinen Lippen ſprech ich aus alle Rechte deines Mundes.

14. An dem Wege deiner Zeugniſſe ergötz ich mich wie an allerlei Schätzen.

15. In deinen Geboten will ich mich üben, und nachſinnen deinen Wegen.

16. In deinen Satzungen will ich betrachten, nicht vergeſſen deine Reden.

Ghimel.

17. Thu Gutes deinem Knechte, und

---

1) Iſt nicht im Hebräiſchen.

2) Dieß iſt der erſte Buchſtabe im hebräiſchen Alphabete. Der Pſalm iſt alphabetiſch; je acht Verſe fangen mit einem der 22 hebräiſchen Buchſtaben an, daher er das große Alphabet heißt. Er enthält mancherlei Gedanken und Empfindungen über das Wort Gottes, die in keinem engen Zuſammenhang mit einander ſtehen. Jeder Vers enthält einen gleichbedeutenden Ausdruck für: Wort Gottes. Nach den heil. Ambroſius und Hilarius ſind dieſe Gedanken über das Wort Gottes darum in's Alphabet geſetzt, um anzuzeigen, daß dem Frommen das Wort Gottes ebenſo tief eingeprägt ſeyn müſſe als das Alphabet ſeiner Sprache. Die Kirche gibt den Pſalm ihren Dienern zum Gebethe in den täglichen Tagzeiten, damit ſie in der Liebe des göttlichen Geſetzes und der Befolgung deſſelben ſich von Tag zu Tag mehr gründen möchten.

3) d. i. die nachdenken über ſeine Gebote, um ſie recht genau zu erfüllen, auch in den kleinſten Dingen. Das Wort Gottes heißt Zeugniß, weil es zeuget von ſeiner Heiligkeit und Liebe.

4) Das Wort Gottes heißt Recht, weil Gott ein Recht hat, es zu geben, indem er uns zur Heiligkeit erſchaffen hat.

5) And. geben: wenn ich

6) deine gerechten Geſetze. Jedes Geſetz iſt zugleich ein Gericht; denn darnach entſcheidet ſich, ob der Menſch gut oder böſe handle, Belohnung oder Beſtrafung verdiene.

7) hilf mir ſie halten durch deine Gnade.

8) Lebenswandel.

9) wie einen Schatz.

10) damit ich in Verſuchungen mich ſtärken könne.

gib mir das Leben![11]) ſo will ich bewahren deine Worte.

18. Thu auf meine Augen, daß ich ſchauen kann die Wunder deines Geſetzes.

19. Ein Fremdling bin ich auf Erden; verbirg nicht vor mir deine Gebote.[12])

20. Es ſchmachtet[13]) und verlanget meine Seele nach deinen Satzungen zu aller Zeit.

21. Du ſchiltſt die Stolzen: verflucht ſind, die abweichen von deinen Geboten.[14])

22. Nimm weg von mir Schmach und Verachtung: denn deinen Zeugniſſen ſtrebe ich nach.[15])

23. Denn es ſitzen Fürſten, und reden wider mich: aber dein Knecht übet ſich in deinen Satzungen:[16])

24. denn deine Zeugniſſe ſind meine Betrachtung, und deine Satzungen mein Rath.

Daleth.

25. Es klebet am Boden meine Seele: gib mir Leben nach deinem Worte.[17])

26. Meine Wege[18]) erzähl' ich, und du erhörſt mich: lehre mich deine Satzungen.

27. Den Weg deiner Satzungen zeig mir: ſo will ich mich üben in deinen Wundern.[19])

28. Es ſchlummert meine Seele vor Ueberdruß,[20]) ſtärke mich durch deine Worte.[21])

29. Den Weg der Ungerechtigkeit[22]) entfern von mir, und nach deinem Geſetze erbarm dich mein.[23])

30. Den Weg der Wahrheit hab ich

---

11) durch deine einleuchtende und erweckende Gnade.

12) Ein Fremdling läuft aus Unkunde des ihm noch unbekannten Landes öfters Gefahr, Schaden zu leiden. Etwas dem Scheine nach ſehr Unſchuldiges, deſſen Folgen er nicht zum Voraus überſehen kann, kann oft machen, daß er ſeine Geſundheit, ſeine Glieder, ſeine Freiheit, ja ſein Leben ſogar dadurch einbüßt. Wie glücklich iſt er alſo, wenn ein treuer Freund ihn warnt! Ebenſo geht es mit uns auf Erden. Wir ſind Fremdlinge, und zu unbekannt auf der Erde, als daß wir Alles mit ſeinen oft ſehr weit entfernten Folgen aus der Erfahrung kennen ſollten. Gottes Gebote ſind uns alſo unter dieſen Umſtänden der treueſte Freund, der uns den beſten Rath gibt, wie wir dieſes unbekannte und fremde Land, ohne Schaden zu leiden, durchreiſen können.

13) Im Hebr. es zermalmte ſich.

14) S. 5. Moſ. 27, 26.

15) Nimm die Schande, die ich unſchuldig erleide, von mir, da ich ein treuer Befolger deiner Gebote bin. So können wir auch beten, wenn uns unverſchuldete Verachtung trifft; aber vollkommener und unſerem göttlichen Vorbilde gemäßer handeln wir, wenn wir Verachtung willig und mit Freuden ertragen.

16) Auch Große, Mächtige, rathſchlagen wider mich; aber ich bin ruhig dabei, gehe in der Befolgung deiner Gebote meinen Weg, und denke, daß ſie ohne deinen Willen mir nicht ſchaden können.

17) Ich bin durch Leiden bis in den Staub gebeugt, vor Kummer dem Tode nah; richte du mich wieder auf, wie du verſprochen. Nach dem heil. Auguſtin klagt der Prophet über das Gliedergeſetz, das ihn zur Erde zieht, und bittet um das Leben der Gnade, in welchem das Gliedergeſetz dem Geſetze des Geiſtes unterworfen iſt.

18) Angelegenheiten, Bitten, Wünſche.

19) führe mich auf den rechten Weg, ſo will ich darauf fortwandeln.

20) Ich fühle mich trocken, ohne lebendigen Eifer für das Gute, ſchläfrig und widerwillig. Im Hebr. es thränet meine Seele vor Kummer.

21) And. nach deiner Verheißung.

22) Im Hebr. den falſchen Weg.

23) Im Hebr. und ſchenk mir dein Geſetz.

erwählet, deine Rechte nicht vergeſſen.

31. Ich hänge an deinen Zeugniſſen, Herr: laß mich nicht zu Schanden werden.

32. Den Weg deiner Gebote will ich laufen, wenn du Raum gemacht meinem Herzen.[24])

He.

33. Setze mir, Herr, zum Geſetze den Weg deiner Satzungen: ſo will ich ihn allezeit ſuchen.[25])

34. Gib mir Verſtand, ſo will ich forſchen in deinem Geſetze, und es beobachten von meinem ganzen Herzen.

35. Führe mich auf den Pfad deiner Gebote; denn ich verlange darnach.

36. Neige mein Herz zu deinen Zeugniſſen, und nicht zum Geize.

37. Wende ab meine Augen, auf daß ſie nicht Eitelkeit ſehen: auf deinem Wege belebe mich![26])

38. Beſtätige dein Wort deinem Knechte, in der Furcht vor dir.[27])

39. Nimm weg von mir die Schmach, die ich fürchte: denn deine Rechte ſind anmuthig.[28])

40. Siehe, ich verlange nach deinen Geboten: mache mich leben in deiner Gerechtigkeit.[29])

Vau.

41. Und es komme über mich deine Barmherzigkeit, Herr: dein Heil nach deinem Worte[30]).

42. So will ich ein Wort antworten denen, die mich höhnen: denn ich hoffe auf deine Worte.[31])

43. Und nimm aus meinem Munde der Wahrheit Wort niemals: denn auf deine Rechte hoff' ich ganz und gar.[32])

44. Und ich will halten das Geſetz allezeit, immer und ewig.

45. Ich will wandeln in der Weite:[33]) denn deinen Geboten ſtreb ich nach.

46. Ich will reden von deinen Zeugniſſen vor Königen, und mich nicht ſchämen.

47. Ich will betrachten in deinen Geboten, die ich liebe,

48. und aufheben meine Hände zu deinen Geboten,[34]) die ich liebe, und mich üben in deinen Satzungen.

Zain.

49. Sey eingedenk deines Wortes an deinem Knechte,[35]) worauf du mir Hoffnung gegeben.

50. Das iſt mein Troſt in meiner Niedrigkeit: denn dein Wort macht mich lebendig.

51. Die Uebermüthigen handeln allenthalben ungerecht: ich aber weiche nicht von deinem Geſetze.

52. Ich gedenke deiner Gerichte von Anbeginn, Herr, und tröſte mich.[36])

---

24) d. i. wenn du es einſichtsvoll gemacht haſt.

25) ihm nachgehen. And. ihn bewahren bis an's Ende.

26) Zieh meine Augen ab vom Vergänglichen, auch von eitler Lehre: in deinen Geboten laß Kraft, Leben, ewiges Leben mich finden.

27) Erfülle die Verheißung deines Heiles deinem Knechte ꝛc.

28) Ueberlaß mich nicht der Schmach, meinen Feinden zu unterliegen: du wirſt dieß nicht; denn dein Wort iſt ſo anmuthig, ſo gut, ſo tröſtend!

29) Gib mir Kraft und Leben in der Uebung deiner Gerechtigkeit.

30) Verſprechen.

31) damit ich antworten kann meinen Läſterern, die mir ſagen, ich ſey von dir verlaſſen: denn ich traue auf dein Wort.

32) Laß mich das Wort deiner Verheißungen nicht vergeſſen; ich hoffe darauf.

33) frei und ohne Menſchenfurcht (Chryſ.).

34) die Gebote gleichſam ergreifen, feſthalten in der Befolgung derſelben.

35) mein Heil zu ſeyn.

36) Wenn ich bedenke, wie du von jeher gerichtet, die Unſchuldigen geſchützt, die Schuldigen beſtraft haſt, ſo bin ich ruhig!

53. Beſtürzung[37]) ergreift mich um der Sünde willen, die dein Geſetz verlaſſen.

54. Geſang ſind mir deine Satzungen im Orte meiner Wanderſchaft.[38])

55. Ich bin eingedenk des Nachts deines Namens, Herr,[39]) und halte dein Geſetz.

56. Das iſt mein Theil, daß ich deinen Satzungen nachſtrebe.[40])

Heth.

57. Mein Theil, Herr, ich ſag's, iſt Halten dein Geſetz.

58. Ich flehe zu deinem Angeſichte von meinem ganzen Herzen: erbarme dich meiner nach deinem Worte.

59. Ich bedenke meine Wege,[41]) und kehre meine Füße zu deinen Zeugniſſen.[42])

60. Bereit bin ich und unverlegen,[43]) deine Gebote zu halten.

61. Die Stricke der Sünder[44]) umgeben mich: aber dein Geſetz vergeß ich nicht.

62. Um Mitternacht ſteh ich auf, dich zu loben deiner gerechten Gebote wegen.[45])

63. Ich nehme Theil an Allen,[46]) die dich fürchten, und deine Gebote beobachten.

64. Die Erde, o Herr, iſt voll von deiner Barmherzigkeit: deine Satzungen lehre mich.

Teth.

65. Gutes haſt du an deinem Knechte gethan, Herr, nach deinem Worte.[47])

66. Lehre mich, gut ſeyn, Zucht und Erkenntniß: denn deinen Geboten glaube ich.

67. Bevor ich gedemüthigt ward, hab ich geſündigt: darum halt ich dein Wort.[48])

68. Du biſt gut: in deiner Güte lehre mich deine Satzungen.

69. Gar viel wird der Bosheit der Stolzen wider mich: aber ich ſinne von ganzem Herzen deinen Geboten nach.[49])

---

37) And. Ohnmacht. And. nach dem Hebr. Glutwind. And. Grauen.

38) in meinem Leben V. 19.

39) Ich bete auch des Nachts zu dir.

40) All mein Eigenthum iſt die Liebe zur Erfüllung deiner Gebote.

41) Ich durchforſche meinen bisherigen Lebenslauf (Hier.).

42) kehre um zu deinem Geſetze, beſſere mich.

43) Ich eile, und ſäume nicht.

44) üble Beiſpiele, Nachſtellungen der Welt und der Hölle (Aug., Theod.).

45) Bei den Aergerniſſen der Welt werd ich nächtliches Gebeth anwenden, um dich über deine Gebote, die all mein Glück ſind, zu loben, und dir zu danken. Nach mehreren heil. Vätern haben die heil. Apoſtel ſchon nächtliches Gebeth bei den Gläubigen angeordnet; der heil. Geiſt führte es in die Klöſter ein, und jeder fromme Chriſt fühlt ſich innerlich dazu angetrieben.

46) Ich bin in der Geſellſchaft der Heiligen, Aller, die dich lieben und verehren. Die Ausleger verſtehen die Gemeinſchaft der Heiligen, vermöge welcher alle Kinder Gottes eine geiſtliche Geſellſchaft bilden, in welcher eine Gemeinſchaft der geiſtlichen Güter und Verdienſte iſt, die Allen zu gut kommen.

47) deiner Verheißung.

48) Zuvor ſündigte ich, dann ward ich gedemüthigt durch mancherlei Leiden, Verluſt an Ehre ꝛc.; darum will ich nun deine Gebote halten, nimmer ſündigen. S. V. 71. 76.

49) Die Uebermüthigen, die mich meiner Niedrigkeit, Kleinheit wegen verachten, thun mir allerlei zu Leid, aber ich halte mich an deine Gebote. Im Hebr. aber ich halte von ganzem Herzen deine Gebote.

70. Geſtockt iſt wie Milch ihr Herz:[50]) ich aber betrachte dein Geſetz.

71. Gut iſt's mir, daß ich gedemüthigt ward:[51]) damit ich lerne deine Satzungen.

72. Beſſer[52]) iſt mir das Geſetz deines Mundes, als tauſend Stück Goldes und Silbers.

Jod.

73. Deine Hände haben mich gemacht und bereitet: gib mir Verſtand, daß ich deine Gebote lerne.

74. Die dich fürchten,[53]) werden mich ſehen, und ſich freuen: denn auf deine Worte hoffe ich ſehr.[54])

75. Ich erkenne, Herr, daß deine Gerichte gerecht ſind, daß du in deiner Wahrheit[55]) mich gedemüthigt haſt.

76. Laß deine Barmherzigkeit mich tröſten nach deinem Worte zu deinem Knechte.

77. Laß über mich kommen deine Erbarmungen, daß ich lebe: denn dein Geſetz iſt meine Betrachtung.

78. Zu Schanden müſſen werden die Uebermüthigen; denn ſie haben Böſes mir gethan ohne Urſach: ich aber übe mich[56]) in deinen Geboten.

79. Es ſollen ſich zu mir wenden,[57]) die dich fürchten, und die deine Zeugniſſe kennen.

80. Mein Herz werde mackellos durch deine Satzungen, auf daß ich nicht zu Schanden werde.

Caph.

81. Es ſchmachtet nach deiner Hilfe meine Seele, und auf dein Wort hoff ich.

82. Es ſchmachten meine Augen nach deinem Worte;[58]) ſie ſagen:[59]) Wann willſt du mich tröſten?

83. Denn ich bin geworden wie ein Schlauch im Reife:[60]) deine Satzungen hab ich nicht vergeſſen.

84. Wie viel ſind der Tage deines Knechtes, wann wirſt du Gericht halten über meine Verfolger?[61])

85. Die Gottloſen ſchwatzen mir eitle Dinge vor: aber ſie ſind nicht wie dein Geſetz.

86. Alle deine Gebote ſind Wahrheit: ſie haben mich verfolgt ohne Urſach, hilf mir.

87. Sie haben mich ſchier umgebracht auf Erden: aber ich verließ deine Satzungen nicht.

---

50) Ihr Herz iſt wie geſtockte Milch, ſo daß es keine Ermahnung, keinen Strahl der Gnade durchdringen läßt. Im Hebr. Ihr Herz iſt dick (gefühllos) wie Fett. S. Iſai. 6, 10.

51) S. V. 67.

52) lieber, werther.

53) deine Verehrer.

54) Deine Verehrer werden ſich über meine Tugend und mein Glück freuen, das du mir zuwendeſt, weil ich darauf hoffe.

55) aus wahrhafter, treu liebender Geſinnung.

56) Im Hebr. betrachte.

57) mit mir zur Befolgung deiner Gebote ſich vereinigen.

58) nach der Rettung von Feinden, die du mir verheißen.

59) aus ihnen ſpricht die Seele.

60) vor Sehnſucht nach Hilfe: ſo kalt, verſchrumpft, vertrocknet wie ein leerer Waſſer- oder Wein-Schlauch, der im Reife liegt. Im Hebr. Schlauch im Rauche. Die Hebräer pflegten den Wein in lederne Schläuche zu füllen, und die Schläuche vor dem Füllen im Rauche oder am Feuer zu trocknen.

61) Der Chriſt denkt an die Feinde ſeiner Seele, ſeine böſen Gewöhnungen, Neigungen ꝛc. Der heil. Auguſtin bemerkt hiezu, daß dieß die Stimme der Märtyrer ſey, denen befohlen iſt, Geduld zu haben, bis ihre Zahl voll iſt. Apoc. 6, 11. Im Hebr. Es graben mir Gruben die Uebermüthigen, die nicht nach deinem Geſetze thun.

88. Nach deiner Barmherzigkeit belebe[62]) mich: ſo will ich die Zeugniſſe deines Mundes bewahren.

Lamed.

89. In Ewigkeit, o Herr, bleibet dein Wort im Himmel.[63])

90. Von Geſchlecht zu Geſchlecht geht deine Wahrheit: du haſt die Erde gegründet, und ſie bleibt.[64])

91. Durch deine Anordnung bleibet der Tag:[65]) denn Alles dienet dir.

92. Wäre nicht dein Geſetz meine Betrachtung, ſo würde ich wohl umkommen in meinem Elende.

93. Ich will ewig nicht vergeſſen deine Satzungen: denn durch ſie belebeſt du mich.

94. Dein bin ich, hilf mir: denn deinen Satzungen ſtreb ich nach.

95. Die Sünder lauern auf mich, um mich zu Grund zu richten: aber ich habe Acht auf deine Zeugniſſe.

96. Ich habe jeglichen Dinges Ende geſehen:[66]) aber dein Gebot geht ſehr weit.[67])

Mem.

97. Wie hab ich dein Geſetz ſo lieb, o Herr! Den ganzen Tag iſt es meine Betrachtung.

98. Weiſer als meine Feinde haſt du mich durch dein Gebot gemacht: denn ewiglich bleibet es bei mir.[68])

99. Weiſer bin ich als Alle, die mich lehrten:[69]) denn deine Zeugniſſe ſind meine Betrachtung.

100. Weiſer bin ich als die Alten; denn deinen Geboten hab ich nachgeſtrebt.

101. Von jedem böſen Wege halt ich zurück meine Füße: damit ich deine Gebote halte.

102. Ich weiche nicht von deinen Rechten: denn du haſt mir ein Geſetz gegeben.

103. Wie ſüß ſind deine Worte meinem Gaumen: ſie ſind ſüßer meinem Munde als Honig.

104. Aus deinen Geboten ward ich weiſe: darum haſſe ich jeden Weg der Ungerechtigkeit.

Nun.

105. Dein Wort iſt eine Leuchte meinen Füßen, und ein Licht auf meinen Wegen.

106. Ich habe geſchworen und beſchloſſen deine gerechten Geſetze zu halten.

107. Ich bin ſehr gedemüthigt, o Herr:[70]) mach mich lebendig[71]) nach deinem Worte.

108. Laß dir gefällig ſeyn, Herr, die freiwilligen Opfer meines Mundes:[72]) und lehre mich deine Gerichte.

109. Meine Seele iſt allezeit in meinen Händen:[73]) aber ich vergeſſe dein Geſetz nicht.

---

62) gib und erhalte mir das Leben. And. erquicke mich.

63) iſt unveränderlich durch den Himmel, d. i. durch dich, auf dem es ruht.

64) Deine Wahrheit bleibt ſo lange auf Erden, als die Erde ſelbſt bleibt.

65) And. geben ... Anordnung ſtehet Alles noch heute.

66) And. Ich habe jeder Vollkommenheit, jedes Köſtlichen (And. geben: jeder Hoffnung, And. jeder Eitelkeit) Ende geſehen.

67) hat kein Ende, ſondern dauert ewig fort.

68) verläßt mich nicht. Wer beſtändig das Wort Gottes vor Augen hat, wird und bleibt weiſe, zur Beſchämung aller Feinde ſeines Heiles, die dem Worte Gottes entgegen handeln.

69) Der heil. Säuger hat dabei wohl Lehrer im Sinne, die ihn in andern Dingen als der Religion unterrichteten.

70) denn wer fromm leben will, hat zu leiden. S. 2. Tim. 3, 12.

71) Befreie mich nach deiner Verheißung von meinen Leiden.

72) Laß dir gefallen meine Vorſätze, die ich ausſpreche.

73) d. i. mein Leben iſt in beſtändiger Gefahr. S. 1. Kön. 19, 5. Job 13, 14.

110. Es legen die Sünder mir Fallſtricke: aber von deinen Geboten irr ich nicht ab.

111. Deine Zeugniſſe hab ich zum Erbe erworben auf ewig; denn ſie ſind das Frohlocken meines Herzens.

112. Meines Herzens Neigung richtete ich zum Thun deiner Satzungen auf ewig, um der Belohnung willen.[74]

Samech.

113. Die Ungerechten[75] haſſe ich, und deine Geſetze lieb ich.

114. Du biſt meine Hilfe und meine Zuflucht, und auf dein Wort hoff ich ganz und gar.

115. Weichet von mir, ihr Boshaften: denn ich durchforſche die Gebote meines Gottes.

116. Nimm mich auf[76] nach deinem Worte, daß ich lebe, und laß nicht zu Schanden werden meine Hoffnung.

117. Hilf mir, ſo werde ich errettet, und ich will betrachten in deinen Satzungen immerdar.

118. Du verwirfſt Alle, die von deinen Rechten weichen; denn ihre Gedanken ſind ungerecht.[77]

119. Für Uebertreter halte ich alle Sünder auf Erden:[78] darum liebe ich deine Zeugniſſe.

120. Durchbohre mein Fleiſch mit der Furcht vor dir:[79] denn ich fürchte mich vor deinen Gerichten.

Ain.

121. Ich thue Recht und Gerechtigkeit: überlaß mich nicht meinen Verläumdern.[80]

122. Nimm auf deinen Knecht zum Heile, daß mich nicht verläumden[81] die Stolzen.

123. Meine Augen ſchmachten nach deinem Heile, und nach dem Worte deiner Gerechtigkeit.

124. Thu mit deinem Knechte nach deiner Barmherzigkeit, und deine Satzungen lehre mich.

125. Ich bin dein Knecht: gib mir Verſtand, daß ich deine Zeugniſſe erkenne.

126. Zeit iſt's zu handeln, o Herr:[82] ſie haben aufgehoben dein Geſetz.[83]

127. Darum lieb ich deine Gebote, mehr als Gold und Edelgeſtein.[84]

128. Darum richt ich mich nach allen deinen Geboten, haſſe alle ungerechten Wege.

Phe.

129. Wunderbar ſind deine Zeugniſſe: darum forſchet darin meine Seele.

130. Die Erklärung deiner Worte[85] erleuchtet, und gibt Verſtand den Kleinen.[86]

131. Ich thu' auf meinen Mund, und athme nach Geiſt:[87] denn nach deinen Geboten verlang ich.

---

74) Im Hebr. ... ewig, immer und ewig.

75) And. geben: Zweideutige. And. Flattergeiſter. And. Raſende.

76) Schütze mich. And. geben: erhalte mich. And. unterſtütze mich.

77) Im Hebr. Denn ihr Trug iſt eine Lüge (ihre Argliſt iſt vergeblich).

78) Im Hebr. Wie Schlacken nimmſt du weg alle Gottloſen der Erde.

79) Die welche Chriſto gehören, ſagt der heil. Paulus, haben ihr Fleiſch mit ſeinen Lüſten und Begierlichkeiten gekreuzigt. Gal. 5, 24.

80) überhaupt den Feinden des Heiles.

81) Nimm mich in deinen Schutz, daß mich die Gottloſen nicht unterdrücken.

82) mir zu helfen.

83) And. geben: gebrochen den Bund.

84) Im Hebr. Gold und feines Gold.

85) Die genaue Einſicht.

86) den Demüthigen und Einfältigen.

87) nach Einſicht in die göttlichen Dinge.

132. Schau auf mich, und erbarme dich mein: nach dem Recht derer, [88]) die deinen Namen lieben.

133. Leite meine Schritte nach deinem Worte, und laß kein Unrecht über mich herrſchen.

134. Erlöſe mich von den Verläumdungen[89]) der Menſchen, daß ich halten kann deine Gebote.[90])

135. Laß dein Angeſicht leuchten über deinen Knecht, [91]) und lehre mich deine Satzungen.

136. Waſſerbäche entquellen meinen Augen: darum daß ſie dein Geſetz nicht halten.

Sade.

137. Du biſt gerecht, o Herr, und recht iſt dein Gericht.

138. Du haſt anbefohlen deine gerechten Zeugniſſe und deine Wahrheit gar ſehr.[92])

139. Mein Eifer zehrt mich ſchier auf, weil meine Feinde deiner Worte vergeſſen.

140. Gar ſehr iſt dein Wort in Feuer geläutert, [93]) und dein Knecht liebt es.

141. Ich bin jung [94]) und verachtet: aber deine Satzungen vergeß ich nicht.

142. Deine Gerechtigkeit iſt Gerechtigkeit ewiglich, und dein Geſetz Wahrheit.

143. Trübſal und Bedrängniß trafen mich: deine Gebote ſind meine Betrachtung.

144. Ewiglich gerecht ſind deine Zeugniſſe: gib mir Verſtand, ſo lebe ich.

Coph.

145. Ich rufe aus meinem ganzen Herzen, erhöre mich, Herr: ſo will ich deinen Satzungen nachgehen.

146. Ich rufe zu dir, hilf mir, daß ich deine Gebote beobachte.

147. Ich ſtehe vor Tag auf, und rufe: denn auf deine Worte[95]) hoff ich gar ſehr.

148. Meine Augen wachen zu dir vor der Morgenröthe, [96]) damit ich deine Worte betrachte.

149. Herr, erhöre meine Stimme nach deiner Barmherzigkeit: und nach deinem Rechte[97]) belebe mich.

150. Die mich verfolgen, ſind nahe der Bosheit, aber ferne von deinem Geſetze.

151. Nahe biſt du, Herr, und alle deine Wege[98]) ſind Wahrheit.

152. Längſt weiß ich von deinen Zeugniſſen, daß du ſie gegründet haſt in Ewigkeit.

Reſch.

153. Sieh an meine Niedrigkeit und errette mich: denn dein Geſetz hab ich nicht vergeſſen.

154. Schlichte meinen Handel und erlöſe mich: um deines Wortes willen belebe mich.

155. Das Heil iſt weit von den Sündern: denn ſie gehen nicht nach deinen Satzungen.

156. Deiner Erbarmungen, Herr, ſind

---

88) wie es recht und billig iſt für die, welche ꝛc.

89) Im Hebr. überhaupt von Unterdrückung.

90) damit ich ein ruhiges Gemüth behalte, und nicht durch Ungeduld, Haß ꝛc. in der Beobachtung deiner Gebote wankend werde.

91) Sieh mich mit gnädigen Blicken an.

92) Du haſt die Kenntniß und Befolgung deiner gerechten und wahren Worte ſehr eingeſchärft.

93) Dein Wort iſt ächt bewährt. S. Pſ. 11, 7. Pſ. 18, 9.

94) Im Hebr. gering.

95) Deine Verheißung.

96) Im Hebr. meine Augen kommen zuvor den Nachtwachen: d. i. ich wache auf, eh' die Nachtwachen um ſind.

97) deinem gerechten Worte, deiner Verheißung.

98) Geſetze.

viele: nach deinem Rechte[99]) belebe mich.

157. Viele ſind, die mich verfolgen und quälen: von deinen Zeugniſſen weich ich nicht.

158. Ich ſehe die Uebertreter, und zehre mich auf,[100]) weil ſie deine Worte nicht beobachten.

159. Sieh, daß ich deine Gebote liebe, Herr: in deiner Barmherzigkeit belebe mich.

160. Auf Wahrheit beruhen alle deine Worte: alle deine gerechten Geſetze ſind ewig.

Sin.

161. Fürſten verfolgen mich ohne Urſach: aber nur vor deinen Worten fürchtet ſich mein Herz.[101])

162. Ich freue mich über deine Worte, wie Einer, der viele Beute findet.

163. Ich haſſe die Ungerechtigkeit, und verabſcheue ſie: aber dein Geſetz liebe ich.

164. Sieben Mal[102]) des Tages ſprech' ich dein Lob wegen deiner gerechten Satzungen.

165. Großen Frieden haben, die dein Geſetz lieben, und ſie ſtoßen nicht an.[103])

166. Ich warte auf dein Heil, o Herr, und liebe deine Gebote.

167. Meine Seele bewahrt deine Zeugniſſe, und liebt ſie gar ſehr.

168. Ich halte deine Gebote und deine Zeugniſſe: denn alle meine Wege ſind vor deinem Angeſicht.

Tau.

169. Laß nahen mein Flehen vor dein Angeſicht, o Herr: nach deinem Worte gib mir Verſtand.

170. Laß kommen mein Verlangen vor dein Angeſicht: nach deinem Worte erlöſe mich!

171. Meine Lippen ſollen überſtrömen von Lob, wenn du mich gelehret haſt deine Satzungen.

172. Meine Zunge ſoll ausſprechen dein Wort:[104]) denn alle deine Gebote ſind recht.

173. Deine Hand ſoll mir helfen: denn deine Gebote hab' ich erwählet.

174. Ich ſehne mich nach deinem Heile, o Herr, und dein Geſetz iſt meine Betrachtung.

175. Meine Seele wird leben, und dich loben, und deine Gerichte werden mir helfen.

176. Ich irre wie ein verlornes S af, ſuche deinen Knecht: denn deine Gebote hab' ich nicht vergeſſen.

Der 119. (120.) Pſalm.

Bitte um Befreiung von böſen Zungen.

1. Ein Stufengeſang.[1]) Zu dem Herrn rufe ich, wenn ich in Trübſal bin, und er erhört mich.

---

99) deiner Verheißung.

100) Im Hebr.: und ich habe Abſcheu.

101) Der Fromme fürchtet auch Fürſten, Große jeder Art nicht, ohne doch gegen ſie eine andere Gewalt als die des Gebethes, des Vertrauens auf Gott und der treuen Erfüllung der göttlichen Gebote zu gebrauchen.

102) ſehr oft (Bellarm.). Nach Andern deutet der heilige Sänger prophetiſch auf die ſieben Tagzeiten, in welchen die Kirche das Lob Gottes aus dem Munde der Prieſter ſpricht.

103) ſind nie unglücklich.

104) gerne reden von deinem Worte.

1) Ob die Aufſchrift dieſes und der folgenden vierzehn Pſalmen eine beſondere Tonweiſe anzeige, oder ob dieſe Pſalmen darum ſo heißen, weil ſie von den Leviten auf den fünfzehn Stufen geſungen wurden, die von dem Frauen-Vorhof in den Vorhof der Männer führten, oder ob zu überſetzen: Lied des Aufſteigens, weil ſie von den aus der Gefangenſchaft zurückkehrenden oder von den zu den Feſten wallfahrtenden Juden geſungen wurden, das iſt, wie noch andere Muthmaßungen, ungewiß. In dieſem Pſalme

2. Herr, erlöſe meine Seele von ungerechten Lippen und von trügeriſchen Zungen.

3. Was gibt man dir, [2]) oder was iſt dein Lohn für eine trügeriſche Zunge? [3])

4. Scharfe Pfeile eines Gewaltigen und brennende Kohlen. [4])

5. Weh mir, daß meine Pilgerfahrt ſo lange dauert, daß ich wohne unter den Einwohnern Cedars! [5])

6. Lange iſt meine Seele ein Fremdling geweſen.

7. Mit denen, die den Frieden haſſen, bin ich friedlich: wenn ich mit ihnen rede, erheben ſie Streit wider mich ohne Urſach! [6])

Der 120. (121.) Pſalm.

Bei Gott iſt Schutz und Hilfe.

1. Ein Stufengeſang. [1]) Ich hebe meine Augen zu den Bergen, [2]) von welchen mir Hilfe kommt. 2. Par. 20, 17.

2. Meine Hilfe iſt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

3. Er läßt nicht wanken deinen Fuß, er ſchläft nicht, der dich behütet.

4. Sieh, er ſchlummert und ſchläft nicht, der Iſrael behütet.

5. Der Herr behütet dich, der Herr iſt dein Schirm über deine rechte Hand. [3])

6. Des Tags wird die Sonne dich nicht brennen, noch der Mond des Nachts. [4]) Apoc. 7, 16.

7. Der Herr behütet dich vor allem Böſen: der Herr behütet deine Seele.

---

klagt ein Iſraelit über verläumderiſche, trügeriſche, zänkiſche Menſchen, und bittet um Hilfe.

2) Anrede an die Feinde, Lügner.

3) Andere geben das Hebr.: Wie wird dich Gott ſtrafen, Zunge des Truges!

4) Zur Strafe wirſt du in die Gewalt des Mächtigen, d. i. Gottes fallen, und dann in den Gluten der Trübſal brennen. Andere: Zur Strafe wird dich der Pfeil Gottes, plötzlicher Tod treffen, nach dem Tode das Feuer der Verdammniß peinigen. Andere geben das Hebr.: Sie (die böſe Zunge) iſt wie ſcharfe Pfeile eines Starken, wie Kohlen des Wachholder (Andere: Ginſterſtrauches). Die Kohlen der Wachholder und Ginſter halten lange an, und glimmen unter der Aſche fort: ſie ſind darum Bild des andauernden Haſſes.

5) Cedar war ein räuberiſcher Volksſtamm der Araber. S. 1. Moſ. 25, 13. Iſai. 42, 11: 60, 7. Er ſteht überhaupt für barbariſche Menſchen. Im Hebr.: Weh mir, daß ich ein Fremdling bin unter Meſach (1. Moſ. 10, 2, wahrſcheinlich die Moſcher am kaspiſchen Meer), und wohnen muß unter den Hütten Cedars. Beide Völker ſtehen überhaupt für Barbaren. Der Chriſt denkt dabei an die Verdorbenheit der Welt, in welcher er ſeine Pilgerſchaft zu vollbringen hat, und ſehnt ſich nach den Hütten des ewigen Friedens.

6) Andere geben die V. 6. 7 nach dem Hebr.: Lange genug habe ich gewohnt bei denen, die den Frieden haſſen. Ich will den Frieden; aber wenn ich rede (friedlich), ſo fangen ſie Streit an.

1) In dem Pſalme ſieht ein in der Gefangenſchaft befindlicher Iſraelit vertrauensvoll auf die Berge Jeruſalems, den ehemaligen Sitz Gottes, hin, und hofft Hilfe und Schutz.

2) Jeruſalems. Der Chriſt denkt an das himmliſche Jeruſalem, die Höhen Gottes. S. 5. Moſ. 33, 15. Pſ. 124, 2.

3) Der Herr bedeckt deine rechte Hand. Mit der rechten Hand pflegt man zu ſtreiten; wenn dieſe Gott im Kampfe beſchützt, kann man ſich den Sieg verſprechen. Andere geben: zu der rechten Hand, als dein Beiſtand (Pſ. 15, 8: 108, 31).

4) Weder die übermäßige Hitze noch Kälte werden dir ſchaden. Die Kälte der

8. Der Herr behüte deinen Eingang und deinen Ausgang[5]) von nun an bis in Ewigkeit.

Der 121. (122.) Pſalm.

Heil der Stadt Jeruſalem.

1. Ein Stufengeſang.[1]) Ich freue mich, wenn man mir ſagt: Laſſet uns gehen zum Hauſe des Herrn!

2. Es ſtehen[2]) unſere Füße in deinen Vorhöfen,[3]) Jeruſalem!

3. Jeruſalem iſt gebaut wie eine Stadt,[4]) die ſich zur Gemeinſchaft zuſammenfügt.[5])

4. Da wallen die Stämme hinauf,[6]) die Stämme des Herrn, nach dem Zeugniſſe Iſraels,[7]) den Namen des Herrn zu loben.

5. Denn da ſtehen die Stühle zum Gerichte,[8]) die Stühle über das Haus Davids.[9])

6. Wünſchet Jeruſalem, was zum Frieden iſt:[10]) Ueberfluß ſey denen, die dich lieben.[11])

Nacht ſchreiben die Morgenländer dem Monde zu, ſo wie andere böſe Einflüſſe. Wahrſcheinlich wollte der heilige Sänger damit überhaupt nur den Gedanken ausdrücken: Keiner Gefahr und Beſchwerlichkeit wirſt du unterliegen.

5) dein ganzes Thun und Laſſen, Leben und Tod.

1) Im Hebr.: von David. Der Pſalm iſt zunächſt ein Reiſelied der Pilger, die nach Jeruſalem zu den Feſten wallen, oder der nach Jeruſalem zurückkehrenden Gefangenen, in welchem ſie die Stadt Jeruſalem preiſen und beglückwünſchen. Prophetiſch iſt darin unter Jeruſalem zugleich die Kirche und das himmliſche Jeruſalem (Apoc. 21, 2) verſtanden. Der Chriſt denkt an dieſe letzteren, und betet den Pſalm insbeſondere für die Wohlfahrt der chriſtlichen Kirche.

2) Schon ſtehen. Der heilige Sänger ſieht ſich im Geiſte ſchon hinverſetzt an den heiligen Ort. Andere: Es werden ſtehen. Andere: Es ſind geſtanden (ehemals bei andern Gelegenheiten ꝛc.).

3) eigentlich Thoren, welche die Vorhöfe, Vorplätze der Städte, bildeten.

4) wie es ſich für eine feſte Stadt geziemt. Der heilige Sänger hat hiebei beſonders die Kirche und das himmliſche Jeruſalem im Auge, die einer Stadt gleichen. S. das Folgende.

5) die nicht loſe, zerſtreut iſt, ſondern ein Ganzes ausmacht, deren Theile Alles miteinander gemein haben. Die Kirche, der Leib Chriſti (Eph. 4, 16), iſt durch Glaube, Liebe und Gemeinſchaft aller geiſtlichen Güter zu einem Ganzen verbunden, ebenſo auch das himmliſche Jeruſalem, die triumphirende Kirche im Himmel durch Schauen und Lieben.

6) die Iſraeliten in's irdiſche Jeruſalem zu den Feſten; die zur Kirche Chriſti Berufenen (S. Iſai. 11) in die Kirche; die Bürger des himmliſchen Jeruſalems in den Himmel.

7) nach dem Gebote, das Iſrael gegeben worden, jährlich dreimal am heiligen Zelte ſich zu verſammeln. S. 5. Moſ. 16, 16 (Theodor.). Zeugniß heißt Geſetz. S. Pſ. 118, 2. Andere geben: zum Zeugniſſe für Iſrael, daß es des Herrn Volk ſey. Andere: zum Zelte des Zeugniſſes.

8) da ſind die oberſten Gerichts- und Regierungsſtellen. S. 5. Moſ. 17, 9.

9) über die Unterthanen Davids, die Iſraeliten: im höhern Verſtande: über die Untergebenen des Sohnes Davids, des Meſſias (Aug.).

10) was zum Heile iſt.

11) Bittet, ihr Gerechten Gottes, daß er der heiligen Stadt, den Bewohnern derſelben, Ruhe und Frieden gebe. Ueberfluß an allen Gütern ſollen deine Bürger haben, o Jeruſalem, die gern in dir wohnen.

7. Es werde Friede in deiner Kraft, [12]) und Ueberfluß in deinen Thürmen. [13])

8. Um meiner Brüder und meiner Nächſten willen wünſche ich dir Frieden. [14])

9. Um des Hauſes des Herrn unſers Gottes willen [15]) wünſch' ich dir Gutes!

Der 122. (123.) Pſalm.

Sehnſucht nach Hilfe in allgemeiner Bedrängniß.

1. Ein Stufengeſang. [1]) Zu dir erheb' ich meine Augen, der du wohneſt im Himmel!

2. Siehe, wie der Knechte Augen auf ihrer Herren Hände, wie der Magd Augen auf ihrer Gebieterin Hände: alſo ſchauen unſere Augen auf den Herrn, unſern Gott, bis er ſich unſer erbarmet. [2])

3. Erbarme dich unſer, o Herr, erbarme dich unſer: denn wir ſind übervoll von Verachtung,

4. übervoll iſt unſere Seele: zur Schmach ſind wir den Reichen, [3]) und zur Verachtung den Stolzen.

Der 123. (124.) Pſalm.

Dank für Erlöſung.

1. Ein Stufengeſang. Wäre nicht der Herr bei uns geweſen, ſo ſage nun [1]) Iſrael,

2. wäre nicht der Herr bei uns geweſen, als die Menſchen ſich wider uns erhoben:

3. vielleicht hätten ſie uns lebendig verſchlungen: da ihr Zorn wider uns entbrannte,

4. vielleicht hätte uns das Waſſer verſchlungen;

5. da unſere Seele durch einen Strom gegangen, wäre ſie [2]) vielleicht durch unerträgliche Waſſer gegangen, [3])

6. Gebenedeiet ſey der Herr, der uns nicht zum Raube gab ihren Zähnen.

7. Unſere Seele iſt entronnen wie ein Vogel dem Stricke der Jäger: der Strick iſt zerriſſen, und wir wurden erlöſt.

8. Unſere Hilfe iſt im Namen des Herrn, [4]) der Himmel und Erde gemacht hat.

---

12) Es komme Friede, Glück und Wohlergehen, unter deine zahlreichen Einwohner. Das lateiniſche virtus bedeutet oft Heer, Menge des Volks, in der Schrift. S. Pſ. 23, 10: 67, 13. Im Hebr.: Es ſey Friede in deinen Mauern (iſt daſſelbe).

13) Andere: Paläſten.

14) Ich wünſche dir Glück, o Stadt Gottes, weil alle deine Bürger meine Brüder und meine Nächſten ſind, mit mir verbunden durch denſelben Glauben und dieſelbe Liebe.

15) weil Gott in dir wohnt.

1) Die Iſraeliten bitten darin um Wegnahme der ſchmählichen Bedrängniß, in der ſie ſich befinden. Der Chriſt kann den Pſalm in allgemeinen Nöthen beten.

2) Wie die Knechte und Mägde auf ihre Herren und Frauen ſchauen, weil ſie Alles von ihrer Hand zu erwarten haben, ſo ſchauen wir vertrauensvoll und bittend um Hilfe zu dir empor!

3) Andere geben: Uebermüthigen.

1) nach erhaltenem Heile.

2) ohne Gottes Hilfe.

3) Im Hebr. ... Waſſer verſchlungen, ſo wären Ströme über unſere Seele gegangen, ſo wären ſtolze Gewäſſer über unſere Seele gegangen.

4) bei dem rettenden Gott. S. Pſ. 19, 2. Der Name des Herrn iſt der genannte, ausgeſprochene Gott, das göttliche Wort, welches Himmel und Erde erſchaffen hat.

Der 124. (125.) Pſalm.

Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden.

1. Ein Stufengeſang. 1) Die auf den Herrn vertrauen, ſind wie der Berg Sion: es wanket nicht in Ewigkeit, wer wohnet

2. zu Jeruſalem. 2) Ringsherum ſind Berge, und der Herr rings um ſein Volk, 3) von nun an bis in Ewigkeit.

3. Denn der Herr wird nicht liegen laſſen die Zuchtruthe der Sünder 4) über dem Looſe der Gerechten, auf daß nicht die Gerechten ihre Hände ausſtrecken zum Unrecht. 5)

4. Thu' Gutes, Herr, den Guten, und denen, die aufrichtigen Herzens ſind! 6)

5. Aber die abweichen auf verkehrte Wege, 7) wird der Herr hinführen 8) mit den Uebelthätern. 9) Friede ſey über Iſrael!

Der 125. (126.) Pſalm.

Bitte um Aller Erlöſung.

1. Ein Stufengeſang. 1) Als der Herr die Gefangenſchaft Sions wendete, 2) waren wir gleich denen, die Troſt haben. 3)

2. Da war unſer Mund voll der Freude, und unſere Zunge voll Jubels; da ſprach man unter den Heiden: Großes hat an ihnen der Herr gethan!

3. Ja Großes hat an uns der Herr gethan: wir ſind fröhlich geworden. 4)

4. Wende, o Herr, unſere Gefangen-

---

1) Dieſer Pſalm wurde wahrſcheinlich in der babyloniſchen Gefangenſchaft unter dem Drucke der Heiden (V. 3) verfaßt. Der Chriſt kann ihn in den Drangſalen der Kirche beten.

2) Wer zu Jeruſalem wohnt, d. i. dem heiligen Volke angehört, und unter dem Schutz Gottes lebt, hat nichts zu fürchten.

3) es eben ſo ſchützend, wie Jeruſalem von ſeinen Bergen geſchützt wird. Im Hebr. ... Berg Sion, der nicht wanket, in Ewigkeit ſteht. Wie um Jeruſalem Berge ringsum, ſo iſt der Herr rings um ſein Volk ꝛc.

4) die Tyrannei der Heiden, welche die Juden in Gefangenſchaft hielten. Man ſchließt aus dieſer Stelle, daß der Pſalm in Gefangenſchaft verfaßt worden.

5) daß ſie nicht verführt werden durch die Uebermacht der Böſen.

6) die dir treu bleiben.

7) die ſich verführen laſſen.

8) in den Untergang führen.

9) Heiden.

1) Darin bittet ein zurückgekehrter Iſraelit um die völlige Rückkehr ſeiner noch in der Gefangenſchaft ſich befindlichen Brüder. Der Chriſt bittet in dieſem Pſalme um die Erlöſung aller ſeiner Brüder.

2) Als der Herr uns aus der babyloniſchen Gefangenſchaft zurückführte.

3) da geſchah uns, wie denen zu geſchehen pflegt, die durch eine fröhliche Botſchaft plötzlich erfreut und getröſtet werden; wir kamen faſt von Sinnen. Im Hebr. ... wendete, wurden wir wie Träumende; — hielten das uns widerfahrende Glück für einen Traum.

4) Da die hebräiſchen Zeiten vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Sinn haben können, ſo faſſen einige Erklärer das in dieſen Verſen Geſagte in der zukünftigen Zeit auf, und geben: Wenn der Herr die Gefangenſchaft Sions wenden wird, ſo werden wir ſeyn gleich ... da wird ſeyn ... da wird man ſprechen: ... ja Großes wird der Herr an uns thun, wir werden fröhlich werden. Dann muß man ſich den Pſalm in der Gefangenſchaft verfaßt vorſtellen, und in V. 4 die Befreiung aus der Gefangenſchaft überhaupt verſtehen.

ſchaft,[5]) wie einen Bach im Mittags=Lande.[6])

5. Die mit Thränen ſäen, werden ernten mit Frohlocken.[7])

6. Sie gehen und weinen, und ſtreuen ihren Samen: aber ſie kommen mit Jubel, und tragen ihre Garben.

Der 126. (127.) Pſalm.

An Gottes Segen iſt Alles gelegen.

1. Ein Stufengeſang Salomons.[1]) Wenn der Herr das Haus nicht bauet, ſo arbeiten die Bauleute umſonſt: wenn der Herr die Stadt nicht behütet, ſo wachet der Hüter umſonſt.[2])

2. Vergeblich ſtehet ihr vor Tage auf:[3]) ſtehet immer auf, nachdem ihr (nur) geſeſſen ſeyd, die ihr eſſet das Brod der Schmerzen![4]) Während er Schlaf gibt ſeinen Geliebten,

3. ſiehe, da erben ſie Kinder von dem Herrn: ihr Lohn iſt Leibesfrucht.[5])

4. Wie Pfeile in der Hand eines Starken: alſo ſind die Kinder der Vertriebenen.[6])

5. Glückſelig der Mann, der ſein Verlangen an ihnen erfüllt ſieht:[7]) er wird nicht zu Schanden, wenn er mit ſeinen Feinden im Thore ſpricht.[8])

---

5) Führe die noch zurückgebliebenen gefangenen Brüder zurück. Vgl. die vorige Note.

6) Die Bäche in den ſüdlichen Theilen von Judäa trocknen im Sommer oft ganz aus. Im Herbſte, wenn die Regenzeit eintritt, werden ſie auf's neue mit Waſſer angefüllt, und befördern die Fruchtbarkeit. So wünſcht der heilige Sänger, daß die im Exil zurückgebliebenen Iſraeliten bald zum Segen des Vaterlandes, das öde und verwüſtet liegt, zurückkehren möchten.

7) Oft ſtreut der Sämann, wenn es ſein letztes Getreid zum Säen verwenden muß, traurig ſeinen Samen, aber die Ernte iſt fröhlich. So kommt auf Unglück Glück, auf Weinen Freude: ſo kommt auf unſere Prüfungszeit die Freudenzeit.

1) Andere: an Salomon. Dieſer Name ſcheint nicht in den älteſten hebräiſchen Handſchriften geweſen zu ſeyn, da die älteſte griechiſche Ueberſetzung der 70 Dollmetſcher ihn nicht hat. Nach einer wahrſcheinlichen Meinung wurde der Pſalm nach der babyloniſchen Gefangenſchaft verfaßt, und auf den Segen und Schutz bezogen, die man für die neue Gemeine Iſraels von Gott erflehen wollte.

2) Haus, Stadt, bezeichnen hier Alles, was zum Wohlſtande einer Familie gehört: Kinder, Güter, Würden. S. 2. Moſ. 1, 21. 2. Kön. 7, 11.

3) zur Arbeit, wenn Gott nicht mithilft.

4) Möget ihr immer aufſtehen, nachdem ihr nicht einmal am vorigen Tage euch niedergelegt, ſondern nur ſitzend geruht habt, ihr, die ihr mit aller möglichen Müh und Entſagung euer Brod zu gewinnen ſucht, — es wird doch nichts nützen, wenn Gott nicht mit euch iſt.

5) Die Geliebten Gottes ſchlafen (thun ihre Geſchäfte in vollkommener Seelenruhe mit gänzlicher Hingabe in Gottes Willen), aber Gott ſegnet ihr ruhiges Thun; ſie werden geſegnet mit Kindern, unter welchen, als dem vorzüglichſten irdiſchen Segen, auch die übrigen Güter verſtanden werden.

6) der Iſraeliten, die ehedem aus dem Lande getrieben und in die Gefangenſchaft abgeführt wurden. Wie die Pfeile dem Krieger zum Angriffe und zur Vertheidigung nützlich ſind, ſo die Kinder ihren Aeltern, zum Schutze und zur Stütze. Im Hebr. ... Starken, ſo ſind die Kinder der Jugend, die jungen Knaben. Die in dem vorigen Vers erwähnten Kinder veranlaſſen den heiligen Sänger, ſeine Empfindungen darüber anzufügen.

7) der viele Kinder hat, die ihm zum Schutze, zur Freude ſind. Im Hebr.: der ſeinen Köcher davon voll hat.

8) er wird von ihnen geſchützt, geſtützt werden, wenn er Händel mit ſeinen Fein=

Der 127. (128.) Pſalm.

Das Haus der Frommen.

1. Ein Stufengeſang.[1]) Glückſelig Alle, die den Herrn fürchten, die da wandeln auf ſeinen Wegen.

2. Denn von der Arbeit deiner Hände wirſt du eſſen:[2]) Heil dir, es wird dir gut gehen!

3. Dein Weib iſt wie ein fruchtbarer Weinſtock an den Wänden deines Hauſes:[3]) deine Kinder wie Oelbaum-Pflanzen um deinen Tiſch her.[4])

4. Siehe, alſo wird der Mann geſegnet, der den Herrn fürchtet!

5. Der Herr ſegne dich aus Sion,[5]) und laſſe dir ſehen das Glück Jeruſalems alle Tage deines Lebens,[6])

6. und laſſe dir ſehen die Kinder deiner Kinder und Frieden über Iſrael![7])

Der 128. (129.) Pſalm.

Unſer Leiden endet zur Schmach unſerer Feinde.

1. Ein Stufengeſang.[1]) Oft drängten ſie mich von meiner Jugend auf, ſo ſage nun Iſrael,[2])

2. oft drängten ſie mich von meiner Jugend auf: aber ſie konnten mir nicht an.[3])

3. Auf meinem Rücken ſchmiedeten die Sünder,[4]) machten's lang mit ihrer Bosheit:[5])

4. aber der Herr war gerecht, zerhieb der Sünder Nacken.[6])

5. Es ſollen ſich ſchämen und zurückweichen Alle, die Sion haſſen.

6. Sie ſollen werden wie das Gras auf den Dächern, das welket, eh man's ausreißt,

7. mit dem der Schnitter nicht füllet ſeine Hand, noch der Garbenbinder ſeinen Schooß,[7])

8. und wo die Vorübergehenden

---

den im Gerichte hat. Im Hebr.: ſie werden nicht zu Schanden, ſie tilgen die Feinde im Thore (im Gerichte, oder im Kriege). Vergl. 1. Moſ. 22, 17.

1) Der Pſalm beſchreibt das Glück der Frommen.

2) ohne daß ein Anderer es an ſich reißt, was den Verächtern des Geſetzes gedroht iſt. S. 3. Moſ. 26, 16. 5. Moſ. 28, 33.

3) Im Hebr.: im Innern des Hauſes. Das rechtſchaffene Weib lebt im Innern des Hauſes eingezogen (Pſ. 67, 13), das ausgelaſſene thut das Gegentheil. S. Spr. 7, 11.

4) immergrünend, blühend (Hier.).

5) wo er wohnet.

6) die Wohlfahrt des Reiches Gottes.

7) Andere geben: ... Kinder. Friede ſey über Iſrael!

1) Ein wahrſcheinlich aus der babyloniſchen Gefangenſchaft zurückgekehrter Iſraelit blickt in dem Pſalme auf die von ſeiner Nation beſtandenen Leiden, ſowie auf die Hilfe Gottes zurück, und weiſſaget den Untergang der ferneren Feinde Sions.

2) nach erlangter Erlöſung.

3) konnten mich nicht überwältigen.

4) Im Hebr.: ackerten die Pflüger.

5) Im Hebr.: zogen lange Furchen, ſchlugen mir Striemen, verurſachten mir tiefe lange Leiden.

6) vernichtete unſere Feinde. Das Reich der Chaldäer wurde durch Cyrus geſtürzt, und dieſer erlaubte den Juden die Rückkehr in ihr Land. Im Hebr.: zerrieb der Sünder Stricke (womit ſie mich banden).

7) den Theil des Kleides, worein er das Getreid faßt. Das Hebr. geben Andere: Garbenbinder ſeinen Arm. — Das Dächergras, das bald verwelkt, weil es keine tiefen Wurzeln hat, iſt Bild des augenblicklichen, bald vorübergehenden Glückes der Gottloſen.

nicht ſagen: [8]) Der Segen des Herrn ſey über euch, wir ſegnen euch im Namen des Herrn!

Der 129. (130.) Pſalm.

Bitte um Vergebung.

1. Ein Stufengeſang. [1]) Aus den Tiefen [2]) rufe ich zu dir, o Herr!

2. Herr, erhöre meine Stimme, laß Acht haben dein Ohr auf die Stimme meines Flehens!

3. Wenn du Acht haben wollteſt auf die Miſſethaten, Herr, [3]) wer könnte dann beſtehen, o Herr?

4. Aber bei dir iſt Verſöhnung: [4]) und um deines Geſetzes willen [5]) harre ich auf dich, o Herr! [6]) Meine Seele harret auf ſein Wort.

5. Meine Seele hoffet auf den Herrn.

6. Von der Morgenwache bis in die Nacht hoffe Iſrael [7]) auf den Herrn: [8])

7. denn bei dem Herrn iſt Barmherzigkeit, und bei ihm iſt überreiche Erlöſung. [9])

8. Und er wird Iſrael erlöſen von allen ſeinen Sünden.

Der 130. (131.) Pſalm.

Kindliche Hingabe.

1. Ein Stufengeſang Davids. [1]) Herr, mein Herz iſt nicht aufgeblaſen, und meine Augen blicken nicht hoch: ich wandle auch nicht in großen, wunderlichen Dingen, die mir zu hoch ſind. [2])

2. Wenn ich nicht demüthig geſinnt war, ſondern erhoben hab' meine

---

8) wie es üblich iſt, wenn man Schnittern begegnet. S. Ruth 2, 4.

1) Nach mehreren Auslegern wurde der Pſalm an dem allgemeinen Bußtage gebetet, den Esdras anordnete. S. 1. Esdr. 9, 5 ff. Die Kirche betet ihn als Bußgebet der Lebendigen und jener Abgeſtorbenen, welche zwar in der heil. Liebe verſchieden ſind, aber wegen der ihnen noch anklebenden verſchuldeten Unvollkommenheit noch im Reinigungsorte zurückbehalten werden, bis ſie das, was ſie Gott ſchuldig ſind, geleiſtet, ihre Schuld, wie Chriſtus ſagt, bis auf den letzten Heller bezahlt haben.

2) aus den tiefen Abgründen meines Elendes, aus Kerker, Gefangenſchaft, Unglück, Sündennoth.

3) wenn du den Miſſethäter zur genauen Rechenſchaft ziehen, und ihn ſo ſtrafen wollteſt, wie er's verdiente.

4) Vergebung.

5) das den Büßenden Vergebung verheißt.

6) Im Hebr. ... Verſöhnung, auf daß man dich fürchte, ich harre des Herrn. Meine ꝛc.

7) jeder wahre Gläubige.

8) Zu jeder Zeit hoffe der Gläubige auf den Herrn. Im Hebr.: Mehr als die Morgenwächter, die auf den Morgen warten, hoffe (ſehnſuchtsvoll) Iſrael auf den Herrn. — Der Wächter, der die Nacht ſchlaflos zubringt, hofft ſehnſuchtsvoll auf den Morgen, der ihm Ruhe bringt.

9) Der Chriſt denkt hiebei, daß er nicht mit Silber oder Gold; ſondern durch das koſtbarſte Blut des Herrn, und nicht auf einige Zeit, ſondern für die ganze Ewigkeit erlöst worden.

1) Die 70 Dollmetſcher haben dieſen Namen nicht. Nach einigen Auslegern hat David in dieſem Pſalme die Geſinnungen ſeiner Genügſamkeit niedergelegt, um ſich gegen die Anſchuldigungen Sauls und ſeiner Höflinge (1. Kön. 24, 10. 11: 26, 19) zu vertheidigen: nach Andern ſoll der Pſalm zur Vertheidigung der zurückgekehrten gefangenen Juden verfaßt ſeyn, die des Abfalls von dem perſiſchen Könige beſchuldigt wurden (2. Esdr. 6, 5—7).

2) ich ſtrebe nicht nach Dingen, die meinen Kräften nicht angemeſſen ſind.

Seele.[3]) — Gleich einem entwöhnten Kind an ſeiner Mutter, iſt meiner Seele Loos![4])

3. Es hoffe Iſrael auf den Herrn, von nun an bis in Ewigkeit.

Der 131. (132.) Pſalm.

Bitte zu Gott, daß er wohne in ſeinem Tempel.

1. Ein Stufengeſang.[1]) Gedenke, Herr, an David und an alle ſeine Sanftmuth,[2])

2. wie er geſchworen dem Herrn, ein Gelübde gelobte dem Gotte Jacobs.[3])

3. Ich will nicht gehen in's Gezelt meines Hauſes,[4]) ich will nicht beſteigen das Lager meines Bettes,

4. ich will keinen Schlaf auf meine Augen, auf meine Augenlieder keinen Schlummer,

5. und auf meine Schläfe keine Ruhe kommen laſſen, bis ich einen Ort gefunden für den Herrn, eine Wohnung für den Gott Jacobs.[5])

6. Siehe, wir hörten von ihr in Ephrata:[6]) wir fanden ſie im Waldfelde.[7])

7. Laßt uns eingehen in ſein Zelt,

---

3) ſo thue mir Gott dieß oder das, was gewöhnlich den mit der Schwurpartikel »Wenn« beginnenden Schwüren folgt. S. 1. Kön. 3, 17. Andere geben: War ich nicht demüthig geſinnt, hab' ich denn erhoben meine Seele? — Andere nach dem Hebr.: Ja geſtillt und geſchweigt hab' ich meine Seele.

4) Wie ein entwöhntes Kind, ob es gleich an ſeiner Mutter ruht, demüthig, begehrungslos und zufrieden iſt, ſo iſt auch meine Seele ſtille und zufrieden. Andere geben den Vers: Wenn ich nicht immer demüthig war, ſondern meine Seele erhoben habe, ſo ſey mein Loos wie das eines entwöhnten Kindes (ſo bedauernswürdig).

1) Dieſer Pſalm iſt wahrſcheinlich im Namen Salomons bei der Einweihung des Tempels (2. Par. 6) verfaßt worden. Nachdem der Pſalmiſt Davids Beſtreben nach Ausmittelung eines Ortes für die heil. Lade gerühmt hat (1—6), ladet er ſeine Mitbrüder ein, den neuen Sitz derſelben zu beſuchen (7), bittet Gott, ihn einzunehmen (8), und König und Volk zu ſegnen (9—12); was er auch hofft, weil Gott es verheißen hat (13—18). — Der Chriſt denkt an die Bemühungen ſeines himmliſchen Davids, Chriſti, die Kirche (ſo wie jede einzelne Seele) zu bauen, und bittet, daß Gott Beſitz nehmen möge von ſeiner Kirche (ſo wie von jeder einzelnen Seele).

2) in Erduldung ſeiner Leiden. Andere: an alle ſeine Mühſeligkeit.

3) Gedenke ſeines Schwures und Gelübdes. Es folgt nun der gelobende Schwur.

4) in mein Haus.

5) Wörtlich heißen die Verſe 3—5 mit der hebr. Schwurformel: Wenn ich meine Wohnung eher beziehe, eher mich darin ſchlafen lege, und ausruhe, als bis ich dem Herrn einen beſtändigen Sitz gefunden, ſo thue mir Gott dieß und das ꝛc. S. Pſ. 130, 2.

6) von der Lade in Ephrata, das iſt eigentlich Bethlehem (1. Moſ. 35, 19) hier aber Ephrataland, d. i. Ephraim. S. 1. Kön. 1, 1. Wir hörten, daß die Lade zuerſt im Stamm Ephraim war, nämlich zu Silo 1. Kön. 1, 3 ff.

7) Dieß iſt der überſetzte Name von Kirjath Jearim, d. i. Waldſtadt, wohin die Lade ſpäter kam, eh ſie nach Jeruſalem verſetzt wurde (1. Kön. 7, 1). Andere geben: Siehe, wir hören von ihr in Ephrata (daß ſie in Ephrata iſt, welches nach Einigen hier Jeruſalem bedeutet, weil David die Stadt Ephrata [Bethlehem], wo er geboren war, gleichſam nach Jeruſalem verſetzt hat, nachdem er da ſeinen Sitz aufgeſchlagen): wir finden ſie im Waldfelde (d. i. auf den waldigen Anhöhen des Moria zu Jeruſalem, worauf Salomon den Tempel erbaute). — Bezieht man den Pſalm auf Chriſtus (S. Note 1) ſo iſt der Sinn: Siehe, wir hörten von Chriſtus, als der lebendigen Lade Gottes, daß er in Bethlehem geboren worden, zu Jeruſalem gelitten hat; wir fanden

anbeten an dem Orte, wo ſeine Füße ſtehen. [8])

8. Erhebe dich, Herr, zu deiner Ruhe, [9]) du und die Lade deiner Heiligung! [10]) 2. Par. 6, 41.

9. Laß deine Prieſter anthun Gerechtigkeit: laß deine Heiligen frohlocken.

10. Um Davids, deines Knechtes, willen weiſe nicht ab das Angeſicht deines Geſalbten. [11])

11. Der Herr ſchwur David Wahrheit, er wird nicht davon abgehen: „Von deines Leibes Frucht will ich ſetzen auf deinen Thron. 2. Kön. 7, 12. Luc. 1, 55. Apoſtelg. 2, 30.

12. „Wenn deine Söhne meinen Bund halten, und dieſe meine Zeugniſſe, die ich ſie lehre: ſo ſollen auch ihre Söhne für und für ſitzen auf deinem Throne.“

13. Ja, der Herr hat Sion [12]) erwählet, hat es erwählet zu ſeiner Wohnung.

14. Das iſt meine Ruhe [13]) ewiglich, da will ich wohnen; [14]) denn ich habe ſie erkoren.

15. Die Wittwen [15]) will ich da ſegnen, die Armen da ſättigen mit Brod: [16])

16. da will ich kleiden die Prieſter mit Heil, [17]) da werden jubeln die Heiligen.

17. Da will ich aufkommen laſſen das Horn Davids, [18]) bereiten eine Leuchte [19]) meinem Geſalbten. Malach. 3, 1.

18. Seine Feinde will ich kleiden mit Schande: über ihm aber wird aufblühen meine Heiligung.

Der 132. (133.) Pſalm.

Eintracht und Friede ernährt.

1. Ein Stufengeſang Davids. [1])

---

ihn lehrend in der Wüſte, und wie ſein Glaube unter den wilden Heidenvölkern ſich verbreitete. Vergl. Joan. 1, 14. Offenb. 21, 3.

8) vor der heiligen Lade, auf der Gottes Füße, gleichſam auf einem Schemmel, ruhten, weil Gott darauf unſichtbar gegenwärtig war. Im Hebr. ... anbeten vor dem Schemmel ſeiner Füße. — Vor dieſem Verſe iſt der Gedanke zu ergänzen: Nun aber hat die heilige Lade einen feſten Sitz im Tempel. Dieſes vorausgeſetzt, ladet der Pſalmiſt die Iſraeliten ein, das Heiligthum zu beſuchen, ſo wie er den Herrn bittet, ſeinen Sitz einzunehmen.

9) deinem Sitze.

10) Im Hebr. eigentlich: deiner Macht, Herrlichkeit.

11) Verſchmähe nicht das Gebeth deines geſalbten Königs. Verſtehe Salomon, der den Tempel erbaute. Vergl. 3. Kön. 1, 39. — Der Chriſt kann unter »Geſalbten« ſich und jeden ſeiner Mitchriſten verſtehen, da alle wahren Chriſten an der Salbung Chriſti, an ſeinem Geiſte, ſeiner Geſinnung Theil nehmen.

12) eigentlich den Berg Moria, der aber ein Theil des Sion iſt.

13) Ergänze: So ſpricht Gott!

14) bleiben.

15) Im Hebr.: die Nahrung.

16) Von da aus will ich Ueberfluß ſpenden, daß auch Wittwen und Arme nicht darben.

17) mit Tugend und Frömmigkeit ſie ausſtatten.

18) die Macht Davids; da wird die Macht Davids und ſeiner Nachkommen emporkommen: verſteh' beſonders die Macht des großen Nachkommen, Chriſti, Luc. 1, 69.

19) glänzende (glückliche) Nachkommenſchaft. S. 3. Kön. 11, 36; verſteh' zugleich die erleuchtete, geiſtliche Nachkommenſchaft Chriſti. Vergl. Joan. 1, 9: 8, 12.

1) Nach den meiſten Auslegern hat David dieſen Pſalm bei ſeiner zweiten Sal-

Siehe, wie gut und wie lieblich iſt's, wenn Brüder beiſammen wohnen!

2. Es iſt wie die Salbe auf dem Haupte,[2]) die herabfleußt in den Bart,[3]) den Bart Aarons,[4]) die herabfleußt auf den Saum[5]) ſeines Kleides.

3. Es iſt wie der Thau des Hermon, der herabfällt auf den Berg Sion.[6]) Denn dahin[7]) ſendet der Herr Segen und Leben[8]) bis in Ewigkeit!

Der 133. (134.) Pſalm.

Ermunterung zum Lobe Gottes bei Tag und bei Nacht.

1. Ein Stufengeſang.[1]) Wohlan! jetzo preiſet den Herrn, alle Diener des Herrn, die ihr ſtehet[2]) im Hauſe des Herrn, in den Vorhöfen des Hauſes unſers Gottes.

2. Erhebet des Nachts eure Hände zum Heiligthume, und preiſet den Herrn!

3. Der Herr ſegne dich aus Sion,[3]) der Himmel und Erde gemacht hat!

Der 134. (135.) Pſalm.

Lob und Dank ſey dem Allmächtigen!

1. Alleluja! Lobet den Namen des Herrn, lobet ihn, Diener des Herrn,

2. die ihr ſtehet im Hauſe des Herrn, in den Vorhöfen des Hauſes unſers Gottes.[1])

3. Lobet den Herrn; denn gut iſt der Herr: lobſinget ſeinem Namen; denn er iſt lieblich!

4. Denn Jacob erwählte ſich der Herr, Iſrael zu ſeinem Eigenthum.

5. Denn[2]) ich weiß, daß der Herr groß, und über alle Götter unſer Gott iſt.

6. Alles, was er will, macht der Herr im Himmel, auf Erden, im Meer, und in allen Tiefen:

---

bung verfaßt, da ſich alle iſraelitiſchen Stämme, nach lang beſtandener Trennung der einen von den andern, unter ſeinem Scepter vereinigten; nach Andern wurde er auf die Eintracht der aus der babyloniſchen Gefangenſchaft zurückkehrenden Juden verfertigt; wieder andere Ausleger faſſen ihn ohne alle geſchichtliche Beziehung auf.

2) Das Vortreffliche vergleicht der Morgenländer gerne mit der für ihn ſo unentbehrlichen Salbe. Sinn: Der Geiſt der Bruderliebe iſt ſo köſtlich, wie das heilige, aus den köſtlichſten Specereien bereitete Salböl, das zur Einweihung der Prieſter gebraucht wird. S. 2. Moſ. 30, 23.

3) Wenn die Morgenländer ſich ſalben, geſchieht es nicht nur am Haupte, ſondern auch am Barte, und ſo reichlich, daß das Salböl nicht ſelten herabträufelt.

4) des Hohenprieſters, der hier für die Prieſter überhaupt ſteht.

5) auf den obern Saum des Kleides am Halſe. S. 2. Moſ. 28, 22.

6) Das Vortreffliche vergleicht der Morgenländer auch gerne mit dem wohlthätigen Thaue. — Die Bruderliebe iſt wie der Thau des Hermon, und wie der Thau, der auf den heiligen Berg Sion herabfällt.

7) wo Brüder friedlich beiſammen wohnen.

8) Andere: Glück.

1) Nach den Auslegern iſt der Pſalm ein Wachtlied, womit die Leviten im Tempel Nachts ſich zur Wachſamkeit und zum Gebethe ermunterten.

2) als Wächter.

3) d. i. So (wenn ihr dieß thut) wird der Herr euch von Sion aus ſegnen.

1) Lobet ihr Alle, Prieſter und Volk! Der Chriſt denkt bei Leſung dieſes Pſalmes an das geiſtige Iſrael, die Auserwählten überhaupt (V. 4), die er zum Lobe auffordert; er danket für Gottes Wunder in der Natur und Geſchichte, ſo wie beſonders dafür, daß er ſich durch ſeine Führungen als lebendigen Gott an den Menſchen erweiſt.

2) Lobet; denn ꝛc.

7. der Wolken [3]) herausführt vom Ende der Erde, [4]) Blitze zu Regen macht, [5]) der die Winde herausbringt aus ſeinen Schätzen, [6])

8. der die Erſtgeburt in Aegypten erſchlug vom Menſchen bis zum Vieh, 2. Moſ. 12, 29.

9. der Zeichen und Wunder in deine Mitte ſandte, Aegypten, wider Pharao und wider alle ſeine Knechte,

10. der viele Völker ſchlug, und mächtige Könige tödtete: Joſ. 12, 1. 7.

11. Sehon, den König der Amorrhiter, und Og, den König von Baſan, und alle Königreiche Chanaans, 4. Moſ. 21, 24. 35.

12. der ihr Land zum Erbe gab, zum Erbe ſeinem Volke Iſrael.

13. Herr, dein Name währet ewig: Herr, dein Gedächtniß gehet von Geſchlecht zu Geſchlecht. [7])

14. Denn der Herr wird richten ſein Volk, [8]) und ſich erbitten laſſen von ſeinen Knechten.

15. Die Götzen der Heiden ſind Silber und Gold, Werke von Menſchenhänden. [9])

16. Einen Mund haben ſie, und reden nicht, Augen haben ſie, und ſehen nicht. Weish. 15, 15.

17. Ohren haben ſie, und hören nicht, und iſt auch kein Athem in ihrem Mund.

18. Die ſie machen, mögen ihnen gleich werden, und Alle, die auf ſie bauen.

19. Haus Iſraels, preiſet den Herrn: Haus Aarons, preiſet den Herrn: [10])

20. Haus Levis, preiſet den Herrn: die ihr den Herrn fürchtet, preiſet den Herrn!

21. Geprieſen ſey der Herr von Sion [11]) aus, er, der wohnt in Jeruſalem. [12])

Der 135. (136.) Pſalm.

Lob Gottes wegen ſeiner Barmherzigkeit.

1. Alleluja! Lobet den Herrn; denn er iſt gut: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit! [1])

2. Lobet den Gott der Götter: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit!

3. Lobet den Herrn der Herren: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit!

4. Der große Wunder thut allein: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit!

5. Der die Himmel gemacht hat mit Verſtand: [2]) denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit! 1. Moſ. 1, 1.

---

3) Dünſte.

4) am äußerſten Horizonte. Nach dem Augenſchein ſteigen die Wolken vom äußerſten Horizont in das Gewölbe des Firmaments empor.

5) Gewitter in Regen auflöst.

6) aus ſeinen Schatzkammern der Natur. S. Jer. 10, 13: 51, 16.

7) das Andenken an deine Wohlthaten.

8) wird ihm Recht ſchaffen. S. 5. Moſ. 32, 36.

9) Wie der Herr preiswürdig iſt wegen ſeiner Großthaten (6—14), ſo auch wegen ſeines Vorzuges vor den Götzen. Dieſer letztere Gedanke, der aus Pſ. 113 entlehnt iſt, folgt bis an's Ende.

10) Ihr Alle, Volk und Prieſter, lobet den Herrn!

11) Der Chriſt denkt an die Kirche.

12) Im Hebr.: Alleluja! welches unſere lateiniſche Ueberſetzung zu Anfang des folgenden Pſalmes hat.

1) Dieſer Pſalm ſcheint im Tempel als Wechſelgeſang geſungen worden zu ſeyn, ſo daß die am Ende jedes Verſes ſtehende Strophe der Gegenruf einer andern Abtheilung der Leviten oder des Volkes war, ähnlich den Antwortſtrophen unſerer Litaneien.

2) mit Weisheit.

6. Der die Erde befeſtigt über den Waſſern:[3]) denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit!

7. Der die großen Lichter gemacht hat: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit!

8. Die Sonne zur Beherrſchung des Tags: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit!

9. Den Mond und die Sterne zur Beherrſchung der Nacht: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit!

10. Der Aegypten ſchlug mit ihren Erſtgeburten: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit! 2. Moſ. 12, 29.

11. Der Iſrael aus ihrer Mitte herausführte: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit! 2. Moſ. 13, 17.

12. Mit mächtiger Hand und erhobenem Arm: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit!

13. Der das rothe Meer zertheilte in Theile: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit!

14. Und Iſrael mitten hindurch führte: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit!

15. Und Pharao und ſeine Macht in's rothe Meer ſtieß: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit! 2. Moſ. 14, 28.

16. Der ſein Volk durch die Wüſte führte: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit!

17. Der große Könige ſchlug: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit!

18. Und mächtige Könige tödtete: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit! 4. Moſ. 21, 24.

19. Sehon, den König der Amorrhiter: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit!

20. Und Og, den König von Baſan: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit! 4. Moſ. 21, 33.

21. Und ihr Land gab zum Erbe: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit! Joſ. 13, 7.

22. Zum Erbe ſeinem Knechte Iſrael: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit!

23. In unſerer Niedrigkeit gedachte er unſer: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit!

24. Und erlöſte uns von unſern Feinden: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit!

25. Der Speiſe gibt allem Fleiſch: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit!

26. Lobet den Gott des Himmels: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit! Lobet den Herrn der Herren: denn in Ewigkeit währt ſeine Barmherzigkeit!

Der 136. (137.) Pſalm.

Klaglied der Gefangenen.

1. Ein Pſalm Davids, (oder) Jeremias.[1]) An den Flüſſen Babylons,[2]) dort ſaßen wir und weinten, wenn wir Sions gedachten.

2. An den Weiden,[3]) die drinnen[4])

---

3) S. Pſ. 23, 2.

1) d. i. ein Pſalm in der Weiſe der Klagpſalmen Davids oder der Klaglieder des Propheten Jeremias. Im Hebr. iſt dieſe Aufſchrift nicht. — Der Pſalm wurde von einem aus der babyloniſchen Gefangenſchaft jüngſt zurückgekehrten Iſraeliten verfaßt, der darin klagt, daß zur Zeit, da die Iſraeliten noch in Babylon waren, aller heilige Geſang ſchweigen mußte. Zuletzt verwünſcht er Jeruſalems Feinde, die Feinde Gottes. Der Chriſt kann mit den Worten dieſes Pſalmes die verſchiedene Gefangenſchaft betrauern, in die er auf Erden gerathen iſt.

2) An den Euphrat, Tigris, Chaboras ꝛc. An Flüſſen hielten ſich die Juden gerne auf, um das zu den vorgeſchriebenen Reinigungen und Waſchungen erforderliche Waſſer zu haben; darum waren auch ihre Bethhäuſer gewöhnlich an Flüſſen.

3) Trauerweiden.

4) im Lande Babel.

ſind, hingen wir unſere Harfen [5]) auf.

3. Denn die uns gefangen wegführten, und die uns wegnahmen, forderten da von uns Lieder: „Singet uns ein Loblied von Sions Liedern!“

4. Wie ſollten wir ſingen des Herrn Geſang im fremden Lande?

5. Vergeß ich dein, Jeruſalem, [6]) ſo werde meine Rechte vergeſſen! [7])

6. Es klebe meine Zunge an meinem Gaumen, [8]) wenn ich dein nicht gedenke, wenn ich Jeruſalem nicht ſetze zur erſten meiner Freuden!

7. Gedenke, Herr, den Söhnen Edoms den Tag Jeruſalems, [9]) die da ſprachen: Zerſtöret, zerſtöret ſie bis auf den Grund! [10])

8. Tochter Babylons, [11]) du Elende! [12]) Wohl dem, der dir vergelten wird, was du an uns gethan! [13])

9. Wohl dem, der deine kleinen Kinder nimmt, und ſie zerſchmettert am Steine. [14])

Der 137. (138.) Pſalm.

Dank.

1. Ein Pſalm Davids. [1]) Ich danke dir, Herr, von meinem ganzen Herzen; denn du haſt gehört die Worte meines Mundes: [2]) vor dem Angeſichte der Engel will ich dir lobſingen, [3])

2. will anbeten zu deinem heiligen Tempel hin, und preiſen deinen Namen um deiner Barmherzigkeit und

---

5) Andere geben: Cither. Andere: Saitenſpiel.

6) Wenn ich dich vergeſſe, verläugne, was dann geſchehen würde, wenn ich die heiligen, gottesdienſtlichen Lieder in dem unreinen Lande ſänge, ſo ꝛc.

7) vergeſſe ihrer ſelbſt, ihrer Kunſt, des Saitenſpiels. Andere nach der ſyriſchen Ueberſetzung: ſo vergeſſe mich meine Rechte, verſage mir ihren Dienſt, erſtarre.

8) ſie erſtarre, verſtumme.

9) Strafe, Herr, die Edomiter wegen des Unglücks, das über Jeruſalem gekommen. Die Edomiter machten gemeinſchaftliche Sache mit den Chaldäern, die Jeruſalem zerſtörten. S. Ezech. 25, 12 ff. Abd. 10 ff.

10) Vollziehe deine göttliche Strafgerechtigkeit an den Feinden der Stadt Gottes.

11) Stadt Babylon! Die Städte ſind gleichſam die Töchter der Reiche, der Gemeinweſen, von denen ſie gebaut wurden. Sie ſtehen dann ſelbſt wieder für dieſe Reiche, Gemeinweſen, wie hier Babel für das babyloniſche Reich.

12) Im Hebr.: du Verwüſterin! Andere: du zu Verwüſtende.

13) Glücklich wird ſeyn der Rächer Gottes! — Dieſer war Cyrus, der auf den Trümmern Babylons das perſiſche Weltreich gründete.

14) Glücklich wird ſeyn, der dich bekriegt. — Das Zerſchmettern der Kinder an Steinen, eine damalige grauſame Kriegsſitte (Iſai. 13, 16. 4. Kön. 8, 12), ſteht hier für Bekriegen überhaupt.

1) Die meiſten Ausleger halten dafür, David habe dieſen Pſalm als Dankſagung verfaßt, nachdem er, von allen ſeinen Feinden befreit, als König von allen Stämmen anerkannt war, und die göttliche Verheißung von ſeinem großen Nachkommen und deſſen ewigen Reiche erhalten hatte (2. Kön. 7). Der Chriſt dankt mit den Worten des Pſalmes insbeſondere für die Gnade der Erlöſung und hofft auf Gottes fernere Hilfe gegen alle Feinde des Heils.

2) die Worte: denn du ... Mundes, ſind nicht im Hebr.

3) Wie die Chriſten glaubten auch die Juden, daß die Engel dem Gebethe der Gläubigen gegenwärtig ſind. (Apoc. 8, 3). Andere geben das hebräiſche Elohim: Richter, Andere: Götzen, Andere: Gott; vor Gott, der im Tempel auf der heiligen Lade gegenwärtig iſt.

deiner Wahrheit [4]) willen: denn du haſt groß gemacht über Alles deinen heiligen Namen. [5])

3. An welchem Tage immer ich dich anrufe, erhöre mich: wolleſt mehren die Kraft in meiner Seele!

4. Es ſollen dich preiſen, Herr, alle Könige der Erde: weil ſie gehöret alle Worte deines Mundes, [6])

5. und ſollen ſingen von den Wegen des Herrn: [7]) denn groß iſt die Herrlichkeit des Herrn.

6. Denn erhaben iſt der Herr, und ſiehet auf das Niedrige, und kennet das Hohe von ferne. [8])

7. Wenn ich wandle mitten in der Trübſal, belebeſt du mich, und ſtreckeſt deine Hand über [9]) den Zorn meiner Feinde, und hilfſt mir mit deiner Rechten.

8. Der Herr wird vergelten ſtatt meiner, [10]) Herr! deine Barmherzigkeit iſt ewig: verſchmäh nicht die Werke deiner Hände! [11])

Der 138. (139.) Pſalm.

Gott iſt allwiſſend.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids. [1]) Herr, du erforſcheſt mich, und kenneſt mich:

2. du kenneſt mein Sitzen und mein Aufſtehen. [2])

3. Du merkeſt meine Gedanken von ferne: mein Gehen und mein Ruhen [3]) erforſchteſt du,

4. und alle meine Wege ſaheſt du vor: denn es iſt kein Wort auf meiner Zunge —

5. ſiehe, Herr, du weißt Alles, das Neue und das Alte: [4]) du haſt mich gebildet, [5]) und legteſt auf mich deine Hand. [6])

6. Wunderbar kommt mir vor dein Wiſſen: [7]) gar hoch iſt es, ich kann es nicht erreichen!

7. Wo ſoll ich hingehen vor deinem Geiſte? und wohin fliehen vor deinem Angeſicht?

8. Stieg ich gen Himmel, ſo wäreſt

---

4) Treue in Erfüllung der Verheißungen.

5) mehr als Alles haſt du deinen heiligen Namen verherrlicht durch die große Verheißung (2. Kön. 7), die du auch erfüllen wirſt. Im Hebr.: Denn du haſt groß gemacht mehr als Alles deinen Namen, dein Wort, d. i. du haſt über all das, wie du vorher bekannt warſt, dich herrlich gemacht durch die gegebene Verheißung.

6) alle die Verheißungen, tröſtlichen Offenbarungen zum Heile der ganzen Welt.

7) von ſeinen liebreichen Führungen (Theod.).

8) S. Pſ. 112, 4.

9) gegen.

10) alle meine Feinde demüthigen. Andere: der Herr wird's für mich hinausführen, zu Ende bringen.

11) laß nicht ab von dem Werke des Heils, das du an mir begonnen haſt, laß es nicht unvollendet!

1) S. Pſ. 4. In dieſem ſchönen Pſalme beſchreibt der heilige Sänger die Allwiſſenheit Gottes. Seinem Bekenntniſſe fügt er den Vorſatz bei, die Feinde Gottes (welche den allwiſſenden Gott durch ihre Werke verläugnen) zu haſſen, ſowie zuletzt die Bitte um Offenbarung des rechten Weges (um dem allwiſſenden Gott gefallen zu können).

2) mein ganzes Thun und Laſſen.

3) eigentlich: den Strick, das Zugemeſſene, den Erbtheil, Ruhort. Im Hebr.: du miſſeſt mir Gehen und Ruhe vor, du weißt Alles!

4) Kein Wort kommt auf unſere Zunge, das du nicht wüßteſt; Alles, das nun ſich Ereignende und das Vergangene iſt dir bekannt.

5) Im Hebr.: du umlagerſt mich.

6) erhältſt, beſchützeſt mich.

7) deine Allwiſſenheit.

du da: ſtieg ich in die Hölle,[8]) ſo wäreſt du da! Amos 9, 2.

9. Nähm' ich mir Flügel von der Morgenröthe, und wohnt' ich am äuſserſten Ende des Meeres:[9])

10. ſo würde auch dahin[10]) deine Hand mich führen,[11]) und deine Rechte mich halten!

11. Und ſpräche ich: Vielleicht kann Finſterniß mich decken: ſo wäre die Nacht mir Licht in meinen Lüſten:[12])

12. denn die Finſterniß iſt nicht dunkel vor dir, und die Nacht iſt hell wie der Tag: die Finſterniß iſt wie das Licht vor ihm!

13. Denn du haſt meine Nieren[13]) in deiner Gewalt: du nahmeſt dich meiner an von meiner Mutter Leibe her.[14])

14. Ich preiſe dich, daß du ſo ſchauerlich groß biſt:[15]) wunderbar ſind deine Werke, und meine Seele erkennet ſie gar wohl!

15. Mein Gebein war nicht verborgen vor dir, das du im Verborgenen[16]) gemacht haſt, noch mein Weſen im irdiſchen Schooße.[17])

16. Da ich noch unvollkommen war,[18]) ſahen mich deine Augen, und in dein Buch ſind Alle[19]) geſchrieben: die Tage werden beſtimmt, eh noch Jemand darin iſt.[20])

17. Aber deine Freunde, o Gott, ſind von mir ſehr geehrt: ihre Herrſchaft iſt überaus mächtig geworden.[21])

18. Zähl ich ſie, ſo ſind ihrer mehr als der Sand:[22]) ſteh' ich auf, bin ich noch bei dir![23])

---

8) in das Todtenreich. Im Hebr.: bettete ich mir in der Hölle ꝛc.

9) Das Meer ſteht für die Weſtgegend. Sinn: Eilte ich mit der Schnelligkeit der Morgenröthe von Oſten nach dem äußerſten Weſten, ſo würdeſt du mich begleiten, und überall bei mir ſeyn.

10) von Oſten nach Weſten; Andere geben »da:« in der einen wie der andern Gegend ꝛc.

11) ſo würdeſt du auch da immer gegenwärtig ſeyn, und um mich wiſſen.

12) Dächte ich mir: Die Finſterniß kann mich verbergen vor dir, verborgen wird bleiben, was ich im Finſtern Sündhaftes thue; ſo würde ſelbſt die Finſterniß all mein Sinnen und Thun offenbaren, weil ꝛc. (V. 12). Im Hebr.: ſo wäre die Nacht Licht um mich her!

13) mein Inneres. S. Pſ. 7, 10.

14) Du biſt mein Schöpfer und Erhalter, kannſt alſo Alles wiſſen. Andere geben das Hebr.: Denn du haſt meine Nieren gebildet, umſchloſſeſt mich im Mutterleibe.

15) Im Hebr.: ... dich, daß ich ſo ſchauerlich wunderbar bin.

16) im Mutterleibe.

17) im Mutterleibe.

18) eigentlich: mein Unvollkommenes, meine Maſſe, meinen Stoff ſahen deine ꝛc.

19) Menſchen.

20) ehe noch ein Menſch wirklich in ſeinen Tagen lebt. Andere nach dem Hebr.: Die Tage werden beſtimmt, ehe noch einer von ihnen (den Tagen) da iſt.

21) Nachdem der heilige Sänger die Allwiſſenheit Gottes geſchildert hat, betheuert er, die zahlreichen Freunde Gottes (die den allwiſſenden Gott in ihren Handlungen vor Augen haben) zu ehren, und die Feinde Gottes zu haſſen. Das Hebr. ſ. V. 18.

22) überaus viel. S. Apoc. 7, 9.

23) Steh' ich am Morgen auf, nachdem ich die ganze Nacht über die Menge derſelben und die ihnen erwieſenen Wohlthaten nachgedacht habe, ſo bin ich noch nicht fertig, ſondern immer noch mit der Güte beſchäftigt, die du an ihnen zeigeſt. — Die Verſe 17. 18 können nach dem Hebr. auch ſo gegeben werden: Wie unbegreiflich ſind mir deine Gedanken, Gott (deine Allwiſſenheit und Weisheit)! Wie iſt ihrer eine ſo große Summe! (Wie iſt die ganze Welt erfüllt davon!) Zähl ich ſie (dieſe Gedanken der Allwiſſenheit

19. Du tödteſt, Gott, die Sünder; [24] ihr Männer des Mordes, weichet von mir!

20. Denn ihr ſaget in Gedanken: Deine Städte erobern ſie vergeblich! [25]

21. Sollt' ich nicht haſſen, Herr, die dich haſſen, und über deine Feinde mich nicht grämen?

22. Mit vollkommnem Haſſe haß ich ſie, und Feinde ſind ſie mir.

23. Prüfe mich, Gott, und erkenne mein Herz: [26] erforſche mich, und erkenne meine Wege,

24. ſiehe, ob ich auf böſem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. [27]

Der 139. (140.) Pſalm.

Bitte um Hilfe.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids. [1]

2. Rette mich, Herr, vom böſen Menſchen, vom gottloſen [2] Manne rette mich.

3. Sie denken Böſes in ihrem Herzen, und richten täglich Händel an: [3]

4. ſie ſpitzen ihre Zungen wie die Schlangen: Ottern-Gift iſt unter ihren Lippen. [4] Ob. 5, 11. Röm. 3, 13.

5. Schütze mich, Herr, vor der Hand der Sünder, und von böſen Menſchen rette mich, die da ſinnen, mich zum Falle zu bringen.

6. Es legen Stolze mir Schlingen, [5] breiten Stricke aus zu Schlingen, ſtellen mir eine Falle an den Weg:

7. aber ich ſage zu dem Herrn: Mein Gott biſt du: erhöre, Herr, die Stimme meines Flehens.

8. Herr, Herr, du Stärke meines Heiles: du beſchirmeſt mein Haupt am Tage des Streites,

---

und Weisheit), ſo iſt ihrer mehr als der Sand: ſteh ich auf (nachdem ich die ganze Nacht über die Menge derſelben nachgedacht habe), ſo bin ich (am Morgen) noch bei dir (in der Betrachtung derſelben).

24) Um den Gedanken einzuleiten, daß er die Böſen als Feinde Gottes haſſe, wie er die Guten als Freunde Gottes ehret, erwähnt der heilige Sänger das Strafgericht Gottes über die Sünder, welches beweiſt, daß auch Gott die unverbeſſerlichen Böſen verabſcheut. Unter den Böſen hat der Pſalmiſt vorzüglich jene mörderiſchen, auswärtigen Feinde im Auge, die auf der Iſraeliten Untergang lauerten, und ſich dadurch als beſondere Feinde Gottes bezeichneten. — Der Chriſt denkt an die argliſtigen Feinde der Religion.

25) Sie ſagen: Wenn auch die Iſraeliten Eroberungen von Städten machen, ſo iſt's vergeblich; denn ſie werden dieſe Städte nicht lange beſitzen, ſondern trotz deinem Schutze bald wieder verlieren. And. geb. das Hebr. Denn ſie reden von dir mit Läſterung, und ſchwören meineidig bei deinen Städten (ſchwören z. B. bei der heiligen Stadt. S. Matth. 5, 35). Nach dieſer Ueberſetzung ſind einheimiſche Gottloſe gemeint. And. and.

26) ob ich nicht den Böſen, als deinen Feinden, und ihren Werken vollkommen abhold bin.

27) auf dem Wege der Ewigkeit, des ewigen Lebens.

1) Die in dieſem Pſalme ausgedrückte Bitte um Hilfe gegen böſe hinterliſtige Feinde hat nach den meiſten Auslegern David zur Zeit zu Gott gerichtet, da er von Saul und deſſen Höflingen verfolgt wurde. Andere halten den Pſalm für einen Klagpſalm der aus der babyloniſchen Gefangenſchaft zurückgekehrten Juden über den Haß und die Feindſchaft der Samaritaner und anderer Feinde. S. 2. Buch Esdras. Dann hat die Aufſchrift den Sinn: Ein Pſalm in der Weiſe Davids.

2) And. gewaltſamen.

3) leben in beſtändigem Krieg und Unfrieden.

4) ſie reden Bosheit, führen verderbliche Reden.

5) And. Netze.

9. Uebergib mich nicht den Sündern, Herr, wider meinen Willen: [6]) ſie ſinnen wider mich, verlaß mich nicht, damit ſie nicht ſtolz werden.
10. Die Summe ihrer Umtriebe, [7]) das Unheil ihrer Lippen wird auf ſie ſelber fallen. [8])
11. Kohlen [9]) werden auf ſie fallen, in's Feuer wirſt du ſie ſtürzen, ihr Elend werden ſie nicht aushalten. [10])
12. Dem Mann von (böſer) Zunge wird's nicht wohl gehen auf Erden: den ungerechten Mann wird Unglück treffen zum Untergange.
13. Ich weiß, daß der Herr dem Dürftigen Recht ſchafft, und Rache den Armen.
14. Und die Gerechten werden preiſen deinen Namen, und die Aufrichtigen wohnen vor deinem Angeſichte.

Der 140. (141.) Pſalm.

Bitte um Hilfe.

1. Ein Pſalm Davids [1]) Herr, zu dir ruf' ich, erhöre mich: merk' auf meine Stimme, wenn ich zu dir rufe.
2. Laß mein Gebeth wie Rauchwerk [2]) vor dein Angeſicht kommen, meiner Hände Erhebung ſey ein Abendopfer. [3])
3. Setze, Herr, eine Wache an meinen Mund, und eine Thür [4]) an meine Lippen ringsum. [5])
4. Neige mein Herz nicht auf boshafte Worte, meine Sünden zu entſchuldigen, [6]) wie die Menſchen thun, welche Bosheit üben: ich will nicht Theil nehmen an dem, was ſie erwählt haben. [7])
5. Der Gerechte mag mich ſtrafen

---

6) damit ſie ſich nicht rühmen (Chryſ.). And. geb. . . . Herr, wie ſie mich wünſchen. Im Hebr. Erfülle nicht, Herr, die Wünſche der Sünder.

7) Alles Ueble, was ſie mir anſinnen (Chryſ.).

8) Im Hebr. Auf die Häupter derer, die mich umringen, wird das Unheil ihrer Lippen fallen.

9) Blitze. S. Pſ. 17, 13.

10) Im Hebr. . . . ſtürzen, und in Gruben, daß ſie nicht ſtehen.

1) Im Hebr. Dem Muſikmeiſter, von David. Die in dem Pſalm vorgetragene Bitte um Bewahrung der Zunge und um Schutz vor Verführung, hat David nach mehreren Auslegern in ähnlicher Lage geſtellt, als die war, welche den vorhergehenden Pſalm veranlaßt haben ſoll. Nach Andern iſt der Pſalm ein Klaglied nach der im vorigen Pſalme bezeichneten Weiſe. — Der Chriſt kann den Pſalm gegen Verführung beten.

2) S. 2 Moſ. 30, 7. 8.

3) ſo angenehm als das Speisopfer des Abends, welches wie das Speisopfer des Morgens in Darbringung von Mehl und Wein beſtand (2 Moſ. 29, 38—42. 4 Moſ. 28. 3—8). Jene Ausleger, welche David für den Betenden halten, erklären dieſe Worte aus der herumirrenden Lebensweiſe Davids während ſeiner Flucht vor Saul, während welcher er den Opfern im heiligen Zelte nicht beiwohnen konnte, ſondern mit inbrünſtigem Gebethe zu Gott ſich zufrieden ſtellen mußte. Nach mehreren heiligen Vätern ſteht nicht Morgenopfer, ſondern Abendopfer, um dadurch das Opfer des Neuen Bundes anzudeuten, welches in der blutigen Weiſe gegen den Abend dargebracht, in der unblutigen Weiſe am Abende eingeſetzt ward.

4) ein Schloß.

5) Laß mich nicht ungeduldig werden bei den Verläumdungen und Verfolgungen meiner Feinde, daß ich nicht in Zorn, Unwillen und Gotteslästerung ausbreche.

6) Laß in meinem Herzen die Neigung nicht aufkommen, meine wirklichen Sünden zu entſchuldigen.

7) Vergnügungen, Lüſte, Laſter. Im Hebr. heißt der Vers: Neige mein Herz nicht auf etwas Böſes, Miſſethat zu üben mit den Uebelthätern, daß ich nicht eſſe von dem, was ihnen beliebt.

in Güte, oder mich ſchelten: aber des Sünders Oel ſoll mein Haupt nicht ſalben, und noch bet' ich wider das, woran ſie ihre Luſt haben. [8])

6. Ihre Richter [9]) werden an Felſen geſchleudert und verſchlungen werden: [10]) dann wird man meine Worte hören; denn ſie haben Kraft. [11])

7. Wie man die Erdſchollen [12]) aufreißt über dem Acker, [13]) ſind unſere Gebeine hingeſtreuet zur Hölle. [14])

8. Aber auf dich, Herr, Herr, ſehen meine Augen: auf dich hoffe ich, du nimmſt nicht weg mein Leben. [15])

9. Behüte mich vor dem Stricke, den ſie mir legen, und vor den Fallſtricken der Uebelthäter.

10. Die Sünder werden in ſein Netz [16]) fallen: [17]) ich bleibe allein, [18]) bis ich hinübergehe. [19])

Der 141. (142.) Pſalm.

Bitte um Hilfe.

1. Eine Unterweiſung Davids. Ein Gebeth, da er in der Hölle war. [1]) 1 Kön. 24.

2. Mit meiner Stimme rufe ich zu dem Herrn, mit meiner Stimme fleh' ich zu dem Herrn. Ob. 76, 2.

3. Ich ſchütte aus vor ſeinem Angeſichte mein Gebeth, und ſpreche aus vor ihm meine Trübſal.

4. Wenn mein Geiſt in mir verzagt, kenneſt du meine Wege. [2]) Auf dem Wege, worauf ich wandle, verbargen ſie mir Schlingen.

5. Schau' ich zur Rechten, und blicke, ſo iſt Niemand, der mich kennet. [3]) Verwehrt iſt mir die Flucht, [4]) und Keiner nimmt ſich meiner an!

6. Zu dir ruf' ich, Herr, und ſpreche:

---

8) Laß mich, will der Pſalmiſt im Zuſammenhange ſagen, über meine Feinde die Geduld nicht verlieren (V. 3. 4.), laß mich auch nicht auf ihre Seite treten ihrer Freuden wegen (V. 4), dieſe kann ich wohl entbehren; denn lieber iſt mir noch eine weiſe Zurechtweiſung von Seite des Gerechten, ſey ſie mild oder heftig, als die höchſten Freuden, die mir der Sünder verſchaffen will; ich bete vielmehr gegen dieſe Freuden, damit ſie mir nicht zum Fallſtricke werden. — Im Hebr. heißt der V. Der Gerechte mag mich ſchlagen in Liebe, und ſtrafe mich, das iſt Salbe des Hauptes (mir ſehr angenehm), nicht weigert ſich mein Haupt; aber noch bete ich wider Jener Bosheit.

9) ihre Rädelsführer.

10) von Abgründen. Im Hebr. Ihre Richter werden von Felſen herabſtürzen.

11) Im Hebr. denn ſie ſind lieblich. Die Anführer meiner Feinde werden mit dem Untergange beſtraft; dann wird man meinen Worten glauben.

12) bei'm Pflügen.

13) And. geb. das Hebr. Wenn man die Erde aufreißt, und furchet. And. and.

14) in's Grab oder in's Todtenreich, — ſo ſind wir dem Untergange Preis gegeben, oder ſo werden wir von unſern Feinden hingewürgt.

15) And. du gibſt mein Leben nicht Preis.

16) Gottes Netz.

17) Im Hebr. Die Sünder werden in ihr eigenes Netz fallen.

18) d. i. geſchützt vor ihren Nachſtellungen. And. geb. d. Hebr. Die Sünder . . . fallen allzumal, bis ich vorübergegangen.

19) die Gefahr überſtanden habe, oder in ein anderes Leben übergegangen bin.

1) David hofft in ſeiner Bedrängniß nur von Gott Hilfe.

2) Wenn mein Geiſt den Muth verliert, kennſt du meine gefahrvolle Lage und hilfſt.

3) mir hilft.

4) d. i. ich kann nicht entfliehen.

Du biſt meine Hoffnung, mein Theil im Lande der Lebendigen. [5])

7. Hab' Acht auf mein Flehen; denn ich bin ſehr gedemüthigt: errette mich von meinen Verfolgern; denn ſie ſind mir zu mächtig geworden.

8. Führ aus dem Kerker meine Seele, damit ich preiſe deinen Namen: die Gerechten warten mein, bis du mir wohlthuſt. [6])

Der 142. (143.) Pſalm.

Bitte um Hilfe in Todesgefahren.

1. Ein Pſalm Davids, da ihn Abſalom, ſein Sohn, verfolgte. [1]) 2. Kön. 17.
Herr, erhöre mein Gebeth, nimm zu Ohren mein Flehen nach deiner Wahrheit: [2]) erhöre mich nach deiner Gerechtigkeit, [3])

2. und geh' nicht in's Gericht mit deinem Knechte: denn vor deinem Angeſichte iſt kein Lebender gerecht: [4])

3. denn der Feind [5]) verfolgt meine Seele, beugt nieder zur Erde mein Leben, verſetzt mich in's Finſtere wie die Todten der Vorwelt. [6])

4. Und mein Geiſt iſt in mir geängſtet, mein Herz in mir verſtöret.

5. Ich gedenke der alten Zeiten, [7]) ich überlege alle deine Werke: über die Werke deiner Hände denk' ich nach.

6. Ich breite meine Hände aus zu dir: [8]) gleich Land ohne Waſſer durſtet meine Seele nach dir!

7. Geſchwind erhöre mich, Herr: mein Geiſt verſchmachtet: [9]) wende nicht weg dein Angeſicht von mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren.

8. Laß mich frühe [10]) deine Barmherzigkeit hören; denn auf dich hoff' ich. Thu' mir kund den Weg, worauf ich wandeln ſoll; [11]) denn zu dir erheb' ich meine Seele. [12])

9. Errette mich von meinen Feinden, o Herr, zu dir bin ich geflohen.

10. Lehre mich thun nach deinem Willen; denn mein Gott biſt du; dein guter Geiſt [13]) führe mich auf der rechten Bahn! [14])

11. Herr belebe mich um deines Namens willen nach deiner Gerechtigkeit: [15]) führe aus der Trübſal meine Seele:

---

5) in dieſem und dem andern Leben.

6) Die Gerechten warten auf den Augenblick, da du mich retteſt, um mit mir dich loben zu können.

1) Der Chriſt kann dieſen Pſalm in großer Bedrängniß und als Bußgebeth um Nachlaſſung und Tilgung ſeiner Sünden beten.

2) weil du wahrhaft und treu biſt in deinen Verheißungen.

3) Gerechtigkeit heißt in der Schrift ſehr oft ſoviel als Gnade und Barmherzigkeit. S. Pſ. 21, 32; 39, 10. Richt. 5, 11. (Chryſ.).

4) Unterſuche nicht als ſtrenger Richter, da kein Lebender ganz rein vor dir iſt.

5) Der Chriſt denkt an die Feinde ſeines Heils.

6) wie die, welche ſchon längſt geſtorben. David will ſagen: Erhöre mich; denn meine Feinde haben mich bis zum Tode verfolgt. Der Chriſt denkt an die Demüthigungen und die grauenvollen Nächte, welche ſeine Sünden über ihn gebracht haben.

7) da du ſo oft deine Barmherzigkeit zeigteſt.

8) durch die Werke deiner Barmherzigkeit ermuntert.

9) vor Sehnſucht.

10) frühzeitig, bald.

11) um allen Gefahren meines Heiles zu entgehen.

12) nach dir verlange ich.

13) dein heiliger Geiſt, deine Gnade. S. Pſ. 50, 13.

14) der Tugend und Gerechtigkeit.

15) S. Note 3.

12. und nach deiner Barmherzigkeit zerſtreue meine Feinde, und vertilge Alle, die meine Seele quälen; denn ich bin dein Knecht!

Der 143. (144.) Pſalm.

Neue Bitte nach erhaltenem Siege.

1. Ein Pſalm Davids, wider Goliath.[1]) Geprieſen ſey der Herr, mein Gott, der meine Hände lehret den Kampf und meine Finger den Krieg.
2. Er iſt meine Barmherzigkeit und meine Zuflucht, mein Befreier, der mich aufnimmt, mein Schützer, auf ihn hoff' ich, der mein Volk mir unterwirft.[2])
3. Herr, was iſt der Menſch, daß du dich ihm zu erkennen gibſt,[3]) oder der Menſchenſohn, daß du ihn achteſt?
4. Der Menſch iſt gleich der Eitelkeit:[4]) ſeine Tage gehen vorüber wie ein Schatten. Job 8, 9: 14, 2.
5. Herr,[5]) neige deine Himmel,[6]) und ſteig hernieder: rühr an die Berge, daß ſie rauchen.
6. Leuchte mit Blitzen, daß du ſie[7]) zerſtreueſt: ſchieße deine Pfeile, daß du ſie erſchreckeſt.
7. Reiche deine Hand aus der Höhe, errette mich und befreie mich aus vielen Waſſern, aus der Hand der Söhne der Fremde![8])
8. Deren Mund Eitelkeit[9]) redet, deren rechte Hand die Rechte der Ungerechtigkeit iſt.[10])
9. Gott, ein neues Lied will ich dir ſingen, mit zehnſaitigem Pſalter dir lobſingen:
10. der du Heil[11]) gibſt den Königen, der du David erlöſeteſt, deinen Knecht, vom Schwerte der Böſen:
11. erlöſe mich,[12]) und befreie mich von der Hand der Söhne der Fremde, deren Mund Eitelkeit redet, und deren rechte Hand die Rechte der Ungerechtigkeit iſt.
12. Ihre[13]) Söhne ſind wie junge

---

1) Die Worte »wider Goliath« ſind nicht im Hebr. Wie viele Ausleger glauben, wurde dieſer Pſalm von David nach ſeinem Siege über Abſalom verfaßt, nachdem ganz Iſrael ihm wieder unterthänig geworden (Vers 2). Andere meinen, David habe ihn nach ſeinem Siege über Goliath verfaßt, mit welcher Meinung aber ſich die Vers 2 angeführte Unterwerfung des Volkes nicht verträgt. Die Verwandtſchaft dieſes Pſalmes mit Pſalm 17 erklären mehrere Ausleger durch die Annahme, daß David in dem Pſalm 17, den er zu Ende ſeines Lebens verfaßte, die Gedanken des vorliegenden Pſalmes, der früher verfaßt ward, mehr ausführte. Der Chriſt dankt darin für die erhaltenen Gnaden des Heils, und bittet um neue Hilfe.

2) So konnte David nach dem Siege über Abſalom ſagen.

3) durch deine Offenbarungen und Wohlthaten.

4) eitlen, vorübergehenden Dingen. And. geb. das Hebr. gleich dem Dunſte, dem Hauche.

5) Nach dem Danke beginnt nun die neue Bitte um Befreiung von den übrigen, hartdrängenden Feinden (5—12).

6) Die Verſe 5. 6 ſagen bildlich: Gott! erſcheine in deiner furchtbaren Majeſtät, und rette.

7) die Feinde, die Ueberbleibſel der abſalomiſchen Parthei.

8) aus der Hand der unnatürlichen Kinder, die ſich mit meinem Sohne Abſalom wider mich empörten. And. verſtehen auswärtige Feinde.

9) And. geb. Falſchheit.

10) And. der Lüge; d. i. welche die Treue, die ſie geſchworen, nicht halten. Gott! auf's neue bitte ich dich, errette mich von ſolchen Treuloſen!

11) Sieg.

12) der du mich ſo oft vom Untergang errettet haſt, rette mich ferner noch.

13) Von hier bis Vers 15 ſchildert der heilige Sänger den Wohlſtand ſeiner treu-

Pflanzen in ihrer Jugend, ihre Töchter geputzt, ringsum geſchmückt nach Art eines Tempels:

13. ihre Speicher ſind voll, eines wird zu dem andern geſchüttet, [14]) ihre Schafe ſind fruchtbar, und gehen aus in großer Zahl:

14. ihre Rinder ſind fett, da iſt kein Mauer-Riß, kein Durchgang, [15]) noch Geſchrei auf ihren Gaſſen. [16])

15. Glückſelig preist man das Volk, das ſolches hat: aber glückſelig das Volk, deſſen Herr ſein Gott iſt. [17])

Der 144. (145.) Pſalm.

Lob Gottes.

1. Ein Lobgeſang Davids ſelbſt. [1]) Ich will dich erheben, Gott, mein König, und preiſen deinen Namen ewig, ja immer und ewig.

2. Alltäglich will ich dich preiſen, und deinen Namen loben ewig, ja immer und ewig.

3. Groß iſt der Herr und ſehr preiswürdig, und ſeiner Größe iſt kein Ende. [2])

4. Ein Geſchlecht nach dem andern wird rühmen deine Werke, und deine Macht verkünden.

5. Von der großen Herrlichkeit deiner Heiligkeit werden ſie reden, [3]) und deine Wunder erzählen:

6. von der Kraft deiner ſchrecklichen Thaten werden ſie ſagen, und deine Größe erzählen:

7. von dem Andenken deiner übergroßen Lieblichkeit werden ſie überſtrömen, und deiner Gerechtigkeit wegen jubeln.

8. Gnädig und barmherzig iſt der Herr, langmüthig und von großer Erbarmung.

9. Lieblich iſt der Herr gegen Alle, und ſeine Erbarmung geht über alle ſeine Werke.

10. Dich ſollen preiſen, o Herr, alle deine Werke, und deine Heiligen dich rühmen.

11. Sie werden ſprechen von der

---

loſen Feinde, wahrſcheinlich damit zu zeigen, wie wenig ſie Urſache hätten, ſich gegen ihren König zu erheben. — Die, welche auswärtige Feinde (Note 8) verſtehen, ſind der Meinung, der heilige Sänger habe in dieſen Worten den Wohlſtand der Gottloſen überhaupt geſchildert, um am Ende (Vers 15) den Schluß ziehen zu können, daß das wahre Glück in Gott ſey. Dieſe Lehre zieht der Chriſt daraus.

14) Das neu gewonnene Getreide muß aus Mangel an Platz zu dem alten geſchüttet werden.

15) Die Stadtmauern ſind feſt, und geben den Feinden keine Blößen zum Eindringen. Alles iſt in gutem Stande.

16) über Noth und Unglück.

17) das dem Herrn anhängt, tugendhaft, fromm iſt. Die Verſe 12—15 ſind etwas abweichend von dem dermaligen hebr. Text, und ſchließen ſich in der Art an Vers 11 an, daß ſie den Segen entwickeln, den die Erhörung der Bitte um Errettung zur Folge haben ſoll. Sie heißen: 12. daß unſere Söhne ſeyen wie Pflanzen aufgewachſen in ihrer Jugend, unſere Töchter wie ſchön gehauene Eckſäulen nach Art der Paläſte, 13. daß unſere Speicher voll ſeyen, und herausgeben können einen Vorrath nach dem andern, daß unſere Schafe tauſend- und zehntauſendfältig ſich mehren auf unſern Triften, 14. daß unſere Rinder viel tragen, daß kein Schade, kein Abgang, keine Klage auf unſern Gaſſen ſey. 15. Glückſelig das Volk, dem es ſo geht; glückſelig das Volk, deſſen Herr ſein Gott iſt.

1) David lobt den mächtigen, gerechten und gütigen Gott.

2) And. geb. ſeine Größe iſt unerforſchlich.

3) Im Hebr. will ich reden, und deine Wunder erzählen, damit ſie ſagen von der Kraft ꝛc. . . . und überſtrömen von dem Andenken ꝛc.

Herrlichkeit deines Reiches, und reden von deiner Macht,

12. um kund zu thun den Menſchenkindern deine Macht, und die Pracht und Herrlichkeit deines Reiches.

13. Dein Reich iſt ein Reich auf alle Ewigkeit, und deine Herrſchaft auf alle Geſchlechter. Der Herr iſt treu in allen ſeinen Worten, und heilig in allen ſeinen Werken. [4])

14. Der Herr hilft Allen auf, die fallen, und richtet auf alle Gebeugten,

15. Aller Augen warten auf dich, Herr, und du gibſt ihnen Speiſe zu rechter Zeit.

16. Du thuſt auf deine Hand, und ſättigſt alles Lebendige mit Segen.

17. Gerecht iſt der Herr in allen ſeinen Wegen, und heilig in allen ſeinen Werken.

18. Nahe iſt der Herr Allen, die ihn anrufen, Allen, die ihn anrufen in der Wahrheit. [5])

19. Den Willen derer, die ihn fürchten, thut er, und ihr Gebeth erhört er, und erlöst ſie.

20. Der Herr behütet Alle, die ihn lieben, und alle Sünder vertilgt er.

21. Des Herrn Lob ſoll ſprechen mein Mund, und alles Fleiſch preiſen ſeinen heiligen Namen ewig, ja immer und ewig.

Der 145. (146.) Pſalm.

Vertrau auf Gott!

1. Alleluja! von Aggäus und Zacharias. [1])

2. Lobe, meine Seele, den Herrn! Ich will loben den Herrn, ſo lang ich lebe, will lobſingen meinen Gott, ſo lang ich bin. Vertrauet nicht auf Fürſten,

3. auf Menſchenkinder, die nicht helfen können.

4. Es fährt aus ihr Geiſt, und ſie kehren zurück zu ihrer Erde: am ſelben Tage vergehen alle ihre Gedanken.

5. Glückſelig, deſſen Helfer der Gott Jacobs iſt, der ſeine Hoffnung auf ſeinen Gott, den Herrn, ſetzt, Apoſtelg. 14, 14. Apoc. 14, 7.

6. der Himmel und Erde gemacht hat, das Meer und Alles, was darin iſt,

7. der die Wahrheit [2]) bewahret in Ewigkeit, Recht ſchaffet denen, die Unrecht leiden, Speiſe gibt den Hungrigen. Der Herr erlöſet die Gefangenen,

8. der Herr erleuchtet die Blinden, der Herr richtet auf die Gebeugten, der Herr liebet die Gerechten.

9. Der Herr behütet die Fremdlinge, die Waiſe und die Wittwe nimmt er auf, und vernichtet die Wege [3]) der Sünder.

10. Der Herr wird herrſchen in Ewigkeit, dein Gott, o Sion! von Geſchlecht zu Geſchlecht.

Der 146. (147.) Pſalm.

Lob Gottes wegen ſeiner Wohlthaten.

1. Alleluja! Lobet den Herrn; denn lobſingen iſt gut: liebliches und zierliches Lob ſey unſerm Gott!

2. Der Herr bauet Jeruſalem, [1]) verſammelt die Zerſtreuten von Iſrael.

3. Er heilet, die geſchlagenen Herzens ſind, und verbindet ihre Wunden.

4. Er zählet die Menge der Sterne, und benennet ſie Alle mit Namen.

---

4) Die Worte »der Herr . . . Werken« ſind nicht im Hebräiſchen.

5) aufrichtig. Joan. 4, 23.

1) Nach der Ueberlieferung waren es die Propheten Aggäus und Zacharias, welche dieſen Pſalm bei der Rückkehr aus der babyloniſchen Gefangenſchaft geſungen haben.

2) And. geb. Treue.

3) Anſchläge.

1) Aus dieſer Aeußerung ſchließen die Erklärer, daß der Pſalm nach der Rückkehr aus der babyloniſchen Gefangenſchaft verfaßt worden. — Der Chriſt denkt an das höhere Jeruſalem, an die aus Heiden und Juden zu ſammelnde Kirche. S. Joan. 11, 52.

5. Groß iſt unſer Herr, und groß ſeine Macht, und ſeiner Weisheit iſt kein Maaß. [2])

6. Der Herr nimmt auf die Sanften, [3]) und demüthigt die Sünder bis zur Erde.

7. Singet dem Herrn mit Dankſagung: [4]) lobſinget unſerm Gott mit der Harfe.

8. Er decket den Himmel mit Wolken, und bereitet Regen der Erde. Er läßt Gras wachſen auf den Bergen, und Kräuter zum Dienſte der Menſchen. [5])

9. Er gibt dem Vieh ſeine Speiſe, und den jungen Raben, die zu ihm rufen. [6])

10. Er hat nicht Luſt an der Stärke des Roſſes, [7]) noch Wohlgefallen an den Beinen des Mannes. [8])

11. Der Herr hat Wohlgefallen an denen, die ihn fürchten, und an denen, die auf ſeine Barmherzigkeit hoffen.

Der 147. Pſalm.

Fortſetzung des Lobes Gottes. [9])

12. Alleluja! Lobe, Jeruſalem, den Herrn: lobe, Sion, deinen Gott!

13. denn er hat die Riegel deiner Thore befeſtigt, deine Kinder in dir geſegnet.

14. Er machte friedlich deine Gränzen, und ſättigt dich mit dem Marke des Waizens. [10])

15. Er ſendet aus ſein Wort [11]) auf der Erde: ſchnell läuft ſeine Rede.

16. Er gibt Schnee wie Wolle, ſtreuet Nebel [12]) wie Aſche.

17. Er wirft ſeine Schloſſen wie Biſſen: [13]) wer kann beſtehen vor ſeinem Froſte?

18. Er ſendet ſein Wort, und ſchmelzet ſie: es wehet ſein Hauch, und es fließen die Waſſer.

19. Er verkündet Jacob ſein Wort, ſeine Rechte und Satzungen Iſrael.

20. Nicht alſo that er allen Völkern, und offenbarte ihnen nicht ſeine Rechte. [14]) Alleluja!

Der 148. Pſalm.

Aufruf an alle Weſen, Gott zu loben.

1. Alleluja! Lobet den Herrn vom Himmel her: [1]) lobet ihn in den Höhen!

2. Lobet ihn, all' ſeine Engel: lobet ihn, all' ſeine Heere!

3. Lobet ihn, Sonne und Mond: lobet ihn, alle leuchtende Sterne!

---

2) wörtlich: Zahl.

3) And. richtet auf die Elenden.

4) And. geb. Singet in Wechſelchören.

5) und . . . Menſchen — iſt nicht im Hebräiſchen.

6) S. Job. 38, 41.

7) an der Reiterei.

8) am Fußvolke, überhaupt nicht an irdiſcher Macht und ſinnlichen Kräften. And. Er braucht weder Reiterei noch Fußvolk, um zu retten.

9) Nach dem Hebr. iſt dieſer Pſalm eine Fortſetzung des vorigen; ſo daß von nun an die Zahl der hebr. Pſalmen wieder mit der Vulgata zuſammentrifft.

10) mit dem beſten Waizen.

11) And ſeinen Befehl.

12) And. Reif.

13) wie Stückchen Brod.

14) Den Heiden ließ Gott nur das natürliche Geſetz der Vernunft, ohne ſie durch äußere Offenbarung zu unterrichten. Dieſe erhielten nach dem ewigen Rathſchluſſe Gottes zuerſt die Juden, dann durch die Juden allmählig die übrigen Völker der Welt. And. nach dem Hebr. und ſie erkennen nicht ſeine Rechte.

1) Ihr Himmelsbewohner!

4. Lobet ihn, Himmel der Himmel, [2]) und alle Waſſer, die über dem Himmel [3]) ſind! Dan. 3, 59. 60.

5. Sie ſollen loben den Namen des Herrn: denn er ſprach und ſie ſind geworden: er befahl, und ſie wurden geſchaffen.

6. Er ſtellte ſie feſt auf immer und ewig: ein Gebot hat er gegeben, und es wird nicht vergehen. [4])

7. Lobet den Herrn auf der Erde, ihr Ungeheuer [5]) und alle Tiefen!

8. Feuer, Hagel, Schnee, Eis, Sturmwind, die ſein Wort ausrichten!

9. Ihr Berge und alle Hügel, ihr Fruchtbäume und alle Cedern!

10. Ihr wilden Thiere und alles Vieh, ihr Schlangen [6]) und gefiederte Vögel!

11. Ihr Könige der Erde und alle Völker, ihr Fürſten und alle Richter der Erde!

12. Jünglinge und Jungfrauen: Jung und Alt, lobet den Namen des Herrn!

13. denn erhaben iſt ſein Name allein.

14. Sein Lob [7]) iſt über Himmel und Erde, und er erhöhet das Horn [8]) ſeines Volkes. Lob ziemet allen ſeinen Heiligen, den Söhnen Iſraels, dem Volke, das ihm nahe iſt. Alleluja!

Der 149. Pſalm.

Dank für den Segen.

1. Alleluja! Singet dem Herrn ein neues Lied: [1]) ſein Lob ſey in der Gemeine der Heiligen!

2. Es freue ſich Iſrael in ſeinem Schöpfer: [2]) die Kinder Sions ſollen frohlocken in ihrem Könige!

3. Sie ſollen loben ſeinen Namen in Chören, mit Pauken und Harfen ihm lobſingen:

4. denn der Herr hat Wohlgefallen an ſeinem Volke, und erhöhet die Sanftmüthigen zum Heile. [3])

5. Es frohlocken die Heiligen in der Herrlichkeit: [4]) ſie freuen ſich auf ihren Lagern. [5])

6. Lobeserhebungen Gottes ſind in ihrer Kehle, und zweiſchneidige Schwerter in ihren Händen: [6])

7. um [7]) Rache zu üben unter den Völkern, Strafe an den Nationen:

8. um ihre Könige zu binden mit Ketten, ihre Edlen mit eiſernen Banden:

9. um ihnen zu thun nach dem geſchriebenen Rechte. [8]) Das bringt Ehre allen ſeinen Heiligen! Alleluja!

---

2) Ihr Bewohner des höchſten Himmels.

3) über der Atmoſphäre, wo der flüſſige Aether iſt.

4) Das Naturgeſetz bleibt.

5) große Seethiere.

6) And. geb. Gewürm.

7) And. ſeine Herrlichkeit.

8) die Macht. S. Pſ. 131, 17.

1) ein Danklied für einen großen Sieg. Was es für ein Sieg war, iſt ungewiß. Der Chriſt denkt an den Sieg ſeines Erlöſers über die Feinde ſeines Heils.

2) Im Hebr. wörtlich: in denen, die ihn gemacht haben, in ſeinen Schöpfern, womit die Mehrzahl der göttlichen Perſonen bezeichnet iſt.

3) Im Hebr. er ſchmücket die Elenden mit Hilfe.

4) in ihrem Glücke nach dem erlangten Siege.

5) in der Ruhe, die ſie erlangt haben.

6) zu neuem Kampfe, wenn ihre Feinde es wieder wagen ſollten, ſie zu drücken. Der Chriſt verſteht das Wort Gottes. S. 2 Cor. 10, 4. Epheſ. 6, 17. Hebr. 4, 12.

7) falls ſie wieder überfallen werden.

8) nach der Vorſchrift des Geſetzes (5 Moſ. 7) die abgöttiſchen Völker des Landes auszurotten. Die Völker, welche auszurotten Iſrael den Befehl hatte, waren Vorbilder

Der 150. Pſalm.

Aufruf zum Lobe Gottes.

1. Alleluja! Lobet den Herrn in ſeinen Heiligen; [1]) lobet ihn in der Veſte ſeiner Kraft. [2])

2. Lobet ihn in ſeinen Kräften: [3]) lobet ihn nach ſeiner vielfältigen Größe!

3. Lobet ihn mit Poſaunenſchall: lobet ihn mit Harfen und Cithern.

4. Lobet ihn mit Pauken und Chören: lobet ihn mit Saiten und Pfeifen.

5. Lobet ihn mit Cymbeln, die gut klingen: lobet ihn mit Freuden-Cymbeln.

6. Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! Alleluja!

Die Sprüche Salomons.

Das Buch, welches dieſen Namen trägt, enthält Lehrſtücke und Denkſprüche der Weisheit und Lebensklugheit Salomons und anderer von Gott erleuchteter Weiſen. Es beſteht in einer Einleitung und dem Lehrvortrage ſelbſt. In der Einleitung (K. 1—9) wird unter Einſtreuung längerer oder kürzerer Lehrſtücke zur Weisheit ermahnt, und ihre Vortrefflichkeit geprieſen. Die Lehrſtücke und Denkſprüche, die von K. 10. bis zum Ende mit mehr oder weniger Zuſammenhang fortgeſetzt werden, laſſen ſich nach einer ältern Sammlung, welche wahrſcheinlich von Salomon ſelbſt unternommen wurde (K. 10—24), dann einer jüngern (K. 25—29) unter dem frommen König Ezechias (4. Kön. 18), endlich einem ſpätern Anhange unterſcheiden, welcher letztere die Sprüche Agurs und die Lehren einer gottesfürchtigen Mutter an ihren Sohn Lemuel enthält (K. 30. 31). Die Lehren, welche die göttliche Weisheit in dem Buche ſo freigebig mittheilt, eignen ſich für alle Stände, insbeſondere für die mehr herangewachſene Jugend, welche darin nachdrücklich vor dem Laſter gewarnt und zur Tugend ermuntert wird. Nach dem heil. Hieronymus gab Salomon in ſeinen Sprüchen die Anfangsgründe der göttlichen Weisheit; in dem auf die Sprüche folgenden Buche, dem Prediger, unterrichtete er zum Fortſchritte in der Tugend durch die Verachtung alles Vergänglichen; endlich in dem hohen Liede zeigte er die vollendete Gottſeligkeit in der vollkommenen Liebesvereinigung der menſchlichen Seele mit Gott.

---

der Feinde des Heiles, die jedem Menſchen beim Eingang in's Land der Tugend im Wege ſtehen. Der Chriſt denkt demnach an den Befehl, alle Hinderniſſe des Heils aus dem Wege zu räumen.

1) in der Heiligkeit, mit der er ſie ausſtattet. Im Hebr. in ſeinem Heiligthume im Tempel.

2) ob ſeiner übergroßen Kraft. And. lobet ihn, ihr im Himmel!

3) in ſeinen mächtigen Werken.

Das 1. Kapitel.

Ermahnung zur Weisheit und Warnung vor Verachtung derſelben.

1. Sprüche [1]) Salomons, des Sohnes Davids, des Königs von Iſrael:

2. zu erkennen [2]) die Weisheit [3]) und die Zucht, [4])

3. zu verſtehen die Worte der Klugheit, und anzunehmen die Weiſung der Lehre, [5]) die Gerechtigkeit, das Recht und die Geradheit: [6])

4. um den Kleinen Schlauheit [7]) zu geben, den Jungen Wiſſenſchaft und Verſtand.

5. Höret ſie der Weiſe, ſo wird er weiſer, und der Verſtändige bekommt den Zügel. [8])

6. Er wird Acht haben auf den Spruch und die Auslegung, auf die Worte der Weiſen und ihre Räthſel. [9])

7. Die Furcht des Herrn iſt der Anfang der Weisheit: [10]) Weisheit und Lehre [11]) verachten die Thoren. [12]) Pſ. 110, 10. Eccli. 1, 16.

8. Höre, mein Sohn, auf die Lehre deines Vaters, [13]) und verlaß nicht das Geſetz deiner Mutter:

9. damit Zierde auf dein Haupt komme und eine Kette an deinen Hals. [14])

---

1) Hebr. Meſchalim. Dieß ſind eigentlich Gleichnißreden oder Bilderreden, die außer dem, was ſie zunächſt ſagen, noch etwas Anderes ſagen (4 Moſ. 23, 7. Note 4); dann überhaupt Weisheits-, Lebens- und Klugheitsregeln, inſofern dieſe gewöhnlich in Bildern und Gleichniſſen vorgetragen werden. Salomon ſprach nach 3 Kön. 4, 32 dreitauſend ſolcher Sprüche, welche, nach 3 Kön. 11, 41 zu ſchließen, Alle, ſowie ſie von dem weiſen Könige geſprochen wurden, in die Reichsannalen durch den Hiſtoriographen (3 Kön. 4, 3) eingetragen wurden. Die in dieſem Buche (K. 10—24) angeführten ſind mit der Einleitung (K. 1—9) wahrſcheinlich von Salomon ſelbſt aus den Annalen zur Erbauung der Frommen herausgezogen worden; eine ſpätere Auswahl wurde unter Ezechias getroffen, und noch ſpäter hat man die ganze Sammlung mit den Sprüchen Agurs und den Lehren an Lemuel geſchloſſen.

2) Es folgt der Zweck der Herausgabe der Sprüchwörter (Vers 2—7).

3) die Weiſe recht zu handeln (Baſil.), die praktiſche Weisheit.

4) die Bezähmung der Leidenſchaften und Begierden.

5) um verſtändig zu werden: inſoferne der wahre Verſtand im rechten Handeln liegt.

6) um einzuſehen das, was recht, richtig iſt; das Gegentheil iſt Verkehrtheit des Verſtandes und Herzens. S. Unt. 4, 24 ff.

7) Schlangenklugheit, Umſicht und Vorſicht im Handeln, um nicht überliſtet, betrogen zu werden.

8) wird fähig, ſich und andere zu leiten. Im Hebr. bekommt das Schiffsſeil.

9) Nun beginnt die Ermahnung zur Weisheit.

10) Ein vielſinniger Weisheitsſpruch! — Alle Tugend fängt mit der Furcht Gottes, d. i. ſeines Gerichtes, an; dann folgt erſt Tugend aus Liebe (Aug.). Oder: Die Furcht des Herrn iſt der Hauptbeſtandtheil der Weisheit (Tugend); inſofern man unter Furcht des Herrn die kindliche, liebende Scheu verſteht, den beſten gütigſten Vater zu beleidigen. And. faſſen Furcht des Herrn für Religion, und geben den Sinn: Alle Weisheit (Wiſſenſchaft und Tugend) muß von Religion ausgehen, dadurch begründet werden.

11) And. geb. Zucht.

12) die Laſterhaften, die den Herrn nicht fürchten, ſondern mit Mund oder That verläugnen.

13) Der Sohn wird an die Lehre ſeiner Aeltern gewieſen, weil dieſe die Weisheit aus Erfahrung haben.

14) Sinn: denn das zieret dich wie Schmuck und Edelgeſtein.

10. Mein Sohn, wenn dich die Sünder locken, folge ihnen nicht.

11. Wenn ſie ſagen: Komm' mit uns! lauern wollen wir auf Blut, Netze legen dem Unſchuldigen ohne Urſach!

12. Wir wollen ihn verſchlingen wie die Hölle, lebendig und ganz,[15] wie Einen, der hinabfährt in die Grube:[16]

13. da werden wir alle koſtbare Habe finden, unſere Häuſer mit Raub füllen.

14. Wirf das Loos mit uns,[17] Ein Beutel ſoll uns Allen ſeyn!

15. Mein Sohn! geh' nicht mit ihnen: halt' zurück deinen Fuß von ihren Wegen:

16. denn ihre Füße laufen zum Böſen, und ſie eilen, Blut zu vergießen. Iſa. 59, 7.

17. Doch umſonſt wirft man das Netz den Vögeln vor die Augen hin.

18. Sie lauern auf ihr eignes Blut, und machen Anſchläge wider ihre Seelen.[18]

19. Alſo ſind die Wege[19] aller Geizigen:[20] ſie rauben den Beſitzern das Leben.[21]

20. Die Weisheit predigt draußen,[22] läßt ihre Stimme hören auf den Gaſſen.[23]

21. An der Spitze der Volkshaufen rufet ſie, an den Eingängen der Stadtthore[24] redet ſie ihre Worte, und ſpricht:

22. Wie lange, ihr Einfältigen, liebet ihr die Einfalt:[25] wie lange wollen die Thoren[26] das verlangen, was ihnen ſchadet,[27] und die Unweiſen haſſen die Einſicht?

23. Bekehret euch auf meine Warnung! ſiehe, ich will euch meinen Geiſt offenbaren, und meine Worte euch kund thun![28]

24. Darum weil ich rief, und ihr nicht wolltet, ich meine Hand ausſtreckte, und Keiner darauf achtete, Iſai. 65, 12: 66, 4. Jerem. 7, 13.

25. weil ihr verachtetet all' meinen Rath, und meine Strafreden in den Wind ſchluget:

26. ſo will auch ich bei euerm Untergange[29] lachen, und ſpotten, wenn euch begegnet, was ihr fürchtet.

27. Wenn plötzlich das Unglück her-

---

15) S. 4 Moſ. 16, 30.

16) in's Grab.

17) Nimm Theil an unſerm Glücke!

18) Der Sinn der Verſe 17. 18 iſt: Wie der Vogelſteller ſein Netz vor den Augen der Vögel umſonſt ausbreitet, weil die Vögel, wenn ſie Gefahr ſehen, ſich hüten: ſo werden jene Verführer ihren Zweck nicht erreichen, vielmehr wird die Nachſtellung auf ſie zurückfallen, ſie werden, indem ſie auf Anderer Verderben denken, ſelbſt in's Verderben ſtürzen.

19) So iſt das Schickſal.

20) Habſüchtigen. Im Hebr. derer, die nach ungerechtem Gewinn ſtreben.

21) ſie (die Wege, Schickſale) führen für die unrechtmäßigen Beſitzer das Verderben und oft den körperlichen Tod herbei. Sieh die Geſchichte Naboths 3 Kön. 21.

22) öffentlich.

23) Sinn: Man kann überall im Leben, wenn man das Betragen der Menſchen beobachtet, und ihre davon abhängenden Schickſale damit vergleicht, Weisheit lernen.

24) wo alles Volk zu Kauf und Gericht ſich verſammelt: zu Jedermann ſpricht ſie.

25) im ſchlimmen Sinne, die ſittliche Thorheit.

26) Im Hebr. Die Spötter, Religionsſpötter.

27) Im Hebr. wie lange werden die Spötter an Spott ihr Wohlgefallen haben?

28) Die Weisheit erwartet nun, daß die Thoren ihrer Einladung folgen. Aber Niemand kommt zu ihr. Daher fährt ſie unwillig fort: Weil ihr meine Einladung verachtet und verſpottet, will auch ich nur ſpotten bei euerm Unglücke.

29) Unglück.

einbricht, und der Untergang wie ein Wetter heranſtürzt, wenn Trübſal und Angſt über euch kommt:

28. dann wird man mich rufen, aber ich werde nicht hören: frühe wird man aufſtehen, [30]) aber mich nicht finden:

29. darum daß ſie die Zucht gehaſſet, und die Furcht des Herrn nicht erwählt haben,

30. nicht gehorchten meinem Rathe, und alle meine Strafreden läſterten.

31. Darum ſollen ſie die Früchte ihres Wandels eſſen, und an ihren Anſchlägen ſich ſättigen. [31])

32. Der Abfall [32]) tödtet ſie, die Einfältigen, und das Glück [33]) richtet ſie zu Grunde, die Thoren.

33. Aber wer auf mich höret, wird ruhen ohne Schrecken, wird genießen die Fülle, und hat kein Unglück zu fürchten. [34])

Das 2. Kapitel.

Weitere Ermahnung zur Weisheit, die viele gute Früchte bringt, wie die Thorheit Verderben.

1. Mein Sohn! willſt du meine Reden annehmen, und meine Gebote bei dir behalten,

2. daß dein Ohr Weisheit höre: ſo neige dein Herz, die Klugheit zu erkennen. [1])

3. Denn wenn du die Weisheit anrufeſt, und dein Herz zur Klugheit neigeſt,

4. wenn du ſie ſucheſt wie Geld, und ſie herausgrabeſt wie Schätze:

5. dann wirſt du die Furcht des Herrn verſtehen, und die Wiſſenſchaft Gottes finden. [2])

6. Denn der Herr gibt die Weisheit, und aus ſeinem Munde kommt Klugheit und Erkenntniß. [3])

7. Er bewahret das Heil den Rechtſchaffenen, und beſchirmet die, ſo in Einfalt [4]) wandeln, Röm. 12, 16.

8. behütet die Steige der Gerechtigkeit, und bewahret die Wege der Heiligen. [5])

9. Dann [6]) wirſt du verſtehen Gerechtigkeit und Recht, Geradheit und jeden guten Weg. [7])

10. Wenn die Weisheit in dein Herz

---

30) mich zu ſuchen.

31) ſie ſollen ernten, wie ſie geſäet haben. S. Gal. 6, 8.

32) von der Weisheit.

33) And. geb. Sicherheit, falſche Ruhe.

34) Im Hebr. ... hört, wird ſicher wohnen, und ruhig vor der Furcht des Unglücks.

1) Mein Sohn, (ſpricht der heilige Verfaſſer) wenn du meine Worte in dein Herz aufnehmen, und darin aufbewahren willſt, um immer darnach zu handeln, ſo ſuche die Klugheit (die Weisheit) kennen zu lernen; denn dann wirſt du ſie lieben, auf ſie hören, und ihre Worte behalten.

2) Wenn du mit ganzer Seele die Weisheit ſucheſt, ſo wirſt du die heilige Furcht Gottes erhalten, welche der Anfang der Weisheit (Ob. 1, 7), ja gewiſſermaſſen die Weisheit ſelbſt iſt (S. Note 10. K. 1. Weish. 10, 10).

3) Die Verſe 6—9 geben den Grund von dem im dritten Verſe geforderten Anrufen der Weisheit, und ſind als Einſchaltung zu betrachten, ſo daß ſich Vers 9 wieder an Vers 5 anſchließt.

4) And. geb. ſchuldlos; And. fromm.

5) Gott bewahrt mittels ſeiner Weisheit die Gerechten, und bringt ſie in den Hafen des Heils, indem er ihnen Kraft gibt, die Verſuchungen und Gefahren zu überwinden, durch welche die Thoren zu Grunde gehen. Er führt ſie zum Ziele, indem er ſie vom Wege der Gerechtigkeit und Heiligkeit nicht weichen läßt.

6) wenn du Gott um Weisheit angerufen (Vers 3).

7) Alle dieſe Worte ſind gleichbedeutend: Dann wirſt du, was recht iſt, erkennen und thun.

eingeht, und die Erkenntniß deiner Seele gefällt:

11. ſo wird guter Rath dich bewahren und Vorſicht dich behüten: [8])

12. um dich zu retten vom Wege der Bosheit, [9]) und vom Manne, der Verkehrtes redet, [10])

13. von denen, die den rechten Weg verlaſſen, und auf finſtern Wegen wandeln,

14. die ſich freuen, wenn ſie Böſes gethan, und über die ärgſten Dinge frohlocken,

15. deren Wege verkehrt ſind, und ehrlos ihre Schritte: [11])

16. um dich zu retten vom fremden Weibe, [12]) und der Ausländerin, die ihre Worte glättet, [13])

17. und den Führer ihrer Jugendzeit verläßt, [14])

18. und des Bundes ihres Gottes vergißt: [15]) denn ihr Haus iſt geneiget zum Tode, [16]) und ihre Pfade zur Hölle:

19. Alle, die zu ihr eingehen, kehren nicht wieder, und ergreifen den Weg des Lebens nicht: [17])

20. damit [18]) du wandelſt auf dem guten Wege, und die Pfade der Gerechten bewahreſt.

21. Denn die gerecht ſind, werden wohnen im Lande, [19]) die Einfältigen darin bleiben:

22. aber die Gottloſen werden vertilgt aus dem Lande, und die, ſo ungerecht handeln, daraus weggenommen. Job. 18, 17.

Das 3. Kapitel.

Weitere Anempfehlung der Weisheit aus ihren Vortheilen.

1. Mein Sohn! vergiß nicht mein Geſetz, und laß dein Herz meine Gebote bewahren:

2. denn langes Leben, gute Jahre [1]) und Frieden werden ſie dir bringen.

3. Barmherzigkeit und Wahrheit [2]) ſollen dich nicht verlaſſen. Binde ſie

---

8) Wenn die wahre Weisheit dein Herz einnimmt, haſt du einen guten Rathgeber, der alle Gefahren vorzuſehen und abzuwenden lehrt.

9) der Sünde und des Unglücks.

10) von den falſchen, hinterliſtigen Menſchen, die den Frommen zum Fallſtricke werden.

11) Im Hebr. und geſchlängelt ihre Pfade (abweichend vom Geſetze).

12) Wärnung vor Hurerei und Ehebruch. And. meinen, wie oben (1, 10) die göttliche Weisheit als Perſon vorgeſtellt iſt, ſey nun auch die Thorheit (jede falſche und laſterhafte Lehre) verſtanden. Vgl. K. 7. Sie heißt im Gegenſatze der Weisheit, der wahren von Gott der Seele angetrauten Gattin, die Fremde, d. i. die Hure (öffentliche Buhlerinnen waren Fremde), oder das Weib eines Andern, die Ehebrecherin.

13) die einſchmeichleriſch, verführeriſch zu reden weiß. S. Pſ. 5, 11.

14) den Gatten. And. die Wahrheit verläßt. Jede falſche Lehre, jede Ketzerei iſt von der Wahrheit ausgegangen, die ihren Anhängern früher zum Führer gedient hatte.

15) des Bundes der Ehe. 1 Moſ. 2, 24. And. der Religion.

16) gränzt an den Tod, führt dahin.

17) bekehren ſich hart oder gar nicht, und halten nicht Stand auf dem Wege der Wahrheit und Tugend.

18) Dieß bindet ſich an Vers 11 an, wie V. 12 und V. 16.

19) im Lande der Verheißung zur Belohnung, verſteh zugleich die ewige Seligkeit, von welcher das Land Chanaan das Vorbild war. S. Matth. 5, 4.

1) wörtlich: Jahre des Lebens.

2) Güte und Gerechtigkeit, d. i. die ganze Weisheit.

um deinen Hals, und ſchreibe ſie auf die Tafel deines Herzens: [3])

4. ſo wirſt du Gnade und gutes Begegnen finden bei Gott und den Menſchen. [4])

5. Habe Vertrauen auf den Herrn aus deinem ganzen Herzen, und verlaß dich nicht auf deine Klugheit. [5])

6. Auf allen deinen Wegen denk an ihn, ſo wird er deine Schritte recht leiten. [6])

7. Sey nicht weiſe in deinen Augen: fürchte Gott, und meide das Böſe. [7]) Röm. 12, 16.

8. Denn das wird deinem Nabel geſund ſeyn, und deine Gebeine erquicken. [8])

9. Ehre den Herrn mit deiner Habe, und gib ihm von den Erſtlingen aller deiner Früchte: [9])

10. ſo werden deine Scheunen mit Ueberfluß ſich füllen, und von Wein deine Keltern überfließen.

11. Die Züchtigung des Herrn, [10]) mein Sohn, verwirf nicht, und laß den Muth nicht ſinken, wenn du von ihm geſtraft wirſt: Hebr. 12, 5.

12. denn wen der Herr liebet, den züchtiget er, und hat Wohlgefallen an ihm wie ein Vater an dem Sohne. [11])

13. Glückſelig der Menſch, der die Weisheit findet, und Klugheit in Fülle hat. [12])

14. Ihr Gewinn iſt beſſer als der Handel mit Silber, und ihre Früchte ſind beſſer als das beßte feinſte Gold.

15. Sie iſt koſtbarer als alle Reichthümer, [13]) und Alles was man wünſchen mag, iſt nicht mit ihr zu vergleichen.

16. Langes Leben iſt in ihrer Rech-

---

3) Habe ſie immer vor Augen, und präg' ſie dir tief ein. S. 2 Moſ. 13, 9. 5 Moſ. 6, 8.

4) ſo wird dir von Gott und Menſchen gut begegnet werden. And. geb. d. Hebr. ſo wirſt du Gunſt und gutes Glück finden bei ꝛc.

5) Vertraue ganz dem weiſen Herrn, nicht deiner Klugheit! Sey alſo vor Allem demüthig! Die Demuth, ſagt der heilige Baſilius, iſt der unerſchöpfliche Schatz aller Tugenden, und je weniger der Menſch aus ſich macht, deſto mehr vertraut er auf Gott!

6) Ein Menſch, der Gott vor Augen hat, kann mit David ſagen: Gott iſt mein Hirt, es wird mir nichts mangeln. S. Pſ. 22, 1.

7) Nicht deine Weisheit, ſondern die Weisheit, welche in der Furcht Gottes beſteht, laß die Richtſchnur deiner Handlungen ſeyn.

8) eigentlich: anfeuchten. Das wird deiner Seele und deinem Leibe wohlbekommen. Unter Nabel und Gebeinen wird ſprichwörtlich Seele und Leib verſtanden. S. Job 21, 24. Die Weisheit bezähmt die ſinnlichen Begierden: dadurch wächſt die Kraft und Freiheit der Seele, und der Körper, den die Leidenſchaften immer mehr oder minder zerſtören, bleibt geſund.

9) Erfülle überhaupt alle Pflichten der Religion; denn das iſt der Weisheit Grund und Anfang (Ob. 1, 7). Die Gabe der Erſtlinge war Religionspflicht. S. 2 Moſ. 23, 19: 3 Moſ. 2, 12. 14. Die Weisheit wird unter verſchiedenen Wendungen empfohlen.

10) Die von Gott geſandten Leiden und Trübſale nimm nicht übel, ungeduldig auf; das Kreuz, das Gott auflegt, wirf nicht weg! — Auch damit iſt wieder unter einer andern Wendung die Weisheit empfohlen: denn Trübſale gerne leiden, heißt weiſe ſeyn, weil man dann einſieht, daß ſie zur geiſtigen Vervollkommnung beitragen.

11) Die griech. Ueberſetzung hat: und iſt wie ein Vater, der den Sohn ſchlägt, den er lieb hat. S. Hebr. 12, 6.

12) der die rechte Klugheit hat. And. der Klugheit ausgibt, verbreitet.

13) And. geb. Perlen. And. Korallen. Durch Gold, Silber, Edelgeſteine können wir uns nur zeitliche vergängliche Güter verſchaffen; die Weisheit gewährt uns ewige, unverwelkliche.

ten, und in ihrer Linken Reichthum und Ehre. [14])

17. Ihre Wege ſind ſchöne Wege, und alle ihre Steige friedſam. [15])

18. Ein Baum des Lebens iſt ſie denen, die ſie erfaſſen, und wer ſie behält, iſt ſelig. [16])

19. Der Herr hat die Erde durch die Weisheit gegründet, und durch die Klugheit befeſtiget die Himmel. [17])

20. Durch ſeine Weisheit ſind die Abgründe hervorgebrochen, [18]) und die Wolken geſtalten ſich zu Thau. [19])

21. Mein Sohn! laß dieß [20]) nicht von deinen Augen weichen, bewahre Geſetz und guten Rath: [21])

22. ſo wird deine Seele das Leben haben, und deine Rede holdſelig ſeyn. [22])

23. Dann wirſt du ſicher wandeln auf deinem Wege, und dein Fuß wird nicht anſtoßen.

24. Wenn du ſchläfſt, wirſt du dich nicht fürchten: du wirſt ruhen, und dein Schlaf wird ſanft ſeyn: [23])

25. daß [24]) du dich nicht fürchteſt vor plötzlichem Schrecken, noch vor der überfallenden Gewalt der Gottloſen: [25])

26. denn der Herr wird an deiner Seite ſeyn, und deinen Fuß bewahren, daß du nicht gefangen wirſt.

27. Hindere nicht, daß Gutes thue, wer kann, und kannſt du, ſo thu' ſelbſt Gutes. [26])

28. Sag' nicht zu deinem Freunde: Geh' fort, und komm' wieder, morgen will ich dir geben! wenn du ſogleich geben kannſt. [27])

29. Sinne nicht auf Böſes wider

---

14) Die Weisheit verſchenkt mit beiden Händen auch ſogar zeitliche Güter. Sieh 3 Kön, 5.

15) Die Wege, welche ſie zeigt, führen zum angenehmen, friedfertigen Leben.

16) Aehnlich dem Baume des Lebens im Paradieſe (1 Moſ. 2, 9: 3, 22) ertheilt ſie Geſundheit und Unſterblichkeit.

17) Suche die Weisheit; denn ſie iſt ſo vortrefflich, daß ſelbſt Gott durch ſie Himmel und Erde ſchuf.

18) die Urwäſſer (1 Moſ. 1, 2) entſtanden. And. nach dem Hebr. die Abgründe geſchieden, in die obern uud untern Waſſer (1 Moſ. 1, 7) getheilt worden.

19) And. und die Luft träufelt Thau.

20) dieſe Lehren.

21) And. bewahre Klugheit und Bedacht. And. Feſtigkeit und Vorſicht. And. and.

22) deine Rede Allen angenehm ſeyn. Andere geben: und dein Hals eine Zierde. S. Ob. 1, 9.

23) Du wirſt dich im Vertrauen auf Gottes Schutz ſchlafen legen, und in den Armen der göttlichen Vorſicht ſanft ruhen.

24) ſo daß.

25) Der Weiſe ſchläft ruhig ein und ſchläft ruhig fort; er fürchtet ſich auch in gefährlicher Zeit nicht vor dem Ueberfalle der Gottloſen. Im Hebr. noch vor dem Sturme der Gottloſen (den ſie erregen, oder mit dem ſie geſtraft werden), wenn er kommt.

26) Mit dieſem Verſe beginnen bis Vers 31 einzelne Sittenregeln, die Liebe des Nächſten betreffend, und ſtehen ſtatt der allgemeinen Ermahnung: Sey weiſe! Im Hebr. heißt der Vers: Verweigere nicht Gutes ſeinem Herrn (dem es gebührt, dem Dürftigen), wenn du das Vermögen haſt, Gutes zu thun. Der Arme hat rechtmäßigen Anſpruch auf den Ueberfluß des Reichen, weil dieſer nicht eigentlicher Eigenthümer, ſondern nur Verwalter der Güter Gottes iſt (1 Petr. 4, 10). Darum ſagt der heilige Chryſoſtomus: Warum wirſt du ungeduldig, wenn die Armen etwas von dir verlangen? Sie verlangen die Sache des Vaters, nicht die deine!

27) Im Hebr. wenn du's haſt. — Schieb' Wohlthun nicht auf!

deinen Freund, wenn er ſein Vertrauen in dich ſetzt.[28])

30. Zanke mit keinem Menſchen ohne Urſach, wenn er dir kein Leid gethan.

31. Eifre nicht einem ungerechten Menſchen nach,[29]) und folge ſeinen Wegen nicht: Pſ. 36, 1.

32. denn jeder Spötter[30]) iſt ein Greuel vor dem Herrn, aber mit den Einfältigen redet er.[31])

33. Die Armuth im Hauſe des Gottloſen iſt von dem Herrn: aber die Wohnungen der Gerechten werden geſegnet.[32])

34. Er ſpottet der Spötter, und den Sanftmüthigen[33]) gibt er Gnade.

35. Die Weiſen werden Ehre erben: aber die Thoren, wenn ſie auch erhoben werden, Schande.[34])

Das 4. Kapitel.

Weitere Anmahnung zur Weisheit. Meide die Böſen, und hüte Herz, Mund und Wandel.

1. Höret, Kinder, auf die Zucht[1]) des Vaters, und merket auf, um Klugheit zu lernen.[2])

2. Gute Gabe geb' ich euch, verlaſſet mein Geſetz nicht!

3. denn ich war auch der Sohn meines Vaters, der zärtlich geliebte und einzige[3]) von meiner Mutter.[4])

4. Er lehrte mich, und ſprach: Dein Herz nehme auf meine Worte; bewahre meine Gebote, ſo wirſt du leben.[5])

5. Erwirb dir die Weisheit, erwirb dir die Klugheit:[6]) vergiß nicht, und weiche nicht von den Worten meines Mundes.

6. Verlaß ſie[7]) nicht, ſo wird ſie

28) und von dir begehrt. S. V. 28. Im Hebr. wenn er vertrauensvoll bei dir wohnt, wenn er dein Gaſtfreund iſt. S. 1 Moſ. 19, 8. Richt. 19, 24. Oder: da er bei dir (als dein Nachbar) wohnt.

29) Beneide ihn nicht! denn wenn er auch in dieſem Leben glücklich iſt, folgt doch im Tode das Gericht. S. Pſ. 36, 1. Unt. 24, 19. 20. Wenn Gott, ſagt der heilige Chryſoſtomus, auf dieſer Erde alle Gottloſe ſtrafte, würde Niemand auf das künftige Leben hoffen, weil die Vergeltung ſchon hier einträfe; darum ſtraft er den größten Theil der Gottloſen nicht in dieſem Leben.

30) Das ſind überhaupt die Gottloſen, die, wenn auch nicht mit Worten, doch immer durch ihre Thaten die göttlichen Lehren verachten und verſpotten. And. geb. Gottloſe. And. Abtrünnige. And. and.

31) Mit den Frommen iſt ſein Umgang; dieſe liebt er. And. Mit den Frommen iſt er Freund.

32) Im Hebr. Im Hauſe des Gottloſen iſt Fluch des Herrn, aber ꝛc. Hat auch der Gottloſe Reichthümer, ſo iſt er doch arm in Vergleich mit dem Gerechten, dem Gott nicht nur gibt, was er Zeitliches bedarf, ſondern auch himmliſche Gaben ſendet.

33) And. Demüthigen. Iſt dasſelbe.

34) And. Schande mag die Thoren erheben (adeln). And. Schande wird die Thoren merkwürdig machen.

1) Dieſes Wort umfaßt Lehre, Mahnung, Warnung, Tadel.

2) Höret meine Unterweiſung, die ich liebevoll, als wär' ich euer Vater, euch hiemit gebe.

3) eingeborne d. i. hier vorzüglich geliebte; denn Salomon hatte nach 1 Par 3, 5 noch drei Brüder.

4) Höret mich; denn ich war ein geliebter Sohn meiner Aeltern, und habe deßhalb vortreffliche Lehren von ihnen erhalten.

5) das wahre Leben haben; zugleich: lange und glücklich leben.

6) Der beſte Kauf iſt der der Weisheit. S. ob. 3, 14.

7) die Weisheit.

dich behüten: liebte ſie, ſo wird ſie dich bewahren. [8])

7. Der Weisheit Anfang iſt: Erwirb dir die Weisheit, und für dein ganzes Eigenthum erwirb dir die Klugheit! [9])

8. Ergreife ſie, ſo wird ſie dich erhöhen: [20]) und wenn du ſie umarmeſt wird ſie dich zu Ehren bringen [11])

9. Sie wird deinem Haupte mehr Anmuth geben, und mit einer herrlichen Krone dich bedecken. [12])

10. Höre, mein Sohn, und nimm meine Worte an, daß ſich die Jahre deines Lebens mehren.

11. Ich will dir den Weg der Weisheit zeigen, und dich führen auf die Wege der Gerechtigkeit. [13])

12. Wenn du ſie geheſt, werden nicht beengt deine Schritte, und wenn du laufeſt, wirſt du nicht anſtoßen. [14])

13. Halte die Lehre, laß nicht davon ab, bewahre ſie; denn ſie iſt dein Leben.

14. Ergötze dich nicht auf den Pfaden der Gottloſen, und laß dir den Weg der Böſen nicht gefallen.

15. Flieh' davor, und geh' nicht darauf: weiche ab, und verlaß ihn! [15])

16. Denn ſie ſchlafen nicht, wenn ſie nicht Böſes gethan: und ihr Schlaf wird geraubt, wenn ſie nicht zu Falle gebracht haben. [16])

17. Sie eſſen das Brod der Gottloſigkeit, [17]) und trinken den Wein der Ungerechtigkeit. [18])

18. Aber der Weg der Gerechten iſt wie ein glänzend Licht, [19]) geht fort und wächst bis an den vollen Tag. [20])

19. Der Weg der Gottloſen iſt finſter: ſie wiſſen nicht, wo ſie fallen. [21])

20. Mein Sohn, höre meine Worte, und zu meinen Reden neige dein Ohr.

21. Laß ſie nicht weichen von deinen Augen: bewahre ſie in der Mitte deines Herzens.

---

8) vor Sünden und den traurigen Folgen derſelben.

9) Der Weisheit Anfang iſt, die Weisheit zu ſuchen. Die Weisheit iſt jene koſtbare Perle, welche zu erhalten der Kaufmann all das Seinige verkauft. Matth. 13, 46.

10) Ergib dich ihr ganz und gar, ſo wird ſie dir die wahre Größe geben. Im Hebr. Erhebe ſie, ſo wird ſie dich erhöhen.

11) vor Gott und den Menſchen. Die Arme, womit man die Weisheit umfängt, ſind die Betrachtung und das Thun.

12) Sie wird dein Schmuck ſeyn.

13) And. und dich leiten auf rechter Bahn.

14) Geh'ſt du den Weg der Weisheit, ſo werden dich keine Gefahren und Hinderniſſe vom Ziele deiner Reiſe abhalten können; du wirſt mit Schnelligkeit deinen Zweck verfolgen, und nichts zu fürchten haben.

15) Im Hebr. und geh' vorbei.

16) Sinn: Flieh' die Böſen; denn ſie ſind unglücklich; ihre Bosheit vergönnt ihnen nicht einmal Ruhe und Schlaf, wenn ſie ihre Begierden nicht befriedigen konnten.

17) das boshaft, ungerecht erworbene Brod.

18) And. geb. Sie eſſen Bosheit wie Brod, und trinken Ungerechtigkeit wie Wein — Sie ſind ſo mit ihrem ganzen Weſen der Sünde hingegeben, daß ſie aus ihr gleichſam ihre Nahrung ziehen, wie andere Menſchen aus Speiſe und Trank. S. Job 15, 16: 34, 7.

19) And. wie das Licht des Morgenglanzes.

20) Licht bedeutet in der Schrift Erkenntniß und Glückſeligkeit (Pſ. 98, 11: 116, 105. Job 18, 5: 22, 28). Die Gerechten nehmen immer an Gerechtigkeit und innerer Glückſeligkeit zu — bis zu ihrer gänzlichen Vervollkommnung.

21) Die Gottloſen ſind erkenntnißlos, blind, und gehen darum, ohne die Gefahr zu vermuthen, ihrem Unglücke entgegen.

22. Denn ſie ſind Leben denen, die ſie finden, und Geſundheit für den ganzen Menſchen. [22])

23. Bewahre dein Herz mit allem Fleiße; [23]) denn daraus kommt alles Leben. [24])

24. Thu' von dir ein böſes Maul, und verläumderiſche Lippen laß fern ſeyn von dir.

25. Deine Augen laß gerade ſchauen, und deine Augenlieder vor deinen Schritten hergehen. [25])

26. Laß gerad ſeyn den Weg deiner Füße, ſo werden ſicher ſeyn alle deine Wege. [26])

27. Weiche weder zur Rechten noch zur Linken, wende deinen Fuß vom Böſen: [27]) denn die Wege, die zur Rechten ſind, [28]) kennet der Herr, aber die Wege zur Linken ſind verkehrt. Er ſelbſt wird gerade machen deine Laufbahn, und deine Wege im Frieden vollführen. [29])

Das 5. Kapitel.

Warnung vor unkeuſchem Leben.

1. Mein Sohn! hab Acht auf meine Weisheit, und neige dein Ohr zu meiner Klugheit,

2. daß du die Beſinnung behalteſt, und deine Lippen die Lehre [1]) bewahren. Merke nicht auf die Argliſt des Weibes: [2])

3. denn wie träufelnder Honigſeim ſind die Lippen der Hure, und glätter als Oel iſt ihre Kehle: [3])

---

22) für Leib und Seele heilſam. S. ob. 3, 8.

23) Im Hebr. mehr als Alles.

24) gutes aus gutem, böſes aus böſem Herzen. S. Matth. 15, 19. Um dein Herz zu bewahren, ſagt der heilige Bernhard, gebrauche wider die Lockungen des Fleiſches die Strenge der Zucht; wider das Gericht Gottes das Gericht des eigenen, demüthigen Bekenntniſſes; wider das Ergötzen an begangenen Sünden die öftere Leſung des göttlichen Wortes; wider die beſchwerlichen Verſuchungen das beharrliche Gebeth; wider die Anfechtungen der Brüder Geduld und Mitleiden.

25) Richte deine Augen auf deine Schritte vor dich hin, und wende ſie nicht neugierig rechts und links auf der Straße; denn die ungezähmte Freiheit der Augen öffnet dem Feinde die Thüre des Herzens. And. geb. den Sinn: Dein Auge ſey kein Schalksauge, ſondern einfältig auf das allein Nothwendige, auf das Ziel der Gerechtigkeit gerichtet.

26) Sey gerade und aufrichtig im Handel und Wandel, ſo wirſt du vor Schaden bewahrt bleiben.

27) Meide alle Umwege, Schleichwege.

28) Die rechten Wege ſind eben die Mittelwege; die Wege zur Linken jene, die zu beiden Seiten liegen.

29) Die Worte »denn die Wege ... vollführen«, ſind nicht im Hebr. jedoch in der griechiſchen Ueberſetzung.

1) die Einſicht, damit du ſtets klug und weiſe handelſt.

2) Die ſtärkſte Verführung liegt für den unerfahrenen Jüngling in der Stimme der Wolluſt; darum warnt der heilige Verfaſſer öfter vor den Fallſtricken der Buhlerinnen. S. ob. 2, 16. And. wie der heilige Hieronymus, verſtehen unter dem unkeuſchen, ehebrecheriſchen Weibe zugleich die Thorheit, und dieſe insbeſondere als irrige Lehre: unter der keuſchen, treuen Gattin (Vers 18) die Weisheit. Die Worte: »Merke ... Weibes« ſind nicht im Hebr., müſſen aber nothwendig hinzugedacht werden.

3) denn eine ſüße, einſchmeichelnde Beredſamkeit hat die Hure, und aus ihrer Kehle ſtrömen ſo leicht die Worte hervor, als gingen ſie über etwas dahin, das noch glätter als Oel iſt. And. geb. den Sinn: Eindringlicher als Oel ſind ihre Reden — der Verführung wegen, die ſchon in den Worten der Hure liegt, ſagt der heilige Ambroſius. Die Hure anhören iſt ſchon ein Verbrechen, wenn ſie dich zu verführen gedenkt.

4. aber ihr Ende[4]) iſt bitter wie Wermuth, und ſcharf wie ein zweiſchneidiges Schwert.[5])

5. Ihre Füße ſteigen hinunter zum Tode, und bis zur Hölle reichen ihre Schritte.[6])

6. Sie wandeln nicht auf dem Wege des Lebens: ihre Schritte ſind unſtätt, und iſt ihnen nicht nachzuforſchen.[7])

7. Und nun, mein Sohn, höre mich, und weiche nicht von meines Mundes Worten.

8. Halt' fern von ihr deinen Weg, und nahe nicht der Thüre ihres Hauſes:

9. gib nicht den Fremden[8]) deine Ehre,[9]) noch deine Jahre dem Grauſamen:[10])

10. daß nicht etwa Fremde ſich ſättigen von deinem Vermögen, und deine Mühen in eines andern Haus nicht kommen:[11]) Unt. 23, 21.

11. daß du zuletzt nicht ſeufzen müſſeſt, wenn du dein Fleiſch und deinen Leib aufgezehrt haſt,[12]) und ſprechen:

12. Warum hab' ich die Zucht gehaſſet, und hat mein Herz die Warnungen nicht angenommen,

13. warum hab' ich auf die Stimme meiner Lehrer nicht gehört, und habe mein Ohr nicht zu den Meiſtern geneiget?

14. Ich bin ſchier in alles Unglück gekommen mitten in der Gemeine und Verſammlung.[13])

15. Trinke Waſſer aus deiner Grube, und Flüſſigkeit aus deinem Brunnen.[14])

16. Laß deine Brunnen herausfließen, und theile deine Waſſer auf den Gaſſen.[15])

17. Habe du ſie[16]) allein, daß Fremde nicht Theil haben mit dir.[17])

---

4) And. ihr Letztes, ihr Nachgeſchmack.

5) von ſchrecklichen Folgen. Schon ein heidniſcher Philoſoph ſagte: Was iſt eine Hure? — Der Schiffbruch eines Mannes, der Untergang einer Familie, der Raub der Freiheit des Lebens, eine anfallende Löwin, ein geſchmückter Abgrund, ein reißendes Thier!

6) zum Untergang. Die Wolluſt beſchleunigt den Tod des Körpers, und ſtürzt die Seele in's ewige Verderben, weßhalb der heilige Cyprian ſagt: Die unreine Liebe hat mehr als Einen Tod in ihrem Gefolge.

7) Im Hebr. ... unſtätt, und ſie (die Buhlerin) achtet's nicht (geht umbekümmert um alle Gefahren ihrem Verderben entgegen). And. and.

8) den Buhlerinnen (ob. 2, 16).

9) Schände deine Ehre nicht durch deine Hingabe an eine Hure.

10) noch dein Leben dem Tode, dem Satan.

11) Der heilige Chryſoſtomus nennt die Buhlerinnen Abgründe, welche das väterliche Erbtheil verſchlingen. S. Luc. 15, 17.

12) wenn dein Leib aus Folge der Ausſchweifung abzehrt. — Wie viel Unglück, wie viel Elend, ſagt der heilige Auguſtin, hat die unreine Liebe ſchon hier auf Erden in ihrem Gefolge. Von der Hölle will ich nichts ſagen. Hüte dich, dir nicht ſelber zur Hölle zu werden noch in dieſem Leben!

13) vor allem Volke.

14) Begnüge dich mit dem Weibe, womit du in keuſcher Liebe durch die Ehe verbunden biſt. — Im bildlichen Sinne zugleich: Begnüge dich mit dem lebendigen Waſſer der Weisheit.

15) Aus der ehrbaren und heiligen Verbindung mit deinem Weibe möge eine zahlreiche Nachkommenſchaft entſpringen, die zum Nutzen und zur Zierde der Stadt iſt, zu deiner und deines Weibes Freude und Ehre!

16) den Brunnen, das Weib.

17) Lebe ſo mit deinem Weibe, daß du keine Untreue zu fürchten haſt; regiere und

18. Deine Ader[18]) ſey geſegnet, und freue dich mit dem Weibe deiner Jugend.[19])

19. Sie iſt lieblich wie eine Hirſchkuh und holdſelig wie ein Reh:[20]) ihre Zärtlichkeit ſoll dich allezeit ſättigen, und in ihrer Liebe ſollſt du dich immerdar ergötzen.

20. Warum, mein Sohn, ſollteſt du dich verführen laſſen von einer Fremden, und ruhen wollen an dem Buſen einer andern?[21])

21. Der Herr ſiehet die Wege des Menſchen, und gibt Acht auf alle ſeine Schritte.[22]) Job. 14, 16.

22. Den Gottloſen fangen ſeine Miſſethaten, er wird gebunden mit den Stricken ſeiner Sünden.[23])

23. Er wird ſterben, weil er keine Zucht annahm, und durch die Größe ſeiner Thorheit betrogen werden.

Das 6. Kapitel.

Warnung vor Bürgſchaft, Müſſiggang und andern Laſtern.

1. Mein Sohn, biſt du Bürge geworden für deinen Freund, haſt du einem Fremden deine Hand gegeben:[1])

2. ſo biſt du durch deines Mundes Worte gebunden, und gefangen durch die eigenen Reden.

3. Thu' alſo, was ich dir ſage, mein Sohn, und rette dich ſelbſt; denn du biſt in deines Nächſten[2]) Hand gefallen. Lauf' hin, eil', weck' auf deinen Freund.[3])

4. Gönne deinen Augen keinen Schlaf, und laß nicht ſchlummern deine Augenlieder.

5. Reiß dich los wie ein Reh aus der Hand, und wie ein Vogel aus der Hand des Voglers.[4])

6. Geh' hin zur Ameiſe, du Fauler, und betrachte ihre Wege,[5]) und lerne Weisheit.[6])

---

beſchütze ſie als das Haupt, und ſelbſt weiſe, tugendhaft und keuſch, lehre ſie weiſe, und tugendhaft ſeyn, und die eheliche Keuſchheit lieben.

18) Quelle, Weib.

19) das du in deiner Jugend dir erworben.

20) And. geb. Gemſe.

21) Der Weiſe empfiehlt die Ehe als ein Mittel, ſich vor der Unzucht zu bewahren; auf dieſe Art ſpricht auch der heilige Paulus 1 Cor. 7 von der Ehe, und räth ſie denen an, welche nicht von Gott zu einem vollkommnern Stande berufen ſind.

22) Wenn du auch den Ehebruch verheimlichteſt, würde doch Gott dich beobachten; denn ꝛc.

23) Der Sünder iſt ein Sklave ſeiner Luſt und des Satans. S. 2 Tim. 2, 26.

1) dich verpfändet. Der Weiſe warnt hier vor übereilten Bürgſchaften, Verſprechungen. Im höhern Sinne ſind alle Fürſten, Hirten, Vorſteher, gewarnt, nicht Aemter zu übernehmen, deren Obliegenheiten ſie nicht gewachſen ſind, ſowie zugleich ermahnt, treu für die Unterthanen nach den übernommenen Pflichten zu ſorgen.

2) deſſen, bei dem du für einen Andern Bürge geſtanden.

3) für den du Bürge geſtanden, und treib' ihn an, ſeine Schuld abzutragen, damit du nicht ſtatt ſeiner zu zahlen haſt. — Ein Seelenhirt wird ſich ſelber retten, wenn er alle Sorgfalt anwendet, ſeine Schäflein zu bewegen, daß ſie die Schuld ihrer Heiligung an Gott abtragen. Läßt er es hierin fehlen, ſo trifft Schuld und Strafe ihn.

4) Mach' es wie dieſe Thiere, wenn ſie gefangen ſind: ſtrebe mit aller Mühe, dich zu retten. Dieß wirſt du, wenn du den Freund, für den du zu Bürge geſtanden, unabläßig zu ſeiner Pflicht antreibſt.

5) ihr Thun.

6) Der Fleiß und die vorſichtsvolle Sorgfalt der Ameiſe ſoll den Menſchen lehren, wie er ſich in den guten Tagen der Kraft vorſehen ſoll für die Jahre des Alters, und

7. Sie hat keinen Führer, noch Lehrmeiſter, noch Herrn,[7])

8. und doch bereitet ſie im Sommer ihre Speiſe, und ſammelt in der Erndte ihren Vorrath.

9. Wie lange, Fauler, willſt du ſchlafen, wann wirſt du aufſtehen von deinem Schlafe?

10. Du wirſt noch ein wenig ſchlafen, noch ein wenig ſchlummern, noch ein wenig die Hände zuſammenlegen, um zu ſchlafen: Unt. 24, 33.

11. Und die Armuth wird zu dir kommen wie ein Reiſiger[8]) und der Mangel wie ein bewaffneter Mann. Biſt du aber nicht faul, ſo wird deine Erndte wie ein Brunnen ſeyn,[9]) und die Armuth weit von dir fliehen.[10])

12. Der abtrünnige Menſch[11]) iſt ein unnützer Mann,[12]) er wandelt mit verkehrtem Munde,[13])

13. Er winket mit den Augen, tritt mit dem Fuße, redet mit dem Finger,[14])

14. mit boshaftem Herzen ſinnet er auf Unglück, und ſtiftet Händel zu aller Zeit.

15. Aber plötzlich wird ſein Verderben kommen, und geſchwind wird er zermalmet werden, daß kein Heilmittel fürder für ihn ſeyn wird.

16. Sechs Dinge ſind, die der Herr haßt, und das ſiebente verabſcheut ſeine Seele:

17. Hohe Augen,[15]) lügenhafte Zungen, Hände, die unſchuldig Blut vergießen,

18. ein Herz, das mit böſen Gedanken umgeht, Füße, die ſchnell ſind, dem Böſen zuzulaufen,

19. einen falſchen Zeugen, der Lügen vorbringt, und wer Zwietracht ausſtreuet unter Brüdern.

20. Bewahre, mein Sohn, die Gebote deines Vaters, und laß nicht ab, von dem Geſetze deiner Mutter![16])

21. Binde ſie auf dein Herz, und hänge ſie an deinen Hals.

22. Wenn du geheſt, laß ſie mit dir gehen:[17]) wenn du ſchläfſt, laß

---

wie er in dieſem Leben die Früchte guter Werke für das zukünftige Leben ſammeln ſoll (Cyrill. von Jeruſ.): denn der Chriſt muß immer denken, daß eine Nacht kommt, in der Niemand wirken kann. Joan. 9, 4.

7) keinen äußern Antrieb.

8) wie ein räuberiſcher Reiſender, der die Vorübergehenden plötzlich überfällt.

9) ſo ergiebig.

10) Die Worte: »Biſt du ... fliehen« ſind nicht im Hebr. aber doch auch in der griech. Ueberſetzung.

11) Im Hebr. Belials Söhne, Satans Söhne. (5 Moſ. 13, 13), ſolche, welche wie Satan ſich gegen Gott und ſein Geſetz auflehnen, zügelloſe Leute, Menſchen ohne Joch, wie der heilige Hieronymus überſetzt.

12) verdorbener Mann. S. Job 15, 16.

13) anders redend als denkend. And. geb. das Hebr. Ein niederträchtiger Menſch iſt der falſche Mann, der mit verkehrtem Munde wandelt.

14) Während der Falſche mit den Argloſen redet, um ſie in den Schlingen ſeiner Worte zu fangen, gibt er denen, die mit ihm einverſtanden ſind, durch Zeichen der Augen, Füße und Finger zu verſtehen, daß er auf Betrug ausgehe.

15) ſtolzen Sinn.

16) Wenn der heilige Geiſt in der Schrift öfter ermahnt, die Lehren der Aeltern zu befolgen, ſo ſetzt er voraus, daß die Aeltern die Religion ehren und ausüben, und kein angelegentlicheres Geſchäft haben, als ihre Kinder darin zu unterrichten und zu erziehen. Glücklich die Kinder, welche ſolche Aeltern beſitzen; aber wie oft iſt es leider der Fall, daß die Aeltern ihren Kindern nicht die wahre Weisheit und Furcht Gottes, ſondern Thorheit, Sinnlichkeit und Weltliebe durch Lehre und Beiſpiel einſchärfen.

17) Anſpielung auf 5 Moſ. 6, 6—8.

ſie dich beſchützen, und wenn du aufmacheſt, rede mit ihnen: [18])

23. denn das Gebot iſt eine Leuchte, und das Geſetz ein Licht, und die Warnung der Lehre iſt der Weg des Lebens;

24. damit ſie dich bewahren vor dem böſen Weibe und vor der ſchmeichleriſchen Zunge der Fremden. [19])

25. Laß dich nicht gelüſten ihrer Schönheit in deinem Herzen, noch dich fangen durch ihre Winke:

26. denn eine Hure iſt kaum ein Laiblein Brod werth, und ſo ein Weib fängt des Mannes koſtbare Seele. [20])

27. Kann auch Jemand Feuer in ſeinem Buſen verbergen, ohne daß ſeine Kleider brennen.

28. oder auf glühenden Kohlen gehen, ohne ſeine Fußſohlen zu verbrennen?

29. Alſo der, welcher gehet zu ſeines Nächſten Weib, er bleibet nicht rein, wenn er ſie berührt. [21])

30. Es iſt die Sünde ſo groß nicht, [22]) wenn einer ſtiehlt: denn er ſtiehlt, ſeine hungrige Seele zu ſättigen,

31. und doch muß er ſiebenfach [23]) erſetzen, wenn er ertappt wird, und [24]) die ganze Habe ſeines Hauſes hergeben.

32. Wer aber ein Ehebrecher iſt, der bringt durch die Thorheit [25]) ſeines Herzens ſein Leben in's Verderben. [26])

33. Er ſammelt ſich Unehre und Schande, und ſeine Schmach wird nimmermehr ausgetilgt:

34. denn der eifernde Grimm des

---

18) Vergleich' damit deine Handlungsweiſe, und laß dir davon ſagen, was du zu thun und zu unterlaſſen haſt.

19) Der heilige Geiſt kommt öfter zu der Warnung vor der unreinen Liebe zurück, weil die Erfahrung lehrt, daß an dieſer Klippe ein ſo großer Theil des menſchlichen Geſchlechtes und vorzüglich die arme Jugend Schiffbruch leidet, und weil nichts ſo ſehr die Liebe zur wahren Weisheit und die Ausübung der Tugend hindert, als dieſe ſchändliche und verderbliche Leidenſchaft.

20) Laß dich nicht locken durch die Reize einer Hure; denn ſie iſt eine gar elende Sache, kaum ein Stücklein Brod werth, obwohl ſie dem Manne das Koſtbarſte rauben kann, was er hat, das Heil ſeiner Seele. And. geb. das Hebr. denn eine Hure bringet einen um's Brod, aber ein Weib (eine Ehebrecherin) fängt die koſtbare Seele (iſt noch verderblicher, weil ſie das Leben der Seele und auch des Leibes raubet, indem der Ehemann der ehebrecheriſchen Gattin die Schandthat derſelben mit dem Morde ihres Geliebten rächt).

21) Im Hebr. nicht ungeſtraft, wenn ꝛc. So gewiß es unmöglich iſt, Feuer im Buſen zu tragen, ohne die Kleider anzuzünden, oder auf brennenden Kohlen zu gehen, ohne die Fußſohlen zu verbrennen, ſo kann Niemand mit einem unzüchtigen Weibe in Berührung kommen, ohne ſich in's Verderben zu ſtürzen. Möge dieß vorzüglich die Jugend bei dem leichtſinnigen und unbeſchützten Umgange mit dem andern Geſchlechte beherzigen. Es pochen zwar Einige auf ihre Kraft, den Verſuchungen zu widerſtehen; aber dieſe ſind um ſo näher dem Falle, und der iſt ein Thor, welcher ſagt: Ich ſpringe in's Feuer, und will nicht brennen!

22) verſteh': im Vergleiche mit dem Ehebruche und der Hurerei. Auch iſt bloß von jenem Diebſtahle die Rede, der geſchieht, um den Hunger zu ſtillen, alſo von dem Diebſtahle in der Noth.

23) d. i. mehr als die geſtohlene Sache werth iſt. S. 2 Moſ. 22.

24) d. i. und ſollte es die ganze Habe ſeines Hauſes ſeyn. And. geb. das Hebr. Man läßt es nicht ungeahndet am Diebe, wenn er ſtiehlt, auch nur um ſeine hungerige Seele zu ſättigen, er muß ſiebenfach ꝛc.

25) wörtlich: Armuth ſeines Herzens.

26) für den Diebſtahl iſt noch Erſatz denkbar, aber der Ehebrecher muß für ſein Verbrechen das Leben geben.

Mannes ſchonet nicht am Tage der Rache, [27])

35. noch wird er von Jemand ſich erbitten laſſen, auch nicht noch ſo viele Gaben zum Löſegelde annehmen. [28])

Das 7. Kapitel.

Warnung vor der Liſt und dem Verderben unzüchtiger Weiber.

1. Mein Sohn, bewahre meine Reden, und hinterlege bei dir meine Gebote.

2. Mein Sohn, bewahre meine Gebote, und mein Geſetz wie deinen Augapfel, [1]) ſo wirſt du leben.

3. Bind' es an deine Finger, [2]) ſchreib es auf die Tafel deines Herzens.

4. Sag' zu der Weisheit: Du biſt meine Schweſter! [3]) und nenne die Klugheit deine Freundin,

5. damit ſie dich bewahre vor dem fremden Weibe und vor der Ausländerin, die ſüße Worte ſpricht. [4])

6. Denn ich ſchaue aus dem Fenſter meines Hauſes durch das Gitter, [5])

7. und ſah die jungen Leute, und ward gewahr eines thörichten Jünglings,

8. der auf der Straße vorbeiging am Ecke, [6]) und nahe bei dem Wege ihres Hauſes

9. im Dunkeln dahinſchritt, [7]) da der Tag ſich geneiget, in der finſtern Nacht und in der Dunkelheit. [8])

10. Und ſiehe, ein Weib kam ihm entgegen im Hurenſchmuck, [9]) geſchickt die Seelen zu fangen, [10]) geſchwätzig und flatterhaft,

11. der Ruhe ungewohnt, [11]) da ihre Füße im Hauſe nicht weilen können,

12. die jetzt draußen, jetzt auf den Straſſen, [12]) jetzt an den Ecken lauert.

13. Sie erfaßte den Jüngling, und küßte ihn, und ſchmeichelte ihn mit frecher Miene, und ſprach:

14. Ich habe Schlachtopfer [13]) gelobet für mein Heil, und heute meine Gelübde bezahlt: [14])

---

27) S. Note 20.

28) Im Hebr. heißt der Vers: Er nimmt kein Löſegeld an, und ſtellt ſich nicht zufrieden, wollteſt du ihm auch viel ſchenken.

1) Was hütet man ſorgfältiger als ſeinen Augapfel?

2) S. 2 Moſ. 13, 26. 5 Moſ. 6, 8.

3) Ich liebe dich wie eine Schweſter. Die Weisheit heißt Schweſter und Freundin, etwa um die reine und heilige Verbindung derſelben mit der menſchlichen Seele anzudeuten.

4) damit ſie dich bewahre vor der Unzucht. And. verſtehen die Thorheit.

5) durch das Gitterfenſter. Salomon entwirft nun zur Warnung vor Ehebruch und Unzucht eine Verführungsgeſchichte. And. ſehen darin ein Bild der Verführungskünſte der falſchen Weisheit.

6) ihres Hauſes. Sie hatte ihr Haus an der Ecke der Gaſſe, um die Vorübergehenden von mehrern Seiten anlocken zu können.

7) hin und her ging, ſich ſelbſt in die Verſuchung ſtürzend.

8) Die bemerkten Grade der Dunkelheit ſind eben ſo viele der geiſtlichen Blindheit, in welche der bethörte Jüngling verfällt.

9) im ſchamloſen Anzug.

10) And. geben das Hebr. verſchloſſenen Herzens (verbergend ihre Abſichten).

11) Das Hebräiſche geben Andere ... gefangen, wild ſchwärmend und unbändig, deren Füße ꝛc.

12) Nach dem Hebr. auf Märkten und Gaſſen.

13) Fried- (Dank-) Opfer, von denen ein Theil zu Hauſe bei fröhlichen Gaſtgelagen verzehrt wurde (S. 3 Moſ. 7, 15). Sie lockt ihn durch Wohlleben und Heuchelei. Er ſelbſt aber iſt das Opferthier, das geſchlachtet und genoſſen wird (V. 22).

14) die angelobten Opfer wirklich dargebracht.

15. darum bin ich dir entgegen gegangen mit dem Verlangen, dich zu ſehen, und ich fand dich.

16. Ich habe mein Bett mit Bändern geziert,[15]) mit bunten Teppichen aus Aegypten belegt,

17. mit Myrrhe, Aloe und Zimmet[16]) mein Schlafgemach beſprengt.

18. Komm, laß uns trunken werden von Liebe, und der gewünſchten Umarmungen genießen, bis der Tag anbricht:

19. denn der Mann iſt nicht in ſeinem Hauſe, iſt fortgezogen auf eine ſehr weite Reiſe,[17])

20. hat den Geldſack mitgenommen, und wird erſt am Tage des Vollmonds[18]) wieder in ſein Haus kommen.

21. So verſtrickte ſie ihn mit vielen Reden, und riß ihn fort durch die Schmeicheleien ihrer Lippen.

22. Er folget ihr alsbald nach, wie ein Ochs zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein muthwilliges Lamm, und der Thor weiß nicht, daß er in die Feſſeln gelegt wird,[19])

23. bis ihm ein Pfeil durch die Leber geht,[20]) wie der Vogel zum Stricke eilt, und nicht weiß, daß es um ſein Leben zu thun iſt.

24. Nun alſo, mein Sohn, höre mich, und hab' Acht auf die Worte meines Mundes.

25. Laß dein Herz nicht hingezogen werden auf ihre Wege, und laß dich nicht täuſchen von ihren Pfaden:

26. denn Viele hat ſie verwundet und geſtürzt, und auch die Stärkſten getödtet.[21])

27. Ihr Haus iſt ein Weg zur Hölle der hinuntergeht zu den Kammern des Todes.

Das 8. Kapitel.

Die Weisheit iſt ewig und göttlichen Urſprungs.

1. Rufet nicht die Weisheit, und läßt nicht die Klugheit ihre Stimme hören?

2. Auf den Höhen, auf den höchſten Gipfeln, auf dem Wege, mitten auf den Landſtraſſen,

3. bei den Thoren der Stadt und in den Thoren ſelbſt[1]) redet ſie, und ſpricht:[2])

4. O ihr Männer, zu euch rufe ich, und meine Stimme tönet zu den Menſchenkindern.

---

15) And. in Gurten gehängt; And. mit Decken geziert; And. and.

16) Dieſe ſtehen für die koſtbarſten Wohlgerüche. S. 4 Moſ. 24, 6. Pſ. 44, 9. Hohesl. 3, 6.

17) bleibt alſo lange aus.

18) And. Neumonds; And. zur beſtimmten Zeit; And. am Laubhüttenfeſt. Sieh Pſalm 80, 4.

19) And. geb. das Hebr. ... geführt wird, wie ſich der Hirſch ſtürzt in's Garn; And. wie der Raub einer Spinne, um verſtrickt zu werden; And. wie zur Feſſel, womit man die Thoren züchtigt; And. and.

20) der Pfeil der Gewiſſensbiſſe und des erfolgten geiſtlichen und leiblichen Verderbens.

21) And. geb. das Hebr. und ſind mächtig viel, die ſie getödtet.

1) überall.

2) Die göttliche Weisheit tritt wieder als Perſon auf, um die Menſchen einzuladen, ihr zu folgen. Das, was nun von der Weisheit geſagt wird, kommt theils der unerſchaffnen, göttlichen, theils erſchaffnen, menſchlichen, an der göttlichen theilnehmenden Weisheit zu, daher Alles auf Chriſtum paßt, der die unerſchaffene und erſchaffene Weisheit in ſeiner Perſon vereinigte; weßhalb die heiligen Athanaſius, Gregorius von Nazianz, Auguſtin, Beda und die übrigen Väter und Lehrer der Kirche das hier unten Geſagte von Jeſu Chriſto verſtehen.

5. Ihr Kleinen,[3] lernet die Schlauheit, und ihr Unweiſen, merket auf!

6. Höret; denn ich rede von hohen Dingen:[4] und meine Lippen öffnen ſich, zu verkündigen, was recht iſt.

7. Wahrheit ſpricht überlegſam meine Kehle, und meine Lippen verabſcheuen, was gottlos iſt.

8. Alle meine Reden ſind gerecht;[5] es iſt darin nichts Falſches noch Verkehrtes.

9. Sie ſind richtig für die Verſtändigen, und gerade[6] denen, die Erkenntniß gefunden:[7]

10. Nehmet meine Lehre, und nicht Geld; wählet eher Lehre als Gold.[8]

11. Denn beſſer iſt die Weisheit als alle Koſtbarkeiten:[9] und Alles, was man wünſchen mag, kann ihr nicht verglichen werden.

12. Ich, die Weisheit, wohne bei dem Rathe,[10] und bin bei vernünftigen Gedanken.

13. Die Furcht des Herrn haſſet das Böſe: Hoffart und Stolz, ein böſes Leben und ein zweizüngiger Mund ſind mir ein Greuel.

14. Bei mir iſt Rath und rechtes Handeln[11], bei mir iſt Klugheit, bei mir iſt Stärke.

15. Durch mich regieren die Könige, und verordnen die Geſetzgeber, was recht iſt.

16. Durch mich herrſchen die Fürſten, und verordnen die Gewaltigen Gerechtigkeit.[12]

17. Ich liebe, die mich lieben: und die frühe zu mir wachen,[13] werden mich finden.

18. Bei mir ſind Reichthum und Ehre, überſchwengliche Güter und Gerechtigkeit:[14]

19. denn meine Frucht iſt beſſer als Gold und Edelgeſtein, und mein Einkommen[15] beſſer als auserleſenes Silber.

20. Auf den Wegen der Gerechtigkeit wandle ich, mitten auf den Straſſen des Rechts,

21. damit ich reich mache, die mich lieben, und ihre Sätze voll mache.

22. Der Herr hat mich gehabt im Anfang ſeiner Wege,[16] ehe denn er etwas gemacht hat, vom Anbeginn.

---

3) Unerfahrnen, And. Albernen.

4) And. rede, was fürſtlich, klar, deutlich iſt.

5) richtig; zum Unterſchiede von der Weltweisheit, deren Lehren Wahrheit und Irrthum gemiſcht enthalten, wie alle philoſophiſchen Syſteme zeigen.

6) leicht.

7) Nur verſtockte Thoren können die Worte der göttlichen Weisheit unrichtig finden; der erleuchtete Menſch wird ſie, wenn er die rechten Wege zu ihrem Verſtändniſſe einſchlägt, für wahr und klar erkennen.

8) Suchet euch vielmehr Schätze der Weisheit als des Silbers und Goldes zu erwerben.

9) And. geb. Corallen und Perlen.

10) Wo guter Rath, wo gute Gedanken ſind, bin ich; denn ſie kommen von mir.

11) richtiges Erkennen und Thun.

12) Im Hebr. ... Fürſten und die Edeln, alle Richter der Erde.

13) die frühe mich ſuchen, nach mir verlangen.

14) Bei mir ſind die Güter der Gerechtigkeit (Joan. 1, 16. 2 Cor. 8, 9.) die wahre Ehre. And. geb. das Hebr. ... Ehre, Wohlſtand, Freiheit und Gerechtigkeit.

15) eigentlich: mein Hervorgeſproſſenes.

16) Gott hat mich bei ſich gehabt im Anfang ſeines Seyns, d. i. von Ewigkeit. Die Worte deuten an, daß der Vater immer in dem Sohn, der Sohn immer in dem Vater war (Hier.). Die ſchönſte und ausführlichſte Auslegung davon gab der Liebesjünger Johannes 1, 1. Im Anfange war das Wort (die Weisheit), und das Wort

23. Ich bin eingeſetzt von Ewigkeit,[17]) von Alters her, ehe denn die Erde geworden.

24. Die Tiefen[18]) waren noch nicht, und ich war ſchon empfangen: die Waſſer-Quellen brachen noch nicht hervor:

25. der Berge gewaltige Laſt ſtand noch nicht: und vor den Hügeln ward ich geboren.

26. Noch hatte er die Erde nicht gemacht, nicht die Flüſſe, nicht die Angeln des Erdkreiſes.[19])

27. Als er die Himmel bereitete, war ich dabei, als er nach genauem Geſetze einen Kreis zog um die Tiefen,[20])

28. als er den Luftraum oben feſtigte, und die Waſſerbrunnen abwog,[21])

29. als er rings um das Meer ſeine Gränze ſetzte, und den Waſſern ein Geſetz gab, ihre Gränzen nicht zu überſchreiten, als er die Gründe der Erde legte:

30. da war ich bei ihm, und machte Alles,[22]) und erluſtigte mich Tag für Tag, und ſpielte vor ihm allezeit,[23])

31. ſpielte auf dem Erdkreis, und meine Luſt iſt, bei den Menſchenkindern zu ſeyn.[24])

32. Nun alſo, ihr Kinder, höret mich: glückſelig ſind, die meine Wege bewahren!

33. Höret die Lehre, und werdet weiſe, und verwerfet ſie nicht!

34. Glückſelig der Menſch, der mich höret, und der an meinen Thüren wachet, Tag für Tag, und meiner wartet an der Schwelle meiner Thüre.[25])

35. Wer mich findet, findet das Leben, und ſchöpfet das Heil von dem Herrn.

36. Wer aber gegen mich ſündigt verletzet ſeine eigene Seele. Alle, die mich haſſen, lieben den Tod.

---

war bei Gott, und Gott war das Wort. Der hebr. Ausdruck, welcher in der obigen Ueberſetzung mit »hat mich gehabt« gegeben iſt, kann auch gegeben werden: »hat mich geſchaffen.« So überſetzen die 70 Dollmetſcher, und mehrere heilige Väter beziehen nach dieſer Ueberſetzung die Worte auf Jeſus Chriſtus, ſo fern er als Sohn Gottes eine menſchliche Seele, die geſchaffen wurde, annahm, und Fleiſch ward. Nach ihnen iſt die menſchliche Seele Jeſu das Muſterbild aller geſchaffenen Weſen geweſen. Sofern überhaupt der Menſch die Krone der Schöpfung, der Inbegriff aller Kreatur, die kleine Welt iſt, kann nicht nur der urbildliche Menſch Jeſus, ſondern auch jeder vollkommene Menſch mehr oder minder das Vorbild der geſchaffenen Dinge heißen, und die Kirche iſt nicht zu tadeln, wenn ſie die Worte der Verſe 22—32 auf die allerſeligſte Jungfrau, die Reine, die Vollkommene, anwendet.

17) And. geb. d. Hebr. Von Ewigkeit bin ich geſalbet auf's Haupt (als Königin).

18) die abgründlichen Räume des Chaos (1 Moſ. 1, 2. Vgl. V. 27).

19) Die Ausleger verſtehen darunter die Pole, oder die vier Weltgegenden. Im Hebr. Noch hatte er die Erde nicht gemacht, noch nicht ihre Flächen, noch nicht des Erden-Staubes Anfang: And. noch nicht des Erden-Staubes Haupt (den Menſchen). And. and.

20) d. i. als er nach den Geſetzen des Weltplans die Erde abrundete.

21) das Waſſer in das gehörige Verhältniß zur Erde ſetzte. Im Hebr. ... feſtigte, und die Waſſerbrunnen befeſtigte.

22) S. Joan. 1, 3. And. geb. Da war ich bei ihm ſein Pflegkind (Liebling). S. Joan. 1, 18.

23) ich erluſtigte mich an meinen Schöpfungen, weil ſie gut waren (S. 1 Moſ. 1, 10. 12. 18. 31. Matth. 3, 17, Joan. 17, 24), und trieb mit Leichtigkeit und Schnelligkeit, wie ſpielend, mein Werk.

24) Sie ward ſogar Menſch. S. 5 Moſ. 33, 3. Hebr. 2, 16. Tit. 3, 4.

25) d. i. der mich in allen Fällen und Umſtänden zu Rathe zieht. Die Weisheit läßt ſich nur durch anhaltende Aufmerkſamkeit, in Demuth und Geduld finden.

Das 9. Kapitel.

Das Haus und Mahl der Weisheit; die Lockung der Ehebrecherin.

1. Die Weisheit [1]) baute ſich ein Haus, und hieb ſieben Säulen aus. [2])

2. Sie opferte ihre Schlachtopfer, [3]) miſchte den Wein, [4]) und richtete ihren Tiſch zu. [5])

3. Sie ſandte ihre Mägdlein [6]) aus, auf das Schloß zu laden und in die Mauern der Stadt. [7])

4. „Iſt Jemand klein, [8]) der komme zu mir:“ und zu den Unweiſen ſprach ſie:

5. Kommet, eſſet mein Brod, und trinket den Wein, den ich euch gemiſcht habe.

6. Verlaſſet die Kindheit, [9]) und lebet, und wandelt auf den Wegen der Klugheit.

7. Wer einen Spötter unterweiſet, der thut ſich ſelber Unbild an, und wer einen Gottloſen ſtrafet, der macht ſich einen Flecken. [10])

8. Strafe einen Spötter nicht, da-

---

1) Das hebr. Wort hat hier die Form der Mehrheit wie das Wort Elohim, Gott.

2) Die Weisheit, die von Ewigkeit bei Gott war (ob. 8, 22), baute ſich ein prächtiges mit vielen (die Zahl ſieben bedeutet überhaupt Mehrheit) Säulen geziertes und befeſtigtes Haus auf Erden, um darin die Menſchen zu bewirthen. Daß unter dieſem Hauſe die göttliche Anſtalt überhaupt verſtanden ſey, welche Gott getroffen, um die Menſchen zu lehren und zu heiligen, iſt offenbar; deutlich erhellt aber auch aus den Merkmalen deſſelben und dem beigefügten Bilde eines Gaſtmahles, daß Salomon im prophetiſchen Geiſte insbeſondere die Kirche Gottes damit gezeichnet habe, die mit ihren Säulen, den Lehren und Gnadenmitteln, von Gott beſtellt iſt, daß ſich die Menſchen darin verſammeln, um die göttliche Weisheit zu hören, und mit ihren Gütern ſich zu ſättigen. So die heiligen Väter. Mehrere derſelben verſtehen unter dem Hauſe zugleich die allerheiligſte Menſchheit Jeſu und die allerſeligſte Jungfrau, welche das göttliche Wort zu ſeiner Wohnung gewählt hat.

3) Die Gaſtgelage pflegte man nach Fried- (Dank-) Opfern zu halten (S. 3 Moſ. 7, 15). Die göttliche Weisheit ſpendet in der Kirche ihre göttliche Speiſe nach dargebrachten Opfern aus.

4) Die dicken und ſchweren Weine der Südländer werden vor dem Gaſtmahle mit Waſſer gemiſcht. Bei unſerm Opfer wird ebenfalls Wein mit Waſſer gemiſcht, um die Vereinigung der göttlichen und menſchlichen Natur in Chriſto, und die Herablaſſung der göttlichen Weisheit zu dem menſchlichen Verſtande anzudeuten.

5) Verſtehe die Lehre und das Liebesmahl.

6) Verſtehe die Apoſtel, Lehrer der Kirche und alle eifrigen Seelen.

7) Was oben (V. 1) Haus heißt, iſt hier Schloß und ummauerte Stadt genannt. Im Hebr. ... aus, läßt ausrufen auf den hohen Plätzen der Stadt.

8) Der Kleine iſt der in den Anfängen erſt Unterrichtete, zugleich der in ſeinen Augen Demüthige.

9) den Zuſtand der Anfänger, ſtrebet nach Vollkommenheit. Im Hebr. Verlaſſet die Thoren.

10) zieht ſich Schimpf und Hohn zu. Die Verbindung dieſes Verſes mit dem Vorhergehenden iſt ſo herzuſtellen: Euch ihr Kleinen, die ihr wohl unwiſſend aber voll des guten Willens ſeyd, will ich unterrichten; nicht aber die Religionsſpötter, welche die Weisheit nicht nur nicht erkennen wollen, ſondern ſie noch entehren und beſchimpfen; denn wer ſolche lehrt, wirket nichts Gutes, ſondern zieht ſich nur Beſchimpfung zu. Werfet das Heilige nicht vor die Hunde, und die Perlen nicht vor die Schweine, ſagt Chriſtus (Matth. 7, 6), damit ſie ſelbe nicht mit Füßen treten, und ſich nicht umkehren, euch zu zerreißen. S. Eccli, 32, 6.

mit er dich nicht haſſe: ſtrafe den Weiſen, ſo wird er dich lieben.[11]

9. Gib dem Weiſen Gelegenheit, ſo wird er in der Weisheit zunehmen: lehre den Gerechten, ſo wird er's eilends annehmen.

10. Die Furcht des Herrn iſt der Anfang der Weisheit, und die Erkenntniß der Heiligen[12]) iſt Klugheit. Pſ. 110, 10. Ob. 1, 7. Eccli. 1, 16.

11. Denn durch mich werden ſich mehren deine Tage, und Jahre des Lebens dir zugelegt werden. Ob. 3, 8.

12. Wenn du weiſe biſt, wirſt du dir's ſelbſt ſeyn: und biſt du ein Spötter, wirſt du das Unheil allein tragen.

13. Das thörichte Weib[13]) iſt voll des Schreiens und der Lockungen; ſie iſt aber ſehr unverſtändig.

14. Sie ſitzet in der Thüre ihres Hauſes, auf einem Stuhl, am hohen Orte der Stadt,[14])

15. um zu rufen den Vorübergehenden am Wege, die da ziehen ihres Weges:

16. „Wer klein iſt,[15]) kehre bei mir ein:“ und zu dem Unverſtändigen ſagt ſie:

17. „Die geſtohlenen Waſſer ſind ſüßer, und ein verborgenes[16]) Brod iſt ſchmackhafter.“[17])

18. Und er[18]) weiß nicht, daß dort Ungeheuer ſind,[19]) und ihre Gäſte in den Abgründen der Hölle.[20])

Die Sprüche Salomons.

Das 10. Kapitel.

Der Weiſe und der Thor, der Gerechte und Gottloſe, der Fleißige und Träge, der Einfältige und Verkehrte; Liebe und Haß; Früchte der Zunge.

1. Ein weiſer Sohn erfreuet ſeinen Vater, aber ein thörichter Sohn iſt das Herzeleid ſeiner Mutter.[1])

2. Die Schätze der Ungerechtigkeit bringen keinen Nutzen, aber die Gerechtigkeit befreiet vom Tode.[2]) Unt. 11, 4.

3. Der Herr plaget nicht die Seele des Gerechten mit Hunger,[3]) und die

---

11) Gib dir keine Mühe, einen Religionsſpötter zu beſſern; denn das würde keine andere Folge haben, als daß er dich haßte, und du würdeſt alſo nichts zu ſeiner Bekehrung und Beſſerung thun; aber wohl kannſt du einen Weiſen tadeln, wenn du ihn Unrecht thun ſaheſt; denn ein ſolcher freut ſich der Mahnung und Züchtigung.

12) Die Weisheit der Heiligen, die Gott fürchten und lieben, iſt die wahre Weisheit. And. geb. die Erkenntniß der heiligen (göttlichen) Dinge.

13) d. i. die Thorheit, das Laſter, die Irrlehre, die mit ihren ſchönen und vielen Worten ohne Gehalt die Menſchen zu bethören ſuchen.

14) And. an hohen Plätzen der Stadt.

15) einfältig, unerfahren.

16) das verborgen werden muß, weil es ungerecht erworben worden.

17) Die Thorheit ladet den Menſchen zu einem Mahle, das aus lauter geſtohlenen, d. i. verbotenen Speiſen und Getränken beſteht.

18) der Unerfahrene, der ihrer Einladung folgt.

19) Ungeheuer der Bosheit; And. geb. böſe Geiſter. Im Hebr. daß dort Schatten, (Todte, Höllenkinder) ſind.

20) Ein ſchreckliches Gaſtmahl! Man trifft am Tiſche der Thorheit, des Laſters und der Irrlehre nur Höllenkinder zur Geſellſchaft!

1) Unter dem Worte Vater iſt zugleich die Mutter und umgekehrt zu verſtehen.

2) Unrecht jeder Art hat keine guten Folgen, aber Tugend und Gerechtigkeit befreien vom Tode; vom ewigen und auch manchmal vom zeitlichen, wie dieß bei Noe, Lot und Andern der Fall war.

3) Der Herr gibt denen, die nach Tugend und Gerechtigkeit ſtreben, was ſie zu ihrem Unterhalte bedürfen; und wenn er es ihnen daran mangeln läßt, um ſie zu prüfen und zu heiligen, erſetzt er es durch geiſtige Tröſtungen und Gnaden, ſo daß die

Nachſtellungen der Gottloſen vereitelt er.[4])

4. Eine faule Hand wirket Armuth, aber die Hand der Starken[5]) bereitet Reichthümer.[6]) Wer ſich auf Lügen verläßt, der nähret ſich mit Winden, und derſelbe jaget fliegenden Vögeln nach.[7])

5. Wer in der Erndte ſammelt, iſt ein weiſer Sohn: wer aber im Sommer[8]) ſchläft, wird zu Schanden.[9])

6. Der Segen des Herrn iſt über dem Haupte des Gerechten:[10]) aber Bosheit bedeckt den Mund der Gottloſen.[11])

7. Das Andenken der Gerechten wird löblich ſeyn, aber der Name der Gottloſen verfaulen.

8. Wer weiſen Herzens iſt, nimmt die Gebote an: für den Thoren iſt jedes Wort eine Geißel.[12])

9. Wer einfältig wandelt, der wandelt ſicher: wer aber ſeine Wege verkehret, wird offenbar werden.[13])

10. Wer mit den Augen winket, richtet Schmerzen an: und der Thor ſchlägt ſich mit eigenen Lippen.[14]) Eccli. 27, 25.

11. Eine Quelle des Lebens iſt der Mund des Gerechten, aber der Mund der Gottloſen verſchließet Ungerechtigkeit.[15])

12. Haß erwecket Zank: aber alle Vergehungen bedecket die Liebe.[16]) 1. Cor. 13, 4. 1. Petr. 4, 8.

13. Auf den Lippen des Weiſen findet man Weisheit, aber eine Ruthe

---

obigen Worte immer in Erfüllung gehen; denn der, ſagt der heilige Hieronymus, hält ſein Verſprechen, der das Verſprochene in einer beſſern Weiſe gibt, als es erwartet wird.

4) And. geb. das Hebr. Die Begierden der Gottloſen läßt er unerfüllt. And. and.

5) Fleißigen.

6) So verhält es ſich mit der körperlichen wie geiſtigen Thätigkeit.

7) der iſt betrogen. Die Worte: »Wer ſich ... Vögeln nach« ſind nicht mehr in unſerm hebr. Text.

8) in der Erndte.

9) Die Zeit der Erndte iſt die Zeit dieſes Lebens.

10) Der Gerechte wird von Gott geſegnet.

11) die Bosheit und ihre Folgen, die göttlichen Strafen, umhüllen das Angeſicht des Gottloſen: d. i. der Gottloſe wird unglücklich ſeyn.

12) Der Thor ſieht jedes Wort der Ermahnung für eine Geißel an, und wehrt es ab. And. geb. das Hebr. Der Thor der Lippen (der thörichte Schwätzer) ſtürzt ſich ſelbſt (in's Verderben, weil er keine Belehrung annimmt).

13) Wer aufrichtig, ohne Falſch, in ſeinen Handlungen zu Werke geht, hat nichts zu befürchten; wer aber unter ſeinen Handlungen ſchiefe Abſichten verbirgt, verräth ſich zuletzt ſelbſt, und erreicht ſein Ziel nicht.

14) Wer die ſtille Sprache verſchlagener Liſt redet (S. ob. 6, 13), der verurſacht Andern Schmerz; und der Thor, der zuviel redet (V. 19.) ſchadet ſich ſelbſt, der eine Andern, der zweite ſich ſelbſt.

15) Aus dem Munde der Gerechten kommen nur Worte heilſamer Lehre; aber der Mund der Gottloſen hat Bosheit im Hinterhalt, wenn er ſie auch nicht immer mit Worten kund gibt. And. geb. das Hebr. Den Mund der Gottloſen decket Ungerechtigkeit zu, d. i. der Mund der Gerechten ſpricht Gutes, und wird belohnt; der Mund des Gottloſen ſpricht Böſes, und wird beſtraft (S. V. 6).

16) Wer ſeinen Nächſten haßt, dem gibt jeder Fehltritt deſſelben Veranlaſſung, ſich mit ihm zu zanken. Wer ihn aber aufrichtig liebt, wird deſſen Fehler entſchuldigen, und eine Decke darüber werfen.

auf dem Rücken deſſen, dem es an Verſtand fehlt.[17])

14. Die Weiſen verbergen die Erkenntniß, aber der Mund der Thoren iſt ſehr nahe der Schmach.[18])

15. Die Habe des Reichen iſt ſeine feſte Stadt, die Dürftigkeit der Armen iſt ihr Schrecken.[19])

16. Das Werk des Gerechten gehet zum Leben, aber die Frucht der Gottloſen zur Sünde.[20])

17. Zucht halten iſt der Weg des Lebens, wer aber die Zurechtweiſung hintanſetzt, irret.[21])

18. Lügenhafte Lippen verbergen den Haß: wer Schmachworte ausſpricht, iſt ein Thor.[22])

19. Viel reden geht nicht ohne Sünde ab: wer aber ſeine Lippen mäßigt, iſt ſehr weiſe.[23])

20. Die Zunge des Gerechten iſt ein auserleſen Silber, aber der Gottloſen Herz iſt nichts werth.[24])

21. Die Lippen des Gerechten unterrichten ſehr Viele:[25]) die aber, ſo ungelehrig ſind, ſterben in der Verarmung des Geiſtes.[26])

22. Der Segen des Herrn macht reich, und hat keine Qual bei ſich.[27])

23. Wie mit lachendem Munde begeht der Thor eine Schandthat, aber der weiſe Mann iſt überlegſam.[28])

24 Was der Gottloſe fürchtet, das wird über ihn kommen: den Gerechten wird gegeben, was ſie begehren.

25. Wie ein Ungewitter vorübergeht,

---

17) Der Weiſe trägt auf ſeinen Lippen weiſe Lehre; der Thor auf ſeinem Rücken die Ruthe, d. i. Thorheit, welche die Ruthe verdient, und oft erhält.

18) Der Weiſe zeigt ſeine Kenntniſſe nicht, außer um Nutzen damit zu ſtiften; der Thor dagegen ſchwatzt unbeſonnen heraus, und kommt dadurch in Gefahr, ſich Verachtung zuzuziehen.

19) Der Reiche iſt durch ſeinen Reichthum geſichert, der Arme muß wegen ſeiner Armuth fürchten; darum ſammle dir Schätze, die dich ſicher ſtellen: nicht zwar für dieſes vergängliche Leben, ſondern für die Ewigkeit.

20) Der Gerechte bemüht ſich, um ehrlich ſein Leben fortzubringen; der Gottloſe ſucht ſich Einkünfte zu verſchaffen, um damit der Sünde fröhnen zu können. And. geb. das Hebr. Der Lohn der Gerechtigkeit iſt Leben; die Erndte der Gottloſen Sünde.

21) Wer Warnung und Zurechtweiſung annimmt, iſt auf dem Wege zum ewigen Leben; wer ſie verſchmäht, hat den Weg verfehlt.

22) Wer ſeinen Haß unter ſchönen Worten verbirgt, iſt ein böſer Thor wie der, welcher in Schmähungen ausbricht; Beide ſind lieblos, der erſtere iſt überdieß noch ein Heuchler.

23) Redſelige Leute verfallen in Lügen, Verletzungen der Ehre des Nächſten, leichtfertige Reden, Zotten, Ruhmreden ꝛc. S. Jac. 3, 2. Eccli. 27, 29.

24) Herz und Zunge des Gerechten ſind rein wie Silber; Herz und Zunge des Gottloſen taugen nichts; die Zunge entſpricht dem Herzen; denn aus der Fülle des Herzens ſpricht der Mund, ſagt Chriſtus.

25) zum Leben für ſich und Andere.

26) die, welche ſich nicht belehren laſſen, ſterben in der Blindheit dahin, und ziehen oft auch Andere noch in's Verderben.

27) Nur jene Güter, mit welchen Gott ſegnet, die eine Frucht redlichen, frommen Strebens ſind, gewähren einen wahrhaft reinen Genuß; alle andern Reichthümer, die nicht als Gottes Segen betrachtet werden können, ſondern eigennützig und ſündhaft erworben worden ſind, werden durch quälende Gefühle verbittert.

28) Der Thor begeht Sünden mit der größten Leichtigkeit, zum Scherz: der Weiſe thut Alles bedachtſam, und hütet ſich vornehmlich vor der Sünde. And. geb. das Hebr. Wie Scherz (d. i. ergötzlich) iſt dem Thoren das Laſter; dem weiſen Mann (iſt ergötzlich) die Weisheit.

ſo wird der Gottloſe nicht mehr ſeyn: der Gerechte aber iſt wie eine ewige Grundfeſte.[29])

26. Was Eſſig den Zähnen und Rauch den Augen iſt, das iſt ein Fauler denen, die ihn geſandt haben.[30])

27. Die Furcht des Herrn verlängert die Tage, und die Jahre der Gottloſen werden abgekürzt.[31])

28. Die Erwartung der Gerechten iſt Freude: aber die Hoffnung der Gotloſen geht zu Grunde.

29. Der Weg des Herrn iſt die Stärke[32]) des Argloſen, aber Schrecken für die, ſo Böſes thun.[33])

30. Der Gerechte wanket nicht in Ewigkeit: aber die Gottloſen werden nicht im Lande wohnen.[34])

31. Der Mund des Gerechten bringet Weisheit hervor:[35]) die Zunge der Verkehrten geht zu Grunde.[36])

32. Die Lippen der Gerechten ſehen auf das Wohlgefällige,[37]) und der Mund der Gottloſen auf das Verkehrte.

Das 11. Kapitel.

Vortheile der Tugend, Nachtheile des Laſters.

1. Eine falſche Wage iſt ein Greuel vor dem Herrn, aber ein rechtes Gewicht gefällt ihm wohl.

2. Wo Hoffart iſt, da wird auch Schmach ſeyn:[1]) wo aber Demuth iſt, da iſt die Weisheit.[2])

3. Die Einfalt führet richtig die Gerechten, aber die Hinterliſt ſtürzt die Verkehrten in's Verderben.[3])

4. Reichthümer nützen nichts am Tage der Rache,[4]) aber Gerechtigkeit befreiet vom Tode.[5]) Ob. 10, 2.

5. Die Gerechtigkeit des Einfältigen ebnet ſeinen Weg:[6]) aber in ſeine Bosheit wird fallen der Gottloſe.

6. Die Gerechtigkeit[7]) errettet die Frommen: aber die Gottloſen fangen ſich in ihren Anſchlägen.[8])

7. Wenn der gottloſe Menſch ſtirbt, iſt keine Hoffnung mehr:[9]) und die

---

29) Des Gottloſen Glück, Thun und Treiben iſt wandelbar wie ein Wetter; des Gerechten Leben und Glück iſt ewig; denn es ruhet auf Gott.

30) Wie der Eſſig den Zähnen und der Rauch den Augen unangenehme Empfindung und Schaden bringt, ſo der Träge denen, die ihn in ihre Dienſte genommen haben.

31) S. ob. 3, 2.

32) die feſte Stütze.

33) And. geb. das Hebr. aber die Gottloſen ſind zaghaft.

34) S. ob. 2, 21. 22.

35) Im Hebr. der Mund des Gerechten ſproßt Weisheit.

36) Der Gerechte redet heilſame Lehren, der Verkehrte redet Verkehrtes zu ſeinem und Anderer Verderben. And. geb. den Sinn: Der Mund des Gerechten ſproßt weiſe Früchte wie aus einem friſchen geſunden Baume; die Zunge der Gottloſen ſchweigt, wie der Aſt verdorrt an einem erſtorbenen Baume.

37) ſprechen es aus.

1) denn der Hoffärthige wird verachtet.

2) denn Weisheit iſt Wahrheit: nun iſt aber der Demüthige allein wahrhaft, weil er ſein wahres Elend erkennt und bekennt.

3) Die Argloſen und Unſchuldigen gehen den rechten Weg; aber die Hinterliſtigen, Doppelherzigen, gehen zu Grunde; denn Gott läßt zu, daß ſie ſich in ihren eigenen Schlingen fangen.

4) des Gerichts.

5) vom ewigen Tode.

6) ebnet ſeine Bahn, räumet alle Hinderniſſe des Heils aus dem Wege.

7) Redlichkeit, Einfalt.

8) Im Hebr. in ihren Begierden.

9) hat er nichts mehr zu hoffen.

Erwartung des zu Sorgfältigen [10]) wird zu nichte. [11])

8. Der Gerechte wird aus der Trübſal gerettet, und der Gottloſe wird ſtatt ſeiner überliefert. [12])

9. Der Heuchler betrügt mit dem Munde ſeinen Freund, aber die Gerechten rettet die Weisheit. [13])

10. Ueber das Wohl der Gerechten freuet ſich die Stadt, und bei'm Untergange der Gottloſen ertönet Lobgeſang.

11. Durch den Segen der Gerechten [14]) wird eine Stadt erhoben, aber durch den Mund der Gottloſen [15]) wird ſie verwüſtet.

12. Wer ſeinen Freund [16]) verachtet, [17]) dem fehlt es am Verſtande: aber der kluge Mann ſchweigt. [18])

13. Wer betrüglich wandelt, [19]) deckt Geheimniſſe auf; aber wer ein treues Herz hat, verbirgt, was der Freund ihm anvertraut hat.

14. Wo kein Regent iſt, geht das Volk unter: aber Heil iſt, wo viel Rath iſt.

15. Uebel geht es dem, der für einen Fremden [20]) Bürge wird: wer aber Fallſtricke [21]) meidet, lebt ſicher.

16. Ein holdſelig' [22]) Weib findet Ehre, und [23]) die Starken erhalten Reichthümer.

17. Der barmherzige Mann thut Gutes ſeiner Seele: [24]) wer aber grauſam iſt, verſtößt auch ſeine Verwandten. [25])

18. Der Gottloſe thut ein Werk, das nicht beſteht: [26]) wer aber Gerechtigkeit ſäet, deß Lohn bleibt nicht aus.

---

10) And.: des Boshaften.

11) und alle Hoffnungen, Pläne jener ſorgfältigen Gottloſen gehen nach dem Tode in Rauch auf.

12) Dieß bewährt ſich oft ſchon in dieſem Leben. So ward Aman dem Tod übergeben, den er für Mardochäus bereitete; ſo die Ankläger Daniels den Löwen. Mehr noch erfüllt ſich dieſer Weisheitsſpruch in dem künftigen Leben. Dort empfängt der Gerechte, der hier durch das Feuer der Trübſal geläutert worden, ewige Freuden: dagegen der Gottloſe, der hier den kurzen und nichtigen Freuden ſich hingegeben, ewige Leiden. Mein Sohn, ſagte Abraham zu dem Reichen des Evangeliums, erinnere dich, daß du Gutes empfangen in dieſem Leben, und Lazarus ſeiner Seits Böſes; nun iſt er getröſtet, du aber wirſt gequält. Vergl. unt. 21, 18.

13) Der heuchleriſche Böſewicht ſucht unter der Larve der Freundſchaft ſeinen Freund zu berücken; aber iſt dieſer weiſe, ſo entdeckt er ſeine böſen Abſichten, und wird gerettet; oder: die, welche durch heuchleriſche Böſewichte verführt werden könnten, werden durch Weiſe gewarnt und gerettet.

14) durch ihre guten Räthe, Ermahnungen, Beiſpiele, Gebethe.

15) durch das, was ſie aus einem böſen Herzen reden und thun, durch den Fluch ihres Redens und Handelns.

16) d. i. Nächſten, jeden Menſchen.

17) durch Schmähung, wie das Hebr. ausdrückt.

18) denn er kennt ſein eigenes Elend.

19) Wer gegen ſeinen Freund (Nächſten) nicht aufrichtig iſt, ein doppeltes Herz hat. And. geben das Hebr.: Wer auf Verleumdung ausgeht.

20) den er nicht ſicher kennt. S. ob. 6, 1 ff.

21) insbeſondere übereilter Bürgſchaften.

22) wahrhaft, um der Tugend willen, liebenswürdiges (V. 22).

23) d. i. wie die Starken Reichthümer erhalten.

24) ſich ſelbſt.

25) verfährt unbarmherzig mit ſich und ſeinen nächſten Verwandten.

26) ohne Frucht iſt. S. Gal. 6, 8.

19. Die Gütigkeit[27]) bereitet das Leben, aber dem Böſen nachgehen, bringt zum Tode.

20. Ein Greuel für den Herrn iſt ein verkehrtes Herz, aber ſein Wohlgefallen hat er an denen, die einfältig wandeln.

21. Gehen auch Hand in Hand die Böſen,[28]) ſie bleiben nicht ungeſtraft;[29]) aber der Same der Gerechten wird gerettet.

22. Ein ſchönes und thörichtes[30]) Weib iſt wie ein Schwein mit einem goldenen Ringe in der Naſe.[31])

23. Das Verlangen der Gerechten iſt lauter Gutes, die Hoffnung der Gottloſen Zorn.[32])

24. Einige theilen das Ihrige aus, und werden reicher: Andere rauben, was nicht ihnen gehört,[33]) und ſind doch immer arm.

25. Eine Seele, die ſegnet,[34]) wird fett werden, und wer trunken macht, wird auch ſelbſt trunken werden.[35])

26. Wer Korn verbirgt,[36]) wird verflucht unter'm Volke, aber Segen kommt auf das Haupt der Verkäufer.

27. Wer nach Gutem ſtrebt, ſtehet gut auf am Morgen:[37]) wer aber nach Böſem trachtet, wird davon erdrückt werden.

28. Wer ſich auf ſeinen Reichthum verläßt, der wird fallen: aber wie ein grünend' Blatt ſproſſen die Gerechten.[38])

29. Wer ſein Haus verwirrt,[39]) wird Winde erben,[40]) und wer ein Thor iſt, wird der Weiſen Knecht werden.[41])

30. Die Frucht des Gerechten iſt ein Baum des Lebens,[42]) und wer ſich der Seelen annimmt,[43]) iſt weiſe.

31. Wenn der Gerechte auf Erden leidet, um wie viel mehr der Gottloſe und Sünder.[44])

Das 12. Kapitel.

Ueber Zucht, Gerechtigkeit, Belohnung des Guten, Beſtrafung des Böſen.

1. Wer Zucht liebt,[1]) liebt Weis-

---

27) And. geben: Gerechtigkeit.

28) Wenn auch die Böſen zuſammenhelfen.

29) And. geben: Hand in Hand (ſchlag' ein, wette)! der Böſe bleibet nicht ungeſtraft. And.: Von Geſchlecht zu Geſchlecht bleibt der Böſe nicht ungeſtraft.

30) laſterhaftes.

31) Die Frauen des Morgenlandes tragen Ringe in der Naſe (1. Moſ. 24, 47). Eine ſittenloſe Frau konnte darum in der That heißen ein Schwein mit einem goldenen Ringe in der Naſe.

32) Die Gerechten haben nur Gutes, die Gottloſen nur Zorn Gottes und Strafe zu erwarten.

33) Im Hebr.: Andere ſind karg, wo ſie nicht ſollen, und doch immer arm.

34) Wohlthaten erweiſet.

35) wer tränket, wird getränket werden; wer Gutes erweist, wird Gutes erhalten.

36) ein Kornwucherer.

37) Im Hebr.: ... ſtrebt, ſuchet Wohlgefallen.

38) die auf Gott hoffen.

39) durch leidenſchaftliche Unruhe, Luxus, Verſchwendung, Prozeſſe ꝛc.

40) nichts erwerben.

41) Das Gut ſolcher Thoren wird in die Hände der Weiſen kommen, und der Thor wird dann den Weiſen zu Gnade leben müſſen.

42) Die Früchte, guten Werke der Gerechten ſind wie der Baum des Lebens im Paradieſe (1. Moſ. 2, 9. 3, 22): denn ſie verſchaffen nicht nur ihnen ſelbſt, ſondern auch Andern das unſterbliche Leben.

43) ſie gewinnt, zu Gott führt.

44) Vergl. 1. Petr. 4, 18.

1) Wer ſich gerne ziehen, warnen, läßt.

heit: wer aber Tadel haßt, iſt ein Thor.

2. Wer gut iſt, wird Gnade erlangen von dem Herrn; wer aber auf ſeine Gedanken[2]) baut, handelt gottlos.[3])

3. Durch Bosheit ſtehet der Menſch nicht feſt:[4]) aber die Wurzel der Gerechten wanket nicht.

4. Ein fleißiges[5]) Weib iſt die Krone ihres Mannes: aber die, welche Schmachwürdiges thut, wie Fäulniß in ſeinen Gebeinen.[6])

5. Die Gedanken der Gerechten gehen auf Recht: aber die Rathſchläge der Gottloſen auf Betrug.

6. Die Worte der Gottloſen lauern auf Blut:[7]) der Mund der Gerechten errettet ſie.[8])

7. Wende um die Gottloſen, und ſie ſind nicht mehr:[9]) aber das Haus der Gerechten wird bleiben.

8. Man kennt den Mann aus ſeiner Lehre:[10]) wer aber eitel und thöricht iſt, ſetzt ſich der Verachtung aus.

9. Beſſer iſt ein Armer, der genügſam iſt,[11]) als ein Stolzer, dem es an Brod fehlt. Eccli. 10, 30.

10. Der Gerechte ſorgt auch für ſein Vieh: aber das Herz[12]) der Gottloſen iſt grauſam.

11. Wer ſeinen Acker bauet, wird vom Brode ſatt werden: wer aber dem Müſſiggange nachhängt, iſt ein großer Thor.[13]) Wer lieblich[14]) bei den Wein-Gelagen iſt,[15]) läßt Schmach in ſeiner Wohnung zurück. Eccli. 20, 30.

12. Das Verlangen des Gottloſen iſt die Befeſtigung der Böſen:[16]) aber die Wurzel der Gerechten wird gedeihen.[17])

13. Durch die Sünden der Lippen nahet der Fall für den Böſen: der Gerechte aber entkommet der Angſt.[18])

14. Ein Jeglicher wird des Guten voll werden von der Frucht ſeines Mundes,[19]) und nach den Werken ſeiner Hände wird ihm vergolten.

15. Der Weg des Thoren iſt der rechte in ſeinen Augen: wer aber weiſe iſt, hört auf Rath.

16. Der Thor läßt alsbald ſeinen Zorn merken: wer aber über das Unrecht ſich nichts anmerken läßt, der iſt klug.

---

2) ſeine Empfindungen, Einſichten.

3) Im Hebr.: wer aber Ränke macht, den ſtraft er.

4) hat kein andauerndes Glück.

5) And. geben das Hebr.: wackeres, tugendſames Weib.

6) iſt dem Manne ſo nachtheilig wie Beinfraß.

7) bereiten Nachſtellungen dem Leben des Nächſten.

8) die Gefährdeten durch Lehre, Ermahnung.

9) Wie wenn du die Gottloſen umwendeteſt, ſo ſchnell vergehen ſie, ihr Glück. Wie wenn man die Hand umkehrt, ſo wenig dauerhaft iſt ihr Wohl.

10) And. geben das Hebr.: Nach ſeinem Verſtande (ſeiner Weisheit) lobet man den Mann.

11) ſich ſein Auskommen erwirbt.

12) And. geben: die Barmherzigkeit.

13) hat nicht nur nichts zu eſſen; dem fehlt es auch ſehr an Verſtand.

14) angenehm, unterhaltend.

15) und damit Ehre ſich erwirbt.

16) der böſen Sache, die Unterdrückung des Guten.

17) aber die Gerechten und ihre gute Sache werden dennoch emporkommen. And. geben das Hebr.: Den Gottloſen gelüſtet das Netz des Unglücks (ſie wollen gefangen ſeyn), aber die Wurzel der Gerechten wird Frucht bringen. And. and.

18) Der Gottloſe wird gefangen in ſeinen eigenen, falſchen Worten; dagegen entgeht der redliche, aufrichtige Mann durch ſeine Geſinnung dem Verderben.

19) Wer weiſe redet, wird viele Frucht davon haben.

17. Wer ſagt, was er weiß, ſagt, was recht iſt; wer aber lügt, iſt ein trügeriſcher Zeuge.[20])

18. Manche verſprechen, und darnach durchbohrt ſie das Schwert des Gewiſſens;[21]) aber die Zunge der Weiſen iſt geſund.[22])

19. Wahrhaftige Lippen beſtehen in Ewigkeit:[23]) ein eilfertiger Zeuge aber ſpitzet die Zunge auf Lügen.[24])

20. Betrug iſt im Herzen derer, die auf Böſes ſinnen;[25]) denen aber, die zum Frieden rathen, wird Freude folgen.[26])

21. Den Gerechten betrübet nichts, was ihm auch widerfährt: aber die Gottloſen ſind voll des Unglücks.[27])

22. Lügenhafte Lippen ſind dem Herrn ein Greuel: die aber treulich handeln, gefallen ihm.

23. Ein kluger Menſch verbirgt ſeine Einſicht: aber der Thoren Herz ruft Thorheit aus.

24. Die Hand der Starken[28]) wird herrſchen:[29]) die aber läſſig iſt, wird Zins geben.[30])

25. Gram im Herzen des Mannes drücket ihn nieder: aber ein gutes Wort erfreuet ihn.

26. Wer einen Schaden nicht achtet um ſeines Freundes[31]) willen, iſt gerecht: aber der Gottloſen Weg wird ſie betrügen.[32])

27. Ein Betrüger wird keinen Ge-

---

20) Wer ein Zeugniß abzugeben hat, und das ſagt, was er weiß, der hat ſeine Pflicht erfüllt: wer dagegen, ſey es aus welcher Urſache immer, Anderes ſagt, der hält es nicht mit Recht und Wahrheit, ſondern mit Betrug.

21) wenn ſie Unbeſonnenes oder gar Sündhaftes verſprochen haben.

22) läßt ſich nicht in übereilte Verſprechungen ein. Im Hebr. heißt der Spruch: Ein unbeſonnener Schwätzer iſt wie ein durchbohrendes Schwert, der Weiſen Zunge aber Heilung. Unbeſonnene Reden ohne Rückſicht auf Umſtände und gegenwärtige Perſonen ſind ein Stich in die Seele der Betheiligten; dagegen macht wohlthätigen Eindruck die ruhige, bedachtſame Rede des Weiſen, beſonders wenn ſie die Unbeſonnenheit Anderer wieder gut macht.

23) auf dem, was ſie ſagen.

24) Ein Zeuge, der nicht wohl überlegt, was er bezeugt, fällt in lügenhafte Ausſagen, die er, um ſie zu behaupten, mit weiteren Lügen zu beſtätigen ſucht.

25) Die Anderen Böſes anſinnen, thun es gewöhnlich ihres eigenen Vortheils willen; ſie betrügen ſich aber in ihrer Rechnung; denn ſie machen ſich dadurch ſelbſt unglücklich.

26) Diejenigen, welche Anderen zum Frieden, d. i. zum wahren Wohle und allem Guten verhelfen, werden dadurch ihr eigenes Glück begründen, und eine Quelle der Freude darin finden.

27) Der Gerechte betet in allen Begegniſſen den Willen Gottes an; er weiß, daß Gott Alles zu ſeinem Beſten lenkt, und verliert darum den Frieden des Herzens nicht; der Gottloſe hat im Unglücke dieſen Troſt nicht, und iſt darum doppelt unglücklich. And. überſetzen das Hebr.: Nichts Böſes begegnet dem Gerechten; aber die Böſen werden voll Unglück ſeyn.

28) Fleißigen.

29) Der Fleißige wird zu etwas kommen, und ſein eigener Herr werden.

30) unterthänig ſeyn.

31) Nächſten.

32) Der Gerechte fügt ſeinem Nächſten nicht nur kein Uebel zu, ſondern leidet ſogar Schaden zum Beſten deſſelben; dagegen ſucht der Gottloſe ſich zum Nachtheile ſeines Nächſten zu bereichern; aber er wird ſich in ſeinen Plänen täuſchen; denn Gott wird ſein Glück nicht dauernd ſeyn laſſen. And. geben das Hebr.: Der Gerechte leitet ſeinen Freund zurecht, der Weg der Gottloſen leitet in die Irre. And. and.

winn haben: aber die Habe des Mannes [33]) wird Goldes werth ſeyn. [34])

28. Auf dem Wege der Gerechtigkeit iſt Leben, aber der Abweg führet zum Tode.

Das 13. Kapitel.

Verſchiedene Lebensregeln.

1. Ein weiſer Sohn iſt die Lehre ſeines Vaters: [1]) wer aber ein Spötter iſt, höret nicht, wenn er gewarnt wird. [2])

2. Von der Frucht ſeines Mundes empfängt der Menſch Gutes: [3]) die Seele der Gottloſen aber iſt böſe. [4])

3. Wer ſeinen Mund bewahret, bewahret ſeine Seele: [5]) wer aber unbedachtſam im Reden iſt, dem wird es übel gehen.

4. Es will und will doch nicht der Faule: [6]) aber die Seele der Arbeitſamen wird fett. [7])

5. Der Gerechte verabſcheuet lügenhafte Reden: [8]) aber der Gottloſe macht Andere zu Schanden, [9]) und wird ſelbſt zu Schanden.

6. Die Gerechtigkeit behütet den Weg des Unſchuldigen: aber die Gottloſigkeit bringet den Sünder zum Falle. [10])

7. Einer ſcheint reich, und hat doch nichts, und ein Anderer ſcheint arm, und hat doch großen Reichthum. [11])

8. Mit ſeinem Reichthume kauft Mancher ſein Leben los; wer aber arm iſt, hat keine Drohung zu erleiden. [12])

9. Das Licht der Gerechten erfreuet, aber die Leuchte der Gottloſen wird ausgelöſcht. [13])

10. Unter den Stolzen iſt immer Hader: die aber Alles mit Rath thun, werden von der Weisheit regiert. [14])

---

33) des fleißigen Gerechten.

34) And. geben das Hebr.: Der Träge erhaſcht ſeinen Fang nicht, aber Reichthum iſt der Lohn des fleißigen Mannes.

1) zeigt ſie in ſeinen Handlungen.

2) And. geben das Hebr.: Ein weiſer Sohn hört auf die Lehre ſeines Vaters, aber ein Spötter auf keine Mahnung.

3) S. ob. 12, 14.

4) und erhält darum Böſes, Unglück, als Folge davon. Im Hebr.: ... Gutes. Bosheit iſt der Gottloſen Begierde (ſie erhalten alſo auch Böſes).

5) von vielen Sünden und Leiden.

6) iſt immer unentſchloſſen, kommt an keine Arbeit, und bleibt darum in Dürftigkeit.

7) der Arbeitſame wird reich.

8) Verleumdung.

9) durch Verleumdung.

10) Der Gerechte wandelt glücklich, der Gottloſe ſtürzt in's Unglück.

11) Der Schein betrügt! — And. geben: Einer ſtellt ſich reich ꝛc.: ein Anderer ſtellt ſich arm, und hat ꝛc.

12) Der Spruch vergleicht die Vortheile des Reichthums und der Armuth. Der Reiche hat zwar von ſeinem Reichthume den Vortheil, daß er, wenn ſein Leben in Gefahr iſt, ſich loskaufen kann; der Arme dagegen hat noch den größeren Vortheil, daß ſein Leben durch Plünderungen, Verfolgungen, weniger in Gefahr kommt, ihm alſo ein Unglück nicht ſo leicht droht.

13) Das Glück der Gerechten iſt ein Licht (Job 18, 5), das fröhlich fortbrennt; das Glück der Gottloſen iſt ein Licht, das auslöſcht.

14) Die zu ſtolz ſind, auf Andere zu achten, werden immer in Unfrieden leben, die aber einträchtig gerne den Rath Anderer hören, werden weiſe ſeyn, und vor Hader ſicher bleiben.

11. In Eil' zuſammengeraffter Reichthum nimmt ab;[15]) ein nach und nach mit Fleiß erworbener mehret ſich.

12. Hoffnung, die verzögert wird, bekümmert die Seele: wenn aber kommt, was man begehret, ſo iſt's ein Baum des Lebens.

13. Wer verächtlich von einer Sache ſpricht, der zieht ſich eine Verantwortung auf die Zukunft zu; wer aber das Gebot fürchtet, wird im Frieden wandeln.[16]) Liſtige Seelen[17]) irren in Sünden[18]) herum; die Gerechten aber ſind barmherzig, und erbarmen ſich.[19])

14. Das Geſetz des Weiſen iſt eine Quelle des Lebens, um ſich ferne zu halten von dem Untergang des Todes.

15. Gute Lehre[20]) verſchafft Gunſt; auf dem Wege der Verächter iſt ein Abgrund.[21])

16. Ein kluger Mann thut Alles mit Rath:[22]) wer aber ein Thor iſt, verräth ſeine Thorheit.

17. Der Bote des Gottloſen fällt in's Unglück; aber ein treuer Geſandter bringt Heil.[23])

18. Armuth und Schmach kommt über den, der ſich der Zucht entzieht: wer aber Warnung willig annimmt, kommt zu Ehren.

19. Eine Begierde erfüllen, erluſtiget die Seele: die Thoren verabſcheuen die, ſo das Böſe fliehen.[24])

20. Wer mit Weiſen umgeht, wird weiſe: der Freund der Thoren wird ihnen gleich.[25])

21. Die Sünder verfolgt das Unglück: aber den Gerechten wird Gutes vergolten.

22. Der Gute hinterläßt ſeine Kinder und Enkel als Erben;[26]) und dem Gerechten wird aufgeſpart die Habe des Sünders.[27])

23. Viel Speiſe bringt das neue

---

15) weil dieſer gewöhnlich auf ungerechte Weiſe gewonnen wird.

16) Wer von einem Gebote Gottes verächtlich ſpricht, der macht ſich zum Schuldner des künftigen, göttlichen Gerichts; wer aber das Gebot fürchtet, wird hier und dort Frieden haben (Beda). And.: Wer von Einem verächtlich redet, macht ſich verbindlich, das zu beweiſen, was er ſagt, oder als ein erkannter Lügner zu widerrufen. Im Hebr.: Wer das Wort (Gebot) verachtet, wird zu Grunde gehen; wer das Gebot fürchtet, dem wird vergolten werden.

17) die Anderen nachſtellen.

18) und Unglück.

19) Die Worte »Liſtige ... erbarmen ſich,« ſind nicht mehr in unſerem hebräiſchen Texte.

20) And.: Verſtand mit Güte.

21) Die Handlungsweiſe der Verächter, welche die Unwiſſenden nicht belehren, ſondern verſpotten, bringt Gefahren und Verderben. Im Hebr.: Der Weg der Verächter bringt Wehe.

22) And.: Vernunft. And.: Vorſicht; zeigt in Allem Rath und Verſtand.

23) Wer aus Auftrag eines Gottloſen deſſen Geſchäfte ſchlichtet, und Anſchläge ausführt, der wird mit Unglück von Gott geſtraft; wer dagegen der treue, redliche Sachwalter eines redlichen, rechtſchaffenen Mannes iſt, der wird ſich und ſeinem Gebieter Glück und Wohlfarth bereiten.

24) Seine Begierde befriedigen, ſchmeichelt der Sinnlichkeit. Solche Befriedigung ſuchen die Thoren, Laſterhaften, und ihnen ſind Alle ein Abſcheu, die ihre Begierden bezähmen, und das Böſe fliehen.

25) Im Hebr.: wird unglücklich.

26) Der Fromme vererbt ſein Gut auf Kinder und Kindeskinder.

27) Die ungerecht erworbenen Güter der Gottloſen haben gemeiniglich keinen Beſtand, ſondern werden von den eigenen Beſitzern oder Erben vergeudet, um in die Hände würdigerer Beſitzer zu kommen.

Feld der Väter: aber Andere ſammeln ein ohne Recht.[28])

24. Wer die Ruthe ſpart, haſſet ſeinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, hält ihn beſtändig in der Zucht. Unt. 23, 13.

25. Der Gerechte ißt, daß ſeine Seele ſatt wird: der Gottloſen Bauch aber hat kein Genügen.

Das 14. Kapitel.

Lob der Klugheit in der Haushaltung und im geſellſchaftlichen Leben überhaupt.

1. Ein weiſes Weib erbauet ihr Haus:[1]) eine Thörin reißt das Erbaute mit ihren Händen[2]) wieder ein.

2. Wer auf dem rechten Wege wandelt, und Gott fürchtet, wird von dem verachtet, der auf ſchändlichen Wegen geht.[3]) Job 12, 4.

3. Im Munde des Thoren iſt die Ruthe des Stolzes;[4]) aber die Lippen der Weiſen bewahren ſie.[5])

4. Wo keine Ochſen ſind, da iſt die Krippe leer:[6]) wo aber ſehr viel Frucht iſt, da zeigt ſich des Ochſen Stärke.[7])

5. Ein treuer Zeuge lüget nicht, aber ein falſcher Zeuge bringt Lügen hervor.

6. Der Spötter ſucht Weisheit, und findet ſie nicht; für die Verſtändigen iſt die Erkenntniß leicht.[8])

7. Tritt dem Thoren gegenüber, ſo wird er von Lippen der Klugheit nichts wiſſen.[9])

8. Die Weisheit des Klugen iſt Erkenntniß ſeines Weges,[10]) und die Unklugheit der Thoren Irrthum.[11])

9. Der Thor ſcherzet mit der Sünde: aber die Gnade wird weilen unter den Gerechten.[12])

---

28) Von dem, was man rechtmäßiger Weiſe erbt, kann man ſich gut nähren; es geſchieht aber oft, daß die Herrſchaft denen zu Theil wird, die kein Recht darauf haben. Im Hebr.: Viel Speiſe bringt das neue Feld der Armen; aber Reichthum verſchwindet, wo Unrecht herrſcht, d. i. ein Armer und Tugendhafter, wenn er nur ein urbargemachtes Feld hat, kann ſich gut nähren; dagegen ein ungerechter Reicher ſeinen Reichthum verlieren und darben wird. And. and.

1) bringt es empor. S. Tit. 2, 5.

2) Thun, Handlungen.

3) And. geben das Hebr.: Wer auf rechtem Wege geht, fürchtet Gott: wer auf krummen Wegen wandelt, verachtet ihn; d. i. der Moraliſche iſt auch religiös, der Unmoraliſche hat keine Gottesfurcht.

4) der Thorheit, d. i. der Thor trägt für ſeine unweiſen und übermüthigen Reden die Zuchtruthe in ſeinem eigenen Munde, oder: Thörichte Reden bringen Verderben und Strafe.

5) die Weiſen vor Böſem.

6) da iſt keine Frucht, kein Einkommen.

7) da hat man viele Ochſen zur Arbeit verwendet. And.: Wo man viele Ochſen zur Arbeit verwendet, da zeigt ſich viele Frucht. Wer nichts aufwendet, erwirbt auch nichts. Wo keine Arbeiter im Weinberge des Herrn, da keine Bekehrung.

8) Wer Weisheit ſucht, aber die geoffenbarte Wahrheit verachtet, insbeſondere wie ſie die Kirche, die unfehlbare Lehrmeiſterin, den Menſchen ſpendet, der wird keine Weisheit finden, eben weil er ſie nicht da ſucht, wo ſie zu finden iſt. Dagegen wird dem Verſtändigen, der ſie da ſucht, wo ſie zu finden iſt, die Belehrung etwas Leichtes ſeyn.

9) Willſt du mit einem Thoren reden, ſo wirſt du kein kluges Wort vernehmen.

10) Selbſterkenntniß.

11) über ſich ſelbſt. Im Hebr.: Selbſttäuſchung.

12) Dem Thoren iſt's ein Spiel, die größten Sünden zu begehen; aber die Gerechten bleiben in der Gnade, und hüten ſich vor Sünden. And. geben das Hebr.: Die

10. Das Herz kennet die Bitterkeit ſeiner eigenen Seele: auch in ſeine Freude miſcht ſich kein Fremder.[13])

11. Das Haus der Gottloſen wird vertilgt; aber die Hütten der Gerechten werden blühen.

12. Es iſt ein Weg, der gerecht ſcheinet dem Menſchen, aber ſein Ende führt zum Tode.[14])

13. Das Lachen kann mit Schmerz gemiſcht ſeyn, und auf die Freude Traurigkeit folgen.

14. An ſeinen Wegen ſättigt ſich der Thor, weit mehr aber noch ein frommer Mann.[15])

15. Der Argloſe glaubt jedem Worte, der Kluge merket auf ſeine Schritte.[16]) Ein argliſtiger Sohn hat nichts Gutes zu hoffen: aber ein weiſer Knecht wird glücklich und ſein Weg gerade werden.[17])

16. Der Weiſe fürchtet und meidet das Böſe; der Thor ſetzt ſich darüber weg und hält ſich ſicher.

17. Der Ungeduldige[18]) begehet Thorheit, und ein tückiſcher Menſch wird gehaßt.[19])

18. Es erben die Einfältigen Thorheit: aber die Klugen harren auf Weisheit.[20])

19. Die Böſen werden liegen vor den Guten, und die Ungerechten vor den Pforten der Gerechten.[21])

20. Auch von ſeinem Nächſten wird der Arme gehaßt: aber die Reichen haben viele Freunde.

21. Wer ſeinen Nächſten verachtet, ſündigt; wer ſich aber des Armen erbarmet, wird ſelig. Wer an den Herrn glaubt, liebt die Barmherzigkeit.[22])

22. Es irren, die Böſes thun: Barmherzigkeit und Wahrheit[23]) bringen Gutes.

23. Wo man viel arbeitet, iſt Ueberfluß: wo aber viel Geſchwätz iſt, da iſt insgemein Armuth.[24])

24. Eine Krone für die Weiſen iſt

Thoren treiben ihren Scherz mit der Sünde; aber die Gerechten haben ihre Luſt an den Frommen. And. and.

13) Wie mit Kummer, ſo iſt es mit der Freude: nur der fühlt ſie am innigſten, den ſie angehen.

14) Es gibt eine falſche Weisheit, eine falſche Tugend, eine falſche Frömmigkeit, einen falſchen Eifer, eine falſche Buße, die den Schein der wahren haben können; darum hat man in dieſen Dingen ſehr auf ſeiner Hut zu ſeyn, und nicht dem eigenen Urtheile, ſondern der Lehre und dem Urtheile der Kirche zu folgen, weil nur die Wahrheit es iſt, wie Chriſtus ſagt, die vom Tode erlöst.

15) Der Thor, der Laſterhafte findet Freude in ſeiner Ungerechtigkeit, weit mehr Freude findet der Fromme in der Gerechtigkeit.

16) erwägt wohl, wie er handeln ſoll.

17) Die Worte: »Ein argliſtiger . . . werden« ſind nicht im Hebr.

18) And. Jähzornige.

19) Wer ungeduldig über eine Beleidigung auffährt, iſt thöricht; wer aber tückiſch auf Rache ſinnt, iſt überdieß noch haſſenswerth.

20) In der Thorheit wie in der Weisheit iſt Fortſchritt.

21) Zuletzt triumphirt die gute Sache. Die Feinde des Guten liegen dann gedehmüthigt zu den Füßen der Gerechten.

22) Die Worte: »Wer . . . Barmherzigkeit« ſind nicht im Hebr.

23) treue Erfüllung der Pflichten der Güte und Gerechtigkeit. Im Hebr. Irren nicht die, welche Böſes thun; iſt nicht Barmherzigkeit und Treue bei denen, die Gutes thun?

24) Wer viel redet, und wenig oder nichts arbeitet, wird arm ſeyn. Dieß paßt auch auf die, welche viel von der Tugend und den göttlichen Dingen reden, aber wenig oder nichts davon in Ausübung bringen; dieſe werden immer arm an Verdienſten ſeyn.

ihr Reichthum:[25]) Thorheit für die Thoren iſt ihr Unverſtand.[26])

25. Ein treuer Zeuge rettet Seelen,[27]) aber ein argliſtiger bringt Lügen vor.[28])

26. In der Furcht des Herrn iſt feſte Zuverſicht, und ſeine[29]) Kinder können hoffen.

27. Die Furcht des Herrn iſt eine Quelle des Lebens, um fern zu bleiben von dem Verderben des Todes.

28. In der Menge des Volkes beſtehet des Königs Ehre: wo aber wenig Volk iſt, da iſt Schande für den Fürſten.[30])

29. Wer geduldig iſt, den leitet viel Verſtand: wer aber ungeduldig iſt, der richtet ſeine Thorheit auf.[31])

30. Des Körpers Leben iſt ein geſundes Herz; Knochen-Fäulniß iſt der Neid.[32])

31. Wer einen Armen beleidigt, ſchmähet ſeinen Schöpfer: der aber ehret ihn, wer ſich des Armen erbarmet.[33]) Unt. 17, 5.

32. Der Gottloſe wird um ſeiner Bosheit willen verworfen: aber der Gerechte hat Hoffnung in ſeinem Tode.

33. Im Herzen des Verſtändigen ruhet Weisheit, und alle Ungelehrte unterrichtet er.[34])

34. Die Gerechtigkeit erhöhet[35]) ein Volk: aber die Sünde machet elend die Völker.

35. Ein verſtändiger Diener iſt dem König angenehm: aber ein unnützer wird ſeinen Zorn fühlen.

Das 15. Kapitel.

Vortheile der Klugheit und Rechtſchaffenheit. Mittel, ſich vor Sünden zu hüten.

1. Eine ſanfte Antwort bricht den Zorn: eine harte Rede erweckt den Grimm.[1]) Unt. 25, 15.

2. Die Zunge der Weiſen zieret die Wiſſenſchaft:[2]) der Mund der Thoren ſtrömet Thorheit aus.[3])

3. An jedem Orte ſind die Augen des Herrn, ſie ſchauen auf die Guten und die Böſen.

---

25) an Einſichten.

26) Der Unverſtand der Thoren wird mit Thorheit (Schande, Spott, Unglück) gekrönt.

27) bringt Heil.

28) und richtet Unheil an.

29) des Herrn.

30) Im Hebr.: da iſt der Untergang allmähliger Abzehrung.

31) wie ein Denkmal.

32) Ruhe der Seele trägt zur Geſundheit des Körpers bei, Leidenſchaft zerſtört ihn.

33) Die Armuth und der Reichthum ſind beide von Gott. Wer alſo einen Armen beleidigt, thut Gott ſelbſt eine Unbild an, der die Armuth angeordnet, und auch den Armen zu ſeinem Ebenbilde erſchaffen hat (Job 31, 13—16). Gott hat auch immer die Armen beſonders in Schutz genommen und geliebt; aber ſein Sohn Jeſus hat, indem er arm leben und ſterben wollte, die Armuth vollkommen zu Ehren gebracht, ja gleichſam vergöttlicht.

34) Im Hebr.: ... Weisheit, im Innern der Thoren aber wird ſie laut. Der Weiſe verbirgt ſeine Weisheit bei ſich, der Thor breitet prahleriſch aus, was er weiß. S. ob. 12, 23.

35) bringt in guten Zuſtand.

1) Belege dazu ſieh 3. Kön. 12. Richt. 8, 1—3.

2) Der Weiſe trägt die Weisheit auch ſchön vor.

3) Der Thor bringt ſeine Thorheit zwar wortreich vor wie eine hervorſprudelnde Quelle, aber mit dem Gepräge der Leerheit und Verworrenheit.

4. Eine friedliebende Zunge iſt ein Baum des Lebens: die aber ungezähmt iſt, ſchlägt nieder den Geiſt. [4])

5. Ein Thor treibet Spott mit der Zucht ſeines Vaters; wer aber die Warnung beobachtet, wird klüger. In der Fülle der Gerechtigkeit iſt die größte Kraft: aber die Gedanken der Gottloſen werden zu Nichts. [5])

6. Im Hauſe des Gerechten iſt der Kraft [6]) ſehr viel: aber im Einkommen des Gottloſen iſt Zerrüttung.

7. Die Lippen der Weiſen ſtreuen Weisheit aus; aber das Herz der Thoren iſt nicht alſo. [7])

8. Die Opfer der Gottloſen ſind ein Greuel dem Herrn, die Gelübde der Gerechten ihm angenehm. [8]) Unt. 21, 27. Eccli. 34, 21.

9. Ein Greuel iſt dem Herrn der Weg des Gottloſen: wer der Gerechtigkeit nachgehet, den liebet er.

10. Eine böſe Zucht trifft den, der den Weg des Lebens verläßt, und wer die Zucht haſſet, wird ſterben. [9])

11. Die Hölle und das Verderben [10]) ſind vor den Augen des Herrn, um wie viel mehr die Herzen der Menſchenkinder.

12. Der verdorbene Menſch [11]) liebt den nicht, der ihn ſtrafet, und geht nicht zu den Weiſen.

13. Ein fröhliches Herz erheitert das Angeſicht; ein trauriges Gemüth ſchlägt nieder den Geiſt. [12]) Unt. 16, 24: 17, 22.

14. Das Herz des Weiſen ſuchet Lehre, [13]) und der Mund der Thoren weidet ſich an Unverſtand. [14])

15. Alle Tage des Armen ſind böſe; [15]) ein ruhiges Gemüth iſt wie ein beſtändiges Freudenmahl.

16. Beſſer iſt ein wenig mit der

---

4) Eine friedliebende und friedſchaffende Zunge bringt heilſame Früchte der Liebe und Einigkeit, aber eine ausgelaſſene, unbedachtſame, Uneinigkeit ſtiftende, verwirret, betrübet und zerſtöret das eigene und fremde geiſtige Leben.

5) Je mehr man an Tugend wächſt, deſto mehr nimmt man zu an ſittlicher Kraft, deſto reichere Früchte erndtet man ein. Der Gottloſe thut nichts mit wahrer Kraft, und ſein Thun und Sinnen wird doch zuletzt vereitelt. Die Worte: »In der Fülle ... zu Nichts« ſind nicht im Hebr.

6) des Verſtandes im Vermögen.

7) ſondern Thorheit enthaltend, Thorheit gebend.

8) S. Oſee, 6, 6. Iſai. 1, 11 ff. Das Opfer, welches ein Sünder ohne Reue und wahre Bekehrung darbringt, kann Gott nicht verſöhnen, ſondern muß ihn noch mehr erbittern. Selbſt das hochheilige Opfer unſerer Altäre bringt einen Prieſter, der es im Stande der ſchweren Sünde darbringt, nur Fluch, wenn es auch denen, für die und in deren Gegenwart es dargebracht wird, von Nutzen iſt.

9) Wer ſündigt, muß Warnung und Strafe dulden; verſchmäht er dieſe, ſo geht er verloren.

10) der Ort des Verderbens.

11) Im Hebr. der Spötter.

12) macht den Geiſt ſchlaff und alſo das Angeſicht düſter. Darum mahnet der Apoſtel, immer fröhlich zu ſeyn. Phil. 4, 4. Es gibt indeß eine Traurigkeit, die aus Gott iſt (2. Cor. 7, 10). Dieſe iſt der Schmerz über die Sünde mit der Hoffnung auf die göttliche Barmherzigkeit; ſie iſt gerecht und lobenswerth. Eine andere iſt die Traurigkeit dieſer Welt. Dieſe entſteht aus irdiſcher Geſinnung, ſie iſt der Schmerz über den Verluſt eines zeitlichen Gutes oder über ein zeitliches Uebel, das man nur ungern erträgt; ſie iſt dem Fortſchritte in der wahren Tugend ſehr nachtheilig.

13) And. geben: Einſicht.

14) Mund und Herz des Thoren nährt ſich mit Thorheit.

15) Alle Tage des Armen ſind zwar durch den Mangel, den er leiden muß, bitter;

Furcht des Herrn, als große Schätze, die nicht ſättigen.[16])

17. Beſſer iſt's, zu einem Gemüſe geladen zu werden, wo Liebe dabei, als zu einem gemäſteten Kalbe, wo Haß dabei.

18. Ein zorniger Mann richtet Hader an: wer geduldig iſt, ſtillet den, ſo man angerichtet hat.

19. Der Weg der Faulen iſt wie ein Dornen-Zaun,[17]) der Weg der Gerechten ohne Anſtoß.

20. Ein weiſer Sohn erfreuet den Vater, und ein thörichter Menſch verachtet[18]) ſeine Mutter.

21. Die Thorheit macht dem Thoren Freude; aber der verſtändige Mann geht ſeinen geraden Weg.[19])

22. Vereitelt werden die Anſchläge, wo kein Rath iſt: wo aber mehrere Rathgeber ſind, da beſtehen ſie.

23. Der Menſch hat Freude an dem Ausſpruche ſeines Mundes, aber ein Wort zu ſeiner Zeit iſt das beſte.[20])

24. Der Weg des Lebens geht überwärts[21]) für den Weiſen, damit er fern bleibe von der Hölle zu unterſt.

25. Das Haus der Hoffärthigen bricht der Herr ab, aber der Wittwe Gränzen befeſtiget er.[22])

26. Ein Greuel ſind dem Herrn böſe Gedanken; aber ſchöne Rede beſtehet herrlich vor ihm.[23])

27. Wer dem Geize[24]) nachjaget, verſtöret ſein eigenes Haus: wer aber Geſchenke haſſet,[25]) wird leben. Durch Barmherzigkeit und Treue[26]) wird man gereinigt von Sünden. Durch die Furcht Gottes hält Jeder ſich fern vom Böſen. Unt. 16, 6.

28. Das Herz des Gerechten denkt auf Gehorſam: der Mund der Gottloſen fließt über vom Böſen.[27])

29. Fern iſt der Herr von den Gottloſen, aber die Gebethe der Gerechten erhöret er.

30. Das Licht der Augen[28]) erfreuet die Seele; ein gutes Gerücht[29]) gibt Mark den Gebeinen.

31. Ein Ohr, das auf die Warnun-

---

aber das ruhige Gemüth, das er hat, weil er tugendhaft iſt und Gott fürchtet, erſetzt ihm eine wohlbeſetzte Tafel.

16) Im Hebr.: ... Schätze und Unruhe dabei.

17) Der Faule ſieht überall Dornen, und unternimmt nichts.

18) und betrübet durch ſchlechte Aufführung.

19) Die Irrgänge der Thorheit und des Laſters ergötzen den Thoren; aber der Gerechte bleibt auf geradem Wege, und hat auch daran ſeine Freude.

20) Jeder hat Freude, ſeine Meinung und ſeinen Rath mitzutheilen; aber nicht immer paßt, was er antwortet, zu den Umſtänden: das zu ſeiner Zeit und nach den obwaltenden Umſtänden Geſprochene iſt immer das Beſte.

21) nach himmliſchen Dingen.

22) Der Wittwe Eigenthum ſichert er. Die Stolzen ſind jene, welche des Schutzes Gottes entbehren zu können glauben; ihnen ſteht die arme Wittwe entgegen, die ihren Troſt und Beiſtand nur von Gott hofft, und darum erhält.

23) gefällt ihm.

24) dem Gewinnſte.

25) ſich nicht beſtechen läßt. Der Spruch geht vorzüglich die Richter an.

26) Durch die Werke der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit. Die Worte: »Durch ... Böſen« ſind nicht im Hebr.

27) Der Gerechte denkt und ſpricht gehorſam dem Geſetze; der Gottloſe denkt und ſpricht im Ungehorſame Böſes. Im Hebr.: Der Verſtand der Gerechten überlegt, was er antwortet, der Mund ꝛc.

28) Freundliche Augen.

29) gute Nachricht. And.: guter Ruf.

gen des Lebens [30]) hört, weilet mitten unter den Weiſen. [31])

32. Wer die Zucht verwirft, verachtet ſeine eigene Seele: wer aber Warnung annimmt, hat [32]) Verſtand.

33. Die Furcht des Herrn iſt die Zucht [33]) der Weisheit, und Demuth gehet her vor der Ehre. [34])

Das 16. Kapitel.

Gottes Vorſehung und weiſe Herrſchaft. Ruhm der Weisheit.

1. Der Menſch mag wohl das Herz bereiten, aber der Herr regieret die Zunge. [1]) Unt. V. 9.

2. Alle Wege des Menſchen ſind offen vor ſeinen Augen; aber der Herr iſt's, der die Geiſter wäget. [2]) Unt. 20, 24.

3. Offenbare [3]) dem Herrn deine Werke, ſo werden deine Anſchläge ausgerichtet. [4])

4. Der Herr hat Alles um ſeiner ſelbſt willen [5]) gemacht, auch den Gottloſen für den böſen Tag. [6])

5. Ein Greuel für den Herrn iſt jeder Hoffärtige; liegt auch Hand in Hand, [7]) er bleibet nicht ungeſtraft. — Der Anfang eines guten Lebens iſt Gerechtigkeit üben: [8]) das iſt bei Gott angenehmer als Schlachtopfer opfern. [9])

6. Durch Barmherzigkeit und Wahrheit [10]) wird Miſſethat verſöhnt, und in der Furcht des Herrn weichet man vom Böſen. Ob. 15, 27.

---

30) auf heilſame Ermahnungen.

31) iſt weiſe und wird immer weiſer.

32) And. iſt Herr ſeines Herzens, kann ſeinen Neigungen, Begierden, heilſame Gewalt anthun.

33) die Zuchtſchule.

34) wie Hoffart vor dem Falle (Gregor., Naz.).

1) Der Menſch mag Anſchläge machen, aber Gott regiert die Zunge und die That. Der Menſch denkt's, Gott lenkt's. Ganz irrig hat der Ketzer Pelagius aus den Worten dieſes Verſes gefolgert, daß nicht der Anfang unſerer guten Werke, ſondern nur die Ausführung derſelben von Gottes Gnade abhänge; denn hier iſt von dem Beiſtande der Gnade gar nicht die Rede, ſondern nur auf den Gegenſatz aufmerkſam gemacht, der oft zwiſchen den Plänen der Menſchen und den Fügungen Gottes eintritt.

2) Die Wege der Menſchen bedeuten die äußerlichen Handlungen. Der Menſch ſieht und kennt Handlungen, aber nicht immer den Geiſt und die Abſichten, aus denen ſie hervorgehen, die nur Gott vollkommen kennt. Daher hält der Menſch oft ſeine Handlungen für rein und gut, während ſie es vor Gott nicht ſind, weil ſie aus verſteckter Eigenliebe, Menſchen-Anſehen u. dgl. entſtanden ſind. Daher halte ſich Niemand für gerecht, ſondern fürchte das Gericht Gottes. S. 1. Cor. 4, 3. 4. Im Hebr. ... ſind rein in ſeinen Augen, aber ꝛc.

3) Empfehle, opfere auf!

4) gelingen.

5) zu ſeiner Verherrlichung, um ſeine Eigenſchaften zu offenbaren.

6) für den Gerichtstag. Auch die Gottloſen, von denen Gott vorherſah, daß ſie freiwillig ſündigen würden, ob ſie gleich Gutes hätten thun können, hat Gott erſchaffen, ſo daß an ihnen ſeine Gerechtigkeit offenbar wird. Das Hebr. hat im Grunde denſelben Sinn. Der Herr hat Alles erſchaffen nach ſeiner Abſicht, auch den Gottloſen für den böſen Tag.

7) hilft auch Einer dem Andern. And. folgt auch Geſchlecht auf Geſchlecht. And. and. S. ob. 11, 20.

8) die Gebote Gottes halten. S. Luc. 10, 28.

9) Die Worte: »Der Anfang ... opfern« ſind nicht im hebräiſchen Text.

10) Treue, Gerechtigkeit. S. Joan. 1, 14. 17.

7. Wenn die Wege des Menſchen dem Herrn gefallen, wird er auch ſeine Feinde zum Frieden zurückbringen. [11])

8. Beſſer iſt ein Wenig mit Gerechtigkeit, als viel Einkommen mit Unrecht.

9. Des Menſchen Herz denkt ſich aus ſeinen Weg, aber der Herr richtet ſeinen Gang. Ob. V. 1.

10. Gottes Spruch iſt auf den Lippen des Königs: [12]) ſein Mund wird im Gerichte nicht irren. [13])

11. Wage und Gewicht unterliegt dem Gerichte des Herrn: [14]) auch alle Gewichtſteine im Sacke ſind ſein Werk. [15])

12. Ein Greuel ſind dem Könige Alle, die gottlos handeln; denn durch Gerechtigkeit wird befeſtigt der Thron.

13. Der Könige Wohlgefallen ſind gerechte [16]) Lippen: wer redet, was recht iſt, wird geliebt werden.

14. Der Grimm des Königs iſt ein Bote des Todes, aber ein weiſer Mann verſöhnet ihn.

15. Im fröhlichen Angeſichte des Königs iſt Leben: und ſeine Gnade iſt wie der Spatregen. [17])

16. Erwirb dir Weisheit; denn ſie iſt beſſer als Gold: und verſchaffe dir Klugheit; denn ſie iſt köſtlicher als Silber.

17. Der Weg der Gerechten beugt aus vom Böſen: der behütet ſeine Seele, wer ſeinen Weg bewahret. [18])

18. Der Stolz geht vor dem Verderben her, und Hochmuth vor dem Falle.

19. Beſſer iſt's, mit den Sanftmüthigen [19]) gedemüthigt werden, als Raub theilen mit den Stolzen.

20. Wer geſchickt iſt zu einer Sache, [20]) wird Glück finden: und wer auf den Herrn hofft, iſt ſelig. [21])

21. Wer ein weiſes Herz hat, wird verſtändig genannt: und wer annehmlich reden kann, gewinnt noch mehr. [22])

22. Eine Quelle des Lebens iſt Verſtand für den, der ihn beſitzt: die Lehre der Thoren iſt Thorheit. [23])

23. Das Herz des Weiſen unterweiſet ſeinen Mund, [24]) und macht auch annehmlich ſeine Lippen. [25])

---

11) Ein tugendhafter, Gott gefälliger Wandel beſchwichtiget die Feinde.

12) denn er iſt Stellvertreter Gottes. Daher erhalten die Könige wie die Prieſter und Propheten die Salbung und Weihe von Gott, um mit übernatürlichen Kräften zur Ausübung ihres ſchweren Amtes ausgerüſtet zu werden.

13) Verſteh': ſofern er Gott und ſeinem Geſetze treu bleibt. And. geben: ſein Mund ſoll im Gericht ꝛc.

14) ſoll alſo gerecht ſeyn.

15) richtet er. Die Kaufleute des Morgenlandes tragen gewöhnlich die Gewichtſteine in einem Beutel am Gürtel bei ſich. And. geben das Hebr.: Gewicht und rechte Wage ſind vor dem Herrn, alle ſeine Werke ſind Steine in dem Beutel.

16) wahre, aufrichtige.

17) Im Hebr.: wie eine Wolke des Spatregens (welcher zur Fruchtbarkeit unentbehrlich iſt, und in Paläſtina im März und April vor der Ernte zu fallen pflegt). S. 5. Moſ. 11, 14. Job 29, 23.

18) auf dem rechten Wege der Tugend bleibt.

19) And.: mit den Niedrigen. And.: Demüthigen.

20) And.: Wer geſchickt im Reden iſt.

21) Der Geſchickte kann ein Geſchäft gut ausführen, aber ſelig iſt er zu preiſen, wenn er nicht auf ſeine Geſchicklichkeit, ſondern auf Gott vertraut.

22) Früchte aus ſeiner Weisheit. Im Hebr.: ... kann, mehret die Lehre. Geht auf daſſelbe hin.

23) die Thorheit eine Quelle des Verderbens. And. geben das Hebr.: ... beſitzt. die Zucht (Strafe) des Thoren iſt Thorheit.

24) Weisheit des Herzens macht, daß man weiſe redet.

25) Im Hebr.: ... Mund, und von ſeinen Lippen empfängt man Belehrung.

24. Honigſeim ſind wohlgeordnete[26]) Worte, ſüß der Seele, Heilung den Gebeinen.[27]) Ob. 15, 13. Unt. 17, 22.

25. Es iſt ein Weg, der dem Menſchen recht ſcheinet, aber ſein Ausgang führet zum Tode. Ob. 14, 12.

26. Der Arbeiter arbeitet für ſich ſelbſt; denn ſein Mund treibet ihn an.[28])

27. Ein gottloſer Menſch gräbt nach Unheil, und auf ſeinen Lippen brennet Feuer auf.[29])

28. Ein verkehrter Menſch richtet Hader an, und ein Schwätzer trennet Fürſten.[30])

29. Ein gottloſer Menſch lockt ſeinen Freund,[31]) und führt ihn auf einen Weg, der nicht gut iſt.

30. Mit ſtarren Augen[32]) denkt er auf Böſes, beißt ſeine Lippen zuſammen[33]) und führt aus das Böſe.

31. Eine Ehrenkrone iſt das Alter:[34]) auf dem Wege der Gerechtigkeit wird es gefunden.[35])

32. Beſſer iſt ein Geduldiger als ein Starker, und wer ſein Gemüth beherrſcht, beſſer als ein Städteeroberer.

33. Die Looſe werden in den Schooß geworfen: aber der Herr vertheilet ſie.[36])

Das 17. Kapitel.

Verſchiedene und entgegengeſetzte Wirkungen der Weisheit und Thorheit, der Frömmigkeit und Gottloſigkeit.

1. Beſſer iſt ein trockner Biſſen mit Freude, als ein Haus voll Schlachtopfer[1]) mit Zank.

2. Ein weiſer Knecht herrſchet über thörichte Söhne,[2]) und theilet die Erbſchaft unter den Brüdern.[3]) Eccli. 10, 28.

3. Wie das Silber durch Feuer[4]) geprüft wird und das Gold im Schmelzofen, ſo prüfet der Herr die Herzen.[5])

4. Der Böſewicht gehorchet einer gottloſen Zunge,[6]) und der Betrüger merkt auf lügenhafte Lippen.[7])

5. Wer den Armen verachtet, der ſchmähet deſſen Schöpfer: und wer ſich über eines Andern Fall freuet, bleibet nicht ungeſtraft. Ob. 14, 21.

6. Die Kronen der Alten ſind Kin=

---

26) And.: freundliche.

27) erquicklich für Seele und Leib.

28) Hunger treibt zur Arbeit; Noth überhaupt macht arbeitſam.

29) Der Gottloſe ſucht das Unheil auf, ſtiftet gefliſſentlich Zwietracht (V. 28), und ſeine Worte ſind wie ein loderndes Feuer, das überall zerſtörend um ſich frißt.

30) Im Hebr.: ein Ohrenbläſer trennet Vertraute.

31) And.: verführt ſeinen Nächſten.

32) Iſt Geberde des ernſten Sinnens.

33) Iſt Geberde der hinterliſtigen Bosheit.

34) And.: graues Haar.

35) Gerechte und Tugendhafte erhalten ſie.

36) Unſer Loos (Schickſal) theilt der Herr uns zu.

1) voll Mahlzeiten nach Opfern. Nach Darbringung der Gelübdeopfer hielt man fröhliche Mahlzeiten. S. ob. 9, 2.

2) wird von dem Hausvater über thörichte Söhne zur Aufſicht geſetzt. Im Hebr.: über den Sohn, der Schande macht.

3) theilt nach dem Tode des Hausvaters das Vermögen unter die Brüder aus; oder erbt ſelbſt mit als Bruder. Der Spruch lehrt, daß Weisheit größern Werth hat, als Freiheit und Reichthum. S. Eccli. 10, 28.

4) Im Hebr.: durch den Schmelztiegel.

5) durch das Feuer der Trübſale. S. Eccli. 2, 5.

6) thut, was ein böſer Menſch räth.

7) die ihn unterrichten, wie er Andere verführen ſoll. And. geben das Hebr.: Ein Böſewicht iſt, wer ꝛc. Ein Betrüger iſt, wer ꝛc.

des=Kinder, und der Ruhm der Kinder ſind ihre Väter.

7. Es ſtehen dem Thoren nicht zierliche Worte an, noch dem Fürſten lügenhafte Lippen.[8])

8. Was Einer mit Sehnſucht erwartet, das iſt wie der koſtbarſte Edelſtein:[9]) wohin er ſich wendet, handelt er weiſe.[10])

9. Wer Sünde zudeckt, ſuchet Freundſchaft; wer immer und immer davon ſpricht, trennet Verbundene.[11])

10. Ein Verweis hilft mehr bei einem Weiſen, als hundert Schläge bei einem Narren.

11. Der Böſewicht ſucht immer Händel,[12]) aber ein grauſamer Engel wird wider ihn geſandt.[13])

12. Es iſt beſſer, einer Bärin begegnen, welcher die Jungen geraubt ſind, als einem Thoren, der ſich verläßt auf ſeine Thorheit.[14])

13. Wer Gutes mit Böſem vergilt, von deſſen Hauſe wird das Unglück nicht weichen. Röm. 12, 17. 1. Theſſ. 5, 15: 1. Petr. 3, 9.

14. Wer Waſſer ausläßt, fängt Händel an:[15]) ehe er aber Schmach leidet, unterläßt er den Streit.

15. Wer den Gottloſen rechtfertigt, und wer den Gerechten verdammt, die ſind Beide ein Greuel bei Gott. Iſa. 5, 23.

16. Was nützt es dem Thoren, Reichthümer zu haben, da er die Weisheit nicht kaufen kann?[16]) Wer ſein Haus hoch macht, will den Einſturz, und wer Belehrung ſcheut, fällt in Unglück.[17])

---

8) Die Lüge, ſagt der heidniſche Weiſe Ariſtoteles, iſt das Laſter der Sklaven. Sehr unziemlich war daher der Schwur der griechiſchen Kaiſer bei der Thronbeſteigung, immer die Wahrheit zu ſagen. Es ſcheint jedoch, daß dieſer Schwur erſt nach dem Sittenverfalle in Griechenland eingeführt worden ſey, nachdem die alte Neigung der Griechen zur Lüge allgemeines Laſter aller Stände und Geſchlechter in Griechenland geworden war.

9) Eine erſehnte Sache iſt wie ein Edelſtein in den Augen des Verlangenden.

10) um in ſeiner Sehnſucht nicht getäuſcht zu werden. Der Spruch läßt ſich auch auf die Sehnſucht nach dem Himmelreiche, das eine Perle heißt, beziehen. Wer eine Sehnſucht nach dem Reiche Gottes in ſich trägt, hat genaue Acht, immer ſo zu handeln, daß er in ſeiner Erwartung nicht getäuſcht wird. Abweichend hat der hebräiſche Text: Ein Edelſtein iſt das Geſchenk (um eines Großen Gunſt zu erlangen) in des Beſitzers Augen: wohin er ſich nur wendet, iſt er glücklich.

11) Wer Fehler oder Beleidignngen, die ihm oder Anderen widerfahren ſind, zudeckt, verſchweigt und verzeiht, erhält das freundſchaftliche Verhältniß: aber wer Fehler ausplaudert und nicht verzeiht, zerſtört Freundſchaftsbündniſſe.

12) Im Hebr. Aufruhr, Empörung.

13) Gott wird einen böſen Engel ſenden, ihn zu ſtrafen. S. Pſ. 77, 49.

14) Es iſt gefährlicher, ſich mit einem eingebildeten Thoren einzulaſſen, als mit einem wilden, gereizten Thiere.

15) Wer das Waſſer zum Nachtheil Anderer auf ſeine Felder leitet, kommt mit ſeinen Nachbarn in Uneinigkeit (S. 1. Moſ. 21, 20). Ein Solcher ſoll es aber nicht auf richterlichen Spruch ankommen leſſen, weil er da nur Schmach davon trüge, ſondern ſich gütlich mit den Beleidigten vergleichen. Abweichend im Hebr.: Wie wenn Einer Waſſer ausläßt, iſt der Händel Anfang (nämlich klein beginnend). Eh' der Streit heftig wird, gib nach!

16) Im Hebr. Wozu denn der Kaufpreis in der Hand des Thoren? etwa Weisheit zu kaufen? Es fehlt ja der Verſtand (die Empfänglichkeit dafür).

17) Die Worte »Wer . . . Unglück« ſind nicht im Hebr.

17. Wer ein Freund iſt, liebet allezeit, und ein Bruder wird bewähret in der Noth.[18])

18. Ein Thor klatſcht mit den Händen, wenn er Bürge geworden für ſeinen Freund.[19])

19. Wer auf Uneinigkeit ſinnt, liebt Zänkereien;[20]) und wer ſeine Thüre hoch macht,[21]) ſuchet Untergang.

20. Wer verkehrten[22]) Herzens iſt, findet nichts Gutes: und wer ſeine Worte verdreht,[23]) fällt in's Unglück.

21. Der Thor iſt zu ſeiner eignen Schande geboren:[24]) und auch der Vater kann an einem Thoren keine Freude haben.[25])

22. Ein fröhliches Gemüth macht ein blühend' Alter: ein trauriger Geiſt vertrocknet die Gebeine. Ob. 15, 13: 16, 24.

23. Der Gottloſe[26]) nimmt Geſchenke an aus dem Buſen,[27]) um die Wege des Rechtes zu verkehren.

24. Die Weisheit leuchtet aus dem Angeſichte des Weiſen: die Augen der Thoren ſchweifen bis an die Enden der Erde.[28]) Eccleſ. 2, 14: 8, 1.

25. Ein thörichter Sohn iſt der Zorn des Vaters, und der Kummer der Mutter, die ihn geboren hat.

26. Es iſt nicht gut,[29]) einem Gerechten Schaden zuzufügen, noch einen Fürſten zu ſchlagen,[30]) der gerecht richtet.

27. Wer ſeine Reden mäßiget, iſt gelehrt und weiſe: und ein gelehrter Mann iſt eine koſtbare Seele.[31]) Jac. 1, 19.

28. Auch der Thor, wenn er ſchweigt, wird für weiſe gehalten, und, *wenn er* ſeine Lippen ſchließt, für *verſtändig.*[32])

Das 18. Kapitel.

Verſchiedene Weisheitslehren.

1. Wer von einem Freunde *ſich* trennen will, ſucht Anläſſe: *er iſt all*zeit tadelnswerth.[1])

2. Der Thor nimmt die Worte der

---

18) Im Hebr.: wird geboren in der Noth, d. i. zeigt ſich in neuer Liebe.

19) Im Hebr.: Ein Menſch ohne Verſtand gibt gleich den Handſchlag, und leiſtet Bürgſchaft für den Andern. S. ob. 6, 1: 11, 15.

20) ſucht Zänkereien, weil aus Zank Uneinigkeit kommt. And. geben das Hebr.: Unheil (Unglück) liebt, wer Zank liebt.

21) die Thüre ſeines Mundes (ſ. Pſ. 140, 3. Mich. 7, 3) weit aufſperrt mit hitzigem, ſtreitſüchtigem Widerſprechen.

22) And. geben: falſchen.

23) eigentlich: wer ſeine Zunge wendet; zweideutig, zweizüngig ſpricht.

24) Im Hebr.: zu ſeines Vaters Schande.

25) ohngeachtet der natürlichen Vorliebe.

26) Der ungerechte Richter.

27) Geſchenke, die der Beſtechende heimlich in ſeinem Buſen verbirgt.

28) Der weiſe Mann hat einen ruhigen Blick, der Thor einen unſtäten, ſtets beweglichen von einem Orte zum andern. And. geben das Hebr.: Dem Weiſen iſt die Weisheit vor dem Angeſichte (d. i. nahe gelegen), aber die Augen des Thoren (ſuchen ſie) an den Gränzen der Erde (d. i. überall, mit Anſtrengung, ohne ſie jedoch zu finden).

29) Es iſt böſe.

30) zu mißhandeln, zu beleidigen um der Gerechtigkeit willen.

31) Im Hebr. nach anderer Leſeart: Der Kaltblütige iſt ein Mann von Verſtand.

32) So ſehr iſt Mäßigung im Reden und Stillſchweigen ein Zeichen der Weisheit!

1) Im Hebr.: Begehrungswürdiges ſucht der, welcher ſich abſondert (von dem großen Haufen, von der Welt ſich ausſcheidet); in alle Weisheit miſcht er ſich (in alle Weisheit wird er dann eingeweiht). And. and.

Weisheit nicht an, wenn du nicht ſagſt, was in ſeinem Herzen vorgeht. [2])

3. Wenn der Gottloſe in den Abgrund der Sünden kommt, verachtet er's: aber es folgt ihm Schmach und Schande. [3])

4. Tiefe Waſſer ſind die Worte aus des Mannes [4]) Munde, und ein überſtrömender Fluß iſt die Quelle der Weisheit. Unt. 20, 5.

5. Es iſt nicht gut, auf die Perſon des Gottloſen Rückſicht zu nehmen, um von der Wahrheit [5]) im Gerichte abzuweichen.

6. Die Lippen des Thoren miſchen ſich in Zank, und ſein Mund erwecket Hader. [6])

7. Der Mund des Thoren iſt ſein Verderbniß, und ſeine Lippen ſind der Untergang ſeiner Seele.

8. Die Worte eines Zweizüngigen ſcheinen arglos, aber ſie kommen bis in das Innerſte des Leibes. [7]) Die Furcht ſchlägt nieder den Trägen, und weibiſche Seelen leiden Hunger. [8])

9. Wer weichlich und läſſig iſt in ſeiner Arbeit, iſt ein Bruder deſſen, der ſeine Arbeit [9]) verſchwendet. [10])

10. Der Name des Herrn, iſt der feſteſte Thurm: zu ihm läuft der Gerechte„ und wird erhöht. [11])

11. Des Reichen Gut iſt ſeine feſte Stadt, und wie eine ſtarke Mauer um ihn herum. [12])

12. Das Herz des Menſchen erhebt ſich, ehedenn es geſtürzt wird, und vor der Ehre gehet Demüthigung her. Ob. 11, 2. Eccl. 10, 15.

13. Wer Antwort gibt, ehedenn er höret, der zeigt, daß er ein Thor iſt, und Schande verdient. Eccli. 11, 8.

14. Der Geiſt eines Mannes erträgt

---

2) was nach ſeinem thörichten Sinne iſt. Im Hebr. Der Thor hat keine Luſt an Verſtand, ſondern nur an ſeines Sinnes Offenbarung. (Es liegt ihm nicht an Einſicht, wenn er nur ſeine Anſicht auskramen kann.)

3) Wenn der Gottloſe Sünden auf Sünden häuft, verhärtet er ſein Herz in der Bosheit, verachtet alle Ermahnungen und Vorſchriften, und wird ein unheilbarer Kranker, dem die ewige Schmach und Schande auf dem Fuße folgt. Andere geben das Hebr.: Wenn Miſſethat kommt, kommt auch Verachtung, und mit der Schande Schmach.

4) des weiſen Mannes.

5) vom Recht.

6) Im Hebr. Die Lippen der Thoren bringen Streit, nnd ſein Mund ruft nach Schlägen (ſeine thörichten Reden ſteigern den Streit bis zur Schlägerei).

7) Wenn man den Verläumder oder heimlichen Ankläger hört, meinet er's mit Allen herzlich gut; er will dir nützen, will dem nützen, von welchem er redet; ihm iſt's anſcheinend nur um Tugend und Religion zu thun. Indeſſen ſchadet er dir, indem er dir böſe Meinungen von Andern beibringt, ſchadet ſich ſelbſt, indem er die Nächſtenliebe verletzt. Im Hebr. Die Worte des Verleumders ſind wie Leckerbiſſen, ſie kommen ꝛc.

8) Furchtſame, weibiſche Menſchen ſcheuen ſich vor der Arbeit, und gerathen in Dürftigkeit.

9) die Früchte davon.

10) Der Faule und Verſchwender haben gleiches Loos; ſie verarmen.

11) Der Herr, wie er unter uns genannt, geoffenbaret iſt, gleicht einer unüberwindlichen Feſtung, in welcher der Gerechte Zuflucht gegen ſeine Feinde findet, und hoch über alle ihre Anfälle hinwegragt. Das Laufen drückt die große Sehnſucht nach Rettung und die unbedingte, zutrauensvolle Hingebung an Gott aus.

12) Gegenſpruch zu dem vorigen. Der (gottloſe) Reiche vertrauet nicht auf Gott, ſondern auf ſein Geld und Gut. Im Hebr.... Stadt, wie eine hohe Mauer in ſeiner Einbildung.

ſeine Schwachheit; aber den Geiſt, der zum Zorne geneigt iſt, wer kann ihn ertragen? [13])

15. Ein kluges Herz iſt im Beſitze der Weisheit, und das Ohr der Weiſen iſt nach Lehre begierig.

16. Geſchenke erweitern dem Menſchen die Bahn, und machen ihm Raum vor den Fürſten. [14])

17. Der Gerechte beſchuldigt ſich ſelbſt am erſten: kommt ſein Freund, ſo wird er ihn erforſchen. [15])

18. Streitigkeiten ſchlichtet das Loos, und auch zwiſchen Mächtigen entſcheidet es. [16])

19. Wenn ein Bruder dem andern zu Hilfe kommt, ſo iſt's wie eine feſte Stadt: [17]) und die Gerichte ſind wie die Riegel an den Städten. [18])

20. Von der Frucht des Mundes eines Mannes erfüllet ſich ſein Leib, und die Sprößlinge ſeiner Lippen erſättigen ihn. [19])

21. Tod und Leben iſt in der Zunge Hand: die ſie lieben, werden eſſen ihre Frucht. [20])

22. Wer ein gutes Weib findet, findet ein Gut, [21]) und er wird Freude ſchöpfen von dem Herrn. [22]) Wer ein gutes Weib vertreibt, [23]) vertreibt ein Gut: wer aber eine Ehebrecherin be-

---

13) Wenn der Geiſt kräftig iſt, kann der Menſch jedes körperliche Uebel ertragen; wenn aber der Geiſt ſchwach iſt, und bei dem geringfügigſten Anlaſſe aufbrauſet, kann er nichts ertragen, und iſt auch unerträglich für Andere. Im Hebr. . . . Schwachheit, aber einen gebeugten Geiſt, wer kann ihn aufrichten?

14) verſchaffen ihm Zutritt. Im Oriente erſcheint Niemand vor den Großen ohne Geſchenke. S. 1. Kön. 9, 7. — Vor Gott kann Niemand erſcheinen, der ſich nicht durch Gaben der Liebe den Weg gebahnt hat. S. Matth. 25, 34—46.

15) Wenn der Gerechte gefehlt hat, geſteht er ſeinen Fehler, und erkennt ſich als Sünder; kommt dann ſein Freund, ſo wird dieſer ihn noch mehr erforſchen, um ihn auf den rechten Weg leiten zu können. — Der Sünder erkenne und bekenne ſeine Sünde, dann gehe er zu ſeinem Freunde, dem Beichtvater, daß dieſer ihn noch mehr erforſche, und auf den rechten Weg leite. — Im Hebr. Gerecht ſcheint der Erſte bei ſeinem Streite, aber kommt ſein Gegner, ſo prüft man ihn. — Der Spruch lehrt den Richter, in einer Streitſache erſt dann das Urtheil zu ſprechen, wenn beide Theile gehört ſind.

16) Streitende, die durch des Richters Spruch nicht befriedigt werden, vergleichen ſich miteinander durch das Loos; auch die Mächtigen, die keinen Richter über ſich erkennen, thun dieß.

17) Wenn Einigkeit unter Brüdern, Bürgern iſt, ſo iſt ihr Haus, ihre Stadt, wie eine ſtarke Veſte.

18) Gute Gerichte, ſtrenge Gerechtigkeitspflege, weiſer Rath verriegeln die Städte, und wehren dem Feinde den Zugang. Im Hebr. Brüder, die ſich trennen, ſind hartnäckiger als eine feſte Stadt, und ihr Hader wie des Schloſſes Riegel. Die innigſten Freunde werden oft die unverſöhnlichſten Feinde.

19) S. ob. 12, 14: 13, 2. Von der Rede des Menſchen hängt ſein Wohl ab. Er wird geachtet oder verachtet, glücklich oder unglücklich ſeyn, je nachdem ſein Mund Gutes oder Böſes redet.

20) Die, welche die Zunge lieben, gerne reden, werden die Früchte ihrer Reden, Gutes oder Böſes, Leben oder Tod, einerndten.

21) eine Gehülfin in Ertragung der Beſchwerlichkeiten dieſes Lebens, und in Erringung des ewigen Lebens. Im Hebr. Wer ein Weib findet. Verſteh ein gutes Weib.

22) darum eine Quelle frommer Freude an ihr haben.

23) durch Eheſcheidung.

hält, iſt ein Thor und ein Gottloſer.[24])

23. Mit flehenden Worten redet der Arme: aber mit Härte ſpricht ſich aus der Reiche.

24. Ein Mann, der lieblich iſt in der Geſellſchaft, iſt ein größerer Freund als ein Bruder.[25])

Das 19. Kapitel.

Lob der Einfalt, der Redlichkeit, der Wahrhaftigkeit, der Sanftmuth, der Geduld.

1. Beſſer iſt ein Armer, der in ſeiner Einfalt wandelt, als ein Reicher, der ſeine Lippen verdreht, und ein Thor iſt.[1])

2. Wo keine Erkenntniß der Seele iſt, da iſt kein Gut:[2]) und wer eilig mit den Füßen iſt, ſtoßt an.[3])

3. Die Thorheit des Menſchen unterſchlägt ſeinen Gang:[4]) und ſein Herz brauſet auf wider Gott.[5])

4. Reichthum vermehret die Freunde gar ſehr: von dem Armen trennen ſich auch die, ſo er gehabt.

5. Ein falſcher Zeuge bleibt nicht ungeſtraft: und wer Lüge redet, entkommt nicht. Dan. 13, 61.

6. Viele ehren die Perſon des Mächtigen,[6]) und ſind Freunde deſſen, der Geſchenke gibt.

7. Einen armen Menſchen haſſen ſeine Brüder, und auch ſeine Freunde weichen weit von ihm.[7]) Wer nur auf Worte geht, wird nichts erhalten:

8. wer aber Verſtand hat, liebet ſeine Seele: und wer die Klugheit in Acht hat, findet Gutes.[8])

9. Ein falſcher Zeuge bleibt nicht ungeſtraft, und wer Lügen redet, geht zu Grunde.

10. Dem Thoren ziemt Wohlleben nicht, noch dem Knechte über Fürſten herrſchen.

11. Des Mannes Einſicht erkennet man in ſeiner Geduld, und ſein Ruhm iſt, über Unrecht[9]) wegzugehen.

12. Wie des Löwen Gebrüll, alſo iſt auch der Zorn des Königs: und wie

---

24) wenn das Weib unbußfertig im Böſen verharrt: im entgegengeſetzten Falle zeigt es von chriſtlicher Geſinnung, ihr zu verzeihen (Aug.). Die Worte: Wer ein gutes Weib vertreibt... Gottloſer, ſind nicht im Hebr.

25) Wer wahre Liebe im Umgang erzeigt, iſt ein größerer Freund, als ein leiblicher Bruder, der ſolche Liebe nicht erzeigt. Im Hebr. Einer hat viele Freunde zu ſeinem Verderben (indem unter Vielen Einige untreu ſind); ein Freund, der ihn liebt, iſt anhänglicher als ein Bruder. And. and.

1) Beſſer iſt arm ſeyn, und aufrichtig reden und handeln, als reich ſeyn und falſch reden und handeln; denn der Eine iſt ein Weiſer und zuletzt glücklich, der Andere ein Thor und zuletzt unglücklich.

2) Wer keine Erfahrung, Ueberlegung hat, dem geht's nicht gut.

3) Wer zu raſch handelt, fällt in Sünde und Unglück.

4) macht, daß er fällt. Im Hebr. macht höckericht ſeinen Weg.

5) und murret wider Gott, als ob dieſer die Schuld hätte, da er ſich ſelbſt das Unglück bereitet hat.

6) Im Hebr. des Freigebigen.

7) And. geben das Hebr.: wie vielmehr weichen ſeine Freunde von ihm.

8) Wer nur auf ſchöne Worte ſieht, ſey er Lehrer oder Schüler, bleibt ohne Frucht; wer aber weiſe iſt, ſucht nur das, was der Seele wahren Nutzen bringt. Er bewahrt die wahre Klugheit, und findet dabei nur Gutes. Im Hebr. heißen die Verſe 7. 8. ... weit von ihm. Er verläßt ſich auf Worte (womit ſie ihn vertröſtet haben) — ſie ſind nicht da. Wer Verſtand erwirbt, liebt ſeine Seele: wer Klugheit in Acht hat, findet Gutes.

9) das ihm zugefügt wird.

der Thau auf dem Graſe, alſo auch ſeine Freundlichkeit.[10])
13. Der Schmerz[11]) des Vaters iſt ein thörichter Sohn: und eine beſtändige Dachtraufe ein zänkiſches Weib.
14. Haus und Reichthum geben die Aeltern: ein kluges Weib aber kommt eigentlich von dem Herrn.[12])
15. Faulheit verſenket in tiefen Schlaf, und eine läſſige Seele wird Hunger leiden.[13])
16. Wer das Gebot bewahret, bewahret ſeine Seele: wer aber ſeinen Weg vernachläſſiget,[14]) wird ſterben.
17. Wer ſich des Armen erbarmet, der leihet auf Wucher dem Herrn:[15]) er wird's ihm hinwiederum vergelten.
18. Züchtige deinen Sohn, damit du nicht die Hoffnung[16]) verliereſt: aber ihn zu tödten, ſey nicht Vorſatz deiner Seele.
19. Wer keine Geduld hat, wird Schaden leiden: nimmt er etwas mit Gewalt, ſo wird der Schaden doppelt.[17])
20. Höre auf Rath, und nimm Züchtigung auf dich, damit du an deinem Ende noch weiſe werdeſt.
21. Viele Gedanken ſind in des Mannes Herzen: aber der Wille des Herrn wird bleiben.[18])
22. Ein dürftiger Menſch iſt mitleidig, und beſſer iſt ein armer als ein lügenhafter Mann.[19])
23. Die Furcht des Herrn führet zum Leben, und wird wohnen im Ueberfluß; nichts Böſes[20]) wird ſie treffen.
24. Der Faule verbirgt ſeine Hand unter der Achſel, und bringt ſie nicht an ſeinen Mund.[21]) Unt. 26, 15.
25. Wenn man einen Gottloſen

---

10) Des Löwen Gebrülle erſchreckt alle Thiere der Wüſte; ſo der Zorn des Königs Alle, die ihn umgeben.

11) And. das Unglück.

12) denn die Weisheit und ſittlichen Vorzüge, die allein glücklich machen, kann nur Gott geben. Die griechiſche Ueberſetzung der 70 Dollmetſcher hat: Der Herr iſt's, der dem Manne ein Weib von gleicher Geſinnung gibt. Aus dieſer Stelle ſchließen die heil. Väter, daß ein katholiſcher Ehegatte kein ungläubiges oder irrgläubiges Weib, ſo wie umgekehrt kein katholiſches Weib einen ungläubigen oder irrgläubigen Mann nehmen ſoll, weil in ſolchen Ehen, wie der heil. Ambroſius ſagt, keine durchgängige, wahre Uebereinſtimmung und Eintracht ſeyn kann.

13) Trägheit lähmt die Thätigkeit, und eine unthätige Seele muß darben. Der Spruch gilt in Betreff des Irdiſchen wie des Geiſtigen.

14) die Gebote nicht in Acht nimmt.

15) Wer barmherzig iſt, leihet nicht bloß dem Herrn, ſondern leihet ihm ſogar auf reiche Zinſen; denn Gott gibt das, was man den Armen thut, nicht nur einfach zurück, ſondern er vergilt es vielfach (Baſil.).

16) ſeiner Beſſerung.

17) Im Hebr. Wer heftig zürnet, muß Schaden leiden (geſtraft werden, daß er ſich beſſere); denn hilfſt du ihm, ſo mußt du ihm wieder helfen. (Erläſſeſt du ihm die Strafe, ſo wird er ſich nicht beſſern, und deiner Nachſicht immer wieder bedürfen.)

18) Der Menſch macht Pläne, aber Gottes Wille geſchieht.

19) Beſſer iſt ein Armer, der ein gutes Herz hat, und gibt, was er hat, als ein Reicher, der zwar verſpricht, aber nichts gibt. Im Hebr. heißt der Spruch: Den Menſchen macht beliebt ſeine Güte, beſſer iſt ꝛc. And. and.

20) In keine Sünde wird der Gottesfürchtige ſtürzen.

21) Der Faule gibt ſich kaum Zeit und Mühe zu eſſen, ſondern hat ſeine Hand mit verſchränkten Armen unter der Achſel (legt ſeine Hände in den Schooß). Im Hebr. Der Faule verbirgt ſeine Hand in der Schüſſel, und bringt ſie nicht wieder zum Munde, d. i. läßt die Hand tief in die Schüſſel fallen, und bringt ſie kaum heraus zum Munde.

geißelt, ſo wird der Thor[22]) weiſer: gibſt du aber einen Verweis dem Weiſen, ſo nimmt er die Zucht an.[23]) Unt. 21, 11.

26. Wer ſeinen Vater betrübt, und ſeine Mutter verjagt, iſt ein ſchändlicher und unſeliger Menſch.[24])

27. Laß nicht ab, mein Sohn, die Lehre zu hören, und laß dir nicht unbekannt ſeyn der Wiſſenſchaft Worte.[25])

28. Ein ungerechter Zeuge verlachet das Gericht,[26]) und der Gottloſen Mund verſchlinget die Ungerechtigkeit.[27])

29. Bereitet ſind den Spöttern Strafgerichte, und Hammerſchläge den Körpern der Thoren.

Das 20. Kapitel.

Warnung vor Trunkenheit, Empörung gegen die Obrigkeit, Ungerechtigkeit, Müſſiggang.

1. Der Wein macht unkeuſch, und die Trunkenheit aufrühriſch: wer immer daran Luſt hat, wird nicht weiſe werden.[1])

2. Wie des Löwen Brüllen, alſo auch das Schrecken des Königs: wer ihn erzürnet, ſündiget wider ſeine Seele.[2])

3. Ehre iſt's dem Menſchen, vom Zanke ſich abzuſondern: aber alle Thoren miſchen ſich in ſchmähliche Händel.[3])

4. Um der Kälte willen[4]) hat der Faule nicht pflügen wollen: alſo wird er im Sommer betteln, und man wird ihm nichts geben.[5])

5. Wie ein tiefes Waſſer iſt der Rath im Herzen des Mannes: der weiſe Menſch ſchöpft ihn heraus.[6]) Ob. 18, 4.

6. Viele Menſchen werden barmherzig[7]) genannt: aber einen treuen Mann, wer findet ihn?[8])

7. Ein Gerechter, der in ſeiner Ein-

---

22) Der erboſte Gottloſe (im Hebr. der Religionsſpötter) wird nicht durch Strafe gebeſſert, aber ein anderer, minder boshafter Thor kann durch die Strafe jenes Gottloſen auf das ihm bevorſtehende Unglück aufmerkſam gemacht und gebeſſert werden.

23) Ein Verſtändiger wird durch Mahnung, Rüge, Strafe gebeſſert.

24) Im Hebr. iſt ein Sohn, der Schande und Schmach bringt. And. and.

25) Im Hebr. Laß ab, mein Sohn auf Lehre zu hören, die von der Weisheit Worten abführt.

26) ſpottet deſſelben.

27) trinkt die Sünde wie Waſſer hinein (Job. 15, 16), insbeſondere der falſche Zeuge, der Lüge und Verläumdung gewiſſenlos zu ſeines Nächſten Verderben ſpricht.

1) Trunkenheit verleitet zur Unkeuſchheit, zum Aufruhre der Sinnlichkeit, zu Zank und Streit (S. unt. 23, 31. 32. Epheſ. 5, 18). Im Hebr. Ein Spötter iſt der Wein, ein Brauſekopf das ſtarke Getränk (Art Bier): wer ſich immer davon verführen läßt, iſt nicht weiſe.

2) wider ſein eigenes Leben, indem er es der Gefahr ausſetzt.

3) Im Hebr. aber alle Thoren zanken gern. And. and.

4) And. Um des Winters willen. In Paläſtina fällt die Beſtellung der Felder und die Ausſaat in die rauhe Jahreszeit.

5) Im Hebr. ...wollen: er ſuchet in der Erndte, und nichts iſt da. And. and.

6) Das Herz des Menſchen iſt in ſeinen Plänen und Abſichten unergründlich wie ein tiefes Waſſer, aber der Weiſe, welcher Menſchenkenntniß hat, blickt auch in das Innere des Menſchen, und bringt das Verborgenſte ans Licht.

7) gnädig.

8) Viele laſſen ſich ihrer Güte wegen rühmen, aber gibt es auch Viele, die ihren gegebenen Verheißungen treu bleiben, die wirklich in der That, nicht bloß mit Worten gütig ſind, oder: die treue Helfer in der Noth ſind? And. geben den Sinn: Viele Menſchen heißen wohlthätig, und ſind es in der That, aber Wenige gibt es, die treue Beobachter aller Gebote Gottes ſind.

falt wandelt, wird glückſelige Kinder hinterlaſſen.

8. Ein König, der auf dem Throne des Gerichtes ſitzt, zerſtreuet mit ſeinem Blicke alles Böſe. [9])

9. Wer kann ſagen: Mein Herz iſt rein, ich bin frei von Sünden! 3. Kön. 8, 46. 2. Par. 6, 36. Eccl. 7, 21. 1. Joan. 1, 8.

10. Doppeltes Gewicht und doppeltes Maaß, beides iſt ein Greuel bei Gott! Ob. 11, 1. Unt. V. 23.

11. Schon den Knaben erkennt man aus ſeinem Beſtreben, ob rein und recht ſeine Werke ſind. [10])

12. Das Ohr, das höret, und das Auge, welches ſieht, beide hat der Herr gemacht. [11])

13. Liebe den Schlaf nicht, daß dich die Armuth nicht überwältige: halt deine Augen offen, ſo wirſt du Brod haben, dich zu ſättigen.

14. Schlecht iſt's, ſchlecht iſt's, ſagt jeder Käufer: iſt er aber weggegangen, dann rühmt er ſich. [12])

15. Gold und Edelſteine die Menge und koſtbares Gefäß ſind verſtändige Lippen.

16. Nimm das Kleid dem, der für einen Fremden iſt Bürge geworden, und pfänd ihn aus ſtatt der Fremden. [13]) Unt. 27, 23.

17. Süß iſt dem Menſchen das Brod der Lüge; aber darnach wird ihm der Mund voll Sand. [14])

18. Gedanken werden durch Rathſchläge feſt, und Kriege muß man mit guter Leitung führen. [15])

19. Mit dem, der Geheimniſſe offenbart, und mit Betrug umgeht, und ſeine Lippen offen hat, [16]) gib dich nicht ab! [17])

20. Wer ſeinem Vater und ſeiner Mutter flucht, deſſen Leuchte wird ausgelöſcht in der dickſten Finſterniß. [18]) 2. Moſ. 21, 17. 3. Moſ. 20, 9. Matth. 15, 4.

21. Das Erbe, darnach man an=

---

9) Ein König, der mit feſter Hand die Zügel ſeiner Herrſchaft hält, das Böſe, in welcher Geſtalt es ſich immer zeigt, unerbittlich beſtraft, und keine gefährliche Nachgiebigkeit gegen die Feinde ſeiner Herrſchaft und des Guten zeigt, wird ſo gefürchtet werden, daß ſelbſt ſein Blick das Böſe verſcheucht; ſein Reich wird feſtſtehen. Möchten alle Könige und Obrigkeiten unſerer Tage wahrhaft auf dem Throne des Gerichts ſitzen, und nicht durch gefährliche Zugeſtändniſſe den Feinden ihrer Herrſchaft, den Feinden des Guten, des Rechten und Heiligen, ſelbſt das Schwert gegen ſie in die Hände geben!

10) Die Neigungen des Knaben verrathen den künftigen Mann.

11) Alſo ſieht und hört Gott Alles, und Niemand kann ſich vor ihm verbergen! S. Pſ. 93, 9.

12) Der Spruch rügt die Heuchelei im Handel. So lang einer kauft, tadelt er die Waare; hat er ſie erhandelt, und geht er damit weg, dann rühmt er ſich ſeines wohlfeilen Einkaufs.

13) Iſt wieder eine Warnung vor Bürgſchaft, wie oben 6, 1—6: 11, 15: 17, 18. Unter Fremden ſind überhaupt die verſtanden, für welche man Bürge wird.

14) Mit Lug und Trug erworbenes Brod ſchmeckt zwar anfangs ſüß, aber es wird äußerſt übel bekommen. And. verſtehen unter Brod der Lüge die Wollüſte und unerlaubten Freuden dieſes Lebens.

15) And. mit Ueberlegung. And. Vorſicht.

16) ein Schwätzer oder Schmeichler iſt.

17) Im Hebr. Wer Heimliches offenbart, geht auf Verleumdung aus: mit dem, der ſeine Lippen offen hat, gib dich nicht ab.

18) deſſen Glück wird ſchwinden in der größten Noth (auch in der Todesnoth). Licht iſt Sinnbild des Glückes. S. Job 18, 6.

fänglich ſehr eilet,[19]) wird zuletzt des Segens ermangeln.[20])

22. Sag nicht: Ich will das Böſe vergelten: warte auf den Herrn, der wird dir helfen. Röm. 12, 17. 1. Theſſ. 5, 15. 1. Petr. 3, 9.

23. Ein Greuel iſt bei dem Herrn doppeltes Gewicht: eine falſche Wage iſt nicht gut. Ob. V. 10.

24. Vom Herrn werden geleitet die Schritte des Mannes: aber welcher Menſch kann begreifen ſeinen Weg?[21])

25. Verderben iſt's dem Menſchen, die Heiligen zu verſchlingen,[22]) und gemachte Gelübde zu widerrufen.[23])

26. Ein weiſer König zerſtreuet[24]) die Gottloſen, und errichtet über ihnen einen Triumphbogen.[25])

27. Eine Leuchte des Herrn iſt des Menſchen Lebenshauch,[26]) die alles Heimliche des Innern[27]) durchforſchet.

28. Barmherzigkeit und Wahrheit[28]) ſchützen den König, und durch Huld[29]) wird feſt ſein Thron.

29. Der Jünglinge Frohlocken iſt ihre Kraft: und die Würde der Greiſe iſt ihr graues Haar.

30. Striemen[30]) reinigen vom Böſen, und Schläge, die in's Innerſte des Leibes eindringen.

Das 21. Kapitel.

Von Gottes Vorſehung. Verſchiedene Lehren.

1. Das Herz des Königs iſt in der Hand des Herrn wie Waſſerleitungen: auf Alles, wohin er will, neiget er es hin.

2. Jeglicher Weg ſcheinet dem Menſchen recht in ſeinen Augen, der Herr aber wäget die Herzen. Ob. 16, 2: 20, 24.

3. Barmherzig ſeyn und recht thun gefällt dem Herrn mehr als Opfer.

4. Ein aufgeblaſenes Herz macht ſtolze Augen: die Leuchte der Gottloſen iſt die Sünde.[1])

5. Die Gedanken[2]) des Rüſtigen

---

19) das Vermögen, das man ſchnell mit Habſucht, Geiz, erworben hat.

20) wird ſchnell wieder verkommen.

21) Der Herr leitet des Menſchen Schickſale, aber kein Menſch kann ſeine Führungen ganz begreifen. Erſt jenſeits wird Gottes weiſe Liebe ganz offenbar. »Was hier Nacht iſt, wird dort Licht, und ich faſſe Gottes Sinn, wenn ich einſt verkläret bin.« And. geben den Sinn: Gott allein kann den Menſchen auf dem Wege des Heils über alle Hinderniſſe hinwegführen. Der Menſch kennt dieſen Weg nicht, und verfehlt ihn immer ohne Gottes Beiſtand. S. Jer. 10, 23. Tob. 4, 20. Pſ. 36, 23.

22) ſie zu verfolgen, zu berauben (Pſ. 13, 4: 34, 25. Haba. 1, 13: 3, 14).

23) And. geben: und darnach mit Gelübden es gut zu machen. D. i. Gott von dem Geraubten Opfergaben zu geloben. Das Hebr. läßt ſich auch geben: Verderben iſt's dem Menſchen, das Heilige zu übereilen (Gelübde vorſchnell, ohne Ueberlegung zu machen (Richt. 11) und nach den Gelübden erſt zu überlegen, ob es recht geweſen, und wie man wieder loskommen könne).

24) jagt von ſich, ſcheidet aus. Im Hebr. worfelt.

25) triumphirt mit Kraft über ihre Bosheit. S. V. 8. Im Hebr. und wälzet über ſie das Rad (des Dreſchwagens), rottet ſie unerbittlich aus. S. Richt. 8, 7. 16. 2. Kön. 12, 31.

26) Seele. S. 1. Moſ. 2, 7.

27) des Herzens, deſſen was überhaupt im Menſchen iſt. S. 1. Cor. 2, 11.

28) And. Treue. Ob 3, 3. And. geben: Fromm und wahrhaft ſeyn ſchützen ꝛc.

29) And. durch Frömmigkeit.

30) Empfindliche Leibesſtrafen.

1) Das Glück der Gottloſen ꝛc. S. ob. 20, 20.

2) Die Pläne des Fleißigen, und Thätigkeit in Ausführung derſelben.

bringen immer Ueberfluß; aber jeder Faule bleibet immer in Armuth.

6. Wer Schätze ſammelt mit lügenhafter Zunge,[3] iſt eitel und unſinnig,[4] und fällt in die Stricke des Todes.

7. Durch den Raub werden herunterkommen[5] die Gottloſen, weil ſie nicht thun wollen, was recht iſt.

8. Der verkehrte Weg eines Mannes iſt der unrechte: wer aber rein iſt, deſſen Werk iſt recht.[6]

9. Beſſer iſt's, im Winkel des Daches zu ſitzen,[7] als bei einem zänkiſchen Weibe ſeyn, und im gemeinſamen Hauſe.[8] Unt. V. 19. Unt. 25, 24.

10. Die Seele des Gottloſen verlangt nach dem Böſen:[9] er erbarmet ſich ſeines Nächſten.[10]

11. Durch die Beſtrafung des Gottloſen wird weiſer der Einfältige, und wenn er dem Weiſen folget, erhält er Verſtand.[11] Ob. 19, 25.

12. Der Gerechte ſinnet nach über das Haus des Gottloſen, um die Gottloſen abzuziehen vom Böſen.[12]

13. Wer ſein Ohr verſtopft vor dem Schreien des Armen, der wird auch rufen, aber nicht erhört werden.

14. Eine heimliche Gabe löſcht den Zorn aus, und ein Geſchenk in den Buſen[13] eine ſehr große Ungnade.

15. Rechtthun iſt dem Gerechten eine Freude, aber Schrecken den Uebelthätern.

16. Ein Mann, der vom Wege der Lehre abirrt, muß wohnen in der Verſammlung der Rieſen.[14]

17. Wer Wohlleben lieb hat, wird arm ſeyn: wer Wein und Fettes[15] liebt, wird nicht reich.

18. Statt des Gerechten wird hingegeben der Gottloſe, und der Sünder ſtatt der Rechtſchaffenen.[16]

19. Beſſer iſt's in einer Wüſte wohnen, als bei einem zänkiſchen und zornmüthigen Weibe. Ob. V. 9. Unt. 25, 24. Eccli. 25, 23.

20. Ein wünſchenswerther Schatz und Oel iſt in der Wohnung der Ge-

---

3) durch Betrügereien in Handel und Wandel.

4) nährt eitle, unverſtändige Hoffnung, weil bei ſolchen Schätzen kein Segen iſt (ob. 20, 21). Im Hebr. erwirbt ſich verfliegenden Dunſt.

5) von ihrem Wohlſtand herabſinken, in's Verderben gerathen.

6) wer verkehrte Geſinnungen hat, handelt unrecht; wer reinen Herzens iſt, handelt auch gut. Im Hebr. Verkehrt iſt der Weg (die Handlungsweiſe des Mannes), der mit Sünde belaſtet iſt; der Unſchuldige iſt aber gerade in ſeinem Thun.

7) des platten Daches; ausgeſetzt aller Witterung.

8) in demſelben Hauſe dabei wohnend.

9) dem Nächſten zu ſchaden.

10) Im Hebr. er erbarmt ſich auch ſeines Freundes nicht.

11) Im Hebr. ... Einfältige; wird der Weiſe gewarnt, ſo nimmt er Vernunft an.

12) Der Gerechte ſinnet, von Liebe bewogen, nach, wie er das Haus der Gottloſen auf einen guten Weg bringen könne. Im Hebr. Der Gerechte denkt nach über das Haus des Gottloſen (nimmt es ſich zum warnenden Beiſpiel), wie ſich die Gottloſen ſelbſt in's Unglück ſtürzen. And. and.

13) und ein Geſchenk, das man einem Erzürnten heimlich in den Buſen ſteckt, löſcht ꝛc. S. 1. Kön. 25, 35.

14) der hölliſchen Ungeheuer. S. Job 26, 5. und die Anmerkung.

15) gute Speiſen. And. verſtehen Salben.

16) Der Gerechte wird von der Trübſal befreit, und an ſeiner Statt muß der Gottloſe ſie leiden, der ſie durch ſeine Laſter verdient hat. So wendet es die göttliche Vorſicht oft: der Fromme, den man zu Grunde richten wollte, entkommt, und der Böſewicht fällt in die Grube, die er Andern gegraben hat.

rechten; aber der kluge Menſch verſchwendet es.[17])

21. Wer nach Gerechtigkeit und Barmherzigkeit ſtrebet, der wird Leben, Gerechtigkeit und Ehre finden.

22. Die Stadt der Starken erſteiget der Weiſe, und ſtürzt die Macht, auf welche ſie vertrauet.[18])

23. Wer ſeinen Mund und ſeine Zunge bewahret, der bewahret vor Angſt ſeine Seele.[19])

24. Der Hoffärtige und Uebermüthige wird ein Thor[20]) genannt, der im Zorne ſeinen Stolz ausübt.[21])

25. Die Wünſche tödten den Faulen; denn ſeine Hände wollten nichts thun.[22])

26. Den ganzen Tag verlanget und wünſchet er: wer aber gerecht iſt, gibt ohne Unterlaß.[23])

27. Die Opfer der Gottloſen ſind ein Greuel, weil man ſie aus ſündhaft erworbenem Gute darbringt.[24]) Ob. 15, 8. Eccli. 34, 21.

28. Ein lügenhafter Zeuge geht zu Grunde: ein Mann, der gehorſam iſt, wird ſiegreich reden.[25])

29. Frech nimmt der Gottloſe feſte Mienen an: wer aber rechtſchaffen iſt, beſſert ſeinen Weg.[26])

30. Es gibt keine Weisheit, und keine Klugheit, und keinen Rath wider den Herrn.[27])

31. Das Pferd wird gerüſtet auf den Tag des Streites; der Herr aber gibt den Sieg.

Das 22. Kapitel.

Vom guten Namen: wie man ihn erhält, und verliert. Allerlei Lehren.

1. Ein guter Name iſt beſſer als viel Reichthum: über Gold und Silber geht Gunſt.[1]) Eccl. 7, 2.

---

17) Der Weiſe ſparet, hat Getreide und Oel vorräthig in ſeiner Wohnung; der Thor verſchwendet.

18) Weisheit iſt ſtärker als körperliche Kraft; daher thun im Kriege gute Rathſchläge mehr als bewaffnete Legionen. S. Pred. 7, 20. Weish. 6, 1.

19) denn wer ſeine Rede in ſeiner Gewalt hat, erſpart ſich Zank, Feindſchaft, Neid ꝛc.

20) Im Hebr. ein Spötter.

21) Im Hebr. der im Aufwallen ſeines Zornes handelt.

22) Der Faule wünſcht etwas zu erhalten, aber kann nicht dazu kommen, weil er es beim Wunſche läßt, und ſich nicht bemüht, ſeine Wünſche zu erreichen.

23) Der Faule kann nicht genug wünſchen: der Gerechte nicht freigebig genug ſeyn; dieſer wird bei all ſeiner Freigebigkeit Ueberfluß haben, während jener in der Armuth bleibt. Im Hebr. Alle Tage begehrt die Begierde, der Gerechte aber gibt, und hält nicht zurück. Sinn: Der Habſüchtige kann nicht genug verlangen, der Freigebige nicht genug geben.

24) Vergl. hiezu 5. Moſ. 23, 18. Matth. 27, 6.

25) ein Mann dagegen, der dem Geſetze gehorſam, die Wahrheit ſpricht, deſſen Rede wird immer ſiegreich ſeyn, der Unſchuld zum Frommen, dem Laſter zur Strafe. And. geben das Hebr. ... wird ewig reden.

26) Der Gottloſe ſchämt ſich nicht, ſondern verharrt im Böſen: der Gerechte, wenn er fällt, nimmt Belehrung an, und beſſert ſich.

27) um den Anordnungen Gottes entgegen zu wirken. And. geben: in Vergleich mit dem Herrn.

1) gut angeſehen ſeyn, beliebt ſeyn. Der gute Name iſt der, welcher auf die wahre Tugend ſich gründet; dieſer gute Name, Ruf, iſt allen Reichthümern vorzuziehen. Doch ſieht der Weiſe bei ſeinen Handlungen nicht auf den Ruf und die Gunſt der Menſchen, vielmehr fürchtet er ſie, weil er, im Falle ſie ihm zu Theil werden, dadurch in die Gefahr kommt, das größte Gut, die Demuth zu verlieren. Auch wenn es geſchieht, daß

2. Der Reiche und der Arme begegnen einander:[2]) der Herr hat ſie Beide geſchaffen.[3]) Unt. 29, 13.

3. Der Kluge ſieht das Böſe,[4]) und verbirgt ſich:[5]) der Einfältige geht fort, und thut ſich Schaden.

4. Die Frucht der Beſcheidenheit iſt die Furcht des Herrn, Reichthum und Ehre und Leben.[6])

5. Waffen und Schwerter[7]) ſind auf dem Wege des Verkehrten: wer aber ſeine Seele behütet, weicht weit von ihnen.[8])

6. Ein Sprichwort iſt's: Hat ein Jüngling ſeinen Weg gewohnt, ſo weicht er nicht davon, wenn er auch alt geworden.[9])

7. Der Reiche herrſchet über die Armen: und wer Geld aufnimmt, iſt deſſen Knecht, der ihm leihet.

8. Wer Ungerechtigkeit ſäet, wird Unglück ärnten, und die Ruthe ſeines Zornes[10]) wird ihn vernichten.

9. Wer geneigt iſt zur Barmherzigkeit, wird geſegnet: denn er gibt von ſeinem Brode den Armen. Sieg und Ehr erlanget, wer Geſchenke gibt:[11]) aber die Seele nimmt er denen, die ſie annehmen. Eccli. 31, 28.

10. Treib den Spötter aus, ſo geht mit ihm der Zank fort, und Händel und Schmähungen hören auf.

11. Wer die Reinigkeit des Herzens liebt, wird um der Holdſeligkeit ſeiner Lippen willen den König zum Freunde haben.[12])

12. Die Augen des Herrn behüten die Erkenntniß,[13]) aber die Worte des Gottloſen werden umgeſtoßen.[14])

13. Es ſpricht der Faule: Ein Löwe iſt draußen, ich könnte mitten auf der Gaſſe erwürgt werden.[15])

---

er ſich bei der treuen Erfülluug ſeiner Pflichten die Mißbilligung und die Schmähung der Menſchen zuzieht, weiß er bei üblem wie bei gutem Rufe, Gott zu dienen, wie der Apoſtel lehrt 2. Cor. 6, 8, da es oft unmöglich iſt, Gott zu dienen und zugleich den Menſchen zu gefallen. Gal. 1, 10.

2) in der Welt.

3) Der Reiche und Arme ſcheinen, ſagt der heil. Auguſtin, miteinander in Widerſpruch zu ſtehen, aber der Eine bedarf des Andern. Der Reiche iſt gemacht für den Armen, der Arme für den Reichen.

4) And. Unglück.

5) weicht aus.

6) Die Beſcheidenheit, Demuth, iſt der Grund der Religion, und verſchafft dem Menſchen alle geiſtlichen Güter und das ewige Leben.

7) Im Hebr. Stacheln und Schlingen.

8) Der Weg des Gottloſen iſt voll Waffen und Schwerter, einmal inſofern er nur darauf ausgeht, ſeinem Nächſten mit Wort und That zu ſchaden; dann inſofern ſein laſterhaftes Leben eine Quelle der Leiden für ihn iſt. Wer ernſtlich auf ſein Seelenheil bedacht iſt, hütet ſich wohl, einen ſo gefahrvollen Weg zu wählen, der zum Verderben führt.

9) Jung gewohnt, alt gethan!

10) Die Ruthe des Zornes Gottes, die er ſich bereitet.

11) ſich Beſtechung erlaubt. Der Spruch: Sieg ... annehmen iſt nicht im Hebr.

12) Rechtſchaffenheit und Beredſamkeit verſchaffen die Gunſt der Könige.

13) ſchützen den Weiſen vor Irrthum.

14) Geſinnung und Rede der Gottloſen wird verkehrt.

15) Der Faule ſieht Gefahren und Schwierigkeiten, wo keine ſind. Auch im geiſtlichen Leben ſtellt ſich der Träge Schwierigkeiten vor, die nicht ſind, und fürchtet, wo nichts zu fürchten iſt. Beten, Faſten, Ueberwindung der böſen Neigungen, Ausrottung der Lieblingsfehler und Gewohnheitsſünden ſind Dinge, die der Träge für übermenſchliche Werke hält, und doch ſind ſie für diejenigen, welche den Beiſtand der göttlichen

14. Eine tiefe Grube iſt der Mund des fremden Weibes:[16]) über wen der Herr zürnet, der fällt hinein.[17])

15. Die Thorheit iſt feſt gebunden an des Knaben Herz, aber die Zuchtruthe treibet ſie davon.

16. Wer den Armen drückt, um ſeine Reichthümer zu mehren, der wird ſelbſt einem Reichern geben müſſen und darben.[18])

17. Neige dein Ohr, und höre die Worte der Weiſen, und nimm wohl zu Herzen meine Lehre,[19])

18. die ſchön für dich ſeyn wird, wenn du ſie in deinem Innern behalteſt, und ſie wird (reichlich) fließen von deinen Lippen:

19. daß dein Vertrauen auf den Herrn ſey; denn darum zeig ich ſie dir heute!

20. Siehe, ich habe ſie dir dreifach[20]) beſchrieben durch Gedanken[21]) und Erkenntniß:

21. damit ich dir feſten Grund und das Wort der Wahrheit zeigete, auf daß du daraus denen antworteſt, die dich geſandt haben.[22])

22. Thu' nicht Gewalt dem Armen an, weil er arm iſt, und unterdrücke den Dürftigen im Thore[23]) nicht:

23. denn der Herr iſt der Richter ſeines Handels, und wird die tief kränken, welche ſeine Seele tief gekränkt haben.[24])

24. Schließ keine Freundſchaft mit einem zornigen Menſchen, und mit dem hitzigen Manne geh nicht um:

25. daß du nicht etwa ſeine Wege lerneſt, und deine Seele Aergerniß nehme.[25])

26. Sey nicht mit denen, die ihren Handſchlag[26]) geben, und die ſich zu Bürgen ſtellen für Schulden:[27])

27. denn wenn du nichts haſt, wovon du bezahlen kannſt, warum ſollteſt du dir deine Decke aus deiner Kammer nehmen laſſen?[28])

Gnade haben, leicht, wie das Beiſpiel ſo vieler anderer Menſchen, die derlei Werke geübt haben, und noch üben, zeigt. Dieſe und jene haben es gekonnt, warum nicht auch ich? ſagte der heil. Auguſtin, da er ſich ernſtlich zu Gott bekehrte.

16) der Hure, (S. ob. 2, 16.), ihre Reden, Schmeicheleien, Verführungskünſte.

17) Oft iſt eine Sünde die Strafe für eine andere; denn eine Sünde zieht die andere nach ſich. S. Röm. 1, 24.

18) And. geben das Hebr.: Man drückt den Armen — nur um ihn reich zu machen: man gibt dem Reichen — nur daß er Mangel leide. — Der Druck des Armen dient oft dazu, ihn zu größerer Thätigkeit zu ſpornen, und dadurch reich zu machen; dagegen wird der Reiche oft arm, wenn ſich ſeine Reichthümer mehren, und er dadurch zur Schwelgerei und Verſchwendung verleitet wird.

19) Hier beginnt die zweite Abtheilung der ältern Sammlung der Salomoniſchen Sprüche. S. Einleit.

20) d. i. vielfach.

21) And. Rathſchläge.

22) die dich in meine Schule geſchickt haben. Oder: damit du jenen antworten könneſt, die zu dir ſenden, dir Fragen vorlegen, dich um Rath fragen.

23) im Gericht, oder Handel und Wandel; denn unter den Thoren wurde Gericht und Markt gehalten.

24) wird ſie mit eben dem Uebel ſtrafen, das ſie dem Armen angethan. Im Hebr. und wird die berauben, welche ſeine Seele beraubt haben.

25) nicht in Gefahr zu ſündigen kommſt; denn mit einem Zornmüthigen geräth man leicht in Streit.

26) leichtſinnig.

27) S. ob. 20, 16.

28) denn warum ſollteſt du ſo thöricht ſeyn, dich bei deiner Armuth in die Gefahr

28. Ueberſchreite nicht die alten Gränzen, die deine Väter geſetzt haben.[29])

29. Siehſt du einen rüſtigen Mann in ſeinem Geſchäfte? Der ſoll vor Königen ſtehen,[30]) und nicht bei Unedlen ſeyn!

Das 23. Kapitel.

Von der Mäßigkeit, Behutſamkeit und andern Tugenden.

1. Wenn du ſitzeſt mit einem Fürſten zu eſſen, gib fleißig Acht, was vor dir ſteht,[1])

2. und ſetze ein Meſſer an deine Kehle,[2]) wenn du anders deine Seele in deiner Gewalt haſt.[3])

3. Laß dich nicht nach ſeiner Speiſe gelüſten, weil bei ihm Lügenbrod iſt.[4])

4. Müh dich nicht ab, um reich zu werden, ſondern mäßige deine Klugheit.

5. Hebe deine Augen nicht auf zu Gütern, die du nicht haben kannſt: denn ſie machen ſich Flügel, wie die Adler, und fliegen himmelwärts.[5])

6. Iß nicht mit einem neidiſchen[6]) Menſchen, und ſey nicht lüſtern nach ſeinen Speiſen:

7. denn wie ein Zeichendeuter und Wahrſager ſpricht er von dem, was er nicht weiß: er wird zu dir ſagen: Iß und trink, aber ſein Herz iſt nicht bei dir.[7])

8. Die Speiſen, die du gegeſſen, wirſt du wieder ausſpeien, und deine ſchönen Reden werden verloren ſeyn.[8])

9. Rede nicht in die Ohren der Un=

---

zu begeben, deine unentbehrlichſte Habe zum Pfande geben zu müſſen? Im Hebr. warum ſollſt du dein Bett unter dir wegnehmen laſſen?

29) Verrück die Gränzſteine nicht (5. Moſ. 19, 14: 27, 17. Job. 24, 2). Halte dich in Sachen des Glaubens und der guten Sitten an das, was die Väter und Lehrer der Kirche gelehrt haben und lehren.

30) in der Könige Dienſte kommen.

1) Laß dich nicht von den Leckerbiſſen zur Unmäßigkeit verleiten! Gib auch auf alle Reden und Fragen Acht, die man an dich ſtellt. Bedenke wohl, daß du vor einem Machthaber ſitzeſt.

2) thu dir Gewalt an: denke, du habeſt ein Meſſer an der Kehle, du ſeyeſt in Todesgefahr.

3) Im Hebr. Du ſetzeſt ein Meſſer an deine Kehle, wenn du zu begierig biſt (deinen Appetit nicht mäßigen kannſt).

4) Sey nicht lüſtern nach den Leckerbiſſen der Großen; denn ſie ſind trügeriſch und gefährlich, weil ſie unmäßig und krank machen.

5) Strebe nicht nach Gütern, die du nicht erlangen kannſt; jageſt du ihnen nach, ſo entfliegen ſie dir mit Adlersflügeln. Begnüge dich mit deinem Loos und mit dem, was du erreichen kannſt; ſucheſt du mehr, ſo bemüheſt du dich umſonſt.

6) zugleich geizigen; nach dem Hebr. der ein arges Aug hat, die Biſſen in den Mund zählt.

7) Wie ein Zeichendeuter, der die Zukunft nicht weiß, doch ſo redet, als wüßte er ſie: ſo wird ein ſolcher Neidiger, der dich zu Gaſt bat, dir auch immer zureden: Iß, trink, laß dir's ſchmecken; aber es wird ihm eben ſo wenig Ernſt ſeyn. And. Wie ein Zeichendeuter von Dingen redet, die er nicht weiß, von Hungersnoth, theuern Zeiten, die kommen ſollen: ſo iſt auch der Neidige mit ſolchen Muthmaſſungen während der Tafel beſchäftigt, und gönnt dir darum nichts, wenn er dir auch freundſchaftlich zuſpricht. And. geb. das Hebr. Denn während er in ſeiner Seele rechnet (die Koſten des Mahles anſchlägt), ſpricht er wohl zu dir: Iß ꝛc. And. and.

8) Was du gegeſſen, wird dir übel bekommen, weil du ihm's theuer wieder bezahlen mußt; ſo wird dein Dank und deine Höflichkeit umſonſt geweſen ſeyn.

weiſen;[9]) denn ſie verachten die Lehre deiner Rede.

10. Berühre nicht die Gränzen der Kleinen:[10]) und geh nicht auf den Acker der Waiſen:

11. denn ihr Verwandter[11]) iſt mächtig:[12]) er ſelbſt wird wider dich ihren Handel führen.

12. Laß dein Herz eingehen in die Lehre, und deine Ohren kommen zu den Worten der Erkenntniß.

13. Entzieh einem Knaben die Züchtigung nicht; denn wenn du ihn mit der Ruthe ſchlägſt, wird er nicht ſterben.[13]) Ob. 13, 24. Unt. 29, 15. Eccli. 30, 1.

14. Schlägſt du ihn mit der Ruthe, ſo wirſt du ſeine Seele von der Hölle erlöſen.[14])

15. Mein Sohn, wenn dein Herz weiſe iſt, wird ſich mein Herz mit dir freuen:

16. und meine Nieren[15]) werden frohlocken, wenn deine Lippen reden, was recht iſt.[16])

17. Es eifere nicht dein Herz den Sündern nach, ſondern den ganzen Tag ſey in der Furcht des Herrn:[17])

18. denn ſo wirſt du am Ende Hoffnung haben, und dein Warten wird nicht getäuſcht werden.[18]) Unt. 24, 1.

19. Höre, mein Sohn, und ſey weiſe, und richte deine Seele auf den Weg.

20. Sey nicht bei den Galgen der Trinker, noch bei der Schwelgerei derer, die Fleiſch zum Schmauſe zuſammenbringen:[19])

21. denn die ſich dem Saufen ergeben, und Gaſtereien halten, zehren aus,[20]) und die Schläfrigkeit[21]) kleidet in Lumpen.

22. Höre auf deinen Vater, der dich gezeugt hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn ſie alt wird.

23. Kauf die Wahrheit, und verkauf ſie nicht, — Weisheit,[22]) und Lehre, und Verſtand.[23])

24. Es frohlockt vor Freuden der

---

9) der hartnäckigen Verächter der göttlichen Weisheit.

10) Kränke das Beſitzthum der Armen nicht. Im Hebr. Verrücke nicht die alte Gränze.

11) eigentlich: ihr Unſchuldsrächer, ihr Erlöſer. Der nächſte Verwandte eines Ermordeten hatte nach dem Geſetze (4. Moſ. 35, 19) die Verpflichtung auf ſich, dieſen zu rächen.

12) Es iſt Gott ſelbſt.

13) wie manche thörichte Aeltern glauben, die ihre Kinder nicht körperlich züchtigen wollen, aus Furcht ihnen an der Geſundheit zu ſchaden.

14) von Tod und Verdammniß.

15) mein Innerſtes.

16) Worte ſtehen häufig für Handlungen.

17) Suche nicht das Thun der Sünder nachzuahmen, um, wenn ſie etwa glücklich ſcheinen, auch ſo glücklich zu werden, wie ſie, ſondern bleibe in der Furcht Gottes, der Religion und Tugend treu!

18) ſo wirſt du im Tode die Hoffnung (der ewigen Belohnung) haben.

19) die ihre Speiſen zuſammentragen, um beiſammen zu ſchmauſen. Im Alterthume trug man zu gemeinſchaftlichen Mahlen die Speiſen zuſammen; bei uns legt man Geld zuſammen. Im Hebr. Sey nicht bei den Trinkern, noch bei denen, die ihren Leib vergeuden (durch Ausſchweifungen ſich zu Grunde richten).

20) verarmen, und verlieren ihre körperliche Kraft.

21) körperliche Abſpannung, die auf Rauſch und Ueppigkeit erfolgt.

22) kauf.

23) Verſchaff dir die wahre Weisheit auf dem Wege, wo ſie zu erhalten iſt, und vertauſche ſie nimmermehr mit der Thorheit.

Vater des Gerechten: wer einen Weiſen gezeuget, freuet ſich ſeiner.
25. Möge ſich freuen[24]) dein Vater und deine Mutter, und möge frohlocken, die dich geboren hat.
26. Gib mir,[25]) mein Sohn, dein Herz, und laß deine Augen meine Wege bewahren:
27. denn eine tiefe Grube iſt die Hure, und ein enger Brunnen die Fremde.[26])
28. Sie lauert auf dem Wege wie ein Räuber, und tödtet die, welche ſie als unbehutſam erkennt.
29. Wer hat Weh? Weſſen Vater hat Weh?[27]) Wer hat Zank? Wer fällt in Gruben?[28]) Wer hat Wunden ohne Urſach? Wer trübe Augen?
30. Nicht die, ſo beim Weine verweilen, und ſich darauf legen, Becher zu leeren?[29])
31. Sieh den Wein nicht an, wenn er ſo gelb iſt, wenn ſeine Farbe im Glaſe glänzt: er ſchleicht lieblich hinunter,
32. aber zuletzt ſticht er wie eine Schlange, und gießet ſein Gift aus wie ein Baſilisk.
33. Deine Augen werden nach fremden Weibern ſehen,[30]) und dein Herz wird Verkehrtes reden.
34. Und du wirſt wie Einer ſeyn, der mitten auf dem Meere ſchläft, und wie ein ſchlummernder Steuermann, der das Ruder verloren,[31])
35. und wirſt ſagen: Sie haben mich geſchlagen, aber es hat mir nicht weh gethan: ſie haben mich gezogen, aber ich hab's nicht empfunden![32]) Wann werd ich aufwachen, und wieder Wein finden?[33])

Das 24. Kapitel.

Verſchiedene Lebensregeln.

1. Eifere böſen Leuten nicht nach, und wünſche nicht bei ihnen zu ſeyn: Ob. 23, 17.

---

24) über deine Treue und Frömmigkeit.

25) Gib mir Weisheit.

26) S. ob. 22, 14. Die Ciſternen des Orients, worin man das Regenwaſſer aufbewahrt, ſind tiefe weite Gruben, die oben in eine ſo enge Mündung zuſammenlaufen, daß man ſie mit einem Steine zudecken kann (1. Moſ. 29, 10. 2. Moſ. 21, 33). Dieſer Beſchaffenheit der Ciſternen wegen iſt es ſchlechterdings unmöglich, ohne andere Beihilfe wieder heraus zu kommen, wenn man das Unglück gehabt hat, hinein zu fallen. Ein ähnliches Unglück trifft denjenigen, der ſich von einer Hure hinreißen läßt; er wird ſich ſchwer oder gar nicht von ihr losmachen, und iſt ſo gut als verloren.

27) Im Hebr. Wer hat Leid?

28) Im Hebr. Wer hat Kummer? And. and.

29) Im Hebr. . . . verweilen, und die zuſammenkommen, gewürzten Wein zu koſten. And. and.

30) Trunkenheit und Unzucht ſind beiſammen.

31) Wie ein Menſch, der in einem Schiffe ſchläft, von Wind und Wellen dahin und dorthin getragen wird, ohne deſſen gewahr zu werden, ſo wird der Trunkene von ſeinen nun ledig gewordenen Begierden herumgetrieben. Und wie ein Steuermann, dem ſchlafend das Ruder entſinkt, das Schiff den Klippen und Sandbänken Preis gibt; ſo taumelt der Trunkenbold, der ſeine Vernunft verloren, herum, und kommt in tauſend Gefahren, Gut und Leben zu verlieren. Daher kann man kurz ſagen, daß das Laſter der Trunkenheit der Schiffbruch der Geſundheit, des Lebens, der Keuſchheit und Tugend ſey.

32) Im Hebr. ſie haben mich geſtoßen, aber ich hab's nicht empfunden. Der Betrunkene iſt dem Spott und Hohne Aller Preis gegeben, iſt aber unempfindlich wie ein Stück Holz.

33) Im Hebr. Wenn ich aufwache, will ich doch wieder ihn (den Wein) ſuchen. Dieſe Worte ſchildern die Unverbeſſerlichkeit des Trunkenbolds.

2. denn ihr Herz ſinnet auf Raub, und ihre Lippen reden Betrug.

3. Durch Weisheit wird ein Haus gebauet, und durch Klugheit befeſtigt.[1])

4. Durch Einſicht füllen ſich die Kammern mit jeglicher koſtbarer und ſehr ſchöner Habe.

5. Der weiſe Mann iſt ſtark, und der gelehrte Mann kräftig und vermögend.

6. Denn mit guter Anordnung fängt man den Krieg an, und der Sieg wird da ſeyn, wo viele Rathgeber ſind.

7. Zu hoch iſt für den Thoren die Weisheit: im Thore[2]) thut er ſeinen Mund nicht auf.

8. Wer gedenket, Böſes zu thun, wird ein Thor genannt werden.[3])

9. Was der Thor denket iſt Sünde,[4]) und der Verleumder[5]) iſt ein Greuel den Menſchen.

10. Wenn du muthlos verzweifelſt am Tage der Angſt, ſo mindert ſich deine Kraft.[6])

11. Errette die, ſo man zum Tode führt, und unterlaß nicht zu erlöſen, die man zum Untergange ſchleppt.[7]) Pſ. 81, 4.

12. Sageſt du: Ich vermag's nicht, ſo wird's der Herzensforſcher wiſſen,[8]) und nichts täuſchet den Erhalter deiner Seele: er vergilt dem Menſchen nach ſeinen Werken.[9])

13. Iß, mein Sohn, Honig; denn es iſt gut, und Honigſeim, welcher gar ſüß iſt für deinen Gaumen:

14. ſo iſt auch die Lehre der Weisheit für deine Seele: findeſt du ſie, wirſt du Hoffnung haben, wenn dein Ende da iſt, und deine Hoffnung wird nicht zu Grunde gehen.

15. Stelle Niemand nach, und ſuche nicht Unrecht im Hauſe des Gerechten, und ſtöre ſeine Ruhe nicht:[10])

16. denn ſiebenmal fällt der Gerechte, und ſtehet wieder auf: aber die Gottloſen verſinken im Böſen.[11])

17. Wenn dein Feind fällt, freue

---

1) S. ob. 14, 1.

2) im Gerichtsorte.

3) And. geb. das Hebr. Wer ſich ſelbſt zu ſchaden ſucht, den heißt man einen Erzböſewicht. And. and.

4) And. des Thoren Liſt iſt die Sünde, ſeine Klugheit beſteht in Sündigen.

5) Im Hebr. der Spötter.

6) ſo wirſt du noch ſchwächer und ungeſchickter, das Unglück zu ertragen. Muth und Vertrauen auf Gott hilft Alles ertragen. Pſ. 26, 14.

7) Eiue Ermahnung an die Richter! Befreie die unſchuldig Unterdrückten. Der Spruch kann auch auf die geiſtlich Verunglückten bezogen werden, derer man ſich vorzüglich erbarmen ſoll, um ſie dem Verderben zu entreißen.

8) ob deine Kräfte wirklich nicht hinreichen, dieſen oder jenen Unglücklichen zu retten.

9) And. geb. das Hebr. Wenn du ſageſt: Wir wußten's nicht (daß der Nächſte im Unglück war, oder wie wir's machen ſollten, ihn zu erlöſen): der die Herzen wägt, — ſollte er's nicht verſtehen (ob du Wahrheit ſagſt), der deine Seele hütet, ſollte der's nicht erkennen: ſollte er dem Menſchen nicht nach ſeinem Thun vergelten?

10) Betrachte nicht mit böſem Auge die Handlungen des Gerechten, um Verbrechen an ihm zu finden, und ſtöre ſein Glück nicht. Die Urſache gibt der folgende Vers.

11) denn Fehlen iſt ja menſchlich, und auch der Gerechte fällt öfter; es bleibt aber der Gerechte nicht in der Sünde, ſondern ſteht alsbald auf nach dem Falle, und die Sünde, die bei ihm zukehrt, iſt nur ein vorübergehender Fremdling, kein Inſaſſe (Chryſ. Aug. Greg. d. Gr.). Ferner ſind es nur geringere Uebertretungen, deren ſich der Gerechte aus menſchlicher Schwachheit ſchuldig macht, die ihm das Leben der Seele, Glaube, Liebe und die ſich darauf gründende Rechtfertigung nicht rauben (Beda). Anders verhält es ſich mit dem Gottloſen. Dieſer ſtürzet in's Böſe, ohne ſich davon los

dich nicht, und über ſeinen Untergang frohlocke dein Herz nicht:

18. daß es nicht etwa der Herr ſehe, und ein Mißfallen daran habe, und ſeinen Zorn von ihm nehme.[12])

19. Eifere mit den Ruchloſen nicht, und beneide die Gottloſen nicht.[13])

20. Denn die Böſen haben keine Hoffnung in die Zukunft, und die Leuchte der Gottloſen wird ausgelöſcht.

21. Fürchte, mein Sohn, den Herrn und den König, und menge dich nicht unter die Verleumder.[14])

22. Denn plötzlich ſteiget ihr Verderben auf, und den Untergang, den Beide[15]) herbeiführen, wer kennet ihn?

23. Auch dieſes für Weiſe:[16]) Die Perſon im Gericht anſehen,[17]) iſt nicht gut. 3. Moſ. 19, 15. 5. Moſ. 1, 17: 16, 19. Eccli. 42, 1.

24. Die zum Gottloſen ſagen: Du biſt gerecht, ſolche werden verflucht von den Völkern, und verabſcheuet von den Geſchlechtern.

25. Die ihn aber ſtrafen, werden gelobt werden, und über die wird Segen kommen.

26. Eine richtige Antwort iſt ein Kuß auf die Lippen.[18])

27. Beſorge draußen dein Geſchäft, und beſtelle fleißig deinen Acker, daß du dann auch dein Haus baueſt.[19])

28. Sey nicht ohne Urſache Zeuge wider deinen Nächſten, und täuſche Niemand mit deinen Lippen.

29. Sage nicht: Wie er mir gethan, ſo will ich ihm wieder thun: ich will Jedem vergelten nach ſeinem Werke. Ob. 20, 22.

30. Durch den Acker eines faulen Menſchen bin ich gegangen, und durch den Weinberg eines thörichten Mannes:

31. und ſiehe, ganz war er von Neſſeln voll, und Dornen bedeckten ſeine Oberfläche, und die Mauer von Steinen war eingeriſſen.

32. Da ich das ſah, nahm ich's zu Herzen, und nahm das Exempel zur Lehre,[20])

33. und ſprach: Alſo wirſt du ein wenig ſchlafen, ein wenig ſchlummern, ein wenig die Hände zuſammenlegen, um zu ruhen,

34. daß die Armuth über dich komme wie ein Läufer, und die Dürftigkeit wie ein bewaffneter Mann?[21])

Das 25. Kapitel.

Die Ehre Gottes und des Königs. Demuth, Andacht. Andere Tugenden.

1. Auch dieß ſind die Sprüche Salomons, welche geſammelt haben die

---

zu machen; denn durch die Gewohnheit zu ſündigen ſagt der heilige Auguſtin, wird er unter ſeinen eigenen Trümmern begraben.

12) den Zorn auf dich übertragend.

13) ihres ſcheinbaren Glückes wegen.

14) Ehre Gott und den König, dem du als Gottes Stellvertreter auf Erden von Gewiſſens wegen Gehorſam ſchuldig biſt (Röm. 13, 5), und fliehe die Geſellſchaft derer, die davon Uebels reden. Im Hebr. ... König, und mit den Aufwieglern laß dich nicht ein.

15) Gott und König.

16) Iſt eine Ueberſchrift zu den folgenden (V. 23—34) Sprüchen.

17) deren Macht, Reichthum, Adel.

18) iſt ein gleicher Beweis von Freundſchaft wie der Kuß.

19) verſchönerſt. Sorge zuerſt für deine Nahrung; dann erſt für Bequemlichkeit und Zierde.

20) Das Leben des trägen Menſchen, ſagt der heilige Gregorius, iſt voll Neſſeln, Dornen, irdiſcher Wünſche und Laſter, welche die Seele ſtechen. Die Mauer der guten Zucht, die um ſie gebaut war, iſt vollkommen eingeriſſen. Sieht der Weiſe dieſen elenden Zuſtand, ſo trachtet er aus allen ſeinen Kräften, ſich zu vervollkommnen.

21) S. ob. 6, 11.

Männer Ezechias, des Königs von Juda. [1])

2. Gottes Ehre iſt's, das Wort verbergen, und der Könige Ehre, die Rede erforſchen. [2])

3. Wie der Himmel nach oben und die Erde nach unten, ſo iſt unerforſchlich das Herz der Könige. [3])

4. Nimm die Schlacken vom Silber, ſo kommt das reinſte Gefäß hervor.

5. Nimm die Gottloſen vom Anblicke des Königs weg, ſo wird durch Gerechtigkeit befeſtigt ſein Thron. [4])

6. Prunke nicht vor dem Könige, und ſtelle dich nicht auf den Platz der Großen. [5])

7. Denn beſſer iſt's, wenn man dir ſagt: Steig herauf! als wenn man dich erniedrigt vor dem Fürſten. [6])

8. Was deine Augen geſehen, bring' nicht eilig vor zum Streit: du möchteſt es etwa nachher nimmer gut machen können, wenn du deinen Freund entehrt haſt. [7])

9. Schlichte deinen Handel mit deinem Freunde, und offenbare das Geheimniß keinem Fremden:

10. daß er nicht etwa dich beſchimpfe, wenn er's höret, und zu tadeln nicht aufhöre. [8]) Gnade und Freundſchaft retten: erhalte ſie dir, daß man an dir nichts auszuſtellen finde. [9])

11. Ein Wort geredet zu rechter

---

1) Unter Ezechias lebten mehrere weiſe und gelehrte Männer (4. Kön. 18, 26). Dieſe veranſtalteten wahrſcheinlich aus den Reichsannalen (ſ. ob. 1, 1. Anmerk. 1) eine weitere Sammlung der ſalomoniſchen Sprüche, und hingen ſie der ältern an.

2) Gottes Größe liegt in dem Geheimniſſe ſeines Wortes und der Verborgenheit ſeiner Rathſchlüſſe; des Königs Größe in der richtigen Erforſchung und Erkenntniß des Wortes Gottes und ſeiner Rathſchlüſſe. Das Ziel der Politik der Könige ſoll alſo ſeyn: Möglichſtbeſte Erforſchung und Vollführung des göttlichen Willens.

3) Die Könige ſind Stellvertreter Gottes auf Erden. Wie Gottes Rathſchläge unerforſchlich ſind, ſo iſt der König auch darin das Nachbild Gottes, daß er ſeine weiſen Pläne geheim hält.

4) Gutes, Heil und dauerhaftes Glück hat ein Volk und Land nur dann von einem Fürſten zu erwarten, wenn er von gewiſſenhaften treuen Rathgebern umgeben iſt.

5) Mach' nichts aus dir vor dem Könige, und ſuche nicht hohe Würden; du könnteſt ſonſt um ſo mehr gedemüthigt werden. — Würden ſind auch Bürden, und bringen große Gefahren.

6) S. Luc. 14, 10. Der Beſcheidene wird hervorgehoben, der Zudringliche und Anmaſſende in ſeine gebührenden Schranken zurückgewieſen.

7) Fange nicht voreilig Prozeß an, und trau ſelbſt deinen Augen nicht; denn hart iſt ein dem Andern zugefügter Schaden wieder gut zu machen. Andere überſetzen und verbinden das Hebr.: ... Fürſten, nach welchem (mit Zudringlichkeit) deine Augen geſehen haben. — 8. Fahr' nicht eilig heraus zum Streite, damit du nicht am Ende ſagen müſſeſt: Was iſt nun zu thun? wenn dich der Andere beſchimpft hat. And. and.

8) Haſt du einen Streit mit deinem Nächſten, ſo mach' die Sache mit ihm aus, und laß es dabei bewenden. Offenbare es nicht einem Fremden. Dadurch würdeſt du dir den Schimpf und Tadel des verſöhnten Nächſten zuziehen. Andere geben das Hebr.: Streite deinen Streit mit deinem Freunde, aber offenbare nicht ſein Geheimniß, damit dich nicht beſchimpfe, der es hört, und die Schande nimmer von dir weiche. — Haſt du Streit mit dem ehemaligen Freunde, ſo verrathe ſein Geheimniß nicht, das er dir ehedem anvertraut hat. So ein Verrath würde dir einen immerwährenden Schandfleck zuziehen.

9) Wer Freunde und Gönner hat, wird nachſichtig beurtheilt. Die Worte: »Gnade ... finde« ſind nicht im Hebr.

Zeit iſt wie goldene Aepfel auf ſilbernen Bettlein.[10])

12. Rüge für den Weiſen und ein gelehriges Ohr iſt wie ein goldner Ohrenring und eine ſchimmernde Perle.[11])

13. Wie die Kühlung des Schnees in den Tagen der Ernte[12]) iſt der treue Bote dem, der ihn geſandt hat: er beruhigt ſeine Seele. Unt. 26, 6.

14. Ein prahleriſcher Menſch, der ſein Verſprechen nicht hält, iſt wie Wolken und Wind, die keinen Regen bringen.

15. Durch Langmuth[13]) läßt ſich erweichen der Fürſt, und eine ſanfte Zunge bricht, was hart iſt. Ob. 15, 1.

16. Haſt du Honig gefunden, ſo iß, was dir genug iſt, damit du nicht etwa überſatt es ausſpeieſt.[14])

17. Halte deinen Fuß vom Hauſe deines Nächſten zurück,[15]) daß er nicht deiner ſatt werde und dich haſſe.

18. Geſchoß und Schwert und ſpitziger Pfeil iſt der Menſch, der falſches Zeugniß redet wider ſeinen Nächſten.

19. Wie ein fauler Zahn und ein müder Fuß iſt die Hoffnung auf einen Treuloſen am Tage der Noth,

20. wie wenn Einer zur Winterszeit den Mantel verliert.[16]) Wer Lieder einem betrübten Herzen vorſingt, das iſt wie Eſſig auf Laugenſalz.[17]) Wie die Motte dem Kleide und der Wurm dem Holze, ſo ſchadet die Traurigkeit dem Herzen des Mannes.[18])

21. Wenn dein Feind hungert, ſo ſpeiſe ihn: wenn er durſtet, ſo gib ihm Waſſer zu trinken: Röm. 12, 20.

22. denn ſo wirſt du glühende Kohlen auf ſeinem Haupte ſammeln,[19]) und der Herr wird dir's vergelten.

23. Der Nordwind vertreibt den Regen, und ein trübes Geſicht die verläumderiſche Zunge.[20])

24. Beſſer iſt's, im Winkel eines Daches ſitzen, als bei einem zänkiſchen Weibe ſeyn und im gemeinſamen Hauſe. Ob. 21, 9.

25. Kühles Waſſer für eine durſtige Seele iſt eine gute Botſchaft aus fernem Lande.

26. Eine Quelle, die ein Fußtritt getrübt, und ein verderbter Brunnen iſt der Gerechte, der vor dem Gottloſen fällt.[21])

27. Gleichwie es nicht gut bekommt, wenn Jemand zu viel Honig ißt: alſo wird der, ſo die Majeſtät erforſcht,

---

10) Andere geben: Schalen. Andere: Geſtellen. D. i. ſo ſchön zuſammenpaſſend.

11) ihn ebenſo zierend. Im Hebr.: Ein goldener Ring und Schmuck vom feinſten Golde iſt die Rüge des Weiſen für ein gelehriges Ohr.

12) Die beſchneiten Gipfel des Libanon verſehen beſonders die umliegenden Gegenden mit Schnee, womit man im Sommer die Getränke erfriſcht.

13) Andere: Sanftmuth.

14) Alle Freuden müſſen weiſe und ſparſam genoſſen werden.

15) Beſuche deinen Freund nicht zu oft.

16) ebenſo unangenehm.

17) das mit Eſſig aufbraust, und einen üblen Geruch gibt. Betrübten luſtige Lieder vorſingen, ſchickt ſich ebenſo wenig als Eſſig auf Laugenſalz.

18) »Wie die Motte ... Mannes« iſt nicht im Hebr.

19) ihn roth, ſchamroth, heiß machen, ihn zur Liebe entzünden (Auguſtinus). S. Röm. 12, 20.

20) Würde der Verleumder nicht mit Vergnügen gehört werden, ſo würde er ſchweigen. Im Hebr.: Der Nordwind bringt Regen, und eine verleumderiſche Zunge ein trübes Geſicht.

21) So traurig der Anblick einer getrübten Quelle iſt, ſo niederſchlagend iſt der Anblick eines Gerechten, der vor den Augen eines Gottloſen in's Unglück gerieth. Das größte Unglück aber iſt die Sünde.

von der Herrlichkeit erdrückt.[22]) Eccli. 3, 22.

28. Wie eine offene Stadt ohne Ring-Mauern, ſo iſt ein Mann, der ſeinen Geiſt im Reden nicht zurückhalten kann.[23])

Das 26. Kapitel.

Thoren ſind verachtungswürdig. Träge, vorwitzige und falſche Leute ſoll man fliehen.

1. Wie Schnee für den Sommer und Regen für die Ernte (nicht paßt), alſo ziemet dem Thoren keine Ehre.

2. Wie ein Vogel hierher und dorthin flieget, und ein Sperling nach Belieben herumflattert, ſo trifft Keinen ein ohne Urſach[1]) geſprochener Fluch.[2])

3. Die Geißel für's Pferd, der Zaum für den Eſel, und die Ruthe für den Rücken der Thoren. Ob. 23, 13.

4. Antworte dem Thoren nicht nach ſeiner Thorheit,[3]) damit du ihm nicht gleich werdeſt.

5. Antworte dem Thoren nach ſeiner Thorheit,[4]) damit er ſich nicht weiſe dünke.

6. Lahm an Füßen iſt, und Unrecht trinket, wer ſeine Worte durch einen thörichten Boten ſendet.[5]) Ob. 25, 13.

7. Gleichwie der Lahme umſonſt ſchöne Beine hat, ſo ſchickt ſich ein weiſer Spruch in dem Munde der Thoren nicht.[6])

8. Wer einem Thoren eine Ehre erweist, der wirft einen Stein auf Merkurs Steinhaufen.[7])

9. Ein weiſer Spruch im Munde der Thoren iſt wie ein Dorn, der in der Hand des Trunkenen auffährt.[8])

10. Das Urtheil entſcheidet die Streithändel: und wer einem Thoren

22) Das Honig iſt wohlſchmeckend, aber wer zu viel davon ißt, dem bekommt's übel. Gut iſt's, nach der Erkenntniß der göttlichen Dinge ſtreben; aber weiter gehen wollen, als unſerm beſchränkten Verſtande erlaubt iſt, aus eitler Neugierde in die Majeſtät des Allerhöchſten eindringen wollen, das iſt ſchädlich; denn es ſtürzt in die größten und vermeſſenſten Irrthümer. — Im Hebr.: Wer zu viel Honig ißt, dem wird's nicht gut, und wer ſchwere Dinge erforſcht, dem wird's zu ſchwer. And. and.

23) Im Hebr.: Wer ſeine Leidenſchaft nicht zähmen kann, der iſt tauſend Gefahren ausgeſetzt, und läßt ſich durch die Reize des Laſters leicht einnehmen.

1) unverdient.

2) Ungerechte Verwünſchungen bleiben nicht über einem Unſchuldigen, ſondern verfliegen in der Luft, wie ein Vogel dahin und dorthin fliegt.

3) Antworte ihm, behandle ihn nicht ſo gottlos, grob, wie er redet und thut.

4) wie ſeine Thorheit zu ſeiner Belehrung und Rüge es erheiſcht.

5) Wer ſeine Geſchäfte einem Thoren, Böſewicht, überläßt, kommt damit nicht zum Ziele, und muß viel Unrecht erdulden.

6) So wenig dem Lahmen ſeine Schenkel nützen, ſo wenig dem Thoren die Weisheitsſprüche, die er bloß im Munde führt, aber nicht im Werke vollzieht.

7) Einem Thoren Ehre erweiſen, iſt ſo unnütz und unvernünftig, als zu einer Merkurs-Säule einen Stein werfen. Der heidniſche Gott Merkurius ward für den Beſchützer der Reiſenden gehalten, weßhalb man ihm zu Ehren Bildſäulen an die Straßen ſetzte. Jeder Reiſende, welcher vor einer ſolchen Säule vorüberzog, warf, um die Gunſt des Gottes zu gewinnen, einen Stein dahin, wodurch geſchah, daß ſich allmählich bei ſolchen Säulen große Steinhaufen ſammelten. — Im Hebr.: Wie ein Beutel Edelſteine auf einem Haufen Steine, alſo wer dem Thoren Ehre gibt. Andere: Wie wenn man einen Edelſtein mit ſchlechten Steinen einfaßt, ſo wer dem Thoren Ehre erweist. And. and.

8) Ein Trunkener, dem in der Hand ein Dorn ausſchwärt, fühlt es nicht: ſo fühlt auch ein Thor, der einen gewichtigen, lehrreichen Spruch im Munde hat, nicht die zur Beſſerung ſpornende Kraft deſſelben, ſondern bleibt in ſeiner Gottloſigkeit. Wie viele Heuchler haben die Lehren Chriſti im Munde, leſen und ſtudiren die heilige Schrift,

Stillſchweigen auflegt, ſänftigt den Zorn. [9])

11. Wie der Hund zurückkehrt zu dem, was er geſpieen, alſo wiederholt der Thor ſeine Thorheit. [10]) 2. Petr. 2, 22.

12. Haſt du einen Menſchen geſehen, der ſich für weiſe hielt? — An einem Thoren iſt mehr Hoffnung als an ihm! [11])

13. Der Faule ſpricht: Ein Löwe iſt auf dem Wege, eine Löwin auf den Gaſſen. [12])

14. Wie die Thüre ſich drehet in ihren Angeln, ſo der Faule in ſeinem Bette. [13])

15. Der Faule verbirgt die Hand unter ſeiner Achſel, und bringt ſie nur mit Müh an ſeinen Mund. Ob. 19, 24.

16. Der Faule dünkt ſich weiſer als ſieben Männer, die Sprüche reden. [14])

17. Wie Einer, der einen Hund bei den Ohren faßt, ſo iſt, wer vor fremdem Zanke vorübergeht, und ſich ungeduldig dareinmengt. [15])

18. Wie der Schaden bringt, wer Pfeile ſchießt und Spieße wirft, um zu tödten:

19. alſo ein Mann, der tückiſch ſeinem Freunde [16]) ſchadet, und wenn er ertappt wird, ſpricht: Ich hab's im Scherz gethan! [17])

---

ohne von der Kraft des göttlichen Wortes gerührt, und zu einer völligen Beſſerung ihres Lebens bewogen zu werden. Andere geben den Sinn: Wie der Trunkene, wenn er einen Dornſtrauch in die Hand bekommt, mit demſelben dahin und dorthin fahrend, Andere verwundet, ſo mißbraucht der Thor die Weisheitsſprüche, und verſteht mit denſelben nicht umzugehen und ſie anzuwenden. And. and.

9) Wie Streithändel durch den Ausſpruch des Richters, ſo wird Zorn, Feindſchaft, Unruhe, die ein Thor verurſacht hat, dadurch beigelegt, wenn man den Anſtifter zum Schweigen bringt. — Von dem Hebr., das ſehr dunkel iſt, und wahrſcheinlich gelitten hat, ſind mehr denn zwölf abweichende Erklärungen vorhanden. Einige geben: Ein guter Meiſter macht ein Ding recht, aber wer einen Stümper dinget, dem wird's verderbet. Andere: Ein Zänker verwirrt Alles; wer einen Thoren dinget, iſt wie der, ſo Vorübergehende dinget. And. and.

10) Der Morgenländer vergleicht gern alles Unreine und Schlechte mit dem unreinen und deßhalb von ihm mit Recht verachteten Hunde. Noch jetzt gilt den Mohamedanern der Hund für unrein. Die Hunde dürfen nicht unter das Dach eines Muſelmanns kommen, und werden getödtet, wenn ſie ſeine Kleider berühren. Sie müſſen ſich deßhalb unter freiem Himmel aufhalten, und von den Vermächtniſſen und Almoſen barmherziger Leute leben, oder vom Zufalle ihre Nahrung erwarten.

11) Ein Menſch, der Fehler und Mängel hat, aber weiß, was ihm fehlt, iſt der Weisheit und Tugend näher als ein Anderer, der ſich für weiſe und tugendhaft hält, ohne es wahrhaft zu ſeyn. Vergl. 1. Cor. 8, 2.

12) S. ob. 22, 13.

13) Der Faule wirft ſich im Bette hin und her, und bleibt an ſeiner Stelle wie die Thüre in ihren Angeln; mag nicht aufſtehen.

14) Der, welcher auf ſeiner eingebildeten Weisheit behaglich ausruht, dünkt ſich beſſer, als viele verſtändige Männer zuſammen.

15) Wer ſich unberufen in einen Streit mengt, wird nicht nur keinen Dank, ſondern Unbilden von den Streitenden erhalten.

16) ſeinem Nächſten.

17) Gleich einem, der im Verborgenen tödtliche Geſchoße abwirft, iſt der, welcher im Geheimen ſeinem Nächſten ſchadet, und ſich das Anſehen gibt, als ſey ſeine Abſicht gut geweſen: er iſt viel gefährlicher als ein offener Feind, vor dem man ſich ſchützen kann. Im Hebr.: Wie ein Toller, der Brandpfeile und tödtliches Geſchoß abſchießt, ſo der, welcher einen Freund betrübt, und dann ſagt: Ich habe geſcherzt! — Sinn: Ein

20. Wenn kein Holz mehr da iſt, erliſcht das Feuer: und ſchafft man die Ohrenbläſer weg, haben die Zänkereien ein Ende.

21. Wie Kohlen bei der Glut und Holz beim Feuer, alſo richtet ein zorniger Menſch Hader an. Ob. 15, 18.

22. Die Worte des Ohrenbläſers ſcheinen arglos, aber ſie dringen bis in's Innerſte des Leibes.[18])

23. Wie ein irdenes Gefäß, das man mit Silberſchaum zieren will, ſind aufgeblaſene Lippen bei einem böſen Herzen.[19])

24. Den Feind erkennt man an ſeinen Lippen, wenn er in ſeinem Herzen mit Trug umgeht.[20])

25. Läßt er ſich auch herab mit ſeinen Reden, ſo trau ihm doch nicht; denn ſieben[21]) Greuel ſind in ſeinem Herzen.

26. Wer betrüglich den Haß verbirgt, deſſen Bosheit wird offenbar in der Verſammlung.[22])

27. Wer eine Grube gräbt, wird hineinfallen: und wer einen Stein wälzt, auf den wird er zurückrollen.[23])

28. Eine trügeriſche[24]) Zunge liebt die Wahrheit nicht:[25]) und ein glatter[26]) Mund richtet Verderben an.

Das 27. Kapitel.

Eigen Lob, Zorn, Schmeichelei werden mißrathen: Freundſchaft, Sanftmuth, Sorge für das Seinige empfohlen.

1. Rühme dich nicht des morgenden Tages; denn du weißt nicht, was der kommende Tag mit ſich bringt.[1])

2. Ein Anderer mag dich loben, und nicht dein Mund, ein Fremder und nicht deine Lippen.

3. Stein iſt ſchwer und Sand eine Laſt, aber der Zorn[2]) des Thoren iſt ſchwerer als Beide. Eccli. 22, 18.

4. Der Zorn[3]) hat keine Barmherzigkeit, noch der ausbrechende Grimm: und wer kann den Ungeſtümm eines Aufgebrachten ertragen?[4])

Wahnſinniger, der mit Pfeilen um ſich her ſchießt, hat zwar keine böſe Abſicht, aber tödtet dennoch; ſo kann man auch im Scherze ſeinem Nächſten ſchaden. Man hat alſo nicht bloß auf die Abſicht, ſondern auch auf die Folgen der Handlungen zu ſehen.

18) S. ob. 18, 8.

19) Im Hebr.: ſind brennende Lippen (glühende Freundſchafts-Verſicherungen) bei einem böſen Herzen.

20) Im Hebr.: Mit ſeinen Lippen verſtellt ſich der Feind, und in ſeinem Herzen bereitet er Trug.

21) d. i. viele.

22) Ein Heuchler verbirgt ſeinen Haß unter ſchönen Worten, Grüßen ꝛc.: aber im Gerichte ſucht er dir zu ſchaden, und ſeine Bosheit wird dadurch offenbar. Im Hebr.: Durch Heuchelei (Andere: freundlichen Gruß) wird der Haß verdeckt, aber in der Volksverſammlung offenbart ſich die Bosheit.

23) S. Pred. 10, 8. Pſ. 7, 16. 17. Eccli. 27, 28. 29.

24) heuchleriſche.

25) Im Hebr.: Eine trügeriſche Zunge haßt den, welcher ſie zerreiben will. — Der Schmeichler haßt ohngeachtet aller ſchönen Worte ſeinen Feind, und ſucht ihn zu verderben.

26) ſchmeichelnder, heuchelnder.

1) S. Jac. 4, 13 ff.

2) Unerträglich iſt der Thor in den Ausbrüchen ſeines Zornes, weil nicht zu beſänftigen. Andere verſtehen unter Zorn die grämliche, mürriſche Gemüthsart.

3) eines ſolchen Thoren.

4) Im Hebr.: Grauſamkeit iſt der Grimm, und Ueberſtrömung (Andere: Ungewitter) der Zorn: und wer kann vor der Eiferſucht (Andere: Neid) beſtehen? Sinn: Eiferſucht iſt noch grauſamer als Zorn.

5. Beſſer iſt offener Tadel als verborgene Liebe. [5])
6. Beſſer ſind die Wunden des Liebenden als die liſtigen Küſſe des Haſſers. [6])
7. Eine ſatte Seele zertritt Honig: und eine hungrige Seele nimmt auch Bittres für Süßes. Job 6, 7.
8. Wie ein Vogel, der von ſeinem Neſte fliegt, alſo iſt ein Mann, der ſeinen Ort verläßt. [7])
9. Salben und allerlei Wohlgerüche erfreuen das Herz: und ſüß ſind der Seele die guten Rathſchläge des Freundes.
10. Deinen Freund und deines Vaters Freund verlaß nicht: und geh nicht am Tage deiner Trübſal in das Haus deines Bruders. [8]) Beſſer iſt ein Nachbar [9]) in der Nähe, als ein Bruder in der Ferne.
11. Befleiße dich der Weisheit, mein Sohn, und erfreue mein Herz, daß du dem Schmäher ein Wort antworten könneſt. [10])
12. Der Kluge verbirgt ſich, wenn er Böſes ſieht: die Einfältigen gehen fort, und leiden Schaden. Ob. 22, 3.
13. Nimm dem das Kleid, der für einen Fremden ſich verbürgt hat, und ſtatt des Fremden pfänd ihn aus. Ob. 20, 16.
14. Wer in der Nacht aufſteht, und ſeinen Nächſten mit lauter Stimme ſegnet, der iſt dem gleich, der ſeiner fluchet. [11])
15. Eine Dachtraufe zu Winterszeit und ein zänkiſches Weib ſind einander gleich: Ob. 25, 24.
16. wer ſie aufhält, gleicht dem, der den Wind halten und Oel in ſeiner Rechten faſſen will. [12])
17. Eiſen wird durch Eiſen geſchärft, und ein Menſch ſchärft den Blick ſeines Freundes. [13])
18. Wer ſeinen Feigenbaum hütet, der ißt von ſeinen Früchten: und wer auf ſeinen Herrn Acht hat, [14]) gelanget zu Ehren.
19. Wie das Geſicht derjenigen zurückglänzt, die in's Waſſer ſchauen: alſo ſind die Menſchen-Herzen aufgedeckt vor den Klugen. [15])
20. Hölle und Abgrund ſind unaus-

---

5) welche die Gebrechen des Freundes überſieht, und ſich nicht äußert.

6) Im Hebr.: Gut gemeint ſind die Wunden des Freundes, aber Heuchelei ſind die Küſſe des Haſſers. And. and.

7) Wer leichtſinnig und unbeſtändig ſein Vaterland, ſeinen Stand und Beruf verläßt, iſt, wie ein fern von ſeinem Neſte irrender Vogel, vielen Gefahren ausgeſetzt.

8) Baue mehr auf deinen und deines Vaters Freund als auf deinen Bruder, und geh zur Zeit der Noth eher zu jenem als zu dieſem.

9) Freund.

10) wenn er mich, den Vater, verleumdet; denn ein weiſer Sohn iſt das beſte Zeugniß für die Rechtſchaffenheit des Vaters.

11) Wer gar zu angelegentlich lobt und Glück wünſcht, verräth Verſtellung; halte ihn für einen, der dir Böſes ſagt. Zu ſehr gelobt, iſt halb geſcholten.

12) Wer ein zänkiſches Weib zum Schweigen zu bringen ſucht, bemüht ſich eben ſo vergeblich als der, welcher den Wind aufhalten, und Oel mit ſeiner Hand faſſen will: dieſes läuft ihm durch die Finger und beſudelt ihn deſto mehr. Andere geben: ... halten will, und er wird Oel für ſeine Rechte brauchen (nämlich mit dem Weibe handgemein werden, ſich verwunden, und Salbe zur Heilung nöthig haben).

13) für Wiſſenſchaft und Tugend.

14) ihm treu dienet.

15) Wie man ſein Geſicht im Waſſer ſieht, ſo erblickt der Kluge ſein Bild im Spiegel ſeines Herzens; erkennt ſich aus ſeinen Gedanken, Begierden, Neigungen, Wünſchen. Im Hebr.: Wie im Waſſer Geſicht gegen Geſicht gekehrt iſt, ſo eines Menſchen Herz gegen das andere. — Wie man dem Andern begegnet, ſo ꝛc. And. and.

füllbar: alſo ſind die Augen der Men-
ſchen unerſättlich. Eccli. 14, 9.
21. Wie das Silber im Schmelz-
tiegel und das Gold im Ofen geprüft
wird, alſo wird der Menſch durch den
Mund eines Lobenden geprüft.[16]) Das
Herz des Gottloſen ſtrebt nach Böſem,
aber ein rechtſchaffenes Herz ſtrebet
nach Weisheit.[17]) Ob. 17, 3.
22. Zerſtießeſt du auch den Thoren
im Mörſer, wie man Grütze mit dem
Stempel zerſtößt; es würde ihm doch
die Thorheit nicht genommen.
23. Schau fleißig nach, wie dein
Vieh ausſicht, und gib auf deine Heer-
den Acht:
24. denn Reichthum bleibet dir nicht
immer,[18]) aber die Krone wird ver-
liehen von Geſchlecht zu Geſchlecht.[19])
25. Die Fluren thun ſich auf,[20])
und grüne Kräuter erſcheinen, und Gras
ſammelt man von den Bergen.
26. Die Lämmer kleiden dich, und
des Ackers Preis ſind Böcke.[21]) 1.
Tim. 6, 8.
27. Laß dir genügen die Ziegenmilch zu
deiner Speiſe, zur Nothdurft deines Hau-
ſes und zur Nahrung deiner Mägde.[22])

Das 28. Kapitel.

Verſchiedene Weisheits-Sprüche.

1. Es fliehet der Gottloſe, wenn
ihn auch Niemand verfolget: der Ge-
rechte aber iſt getroſt und unerſchrocken
wie ein Löwe.
2. Wenn ein Land ſündigt,[1]) wer-
den viel ſeine Fürſten:[2]) aber wenn
die Menſchen weiſe ſind, und das ver-
ſtehen, was man ihnen ſagt,[3]) wird
des Fürſten Leben verlängert.
3. Ein armer Mann, der die Ar-
men unterdrücket, iſt einem Platzregen
gleich, der Hungersnoth bringt.[4])
4. Die das Geſetz verlaſſen, loben
den Gottloſen: die es halten, ereifern
ſich wider ihn.
5. Böſe Leute denken nicht an das
Gericht:[5]) die aber den Herrn ſuchen,
merken auf Alles.
6. Beſſer iſt ein Armer, der in ſei-
ner Einfalt wandelt, als ein Reicher
auf böſen[6]) Wegen. Ob. 19, 1.
7. Wer das Geſetz bewahret, iſt ein
weiſer Sohn: wer aber Schlemmer
nährt,[7]) macht ſeinem Vater Schande.
8. Wer Reichthum aufhäuft durch

16) Wie durch das Feuer erprobt wird, ob Silber und Gold rein oder mit Schlacken verſetzt ſeyen, ſo wird durch das Lob, das ein Menſch erhält, offenbar, ob er weiſe oder thöricht ſey; dieſes iſt er, wenn ihn das Lob eitel und ſtolz macht, jenes iſt er, wenn er demüthig bleibt. — Wenn einer dich lobt, prüfe dich ſelbſt, und denke, daß du nicht mehr biſt, als du vor Gott biſt.

17) Die Worte: »Das Herz ... Weisheit« ſind nicht im Hebr.

18) denn der Reichthum iſt wandelbar, beſonders wenn er nicht bewahrt wird.

19) Im Hebr.: ... immer, und bleibt denn die Krone von Geſchlecht zu Geſchlecht?

20) Du haſt Alles, was dir zur Viehzucht nothwendig iſt: junges Gras im Frühlinge, Heu für Futter im Winter.

21) um Böcke kannſt du dir Ackerfeld kaufen.

22) Die Ziegen werden dich und dein Haus nähren.

1) Nach dem Hebr.: ſich empört.

2) folgen ſich viele Fürſten aufeinander.

3) daß Empörung unglücklich mache. Im Hebr.: Wenn ſich das Land empört, gibt es viele Fürſten; ſind aber die Menſchen klug und verſtändig, ſo herrſchet Einer lange.

4) Reißt ein Geringerer die Herrſchaft an ſich, ſo beraubt er die Unterthanen, und gleicht einem Platzregen, der alles Erdreich hinwegſpühlt, und die Fluren unfruchtbar macht.

5) Andere: an das, was recht iſt.

6) Im Hebr.: krummen.

7) mit ihnen umgeht.

Wucher und Zinſen, ſammelt ihn für den, der freigebig gegen den Armen iſt. [8])

9. Wer ſeine Ohren abwendet, daß er das Geſetz nicht höre, deſſen Gebeth wird ein Greuel ſeyn. [9])

10. Wer Gerechte verführet auf böſen Weg, der wird in ſein eigen Verderben fallen; die Einfältigen aber werden ſein Gut erben. [10])

11. Der reiche Mann dünket ſich weiſe, aber ein weiſer Armer durchſchauet ihn.

12. Wenn die Gerechten frohlocken, [11]) iſt des Ruhmes viel: wenn die Gottloſen herrſchen, gehen die Menſchen zu Grund. [12])

13. Wer ſeine Miſſethaten verheimlicht, dem wird's nicht wohlgehen: wer ſie aber bekennet, und unterläßt, der wird Barmherzigkeit erlangen.

14. Glückſelig der Menſch, der allzeit furchtſam iſt: [13]) wer aber hart von Gemüth iſt, [14]) wird in's Unglück fallen.

15. Ein brüllender Löw' und ein hungriger Bär iſt ein gottloſer Fürſt über ein armes Volk.

16. Ein Fürſt, dem es an Einſicht fehlt, wird Viele mit Gewalt unterdrücken: wer aber den Geiz haſſet, der wird lange leben. [15])

17. Einen Menſchen, der nach Menſchenblut trachtet, hält Niemand auf, wenn er auch zu einer Grube flieht. [16])

18. Wer einfältig wandelt, dem wird Heil widerfahren: wer aber auf verkehrten Wegen geht, wird auf einmal fallen. [17])

19. Wer ſeinen Acker bauet, wird mit Brod geſättiget: wer aber dem Müſſigang nachgeht, wird voll Armuth ſeyn. Ob. 12, 11. Eccli. 20, 30.

20. Ein treuer [18]) Mann wird viel gerühmt: [19]) wer aber eilet, reich zu werden, wird nicht unſchuldig ſeyn. [20]) Ob. 13, 11: 20, 21. Unt. V. 22.

21. Wer im Gerichte auf die Perſon ſieht, thut nicht wohl: ein Solcher wird auch für einen Biſſen Brod die Wahrheit verlaſſen. [21])

22. Ein Mann, der reich zu wer-

---

8) weil Gott es fügt, daß er ihn nicht genießt, ſondern Andern, die freigebiger als er ſind, überlaſſen muß.

9) S. ob. 15, 8.

10) Andere: werden Gutes erben.

11) beim Siege der guten Sache.

12) Im Hebr.: Wenn die Gerechten frohlocken, ſo gibt es viele Freude: wenn aber die Böſen ſich erheben, ſo gehen die Leute in Trauerkleidern.

13) Gott fürchtet, ſich vor dem Böſen hütet.

14) jene heilige Furcht nicht hat.

15) Ein Fürſt, der wenig Einſicht hat, wird viele ungerechte Gewalt üben, und dadurch ſeine Herrſchaft abkürzen; wer aber klug iſt, Bedrückungen zu meiden, wird ſeine Herrſchaft verlängern.

16) Wenn ein Mörder auf der Flucht einer Grube zuliefe und hineinſtürzte, würde ihm Niemand die Hand reichen; denn ein Mörder iſt Allen verhaßt. Im Hebr.: Ein Menſch, der mit Menſchenblut belaſtet iſt, wird nicht erhalten (findet keine Zuflucht), wenn er auch in eine Grube flöhe. And. and.

17) Andere geben das Hebr.: Wer verkehrt (auf doppelten Wegen) geht, wird auf einem (von Beiden) fallen.

18) d. i. redlicher.

19) ſeiner Tugend wegen. Im Hebr.: viel geſegnet.

20) S. 1. Tim. 6, 9. Wer ſchnell reich werden will, dem kommt es auf unredliche, unerlaubte, Mittel dabei nicht an.

21) Iſt einmal ein Richter partheiiſch, ſo kann es darin ſo weit kommen, daß er um des geringſten Vortheils willen einen ungerechten Ausſpruch thut.

den eilet, und Andere beneidet, weiß nicht, daß ihn Armuth überfallen wird. Ob. 13, 11.

23. Wer einen Menſchen tadelt, findet hinterher bei ihm mehr Gunſt, als der, welcher durch Schmeichelreden ihn betrügt.

24. Wer ſeinem Vater oder ſeiner Mutter etwas nimmt, und ſpricht, es ſey keine Sünde, [22]) der iſt der Genoſſe eines Mörders. [23])

25. Wer groß thut, und ſich breit macht, [24]) richtet Hader an: wer aber auf den Herrn hofft, wird Heil finden. [25])

26. Wer auf ſein eigen Herz [26]) vertraut, iſt ein Thor: wer aber in der Weisheit wandelt, der findet ſein Heil.

27. Wer dem Armen gibt, dem wird nichts mangeln: wer von einem Bittenden wegſieht, wird Mangel leiden.

28. Wenn die Gottloſen emporkommen, ſo verbergen ſich die Leute: wenn ſie aber umkommen, vermehren ſich die Gerechten.

Das 29. Kapitel.

Fortſetzung.

1. Ueber einen Mann, der hartnäckig den verachtet, der ihn warnet, kommt plötzliches Verderben, und wird ihm nimmer zu helfen ſeyn.

2. Wenn der Gerechten viel werden, freuet ſich das Volk: wenn die Gottloſen an die Herrſchaft kommen, ſeufzet das Volk.

3. Ein Mann, der Weisheit liebt, erfreuet ſeinen Vater: wer aber Huren unterhält, verliert ſein Vermögen. Luc. 15, 13.

4. Ein gerechter König richtet das Land auf: ein geitziger Mann [1]) richtet es zu Grunde.

5. Ein Menſch, der mit ſchmeichelnden und falſchen Worten zu ſeinem Freunde redet, breitet ein Netz aus für ſeine Schritte.

6. Um den böſen Mann, der ſündigt, wickelt ſich ein Strick: aber der Gerechte wird lobſingen und ſich freuen. [2])

7. Der Gerechte weiß um die Sache der Armen: der Gottloſe hat keine [3]) Kenntniß.

8. Verführeriſche Menſchen [4]) bringen in Gährung die Stadt: Weiſe dagegen wenden ab den Grimm. [5])

9. Wenn ein Weiſer mit einem Thoren rechtet, hat er keine Ruhe, mag er zürnen oder lachen. [6])

10. Blutgierige Männer haſſen den Einfältigen, [7]) aber die Gerechten ſuchen ihn auf.

11. Der Thor bringt ſeinen ganzen

---

22) weil er ſich für den Erben hält.

23) überhaupt Uebelthäters, wie die griechiſche Ueberſetzung hat.

24) habſüchtig iſt.

25) Wer nach hohen Dingen ſtrebt, und habſüchtig iſt, wird mit ſeinem Nächſten in Unzufriedenheit leben, und doch ſein Ziel nicht erreichen; wer aber genügſam iſt, und auf den Herrn ſein Vertrauen ſetzt, wird ſein Auskommen haben, wird im Frieden bleiben.

26) ſeine eigene Einſicht.

1) der im Gerichte Geſchenke annimmt.

2) ſeiner Freiheit und ſeines Heiles.

3) ſolche.

4) Im Hebr.: Religionsſpötter.

5) die empöreriſche Geſinnung.

6) Mit einem Thoren wird man im Gerichte nie fertig, mag man gute oder böſe Worte gebrauchen.

7) Redlichen.

Geiſt hervor; der Weiſe verzieht, und hält zurück für die Zukunft. [8])

12. Ein Fürſt, der gerne Lügenworte hört, hat lauter gottloſe Diener. [9])

13. Der Arme und der Gläubiger [10]) begegnen einander: Beide erleuchtet der Herr. Ob. 22, 2.

14. Ein König, der die Armen mit Wahrheit richtet, deſſen Thron wird ewiglich feſtſtehen.

15. Ruthe und Strafe geben Weisheit; der Knabe aber, dem ſein Wille gelaſſen wird, macht ſeiner Mutter Schande.

16. Wo der Gottloſen viel werden, mehren ſich die Laſter: aber die Gerechten werden ihren Fall ſehen.

17. Unterweiſe deinen Sohn, ſo wird er dich ergötzen, und Wonne gewähren deiner Seele.

18. Wenn die Weiſſagung abnimmt, wird zerſtreuet das Volk; [11]) aber ſelig iſt, wer das Geſetz beobachtet.

19. Ein Knecht kann durch Worte nicht gebeſſert werden, wenn er verſteht, was du ſagſt, und aus Verachtung keine Antwort gibt. [12])

20. Saheſt du einen Menſchen, der voreilig im Reden war? Erwarte von ihm eher Thorheiten als Beſſerung! [13])

21. Wer ſeinen Knecht von Jugend auf verzärtelt, der wird ihn darnach widerſpenſtig finden. [14])

22. Ein zorniger Mann erreget Streit: und wer leicht unwillig wird, der wird auch leicht ſündigen.

23. Auf Stolz folgt Erniedrigung: aber Ehre erlanget, wer demüthigen Geiſtes iſt. Job 22, 29.

24. Wer mit einem Diebe Theil hat, haſſet ſeine Seele: er höret beſchwören, [15]) und zeiget's nicht an.

25. Wer Menſchen fürchtet, wird ſchnell fallen: wer auf den Herrn hofft, wird erhöhet werden.

26. Viele ſuchen das Angeſicht des Fürſten: aber der Herr iſt Richter über Alle.

27. Den Gerechten iſt der gottloſe Mann ein Greuel: und den Gottloſen ſind ein Greuel die, ſo auf rechtem Wege wandeln. Der Sohn, welcher das Geſetz beobachtet, wird frei vom Verderben ſeyn.

Das 30. Kapitel.

Sprüche des Sammlers.

1. Worte des Sammlers, eines Sohnes deſſen, der von ſich gab. [1]) Das iſt das Geſicht, welches der Mann ausſprach, mit dem Gott iſt, und der

---

8) Der Thor kramt Alles aus, was er weiß: der Weiſe beobachtet ein wohlüberlegtes Zurückhalten im Geſpräche.

9) d. i. erhält lauter ꝛc.

10) Andere: der Bedrücker. Andere: der Reiche.

11) Wenn die Religion in Verfall kommt, ihre Lehren verachtet werden, wird das Volk zügellos, und theilt ſich in allerlei Sekten. Andere finden in den Worten eine Vorherſagung der jetzigen Zerſtreuung der Juden, die eingetreten, nachdem die Stimme der göttlichen Lehre unter ihnen verſtummt war.

12) Ein ſolcher iſt verſtockt, und muß durch Zwangsmittel gebeſſert werden. Andere: ... ſagſt, aber es nicht zu Herzen nimmt.

13) Im Hebr: Erwarte von einem Thoren mehr als von ihm. Vergl. ob 26, 12.

14) Andere: Wenn einer ſeinen Knecht von Jugend auf verzärtelt, will dieſer endlich ſelbſt der Sohn ſeyn. And. and.

15) er läßt ſich von dem Richter zum Schwure auffordern, und verhehlt den Diebſtahl dennoch.

1) eigentlich: Worte (Lehren) Agurs, des Sohnes Jakes. Unſere Ueberſetzung gab die Worte »Agur und Jake« in der Verdollmetſchung. Nach einigen Auslegern iſt Agur Verfaſſer dieſes Kapitels; nach Andern iſt unter Agur Salomon zu verſtehen, welcher ein Sohn Davids war, der göttliche Weisheit von ſich gab.

durch Gottes Beiwohnung geſtärket, ſpricht:[2])

2. Ich bin der Unwiſſendſte unter den Männern,[3]) und die Weisheit der Menſchen iſt nicht bei mir.

3. Ich habe die Weisheit nicht gelernt, und ich kenne[4]) die Wiſſenſchaft der Heiligen nicht.[5])

4. Wer iſt gen Himmel gefahren und herabgekommen?[6]) Wer hat den Wind in ſeiner Hand gehalten?[7]) Wer die Waſſer wie in ein Kleid gebunden?[8]) Wer alle Gränzen der Erde geſetzt? Wie heißt ſein Name[9]) und wie der Name ſeines Sohns,[10]) wenn du's weißt?

5. Alle Worte Gottes ſind feurig,[11]) ein Schild denen, die auf ihn bauen. Pſ. 11, 7.

6. Thu' nichts hinzu zu ſeinen Worten, damit du nicht geſtraft und als Lügner erfunden werdeſt. 5. Moſ. 4, 2: 12, 32.

7. Um zwei Dinge hab' ich dich[12]) gebeten: verſag' mir ſie nicht, bevor ich ſterbe.

8. Eitelkeit[13]) und Lügenreden laß fern von mir ſeyn: Armuth und Reichthum gib mir nicht: gib mir nur, was ich brauche, mich zu nähren,[14])

9. daß ich nicht etwa zu ſatt, und zur Verläugnung gereizet werde, und ſage: Wer iſt der Herr?[15]) oder aus Armuth zum Stehlen genöthigt werde, und falſch ſchwöre bei dem Namen meines Gottes.

10. Verläumde den Knecht nicht bei ſeinem Herrn, er möchte dir etwa fluchen, und du möchteſt zum Falle kommen.[16])

11. Es gibt ein Geſchlecht,[17]) das ſeinen Vater verflucht, und ſeine Mutter nicht ſegnet:

---

2) Andere geben das Hebr.: Das ſind die Worte Agurs, des Sohnes Jakes. Lehren und Reden des Mannes Leithiels, Leithiels und Uchals (d. i. des Mannes, der Gott bei ſich hat, ja der Gott bei ſich hat, und deßhalb zu reden vermag). And. and.

3) in Betreff deſſen, was ich aus mir weiß, der ich ohne Gott lauter Finſterniß und Unwiſſenheit bin.

4) aus mir.

5) Dieß ſoll das Bekenntniß jedes bloßen Weltweiſen ſeyn; denn die ſich ſelbſt überlaſſene Vernunft kann die Räthſel von Gottes Weſen und dem Verhältniß zur Welt nicht löſen.

6) Agur gibt nun den Grund an, warum der ſich ſelbſt überlaſſene Menſch die Weisheit nicht beſitze: nämlich weil kein Menſch in den Himmel ſteigen kann, um von da die Erkenntniß der himmliſchen Dinge auf die Erde herabzubringen.

7) Der ſich ſelbſt überlaſſene Menſch iſt unwiſſend in den Geheimniſſen der Natur, weil er über dieſe nicht gebieten kann; nur der kennt die Natur, der ſie erſchaffen hat, und über ſie gebieten kann, Gott.

8) d. i. ſie in die Wolken, in die Ufer des Meeres und der Flüſſe eingeſchränkt.

9) Welches iſt ſein Weſen?

10) der Weisheit, die von Ewigkeit bei ihm iſt (ob. 8, 22). Vergl. Richt. 13, 18.

11) durch's Feuer bewährt, rein, durchaus wahr. Vom Sohne Gottes, dem Worte, geht die Rede über auf die Offenbarung des Wortes.

12) o Gott! Es folgen nun Sprüche, die unter ſich nicht verbunden ſind.

13) insbeſondere alle Falſchheit.

14) Zweierlei gib, o Gott! einen wahrhaften Charakter und den Mittelſtand.

15) Ich habe keinen andern Herrn als mein Gut!

16) Im Hebr.: Du möchteſt die Schuld haben (wenn der Knecht von dem angeziehenen Verbrechen ſich gereiniget hat).

17) Nun werden vier Klaſſen von Ruchloſen aufgeführt: die Undankbaren, die Heuchler, die Stolzen und die Grauſamen.

12. Ein Geſchlecht, das ſich rein dünket, und doch nicht gewaſchen iſt von ſeinem Unflath:

13. Ein Geſchlecht, das hohe Augen hat, und ſeine Augenlieder hoch trägt:

14. Ein Geſchlecht, das ſtatt der Zähne Schwerter hat, und mit ſeinen Stockzähnen kauet, die Dürftigen des Landes und die Armen unter den Menſchen zu freſſen.

15. Der Blutegel hat zwo Töchter, die immer ſagen: Gib her, gib her![18]) Drei Dinge ſind unerſättlich, und das vierte ſagt niemals: Es iſt genug!

16. Die Hölle,[19]) ein geiles Weib,[20]) die Erde, ſo vom Waſſer nicht ſatt wird, und das Feuer, das niemals ſagt: Es iſt genug![21])

17. Ein Aug, das ſeinen Vater verſpottet, und die Geburt[22]) ſeiner Mutter verachtet, das ſollen die Bachraben aushacken, und die jungen Adler freſſen.[23])

18. Drei Dinge kann ich nicht begreifen, und das vierte verſteh' ich gar nicht:

19. den Weg des Adlers am Himmel, den Weg der Schlange auf dem Felſen, den Weg des Schiffes mitten im Meer, und den Weg des Mannes in der Jugend.

20. Alſo iſt der Weg einer Ehebrecherin, welche genießt, und ſich den Mund wiſcht, und ſpricht: Ich habe nichts Böſes gethan![24])

21. Durch drei Dinge wird das Land erſchüttert, und das vierte kann es nicht ertragen:

22. durch einen Knecht, wenn er zur Regierung kommt,[25]) durch einen Thoren, wenn er ſich ſatt gegeſſen,[26])

23. durch ein gehäſſiges Weib, wenn es zur Eh' genommen wird,[27]) und

---

18) Der Blutegel iſt unerſättlich; er hat zwei Töchter, nämlich die zwei Worte: Gib her, gib her! Ihm gleichen die vier folgenden Dinge. Andere geben das Hebr.: Die Aluka hat zwo Töchter ꝛc. Unter Aluka verſtehen ſie ein Ungeheuer der morgenländiſchen Fabelwelt, das zwo Töchter an den Brüſten trägt, die in ihrer Unerſättlichkeit die Mutter ſelbſt unerſättlich machen. Damit ſollen die folgenden Dinge verglichen ſeyn. And. and.

19) S. ob. 27, 20.

20) Wörtlich: der Muttermund. Im Hebr.: die verſchloſſene Mutter, d. i. die Unfruchtbare, die unerſättlich iſt, inſofern ſie immer auf Empfängniß hofft.

21) Dieſe vier Dinge beziehen die Ausleger auf die Grauſamkeit, die Wolluſt, den Geiz und die Ehrſucht.

22) Im Hebr.: den Gehorſam.

23) S. ob. 20, 20.

24) Wie der Flug des Adlers in der Luft, das leichte Hingleiten der ſchlüpfrigen Schlange über glatte Felſen, der Gang des Schiffes im Meere, die verlebte Jugend keine Spur zurücklaſſen, und dieſe Dinge darum unerkennbar in ihren Folgen, und inſofern gewiſſermaſſen unerfaßbar ſind: ebenſo heimlich und ſpurlos iſt der Weg (die That) der Ehebrecherin, die nichts gethan zu haben glaubt, weil ihre That von keinen ſicheren erweislichen Folgen iſt. Im Hebr. ... mitten im Meere: den Weg des Mannes bei der Jungfrau: alſo iſt ꝛc. Sinn: Wie das Zuſammenkommen des Mannes mit dem Mädchen bei jenem kein Zeichen der verlornen Keuſchheit zurückläßt, alſo iſt der Weg der Ehebrecherin ꝛc. Andere beziehen die Worte prophetiſch auf die unbefleckte Empfängniß der allerſeligſten Jungfrau, und rechnen es zu den unbegreiflichen Dingen, daß Chriſtus empfangen und geboren ward, ohne die Jungfrauſchaft Mariens zu verletzen.

25) denn ein ſolcher wird übermüthig, drückt das Volk, und wird grauſam aus Furcht, die Herrſchaft zu verlieren.

26) denn dann wird er übermüthig, und überrnimmt ſich gegen Andere.

27) denn ein ſolches richtet Hader und Unfrieden an. Im Hebr.: durch eine Ver-

durch eine Magd, wenn ſie ihrer Frau Erbin wird. [28])

24. Vier ſind ſehr klein auf Erden, und doch weiſer als die Weiſen: [29])

25. die Ameiſen, ein ſchwaches Volk, das ſich in der Ernte Speiſe bereitet: [30])

26. die Kaninchen, ein kraftloſes Volk, das ſein Lager in Felſen baut: [31])

27. die Heuſchrecken, die keinen König haben, und doch ſchaarenweiſe zuſammen ausziehen: [32])

28. die Eidechſen, die mit ihren Händen ſich mühen, und in den Paläſten der Könige weilen. [33])

29. Drei ſind, die gut gehen, und das vierte ſchreitet mit Glück:

30. der Löwe, der Held unter den Thieren, er erſchrickt vor Niemand, der ihm begegnet:

31. der Hahn mit ſchlanken Lenden, [34]) der Widder, und ein König, dem Niemand widerſteht. [35])

32. Wenn ein Thor emporkommt, ſieht man's, daß er ein Thor iſt; denn hätte er's verſtanden, ſo würde er die Hand auf ſeinen Mund gelegt haben. [36])

33. Wer die Zitzen ſtark drückt, um Milch herauszubringen, drückt Butter heraus: und wer ſich ſtark ſchneuzt, zieht Blut heraus, und wer zum Zorn reizt, bringt Zank hervor. [37])

ſtoßene, wenn ſie wieder Frau wird. Die vom Manne verlaſſene oder zurückgeſetzte Frau (5. Moſ. 22, 15—17) nährt während ihrer Verſtoßung Haß und Groll wider die, welche ihr Mann vorzieht. Wenn ſie wieder in Gunſt kommt, läßt ſie ihrer Nebenbuhlerin ihre ganze Rachbegierde fühlen, und bringt das Haus in Unordnung.

28) weil eine ſolche gewöhnlich übermüthig wird. Im Hebr.: ... Magd, die ihre Frau verdrängt hat.

29) Die folgenden Thiere ſind durch ihre Kunſttriebe weiſer als jene Weiſen, die ihre Weisheit aus der ſich ſelbſt überlaſſenen Vernunft haben (ob. V. 3. 4); denn dieſe Thiere haben ihren Kunſttrieb von Gott, und üben ihre Fertigkeiten mit größerer Sicherheit und Feſtigkeit aus, als der Menſch das, was er mühſam erlernt hat.

30) S. ob. 6, 7. 8.

31) Die Kaninchen halten ſich heerdenweiſe zuſammen, und ſorgen für ihre Sicherheit durch Wohnungen in Felſenhöhlen. Andere geben das hebräiſche Schaphan durch Springmaus (3. Moſ. 11, 5. Anmerk.). Die Springmäuſe halten ſich in Schaaren zuſammen, wiſſen mittelſt ihrer Vorderfüße künſtliche Höhlungen in dem Sande auszugraben, und ſich darin zu verſchanzen.

32) Die Heuſchrecken, eine gewöhnliche Landplage des Orients fallen in geordneten Heereszügen in die Länder, und verheeren Alles. S. Joel 2, 25.

33) Die Eidechſe weiß durch ihr liſtiges Fortſchleichen und Anklammern ſelbſt in die königlichen Gemächer zu dringen.

34) Andere: das Streitroß mit gegürteten Lenden. Andere: der Windhund mit guten Lenden. Andere: der Zebra mit geſtreiften Lenden.

35) Agur vergleicht den Gang des Königs mit dem Einherſchreiten dreier Thiere, wahrſcheinlich um dadurch zu lehren, daß ein guter Fürſt ſich überhaupt die guten Eigenſchaften dieſer Thiere aneignen müſſe: die Tapferkeit des Löwen, die Wachſamkeit des Hahns, die Eigenſchaft des Widders, der Heerde vorzugehen, und ihr den rechten Weg zu zeigen.

36) ſo hätte er ſich nicht auf einen Platz geſtellt, dem er nicht gewachſen war. Im Hebr.: Wenn du thöricht wareſt im Uebermuthe, und hatteſt Böſes im Sinne, ſo lege die Hand auf den Mund (entſchuldige dich nicht, wolle nicht recht haben).

37) Mäßige deinen Zorn, damit nicht, wenn du etwa zu einem Hitzigen geräthſt, der Streit größer werde.

Das 31. Kapitel.

Warnung vor Unzucht und Trunkenheit. Lob des tugendhaften Weibes.

1. Worte an Lamuel, den König.[1] Ein Geſicht,[2] womit ihn ſeine Mutter lehrte.

2. Was denn?[3] mein Geliebter! was denn, geliebter Sohn meines Leibes, was denn, geliebter Sohn meiner Gelübde?

3. Gib dein Vermögen[4] nicht den Weibern hin, noch deinen Reichthum dem,[5] was Könige zu Grunde richtet.

4. O Lamuel! gib Königen keinen Wein, gib ihnen keinen;[6] denn wo Trunkenheit regiert, gibt es kein Geheimniß:[7]

5. daß ſie nicht trinken, und des Rechts vergeſſen, und die Sache der Armen verkehren.

6. Gebet ſtarkes Getränk den Traurigen, und Wein denen, die betrübten Herzens ſind.

7. Sie ſollen trinken, daß ſie ihrer Armuth vergeſſen, und ihrer Schmerzen nicht mehr gedenken.

8. Thu' deinen Mund auf für den Stummen,[8] und für die Sache aller Menſchen, die vorübergehen.[9]

9. Thu' deinen Mund auf, und erkenne, was recht iſt, und ſchaffe Recht dem Dürftigen und Armen.

10. Wer wird ein ſtarkes Weib finden?[10] Ihr Werth iſt wie Dinge, die weit herkommen, von den äußerſten Gränzen.[11]

11. Es vertrauet auf ſie ihres Mannes Herz, und es wird ihm nicht an Ausbeute[12] fehlen.

12. Sie vergilt ihm Gutes und nicht Böſes alle Tage ihres Lebens.

13. Sie ſuchet ſich Wolle und Flachs, und arbeitet nach der Kunſt[13] ihrer Hände.

14. Sie iſt wie ein Kaufmannsſchiff: von fern her bringt ſie ihr Brod.[14]

15. Sie ſtehet auf, wenn's noch

---

1) »Lamuel« heißt »Gott geweiht,« wahrſcheinlich ein Beiname Salomons, den ihm ſeine Mutter Bethſabee gegeben.

2) eine göttliche Offenbarung.

3) Was ſollſt du denn thun?

4) Kräfte und Güter.

5) eben den Weibern. Im Hebr.: noch deine Wege denen, die Könige zu Grunde richten. Verführeriſche Frauen am Hofe ſind Königsverderberinnen.

6) d. i. Lamuel! Königen geziemt's nicht, viel Wein zu trinken.

7) Im Hebr.: Nicht für Könige, Lamuel, nicht für Könige (geziemt ſich's), Wein zu trinken; nicht für Fürſten, berauſchendes Getränk zu lieben.

8) für den, der ſich nicht zu vertheidigen weiß.

9) aller Fremden. Im Hebr.: aller Waiſen. Die erſte und heiligſte Pflicht der Regenten iſt, ſich der Hilfloſen anzunehmen.

10) Das nun folgende Lob des tugendhaften Weibes, womit das Buch ſchließt, iſt nach einigen Auslegern von Salomon, nach Andern von einem andern heil. Schriftſteller verfaßt worden. Darin fängt jeder Vers mit einem andern Buchſtaben des hebräiſchen Alphabetes an; weßhalb man es das goldene Alphabet der Frauen heißt, wie denn auch die katholiſche Kirche in den Tagzeiten auf die heiligen Frauen es anwendet.

11) Ein tugendhaftes Weib mit männlich feſter Geſinnung iſt ſchwer zu finden. Im Hebr.: ... finden, weit über Perlen geht ihr Werth.

12) an Gewinn. Andere geben: und er wird nicht nöthig haben auf Beute auszugehen.

13) Andere geben: nach der Luſt. And. and.

14) Die weibliche Betriebſamkeit weiß aus den entfernteſten, ſcheinbar unbedeutendſten Dingen Nutzen zu ziehen.

Nacht iſt, und gibt Errungenes ihren Hausleuten, und Speiſe ihren Mägden.[15])

16. Sie ſchauet nach einem Acker, und kauft ihn: von der Frucht ihrer Hände pflanzt ſie einen Weinberg.[16])

17. Sie gürtet mit Kraft ihre Lenden, und ſtärket ihre Arme.[17])

18. Sie fühlt und ſiehet, wie gut ihr Geſchäft iſt, und es erliſcht ihr Licht des Nachts nicht.[18])

19. Sie legt ihre Hand an große Dinge,[19]) und ihre Finger erfaſſen die Spindel.

20. Sie öffnet ihre Hand dem Armen, und ſtreckt ihre Hände nach dem Dürftigen aus.[20])

21. Sie fürchtet nicht für ihr Haus des Schnees Kälte; denn alle ihre Hausleute ſind doppelt gekleidet.

22. Sie machet ſich Decken: weiße Leinwand und Purpur iſt ihr Kleid.

23. Berühmt iſt in den Thoren ihr Mann, wenn er ſitzet mit den Räthen des Landes.[21])

24. Sie machet Hemden, und verkauft ſie, und liefert Gürtel an den Chananiter.[22])

25. Kraft und Anmuth iſt ihr Kleid: in den letzten Tagen wird ſie lachen.[23])

26. Ihren Mund öffnet ſie zur Weisheit, und das Geſetz der Milde iſt auf ihrer Zunge.[24])

27. Sie hat Acht auf den Wandel ihres Hauſes, und ißt ihr Brod nicht müßig.[25])

28. Ihre Kinder kommen empor, und preiſen ſie überſelig: und ihr Mann, er lobet ſie.

29. Viele Töchter haben ſich Reichthümer geſammelt:[26]) du aber haſt ſie Alle übertroffen!

---

15) Damit die Zeit der Arbeit nicht verkürzt werde, theilt ſie ſchon, eh der Morgen anbricht, von der Speiſe, die ſie durch ihren Fleiß errungen hat, an ihr Geſinde aus. Im Hebr.: und gibt Speiſe ihren Hausleuten und Arbeit ihren Mägden (für Austheilung der Arbeit und Speiſung des Geſindes iſt ſie ſchon am früheſten Morgen beſorgt).

16) Sie hat ihr Augenmerk auf Erwerbung von Ackerland und Weinbergen, und erwirbt dieſe auch wirklich durch den Gewinn ihrer Hände.

17) Sie legt ſelbſt Hand an die Arbeit, und wendet ihre Kraft an.

18) Sie freut ſich des guten Fortgangs ihrer Geſchäfte, und ihre Freude und Heiterkeit ruht auch bei der Nacht nicht. Andere geben den Sinn: ... Geſchäft iſt, und ſie arbeitet deßhalb bis in die Nacht fort.

19) Sie unternimmt vieles Wichtiges, Schweres. Im Hebr.: Hand an den Spinnrocken.

20) Sie gibt und hilft.

21) Die Ordnung und Wohlhabenheit des Hauſes, die von der Frau herrührt, befördert das Anſehen des Mannes ſelbſt im öffentlichen Leben, wenn er zu Gericht ſitzt, oder zur Berathung in's Thor geht.

22) d. i. den Kaufmann. Die Chananiter waren ein Handelsvolk, weßhalb man Kaufleute ſchlechthin Chananiter hieß, wie ſie bei uns Italiener öfter heißen.

23) Die Frauen, welche die Blüthe ihres Lebens dem Vergnügen und der Eitelkeit geopfert haben, müſſen ihr Alter vertrauern, wogegen diejenigen, welche nur Gott und ihrem Gatten zu gefallen getrachtet, ihre letzten Tage in Heiterkeit, weil in dem Bewußtſeyn erfüllter Pflichten, zubringen. Im Hebr.: ... Kleid, und ſie lacht dem kommenden Tage entgegen. (Sie ſieht ſorglos jedem Tage entgegen.)

24) Sie iſt fern von aller Geſchwätzigkeit, und was ſie ſpricht, iſt belehrend und erbauend: ſie gebietet auch nicht hart und heftig, ſondern milde und anmuthig, wie ſich's der Weiblichkeit geziemt.

25) Sie ſieht auf ihre Untergebenen, hält ſie zur Arbeit an, und wirkt ſelbſt mit, weßhalb ſie ihr Brod nicht umſonſt ißt.

26) Im Hebr.: Viele Töchter handeln tugendſam.

30. Betrüglich iſt die Anmuth und eitel die Schönheit: ein Weib, das den Herrn fürchtet, das wird gelobt werden.

31. Gebet ihr von den Früchten ihrer Hände:[27]) es müſſen ſie loben in den Thoren ihre Werke.[28])

Eccleſiaſtes oder der Prediger.

Das Buch trägt den Namen Prediger, weil darin Salomon, der es nach der gemeinſamen Meinung der Juden und Chriſten verfaßt hat, gleichſam vor einer Verſammlung als Lehrer auftritt. Er lehrt darin die Eitelkeit, die Vergänglichkeit und den Wechſel aller irdiſchen Dinge, überhaupt wie alles irdiſche Mühen und Treiben der Menſchen, Herz und Verſtand zur Ruhe zu bringen, fruchtlos und eitel ſey. Bei dieſer Eitelkeit alles Irdiſchen bleibt dem Menſchen nichts übrig, als das Leben in der Furcht Gottes zu genießen. Dieſe iſt es auch, welche er als das einzig Bleibende, als das, wovon der Menſch allein wahren Gewinn hat, noch am Ende des Buches mit den Worten empfiehlt: Fürchte Gott, und halte ſeine Gebote; denn das macht den Menſchen vollkommen. Und Alles, was geſchieht, es ſey gut oder böſe, wird Gott um aller Uebertretungen willen in's Gericht bringen.

Das 1. Kapitel.

Alles Irdiſche iſt vergänglich.

1. Das ſind die Worte des Predigers, des Sohnes Davids, des Königs zu Jeruſalem.

2. Eitelkeit der Eitelkeiten![1]) — ſpricht der Prediger — Eitelkeit der Eitelkeiten, und Alles iſt Eitelkeit![2])

3. Was hat der Menſch mehr[3]) von all ſeiner Arbeit, womit er ſich mühet unter der Sonne?[4])

---

27) Belohnt ſie für ihre Arbeiten. Andere: Gebet ihr Lob wegen der Früchte ihrer Hände.

28) Oeffentlich ſollen ihre Werke von ihr ſprechen, insbeſondere einmal beim Gerichte Gottes.

1) D. i. Alles iſt eitel!

2) Damit (V. 2. 3) iſt das Thema des Buches ausgeſprochen: wie es durchgeführt wird, darüber ſieh die Einleitung. Die heil. Väter erklären näher, in wiefern alle irdiſchen Dinge eitel ſeyen. Sie ſind eitel, weil ſie vergänglich ſind: eitel, weil ſie den Menſchen nicht glücklich machen können: eitel, weil ſie oft aus Mißbrauch Veranlaſſung ſind, den Menſchen zeitlich und ewig unglücklich zu machen. Eitle Menſchen, unglückliche Menſchen, warum liebet ihr die Eitelkeit, um durch ſie in's Verderben zu ſtürzen?

3) als die Eitelkeit?

4) Was hat der Menſch von all ſeiner Arbeit für einen Gewinn? Kann der Menſch mit all ſeiner Müh ſich wahrhaft glücklich machen auf Erden? — Wie Alles eitel iſt, ſo bleibt ihm auch eitle Frucht von ſeinen bloß irdiſchen Bemühungen. — Der heil. Verfaſſer zeigt nun die Eitelkeit aus der Veränderlichkeit und dem Wechſel der Dinge von V. 4—11.

4. Ein Geſchlecht gehet ab, und ein anderes kommet an: aber die Erde ſtehet in Ewigkeit. [5])

5. Die Sonne gehet auf, und gehet unter, und kehret an ihren Ort zurück, wo ſie wiederum hervorkommt:

6. ſie gehet gegen Mittag und wendet ſich gegen Mitternacht: [6]) der Wind gehet und durchwehet alles ringsum, und kehret wieder zurück zu ſeinem Kreislaufe. [7])

7. Alle Ströme laufen in's Meer, und das Meer läuft nicht über: an den Ort, wo die Flüſſe herkommen, kehren ſie zurück, um wieder zu fließen. [8])

8. Alle Dinge ſind ſchwer her zu ſagen, der Menſch kann ſie nicht ausſprechen: das Auge kann ſich nicht ſatt ſehen und das Ohr nicht genug hören. [9])

9. Was iſt das, ſo geweſen iſt? Eben das, was wieder ſeyn wird! Was iſt das, ſo geſchehen iſt? Eben das, was wieder geſchehen wird!

10. Es iſt nichts Neues unter der Sonne, und Niemand kann ſagen: Siehe, das iſt neu! denn es iſt ſchon da geweſen in den Jahrhunderten, die vor uns waren. [10])

11. Man gedenket nicht mehr des Früheren: und auch deſſen, was darnach ſeyn wird, werden die nicht gedenken, ſo zuletzt ſeyn werden. [11])

12. Ich, der Prediger, war König über Iſrael zu Jeruſalem,

13. und nahm mir vor in meinem Gemüthe, nach Allem weislich zu ſuchen und zu erforſchen, was unter der Sonne geſchieht. [12]) Dieſe gar ſchlimme

---

5) Auf der dauernden Erde treten die Geſchlechter auf und ab: Alles iſt im Wechſel und Kreislauf begriffen. Die Erde heißt hier ewig, d. i. dauerhaft; nicht unbedingt, als ob ſie ſelbſt nicht vergänglich wäre, ſondern nur in Bezug auf die ihr zugehörigen Geſchöpfe.

6) Im fünften Vers iſt nach den Auslegern der tägliche Kreislauf der Sonne gemeint; im ſechsten Vers der jährliche Kreislauf derſelben von einem Wendekreiſe zum andern, bei welchem Laufe ſie ſich im Winter gegen Süden, im Sommer gegen Norden wendet.

7) fängt den Kreislauf immer wieder vom neuen an. And. geben das Hebr. der V. 5. 6: Die Sonne gehet auf, und geht unter, und eilet an ihren Ort, daß ſie daſelbſt wieder aufgehe. Der Wind geht gegen Mittag, und dreht ſich herum nach Mitternacht und drehet und wendet ſich, und kommt wieder an den Ort zurück, wo er ausgegangen war.

8) Das Meer nährt die Flüſſe durch ſeine Verbindung mit den Quellen und durch ſeine als Regen herabfallenden Dünſte; die Flüſſe gehen wieder in's Meer zurück.

9) Alle Veränderungen in der Natur, den Kreislauf aller Dinge, herzuſagen, wäre zu ſchwer, ja unmöglich, da kein Menſch den ſchnellen Wechſel der Erſcheinungen auf Erden deutlich genug durch Auge und Ohr unterſcheiden kann.

10) Hier ſind zunächſt die Erſcheinungen in der Natur verſtanden, die nichts Neues darbieten: aber auch in den meiſten Welthändeln, Beſtrebungen, Erfindungen und Verbeſſerungen iſt ebenfalls nur ein zirkelförmiger Umtrieb; worauf der Zeitgeiſt am ſtolzeſten iſt, das iſt längſt da geweſen.

11) Eben darum, weil das Vergangene in Vergeſſenheit gekommen, glaubt man, es geſchehe etwas Neues. Bis hieher hat der heil. Verfaſſer die Eitelkeit der Dinge aus ihren veränderlichen, in ſich immer wieder zurückkehrenden Erſcheinungen überhaupt gezeigt; nun ſpricht er, was er ſelbſt über die Nichtigkeit aller irdiſcheu Dinge und Beſtrebungen erfahren; wie ſie nämlich mangelhaft ſeyen (V. 15—12); und wie auch die menſchliche Wiſſenſchaft nicht glücklich mache (V. 16—18).

12) Ich, der ich lehre, habe als König von Iſrael Gelegenheit gehabt, Vieles zu ſehen und zu hören; ich habe mir auch vorgenommen, über Alles nachzuforſchen, und meine eigene Erfahrung gab, daß Alles eitel ſey.

Beſchäftigung hat Gott den Menſchenkindern gegeben, daß ſie ſich damit müheten. [13])

14. Ich ſah Alles, was unter der Sonne geſchieht, und ſiehe, Alles war Eitelkeit und Geiſtesplage! [14])

15. Schwer werden gebeſſert die Verkehrten, und der Thoren ſind unzählbar Viele. [15])

16. Ich ſprach in meinem Herzen, und ſagte: Siehe, ich bin groß geworden, und hab' Alle, die vor mir zu Jeruſalem geweſen, an Weisheit übertroffen, und mein Geiſt hat Vieles weislich erwogen und erlernet,

17. und ich gab mein Herz hin, um kennen zu lernen Klugheit und Lehre, [16]) Irrthum und Thorheit: aber ich habe gefunden, daß auch darin Mühe ſey und Geiſtesplage:

18. weil bei vieler Weisheit viel Unwillen iſt, [17]) und weil der die Mühe [18]) vermehrt, wer die Wiſſenſchaft mehrt. [19])

Das 2. Kapitel.

Wollüſte, Reichthümer, Einſicht, Alles iſt eitel und macht nicht glücklich.

1. Ich ſprach in meinem Herzen: [1]) Ich will hingehen, und der Wolluſt in Fülle pflegen, und des Guten genießen; aber ich ſah, daß auch dieſes eitel war.

2. Das Lachen hielt ich für Unſinn, und zur Freude ſprach ich: Warum täuſcheſt du dich umſonſt? [2])

3. Ich dachte in meinem Herzen, mein Fleiſch vom Weine zu enthalten, um meinen Geiſt zur Weisheit zu lenken, und die Thorheit zu meiden, bis ich ſähe, was den Menſchenkindern nützlich wäre, das ſie thun ſollten, ſo lange die Zahl ihrer Lebenstage währet unter der Sonne. [3])

4. Ich unternahm große Werke: ich baute mir Häuſer, und pflanzte Weinberge;

---

13) Das Forſchen heißt eine ſchlimme Beſchäftigung, weil es mühſam iſt, und bei alle dem nicht wahre Befriedigung und Beſeligung gewährt (ſ. unt. V. 17. 18): es kann jedoch ſeinen wahren Nutzen dann ſchaffen, wenn der Menſch, während er ſich damit abquält, zur Einſicht kommt, daß alles Wiſſen eitel, nur bei Gott und in einem heil. Leben das wahre Glück zu finden ſey.

14) Ich fand Alles eitel (d. h. hier: unvollkommen, ſ. den folg. Vers); und mein Forſchen diente nur um mich abzuplagen.

15) Beſonders ſieht man das Eitle in der moraliſchen Welt, wo ſo viel Verkehrtes iſt, das nicht gebeſſert werden kann, ſo unzählbar viele Thoren. Im Hebr. heißt der Vers: Alles war ſchief, und es konnte nicht gerade gemacht werden, überall Mangel, der nicht durch Zahlen ergänzt werden konnte. Sinn: Alles Irdiſche iſt krumm und mangelhaft, und kann nicht gerade, vollkommen gemacht werden.

16) oder Weisheit.

17) weil man um ſo mehr über ſeine Fehler unwillig werden muß, je mehr man in Erkenntniß des Wahren und Guten Fortſchritte gemacht hat (Hier.).

18) And. den Schmerz.

19) weil die Erringung der Wiſſenſchaft mit viel undankbarer, ſchmerzlicher Mühe verbunden iſt. — So iſt alles Wiſſen eitel, ſelbſt die Wiſſenſchaft göttlicher Dinge, wenn ſie nicht mit einem frommen Leben verbunden iſt, welches allein befriedigen und beſeligen kann.

1) Es folgt das weitere Bekenntniß des Predigers, das Glück in den Lüſten und Reichthümern (V. 1—11), im Ruhme, weiſe zu ſeyn und viel zu wirken (V. 12—26), nicht gefunden zu haben.

2) Im Hebr. Was beginnſt du? Sinn: Ich fand, daß ausgelaſſener Scherz und Freude auch täuſchend und unvernünftig ſeyen, weil ſie kein wahres Glück gewähren.

3) Als ich gefunden, daß die Wollüſte nicht glücklich machen, nahm ich mir vor, mich vo ihrem berauſchenden Weine zu enthalten, um mich der Klugheit zuzuwenden,

5. legte Luſt- und Baumgärten an, und pflanzte darin Bäume von allerlei Art;
6. ich machte mir Waſſerteiche, um den Wald der grünenden Bäume zu wäſſern;
7. ich hatte [4]) Knechte und Mägde und viele Hausgeborne, auch Rinder und große Schafheerden, mehr als Alle, die vor mir zu Jeruſalem waren;
8. ich ſammelte mir Silber und Gold, und die Schätze der Könige und Länder: [5]) ich ſchaffte mir Sänger und Sängerinnen an, und die Luſt der Menſchenkinder, Becher und Gefäße, die da dieneten zum Weinſchenken; [6])
9. ich übertraf an Gütern Alle, die vor mir zu Jeruſalem waren: und auch die Weisheit blieb bei mir. [7])
10. Und Alles, was meine Augen verlangten, verſagt' ich ihnen nicht; und ich wehrte meinem Herzen nicht, alle Luſt zu genießen, und ſich zu freuen an dem, was ich zubereitet hatte: und für mein Theil hielt ich, die Früchte meiner Mühe zu genießen. [8])
11. Wenn ich mich aber wandte zu allen Werken, die meine Hände gemacht hatten, und zu den Arbeiten, worin ich vergeblich mich bemühet: da ſah ich in Allen Eitelkeit und Geiſtesplage, und daß nichts von Dauer ſey unter der Sonne. [9])
12. Da wandte ich meinen Blick weiter auf Weisheit, auf Irrthum und Thorheit. [10]) (Doch was iſt, ſage ich, der Menſch, daß er dem Könige, ſeinem Schöpfer, folgen könnte?) [11])
13. Ich ſah zwar, daß der Vorzug der Weisheit vor der Thorheit ſey wie der Unterſchied des Lichtes vor der Finſterniß,
14. daß der Weiſe die Augen in ſeinem Kopfe habe, der Thor im Finſtern wandle: aber ich lernte doch auch, daß des Einen und des Andern Ende gleich ſey. [12]) Unt 8, 1. Spr. 17, 24.
15. Und ich ſprach in meinem Herzen: Wenn mein und des Thoren Ende

---

dem Schaffen, Wirken und Gewinnen (ſ. das Folgende); vielleicht daß ich darin mein Glück fände. Im Hebr. heißt der Vers: Ich dachte in meinem Herzen, durch Wein mein Fleiſch zu ſtärken, und mein Herz ſann auf die Weisheit, und wie ich bei der Thorheit bleiben könnte, bis ich ſähe ꝛc. Sinn: Ich wollte einen Mittelweg einſchlagen, beſchränkte und veredelte meine Genüſſe, widmete mich der Weisheit, gab aber die Weltluſt nicht auf, und ſuchte mein Glück im Schaffen, Wirken, Gewinnen; vielleicht daß ich es da fände.

4) Im Hebr. ich kaufte mir.

5) die koſtbaren Geſchenke, die er von den Königen der angränzenden Länder erhielt.

6) And. geben das Hebr. ... an, und die Luſt der Menſchen, allerlei Saitenſpiel. And. and.

7) meine Einſichten verließen mich nicht. Salomon konnte bei aller Weltliebe nicht nur die natürliche Klugheit, ſondern auch die höhere Erkenntniß göttlicher Dinge behalten.

8) mich mit dem zu ergötzen, was ich mit ſo viel Aufwand und Mühe bereitet hatte, das ſchien mir das Klügſte.

9) Im Hebr. und daß es unter der Sonne keinen wahren Gewinn, (kein wahres Glück) gebe.

10) ihre Wirkung und ihren Einfluß auf das Glück der Menſchen zu erfahren.

11) Sinn der Parentheſe: Wie thöricht war ich, ſo vielerlei zu verſuchen, um mein Glück zu finden, da das vollkommene Glück nur bei Gott, und von keinem Menſchen hier zu erreichen iſt. — And. geben das Hebr.: Was wird der Menſch, der nach dem Könige kommt, verſuchen? Was Andere ſchon vor ihm gethan haben! Sinn: Was ſollte ich als Königsſohn verſuchen, um mein Glück zu finden? Eben das, was ſchon Andere vor mir verſucht, zu ſehen, ob nicht die Weisheit etwa glücklich mache!

12) Ich fand in meiner Betrachtung wohl, daß der Weiſe einen Vorzug vor dem

gleich ſeyn wird, was nützt es mir, größere Mühe auf die Weisheit zu verwenden? So ſprach ich in meinem Geiſte, und merkte, daß auch das eitel ſey!

16. Denn man gedenket des Weiſen ſo wenig ewig als des Thoren, und die Zukunft bringt Alles auf gleiche Weiſe in Vergeſſenheit: es ſtirbt der Gelehrte gleichwie der Ungelehrte.

17. Darum verdroß mich mein Leben, da ich ſah, daß Alles übel[13]) ſey unter der Sonne, und Alles Eitelkeit und Geiſtesplage.

18. Auch hatte ich Mißfallen an all' meinem Fleiße, womit ich unter der Sonne ſo emſig mich abmühete, weil ich einen Erben nach mir haben werde,

19. von dem ich nicht weiß, ob er weiſe oder thöricht ſeyn wird, der doch herrſchen wird über meine Arbeit, worin ich mich mühte und kümmerte. Iſt wohl etwas ſo eitel?[14])

20. Darum ließ ich ab, und mein Herz entſchlug ſich hinfüro der Arbeit unter der Sonne.[15])

21. Denn wenn Einer mit Weisheit und Lehre[16]) und Sorge[17]) gearbeitet hat, hinterläßt er ſein Erworbenes einem müßigen Menſchen: alſo iſt auch dieß Eitelkeit und ein großes Uebel!

22. Denn was für einen Nutzen hat der Menſch von all' ſeiner Müh' und Bekümmerniß des Geiſtes, womit er ſich quälet unter der Sonne?

23. Alle ſeine Tage ſind voll Schmerzen und Elend: auch des Nachts ruhet ſein Geiſt nicht.[18]) Iſt das nicht auch Eitelkeit?

24. Iſt denn nicht beſſer, eſſen und trinken, und ſeiner Seele Gutes thun

---

Thoren habe, inſoferne jener den Weg ſieht, den er zu wandeln hat, der Thor dagegen im Finſtern tappt, und irre geht; indeß trägt auch die Weisheit eine Art Eitelkeit an ſich, inſoferne ſie nicht vom körperlichen Tode befreit, und auch das Andenken an ſie vergänglich iſt.

13) unvollkommen, vergänglich.

14) Viel Schaffen und Güter-Sammeln iſt eitel, weil der Menſch nicht weiß, wem er ſeine Güter hinterlaſſen wird (Pſ. 38, 7); denn hat er auch Kinder, ſo können dieſe noch vor ihm ſterben; erben dieſe wirklich, ſo weiß er doch nicht, ob ſie von ſeinen Gütern einen vernünftigen Gebrauch machen werden; immer hat alſo das Aufhäufen von Reichthümern ein unſicheres Ziel, und iſt inſoferne eitel. — Jenen Familienvätern, die ſich unter dem Vorwande, für ihre Familien ſorgen zu müſſen, von der Pflicht, Almoſen zu geben, losſagen wollen, entgegnet der heil. Cyprian: Du ſagſt, daß du viele Kinder habeſt und dadurch gehindert ſeyeſt, Werke der Liebe zu verrichten: ich aber ſage dir, daß du gerade darum um ſo wohlthätiger gegen die Armen ſeyn ſollſt; denn viel iſt es, wofür du Barmherzigkeit und Vergebung bedarfſt; das Almoſen iſt es aber, was eine Menge der Sünden bedecket.

15) d. i. entſchlug ſich des allzuſorgſamen Trachten nach irdiſchen Gütern. — Hier werden wir alſo nicht vor Arbeit und Erwerb überhaupt gewarnt, ſondern nur vor der allzugroßen, unruhigen Sorge für das Zeitliche, da es geſchehen kann, wie das Folgende weiter lehrt, daß wir das kümmerlich und ſorglich Zuſammengehäufte müßigen und unwürdigen Erben hinterlaſſen.

16) Im Hebr.: Vernunft.

17) And. geben: Geſchicklichkeit.

18) Den Menſchen, der nur für die Erde lebt, nur an die Befriedigung ſeiner Leidenſchaften und an die Vermehrung ſeiner Güter denkt, quälen immerwährende Sorgen, und gönnen ihm nicht einmal die Nachtruhe.

von ſeiner Arbeit? [19]) Auch das iſt von der Hand Gottes! [20])

25. Wer wird aber ſo eſſen und der Luſt in Fülle pflegen wie ich? [21])

26. Gott gibt dem Menſchen, der gut in ſeinen Augen iſt, Weisheit, und Klugheit und Freude: aber dem Sünder gibt er Trübſal und unnütze Sorge, daß er aufhäufe und ſammle, und es dem überlaſſe, der Gott gefällt: doch auch das iſt Eitelkeit und vergebliche Sorge des Herzens. [22])

Das 3. Kapitel.

Alles hat ſeine Zeit und dauert nur eine Weile. Bei dem Wechſel der Dinge ſoll der Menſch in der Furcht Gottes das Leben genießen.

1. Alles hat ſeine Zeit, Alles unter dem Himmel geht vorüber nach ſeiner Zeit. [1])

2. Es iſt eine Zeit der Geburt und eine Zeit des Todes: eine Zeit des Pflanzens, und eine Zeit, da man ausrottet, was gepflanzt worden;

3. eine Zeit des Tödtens und eine

---

19) Wenn es wirklich ſo iſt, daß man das mühſam und ſchmerzvoll Errungene oft nichtswürdigen Erben hinterlaſſen muß, iſt es nicht beſſer, daſſelbe zum eigenen Nutzen und Frommen mit Mäßigkeit und in der Furcht Gottes zu genießen, als ſich für derlei Erben zu quälen?

20) Es iſt ja, will Salomon ſagen, von Gott zum Genuſſe gegeben, alſo darf es auch nach der Abſicht Gottes genoſſen werden! Salomon vergleicht die Lebensweiſe eines Menſchen, der die ihm von Gott zugetheilten Güter zur Befriedigung ſeiner Bedürfniſſe und ehrbaren Wünſche gebraucht, mit der Thorheit eines Andern, der ſich nur quälet, mühet und ſorget, um Schätze zu ſammeln und ſie zu haben, nicht wiſſend, wem er ſie hinterlaſſen wird: er ſagt, daß der Erſtere beſſer thue als der Andere. Salomon will darum mit dieſen Worten nicht das Wohlleben empfehlen, wie Einige irrig glauben: eben ſo wenig will er damit eine andere Lebensweiſe, die noch lobenswürdiger als jene ehrbargenießende iſt, ausſchließen oder gar verwerfen, jene nämlich, worin der Menſch aus Liebe zu Gott und zur Tugend den Freuden und Bequemlichkeiten dieſes Lebens entſagt, und die Strengheiten und Abtödtungen der Buße übernimmt, um ſich von ſeinen Mängeln und Unvollkommenheiten immer mehr zu reinigen und zu heiligen.

21) Der Zuſammenhang mit dem vorhergehenden Verſe iſt dieſer: Iſt's nicht beſſer die Wohlthaten Gottes genießen? Ich habe es gethan: wer wird mir darin gleich kommen?

22) Die Güter, die Gott dem Tugendhaften gibt, ſind Weisheit, Lebensklugheit und Herzens-Friede: den Sünder überläßt er den quälenden Sorgen nach Reichthum, und fügt es, daß dieſer als Erbtheil denen zu Theil wird, die Gott liebt. Die Sorge des Sünders iſt alſo eitel und vergeblich! S. Job 27, 16.

1) Der heil. Verfaſſer will in dieſem Kapitel lehren: Bei dem Wechſel und der Veränderlichkeit der Dinge V. 1—8), die von der Mühſeligkeit dieſes Lebens zeugen (V. 9), aber von Gott nach ſeinen unerforſchlichen Abſichten zu unſerer Läuterung angeordnet ſind (V. 10. 11), ſoll der Menſch das Leben (V. 12. 13. 22) in der Furcht Gottes genießen (V. 14. 15), und bei der Ungerechtigkeit auf Erden, bei der Wandelbarkeit des Rechts auf die unwandelbare Gerechtigkeit Gottes hoffen, der bei dem allgemeinen Gerichte die Menſchen über alle Dinge richten wird (V. 16. 17), wenn auch der Menſch mit den Thieren dahinſtirbt und die Unſterblichkeit ſeiner Seele durch die äußern Sinne nicht wahrgenommen wird (V. 18. 19. 20. 21).

Zeit des Heilens: eine Zeit des Einreiſſens und eine Zeit des Aufbauens;

4. eine Zeit des Weinens und eine Zeit des Lachens: eine Zeit des Klagens und eine Zeit des Tanzens;

5. eine Zeit, Steine auseinander zu werfen und eine Zeit Steine zu ſammeln: [2] eine Zeit zu umarmen, und eine Zeit von Umarmung ſich fern zu halten;

6. eine Zeit zu gewinnen und eine Zeit zu verlieren: eine Zeit des Aufbewahrens und eine Zeit des Wegwerfens; [3]

7. eine Zeit des Zerreiſſens und eine Zeit des Zuſammennähens: eine Zeit zu ſchweigen und eine Zeit zu reden;

8. eine Zeit der Liebe und eine Zeit des Haſſes; eine Zeit des Krieges und eine Zeit des Friedens. [4]

9. Was hat der Menſch hiebei von ſeiner Mühe? [5]

10. Ich ſah das Elend, welches Gott den Menſchenkindern gegeben, auf daß ſie ſich darin abmüheten. [6]

11. Er macht Alles gut zu ſeiner Zeit, [7] und übergibt die Welt ihrem Nachforſchen, ohne daß doch der Menſch das Werk entdeckete, welches Gott von Anfang bis an's Ende wirket. [8]

12. Und ich erkannte, daß nichts beſſer ſey, als fröhlich ſeyn, und Gutes thun in ſeinem Leben. [9]

13. Denn jeglicher Menſch, der ißt und trinkt, und Gutes genießt, von ſeiner Arbeit, hat Gottes Gabe. [10]

14. Ich lernte, daß alle Werke, die Gott thut, ewig dauern; wir können nichts dazu, noch davon thun: ſolches thut Gott, daß wir ihn fürchten.

15. Was geſchehen iſt, das bleibt: was kommen wird, war ſchon da: und Gott erneuert das Vergangene. [11]

---

2) Mauern abzubrechen und aufzuführen.

3) eine Zeit des Sparens und des Ausgebens.

4) Es gibt eine Zeit, da man geliebt, eine andere, da man gehaßt wird.

5) Wenn in irdiſchen Dingen Wechſel auf Wechſel folgt, wenn der Menſch ſeine Pläne plötzlich von neu eintretenden Ereigniſſen vereitelt ſieht, und ſich in das fügen muß, was die Zeit herbei führt, was hat er von ſeiner mühevollen Anſtrengung? — Nichts als getäuſchte Hoffnungen, Widerwillen und Verdruß! — Der Menſch ſoll alſo ſein Herz an nichts Irdiſches hängen, über nichts, das der Veränderung unterworfen iſt, ſich ſehr freuen, und bei unglücklichen Ereigniſſen nicht zu ſehr trauern; vielmehr ſoll er bei Freud' und Leid jene heil. Gleichgültigkeit beobachten, welche der Apoſtel (1. Cor. 7, 29 ff.) empfiehlt.

6) Ich habe ſelbſt geſehen, wie die Menſchen im Strudel der Zeit fortgetrieben wurden; Gott ließ dieß aus weiſen Abſichten zu, daß ſie während ihres Abmühens auf die Sehnſucht nach höhern Gütern, die bleibenden Werth haben, geleitet werden möchten. S. ob. 1, 13.

7) Gott läßt in jenem Wechſel der Erſcheinungen genau Alles zu jener Zeit eintreten, wann es für das Ganze am beſten iſt.

8) Gott überläßt den Wechſel der Erſcheinungen in der Welt dem Nachdenken der Menſchen; nicht zwar daß ſie die göttlichen Abſichten, die Gott vom Anfange bis zum Ende der Zeiten damit hat, oder die Zukunft ergründen ſollten, dieß vermag ihr beſchränkter Verſtand nicht; ſondern daß ſie daraus den Schluß ziehen, Alles ſey eitel. — And. geben das Hebr.: Er macht Alles ſchön zu ſeiner Zeit, und läßt ihr (der Menſchen) Herz ſich mühen, wie es gehen ſoll in der Welt, ohne daß doch der Menſch ꝛc. And. and.

9) And und ſich gütlich thun in ſeinem Leben, das Leben fröhlich genießen, aber dabei Gott fürchten, wie V. 14 andeutet.

10) Bei dieſem eiteln Wechſel auf Erden ſoll der Menſch, was ihm Gott beſchieden hat, fröhlich und in der Furcht Gottes genießen, eben weil es Gabe Gottes iſt.

11) Der Sinn der V. 14. 15. iſt: Aus dieſem beſtändigen Kreislauf der Erſchei-

16. Ich ſah unter der Sonne an der Stätte des Gerichtes Gottloſigkeit, und an der Stätte der Gerechtigkeit Unrecht.[12])

17. Da ſprach ich in meinem Herzen: Gott wird richten den Gerechten und Ungerechten, und dann wird die Zeit für jedes Ding ſeyn.[13])

18. Ich ſprach in meinem Herzen von den Menſchenkindern: Gott prüfet ſie, und zeiget ihnen, daß ſie wie das Vieh ſind.[14])

19. Darum[15]) kommt der Menſch um wie das Vieh, und Ein Schickſal haben Beide: wie der Menſch ſtirbt, ſo ſtirbt auch dieß: Alle athmen auf gleiche Weiſe, und nichts hat der Menſch mehr als das Vieh; Alles fällt der Eitelkeit anheim,

20. und Alles gehet hin an Einen Ort: aus Erde iſt es geworden, zur Erde kehrt es wieder zurück.

21. Wer weiß, ob der Geiſt der Kinder Adams aufwärts fahre, und ob der Geiſt des Viehes unterwärts fahre![16])

22. Und ich fand, daß dem Menſchen nichts beſſer ſey, als ſich freuen in ſeinem Thun, und daß dieſes ſein Antheil ſey.[17]) Denn wer wird ihn dahin bringen, daß er ſehe, was nach ihm ſeyn wird?[18])

Das 4. Kapitel.

Eitelkeit des Lebens wegen Unterdrückung der Armen. Eitles Mühen der Menſchen. Eitelkeit der königlichen Würde.

1. Ich wandte mich zu andern Dingen, und ſah die Bedrückungen, die

---

nungen, die ſich immer wiederholen, ohne daß je etwas Neues kommt (V. 15), lernte ich, daß Gottes Werke ihren unveränderlichen, in ſeiner Vorſehung beſchloſſenen, Gang haben, den wir nicht ändern können, aber dazu benützen ſollen, Gott als den Unveränderlichen, in einer heiligen Weltordnung Waltenden, zu erkennen, zu verehren und zu lieben.

12) Zu dem unveränderlichen Weltgang, den wir nicht ändern können, gehört auch, daß an den Gerichtshöfen ſtatt der Gerechtigkeit oft Unrecht und Gottloſigkeit herrſchen.

13) Bei der auf Erden ſichtbaren Wandelbarkeit des Rechts tröſtete ich mich mit dem allgemeinen Gerichte Gottes, wo Gott die Urtheile der Menſchen prüfen, und jedem Recht ſprechen wird, wie er es nach ſeinen Handlungen verdient. Der Prediger ſpricht hier durch das Gericht den Glauben an die Unſterblichkeit der Seele aus.

14) Ich dachte weiter: Wenn Gott die Ungerechtigkeit auf Erden herrſchen läßt (V. 16), ſo hat er die Abſicht, die Frommen dadurch zu prüfen, ob ſie im Unglücke ausharren; dann den Menſchen zu zeigen, daß ſie wirklich verdienen, rückſichtlich ihres Leibes dem Viehe gleich geachtet, und dem Tode übergeben zu werden.

15) Dieſer Ungerechtigkeit wegen, an der alle Menſchen mehr oder minder Theil nehmen, hat der Menſch Ein Schickſal mit dem Viehe dem Leibe nach; denn wäre er in der Gerechtigkeit geblieben, würde er auch dem Leibe nach unſterblich geblieben ſeyn. — Daß hier nur von dem Schickſale des Körpers die Rede ſey, und der Prediger die Unſterblichkeit der Seele nicht läugnen wolle, geht aus K. 12, 7. hervor, wo er deutlich lehrt, daß der Geiſt des Menſchen zu Gott zurückkehre, der ihn erſchaffen hat.

16) Alles ſtirbt, und wer kann ſich (aus der Wahrnehmung der Sinne) überzeugen, daß es einen Unterſchied zwiſchen Menſchen und Thier in Bezug auf Fortdauer nach dem Tode gebe?

17) Bei dieſer Veränderlichkeit (1—15), Ungerechtigkeit (16—18) und Hinfälligkeit auf Erden (19—21) fand ich nichts Beſſeres, als das Leben freudig und zufrieden zu genießen, ohne für Erben ängſtlich zu ſorgen (Hier.). Die Urſache folgt.

18) denn wer wird ihm offenbaren, ob er würdige oder unwürdige Erben erhalten werde (Hier.)?

unter der Sonne geſchehen, die Thränen der Unſchuldigen, und wie kein Helfer iſt: wie ſie ihrer Gewalt nicht widerſtehen können, und allerſeits der Hilfe beraubt ſind.[1])

2. Da pries ich die Todten glücklicher als die Lebendigen,

3. und hielt für glücklicher als Beide den, der noch nicht geboren ward, und die Uebelthaten nicht geſehen hat, die unter der Sonne geſchehen.[2])

4. Wiederum betrachtete ich alle Mühen der Menſchen, und merkte, daß die Bemühungen die Zielſcheibe des Neides der Menſchen ſind: und auch darin iſt Eitelkeit und unnütze Sorge!

5. Der Thor legt ſeine Hände zuſammen, und verzehrt ſein Fleiſch,[3]) und ſpricht:

6. Beſſer iſt eine Handvoll mit Ruh', als beide Hände voll mit Arbeit und Herzensqual.[4])

7. Ich dachte weiter nach, und fand eine andere Eitelkeit unter der Sonne.

8. Da iſt Einer, und hat keinen Andern neben ſich, keinen Sohn, keinen Bruder, und hört doch zu arbeiten nicht auf, noch werden ſeine Augen des Reichthums ſatt, noch denket er und ſpricht: Für wen arbeite ich doch, und entziehe meiner Seele das Gute?[5]) Auch darin iſt Eitelkeit und gar böſe Plage![6])

9. So iſt's beſſer, daß Zwei zuſammen ſind, als Einer; denn die haben doch den Vortheil ihrer Geſellſchaft.[7])

10. Fällt der Eine, ſo hilft ihm der Andere auf: wehe dem, der allein iſt! Denn wenn er fällt, hat er Keinen, der ihn aufrichtet.

11. Und wenn Zwei beiſammen ſchlafen, ſo erwärmet Einer den Andern: ein Einziger, wie ſoll der warm werden?

12. Und wenn Jemand vermöchte über den Einen, ſo werden ihm doch

---

1) Nachdem der Prediger mehr im Allgemeinen aus dem Wechſel der Erſcheinungen des Lebens auf die Eitelkeit deſſelben aufmerkſam gemacht, geht er auf eine beſondere Erſcheinung, die Bedrückung der Armen über, die jeden Gefühlvollen betrüben, das Leben verkümmern, es als eitel und das Nichtſeyn als wünſchenswerther darſtellen muß (V. 1—3); er zeigt dann, wie eitel (unglücklich) das Leben durch die Habſucht, durch den Neid des Einen gegen den Andern, ſo wie durch die entgegengeſetzte Thorheit, die Trägheit, ſey (V. 4—6), wie eitel das Mühen eines Einzelnen für ſich allein, während das Mühen in Geſellſchaft doch noch Vortheile habe (V. 7—12), wie eitel ſelbſt die Königswürde ſey (V. 13—16).

2) Es wird hier das Loos der Todten und Ungebornen nur in Bezug auf das eitle irdiſche Daſeyn vor dem Looſe des Unglücklichen geprieſen: von einem künftigen Leben, worin die Geduld belohnt wird, iſt ganz abgeſehen; nimmt man auf dieſes Rückſicht, ſo iſt der Unglückliche, der ſeine Leiden geduldig getragen, ſehr glücklich zu preiſen; denn die Leiden dieſer Zeit kommen in keinen Vergleich mit der künftigen Herrlichkeit, 2. Cor. 4, 17.

3) Andere Menſchen ſind Thoren entgegengeſetzter Art. Dieſe, weit entfernt, nach Gütern zu geizen, und Andere um den Erwerb zu beneiden, legen ihre Hände müſſig in den Schooß, zehren ihr Vermögen auf, und ſagen:

4) Im Hebr. heißen die V. 5. 6: Der Thor ... Fleiſch. Beſſer iſt ꝛc. Die Worte des ſechsten Verſes ſtehen dann nach einigen Schriftforſchern, um zwiſchen der unruhigen Geſchäftigkeit des reichen Eiferſüchtigen (2) und der Trägheit des armen Müſſiggängers (5) die goldene Mittelſtraße zu empfehlen.

5) den Genuß des Lebens in der Furcht Gottes.

6) Auch ein ſolcher Thor iſt eitel, und zeigt, daß die Welt eitel ſey.

7) Beſſer iſt immer noch, mit Andern in Geſellſchaft zu wirken; denn dabei hat man doch die Vortheile der gegenſeitigen Hilfe.

Zwei widerſtehen: eine dreifache Schnur zerreißt nicht ſo leicht![8])

13. Beſſer iſt ein armer aber weiſer Jüngling, als ein alter aber thörichter König, der nicht vorſehen kann in die Zukunft hin.[9])

14. Denn aus dem Gefängniſſe, aus den Ketten, kommt manchmal einer zum Königreich:[10]) und einer, der zum Königthum geboren iſt, muß verarmen.

15. Ich ſah, daß alle Lebenden unter der Sonne mit einem Anderen wandelten, der Jüngling war, und ſtatt ſeiner aufkommen ſollte.[11])

16. Unzählbar war alles Volk, das vor ihm war,[12]) aber die nachkommen, werden ſich nicht freuen über ihn: denn auch dieß iſt eitel und Geiſtesplage.[13])

17. Bewahre deinen Fuß, wenn du in das Haus Gottes gehſt, und mache dich nahe hinzu, auf daß du höreſt:[14]) denn viel beſſer iſt Gehorſam, als der Thoren Opfer, die nicht wiſſen, was ſie Böſes thun.[15]) 1. Kön. 15, 22. Oſee 6, 6.

---

8) Wenn die hier angeführten Vortheile der Geſellſchaft ſich zunächſt auf die Rettung im Unglücke, auf die Aneiferung zur Arbeit und auf den Beiſtand gegen die Feinde beziehen, ſo iſt doch damit zugleich auf die Vortheile hingewieſen, welche der Menſch erlangt, wenn er auf dem Wege der Tugend nicht allein wandelt, ſondern einen und den andern Freund an der Seite hat, und ſich ihm anvertraut. Fällt er in Fehler, ſo hilft ihm dieſer ſelbe erkennen und ſich beſſern: wird er lau und träge, ſo eifert ihn dieſer an: kommt er in Lagen, die ſein Heil gefährden können, ſo ſteht ihm dieſer bei mit Rath und That.

9) Im Hebr.: ... König, der ein Thor iſt, und nicht zu regieren weiß. And. and. Von der Eitelkeit des menſchlichen Mühens geht der Prediger auf die Nichtigkeit der menſchlichen Größe über. Sie iſt ohne Werth, wenn ſie nicht von Weisheit begleitet iſt (V. 13), eitel, weil die Regierung der Könige von Zufällen abhängt, und Unfällen ausgeſetzt iſt, und weil die beſte Regierung doch zuletzt in Vergeſſenheit kommt. In dem Verſe iſt auf den ägyptiſchen Joſeph angeſpielt, der den alten Pharao an Vorſehungsgabe übertraf.

10) wie eben Joſeph auch.

11) Ich ſah auch alles Volk eines Reiches, daß es noch zu Lebzeiten des Königs dem jungen Thronerben anhing.

12) das vor dem Könige bei der Huldigung jubelnd herging.

13) Der neue König hat die Liebe des Volks, aber die Nachkommen werden ſeiner überdrüßig werden, und einen Wechſel der Regierung wünſchen. So veränderlich iſt das Volk, ſo unbeſtändig iſt das Glück ſelbſt des Königs! Alles iſt eitel!

14) Nach dem Bekenntniſſe der Eitelkeit alles Irdiſchen folgen nun abwechſelnde Lehren, deren Befolgung zur Erlangung der wahren Glückſeligkeit verhelfen kann. Da nämlich der Zweck des Buches iſt, zu zeigen, daß Alles eitel ſey außer dem gottesfürchtigen Genuſſe des Lebens unter Beobachtung der Gebote (ſ. Vorr.), ſo mußte der Verfaſſer, abwechſelnd mit der Schilderung der Eitelkeit, auf manche, beſonders vernachläſſigte, Gebote aufmerkſam machen. Es folgen nun bis K. 6, 8 ſolche Ermahnungen. — Wenn du in den Tempel gehſt, ſo geh' mit reinem, wachſamem Gemüthe dahin, und höre fleißig die Lehre.

15) denn wenn du die gehörte Lehre gehorſam befolgeſt, ſo iſt dieß viel beſſer als Opfer von Menſchen dargebracht, die nicht wiſſen, was ſie Böſes thun, und unter deren Zahl du auch gehörſt, wenn du in Anhörung des Worts Gottes ſäumig biſt, und ſo deine Fehler nicht kennen lernſt. — Um zu wiſſen, was man Böſes thue, ermahnt der Prediger, die Lehre fleißig zu hören.

Das 5. Kapitel.

Verſchiedene gute Lehren. Eitelkeit des Strebens nach Reichthum.

1. Rede nichts unbedachtſam, und dein Herz übereile ſich nicht, vor Gott zu reden; denn Gott iſt im Himmel und du auf Erden; darum laß deiner Worte wenig ſeyn! [1])

2. Auf viele Sorgen folgen Träume, und in vielen Worten findet man Thorheit. [2])

3. Haſt du Gott etwas gelobt, ſo ſäume nicht, es zu erfüllen: denn ein treuloſes und thörichtes Verſprechen mißfällt ihm: aber Alles, was du gelobt haſt, das erfülle! [3])

4. Viel beſſer iſt nicht geloben, als geloben und das Verſprochene nicht halten.

5. Erlaube deinem Munde nicht, daß du dein Fleiſch ſündigen macheſt: [4]) ſprich auch nicht vor dem Engel: [5]) Es gibt keine Vorſehung! [6]) Gott möchte ſonſt zürnen deinen Reden, und alle Werke deiner Hände vereiteln. [7])

6. Wo viele Träume ſind, da iſt auch viele Eitelkeit und endloſes Geſchwätz: du aber fürchte Gott! [8])

7. Sieheſt du die Bedrückung der Armen, und Gewaltthat im Gericht und Umſturz der Gerechtigkeit in einem Lande, ſo wundere dich der Sache nicht: [9]) denn über dem Hohen iſt ein

---

1) Bringe im Gebethe vor Gott keine unüberlegten Wünſche vor, die etwa mit den Vollkommenheiten Gottes, mit den Geſetzen der Natur und der Wohlfahrt den Menſchen im Widerſpruch ſtehen: vergiß nie, daß zwiſchen ihm und dir ein unendlicher Abſtand iſt, und gebrauche wenige Worte. S. Matth. 6, 7.

2) So wie bei vielen Geſchäften und Anliegen Träume unvermeidlich ſind, ſo iſt auch bei vielen Worten (beſonders vor Gott im Gebethe) Unüberlegtes, Thörichtes, nicht zu vermeiden.

3) Thöricht iſt das Gott gethane Verſprechen, wenn es unüberlegt geſchehen, auch wenn man etwas Böſes oder ein minder Gutes als das iſt, wozu man ohnedieß verpflichtet iſt, zu thun verſprochen hat. Treulos iſt das Gelübde, wenn es aus Vergeſſenheit, oder weil man ſeine Geſinnung geändert, nicht vollzogen wird. Vergl. 4. Moſ. 30, 3. Gelübde zu geloben, hängt von freier Willführ ab, nicht ſo Gelübde zu erfüllen: dazu hat man die ſtrengſte Verbindlichkeit.

4) Erlaube dir nicht zu ſagen, daß deine Schwachheit durch übereilte Gelübde und Widerruf ſündige. And. Laß deinen Mund nichts geloben, was deiner Schwachheit zu groß wäre, ſo daß du durch Nichterfüllung zur Sünde verleitet würdeſt.

5) Einige verſtehen den Prieſter, der über Gelübde zu entſcheiden hatte. S. 3. Moſ. 5, 4 ff. 27, 8. Vergl. Mal. 2, 7. And. verſtehen den Schutzengel, And. den Bundesengel. S. 1. Cor. 11, 10. 2. Moſ. 23, 20. Offenb. 1, 20.

6) Gott bekümmert ſich nicht um die Menſchen, alſo auch nicht um meine Gelübde Im Hebr. Es war ein Irrthum (Uebereilung)!

7) allen Segen von deiner Arbeit nehmen. Der heil. Hieronymus gibt noch eine andere Erklärung: Erlaube deinem Munde nicht zu ſagen: Mein Fleiſch, meine gebrechliche Natur hat geſündigt; denn wenn du ſo ſprächeſt, würdeſt du Gott ſelbſt zum Urheber der Sünde machen, und Gottes weiſe Führung läugnen, der die Natur in den Zuſtand der Schwachheit kommen ließ. Sey auch die Schwachheit deiner Natur, welche immer, ſo kannſt du mit Hilfe der Gnade den Verſuchungen widerſtehen, und du ſündigeſt frei, ſo oft du ſündigeſt.

8) Wie viele Träume auch darum eitel ſind, weil Einer den Andern verdrängt, und man ſie vergißt; ſo ſind auch viele Gelübde eitel, weil der Gelobende nicht mehr darauf achtet, und ſie nicht erfüllt. Hüte dich vor ſolchem Frevel, und fürchte den heiligen allwiſſenden Gottt!

9) daß Gott es zuläßt.

anderer Höherer, und über Beide ſind noch andere Höhere,

8. und außerdem beſiehlt der König dem ganzen Lande, das dienet. [10])

9. Der Geizige wird des Geldes nicht ſatt, und wer den Reichthum liebt, wird keinen Nutzen davon haben: [11]) alſo iſt auch das Eitelkeit!

10. Wo viele Güter ſind, da zehren auch viele davon. [12]) Und was hat der Beſitzer für einen Nutzen, als daß er mit ſeinen Augen die Schätze ſiehet?

11. Süß iſt der Schlaf des Arbeiters, er eſſe wenig oder viel; aber die Fülle [13]) des Reichen läßt ihn nicht ſchlafen. [14])

12. Es iſt auch eine andere, gar böſe Schwachheit, die ich unter der Sonne ſah: Reichthümer aufbewahret von ihrem Herrn zu ſeinem eigenen Schaden. [15])

13. Denn es kommt ein großes Unglück, und ſie ſchwinden dahin: der Sohn, den er gezeuget, wird in größter Armuth darben:

14. wie er [16]) nackt aus dem Leibe ſeiner Mutter hervorging, alſo gehet er wieder hinweg, und nimmt nichts mit ſich von ſeiner Arbeit. Job. 1, 21. 1. Tim. 6, 7.

15. Gewiß ein ganz erbärmliches Elend! Wie er gekommen, alſo gehet er wieder hin! Was nützt es ihm alſo, daß er in den Wind gearbeitet hat?

16. Alle Tage ſeines Lebens aß er im Finſtern, [17]) unter vielen Sorgen in Leid und Traurigkeit.

17. Alſo [18]) hab' ich's gut gefunden, daß der Menſch eſſe und trinke, und Freude habe von ſeiner Arbeit, womit er ſich mühet unter der Sonne die Zahl der Tage ſeines Lebens, die ihm Gott gegeben hat; denn das iſt ſein Theil. [19])

18. Und jeder Menſch, dem Gott Reichthum und Habe und Macht gegeben, daß er davon eſſe, und ſeinen

---

10) Wenn du Ungerechtigkeiten in einem Lande ſieheſt, ſo wundere dich nicht, wenn die Vorſehung dergleichen zuläßt, und ungeſtraft läßt; ſie bleiben nicht ungeahndet; denn die niedere Obrigkeit, die ſie begehet, hat wieder eine höhere über ſich, über Alle ſteht der König, (der irdiſche und überirdiſche), ſo daß Gewaltthat nicht verborgen bleiben kann, ſondern über kurz oder lang doch geſtraft wird. Im Hebr. heißt V. 8: über ſie iſt der König, der als mächtiger Gott verehrt wird. And. and.

11) denn wer das Geld liebt, gebraucht es nicht, ſondern freut ſich, es zu haben. Nutzen hat nur der von ſeinem Reichthume, der ihn zu guten Werken verwendet. Der Prediger rügt nun von V. 9—16 die Eitelkeit des Geizes und des Strebens nach Reichthum.

12) Wer viele Güter hat, braucht gemeiniglich viele Dienerſchaft, die er davon ernähren muß, und hat großen Aufwand zu machen; darum ſagt ſchon der heil. Bernhard: Die Nutznießung der Reichthümer haben nicht die Reichen, ſondern Andere: jene haben nur den Namen und die Sorge.

13) Sattheit.

14) Der Arbeitſame iſt bei ſeiner Mühe glücklicher als der Reiche, den Ueberſättigung und Sorge nicht ſchlafen laſſen.

15) Einen triftigen Beweggrund, die Reichthümer nicht zu überſchätzen, und ſie nach der Abſicht Gottes zu verwenden, gibt die Erfahrung, daß aufgehäufte Schätze oft das Unglück des Beſitzers werden, wenn er ſie durch Unglücksfälle verliert, und in der Armuth, die zu tragen er nicht gewohnt iſt, darben und elend ſterben muß.

16) der Reiche.

17) menſchenſcheu im Verborgenen, weil dürftig und ſchmutzig. And. in der Betrübniß.

18) Der Prediger zieht wieder den Schluß, daß man die Güter des Lebens als Gabe Gottes genieße. S. ob. 2, 24: 3, 13.

19) ſein Glück.

Theil genieße, und ſich freue von ſeiner Arbeit, hat es als Gabe Gottes.

19. Und er wird nicht viel an die Tage ſeines Lebens[20]) denken, weil Gott ſein Herz mit Freuden einnimmt.[21])

Das 6. Kapitel.

Fernere Schilderung des eitlen Lebens des Geizigen.[1])

1. Noch ein anderes Uebel ſah ich unter der Sonne, das auch häufig iſt bei den Menſchen.

2. Da iſt ein Mann, dem Gott Reichthum und Habe, und Ehre gab, daß nichts mehr fehlet ſeiner Seele von Allem, was ſie wünſchet: aber Gott hat ihm nicht die Gewalt gegeben, davon zu genießen, ſondern ein Fremder genießt es. Das iſt Eitelkeit und großes Elend![2])

3. Hat Einer auch hundert Kinder[3]) gezeugt, und viele Jahre gelebt, und ein hohes Alter erreicht, ſeine Seele aber ſein Hab und Gut nicht genießt, und er ohne Begräbniß bleibt:[4]) von dieſem ſag' ich, daß eine unzeitige Geburt beſſer ſey, denn er.[5])

4. Denn vergeblich kam er auf die Welt,[6]) und fährt zur Finſterniß hin,[7]) und die Vergeſſenheit tilget ſeinen Namen:[8])

5. er ſah die Sonne nicht,[9]) und kannte keinen Unterſchied zwiſchen gut und bös.[10])

6. Wenn er auch zweitauſend Jahre lebte, und genöſſe des Guten nicht, eilet nicht Alles an Einen Ort?[11])

---

20) an die ſchlimmen.

21) And. geben das Hebr.: Denn nicht lange dauert die (frohe) Erinnerung an die Tage ſeines Lebens; denn Gott ſtört ihn durch Ungemach (mitten) in der Freude ſeines Herzens. And. and.

1) S. von V. 1—9.

2) Dieſer Mann iſt ſehr unglücklich!

3) d. i. ſehr viele. Viele Kinder haben ward als großes Glück angeſehen.

4) d. i. wird er nicht mit Ehren begraben, weil er als Geizhalz die Ausgaben für ein anſtändiges Begräbniß ſcheut, oder weil die undankbaren Erben ſeiner im Tode nicht mehr achten.

5) Die unzeitige Geburt, ſagt der heil. Hieronymus, hat weder Gutes noch Uebels erfahren; aber dieſer Geizhals genoß nicht nur nichts Gutes, ſondern viel Böſes; denn er quälte ſich mit immerwährenden Sorgen, und bereitete ſich überdieß noch die ewigen Peinen.

6) Die Beſtimmung des Menſchen auf Erden iſt: Beim Genuſſe der irdiſchen Güter ſo zu leben, um die himmliſchen zu verdienen. Der Geizhalz genießt weder dieſes Leben, noch gewinnt er das Zukünftige.

7) in die Unterwelt.

8) er iſt nicht im Andenken, wie die Gerechten. Pſ. 111.

9) er lebte menſchenſcheu im Verborgenen.

10) Der Geizige erfährt nur Böſes, Sorgen, Kummer ꝛc., iſt alſo unglücklicher als eine unzeitige Geburt, die zwar nichts Gutes, aber auch nichts Böſes erfährt. Einige Ueberſetzer und Erklärer verſtehen die Verſe 4 und 5 von der unzeitigen Geburt, und geben: Sie kam umſonſt auf die Welt, und fuhr zur Finſterniß hin, und die Vergeſſenheit tilgte ihren Namen; ſie ſah die Sonne nicht, und kannte keinen Unterſchied zwiſchen Tag und Nacht.

11) Wenn auch der Geizige noch ſo lange lebte, aber ſeine Schätze nicht genöſſe, was würden ihm dieſe helfen, was ſeine Sorgen und ſchlafloſen Nächte? Würde er nicht doch zuletzt ohne Frucht von ſeiner Mühe wie alles Andere in's Todtenreich wandern? And. geben den Vers im Zuſammenhange mit dem, was in den zwei Vorhergehenden von der unreifen Geburt geſagt ward: Wenn er alſo zweitauſend Jahre lebte,

7. Alle Arbeit des Menſchen iſt für ſeinen Mund, aber ſeine Seele wird nicht geſättigt.[12])

8. Was für einen Vorzug hat der Weiſe vor dem Thoren? Was hat der Arme, als daß er dahin wandelt, wo das Leben iſt?[13])

9. Beſſer iſt's, ſehen, was man wünſcht, als wünſchen, was man nicht kennt:[14]) auch das iſt Eitelkeit und Vermeſſenheit des Geiſtes![15])

10. Wer da immer kommen wird, hat ſchon ſeinen Namen; man weiß, daß er ein Menſch iſt, und wider einen Stärkeren, als er, nicht hadern kann im Gerichte.[16]) 1. Kön. 13, 14. 3. Kön. 13, 2.

11. In vielen Worten iſt viel Eitelkeit,[17]) wenn man hadert.[18])

Das 7. Kapitel.

Einzelne weiſe Lehren. Unmöglichkeit, die Weisheit zu erforſchen.

1. Was braucht der Menſch nach Dingen zu ſtreben, die über ihn hinaus ſind,[1]) da er nicht weiß, was ihm frommet in ſeinem Leben, in den wenigen Tagen ſeiner Wanderſchaft, in der Zeit, die wie ein Schatten vorübergeht? Oder wer kann ihm ſagen, was nach ihm ſeyn wird unter der Sonne?[2])

2. Ein guter Name iſt beſſer als

---

und nichts Gutes genöſſe, würden nicht Beide (der Geizige und die Fehlgeburt) an Einem Orte zuſammentreffen? Sinn: In der Unterwelt iſt kein Lebensgenuß mehr, was nützt da dem Geizigen langes Leben, das er nicht genoſſen hat?

12) Die Arbeit kann genug für den Mund (zur Befriedigung der nothwendigen Bedürfniſſe) herbei ſchaffen, aber nicht genug für die Seele, d. i. für die Begierde, die nie geſättigt wird. Suchſt du nur die Bedürfniſſe der Natur zu befriedigen, ſo wirſt du nie arm ſeyn: willſt du aber die Einbildung zufrieden ſtellen, ſo wirſt du nie genug haben. Die Natur fordert wenig, die Einbildung kennt kein Ziel.

13) Vergleichung des thörichten Reichen mit dem weiſen Armen! Dieſer, mit dem Nothwendigen zufrieden, findet das Leben, Glück hienieden, Belohnung dort: jener, nur auf das Zeitliche bedacht, iſt unglücklich hier, und ſtirbt ohne Hoffnung dahin. And. geben das Hebr.: Was für einen Vorzug hat der Weiſe vor dem Thoren, was hat der Arme, der in der Welt ſich fortzubringen weiß? — Alle haben nichts von den irdiſchen Gütern, als daß ſie ihre Bedürfniſſe befriedigen können. And. and.

14) Beſſer iſt's, das zu haben, was man wünſcht, d. i. was man nothwendig hat, als viele Wünſche über Dinge hegen, von denen man nicht weiß, ob ſie auch frommen werden.

15) Solche Menſchen ſind eitel und vermeſſen! Im Hebr.: ſind ein Spiel des Windes!

16) Von V. 10 bis Kap. 7, 1 werden drei Beweggründe angeführt, warum der Menſch die Mühſeligkeiten dieſes Lebens geduldig ertragen ſolle: a) Der Menſch iſt ein ſchwaches Geſchöpf, das mit Gott, dem Allmächtigen, über die Weltregierung keinen Streit anfangen kann (V. 10); b) durch viele Klagen werden die Leiden verſchlimmert (V. 11); c) wir wiſſen nicht, was zu unſerm wahren Beſten iſt für Zeit und Ewigkeit (Kap. 7, 1). Das Wort Menſch heißt im Hebr. Adam, d. i. aus Erde gebildet. Schon ſein Name ſagt, daß er ein ſchwaches Geſchöpf iſt.

17) Unglück.

18) Je mehr der Menſch über ſeine Leiden klagt, deſto öfter denkt er daran und deſto tiefer fühlt er ſie.

1) nach größerm Gut, als ihm beſcheert worden.

2) Der kurzſichtige Menſch weiß ſelbſt nicht, was ihm nützlich iſt, Reichthum oder Armuth, Ehre oder Erniedrigung, Geſundheit oder Krankheit. — Vielleicht folgen auf ſeinen Tod noch traurigere Zeiten. Gott meint es alſo mit ihm gut, daß er ihn jetzt mit geringeren Leiden kämpfen läßt.

eine koſtbare Salbe:[3]) und der Tag des Todes beſſer als der Tag der Geburt.[4]) Spr. 22, 1.

3. Beſſer iſt, in das Trauerhaus gehen als in das Haus des Freudenmahls: denn in jenem wird man an das Ende aller Dinge erinnert, und der Lebende denkt an das, was kommen wird.[5])

4. Beſſer iſt zürnen,[6]) als lachen: denn durch ein trübes Angeſicht wird gebeſſert des Sünders Herz.

5. Das Herz der Weiſen iſt, wo Traurigkeit iſt, und das Herz der Thoren, wo Freude iſt.[7])

6. Es iſt beſſer, von einem Weiſen geſtraft,[8]) als durch der Thoren Schmeichelei betrogen werden.

7. Denn wie das Kniſtern brennender Dornen unter dem Topfe, alſo iſt das Lachen des Thoren:[9]) und auch das iſt Eitelkeit!

8. Verleumdung betrübet den Weiſen, und raubt ihm die Stärke des Herzens.[10])

9. Beſſer iſt das Ende einer Sache als der Anfang: beſſer iſt der Geduldige als der Hochmüthige.[11])

10. Sey nicht eilfertig, zu zürnen; denn der Zorn ruhet im Buſen des Thoren.[12])

11. Sprich nicht: Wie kommt's doch, daß die vorigen Zeiten beſſer waren, als die jetzigen? — denn eine ſolche Frage iſt thöricht.[13])

---

3) Der Geruch, den ein tugendhaftes Leben verbreitet, iſt angenehmer als der Geruch der köſtlichſten Salben. Die Morgenländer bedienten ſich, um den läſtigen Schweiß zu mindern, und die Atmoſphäre zu reinigen, gerne wohlriechender Oele.

4) Bei der Geburt tritt der Menſch in die Welt, wo Leiden und Gefahren ſeiner warten: bei'm Tode entgeht er allem dieſen. Im Zuſammenhange kann man den Sinn des Verſes ſo faſſen: Es iſt beſſer, gut, als im Wohlleben gelebt zu haben; dann iſt der Sterbetag beſſer als der Geburtstag.

5) Trauerhaus iſt ein Haus, wo Jemand geſtorben, und beklagt wird. Da erinnert ſich der Menſch an Tod und Gericht, lernt dadurch ſeine Leidenſchaften beherrſchen, das Nichtige der irdiſchen Güter einſehen, und die ewigen ſchätzen. Im Hebr.: und der Lebende nimmt's zu Herzen.

6) über des Nächſten Fehler, als dazu lachen, ſie loben.

7) Dieſer iſt gerne im Gaſthaus, jener gerne im Trauerhaus, wie das Hebr. ausdrückt. S. V. 3.

8) gerügt.

9) Dornen, die unter einem Keſſel brennen, machen viel Geräuſch, erwärmen aber wenig, weil ſie bald erlöſchen: ſo iſt es mit den Worten des Schmeichlers, ſie machen viel Gepränge, beſſern aber nicht.

10) Der heilige Hieronymus bemerkt, daß hier der Weiſe gemeint ſey, der die Stufe der Vollkommenheit noch nicht erreicht hat; denn der vollkommene Gerechte erträgt die Unbilden nicht nur ſtandhaft, ſondern freut ſich noch derſelben. Indeß iſt wahr, daß die Verleumdung geeignet iſt, auch eine große Tugend zu entmuthigen, und daß der Fromme dadurch in Gefahr kommt, im Eifer für das Gute zu erkalten. S. Pſ. 118, 134. Jer. 20, 8 ff.

11) Iſt der Anfang einer Sache ſchwierig, ſo kann das Ende derſelben von erfreulichen Folgen ſeyn, wenn man ſie geduldig abwartet; darum handelt der Geduldige klüger, und iſt beſſer daran als der ſtolze Ungeduldige, der Alles auf der Stelle nach ſeinem Eigenſinn vollendet haben will.

12) Jac. 1, 19. 20.

13) thöricht, weil es nichts Neues unter der Sonne gibt; weil in der Welt immer Gutes und Böſes gemiſcht iſt; auch thöricht, ſagt der heilige Hieronymus, weil es nicht von Zeit und Umſtänden, ſondern von dem freien Willen abhängt, gut oder böſe zu ſeyn.

12. Weisheit mit Reichthum iſt nützlicher, nützet denen mehr, ſo die Sonne ſehen. [14])

13. Denn wie die Weisheit ſchützet, ſo ſchützet auch das Geld: das aber hat Unterricht und Weisheit voraus, daß ſie ihrem Beſitzer das Leben geben. [15])

14. Betrachte die Werke Gottes, wie Niemand den beſſern kann, welchen Er verworfen hat. [16])

15. Am guten Tage freue dich des Guten, und bereite dich [17]) auf den ſchlimmen; denn wie dieſen, alſo hat Gott auch jenen gemacht, damit der Menſch keine gerechte Urſache fände, über ihn zu klagen. [18])

16. Auch das ſah ich in den Tagen meiner Eitelkeit: [19]) der Gerechte ſtirbt [20]) in ſeiner Gerechtigkeit, und der Gottloſe lebt lange Zeit in ſeiner Bosheit. [21])

17. Sey nicht zuviel gerecht, [22]) und nicht weiſer als nöthig iſt, [23]) damit du nicht ein Thor werdeſt.

18. Handle nicht zu gottlos, und ſey kein Thor, daß du nicht ſterbeſt vor deiner Zeit. [24])

19. Es iſt gut, wenn du halteſt, was recht iſt, zieh aber auch von jenem die Hand nicht ab; [25]) denn wer Gott fürchtet, verſäumt nichts. [26])

---

14) Iſt der Reiche zugleich weiſe, ſo hat er mehr Vortheil, als wenn er bloß reich iſt. Den Grund hievon gibt das Folgende an.

15) Zufriedenheit und ewiges Glück.

16) Beiſpiele ſind: Pharao, Judas, die Juden. Fürchte alſo die Werke, die Gerichte Gottes, und bitte, daß Gott, ehe er dich vollends verwirft, das ſteinerne Herz von dir nehme! — Im Hebr. ... wie Niemand kann gerade machen, was Er gekrümmt hat. — Schau ruhig der Weltregierung zu, tadle nicht, ſondern glaube, daß Alles wohlgethan ſey; denn was Gott zu thun beſchloſſen hat, kann Niemand abändern.

17) mach dich gefaßt.

18) ſondern vielmehr Urſache, mit dem heiligen Job auszurufen: Haben wir das Gute von der Hand des Herrn empfangen, warum wollen wir nicht auch das Böſe annehmen. — Im Hebr. ... damit der Menſch über ſeine Zukunft in Ungewißheit bleibe: d. i. ſo daß der Menſch nicht weiß, was kommen wird, er alſo im Glücke nicht Urſache hat, übermüthig zu werden, weil ſchlimme Tage folgen können, ſo wie er im Unglücke nicht Urſache hat, troſtlos zu werden, weil eine beſſere Zukunft nachkommen wird.

19) meines irdiſchen Lebens.

20) frühzeitig.

21) So eitel und unvollkommen iſt dieſes Leben, daß der Gerechte hienieden oft unglücklich, der Gottloſe glücklich iſt. Früher Tod ward für eine Strafe gehalten. — Um die Verbindung mit dem Folgenden herzuſtellen, muß man den Gedanken ergänzen: Weil es geſchieht, daß Gerechte frühzeitig ſterben, Gottloſe lange und glücklich leben, glauben Einige durch übertriebenes Streben nach Gerechtigkeit, Andere durch Leichtfertigkeit und Ungebundenheit ſich das Leben ſichern zu müſſen. Die beiden folgenden Verſe warnen vor den beiden Abwegen.

22) durch bloß äußerliche Werkheiligkeit, durch Aengſtlichkeit, unerleuchteten Eifer ohne Beruf.

23) ſuche nicht in die Geheimniſſe der Vorſicht zu dringen.

24) Hüte dich vor ſchweren Sünden, daß du nicht etwa mit dem Tode geſtraft werdeſt, dem du zu entkommen ſuchſt. S. Note 21.

25) Es iſt gut, wenn du die Gerechtigkeit liebſt, und dich vor ſchweren Sünden bewahreſt (V. 18); hüte dich aber auch zugleich vor übertriebener falſcher Gerechtigkeit (Vers 17). Der heilige Verfaſſer mahnt, die Mittelſtraſſe zwiſchen beiden Abwegen einzuhalten.

26) Im Hebr. Es iſt gut, daß du dieſes (V. 18) faſſeſt, aber auch jenes (V. 17) nicht von deiner Hand laſſeſt; doch wer Gott fürchtet entgehet dem Allem.

20. Die Weisheit ſtärket den Weiſen mehr als zehn Gewaltshaber der Stadt.[27])

21. Es iſt aber kein Gerechter auf Erden, der das Gute thue und nicht ſündige.[28]) 3. Kön. 8, 46. 2. Par. 6, 36. Spr. 20, 9. 1. Joan. 1, 8.

22. Doch nimm nicht alle Reden, die man ſagt, zu Herzen, du möchteſt ſonſt deinen Knecht hören, wie er dich läſtert:[29])

23. denn dein Gewiſſen ſagt dir, daß du auch oft Andere geläſtert haſt.[30])

24. Alles hab' ich verſucht in der Weisheit.[31]) Ich ſprach: Ich will weiſe werden, aber ſie wich weiter von mir hinweg,

25. viel weiter als ſie vorher war: und o tiefer Abgrund! wer wird ſie finden?

26. Ich durchforſchte Alles mit meinem Geiſte, um die Weisheit zu verſtehen und zu erſchauen und nach den Gründen zu ſuchen, damit ich des Thoren gottlos Weſen erkennete, und den Irrthum der Unweiſen,

27. und ich habe gefunden, daß das Weib bitterer als der Tod ſey: ſie iſt ein Strick der Jäger, ihr Herz ein Netz, und ihre Hände ſind Bande.[32]) Wer Gott gefällt, wird ihr entkommen; wer aber ein Sünder iſt, wird von ihr gefangen.

28. Siehe, das fand ich, ſprach der Prediger, Eines nach dem Andern,[33]) damit ich auf den Grund käme,[34])

29. den meine Seele noch ſuchet, aber nicht gefunden hat. Einen Mann habe ich unter Tauſenden gefunden, ein Weib hab' ich unter Allen nicht gefunden.[35])

30. Nur das hab' ich gefunden, daß Gott den Menſchen recht gemacht, und daß er ſich ſelbſt in unzählige Fragen verwickelt hat.[36]) Wer iſt ſo ein

---

27) Jene Weisheit, jene die Mitte haltende Tugend, gibt dem Weiſen, beſonders in den Zweifeln gegen die Vorſehung (V. 16), mehr Stärke, als er in einer Stadt fände, die von vielen Machthabern bewacht wird.

28) denn in vielen Dingen fehlen wir Alle. Jac. 3, 2.

29) Uebles dir nachredet. Der Sinn dieſes Verſes iſt in Verbindung mit dem Vorhergehenden folgender: Da kein Menſch vollkommen gerecht iſt, ſo biſt du es auch nicht, und haſt deine Fehler, von denen man etwa auch ſpricht. Doch bekümmere dich nicht ſo ſehr über das, was andere Leute von dir ſagen. Wenn du jedem Worte, das von dir geredet wird, nachlauſcheſt, ſo dürfteſt du erfahren, daß dein eigenes Geſinde von deinen Fehlern ſpricht.

30) Nimm es als Strafe bußfertig an!

31) Alles hab' ich durch Erfahrung zu erproben geſucht, um das Gute und Böſe in allen Dingen kennen zu lernen, und vollkommen weiſe zu werden; aber je mehr ich in der Weisheit Fortſchritte zu machen wähnte, deſto mehr fand ich die Weisheit in der Tiefe verborgen. Der heilige Verfaſſer ſpricht (V. 24—30) von der Unmöglichkeit, die Weisheit durch menſchliches Forſchen zu erringen.

32) Bei der Betrachtung der Eitelkeit der Welt fand ich nichts eitler, trügeriſcher, bitterer als ein Weib, das die Männer lockt und in ihr Netz zu ziehen ſucht. Sich einem ſolchen Weibe hinzugeben, iſt die größte Thorheit und Blindheit, die Quelle aller Uebel (Hieronymus). Vgl. Spr. Kap. 7.

33) oder: Eines gegen das Andere haltend.

34) in der Prüfung der Dinge dieſer Welt.

35) Unter einer großen Anzahl Männer fand ich doch hie und da Einen weiſe und vollkommen, aber unter einer gleichen Anzahl Weiber kein weiſes vollkommenes Weib. Der heilige Petrus (1 Petr. 3, 7) nennt darum das weibliche Geſchlecht das ſchwächere Gefäß, dem man jedoch die gebührende Ehre zu erweiſen hat.

36) Gott hat den Menſchen in der urſprünglichen Gerechtigkeit und Heiligkeit nach ſeinem Ebenbilde geſchaffen, der Menſch aber war neugierig nach der Beantwortung

Weiſer, und wer verſtehet das Wort zu löſen? [37])

Das 8. Kapitel.

Der Weiſe unterwirft ſich dem Könige, ſelbſt dem Tyrannen. Unbegreiflichkeit der Weltregierung.

1. Die Weisheit des Menſchen leuchtet auf deſſen Angeſicht, und der Allmächtige ändert deſſen Angeſicht. [1]) Ob. 2, 14.
2. Ich merke auf den Mund des Königs und die Gebote wegen des Eides Gottes. [2])
3. Eile nicht weg von ſeinem Angeſichte, und verharre in keinem böſen Werke; [3]) denn Alles, was er will, kann er thun: [4])
4. und ſein Wort iſt voller Macht: auch kann zu ihm Niemand ſagen: Warum thuſt du alſo?
5. Wer das Geſetz hält, wird nichts Böſes erfahren: [5]) des Weiſen Herz weiß Zeit und Antwort. [6])

---

der Frage von gut und bös, fiel, und verunſtaltete ſein Ebenbild. Seitdem haben ſich die Menſchen in den verſchiedenen Wiſſenſchaften und Künſten aus der Einfalt in die Vielheit der Erkenntniß des Guten und Böſen verirrt, und ſich dadurch mehr unglücklich als glücklich gemacht.

37) Wer iſt ſo weiſe, daß er die Wahrheit deſſen, was geſagt worden, faſſen, und die große Frage rückſichtlich des gegenwärtigen Zuſtandes der Menſchen, ihrer Neigung zum Böſen, ihrer Blindheit und ihres Elendes vollkommen löſen könnte?

1) Auf dem Angeſichte liegt der Ausdruck des Ernſtes, der Sittſamkeit, der Tugend des Weiſen, und dieß rührt von dem Allmächtigen her. Im Hebr.: Die Weisheit des Menſchen erleuchtet ſein Angeſicht, Rohheit aber entſtellt ſein Geſicht. And. and. Von dieſem Spruche allgemeinen Inhalts geht Salomon auf das Verhalten der Weisheit, die ſtatt des Weiſen perſonificirt wird, gegen die Obrigkeit über.

2) Ich (es ſpricht die Weisheit im Namen des Weiſen) habe Acht auf die Befehle des Königs, weil ich bei Gott geſchworen habe, ihm zu gehorchen. Die iſraelitiſchen Könige pflegten bei ihrer Thronbeſteigung das Volk im Tempel oder vor der Bundeslade mit einem feierlichen Eide zur Treue und zum Gehorſame zu verpflichten. S. 2. Kön. 5, 3. 4. Kön. 11, 17. 1. Par. 29, 20—24. Andere geben den Sinn: weil Gott ſelbſt geſchworen hat, daß er (der König) herrſchen ſoll. Nach dem heil. Hieronymus kann unter dem Könige auch Gott verſtanden werden, der den Menſchen ſeine Gebote unter dem Eide gegeben hat, ſie ewig glücklich zu machen, falls ſie gehorſam wären.

3) Entferne dich nicht vom Gehorſame, und trachte nach Unſträflichkeit. — Mit wenigen Worten lehrt Salomon, wie man ſich gegen den König, im Fall er auch ungerecht iſt, zu verhalten habe. Sey gehorſam, ſagt er, und hüte dich vor dem Böſen. Das ſind die wahren Mittel, die du gegen die Gewalt der Fürſten gebrauchen ſollſt; nicht Waffen und Aufruhr, ſondern Gehorſam und Unſchuld, alles Uebrige Gott anheim ſtellend, der da ſpricht: Mir gehört die Rache! 5. Moſ. 32, 35.

4) Damit will Salomon nicht ſagen, als ſey dem Könige Alles zu thun erlaubt, wenn es auch gegen Recht und Gewiſſen wäre, ſondern nur, daß ein tyranniſcher König ſich gegen Unterthanen, die ſich empören, Alles erlauben wird, daß es alſo viel gerathener ſey, Unrecht mit Standhaftigkeit zu ertragen, als mit aufrühriſcher Hand ſich den Obrigkeiten und Vorgeſetzten zu widerſetzen, weil der Aufruhr nur noch größere Uebel herbeiführt, und diejenigen eiſerne Ketten erhalten, welche die hölzernen von ſich werfen (Hieronymus).

5) von den Obrigkeiten. Willſt du, ſagt der heilige Paulus, nicht Urſache haben, die Gewalt fürchten zu müſſen, ſo thu' Gutes.

6) Der Weiſe weiß, daß auch für den König eine Zeit komme, wo er antworten, Rechenſchaft geben, und ſich richten laſſen muß. Andere geben: Der Weiſe handelt recht zu rechter Zeit, und weiß von ſeinen Handlungen Rechenſchaft zu geben.

6. Jede Sache hat ihre Zeit und rechte Stunde, aber der Menſch quält ſich ſehr,

7. weil er das Vergangene nicht erkennt, und durch eine Nachricht das Zukünftige nicht erfahren kann. 7)

8. Es iſt nicht in des Menſchen Gewalt, dem Geiſte zu wehren, 8) und er hat keine Macht am Tage des Todes, auch ſchonet man ſeiner nicht, wenn der Streit beginnt, 9) und Gottloſigkeit rettet den Gottloſen nicht. 10)

9. Dieß Alles hab' ich betrachtet, und mein Augenmerk auf alle Werke gerichtet, die unter der Sonne geſchehen. Zuweilen herrſchet ein Menſch über den andern zu ſeinem Unglück. 11)

10. Ich ſah begrabene Gottloſe: ſo lange ſie noch lebten, waren ſie auch am heiligen Orte, und wurden gerühmt in der Stadt, als hätten ſie gerechte Werke gethan: aber auch das iſt Eitelkeit. 12)

11. Denn weil das Urtheil wider die Böſen nicht ſogleich geſprochen wird, begehen die Menſchenkinder Böſes ohne alle Furcht:

12. aber mag auch der Sünder hundertmal Böſes thun, und mit Langmuth ertragen werden, ſo weiß ich doch, daß es denen gut gehen wird, die Gott fürchten, die ſein Angeſicht ſcheuen: 13)

13. dem Gottloſen ſoll es nicht gut gehen, noch ſoll er lange leben, ſondern wie ein Schatten ſollen vergehen, die das Angeſicht des Herrn nicht fürchten! 14)

14. Noch eine andere Eitelkeit iſt, die auf Erden geſchieht! Da ſind Gerechte, denen Böſes widerfährt, als hätten ſie der Gottloſen Werke gethan, und da ſind Gottloſe, die ſo ſicher leben, als hätten ſie der Gerechten Werke gethan: aber ich halte dieß für ſehr eitel! 15)

---

7) Alles hat ſeine Zeit, und erreicht ſein Ende, auch die Regierung eines Tyrannen. Der Unterdrückte ſoll daher der Weisheit und Gerechtigkeit Gottes Alles anheimſtellen, und ſich ruhig verhalten; aber leider quälen ſich die Menſchen ſelbſt, wenn ſie ſich gegen das Uebel erheben; ſie würden es nicht, wenn ſie das Vergangene betrachten wollten, und das Zukünftige wiſſen könnten; denn die Geſchichte wie die Zukunft würde ihnen lehren, daß die Empörung die Uebel nur verſchlimmert.

8) daß er den Körper nicht verlaſſe. Auch der mächtigſte Tyrann kann dem Tode nicht entgehen.

9) Im Todeskampfe wird er nicht geſchont; er muß ſterben wie Andere.

10) Der Gottloſe kann nicht durch böſe Künſte, durch Verwegenheit und Trotz dem Tode ſich entwinden. Er muß ſterben. Sey alſo getroſt, wenn du von einem Tyrannen zu leiden haſt; gehorche, handle recht, und übergib dich Gottes Vorſehung.

11) zu ſeinem eignen Unglücke. Er ſcheint glücklich durch die Herrſchaft; aber plötzlich holt ihn wegen ſeiner Ungerechtigkeit die Strafe Gottes ein, er muß ſterben.

12) Ich ſah andere Gottloſe: dieſe waren nicht ihrer Ungerechtigkeit wegen auf Erden gehaßt, ſondern, ſo lange ſie in ihren Ehrenämtern ſtanden, wegen ihrer Tugend gerühmt; aber auch ihr Glück war nur ſcheinbar. Die Urſache folgt in den folgenden Verſen. Da nämlich dieſe Gottloſen ihr Leben nicht beſſerten, vielmehr ohne Scheu Böſes thaten, wurden ſie plötzlich (V. 13) weggenommen, und fielen in die Hände des ſtrafenden Gottes.

13) dem Gottloſen aber übel, wenigſtens im Tode.

14) Das Hebr. geben Andere: Dem Gottloſen wird es nicht gut gehen, noch wird er lange leben, ſondern wie ein Schatten vergehen, die 2c.

15) Es iſt eine Erſcheinung dieſes Lebens, daß es oft den Gottloſen ſo geht, wie es den Frommen gehen ſollte, und umgekehrt; aber es iſt dieß eitel, d. i. nur zum Scheine; denn zuletzt geht es doch den Guten gut, den Böſen böſe. Der Prediger wiederholt, was er ſchon V. 10 erinnert hat, und faßt die Verſe 10—14 zuſammen.

15. Darum lobte ich die Freude, weil für den Menſchen nichts beſſer iſt unter der Sonne, als eſſen und trinken und fröhlich ſeyn; denn das allein nimmt er mit ſich von all ſeiner Arbeit in den Tagen ſeines Lebens, die ihm Gott gegeben unter der Sonne.[16])

16. Und ich gab mein Herz hin, die Weisheit zu erkennen und die Sorgen zu verſtehen, die auf Erden ſich befinden, wo es Menſchen gibt, denen Tag und Nacht kein Schlaf in die Augen kommt:

17. da lernte ich einſehen, daß der Menſch alle Werke Gottes, die unter der Sonne geſchehen, nicht ergründen könne: je mehr er ſich Mühe gibt, nachzuforſchen, deſto weniger findet er: ſpräche auch der Weiſe, er wiſſe es, ſo kann er ſich doch nicht darein finden.[17])

Das 9. Kapitel.

Ungewißheit des Schickſals der Menſchen. Werth des Lebensgenuſſes, der Thätigkeit und der Weisheit.

1. Das Alles hab' ich in meinem Herzen erwogen, um es genau zu verſtehen.[1]) Es gibt Gerechte und Weiſe, und ihre Werke ſind in der Hand Gottes,[2]) und doch weiß der Menſch nicht, ob er der Liebe oder des Haſſes würdig ſey:[3])

2. ſondern Alles wird als ungewiß für die Zukunft aufbehalten,[4]) weil Alles auf gleiche Weiſe dem Gerechten und Ungerechten widerfährt, dem Guten und dem Böſen, dem Reinen und dem Unreinen, dem, der Opfer darbringt, und dem, der die Opfer verachtet: wie dem Guten, ſo gehet es dem Sünder, wie dem Meineidigen, alſo auch dem, der auf die Wahrheit ſchwöret.[5])

3. Das iſt das Schlimmſte von

---

16) Dieſer Erſcheinung wegen ſoll der Menſch ſein Leben (verſteh' in der Furcht Gottes Kap. 3. Note 1) genießen; denn ſoviel er von ſeiner Arbeit genießt, ſoviel hat er auf Erden: quält er ſich aber ab, jene Unvollkommenheit auf Erden zu erklären, und iſt er unzufrieden mit dem, was ihm zu Theil geworden, ſo hat er auch nicht einmal die wenige Freude, die ihm der Genuß des Seinigen verſchafft. Daß dieſe Unvollkommenheit zu erklären unmöglich ſey, ſagen die zwei folgenden Verſe.

17) Ich habe mir wohl Mühe gegeben, die Gründe einzuſehen, warum ſo viel Elend auf Erden ſey: aber ich fand, daß der Menſch den Plan der göttlichen Weltregierung nicht durchſchauen kann.

1) Auch über das Folgende hab' ich nachgedacht.

2) werden von Gott geleitet.

3) ob er Glück oder Unglück in dieſem Leben verdient und zu erwarten habe. Der Prediger will ſagen: Gott theilt Glück oder Unglück auf dieſer Welt oft nicht nach Verdienſt, ſondern nach ſeinen unerforſchlichen Abſichten aus. Die heiligen Väter und die Kirche beziehen die Worte auf unſere Rechtfertigung vor Gott, inſoferne nämlich kein Menſch gewiß und unfehlbar weiß, ob er bei Gott in Gnaden und der ewigen Seligkeit gewürdigt ſey, indem dieß nur durch beſondere Offenbarung Gottes dem Menſchen kund werden kann (Kirchenrath von Trient). Darum ſagt auch der Apoſtel 1. Cor. 4, 4: Ich bin mir nichts bewußt, aber darum bin ich noch nicht gerechtfertigt; denn Gott iſt es, der mich richtet; und darum müſſen wir unſer Heil in der Hoffnung, aber doch zugleich in Furcht und Zittern wirken.

4) Kein Menſch weiß, ob er Glück oder Unglück verdient habe: dieß entſcheidet erſt die zukünftige Welt.

5) Erſt das zukünftige Leben theilt Glück und Unglück nach Verdienſt aus, indem Geſundheit und Krankheit, Reichthum und Armuth, Ehre und Schande, Leben und Tod, ohne Rückſicht auf Tugend und Laſter, allen Menſchen gemein ſind.

Allem, was unter der Sonne geſchieht, daß Allen daſſelbe widerfährt:[6]) darum wird auch das Herz der Menſchenkinder voll der Bosheit und Verachtung in ihrem Leben, und dann werden ſie zur Hölle geſchafft.[7])

4. Niemand iſt, der immer leben, und darauf ſeine Hoffnung ſetzen könnte.[8]) Beſſer iſt ein lebendiger Hund als ein todter Löwe:[9])

5. denn die Lebenden wiſſen doch, daß ſie ſterben müſſen, aber die Todten wiſſen nichts mehr,[10]) und können nichts mehr verdienen, weil ihr Andenken in Vergeſſenheit iſt.[11])

6. Auch Liebe und Haß und Neid ſind zumal vergangen, und ſie haben keinen Theil mehr an dieſer Welt, und an den Werken, die unter der Sonne geſchehen.[12])

7. Geh alſo hin,[13]) und iß dein Brod mit Freuden, und trink deinen Wein mit Freuden; denn deine Werke gefallen Gott wohl.[14])

8. Laß deine Kleider allezeit weiß ſeyn,[15]) und deinem Haupte das Oel nie fehlen.[16])

---

6) Das iſt eben die traurigſte Erſcheinung auf Erden, daß die Guten und Böſen auf Erden Ein Schickſal haben.

7) Darum weil die Guten mit den Böſen Ein Schickſal haben, ja oft im Unglücke ſind, während dieſe im Glücke ſchwelgen, werden die Menſchen frech, verachten Religion und Tugend, und fallen ſo dem ewigen Verderben anheim. Vergl. ob. 8, 12: unt. 11, 9.

8) Zu den Dingen, welche Gute und Böſe, Gerechte und Ungerechte miteinander gemein haben, gehört der Tod. Die Verbindung dieſes Versgliedes mit dem Nachfolgenden iſt dieſe: Wenn alle Menſchen das gemeinſame Schickſal haben, ſterben zu müſſen (V. 4), ſo iſt doch der Zuſtand des Lebens noch beſſer, als der des Todes (V. 4), indem die Todten keines Genuſſes mehr fähig ſind (V. 5), weil ſie an den Freuden dieſes Lebens keinen Antheil mehr haben (V. 6). Darum fordert die Klugheit, daß du das Leben in der Furcht Gottes genießeſt (V. 7—10).

9) Der Hund iſt dem Morgenländer das ſchlechteſte, der Löwe das edelſte Thier, und doch würde man lieber ein lebendiger Hund als ein todter Löwe ſeyn: denn jener hat doch einigen Genuß, dieſer aber iſt ganz ohne Gefühl und Genuß.

10) Die Lebenden haben doch den vollen Gebrauch ihrer Sinne, und können noch genießen, aber die Seelen der Hingeſchiedenen, auch der Frommen ſind in der Unterwelt in dumpfer Betäubung und trauernder Stille beiſammen. Der Prediger ſpricht von den Hingeſchiedenen der altteſtamentlichen, vorchriſtlichen Zeit. Ehe Chriſtus ſein Werk vollbracht hatte, war der Himmel verſchloſſen; alle Abgeſchiedenen waren vor dieſer Zeit in der Unterwelt beiſammen, und hatten da ein freudenloſes, dumpfes Daſeyn, wenn ſie auch zur ewigen Seligkeit beſtimmt waren. Inſoferne war ihr Leben trauriger als jenes auf dieſer Welt. Vergl. Pſ. 6, 6. Note 7.

11) d. i. können nicht mehr genießen, und ihre Namen und ihre Thaten werden ſogar noch vergeſſen. Die Partikel »weil« ſteht hier wie öfter ſtatt des Bindewörtchens »und.«

12) Die Hingeſchiedenen haben keine Affekte mehr für dieſe Welt, daher ſie auch an den Freuden derſelben keinen Theil mehr nehmen.

13) Der heilige Verfaſſer zieht nun den Schluß. S. Note 8.

14) d. i. denn ich ſetze voraus, daß du einen Gott wohlgefälligen Lebenswandel führeſt, Gott fürchteſt. Andere geben den Sinn: denn die unſchuldigen Freuden dieſes Lebens genießen, gefällt Gott wohl.

15) Weiße Kleider ſind ein Sinnbild der reinen unſchuldigen Freude. Genieße unſchuldige Freuden!

16) Das Salben mit wohlriechenden Oelen iſt in den heißen Ländern des Orients

9. Genieße des Lebens mit deinem Weibe, das du liebeſt, alle Tage deines unbeſtändigen Lebens, die dir gegeben ſind unter der Sonne die ganze Zeit deiner Eitelkeit: denn das iſt ein Theil im Leben, und bei deiner Arbeit, womit du dich müheſt unter der Sonne. [17])

10. Thu' eifrig, was immer deine Hand thun kann; denn in der Unterwelt, dahin du eileſt, iſt weder Werk noch Vernunft, noch Weisheit, noch Wiſſenſchaft. [18])

11. Ich wandte mich anderswohin, und ſah unter der Sonne, daß zum Wettlaufe nicht genug ſey, ſchnell ſeyn, zum Kriege nicht, ſtark ſeyn, zum Brodgewinnen nicht, weiſe ſeyn, zum Reichwerden nicht, klug ſeyn, zur Gunſt nicht Künſtlergabe, ſondern daß Alles von Zeit und Zufall abhänge. [19])

12. Der Menſch weiß ſein Ende nicht, [20]) ſondern wie die Fiſche mit der Angel gefangen werden, und wie man die Vögel mit dem Stricke fängt, ſo werden die Menſchen zur Zeit des Unglücks gefangen, wenn es plötzlich über ſie daherkömmt. [21])

13. Auch hab' ich dieſe Weisheit geſehen unter der Sonne, und ſie däuchte mir ſehr groß. [22])

14. Es war eine kleine Stadt, worin wenig Menſchen waren. Wider dieſe kam ein großer König, und warf

---

wegen des häufigen Schweißes Bedürfniß. Befriedige deine nothwendigen Bedürfniſſe! Der heilige Hieronymus bemerkt zu dieſem Verſe: Trage nie ein unreines Kleid, kleide dich mit Barmherzigkeit, Güte, Demuth, Sanftmuth, Geduld; kleide dich mit dem neuen Menſchen, der von Tag zu Tag ſich erneuert. Merke auch, daß das Oel das Licht nährt und die Glieder ſtärkt, darum verſchaffe dir das Oel der geiſtigen Salbung, welches erleuchtet und ſtärket.

17) Der Prediger empfiehlt hier die gegenſeitige, keuſche Liebe der Gatten zu einander. Lebe fröhlich, friedlich und vollkommen einig mit deiner geliebten Gefährtin! Der heilige Hieronymus und Andere verſtehen unter dieſer Gattin die Weisheit, von der Spr. 4, 8 geſchrieben ſteht, daß ſie den verherrlicht, der ſie umarmt. Die Tage der Eitelkeit, fährt Hieronymus fort, ſind die Tage dieſer argen Welt, darum ſollen wir die wahre Freude in der Vermählung mit der Weisheit ſuchen, ſo werden wir den beſten Theil, in dieſem Scheinleben das wahre Leben finden.

18) Wirke, ſo lange es Zeit zu wirken iſt. S. Gal. 6, 10. 2. Cor. 6, 2. In der Unterwelt iſt alle Thätigkeit zu Ende. Da kann der Geſchickteſte nicht mehr arbeiten, der Vernünftigſte ſeine Einſicht nicht mehr gebrauchen, der Weiſeſte und Gelehrteſte nichts mehr thun; darum ſollen wir, wenn wir Gutes ſtiften wollen, es in dieſem Leben thun, und Zeit und Gelegenheit dazu benützen.

19) Nachdem der Prediger zur Thätigkeit aufgefordert hat (V. 10), zeigt er, daß auch darin Eitelkeit ſey, weil der Menſch bei all ſeiner Thätigkeit uud Geſchicklichkeit doch ſein Ziel verfehlen kann, wenn ihn Zeit, Glück und Umſtände, Gottes Segen, nicht begünſtigen. Was hier nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche Zufall und Glück heißt, iſt die weiſe Anordnung Gottes, von der all unſer Schickſal abhängt.

20) kennt den Ausgang ſeiner Geſchäfte nicht, und ob ſie Glück oder Unglück zur Folge haben.

21) Wie Fiſche und Vögel unvermuthet gefangen werden, ſo überfällt den Menſchen plötzlich das Unglück.

22) Im Vorhergehenden hatte der Prediger bemerkt, daß der Menſch durch ſeine Thätigkeit allein ſich das Glück nicht verſchaffen, Unglück nicht von ſich abwehren könne, und daß alſo auch Geſchicklichkeit und Weisheit nicht immer zum Ziele führen. In dem, was nun folgt, zeigt der Verfaſſer, daß die Weisheit, wenn ſie auch einen unfehlbaren Erfolg in den Unternehmungen nicht ſichern kann, doch vorzügliche Kraft habe, die menſchlichen Angelegenheiten zu ſchlichten.

einen Wall um ſie auf, und baute Bollwerke ringsum, und die Belagerung ward vollzogen.

15. Da fand ſich darin ein armer aber weiſer Mann, der rettete die Stadt durch ſeine Weisheit: aber Niemand gedachte darnach dieſes armen Menſchen. [23])

16. Und ich ſprach: Weisheit iſt beſſer als Stärke, wie konnte man alſo die Weisheit des Armen verachten und ſeine Worte nicht hören? [24])

17. Die Worte der Weiſen in der Stille ſind vernehmlicher als das Geſchrei eines Fürſten unter Thoren. [25])

18. Weisheit iſt beſſer als Kriegswaffen, und wer ſich in Einem verfehlt, richtet viel Gutes zu Grund. [26]) Ob. 7, 20.

Das 10. Kapitel.

Einzelne weiſe Sprüche.

1. Todte Fliegen verderben die Annehmlichkeit der Salbe. [1]) Koſtbarer als Weisheit und Ehre iſt eine kleine Thorheit auf kurze Zeit. [2])

2. Das Herz des Weiſen iſt in ſeiner Rechten, und das Herz des Thoren in ſeiner Linken. [3])

3. Ja, der Thor wandelt ſogar *auf*

---

23) Andere geben: und Niemand hatte an dieſen armen Menſchen gedacht (daß er ſollte helfen können). Vergl. die Geſchichte 2. Kön. 20, 22.

24) Eine kleine Stadt hat durch die Weisheit eines armen Mannes einen an Stärke überlegenen König überwunden, warum verachtete man darnach den Armen, und ſuchte nicht vielmehr ſeinen Rath? Andere geben das Hebr.: Weisheit iſt beſſer als Stärke, doch wird die Weisheit des Armen oft verachtet, und ſeinen Worten kein Gehör *gegeben*.

25) Dieſer Vers ſpricht von der Art und Weiſe, wie die Weisheit *wirkſam wird*, nachdem im Vorhergehenden von ihrer Kraft im allgemeinen die Rede war. Die Weisheit macht dann Eindruck, wenn ſie leidenſchaftslos ſolchen vorgetragen wird, die Empfänglichkeit dafür haben: leidenſchaftliches Geſchrei, ſollte es auch von Perſonen, die das größte Anſehen beſitzen, vorgebracht werden, hat keinen guten Erfolg, zumal wenn es an thörichte, unempfängliche Gemüther gerichtet wird. Oder: Die leiſeſte Lehre der Weisheit wird von weiſen, ſtillen Gemüthern leichter gemerkt und befolgt, als Thoren auf lauten Befehl gehorchen.

26) Wer nur in einem Stücke unweiſe handelt, kann viel Gutes zerſtören, viel Unheil anrichten. Andere geben: Auch nur Ein Thor kann großen Schaden anrichten.

1) Unmittelbar vorher wurde geſagt, daß auch nur ein Verſtoß gegen die Weisheit viel Nachtheil bringen könne; dieß zeigt der Prediger nun in einem Beiſpiele. Wie todte Fliegen, obſchon ſie kleine Thierchen ſind, ein ganzes Fläſchchen des koſtbarſten Salböles ſeines Wohlgeruches berauben, und ſtinkend machen können, ſo können kleine Fehltritte den Ruf eines weiſen und berühmten Mannes beflecken und gleichſam ſtinkend machen. Andere Erklärungen geben noch die heiligen Väter. Gregor, der Wunderthäter, verſteht unter den todten Fliegen Einen Böſen, der viele Gute verdirbt: der heilige Gregor der Große ſieht darin die überflüſſigen Sorgen und Zerſtreuungen, welche dem Gebethe die Süßigkeit und die Frucht rauben: der heilige Bernhard verſteht darunter die ſchmutzigen Begierden, welche die Schönheit der Seele beflecken.

2) Es hat mehr Werth, wenn Zeit und Umſtände es erfordern, ein Thor zu ſcheinen, und verachtet zu werden, als mit ſeiner Weisheit zu prunken, um Ehre zu erlangen. So ſtellte ſich David am Hofe des Philiſterkönigs wahnſinnig, und entkam dadurch dem Tode. 1. Kön. 12, 21 ff. Andere geben den Sinn: Die demüthige Weisheit, welche den Kindern dieſer Welt Thorheit iſt, hat mehr Werth als die ſtolze Weisheit dieſer Welt, die vor Gott Thorheit iſt. Vergl. 1. Cor. 3, 18.

3) Die Neigungen des Weiſen gehen nach der rechten Seite, nach dem Pfade der Tugend; die Neigungen des Thoren nach der linken Seite, nach dem Pfade des Laſters

ſeinem Wege fort, und hält, weil er ſelbſt ein Thor iſt, Alle für Thoren. [4])

4. Wenn der Geiſt [5]) eines Gewaltigen über dich herfährt, ſo verlaß deinen Ort nicht: [6]) denn dieſes Mittel heilet die größten Sünden. [7]) 5. Moſ. 1, 29.

5. Es iſt ein Unglück, das ich ſah unter der Sonne, das gleichwie ein Irrthum vom Angeſichte des Fürſten ausging: [8])

6. daß ein Thor hochgeſtellt iſt in Würden, während die Reichen [9]) unten ſitzen.

7. Ich ſah Knechte auf Roſſen, und Fürſten auf der Erde zu Fuß gehen wie Knechte.

8. Wer eine Grube gräbt, der wird hineinfallen: und wer einen Zaun zerreißt, den wird die Schlange ſtechen. [10]) Spr. 26, 27. Eccli. 27, 29.

9. Wer Steine wegwälzt, [11]) wird ſich damit wehe thun: und wer Holz ſpaltet, [12]) wird davon verletzt werden. [13])

10. Wenn das Eiſen ſtumpf wird, und nicht wie vorher iſt, ſondern keine Schärfe mehr hat, ſo ſchärfet man's mit großer Mühe: eben ſo folgt auch auf Fleiß Weisheit. [14])

11. Wer heimlich verleumdet, thut nicht weniger als eine Schlange, die in der Stille ſticht. [15])

12. Die Worte, die aus des Weiſen Munde kommen, ſind holdſelig: [16]) aber die Lippen des Thoren ſind ſein Untergang.

13. Der Anfang ſeiner Worte iſt Thorheit, und was zuletzt aus ſeinem Munde kommt, der ärgſte Irrthum.

14. Der Thor macht viel Worte. Der Menſch weiß nicht, was vor ihm geweſen iſt, [17]) und wer kann ſagen, was nach ihm ſeyn wird?

15. Die Arbeit der Thoren wird ihnen zur Plage, weil ſie den Weg in die Stadt nicht wiſſen. [18])

---

4) Nicht nur ſchlägt der Thor den Weg des Laſters ein; er bleibt auch darauf, und hält Alle, die nicht thun, was er thut, für Thoren. Andere geben das Hebr.: Dem Thoren fehlt es auch auf dem rechten Wege, wenn er ihn gehet, an Klugheit. Er ſpricht zu Allen: das iſt thöricht! And. and.

5) der Zorn.

6) verliere die Faſſung nicht.

7) verhütet ſie. Mehrere heilige Väter verſtehen unter dem Gewaltigen den Geiſt der Finſterniß, dem wir, wenn er uns anfällt, ſtandhaft widerſtehen ſollen, um unſern Fall zu verhüten.

8) Folgendes Unglück ſah ich durch den Fürſten ſelbſt veranlaßt, entweder weil er übel berichtet war, oder die rechte Einſicht nicht hatte.

9) an Verdienſten, Tugenden.

10) Wer Andern ſchaden will, ſchadet oft ſich ſelbſt.

11) ohne die Kräfte dazu zu haben.

12) ohne es zu verſtehen.

13) Unternimm nichts, dem du nicht gewachſen biſt.

14) Wie eine Axt durch Schärfen, wenn ſie ſtumpf war, wieder brauchbar wird, ſo bringt man Kenntniſſe, Tugenden, wenn man ſie verloren hat, durch ernſtliche Mühe und Uebung wieder zur erſten Vollkommenheit.

15) Andere geben das Hebr.: Wenn die Schlange ſticht, ohne auf die Beſchwörung zu achten, ſo hat keinen Vorzug der Meiſter der Beſchwörung (ſo iſt ſeine Kunſt gering). Im Oriente weiß man durch natürliche Mittel den Schlangen das Gift zu nehmen, und nennt dieſes Beſchwören.

16) und erwerben ihm Gunſt.

17) nicht einmal alles Vergangene. Andere geben: nicht, was geſchehen wird.

18) das Ziel nicht zu erreichen verſtehen. Die Arbeit wird dem Thoren ſauer,

16. Wehe dir, Land! deß König ein Knabe iſt, und deß Fürſten des Morgens ſchon ſchmauſen! [19])

17. Glückſelig das Land, deſſen König ein Edler iſt, und deſſen Fürſten zur rechten Zeit eſſen, um ſich zu ſtärken, und nicht zur Luſt.

18. Durch Faulheit [20]) ſenkt ſich das Gebälke, und bei läſſigen Händen läßt das Haus den Regen durch. [21])

19. Sie machen Brod zum Lachen und Wein zum Mahle für die Lebendigen: [22]) und dem Gelde gehorchet Alles. [23])

20. Rede nicht Böſes in deinen Gedanken von dem Könige, und fluche im geheimen Orte deines Lagers dem Reichen nicht: denn die Vögel des Himmels tragen deine Worte fort, und die Geflügelten verkünden deine Ausſprüche. [24])

Das 11. Kapitel.

Fortſetzung. Ermunterung zum gottesfürchtigen Lebensgenuß.

1. Schicke dein Brod über's vorbeifließende Waſſer, ſo wirſt du es nach langer Zeit wieder finden. [1])

2. Theile aus unter Sieben, auch wohl unter Acht; denn du weißt nicht, was für Unglück auf die Erde kommen wird. [2])

3. Wenn die Wolken voll ſind, ſo gießen ſie Regen auf die Erde aus. [3]) Wenn der Baum fällt, nach Süden

---

weil er die rechte Straße zur Stadt der Weisheit nicht zu treffen weiß. Der heilige Hieronymus ſchreibt hiezu: Studiere die Philoſophen, und du wirſt erfahren, wie wahr das Wort iſt: Die Arbeit der Thoren wird ihnen zur Plage. Sie ſuchen mit aller Anſtrengung die Weisheit, weil ſie aber keinen Führer haben, und mit ihrer menſchlichen Vernunft die Weisheit zu finden glauben, kommen ſie nicht zur Weisheit, zur Stadt Gottes. Daſſelbe gilt auch von den Irrlehrern. Dieſe mühen ſich ab in dem Studium der heiligen Schriften, aber ſie irren in den waſſerleeren Wüſten ihrer dünkelhaften Gelehrſamkeit, und können die Stadt nicht finden, wie denn von ihnen Pſ. 106, 4 geſchrieben ſteht: Sie gingen irre in der Wüſte, wo kein Waſſer iſt; den Weg zur Stadt der Wohnung fanden ſie nicht.

19) ſchon Morgens zu ſchwelgen anfangen, wo die Zeit der Geſchäfte iſt.

20) durch Nachläſſigkeit im Unterhalten.

21) regnet's ein. Unter läſſigen, ſchwelgeriſchen Beamten wird das Staatsgebäude ſchadhaft.

22) Die Großen, Reichen, machen Gaſt- und Weingelage nicht um ſich zu nähren, ſondern um ſich zu erluſtigen.

23) Durch Geld wiſſen ſie ſich Alles zu verſchaffen.

24) Rede von dem Könige und ſeinen Großen nichts Böſes, ſelbſt in deinem geheimſten Gemache nicht, ja nicht einmal in Gedanken; es möchte vor die Ohren derſelben kommen, und dir Ungnade zuziehen. Der Ausdruck: »Die Vögel tragen die Worte fort« iſt ähnlich dem unſrigen: Selbſt die Wände haben Ohren!

1) Sey freigebig gegen Arme (Vers 2); dein Almoſen wird mit Gewinn wieder heimkommen, wie ein ausgeſandtes Frachtſchiff. Vgl. Luc. 14, 13. Ein ähnliches Sprichwort der Türken ſagt: Nimm deinen Biſſen, und wirf ihn in's Meer; ſieht ihn der Fiſch nicht, ſo ſieht ihn der Herr.

2) Gib Vielen, ja recht Vielen; denn es können allerlei leibliche und geiſtliche Uebel hereinbrechen, von denen etwa das gegebene Almoſen dich errettet. S. Tob. 12, 9. Andere geben das Hebr.: Aber behalte einen Theil davon, (etwa) den ſiebenten oder achten Theil zurück; denn du weißt ja nicht, was für ein Unglück über das Land kommen kann.

3) Die Wolken geben von ſelbſt Waſſer, ſo theile auch du freiwillig von deinem Gute mit, das dir Gott anvertraut hat.

oder Norden, ſo bleibt er auf dem Orte, wo er gefallen iſt, liegen. 4)

4. Wer den Wind beobachtet, ſäet nicht: und wer nach den Wolken ſieht, wird nichts ernten. 5)

5. Gleichwie du nicht weißt, auf welchem Wege der Geiſt 6) kommt, und wie die Gebeine im Mutterleibe ſich zuſammen geben: ebenſo kennſt du auch die Werke Gottes nicht, welcher Alles macht. 7)

6. Am Morgen ſäe deinen Samen, und auch am Abende laß deine Hand nicht ruhen; denn du weißt nicht, was mehr gerathe, dieſes oder jenes: und wenn Beides zugleich geriethe, wär es deſto beſſer. 8)

7. Süß iſt das Licht, und lieblich für die Augen, die Sonne zu ſehen:

8. aber wenn auch der Menſch viele Jahre durchlebt, und ſich freuet in ihnen Allen, ſo gedenke er doch der finſtern Zeit, und der vielen Tage, die, wenn ſie kommen, das Vergangene der Eitelkeit zeihen. 9)

9. Freue dich alſo, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge ſeyn in den Tagen deiner Jugend, und folge den Neigungen deines Herzens, und dem, was deine Augen begehren, aber wiſſe, daß dich Gott über all das vor Gericht führen wird. 10)

10. Nimm den Unmuth aus deinem Herzen, und thu' das Böſe von deinem Körper; 11) denn Jugend und Luſt ſind eitel. 12)

---

4) Iſt eine Aufmunterung zum frommen Leben im allgemeinen, zur Wohlthätigkeit insbeſondere. Wie der Baum, wenn er gefällt iſt, an dem Orte liegen bleibt, auf dem er gefallen iſt; ſo bleibt der Menſch nach ſeinem Tode entweder im Zuſtande der Gnade oder der Verwerfung. Darum ſoll er ſich bemühen, durch Werke der Liebe es dahin zu bringen, daß ſein Baum im Tode gegen Mittag ſich neige. Die Stelle ſtreitet übrigens nicht gegen das Fegfeuer, wie einige Irrlehrer behaupteten; denn wenn es auch zwei Orte gibt, den der Gnade und den der Verwerfung, ſo iſt dadurch nicht ausgeſchloſſen, daß jener wieder doppelt ſey, entweder ein Ort der Reinigung oder ein Ort der Verherrlichung.

5) Klugheit iſt gut, aber wer zu ängſtlich iſt, bringt nichts zu wege. So geht es auch dem, der bei den Werken der Barmherzigkeit die menſchliche Klugheit zu ſehr walten läßt.

6) Andere geben: Wind.

7) Wie du nicht weißt, auf welche Weiſe der Geiſt zu der Leibesfrucht kommt, um ſie zu beleben (Andere: wo der Wind herkommt), und wie im Mutterleibe die feſten Knochen ſich bilden und miteinander verbinden können; ſo begreifſt du auch die Wirkſamkeit der Allmacht Gottes in Bezug auf deine Schickſale nicht. Ueberlaß dich alſo nicht der fleiſchlichen Beſorgniß, in den Werken der Barmherzigkeit zu viel zu thun: vertrau' vielmehr auf Gottes Vorſicht und ſein Wort. Vergl. 2. Cor. 9, 8.

8) Thu' Gutes des Morgens, thu' Gutes des Abends, thu' immer Gutes; denn du weißt nicht, wann Gott es zu deiner Rechtfertigung annimmt; nimmt er es immer an, deſto beſſer!

9) Der Menſch lebt gerne in Freuden; dabei hüte er ſich, lebe er auch noch ſo lange und glücklich, der Tage des Unglücks, insbeſondere des Todes zu vergeſſen, wo ſich zeigen wird, daß dieſes Leben mit all ſeinen Gütern und Freuden eitel ſey. — Der Prediger kommt nun am Ende ſeines Buches auf die ſchon öfter gegebene Lehre zurück, das Leben zu genießen und Gott dabei zu fürchten.

10) Freue dich des Lebens, aber ſo, daß du es einmal vor Gottes Gericht verantworten kannſt. Freue dich, aber fürchte dich, dabei Gott zu beleidigen.

11) Sey fröhlich, und entferne den Schmerz von deinem Körper.

12) vergänglich.

Das 12. Kapitel.

Fürchte Gott in der Jugend und im Alter vor dem Tode. Alles iſt eitel außer Gott fürchten und ſeine Gebote halten.

1. Gedenke deines Schöpfers in den Tagen deiner Jugend, ehedenn die Zeit der Trübſal[1]) kommt, und die Jahre nahen, von denen du ſagen mußt: Sie gefallen mir nicht!

2. ehedenn die Sonne und das Licht, und Mond und Sterne ſich verdunkeln,[2]) und die Wolken wiederkommen nach dem Regen:[3])

3. wenn die Hüter des Hauſes zittern,[4]) und die ſtärkeſten Männer[5]) wanken:[6]) wenn müſſig ſtehen die wenigen Mahlenden,[7]) und finſter werden,[8]) die durch die Fenſter ſchauen:[9])

4. wenn die Thüren auf der Gaſſe geſchloſſen werden,[10]) wenn die Stimme der Mühle[11]) leiſe wird, und man erwachet beim Geſange des Vogels,[12]) und alle Töchter des Geſanges taub werden:[13])

5. wenn man auch die Höhen fürchtet,[14]) und erſchrickt auf dem Wege,[15]) wenn der Mandelbaum blühet,[16]) die Heuſchrecke fett wird,[17]) und die Kapper verblüht:[18]) weil der Menſch in ſein Haus gehet, wo er ewig bleiben ſoll, und die Kläger auf der Gaſſe umhergehen:[19])

6. ehedenn die ſilberne Schnur zerreißt, und die goldene Binde aufgeht,[20]) ehe der Krug am Brunnen zerbrochen wird,[21]) und zerbrochen das Schöpfrad an der Ciſterne,[22])

7. und der Staub wieder zu ſeiner Erde kommt, wovon er war, und der

---

1) des Alters.

2) alle Geiſtes- und Seelenkräfte und Sinne abnehmen.

3) Regen auf Regen, Gebrechlichkeit auf Gebrechlichkeit, Unfall auf Unfall folgt.

4) Der menſchliche Leib wird hier mit einem Hauſe verglichen wie Job 4, 19. 2. Cor. 5, 1. Die Hüter des Leibes ſind die Arme und Hände, die im Alter zu zittern anfangen.

5) die Knochen, Schenkel, das Rückgrath.

6) Andere geben: ſich krümmen.

7) die Mühlmägde (2. Moſ. 11, 5), worunter hier die Zähne verſtanden werden.

8) die Augäpfel.

9) durch die Höhlungen der Augen, wenn im Alter das Geſicht abnimmt.

10) wenn die Lippen zuſammenfallen. Unter der Gaſſe iſt wahrſcheinlich die Mundhöhle verſtanden.

11) des Mundes.

12) früh und leicht, weil die Alten wenig Schlaf haben.

13) alle Tonwerkzeuge, auch die Ohren.

14) nicht mehr Berge beſteigen kann.

15) auch auf ebenem Wege zu fallen fürchtet.

16) wenn das Haar weiß wird.

17) wenn der Leib, der ſonſt flink war wie eine Heuſchrecke, ſchwerfällig wird und anſchwillt.

18) die Luſt vergeht. Andere geben den Sinn im Ganzen: Wenn man ſich auszugehen fürchtet im Frühjahr (da der Mandelbaum blüht), im Sommer (da die Heuſchrecke fett wird), im Herbſt (da die Kappern verblühen), d. i. zu jeder Jahreszeit.

19) ſchon bereit ſind, die Todtenklage zu halten.

20) Gedenke Gottes (V. 1, 2), ehedenn das Leben ſcheidet. Das Leben wird einer ſilbernen Schnur und einer goldenen Binde verglichen. Andere geben das Hebr.: Ehe die ſilberne Schnur reißt, und der goldene Leuchter herabſtürzt.

21) das Herz an der Lebensquelle bricht.

22) die Lunge nicht mehr Athem hohlt. And. and.

Geiſt wieder zu Gott zurückkehrt, der ihn gegeben hat. [23])

8. Eitelkeit der Eitelkeiten! ſprach der Prediger, Alles iſt eitel! [24])

9. Und weil der Prediger ſehr weiſe war, lehrte er das Volk, und erzählte, was er gethan hatte, und forſchte, und machte viele Sprüche:

10. er ſuchte nach nützlichen Worten, und ſchrieb gar richtige Reden voll der Wahrheit.

11. Die Worte der Weiſen ſind wie Stacheln und wie tief eingeſchlagene Nägel, [25]) die von Einem Hirten durch den Rath der Meiſter gegeben worden. [26])

12. Mehr als dieſe, mein Sohn, verlange nicht! Viel Büchermachens iſt kein Ende! und viel Studieren iſt Leibespein! [27])

13. Laſſet uns Alle zuſammen das Ziel aller Rede hören: [28]) **Fürchte Gott, und halte ſeine Gebote; denn das macht vollkommen den Menſchen:** [29])

14. **und Alles, was geſchieht, es ſey gut oder böſe, wird Gott um aller Uebertretungen willen in's Gericht bringen.** [30])

---

23) Der Geiſt des Menſchen iſt göttlicher Abkunft; Gott war es, der ihn dem aus Erde gebildeten Körper einhauchte (1. Moſ. 2, 7), während alle anderen Geſchöpfe, ſo wie die Thiere mit ihren Seelen aus der Erde hervorgingen (1. Moſ. 1); darum geht der Geiſt des Menſchen nicht mit dem Körper zur Erde, ſondern kehrt zu Gott, ſeinem Richter zurück, der ſein weiteres Schickſal nach ſeinem Verdienſte beſtimmt.

24) Am Schluſſe des Buches wiederholt der Prediger den Satz, den er durch das ganze Buch zu erläutern ſuchte, daß Alles auf Erden vergänglich und unvollkommen ſey, ermahnt zur ernſtlichen Erwägung ſeiner angeſtellten Betrachtungen, und beſchließt das Ganze mit der Lehre, daß Gottesfurcht allein den Menſchen vollkommen und glücklich mache.

25) dringen tief ein, wenn man ſie ernſtlich erwägt.

26) d. i. die von Gott (der ein Hirt heißt 1. Moſ. 49, 24. Pſ. 79, 2. Iſai. 40, 11) durch den Mund ſeiner heiligen Schriftſteller gegeben worden.

27) Ich habe mir Mühe gegeben, dir aus meiner Weisheit eindringliche Lehren über die Eitelkeit der Dinge zu geben; halte dich daran, ſowie überhaupt an die Lehre der heiligen Schriften, die Gott durch den Mund der Propheten uns gegeben; ſuche die Weisheit nicht in andern Büchern, deren es ſo Viele gibt; ſie führen nicht zum Zwecke, ihr Leſen ermüdet nur.

28) den Inbegriff des ganzen Wortes Gottes.

29) das macht den Menſchen hier vollkommen, dort ſelig. Andere geben den Sinn: Das gehört allen Menſchen zu!

30) Gott wird beim Gerichte nach dem Tode die guten und böſen Handlungen prüfen, und in dieſen wie jenen alle Unvollkommenheiten rügen und ſtrafen. Im Hebr.: ... geſchieht, wird Gott vor Gericht bringen, wenn es auch noch ſo verborgen iſt, es ſey gut oder böſe.

Das Hohelied Salomons.

Das Büchlein trägt dieſen Namen, weil es unter allen Liedern, die Salomon verfaßt hat, das ſchönſte, erhabenſte und vortrefflichſte iſt. Es enthält dem buchſtäblichen Sinne nach in Geſprächen die Beſchreibung der keuſchen Liebe eines Brautpaars, welches bei den größten Hinderniſſen, die ſeiner ehlichen Vereinigung entgegenſtehen, und bei den mächtigſten Verſuchen, welche die Verführung auf die Tugend der Braut macht, ſich getreu bleibt. Dieſer buchſtäbliche Sinn iſt jedoch nur die Schale des Büchleins, unter welcher ein Kern der tiefſten und heiligſten Wahrheiten liegt, die es allein ſind, warum nicht nur die jüdiſche, ſondern auch die chriſtliche Kirche von jeher ihren Gläubigen die Leſung deſſelben empfohlen hat. Nach der einſtimmigen Erklärung der alten Juden iſt nämlich unter dem Bilde der bräutlichen Liebe jene höhere göttliche Liebe und bräutliche Verbindung geſinnbildet, welche zwiſchen Gott und ſeiner auserleſenen Gemeine, ſo wie jeder einzelnen gerechten Seele ſtatt findet. Die Juden gründen ſich hierin auf mehrere Aeußerungen der heiligen Schrift des A. T. ſelbſt, worin Gott als der Gemahl des iſraelitiſchen Volkes ausdrücklich vorgeſtellt wird (Jer. 2, 2. Ezech. 16, 8), ſo daß ſie eine Verſinnbildung dieſes Verhältniſſes in dem Hohenliede ganz dem Geiſte und der Denkart der heil. Schriftſteller angemeſſen finden. Einige jener jüdiſchen Lehrer verſtehen außerdem unter den Bildern des Hohenliedes zugleich die Vermählung des Meſſias mit ſeiner auserwählten Gemeine, und dieſe haben nicht weniger Gründe hiefür in der heil. Schrift ſelbſt, indem ſchon der 44. Pſalm den Meſſias als einen König vorſtellt, der eine Hochzeit hält, aus welcher das Heil für alle Völker entſpringt. In Uebereinſtimmung mit der alten jüdiſchen Kirche hat von jeher auch die chriſtliche Kirche die in dem Büchlein beſchriebene Liebe im höhern Sinne verſtanden. Nach der einſtimmigen Lehre der heiligen Väter iſt darin die Vermählung des Sohnes Gottes mit der Kirche und mit allen einzelnen Seelen der Gerechten dargeſtellt, und der zweite allgemeine Kirchenrath von Konſtantinopel hat die Meinung des Theodorus von Mopsveſte verdammt, nach welcher das Lied nichts anders als ein Liebesgedicht ſeyn ſoll, das Salomon aus Veranlaſſung ſeiner Vermählung mit der ägyptiſchen Prinzeſſin (3. Kön. 11, 1) verfaßt habe. Die Lehre der Väter ſtützt ſich hierin nicht nur auf den Glauben der jüdiſchen Kirche, ſondern findet eine Beſtätigung dieſes Glaubens auch in der Lehre des Apoſtel Paulus, der die Verbindung Chriſti mit der Kirche zu dem ehlichen Verhältniß vergleicht (Eph. 5, 31), ja in Aeußerungen Jeſu Chriſti ſelbſt, der ſich in ſeinem Evangelium, ähnlich dem Geliebten in dieſem Liede, bald mit einem Bräutigam vergleicht, dem die klugen Jungfrauen mit wohlgefüllter Lampe entgegengehen, um mit ihm Hochzeit zu halten, bald mit einem Könige, der da kommt, ſein Reich in Beſitz zu nehmen, bald mit dem Hirten, der ſeine Schafe kennt, ſie beim Namen ruft, und ſein Leben dafür gibt. Die Meinung, daß in dem Büchlein nur die ſinnliche, wenn auch keuſche Liebe, vorzuſtellen, Zweck des Verfaſſers war, hat Alles gegen ſich. Nicht nur ſprechen dagegen die alten Juden und Chriſten, die doch wohl wiſſen mußten, wie man von jeher den Sinn des Liedes verſtanden hat, ſeit es verfaßt worden; auch die Aufnahme des Büchleins unter die Sammlung der übrigen heiligen Schriften, in die nur Religions-Schriften aufgenommen wurden, und endlich das Beiſpiel der meiſten übrigen orientaliſchen Völker, welche alle die wechſelſeitige Liebe Gottes und ſeiner innigſt treuen Verehrer unter einer Reihe von Bildern darſtellen, die von der ſinnlichen Liebe hergenommen ſind. Uebrigens haben die Juden ihrer Jugend die

Leſung des Buches verboten, und dieſe erſt den Eheleuten nach zurückgelegtem dreißigſten Jahre erlaubt. In der chriſtlichen Kirche beſtand dieſes Verbot zwar nicht, und das Büchlein wurde ſelbſt öffentlich in der Kirche geleſen, jedoch geben die chriſtlichen Lehrer den heilſamen Rath, daß nur ſolche Chriſten es leſen möchten, welche nüchternen Geiſtes ſind, die Weltluſt verabſcheuen, und ſich der Vollkommenheit befleißen. Solche werden an den unverſchleierten Bildern des geheimnißvollen Liedes keinen Anſtoß nehmen, weil den Reinen alles rein iſt, während den Unreinen, Ungläubigen, nichts rein iſt, indem ihr Geiſt und ihr Gewiſſen unrein ſind. Tit. 1, 15.

Das 1. Kapitel.

Sehnſucht der Braut. Der Geliebten Wohlgefallen an einander.

[1]) 1. (Braut) Er küſſe mich mit dem Kuſſe ſeines Mundes: [2]) denn deine [3]) Brüſte [4]) ſind beſſer als Wein: [5])

2. ſie riechen nach den allerbeſten Salben: [6]) dein Name iſt ein ausgegoſſen Oel; [7]) darum lieben dich die Mägdlein. [8])

---

1) Es ſpricht die Braut, im höhern Sinne die Kirche und zugleich die Jeſu liebende Seele, indem das, was von der ganzen Gemeine geſagt iſt, auch von jedem einzelnen Gliede derſelben gilt, und umgekehrt.

2) Der Kuß iſt das Sinnbild des Wohlwollens und der Liebesvereinigung; daher ſich in den chriſtlichen Verſammlungen die Gläubigen den heiligen Kuß gaben, ihre Einigung zu Einem geheimnißvollen Leibe damit anzeigend. 1. Petr. 5, 14. Röm. 16, 16. Nach dem heiligen Gregor dem Großen iſt der Kuß des Mundes Chriſti der Anhauch ſeiner Gnade, womit er die gläubige Seele zum neuen Leben erwecket. Der heilige Bernhard lehrt, wie man allmählig zum Kuſſe des Mundes Chriſti gelange. Falle zuerſt nieder, ſagt er, Jeſu Füße zu küſſen, wäſche ſie mit deinen Thränen, und erhebe dich nicht eher, als bis du höreſt: Deine Sünden ſind dir vergeben: dann magſt du die Hände küſſen (um von dieſen Händen die Gnade zur Uebung aller Tugenden zu erlangen); zuletzt kannſt du vielleicht (unter Zittern ſag' ich es) auch es wagen, den Mund der Herrlichkeit nicht bloß zu ſchauen, ſondern auch zu küſſen (um zur vollkommenen Vereinigung zu kommen).

3) d. i. ſeine.

4) Dem Bräutigam werden Brüſte gegeben, weil Gott, Chriſtus, wie eine Mutter ſein auserwähltes Volk liebt (Iſai. 66, 13), und an ſeinem Buſen trägt (Iſai. 46, 3), oder weil die göttliche Lehre eine geiſtliche Milch genannt wird, womit die Kinder Gottes genährt werden. 1. Petr. 2, 1. Im Hebr.: deine Liebe iſt ꝛc.

5) Der Wein ſteht hier bildlich für die Freuden dieſer Welt (Pred. 2, 3), ſo daß der Sinn iſt: Deine mütterliche Liebe ſammt dem, was ſie gewährt, iſt beſſer als alle weltlichen Freuden.

6) Der Orientale ſalbt ſich öfter am ganzen Leibe der Reinlichkeit und des Wohlgeruches wegen (Pred. 9, 8).

7) Dein Name iſt, d. i. du ſelbſt biſt ein erquickendes, ſtärkendes, heilendes Oel. Häufig ſteht der Name für das Ding ſelbſt, wie der Name Gottes für Gott ſelbſt (Pſ. 5, 12: 12, 6). Faßt man die Worte im höhern Sinne, ſo wird hier von der Liebe des göttlichen Bräutigams geſagt, daß ſie nach den beſten Salben rieche, ja daß Er, der Bräutigam, ſelbſt eine Salbe ſey. Dieß kommt ganz mit dem ſonſtigen Namen deſſelben überein, wenn ihn die Schrift »Meſſias, Chriſtus, oder Jeſus« heißt; denn die Worte Meſſias, Chriſtus, bedeuten: der Geſalbte, und Jeſus heißt: der Heiland, der mit dem göttlichen Oel der Gnade Heilende.

8) Deiner lieblichen Kraft (Note 7) wegen iſt die weibliche Jugend über dich ent-

3. Zeuch mich! ſo wollen wir dir nachlaufen, dem Geruche deiner Salben nach.[9]) Der König führet mich in ſeine Kammer:[10]) wir frohlocken und freuen uns in dir,[11]) gedenken deiner Brüſte mehr[12]) als des Weines: die Gerechten lieben dich![13])

4. Ich bin ſchwarz, aber ſchön, ihr Töchter Jeruſalems, wie die Hütten Cedars, wie die Teppiche Salomons.[14])

---

zückt. In dem 44. Pſalme, der von dem Reiche und der Vermählung des Meſſias handelt, wird erzählt, daß ihm Jungfrauen zugeführt werden, die ihm nachfolgen, und in der geheimen Offenbarung 14, 4 heißt es von dem göttlichen Lamme, daß Jungfrauen ihm folgen, wo es immer hingeht. Unter dieſen Jungfrauen ſind nicht nur jene verſtanden, die ſich mit dem andern Geſchlechte nicht befleckt haben (Apoc. 14, 4), ſondern auch alle jene Seelen, die ſich von dem Verderben der Welt rein erhalten oder im Blute Jeſu rein gewaſchen haben. Alle dieſe lieben Jeſum, weil ſeine Gnaden ſo kräftig ſind, weil er ſo liebreich iſt.

9) Beſchleunige unſere Verbindung, ſo will ich mit meinen Mägdlein beim Vermählungsfeſte unter dem Dufte deiner Salben hinter dir hergehen. — Die Worte: Ziehe mich! deuten im höhern Sinne auf die Schwäche der Braut, die dem Bräutigam auf dem Wege der Tugend nicht folgen kann, wenn ſie nicht von ihm gezogen wird. Darum bittet ſie um den Zug ſeiner Gnade, und verſpricht mit ihren Geſellinnen, den mit ihr verbundenen heiligen Seelen, ihm nachzufolgen, geſtärkt von dem Geruche ſeiner Salben, d. i. ſeiner Gnadengaben, die in ihm ſind und die er freigebig denen mittheilt, die ihm folgen.

10) d. i. dann führeſt du König meines Herzens mich in dein innerſtes Gemach. Die Braut bekennt hiemit, ſagt der heilige Thomas, der innigſten Vereinigung gewürdigt worden zu ſeyn. Auch im 44. Pſalm wird die Braut des Meſſias mit ihren Geſpielinnen in das Haus des Königs gebracht.

11) o königlicher Bräutigam!

12) deiner Liebe (V. 1).

13) Alle Guten lieben dich deiner Eigenſchaften wegen. Oder: Mögen dich die Guten lieben! — Der Sinn des ganzen Verſes: Mein Gemahl, welcher mein König, der König des Himmels und der Erde iſt, führet mich in die Heimlichkeiten ſeiner geiſtlichen Erleuchtungen und Tröſtungen ein; darum, o lieblicher Bräutigam, freue ich mich und frohlocke in dir, gedenke nur deiner Liebe, die alle Weltfreuden übertrifft. O wie billig iſt's, daß alle Gerechten dich lieben!

14) Ich bin zwar als ein Landmädchen von der Sonne verbrannt, ihr Städterinnen, aber dennoch ſchön, — gleich den ſchwarzen Zeltdecken der Cedarener, die zwar nur von gemeinen Hirten gebraucht werden, aber ihrer eigenthümlichen Schönheit wegen dennoch mit den prächtigen Decken Salomons ſich meſſen können. Die Cedarener ſind Abkömmlinge Ismaels (1. Moſ. 16, 12). Noch heut zu Tage färben die Araber ihre Zelte glänzend ſchwarz, was dieſen ein hübſches Anſehen gibt. Im höhern Sinne iſt unter der Schönheit der Braut ihre innerliche Herzensſchönheit, der Gnadenſtand verſtanden, womit ſie Gott geſchmückt hat; denn auch Pſ. 44, 14 heißt die Schönheit der Braut des Meſſias eine inwendige. Unter der Schwärze derſelben iſt ihr durch Arbeiten, Leiden, abgetödtetes ſinnliches Aeußere zu verſtehen, wie das Folgende beweist. Die Töchter Jeruſalems ſind die Seelen der heiligen Gemeine, indem Jeruſalem häufig für die Gemeine der Gerechten ſteht. Demnach iſt der Sinn: Ich habe wohl ein unanſehnliches, durch Arbeiten, Leiden, natürliche Gebrechlichkeiten abgetödtetes Aeußeres, ihr ſchweſterlichen Seelen, aber dennoch ſchmücken mich die Gnaden, womit mein Bräutigam mich ausgeſtattet hat. Die heiligen Auguſtin und Ambroſius legen die Worte in den Mund der Kirche, und geben den Sinn: Ich gewähre zwar einen traurigen Anblick durch die Verfolgungen, denen ich ausgeſetzt bin, durch die Aer-

5. Sehet mich nicht an, daß ich ſo braun bin; denn die Sonne hat mich verfärbt:[15]) meiner Mutter Kinder haben wider mich geſtritten,[16]) ſie ſetzten mich zur Hüterin in die Weinberge; aber meinen Weinberg hütete ich nicht.[17])

6. Sag' mir an, du, den meine Seele liebet, wo du weideſt, wo du ruheſt am Mittage, daß ich nicht herumirren muß hinter den Heerden deiner Geſellen.[18])

7. (Bräutigam)[19]) Wenn du dich nicht erkennſt,[20]) o du Schönſte unter den Weibern, ſo geh' heraus, und folge den Fußſtapfen der Heerden nach, und weide deine Böcke neben den Hütten der Hirten.[21])

---

gerniſſe und Irrthümer, die mich zu beflecken ſcheinen, aber im Verborgenen meines Schooßes leben meine gehorſamen, wenn auch wenigen, Kinder, die, mit allen Tugenden geſchmückt, meine ganze Schönheit ausmachen.

15) Im Hebr.: mich ſo verbrannt. — Leiden, Beſchwerlichkeiten, haben mich entſtellt. Die Hitze wird in der heiligen Schrift als Bild der Leiden (Pſ. 120, 6) und Arbeiten (Iſai. 3, 6. Matth. 20, 12) gebraucht.

16) Meine Brüder haben ſich feindſelig gegen mich gezeigt, und mir aufgetragen, die Weinberge zu hüten, damit ich nicht zu meinem Geliebten kommen könnte: ſo wurde ich braun von der Hitze, und konnte meinen eigenen Weinberg nicht pflegen, meiner Liebe nicht abwarten. Im höhern Sinne klagt die Braut: Meine Vorſteher haben mir Leiden zugefügt, haben mich angefeindet, vorzüglich meiner innigen Liebe zu meinem Bräutigam willen; daher meine gedemüthigte, traurige Geſtalt. Andere legen die Worte in den Mund der Kirche: Die Kinder meiner Mutter, der Synagoge, die Juden, haben mich verfolgt.

17) Die Beſchäftigung im Weinberg iſt in der Schrift Bild des Tagewerks (Matth. 20, 1); darum iſt's, als ob die Braut ſagte: Die Menſchen haben mir allerlei Geſchäfte auferlegt, wobei ich mein eigenes Geſchäft, den Liebesverkehr mit meinem Bräutigam vernachläſſigen mußte. Andere beziehen die Worte wieder auf die Kirche, die da ſpricht: Nachdem die Juden mich angefeindet hatten, ward ich zur Hüterin anderer Weinberge, der Heidenvölker geſetzt: den eigenen Weinberg, das iſraelitiſche Volk (Iſai. 5, 7) mußte ich ſo verlaſſen.

18) In den heißen Mittagsſtunden lagerten ſich die Hirten unter ſchattenreichen Bäumen. Die Geliebte wünſcht den Ruheplatz ihres Geliebten zu wiſſen, um ihn nicht lange bei den Heerden ſeiner Geſellen ſuchen zu müſſen. Höherer Sinn: Nachdem die bräutliche Seele von den Leiden und Arbeiten geſprochen, die ihr als Tagwerk auferlegt worden, bittet ſie ihren Bräutigam, ihr zu eröffnen, wo ſie ihn während der heißen Zeit der Leiden und Mühen, mit ſeinen Heerden weidend, finden könne, damit ſie nicht bemüßigt wäre, anderwärts, bei andern Hirten, Ruhe zu ſuchen.

19) Es antwortet der Bräutigam (Gott, Chriſtus). Plötzlich läßt ihn der heilige Verfaſſer hier, wie öfter in dem heiligen Liede, eintreten, ohne ſeine Ankunft zu melden. Ebenſo plötzlich läßt er ihn wieder verſchwinden, ohne ſeinen Abgang zu melden; die Braut ſieht ſich dann wieder allein, und ihren Sehnſuchtsleiden überlaſſen. Damit iſt wahrſcheinlich angedeutet, wie der göttliche Bräutigam unvermuthet bei ſeinen bräutlichen Seelen einkehrt, ſie erleuchtet, tröſtet, ſtärket, beſeliget, und wieder nach Gutdünken mit ſeiner empfindlichen Gnade verläßt; indem auf Erden eine ſtets empfindliche Vereinigung mit dem göttlichen Bräutigam, wie ſie im vollendeten Zuſtande, im Himmel, zu Theil wird, nicht Statt findet.

20) d. i. Wenn du das nicht weißt.

21) Der Geliebte antwortet, ſie möchte nur mit ihrer Heerde den Weg ziehen, den ſeine Hirten mit ihren Heerden eingeſchlagen, und ſich mit ihren Böcken bei den Lagerplätzen derſelben niederlaſſen: da würde ſie ihn finden. Die Braut erſcheint hier

8. Ich vergleiche dich, meine Freundin, mit meinem Geſpann an den Wägen Pharaos. [22])

9. Schön ſind deine Wangen wie die der Turteltauben,[23]) und dein Hals wie ein Hals-Geſchmeide. [24])

10. Wir wollen dir goldene Halskettlein machen, mit Silber bunt beſetzt. [25])

11. (Braut) [26]) Wenn der König auf ſeinem Lager iſt, gibt meine Narde ihren Geruch. [27])

---

als Hirtin, wie der Bräutigam als Hirt. In der bibliſchen Bilderſprache ſtehen die Hirten für Lehrer (Jer. 2, 8), die Böcke für die Sünder (Matth. 25, 32), welche letztere hier wohl jene verirrten Schafe andeuten, welche der Obſorge der Braut anvertraut ſind, ſo daß der Sinn des Verſes iſt: Geh nur zu den Lehrern mit deiner verirrten Heerde; in der Betrachtung und Beobachtung ihrer himmliſchen Lehren wirſt du mich finden. Andere überſetzen: Wenn du dich nicht ſelbſt kennſt, o du Schönſte ꝛc., und geben den Sinn: Du weißt alſo nicht, wo ich ruhe? Das iſt ſo viel, als wenn du ſagteſt: ich kenne mich ſelbſt nicht; denn wenn du dich kennteſt, würdeſt du wiſſen, daß du mein Ruheplatz biſt. Geh alſo ein in dich, und finde mich in den Gnaden, die ich dir mitgetheilt. Iſt dir aber dieß nicht genug, ſo geh den Heerden anderer Hirten nach, und erkenne aus ihrem üblen Zuſtande, daß ich mich nicht bei ihnen aufhalte. Bei dieſer Ueberſetzung und Erklärung fällt der buchſtäbliche Sinn weg; ſie ſcheinen darum nicht die richtigen zu ſeyn. And. and.

22) Ein Geſpann an den Wägen Pharaos iſt ein Zug Pferde an ägyptiſchen Wägen, überhaupt ein Zug ägyptiſcher Pferde, die ihrer Schönheit wegen berühmt waren. Ich nenne dich ſchön, meine Freundin! — Der rettende Gott wird in der heil. Schrift öfter auf oder mit einem Pferdezug kommend vorgeſtellt (Habakuk 3, 8. 15. Vergl. Apoc. 6, 2), um ſeine Kriegsmacht zu ſinnbilden. Demnach wollen die Worte im höhern Sinne ſagen: Du biſt wie mein königliches Siegesgeſpann. Wie dieſem alle Feinde unterliegen, ſo ſiegeſt auch du über Hölle, Welt und Fleiſch. Es iſt auch möglich, daß auf den Bildern dieſes und der zwei folgenden Verſe kein beſonderer Nachdruck liegt, und ſie nur allgemein den Gedanken ausdrücken wollen, daß die geiſtige Schönheit, der Adel und die Würde der Braut ganz ausgezeichnet ſey.

23) Die Turteltauben wurden als ein Bild der Reinheit bei den Opfern gebraucht (3. Moſ. 5, 7); ſie ſind keuſche und züchtige Vögel, von denen man ſagt, daß ſie nur Einen Gatten wählen, nach deſſen Tode ſie ihr Leben in Trauer zubringen. Das Bild will hiernach im höhern Sinne ſagen, daß die Braut außer ihrem göttlichen Bräutigam nichts liebe (Apoc. 14, 4), und ſich heilig an Leib und Seele bewahre (1. Cor. 7, 34). Im Hebr.: deine Wangen in Schnüren, d. i. deine Wangen zwiſchen den Schnüren, die an den Ohren herabhängen.

24) Die Ketten um den Hals waren den Hebräern Sinnbild des Gehorſams (Eccli. 6, 25), wie ein freier, geſtreckter Hals Sinnbild des Ungehorſams war (Iſai. 3, 16. Job 15, 26). Der höhere Sinn des Verſes iſt demnach: O Braut! Wie angenehm iſt mir deine Sittſamkeit und treue Liebe, wie angenehm dein Gehorſam! Wie ſchön machen dich dieſe Tugenden! Im Hebr.: und dein Hals in den Perlenſchnüren.

25) Der Bräutigam verſpricht der Geliebten Geſchenke. Das Gold und Silber ſinnbilden in den heiligen Schriften die Reinheit der Geſinnung und die Unſchuld des Wandels (Job 23, 18. Mal. 3, 3). Die erſte Perſon der mehrfachen ſteht nach den Auslegern, weil die Allmacht des Vaters, die Weisheit des Sohnes und die Liebe des heiligen Geiſtes zuſammenwirken, um die Braut zum neuen Leben zu erwecken, und mit neuen Gaben auszuſtatten, wie auch bei der erſten Schöpfung des Menſchen nach dem Ebenbilde Gottes (1. Moſ. 1, 26) die drei göttlichen Perſonen wirkſam waren. Sinn: Wir wollen dich durch Reinheit und Heiligkeit immer mehr uns verbinden.

26) Die Braut ſpricht zu den Menſchen.

27) Buchſtäblicher Sinn: Wenn mein König auf ſeinem Lager ruht, duftet ihm

12. (Braut)[28] Mein Geliebter iſt mir ein Myrrhen-Büſchlein, das zwiſchen meinen Brüſten weilet.[29])

13. Mein Geliebter iſt mir eine Cyprus-Traube[30]) von den Weinbergen Engaddis.

14. (Bräutigam)[31]) Siehe, du biſt ſchön, meine Freundin, ſiehe, du biſt ſchön, deine Augen ſind Taubenaugen.[32])

---

meine Narde zu, oder gieße ich in ihm meine Narde aus. Die Frauenzimmer des Orients tragen Wohlgerüche und Salben bei ſich, oder ſchütten ſie bei Gaſtgelagen, um geliebte Perſonen zu ehren, zur Verbreitung des Wohlgeruches aus (Marc. 14, 3). Der Wohlgeruch iſt in der Schrift Bild des guten Rufes, den die Tugend verſchafft (2. Cor. 2, 14), und Bild der Tugend ſelbſt (Eccli. 24, 20—23); darum, als Maria Magdalena über den bei Tiſch ſitzenden Heiland die koſtbare Narde ausgoß, ſinnbildete ſie damit den Wohlgeruch der Tugenden, den ſie von nun an aus Liebe zu ihrem Bräutigam von ſich zu geben ſich entſchloſſen hatte (Marc. 14, 3). Das Lager des Königs iſt das Hochzeitsmahl, das der göttliche Bräutigam hier (Spr. 9, 1—5. Matth. 22, 4) und dort (Matth. 8, 11) durch ſeine göttliche Religion mit uns und in uns (Joan. 14, 23) hält, daß wir dabei ſeine Gaben empfangen, und hinwiederum den Geruch derſelben, alle Tugenden (2. Cor. 2, 14) verbreiten. Es iſt demnach, als ob die Braut den Menſchen zuriefe: Wenn mein König und Bräutigam hier in ſeiner Kirche und einſt dort in ſeinem Reiche mich zu ſeinen Gaben ladet, und mit ſeinen Freuden labet, entwickelt ſich der Geruch meiner von ihm herrührenden Tugenden, und ergötzet ihn gleich einer Narde. And. geb. das Hebr. Während der König ſich herwandte, gab die Narde ihren Geruch (da der König mir mit ſeiner Gnade zu Hilfe kam, konnte ich in Tugenden wachſen, und den Geruch zu ihm aufſteigen laſſen). And. and.

28) Die Braut (die Seele, die Kirche) ſpricht.

29) Die orientaliſchen Frauen trugen Sträuße von wohlriechenden Myrrhen in ihrem Buſen. Die Myrrhe iſt ihres vorzüglichen Wohlgeruches wegen ebenfalls Bild der Tugend (Eccli. 24, 20), oder Bild der Lieblichkeit und Annehmlichkeit überhaupt (Pſ. 132, 1. 2), oder Bild des Todes, der Abtödtungen, Leiden ꝛc., weil die Myrrhe die vorzüglichſte unter den Spezereien war, womit man die Leichname der Hingeſchiedenen verſah, wie auch bei Chriſti Begräbniſſe Myrrhen gebraucht wurden (Joan. 19, 39). Dieſer verſchiedenen ſinnbildlichen Bedeutungen wegen wird die obige Stelle verſchieden auf die Braut im höhern Sinne gedeutet. Die Mehrzahl der heiligen Väter und Ausleger faſſen die Myrrhe als Sinnbild des Todes und der Leiden, weßhalb ſie den Sinn geben: Der Tod meines Bräutigams, ſeine Leiden, Abtödtungen, Verläugnungen, ſind ſtets in meinem Herzen; ſie dienen mir zum Schutze wider die Verſuchungen der Welt, des Fleiſches und Satans.

30) Der Cyprus iſt ein Baum, deſſen Blüthen traubenweiſe an beſondern Stielen hängen, und einen angenehmen Geruch geben. Da er in fruchtbaren Gegenden Paläſtinas wächſt, ſcheint er in Engaddi, einer ſüdöſtlich von Jeruſalem gelegenen Landſchaft, die wegen ihrer Fruchtbarkeit gerühmt wird, einheimiſch geweſen zu ſeyn. Die Braut vergleicht ihren Geliebten mit dem angenehmen Geruche der Cyprustraube, und will damit die Erquickung, die belebende Freude ſchildern, die er ihr verurſacht. Im Hebr. wie eine Cophertraube, d. i. Verſöhnungstraube; weßhalb Einige den Sinn geben: Mein Geliebter hat für mich das Traubenblut der Verſöhnung gegeben.

31) Der Bräutigam (Gott, Chriſtus).

32) Die Schönheit, ſagt der heilige Thomas, iſt doppelt: die der Seele und die des Leibes. Die erſtere beſteht in den Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe; die andere in der äußern Ehrbarkeit und Zucht der Sinne, vorzüglich der Augen. Die Taube iſt in der Schrift das Bild der Einfalt und Reinigkeit (Matth. 10

15. (Braut)[33]) Siehe, du biſt ſchön, mein Geliebter, und zierlich:[34]) unſer Bettlein iſt voll Blumen.[35])

16. Die Balken unſerer Häuſer ſind von Cedern-Holz, und unſer Getäfel von Cypreſſen.[36])

Das 2. Kapitel.

Die Geliebten fahren fort, ſich gegenſeitig zu loben. Die Braut in den Armen des Bräutigams. Entzückung und Treue derſelben.

1. Ich bin eine Blume des Feldes, und eine Lilie in den Thälern.[1])

2. (Bräutigam)[2]) Wie eine Lilie[3]) unter den Dörnern, ſo iſt meine Freundin unter den Töchtern.[4])

---

16); unter Taubenaugen iſt demnach die einfältige Geſinnung verſtanden, die beim Handeln nur Gott, ſeine Ehre und das Heil des Nächſten im Auge hat.

33) Die Braut (die Seele, die Kirche).

34) Auch Pſ. 44, 3 heißt Chriſtus ſchön von Geſtalt. Er iſt ſchön, ſagt der heilige Auguſtin, im Himmel, ſchön auf der Erde, ſchön in den Wundern, ſchön unter den Geißeln, ſchön auf dem Kreuze, ſchön noch im Grabe. Die höchſte und wahre Schönheit iſt die Gerechtigkeit. Nimmer iſt einer ſchön da, wo du ihn ungerecht findeſt: überall iſt er ſchön, wenn du ihn überall gerecht findeſt.

35) Wir haben unſer Bett im Freien, im Grünen. — Das Bett iſt der Ort der Ruhe und Vereinigung der Liebenden. Die Blumen ſtehen ſtatt der Wohlgerüche, und bedeuten wieder die Tugenden. S. V. 11. 12. Der höhere Sinn iſt alſo: Durch die beſchauliche Ruhe meines Geiſtes in dir und die innigſte Vereinigung mit dir blühen die Blumen aller Tugenden für mich auf (Gregor. Kaſſiod.).

36) Wir haben keines Palaſtes nöthig; die Cedern und Cypreſſen ſind unſer Obdach in der freien Natur. And. geb. das Hebräiſche: unſere Dachrinnen von Terebinthen. And. and. Die Cedern und Cypreſſen ſind ihres dauerhaften beinahe unverweslichen Holzes wegen bekannt, weßhalb der höhere Sinn zu ſeyn ſcheint: Unſere Wohnung, unſer Zuſammenſeyn iſt ewig. Dieß ſtimmt mit 1. Petr. 2, 5 überein, wornach wir auf Chriſtus gebaut ſind, mit 2. Cor. 5. 1 ff., wornach wir einſt ein Haus aus Gott haben werden, der verſchiedene Wohnungen (Joan. 14, 2) nach verſchiedenen Verdienſten (1. Cor. 15, 41) ertheilt.

1) And. geben das Hebr. Ich bin eine Blume Sarons (einer Ebene am mittelländiſchen Meere), eine Roſe in den Thälern. And. and. — Kap. 1, 14 hatte der Bräutigam die Braut ihrer Schönheit wegen gelobt; nun entgegnet ſie beſcheiden, ſie ſey nur eine Feldblume, eine gemeine Lilie, die in den Thälern wächſt. Nach And. ſpricht dieſe Worte der Bräutigam. Spricht die Braut, ſo legt ſie damit ein Bekenntniß des innern Gefühls ihrer Nichtigkeit und Unwürdigkeit ab; legt man die Worte in den Mund des Bräutigams, ſo nennt er ſich damit die auf dem Felde Preis gegebene, Jedermann zugängliche (Iſai. 65, 1), in Niedrigkeit emporgekommene Blume aus der Wurzel Jeſſe (Iſai. 11, 1), deren belebender Duft hinwiederum nur von den Niedrigen, Demüthigen, eingeathmet wird.

2) Der Bräutigam (Gott, Chriſtus).

3) And. Roſe.

4) Der Bräutigam wendet die beſcheidene Rede der Geliebten zu ihrem Lobe. Ja, du biſt eine Lilie, aber eine Lilie unter den Dörnern; denn mit dir verglichen ſind deine Geſpielinnen wie Dörner. Die blühende Lilie iſt Bild der Kirche und aller gerechten Seelen (Iſai. 35, 1. Oſee 14, 6); die Dörner ſind Bild der Gottloſen (Iſai. 10, 17). Der Bräutigam will alſo ſagen: Meine Geliebte, die mit mir vereinigte Seele, blühet an Tugenden wie eine Lilie, aber ſie ſteht mitten unter den Dörnern; ihre Tugenden erreichen die Blüthe der Vollkommenheit unter den Verſuchungen und Verfolgungen der Gottloſen (Bernhard).

3. (Braut)[5]) Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes, ſo iſt mein Geliebter unter den Söhnen.[6]) Unter ſeinem Schatten, wornach ich verlangt habe, ſitze ich, und ſeine Früchte ſind ſüß meinem Gaumen.[7])

4. Er führte mich in den Weinkeller, und ordnete in mir die Liebe.[8])

5. Erquicket mich mit Blumen, ſtärket mich mit Aepfel: denn ich bin krank vor Liebe.[9])

6. Seine Linke iſt unter meinem Haupte, und ſeine Rechte umfaſſet mich.[10])

7. (Bräutigam)[11]) Ich beſchwöre euch, ihr Töchter Jeruſalems, bei den Rehen und Hirſchen der Fluren, daß ihr nicht wecket, nicht aufwecket die Geliebte, bis daß ſie ſelbſt will.[12])

---

5) Die Braut (die Seele, die Kirche).

6) Wie der Apfelbaum des Nutzens und der Schönheit ſeiner Früchte wegen alle wilden Bäume übertrifft, ſo du alle Jünglinge!

7) Zweierlei gibt dieſer Baum (Spr. 3, 18): Schatten vor Hitze, Schutz vor Verfolgungen, Verſuchungen, Stärke in Leiden und Mühen (ob. 1, 4—5); dann ſüße Früchte — Licht, ewiges Leben (Joan. 6, 56).

8) Der Weinkeller ſteht hier als Bild der Liebe, wie das zweite Glied des Verſes zeigt. Der höhere Sinn: Mein Bräutigam berauſchte mich mit heiliger Liebe. Den Zuſtand dieſer heiligen Trunkenheit hat der heilige Paulus beſchrieben Röm. 8, 35—39. Er ordnete in mir die Liebe, d. i. theilte mir die rechte Liebe mit, ſo daß ich mich und den Nächſten nur wegen Gott, Gott ſelbſt über Alles liebte (Thom. Aquin.). Im Hebr. und ſein Panier über mir iſt die Liebe, d. i. er beherrſcht mich, er leitet, ſchützt mich durch Liebe, was auf dasſelbe hinausgeht.

9) Die ſehnſüchtige Liebe hat die Braut erſchöpft und ohnmächtig gemacht; darum fordert ſie ihre Geſpielinnen auf, duftende Blumen und ſtarkriechende Aepfel herbeizubringen, auf daß ſie ſich damit ſtärke. Im höhern Sinne wird unter dieſer Krankheit jene Liebeswunde gemeint, welche die Pfeile des göttlichen Liebhabers (Pſ. 44, 6), ſeine mächtigen, erweckenden Einſprechungen verurſachen; es iſt jene Liebesſehnſucht, welche nach gänzlicher Vereinigung ſchmachtet (Baſil. Greg. Nyſſ.). Der Duft der Blumen und Aepfel, der ſie ſtärken ſoll, iſt die Verheißung jener Vereinigung, von der ſie Hilfe hofft. Wie ſie dieſe erhält, folgt nun.

10) Die Geliebte, krank vor Sehnſucht, wird durch die Vereinigung mit ihrem Geliebten geheilt: er ſchließt ſie in ſeine Arme, aber vor Wonne ſinkt ſie in einen Schlaf. — Höherer Sinn: Der göttliche Bräutigam umfaßt die in heiliger Sehnſucht nach ihm ſchmachtende Seele, die in der Wonne der göttlichen Umarmung und Vereinigung in jenen übernatürlichen Schlaf der Entzückung fällt, wo ſie, der Sinnenwelt entrückt, Worte aus einer höhern Welt vernimmt, und beſonderer Erleuchtungen und Tröſtungen gewürdigt wird. Ob mit der rechten und linken Hand Beſonderes angedeutet werde, beruht auf keinen ſicheren Gründen. Nach dem heiligen Bernhard iſt unter der linken Hand die heilende, unter der rechten die beſeligende Kraft des Bräutigams verſtanden: nach Andern unter der rechten ſeine göttliche, unter der linken ſeine menſchliche Natur, die beim Heile des Menſchen zuſammenwirken. And. and.

11) Der Bräutigam (Gott, Chriſtus).

12) Da der Bräutigam ſeine Braut in den Schlaf geſunken erblickt, beſchwört er die Städterinnen, die von ihrer zarten, innigen, ſehnſüchtigen Liebe keinen Begriff haben, den Schlummer ſeiner Geliebten nicht zu ſtören. Er beſchwört ſie bei den Rehen und Hirſchen. Dieſe ſtehen den Orientalen bildlich für Alles, was ſchön und angenehm iſt: ſonach beſchwört er ſie bei Allem, was ihnen lieb iſt. — Der Bräutigam beſchwört jene Menſchen, die keinen Begriff von der heiligen Ruhe in Gott haben, und die in Gott Verſunkenen und Gefriedigten zur Weltthätigkeit aufſchrecken zu müſſen glauben,

8. (Braut)[13] Die Stimme meines Geliebten![14] Siehe, er kommt ſpringend über die Berge und hüpfend über die Hügel.[15]

9. Mein Geliebter iſt gleich einem Reh[16] und jungen Hirſchlein:[17] ſiehe, er ſtehet hinter unſerer Wand, ſiehet durch die Fenſter und ſchauet durch die Gitter.[18]

10. Siehe, mein Geliebter ſpricht zu mir:[19] Steh' auf, eile, meine Freundin, meine Taube, meine Schöne, und komm![20]

11. Denn der Winter iſt ſchon vor-

---

bei Allem, was ihnen theuer iſt, ſeine in heiligen Freuden und vollkommener Ruhe in ihm ſchlummernde Braut nicht aufzuwecken, ſondern ſchlafen zu laſſen, bis ſie ſelbſt ſich beſtimmt, die Ruhe in Gott um des Heiles des Nächſten willen zu verlaſſen, und ſich wieder ihren äußern Geſchäften zu widmen.

13) Die Braut hört im Schlafe die Stimme ihres Bräutigams, und träumt von ihm. Die Verſe 8—16 ſind Worte im Traume geſprochen.

14) d. i. Horch! Ich höre die Stimme meines Geliebten!

15) Nach allen heiligen Vätern und Auslegern wird in dem Folgenden die wunder- und heilvolle Ankunft des göttlichen Wortes in unſerm Fleiſche beſchrieben. Wie Chriſtus die Berge und Hügel überſpringe, erklärt Joannes, ſein Vorläufer (Luc. 3, 5), welcher ſagt, daß er alle Thäler ausfülle und alle Berge einebne, nämlich allen Stolz hinwegnehme, beſchäme, und die Demuth gleichſam zum Wege mache, auf dem man zu ihm kommen kann. Auf ähnliche Weiſe ſagt auch Habakuk 3, 6 von dem kommenden Gott, daß er die alten Berge niedrigt und einebnet.

16) And. geb. einer Gazelle.

17) Die Hirſche ſind Bild der Schnelligkeit (Pſ. 17, 34). Chriſtus eilte mit glühendem Eifer, ſein Werk zu vollbringen, und lief gleichſam wie ein Rieſe ſeinen Weg (Pſ. 18, 6). Vom Schooße ſeines himmliſchen Vaters kam er in den Schooß der ſeligſten Jungfrau, vom Schooße der Jungfrau in die Krippe, von der Krippe nach Aegypten, aus Aegypten wandelte er zurück nach Judäa; nachdem er da gelehrt und unzählige Wunder gewirkt hatte, kam er an's Kreuz, vom Kreuze in's Grab, vom Grabe erhob er ſich in die Höhe, um von da aus Gaben an die Menſchen zu vertheilen (Eph. 4, 8), immer unermüdlich und unaufhaltſam auf ſeinem Wege (Greg. d. Gr.). Auf gleiche Weiſe iſt ſein Kommen und Verſchwinden in jeder einzelnen Menſchenſeele. Er ſucht die Seelen mit ſeiner Gegenwart heim, und entfernt ſich wieder von ihnen, wenn er die Gnade der Heimſuchung zurücknimmt (Joan. v. Kreuz).

18) Im Oriente waren die Fenſter nicht verglast, ſondern nur vergittert. Die Wand, hinter welcher der Bräutigam ſteht, iſt nach allen heiligen Vätern und katholiſchen Auslegern unſere menſchliche Natur, unter welcher Chriſtus ſich verbarg, weßhalb ihn der Prophet (Iſai. 45, 15) einen verborgenen Gott heißt. Die Gitterfenſter, durch welche er blickte, ſind theils die heiligen Schriften, in welchen von ihm geſchrieben ſteht (Joan. 5, 39), theils die Erleuchtungen, Prüfungen und Gnaden, mit denen er ſich den Menſchen immer gegenwärtig und für ſie wirkſam erweiſt (Beda, Caſſiodorus ꝛc.).

19) Chriſtus ſpricht in dem Folgenden (V. 10—14) zunächſt zu ſeiner Kirche über ſeine erſte Ankunft auf Erden; das Geſagte findet jedoch auch ſeine Anwendung auf die Ankunft und Einkehr Chriſti bei jeder einzelnen Seele.

20) Buchſtäblicher Sinn: Komm, verlaß die Kammer; wir wollen in der freien Natur, die nun im Frühlinge wieder aufgeblüht iſt, unſern Aufenthalt nehmen. Im höhern Sinne fordert der göttliche Bräutigam mit dieſen Worten ſeine Kirche, alle ſeine erkauften Seelen auf, ſich loszumachen von der Erde, Fortſchritte auf dem Wege der Tugend zu machen (Phil. 3, 13. 14), und endlich ſeiner Perſon ſelbſt zu nahen, damit er ſie auf die Stufe der Vollkommenheit bringen könne (Pſ. 83, 7). Ueber die Beinamen der Seele: Freundin, Taube, Schöne, ſieh V. 14.

über, der Regen hat aufgehört, und iſt vergangen:[21])

12. die Blumen ſind erſchienen in unſerem Lande, die Zeit des Beſchneidens[22]) iſt gekommen, die Stimme der Turteltaube hat man gehört in unſerm Lande:[23])

13. der Feigenbaum brachte ſeine Knoten[24]) hervor, die blühenden Weinberge geben ihren Geruch.[25]) Steh' auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm!

14. Meine Taube in den Felſenklüften, in der Mauerhöhlung, zeige mir dein Angeſicht, laß deine Stimme in meine Ohren klingen; denn deine Stimme iſt ſüß, und dein Angeſicht ſchön.[26])

15. Fanget uns die kleinen Füchſe,

---

21) In Paläſtina beſteht der Winter nur in einigen Regenmonaten. Wenn dieſe vorüber ſind, und das Waſſer ſich verlaufen hat, erſcheint der Frühling in ſeiner Pracht. — Wie die Zeit, da Chriſtus erſchien, die Zeit der Ernte hieß, wo die Menſchen für ſeine Lehre, für ſein ganzes heiliges Werk reif geworden (Joan. 4, 35): ſo kann die Zeit vor Chriſtus, wo die Menſchheit in der Blindheit des Heidenthums und unter der Unkraft des moſaiſchen Geſetzes ſich befand, paſſend hier der Winter genannt werden. So hat auch jede Menſchenſeele mehr oder weniger eine Winternacht der Sünde, der Unwiſſenheit, des Elendes durchzuſchlafen, aus der ſie durch Chriſtus erweckt wird (Röm. 13, 11. Eph. 5, 14).

22) der Bäume, des Weinſtockes. And. geb. das Hebräiſche: die Zeit des Geſanges (der Vögel).

23) Wie bei uns die Schwalben, ſind in Paläſtina die Turteltauben Zugvögel, die im Frühlinge wieder kommen. Im höhern Sinn gehen die in den Worten gegebenen Bilder wieder auf die Zeiten Chriſti. Die blühende Au iſt ein bei den Propheten oft wiederkehrendes Bild der meſſianiſchen Zeit der Gnade und Erleuchtung (Iſai. 32, 15: 44, 26); die Zeit des Beſchneidens iſt überhaupt Bild der neuen Frühlingszeit, der reinigenden und heiligenden Gnade; darum nennt ſich Chriſtus ſelbſt (Joan. 15, 1), inſofern er die neue Menſchheit vorſtellt, einen Weinſtock, an dem ſein Vater alle Zweige wegnimmt, die keine Frucht bringen, die fruchtbringenden beſchneidet, damit ſie noch fruchtbarer werden; darum ſagt auch der Apoſtel (Phil. 3, 3): Die Beſchnittenen ſind wir, die wir Gott im Geiſte dienen, und uns rühmen in Jeſu Chriſto. Die ſeufzende Stimme der Turteltaube iſt Bild der Buße und des Gebethes (Pſ. 6, 7: 37, 9. Röm. 8, 26), welche des wahren Chriſten eigenthümliche, immerwährende Gemüthsſtimmung ausmachen.

24) ſeine erſten Früchte. Der Feigenbaum iſt öfter Bild der jüdiſchen Kirche (Oſee 9; 10. Luc. 13, 6). Die Frühfeigen, die ihrer Süße wegen für die beſten gehalten wurden, (Jer. 24, 1. 2) ſind Bild jener Gerechten des Alten Bundes, die im Glauben und der Hoffnung auf Chriſtus gelebt haben (Mich. 7, 1. 2), ſo daß der Sinn iſt: Die wenigen ſüßen Früchte der jüdiſchen Kirche ſind reif, die ganze jüdiſche Kirche hat ihre Beſtimmung erreicht, die Zeit der Gnade iſt gekommen.

25) Wie der Feigenbaum die Synagoge, ſo ſinnbilden die Weinberge die neu unter den Heiden zur Kirche ſich ſammelnden Gemeinen, oder die neugeſchaffenen Seelen der Gerechten. — Schon blüht meine neue Kirche auf, ſchon duftet der Geruch ſo vieler frommen Seelen!

26) Du biſt in deiner einſamen Weinbergshütte wie ein Täubchen, das in den Höhlen der Felſen ſich aufhält, um ſich vor den Raubvögeln zu ſichern. — Nach dem höhern Sinne iſt es, als ob der Bräutigam ſagte: Meine geliebte Kirche (Seele), die du dich aus Furcht vor deinen und meinen Feinden in die Einſamkeit zurückgezogen haſt, komme muthvoll in's Freie, laß mich dein Antlitz ſehen, deine Stimme hören; denn ich habe dich nicht mit ſo herrlichen Gaben geziert, daß du dich verbergeſt, ſondern daß du vor der Welt erſcheineſt, und durch Wort und That von mir Zeugniß gebeſt. Nach mehreren heil. Vätern und Auslegern ſind der bräutlichen Seele die obigen Prädikate

welche die Weinberge verwüſten; denn unſer Weinberg ſteht ſchon in der Blüthe.[27])

16. [28]) Mein Geliebter iſt mein, und ich bin ſein:[29]) er weidet unter den Lilien,[30])

17. bis der Tag anbricht, und die Schatten ſich neigen.[31]) Kehr' um, mein Geliebter, ſey gleich einem Reh und jungen Hirſchlein auf den Bergen Bethers.[32])

Das 3. Kapitel.

Die Braut ſucht ihren Geliebten, und findet ihn. Der Bräutigam, in deſſen Armen ſie ſchläft, wird dem Salomon, die Braut dem Bette und der Sänfte Salomons verglichen.

1. Auf meinem Bettlein in den

---

gegeben, um ihr einzuſchärfen, daß ſie in den geiſtigen Felſen, der mit lebendigen Waſſer verſehen und Chriſtus iſt (2. Moſ. 17, 6. 1. Cor. 10, 4), ſich begeben, die Höhle ſeiner Seitenwunde zu ihrem Aufenthalte machen, und in allen ihren Anliegen, Leiden, Verſuchungen ihre Hilfe in den Wunden des Heilandes ſuchen ſolle. Wenn ſie auf dieſe Weiſe ganz aufrichtig ſich ihrem Heilande gezeigt, und ihr kindliches Flehen zu ihm abgeſchickt hätte, würde ſie ſein ganzes Wohlgefallen erhalten.

27) Dieß ſind noch Worte der träumenden Braut, die ſie aber ihrem Bräutigam nicht mehr in den Mund legt, ſondern ſelbſt ſpricht. Da ſie im wachenden Zuſtande als Hüterin des Weinberges viel beſorgt war, die Füchſe vom Weinberge fern zu halten, kommt ihr die Furcht davor auch im Traume an, und ſie ruft ihren Hüterinnen zu, die Füchſe zu fangen. Andere nehmen die Worte noch als Worte des Bräutigams. Die Füchſe ſind in der Schrift (Ezech. 13, 4) Bild der falſchen Propheten, daher verſtehen die heil. Väter im höhern Sinne die Irrlehrer darunter, die mittelſt ihrer liſtigen Künſte unter dem Scheine der Frömmigkeit und Rechtgläubigkeit die Reinheit des Glaubens beflecken. Die Braut (oder der Bräutigam) fordern Alles, was um ſie iſt, auf, dieſe ſchädlichen Feinde aus dem Weinberge Gottes zu entfernen.

28) Bei der Furcht, daß Füchſe ihren Weinberg verwüſten möchten, erwacht die Braut in den Armen ihres Geliebten, und ihre erſten Worte ſind die folgenden.

29) Dieſe Worte deuten im höhern Sinne auf die innige Verbindung Chriſti mit ſeinen Seelen, auf ſeine unauflösliche Vereinigung mit ſeiner Kirche hin, von welcher der Apoſtel ſpricht Epheſ. 5, 23—32. Die Füchſe, die liſtigen Feinde der Kirche, mögen immer einen Theil der Gläubigen irre machen, die Kirche ſelbſt können ſie Chriſto nicht entreißen; denn beide ſind unauflöslich verbunden, wie ein lebendiger Leib mit ſeinem Haupte. Vergl. Oſee. 2, 19. 20. Matth. 28, 20.

30) And. geben: Roſen. Buchſtäblicher Sinn: Der Geliebte läßt ſeine Heerde auf blumigen Auen weiden. Höherer Sinn: Mein Geliebter weidet, ergötzt ſich an dem guten Geruche ſeiner reinen jungfräulichen Seelen; daſſelbe ſagt der Apoſtel 2. Cor. 2, 15 — 17.

31) Im höhern Sinn: bis der ewige Tag anbricht, und keine Nacht mehr iſt. And. geben das Hebr.: bis der Tag untergeht, und die Schatten fliehen, — bis es Abend wird — (bis der Hingang kommt zu dem ewigen Tage).

32) Die Berge Bethers ſind nach Euſebius Berge zwei Meilen von Jeruſalem entlegen. Nach Andern will die Braut ſagen: auf den Bergen der Trennung; denn Bether bedeutet auch Trennung. — Kaum hatte die Geliebte mit dem tiefſten und entzückendſten Wonnegefühl ausgeſprochen, daß ihr Geliebter ganz ihr gehöre, ſie ſelbſt ganz ihm, daß er unter ſeinen frommen, reinen Seelen bleibe als der gute Hirt bis zum Anbruche des ewigen Tages: ſiehe, da war er wieder plötzlich verſchwunden (Ob. K. 1, 7), und hingeeilt über die Höhen. Deßhalb überfällt ſie wieder die liebende Sehnſucht, und inbrünſtig bittet ſie ihn, mit der Schnelligkeit eines Hirſchen zu ihr zurück zu eilen in dieß Land der Trennung.

Nächten ſucht' ich, den meine Seele liebet: ich ſucht' ihn, aber fand ihn nicht.[1])

2. Ich will aufſtehen, und herumgehen in der Stadt, in den Gaſſen und Straßen ſuchen, den meine Seele liebet:[2]) ich ſucht' ihn, aber fand ihn nicht.[3])

3. Da fanden mich die Wächter, welche die Stadt bewachen.[4]) Habt ihr ihn, den meine Seele liebet, geſehen?

4. Als ich kaum an ihnen vorüber gegangen war,[5]) fand ich ihn, den meine

---

1) Nachdem der Geliebte ſeine Braut wieder verlaſſen, und ihre Sehnſucht entzündet hatte (ob. 2, 17), fühlt ſie die Schmerzen derſelben vorzüglich auf ihrem einſamen Lager; ſie ſucht ihren Bräutigam, und findet ihn nicht. Im höhern Sinne verſtehen die heil. Väter und Ausleger unter jenen Nächten auf dem Bettlein die Finſterniſſe des Geiſtes (Pſ. 17, 29), in welche die Seele verfällt, ſobald der geliebte Bräutigam ſeine Gegenwart entzieht. Dieſe Finſterniß des Geiſtes iſt ein Zuſtand der Verlaſſenheit (Iſai. 49, 14), worin der Verſtand in Erfaſſung der göttlichen Wahrheiten ſtumpf, der Wille in Ausübung des Guten wie gelähmt, das Gefühl ſich leer und trocken fühlt (Thom. v. Villan.). Mehrere Ausleger finden das Wort »Bettlein« bedeutend, und glauben damit das behagliche bequeme Leben angedeutet, welchem ſich manche, auch fromme Seelen hingeben, wobei ſie aber Jeſus nicht finden können, weil dieſer nur auf dem Kreuze und auf dem Bette heroiſcher Tugenden, Vorſätze und Werke zu finden iſt.

2) Da der Bräutigam die liebende Sehnſucht der Geliebten nicht erfüllt, und ihre Einſamkeit mit ſeiner Gegenwart nicht beglückt, ſo verläßt ſie die öde Hütte, und entſchließt ſich, ihn ſelbſt beim Dunkel der Nacht überall auch in der Stadt zu ſuchen. Dieß ſcheint den Sitten des Anſtandes entgegen zu ſeyn, und es glauben darum auch mehrere Ausleger, daß die Verſe 1—4 einen Traum der Braut enthalten, indeß verträgt ſich das Herumwandeln der Braut wohl mit dem hohen Grade ihrer Liebe, welche über die äußere Convenienz ſich nicht ſelten hinwegſetzt. Schlaf und Traum werden erſt V. 4 angedeutet. — Im höhern Sinne verſtehen die heil. Väter und Ausleger unter der Stadt, wohin die Braut in den Finſterniſſen ihres Geiſtes ſich begab, und unter dem Herumwandeln darin das thätige Leben im Dienſte des Nächſten (Vgl. Luc. 11, 41). Die Braut glaubte durch große Geſchäftigkeit der Vereinigung mit ihrem Geliebten würdig zu werden.

3) Auch in der Stadt ſuchte ich vergebens. In der unruhigen, ungeordneten Geſchäftigkeit findet die Seele ihren Bräutigam nicht; eine ſolche Thätigkeit zerſtreut vielmehr den Geiſt, als ſie ihn mit Gott einigt; denn die Geſchäfte, die ohne Maaß und Beruf übernommen werden, nähren die Eitelkeit, heften das Gemüth an das Irdiſche durch allerlei Sorgen, und verwunden es wie Dörner (Gregor., Bernh., Bonavent.).

4) bei Nacht, vor feindlichem Ueberfall, anderm Unglück. S. Pſ. 126, 1. Unter Wächtern ſind im höhern Sinne die Prieſter, Lehrer und Propheten verſtanden (Jer. 6, 17. Ezech. 3, 17. Iſai. 52, 8: 56, 10). Bei dieſen fragt die nach Jeſu ſuchende Seele. Möchten alle Seelen, die ihren Bräutigam verloren haben, bei den Lehrern, Prieſtern, Beichtvätern um Rath fragen, was ſie zu thun haben, um zum Beſitze ihres höchſten Gutes wieder zu gelangen!

5) Verſtehe im geiſtlichen Sinne: und ſie mich belehrt hatten, wie man Jeſum finden könne, ich auch ihren Ermahnungen Folge leiſtete. — Der Rath, welchen die Geiſteslehrer über das Wiederfinden des verlornen göttlichen Bräutigams geben, beſteht hauptſächlich darin, dem Gebethe beharrlich mit dem Vorſatze zu obliegen, dabei nicht die eigene Vergnügung, ſondern Gott allein zu ſuchen, die äußern Geſchäfte mit vieler Vorſicht nur in ſoweit zu verrichten, als das eigene Heil oder das des Nächſten es erfordert, keinen Troſt dabei zu ſuchen, ſondern mit reiner Abſicht Alles Gottes wegen zu

Seele liebet.[6]) Ich hielt ihn,[7]) und will ihn nimmer laſſen, bis ich ihn bringe in's Haus meiner Mutter, und in die Schlafkammer meiner Gebärerin.[8])

5. (Bräutigam) Ich[9]) beſchwöre euch, ihr Töchter Jeruſalems, bei den Rehen und Hirſchen und Fluren, wecket nicht, wecket nicht auf die Geliebte, bis daß ſie ſelbſt will.

6. Wer[10]) iſt die, ſo aus der Wüſte heraufſteigt wie eine Rauchſäule von Specereien aus Myrrhen und Weihrauch und allerlei Gewürz des Salbenhändlers?[11])

7. Siehe, um das Bettlein Salo-

---

thun, endlich aller göttlichen Gnaden und Heimſuchungen ſich unwürdig, aller Strafen, Leiden, Schande ſich würdig zu achten.

6) Buchſtäblicher Sinn: Auch der Bräutigam verließ mit gleichen Gefühlen ſein Lager, ſuchte ſeine Geliebte, und der Zufall wollte, daß Beide ſich einander fanden.

7) D. i. ich hielt ihn, und ſagte: Ich will ihn nimmer laſſen, bis ꝛc. So ſtark iſt die ſuchende, liebende Seele, daß ſie Chriſtum, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben (Matth. 28, 18), ergreifen, und mit Bitten und Seufzen halten kann (1. Moſ. 32, 26).

8) And. geben das Hebr.: hielt ihn, und ließ ihn nicht, bis ich ihn brachte ꝛc. Das Haus meiner Mutter iſt das Haus, worin ich mit meiner Mutter wohne, mein Haus. Das Haus der Braut iſt im höhern Sinne ihr Körper; die Kammer des Hauſes, das Innerſte deſſelben iſt das Herz, die Seele (Spr. 18, 8). Die Braut will ihren Bräutigam in ihre Seele aufnehmen, will die innigſte Vereinigung mit ihm eingehen. Darum nennt Chriſtus unſere Seele auch ſein Haus, und ſpricht 2. Cor. 6, 16: Ich will in ihnen wohnen und wandeln, und will ihr Gott ſeyn, und ſie ſollen mein Volk ſeyn. — Sorgen wir, daß wir Chriſtum behalten! Wir entlaſſen ihn nicht aus unſerm Herzen, wenn wir immer ſeiner Geheimniſſe gedenken, und beſtändig in einem heil. Leben ihm nachzuahmen ſuchen. Dieß ſind die heil. Umarmungen, womit die Seele ihren göttlichen Bräutigam feſthält, und daraus entſteht jene heil. Entzückung, worin wir unſer und aller Dinge vergeſſen, in den Abgrund Gottes uns verlieren, und in ſein Bild umgeſtaltet werden.

9) Angekommen in der Kammer der Mutter verfiel die Braut aus Wonne über den Beſitz ihres Geliebten wieder in jenen Schlaf, von welchem ſchon oben (2, 6. 7) die Rede war. — Welch hohen Werth, ſagt der heil. Joannes von Kreuz, Gott auf dieſe ſtille Ruh, auf dieſes Einſchlafen, auf dieſe Vernichtung des Sinnes lege, erſcheint aus den Worten des Bräutigams. Durch dieſe Worte deutet er an, wie ſehr er das Hinſinken in dieſen Schlaf der einſamen Vergeſſenheit liebe; denn er führt nur ſolche Thiere an, die ſich nur in einſamen Gegenden aufhalten. S. ob. 2, 7.

10) Der heil. Dichter geräth hier in eine freudige Entzückung über die Vorzüge der Braut. Er vergleicht ihr Heraufkommen aus der Trift (Triften heißen auch Wüſten, Halbwüſten) mit einer Rauchſäule von Wohlgerüchen, und nennt ſie das Bett und die Sänfte Salomons, die Salomons-Ruh oder die königliche Ruh; wir würden ſagen, die vorzüglichſte, köſtlichſte Ruh. Den Bräutigam nennt er Salomon, um den Gipfel ſeines Glückes zu ſchildern. —

11) Unter Wüſte iſt dieſe Welt verſtanden (Ezech. 20, 35. 36), die im Argen liegt (1. Joan. 5, 19); unter dem Duft der Specereien der Wohlgeruch der guten Werke und des Gebethes (Pſ. 140, 2. Apoca. 5, 8: 8, 4), ſo daß der Sinn iſt: Sehet doch die geliebte bräutliche Seele, die den Aergerniſſen, Verführungen, Gefahren der Welt entkommt, und durch Buße und Gebeth, durch die Uebung der verſchiedenſten Tugenden ihren Bräutigam ergötzt.

mons ſtehen ſechzig Starke von den Stärkeſten Iſraels:[12])
8. Alle haben Schwerter, und ſind der Kriege ſehr kundig:[13]) ein Jeder hat das Schwert an ſeiner Hüfte um der nächtlichen Schreckniſſe willen.[14])
9. Eine Sänfte[15]) machte ſich der König Salomon aus Holz vom Libanon:
10. ihre Säulen machte er von Silber,[16]) die Lehne von Gold,[17]) den Antritt von Purpur:[18]) das Innere

12) Vor dem Schlafgemache Salomons ſtand wahrſcheinlich eine Abtheilung ſeiner Leibwache; des Nachdruckes halber wird ſie hier um ſein Bett geſtellt, unter welchem bildlich die Braut verſtanden iſt. Im höhern Verſtand iſt das Bett Sinnbild der geiſtigen Ruhe und Vereinigung (Ob. 1, 15). Salomon (Friedensmann) iſt der Name des göttlichen Bräutigams. Schon 1. Moſ. 49, 10 (nach dem hebräiſchen Text) wird er Schilo, d. i. Friedensmann, Ruhe, genannt; Iſaias nennt ihn (9, 6) den Friedensfürſten, und Chriſtus ſelbſt nennt ſich den Friedensſpender (Joan. 14, 27). Die Starken ſind im bibliſchen Sprachgebrauch die Engel (Pſ. 102, 20), welche die Frommen beſchützen (Pſ. 33, 8), die Obrigkeiten und Regenten, die Gottes Kirche ſchützen ſollen (Iſai. 49, 23), und alle frommen, eifrigen Seelen, welche über die Gefahren der heil. Gemeine bekümmert ſind (Amos 6, 6. 1. Joan. 2, 14). Demnach iſt der Sinn: Sieh, die Geliebte, in welcher der göttliche Bräutigam ſeine Befriedigung und Vereinigung findet, iſt von den heil. Engeln, den treuen Lehrern und Obrigkeiten, von allen Guten gegen das Verderben der Welt, die Anfälle der Hölle geſchützt. Was von der Seele gilt, läßt ſich noch eigentlicher auf die Kirche beziehen, die in Wahrheit das Bettlein des himmliſchen Salomons iſt, aus dem viele geiſtliche Kinder wie der Thau aus der Morgenröthe geboren werden (Pſ. 109, 3. Hebr.), und welches unter Gottes allmächtigem Schutze ſtehet, damit die Pforten der Hölle ihm nichts anhaben können.

13) Dieſe geiſtlichen Schützer ſind gute Streiter (2. Tim. 2, 3); ſie ergreifen das Schwert des Geiſtes, welches das Wort Gottes iſt, und die Waffenrüſtung Gottes (Eph. 6, 13—17), um alle Anſchläge zu vereiteln, die ſich wieder die Erkenntniß Gottes erheben (2. Cor. 10, 5).

14) Wenn die Macht der Finſterniſſe (Luc. 22, 53), die Nacht der geiſtlichen und weltlichen Anfechtungen, die Nacht der Verfolgung und des Kreuzes einbricht, wird die Seele von Furcht und Schrecken überfallen; aber des Herrn Wahrheit iſt Schirm und Schild, daß du nicht erſchreckeſt vor dem Grauen der Nacht (Pſ. 90, 5), ſondern mit Paulus ſagen kannſt (Apoſtelg. 27, 23): Dieſe Nacht iſt der Engel Gottes bei mir geſtanden, deſſen ich bin und dem ich diene.

15) Der heil. Dichter vergleicht die Braut mit einer Sänfte, die aus Cedern vom Libanon gefertigt worden. Dieſe ſinnbilden in der Schrift die Stärke und Dauer (Ob. 1, 16), und ſtehen hier für die Tugenden und Gnaden, womit der göttliche Bräutigam ſeine Braut für die ganze Ewigkeit geziert hat; man kann auch darunter die erhabenen Seelen der Gerechten verſtehen, wenn die Sänfte und das Bett nicht auf die einzelne Seele, ſondern auf die Kirche bezogen wird (Iſai. 35, 3: 60, 13).

16) Das Silber iſt Sinnbild der Reinigkeit (in Geſinnung und Leben) Pſ. 11, 7. Bezieht man die Sänfte auf die Kirche, ſo ſind die Säulen die Lehrer (Jer. 1, 18. Gal. 2, 9), die durch Reinheit der Lehre und Lauterkeit des Lebens ſich auszeichnen.

17) Damit iſt wahrſcheinlich der Glaube abgebildet, der 1. Petr. 1, 7. köſtlicher als Gold genannt iſt.

18) And. geben: den Sitz von Purpur. Darunter iſt das Blut Chriſti verſtanden (1. Petr. 1, 18. 19), mittelſt deſſen wir in die Kirche eingehen. And. verſtehen unter

belegte er mit der Liebe um der Töchter Jeruſalems willen.[19])

11. Gehet heraus, ihr Töchter Sions, und ſchauet den König Salomon[20]) mit der Krone, womit ihn ſeine Mutter gekrönet am Tage ſeiner Vermählung[21]) und am Tage der Freude ſeines Herzens.[22])

Das 4. Kapitel.

Die Schönheit der Geliebten.

1. (Bräutigam) Wie[1]) ſchön biſt du, meine Freundin! wie ſchön biſt du! deine Augen ſind Taubenaugen,[2]) ohne das, was inwendig verborgen iſt.[3]) Deine Haare ſind wie Ziegen-Heerden, die vom Berge Galaad heraufkommen.[4])

2. Deine Zähne ſind wie eine Heerde geſchorener Schafe, die aus der Schwemme heraufſteigen, Alle mit Zwillings-Jungen, und kein Unfruchtbares iſt unter ihnen.[5])

---

der goldenen Lehne das gute Gewiſſen, unter dem Antritt den Aufſchwung zum Himmel mittelſt feuriger Gefühle der Liebe.

19) Inwendig war die Sänfte ausgeſchmückt, um die Töchter Jeruſalems zur Bewunderung der Braut herbeizuziehen. Die Liebe iſt die Seele aller Tugenden, das Fundament, ohne welches keine Zierde der Seele gedacht werden kann.

20) Der heil. Dichter, der von V. 7 — 10 die Braut mit dem Bette und der Sänfte, den Bräutigam mit der Perſon Salomons verglichen hat, nennt den Tag ihres Wiederfindens im Gemache der Mutter einen Vermählungstag; er vergleicht ihn mit dem Hochzeitstage Salomons, und fordert die Städterinnen auf, Zeuge von dem Glücke des Bräutigams zu ſeyn. Ueber die Bedeutung Salomons ſ. Not. 12.

21) Die Bräutigame trugen nach jüdiſcher Sitte am Vermählungstage eine Art Diadem oder Kranz zum Schmucke.

22) Der Vermählungstag des göttlichen Bräutigams war die Zeit, da er die menſchliche Natur annahm, und in den Schooß der ſeligſten Jungfrau herabſtieg, um ſeinen Weg zu laufen (Aug.). Dieſe Vermählung mit der menſchlichen Natur wird auf gewiſſe Weiſe fortgeſetzt in den Seelen der Gerechten, mit denen Chriſtus auf ewig verbunden iſt. Vermöge dieſer Verbindung mit den heil. Seelen verſchiedener Art trägt Chriſtus mehrere Kronen (Apocal. 19, 12), und der heil. Joannes von Kreuz ſpricht beſonders von drei Kränzen, welche das Haupt des göttlichen Bräutigams ſchmücken. Der erſte Kranz beſteht aus den ſchönſten Blumen aller Jungfrauen, der zweite beſteht aus den glänzenden und hellleuchtenden Blumen der heiligen Lehrer, der dritte Kranz beſteht endlich aus den rothſchimmernden Nelken der Martyrer. So mit der dreifachen Krone bekränzt wird Chriſtus der Bräutigam in ſeiner Auszeichnung und in ſeinem Schmucke erſcheinen. Unter den Töchtern Sions ſind die Auserwählten der jüdiſchen und chriſtlichen Kirche verſtanden; ſie werden aufgefordert, die Schönheit Chriſti in ſeiner Vermählung zu ſchauen. Vergl. Sophon. 3, 14 — 17. Nach den heil. Vätern iſt zugleich die Dornenkrone verſtanden, womit eine andere Mutter, die jüdiſche Kirche den göttlichen Bräutigam gekrönt hat, die aber zur Krone der Herrlichkeit geworden. Hebr. 2, 7. Pſ. 20, 4. 5. 6.

1) Der Bräutigam preist die Schönheit der nun wieder erwachten Braut.

2) S. ob. 1, 14.

3) ohne die inwendige Schönheit Pſ. 44, 14.

4) die herniederſteigen, und zu uns heraufkommen. Wie ſich die langen krauslockigen und glänzenden Haare der Ziegenheerden, am Galaad gelagert, dem fernen Auge zeigen, ſo erſcheint dein lockiges Haupthaar, das nachläſſig über die Schultern herabfließt. Unter den Haaren verſtehen die Ausleger die Gedanken und Begierden, ſo daß der Sinn iſt: deine Gedanken und Begierden ſind unter der Obhut eines wachſamen Hirten, wie Ziegenheerden am Berge Galaad.

5) Deine Zähne ſind ſo weiß wie ungeſchorne Schafe, die eben gewaſchen worden,

3. Wie eine Purpurſchnur ſind deine Lippen,[6]) und deine Rede ſüß. Wie der Schnitt eines Granatapfels ſind deine Wangen, ohne das, was inwendig verborgen iſt.[7])

4. Dein Hals iſt wie ein Thurm Davids, der mit Schutzwehren gebaut iſt: tauſend Schilde hängen daran, die ganze Rüſtung der Starken.[8])

5. Deine zwei Brüſte ſind wie zwei junge Rehe, Zwillinge, die unter Lilien weiden.[9])

6. Bis der Tag anbricht, und die Schatten ſich neigen,[10]) will ich zum Myrrhenberg gehen und zum Weihrauch-Hügel.[11])

7. Ganz ſchön biſt du, meine Freundin, und kein Mackel iſt an dir![12])

8. Komm vom Libanon, meine Braut, komm vom Libanon, komm! du wirſt gekrönt! komm vom Gipfel Amanas, vom Gipfel Sanirs und Hermons,[13])

---

und wie eine Schafheerde, die lauter Zwillingsjungen und kein unfruchtbares Mutterſchaf hat: ſo ſtehen deine Zähne in zwei Reihen und ſind vollkommen geſund und unverſehrt. — Unter den Zähnen verſtehen die Ausleger die Betrachtung und das Gebeth, weil durch dieſe Uebungen die göttlichen Wahrheiten gleichſam gekaut und genießbar gemacht werden. Der Sinn: deine Betrachtungen und Gebethe ſind voll reiner heiliger Affekte, und fruchtbar für den Verſtand, den ſie erleuchten, ſo wie für den Willen, den ſie zu guten Werken entflammen. Diejenigen, welche ſich unter der Braut die Kirche denken, verſtehen unter den Zähnen die Lehrer, welche dem Volke die göttlichen Wahrheiten verſtändlich und genießbar machen (Ezech. 2, 8: 3, 1. Apoc. 10, 9), und durch das Bad der Taufe Kinder der gedoppelten Liebe, Gottes und des Nächſten, erzeugen. So mehrere heil. Väter.

6) Deine Lippen ſind purpurroth, d. i. im höhern Sinn: das, was du ſprichſt, dein Gebeth, glühet wie Purpur, iſt eine heilige Liebesflamme.

7) Wie der Granatapfel, wenn man ihn auseinander ſchneidet, eine ſchöne blaßrothe Farbe in ſeinem Fleiſche und ſeinen Körnern hat, ſo ſind auch deine Wangen zart und roth. Die Röthe auf den Wangen iſt Zeichen und Bild der Schamhaftigkeit und Sittſamkeit. Vergl. auch Not. 3. Im Hebr. deine Wangen unter dem Schleier. And. and.

8) Dein ſchöner mit Perlen geſchmückter Hals gleicht dem Waffenthurme Davids, der majeſtätiſch in die Höhe ſteigt, und zur Zierde, wie zum Schrecken der Feinde mit Schilden und Waffen behangen iſt. — Der Hals iſt Bild des Gehorſams (ob. 1, 9). Der Gehorſam iſt die Quelle aller Tugenden, die als eben ſo viele Stücke der Waffenrüſtung des Chriſten zu betrachten kommen. Vergl. Epheſ. 6, 13 ff. 2. Cor. 10, 4. 5.

9) Die Brüſte überhaupt ſinnbilden die Liebe (ob. 1, 1); die zwei Brüſte wahrſcheinlich die zwei Gebote der Liebe Gottes und des Nächſten. Die Rehe (Gazellen) ſind Bild der Annehmlichkeit (ob. 2, 9); die Lilien (And. Roſen) ſtehen für fruchtbares Gefilde. Der Sinn iſt: deine Liebe, womit du die Pflichten gegen mich und den Nächſten erfüllſt auf dem reichen Felde der Wirkſamkeit, das ich dir geöffnet, iſt mir ſehr angenehm.

10) weichen. Im höhern Sinn: ſo lange die Nacht dieſes Lebens dauert.

11) will ich meine Geliebte nicht verlaſſen. Chriſtus ergötzt ſich an ſeinen Seelen. Er vergleicht ſie zu einem Myrrhenberg und Weihrauchhügel, weil jede Seele, die Chriſto angehören will, mit der Bitterkeit der Verläugnung geſättigt, mit dem Weihrauch des Gebethes und der guten Werke verſehen ſeyn muß. S. ob. 1, 13: 3, 6.

12) Wie die Kirche die Braut Chriſti ohne Mackel und Runzel iſt (Epheſ. 5, 25—27), ſo auch jede einzelne, von Chriſti Blut gereinigte Seele.

13) Amana, Sanir, und Hermon, ſind Bergſpitzen der öſtlichen Kette des Libanon, Antilibanon genannt.

von den Lagern der Löwen, von den Bergen der Leoparten.[14])

9. Du haſt mein Herz verwundet, meine Schweſter, meine Braut,[15]) du haſt mein Herz verwundet mit einem deiner Augen[16]) und mit einem Haare[17]) deines Halſes.[18])

10. Wie ſchön ſind deine Brüſte, meine Schweſter, meine Braut! deine Brüſte ſind ſchöner als Wein,[19]) und der Geruch deiner Salben iſt über alle Wohlgerüche.[20])

11. Honigſeim träufelt von deinen Lippen, meine Braut, Honig und Milch iſt unter deiner Zunge,[21]) und der Geruch deiner Kleider iſt wie des Weihrauchs Geruch.[22])

12. Ein verſchloſſener Garten biſt du, meine Schweſter, meine Braut, ein verſchloſſener Garten, eine verſiegelte Quelle.[23])

---

14) Meine Braut! verlaß die rauhe, unfreundliche Gegend des Libanon, wo die wilden Thiere ihre Lager haben, und folge mir in meine milde Heimath. — Daß die Braut auf dem Libanon ihre Heimath habe, oder ſich da aufhalte, wurde oben nicht geſagt, vielmehr war ſie nach Obigem in der Nähe des Bräutigams auf blumigen Ebenen (1, 15: 2, 1). Dieſer wechſelnde Schauplatz der Braut und des Bräutigams iſt unter Andern auch ein Wink, daß der Verfaſſer nicht ſo faſt die buchſtäbliche Geſchichte, als den tiefern, unterliegenden Sinn im Auge hatte. — Der Libanon iſt mit ſeinen Cedern öfter Bild der Stolzen (Pſ. 36, 35), welche den Frommen gegenüber die Welt vorſtellen. Die Löwen und Leoparden ſind Bilder der Feinde des Reiches Gottes (Iſai. 11, 6. Jer. 5, 6). Scheide dich aus von der böſen Welt, die der grimmigſten Feinde Chriſti und ſeines Reiches ſo Viele hat (Gregor., Bernhard).

15) die ich wie eine Schweſter liebe.

16) Mit einem Blicke der Augen.

17) und mit einer Locke.

18) Chriſtus iſt durch Annahme der Menſchen unſer Bruder geworden (Hebr. 2, 14), darum nennt er die bräutliche Seele auch ſeine Schweſter. Das Eine Auge, welches das Herz des Bräutigams verwundet, iſt der einfältige Blick, der in allem nur Gott ſucht (S. ob. 1, 15: 5, 1). Die Locke oder das Band des Halſes iſt der Gehorſam in Erfüllung der göttlichen Gebote. S. Spr. 1, 9. Darum heißt es Joan. 15, 10. Wenn ihr meine Gebote haltet, ſo bleibet ihr in meiner Liebe. Die Treue in der Abſicht und der Eifer in den Werken ſind gleichſam zwei Pfeile, die dem göttlichen Herzen eine unheilbare Liebeswunde beibringen.

19) Deine Liebe übertrifft alle Freuden (ob. 1, 1).

20) Deine Liebe, und die guten Werke, die in ihr beſchloſſen ſind (Col. 3, 12), übertreffen durch ihren Geruch (2. Cor. 2, 15) die wohlriechendſten und köſtlichſten Specereien (ob. 1, 2).

21) Sanft, angenehm, lieblich iſt deine Sprache. — Mit Honig und Honigſeim wird das göttliche Wort verglichen (Pſ. 18, 11: 118, 103); dieſes iſt immer auf den Lippen der Braut, um die ihr angehörigen Seelen damit zu tröſten, zu erquicken, zu beleben. Dem Honig iſt noch die Milch beigeſetzt, anzudeuten, daß die Braut auch für die ihrer Pflege anvertrauten Unmündigen zu ſorgen wiſſe, indem ſie ihnen die göttliche Lehre auf eine Weiſe beibringt, wie ihre ſchwache Natur es vertragen kann, gleichſam wie Milch (Hebr. 5, 12).

22) Die Kleider der Braut ſind die Kleider der Gerechtigkeit (Iſai. 61, 10. Job. 29, 14. Pſ. 131, 9). Der Weihrauch iſt Bild des Gebethes, ſo daß der Sinn iſt: deine guten Werke ſteigen als beſtändiges Gebeth zu mir auf. Vergl. Pſ. 44, 9.

23) du biſt rein, unverſehrt und unzugänglich. — Wie die Kirche ein blühender (Iſai. 58, 11: 51, 3. Ezech. 36, 35), verſchloſſener (Pſ. 124, 2) Garten iſt, welcher unter dem Schutze Gottes ſteht: ſo auch jede Seele, die ſich aufrichtig und ungetheilt

13. Dein Gewächs iſt ein Paradies von Granatäpfelbäumen mit der Frucht ihrer Aepfel, mit Cypern und Narden,
14. Narden und Safran, Kaſien[24]) und Zimmet, mit allen Bäumen des Libanon,[25]) mit Myrrhe und Aloe und allen köſtlichen Salben,[26])
15. eine Quelle der Gärten,[27]) ein Brunnen lebendiger Waſſer, die ungeſtüm vom Libanon fließen.[28])
16. (Braut) Hebe dich, Nordwind, und komme, Südwind! durchwehe meinen Garten, ſo werden ſeine Gewürze fließen.[29])

Das 5. Kapitel.

Einladung in den Garten. Schlaf und Suchen der Braut nach dem Bräutigam. Schönheit des Bräutigams.

1. Mein Geliebter komme in ſeinen Garten, und eſſe die Frucht ſeiner Aepfel.[1]) (Bräutigam) Ich kam in meinen Garten, meine Schweſter, meine Braut, um meine Myrrhe mit meinen Gewürzen zu pflücken, den Honigſeim ſammt meinem Honig zu eſſen, meinen Wein mit meiner Milch zu trin-

---

Gott ergeben hat: beide ſind auch eine Quelle lebendigen Waſſers (Joan. 7, 38), die Gott unter ſeine Obhut, ſein Siegel, gelegt hat.

24) And. Kalmus.

25) And. mit allerlei Weihrauch-Stauden.

26) Das Bild von einem Garten (V. 12) wird V. 13. 14 mehr ausgemalt. Sämmtliche Früchte und Wohlgerüche ſind Bilder der Tugenden, welche die Braut zieren. Vgl. Eccli. 39, 17. 18.

27) biſt du.

28) Was unter dem lebendigen Waſſer zu verſtehen, womit die Braut verglichen wird, erklärt der heil. Joan. 7, 38., wo er die Worte Chriſti anführt: Wer an mich glaubt, aus deſſen Leibe werden Ströme lebendigen Waſſers fließen, und dann beiſetzt: Er ſagte dieß von dem Geiſte (den Gaben des Geiſtes), welchen die erhalten werden, die an ihn glauben.

29) Der Bräutigam hatte ſeine Braut zu einem wohlriechenden Garten verglichen: nun greift die Braut dieſes Bild auf, und ſpricht: Möge der Nord- und Südwind die Gerüche meines Gartens zu meines Geliebten Ergötzen verbreiten; möge ich ihm angenehm ſeyn! Nach Andern ſind es noch Worte des Bräutigams, was auch zuläſſig iſt. Der Wind überhaupt iſt Bild des heil. Geiſtes (Iſai. 57, 16. Spr. 29, 11), welcher als rauher Nordwind die Wolken der eingebildeten Heiligkeit und Gerechtigkeit zerſtreut (Joan. 16, 8. Röm. 3, 20) und das Herz von den böſen Dünſten der Begierden reinigt (Pſ. 50, 12), — als Südwind wie ein Feuer erwärmt (Jer. 23, 29), mit dem Regen ſeiner herrlichen Gaben befeuchtet (Pſ. 67, 10. Iſai. 44, 3) und fruchtbar macht (Iſai. 55, 10. Col. 1, 10). Die Braut bittet demnach den heil. Geiſt, daß er in ihrem Garten, d. i. in ihr ſelbſt, die Wohlgerüche, d. i. die Tugenden, erwecke. Die Seele, ſagt der heil. Joannes von Kreuz, verlangt dieſes nicht wegen der Luſt und Herrlichkeit, die ihr daraus zukommt, ſondern weil ſie weiß, daß ihr Bräutigam ch höchlich daran ergötze, und daß es die gebührende Zubereitung und eine Vorbotſchaft ſey, der geliebte Bräutigam, der Sohn Gottes, neige ſich herab, um ſich in ihr zu vergnügen.

1) Nachdem die Geliebte die Winde aufgefordert, ihren Garten duftend zu umwehen, ladet ſie ihren Geliebten zu den Früchten deſſelben ein, d. i. ſie ladet ihren Geliebten ein, zu ihr zu kommen, und ihrer Liebe zu genießen. Im höhern Sinn ladet die Braut den göttlichen Bräutigam ein, in ihrer Seele Einkehr zu nehmen, und ſich an den Werken der Gnade zu ergötzen, die von ſeiner Liebe herrühren. — Der Bräutigam faßt ihre Worte auf, und ſagt, daß er gekommen ſey.

ken:[2]) eſſet, Freunde, und trinket, und berauſcht euch, Allerliebſte![3])

2. (Braut) Ich ſchlafe, aber mein Herz wachet.[4]) Die Stimme meines Geliebten der klopfet![5]) (Bräutigam) Thu' mir auf, meine Schweſter, meine Freundin, meine Taube, meine Unbefleckte![6]) denn mein Kopf iſt voll des Thaues, meine Locken voll nächtlicher Tropfen.[7])

3. (Braut) Ich habe meinen Rock ausgezogen,[8]) wie ſoll ich ihn wieder anziehen? Ich habe meine Füße gewaſchen, wie ſoll ich ſie wieder beſudeln?[9])

---

2) Ich habe gekoſtet bei dir die Freuden der Liebe. Nach dem höhern Sinne ſagt der göttliche Bräutigam: Siehe, weil du mir gerufen, bin ich auch gekommen, um mich an der Myrrhe der Abtödtungen (ob. 4, 6), an den Gewürzen deiner Tugenden (ob. 4, 10), an dem Honig deiner Rede (ob. 4, 11), an dem Wein und der Milch deiner Liebe (ob. 2, 4: 1, 1) zu ergötzen.

3) Der Bräutigam ſpricht, als ob er wirklich beim Hochzeitgelage ſich befände, und fordert die Hochzeitgäſte, als wären ſolche gegenwärtig, zum Eſſen und Trinken auf. Im geiſtlichen Sinne ſind dieſe Hochzeitsgäſte Chriſti Mitarbeiter, die Apoſtel, Prieſter und Lehrer (Matth. 9, 15), die ihres hohen wichtigen Amtes wegen vor allen Uebrigen mit der Myrrhe der Abtödtung, dem Honig des Wortes Gottes, den Gewürzen aller Tugenden ſich nähren, und mit dem Weine der Liebe ſich tränken ſollen. Hier endet wieder ein Geſpräch der Liebenden, und mit dem Folgenden beginnt eine neue Scene. Der Geliebte hatte ſich wieder entfernt, und die Geliebte ihrer Sehnſucht überlaſſen. — In einer der Nächte, worin ſie ſehnſuchtsvoll um ihn trauert, wird ſie von ſeinem Beſuche überraſcht; da ſie aber ſäumt, ihm die Thüre zu öffnen, verläßt er ſie wieder, und ſie iſt gezwungen, ihn wieder zu ſuchen (V. 2—17).

4) Ich ſchlafe, aber ich weiß um mich; denn die Liebe hält mich wach, auch wenn ich ſchlafe. Nach allen heil. Vätern iſt im höhern Sinn unter dieſem Schlafe wieder jene Ruhe der Seele angedeutet, worin dieſe von äußern, wenn auch erlaubten und guten Werken, ſich losmacht, um ſich eine Zeitlang der Betrachtung der göttlichen Wahrheiten zu überlaſſen.

5) Horch! die Stimme ꝛc. Halbwachend hört ſie ihren Geliebten vor ihre Thüre kommen und klopfen. Es iſt derſelbe Bräutigam, der Apoc. 3, 20 ſagt: Siehe, ich ſtehe vor der Thüre und klopfe an: wenn Jemand meine Stimme hören wird, und die Thüre aufthut, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. Selig Alle, die der Stimme des Herrn folgen! — Ach! wenn ihr heute ſeine Stimme höret, verſtocket eure Herzen nicht! Pſ. 94, 8.

6) Thu mir auf, du, die ich durch meine Menſchwerdung zu meiner Schweſter, durch meinen verſöhnenden Tod zu meiner Freundin, durch die Gaben des heil. Geiſtes zu meiner unbefleckten Taube gemacht habe.

7) denn es friert mich! In Paläſtina thauet es des Nachts ſo ſtark, daß die Kleider und Haare der Reiſenden davon ganz naß werden. Wie die Wärme auf dem Haupte (Spr. 25, 22) Bild der Liebe iſt, ſo ſteht auch die Kälte, welche der Geliebte durch den Thau am Haupte empfindet, bildlich ſtatt der Gefühlloſigkeit und des Kaltſinnes, womit ſo viele Chriſten dem göttlichen Erlöſer Schmerz verurſachen.

8) ſprach ich, (die Braut) erwachend.

9) Ich liege ſchon im Bette. Die Morgenländer, die viel auf Reinlichkeit halten, waſchen vor dem Schlafengehen ihre Füße, die bei Tage, weil ſie nur Sandalen tragen, leicht beſchmutzt werden. Im höhern Sinne will die Braut nach dem heil. Gregorius d. Gr. ſagen: Du verlangſt, daß ich wieder in's thätige Leben zur äußerlichen Wirkſamkeit mich begeben ſoll, aber ich habe mich ja von den irdiſchen Sorgen losgemacht, und mich nun ganz der Betrachtung der himmliſchen Dinge gewidmet; wie ſollt ich nun wieder in die Welt zurückgehen, und mich der Gefahr der Beſudelung ausſetzen? — Nach

4. Mein Geliebter ſteckte ſeine Hand durch die Oeffnung,[10]) und mein Leib erzitterte, als er ſie berührte.[11])

5. Ich ſtand auf, meinem Geliebten aufzumachen: meine Hände troffen von Myrrhen, und meine Finger waren voll der köſtlichſten Myrrhen.[12])

6. Ich machte meinem Geliebten den Riegel meiner Thüre auf: er aber war weggegangen und entwichen.[13]) Meine Seele zerſchmolz, da er redete:[14]) ich ſuchte, aber ich fand ihn nicht; ich rief, aber er antwortete mir nicht.[15])

7. Da fanden mich[16]) die Wächter, die in der Stadt herumgehen: die ſchlugen mich, und verwundeten mich: die Wächter der Mauern nahmen mir meinen Mantel.[17])

---

andern heil. Vätern ſpricht die Braut im geiſtlichen Stolze: Ich habe den alten Menſchen aus-, den neuen angezogen (Col. 3, 9), mir mangelt nichts (Apoc. 3, 17); doch ſcheint dieß weniger mit Kap. 7, 9. übereinzuſtimmen, wo ſie dem geiſtlichen Stolze widerſteht.

10) der Thüre, um die Riegel zurückzuſchieben, und mit wohlriechender Myrrhe zu beſtreichen. Im Oriente hatte man an der Thüre gewöhnlich nur hölzerne Riegel, die man leicht öffnen konnte, und die Liebhaber pflegten die Thüre ihrer Geliebten mit wohlriechenden Dingen zu beſtreichen, wie es auch bei den Römern üblich war.

11) Als er das Schloß berührte, wurde mein Innerſtes ſtark bewegt von Schrecken, Verwunderung und Mitleiden. Im höhern Sinne: Als ich mich weigerte, meinem Bräutigam ſogleich zu willfahren, wollte er liebevoll durch ſeine Gnade zu Hilfe kommen, indem er meinen Verſtand erleuchtete, meinen Willen entzündete, und ſo gleichſam durch meine Seelenkräfte ſich einen Zugang zu mir verſchaffte. Bei dieſer Berührung ſeiner göttlichen Gnade konnte mein Inneres nicht mehr widerſtehen, und ich ſchickte mich an, ihm die Thüre zu öffnen (Thomas und Andere).

12) Die Braut, von der wirkſamen Gnade innerlich gerührt, macht ſich von der Betrachtung auf, um ſich in's thätige Leben zu begeben, und ihrem Geliebten durch Wort und That, koſte es auch welche Abtödtung immer, die Thüre des Herzens zu öffnen. Der Bräutigam hatte ſie, wie dieß durch die Beſtreichung der Thüre mit Myrrhe angedeutet iſt, auf die Nothwendigkeit der Verläugnung und Abtödtung ihrer ſelbſt aufmerkſam gemacht. Sie folgte auch ſeinem Winke, und unternahm die harten Werke des äußern Dienſtes zum Heile des Nächſten, wie dieß durch die von Myrrhen triefenden Hände abgebildet iſt.

13) nicht weil er mich nicht liebte, ſondern nur, mich für die Zukunft ſorgfältiger, aufmerkſamer und gehorſamer ſeinem Winke zu machen (Aug., Bernh.).

14) da er die obigen Worte ſprach (V. 2): Thu mir auf ꝛc. Die Braut will ſagen: Er redete doch ſo freundlich, ſo rührend, und nun iſt er nicht mehr da! And. geben das Hebr.: Meine Seele verſchwand mir bei ſeiner Flucht. And. and.

15) Der Bräutigam prüfet die Geduld und Beharrlichkeit.

16) nachdem ich wieder überall ſelbſt in der Stadt ihn ſuchte. S. ob. 3, 3.

17) Im Hebr. meinen Schleier. Die orientaliſchen Frauenzimmer hüllen ſich, wenn ſie ausgehen, in einen großen Schleier auf Art eines Mantels ein. Die, welche Gott zu Wächtern in ſeiner Kirche beſtellt hat (ob. 3, 3), die Prieſter, Beichtväter, Lehrer, ſind oft leidige Tröſter wie Jobs Freunde (Job 16, 2), ja nicht ſelten geſchieht es, daß ſie die Seelen, deren Geiſt ſie nicht verſtehen, mißhandeln, durch ihre verkehrte Leitung tief verwunden, und ſogar von dem Wege der Abgeſchiedenheit von der Welt, gleichſam ihnen den Schleier raubend, abzuziehen ſuchen. Andere heil. Väter verſtehen unter den hier angeführten Wächtern nicht wie ob. 3, 3. die Lehrer und Vorſteher der Kirche, ſondern die Vorſteher und Häupter der Welt, welche die frommen Seelen anfeinden, mißhandeln, verfolgen, und von ihrem gottſeligen Leben abwendig zu machen ſuchen.

8. Ich beſchwöre euch, ihr Töchter Jeruſalems,[18] findet ihr meinen Geliebten, ſo meldet ihm, daß ich vor Liebe krank bin.[19]

9. (Jungfrauen) Was iſt dein Geliebter vor andern Geliebten, o Schönſte der Weiber? Was iſt dein Geliebter vor andern Geliebten, daß du uns ſo beſchwöreſt?[20]

10. (Braut) Mein Geliebter iſt weiß[21] und roth,[22] auserkoren aus Tauſenden.[23]

11. Sein Haupt iſt das beßte Gold:[24] ſeine Haare ſind wie Palmenkronen, rabenſchwarz.[25]

12. Seine Augen ſind wie Tauben an Waſſerbächen, die, in Milch gewaſchen, an vollen Strömen wohnen.[26]

13. Seine Wangen ſind wie Gartenbeete, von den Salbenhändlern mit Gewürzen beſäet.[27] Seine Lippen ſind Lilien,[28] die von der beſten Myrrhe triefen.[29]

14. Seine Hände ſind wie aus Gold

---

18) Die liebende Braut ſucht ihren Geliebten die Nacht durch und am Morgen noch, wo ſie auf mehrere Mädchen ſtößt, die ſie um ihren Bräutigam befragt. — Der heil. Dichter, ganz verloren in die Sehnſucht der Braut, läßt hie und da Umſtände der Geſchichte aus, um deſto eindringlicher und kräftiger zu ſchildern. — Unter den Töchtern Jeruſalems ſind die frommen Seelen im Himmel und auf Erden verſtanden, welche die Braut um Fürbitte bei ihrem Freund anruft, weil die Wächter der heiligen Stadt, die Vorſteher und Lehrer, ihr ſelben nicht verſchaffen können (Vergl. Job 5, 1. Apoc. 8, 3).

19) S. ob. 2, 5.

20) Hat denn dein Geliebter ſo vorzügliche Eigenſchaften, daß du dich ſo angelegentlich um ihn bekümmerſt? Der heil. Dichter läßt die Mädchen ſo fragen, um der Braut Gelegenheit zu geben, die Schönheit und Vorzüge ihres Geliebten zu preiſen. And. geben: Was iſt dein Geliebter aus dem Geliebten? Höherer Sinn: Welche Eigenſchaften hat der göttliche Bräutigam, der aus dem geliebten Vater ſtammt (Greg., Nyſſ.).?

21) Unſchuld, Heiligkeit und Gerechtigkeit, wurden durch die weiße Farbe abgebildet. S. Pſ. 103, 2. Vergl. Marc. 9, 2.

22) Chriſtus heißt roth wegen des um unſerer Sünde willen vergoſſenen Blutes Iſai. 63, 1—3.

23) And. ausgezeichnet aus Tauſenden, ſo daß ihn Jeder ſogleich erkennen muß.

24) glänzt wie Gold. Das Haupt von Chriſtus iſt Gott, ſagt der heil. Paulus 1. Cor. 11, 3. — ſeine göttliche Natur.

25) wie die Palmenblatter um den Gipfel der Palmen kronenförmig herumhängen, ſo die Haare um ſein Haupt. And. geb. das Hebr.: Seine Locken ſind kraus-ſchwarz ꝛc. Die Ausleger deuten die Haare auf die große Schaar ſeiner Heiligen, die ihn umgibt, die Schwärze auf die Standhaftigkeit, Stärke und Geduld derſelben.

26) Seine Augen gleichen an Klarheit und Munterkeit ſchneeweißen Tauben, die an Waſſerbächen gutes Futter finden. And. geben das Hebr. ... gewaſchen, die reiches Futter haben. And. and. Im höhern Sinn: Des Bräutigams Augen (Wiſſen und Vorſehung) ſind klar; denn ſie ſchöpfen aus den ewigen Strömen der Gottheit.

27) Seine Wangen ſind ſo voll wie Gartenbeete, die voll Gewürze ſtehen. Die Wangen ſind die Dollmetſcher der innerlichen Sanftmuth und Demuth. Im Hebr. ſind wie Gewürzbeete, wo Salbengerüche wachſen. And. and.

28) Sinn: Seine Rede iſt rein und aufrichtig. S. Pſ. 11, 7. And. geben: Roſen.

29) Myrrhe iſt Bild der Abtödtung und Buße. Chriſti Predigt begann mit Ermahnung zur Buße und Abtödtung. Matth. 4, 17: 16, 24. Darum ſagt der heil. Auguſtin: Des Chriſten ganzes Leben iſt Kreuz und Marter, wenn er nach dem Evangelium leben will.

gedreht,[30]) voll Hyacinthen.[31]) Sein Leib iſt Elfenbein, mit Saphiren geziert.[32])

15. Seine Beine ſind Marmorſäulen, die auf goldenen Füßen ruhen.[33]) Seine Geſtalt iſt wie der Libanon, Er auserkoren wie Cedern.[34])

16. Seine Kehle iſt überaus ſüß,[35]) und Er ganz holdſelig. Ein ſolcher iſt mein Geliebter, und derſelbe iſt mein Freund, ihr Töchter Jeruſalems!

17. (Jungfrauen) Wo iſt dein Geliebter hingegangen, o Schönſte unter den Weibern? Wo hat ſich dein Geliebter hingewendet? ſo wollen wir ihn mit dir ſuchen![36])

Das 6. Kapitel.

Wiederfinden des Bräutigams. Lob der Braut. Verſuchung.

1. (Braut) Mein Geliebter iſt hinab in ſeinen Garten zu dem Gewürzbeetlein gegangen, um in dem Garten zu weiden, und Lilien zu pflücken.[1])

2. Mein Geliebter iſt mein, und ich bin ſein: er weidet unter den Lilien.[2])

3. (Bräutigam) Schön biſt du meine Freundin, lieblich und zierlich wie Je-

---

30) rund und voll wie gedrechſelt.

31) gelb und wie Gold, als wären ſie mit gelben Hyacinthen beſetzt. — Die Orientalen beſtreichen ihre Haut mit dem gelben Saft einer Pflanze, Henna genannt, und finden dieſes ſchön. Die Hände ſind Bild der Macht (2. Moſ. 3, 20); Gold und Hyacinthen ſind Bild der Reinheit der Geſinnungen und der Herrlichkeit. — Im Hebr. voll Tharſchiſch-Steine. Die Hyacinthen brachte man von Tharſchiſch (Tarteſſus in Spanien.)

32) Seinen ſchönen weißen Leib bedeckt ein ſaphirblaues Gewand. — Das Ganze iſt Bild ſeiner reinen himmliſchen Geſinnung.

33) Bild der Beſtändigkeit. Denn ſein Reich iſt ein ewiges Reich, und ſeine Herrſchaft dauert für und für. S. Pſ. 144, 13.

34) ebenfalls Bild der Beſtändigkeit. S. ob. 1, 16. Auch Ezech. 17, 22. 23. heißt Chriſtus eine Ceder.

35) ſeine Rede, Lehre. S. Pſ. 118, 103. Spr. 24, 13. Vergl. Matth. 7, 29. Luc. 4, 22.

36) Iſt die Antwort der Mädchen. — Die frommen Seelen, welche von der Braut um ihre Fürbitte angegangen worden, ſtellen dieſe Frage nicht, weil ſie den Aufenthalt des Bräutigams nicht kennen, ſondern um die Sehnſucht, den Bräutigam zu finden, noch mehr in der Braut zu entflammen, und ſie zum Nachdenken aufzufordern, indem ſie, wenn ſie ſich darüber ernſtlich fragen wollte, ſelbſt die beſte Antwort zu geben wüßte, weil derjenige, welcher einmal die Verbindung mit Jeſu empfunden und genoſſen hat, wohl weiß, wo er zu finden iſt.

1) Buchſtäblicher Sinn: Mein Geliebter iſt wahrſcheinlich in ſeine Flur gegangen. — Die Braut, durch die obige Frage der frommen Seelen zum Nachdenken bewogen, wird nun über den Aufenthalt ihres Bräutigams erleuchtet: ſie ſieht ein, daß er nirgends anderswo als in ſeinem Garten, d. i. in ſeiner Kirche, in ſeinen heiligen Seelen ſich aufhalte, um ſich an ihren Gewürzbeetlein, d. i. demüthigen Tugenden, und ihren Lilien, d. i. ihrer Reinheit und den Früchten derſelben, weiden zu können: ſie bekennt, daß Chriſtus bei den Demüthigen und Reinen wohne.

2) And. geben: Roſen. Nachdem die Braut das Bekenntniß abgelegt, daß der Bräutigam bei den Demüthigen einkehre, und ſie ſo ſich ſelbſt in der Demuth gegründet hatte, wird ſie plötzlich in ſich ihres Geliebten gewahr, und freuet ſich der Einigung mit ihm. S. ob. 2, 16.

ruſalem,[3]) furchtbar wie ein geordnetes Heerlager.[4])

4. Wende deine Augen von mir ab; denn ſie ziehen mich an ſich.[5]) Deine Haare ſind wie eine Ziegenheerde, die von Galaad her ſichtbar iſt.[6])

5. Deine Zähne ſind wie eine Heerde Schafe, die aus der Schwemme heraufſteigen; Alle haben Zwillingsjungen, und kein Unfruchtbares iſt unter ihnen.[7])

6. Deine Wangen ſind wie die Rinde[8]) eines Granatapfels, ohne dem, was in dir verborgen iſt.[9])

7. Sind auch ſechzig Königinnen und achtzig Kebsweiber[10]) und junge Mägdlein ohne Zahl:

8. ſo iſt Eine meine Taube, meine Vollkommene, die Einzige ihrer Mutter, die Auserkorene ihrer Gebärerin.[11]) Es ſahen ſie die Töchter, und prieſen ſie überaus ſelig, die Königinnen und Kebsweiber lobten ſie:

9. Wer iſt die, welche wie die aufſteigende Morgenröthe hervorkommt, ſchön wie der Mond, auserkoren wie die Sonne, furchtbar wie ein geordnetes Heerlager?[12])

---

3) welche eine Stadt von vollkommener Schönheit, die Freude der ganzen Erde hieß. Klagl. 2, 15. Im höhern Sinne: wie die Stadt Gottes (Iſ. 45, 5), weil ſelbſt eine Wohnung Gottes; wie die heilige Stadt (Dan. 9, 24), weil ſelbſt heilig; wie die in ſich geſchloſſene vollendete Stadt (Pſ. 121, 3) weil ſelbſt vollkommen. Im Hebr. Schön biſt du meine Freundin wie Thirza, reitzend wie Jeruſalem. Thirza war eine Bergſtadt, nachmals Reſidenzſtadt im Reiche Iſrael, welche eine vortreffliche Ausſicht gewährte.

4) ſie beſieget Alles; denn ihr Hals iſt wie der Thurm Davids mit tauſend Schilden und Waffen behangen. S. ob. 4, 4. Vergl. 1. Joan. 5, 4. 5. Moſ. 33, 29. And. geben das Hebr.: furchtbar, wie Heere mit Fahnen.

5) ſo daß ich aus mir herausgehe, und mich ganz in dich verſenke. Im Hebr. denn ſie bringen mich in Verwirrung. And. and. Die Worte drücken den Grad der Liebe aus, womit Jeſus ſeinen heiligen Seelen anhängt.

6) S. ob. 4, 1.

7) S. ob. 4, 2.

8) Im Hebr. wie der Schnitt.

9) Im Hebr. Wie Granatäpfel ſind deine Wangen unter dem Schleier. S. ob. 4, 3.

10) Gemahlinnen des zweiten Ranges (S. 1. Par. 1. Not. 7).

11) Buchſtäblicher Sinn: Mag der König eine große Anzahl Gemahlinnen des erſten und zweiten Ranges und eine Menge Aufwärterinnen haben, mir genüget meine ländliche Braut. Im höhern Sinn: Sind auch in meiner Kirche Königinnen, d. i. Seelen, welche in vollkommener Vereinigung mit mir leben, dann Frauen vom zweiten Range, d. i. Seelen, die zwar noch nicht ganz mit mir geeinigt ſind, aber den Weg der Tugend unter großer Erleuchtung wandeln, endlich junge Mägdlein, d. i. Seelen, die erſt durch eine gründliche und ernſthafte Bekehrung den Weg der Vollkommenheit angetreten haben: ſo iſt doch jene Seele, welche mich am meiſten liebt, auch diejenige, welche von mir am meiſten geliebt wird, und ſo gleichſam meine einzige Braut (Aug., Bernh., Thom.). Mehrere heil. Väter und Ausleger verſtehen unter dieſer ausgezeichneten Seele die allerſeligſte Jungfrau Maria als die vollkommenſte Seele, welche die heilige Gemeine Gottes auf Erden geboren. And. geben den Sinn: Sind auch mehrere Heilige vom erſten, zweiten und dritten Range in der Kirche, ſo machen ſie doch Alle nur Eine Braut aus, die Kirche, die der Eine Leib Chriſti iſt (1. Cor. 10, 3. 17).

12) So ſprachen und loben die Töchter und Frauen. Was iſt das für ein ſchönes, roſenfarbiges, reitzendes Mädchen? Im höhern Sinne: Wie vortrefflich iſt dieſe bräutliche Seele! Gleich der allmählig aufſteigenden Morgenröthe begann der Tag ihres

10. (Braut) Ich ging in den Nußgarten hinab, um die Aepfel in den Thälern zu beſehen, um zu ſehen, ob die Weinſtöcke ſchon blühen, und die Granatäpfel ſchon treiben.[13])

11. Ich wußte um nichts:[14]) da erſchreckte mich meine Seele um der Wagen Aminadabs willen.[15])

12. Kehr um, kehr um, o Sulamith: kehr um, kehr um, daß wir dich ſchauen können![16])

Das 7. Kapitel.

Das Lob der Braut, ihre Treue, ihr Verlangen.

1. Was wirſt du ſchauen an Sulamith als Züge von Heerlagern?[1]) Wie

---

geiſtigen Lebens; gleich dem Wachsthum des Lichtes ging ſie von Tugend zu Tugend; gleich einem mächtigen Heere trotzt ſie in der Macht des Geiſtes und der Gnade allen Feinden ihres Heiles. S. ob. V. 3. Auch die Kirche wuchs allmählig; immer aber war ſie ein Felſen, den die Pforten der Hölle nicht überwältigen konnten. — Hier endet wieder ein Geſpräch. In dem Folgenden (V. 10 bis Kap. 7, 11) wird die Verſuchung beſchrieben, welche die Liebe der Braut beſtanden, als ſie im Nußgarten von einem Städter überraſcht wird, wie ſie dieſer durch Schmeicheleien zur Untreue verleiten will, ſie aber ihrem Geliebten getreu bleibt. — Im höhern Sinne ſchildert dieſer Abſchnitt die geiſtlichen Kämpfe und Verſuchungen, welche die Seele, die ſich Gott ergeben, in der Vereinigung mit Gott zu beſtehen hat.

13) Die Beſchäftigung im Garten iſt Bild des thätigen Lebens (ob. 1. Not. 17) in der Kirche. Bedeutungsvoll heißt die Kirche ein Nußgarten, wo verſchiedene Früchte wachſen; denn die Nüſſe, die mit einer bittern, harten Schale umgeben ſind, muß man zerbrechen, ehe ſie genoſſen werden, und bilden die vielen Beſchwerlichkeiten und Kämpfe ab, die den treuen Arbeitern bevorſtehen.

14) Ich war in unſchuldiger Unbefangenheit, unbekannt mit den Künſten und Lüſten der Welt.

15) Plötzlich kam mir die Furcht an vor einem Städter, der mit ſeinen Gefährten in dem Nußgarten auf Wägen ankam, um ſich zu ergötzen, und Miene machte, mich zu mißbrauchen. Darum zog ich mich vor ihm zurück. Aminadab oder Aminadib heißt: Volk des Fürſten (dieſer Welt) (Joan. 12, 31). Die Wagen ſind Bild der Macht (Iſai. 2, 7), ſo daß der höhere Sinn iſt: Als ich meinem Berufe in der Welt oblag, da erſchreckten mich die Mächte des Fürſten dieſer Welt, der Alles, Welt, Fleiſch und Hölle in Bewegung ſetzte, um mich zu gewinnen; aber ich floh vor ihm und ſeinen Gewalten. And. geben das Hebr.: Da fand ich mich verſetzt auf die Wagen Aminadabs. And. and.

16) bewundern können. Im höhern Sinne ruft die Rotte des Satans der Braut Chriſti zu, um ſie wieder zur Umkehr zu dem, was ſie längſt verlaſſen, zu den nichtigen und verbrecheriſchen Freuden dieſer Welt zu lenken. Der Name der Braut »Sulamith« heißt die Friedſame, wie der göttliche Bräutigam »Salomon« der Friedſame ſich nennt (ob, 3, 7). Beide Namen laſſen ſich auch geben — der Vollkommene und die Vollkommene, und dieſe letztere Bedeutung ſcheint hier gemeint zu ſeyn, da die Feinde der Braut durch Anrühmung ihrer Vorzüge ſie zum geiſtlichen Stolze zu verleiten ſuchen, wie das Folgende zeigt.

1) Du wirſt an Sulamith nichts als eine Kämpferin finden, die ihre Ehre und Tugend wie ein Heereszug zu vertheidigen weiß. Die bräutlichen Seelen haben nicht bloß mit Fleiſch und Blut, ſondern auch mit den Mächten der Hölle zu kämpfen, darum ziehen ſie als Streiter Jeſu Chriſti (2. Tim. 2, 3) den Harniſch der Gerechtigkeit an, umgürten ihre Lenden mit Wahrheit, ergreifen den Schild des Glaubens, womit ſie alle feurigen Pfeile des Böſewichts auslöſchen können, und nehmen das Schwert des Geiſtes, welches iſt das Wort Gottes (Epheſ. 6, 11—16).

ſchön ſind deine Tritte in den Schuhen, o Fürſtentochter! 2) Die Gelenke deiner Hüften ſind wie Halsketten, 3) verfertiget von Künſtlershänden.

2. Dein Nabel iſt ein gedrehter Becher, dem es niemals am Getränke mangelt. 4) Dein Bauch iſt wie ein Waizenhaufen, von Lilien umlagert. 5)

3. Deine Brüſte ſind wie zwei junge Zwillingsrehe. 6)

4. Dein Hals iſt wie ein Thurm von Elfenbein: 7) deine Augen wie die Teiche zu Heſebon, die am Thore der Tochter der Menge ſind: 8) deine Naſe wie der Thurm des Libanon, der nach Damascus hinſieht. 9)

5. Dein Haupt iſt wie der Carmel, 10) und die Haare deines Kopfes ſind wie Königspurpur in Falten gebunden. 11)

6. Wie ſchön, wie zierlich biſt du, Liebſte, in der Luſt!

7. Dein Wuchs gleichet dem Palmbaum, 12) und deine Brüſte den Weintrauben. 13)

---

2) Der Verführer ſucht das Herz des unſchuldigen Mädchens durch Schmeicheleien zu gewinnen. — Im höhern Sinne ſucht der Satan in der Braut Chriſti den geiſtlichen Stolz über die nun nachfolgenden Eigenſchaften zu wecken. Der Gang iſt Bild des Lebenswandels (Pſ. 16, 5: 118, 133).

3) d. i. die Wölbung der Hüften iſt wie Buckeln der Ketten. — Da es in der Schrift heißt, daß die Kinder aus den Lenden oder Hüften kommen, ſo iſt nach des heil. Hieronymus und anderer Väter Meinung hiemit auf die geiſtliche Fruchtbarkeit der Braut Chriſti gedeutet.

4) Dein Leib iſt wie ein voller Becher, der immer Genuß darbietet. — Der Nabel iſt Bild der Seele (ſ. Spr. 3, 8. Not. 8), und der höhere Sinn demnach: Deine Seele wird ſtets mit himmliſcher Weisheit getränkt (Pſ. 35, 9). Wie das Kind mittelſt des Nabels von der Mutter ernährt wird, ſo unſere Seele von der Mutter Kirche mittelſt des in den heil. Sakramenten wirkſamen Geiſtes. — Im Hebr. ... dem es nie an gemiſchtem Weine mangelt.

5) d. i. Dein Bauch ragt an einem lilienweißen Leibe hervor. Dicke und Fette rechnen die Morgenländer zu den Merkmalen der Schönheit. Im höhern Sinne iſt darunter die geiſtliche unbefleckte Fruchtbarkeit verſtanden, welche die Braut Chriſti, die Kirche, und alle ihre lebendigen Glieder auszeichnet. Vergl. Pſ. 86, 5. Iſai. 54, 1. 2. 3: 66, 7.

6) S. ob. 4, 5.

7) S. ob. 4, 4.

8) am Thore Bath-Rabbim. So hieß ein Thor von Heſebon, wahrſcheinlich wegen des zahlreichen Durchganges. Sinn: Deine Augen ſind ſo hell wie die klaren Waſſerbäche zu Heſebon. — Klare Augen ſind Bild der Erkenntniß. Eph. 1, 18.

9) Deine Naſe ſteht majeſtätiſch im Geſichte gleich dem hohen Libanon, der eine Ausſicht bis gen Damascus gewährt, (einer Stadt in einem Thale des Antilibanon).

10) Der Carmel iſt ein ſchönes, fruchtbares Vorgebirg Paläſtinas am Mittelmeer. Im Hebr.... dein Haupt ſteht auf dir wie Carmel. Das Haupt ſteht bildlich für den Geiſt. Dein Geiſt iſt erhaben und fruchtbar.

11) Dein Haar iſt ſo ineinander geflochten und um den Kopf herumgewunden, wie die Purpurbinde ſich um des Königs Kopf in Falten legt. Die Haare ſind nach den heil. Vätern Bild der Gedanken; ihr Geflechte Bild des Reichthums derſelben. Im Hebr. ... und die Binde deines Kopfes iſt ꝛc.

12) Das Wachſen der Frommen in der Tugend wird durch den Wachsthum der Palme geſinnbildet. S. Pſ. 91, 13.

13) Brüſte und Wein ſind Bilder der Liebe. S. ob. 1, 1: 2, 4.

8. Ich ſprach:[14]) Ich muß auf den Palmbaum ſteigen, und ſeine Früchte faſſen; auch ſollen mir deine Brüſte wie Trauben des Weinſtocks, und der Geruch deines Mundes wie Aepfelgeruch ſeyn.

9. Deine Kehle iſt wie der beßte Wein,[15]) — werth[16]) von meinem Geliebten getrunken und von ſeinen Lippen und Zähnen gekaut zu werden.

10. Ich gehöre meinem Geliebten, und ſein Verlangen geht nach mir.

11. Komm, mein Geliebter,[17]) laß uns hinausgehen auf's Feld, laß uns weilen in den Dörfern.[18])

12. Früh morgens wollen wir in die Weinberge gehen, daß wir ſehen, ob der Weinſtock blühe, ob die Fruchtblüthen ſich aufgethan, ob die Granatäpfel geblüht haben:[19]) dort will ich dir meine Liebe geben.[20])

13. Die Alraunen[21]) geben ihren Geruch: in unſerm Hauſe ſind allerlei Früchte, neue und alte, die hab ich, mein Geliebter, dir aufgehoben.[22])

Das 8. Kapitel.

Fortgeſetztes Verlangen. Vereinigung der Geliebten.

1. O wenn mir Jemand dich zu meinem Bruder gäbe, der die Brüſte meiner Mutter ſog, daß ich dich drauſſen finden und küſſen dürfte, und daß hinfort Niemand meiner höhnete![1])

---

14) Ich habe mir vorgenommen. Der Verführer macht nun der Braut einen lebhaften Antrag, ſich ihm zu ergeben.

15) ſo ſüß und wohlriechend.

16) Hier fällt die Braut in die Rede, und ſagt: Der gute Wein, den du ſo rühmſt, ſoll nicht dir, ſondern meinem Geliebten zu Theil werden; dieſer ſoll ihn koſten, und ſeine ganze Süße empfinden. Im Hebr. ... Wein, der meinem Geliebten ſanft hinabgleitet, und unvermerkt durch Lippen und Zähne ſchleicht. And. and.

17) Nachdem die Braut ſiegreich aus der Verſuchung hervorgegangen, ladet ſie ihren Geliebten zu ſich in die Einſammkeit ein, wo ſie mit ihm der Liebe genießen will.

18) wo nur arme ſchlichte Leute wohnen. Vergl. Luc. 14, 21. 23., ein fruchtbares Ackerfeld. Luc. 8, 4—11.

19) In der Einſamkeit will ich meine ganze Seele durchforſchen, und ſehen, ob der Wein der Liebe darin blühe, und die Früchte der guten Werke darin zu finden ſeyen.

20) Wörtlich: meine Brüſte; da will ich mich dir ganz in Liebe weihen.

21) Eine Frucht, welcher der Aberglaube des Morgenlandes die Kraft zuſchreibt, unfruchtbare Weiber fruchtbar zu machen, und die Wolluſt zu reitzen. Sie ſind hier Bild des heftigen Verlangens der Braut.

22) Die Früchte ſind Bild der heiligen Affekte und der Werke der Liebe, mit welchen die Braut ihren Bräutigam zu ergötzen gedenkt.

1) Wäreſt du doch mein leiblicher Bruder; dann dürfte ich dir öffentlich meine Liebe zeigen, und nicht fürchten, getadelt zu werden. Die im vorigen Kapitel begonnene Rede der Braut iſt hier fortgeſetzt. Die heil. Väter finden in den Worten dieſes Verſes die ſehnlichen Wünſche der alten jüdiſchen Kirche nach der Erſcheinung Chriſti im Fleiſche, daß durch die auf ſolche Weiſe entſtehende Verwandtſchaft des Menſchen mit Gott eine innigere Vereinigung zwiſchen Beiden möglich würde. Bezieht man die Worte auf die bräutliche Seele, ſo wünſcht ſie damit in eine gewiſſe Gleichheit der Natur mit ihrem Geliebten einzugehen, nämlich ähnlicherweiſe von ſeiner göttlichen Natur zu empfangen (2. Petr. 1, 4), wie er die menſchliche Natur annahm, damit ſie, aller irdiſchen Gebrechen ledig, ihn dranßen in weiter Entfernung von allen Dingen innigſt lieben könnte, ohne daß Welt, Fleiſch und Teufel es wagen dürften, ſie anzufechten (Joan. von Kreuz).

2. Ich wollte dich nehmen und in's Haus meiner Mutter führen:[2]) da würdeſt du mich lehren, ich aber gäbe dir einen Becher mit Gewürzwein[3]) und Moſt von meinen Granatäpfeln.[4])

3. Seine Linke iſt unter meinem Haupte, und ſeine Rechte umfaſſet mich.[5])

4. (Bräutigam) Ich beſchwöre euch, ihr Töchter Jeruſalems, wecket nicht, machet nicht wach die Geliebte, bis ſie ſelbſt will.[6])

5. [7]) Wer iſt die, ſo heraufſteiget aus der Wüſte, von Luſt überfließend, und auf ihren Geliebten gelehnt?[8]) Unter dem Apfelbaum weckt ich dich: dort ward deine Mutter geſchwächt, dort ward deine Gebärerin verletzt.[9])

---

2) Ueber dieſen Ausdruck ſieh 3, 4.

3) da wirſt du mich Weisheit und Wiſſenſchaft lehren, und dafür werde ich dir einen Trank gewürzten Weines darreichen, nämlich meine Liebe, die von der deinigen gewürzt, in deine Liebe umgeſtaltet iſt.

4) Die Granatäpfel zeigen die göttlichen Geheimniſſe Chriſti an. Wie die Granatäpfel ſehr viele Körnchen haben, die in ihrem runden Schooße entſtehen und haften, ſo enthält jedes Geheimniß in ſich eine überaus große Menge Körner, d. i. wunderbare Anordnungen. Der runde Schooß iſt Gott ſelbſt, weil er keinen Anfang und kein Ende hat. Der Moſt der Granatäpfel, die Braut und Bräutigam zuſammen koſten, iſt der Genuß, welchen die Seele, ſo viel es hienieden möglich iſt, aus der Erkenntniß jener Geheimniſſe empfängt, und die Luſt der göttlichen Liebe, die ſie darin als Vorgeſchmack koſtet. Und wie aus vielen Körnern der Granatäpfel nur Ein Moſt hervorfließt, ſo entſteht aus der Erkenntniß aller dieſer Wunder und Großthaten Gottes Ein Genuß in der Seele, und nur Eine Liebeswonne ſtrömt in ſie, welche ſie aber mit der größten Zärtlichkeit Gott unverweilt aufopfert. Sie nennt die Granatäpfel die ihrigen, obſchon ſie Gott angehören, weil er ſie ihr geſchenkt hat; aber die Seele ſchenkt ſie Gott wieder als eine ihm zugehörige Sache.

5) Die Sehnſucht der Braut wird erhört; ihr Geliebter erſcheint plötzlich, und ſchenkt ihr die erſehnte Vereinigung. S. ob. 2, 6. Andere beginnen damit ein neues Stück.

6) Die Wonne der Liebe ſenkt die Geliebte wieder in jenen oben beſchriebenen Schlaf (Ob. 2, 7).

7) Hier fällt wieder ähnlich wie oben 3, 6. der heil. Dichter ein. Er ſieht das Brautpaar aus der Ferne kommen und führt ein Geſpräch an, worin der Bräutigam die Braut zur fortwährenden Treue auffordert, die Braut ihrerſeits ihre Treue und Anhänglichkeit verſichert, und zuletzt, da ſie belauſcht wird, ihrem Geliebten räth, ſich ſchnell mit ihr zu entfernen.

8) Ob. 3, 6. ward die aus der Wüſte kommende Braut zu Wohlgerüchen verglichen, weil man der Welt nur durch Ausübung der Tugend entkommt; nun wird ſie auf ihren Geliebten geſtützt vorgeſtellt, um die göttliche Hilfe anzudeuten, ohne welche keine Tugend geübt werden kann. — Der heil. Gregor d. Gr. bemerkt hiezu: Die heilige Seele ſteigt von der Wüſte herauf, indem ſie mit Herz und Sinn, ſo lange ſie auf Erden pilgert, nach den himmliſchen Dingen verlangt; ſie fließet über von Luſt, indem ſie durch die Betrachtung der heiligen Schrift ihrem Geiſte himmliſche Nahrung gibt; ſie ſtützt ſich auf den Geliebten, weil ſie nur auf Chriſti Hilfe vertraut, nur durch ſeine Gnade zum himmliſchen Vaterland gelangt.

9) Unter dem Apfelbaum, der vor deiner Mutter Hütte ſtand, und ſie überſchattete, flößt ich dir Liebe ein; dort bei jener Hütte, in der deine Mutter durch Empfängniß und Geburt aufhörte, Jungfrau zu ſeyn. Der Bräutigam bringt ſeiner Geliebten jenen denkwürdigen Ort in Erinnerung, wo ſie geboren und zur Liebe erweckt wurde, um ſie dadurch feierlich zu beſchwören, ihm fortwährend treu zu ſeyn. — Der Apfel-

6. Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm;[10]) denn ſtark wie der Tod iſt die Liebe,[11]) hart wie die Hölle der Eifer,[12]) ihre Leuchten ſind feurige und flammende Leuchten.[13])

7. Viele Waſſer vermögen die Liebe nicht zu löſchen, und die Ströme reiſſen ſie nicht hinweg:[14]) gäb auch ein Menſch alle Habe ſeines Hauſes für die Liebe, für nichts würde man's achten.[15])

8. (Braut)[16]) Unſere Schweſter iſt klein, und hat noch keine Brüſte: was ſollen wir mit unſerer Schweſter thun, am Tage, wenn man ſie anſpricht?[17])

---

baum iſt im höhern Sinne der Baum des Guten und Böſen im Paradieſe, wo unſere gemeinſame Stammmutter durch die Sünde und ihre Folgen an Leib und Seele verletzt und geſchwächt wurde; zugleich aber auch der Baum des Kreuzes, an welchem die Kirche und jede ihr zugehörige Seele durch die Liebe und den belebenden Tod Jeſu Chriſti zur Liebe und zum Leben erweckt wird. (So alle heil. Väter und katholiſchen Ausleger). Im Hebr. dort gebar dich deine Mutter, dort gebar dich deine Erzeugerin. Das hebräiſche Wort, welches gebären heißt, bedeutet zugleich verderben, ſo daß man auch geben kann: dort verderbte dich (durch Bildung aus ſündigem Samen) deine Mutter.

10) Habe mich ſo werth als dein eigenes Siegel, d. i. dein eigenes Selbſt. Die Morgenländer tragen ihre Siegel in einem Beutelchen am Arme oder an einer Schnur über der Bruſt. Höherer Sinn: Nachdem ich mit unendlicher Liebe am Kreuz mich dir ganz hingegeben habe, ſchenk auch du mir dein Selbſt; habe die Liebe im Herzen, und offenbare ſie durch heroiſche Werke in der That.

11) denn ich liebe dich mit der Stärke des Todes, Alles dir opfernd. — So liebte der göttliche Bräutigam. S. Joan. 10, 11. 1. Joan. 3, 16.

12) Hart, unerbittlich wie die Hölle (das Grab), die nichts wiedergibt, was ſie einmal hat, iſt die eiferſüchtige Liebe: denn da ich dich gewonnen, will ich dich ausſchließlich beſitzen. Darum heißt Gott ein eiferſüchtiger Gott. 2. Moſ. 34, 14. 2. Cor. 11, 2.

13) ihre Gluten ſind heftig, unfehlbar und ſchnell treffende Blitze. So heißt Gott ein Feuer 5. Moſ. 4, 24. 36; der Heiland eine brennende Fackel Iſai. 62, 1.

14) Das Feuer der Liebe vermag kein Waſſer zu löſchen. — Die Waſſerfluthen ſind in der Schrift Bild der Trübſale, Verſuchungen und Leiden (Pſ. 68, 1—3). Keine Trübſal, kein Leiden, keine Verſuchung kann die bräutliche Seele von der Liebe ihres Bräutigams ſcheiden, wie der heil. Paulus ſagt Röm. 8, 35—39.

15) Die Liebe iſt auch nicht zu erkaufen. Wollte Jemand einem Liebenden Alles, was er beſitzt, für deſſen Liebe geben: der Liebende würde es verſchmähen. Oder der Liebende hält Alles, was er für die Liebe eintauſchen könnte, für nichts. Auf ähnliche Weiſe ſagt der heil. Paulus, daß er Alles für Verluſt und Koth halte, um Chriſtus zu gewinnen. Phil. 3, 8.

16) Die Braut führt ihre Brüder redend ein. Sie ſucht durch Erzählung ihrer frühern Schickſale ihren Bräutigam zu überzeugen, daß eben jene unüberwindliche Macht der Liebe, die ſich in ihr wirkſam zeigen ſoll, bisher ſie geleitet habe. Als ich noch klein war, und die Jahre der Reife noch nicht erreicht hatte, rathſchlagten meine Brüder, und ſagten: Jetzo, da unſere Schweſter noch klein und unempfänglich für die Liebe iſt, können wir ſie noch zum Hüten des Weinberges verwenden, was werden wir aber mit ihr thun, wenn Brautwerber um ſie kommen? — Sie kamen, aber ich blieb dir unerſchütterlich treu, ſeitdem ich dich kennen gelernt.

17) um ſie wirbt. Die Brüder waren die Vormünder der vaterloſen Braut (ſieh ob. 1, 5). Im höhern Sinne ſind unter den Brüdern, den Vormündern der Braut, die Lehrer und Vorſteher der Kirche verſtanden, welche um die ſchwächern, noch nicht

9. Iſt ſie eine Mauer, ſo wollen wir ſilberne Bollwerke darauf bauen: iſt ſie eine Thüre, ſo verwahren wir ſie mit Cederbrettern.[18])

10. Ich bin eine Mauer, und meine Brüſte ſind wie Thürme, ſeitdem ich vor ihm Einer gleich geworden, die den Frieden fand.[19])

11. Einen Weinberg hat der Friedſame[20]) in der Völkerbeſitzerin:[21]) er übergab ihn den Hütern, daß Jeder für ſeine Frucht tauſend Silberlinge brächte.[22])

12. Mein Weinberg iſt vor mir. Dein, o Friedſamer, ſind tauſend, und zweihundert denen, ſo ſeine Früchte hüten![23])

13. (Bräutigam) Die du wohneſt in den Gärten, die Freunde horchen: laß mich deine Stimme hören![24])

---

in der Liebe gegründeten Seelen beſorgt ſind, wie ſie ſelbe vor den falſchen Werbern der Welt und des Satans verwahren werden können.

18) Die Brüder ſagten: Widerſteht unſere Schweſter den Anträgen der Liebhaber gleich einer Mauer, und bewahrt ſie ihre Unſchuld, ſo wollen wir einen großen Kaufpreis auf ihre Hand ſetzen: iſt ſie aber wie eine zugängliche Thüre, hält ſie nicht auf Tugend, und zeigt ſie Hang zur Liebe, ſo wollen wir ſie in den Weinberg (S. ob. 1, 5) wie in einen feſten Ceder-Bretter-Verſchlag verſchließen, und ſie nicht zu den Heerden laſſen, wo ſie mit den Jünglingen Umgang pflegen könnte. — Im Morgenlande wurden die Bräute gekauft, und die leiblichen Brüder erhielten, wenn der Vater nicht mehr am Leben war, den Kaufpreis. S. 1. Moſ. 24, 53: 34, 12. Rich. 21, 22. Im höhern Sinne ſagen die Hüter der Kirche und ihrer gläubigen Seelen: Iſt die Seele ſtandhaft und eifrig im Dienſte Gottes, ſo wollen wir durch die Gnadenmittel, welche in unſere Hände gelegt ſind, ſie gegen die Verführungen und Lockungen der Welt noch ſtärker machen: iſt ſie aber den Verführungen und Verſuchungen zugänglich, ſo wollen wir ſie durch die Furcht Gottes vor der Sünde verwahren, und allmählich zur ſtandhaften Liebe führen. Die Cedern ſind Bild der Beſtändigkeit.

19) ſeitdem ich vor ihm, (bei ihm) mein Glück gefunden. Ich habe meine Unſchuld verwahrt, den Buhlern und Werbern kein Gehör gegeben (Ob. 7, 10), ſeit ich von meinem Bräutigam mit Liebe beglückt worden bin.

20) Salomon.

21) in Baalhamon.

22) Dieſer Vers hat in Verbindung mit dem Vorhergehenden dieſen Sinn: Dieſe meine Liebe (V. 10) billigten zwar meine Brüder nicht (S. ob. 1, 5), und ſie ſetzten mich darum zur Hüterin der Weinberge (V. 5. Not. 15); aber mein Weinberg iſt meine Liebe (V. 12. Vergl. Ob. 1, 5. Not. 17), der auch reiche Früchte bringt; denn wie Salomons Weinberg zu Baalhamon reichen Ertrag abwirft (V. 11), ſo bringt mein Weinberg tauſendfältige Frucht, die meinem Bräutigam und ſeinen Hütern zufällt (V. 12).

23) Der höhere Sinn der beiden Verſe iſt: Der himmliſche Salomon (Ob. 3, 7) hat in der Kirche, in welche die Völker eingehen, einen Weinberg an ſeinen auserwählten Seelen (Matth. 21, 33. 34), zu deſſen Hütern er ſeine Apoſtel und Prieſter geſetzt hat (Eph. 4, 11). Mein Weinberg iſt der trauliche Liebes-Verkehr mit ihm. Die Früchte, die daraus hervorblühen, widme ich ihm, dem alleinigen Urheber derſelben, und den eifrigen Hütern meiner Liebe, den Prieſtern und Lehrern, die ſich meiner annahmen.

24) Worte des Bräutigams. O Winzerin! Wie lieblich ſind deine Worte! ſieh meine Flurgenoſſen, die mit mir weiden, horchen deiner Stimme. O ſing uns ein Lied! Im höhern Sinne fordert der göttliche Bräutigam ſeine Braut, welche ihm ewige Treue und ungetheilte Liebe verſprochen, vor ſeinen Genoſſen, vor allen frommen Seelen auf, ihre frommen Geſinnungen Allen vernehmlich zu offenbaren, weil jene daran ein beſonderes Wohlgefallen haben.

14. (Braut). Flieh mein Geliebter, und werde gleich einem Reh und jungen Hirſchen auf den Gewürz-Bergen![25])

Das Buch der Weisheit.

Das Buch der Weisheit trägt dieſen Namen, weil in demſelben die Weisheit, d. i. die Erkenntniß und Furcht Gottes, durch Lehren und Beiſpiele empfohlen wird. Der heil. Verfaſſer führt darin den weiſeſten König Iſraels, Salomon, redend ein. Dieſer legt die göttliche Vergeltung an's Herz, welche ſowohl den Frommen als Gottloſen widerfährt (Kap. 1, 1—6. 8), und fordert zum Streben nach Weisheit auf, welche zur wahren Herrſchaft und Unſterblichkeit führt (6, 9—K. 7). Hierauf beginnt er die eigentliche Abhandlung, indem er die Vorzüge der Weisheit zuerſt aus ſeinem eigenen Leben (K. 7—9), dann aus der bibliſchen Geſchichte (K. 10) ſchildert, aus welcher insbeſondere die Strafwürdigkeit (Kap. 11. 12) und Thorheit des Götzendienſtes, der das vollkommene Gegentheil der Weisheit iſt, augenſcheinlich erhellt (K. 13—19). Wer der Verfaſſer des Buches ſey, iſt unbekannt. Die Meinung der meiſten und vorzüglichſten Schriftforſcher geht dahin, daß es im machabäiſchen Zeitalter, zur Zeit, da einige abtrünnige Juden, um der Verfolgung zu entgehen, die heidniſche Weisheit und den Götzendienſt einzuführen trachteten von einem erleuchteten Juden verfaßt worden ſey. Das Buch iſt urſprünglich griechiſch geſchrieben worden. Deßhalb und ſeiner ſpäten Abfaſſung wegen wurde es von einigen Juden aus der Sammlung der heiligen Bücher ausgeſchloſſen. In der katholiſchen Kirche war immer der Glaube vorherrſchend, daß es ein vom heiligen Geiſte eingegebenes Buch ſey, und mehrere Kirchenverſammlungen, insbeſondere die letzte allgemeine von Trient, haben dieſes durch ihre Ausſprüche außer Zweifel geſetzt.

Das 1. Kapitel.

Der Tugendhafte erhält die Weisheit; der Gottloſe, insbeſondere der Läſterer, iſt ſelbſt an ſeinem Verderben Schuld.

1. Liebet die Gerechtigkeit,[1]) die ihr Richter ſeyd auf Erden![2]) Denket gut von dem Herrn,[3]) und ſuchet ihn in Einfalt des Herzens:[4]) 3. Kön. 3, 9. Iſa. 56, 1.

2. denn jene finden ihn, die ihn nicht

25) Die Braut erſchrickt bei dieſen Worten, weil ſie ſich nun nicht mehr allein weiß, und bittet ihren Bräutigam, mit ihr über die duftenden Berge zu entfliehen. — Im höhern Sinne iſt das Verlangen der in Gott verſenkten und mit ihm ganz geeinigten Seele ausgedrückt, die aufgelöst, bei Chriſtus zu ſeyn, und mit ihm zu den himmliſchen Höhen entrückt zu werden wünſcht. Da dieſes Verlangen eine Frucht der vollkommenen Vereinigung mit dem göttlichen Bräutigam iſt, und die höchſte, ſittliche Stufe in dieſem Erdenleben bildet, ſo erklärt ſich, warum damit der göttliche Liebesgeſang ſich ſchließt. —

1) Religion und Tugend.

2) And. geben: ihr Regenten auf Erden. — Salomon, der redend eingeführt wird (ſ. unt. Kap. 7), wendet ſich zunächſt an ſeines Gleichen, gibt aber dadurch zugleich Allen weiſe Lehre.

3) ſtellet euch ihn vor, wie er iſt, als einen Vergelter des Guten und Böſen. And. geben: Denket an den Herrn mit Güte (durch gute Werke).

4) aufrichtig und mit ungetheiltem Herzen.

verſuchen,[5]) und denen offenbaret er ſich, die an ihn glauben: 2. Par. 15, 2.

3. denn verkehrte Gedanken trennen von Gott: aber die bewährte Kraft[6]) ſtrafet die Thoren:[7])

4. auch geht die Weisheit nicht in eine boshafte Seele ein, und wohnet nicht in einem Leibe, der Sünd und Laſtern dient:[8])

5. denn der heilige Geiſt der Zucht[9]) fliehet vor dem Heuchler,[10]) und weichet von Gedanken, die ohne Verſtand ſind, und wird unterdrückt,[11]) wenn die Ungerechtigkeit hereinbricht.

6. Zwar iſt der Geiſt der Weisheit milde,[12]) aber die Lippen des Läſterers[13]) läßt er nicht ungeſtraft: denn Gott iſt Zeuge ſeiner Nieren,[14]) und ſeines Herzens untrüglicher Forſcher, und er höret ſeine Sprache: Gal. 5, 22. Jer. 17, 10.

7. weil der Geiſt des Herrn den Erdkreis erfüllt, und dem, der Alles zuſammen hält, jeder Laut bekannt iſt. Iſa. 6, 3.

8. Darum kann Keiner verborgen bleiben, der Unrecht redet, und das Strafgericht wird ihn nicht verfehlen.

9. Denn die Gedanken des Gottloſen werden unterſucht, und ſeine Reden kommen vor Gottes Gericht, daß ſeine Miſſethaten geſtraft werden.

10. Das Ohr des Eifers[15]) höret ja Alles, und das murrende Getümmel bleibt nicht verborgen.[16])

11. Darum hütet euch vor dem Murren, das nichts nützet, und bewahret die Zunge vor Verleumdung; denn auch heimliche Rede wird nicht leer[17]) hingehen, und ein Mund der lüget,[18]) tödtet die Seele.

12. Strebet nicht ſo eifrig nach dem

---

5) nicht zum Zorne reitzen durch Unglauben, Zweifel und Sünde.

6) Gottes.

7) die Ungläubigen und Laſterhaften. And. geben: und die verſuchte (eigene) Kraft ſtellt ihn (den Menſchen) als Thoren dar.

8) Nur der Tugendhafte liebt die Lehren und Uebungen der Religion: der Sclave der Sünde faſſet ihren Geiſt nicht, weil ſie ſeinen Neigungen widerſtrebt, und er verachtet und verunglimpft ſie.

9) der Weisheit überhaupt.

10) vor Menſchen, die Gott durch ein gottloſes Leben verläugnen, wenn ſie ihn auch durch äußerliche Gebräuche bekennen, insbeſondere vor Menſchen, die zwar die Nichtigkeit des Götzendienſtes einſehen, aber aus Furcht und Eigennutz ſich dennoch zu demſelben bekennen (S. Vorrede).

11) And. wird verſcheucht. And. rächt ſich (durch Strafe). And. and.

12) Im Griech. menſchenfreundlich.

13) des Laſterhaften überhaupt, der Tugend und Religion läſtert, weil ſie ihn ſtrafen. Insbeſondere ſcheint der heilige Verfaſſer jene Gottloſen ſeiner Zeit im Auge gehabt zu haben, welche dem Zeitgeiſte huldigten, die väterliche Religion verließen, und, um ihre Handlungsweiſe zu rechtfertigen, die eifrigen Gottesverehrer läſterten.

14) kennt ſeine geheimſten Abſichten.

15) des göttlichen Eifers, Gottes, der keinen andern Gott neben ſich duldet, und alleinige Verehrung fordert. S. 2. Moſ. 20, 5: 34, 14.

16) jene murrende Sprache, welche ſich über Beſchwerlichkeit des Dienſtes Gottes und ſonſtige Leiden beklagt. In der machabäiſchen Zeit hatten die Juden unter den ſyriſchen Königen mit vielen Leiden zu kämpfen: weßhalb Viele wider Gott murrten, und zum Heidenthum übergingen (1. Mach. 1, 14).

17) ungeahndet.

18) durch üble Nachrede und Verleumdung des Nächſten (Aug.).

Tode durch den Irrthum[19]) euers Lebens, und ringet nicht nach dem Verderben durch die Werke eurer Hände:[20])

13. denn Gott hat den Tod nicht gemacht, und am Untergange der Lebendigen freuet er ſich nicht. Ezech. 18, 32: 33, 11.

14. Er ſchuf ja Alles zum Seyn, und heilbringend Alles, was den Erdkreis bevölkert, und verderbliches Gift war nicht darunter, kein Höllenreich auf Erden.[21])

15. Denn die Gerechtigkeit iſt ewig und unſterblich.[22])

16. Aber die Gottloſen rufen ihn[23]) mit Worten und Werken herbei; ſie halten ihn für einen Freund, und fahren dahin, und machen einen Bund mit ihm; denn ſie ſind's werth, daß ſie ihm zu Theil werden.[24])

Das 2. Kapitel.

Die Gottloſen, welche die Unſterblichkeit läugnen, verfolgen die Gerechten um der Gerechtigkeit willen.

1. Sie denken bei ſich unrecht, und ſagen:[1]) Kurz und verdrießlich[2]) iſt die Zeit unſers Lebens, und keine Erquickung[3]) iſt am Ende des Menſchen, auch kennet man Keinen, der aus der Unterwelt zurückgekommen:[4]) Job. 7, 1: 14, 1. 1. Cor. 15, 32.

2. denn aus Nichts[5]) wurden wir geboren, und bald darauf ſind wir, als wären wir nicht geweſen, weil der Hauch in unſerer Naſe ein Rauch iſt,[6]) und die Rede ein Fünklein zur Bewegung unſers Herzens.[7])

3. Iſt es erloſchen, ſo wird unſer Leib Aſche, und der Geiſt verflieget

---

19) durch Sünde und Laſter.

20) Sündigen heißt den Tod der Seele ſuchen, wovon der Tod des Leibes eine natürliche und nothwendige Folge iſt.

21) Alles, was Gott gemacht hatte, war gut (1. Moſ. 1, 10); erſt nach der Sünde ward mit dem Menſchen die Natur verflucht (1. Moſ. 3, 17—19), und das Reich der Hölle auf Erden errichtet. And. geben das Griech. ... Seyn. Heilbringend iſt der Urſprung der Welt, und es lag darin kein Stoff des Verderbens, noch hatte die Hölle ihr Reich auf Erden.

22) Die urſprüngliche oder wieder erlangte Gerechtigkeit und Heiligkeit muß ſelige Unſterblichkeit an Leib und Seele zur Folge haben.

23) den Tod.

24) Die Gottloſen rufen den Tod mit Worten herbei, weil ſie die Unſterblichkeit läugnen (unt. 2, 2—21) und die ewige Vernichtung wünſchen; mit Werken, weil ſie ihren Lüſten dienen, welche den Tod der Seele und des Leibes zur Folge haben. Sie halten ihn für einen Freund, inſofern ſie glauben, daß er ſie erſt im hohen Alter wegraffen und dann von allen Leiden befreien werde. Um dieſes zu erlangen, verbinden ſie ſich gleichſam mit ihm, und verdienen ſo, körperlicher und geiſtiger Weiſe ihm anheimzufallen.

1) Der heil. Verfaſſer widerlegt in dieſem Kapitel die Grundſätze jener Gottloſen, welche das zukünftige Leben läugnen, und den Sinnengenuß als das einzige Gut des Menſchen anpreiſen.

2) And. geben: mühſelig.

3) d. i. kein Rettungsmittel, wie das Griechiſche beſtimmter ausdrückt.

4) Da wir unter vielen Leiden nur kurze Zeit leben, und ohne Rettung, ſowie ohne Hoffnung wieder in's Leben zurückzukehren, ſterben müſſen, ſo — Der Schluß ſteht V. 6.

5) Im Griech. durch Zufall.

6) wie ein Rauch.

7) Wie Rauch und Funken ſich in Nichts auflöſen, ſo unſere Lebenskraft. Im Griech.

wie dünne Luft: unſer Leben verſchwindet wie die Spur einer Wolke, und löſt ſich auf wie ein Nebel, der von den Strahlen der Sonne verſcheucht, und von ihrer Hitze niedergedrückt worden.[8])

4. Auch wird man mit der Zeit unſeres Namens vergeſſen, und Niemand gedenket mehr unſerer Werke.

5. Denn wie der Vorübergang des Schattens iſt unſere Zeit, und nach unſerm Ende iſt kein Wiederkehren, weil es verſiegelt iſt, und Niemand zurückkehrt.[9]) 1. Par. 29, 15.

6. Darum kommet, und laſſet uns des Guten genießen, das noch iſt, und eilends des Geſchaffenen uns bedienen, ſo lange wir jung ſind. Iſa. 22, 13: 56, 12.

7. Wir wollen köſtlichen Wein und Salben in Fülle gebrauchen, und nicht ſoll die Blüthe der Zeit uns entgehen.[10])

8. Wir wollen uns mit Roſen kränzen, eh ſie verwelken; keine Wieſe ſoll ſeyn, die unſerer Luſt[11]) entkommt.

9. Keiner von uns geh leer aus in unſerm Praſſen: überall wollen wir Zeichen der Freude hinterlaſſen: denn das iſt unſer Theil, und das unſer Loos.[12])

10. Laſſet uns den armen Gerechten unterdrücken, und der Wittwe nicht ſchonen, noch Ehrfurcht haben vor den grauen Haaren hochbetagter Greiſe.[13])

11. Unſere Stärke gelte für das Geſetz der Gerechtigkeit;[14]) denn was ſchwach iſt, wird für unnütz geachtet.[15])

12. Darum laſſet uns den Gerechten hintergehen;[16]) denn er iſt uns unnütz,[17]) und widerſpricht unſern Werken, und die Sünden wider das Geſetz verweiſet er uns, und bringet uns in übeln Ruf wegen der Sünden unſeres Wandels.[18])

13. Er rühmet ſich, die Erkenntniß Gottes zu beſitzen,[19]) und nennet ſich Gottes Sohn.[20])

14. Er bringt unſere Gedanken an's Licht.[21])

15. Schon ſein Anblick fällt uns

...ein Fünklein in der Bewegung unſers Herzens (durch die Bewegung unſeres Herzens erzeugt).

8) Die Worte: unſer Leben ... worden, ſind in unſerm griechiſchen Texte dem Verſe 4 angefügt.

9) Wenn die Alten ein Gebäude oder eine Grabhöhle ſorgfältig verſchließen wollten, ſo verſiegelten ſie den Eingang. S. Dan. 14, 10. Matth. 27, 66.

10) ohne ſie genoſſen zu haben. And. nicht wollen wir die Maiblumen verſäumen. And. and.

11) Blumen zu pflücken. Die Blumen ſtehen als Bild der Freuden und Gelüſte. Die Worte: Keine Wieſe ꝛc. fehlen im Griechiſchen.

12) Eſſen, Trinken, Wohlleben iſt unſere Beſtimmung.

13) Der Wohllüſtige, ſagt der heil. Auguſtin, iſt grauſam.

14) d. h. was wir thun können, das ſoll unſer Geſetz ſeyn.

15) denn was liegt daran, wenn wir Arme, Wittwen, Greiſe unterdrücken, tödten: ſie ſind Schwächlinge, die der Welt keine Dienſte thun können.

16) Im Griech. dem Gerechten nachſtellen.

17) d. i. er fällt uns beſchwerlich, wie das Griechiſche hat.

18) Was hier und in dem Folgenden allgemein von dem Benehmen der Gottloſen gegen die Gerechten geſagt wird, iſt nach den heil. Vätern zugleich prophetiſch auf die Verfolgungen geſchrieben worden, welche ſich die Juden gegen den Sohn Gottes erlaubten. Das Geſagte ſtimmt auch vollkommen mit der evangeliſchen Geſchichte überein. S. Matth. 23, 25. Joan. 7, 19. Luc. 11, 39. 45.

19) S. Joan. 7, 19. Joan. 17, 3: 8, 24.

20) S. Matth. 27, 43.

21) S. Matth. 9, 4. Luc. 6, 8.

ſchwer; denn ſein Leben iſt ganz verſchieden von Andern, und ſeine Wege ſind anders.

16. Er hält uns für Leichtfertige,[22]) und entfernet ſich von unſern Wegen als von unreinen Dingen, und ziehet vor das Ende der Gerechten,[23]) und rühmet ſich, Gott zum Vater zu haben.

17. Laſſet uns alſo ſehen, ob ſeine Reden wahr ſind, und laſſet uns verſuchen, was über ihn kommen wird, und ſehen, wo es zuletzt mit ihm hinaus will![24])

18. Denn wenn er wahrhaft Gottes Sohn iſt, ſo wird ihm dieſer helfen, und aus den Händen der Widerſacher ihn befreien. Pſ. 21, 9. Jer. 11, 19.

19. Mit Schmach und Qual wollen wir ihn verſuchen, um ſeine Unterwürfigkeit zu ſehen, und ſeine Geduld zu prüfen.

20. Zum ſchimpflichſten Tode wollen wir ihn verdammen: dann wird man ihn beurtheilen nach ſeinen Worten.[25])

21. So denken und irren ſie; denn ihre Bosheit verblendet ſie.

22. Sie wiſſen die Geheimniſſe Gottes nicht,[26]) hoffen nicht auf die Belohnung der Gerechtigkeit, und achten die Ehre heiliger Seelen nicht.[27])

23. Denn Gott hat den Menſchen unſterblich[28]) erſchaffen, und nach ſeinem Bilde und Gleichniß[29]) ihn gemacht: 1. Moſ. 1, 27.

24. aber durch den Neid des Teufels iſt der Tod in die Welt gekommen:[30])

25. und die ihm angehören, ahmen ihn nach.[31])

Das 3. Kapitel.

Selige Unſterblichkeit der Frommen. Unglück der Gottloſen.

1. Aber die Seelen der Gerechten ſind in der Hand Gottes, und die Qual des Todes[1]) berühret ſie nicht.[2]) 5. Moſ. 33, 3. Unt. 5, 4.

---

22) die nichtswürdigen Dingen ſich ergeben. Im Griech. für Unrechte, für Schlacken. S. Joan. 8, 39.

23) will lieber mit den Gerechten ſterben, um ihres Looſes theilhaftig zu werden, als mit uns leben.

24) Etwas Aehnliches ſagten Joſephs, des Vorbildes Chriſti, gottloſe Brüder (1. Moſ. 37, 20).

25) nach ſeinen geduldigen oder ungeduldigen Aeußerungen, ob er ein wahrhafter Gerechter oder ein Heuchler war.

26) Sie wiſſen nicht, welche geheime Abſichten Gott bei den Leiden der Gerechten habe.

27) den Ehrenlohn (die zukünftige Belohnung) der Gerechten. Würden dieſe Gottloſen die Abſichten Gottes verſtehen und an eine Vergeltung glauben, ſie urtheilten anders von den Gerechten.

28) zur Unvergänglichkeit. Die ungläubigen Gottloſen läugnen zwar die Unſterblichkeit, aber dieſe iſt dem Menſchen anerſchaffen. Der Tod iſt nur ein Werk des Teufels (der kein Werk Gottes vollends zerſtören kann).

29) And. geben das Griech.: nach dem Bilde ſeines eigenen Weſens.

30) Der Teufel beneidete die erſten Menſchen ihres Glückes, und verführte ſie (S. 1. Moſ. 3, 1. Joan. 8, 44. 1. Joan. 3, 8).

31) Die Gottloſen ſuchen, wie der Teufel, die Gerechten zu verfolgen und zu tödten, aber ſie kommen damit nicht zum Ziele, wie das folgende Kapitel lehrt.

1) Im Griech. keine Qual.

2) Die Gottloſen verfolgen die Gerechten bis zum Tode, aber dieſe ſind unter dem Schutze Gottes, und wenn ſie auch ſterben, hat der Tod nichts Bitteres für ſie. — Die katholiſche Kirche wendet dieſe und die zunächſt (V. 2—10) folgenden Worte auf den Sieg und ewigen Lohn der heil. Martyrer an.

2. In den Augen der Unweiſen ſcheinen ſie zu ſterben, und ihr Hinſcheiden wird für Betrübniß,

3. ihr Abſchied von uns für Untergang gehalten; ſie aber ſind im Frieden.[3])

4. Und wenn ſie vor den Menſchen Qual erdulden, ſo iſt doch ihre Hoffnung der Unſterblichkeit voll.[4])

5. Ein wenig[5]) werden ſie geplagt, aber viel Gutes wird ihnen widerfahren; denn Gott prüfet ſie, und findet ſie ſeiner werth.

6. Wie Gold im Ofen prüfet[6]) er ſie, und wie ein Brandopfer[7]) nimmt er ſie auf, und zu ſeiner Zeit wird man nach ihnen ſchauen.[8])

7. Die Gerechten werden glänzen, und wie Funken im Geröhre hin und herfahren.[9])

8. Sie werden die Völker richten und über die Nationen herrſchen,[10]) und der Herr wird ihr König ſeyn in Ewigkeit.[11]) 1. Cor. 6, 2.

9. Die auf ihn vertrauen, werden ſeine Wahrheit erfahren,[12]) und die treu ſind in der Liebe, werden ihm gehorchen:[13]) denn Gnade und Friede erlangen ſeine Auserwählten.[14])

10. Aber die Gottloſen werden geſtraft werden ihrer Denkart gemäß:[15]) weil ſie des Gerechten nicht achteten, und vom Herrn abwichen.

11. Denn wer Weisheit und Zucht verwirft, iſt unglücklich: die Hoffnung ſolcher Menſchen iſt eitel, ihre Arbeiten ſind ohne Frucht, und unnütz ihre Werke.[16])

---

3) ſie fühlen ſich getroſt im Hinblicke auf ihre Belohnung im zukünftigen Leben.

4) ſo hoffen ſie eine volle (ſelige) Unſterblichkeit.

5) d. i. kurze Zeit und mit wenigen Leiden im Vergleich der ewigdauernden Freuden. Röm. 8, 18.

6) reiniget.

7) d. i. ganz, vollkommen. Das Brandopfer unterſchied ſich vom Sünd- und Fried-Opfer, daß es, zum Sinnbilde völliger Hingabe des Opfernden an Gott, völlig verbrannt wurde. Die heil. Martyrer, welche Seele und Leib ganz Gott opferten, waren wahrhaftige Brandopfer.

8) wenn die Zeit der Vergeltung, insbeſondere der allgemeine Gerichtstag, gekommen, werden ſie ihren Lohn empfangen.

9) Am Gerichtstage werden die Gerechten verklärt und über die Gottloſen herrſchend erſcheinen, und wie eine im dürren Rohr (das Griechiſche hat in Stoppeln) freſſende Flamme. S. Zach. 12, 6. Matth. 13, 43.

10) Eigentlich iſt es das göttliche Geſetz, welches die Gottloſen richtet, da aber die Gerechten dieſes Geſetz in ihrem Leben befolgt und dargeſtellt haben, ſo können die Frommen auch die Richter der Gottloſen genannt werden. Derſelbe Gedanke iſt Matth. 19, 28. Apoc. 3, 21.

11) Sie werden mit dem Herrn eine heil. Gemeine bilden, wovon Er in Ewigkeit Hirt, Vater und König iſt.

12) verſtehen lernen, oder erfahren, daß er Wort hält.

13) werden ſein Volk werden.

14) Die Gerechten (die Vertrauenden und Liebenden) werden das erhalten, was er verſprochen, und ſein Volk werden: und Gnade und Friede (die ewige Seligkeit) wird ihr Antheil ſeyn.

15) nach ihrer Sinnesart, d. i. weil ſie die Unſterblichkeit läugneten, und auf Erden ſchon von Gott und ſeinen Gerechten ſich trennten, werden ſie wirklich den ewigen Tod ſterben, und ewig von Gott und ſeinen Heiligen getrennt werden.

16) ſie haben weder hier noch dort etwas zu hoffen, ſie bringen weder für die Zeit noch Ewigkeit etwas wahrhaft Nützliches, Dauerndes zu Stande.

12. Ihre Weiber ſind Thörinnen,[17]) und ihre Kinder ſehr boshaft.

13. Verflucht iſt ihr Geſchlecht:[18]) denn glücklich iſt die Unfruchtbare und Unbefleckte,[19]) welche um ein Beilager in Sünden nichts weiß: ſie wird ihren Lohn erhalten, wenn den heiligen Seelen vergolten wird:[20])

14. und (glücklich iſt) der Verſchnittene, der keine Miſſethat mit ſeinen Händen verrichtet, noch Boshaftes ſinnet wider Gott: denn für ſeine Treue wird er ein auserleſen Geſchenk erhalten, und ein vorzügliches Loos im Tempel Gottes.[21])

15. Denn gute Thaten bringen herrliche Früchte, und die Wurzel der Weisheit verfaulet nicht.

16. Aber die Kinder der Ehebrecher verderben, und der Same aus einem geſetzwidrigen Beilager wird ausgerottet.

17. Und wenn ſie[22]) auch lange leben, werden ſie doch für nichts geachtet, und ihr Alter wird zuletzt ehrlos ſeyn.

18. Sterben ſie aber bald, ſo werden ſie keine Hoffnung haben, und keine Anſprache am Tage des Gerichts.[23])

19. Denn das Geſchlecht der Ungerechten nimmt ein unglückliches Ende.

Das 4. Kapitel.

Vorzug des keuſchen Tugendhaften vor dem verehlichten Gottloſen. Glück des Gerechten. Unglück des Gottloſen.

1. O wie ſchön iſt ein keuſches Geſchlecht im (Tugend-) Glanze: denn unſterblich iſt ſein Andenken, und bei Gott und bei Menſchen iſt es anerkannt.[1])

2. Iſt es gegenwärtig,[2]) ſo ahmet man ihm nach: entzieht es ſich den Augen, ſo ſehnet man ſich darnach:[3]) und ewig triumphirt es mit der Sie-

---

17) gottvergeſſen, nach der Gatten Beiſpiel (S. Pſ. 13, 1), unzüchtig (Spr. 9, 13) und Ehebrecherinnen (V. 13. 16).

18) d. i. unglücklich, weil in Sünden erzeugt und erzogen.

19) d. i. glücklicher iſt noch der Eheloſe, welcher um ſolche Sünden nichts weiß, als ſo ein in Unzucht und Ehebruch lebendes Weib.

20) Wörtlich: wenn die heiligen Seelen (am allgemeinen Gerichtstage) heimgeſucht werden.

21) Ein Verſchnittener iſt noch glücklicher als ſo ein gottloſer Ehemann; denn ein Verſchnittener, iſt er gleich auf Erden zum Tempeldienſte unfähig (5. Moſ. 23, 1), wird im Tempel Gottes, im Himmel, wenn er ein unſchuldiges, Gott wohlgefälliges, Leben geführt hat, eine vorzügliche Belohnung erhalten. Iſai. 56, 3. 4. Nach einigen Erklärern iſt in dieſen zwei Verſen ſo wie K. 2, 1 die Eheloſigkeit überhaupt angeprieſen. Iſt dieſem der Zuſammenhang weniger günſtig, ſo läßt es doch der Buchſtabe beſonders in unſerer lateiniſchen Ueberſetzung zu, weßhalb auch die Kirche mit Rückſicht darauf die chriſtlichen Jungfrauen in den prieſterlichen Tagzeiten Unbefleckte nennt, welche um ein ſündiges Beilager nichts wiſſen. Das eheliche Beilager heißt ſündhaft, inſoferne darin das Erbverderben fortgepflanzt wird.

22) ſolche Kinder, die ihren ehebrecheriſchen Aeltern in der Gottloſigkeit nachfolgten.

23) Wörtlich: keine Anſprache am Tage des Erkennens. Die Rechtfertigung am Tage des Gerichtes wird in der Schrift »Erkennen« genannt. S. Matth. 7, 23.

1) gebilligt und gerechtfertigt. S. K. 3. Not. 23. Dieſer Vers bildet den Schluß zu dem im vorhergehenden Kapitel Geſagten.

2) das tugendhafte, keuſche, (eh- und kinderloſe) Geſchlecht. And. geben: Iſt ſie (die Tugend) gegenwärtig: was auf daſſelbe hinausgeht.

3) Sinn des Verſes: Im Leben dient ein ſolches Geſchlecht zur Nachahmung, nach dem Tode vermißt man es, eben ſeines erhabenen Beiſpieles wegen.

ges-Krone, und trägt den Preis für die Kämpfe unbefleckter Reinigkeit davon.

3. Aber die fruchtbare Menge der Gottloſen nützet nichts,[4]) unechte Sprößlinge wurzeln nicht tief, und legen keinen dauerhaften Grund.[5])

4. Und wenn ſie auch eine Zeitlang an den Zweigen grünen, ſo werden ſie doch, weil ſie nicht feſt ſtehen, vom Winde hin und her getrieben, und durch die Uebermacht der Stürme entwurzelt. Ezech. 13, 11. Matth. 7, 27.

5. Denn ihre Aeſte werden abgebrochen, ehe ſie ausgewachſen ſind; ihre Früchte ſind unnütz und bitter zum Eſſen, und taugen zu nichts.[6])

6. Denn die Kinder, ſo aus einem geſetzwidrigen Beiſchlafe geboren wurden, ſind Zeugen der Bosheit wider ihre Aeltern, wenn ſie gefragt werden.[7])

7. Der Gerechte aber, ſollte er auch vor der Zeit ſterben, wird doch Erquickung[8]) haben.[9])

8. Denn ein ehrenvolles Alter hängt nicht von langer Dauer und von der Zahl der Jahre ab: ſondern des Menſchen Verſtand gilt für graue Haare,

9. und ein unbeflecktes Leben iſt das (wahre) Greiſenalter.

10. Da er Gott wohlgefiel, iſt er zum Liebling geworden: und da er unter Sündern lebte, wurde er hinweggenommen.[10]) Hebr. 11, 5.

11. Er ward weggeraffet, damit die Bosheit ſeinen Verſtand nicht verkehre, noch Trug ſeine Seele täuſche.

12. Denn der Zauber der Eitelkeit[11]) verdunkelt das Gute,[12]) und die unſtäte Begierlichkeit[13]) verkehret auch argloſen Sinn.

13. Frühe vollendet, hat er viele Jahre erreicht:

14. denn ſeine Seele war Gott wohlgefällig: darum eilte er, ihn aus der Mitte der Laſter hinwegzunehmen: die

---

4) erreicht ihren Zweck nicht, weil ſie nicht gedeiht.

5) S. ob. 3, 16.

6) Erzeugen die Gottloſen Kinder, ſo ſterben dieſe zur Strafe frühzeitig, oder ſie werden eben ſo bittere, nutzloſe Früchte wie ihre Aeltern.

7) über ihre Abſtammung, vor und außer Gericht.

8) Im Griech. Ruhe.

9) d. i. frei ſeyn vom Feuer der Verdammniß. Vor Chriſtus konnte die Belohnung der Frommen nur als ſchmerzloſer Zuſtand, Ruhe, ausgeſprochen werden, da Er erſt den Himmel öffnete. Wie bisher die Meinung der Gottloſen beſtritten wurde, daß Kinder-Menge an und für ſich großen Werth habe, und auch auf Koſten der Tugend erſtrebt werden dürfe, ſo nun eine andere Meinung derſelben, daß langes Leben ein Gut von beſonderem Werthe ſey, und mit Hintanſetzung der Religion geſucht werden dürfe. Der heil. Verfaſſer lehrt dagegen: Wie Kinder-Menge nicht an und für ſich ein Gut genannt werden kann, vielmehr Kinder, aus ſündigem Beilager erzeugt, mit ihren Aeltern zu Grunde gehen, während der Keuſche, Kinderloſe, an der Tugend ein Gut hat, das ihn zeitlich und ewig glücklich macht; ebenſo iſt auch hohes Alter kein Gut an und für ſich, ſondern nur dann, wenn es mit Weisheit und Tugend verbunden iſt, und der Gerechte, wenn er auch vor der Zeit ſtirbt, hat an der Tugend ein Gut, das ihn ewig glücklich macht. Sein früher Tod iſt auch nicht als Strafe, ſondern aus weiſen Abſichten zu ſeinem Heile angeordnet worden (10—15).

10) Urſache ſeines frühen Todes iſt nicht Strafe, ſondern ſein vollendeter Zuſtand und die Verdorbenheit der Welt, der er entriſſen werden ſollte.

11) des Irrthums und des trügeriſchen Laſters.

12) blendet unſere Augen, daß wir das, was gut und recht iſt, nur dunkel oder gar nicht erkennen.

13) die uns inwohnende, bald dieſes bald jenes begehrende Begierlichkeit.

Völker [14]) aber, die es ſahen, verſtanden es nicht, und nahmen nicht zu Herzen,

15. daß Gott gnädig und barmherzig gegen ſeine Heiligen iſt, und Acht hat auf ſeine Auserwählten.

16. Und der Gerechte, iſt er geſtorben, verdammet die noch lebenden Gottloſen, [15]) und eine früh vollendete Jugend das lange Leben des Ungerechten. [16])

17. Sie ſehen zwar das Ende des Weiſen, aber ſie verſtehen nicht, was Gott mit ihm vor hat, und warum der Herr ihn in Schutz genommen.

18. Sie ſehen's, und verachten ihn; [17]) aber der Herr wird ihrer ſpotten. [18])

19. Dann werden ſie einen ſchimpflichen Fall thun, [19]) und in ewiger Schande unter den Todten ſeyn: denn er wird dieſe Stolzen zerbrechen, und verſtummen machen, [20]) und in ihren Grundfeſten erſchüttern, [21]) daß ſie in die äußerſte Troſtloſigkeit gerathen, und ſeufzen, ohne daß man je ihrer gedenket.

20. Sie werden furchtſam daher kommen im Andenken an ihre Sünden, [22]) und ihre Miſſethaten werden ihre Ankläger ſeyn.

Das 5. Kapitel.

Unterſchied des Looſes der Frommen und Gottloſen beim Weltgerichte.

1. Dann [1]) werden die Gerechten mit großer Standhaftigkeit denen gegenüber ſtehen, von denen ſie geängſtiget, und der Frucht ihrer Arbeiten beraubet worden ſind. [2])

2. Sie werden's ſehen, und von ſchrecklicher Furcht verwirret werden, und ſich wundern des unverſehenen, unverhofften Heiles (der Gerechten),

3. und werden bei ſich [3]) reuevoll ſagen, und vor Angſt des Geiſtes ſeufzen: Dieſe ſind's, die wir einſt verlachten, und mit ſchimpflichen Reden verhöhnten.

4. Wir Thoren hielten ihr Leben für Unſinn, und ihr Ende für ſchimpflich! Ob. 3, 2.

5. Siehe, wie ſie unter die Kinder Gottes gezählet ſind, und ihr Loos [4]) unter den Heiligen iſt!

6. So haben wir uns alſo verirret vom Wege der Wahrheit, und das Licht der Gerechtigkeit leuchtete uns nicht, und die Sonne der Erkenntniß ging uns nicht auf!

7. Wir ſind müde geworden auf dem Wege der Bosheit und des Verderbens, und wandelten harte Wege: [5]) aber den Weg des Herrn erkannten wir nicht!

---

14) die Leute.

15) durch ſein vollbrachtes, der Tugend geweihtes Leben. S. ob. K. 3. Not. 10.

16) der in langer Zeit das nicht verrichtet, was ein in der Jugend hingeſchiedener Gerechter in kurzer Zeit zu Stande gebracht hat.

17) als Thoren, dem ſeine Frömmigkeit nichts nützte.

18) ihre Denk- und Handlungsweiſe als Thorheit erkennen.

19) oder herabſtürzen von ihrer Höhe.

20) Im Griech. dann wird er ſie plötzlich und ſprachlos niederſtürzen.

21) ihnen alle Hoffnung nehmen.

22) am allgemeinen Gerichtstag.

1) am allgemeinen Weltgerichte (ob. 4, 20), und wenn die Gottloſen im Orte der Verdammniß ſind (unt. V. 14).

2) die ihre Arbeiten auf Erden zu vereiteln ſuchten. Im Griech. welche ihre Arbeiten verworfen haben (ihre Leiden nicht geachtet), ihre Mühen um die ewige Seligkeit verlacht, verſpottet haben.

3) And. geben: unter ſich.

4) Ihr Erbtheil.

5) Der Welt und ihren Lüſten zu dienen iſt viel beſchwerlicher als der Dienſt Gottes: dieß geſtehen die Gottloſen ſelbſt.

8. Was half uns der Stolz? Was nützte uns des Reichthums Prahlerei?

9. Alles das ging vorüber wie ein Schatten, und wie ein dahinlaufender Bote, 1. Par. 29, 15. Ob. 2, 5.

10. und wie ein Schiff, welches das wogende Meer durchfährt, von dem man, iſt es vorüber, keine Spur mehr findet, noch die Bahn ſeines Kieles in den Fluthen: Spr. 30, 19.

11. oder wie ein Vogel, der durch die Luft fliegt, von deſſen Fluge man kein Merkmal findet, denn er rauſchet nur mit den Flügeln, und ſchlägt die leichte Luft, zertheilet ſie mit der Kraft des Fluges, und flieget, die Schwingen bewegend, dahin; aber ein Zeichen ſeines Fluges findet ſich nicht darnach:

12. oder wie ein nach dem Ziele abgeſchloſſener Pfeil, wo die Luft ſich theilet, und wieder zuſammenſchließt, ſo daß man ſeinen Weg nicht erkennt. [6])

13. Alſo ſind auch wir geboren worden, und bald wieder verſchwunden, und können kein Zeichen der Tugend aufweiſen,[7]) ſondern durch unſere Bosheit wurden wir aufgerieben. [8])

14. So iſt die Sprache der Sünder in der Hölle! [9])

15. Denn die Hoffnung des Gottloſen iſt wie Blüthen-Wolle, [10]) die der Wind wegführt, und wie dünner Schaum, [11]) den der Sturm zerſtreut, und wie Rauch, den der Wind zertheilt, und wie das Andenken eines vorüberziehenden, eintägigen Gaſtes. Pſ. 1, 4. Spr. 10, 28.

16. Die Gerechten aber werden ewig leben, [12]) und bei dem Herrn iſt ihr Lohn, und die Sorge für ſie bei dem Allerhöchſten.

17. Darum werden ſie empfangen ein herrliches Reich und eine zierliche Krone aus der Hand des Herrn: [13]) denn mit ſeiner Rechten wird er ſie ſchirmen, und mit ſeinem heiligen Arme vertheidigen. [14])

18. Er wird ſeinen Eifer als Rüſtung nehmen, und die Geſchöpfe zur Rache wider ſeine Feinde bewaffnen. Pſ. 17, 40. Epheſ. 6, 13.

19. Er wird die Gerechtigkeit als Harniſch anlegen, und gerechtes Gericht als Helm aufſetzen.

20. Er wird die Billigkeit als unüberwindlichen Schild nehmen,

21. ſeinen unerbittlichen Zorn zum Spieße zuſpitzen, und der Erdkreis wird mit ihm ſtreiten wider die Unſinnigen. [15])

---

6) So wie dieſe Gegenſtände vorübergehen, ohne eine Spur zurückzulaſſen, ſo verſchwindet das Leben (V. 13), die Luſt (V. 8), und die Hoffnung auf die Dauer der ſinnlichen Freuden (V. 15) bei den Gottloſen.

7) als bleibende Spur unſers vollbrachten Lebens.

8) ſondern weil wir nur Bosheit übten, iſt unſer Leben zu nichte worden, und wir ſind dem gänzlichen Tode anheimgefallen.

9) Dieſer Vers iſt nicht im Griechiſchen.

10) And. wie Staub. And. and.

11) And. geben: Reif.

12) Des Gerechten Leben, Freude und Hoffnung, hört nicht auf (Vergl. Not. 6); wie verſchieden iſt alſo ſein Loos von dem des Gottloſen.

13) Die Gerechten herrſchen einſt mit Gott (Ob. 3, 8. Apoc. 4, 10: 7, 15) ſchon am Gerichtstage, von dem hier zunächſt die Rede iſt, inſofern ſie durch das an ihnen offenbar gewordene Geſetz die Gottloſen verurtheilen (ob. Kap. 3. Not. 10).

14) eben auch am Gerichtstage gegen die Gottloſen. Der heil. Verfaſſer beſchreibt nun das Weltgericht, wie Gott dabei über die Gottloſen ſieget durch die Macht ſeines Geſetzes, inſofern es ihr Leben verurtheilt, und ſelbſt dnrch die Geſchöpfe, inſofern dieſe die Gottloſen verlaſſen.

15) In der geheimen Offenbarung werden die Strafen beſchrieben, womit Gott am Ende der Welt die Gottloſen heimſuchen wird.

22. Wohlgerichtete Blitzes-Pfeile werden aus den Wolken wie aus einem wohlgewölbten Bogen zum Verderben herausfahren, und ſicher ihr Ziel treffen:

23. von ſeinem felſenharten Zorne wird dicker Hagel herabgeſchleudert werden, des Meeres Waſſer wird wider ſie wüthen, und die Flüſſe werden mächtig über ſie zuſammenſtürzen.

24. Ein gewaltiger Wind wird ſich wider ſie erheben, und wie ein Wirbelwind ſie zerſtreuen. Ihre Bosheit wird die Erde zu einer Wüſte machen, und ihre Ruchloſigkeit die Throne der Gewaltigen umſtürzen. [16])

Das 6. Kapitel.

Aufforderung an die Fürſten, nach Weisheit zu ſtreben, welche die finden, die mit ernſtlicher Liebe ſie ſuchen.

1. Weisheit iſt beſſer als Macht, und ein kluger Mann beſſer als ein ſtarker. [1]) Eccleſ. 9, 18.

2. Darum höret, ihr Könige, und werdet verſtändig: lernet, ihr Richter der ganzen Erde. [2])

3. Neiget die Ohren, die ihr der Völker Menge beherrſchet, und euch gefallet in den Schaaren der Nationen:

4. denn von dem Herrn iſt euch die Herrſchaft gegeben, und die Macht von dem Allerhöchſten, der eure Werke unterſuchen, und eure Gedanken erforſchen wird. Röm. 13, 4. 6.

5. Denn wenn ihr als Diener ſeines Reiches nicht recht gerichtet, das Geſetz der Gerechtigkeit nicht beobachtet, und nach dem Willen Gottes nicht gehandelt habt,

6. wird er plötzlich und ſchnell über euch kommen, weil das ſtrengſte Gericht über die, ſo Andern vorſtehen, ergeht. [3])

7. denn einem Geringen widerfährt Barmherzigkeit, [4]) aber die Mächtigen werden mächtig geſtraft werden.

8. Denn Gott wird Niemandens Perſon ausnehmen, noch irgend eine Größe ſcheuen, weil er den Kleinen wie den Großen gemacht hat, und auf

---

16) d. i. Alle die furchtbaren Naturerſcheinungen, welche die Erde zu einer Wüſte machen werden, wird ihre ſchreckliche Ruchloſigkeit, womit ſie alles Heilige, ſelbſt die von Gott eingeſetzte Gewalt, umſtürzen, über die Erde bringen.

1) Nachdem der heil. Verfaſſer bisher das ſelige Loos der Frommen (der Weiſen) und das traurige Schickſal der Gottloſen (der Unweiſen) geſchildert, und dadurch die Weisheit aus ihren ſegensreichen Folgen empfohlen hat, fordert er nun gerade zu und zwar vor Allen die Fürſten und Großen dieſer Erde auf, ſich der Weisheit zu ergeben, die Allen zu Theil wird, die ſie mit ernſter Liebe ſuchen, und Alle zur wahren Herrſchaft und Unſterblichkeit führt.

2) wörtlich: der Gränzen der Erde.

3) Denn die Sünden der Großen ſind meiſtentheils Urſache der Sünden des Volkes; und je mehr die Großen Schuldner Gottes ſind, der ſie erhoben und vor Andern ausgezeichnet hat, deſto ſündhafter und ſtrafbarer iſt ihre Undankbarkeit, wenn ſie ihn beleidigen.

4) geringe Strafe. Von dem Geringen, der nur Ein Talent empfangen, wird auch nur Eines gefordert. Er hat weniger Pflichten zu erfüllen als der Vorgeſetzte, und wenn er auch dieſe wenigen nicht ganz treu erfüllt, verdient er noch Entſchuldigung, weil er oft nicht Gelegenheit hat, ſich die rechten Einſichten über den Umfang ſeiner Pflichten zu verſchaffen, und weil die Leiden und Trübſale dieſes Lebens, denen er mehr als die Vornehmen ausgeſetzt iſt, auch ein Verſöhnungsmittel für ſeine begangenen Fehltritte ſeyn können; dagegen verdient der Vornehme, der Vorgeſetze, wenn er ſeinen Pflichten untreu iſt, ſtrenge Beſtrafung, weil bei ihm eine Unwiſſenheit über ſeine Pflichten nicht wohl vorausgeſetzt werden kann, und er durch das Gute, das er in dieſem Leben empfängt, um ſo mehr aufgefordert wird, Gott zu dienen.

gleiche Weiſe ſorget für alle. 5. Moſ. 10, 17.

9. Den Stärkeren aber ſteht eine ſtärkere Strafe bevor.

10. An euch alſo, ihr Könige, ſind dieſe meine Reden gerichtet, damit ihr Weisheit lernet, und nicht irret. [5])

11. Denn die da recht die Gerechtigkeit bewahren, werden gerechtfertiget werden: und die ſie erlernen, werden zu antworten wiſſen.

12. Seyd alſo begierig nach meinen Reden, und habet ſie lieb, ſo werdet ihr die Zucht [6]) gewinnen.

13. Klar und unverwelklich iſt die Weisheit, und wird leicht geſehen von denen, die ſie lieben, und wird gefunden von denen, die ſie ſuchen.

14. Sie kommt denen zuvor, die nach ihr verlangen, um ſich ihnen zuerſt zu zeigen.

15. Wer des Morgens früh auf ſie Acht hat, wird keine Mühe haben: [7]) denn er wird ſie vor ſeiner Thüre ſitzend finden. [8])

16. Darum iſt vollkommene Klugheit, auf ſie denken: und wer um ihretwillen wachet, wird bald ohne Sorge ſeyn. [9])

17. Denn ſie ſelbſt gehet umher, und ſuchet auf, die ihrer würdig ſind, und zeiget ſich ihnen fröhlich auf ihren Wegen, und kommet ihnen mit aller Sorgfalt entgegen. [10])

18. Denn ihr Anfang iſt eine ganz aufrichtige Begierde nach Zucht. [11])

19. Das Streben nach Zucht zeiget ſich in der Liebe, [12]) die Liebe in der Beobachtung ihrer [13]) Geſetze, die Beobachtung der Geſetze aber in vollkommener Reinigkeit, [14])

20. und die Reinigkeit führet ganz nahe zu Gott.

21. Die Begierde nach Weisheit führet alſo zur ewigen Herrſchaft. [15])

22. Darum, ihr Könige der Völker, wenn ihr Luſt habet an Thronen und Sceptern, ſo liebet die Weisheit, damit ihr in Ewigkeit herrſchet!

23. Liebet das Licht der Weisheit, ihr Alle, die ihr Vorſteher ſeyd über die Völker!

24. Was aber die Weisheit ſey, und wie ſie entſtanden, das will ich verkündigen: und die Geheimniſſe Gottes will ich vor euch nicht verbergen, ſondern vom Anfang ihres Urſprungs ſie erforſchen, ihre Erkenntniß an's

---

5) wörtlich: und nicht herausfällt.

6) die rechte Lebensweiſe.

7) ſie zu finden. Spr. 8. 17.

8) Die göttliche Weisheit ſagt ſelbſt von ſich (Apoc. 3, 20): Ich ſtehe vor der Thüre, und klopfe: Wenn Einer meine Stimme höret, und mir aufthut, in deſſen Haus will ich eingehen. Der heil. Verfaſſer führt nun die Weisheit als Perſon ein, andeutend, daß er von der unerſchaffenen Weisheit, dem göttlichen Sohne ſpreche, von welchem die erſchaffene Weisheit, die dem Menſchen zu Theil wird, und in der Erkenntniß und Furcht Gottes beſteht, nur ein Ausfluß iſt. Vergl. Spr. 8 und Unt. 7, 27. Dieſer innigen Verbindung wegen, welche zwiſchen der unerſchaffenen und erſchaffenen Weisheit ſtatt hat, geſchieht es, daß der heil. Verfaſſer von der einen und andern öfter zugleich ſpricht, und von der einen in die andere unmerklich übergeht.

9) wird nicht lange ſorgen müſſen, wie er die Weisheit erhalte, weil ſie (die unerſchaffene mit ihren Gaben) denen zuvorkommt, die ſie ſuchen.

10) Die Weisheit kehrt den Suchenden nicht grämlich den Rücken, ſondern kommt ihnen, wenn ſie ſelbe auf dem rechten Wege ſuchen, entgegen.

11) nach Beſſerung des Lebens.

12) zur Weisheit.

13) der Weisheit.

14) And. geben das Griech. . . . Geſetze iſt der ſichere Grund der Unſterblichkeit.

15) Vergl. K. 5. Not. 13.

Licht bringen, und die Wahrheit nicht übergehen: [16])

25. und mit dem nagenden Neide will ich nichts zu thun haben: [17]) denn ein ſolcher Menſch hat nichts gemein mit der Weisheit. [18])

26. Aber der Weiſen Menge iſt das Heil der Welt: und ein weiſer König iſt die Stütze [19]) des Volkes.

27. Darum nehmet die Zucht durch meine Worte an, das wird euch frommen.

Das 7. Kapitel.

Vorzüge der Weisheit; Mittel, ſie zu erlangen.

1. Ich bin auch ein ſterblicher Menſch, gleichwie Alle, aus dem Geſchlechte jenes Erdenſohnes, der zuerſt erſchaffen ward, und bin zu Fleiſch gebildet worden im Mutterleibe, [1]) Job 10, 10.

2. als ich in zehnmonatlicher Friſt im Blute aus menſchlichem Samen zuſammenrann, nach der Luſt des Beiſchlafes.

3. Auch ich athmete bei meiner Geburt die allgemeine Luft, fiel auf die Allen gleiche [2]) Erde, und die erſte Stimme, die ich hören ließ, war wie bei allen Andern Weinen. [3])

4. Ich ward in Windeln gewickelt, mit vieler Sorgfalt genährt.

5. Denn kein König hat einen andern Anfang ſeiner Geburt;

6. ſondern Alle haben einerlei Eingang in's Leben und gleichen Ausgang. [4]) Job 1, 21. 1. Tim. 6, 7.

7. Darum [5]) bat ich, und es ward mir Verſtand gegeben: ich rief, und der Geiſt der Weisheit kam zu mir.

8. Und ich gab ihr den Vorzug vor Königreichen und Thronen, und ich hielt den Reichthum für nichts im Vergleich mit ihr.

9. Auch verglich ich mit ihr keinen koſtbaren Stein; denn alles Gold iſt im Vergleich mit ihr ſchlechter Sand, und das Silber vor ihr am Werthe wie Koth. Job. 28, 15.

10. Ich liebte ſie mehr als Geſundheit und Schönheit, und erwählte ſie mir zum Lichte; denn ihr Glanz iſt unauslöſchlich.

11. Da kam zu mir alles Gute zugleich mit ihr, [6]) und unzählbare

---

16) Bisher hab' ich euch ermahnt, die Weisheit zu ſuchen; nun will ich ihre Natur, ihren Urſprung, ihre Würde und die Art und Weiſe, ſie zu erlangen, näher erklären. Der heil. Verfaſſer meint zunächſt die unerſchaffene Weisheit, ſpricht aber, wie ſchon bemerkt worden (Not. 8), davon in einer Weiſe, daß er allmählig auf die erſchaffene Weisheit übergeht.

17) und ich will die Wahrheit, die ich erkenne, nicht neidiſch vorenthalten.

18) S. unt. 7, 13.

19) And. geben: Wohlfahrt.

1) Der heil. Verfaſſer, der die redende Perſon, welcher er ſeine Lehren in den Mund gibt, hier beſtimmt als König Salomon zeichnet, zeigt zuerſt, wie die Weisheit den Vorzug vor Allem verdiene, aber von Gott nur durch demüthiges Gebeth erlangt werde.

2) gleichmühſelige. Der Ausdruck »fallen« drückt das Unbehilfliche des neuen Geſchöpfes aus. Einige Völker legten auch wirklich ihre Neugebornen auf die Erde, anzuzeigen, daß ſie ohne Hilfe umkämen, wenn man ſich ihrer nicht annähme.

3) Wohl zum Zeichen, daß das menſchliche Leben voll der Leiden und Mühſeligkeiten ſey.

4) Verſchieden iſt nur, was dazwiſchen liegt; dieſes iſt bei den Einen zum Heile bei den Andern zum Verderben.

5) weil ich eben ſo arm war wie Andere, und die Weisheit eben ſo wenig zur Mitgift von der Natur erhielt wie Andere.

6) S. 3. Kön. 3, 13.

Ehren durch ihre Hand. 3. Kön. 3, 13.

12. Und ich freute mich über Alles; denn dieſe Weisheit ging vor mir her;[7]) doch wußte ich nicht, daß ſie von alle dem die Mutter ſey.

13. Ohne Falſch[8]) hab' ich ſie erlernt, und ohne Neid theil' ich ſie mit, und ihre Würde verberge ich nicht.

14. Denn ſie iſt ein unerſchöpflicher Schatz für die Menſchen: wer ihn benützet, wird der Freundſchaft Gottes theilhaftig, und empfiehlt ſich durch die Gaben der Zucht.[9])

15. Gott verlieh mir, weiſe zu reden, und von vorne herein zu erkennen, was deſſen Werth iſt, ſo mir gegeben worden:[10]) denn er ſelbſt iſt der Führer der Weisheit, und der Leiter der Weiſen:

16. denn in ſeiner Hand ſind wir und unſere Reden, und alle Weisheit, und Geſchicklichkeit und Zucht.

17. Er gab mir die wahre Wiſſenſchaft von Allem, was iſt: um zu verſtehen die Anordnung der Welt und die Kräfte der Elemente,

18. der Zeiten Anfang, Ende und Mitte, wie die Sonne ſich wendet, und die Jahreszeiten wechſeln,

19. des Jahres Lauf und der Sterne Stand,

20. die Neigungen und Abneigungen der zahmen und wilden Thiere, die Gewalt der Winde,[11]) die Gedanken der Menſchen, die Verſchiedenheiten der Pflanzen und die Kräfte der Wurzeln:

21. und Alles, was verborgen und unſichtbar iſt, habe ich erlernet: denn die Weisheit, die aller Dinge Meiſterin iſt,[12]) lehrete mich's.

22. Denn in ihr iſt der Geiſt des Verſtandes,[13]) der heilig[14]) iſt, einfach, vielfältig,[15]) fein,[16]) beredt,[17])

---

7) mich im Genuſſe des Guten zu leiten.

8) in der Einfalt, reinen Abſicht meines Herzens.

9) bei Gott und den Menſchen, durch den einem weiſen und tugendhaften Leben eigenen Zauber.

10) was der innere Gehalt der Güter dieſes Lebens ſey.

11) And. geben das Griech.: die Gewalt der Geiſter. Noch heut zu Tage iſt es Glaube des Morgenlandes, daß Salomon im Umgange mit den ſeligen Geiſtern lebte.

12) Durch die unerſchaffene Weisheit ſind alle Dinge gemacht worden (Spr. 8, 22. Eccli. 24); ſie iſt auch der Urſprung der erſchaffenen Weisheit, derjenigen, welche den Menſchen zu Theil wird durch den heil. Geiſt, als dem Geiſte der Wiſſenſchaft (S. d. Folgende).

13) d. i. in der unerſchaffenen Weisheit iſt der heilige Geiſt. Daß der heil. Verfaſſer unter dem Geiſte des Verſtandes den heil. Geiſt, die dritte Perſon in der Gottheit angedeutet habe, wie unter der Weisheit den göttlichen Sohn, lehren die heiligen Väter; ferner wie dasjenige, was von der Weisheit geſagt worden, öfter auf die unerſchaffene und erſchaffene Weisheit zugleich bezogen werden kann, ſo iſt auch das vom heil. Geiſt Erwähnte auch auf den menſchlichen Geiſt der Wiſſenſchaft, inſofern er eine Wirkung des heil. Geiſtes iſt, anwendbar.

14) Der heil. Geiſt iſt der Urſprung aller Heiligkeit; der wahre Geiſt der menſchlichen Wiſſenſchaft geht auf Heiligkeit.

15) Der heil. Geiſt iſt einfach in ſich, vielfach in ſeinen Wirkungen. Auch der menſchliche Geiſt der Wiſſenſchaft lehrt in den verſchiedenen Zweigen der Religion, Moral, Wiſſenſchaft, Politik — die Eine Wiſſenſchaft.

16) Der heil. Geiſt durchdringt Alles, auch die Tiefen der Gottheit. 1. Cor. 2, 20. Auch die menſchliche Wiſſenſchaft kann ſich der Erkenntniß Gottes rühmen.

17) macht beredt. S. unten 10, 21.

beweglich,[18]) unbefleckt,[19]) untrüglich,[20]) lieblich, das Gute liebend, ſcharfſinnig, freiwirkend, wohlthätig,

23. freundlich, gütig, feſt,[21]) gewiß, ſicher,[22]) Alles vermögend,[23]) Alles vorherſehend,[24]) alle Geiſter begreifend, verſtändig, rein, und fein.[25])

24. Denn beweglicher als alles Bewegliche iſt die Weisheit:[26]) ſie dringet aber überall hin um ihrer Reinheit willen.[27])

25. Denn ſie iſt ein Hauch der Kraft Gottes,[28]) und ein reiner Ausfluß der Klarheit des allmächtigen Gottes, darum kommet nichts Unreines zu ihr.

26. Denn ſie iſt der Glanz des ewigen Lichtes,[29]) und der mackelloſe Spiegel der Herrlichkeit Gottes,[30]) und das Bild ſeiner Güte.[31])

27. Und weil ſie einzig[32]) iſt, vermag ſie Alles: und obgleich in ſich, bleibend,[33]) machet ſie doch Alles neu, und begibt ſich unter die Völker[34]) in die heiligen Seelen, und machet Freunde Gottes und Propheten.

28. Denn Gott liebet Keinen als den, der bei der Weisheit ſeine Wohnung hat.[35])

29. Sie iſt ſchöner als die Sonne, und übertrifft alle Anordnung unter den Sternen,[36]) und hat den Vorzug, wenn man mit dem Lichte ſie vergleicht:

30. denn auf dieſes folget die Nacht,

---

18) bewegend zur Thätigkeit.

19) weßhalb der Menſch ihn nicht aufnehmen kann, wenn er nicht reinen Herzens iſt. Greg. v. Nazianz.

20) auch der Geiſt der menſchlichen Wiſſenſchaft, inſofern er auf dem Geiſte der Offenbarung beruht.

21) der göttliche Geiſt ſtandhaft im Beiſtande, der menſchliche Geiſt im Guten.

22) der die Zweifel verſcheucht.

23) für ſich und in dem Menſchen.

24) Alles zum Heil ordnend.

25) d. alle Geiſter durchdringend vermöge ſeines Verſtandes, ſeiner Macht und Scharfſinnigkeit. Im Griech. alle verſtändigen, reinen, feinen Geiſter durchdringend.

26) d. i. denn ſchneller faſſend und durchdringender als der ſchärfſte und durchdringendſte Geiſt iſt die Weisheit. Was ſo eben von dem Geiſte der Weisheit geſagt worden, wird nun der Weisheit ſelbſt beigelegt.

27) S. Not. 25.

28) Das von hier bis V. 30 Geſagte ließe ſich von der göttlichen Weisheit als göttlicher Eigenſchaft verſtehen; nach der Erklärung des vom heil. Geiſte erleuchteten Apoſtels aber (Hebr. 1, 3) hat der heil. Verfaſſer die zweite göttliche Perſon, den Sohn Gottes dabei im Auge gehabt.

29) Licht vom ewigen Lichte; denn der Glanz des Lichtes iſt Licht, und ewig mit dem Lichte (Aug.).

30) d. i. in ihr ſpiegelt ſich, bildet ſich vollkommen der Vater ab. S. Joan. 14, 9.

31) d. i. die Figur der Weſenheit des Vaters. Der heil. Ambroſius bemerkt hiezu: Merke, welch' große Dinge damit geſagt ſind: Das Bild zeigt, daß der Sohn nicht ungleich dem Vater iſt, die Figur, daß er ein perſönliches Bild der Weſenheit des Vaters iſt, der Glanz, daß er ewig iſt. S. Note 29.

32) d. i. für ſich ſeyend, unbedingt. And. geben: und obwohl ſie Eine iſt ꝛc.

33) d. i. ihre Perſönlichkeit behauptend. Hiemit drückt der Verf. ſeinen Glauben an die Perſönlichkeit der Weisheit in Gott aus.

34) And. geben das Griech. . . . begibt ſich von Zeit zu Zeit ꝛc.

35) in bräutlicher oder ehelicher Verbindung mit ihr lebt.

36) den Bau des Sternenſyſtems.

aber die Bosheit kann die Weisheit [37]) nicht überwinden.

Das 8. Kapitel.

Vortheile, die aus der Weisheit entſpringen.

1. Alſo wirket ſie von einem Ende zum andern mächtig fort, und ordnet Alles lieblich an. [1])

2. Sie hab' ich geliebet und auserwählet von meiner Jugend auf, ſie ſuchte ich mir als Braut zu nehmen, und wurde ein Liebhaber ihrer Schönheit. [2])

3. Der Umgang, den ſie mit Gott hat, verherrlicht ihren Adel: [3]) und der Herr aller Dinge hat ſie lieb:

4. denn ſie iſt eine Lehrmeiſterin der Zucht Gottes, [4]) und eine Erwählerin ſeiner Werke. [5])

5. Und iſt Reichthum wünſchenswerth im Leben, was iſt reicher als Weisheit, die Alles wirket? [6])

6. Iſt aber Verſtand wirkſam, wer iſt unter Allem, was iſt, eine größere Künſtlerin als ſie? [7])

7. Und wenn Jemand Gerechtigkeit lieb hat, ſo beſtehet ihr Thun in großen Tugenden; [8]) denn ſie lehret Mäßigkeit und Klugheit, Gerechtigkeit [9]) und Starkmuth, welche das Nützlichſte ſind im Menſchenleben. [10])

8. Hat aber Jemand Verlangen, viel zu wiſſen, ſo weiß ſie das Vergangene, [11]) und kann ermeſſen, was künftig iſt: ſie verſtehet liſtige Reden, und kann die Räthſel löſen: ſie weiß Zeichen und Wunder, [12]) ehedenn ſie geſchehen, und das Ergebniß der Zeiten und Jahrhunderte.

9. Deswegen ſuchte ich, ſie als Gefährtin mir zuzuführen, wohlwiſſend, daß ſie ihres Guten mich theilhaftig machen, und in ſchwermüthigen Gedanken mir zuſprechen wird.

10. Um ihretwillen werde ich Ruhm

---

37) weder die göttliche, die immer dieſelbe bleibt, noch die den Menſchen mitgetheilte.

1) Die göttliche Weisheit allein iſt unveränderlich, und keine Bosheit, kein Irrthum, kann ſie beſiegen. Sie iſt es, die mächtig und ſtark von einem Ende der Schöpfung bis zum andern in allen Dingen wirket, und Alles lieblich (im Griech. nützlich) einrichtet und anordnet.

2) Das Verhältniß der liebenden Seele zu Gott und den göttlichen Dingen iſt ein bräutlicher Zuſtand. S. Vorrede zum hohen Liede. Der heil. Verfaſſer verſteht hier und in dem Folgenden zunächſt die Weisheit, welche als Ausfluß der göttlichen dem Menſchen mitgetheilt wird, doch iſt die göttliche, perſönliche, davon nicht zu trennen.

3) Der Ausfluß, den ſie aus Gott hat, adelt ſie.

4) des göttlichen Lebens.

5) Im Griech.: Sie iſt eingeweiht in Gottes Verſtändniß und die Rathgeberin bei ſeinen Werken. — Dieß geht auf die in Gott perſönliche Weisheit.

6) die wahrhaft reich macht, weil ſie zufrieden macht.

7) Will Jemand durch Verſtand und Geſchicklichkeit ſich auszeichnen, wer kann ihn mehr unterrichten als die göttliche Weisheit, welche die Welt geſchaffen? S. ob. 7, 17—21. Spr. 8, 22.

8) Will Jemand gerecht, tugendhaft werden, ſo wende er ſich an die Weisheit, deren Thun eine lautere Uebung heroiſcher Tugendwerke iſt.

9) denn die Weisheit lehrt in Allem die mäßige, kluge, rechte Mitte halten.

10) zur Tugend und Gerechtigkeit, weßhalb jene Tugenden auch die Kardinal-Tugenden heißen, d. i. ſolche, auf welchen die Uebrigen ruhen, in denen ſie ſich wie in ihrer Form bewegen.

11) lehrt es und belehrt darüber.

12) große wunderbare Ereigniſſe. Aus der Vergangenheit läßt ſich die Zukunft erſchließen; denn ähnliche Urſachen haben ähnliche Wirkungen zur Folge.

erlangen bei dem Volke, und Ehre bei den Alten ſchon als Jüngling.

11. Ich werde auch ſcharfſinnig im Gericht [13]) erfunden, und wunderbar in den Augen der Mächtigen ſeyn, und die Fürſten werden mich bewundern.

12. Wenn ich ſchweige, werden ſie auf mich warten, wenn ich ſpreche, auf mich Acht haben, und wenn ich länger fortrede, die Hände auf ihren Mund legen.

13. Dabei werde ich durch ſie Unſterblichkeit erlangen, und bei denen, die nach mir ſeyn werden, in ewigem Andenken ſeyn.

14. Ich werde Völker in Ordnung bringen, und Nationen werden mir unterthan ſeyn.

15. Furchtbare Könige werden mich fürchten, wenn ſie mich hören: in der Gemeine werde ich gütig und im Kriege tapfer erſcheinen.

16. Wenn ich wieder in mein Haus gehe, werd' ich bei ihr ausruhen: denn ihr Umgang hat nichts Bitteres und ihre Geſellſchaft nichts Widriges, ſondern Luſt und Freude.

17. Da ich nun dieſes bei mir überlegte und zu Herzen nahm, daß Unſterblichkeit mit der Weisheit verwandt ſey,

18. daß in ihrer Freundſchaft gute Erluſtigung, in den Werken ihrer Hände ungeſchmälerte Würde, [14]) in ihren Wechſelreden Weisheit, [15]) und in der Theilnahme an ihren Reden Ruhm ſey: ſo ging ich herum, ſie aufzuſuchen, und zu der meinigen zu machen.

19. Ich war aber ein Jüngling von großem Verſtande, [16]) und hatte eine gute Seele bekommen. [17])

20. Und da ich beſſer wurde, erlangte ich einen unbefleckten Leib. [18])

21. Nachdem ich aber wußte, daß ich nicht anders enthaltſam [19]) ſeyn könnte, es würde mir denn von Gott gegeben (und ſelbſt zu wiſſen, von wem dieſes Geſchenk wäre, war ſchon Weisheit): ſo trat ich vor den Herrn, und bat ihn, und ſprach aus meinem ganzem Herzen:

Das 9. Kapitel.

Salomons Gebeth um Erhaltung der Weisheit.

1. Gott meiner Väter und Herr der Barmherzigkeit, der du Alles durch dein Wort geſchaffen, 3. Kön. 3, 9.

2. und durch deine Weisheit den Menſchen beſtimmt haſt, daß er über die Geſchöpfe herrſche, welche von dir gemacht worden,

3. daß er den Erdkreis regiere mit Billigkeit und Gerechtigkeit, und mit aufrichtigem Herzen Urtheil ſpreche:

4. gib mir die Weisheit, die bei deinem Throne ſteht, und verſtoß mich aus der Zahl deiner Diener nicht:

5. denn ich bin dein Knecht und ein Sohn deiner Magd, [1]) ein ſchwacher Menſch, von kurzer Lebensdauer und von zu geringer Einſicht in das Recht und die Geſetze. Pſ. 115, 16.

6. Und wenn gleich Einer unter den Menſchenkindern vollkommen wäre, ſo iſt er doch, wenn ihm deine Weisheit fehlet, für Nichts zu achten.

---

13) im Beurtheilen der Rechtshändel.

14) And. geben das Griech.: unerſchöpflicher Reichthum.

15) And. geben das Griech.: in der Gewöhnung an ihren Umgang Klugheit.

16) And. geben: von edler Art.

17) ein gutes, zum Guten geneigtes Temperament.

18) Mit dem Wachsthum in der Weisheit erhielt ich die Gabe der Keuſchheit. And. geben: Und weil ich beſſer war (mit beſſeren Kräften ausgeſtattet), erhielt ich einen unbefleckten (d. i. reineren) Leib (als ich mit mindern Kräften erhalten haben würde, da Leib und Seele im gehörigen Verhältniſſe zu einander ſtehen).

19) von Sünden der Unreinigkeit und andern Laſtern. And. geb. überhaupt: weiſe.

1) S. Pſ. 85, 16. Vergl. dieſes Gebeth mit 3. Kön. 3, 6—9. 2. Par. 1, 8—10.

7. Du haſt mich zum König über dein Volk erwählet, und zum Richter über deine Söhne und Töchter: 1. Par. 28, 4. 5. 2. Par. 1, 9.

8. du hießeſt mich einen Tempel bauen auf deinem heiligen Berg, und in der Stadt deiner Wohnung einen Altar, ein Gleichniß [2]) deines heiligen Zeltes, das du von Anbeginn [3]) bereitet haſt.

9. Bei dir iſt deine Weisheit, die deine Werke kennet, und auch damals zugegen war, als du den Erdkreis machteſt, die da wußte, was wohlgefällig in deinen Augen, und was recht iſt nach deinen Geboten. Spr. 8, 22. 27. Joan. 1, 1.

10. Sende ſie herab von deinem heiligen Himmel und von dem Throne deiner Hoheit, daß ſie bei mir ſey, und mit mir arbeite, damit ich wiſſe, was bei dir angenehm ſey:

11. denn ſie weiß und verſtehet Alles, und wird mich klüglich leiten in meinen Werken, und mich bewahren durch ihre Macht.

12. So werden meine Werke angenehm ſeyn, und ſo werde ich dein Volk gerecht regieren, und des Thrones meines Vaters würdig ſeyn.

13. Denn welcher Menſch kann Gottes Rathſchluß wiſſen, oder wer kann in Gedanken haben, was Gott wolle? [4]) Iſai. 40, 13. Röm. 11, 34. 1. Cor. 2, 16.

14. Denn die Gedanken der Sterblichen ſind furchtſam, [5]) und unſere Vorſicht [6]) unſicher.

15. Denn der Leib, der verweslich iſt, [7]) beſchweret die Seele, und die irdiſche Hütte drückt nieder den vieldenkenden Geiſt.

16. Kaum faſſen wir das, was auf Erden iſt, und, was uns vor den Augen liegt, finden wir mit Mühe: wer wird denn erforſchen, was im Himmel iſt?

17. Wer wird deinen Sinn erkennen, wenn du ihm nicht Weisheit gibſt, und deinen heiligen Geiſt aus der Höhe ſendeſt,

18. daß die Wege derer, die auf Erden ſind, gebeſſert werden, und die Menſchen lernen, was dir gefällig iſt?

19. Denn die dir, o Herr, vom Anbeginn her gefällig waren, die wurden nur durch die Weisheit gerettet. [8])

Das 10. Kapitel.

Beiſpiele von Menſchen aus der Vorzeit, welche durch die Weisheit gerettet wurden.

1. Dieſe Weisheit hat den bewahret, der zuerſt von Gott zum Vater des Erdkreiſes gemacht worden, da er allein geſchaffen war: [1]) 1. Moſ. 1, 27.

2. ſie auch zog ihn aus ſeiner Sünde heraus, und gab ihm Kraft, Alles im Gehorſam zu erhalten. [2])

3. Von ihr wich ab jener Unge-

---

2) ein Abbild. Der Tempel Salomons war nach dem Muſter des heil. Zeltes gebaut. Vergl. 3. Kön. 6, mit 2. Moſ. 25—30.

3) des Auszugs aus Aegypten.

4) Der Menſch, ſich ſelbſt überlaſſen, erkennt nicht den Willen Gottes, nicht die Pläne, die Gott ausführen will, nicht alle Pflichten, die ihm auferlegt ſind.

5) ſchwankend, unſicher.

6) And. geben Vorſätze.

7) der jetzt durch die Sünde verdorbene und darum verwesliche Leib.

8) Diejenigen, die ſich von Anbeginn der Welt bis jetzt von dem allgemeinen Verderbniß der Welt nicht hinreißen ließen, die Altväter und Andere, ſind nur durch deine Weisheit in der Tugend erhalten, oder wenn ſie geſündigt haben, durch ſie wieder geheilt worden.

1) So lange Adam den Stand der Unſchuld und Gerechtigkeit bewahrte, geſchah es durch die göttliche Weisheit.

2) Die Schrift lehrt hier, daß Adam nach ſeiner Sünde ſich wieder zu Gott be-

rechte in ſeinem Zorne, und kam um durch die Wuth des Bruder-Mordes. [3])

4. Als um ſeinetwillen [4]) die Erde mit Waſſer überſchwemmt ward, half ihr wiederum die Weisheit, indem ſie den Gerechten durch ein verächtliches Holz lenkte. [5]) 1. Moſ. 7, 21.

5. Dieſelbe hat auch, als die Völker ohne Unterſchied der Bosheit ſich hingaben, [6]) den Gerechten [7]) gefunden, und unſträflich vor Gott erhalten, und ihm die Stärke bewahret bei dem Mitleiden über ſein Kind. 1. Moſ. 11, 2.

6. Sie hat den Gerechten [8]) errettet, da er vor den Gottloſen floh, die umkamen, als das Feuer auf die fünf Städte herabfiel: 1. Moſ. 19, 17. 22.

7. wovon noch jetzo zum Zeugniß ihrer Bosheit der Erdboden wüſte liegt und raucht, [9]) die Bäume Früchte tragen, die nicht reif werden, [10]) und die Salzſäule zum Andenken an eine ungläubige Seele daſteht. [11])

8. Denn da ſie die Weisheit nicht achteten, verfielen ſie nicht nur dahin, daß ſie das Gute mißkannten: ſondern ſie ließen auch den Menſchen ein Denkmal ihrer Thorheit zurück, ſo daß ſie in dem, worin ſie geſündigt, nicht verborgen bleiben konnten.

9. Die Weisheit aber hat die, ſo ſie in Ehren hielten, von den Schmerzen erlöſt.

10. Dieſelbe führte den Gerechten, [12]) da er vor dem Zorne ſeines Bruders floh, auf rechten Wegen, und zeigte ihm das Reich Gottes, und gab ihm die Erkenntniß des Heiligen, [13]) brachte ihn durch Arbeit zu ehrſamen Stand, [14]) und ſegnete ſeine Mühen. 1. Moſ. 28, 5. 10.

11. Sie ſtand ihm bei, da er mit Liſt hintergangen ward, und brachte ihn zu Ehren.

12. Sie ſchützte ihn vor ſeinen Feinden, ſtellte ihn ſicher vor ſeinen Nachſtellern, und ließ ihn ſiegen im harten Streit, damit er erkennete, wie die Weisheit mächtiger ſey als alle Dinge.

13. Sie iſt's, die den verkauften Gerechten [15]) nicht verließ, ſondern von den Sündern [16]) errettete; die mit ihm in die Grube [17]) ſtieg, 1. Moſ. 37, 28.

14. und ihn in den Banden nicht verließ, bis ſie ihm den Scepter des Reiches gab und Macht wider die, ſo ihn unterdrückten; die als Lügner darſtellte, die ihn bemackelten, und die

---

kehrt, und die Herrſchaft über die Geſchöpfe, wenn auch in einem mindern Grade, wieder erlangt habe.

3) S. 1. Moſ. 4.

4) ſeiner Sünden willen, die ſeine Nachkommen nachahmten.

5) in der Arche, mit Allem, was darin war, leitete, und vor dem Untergange bewahrte.

6) in böslichen Irrthümern lebten.

7) Abraham. Vergl. Röm. 4, 18.

8) Lot.

9) Von dem aus der Ebene Sodomas entſtandenen todten Meere ſteigt nach dem Zeugniſſe der Reiſenden ein beſtändiger Dampf auf.

10) die ſogenannten Sodomsäpfel, die von außen ſchön anzuſehen, innerlich aber voll Aſche ſeyn ſollen.

11) Noch heut zu Tage zeigt man den Reiſenden einen Grabhügel von Salz.

12) Jacob.

13) And. der Heiligen.

14) machte ihn reich. And. half ihm in Gefahren.

15) Joſeph.

16) Im Griech. von der Sünde.

17) in den Kerker.

ewige Glorie ihm verlieh. 1. Moſ. 41, 40. Apoſtelg. 7. 10.

15. Sie hat ein gerechtes Volk und ein unſträfliches Geſchlecht [18]) von den Völkern, die es unterdrückten, erlöſt. 2. Moſ. 1, 11.

16. Sie kam in die Seele des Dieners Gottes, [19]) und that furchtbaren Königen [20]) Widerſtand durch Zeichen und Wunder.

17. Sie gab den Gerechten den Lohn für ihre Arbeit, [21]) leitete ſie auf wunderbarem Wege, und war ihnen ein Schirm am Tage, und Sternen-Licht des Nachts:

18. ſie führte ſie durch's rothe Meer, und brachte ſie durch großes Waſſer. 2. Moſ. 14, 22. Pſ. 77, 13.

19. Ihre Feinde verſenkte ſie in's Meer, jene aber errettete ſie aus der Tiefe des Abgrunds. [22]) Darum trugen die Gerechten den Raub von den Gottloſen davon,

20. und prieſen, o Herr, deinen heiligen Namen, und lobten einhellig deine ſiegreiche Hand: 2. Moſ. 12, 35: 15, 1.

21. denn die Weisheit öffnete den Mund der Stummen, und machte die Zungen der Kinder beredt.

Das 11. Kapitel.

Wunderbare Wirkungen der Weisheit. Gottes Allmacht und Barmherzigkeit.

1. Sie leitete derſelben Werke [1]) durch die Hände des heiligen Propheten. [2]) 2. Moſ. 16, 1.

2. Sie zogen durch die Wüſte, worin Niemand wohnte, und ſchlugen ihre Hütten auf an wüſten Oertern.

3. Sie widerſtanden ihren Feinden, [3]) und rächten ſich an ihren Widerſachern. 2. Moſ. 17, 12.

4. Als ſie durſteten, riefen ſie dich an, und ihnen ward Waſſer gegeben aus einem ſehr hohen Felſen, und ſie löſchten den Durſt aus harten Steinen. 4. Moſ. 20, 11.

5. Wodurch ihre Feinde geſtraft wurden, als ſie Mangel hatten am Tranke, das gereichte den Kindern Iſraels durch Ueberfluß zur Freude. [4])

6. Das, was jenen mangelte, kam dieſen zu Gute:

7. denn ſtatt der Quelle eines immerfließenden Waſſers, gabeſt du den Ungerechten Menſchenblut. [5])

8. Denn als ſich dieſe zur Strafe wegen der getödteten Kinder verminderten, haſt du jenen unvermuthet einen Ueberfluß von Waſſer verſchafft. [6])

---

18) die Iſraeliten, die im Vergleich mit den Aegyptern heilig und gerecht heißen konnten.

19) Moſes.

20) dem Pharao und ſeinen Großen.

21) die ſilbernen und goldenen Gefäße der Aegypter. S. 2. Moſ. 11, 2: 12, 36.

22) And. geben . . . Meer, und ſtieß ſie (die Aegypter) aus der Tiefe des Abgrunds. Vergl. 2. Moſ. 14, 30.

1) den Bau des heil. Zeltes und der Geräthe deſſelben.

2) Moſes.

3) den Amalecitern (2. Moſ. 17, 8—16) und Chananitern (4. Moſ. 21, 1—3).

4) Die Aegypter mußten aus Mangel an Waſſer Durſt leiden; denn Moſes hatte den Nil und alles in Brunnen befindliche Waſſer in Blut verwandelt (2. Moſ. 7, 20—24), dagegen hatten die Iſraeliten im Lande Goſen, welches der Fluch nicht traf, und in der Wüſte Waſſer in Ueberfluß.

5) Waſſer, in Blut verwandelt.

6) Denn als Gott die Aegypter aus Mangel an Waſſer vor Durſt dahinſterben ließ, weil ſie die Knäblein der Iſraeliten im Nil erſäuft hatten, verſchaffte er dieſen einen Ueberfluß an Waſſer. Im Griech. heißen die Verſe 7 und 8: Während jene (die Aegypter) ſich über das blutgefärbte, ſtets blutigfließende Waſſer des Stromes ent-

9. Durch den damaligen Durſt zeigteſt du, wie du die deinigen erhöheſt, und ihre Widerſacher tödteſt.

10. Denn als ſie geprüft wurden, wiewohl ſie nur gnädig gezüchtigt wurden, haben ſie eingeſehen, welche Qualen die Gottloſen zu leiden haben, welche im Zorne verurtheilt werden.

11. Die Gerechten prüfteſt du wie ein Vater, der ermahnt; die Ungerechten unterſuchteſt und verurtheilteſt du wie ein ſtrenger König.

12. Die Abweſenden wurden wie die Gegenwärtigen gepeinigt. 7)

13. Denn bei'm Andenken an das Vergangene überfiel ſie ein doppeltes Leid und Seufzen. 8)

14. Als ſie nämlich hörten, daß die Qualen, die ſie litten, jenen zu gute gekommen, gedachten ſie des Herrn, und verwunderten ſich über den endlichen Ausgang.

15. Denn ſie mußten den, welchen ſie, weil er grauſam ausgeſetzt wurde, verwarfen und verlachten, zuletzt bei dem Ausgange doch bewundern; 9) ſie, die einen andern Durſt litten als die Gerechten. 10)

16. Für die thörichten Gedanken ihrer Gottloſigkeit, wodurch Einige bethöret wurden, daß ſie ſtumme Schlangen und verächtliche Thiere verehrten, 11) ſandteſt du wider ſie ein Heer ſtummer Thiere zur Strafe: Unt. 12, 24.

17. auf daß ſie erkenneten, womit Jemand ſündige, damit werde er auch geſtrafet. 12)

18. Denn deiner allmächtigen Hand, welche den Erdkreis aus einem unſichtbaren Stoffe erſchuf, 13) wär' es nicht unmöglich geweſen, ein Heer von Bären oder kühner Löwen unter ſie zu ſenden, 2. Moſ. 26, 22. Jer. 8, 17. Unt. 16, 1.

19. oder unbekannte Thiere anderer Art voll Wuth, die einen Feuerodem von ſich blaſen, oder Rauch ausſchnauben, oder furchtbare Funken aus den Augen fahren laſſen,

20. deren Biß nicht blos ſie vertilgen, ſondern deren furchtbarer Anblick ſchon ſie tödten hätte können.

21. Und ohne alles das hätten ſie durch einen einzigen Hauch getödtet werden können, verfolgt nämlich von ihren eigenen Miſſethaten und durch

---

ſetzten, — 7. zur Strafe des den Kindermord gebietenden Befehles — gabſt du dieſen (den Iſraeliten) unnvermuthet reichliches Trinkwaſſer.

7) Die Aegypter wurden nicht nur durch Gottes Plagen gequält, als die Iſraeliten noch unter ihnen gegenwärtig waren, ſondern auch in ihrer Abweſenheit durch den Schmerz über ihre großen Verluſte und der Iſraeliten Glück.

8) Leid über ihr Unglück, Leid über der Iſraeliten Wohlergehen.

9) Die Aegypter mußten Moſes, der aus Veranlaſſung ihrer grauſamen Befehle von ſeiner Mutter am Ufer des Nils ausgeſetzt worden, zuletzt doch bewundern, obwohl ſie ihn anfangs als einen zum Tode Verurtheilten verachteten und verſpotteten.

10) einen heftigeren, ſieben Tage lang dauernden, während die Iſraeliten nicht lange warten durften, bis ſie Waſſer aus dem Felſen erhielten.

11) Die Aegypter verehrten Schlangen, Inſekten, Mücken und andere verächtliche Thiere als Götter.

12) Mit verächtlichen Thieren trieben die Aegypter Götzendienſt, mit verächtlichen Thieren wurden ſie geſtraft. So konnten die Aegypter, ſo können alle Menſchen erkennen, daß Gott den Sünder durch das ſtrafet, wodurch er ſich verſündigt. Der Geizige verſündigt ſich durch ſein Geld, das er der leidenden Menſchheit und ſich ſelbſt vorenthält, und ſein Geld wird ſeine Marter. Der Wollüſtling verſündigt ſich an ſeinem Leibe, den er durch Unzucht entweiht, und ein ſchwacher, ſiecher Körper wird ſeine Qual. Der ſorgloſe Vater verſündigt ſich an ſeinem Sohne, deſſen Erziehung er vernachläſſigt, und der ungerathene Sohn wird die Geißel nachläſſiger Aeltern.

13) aus dem form- und geſtaltloſen Abgrund der Weſenheiten ausſchied.

den Hauch deiner Macht zerſtreut: aber du haſt Alles nach Maaß, Zahl und Gewicht geordnet. [14])

22. Denn große Kraft iſt allezeit bei dir allein, und wer könnte der Macht deines Armes widerſtehen?

23. Wie ein Stäubchen in der Wage,[15]) alſo iſt der Erdkreis vor dir: wie ein Tropfen des Morgenthaues, der auf die Erde herabfällt.

24. Und du erbarmeſt dich Aller; denn du vermagſt Alles, und biſt nachſichtig gegen die Sünden der Menſchen um der Buße willen. [16])

25. Du liebeſt Alles, was da iſt,[17]) und haſſeſt nichts, was du gemacht haſt; denn du haſt nichts im Haſſe geſchaffen oder gemacht.

26. Wie könnte aber etwas beſtehen, ohne deinen Willen, [18]) oder wie könnte etwas, das du nicht in's Daſeyn gerufen, erhalten werden?

27. O Herr, der du die Seelen lieb haſt, du ſchoneſt Aller;[19]) denn dein iſt Alles.

Das 12. Kapitel.

Gottes Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, der Menſchen Hartnäckigkeit.

1. O Herr, wie gut und ſüß iſt dein Geiſt in allen Dingen![1])

2. Daher ſtrafeſt du diejenigen, die ſich verirren, nach und nach,[2]) und erinnerſt ſie an das, wodurch ſie ſich verſündigen, und redeſt ihnen zu, damit ſie von der Bosheit ablaſſen, und an dich glauben, o Herr!

3. So waren dir zwar die alten Einwohner deines heiligen Landes ein Greuel,[3]) 5. Moſ. 9, 3. 12. 29: 18, 12.

4. weil ſie durch Zauberei und gottloſe Opfer[4]) verabſcheuungswürdige Thaten vor dir trieben;

5. denn ſie tödteten ohne Barmherzigkeit ihre Kinder, fraſſen der Menſchen Eingeweide, und ſoffen Blut[5]) in der Mitte deines Heiligthums;[6])

6. dieſe Aeltern, die Mörder hilflo-

---

14) Du ſtrafteſt die Aegypter nicht nach deiner Allmacht, ſondern auf eine Weiſe, daß die Zahl, Art und Schwere der Strafen im vollkommenen Verhältniß ſtünde zur Zahl, Art und Schwere ihrer Sünden.

15) And. geben: wie das Zünglein in der Wage, das an und für ſich, wenn nicht Gewichte in die Wage gelegt werden, dieſe ganz unbeſtimmt läßt.

16) So mächtig du biſt, ſo barmherzig biſt du auch; doch nur gegen die Bußfertigen, weßhalb du die Aegypter verwarfeſt.

17) auch die Sünder als deine Geſchöpfe, in der Erwartung, daß ſie ſich bekehren.

18) Die Sünder könnten ohne deinen Willen nicht fortleben, aber du erhältſt ſie, auf daß ſie ſich beſſern möchten.

19) in dieſer Zeit der Prüfung.

1) Wie gütig, wie nachſichtig biſt du mit allen Geſchöpfen! Der heil. Verfaſſer fährt fort, Gottes Allmacht, Langmuth und Barmherzigkeit zu preiſen, die er gegen alle Menſchen, auch gegen ſeine Feinde, dergleichen die Aegypter waren, zeiget. Im Griech.: denn dein unvergänglicher Geiſt iſt in Allen.

2) von kleinern zu größern Strafen fortſchreitend.

3) Der heil. Verfaſſer zeigt nun in einem Beiſpiele aus der heil. Geſchichte, wie Gott ſelbſt die größten Verbrecher, dergleichen die chananitiſchen Völker waren, mit Schonung trage, und durch den Stufengang im Strafen zur Beſinnung zu bringen ſuche.

4) indem ſie ihre Kinder dem Moloch verbrannten. S. 3. Moſ. 18, 21.

5) Bei den Opfern war der Gebrauch ziemlich allgemein, daß man einen Theil oder das ganze Opfer aufzehrte.

6) Mitten in dem heiligen Lande. And. geben: mitten bei deinem Geheimniß (bei'm Eide), wenn ſie ſchwuren. And. and.

ſer Seelen, wollteſt du durch die Hand unſerer Väter vertilgen,

7. daß ſie das Land, das dir vor allen Andern theuer iſt, als eine würdige Wohnung der Kinder Gottes einnähmen:

8. dennoch aber ſchonteſt du auch ihrer, weil ſie Menſchen waren, und ſchickteſt als Vortrab deines Heeres die Horniſſen, [7]) um ſie nach und nach aufzureiben.

9. Nicht zwar als wäreſt du nicht ſo mächtig geweſen, die Gottloſen im Kampfe den Gerechten zu unterwerfen, und ſie durch ſchreckliche Thiere, oder durch Ein hartes Wort auf einmal zu vertilgen:

10. ſondern um nach und nach zu richten, und Raum der Buße zu geben; wiewohl dir nicht unbewußt war, daß ihr Geſchlecht verdorben, und ihre Bosheit angeboren war, und daß ihr Sinn in Ewigkeit nicht geändert werden könnte. [8]) 2. Moſ. 23, 30. 5. Moſ. 7, 22.

11. Denn von Anbeginn waren ſie ein verfluchtes Geſchlecht. [9]) Doch du ſcheuteſt dich vor Niemanden, mit ihren Sünden Nachſicht zu haben.

12. Denn wer dürfte zu dir ſagen: Was haſt du gethan? Oder wer wird deinem Urtheile ſich widerſetzen? Oder wer wird dir unter's Geſicht treten, um ruchloſe Menſchen zu vertheidigen? Oder wer wird dir Schuld beimeſſen, wenn Völker zu Grunde gehen, die du gemacht haſt?

13. Denn es iſt kein anderer Gott als du, [10]) der du ſorgeſt für Alles, um zu zeigen, daß du kein ungerechtes Urtheil fälleſt. 1. Petr. 5, 7.

14. Weder ein König noch ein Tyrann wird dir unter die Augen treten, und dich über die zu Rede ſtellen, die du vertilgt haſt.

15. Weil du nämlich gerecht biſt, ordneſt du Alles mit Gerechtigkeit: auch hältſt du es außer deiner Macht, einen zu verdammen, der die Strafe nicht verdient hat.

16. Denn deine Macht iſt der Grund zur Gerechtigkeit, [11]) und weil du der Herr aller Dinge biſt, erzeigeſt du dich ſchonend gegen Alle. [12])

17. Du zeigeſt zwar denen deine Macht, die an deine Allmacht nicht glauben [13]) und diejenigen, die um dich nichts wiſſen wollen, überführeſt du ihrer Kühnheit:

18. aber, allmächtiger Herrſcher, du richteſt doch mit Sanftmuth, und regiereſt uns mit großer Nachſicht: denn die Macht ſteht dir zu Gebot, wenn du willſt. [14])

19. Durch ſolche Handlungen [15])

---

7) eine Art der größten und giftigſten Weſpen. S. 2. Moſ. 23, 28.

8) d. i. wiewohl du vorausſaheſt, daß die Bosheit bei ihnen tief eingewurzelt ſey, und ihr Wille hartnäckig allen Einflüſſen der Gnade widerſtehe.

9) Schon ihr Stammvater Chanaan war böſe und darum verflucht (1. Moſ. 9, 25). So ward die Bosheit und der Fluch unter ihnen zum Familien-Erbtheil; denn böſe Väter zeugen und erziehen böſe Kinder.

10) Dieſe Frage (V. 12) könnte nur ein zweiter Gott an dich ſtellen; einen ſolchen gibt es aber nicht.

11) Weit entfernt, daß deine Macht dich zur Ungerechtigkeit verleiten könnte, iſt gerade ſie der Grund deiner Gerechtigkeit; denn weil allmächtig, biſt du auch vollkommen unabhängig, und die vollkommene Unabhängigkeit macht, daß du vollkommen gerecht ſeyn kannſt.

12) Weil du allmächtig biſt, und den Sünder immer noch zu finden weißt, kannſt du mit ſeinen Vergehen Nachſicht haben.

13) wie dem Pharao (2. Moſ. 5, 2), den aſſyriſchen Geſandten (4. Kön. 18, 32), dem verwegenen Antiochus (2. Mach. 9, 4).

14) du kannſt nachſichtig ſeyn, weil dir der Sünder nie entkommen kann.

15) deiner Milde und Nachſicht.

lehrteſt du dein Volk, daß der Gerechte auch ein Menſchenfreund ſeyn müſſe, und gabeſt deinen Kindern die gute Hoffnung, daß du als Richter über die Sünden Buße wirken laſſeſt.

20. Denn wenn du die Feinde deiner Diener, die des Todes ſchuldig waren, mit ſo großer Langmuth geſtraft haſt, daß du ihnen Zeit und Raum [16]) gabeſt, von ihrer Bosheit abzuſtehen:

21. mit wie vieler Sorgfalt richteſt du nicht deine Kinder, deren Vätern du durch Eid und Bund die beſten Verheißungen gegeben!

22. Denn wenn du uns auch züchtigſt, ſchlägſt du unſere Feinde mit vielfältigen Plagen, damit wir, wenn wir richten, deiner Güte gedenken, und auf deine Barmherzigkeit hoffen, wenn wir geſtraft werden.

23. Daher haſt du auch die, ſo in ihrer Thorheit und Ungerechtigkeit dahin lebten, eben durch das ſo ſtark gequält, was ſie verehrten. [17])

24. Denn ſie wandelten zu lange auf dem Wege des Irrthums, hielten das für Götter, was ſelbſt im Thiergeſchlechte das Verächtlichere iſt, [18]) und lebten wie thörichte Kinder. Ob. 41, 16. Röm. 1, 23.

25. Darum ſtrafteſt du ſie auch wie thörichte Knaben mit Spott. [19])

26. Die aber durch Spott und Strafe nicht gebeſſert wurden, erfuhren ein Urtheil, Gottes würdig.

27. Denn weil ſie über das, was ſie litten, unwillig wurden, und ſahen, daß ſie durch das, was ſie für Gott hielten, vertilgt werden, ſo lernten ſie dadurch den wahren Gott kennen, den ſie ehemals verläugneten. Da brach dann am Ende ihre Verdammniß über ſie aus. [20])

Das 13. Kapitel.

Die Thorheit der Abgötterei.

1. Alle Menſchen ſind eitel, [1]) die keine Erkenntniß Gottes haben, die aus den ſichtbaren Gütern den nicht begreifen, der da iſt, [2]) und den Meiſter aus ſeinen Werken nicht erkennen: Röm. 1, 28.

2. ſondern entweder das Feuer oder den Wind, oder die ſchnelle Luft, oder den Kreis der Sterne, oder das große Gewäſſer, oder Sonne und Mond für Weltbeherrſcher und Götter halten. 5. Moſ. 4, 19: 17, 3.

3. Haben ſie dieſe Dinge für Götter gehalten, weil ſie von ihrer Schönheit eingenommen wurden, ſo hätten ſie doch einſehen ſollen, wie viel ſchöner ihr Herr iſt: denn der Schöpfer der Schönheit hat all dieſes gemacht.

4. Haben ſie aber über die Kraft und Wirkung dieſer Dinge ſich verwundert, ſo hätten ſie erkennen ſollen, daß der, ſo ſie erſchaffen, noch ſtärker ſey.

5. Denn aus der Größe der Schönheit an den Geſchöpfen kann man ſchlußweiſe [3]) ihren Schöpfer erkennen.

6. Gleichwohl iſt über dieſe noch weniger zu klagen: [4]) denn da ſie Gott

---

16) Gelegenheit.

17) S. ob. 11, 15. 16.

18) Im Griech.: was ihre Feinde verachteten.

19) gabeſt ſie dem Spotte Preis, indem ſie mit dem verächtlichſten Ungeziefer geſtraft wurden.

20) weil ſie, obwohl zur Erkenntniß des wahren Gottes gekommen, dennoch in ihrer Gottloſigkeit verharrten, und dadurch um ſo ſtrafbarer wurden.

1) thöricht. Im Griech.: ſind eitel von Natur, d. i. recht eigentlich eitel.

2) den Weſentlichen, im Gegenſatz zu den Erſcheinungen. S. 2. Moſ. 3, 14.

3) Im Griech.: analogiſch. Ein ſchön eingerichtetes Werk muß einen vernünftigen Urheber haben.

4) Der heil. Verfaſſer unterſcheidet zwei Arten Abgötterer; die Einen, welche Gott in der Natur ſuchen, und Naturdinge für Gott anbeten; die Andern, welche ſich ihre

ſuchen und ihn finden wollen, irren ſie vielleicht nur.[5])

7. Denn indem ſie ſich mit ſeinen Werken beſchäftigen, und forſchen, werden ſie von dem eingenommen,[6]) was ſie ſehen, weil es gut iſt.[7]) Röm. 1, 21.

8. Doch ſind auch ſie nicht zu entſchuldigen:

9. denn wenn ſie zu ſolcher Einſicht kommen konnten, um über die Welt zu forſchen, wie haben ſie nicht noch leichter der Welt Herrn gefunden?[8])

10. Aber unglückſelig ſind, und ihre Hoffnung iſt Tod,[9]) welche Werke von Menſchen-Händen Götter heißen, Gold und Silber, Kunſtgebilde, Thiergeſtalten, oder unnütze Steine, eines alten Künſtlers Werk.

11. So fällt ein Zimmermann ein taugliches Holz im Walde, ſchabt davon geſchickt die ganze Rinde ab, und zimmert mit emſiger Kunſt ein nützliches Geräthe zur Nothdurft im Leben.

12. Die Abſchnitze ſeiner Arbeit gebraucht er, um Speiſe zu kochen:

13. aber was ſonſt davon noch übrig bleibt, und unnütz iſt, das krumme, knotige Holz, ſchnitzt er fleißig in müßigen Stunden, formt es ſinnig nach ſeiner Kunſt, und macht es zum Bilde eines Menſchen,

14. oder Thieres, beſtreicht es mit Röthel, gibt ihm eine rothe Farbe, überſtreicht alle Flecken an demſelben,

15. macht ihm ein paſſendes Häuslein, ſetzt es in die Wand, und befeſtigt es mit Eiſen,

16. damit es nicht etwa falle; denn er ſorget dafür, weil er weiß, daß es ſich ſelber nicht helfen kann, weil es ein Bild iſt, und Hilfe vonnöthen hat:

17. dann gelobt er für ſeine Habe, für Weib und Kinder Gelübde, und ſuchet Rath dabei, und ſchämet ſich nicht, mit etwas Lebloſem zu reden.

18. Einen Schwachen flehet er um Geſundheit, einen Todten bittet er um das Leben, einen Hilfloſen rufet er um Hilfe an:

19. eine glückliche Reiſe erbittet er von dem, der nicht gehen kann; Gewinn, Gewerbe und Gelingen in allen Dingen erfleht er von dem, der zu Allem unnütz iſt.[10])

Das 14. Kapitel.

Fortſetzung. Urſprung des Götzendienſtes.

1. Wieder ein anderer denkt ſich ein-

Götzen ſchnitzen. Die Erſteren, ſagt er, ſeyen ſchon zu tadeln, indem ſie leicht von der Schönheit der Geſchöpfe zu dem Schöpfer aufſteigen könnten, aber noch mehr die Letztern, von denen er von V. 10 an handelt.

5) wienach? zeigt V. 7.

6) überredet.

7) Die Güte und Vortrefflichkeit mancher Geſchöpfe überredet ſie, Gott in ihnen gefunden zu haben.

8) Der Welt Urheber finden iſt leichter, als Forſchungen über die Geſchöpfe anſtellen; denn daß die Welt einen Urheber haben müſſe, iſt ſo leicht und faßlich, daß ſelbſt Kinder darauf verfallen können.

9) wird nie erfüllt, weil ſie auf todten, lebloſen Geſchöpfen ruht.

10) Vergl. Iſai. 44, 9—16. Jer. 10, 3—5. Baruch 6, 3—39. Von dem Bilderdienſt, der hier verworfen wird, muß man wohl die Verehrung unterſcheiden, welche den Bildern der Heiligen oder Gottes ſelber zu erweiſen erlaubt iſt. Bei'm heidniſchen Bilderdienſt ſchreibt man den Bildern ſelbſt eine göttliche oder geiſtige Kraft zu, und bezieht darum die Ehre, die man ihnen erweiſt, auf ſie ſelbſt: bei der Verehrung der Bilder, wie ſie den Chriſten erlaubt wird, iſt es keineswegs Glaube, daß die heiligen Bilder in ſich eine göttliche oder geiſtige Kraft enthalten, um dieſe oder jene Gnaden zu erweiſen, ſondern die Chriſten bedienen ſich derſelben nur als Erinnerungszeichen an die Perſonen und Geheimniſſe, die ſie vorſtellen, und beziehen alle Verehrung, die ſie ihnen leiſten, nicht auf ſie, ſondern eben auf jene Perſonen und Geheimniſſe.

zuſchiffen, und tritt die Reiſe auf den wilden Fluthen an: er rufet ein Holz an, das gebrechlicher iſt als das Holz, das ihn trägt.[1])

2. Dieſes Holz[2]) hat die Gewinnſucht erfunden, und der Künſtler in ſeiner Weisheit gebauet:

3. aber deine Vorſicht, o Vater! regieret es, weil du auch im Meere einen Weg gabeſt, und eine gar ſichere Bahn zwiſchen den Wellen, 2. Moſ. 14, 22.

4. um zu zeigen, daß du Macht habeſt, aus allen Gefahren zu retten, auch wenn einer ohne Kunſt auf's Meer käme.[3])

5. Und damit die Werke deiner Weisheit[4]) nicht umſonſt ſeyen, ſo vertrauen die Menſchen einem geringen Holze ihr Leben an, und kommen glücklich in dem Schiffe über das Meer.

6. Auch vor Alters, da die hochmüthigen Rieſen umkamen,[5]) floh die Hoffnung des Erdkreiſes[6]) in ein Schiff, welches deine Hand regierte, alſo daß der Welt eine Same der Nachkommenſchaft blieb. 1. Moſ. 6, 4: 7, 7.

7. Darum iſt geſegnet das Holz, wodurch Gerechtigkeit erfüllet ward.[7])

8. Aber ein Götzenbild, das durch Menſchenhände gemacht wird, iſt verflucht, das Bild und der Künſtler: dieſer, weil er es gemacht, jenes, weil es ein Gott genannt wird, da es doch ein zerbrechliches Ding iſt. Pſ. 113, 4. Bar. 6, 3.

9. Denn Gott ſind beide gleich verhaßt, der Gottloſe und ſein gottloſes Weſen:

10. und das Werk muß mit dem Künſtler zugleich geſtraft werden.

11. Darum werden auch die Götzen der Heiden nicht verſchont bleiben,[8]) weil ſie aus Geſchöpfen Gottes zu Greueln wurden,[9]) zur Verführung der Seelen der Menſchen, zur Falle den Füßen der Thoren:

12. denn die Erfindung der Götzen iſt der Hurerei Anfang,[10]) und ihre Einführung das Verderbniß des Lebens.

---

1) Der heil. Verfaſſer zeigt weiter die Thorheit des Götzendienſtes an einem Seefahrer, der bei den großen Gefahren, die ſeiner warten, nicht an den allmächtigen Gott, ſondern an ein gebrechliches Götzenbild ſich wendet.

2) das Schiff. Von V. 2 — 7 folgen nun einige Zwiſchenbemerkungen über die Schifffahrt, wie ſie durch Gottes Zulaſſung von den Menſchen erfunden worden, damit ſeine Allmacht offenbar würde, und wie ſie von Gott in der Sündfluth zum Segen der Menſchheit benützt wurde.

3) wie dieß in den erſten Zeiten geſchah, da die Schifffahrt noch unbehülflich war. Sinn der drei Verſe: Das Schiff hat zwar der Menſch erfunden, aber durch Gottes Fügung. Dieſer leitet es auf dem Meere, wenn es auch in den Händen ungeſchickter Seefahrer ſeyn ſollte, um ſeine Allmacht zu zeigen.

4) eben die Schifffahrt.

5) S. 1. Moſ. 6, 4.

6) Noe und ſeine Familie.

7) Im Griech.: wodurch die Gerechtigkeit (der gerechte Noe) erhalten wurde. And. and. Mehrere heilige Väter finden in dem Holze der Arche Noes ein Vorbild des Kreuzholzes.

8) ſondern zerſtört werden. Die Propheten hatten dieß vorhergekündet. S. Jer. 10, 15. Iſai. 2, 20. Ezech. 30, 13.

9) Die Götzen waren aus Holz, Stein oder Metall verfertigt.

10) Die Götzen wurden gewöhnlich durch Unzucht verehrt, ſo daß dieſe, wenn ſie auch früher ſchon beſtand, durch den Götzendienſt erſt recht verbreitet, weil gewiſſermaßen geheiligt ward. Da der Götzendienſt eine geiſtige Hurerei iſt (ſ. 3. Moſ. 17, 7. Note 4), und der Menſch das immer im Werke vollzieht, was er im Geiſte geworden, ſo mußte die Unzucht ſich mit dem Götzendienſte verbinden.

13. Sie waren nicht von Anbeginn, und werden auch nicht ewiglich bleiben.

14. Durch die Eitelkeit[11]) der Menſchen kamen ſie in die Welt, und darum hat ſich gefunden, daß kurz ihr Ende ſey.

15. Ein über den frühen Tod ſeines Sohnes tief trauernder Vater ließ ſich ein Bildniß des Entriſſenen machen, und fing nun denjenigen als einen Gott zu verehren an, der ohnlängſt als ein Menſch geſtorben war:[12]) dann ſtellte er unter ſeinen Dienern Feſte und Opfer an,

16. ſo daß mit der Zeit die gottloſe Sitte überhand nahm, der Irrthum wie ein Geſetz beobachtet wurde, und Tyrannen befahlen, geſchnitzte Bilder zu verehren.[13])

17. Wenn man die Menſchen perſönlich[14]) nicht verehren konnte, weil ſie zu weit weg waren, brachte man ihre Bildniſſe von weitem her, man machte ſich ein ſichtbares Bildniß von dem Könige, den man ehren wollte, ſo daß man den Abweſenden ebenſo ſorgfältig verehrte wie den Gegenwärtigen.

18. Auch gab der beſondere Fleiß des Künſtlers dieſem Dienſte bei den Unwiſſenden noch Vorſchub.

19. Denn um dem zu gefallen, der ihn aufgenommen hatte,[15]) wandte er alle ſeine Kunſt an, die Aehnlichkeit höher zu treiben.[16])

20. Der Pöbel wurde dann durch die Schönheit des Werkes verführt, und hielt nun denjenigen für einen Gott, der kurz vorher nur wie ein Menſch geehrt ward.

21. Daher kam jener Betrug in das Menſchenleben, daß die Menſchen entweder ihrer Neigung zu Folge oder ihren Königen zu Gefallen Steinen und Holz den unmittheilbaren Namen beilegten.[17])

22. Und nicht genug, daß ſie in der Erkenntniß Gottes irren, ſie nennen ſogar ſo viele und ſo große Uebel Friede, obwohl ſie in dem großen Streite der Unwiſſenheit fortleben.[18])

23. Denn[19]) entweder opfern ſie ihre Kinder, oder bringen ſonſt heimliche Opfer,[20]) oder halten Nachtwachen voll Unſinns.[21]) 5. Moſ. 18, 10. Jer. 7, 6.

24. Sie bewahren weder die Rein-

11) Thorheit, eitle Ruhmſucht, wie das Folgende zeigt.

12) Der heil. Verfaſſer gibt hier Eine der verſchiedenen Urſachen des Götzendienſtes, ohne die Uebrigen auszuſchließen.

13) Eine andere Urſache iſt der Stolz der Könige, welche befahlen, ihre Bilder göttlich zu verehren. Vergl. Dan. 3, 1—22.

14) unter den Augen.

15) zum Werke beſtellt hatte.

16) And.: das Bild zur höchſten Schönheit zu bringen (es zu idealiſiren).

17) den göttlichen Namen.

18) Denn der Irrthum beruhigt nur auf eine kurze Dauer den Verſtand, und ſtürzt ihn dann in um ſo größere Zweifel und Kämpfe.

19) Nun werden die Uebel, welche ſie Friede, Glück nennen, beſchrieben.

20) Im Griech.: hielten Gottesdienſt, der nicht an's Licht kommen darf. — Die Einweihungen zum Dienſte der Ceres, des Priapus und anderer Götzen geſchahen des Nachts in unterirdiſchen Gängen oder finſtern Wäldern, und waren ſo abſcheulich, daß ſelbſt die heidniſchen Schriftſteller ſie nicht beſchreiben wollten. Vergl. Epheſ. 5, 12.

21) Im Griech.: ... hielten wüthende Freſſereien nach ungewöhnlicher Sitte. — In den Tempeln der Heiden hielt man nächtliche Mahle, nach denen man ſich der unſinnigſten Wolluſt überließ, und den Göttern zu Ehren die empörendſte Unzucht trieb. Mädchen und Frauen mußten ſich den Opferprieſtern preisgeben, wie wenn die Götter in ſie verliebt wären. — Von dieſen Greueln hat uns das Chriſtenthum befreit, aber Schande und Weh dem Chriſten, der zu ihnen freiwillig zurückkehrt!

heit des Lebens, noch der Ehe,[22]) ſondern Einer erwürget aus Neid[23]) den Andern, oder betrübet ihn durch Ehebruch:

25. Alles geht bei ihnen vermiſcht durcheinander: Blut,[24]) Mord, Diebſtahl und Betrug, Verführung und Untreue, Aufruhr und Meineid, Beunruhigung der Guten,

26. Gottes-Vergeſſenheit,[25]) Befleckung der Seelen,[26]) Verwechslung des Geſchlechtes,[27]) Unbeſtand der Ehen, Unordnung, Ehebruch und Unzucht.

27. Denn der ſchändliche Götzendienſt iſt aller Uebel Urſache, Anfang und Ende.

28. Sie raſen, wenn ſie ſich ergötzen,[28]) oder weiſſagen doch falſch, leben ungerecht, und ſchwören leicht Meineid.

29. Denn da ſie auf lebloſe Götzen vertrauen, hoffen ſie, daß es ihnen nicht ſchade, wenn ſie falſch ſchwören.

30. Darum wird ſie für Beides gerechte Strafe treffen,[29]) weil ſie übel von Gott dachten, an die Götzen ſich hingen, und falſch ſchworen, betrüglich die Gerechtigkeit verachtend.[30])

31. Denn nicht die Macht derer, bei denen man ſchwört, ſondern die Strafe der Sünde trifft immer die Uebertretung der Ungerechten.[31])

Das 15. Kapitel.

Dank für die Erkenntniß Gottes. Greuel der Abgötterei.

1. Du aber, unſer Gott, biſt gütig und wahrhaft,[1]) geduldig, und regiereſt Alles mit Barmherzigkeit.

2. Denn wenn wir ſchon ſündigen, ſo ſind wir doch dein, und kennen deine Größe:[2]) wenn wir aber nicht ſündigen, ſo wiſſen wir, daß wir dir zugehören.[3])

3. Dich erkennen iſt vollkommene Gerechtigkeit: deine Gerechtigkeit und Macht erkennen iſt die Wurzel der Unſterblichkeit.[4])

4. Denn uns verführt nicht bösartige Menſchen-Erfindung, noch der eitlen Malerei unnützes Werk, nämlich ein Schnitzwerk mit bunten Farben:

5. deſſen Anblick des Thoren Luſt

---

22) denn wer Gott verläßt, kommt über kurz oder lang auch von aller Tugend ab, und fällt aus einem Abgrund des Böſen in den andern.

23) Im Griech.: durch Liſt.

24) Verwundung.

25) Im Griech.: Undank.

26) Vergiftung (unſchuldiger) Seelen. And.: Selbſtbefleckung.

27) unnatürliche Geſchlechts-Vermiſchung. S. Röm. 1, 26.

28) z. B. bei den ſchwärmeriſchen Feſten, die dem Bacchus zu Ehren gegeben wurden, bei denen ſich die Weiber wie Raſende geberdeten.

29) für die Abgötterei und für den Meineid.

30) Im Griech.: betrüglich die Heiligkeit (des Eides) verachtend.

31) Die Meineidigen werden nicht geſtraft wegen der Macht derjenigen, bei denen ſie ſchwören, ſondern wegen der Bosheit, die an und für ſich in jedem Meineid liegt. Die arab. Ueberſetzung gibt: Denn nicht die Macht derer, bei denen man ſchwört, ſondern die Sünde der Gottloſen beſtimmt immer die Strafe der Verbrecher.

1) treu in den Verheißungen.

2) Im Griech.: deine Macht. — Wir ſind nicht wie die Heiden, welche leichtfertig ſündigen, weil ihre Götzen ohnmächtige Weſen ſind, ſondern wir fürchten deine Größe und Macht, thun Buße, und gehören dir ſo auch als Sünder zu.

3) Wir gehören dir alſo immer zu, als reumüthige Sünder und als Gerechte. Warum? Weil wir die Erkenntniß des wahren Gottes haben, die uns gerecht erhält, oder aus Sündern gerecht macht. Sieh das Folgende. And. geben das Griech.: ... Größe; doch wir ſündigen nicht, weil wir dir zugehören.

4) weil dieſe Erkenntniß tugendhaft macht und erhält.

erweckt, daß er die Geſtalt eines todten Bildes, das ohne Geiſt iſt, lieb hat.

6. Aber die das Böſe lieben, ſind werth, auf ſolche Dinge zu vertrauen; ſowohl die ſie machen, als die ſie lieben, und die ſie verehren.

7. Der Töpfer knetet weiche Erde, und macht daraus mühſam verſchiedene Gefäße zu unſerm Gebrauche. Von demſelben Thone macht er Gefäße zum reinen Gebrauche, und ſo auch Gefäße zum Gegentheil, ſo daß der Töpfer entſcheidet, wozu ein Gefäß gebraucht werden ſoll. Röm. 9, 21.

8. So macht er auch in eitler Mühe aus demſelben Thone einen Gott, — er, der kurz vorher aus Erde gebildet worden, und über ein Kleines ſich wieder dahin begibt, wovon er genommen iſt, wenn die Schuld der Seele,[5] die er auf ſich hat, von ihm gefordert wird.

9. Er trägt keine Sorge, daß er bald krank werden wird, und daß ſein Leben ſo kurz iſt, ſondern mühet ſich mit den Gold- und Silber-Arbeitern in die Wette, ahmet die Erzgießer nach, und hält es für einen Ruhm, unnütze Sachen zu machen.

10. Sein Herz iſt Aſche und ſeine Hoffnung eitel Erde, und ſein Leben ſchlechter als Leimen:[6]

11. denn er kennet den nicht, der ihn bildete, der ihm eine thätige Seele einhauchte, und den Lebens-Geiſt einblies.

12. Aber ſie[7] halten unſer Leben für ein Spiel, des Lebens Beſchäftigung für Trachten nach Gewinn,[8] und glauben, man müſſe aus Allem, auch aus dem Böſen, Vortheil ziehen.[9]

13. Ein ſolcher weiß, daß er mehr als alle Andere ſündiget, wenn er aus irdiſchem Stoffe gebrechliche Gefäße und Bilder[10] macht.

14. Aber alle Feinde deines Volkes und die es beherrſchen, ſind überaus unſinnig, ſtolz und unglücklich,

15. denn alle Götzen der Heiden halten ſie für Götter, die ihre Augen doch nicht zum Sehen brauchen können, noch ihre Naſen zum Einathmen der Luft, noch ihre Ohren zum Hören, noch die Finger ihrer Hände zum Betaſten, und deren Füße zu träge zum Gehen ſind. Pſ. 113, 5: 134, 16.

16. Denn ein Menſch hat ſie gemacht, und einer, der ſeinen Odem erborgt hat, ſie gebildet: denn kein Menſch kann einen Götzen machen, der auch nur ihm (dem Menſchen) gleich wäre.[11]

17. Denn da er ſterblich iſt, macht er mit gottloſen Händen nur Todtes. Er ſelbſt iſt beſſer als die, ſo er verehret; denn, wenn auch ſterblich, lebt er doch; dieſe aber niemals.

18. Sie verehren die elendeſten Thiere,[12] die mit andern unvernünftigen Thieren verglichen viel ſchlechter als dieſe ſind.

19. Selbſt wenn einer dieſe Thiere anſieht, kann er nichts Gutes[13] ſehen; denn ſie ſind von Gottes Lob und Segen weit entfernt.[14]

---

5) zu ſterben.

6) Die Geſinnungen, die Handlungen und Hoffnungen dieſer Menſchen ſind nichtswürdig und eitel.

7) dergleichen Leute.

8) And. geben: für einen Jahrmarkt.

9) So wurde durch Gewinnſucht der griechiſchen Künſtler der Götzendienſt vorzüglich gefördert. S. Apoſtelg. 19, 25.

10) zur abgöttiſchen Verehrung.

11) And. geb.: Kein Menſch kann etwas bilden, das ihm gleich und doch Gott ſey.

12) Schlangen, Ungeziefer, reißende Thiere.

13) Liebliches.

14) Gott hat dieſe Thiere in ſein Lob (1. Moſ. 1, 21. 25. 31) und ſeinen Segen (V. 22. 28) nicht eingeſchloſſen, theils weil ſie damals noch nicht Alle, insbeſondere in

Das 16. Kapitel.

Verſchiedenheit des Looſes der Abgötterer und der Gottesverehrer.

1. Darum haben ſie[1]) durch dergleichen Dinge ſolche Marter mit Recht erlitten, und ſind durch eine Menge ſcheußlicher Thiere vertilgt[2]) worden.

2. Statt dieſer Qualen erzeigteſt du deinem Volke Gutes, und gabeſt ihnen nach der Luſt ihres Verlangens eine neue Speiſe geſchmackvoller Art, und bereiteteſt ihnen die Wachteln:[3]) 4. Moſ. 11, 31.

3. damit jene,[4]) die nach Speiſe lüſtern waren, durch das, was ihnen gezeigt und geſandt wurde, auch die nothwendige Eßluſt verlören:[5]) dieſe aber,[6]) nachdem ſie kurze Zeit Mangel gelitten, eine neue Speiſe genöſſen.

4. Denn jene, die tyranniſch handelten, ſollten unvermeidlich zu Grunde gehen:[7]) dieſen aber bloß gezeigt werden, wie ihre Feinde vertilgt werden.

5. Zwar kam auch über dieſe die grimmige Wuth wilder Thiere, ſo daß ſie[8]) durch den Biß gekrümmter Schlangen vertilgt wurden: 4. Moſ. 21, 6.

6. aber dein Zorn dauerte nicht immer fort, ſondern nur eine kurze Zeit wurden ſie zur Warnung erſchreckt, und erhielten das Zeichen des Heils,[9]) zur Erinnerung an die Gebote deines Geſetzes.[10])

7. Denn, wer ſich hinwendete, der wurde geſund, nicht durch das, was er ſah, ſondern durch dich, den Heiland Aller.

8. Dadurch zeigteſt du unſern Feinden, daß du es biſt, der von allem Uebel erlöst.

9. Jene aber wurden durch den Biß der Heuſchrecken und Fliegen getödtet, ohne daß ſich ein Rettungsmittel ihres Lebens fand: denn ſie hatten's verdient, von ſolchen Thieren vertilgt zu werden. 2. Moſ. 8, 24: 10, 4. Apoc. 9, 7.

10. Aber deine Kinder konnten auch der giftigen Drachen Zähne nicht über-

---

der dem Menſchen ſchädlichen Art, vorhanden waren, indem Einige von ihnen erſt nach der Sünde aus verfaulten Körpern entſtanden, Andere nach der Sünde des Menſchen ihre Art veränderten, theils weil Gott von Allen vorherſah, daß ſie, zuerſt die Schlange, dann auch die Uebrigen in der Abgötterei, den Menſchen zum Falle ſeyn würden. — Die Strafrede, die hier dem Götzendienſte gehalten wird, trifft auch jene feinere Abgötterei, die ſelbſt unter Chriſten ſo viel Verderben anrichtet. Es iſt nämlich nicht nothwendig, Holz, Steine, Thiere oder Geſchöpfe überhaupt anzubeten, um ein Abgötterer heißen zu können; wer immer ſein Herz und ſeine Kräfte an die Geſchöpfe dieſer Welt hingibt, und Gottes vergißt, iſt ein wahrer Götzendiener; ſo der Habſüchtige, der in ſeinem Gut, ſo der Genußſüchtige, der in dem Gegenſtande ſeiner Luſt ſeinen Gott hat, ſo der Gelehrte, der Künſtler, wenn er über Wiſſenſchaft und Kunſt ſeines Gottes vergißt.

1) die Aegypter.

2) Im Griech.: gequält.

3) Die Aegypter wurden durch Thiere geſtraft; die Iſraeliten durch Thiere erquickt. S. 2. Moſ. 16, 13. 4. Moſ. 11, 31.

4) die Aegypter.

5) Gott ſandte den Aegyptern dieſe ſcheußlichen Thiere, damit ſie auch durch Eckel geſtraft würden, und ſelbſt die nothwendige Eßluſt verlören.

6) die Iſraeliten.

7) Im Griech.: ... ſollten unvermeidlichen Mangel leiden.

8) Einige von ihnen.

9) die eherne Schlange, das Vorbild des Heilandes. S. 4. Moſ. 21.

10) damit ſie durch den gläubigen Anblick jenes Zeichens geheilt, aus Dankbarkeit zur Befolgung der Gebote deſtomehr angeeifert, von dem Ungehorſam abgeſchreckt würden.

wältigen: denn deine Barmherzigkeit kam herzu, und machte ſie geſund.

11. Sie wurden nur gezüchtigt,[11]) um deiner Worte zu gedenken, und ſchnell wieder geheilt, damit ſie nicht in tiefe Vergeſſenheit[12]) fielen, und deine Hilfe nicht verlören.

12. Denn weder Kraut noch Pflaſter machte ſie geſund, ſondern dein Wort, o Herr, welches Alles heilet.

13. Denn du, Herr, haſt Gewalt über Leben und Tod: du führeſt bis an die Pforten des Todes, und führeſt auch wieder zurück. 5. Moſ. 32, 39. 1. Kön. 2, 6. Tob. 13, 2.

14. Wenn ein Menſch aus Bosheit einen tödtet, ſo kehrt der entwichene Geiſt nicht wieder zurück, und er kann die Seele, die hingenommen worden, nicht zurückrufen:

15. aber deiner Hand zu entfliehen iſt unmöglich.[13])

16. Die Gottloſen, die dich zu kennen leugneten, wurden durch deinen mächtigen Arm gegeißelt, indem ſie mit ungewöhnlichen Regengüſſen,[14]) Hagel und Platzregen verfolgt und durch Feuer verzehrt wurden. 2. Moſ. 9, 23.

17. Und was wunderbar war! Im Waſſer, das ſonſt Alles löſcht, wüthete das Feuer[15]) noch weit mehr. So wird ſelbſt die Welt zum Rächer für die Gerechten!

18. Manchmal ließ zwar das Feuer nach, damit die unter die Gottloſen geſandten Thiere nicht verbrannt würden,[16]) und ſie ſelbſt ſehen und erkennen möchten, daß ſie durch Gottes Gericht ſolche Verfolgung litten.

19. Zuweilen aber brannte das Feuer im Waſſer ſtärker, als es ſonſt zu brennen pflegt, damit es das Volk eines gottloſen Landes vertilgete.

20. Dagegen nährteſt du dein Volk mit Engel=Speiſe,[17]) und gabeſt ihnen Brod vom Himmel, bereitet ohne Arbeit, das alle Annehmlichkeit, und jeglichen Geſchmackes Süßigkeit in ſich hatte. 2. Moſ. 16, 14. 4. Moſ. 11, 7. Pſ. 77, 25. Joan. 6, 31.

21. Denn dieſe deine Speiſe[18]) machte offenbar, wie gütig[19]) du gegen deine Kinder ſeyeſt:[20]) und ſie war einem Jeglichen zu ſeinem Willen, und was einer begehrte, in das ward ſie verwandelt.[21])

22. Schnee und Eis hielten die Kraft des Feuers aus, und ſchmolzen nicht, damit ſie inne würden, wie das Feuer, ſo im Hagel brannte, und im Regen blitzte, der Feinde Früchte verderbete.[22]) 2. Moſ. 9, 24.

---

11) Im Griech.: geſtochen.

12) deiner Gebote.

13) Dir entflieht kein hingeſchiedener Geiſt, du kannſt ihn wieder zurückrufen, und mit dem Leibe wieder vereinigen.

14) denn in Aegypten regnet es ſelten.

15) die vom Himmel gefallenen Blitze.

16) das in der Luft herumſchwärmende Ungeziefer nicht getödtet würde.

17) d. i. mit Speiſe vom Himmel. S. 2. Moſ. 16, 14. Pſ. 77, 25.

18) Wörtl.: Subſtanz.

19) Wörtl.: ſüß.

20) And. geben das Griech.: Denn deine Schöpferkraft zeichnete es (das Manna) durch die für deine Kinder hineingelegte Süßigkeit aus. And. and.

21) d. i. was Einer begehrte, deſſen Geſchmack gewährte ihm das Manna. Die heil. Väter Auguſtinus, Gregorius und Hieronymus bemerken jedoch, daß das Manna dieſe Eigenſchaft nur für die gläubigen, nicht für die unzufriedenen Iſraeliten beſaß, ähnlich dem allerheiligſten Altarsſakramente, wovon es Vorbild war, und das ſeine verſchiedenen geiſtigen Kräfte auch nur denen mittheilt, die es würdig empfangen.

22) Das heftigſte Feuer, der Blitz, ſchmolz den Hagel nicht, der Thiere und Men-

23. Hinwiederum vergaß aber auch das Feuer ſeine Kraft, damit die Gerechten ernähret würden. [23])

24. Denn die Kreatur dienet dir, als ihrem Schöpfer, und fährt heftig auf zur Strafe wider die Ungerechten: aber ſie beſänftigt ſich wieder zur Wohlfahrt derer, die auf dich vertrauen.

25. Darum nahm ſie auch damals alle Geſtalten an, und diente deiner allnährenden Gnade, nach dem Willen derer, die ſich zu dir wandten: [24])

26. damit deine Kinder, die du, Herr, lieb haſt, erkenneten, daß nicht bloß die gewachſenen Früchte den Menſchen ernähren, ſondern daß dein Wort diejenigen erhalte, die an dich glauben. [25]) 5. Moſ. 8, 3. Matth. 4, 4.

27. Denn was vom Feuer nicht verzehrt werden konnte, das ſchmolz, bloß von einem ſchwachen Sonnenſtrahl erwärmet, zuſammen, [26])

28. damit Jeglichem kund würde, daß man, ehe die Sonne aufgehet, dir Lob und Dank ſagen, und bei'm Anbruch des Tages dich anbeten ſoll. [27])

29. Denn die Hoffnung des Undankbaren [28]) wird wie ein Winterreif zerſchmelzen, und wie unnützes Waſſer zerfließen.

Das 17. Kapitel.

Die Strafe der ägyptiſchen Finſterniß.

1. Groß ſind deine Gerichte, o Herr, und unausſprechlich deine Werke: darum irrten auch die ungelehrigen Seelen: [1])

2. denn da die Ungerechten meinten, das heilige Volk unterdrücken zu können, feſſelteſt du ſie mit Finſterniß und langer Nacht, daß ſie verſchloſſen in ihren Häuſern, wie Flüchtlinge vor der ewigen Vorſicht da lagen. 2. Moſ. 10, 23.

3. Und da ſie meinten, bei ihren heimlichen Sünden unter der finſtern Decke der Vergeſſenheit verborgen bleiben zu können, wurden ſie durch greuliche Furcht hervor geſchreckt, und mit großem Erſtaunen befallen:

4. denn die Höhlen, worin ſie waren, bewahrten ſie vor Furcht nicht: ein Toſen kam von oben her, und er-

ſchen erſchlug, ſo daß man ſah, wie die Blitze nur beſtimmt waren, die Flur zu verbrennen.

23) Anders verhielt ſich das Feuer gegen die Iſraeliten. Es zerſtörte ihre Nahrungsmittel nicht, wie die der Aegypter, ſondern diente, ihnen Manna zu kochen, und Aſchkuchen zu backen. S. 4. Moſ. 11, 8.

24) Darum nahm auch die Kreatur, das Manna, allen Geſchmack an, und diente deinem Willen, der Alles nährt, ſo wie es deine Gläubigen, die ſich zu dir wandten, begehrten.

25) S. 5. Moſ. 8, 3. Matth. 4, 4.

26) Ein ſchwacher Sonnenſtrahl konnte das Manna zerſchmelzen (2. Moſ. 16, 21), nicht aber das Küchenfeuer; bei dieſem trocknete es, und wurde hart, daß man es zerreiben konnte.

27) Die Iſraeliten mußten das Manna noch vor Sonnen-Aufgang ſammeln, damit es ihnen nicht zerſchmolz. Dieß geſchah, um anzudeuten, daß man auch vor Tages-Anbruch im nächtlichen Gebethe Gott um ſeine Gnaden bitten müſſe, wenn dieſe nicht durch die Hitze des Tages, die Sorgen, Mühen und Verſuchungen, vereitelt werden ſollen. Darum war es in den erſten Zeiten der Kirche Sitte der chriſtlichen Gemeinen, ſich vor Anbruch des Tages zu verſammeln und zu beten; heut zu Tage iſt von dieſer heiligen Sitte nur noch das Gebethes-Zeichen bei'm Anbruch des Tages und das Prieſtergebeth in den nächtlichen Tagzeiten übrig. Wie ſtrafbar ſind wir, wenn wir es ſogar hierin fehlen laſſen!

28) der zum Gebethe aufzuſtehen unterläßt.

1) die Aegypter, die Gottes Größe nicht in Acht hatten, und glaubten, Gott trotzen zu können. And. geben: die unwiſſenden, ungezogenen Seelen.

ſchreckte ſie, und traurige Geſpenſter erſchienen, ihnen Furcht einzuflößen.[2])

5. Keine Kraft des Feuers war hinreichend, ihnen zu leuchten, und auch der Geſtirne helle Flammen konnten jene grauenvolle Nacht nicht erhellen.

6. Indeß erſchien ihnen doch Feuer, urplötzlich und fürchterlich, und durch die nie geſehene Geſtalt erſchreckt, hielten ſie es für weit ärger, als es war.[3])

7. So wurde die Zauberkraft verſpottet, und der Stolz ihrer Weisheit ſchmählich geſtraft.[4]) 2. Moſ. 7, 22.

8. Denn die ſich rühmten, Furcht und Schrecken aus bangen Seelen vertreiben zu können, erkrankten ſelbſt an lächerlicher Furcht.

9. Und obwohl ſie ſonſt durch kein Schreckniß in Furcht geſetzt wurden, ſo wollten ſie doch vor Zittern vergehen, als die Thiere vorbeizogen und das Ziſchen der Schlangen ſie aufſcheuchte: ſie wollten in die Luft nicht mehr ſehen, die doch Niemand nur einigermaßen vermeiden kann.

10. Denn weil die Bosheit furchtſam iſt, ſo gibt ſie ſich durch ihr eigen' Zeugniß ſchuldig:[5]) und ein erſchrockenes Gewiſſen verſiehet ſich immerdar arger Dinge.

11. Die Furcht iſt nichts anders als eine Verrätherin, daß man ſich hilflos[6]) denkt:[7])

12. und je weniger man im Innern Hoffnung auf Hilfe hat, deſto mehr wächſt die unbekannte Urſache[8]) an, durch die man leidet.

13. Diejenigen aber, die in jener wirklich hilfloſen Nacht, die aus dem tiefſten Abgrund der Hölle heraufkam, einen ebenſo hilfloſen Schlaf ſchliefen,

14. wurden bald durch furchtbare Geſpenſter beunruhigt, bald von Ohnmacht befallen: denn eine plötzliche unerwartete Furcht kam über ſie.

15. Ferner wenn einer von ihnen zu Boden fiel, war er gleichwie in einem Kerker verwahrt und verſchloſſen, auch ohne Feſſel.[9])

16. War einer ein Bauer oder ein Hirt, oder ein Arbeiter auf dem Felde,[10]) ſo ward er überfallen, und mußte der unvermeidlichen Noth unterliegen:[11])

17. denn mit Einer Kette der Finſterniß waren Alle gefeſſelt. Wo dann ein Wind ſäuſelte, oder der Vögel ſüßer Geſang unter den dichten Zweigen der Bäume, oder des Waſſerfalles heftiges Rauſchen,

18. oder ein ſtarkes Krachen einſtürzender Felſen, oder der ungeſehene Lauf ſcherzender Thiere, oder die mächtige Stimme brüllender Thiere, oder der von den höchſten Bergen kommende Wiederhall gehört wurde; — da ward Alles vor Schrecken entſeelt.

19. Der ganze Erdkreis war mit

---

2) Das böſe Gewiſſen und die kranke Einbildungskraft (V. 8) malte den abergläubigen Aegyptern Geſpenſter vor.

3) in ihrer kranken Einbildungskraft.

4) S. 2. Moſ. 8, 7.

5) weil der Gottloſe nicht fürchten würde, wenn er nicht wüßte, Strafe verdient zu haben.

6) weil ſchuldig.

7) And. geben das Griech.: Denn die Furcht verräth nur die Hilfloſigkeit der Vernunft.

8) das unbekannte Uebel, das man fürchtet, und wodurch man in der Frucht leidet. And. geben das Griech.: Wo aber wenig Troſt im Herzen iſt, da macht die Unentſchloſſenheit die Gefahr größer, als ſie wirklich iſt. And. and.

9) denn die dicke Finſterniß machte, daß man nicht von Ort und Stelle gehen konnte. S. 2. Moſ. 10, 22.

10) in der Wüſte.

11) an ſeinem Platze bleiben.

hellem Lichte beleuchtet, und Jeder trieb ungehindert ſein Werk:

20. aber über jenen allein lag eine drückende Nacht, das Vorbild der Finſterniß,[12]) die über ſie hereinbrechen ſollte: und ſie waren ſich ſelbſt unerträglicher, als die Finſterniß.[13])

Das 18. Kapitel.

Fernere Beſchreibung der Verſchiedenheit des Looſes der Abgötterer und Gottesverehrer.

1. Aber bei deinen Heiligen[1]) war ein ſehr großes Licht: und ſie hörten zwar derſelben Stimme, aber ihre Geſtalt ſahen ſie nicht,[2]) und ſie prieſen dich, daß ſie nicht daſſelbe zu leiden hätten.[3]) 2. Moſ. 10, 23.

2. Die vorhin Schaden litten, dankten, daß ſie jetzt nicht mehr beſchädigt würden, und baten um die Gnade, daß der Unterſchied[4]) noch ferner bleiben möchte.[5])

3. Darum erhielten ſie eine brennende Feuerſäule zum Führer auf dem unbekannten Wege: und du machteſt, daß die Sonne ohne Nachtheil ihnen ſchien bei guter Zukehr. 2. Moſ. 14, 24. Pſ. 77, 14: 104, 39.

4. Jene aber hatten es verdient, des Lichtes beraubt und in den Kerker der Finſterniß verſchloſſen zu werden, weil ſie deine Kinder gefangen hielten, durch welche der Welt das unvergängliche Licht des Geſetzes gegeben werden ſollte.

5. Sie hatten den Vorſatz, die Kinder der Gerechten zu tödten: aber Ein Kind ward ausgeſetzt und zu ihrem Unglück gerettet: und du nahmeſt ihnen eine große Menge Kinder, und vertilgteſt ſie allzumal in dem gewaltigen Waſſer. 2. Moſ. 1, 16: 2, 3: 14, 27.

6. Dieſe Nacht ward unſern Vätern vorhergekündet,[6]) damit ſie gewiß wüßten, welchem Eide ſie geglaubt hätten, und guten Muthes wären.[7])

7. Darum nahm hin dein Volk die Rettung der Gerechten, ſo wie den Untergang der Ungerechten.

8. Denn eben dadurch, womit du die Widerſacher ſtrafteſt, haſt du uns zu dir gerufen und verherrlichet.[8])

9. Denn die gerechten Kinder der Frommen opferten dir im Verborgenen, und beſchloſſen einmüthig, das Geſetz der Gerechtigkeit zu halten,[9]) Böſes wie Gutes als Gerechte anzunehmen, und ſangen die Lobgeſänge der Väter.

---

12) des Grabes und der Hölle.

13) durch den Vorwurf des böſen Gewiſſens.

1) bei den Hebräern im Lande Geſſen.

2) Die Hebräer hörten zwar im Lande Geſſen das Jammergeſchrei der Aegypter, aber dieſe ſelbſt ſahen ſie nicht, wegen der Finſterniß, die über dem eigentlichen Aegypten, mit Ausſchluß Geſſens, lag.

3) And. geben das Griech.: und ſie (die Aegypter) hörten ihre (der Iſraeliten) Stimme (des Jubels), aber ihre Geſtalt ſahen ſie nicht, und prieſen während ihrer Leiden ſie (die Iſraeliten) glücklich.

4) das verſchiedene Loos, ſo wie auch die räumliche Trennung.

5) And. geben den Vers: Und ſie (die Iſraeliten) dankten dir, daß jene, obgleich beleidigt, ſich doch nicht rächen durften, und baten, daß ſie ja fern von ihnen bleiben möchten.

6) S. 2. Moſ. 12, 21—28. Vergl. 1. Moſ. 18, 13. 14.

7) damit ſie bei der Erfüllung des Vorhergeſagten Gottes Treue in ſeinen Verheißungen überhaupt einſehen, und bei ihrer beſchwerlichen Reiſe durch die Wüſte den Muth behalten möchten.

8) Der Tod der ägyptiſchen Erſtgeburten war die Urſache der Rettung der Iſraeliten; denn in der Nacht, da er vollzogen ward, ließ Pharao die Iſraeliten ziehen.

9) Die Iſraeliten verſprachen bei'm Opfer und Genuſſe des Oſterlammes, die Befehle des Herrn pünktlich zu vollziehen (2. Moſ. 12, 27. 28).

10. Dagegen erſcholl das mißtönige Geſchrei der Feinde, und man hörte das klägliche Weinen über den Tod der Kinder, die man beweinte:

11. denn Herr und Knecht wurden mit gleicher Strafe heimgeſucht, und der gemeine Mann litt Gleiches mit dem Könige. 2. Moſ. 12, 30.

12. So hatten Alle auf gleiche Weiſe unzählige Todte,[10]) die an Einer Todesart ſtarben: und der Lebenden waren nicht genug,[11]) ſie Alle zu begraben, weil in Einem Augenblick der edlere Theil des Volkes[12]) hinweggerafft war.

13. Sie, die vorhin durch Zauberei verführt,[13]) bei Allem ungläubig blieben, bekannten nun bei Erwürgung der Erſtgeburt zuerſt, daß es Gottes Volk ſey.

14. Denn als ſich tiefes Schweigen über Alles verbreitete, und die Nacht in der Mitte ihres Laufes war,

15. da fuhr dein allmächtiges Wort[14]) vom Himmel, vom königlichen Throne, wie ein furchtbarer Streiter, mitten auf das Land des Verderbens herab.

16. Ein ſcharfes Schwert brachte deinen unzweideutigen Befehl; es kam und füllte Alles mit Todten: es berührte den Himmel, und ſtand zugleich auf der Erde.[15])

17. Zu gleicher Zeit erſchreckten ſie plötzlich die Geſichte böſer Träume, und unerwartet kam Furcht über ſie.

18. Einer lag halbtodt hier, ein Anderer dort, und gab die Urſache ſeines Todes deutlich zu erkennen:[16])

19. denn die Geſichte, durch die ſie erſchreckt wurden, kündeten's vorher an, damit ſie nicht unwiſſend über die Urſache, warum ſie ſolche Uebel litten, zu Grunde gingen.

20. Zwar traf dann auch die Gerechten des Todes Anfechtung;[17]) denn es geſchah in der Wüſte ein Aufruhr unter der Menge,[18]) aber dein Zorn währte nicht lange:

21. denn eilends kam ein unſträflicher Mann,[19]) für das Volk zu bitten. Er hielt das Gebeth, den Schild ſeines Dienſtes, vor, und brachte, während er räucherte, ſein Flehen vor. So widerſtand er dem Zorne, und machte der Noth ein Ende, zeigend, daß er dein Diener ſey. 4. Moſ. 16, 46.

22. Er ſiegte aber über das Getümmel nicht durch Stärke des Körpers, noch durch Gewalt der Waffen, ſondern mit dem Worte[20]) unterwarf er ſich ſeinen Quäler,[21]) indem er an den Eid und Bund der Väter erinnerte.[22])

---

10) Alle miteinander hatten unzählige (d. i. ſehr viele) Todte, weil faſt Jeder einen hatte.

11) die Lebenden reichten kaum hin.

12) die Erſtgebornen, auf denen die Hoffnung der Nation ruhte.

13) S. 2. Moſ. 8, 15.

14) dein Befehl.

15) d. i. es war von ungeheurer Größe (Sinnbild der ungeheuern Strafe).

16) Die ſterbenden Erſtgebornen ſagten ſelbſt, daß ſie wegen der Iſraeliten erwürgt würden; denn im Traume (V. 19) wurde ihnen die Urſache ihres Todes geoffenbart.

17) riß ein Sterben unter den Iſraeliten ein.

18) der Aufſtand Cores und ſeiner Anhänger (4. Moſ. 16, 6. 14). Der heilige Verfaſſer zeigt ferner, wie verſchieden Gott die Abgötter und ſeine Verehrer behandle.

19) Aaron.

20) dem Gebethe.

21) den Würgengel (V. 25), der auch ihm zur Qual war, weil er ihn ſein Volk hinwürgen ſah.

22) welchen Gott den einſtigen Beſitz Paläſtinas verſprach, wogegen dieſe treuen Gehorſam verſprachen. Dieſe Verheißung hätte, wenn die Iſraeliten ungehorſam geblieben, und der Würgengel das ganze Volk getödtet hätte, nicht in Erfüllung gehen können.

23. Denn als ſie haufenweiſe fielen, und Einer um den Andern ſtarb, trat er dazwiſchen, wehrete dem Wüthen, und ſchnitt ihm den Weg zu den Lebendigen ab.

24. Denn auf ſeinem langen Kleide war die ganze Welt,[23]) die Herrlichkeit der Väter auf vier Reihen Steine eingegraben,[24]) und deine Herrlichkeit auf der Krone ſeines Hauptes eingegraben.[25]) 2. Moſ. 28, 6.

25. Vor dieſem wich der Verderber, und fürchtete ſich davor:[26]) denn es war ſchon genug mit der bloßen Anfechtung des Zornes.[27])

Das 19. Kapitel.

Fortſetzung und Schluß.

1. Aber die Gottloſen überfiel der Zorn ohne Barmherzigkeit bis zum Untergang; denn er ſah voraus, was ſie bald thun würden:[1])

2. daß es ſie nämlich gereuen würde, nachdem ſie jenen[2]) zu ziehen erlaubt hatten, ja ſie mit großem Eifer fortgeſchickt, und daß ſie ihnen nachjagen würden.

3. Denn während ſie noch Leid trugen, und an den Gräbern ihrer Todten klagten, geriethen ſie auf den andern unſinnigen Gedanken, diejenigen als Flüchtlinge zu verfolgen, die ſie doch unter Flehen fortgetrieben hatten. 2. Moſ. 14, 5.

4. Aber es zog ſie ein verdientes Schickſal zu dieſem Ende. Sie vergaßen das, was ihnen widerfahren war, damit durch die fernere Strafe erſetzt würde, was an ihrer Züchtigung noch abging:

5. damit dein Volk den wunderbaren Durchgang[3]) vollbrächte, ſie aber auf eine neue Art den Tod fänden.

6. Denn die ganze Schöpfung ward nach ihrer urſprünglichen Eigenſchaft umgeſchaffen,[4]) um deine Gebote zu vollziehen, damit deine Kinder unbeſchädigt bewahret würden.

7. Da überſchattete eine Wolke ihr Lager, und wo zuvor Waſſer war, erſchien trockenes Land, und ein Weg im rothen Meer ohne Hinderniß: da ward der tiefe Abgrund zum grünenden Felde.

8. Das ganze Volk zog da hindurch, beſchirmet durch deine Hand, deine Wunder und Zeichen ſchauend.

9. Sie gingen wie Roſſe auf der Weide, und hüpften wie die Lämmer, und lobten dich, Herr, der ſie erlöſet hatte.

10. Denn ſie gedachten noch deſſen, was ſich zugetragen, da ſie noch Fremdlinge unter ihnen waren: wie nämlich das Land Fliegen anſtatt der Thiere, und der Fluß eine Menge Fröſche ſtatt der Fiſche erzeugte.

11. Am Ende ſahen ſie noch eine

---

23) Das Kleid des Hohenprieſters ſinnbildete die Welt; denn es war ein Rock von himmelblauer Leinwand, an deſſen Rande goldene Glöckchen zwiſchen Granatäpfeln hingen. Die blaue Farbe bedeutete die Luft, die Leinwand die Erde, das Gold das Feuer, die purpurfarbenen Granatäpfel das Meer.

24) auf das Bruſtſchild. S. 2. Moſ. 28, 17 ff.

25) Auf dem Kopfbund des Hohenprieſters ſtanden die Worte: Heilig dem Herrn. S. 2. Moſ. 28, 36.

26) vor dem Hohenprieſter, — weil er ein Vorbild desjenigen war, der in der Herrlichkeit Gottes ankam, die Menſchheit an ſich tragend, und die ganze Welt erlöſen ſollte.

27) mit der geringen Strafe.

1) Gott ſah ihre Hartnäckigkeit voraus.

2) den Iſraeliten.

3) durch's rothe Meer.

4) nahm die urſprüngliche Eigenſchaft an, die ſie vor der Sünde hatte, die Eigenſchaft, dem Menſchen zu dienen.

neue Gattung Vögel, als ſie, von Lüſternheit getrieben, um Leckerbiſſen baten. 2. Moſ. 16, 13. 4. Moſ. 11. 31. Ob. 16, 2.

12. Ihrer Luſt zu entſprechen, kamen Wachteln vom Meere her. Strafen brachen über die Sünder [5]) herein, nicht ohne vorhergegangene Zeichen von gewaltigen Blitzen: [6]) und ſie litten mit Recht die Strafe für ihre Bosheit:

13. denn ſie verfuhren mit ihren Gäſten noch weit ärger; [7]) Andere [8]) nämlich nahmen unbekannte Fremdlinge nicht auf, [9]) ſie aber machten edle Gäſte [10]) zu Sklaven:

14. und nicht allein das: bei jenen [11]) kommt noch zu erwägen, daß ſie die Fremdlinge ungerne [12]) aufnahmen,

15. während dieſe [13]) diejenigen mit den grauſamſten Martern plagten, welche ſie mit Freuden aufgenommen, und an ihren Rechten hatten Theil nehmen laſſen. [14])

16. Aber ſie wurden mit Blindheit [15]) geſchlagen, wie jene [16]) vor der Thüre des Gerechten: mit plötzlicher Finſterniß wurden ſie bedeckt, daß Jeder den Eingang zu ſeiner Thüre ſuchen mußte. [17]) 1. Moſ. 19. 11.

17. Die Elemente wurden untereinander gemiſcht, wie bei einem Saiten-Inſtrumente zwar oft die Tonart ſich ändert, aber Alles ſeinen Ton behält: [18]) wie man ſolches augenſcheinlich ſehen kann:

18. denn die Landthiere wurden in Waſſerthiere verwandelt, und die ſchwimmenden Thiere kamen auf's Land. [19])

19. Das Feuer äußerte ſeine Kraft ſtärker noch im Waſſer, und das Waſſer vergaß ſeine feuerlöſchende Natur. [20])

20. Hinwiederum verzehrten die Flammen das Fleiſch der ſo leicht zu tödtenden Thiere nicht, ob ſie gleich darin herumgingen: [21]) auch zerſchmelzten ſie die gute Speiſe [22]) nicht, obwohl ſie leicht wie Eis zu ſchmelzen war. [23]) Herr, in allen Stücken haſt du

---

5) die Aegypter.

6) die den ägyptiſchen Plagen vorangingen.

7) als die Sodomiten, die hier mit den Aegyptern verglichen werden.

8) die Sodomiten.

9) nämlich die Engel, die ihnen unbekannt waren. 1. Moſ. 19.

10) And.: Gäſte, die ihnen Wohlthaten erwieſen, — durch Joſeph, den Nährvater Aegyptens.

11) den Sodomiten.

12) nicht als Gäſte, ſondern als Feinde.

13) die Aegypter.

14) Die Aegypter hatten die Iſraeliten bei ihrer Ankunft mit lauter Freudenfeſten aufgenommen (1. Moſ. 45, 18 — 20); bald aber, nachdem ſie als ruhige Unterthanen lange das Bürgerrecht genoſſen hatten, behandelte man ſie als Sklaven, und legte ihnen die härteſten Arbeiten auf.

15) mit jener dreitägigen Finſterniß.

16) die Sodomiten.

17) Dieß kann auf die Sodomiten und Aegypter zugleich gehen.

18) Um ſeine Feinde zu ſtrafen, änderte Gott die Kräfte der Elemente, ohne die Uebereinſtimmung der Natur im Ganzen zu ſtören.

19) Die Heerden der Hebräer zogen durch's rothe Meer, und die Fröſche hüpften in Aegypten heerdenweiſe in dem Lande, ſogar in den Häuſern, herum.

20) S. ob. 16, 17. 19.

21) S. ob. 16, 18.

22) And. geben: die Speiſe der Unſterblichen.

23) S. ob. 16, 20.

dein Volk verherrlichet und geehret, und nicht verachtet, ſondern biſt zu jeder Zeit und an jedem Orte ſein Beiſtand geweſen.[24])

Das Buch Eccleſiaſtikus oder Jeſus, der Sohn Sirachs.

Dieſes Buch trägt den Namen Eccleſiaſtikus, Kirchenbuch, weil es in den Kirchen bei Vorträgen über die Sittenlehre vorzüglich benutzt, und den Neubekehrten als Leſebuch in die Hände gegeben wurde. Im Griechiſchen hat es die Aufſchrift: Die Weisheit Jeſus, des Sohnes Sirachs, oder Panaretos, Tugendſchatz, weil alle Tugenden darin empfohlen werden. Der Inhalt des Buches iſt ſo wichtig, daß es allen Ständen als das nützlichſte Leſebuch empfohlen werden kann. Der Fürſt wie der Unterthan, der Gelehrte wie der Ungelehrte, der Reiche wie der Arme, die Aeltern wie die Kinder werden darin die ſtärkſten Aneiferungen zur Tugend und Gottſeligkeit finden. Man kann drei Theile unterſcheiden. Im erſten (Kap. 1 — 43) werden verſchiedene Sitten- und Klugheitsregeln vorgetragen, faſt wie die Sprüchwörter Salomons. Im zweiten Theile (K. 43 — 50, 26) werden die gegebenen Sittenvorſchriften durch erhabene Tugendbeiſpiele aus der heil. Geſchichte erläutert. Im dritten Theile (Kap. 50, 27 — 31) wird von dem Verfaſſer des heil. Buches Nachricht gegeben, und das Ganze mit einem rührenden Gebethe beſchloſſen. Das Buch wurde von Jeſus, einem Sohne Sirachs von Jeruſalem (51, 1) in der hebräiſchen Sprache verfaßt, und von deſſen Enkel in's Griechiſche überſetzt. Da dieſer nach ſeiner eigenen Angabe (ſ. Vorrede) im acht und dreißigſten Jahre des ägyptiſchen Königs Ptolomäus Evergetes (wahrſcheinlich Ptolomäus Evergetes II.), d. i. 131 v. Chr., die Ueberſetzung verfertigte, und man annehmen kann, daß der Großvater um ein Menſchenalter vor ſeinem Enkel ſchrieb, ſo wird man auf die Zeit 180 v. Chr. geführt, zu welcher das Buch verfaßt worden; eine Zeit, die um ſo größere Wahrſcheinlichkeit für ſich hat, als in dem Buche von dem Hohenprieſter Simon, dem Sohne Onias, der im Jahre 192 v. Chr. ſtarb, rühmlich geſprochen wird (Kap. 50), ohne daß geſagt wird, daß er noch am Leben ſey. Das Buch wurde von allen frommen Juden als heiliges Buch verehrt und geleſen, aber ſeine volle Beglaubigung erhielt es durch die Kirche Chriſti, welche in mehreren Kirchenverſammlungen, insbeſondere dem letzten allgemeinen Konzil von Trient, die Göttlichkeit deſſelben ausgeſprochen hat. Unſere lateiniſche Ueberſetzung iſt ſehr alt und ſchon vor dem heil. Hieronymus verfertigt worden. Sie weicht von dem griech. Texte, der in ſeinen Handſchriften ſelbſt ſehr verſchieden iſt, durch andere Leſearten und Zuſätze ſehr ab, weßhalb Einige der Meinung ſind, ſie ſey aus der hebräiſchen Urſchrift verfaßt worden, die lange, noch zu des heil. Hieronymus Zeiten, vorhanden war. Die Zuſätze ſind in der nachfolgenden Ueberſetzung durch Klammern angezeigt, die bedeutendern Abweichungen in den Noten bemerkt.

24) So ſchließt der heilige Verfaſſer ſeine Anmahnungen zur Weisheit, um ſeine Brüder zur Standhaftigkeit in der väterlichen Religion zu ermuntern, und vom Götzendienſte, deſſen Thorheit und Schädlichkeit er ſo eindringend geſchildert hatte, auf alle Weiſe abzuhalten.

Vorrede.

1. Viele und große Weisheit iſt uns durch das Geſetz, die Propheten und andere Männer, die ihnen nachfolgten, kund gethan worden, weßhalb man Iſrael ſeiner Lehre und Weisheit wegen loben muß:

2. denn die ſo lehren, ſind nicht bloß geſchickt für ſich: auch die Auswärtigen werden durch ſie ſehr gelehrt in Rede und Schrift.[1])

3. Darum hat mein Großvater Jeſus, der ſich viel und emſig mit Leſung des Geſetzes, der Propheten und der andern, uns von unſern Voreltern hinterlaſſenen Bücher beſchäftigt hat, den Vorſatz gefaßt, ſelbſt etwas, den Unterricht und die Weisheit Betreffendes, aufzuſchreiben:

4. damit die Lernbegierigen darauf Acht hätten, dadurch unterrichtet, und in einem geſetzmäßigen Leben immer mehr befeſtigt würden.

5. Daher ermahne ich euch, mit Wohlwollen herbeizukommen, mit großer Aufmerkſamkeit zu leſen, und mir Verzeihung angedeihen zu laſſen, wenn es ſcheint, daß ich in der Schilderung des Bildes der Weisheit die rechte Wahl der Worte nicht getroffen habe;

6. denn die hebräiſchen Worte verlieren ihre Kraft, wenn ſie in andere Sprachen überſetzt werden.

7. Dieß gilt aber nicht bloß von dieſem Buche, ſondern das Geſetz ſelbſt, die Propheten und die übrigen heiligen Bücher zeigen keine geringe Verſchiedenheit, wenn ſie mit dem Originale zuſammengehalten werden.[2])

8. Als ich im acht und dreißigſten Jahre[3]) unter der Regierung des Königs Ptolomäus Evergetes[4]) nach Aegypten gekommen, und mich daſelbſt länger aufhielt, fand ich verſchiedene hinterlaſſene Bücher von nicht geringer und nicht zu verwerfender Weisheit.

9. Darum hab' ich für gut und nothwendig erachtet, einige Mühe und Fleiß auf die Ueberſetzung dieſes Buches zu verwenden,

10. und ſetzte meine Einſicht und viele Nächte daran, um das Buch in dieſem Zeitraume vollenden, und jenen mittheilen zu können, die ſich zu lernen bemühen wollen,[5])

11. wie man ſeine Sitten einrichten müſſe, um ſein Leben nach dem Geſetze Gottes zu führen.

Das 1. Kapitel.

Urſprung, Natur und Werth der Weisheit, Mittel, dazu zu gelangen.

1. Alle Weisheit[1]) iſt von Gott,

---

1) Iſrael iſt ſeiner Weisheit wegen zu rühmen, weil ſeine Lehrer nicht bloß für ſich weiſe ſind, ſondern auch Andere, insbeſondere Ausländer, in die Wahrheit einführen, und zum Lehren, ſey es durch Wort oder Schrift, geſchickt machen können. Im Griech.: ... loben muß, wodurch nicht nur die Leſer (der heil. Schrift unter den Iſraeliten) belehrt werden müſſen, ſondern auch in den Stand geſetzt werden, lernbegierigen Ausländern durch mündlichen und ſchriftlichen Unterricht nützlich zu werden.

2) Es iſt hier die Rede von der damals ſchon vollendeten griechiſchen Ueberſetzung des alten Teſtamentes durch die 70 Dollmetſcher.

3) meines Alters? oder der Regierung des Königs Evergetes? Das Letztere iſt wahrſcheinlicher.

4) Die Geſchichte Aegyptens kennt zwei Könige Ptolomäus Evergetes (d. i. Wohlthäter), Ptolomäus den dritten und Ptolomäus den ſiebenten. Von dem Letztern, der 53 Jahre theils allein, theils mit ſeinem Bruder, regierte, muß die Rede ſeyn, da der Erſtere nur 26 Jahre regierte.

5) Im Griech.: die in der Fremde leben (den außerhalb Paläſtina lebenden Juden).

1) Das Wort Weisheit iſt hier in allgemeiner Bedeutung zu verſtehen, einmal als unerſchaffene Weisheit, die eine ewige Eigenſchaft der drei göttlichen Perſonen und in

dem Herrn; ſie iſt immer bei ihm geweſen, und iſt vor aller Zeit. 3. Kön. 3, 9: 4, 29.

2. Wer zählte den Sand des Meeres, die Tropfen des Regens und die Tage der Welt? Wer maß die Höhe des Himmels, die Breite der Erde und die Tiefe des Meeres?

3. Wer erforſchte die Weisheit Gottes, die herging vor allen Dingen?[2]

4. Die Wahrheit ward früher erſchaffen als Alles:[3] und der Verſtand der Weisheit iſt von Ewigkeit.[4]

5. Die Quelle der Weisheit iſt das Wort Gottes in der Höh', und ihre Wege ſind die ewigen Gebote.[5]

6. Wem ward der Weisheit Wurzel aufgedeckt, und wer hat ihre geheimen Abſichten erkannt?[6]

7. [Wem ward der Weisheit Lehre offen aufgedeckt, wer hat ihre vielfältigen Wege eingeſehen?][7]

8. Einer iſt der Allerhöchſte,[8] der allmächtige Schöpfer, der mächtige und ſehr furchtbare König, der auf ſeinem Throne als herrſchender Gott ſitzt.[9]

9. Er erſchuf ſie durch den heiligen Geiſt:[10] er ſah ſie, und zählte und maß ſie:[11]

10. er goß ſie über alle ſeine Werke aus, und über alles Fleiſch,[12] ſowie er ſie mittheilen wollte, und ſchenkte ſie denen, die ihn lieben.[13]

---

dem Sohne Gottes ſelbſt perſonificirt iſt; dann als erſchaffene Weisheit, welche Gott den vernünftigen Weſen mittheilt. Ebenſo iſt im weitern Verſtande das Wort Weisheit auch in den Sprüchen Salomons und in dem Buche der Weisheit gefaßt. Daher erklärt ſich, warum Einiges von dem Folgenden nur auf die unerſchaffene, Einiges nur auf die erſchaffene Weisheit, Manches auf Beide bezogen werden kann. Vergl. Spr. 8, 22: 3, 19. Job 28, 12. Weish. 7, 25 ff. Der Verfaſſer beginnt ſein Buch mit dem Lobe der Weisheit, die er empfehlen will. Er ſagt: Der Urſprung aller Weisheit iſt Gott, der ſeinem Weſen nach heilig iſt; ſie iſt ewig bei Gott, und von ihm leitet ſich alle Weisheit ab, welche die Engel oder die Menſchen beſitzen.

2) So wenig Jemand die Sandkörner am Meere ꝛc. zählen, die Höhe des Himmels ꝛc. meſſen kann; ebenſowenig kann der Menſch die unendliche, unerſchaffene Weisheit Gottes ergründen, die vor allen Dingen ewig bei Gott war. S. Iſai. 48, 13. Job 38, 4.

3) Die in Gott perſönliche Weisheit, der Sohn, war früher, als alles Geſchaffene, war ewig in Gott. Dieſe unerſchaffene Weisheit heißt hier erſchaffen, ſagt der heilige Hilarius, um die unabänderliche Natur des Vaters auszudrücken, der ohne Veränderung und Verminderung ſeiner ſelbſt ſo zeuget, als wenn er ſchüfe.

4) d. i. die Weisheit iſt von Ewigkeit.

5) Die dem Menſchen von Gott gegebene Weisheit iſt ein Ausfluß des göttlichen Wortes, des Sohnes Gottes, ſie lebt in der Befolgung der göttlichen Gebote.

6) Die Weisheit, wie Gott ſie beſitzt, iſt uns unzugänglich; wir erhalten nur einige Ausflüſſe von ihr, darum iſt unſer Wiſſen Stückwerk.

7) Wer kann zum vollſtändigen Verſtändniß der Geheimniſſe und Anordnungen Gottes vordringen?

8) Im Griech.: der Weiſe.

9) der Alles verſteht, eben weil er der Schöpfer von Allem iſt.

10) Er ſchuf oder hat die Weisheit in und vermöge ſeiner Geiſtigkeit. Im Griech. ſchlechtweg: Er erſchuf ſie.

11) d. i. er wies ihr alle ihre Wirkungen an. S. Weish. 11, 21.

12) Menſchen und Thiere, die mit allen andern Geſchöpfen Gottes Weisheit offenbaren.

13) Die Gott Liebenden oder Gott kindlich Fürchtenden offenbaren Gottes Weisheit nicht bloß durch Natur-Nothwendigkeit, inſofern ſie Gottes Geſchöpfe ſind, ſondern auch durch freie Geſinnung und Handlung.

11. Die Furcht des Herrn iſt [14]) Ehr' und Ruhm, wird mit Freude und Frohlocken gekrönet.

12. Die Furcht des Herrn erfreuet das Herz, gibt Luſt, Wonne und langes Leben.

13. Wer den Herrn fürchtet, dem wird's wohl gehen an ſeinem Ende, der wird geſegnet werden am Tage ſeines Hinſcheidens.

14. [Die Liebe Gottes iſt die ehrwürdige Weisheit. [15])

15. Welchen ſie [16]) ſich zeiget, die lieben ſie bei ihrem Anblick und bei der Betrachtung ihrer großen Werke.] [17])

16. Die Furcht des Herrn iſt der Anfang der Weisheit. Den Gläubigen wird ſie im Mutterleibe anerſchaffen; [18]) ſie wandelt mit den auserwählten Frauen, und zeiget ſich an den Gläubigen und Gerechten. Pſ. 110, 10. Spr. 1, 7: 9, 10.

17. [Die Furcht des Herrn iſt die gottſelige Erkenntniß. [19])

18. Die Gottſeligkeit [20]) bewahrt und macht gerecht das Herz, gibt Luſt und Freude.

19. Wer den Herrn fürchtet, dem wird's wohl gehen, der wird geſegnet werden am Tage ſeines Hinſcheidens.]

20. Gott fürchten iſt die vollkommene Weisheit; von ihren Früchten wird man geſättigt. [21])

21. Sie füllet ihr ganzes Haus mit Früchten, und die Kammern mit ihren Schätzen. [22])

22. Die Furcht des Herrn iſt die Krone der Weisheit; ſie gibt vollkommenen Frieden, die Frucht des Heiles.

23. [Sie ſieht die Weisheit und zählet ſie: [23]) aber Beide ſind Gaben Gottes.]

24. Die Weisheit theilt Wiſſenſchaft und klugen Verſtand aus, [24]) und erhöhet diejenigen, die ſich an ſie halten.

25. Die Wurzel der Weisheit iſt die Furcht des Herrn, und ihre Zweige ſind langes Leben. [25])

26. (Bei den Schätzen der Weisheit iſt Verſtand und gottſelige Wiſſenſchaft: aber den Sündern iſt die Weisheit ein Greuel.)

27. Die Furcht des Herrn vertreibet die Sünde:

28. denn wer keine Furcht (vor Gott) hat, der kann nicht gerechtfertigt werden: [26]) denn ſein Zornmuth [27]) ſtürzt ihn in's Verderben.

29. Nur eine Zeitlang leidet der Geduldige, dann aber wird's ihm mit Freuden vergolten.

---

14) d. i. bringet.

15) Die wahre (praktiſche) Weisheit beſteht in der Liebe Gottes.

16) die Liebe.

17) Die Verſe 14. 15 finden ſich nur in einigen griechiſchen Handſchriften.

18) Den Gläubigen wird ſie ſo zur andern Natur, als ob ſie ihnen anerſchaffen wäre.

19) Die ächte Religion iſt: den Herrn fürchten.

20) inſoferne ſie Furcht Gottes iſt, ihn durch Begehung des Böſen und Unterlaſſung des Guten zu beleidigen.

21) Wer die Weisheit und ihre Früchte, Licht und Liebe, hat, der verlangt nichts Anderes mehr.

22) Sie iſt reich an Erkenntniß und Tugend.

23) Wer Gott fürchtet, lernt die Wunder der Weisheit kennen und zählen.

24) Unter Wiſſenſchaft iſt die Erkenntniß der Geheimniſſe der Religion, unter klugem Verſtand die Erkenntniß deſſen zu verſtehen, was man zu thun und zu meiden hat.

25) Der Anfang der Weisheit iſt die Furcht Gottes, und ſie gibt langes Leben.

26) Dafür lieſt man im Griechiſchen: Ein ungerechter Zorn kann nicht entſchuldigt werden.

27) gegen Andere, ſeine Sünde wider die Liebe des Nächſten.

30. Der Kluge hält eine Zeitlang zurück ſeine Rede, und viele Lippen loben ſeine Klugheit.

31. In den Schätzen der Weisheit liegt der Unterricht zur Zucht:

32. aber Gottesdienſt iſt dem Sünder ein Greuel.

33. Verlangeſt du, o Sohn, nach Weisheit, ſo halte die Gebote, und Gott wird ſie dir geben.

34. Denn die Furcht des Herrn iſt Weisheit und Zucht, und er hat ſein Wohlgefallen

35. an Glaube und Sanftmuth,[28] [einen ſolchen[29]] überhäuft er mit Schätzen.]

36. Werde der Furcht des Herrn nicht untreu, und nähere dich ihm nicht mit getheiltem Herzen.[30]

37. Sey kein Heuchler vor den Augen der Menſchen, und ſtoße nicht an mit deinen Lippen.[31]

38. Hab' Acht darauf, auf daß du nicht falleſt, und deiner Seele keine Schande zuzieheſt,

39. und Gott deine Geheimniſſe enthülle, und dich ſtürze in Mitte der Verſammlung:[32]

40. weil du heuchleriſch dem Herrn dich genahet, und dein Herz voll Liſt und Falſchheit war.

Das 2. Kapitel.

Ermahnung zur Geduld. Man muß auf Gott hoffen. Der Ungeduldige iſt unglücklich.

1. Mein Sohn, willſt du den Dienſt Gottes antreten, [ſo halte auf Gerechtigkeit und Gottesfurcht,] und mache dich auf Anfechtung gefaßt.[1] Matth. 4, 1. 2. Tim. 3, 12.

2. Sey demüthig vom Herzen, und leide: [neige dein Ohr, um Worte der Weisheit zu vernehmen,] und übereile dich zur Zeit der Trübſal nicht.[2]

3. [Trage, was dir Gott auferlegt:] vereinige dich mit Gott, und harre aus, damit dein Leben zuletzt zunehme.[3]

4. Alles was dir widerfährt, nimm an: [halt aus in dem Schmerz,] und ſey geduldig in Demuth:[4]

5. denn Silber und Gold wird durch's Feuer geprüft, die Lieblinge Gottes aber im Ofen der Demüthigung. Weish. 3, 6.

6. Vertrau' auf Gott, ſo wird er ſich deiner annehmen: geh' den rechten Weg, und hoffe auf ihn: [erhalte dich in ſeiner Furcht, und werde alt darin.

7. Die ihr den Herrn fürchtet, harret auf ſeine Barmherzigkeit: weichet nicht von ihm, auf daß ihr nicht fallet.]

8. Die ihr den Herrn fürchtet, vertrauet auf ihn, ſo wird eure Belohnung nicht ausbleiben.

9. Die ihr den Herrn fürchtet, hoffet auf ihn: ſo wird euch ſeine Barmherzigkeit Wonne bringen.

10. [Die ihr den Herrn fürchtet, liebet ihn: ſo werden eure Herzen erleuchtet werden.]

11. Meine Kinder, ſchauet auf alle Menſchenvölker, und erkennet, daß Keiner, der auf den Herrn gehofft, zu Schanden geworden.

12. Denn wer blieb treu ſeinen Ge-

---

28) Glaube und Liebe, die Summe des Geſetzes.

29) der glaubet und liebet.

30) mit Gottesfurcht im Munde und Weltliebe im Herzen.

31) Bringe durch heuchleriſche Reden dich nicht ſelbſt in Schande und Unglück.

32) vor allen Leuten.

1) durch Gebeth und Betrachtung. Im vorhergehenden Kapitel hatte der heilige Verfaſſer von dem großen Segen geſprochen, den die Weisheit verſchafft; nun ſucht er auch auf die Leiden aufmerkſam zu machen, die bei einem frommen Leben unvermeidlich ſind, indem die Tugend nur im Kampfe ſich bewährt.

2) durch Ungeduld.

3) an Verdienſten und Kronen.

4) Im Griech.: und ſey geduldig, wenn es Schlag auf Schlag kommt.

boten, und iſt (von ihm) verlaſſen worden? Oder wer verſchmähet, der ihn angerufen? Pſ. 30, 1.

13. Denn Gott iſt gütig und barmherzig, und verzeiht die Sünden am Tage der Trübſal, [und beſchirmet Alle, die ihn ſuchen in Wahrheit.]

14. Weh dem doppelten Herzen, [und den laſterhaften Lippen:] den Händen, die Böſes thun, und dem Sünder, der auf zwei Wegen gehet! [5]) 3. Kön. 18, 21.

15. Weh den verzagten Herzen, die auf Gott nicht vertrauen, und darum auch nicht geſchirmt von ihm werden!

16. Weh denen, welche die Geduld verlieren, die rechten Wege verlaſſen, [und auf böſe Wege abweichen!] [6])

17. Was werden ſie thun, wenn der Herr zu unterſuchen anfangen wird?

18. Die den Herrn fürchten, mißtrauen ſeinen Worten nicht: und die ihn lieben, bewahren ſeine Wege. [7]) Joan. 14, 23.

19. Die den Herrn fürchten, ſuchen nur, was ihm wohlgefällig iſt: und die ihn lieben, werden ſeines Geſetzes voll. [8])

20. Die den Herrn fürchten, bereiten ihre Herzen, [9]) und heiligen ihre Seelen vor ſeinem Angeſicht.

21. [Die den Herrn fürchten, beobachten ſeine Gebote, und haben Geduld, bis er ſie heimſucht,] [10])

22. und ſagen: Wenn wir nicht Buße thun, fallen wir zwar nicht in der Menſchen Hände, aber in die Hände des Herrn. [11])

23. Denn ſo groß er iſt, ſo barmherzig iſt er auch. [12])

Das 3. Kapitel.

Pflichten der Kinder gegen ihre Aeltern. Lob der Sanftmuth und Demuth. Schädlichkeit des Vorwitzes, des Stolzes und der Verwegenheit.

1. [Die Kinder der Weisheit ſind die Gemeine der Gerechten, und ihre Nachkommenſchaft iſt Gehorſam und Liebe.] [1])

2. Meine Kinder, höret auf den Ausſpruch eures Vaters, und handelt ſo, daß es euch wohl gehe.

3. Denn Gott will, daß die Kinder ihren Vater ehren, und will und beſtätiget das Anſehen der Mutter über die Kinder.

4. Wer Gott [2]) liebet, wird ſeine Sünden verſöhnen, [er wird ſich davon enthalten, und in ſeinem täglichen Gebethe erhört werden.]

5. Und wie einer, der Schätze ſammelt, ſo iſt, wer ſeine Mutter ehret.

6. Wer ſeinen Vater ehret, wird Freud' an ſeinen Kindern haben, und an dem Tage, da er bethet, erhöret werden.

---

5) Weh den Heuchlern, die halb Gott, halb der Welt vertrauen, die ſcheinbar Gott dienen, während ſie nur der Welt und ihren Leidenſchaften fröhnen. Weh den doppelten Herzen, ſagt der heil. Auguſtin, die ihr Herz halb Gott, halb dem Teufel ſchenken! Des Satans Antheil macht, daß Gott das Herz ganz verläßt, und der Satan es ganz in Beſitz nimmt; darum ſagt der Apoſtel: Machet nicht Raum dem Satan!

6) Wehe den Wankelmüthigen, die bald wollen, bald nicht wollen!

7) Gebote.

8) Die Gottesfürchtigen ſtreben nach Gottes Wohlgefallen, haben ſein Geſetz im Herzen, und erfüllen es in der That.

9) durch Demuth und Geduld.

10) leiden, bis er ſie erlöſt.

11) welches viel ſchlimmer! Im Griech.: Wir wollen lieber in Gottes Hände fallen, als ꝛc.

12) Er wird ſich unſer erbarmen; denn ꝛc.

1) Nur die Weiſen machen die Gemeine der Gerechten aus, nur die Gehorſamen und Liebenden bilden ihre Nachkommenſchaft.

2) Gott in dem Vater, den Vater an Gottes Stelle.

7. Wer ſeinen Vater ehret, wird lange leben, und wer ſeinem Vater gehorſam iſt, wird Troſt ſeiner Mutter bringen. [3])

8. Wer den Herrn fürchtet, ehret ſeine Aeltern, und dienet denen als ſeinen Gebietern, die ihn erzeugt haben.

9. Mit Wort und That [und in aller Geduld] ehre deinen Vater, 2. Moſ. 20, 12. 5. Moſ. 5, 16. Matth. 15, 4. Marc. 7, 10. Eph. 6, 2.

10. damit ſein Segen über dich komme, [und ſein Segen bis an's Ende dauere.]

11. Der Segen des Vaters befeſtiget die Häuſer der Kinder; aber der Mutterfluch zerſtöret ſie vom Grunde aus. [4]) 1. Moſ. 27, 27: 49, 2 ff.

12. Erfreue dich nicht in der Schmach deines Vaters; denn ſeine Schande bringt dir keine Ehre:

13. denn eines Menſchen Ehre beſtehet in der Ehre ſeines Vaters, und ein ehrloſer Vater iſt Schande dem Sohne.

14. Mein Kind nimm dich deines Vaters im Alter an, und betrübe ihn nicht, ſo lang er lebet:

15. und wenn ſeine Sinne abnehmen, ſo halt es ihm zu Gute, und veracht' ihn nicht in deiner Kraft: denn die Wohlthat, die du deinem Vater erzeigt, wird nimmermehr vergeſſen.

16. Das Böſe, das du von der Mutter leideſt, wird dir mit Gutem vergolten werden:

17. [Gerechtigkeit wird der Grund deines Gebäudes ſeyn,] [5]) am Tage der Trübſal wird dein gedacht werden, und wie das Eis bei ſchönem Wetter werden ſchmelzen deine Sünden.

18. Welch böſen Namen macht ſich der, welcher ſeinen Vater verläßt; und verflucht iſt von Gott, der ſeine Mutter erbittert.

19. Mein Kind, vollziehe deine Werke mit Sanftmuth, ſo wirſt du außer der Ehre auch die Liebe der Menſchen gewinnen.

20. Je größer du biſt, deſto mehr demüthige dich in Allem, ſo wirſt du bei Gott Gnade finden: Phil. 2, 3.

21. denn Gottes Macht iſt allein groß, und ſie wird verherrlichet von den Demüthigen. [6])

22. Was dir zu hoch iſt, dem ſtrebe nicht nach, und was über deine Kräfte iſt, das ſuche nicht zu ergründen: ſondern was dir Gott befohlen, daran denke allezeit, [und ſey nicht vorwitzig bei vielen ſeiner Werke.] Spr. 25, 27.

23. Denn du haſt nicht nöthig, verborgene Dinge mit deinen Augen zu ſehen.

24. In unnützen Dingen forſche nicht viel nach, und ſey nicht vorwitzig in vielen ſeiner Werke: [7])

25. denn ſehr viel iſt dir geoffenbaret, was des Menſchen Verſtand überſteiget.

26. Viele ſchon hat ihr falſcher Wahn getäuſcht, und Eitelkeit hat ihren Verſtand gefangen. [8])

27. Einem harten [9]) Herzen wird es

---

3) Im Griech.: wer dem Herrn gehorſam iſt, wird ꝛc.

4) Was der Segen des Vaters erbaut, kann der Fluch der Mutter zerſtören, und umgekehrt; gehorche daher Beiden.

5) Deine Familie wird durch deine gerechte Handlungsweiſe eine Stütze erhalten.

6) Sieh da eine Urſache, uns zu demüthigen! Gott iſt allein groß, wir ſind nichts ohne ihn. So wird unſere Demuth ein Bekenntniß ſeiner Größe.

7) Im Griech.: Bei dem Ueberfluſſe deſſen, was du zu thun haſt, miſche dich nicht neugierig in andere Sachen: denn dir iſt (ohnedieß) mehr aufgetragen, als der menſchliche Verſtand zu faſſen vermag.

8) Das vorwitzige Nachgrübeln über Dinge, die der Menſch nicht völlig ergründen kann, hat ſchon Manche zu Thoren gemacht. Wer zu ſehr in das Licht ſieht, wird blind.

9) unbußfertigen.

zuletzt übel gehen: und wer die Gefahr liebt, wird darin umkommen.

28. [Einem Herzen, das doppelte Wege einſchlägt, wird nichts gelingen,[10]) und wer verkehrten Herzens iſt, kommt darauf zum Falle.]

29. Ein ſchalkhaftes Herz wird mit Schmerzen überhäuft; denn der Sünder häufet Sünden auf Sünden.[11])

30. Die Gemeine der Stolzen iſt unverbeſſerlich; denn der Baum der Sünde hat in ihnen Wurzel geſchlagen, [ohne daß ſie's merkten.][12])

31. Eines Weiſen Herz erkennet man an der Weisheit, und ein gutwilliges Ohr höret mit aller Luſt die Weisheit.[13])

32. [Ein weiſes und kluges Herz wird ſich von Sünden enthalten, und in den Werken der Gerechtigkeit Fortſchritte machen.]

33. Das Waſſer löſchet brennendes Feuer, und das Almoſen thut Widerſtand den Sünden:[14]) Dan. 4, 24.

34. denn Gott ſiehet auf den, der Barmherzigkeit thut, gedenket ſeiner in der Zukunft, und zur Zeit des Unfalls findet er feſten Grund.

Das 4. Kapitel.

Ermahnung zur Barmherzigkeit, zur Weisheit, die ihre Liebhaber prüfet. Warnung vor falſcher Scham. Andere Sittenregeln.

1. Mein Sohn, entziehe dem Armen ſein Almoſen nicht,[1]) und wende dein Auge von dem Dürftigen nicht ab. Tob. 4, 7.

2. Verachte den Hungrigen nicht, und erbittere den Armen in ſeiner Armuth nicht.

3. Betrübe das Herz des Dürftigen nicht, und verzögere die Gabe dem Bedrängten nicht.

4. Die Bitte des Bedrängten ſchlage nicht ab, und wende dein Angſicht von dem Armen nicht weg.

5. Wende [um des Zornes willen][2]) deine Augen von dem Dürftigen nicht weg, und gib den Bittenden keinen Anlaß, dir Böſes nachzuwünſchen:

6. denn wenn einer mit erbittertem Herzen dich verwünſchet, ſo wird ſein Flehen erhört, weil ihn höret, der ihn erſchaffen hat.[3])

7. Sey freundlich mit dem Volke [der Armen, verdemüthige dich vor den Alten,] und neige dein Haupt vor den Großen.

8. Neige [ohne Unluſt] dein Ohr dem Armen, [gib, was du ſchuldig biſt,] und antworte ihm friedlich, und ſanft.

9. Rette den, der Unrecht leidet, aus der Hand des Stolzen, und laß dir das nicht ſchwer fallen.

10. [Wenn du richteſt,] ſey gegen die Waiſen barmherzig, wie ein Vater, und gegen ihre Mutter, wie der Mann:[4])

11. ſo wirſt du ein [gehorſamer] Sohn

---

10) S. ob. 2, 14.

11) Die Strafe muß der Sünde entſprechen!

12) Der Eigendünkel läßt die Erkenntniß des eigenen Elendes nicht aufkommen, alſo auch keine Beſſerung.

13) Im Griech.: Der Weiſe ſinnet auf Sittenſprüche, und ein horchendes Ohr iſt des Weiſen Wunſch.

14) erwirbt Schutz vor Sünden und Verſöhnung für die Sünden; denn die Barmherzigen erlangen Barmherzigkeit. Matth. 5, 7.

1) das ihm gebührt, weil Almoſengeben eine Liebespflicht iſt. Die heil. Väter zeihen deshalb denjenigen des Diebſtahls, der den Armen die Unterſtützung verweigert, die er von ſeinem Ueberfluſſe geben könnte.

2) damit die Armen nicht zürnen.

3) Sein Schöpfer nimmt ſich ſeiner an, und ſtrafet dich, wenn du hartherzig das Almoſen, welches du geben konnteſt, nicht gabeſt. S. 2. Moſ. 22, 22—24. Spr. 21, 13.

4) wie ihr Gemahl, wenn er noch lebte.

des Allerhöchſten ſeyn, und er wird ſich deiner mehr erbarmen, als eine Mutter.
12. Die Weisheit haucht ihren Kindern das Leben ein,[5]) ſie nimmt die auf, welche ſie ſuchen, und geht ihnen auf dem Wege der Gerechtigkeit vor.[6])
13. Wer ſie lieb hat, liebet das Leben: und die früh zu ihr wachen,[7]) werden umfahen ihre Luſt.
14. Die feſt an ihr halten, werden erben das Leben: und wo immer ſie einkehrt, iſt Gottes Segen.[8])
15. Die ihr dienen, die dienen dem Heiligen;[9]) und die, welche ſie lieben, die liebet Gott.
16. Wer ihr gehorchet, wird die Völker richten:[10]) und wer auf ſie merket, wird ſicher wohnen.[11])
17. Wer ihr vertrauet, wird ſie erben, und ſeine Nachkommen werden im Beſitze derſelben bleiben.[12])
18. Denn ſie wandelt mit ihm durch die Verſuchung, und prüfet ihn im Anfang.
19. Sie ſetzet ihn in Furcht und Schrecken, und prüfet ihn: ſie dränget ihn mit der Macht ihrer Lehre, bis ſie ihn in ſeinen Gedanken erprobt hat, und ſich ihm anvertrauen kann.[13])
20. Alsdann [ſtärket ſie ihn] und leitet ihn auf den geraden Weg,[14]) und erfreuet ihn,
21. und offenbaret ihm ihre Geheimniſſe, [und theilet ihm die Schätze ihrer Wiſſenſchaft und Erkenntniß in Betreff der Gerechtigkeit mit.]
22. Wenn er aber[15]) auf Irrwege geht, ſo verläßt ſie ihn, und übergibt ihn den Händen ſeines Feindes.[16])
23. Mein Sohn, benütze die Zeit,[17]) und hüte dich vor dem Böſen.
24. Schäme dich nicht um deines Lebens willen,[18]) die Wahrheit zu ſagen.
25. Denn es gibt eine Scham, die ſündhaft iſt,[19]) und es gibt eine Scham, die Ehre und Gunſt mit ſich bringt.
26. Nimm auf Niemanden Rückſicht zum Nachtheil deiner ſelbſt,[20]) [und lüge nicht zu deinem Nachtheile.]
27. [Scheue dich vor deinem Nächſten nicht bei ſeinem Falle.][21])
28. Halte mit deinen Reden zur Zeit der Rettung nicht zurück, und verbirg deine Weisheit nicht, wenn ſie ſich Ehre machen ſoll.
29. Denn in der Rede erkennet man die Weisheit: [Urtheil, Wiſſenſchaft]

---

5) Im Griech.: Die Weisheit hebt ihren Sohn zu ſich empor.
6) zeigt ihnen den Weg zum Glücke.
7) S. Weish. 6, 15.
8) Andere geben: Wo immer er (ein ſolcher) wandelt, wird ihn der Herr ſegnen.
9) Gott.
10) Wer weiſe iſt, kann regieren.
11) Im Griech.: wer ſich ihr nahet, wird ſicher wohnen.
12) Wer ſich ganz der Weisheit (Religion, Tugend) weiht, wird ſie auch erlangen, und auf ſeine Nachkommen verpflanzen.
13) Die Weisheit führt anfangs ihren Lehrling durch Verſuchungen, Leiden und Trübſale, und läßt ihn die Härte ihrer Lehren fühlen; aber wenn ſie ihn als ſtandhaft erprobt hat, leitet ſie ihn auf den Weg der Freuden, und entdeckt ihm ihre Geheimniſſe.
14) zum Frieden.
15) nach vielen erlangten Gnaden.
16) Im Griech.: überläßt ihn ſeinem Unglück.
17) Gutes zu thun.
18) aus Furcht, dein Leben zu verlieren.
19) die Scham, welche das begangene Böſe verſchweigt.
20) deines Seelenheiles.
21) Scheue dich nicht, deinen Nächſten in Liebe zurecht zu weiſen, wenn er fällt.

und Lehre zeiget ſich in den Worten des Verſtändigen, und ſeine Stütze ſind die Werke der Gerechtigkeit.

30. Rede auf keine Weiſe wider das Wort der Wahrheit, und ſchäme dich, wenn du aus Verſehen gelogen haſt.[22])

31. Schäme dich nicht, deine Sünden zu bekennen, aber gib keinem Menſchen nach, um Böſes zu thun.[23])

32. Widerſetze dich einem Mächtigen nicht,[24]) und ſtrebe nicht an wider den Strom.

33. [Aber kämpfe aus allen Kräften für die Gerechtigkeit,] kämpfe für die Gerechtigkeit bis in den Tod, ſo wird Gott wider deine Feinde für dich ſtreiten.

34. Sey mit deiner Zunge nicht ſchnell, aber auch nicht träge und fahrläſſig in deinen Handlungen.[25])

35. Fall nicht in deinem Hauſe wie ein Löwe über deine Hausgenoſſen her, und drücke deine Untergebenen nicht.

36. Laß deine Hand nicht ausgeſtreckt ſeyn zum Empfangen und verſchloſſen zum Geben.[26])

Das 5. Kapitel.

Warnung vor gefährlicher Sicherheit und Zweizüngigkeit.

1. Verlaß dich nicht auf [ungerechte][1]) Güter, und ſage nicht: Ich habe mein Lebelang genug: [denn zur Zeit der Rache und Trübſal[2]) wird's dir nichts nützen.]

2. Folge nicht der Luſt deines Herzens, wenn du auch könnteſt;

3. und ſage nicht: Wie mächtig bin ich! Oder: Wer kann mir an um meiner Thaten willen? Denn Gott wird's gewiß nicht ungerächet laſſen.

4. Sprich nicht: Ich habe wohl geſündigt, aber was iſt mir Leid's widerfahren? Denn der Höchſte iſt ein langmüthiger Vergelter.

5. Sey nicht ohne Furcht über die nachgelaſſene Sünde,[3]) und häufe nicht Sünde auf Sünde.

6. Und ſage nicht: Die Barmherzigkeit des Herrn iſt groß, er wird die Menge meiner Sünden vergeben.

7. Denn zwar nähert ſich ſchnell ſeine Barmherzigkeit, aber auch ſein Zorn, und ſein Zorn ſiehet auf die Sünder. Spr. 5, 21.

8. Säume nicht, dich zum Herrn zu bekehren, und verſchieb es nicht von einem Tag zum andern:

9. denn plötzlich kommet ſein Zorn, und wird zur Zeit der Rache dich verderben.

10. Trachte nicht ängſtlich nach ungerechtem Gut;[4]) denn zur Zeit der Rache und Trübſal wird's dir nichts nützen. Spr. 11, 4. 28.

11. Laß dich nicht von jedem Winde herumtreiben, und geh nicht auf alle Wege:[5]) denn ſo macht's jeder doppelzüngige Sünder.

12. Sey ſtandhaft auf dem Wege des Herrn, in deinem Wiſſen und Er-

---

22) Im Griech.: ... ſchäme dich deiner Thorheit.

23) Schäme dich, der Sclave eines Andern zu werden um der Sünde willen.

24) außer in dem Falle, er befehle dir zu ſündigen.

25) Verſprich langſam, halte ſchnell dein Wort.

26) Sey nicht geizig!

1) Auch Chriſtus nennt die Reichthümer ungerecht (Luc. 16, 11), weil ſie oft auf ungerechte Weiſe erworben werden, und zur Ungerechtigkeit verleiten.

2) beſonders im Tode.

3) Fürchte auch die nachgelaſſene Sünde, weil du wiederholt darein fallen kannſt, und weil du nicht vollkommene Sicherheit über den Stand der Gnade haſt, da kein Menſch weiß, ob er des Haſſes oder der Liebe würdig iſt. Concil. von Trient.

4) Reichthum. S. Not. 1.

5) Sey nicht wie jene doppelzüngigen Sünder, die nur nach Umſtänden und Verhältniſſen handeln, die tugendhaft mit Frommen, gottlos mit Sündern ſind.

kennen der Wahrheit, [und laß dein Wort immer auf Friede und Gerechtigkeit gehen.]

13. Sey bereitwillig, ein Wort zu hören, um es zu verſtehen: aber mit Klugheit gib die rechte Antwort.

14. Verſtehſt du die Sache, ſo gib Beſcheid deinem Nächſten: wo nicht — leg' die Hand auf deinen Mund, [daß du in einem unweiſen Worte nicht gefangen und beſchämt werdeſt.]

15. Ehre und Ruhm bringt die Rede des Weiſen: aber des Unklugen Zunge gereichet ihm zum Falle. [6])

16. Mögeſt du doch kein Ohrenbläſer [7]) heißen, [damit du mit deiner Zunge nicht gefangen und zu Schanden werdeſt.] [8])

17. Denn auf den Dieb wartet [Reue und] Schande, auf den Doppelzüngler ein gar ſchlimmes Urtheil: [und auf einen Ohrenbläſer fällt Haß, Feindſchaft und Schmach.]

18. Laß Recht dem Kleinen wie dem Großen widerfahren. [9])

Das 6. Kapitel.

Wahre und falſche Freundſchaft. Empfehlung der Weisheit.

1. Werde nicht [deinem Nächſten] aus einem Freunde ein Feind; denn einem böſen Menſchen wird Schimpf und Schande zu Theil, ſo auch jedem neidiſchen, doppelzüngigen Sünder. [1])

2. Erhebe dich nicht wie ein Stier in deinen Gedanken, damit nicht etwa deine Stärke durch deine Thorheit vereitelt werde, Röm. 12, 16. Phil. 2, 3.

3. dieſe deine Blätter abfreſſe, deine Früchte vernichte, und du zuletzt ſeyeſt wie ein dürrer Baum in der Wüſte. [2])

4. Denn eine verkehrte [3]) Seele richtet ihren eigenen Beſitzer zu Grund, machet ihn zum Spott ſeiner Feinde, [und bereitet ihm das Schickſal der Gottloſen.]

5. Eine liebreiche Rede vermehrt die Zahl der Freunde, [und beſänftigt die Feinde;] die ſanfte Sprache eines guten Menſchen ſchafft viel Gutes.

6. Lebe in gutem Einverſtändniſſe mit Vielen; aber dein Rathgeber ſey Einer aus Tauſend.

7. Haſt du einen Freund, ſo prüf' ihn in der Noth, und ſchenk' ihm dein Vertrauen nicht zu ſchnell.

8. Denn Mancher iſt nur ſo lange Freund, als ihm's an der Zeit zu ſeyn ſcheint; aber am Tage der Trübſal bleibet er nicht.

9. Mancher Freund verwandelt ſich in einen Feind; und mancher Freund deckt Haß, Gezänke und Schmähungen auf. [4])

10. Mancher Freund iſt nur ein Tiſchgeſelle, aber am Tage der Noth bleibet er nicht.

11. Bleibet ein Freund treu, ſo wird er dir wie deines Gleichen ſeyn, und mit deinen Hausgenoſſen vertraulich umgehen:

---

6) S. Spr. 18, 21.

7) Verläumder, der rücklings ſeines Nächſten Ehre mordet, und dem Beleidigten die Gelegenheit zur Vertheidigung raubt.

8) Im Griech.: ... heißen, auch verfolge Niemand hinterliſtig mit der Zunge.

9) in deinen Geſprächen, Urtheilen.

1) Dieſer Vers iſt mit dem letzten des vorigen Kapitels zu verbinden. Verläumde Niemand, vorzüglich nicht deinen Freund; denn jeden Böſen trifft Schande, vorzüglich den Verläumder, der aus Neid ſeines Nächſten guten Ruf ſchmälert.

2) Sey im Umgange mit Bekannten und Freunden nicht ſtolz und eigenſinnig, ähnlich einem Stiere, der bei ſeiner Heerde Meiſter ſeyn will; es möchten ſonſt deine Pläne und Werke, wenn ſie auch Gutes abzwecken, vereitelt, und ſomit dir alle Zierde, alles Glück entriſſen werden.

3) ſtolze.

4) die ſich, noch während er Freund war, angezettelt haben.

12. demüthigt er ſich vor dir, und verbirgt er ſich vor deinem Angeſicht,[5]) ſo wird deine Freundſchaft mit ihm gut und einmüthig bleiben.[6])

13. Halte dich fern von deinen Feinden: aber auch gegen deine Freunde ſey auf deiner Hut.[7])

14. Ein treuer Freund iſt ein ſtarker Schirm: und wer ihn gefunden, hat einen Schatz gefunden.

15. Mit einem treuen Freund iſt nichts zu vergleichen: und den Werth ſeiner Treue wiegt Gold und Silber nicht auf.

16. Ein treuer Freund iſt eine Arznei des Lebens [und der Unſterblichkeit:][8]) und die den Herrn fürchten, finden einen ſolchen.

17. Wer Gott fürchtet, wird auch einen guten Freund finden: denn wie er iſt, wird auch ſein Freund ſeyn.[9])

18. Mein Sohn, nimm Lehre an von Jugend auf, ſo wirſt du bis in's Alter die Weisheit finden.

19. Nahe dich ihr, wie einer, der pflüget und ſäet, und erwarte ihre guten Früchte.[10])

20. Ihre Bearbeitung wird dir einige Mühe koſten, aber bald wirſt du von ihrem Gewächſe eſſen.

21. Wie gar ſchwer fällt die Weisheit den ungelehrigen Menſchen; denn ein Herzloſer kann bei ihr nicht aushalten.

22. Sie iſt ihnen wie ein ſchwerer Probierſtein, und es währet nicht lange, ſo werfen ſie ſelbe von ſich.[11])

23. Denn die Lehre der Weisheit iſt wie ihr Name, und Wenigen bekannt:[12]) [wem ſie aber bekannt iſt, bei dem wird ſie bleiben bis zur Anſchauung Gottes.][13])

24. Höre, mein Sohn, nimm einen klugen Rath an, und verwirf meinen Rath nicht.

25. Lege deinen Fuß in ihre Feſſeln, und deinen Hals in ihr Halsband.

26. Lege deine Schulter darunter, und trage ſie, und werde nicht überdrüſſig ihrer Bande.

27. Nahe dich ihr von deinem ganzen Herzen, und bewahre ihre Wege mit aller deiner Kraft.

28. Forſche ihr nach, ſo wird ſie dir bekannt werden: und biſt du ihrer mächtig geworden, ſo laß ſie nicht wieder von dir.

---

5) Iſt er nicht ſtolz, und weiß er nachzugeben.

6) Im Griech. heißen die zwei Verſe: Ueber deine Güter gebietet er wie du ſelbſt, und gegen deine Hausgenoſſen nimmt er ſich Freiheiten heraus. Geht dir's aber übel, ſo iſt er wider dich, und ſuchet ſich vor deinem Anblicke zu verbergen.

7) denn nicht Alle, die ſich Freunde nennen, ſind es wirklich, und auch die wahren Freunde können ſich ändern.

8) denn ein treuer Freund ſchützt vor Verirrung, hilft auf, wenn man gefallen, tröſtet in Trübſalen ꝛc.

9) Wer Gott fürchtet, wählt nur gottesfürchtige Freunde, oder er macht ſie gottesfürchtig.

10) Sey im Erringen der Weisheit ſo emſig wie ein Ackersmann oder Säemann, ſo wirſt du ihre Früchte, Erkenntniß, Friede und Seligkeit erlangen.

11) Die Weisheit iſt ſolchen Leuten wie ein ſchwerer Stein, den ſie nicht tragen können, ſondern alsbald von ſich werfen. — Bei den Städten und Dörfern Paläſtinas lagen große Steine, an denen die jungen Leute ihre Kräfte verſuchten. Vergl. Zach. 12, 3.

12) Wie der Weisheit Name ſelten gehört wird, ſo iſt ſie auch Wenigen bekannt. Andere geben das Griech.: Weisheit iſt zwar dem Namen nach da, aber Wenigen wird ſie offenbar.

13) Wer ſie kennen gelernt hat, den wird ſie zur Anſchauung, Erkenntniß Gottes führen.

29. Denn zuletzt wirſt du Ruhe bei ihr finden, und ſie wird ſich dir in Freude verwandeln.

30. Ihre Feſſeln werden dir zur ſtarken Bruſtwehr [und zum feſten Grunde] werden, und ihr Halsband zum Ehrenkleide.

31. Denn in ihr iſt Annehmlichkeit des Lebens, und ihre Bande ſind Bande des Heiles.[14])

32. Wie ein Ehrenkleid wirſt du ſie anthun, und wie eine Freudenkrone auf dein Haupt ſetzen.

33. Mein Sohn, wenn du auf mich Acht haben willſt, wirſt du lernen: und wenn du dein Herz ihr zuwenden willſt, wirſt du weiſe werden.

34. Wenn du ihr Gehör gibſt, wirſt du Belehrung erhalten: und wenn du gerne höreſt, wirſt du weiſe werden.

35. Halte dich zur Geſellſchaft der klugen Alten, und ergib dich vom Herzen ihrer Weisheit, damit du Alles hören mögeſt, was von Gott geredet wird, und die löblichen Sprüche dir nicht entgehen. Unt. 8, 9.

36. Sieheſt du einen Weiſen, ſo mache dich früh auf zu ihm, und dein Fuß betrete oft die Schwelle ſeiner Thüre.

37. Betrachte immer die Gebote des Herrn, und übe dich emſig in ſeinen Vorſchriften, ſo wird er dich gelehrig machen, und du wirſt Luſt zur Weisheit bekommen. Pſ. 1, 2.

Das 7. Kapitel.

Warnung vor allerlei Sünden. Empfehlung der Ehrfurcht gegen die Aeltern und Prieſter, der Barmherzigkeit.

1. Thu' nichts Böſes, ſo widerfährt dir nichts Böſes.

2. Entferne dich vom Unrecht, ſo wird das Uebel von dir weichen.

3. Mein Sohn, ſäe nicht Böſes in die Furchen der Ungerechtigkeit, ſo wirſt du es nicht ſiebenfältig ernten.[1])

4. Begehre keine Herrſchaft von dem Herrn, noch eine Ehrenſtelle von dem Könige.

5. Halte dich nicht für gerecht vor Gott, [denn der Herzenskenner iſt Er:][2]) und wolle nicht für weiſe gelten bei dem Könige.[3]) Job 9, 2. Eccleſ. 7, 17. Luc. 18, 11.

6. Trachte nicht darnach, ein Richter zu ſeyn, wenn du nicht Macht genug haſt, dem Unrechte zu ſteuern; damit du nicht etwa des Mächtigen Angeſicht ſcheueſt,[4]) und deine Rechtſchaffenheit in Gefahr komme.

7. Verſündige dich nicht an dem Volke der Stadt, aber miſche dich auch nicht darunter.[5])

8. Verſtricke dich nicht zweimal mit einer Sünde; denn ſchon die erſte wird dir nicht ungeſtraft hingehen. Unt. 12, 7.

9. Sey nicht kleinmüthig in deinem Herzen.[6])

10. Säume nicht zu beten und Almoſen zu geben.[7])

11. Sprich nicht: Gott wird auf die Menge meiner Opfergaben ſehen, und Gott, der Höchſte, wird die Gaben, die ich darbringe, annehmen.[8])

12. Spotte des Menſchen nicht, deſſen Seele bekümmert iſt: denn Gott, der erniedriget und erhöhet, ſiehet Alles. 1. Kön. 2, 7.

13. Streue nicht Lügen aus wider deinen Bruder, und thu' desgleichen auch nicht wider deinen Freund.

---

14) Im Griech.: Denn ſie trägt einen goldenen Schmuck an ſich, mit einer purpurnen Binde befeſtigt. And. and.

1) Wer Böſes thut, wird vielfältig geſtraft.

2) Pſ. 142, 2.

3) es könnte dir ſonſt ſtatt Ehre nur Schande widerfahren.

4) und partheiiſch ſeyeſt.

5) Laß als Richter, Regent, dem Volke ſein Recht, aber wahre auch das Deinige.

6) Verzweifle auch nicht, wenn du geſündigt.

7) Verſöhne vielmehr Gott mit Gebeth und Almoſen.

8) denn ohne ernſtliche Beſſerung darfſt du keine Verſöhnung hoffen.

14. Habe nie die Abſicht, irgend eine Lüge zu ſagen; [9]) denn daran ſich gewöhnen, iſt nicht gut.

15. Sey nicht geſchwätzig in der Verſammlung der Alten, und wiederhole die Worte nicht in deiner Rede. [10])

16. Haſſe nicht beſchwerliche Arbeit, noch den Landbau, den der Höchſte geſchaffen. [11])

17. Halte dich nicht zum Volke der Sittenloſen:

18. ſondern gedenke des Zornes, [12]) der nicht zögert.

19. Demüthige deinen Geiſt ſehr; denn die Rache gegen des Gottloſen Fleiſch iſt Feuer und Wurm. [13])

20. Brich die Freundſchaft mit einem Freunde nicht, wenn er mit dem Gelde zögert, und verachte einen lieben Bruder nicht um Goldes willen. [14])

21. Scheide dich nicht von einem weiſen und guten Weibe, [das du in der Furcht Gottes dir erworben haſt:] denn die Anmuth ihrer Sittſamkeit iſt mehr als Gold werth. [15])

22. Beleidige einen Knecht nicht, der treu und redlich arbeitet, noch einen Taglöhner, der ſich dir aufopfert. 3. Moſ. 19, 13.

23. Ein vernünftiger Knecht ſey dir ſo lieb als deine Seele: weigere dich nicht, ihn frei zu geben, [16]) und laß ihn nicht arm von dir gehen.

24. Haſt du Vieh, ſo warte ſein: und bringet's dir Nutzen, ſo behalt es.

25. Haſt du Söhne, ſo unterweiſe ſie, und beuge ſie von Jugend auf.

26. Haſt du Töchter, ſo bewahre ihren Leib, und zeige kein lachendes Angeſicht vor ihnen. [17])

27. Verheirathe deine Tochter, ſo haſt du ein großes Werk gethan: aber gib ſie einem vernünftigen Manne.

28. Haſt du ein Weib nach deinem Herzen, ſo verſtoß ſie nicht: und einer verhaßten vertrau dich nicht. [18])

29. Ehre deinen Vater von deinem ganzen Herzen, und vergiß nicht der Schmerzen deiner Mutter. [19]) Tob. 4, 3.

30. Gedenke, daß du ohne ſie nicht geboren wäreſt, und thu' ihnen Gutes, ſowie ſie auch dir erwieſen.

31. Fürchte den Herrn von deiner ganzen Seele, und halte ſeine Prieſter in Ehren.

32. Liebe den, der dich gemacht, aus allen deinen Kräften, und verlaß ſeine Diener nicht.

33. Verehre Gott aus deiner ganzen Seele, und ehre die Prieſter, [und entſündige dich durch die Schulterſtücke. [20]) 5. Moſ. 12, 18.

34. Gib ihnen, wie es dir befohlen

---

9) ſey es auch nur im Scherze.

10) Rede nur, was Noth thut. Vergl. Matth. 6, 7. Andere geben: Wenn du beteſt, mache nicht viele Worte.

11) ſchon angeordnet hat im Stande der Unſchuld.

12) der Strafe.

13) Erhalte dich immer in tiefer Demuth bei der Betrachtung jenes Feuers, das nie erliſcht, und jenes Wurmes, der nie erſtirbt. Feuer und Wurm ſind zunächſt Sinnbilder des empfindlichſten Schmerzens und der marternden Gewiſſensbiſſe der Verdammten.

14) Im Griech.: Vertauſche einen Freund nicht für Güter, die keinen wahren Werth haben; die leiblichen Brüder nicht für Gold aus Ophir.

15) Im Griech.: denn ſie iſt liebenswürdiger als Gold.

16) nach beſtandener Dienſtzeit. S. 2. Moſ. 21, 2. 5. Moſ. 15, 12.

17) Sey ernſt, und mache ſie nicht muthwillig durch eine zu gütige Behandlung.

18) eine, die du nicht lieben kannſt, heirathe nicht. Andere geben das Griech.: Und einer, die dir verhaßt geworden, ergib dich nicht wieder.

19) und ehre auch die Mutter um ihrer gehabten Schmerzen willen.

20) die den Prieſtern gehören. S. 2. Moſ. 29, 22. 27. 3. Moſ. 7, 32.

iſt, ihren Theil von den Erſtlingen, und von den Opfern der Reinigung, [21]) [und entſündige dich über dein Verſäumniß mit Wenigem.] [22]) 3. Moſ. 2, 3.

35. Opfere dem Herrn die Gabe deiner Schulterſtücke, das Opfer der Heiligung [23]) und die Erſtlinge des Geheiligten. [24])

36. Reiche dem Armen deine Hand, damit deine Verſöhnung und dein Segen vollkommen werde. [25])

37. Wohlthätigkeit iſt allen Lebenden angenehm, aber verſage ſie auch einem Todten nicht. [26])

38. Laß die Weinenden nicht ohne Troſt, und traure mit den Trauernden. Röm. 12, 15.

39. Laß dich nicht verdrießen, einen Kranken zu beſuchen: denn das wird dir Liebe gewinnen. Matth. 25, 36.

40. In allen deinen Werken gedenke an deine letzten Dinge, ſo wirſt du in Ewigkeit nicht ſündigen. [27])

Das 8. Kapitel.

Vorſichtsmaßregeln im Umgang mit Anderen und in mancherlei Verhältniſſen.

1. Streite nicht mit einem mächtigen Manne, du möchteſt ſonſt in ſeine Hände fallen.

2. Streite nicht mit einem reichen Manne, er möchte ſonſt wider dich Streit anfangen: Matth. 25, 25.

3. denn Gold und Silber hat Viele verführt, und drang bis zu der Könige Herz und verkehrte ſie. Unt. 31, 6.

4. Streite nicht mit einem geſchwätzigen Menſchen, du möchteſt ſonſt Holz in ſein Feuer legen. [1])

5. Habe keine Gemeinſchaft mit einem ungebildeten Menſchen, er möchte ſonſt übel von deinem Geſchlechte reden.

6. Verachte einen Menſchen nicht, der ſich von der Sünde bekehret, [und mach' ihm keine Vorwürfe:] gedenke, daß wir Alle ſtrafbar ſind. 2. Cor. 2, 6. Gal. 6, 1.

7. Verachte keinen Menſchen ſeines Alters wegen; denn auch aus uns werden Einige alt werden. 3. Moſ. 19, 32.

8. Freue dich nicht über den Tod deines Feindes: bedenke, daß wir Alle ſterben, und nicht wünſchen, daß man ſich über uns freue.

9. Schlage die Rede alter Weiſen nicht in den Wind, und übe dich in ihren Sprüchen: Ob. 6, 35.

10. denn von ihnen wirſt du Weisheit und kluge Lehre vernehmen, und den Vornehmen ohne Klage dienen lernen.

11. Laß dir die Rede der Alten nicht entgehen: denn ſie haben auch von ihren Vätern gelernt.

12. Von ihnen kannſt du Einſicht lernen, und wie man zur Zeit der Noth antworten ſoll.

13. Bringe nicht durch Vorwürfe die Kohlen der Sünder in Brand, daß die Feuerflamme ihrer Sünden dich nicht ergreife.

---

21) von Sünd- und Schuldopfern. S. 2. Moſ. 29, 22. 27. 4. Moſ. 18, 18.

22) Für die Sünden der Unwiſſenheit und Uebereilung bringe kleinere Opfergaben, wenn du größere zu geben nicht vermagſt.

23) Dieſes iſt wahrſcheinlich das Opfer des Nazaräers. S. 4. Moſ. 6.

24) den Zehent der Zehenten, den die Leviten den Prieſtern geben mußten. 5. Moſ. 14, 22.

25) damit Verzeihung und Gnade dir vollkommen zu Theil werden.

26) durch Bezeigung der letzten Ehre und Darbringung der Todtenopfer. S. Tob. 4, 18.

27) Gedenke bei Allem, was du thuſt, daß deinem Leben der Tod, dem Tode das Gericht, dem Gerichte eine ewig glückſelige oder unglückſelige Ewigkeit folgen wird. Wenn du an dieſe Dinge ernſthaft denkeſt, kannſt du nicht ſündigen.

1) ihm Stoff geben, deine Reden zu verdrehen, und dir zu ſchaden.

14. Widerſetze dich einem Läſterer nicht in's Angeſicht, er möchte ſonſt wie einer im Hinterhalte auf deinen Mund lauern. [2])

15. Leihe keinem Menſchen, der mächtiger iſt, als du: haſt du ihm aber geliehen, ſo halt es wie für verloren. [3]) Unt. 29, 4.

16. Verbürge dich nicht über dein Vermögen; haſt du aber Bürgſchaft geleiſtet, ſo mache dich auf's Zahlen gefaßt.

17. Richte den Richter nicht; denn er richtet nach dem, was Recht iſt. [4])

18. Reiſe nicht mit einem Tollkühnen auf Einem Wege, er möchte dich ſonſt in hartes Unglück bringen: denn er wandelt nach ſeiner Willkühr dahin, und du gehſt zugleich mit ſeiner Thorheit zu Grunde. 1. Moſ. 4, 8.

19. Mit einem Zornigen laß dich in keinen Streit ein, und reiſe nicht mit einem Tollkühnen in eine Einöde; denn Blut achtet er für nichts, und da, wo keine Hilfe iſt, räumt er dich aus dem Wege. Spr. 22, 24.

20. Habe nicht Rath mit Narren; denn ſie können nichts für gut halten, als was ihnen gefällt. [5])

21. Halte nicht Rath vor einem Fremden; denn du weißt nicht, was er vor hat.

22. Offenbare dein Herz nicht Jedermann: er möchte dir etwa ſchlechten Dank wiſſen, [und über dich ſchmähen.]

Das 9. Kapitel.

Regeln für den geſellſchaftlichen Umgang, beſonders mit Perſonen des andern Geſchlechts.

1. Sey nicht eiferſüchtig über das Weib deines Schooßes; [1]) damit ſie die böſe Lehre, die du ihr gibſt, nicht gegen dich übe. [2])

2. Gib dem Weibe nicht Gewalt über deine Seele, daß ſie nicht über dich herrſche, und du zu Schanden werdeſt.

3. Sieh nicht nach einem buhleriſchen Weibe, du möchteſt ſonſt in ihre Schlingen fallen.

4. Mit einer Tänzerin pflege keinen Umgang, [und gib ihr kein Gehör,] auf daß dich ihre Künſte nicht zu Grunde richten.

5. Hefte deine Augen auf keine Jungfrau, daß ihre Schönheit dir nicht zum Falle werde. 1. Moſ. 6, 2.

6. Gib dich auf keine Weiſe unzüchtigen Weibern hin, du möchteſt ſonſt dich ſammt deinem Erbe zu Grunde richten. Spr. 5, 2.

7. Gaffe nicht auf den Gaſſen der Stadt umher, und ſchweife nicht herum in ihren Straßen.

8. Wende dein Angeſicht von einem geputzten Weibe ab, und blicke nicht nach fremder Schönheit. [3]) 1. Moſ. 34, 2. 2. Kön. 11, 4: 13, 1. Matth. 5, 28.

9. Durch die Schönheit eines Weibes gingen ſchon Viele zu Grund, uud durch ſie entbrennet die Luſt wie ein Feuer.

10. [Jedes Weib das unverſchämt iſt, wird wie Gaſſenkoth zertreten.

11. Viele bewunderten die Geſtalt eines fremden Weibes, und wurden ruchlos: denn ihr Geſpräch macht brennend wie Feuer.]

12. Mit eines Andern Weibe ſetze dich ja nicht zuſammen, [und liege mit ihr nicht auf deinem Ellenbogen bei Tiſche.] [4])

---

2) die ein Wort ablocken, um deſſentwillen er dich bei Gericht anklagen kann.

3) fordere es nicht zurück, du möchteſt ſonſt im Streite mit ihm noch mehr verlieren.

4) denn er hat die Vermuthung für ſich, recht gerichtet zu haben.

5) Im Griech.: denn ſie können nichts verſchweigen.

1) über dein Eheweib.

2) daß ſie die Untreue, die du ihr zumutheſt, nicht wirklich ausübe.

3) nach dem Weibe eines Andern.

4) Iß nicht mit ihr. Die Hebräer lagen bei Tiſche geſtützt auf den linken Ellen-

13. Wetteifere nicht mit ihr in Gaſtgelagen,[5]) damit nicht etwa dein Herz ſich zu ihr neige, und du durch dein Blut in's Verderben gerätheſt.

14. Verlaß einen alten Freund nicht; denn der neue kommt ihm nicht gleich.

15. Ein neuer Freund iſt neuer Wein: laß ihn alt werden, ſo trinkſt du ihn mit Vergnügen.

16. Beneide einen Sünder um Ruhm und Reichthümer nicht; du weißt ja nicht, welch ein Ende es mit ihm nehmen wird.[6]) Richt. 9, 53. 2. Kön. 15, 10.

17. Es gefalle dir nicht das Unrecht der Ungerechten: denn wiſſe, daß der Gottloſe nicht gefällt bis zum Grabe.[7])

18. Halte dich von einem Menſchen fern, der Macht zu tödten hat, ſo wirſt du von der Furcht des Todes frei ſeyn.

19. Kommſt du aber zu ihm, ſo verfehle dich mit nichts, daß er dir dein Leben nicht nehme.

20. [Wiſſe, daß der Tod um ihn her iſt;] denn du wandelſt mitten unter Schlingen, und gehſt auf der Betrübten Waffen einher.[8])

21. Hüte dich vor deinem Nächſten, ſoviel du kannſt, und rathſchlage mit Weiſen und Klugen.

22. Laß gerechte Männer an deinem Tiſche ſeyn, und dein Ruhm ſey die Furcht Gottes.

23. Richte deine Gedanken auf Gott und all' deine Geſpräche auf die Gebote des Allerhöchſten.

24. Die Kunſt lobet der Künſtler Werke, weiſe Reden den Fürſten des Volkes, und verſtändige Rede die Alten.

25. Ein Schwätzer iſt gefürchtet in ſeiner Stadt, und wer voreilig in ſeinen Worten iſt, verhaßt.

Das 10. Kapitel.

Lob einer weiſen Obrigkeit. Warnung vor Stolz und Uebermuth. Würde der Tugend und Gottesfurcht.

1. Ein weiſer Richter ſpricht Recht ſeinem Volk,[1]) und die Herrſchaft des Vernünftigen hat Beſtand.[2])

2. Wie der Richter des Volkes, alſo ſind auch ſeine Diener, und wie der Befehlshaber einer Stadt, ſo ſind auch ihre Bewohner. Spr. 29, 12.

3. Ein unweiſer König verdirbt ſein Volk, aber durch die Weisheit der Machthaber werden Städte bevölkert. 3. Kön. 12, 13.

4. In Gottes Hand ſtehet die Herrſchaft über ein Land: er erwecket ihm zu rechter Zeit einen tauglichen Regenten.

5. In Gottes Hand ſtehet des Menſchen[3]) Wohlfahrt, und den Geſetz-Kundigen bringt er zu Ehren.

6. Gedenke keiner Unbild, die dir dein Nächſter gethan, und thu' ſelbſt Niemanden Unbild an. 3. Moſ. 19, 13.

7. Die Hoffart iſt vor Gott und den Menſchen verhaßt, und alle Ungerechtigkeit der Heiden[4]) iſt ein Greuel.

---

bogen. Da bei dieſer Art zu liegen geſchah, daß das Haupt des Nachliegenden ſich zu der Bruſt des Vorliegenden neigte, ſo mußte es unanſtändig und gefährlich ſcheinen, eine fremde Frau bei Tiſche zu haben.

5) d. i. Gib nicht Gaſtgelage in die Wette mit ihr, wie das Griechiſche hat, d. i. halte mit ihr keine Weingelage.

6) S. Pſ. 36, 1. 2. 9. 10. Spr. 3, 31: 23, 17.

7) ſondern als gottlos erkannt und von Gott geſtraft wird.

8) du befindeſt dich an einem Orte, wo ſchon mehrere betrübt worden und als Opfer gewaltſam gefallen ſind. Im Griech.: und geheſt auf der Städte Zinnen einher (biſt an einem gefährlichen Orte).

1) Andere: hält in Zucht ſein Volk.

2) Andere: iſt wohlgeordnet.

3) Andere: des Regenten.

4) aller heidniſche Uebermuth. Andere: und vor beiden (Gott und Menſchen) thut er Unrecht.

8. Die Herrſchaft geht von einem Volke auf ein anderes über wegen Ungerechtigkeit, Unbild, Schmach, und allerlei Argliſt: [5]) Dan. 4, 14.

9. [aber nichts iſt laſterhafter als ein Geiziger.] Was erhebt ſich Erde und Aſche?

10. [Nichts iſt größeres Unrecht, als das Geld lieb haben; denn wer ſolches thut, hat ſelbſt ſeine Seele feil;] noch da er lebet, wirft er ſein Eingeweide heraus. [6])

11. [Aller Gewaltthätigen Leben iſt kurz.] Die Krankheit zieht ſich in die Länge, und ermüdet den Arzt:

12. aber der Arzt verkürzet und ſchneidet ſie ab, ſo daß einer heute König und morgen todt iſt. [7])

13. Und wenn der Menſch todt iſt, ſind Schlangen, wilde Thiere und Würmer, ſein Erbtheil. [8])

14. Der Anfang der Hoffart des Menſchen iſt Abfall von Gott, [9])

15. wenn ſein Herz von ſeinem Schöpfer weicht. Und die Hoffart iſt der Anfang aller Sünde: wer darin verharret, wird mit Fluch überhäuft und zuletzt geſtürzt. [10]) Spr. 18, 12.

16. Darum entehrte der Herr die Verſammlungen der Böſen, [11]) und richtete ſie gänzlich zu Grund:

17. darum ſtürzte er die Thronen ſtolzer Fürſten, und ſetzte milde Herrſcher an ihre Stelle: [12])

18. darum rottete er bis auf die Wurzel ſtolze Völker aus, und pflanzte ſtatt ihrer Demüthige ſelbſt aus den Heiden. [13])

19. Die Länder der Völker verwüſtete der Herr, und zerſtörte ſie bis auf den Grund. [14])

20. Einige [15]) rottete er aus, und richtete ſie zu Grunde, und nahm ihr Andenken von der Erde hinweg.

21. [Das Andenken der Stolzen vertilgt Gott, das Andenken der Demüthiggeſinnten erhält er.]

22. Der Stolz iſt dem Menſchen nicht anerſchaffen, noch der Zorn dem Geſchlechte aus den Weibern. [16])

23. Der Menſchenſame, welcher Gott fürchtet, iſt in Ehren: aber der Same, welcher des Herrn Gebote übertritt, wird ehrlos werden.

24. Unter Brüdern iſt der, ſo regieret, in Ehren: vor den Augen des Herrn die, ſo ihn fürchten.

25. Der Ruhm der Reichen, der

---

5) Im Griech.: Ungerechtigkeit, Uebermuth und Habſucht.

6) noch da er lebet, zerreißt er ſich ſeine Eingeweide, nämlich inſofern er gegen ſich ſelbſt hart und grauſam iſt.

7) Die ſittliche Krankheit der Gewaltthat dauert an, weßhalb Gott, der Arzt, ermüdet, und dem Laſter durch den Tod des Tyrannen ein Ende macht. Im Griech.: werden die Worte im eigentlichen Sinn von der Krankheit verſtanden, in welche Gott den Tyrannen fallen läßt.

8) Sieh da das Ende des Stolzes!

9) von der Religion.

10) Im Griech.: ... verharrt, richtet viel Greuel an. Vergl. 2. Moſ. 7, 13. 2. Mach. 9, 5.

11) Im Griech.: Darum ließ der Herr unvermuthet Leiden kommen, und ꝛc.

12) Vergl. 2. Mach. 9, 27.

13) So wurden an die Stelle der Aſſyrier und Chaldäer die Perſer unter Cyrus geſetzt.

14) Sodoma, Gomorrha ꝛc.

15) die Chananiter, Amaleciter ꝛc.

16) denn urſprünglich war der Menſch gut, erſt durch Adams Sünde ward er verderbt. Andere geben: Der Stolz geziemt den Menſchen nicht, noch der Zorn den Kindern (ſchwacher) Weiber.

Angeſehenen und der Armen iſt die Furcht Gottes.[17])

26. Verachte einen Gerechten nicht, weil er arm iſt: ehre einen Sünder nicht, weil er reich iſt.

27. Große, Richter und Machthaber, ſind in Ehren: aber Keiner iſt größer, als der den Herrn fürchtet.

28. Einem weiſen Knechte dienen auch Freie: und ein weiſer beſcheidener Mann murret nicht, wenn er getadelt wird.[18]) [Ein Unwiſſender[19]) wird nicht geehrt werden.] Spr. 17, 2.

29. Sey nicht ſtolz bei deinem Geſchäfte, und ſäume nicht zur Zeit der Noth.[20])

30. Beſſer iſt, wer arbeitet, und Ueberfluß in Allem hat, als wer prahlet, und Mangel an Brod hat. Spr. 12, 9.

31. Mein Sohn! Hüte deine Seele in der Sanftmuth; und ehre ſie nach ihrem Verdienſt.[21])

32. Wer wird den rechtfertigen, der wider ſeine eigene Seele ſündigt, und wer wird den ehren, der ſeine eigene Seele entehrt?

33. Der Arme wird geehrt um ſeiner Zucht und Furcht willen, und ein Anderer wird geehrt um ſeines Reichthums willen.

34. Wer aber ſchon in ſeiner Armuth geehrt wird, wie viel mehr würde der es beim Reichthume ſeyn! Wer ſeinen Ruhm in den Reichthum ſetzt, hat die Armuth zu fürchten.[22])

Das 11. Kapitel.

Verſchiedene Gattungen der Demuth. Verſchiedene Lebensregeln.

1. Die Weisheit erhebet des Demüthigen Haupt, und ſetzet ihn mitten unter die Fürſten.[1]) 1. Moſ. 40, 4. Dan. 6, 3. Joan. 7, 18.

2. Lobe keinen Mann ſeiner Geſtalt wegen, und verachte keinen Menſchen ſeines Ausſehens wegen. 1. Kön. 16, 7.

3. Unter den geflügelten Thieren iſt die Biene zwar klein, aber ihre Frucht hat den Vorzug unter den Süßigkeiten.

4. Sey nicht ſtolz auf deine Kleidung, und erhebe dich nicht am Tage, wo du geehrt wirſt; denn die Werke des Allerhöchſten allein ſind wunderbar, [herrlich] und verborgen, und man ſiehet nicht, wie er handelt.[2]) 2. Cor. 10, 10. Jac. 2, 2. Apſtg. 12, 21. 22.

5. Viele Tyrannen ſaßen auf ihrem Throne, aber Einer, von dem es Niemand vermuthet hätte, trug die Krone davon.[3])

6. Viele Gewalthaber wurden ſtark unterdrückt, und Berühmte wurden in Anderer Hände geliefert. 1. Kön. 15, 28. Eſth. 6 und 7.

7. Tadle Niemanden, eh du nachge-

---

17) Alle ſollen ihren Ruhm in die Ausübung der Religion ſetzen.

18) von einem ſolchen Knechte.

19) unweiſer Knecht.

20) Eine Vorſchrift für Vornehme, die ſogar in der Noth oft zu ſtolz ſind, um zu arbeiten!

21) Erhalte deine Seele ſanft und beſcheiden, aber behaupte auch deine Würde, vorzüglich durch weiſe Aufführung.

22) Im Griech.: ... ſeyn. Wer aber ſchon bei ſeinem Reichthume ehrlos iſt, wie viel mehr würde der es bei der Armuth ſeyn.

1) Durch Geſchicklichkeit und Rechtſchaffenheit kann auch der Geringe zu hohen Ehren gelangen.

2) Wenn Gott, deſſen Werke allein wunderbar ſind, ſich verborgen hält, wie viel mehr hat der Menſch ſich des Stolzes und Ruhmes vor Andern zu enthalten.

3) Im Griech.: Viele Tyrannen mußten auf dem Boden ſitzen; dagegen trug der die Krone, von dem es Niemand vermuthet hätte.

fragt haſt, und wenn du nachgefragt, ſo ſtrafe gerecht.

8. Ehe du gehört haſt, antworte nicht, und unterbrich Niemanden mitten in ſeiner Rede. Spr. 18, 13.

9. Streite nicht um etwas, was dich nichts angeht, und ſitze nicht zu Gericht mit den Sündern.

10. Mein Sohn, miſch dich nicht in viele Händel:[4] denn wenn du reich biſt, wirſt du nicht ſchuldlos ſeyn:[5] und wenn du auch nachjageſt, wirſt du's nicht erlangen:[6] du wirſt laufen, aber nicht entrinnen.[7] 1. Tim. 6, 9.

11. Mancher [Gottlöſe] arbeitet, iſt unermüdet, und läßt ſich's ſauer werden; aber um deſtoweniger wird er reich. Eccleſ. 4, 8.

12. Ein Anderer iſt ſchwach, der Hilfe bedürftig, arm an Kraft, und reich an Armuth;

13. aber das Auge Gottes ſchauet gütig auf ihn herab, und richtet ihn auf von ſeiner Niedrigkeit, und erhebet ſein Haupt, ſo daß ſich Viele über ihn verwundern, und Gott preiſen. Job. 42, 10.

14. Glück und Unglück, Leben und Tod, Armuth und Reichthum kommt von Gott. Job. 1, 21.

15. Weisheit, Zucht und Kenntniß des Geſetzes, kommt von Gott: Liebe und guter Wandel kommt von ihm.

16. Irrthum und Finſterniß iſt den Sündern anerſchaffen,[8] und wer an dem Böſen ſeine Luſt hat, der wird darin alt.

17. Die Gabe Gottes bleibet bei den Gerechten, und was von ihm herkommt, hat Fortgang in Ewigkeit.[9]

18. Mancher wird durch Sparen reich, und ſein Lohn iſt,

19. daß er ſagen kann: „Ich habe Ruhe gefunden, nun will ich für mich von meinen Gütern leben:“

20. denn er weiß nicht, daß die Zeit vorübergeht, der Tod herankommt, er Alles Anderen zurücklaſſen und ſterben muß.

21. Halte feſt an deinem Bunde,[10] und handle darnach, und werde alt bei dem Werke, das man dir auferlegt hat.

22. Halte dich nicht an die Werke der Sünder:[11] ſondern vertraue auf Gott, und bleib an deinem Platze.

23. Denn es iſt leicht in den Augen Gottes, einen Armen plötzlich reich zu machen.

24. Der Segen Gottes eilet, den Gerechten zu belohnen, und ſein Bemühen bringt ſchnelle Früchte.

25. Sprich nicht:[12] Was hilft mir das?[13] Was werde ich für einen Vortheil daraus haben?

26. Sprich nicht:[14] Ich bin mir genug, was kann mir von nun an noch Uebels widerfahren?

27. Vergiß des Böſen zur Zeit des Guten nicht: und vergiß des Guten zur Zeit des Böſen nicht: Unt. 18, 25.

28. denn Gott iſt es leicht, einem

4) insbeſondere um reich zu werden.

5) weil das Bemühen, reich zu werden, ſelten ohne Ungerechtigkeit abläuft.

6) Wenn du auch das Vielerlei der Geſchäfte mit großer Anſtrengung zu ſchlichten ſuchſt, wirſt du damit doch nicht zum Ziele kommen.

7) du wirſt den Gefahren, die bei großen und vielen Geſchäften ſich einfinden, zu entkommen ſuchen, aber umſonſt.

8) vermöge der Erbſünde und der natürlichen Beſchränktheit.

9) Nie verläßt Gott die Gerechten. Im Griech. ... Gerechten, ſein Wohlwollen beglücket ſie ewig.

10) an deiner Religion.

11) d. i. Laß dich nicht durch ſie irre machen, wenn ſie im Glücke ſeyn ſollten.

12) o Armer!

13) Religion und Tugend (S. V. 21) — ich werde doch unglücklich bleiben.

14) o Reicher!

Jeden im Tode nach ſeinen Handlungen zu vergelten.[15])

29. Eine böſe Stunde macht ein großes Wohlleben vergeſſen: denn beim Ende des Menſchen werden offenbar ſeine Werke.[16])

30. Lobe keinen Menſchen vor ſeinem Tode; denn der Mann wird aus ſeinen Kindern erkannt.[17])

31. Führe nicht Jedermann in dein Haus; denn die Nachſtellungen eines Liſtigen ſind vielfältig.

32. [Wie aus einem üblen Magen ein widriger Geruch kömmt,] wie ein Rebhuhn in den Käfig [oder eine Gemſe in die Schlinge gelockt wird: ſo iſt auch das Herz der Stolzen,[18]) und lauert wie ein Wächter auf den Fall ſeines Nächſten.

33. Denn das Gute verkehrt er hinterliſtig in Böſes, und ſelbſt den Auserwählten hängt er Mackeln an.

34. Aus einem Funken wird Feuer, und durch Einen Argliſtigen mehrt ſich das Blutvergießen; denn der Sünder verfolgt bis auf's Blut.

35. Hüte dich vor einem giftigen Menſchen; denn er geht mit böſen Tücken um: damit er nicht einen ewigen Schimpf über dich bringe.

36. Nimmſt du einen Fremden[19]) in dein Haus auf, ſo bringt er Alles untereinander, richtet dich zu Grunde, und vertreibt dich aus deinem Eigenthume.

Das 12. Kapitel.

Vorſicht im Wohlthun und im Umgange mit Freunden.

1. Wenn du Gutes erweiſeſt, ſo ſieh zu, wem du es erweiſeſt; dann wirſt du vielen Dank für deine Wohlthaten haben.[1])

2. Thu' Gutes dem Gerechten, ſo wird es dir recht ſehr vergolten werden: wo nicht von ihm ſelbſt, doch gewiß von dem Herrn.

3. Demjenigen geht es nicht wohl, der im Böſen verharret, und kein Almoſen gibt.[2]) [Denn auch der Höchſte haſſet die Sünder, und erbarmet ſich der Bußfertigen.]

4. Gib den Barmherzigen,[3]) und nimm dich der Sünder nicht an.[4]) [Gott vergilt den Gottloſen, den Sün-

15) Denke überhaupt im Glück und Unglück an eine ewige Vergeltung, wo das Räthſel dieſes Lebens ſich löst. Vergl. Luc. 16, 25.

16) Im Tode vergißt der glückliche Gottloſe Alles; denn da ſchrecken ihn ſeine böſen Werke.

17) Lobe keinen Menſchen, ſo lange er noch lebt, ſondern ſieh, ob er in ſeinen Handlungen der Religion und Tugend ſtandhaft getreu bleibe. And. verſtehens im eigentlichen Sinne: Lobe keinen Menſchen vor ſeinem Tode, ſondern ſieh auf die Beſchaffenheit ſeiner Kinder, aus welcher ſich auf die Art des Vaters gewöhnlich ſchließen läßt.

18) indem es Bosheit von ſich gibt, und in's Verderben ebenſo lockt, wie es ſich ſelbſt verderbt.

19) einen ſolchen, dem deine Denkart fremd iſt.

1) Nach der gemeinſamen Meinung der Ausleger iſt hier nicht die Rede von den täglichen, kleinern Almoſenſpenden, wobei man nicht nöthig hat, auf die Würdigkeit des Bittenden zu ſehen (Luc. 6, 30); ſondern von den größern Wohlthaten, die wir nur den Würdigern erweiſen ſollen. Im Griech. Nichts Gutes darf man dem erzeigen, der ſtets zum Böſen geneigt, für keine Wohlthat dankbar iſt.

2) wenn er's geben könnte.

3) überhaupt Frommen.

4) Der heil. Auguſtin, Thomas und andere heil. Väter bemerken zu dieſer Stelle, daß das Wort »Sünder« ſtatt »Sünde« gebraucht ſey, ſo daß der Sinn: Befördere nicht durch Wohlthun die Sünden Anderer.

dern, und behält ſie auf für den Tag der Vergeltung. Gal. 6, 10.

5. Gib dem Guten, und nimm dich des Sünders nicht an.]

6. Thu' Gutes dem Demüthigen, und gib dem Gottloſen nicht: laß ihm kein Brod geben, damit er dadurch nicht Uebermacht über dich bekomme.[5])

7. Denn doppeltes Böſes empfängſt du für alles Gute, was du ihm erwieſen: denn auch der Höchſte haſſet die Sünder, und vergilt den Gottloſen.

8. Im Glücke erkennet man den Freund nicht, und im Unglücke bleibt der Feind nicht verborgen.

9. Beim Glücke des Mannes trauern ſeine Feinde; im Unglücke lernt er den Freund kennen.[6])

10. Traue nimmermehr deinem Feinde; denn wie das Erz, ſo verſtockt auch ſeine Bosheit:

11. und wenn er ſich auch demüthiget, und gebückt einhergeht, ſo ſey doch vorſichtig und hüte dich vor ihm.[7])

12. Stelle ihn nicht neben dich, und laß ihn nicht ſitzen zu deiner Rechten, damit er nicht etwa nach deinem Platze ſehe, und nach deinem Stuhle trachte und du zuletzt meiner Warnung gedenkeſt, wenn meine Worte dich getroffen.[8])

13. Wer wird mit einem Beſchwörer Mitleid haben, wenn er von der Schlange gebiſſen worden, oder mit Allen, die ſich wilden Thieren nahen?[9]) So auch Niemand mit dem, der mit einem böſen Menſchen Umgang hat, und in ſeine Sünden verwickelt iſt.

14. Eine Weile bleibet er zwar bei dir: aber wenn du wankeſt,[10]) hält er nicht aus.

15. Süße Worte hat der Feind auf ſeinen Lippen, aber in ſeinem Herzen denket er darauf, dich in die Grube zu ſtürzen. Jer, 41, 6. 7.

16. In ſeinen Augen ſind auch Thränen; aber wenn er den rechten Zeitpunkt gefunden, ſo kann er des Blutes nicht ſatt werden:

17. und wenn Unglück dir begegnet, ſo wirſt du ihn zuerſt bei dir finden:

18. er hat Thränen in ſeinen Augen, und als wenn er dir helfen wollte, ſchlägt er dir ein Bein unter:

19. dann[11]) ſchüttelt er ſein Haupt, und ſchlägt in die Hände,[12]) flüſtert allerlei, und ändert ſein Geſicht.[13])

---

5) Unterſtütze den Sünder nicht; denn dadurch könnte er übermüthig werden, und dir ſelbſt zu ſchaden ſuchen.

6) Im Griech. im Unglücke trennt ſich auch der Freund.

7) Im Griech. ſteht noch: Dann wirſt du ihm ſeyn, wie einer, der einen Spiegel geputzt hat. Du wirſt ſehen, daß er am Ende keinen Roſt mehr zeigt. Sinn: Wenn du deinen Feind genau beobachteſt, wirſt du ſeine Bosheit endlich entdecken: ſie wird ſich dir wie in einem Spiegel zeigen, unter dem Roſte nicht länger verborgen bleiben können.

8) Ein verſöhnter Feind fällt leicht in ſeine frühere Bosheit zurück, und wenn er ſich dir auch ergeben zeigt, ſo hüte dich doch. Bring ihn nicht in deine nächſte Umgebung, und vertraue ihm deine Geheimniſſe nicht an; denn er könnte deine Aufrichtigkeit zu deinem Falle mißbrauchen. — Die chriſtliche Liebe gebietet aufrichtige Feindesliebe, indeß verbietet ſie nicht, eine kluge Vorſicht im Umgange mit ſolchen Perſonen zu beobachten, bei denen man Grund zu zweifeln hat, ob ihre Geſinnungen auch aufrichtig ſeyen.

9) Wer ſich ſelbſt in Gefahr begibt, mit dem hat man nicht Mitleid, wenn er darin umkommt. Im Oriente gibt es Gaukler, welche Schlangen zahm machen, und vorgeben, dieß durch Zauberſprüche bewirkt zu haben.

10) in Unglück geräthſt.

11) wenn du geſtürzt biſt, zeigt er ſeine Schadenfreude.

12) Iſt Geberde der Schadenfreude.

13) ſagt viel zu deinem Nachtheil, und wirft die Maske weg.

Das 13. Kapitel.

Der Umgang mit Großen und Reichen iſt gefährlich. Jeder ſoll mit ſeines Gleichen umgehen.

1. Wer Pech anrührt, beſudelt ſich damit: und wer mit einem Hoffärtigen Umgang hat, wird auch hoffärtig werden. 5. Moſ. 7, 2.

2. Wer ſich zu einem Angeſehenern geſellt, als er iſt, der bürdet ſich eine Laſt auf:[1]) darum geſelle dich zu keinem Reichern, als du biſt.

3. Wie paßt der irdene Topf zum ehernen Keſſel? Stoßen ſie aneinander, ſo bricht der Topf.

4. Der Reiche verübet Unrecht, und trotzet noch dazu: der Arme muß beleidigt noch ſchweigen.

5. Machſt du ihm Geſchenke, ſo nimmt er ſich deiner an: haſt du nichts, ſo verläßt er dich.

6. So lange du etwas haſt, lebt er mit dir, und leert dich aus, und hat darnach kein Mitleiden mit dir.

7. Bedarf er deiner, wird er liſtig mit dir umgehen. Lächelnd wird er dir Hoffnung machen, gute Worte dir geben und ſagen: Was iſt dir nöthig?

8. Er wird dich beſchämen mit ſeinen Schmauſereien, bis er dich zwei oder dreimal ausgeleert hat; aber zuletzt ſpottet er deiner. Wenn er dich dann ſiehet, weicht er dir aus, und ſchüttelt den Kopf über dich.

9. Demüthige dich vor Gott, und hoffe auf ſeine hilfreiche Hand.[2])

10. Hüte dich, daß du nicht aus Thorheit verführt und erniedrigt werdeſt.[3])

11. [Sey nicht zu demüthig in deiner Weisheit,[4]) damit du nicht erniedrigt und zur Thorheit verleitet werdeſt.

12. Ruft dich ein Mächtiger zu ſich, ſo halte dich ferne: dann wird er dich noch dringender rufen.

13. Dränge dich nicht zu ihm, daß du nicht abgewieſen werdeſt: aber halte dich auch nicht zu ferne, um nicht vergeſſen zu werden.

14. Hüte dich, mit ihm wie mit deines Gleichen zu reden, baue auf ſeine vielen Worte nicht; denn durch vieles Reden erforſcht er dich, und lockt dir lächelnd deine Heimlichkeiten ab.

15. Sein hartes Herz wird deine Worte behalten,[5]) und ohne Schonung mit Unglück und Banden dich ſtrafen.

16. Darum hüte dich, und habe genau auf ſeine Reden Acht; denn du wandelſt nahe bei deinem Verderben.

17. [Und wenn du ſeine Worte höreſt, ſo halte ſie für einen Traum, und ſey auf deiner Hut.[6])

18. Liebe Gott in deinem ganzen Leben, und ruf ihn an für dein Heil.]

19. Jedes Thier liebet ſeines Gleichen: und ſo jeder Menſch ſeinen Nächſten.[7])

20. Jedes Geſchöpf hält ſich gern zu ſeines Gleichen: und jeder Menſch geſellet ſich zu ſeines Gleichen.

---

1) In den folgenden Verſen (2—9) werden die Gefahren erwähnt, denen ſich derjenige ausſetzt, welcher aus Eitelkeit die Freundſchaft und Geſelligkeit der Großen und Mächtigen ſucht. Er erndtet davon viel Mißvergnügen und Bitterkeit, wenig oder gar keinen Nutzen für ſein zeitliches und ewiges Wohl.

2) ſtatt dich zu Großen zu geſellen, und von ihnen Hilfe zu erwarten.

3) Hüte dich, aus thörichter Eitelkeit die Gunſt der Großen zu ſuchen, die dich zu ihren Zwecken mißbrauchen, und dadurch erniedrigen würden.

4) Wirf dich nicht vor Großen weg.

5) wenn du nicht recht vor ihm geſprochen. Im Griech. Sein hartes Herz wird dir nicht Wort halten.

6) Wenn du von ihm Worte höreſt, die dir hart fallen, ſo denke, du habeſt ſie im Traume gehört, und hüte dich entgegen zu reden.

7) jeder Menſch denjenigen, der gleichen Standes mit ihm iſt, gleiche Neigungen, Bedürfniſſe, Wünſche mit ihm hat.

21. Wie der Wolf ſich nicht zum Lamme geſellet, alſo auch der Sünder nicht zum Gerechten. 2. Cor. 6, 14.

22. Welche Gemeinſchaft hat der Heilige mit dem Hunde,[8]) und wie ſteht der Reiche zu dem Armen?

23. Des Löwen Raub iſt der wilde Eſel in der Wüſte: ſo ſind die Armen eine Weide der Reichen.

24. Wie die Demuth dem Stolzen ein Greuel iſt, ſo iſt der Arme dem Reichen ein Greuel.

25. Wenn der Reiche wankt, ſo halten ihn ſeine Freunde; fällt aber der Arme, ſo wird er auch von ſeinen Bekannten verſtoßen.

26. Wird der Reiche hintergangen,[9]) ſo helfen ihm Viele: ſpricht er ſtolz, ſo rechtfertigen ſie ihn.

27. Wird der Arme hintergangen,[10]) ſo wird er noch geſcholten: ſpricht er auch vernünftig, ſo gibt man ihm doch nicht Recht.

28. Der Reiche redet, Alle ſchweigen, und erheben ſeine Worte bis an die Wolken.

29. Der Arme redet, und man ſagt: Wer iſt der? und wenn er anſtößt, ſtürzt man ihn.

30. Vermögen iſt gut, wenn das Gewiſſen von Sünden frei iſt: überaus ſchlecht iſt die Armuth nach dem Ausſpruche des Gottloſen.

31. Das Herz[11]) verändert des Menſchen Angeſicht, ſey es zum Guten oder zum Böſen.

32. Den Ausdruck eines guten Herzens, ein gutes Geſicht, wirſt du hart und mühſam finden.[12])

Das 14. Kapitel.

Das Glück eines guten Gewiſſens. Vom Geiz und weiſen Gebrauche des Reichthums. Lob der Weisheit.

1. Glückſelig der Mann, der mit dem Worte ſeines Mundes nicht fehlt, und den kein Leid über eine Sünde quält. Unt. 19, 17.

2. Glücklich der, deſſen Herz nicht in Trauer iſt,[1]) und der ſeine Hoffnung nicht verloren hat.

3. Einem geizigen und kargen Manne nützet Reichthum nichts, und was ſoll ein Neidiſcher mit Geld?[2])

4. Wer ſammelt, und Unrecht an ſich ſelbſt begeht,[3]) der ſammelt für Andere, und Andere werden ſeine Güter verpraſſen.

5. Wer ſich ſelbſt nicht gut iſt, wird der einem Andern gut ſeyn? Er wird ſeiner Güter nimmer froh werden.

6. Niemand iſt ſchlechter, als der ſich ſelbſt nichts gönnt, und das iſt der Lohn für ſeine Bosheit.

7. Thut er auch etwas Gutes, ſo thut er es unwiſſend und nicht mit ſeinem Willen: und zuletzt verräth er ſeine Schlechtigkeit.[4])

---

8) Der Hund war als unrein (3. Moſ. 11, 26) Bild des Unreinen, des gottloſen Heiden (Vergl. Matth. 7, 6: 15, 26). Im Griech. ... hat die Hyäne mit dem Hunde?

9) Im Griech. Hat der Reiche gefehlt.

10) Im Griech. Hat der Arme gefehlt.

11) die Empfindungen deſſelben.

12) Schwerlich wirſt du ein immer heiteres Geſicht finden. Im Griech. Der Ausdruck eines gutgeſinnten Herzens iſt ein heiteres Geſicht; aber die Erfindung der Sittenſprüche koſtet mühſames Nachdenken. — Ein Gelehrter, der auf Sittenſprüche ſinnt, wird eine ernſthafte Miene haben. So verrathen wir äußerlich, was in unſerem Herzen vorgeht.

1) der nicht Urſache hat, über begangene Schandthaten zu trauern.

2) Der Reichthum hat nur Werth, wenn man guten Gebrauch davon macht.

3) die nothwendigſten Bedürfniſſe ſich verſagt.

4) Geſchieht es durch Zufall, daß Jemand einen Vortheil von einem Geizhals

8. Das Auge des Neidiſchen iſt ſchalkhaft: er wendet ſein Angeſicht ab,[5]) und verachtet ſich ſelbſt.[6])

9. Dem Auge des Geizigen genüget nicht einiges Unrecht: er wird nicht ſatt, bis er darbend ſein Leben verzehrt.[7])

10. Ein böſes Auge gehet auf Böſes:[8]) es iſſet ſich nicht am Brode ſatt, ſondern darbet, und ſitzet trauernd am eigenen Tiſche.

11. Mein Sohn, thu dir Gutes, wenn du's haſt, und bringe Gott würdige Opfer dar.[9])

12. Bedenke, daß der Tod nicht ſäumet; denn das Geſetz der Unterwelt kenneſt du: das Geſetz dieſer Welt iſt — Sterben.[10])

13. Thu Gutes deinem Freunde vor dem Tode, und reiche deine freigebige Hand dem Armen nach Kräften. Ob. 4, 1. Tob. 4, 7. Luc. 16, 9.

14. Verſage dir keinen guten Tag, und laß keinen Theil des Guten, das man dir ſchenket, vorübergehen.

15. Mußt du nicht Andern deine Mühen und Arbeiten zurücklaſſen zur Vertheilung durchs Loos?[11])

16. Gib und nimm, und heilige deine Seele.[12])

17. [Wirke Gerechtigkeit vor deinem Tode:] denn in der Unterwelt gibt es kein Mahl.[13])

18. Alles Fleiſch veraltet wie Heu,[14]) und wie ein friſches Blatt an einem grünen Baume. Jſai. 40, 6. Jac. 1, 10. 1. Petr. 1, 24.

19. Einige[15]) kommen hervor, Andere fallen ab: ſo iſt das Geſchlecht von Fleiſch und Blut: Einige ſterben, Andere werden geboren.

20. Alle vergänglichen Werke vergehen zuletzt, und wer ſie wirket, gehet mit ihnen.[16])

21. [Alle auserleſenen Werke werden gebilligt, und wer ſie wirket, findet durch ſie Ehre.]

22. Glückſelig der Mann, der in der Weisheit verbleibet, [der über Gerechtigkeit ſinnet, die er üben ſoll,] und in ſeinem Herzen des allſehenden Gottes gedenket: Pſ. 1, 2.

23. der ihre Wege in ſeinem Herzen erforſchet, ihre Tiefen erſpäht, ihr nachgeht wie ein Ausforſcher, und an ihre Wege ſich hält:

24. der in ihre Fenſter blicket, und an ihren Thüren horchet:

25. der bei ihrem Hauſe wohnet, einen Pfahl an ihre Wände ſchlägt, um ſeine Hütte an ihre Seite zu ſetzen. Jn ihrem Häuslein wohnet das Gute in Ewigkeit.

---

errungen, ſo beklagt dieſer ſich, und verräth dadurch ſeine böſe Geſinnung. Ein deutſches Sprichwort ſagt: Der Geizige thut erſt Gutes, wenn er ſtirbt.

5) von dem Armen.

6) verſagt ſich ſelbſt das Nothwendige. Jm Griech. Ein böſer Menſch iſt, deſſen Auge neidiſch iſt, der ſein Angeſicht abwendet, und ſich um keine Seele bekümmert.

7) Der Geizige ſtellt ſich nicht zufrieden, Reichthümer aufgehäuft zu haben; er wird nie ſatt, bis er endlich unter Darben und Sorgen dahinſtirbt.

8) Ein Geiziger ſinnet immer auf Vermehrung ſeiner Reichthümer.

9) auch durch Almoſen.

10) Jm Griech. ... ſäumet, und daß dir von einem Vertrage mit der Unterwelt nichts bekannt iſt.

11) S. Pred. 5, 14.

12) Gib Almoſen, ſo wirſt du von Gott Gnade erlangen, und dadurch deine Seele heiligen.

13) das du mit den Armen theilen könnteſt.

14) Jm Griech. wie ein Kleid.

15) Blätter.

16) S. Gal. 6, 8.

26. Er bringet ſeine Kinder unter ihr Obdach, und weilet unter ihren Zweigen.

27. Unter ihrem Schirme iſt er geſchützt vor der Hitze, und in ihrer Herrlichkeit findet er Ruhe.

Das 15. Kapitel.

Lob der Weisheit; wer ſie erhält. Die Sünden fallen nicht Gott, ſondern dem freien Willen als Urheber anheim.

1. Wer Gott fürchtet, thut Gutes, und wer ſich an die Gerechtigkeit hält, wird ihrer theilhaftig.[1])

2. Sie wird ihm entgegen kommen wie eine ehrwürdige Mutter, und wie eine jungfräuliche Braut ihn aufnehmen.

3. Sie wird ihn ſpeiſen mit dem Brode des [Lebens und] Verſtandes, und mit dem Waſſer der Lehre des Heiles ihn tränken, wird Sitz in ihm nehmen, auf daß er nicht wanke,[2]) Joan. 4, 10.

4. ihn halten, auf daß er nicht zu Schanden werde, ihn erhöhen[3]) bei ſeinen Nächſten,

5. in der Mitte der Gemeine ſeinen Mund eröffnen,[4]) [ihn erfüllen mit dem Geiſte der Weisheit und des Verſtandes, mit dem Kleide der Herrlichkeit ihn kleiden,[5])]

6. Freude und Frohlocken über ihn häufen, und einen ewigen Namen[6]) ihm zum Erbe geben.

7. Thörichte[7]) Menſchen erlangen ſie nicht, [aber kluge Menſchen begegnen ihr,] thörichte Menſchen ſehen ſie nicht; denn ſie iſt ferne von Stolz und Liſt.

8. Lügenhafte Menſchen wiſſen nichts von ihr, [aber wahrhafte Menſchen findet man bei ihr, und es gehet ihnen gut, bis ſie Gott anſchauen.]

9. Lob in des Sünders Mund iſt nicht ſchön.[8])

10. [Denn die Weisheit kommt von Gott:[9]) nur bei einem Weiſen Gottes ſoll Lob ſeyn, in dem Munde des Gläubigen ſoll ſie reichlich ſeyn: der Herrſcher wird ſie ihm geben.[10])

11. Sprich nicht: Es kommt von Gott, daß ſie[11]) nicht bei mir iſt: denn was er haſſet, ſollſt du nicht thun.[12])

---

1) And. geben: und wer ſich an die Gerechtigkeit hält, wird ſie (die Weisheit) erlangen.

2) And. geben: er wird ſich auf ſie ſtützen, und nicht wanken. Im Griech. Er ſtützet ſich auf ſie, und ſie wanket nicht.

3) zu Ehren bringen.

4) ihn befähigen, als öffentlicher Lehrer auftreten zu können.

5) in einem andern Leben.

6) ewiges Leben.

7) Laſterhafte.

8) Weisheit in des Sünders Mund paßt nicht. S. Pſ. 49, 16. 17.

9) muß alſo wieder aus reinem Munde verkündet werden.

10) Im Griech. heißt der Vers: Denn ein Lob aus dem Munde des Gottloſen ehret nicht; indem nur die Weisheit wahres Lob ertheilen kann, und der Herr gibt ſein Gedeihen dazu. — Im Griechiſchen iſt alſo vom Lobe im eigentlichen Sinne die Rede, welches als unpaſſend in dem Munde des Sünders geſchildert wird.

11) Weisheit und Religion.

12) denn du haſt einen freien Willen, welcher ſich beſtimmen kann, das nicht zu thun, was Gott haßt, und das zu thun, was er liebt. Im Griech. Sprich nicht: Durch den Herrn bin ich abtrünnig geworden; denn ꝛc. Sinn: Entſchuldige den Abfall nicht; denn er iſt dir im Geſetze verboten; was aber im Geſetze von Gott verboten, ſollſt du nicht thun (S. 5. Moſ. 13, 5. 9. 15). Jeſus Sirach ſcheint jene Juden zurecht zu weiſen, die zur Zeit der Verfolgung des Antiochus abfielen, und ihren Abfall durch die Macht der Umſtände zu entſchuldigen ſuchten.

12. Sprich nicht: Er ſelbſt hat mich verleitet; denn gottloſer Menſchen bedarf er nicht. [13])

13. Jeden Greuel [des Irrthums [14])] haſſet der Herr, und die ihn [15]) fürchten, lieben ihn [16]) auch nicht.

14. Gott hat vom Anfang den Menſchen geſchaffen, und ihm die freie Wahl gelaſſen.

15. Er gab ſeine Gebote und Geſetze.

16. Willſt du ſeine Gebote halten, und immer gläubig ſeyn nach ſeinem Wohlgefallen, ſo wirſt du auch bewahrt. Matth. 19, 17. Joan. 8, 31. 32.

17. Er hat dir Feuer und Waſſer vorgelegt: [17]) ſtrecke deine Hand nach dem, was du willſt.

18. Der Menſch hat vor ſich Leben und Tod [Gutes und Böſes]: was er will, wird ihm gegeben werden; Jer. 21, 8.

19. denn groß iſt die Weisheit des Herrn: er iſt gewaltig in Macht, und ſiehet Alle ohne Unterlaß. [18])

20. Die Augen des Herrn ſehen auf die, ſo ihn fürchten: und er kennet jede That des Menſchen. Pſ. 33, 16. Hebr. 4, 13.

21. Er befiehlt Niemanden gottlos zu handeln, und gibt Niemanden Erlaubniß zu ſündigen:

22. [denn er verlangt nicht nach vielen Kindern, die ungläubig und unnütz ſind.]

Das 16. Kapitel.

Freue dich nicht über viele Kinder, wenn ſie gottlos ſind. Strafe der Gottloſen. Weisheit in der Schöpfung.

1. Freue dich nicht über gottloſe Kinder, wenn ihrer auch viele ſind: hab deine Luſt nicht an ihnen, wenn keine Furcht Gottes in ihnen iſt.

2. Vertraue nicht auf ihr Leben, [1]) und rechne nicht auf ihre Arbeiten.

3. Denn Ein Kind, das Gott fürchtet, iſt beſſer, als tauſend gottloſe.

4. Beſſer iſt kinderlos ſterben, als gottloſe Kinder hinterlaſſen.

5. Ein einziger Weiſer kann das Vaterland bevölkern: aber ein ganzes Geſchlecht Gottloſer wird zu Grunde gehen. [2])

6. Viel ſolches hat mein Auge geſehen, und ſtärkeres noch mein Ohr gehört.

7. In der Verſammlung der Sünder entzündet ſich Feuer, und unter dem ungläubigen Volke entbrennet Zorn. [3]) Unt. 21, 10.

8. Die Rieſen der Vorzeit, [4]) baten Gott nicht um ihrer Sünden willen, ſondern vertrauten auf ihre Kraft, und ſie wurden vertilgt. [5])

9. Er verſchonte auch den Ort nicht, worin Lot ein Fremdling war, und

---

13) Wie ſollte Gott den Menſchen zur Sünde verleiten, da er böſer Menſchen nicht bedarf, um das zu ſeyn, was er iſt. Vergl. Jac. 1, 13. 17.

14) und der Sünde.

15) den Herrn.

16) den Irrthum.

17) Das erfriſchende Waſſer iſt Bild der Belohnung der Tugendhaften; das quälende Feuer Bild der Strafe der Gottloſen. Vergl. 5. Moſ. 15, 19.

18) denn Gott iſt allwiſſend, und kann daher das Böſe beſtrafen, das Gute belohnen.

1) darauf rechnend, daß ſie dich im Alter unterſtützen.

2) Noch ſo viele Kinder können ſterben, ohne das Geſchlecht der Aeltern fortzupflanzen. S. 4. Kön. 10, 7. Richt. 9, 5.

3) Ein gottloſes Geſchlecht kann nicht beſtehen; denn darunter entſteht Streit und Krieg.

4) Der heil. Verfaſſer beweist nun aus der heil. Geſchichte, daß Völker und Länder durch Laſterhaftigkeit zu Grunde gehen.

5) S. 1. Moſ. 6, 4. 7. 11.

verabſcheute die Einwohner wegen ihrer übermüthigen Worte. [6])

10. Er erbarmte ſich ihrer nicht, ſondern vertilgte das ganze Volk, das ſich in ſeinen Sünden übernahm.

11. So verfuhr er auch mit den ſechshundert tauſend Menſchen, die in der Verhärtung ihres Herzens ſich zuſammenrotteten. Und würde auch nur Einer hartnäckig geweſen ſeyn, ſo müßte man ſich wundern, wenn er ungeſtraft geblieben wäre! [7]) 4. Moſ. 14, 29: 26, 51.

12. Denn bei ihm iſt Barmherzigkeit und Zorn. Er läßt ſich zwar erbitten, aber er gießt auch ſeinen Zorn aus.

13. So groß ſeine Barmherzigkeit iſt, ſo groß iſt ſeine Strafe: er richtet den Menſchen nach ſeinen Werken.

14. Der Sünder wird mit ſeinem Raube nicht entfliehen: und der Barmherzige nicht verzögert werden mit ſeiner Hoffnung.

15. Jedes Werk der Barmherzigkeit wird Jedem nach ſeinem Verdienſte einen Platz bereiten, je nachdem ſein Wandel weiſe war. Röm. 2, 6.

16. Sprich nicht: Ich will mich vor Gott verbergen: wer in der Höh wird meiner gedenken? [8])

17. Unter dem großen Haufen werde ich nicht bemerkt; denn was iſt meine Seele in der unermeßlichen Schöpfung?

18. Siehe, [9]) der Himmel, ja der Himmel des Himmels, [10]) des Meeres Abgrund, die ganze Erde, und was darin iſt, bebet vor ſeinem Anblick:

19. die Berge allzumal, die Hügel und die Grundfeſten der Erde werden erſchüttert und zittern, wenn Gott auf ſie blicket. [11])

20. Aber das Herz begreifet all dieſes nicht; [12]) [obgleich jedes Herz von ihm begriffen wird:]

21. und wer verſteht ſeine Wege? wer den Sturmwind, [13]) den keines Menſchen Auge ſieht?

22. Denn die meiſten ſeiner Werke ſind verborgen. Wer kann die Werke ſeiner Gerechtigkeit verkündigen, oder wer ſie ertragen? [14]) Denn ſein Rathſchluß iſt weit von den Gedanken gar Mancher entfernt, und die Erforſchung über Alles folgt am Ende. [15])

23. Wer wenig Verſtand hat, denkt nur an Eitles, [16]) und ein unkluger Mann, der irret, denkt auf Thorheiten.

24. Höre, mein Sohn, nimm die Lehre an, die dich klug macht, und hab Acht in deinem Herzen auf meine Worte.

25. Ich will dir den rechten Unterricht geben, und die Weisheit dir mitzutheilen ſuchen. [Hab Acht in deinem Herzen auf meine Worte, ſo will ich im rechten Geiſte von den Eigenſchaften ſprechen, welche Gott in ſeine Werke von Anfang gelegt hat, und will in Wahrheit ihre Weisheit verkünden.]

---

6) S. 1. Moſ. 19, 24.

7) So genau vergilt Gott.

8) Sprich nicht: Gott ſieht mich nicht; wie wird er oder ein Anderer in der Höh eines Erdenwurmes gedenken?

9) Nun folgt die Antwort: Gott muß um Alles wiſſen, weil er Alles erſchaffen hat.

10) der höchſte Himmel; der Welthimmel und der Gotteshimmel.

11) Sollteſt du alſo vor ihm unbemerkt bleiben?

12) Aber das menſchliche Herz iſt ungelehrig. Der heilige Verfaſſer zeigt die Unbegreiflichkeit der göttlichen Anordnungen, insbeſondere der göttlichen Strafgerechtigkeit.

13) d. i. ſo wenig als den Sturmwind ꝛc.

14) Wer kann jetzt ſchon ſagen, wie Gott die Gottloſen ſtrafen werde? Wer könnte die Schilderung ertragen?

15) nach dem Tode.

16) und nicht an die vorhergenannten, ernſthaften Dinge.

26. Durch Gottes Rathſchluß beſtehen ſeine Werke von Anbeginn:[17]) und ſeit ihrer Schöpfung ſchied er ſie nach ihren Theilen, und die Grundſtoffe nach ihren Geſchlechtern.[18])

27. Er gab ſeinen Werken eine ewige Kraft, ſie leiden keinen Mangel, ermüden nicht, und ihre Wirkſamkeit höret niemals auf.

28. Keines hindert das Andere in Ewigkeit.[19])

29. Sey nicht ungläubig gegen ſeine Worte.[20])

30. Darnach[21]) blickte Gott die Erde an, und erfüllte ſie mit ſeinen Gütern.

31. Das zeigen alle lebenden Geſchöpfe auf ihrer Oberfläche, die wieder zu ihr zurückkehren.

Das 17. Kapitel.

Schöpfung des Menſchen, ſeine Vorzüge. Er ſoll Barmherzigkeit üben und Buße thun. Aufmunterung zur Tugend.

1. Gott ſchuf den Menſchen aus der Erde, [und machte ihn nach ſeinem Bild.] 1. Moſ. 1, 27: 5, 1.

2. Er verwandelte ihn wieder in Erde, und verſah ihn mit Kräften nach ſeiner Art.[1])

3. Er beſtimmte die Zahl und Zeit ſeiner Tage, und gab ihm Gewalt über Alles, was auf Erden iſt.

4. Er machte ihn furchtbar für alle Geſchöpfe, und zum Herrſcher über Thiere und Vögel.

5. [Er ſchuf aus ihm eine Gehilfin, die ihm ähnlich war.] Er gab ihnen Vernunft, Sprache, Augen, Ohren und ein fühlendes Herz, und erfüllte ſie mit weiſer Lehre. 1. Moſ. 2, 18.

6. Er theilte ihnen die Wiſſenſchaft des Geiſtes mit, machte gefühlvoll ihr Herz, und zeigte ihnen das Gute und Böſe.[2])

7. Sein Auge wachte über ihr Herz, und ließ ſie ſchauen die Herrlichkeit ſeiner Werke,

8. damit ſie lobten ſeinen heiligen Namen, [ſeine Wunderthaten rühmten,] und die Herrlichkeit ſeiner Werke verkündeten.

9. Dazu gab er ihnen die Lehre, und das Lebensgeſetz zum Erbe.

10. Einen ewigen Bund errichtete er mit ihnen, und Recht und Gerechtigkeit offenbarte er ihnen.

11. Ihre Augen ſahen ſeine große Herrlichkeit, ihre Ohren hörten ſeine herrliche Stimme, und er ſprach zu ihnen: Hütet euch vor allem Unrecht!

12. Er befahl, daß ein Jegliches von ihnen in Acht habe ſeinen Nächſten.

13. Ihr[3]) Wandel iſt immer vor ihm, und iſt nicht verborgen vor ſeinen Augen.

---

17) und ſind nicht von Ohngefär entſtanden, wie die Heiden lehren.

18) Gott ſchuf eine Welt von Himmelskörpern, und ſchied dieſe in Ordnungen und Klaſſen. Im Griech. Er nahm eine weiſe Vertheilung derſelben vor: er ordnete auf ewig ſeine Werke und den Urſtoff derſelben für alle Geſchlechter.

19) Sonne, Mond und Sterne, ſetzen ſeit ihrem Urſprung ihren Lauf fort, ohne ſich gegenſeitig zu hindern.

20) Im Griech. ... Ewigkeit, und ſie ſind ſeinem Befehle nie ungehorſam.

21) nach der Schöpfung der Himmelskörper (V. 26); am dritten Tage (1. Moſ. 1, 9—13).

1) Nach Gottes und des Menſchen Art, mit Geiſt, freiem Willen ꝛc.

2) ließ ſie erkennen, was gut, und ebendadurch auch das Gegentheil, was böſe ſey. Dieß widerſpricht nicht der Lehre, daß die erſten Menſchen erſt nach der Sünde die Wiſſenſchaft des Guten und Böſen erhielten; denn man hat zu unterſcheiden zwiſchen Kenntniß aus Erfahrung, und Kenntniß im bloßen Begriffe. Die letztere beſaßen die erſten Aeltern ſchon vor der Sünde; die erſtere erhielten ſie nach der Sünde, als ſie das Böſe an ſich erfuhren.

3) der Menſchen.

14. Ueber jedes Volk ſtellte er einen Regenten auf, Röm. 13, 1.
15. aber Iſrael iſt offenbar Gottes Theil.[4])
16. Alle ihre Werke ſind vor Gott ſo offenbar wie die Sonne, und ſeine Augen ſehen ohne Unterlaß auf ihre Wege.
17. Der Bund wird nicht aufgehoben durch ihre Miſſethaten,[5]) aber alle ihre Miſſethaten ſind vor ſeinen Augen.[6])
18. Das Almoſen des Menſchen iſt wie ein Siegelring bei ihm gegenwärtig; und die Güte der Menſchen bewahret er wie ſeinen Augapfel.[7])
19. Aber dann[8]) wird er ſich erheben und ihnen vergelten, einem Jeden auf ſeinen Kopf, und in's Innerſte der Erde ſie ſtürzen.[9]) Matth. 25, 41.
20. Doch den Bußfertigen geſtattet er die Rückkehr zur Gerechtigkeit, die Ermatteten ſtärkt er, daß ſie aushalten, [und beſtimmt ihnen die Wahrheit zum Erbtheil.]
21. Bekehre dich zu dem Herrn, und laß von deinen Sünden ab.
22. Bete vor des Herrn Angeſicht, und vermindere die Anläſſe zur Sünde.
23. Kehre zurück zu dem Herrn, wende dich weg von deiner Ungerechtigkeit, und haſſe überaus, was abſcheulich iſt.
24. [Lerne Gottes Gerechtigkeit und Gerichte kennen,] halte aus in deinem vorgeſetzten Berufe und im Gebethe zu Gott dem Allerhöchſten.
25. Nimm Theil an den Heiligen in der Welt, an denen, die leben, und Gott loben. Pſ. 6, 6. Iſai. 38, 19.
26. Verharre nicht im Irrthume der Gottloſen: lobe Gott vor dem Tode; denn einem Todten, der wie Nichts iſt, vergeht das Loben.[10])
27. Lobe im Leben, lobe und bekenne Gott, da du noch lebeſt und geſund biſt, [und rühme dich ſeiner Barmherzigkeit.]
28. Wie groß iſt die Barmherzigkeit des Herrn und ſeine Verſöhnlichkeit gegen die, ſo ſich zu ihm bekehren.
29. Denn der Menſch kann nicht ganz vollkommen ſeyn, weil der Menſchenſohn nicht unſterblich iſt, und ſich gefallet in eitler Bosheit.
30. Was iſt heller als die Sonne? Und doch wird ſie verfinſtert! Iſt aber etwas ärger als das, was Fleiſch und Blut erdacht hat? Und auch das wird geſtraft![11])
31. Sie[12]) durchſuchet die Höhe des Himmels, — alle Menſchen ſind Erde und Staub.[13])

---

4) Reich.

5) Des Menſchen Untreue hebt Gottes Verheißungen nicht auf. S. Röm. 3, 3. 4.

6) Im Griech. heißt der Vers: Ihre Ungerechtigkeiten ſind ihm unverborgen, und alle ꝛc.

7) Gott ſchützt die Barmherzigen vor allem Böſen, wie man einen Siegelring oder den Augapfel in Acht zu nehmen ſucht. Die Morgenländer bewahren ihre Siegel ſorgfältig, und ſorgen, daß ſie nicht in fremde Hände kommen, des möglichen Mißbrauches wegen.

8) Verſtehe, wie das Griechiſche hat: Wenn er keine Barmherzigkeit bei dem Menſchen findet.

9) in die Hölle ſie ſtürzen. Nach ſehr gegründeten Vermuthungen der Naturforſcher iſt der Mittelpunkt der Erde Feuer.

10) Thu noch Gutes auf dieſer Welt; denn nach dem Tode kannſt du's nimmer. Im Griech. heißen die Verſe 25. 26: Wer kann den Allerhöchſten in der Unterwelt preiſen ſtatt der Lebendigen, ſtatt derer die loben, und ihn lobpreiſen; denn einen Todten ꝛc. S. Pſ. 6, 6. Not. 7.

11) Wenn die helle Sonne ſich zuweilen verfinſtern kann, um wieviel mehr kann der Menſch, der Fleiſch und Blut iſt, ſündigen! Doch wird dieſer dafür geſtraft!

12) die Sonne.

13) alſo ſchwach.

Das 18. Kapitel.

Gottes unerreichbare Größe. Schwachheit des Menſchen. Empfehlung der Menſchenliebe. Verſchiedene Lebensregeln.

1. Der in Ewigkeit Lebende hat Alles ohne Ausnahme [1]) erſchaffen. Gott allein wird gerecht erfunden werden, und bleibet der unüberwindliche König in Ewigkeit. [2]) 1. Moſ. 1. 1.

2. Wer kann alle ſeine Werke herſagen?

3. Wer kann ſeine Wunderwerke erforſchen?

4. Wer kann das Maaß ſeiner Größe ausſprechen? Wer kann überdieß ſeine Barmherzigkeit ſchildern?

5. Man kann die Wunder Gottes weder vermindern noch vermehren, [3]) noch ergründen.

6. Wenn der Menſch damit zu Ende iſt, fängt er wieder an: und wenn er ausruht, fühlt er ſeine Ohnmacht. [4])

7. Was iſt der Menſch? Wozu taugt er? Was kann er Gutes oder Böſes thun?

8. Die Zahl der menſchlichen Lebenstage beträgt, wenn's viel iſt, hundert Jahre. Wie ein Tropfen Waſſer aus dem Meer und wie ein Sandkörnchen ſind ſeine wenigen Jahre gegen die Ewigkeit. Pſ. 89, 10.

9. Darum iſt Gott geduldig mit ihnen, und ergießet über ſie ſeine Barmherzigkeit.

10. Er ſieht, wie vermeſſen und böſe ihr Herz iſt, er weiß wie ſchalkhaft [5]) ihre Verkehrtheit iſt:

11. darum gibt er ihnen Verzeihung die Fülle, und zeiget ihnen den rechten Weg.

12. Der Menſch iſt nur gegen ſeinen Nächſten barmherzig; aber Gott iſt barmherzig gegen alle Geſchöpfe.

13. Er hat Barmherzigkeit, lehret und unterweiſet wie ein Hirt ſeine Heerde.

14. Er erbarmet ſich deſſen, der die Lehre der Erbarmung annimmt, und bereitwillig iſt in ſeinen Geboten.

15. Mein Sohn! Wenn du Gutes thuſt, klage nicht, [6]) und erlaube dir bei keiner Gabe kränkende Reden.

16. Kühlet nicht der Thau die Hitze? So iſt auch ein Wort beſſer, als eine Gabe. [7])

17. Iſt alſo ein Wort beſſer, als eine Gabe? — Ein gerechter Menſch gibt Beides.

18. Ein Thor macht harte Vorwürfe, [8]) und die Gabe eines ungezogenen Menſchen macht traurige Augen. [9])

19. [Sieh, daß du Recht haſt, eh du vor Gericht kommſt,] und lerne erſt, eh du redeſt.

20. Brauche Heilmittel vor der Krankheit, [10]) und richte dich ſelbſt vor dem Gericht, ſo wirſt du vor den Augen Gottes Gnade finden. 1. Cor. 11, 28.

21. Demüthige dich vor der Krank-

---

1) Das Lateiniſche „simul" hat hier die Bedeutung wie Pſ. 13, 3: 48, 3. 11. And. geben ... alles gleich vollkommen.

2) Gott, der Alles erſchaffen hat, wird allein als der Mackelloſe und unendlich Reine erfunden.

3) vollkommener machen.

4) Wenn der Menſch die Werke Gottes betrachtet, kommt er an kein Ende; er muß ſtillſtehen und ſeine Ohnmacht bekennen.

5) wie argliſtig und verkehrt ſie ſind.

6) über den Armen, ſeine Fehler, Zudringlichkeit.

7) Wie der Thau der Flur zuträglicher iſt als der zu heftige Regen: ſo iſt eine ſanfte Rede, wenn auch dabei nichts gegeben wird, beſſer als eine mit Beleidigung verbundene Gabe.

8) beim Almoſengeben.

9) betrübt.

10) Komm der Krankheit zuvor!

heit,[11]) und zur Zeit der Krankheit zeige deinen Wandel.[12])

22. Laß dich nicht hindern, allzeit zu beten,[13]) und ſcheue dich nicht, dich der Gerechtigkeit[14]) bis zum Tode zu befleißen: [denn die Belohnung Gottes dauert ewig.[15])] Luc. 18, 1: 1. Theſſ. 5, 16.

23. Eh du beteſt, bereite dich dazu, und ſey nicht wie ein Menſch, der Gott verſucht.[16])

24. Gedenke des Zornes am Tage der Vollendung und an die Zeit der Vergeltung, wenn er ſein Angeſicht abwendet. Ob. 7, 18.

25. Gedenke der Armuth zur Zeit des Ueberfluſſes, und an die Nöthen der Dürftigkeit in den Tagen des Reichthums. Ob. 11, 27.

26. Die Zeit ändert ſich von Morgen bis Abend, und ſo geſchieht Alles ſchnell vor Gottes Augen.

27. Ein weiſer Menſch iſt in Allem vorſichtig, und hütet ſich zur Zeit, da die Sünde herrſchet, vor Trägheit.[17])

28. Jeder Kluge erkennet die Weisheit, und rühmet den, der ſie gefunden hat.

29. Die vernünftig reden, handeln auch vernünftig, verſtehen die Wahrheit und Gerechtigkeit, und laſſen weiſe Sprüche und Grundſätze von ſich ſtrömen.[18])

30. Folge nicht deinen Begierden, und wende dich von deinem eigenen Willen. Röm. 6, 12. 13: 13, 14.

31. Wenn du deiner Seele ihre Lüſte gewähreſt, macht ſie dich zum Hohn deiner Feinde.

32. Ergötze dich nicht weder bei großen noch kleinen Zuſammenkünften,[19]) denn man ſündiget immer dabei:

33. du möchteſt ſonſt Geld auf harte Zinſen borgen müſſen und arm werden, bis du nichts mehr im Beutel haſt, [ſo daß du deinem eignen Leben feind wirſt.[20])]

Das 19. Kapitel.

Traurige Folgen der Trunkenheit und Unzucht. Empfehlung der Verſchwiegenheit und Aufrichtigkeit. Kennzeichen der wahren und falſchen Weisheit. Warnung vor Böſewichtern.

1. Ein Arbeiter, der dem Trunke ergeben iſt, wird nicht reich: und wer das Wenige[1]) nicht achtet, geht nach und nach zu Grund.

2. Wein und Weiber bringen den Weiſen zum Abfall, [und Strafe über den Verſtändigen.] 1. Moſ. 19, 33: 3. Kön. 11, 1.

3. Wer ſich an Huren hängt, wird

---

11) Lebe bußfertig und fromm, noch ehe du krank wirſt.

12) deine Frömmigkeit — durch Geduld.

13) dein Herz allezeit mit Gott vereinigt zu haben. Im Griech. Laß dich nicht hindern, deine Gelübde zu erfüllen.

14) der Beſſerung.

15) ſo wie auch die Strafe.

16) Bereite dich zum Gebeth durch den Gedanken an die Majeſtät Gottes, damit du ihn nicht durch Unehrerbietigkeit zum Zorne reizeſt. Im Griech. Eh du gelobeſt, überlege es wohl.

17) Zu einer Zeit, wo Laſter, Unglaube, böſe Beiſpiele an der Tagesordnung ſind, hütet ſich der Weiſe um ſo ſorgfältiger vor jeder Nachläſſigkeit im Dienſte Gottes, um nicht allmählig ſelbſt in den Strom des Verderbens hineingezogen zu werden.

18) Im Griech. Wer weiſe Lehren verſteht, kann auch Andere zur Weisheit führen und wohlgewählte Weisheitsſprüche ausſtrömen.

19) Geſellſchaften, Schmauſereien.

20) Im Griech. heißen die Verſe 32. 33. Suche kein Vergnügen in häufigen Luſtbarkeiten, und laß dich nicht durch Schmauſereien feſſeln, du möchteſt ſonſt ꝛc.

1) kleine Ausgaben.

ein Böſewicht: [2]) Fäulniß und Würmer werden ſein Lohn. Er wird zu großer Warnung dienen, und aus der Zahl der Lebendigen genommen werden.

4. Wer geſchwinde glaubt, [3]) iſt leichtſinnig [und wird Schaden leiden:] und wer wider ſich ſelbſt ſündigt, [4]) wird gering geſchätzt werden. Joſ. 9, 15 ff. 22, 11 ff.

5. Wer ſich über das Böſe freut, [5]) wird ſich Schande machen. [Wer die Zucht haßt, verkürzt ſich das Leben.] Wer Geſchwätzigkeit haßt, löſcht die Bosheit aus. [6])

6. [Wer wider ſich ſelbſt ſündigt, wird es bereuen, und wer ſeine Luſt am Böſen ſucht, verliert ſeine Ehre.]

7. Wiederhole eine boshafte harte Rede nicht, ſo wirſt du nicht Schaden leiden. [7])

8. Sage weder Freund noch Feind, was du im Sinne haſt, [8]) und haſt du eine Sünde begangen, ſo entdecke ſie nicht. [9])

9. Denn man hört dir zu, aber hütet ſich vor dir: [man wird ſich ſtellen, als wollte man deine Sünde entſchuldigen,] aber dich haſſen, und auf dich immer lauern. [10])

10. Haſt du etwas wider deinen Nächſten gehört, ſo laß es mit dir ſterben: ſey verſichert, du wirſt davon nicht berſten.

11. Der Thor fühlt Wehen von einem Worte wie die Gebärende von dem Kinde. [11])

12. Wie ein in der Hüfte ſteckender Pfeil iſt ein Wort in dem Herzen des Thoren.

13. Stell deinen Freund zur Rede; vielleicht iſt ihm nichts wiſſentlich, ſo daß er ſaget: Ich hab es nicht gethan! Hat er's aber gethan, daß er's nicht wieder thue. 3. Moſ. 19, 17. Matth. 18, 15. Luc. 17, 3.

14. Stell deinen Nächſten zur Rede; vielleicht hat er's nicht geſagt: [12]) hat er's aber geſagt, daß er's nicht wieder ſage.

15. Stell deinen Freund zur Rede; denn man irrt ſich oft: [13])

16. und glaube nicht jeder Rede: Mancher verfehlt ſich mit der Zunge, aber nicht aus Vorſatz.

17. Denn wer hat mit ſeiner Zunge noch nicht geſündigt? Stelle deinen Nächſten zur Rede, bevor du ihm droheſt. Jac. 3, 8.

18. Gib der Furcht des Allerhöchſten Raum; denn alle Weisheit iſt Gottesfurcht; bei ihr iſt Furcht Gottes, bei aller Weisheit Ausübung des Geſetzes.

19. Gewandtheit in der Bosheit iſt nicht Weisheit, und ſündhafte Anſchläge ſind keine Klugheit:

20. Es iſt Schalkheit, die ein Greuel iſt: und ein Thor iſt, dem's an Weisheit mangelt.

21. Beſſer iſt ein Menſch, dem's an

---

2) Im Griech. iſt der Unbeſonnenſte. Wer ſich mit Luſtdirnen abgibt, ſetzt ſeine Kräfte, ſeine Geſundheit, ſeine Ehre und ſein Leben auf's Spiel.

3) insbeſondere einer Hure traut.

4) wie der Hurer thut (S. N. 2. Vergl. 1. Cor. 6, 18). Im Griech. Wer ſündigt, begeht wider ſich ſelbſt ein Verbrechen.

5) über unreine Lüſte freut, ſich damit rühmt.

6) Wer in das Ehrabſchneiden, Verleumden, nicht einſtimmt, macht demſelben ein Ende.

7) Wohl aber durch Geſchwätzigkeit.

8) was dir anvertraut worden.

9) auch keinem Freund ohne Noth.

10) du wirſt Achtung und Vertrauen verlieren, welche dir doch nothwendig ſind.

11) Er hat keine Ruhe, bis er nicht das Anvertraute geoffenbart hat.

12) weſſen er beſchuldigt wird.

13) And. oft iſt's Verleumdung.

Weisheit und Verſtand mangelt, der aber Gott fürchtet, als ein Anderer, der übergroßen Verſtand hat, und das Geſetz des Allerhöchſten übertritt.

22. Es gibt eine gewiſſe Klugheit, die Ungerechtigkeit iſt.[14])

23. Mancher gibt ein feſtes Wort von ſich, und redet die Wahrheit:[15]) ein Anderer demüthigt ſich ſchalkhaft, und ſein Inneres iſt voll Liſt.

24. [Dieſer erniedrigt ſich mit übermäßiger Demuth:] er ſchlägt das Geſicht nieder, und ſtellt ſich, als ob er nicht ſehe, was verborgen iſt.[16])

25. Sein Unvermögen hindert ihn zwar zu ſündigen, aber wenn er Gelegenheit findet, Böſes zu thun, ſo thut er's.

26. Aus dem Geſichte erkennt man den Mann, und aus den Mienen erkennt man den Verſtändigen.[17])

27. Die Kleider am Leibe, das Lachen, wobei die Zähne ſich zeigen, und der Gang des Menſchen verrathen, was er iſt.[18])

28. [Vergeblich iſt die Züchtigung, die von einem Schmähenden im Zorne geſchieht.] Es gibt Urtheile, die man nicht gut heißen kann; Mancher aber ſchweiget, und iſt klug.[19])

Das 20. Kapitel.

Klugheit im Beſtrafen und Schweigen, im Wohlthun und Reden.

1. Wie weit beſſer iſt Tadeln und dem Schuldigen Bekenntniß und Abbitte nicht verwehren, als Grollen!

2. Einem wollüſtigen Verſchnittenen, der eine Jungfrau entehrt, unt. 30, 21.

3. gleicht ein Richter, der mit Gewalt das Recht verletzt.[1])

4. [Wie gut iſt's, wenn einer, der geſtraft wird, Bußfertigkeit äußert: denn ſo wird er der ſündhaften Verſtockung entkommen.[2])]

5. Mancher ſchweiget, und wird für weiſe gehalten, aber der Vorlaute iſt verhaßt, weil er viel ſchwatzt.

6. Mancher ſchweiget, weil er nicht mit Verſtand reden kann: ein Anderer ſchweigt, weil er die ſchickliche Zeit zu reden kennt.

7. Der Weiſe ſchweiget bis zur ſchicklichen Zeit: aber der Muthwillige und Unkluge achtet keine Zeit.

8. Wer viele Worte macht, verletzt

---

14) nämlich jene irdiſche, thieriſche, ja teufliſche, von der der heilige Jacob ſpricht 3, 15.

15) Einer ſpricht mit barſcher Feſtigkeit, und redet die Wahrheit, ein Anderer ſpricht glatte Worte, und iſt dabei voll Falſchheit. Im Griech.: Mancher verdreht dem Anſcheine nach das Recht, und hat doch ein gerechtes Urtheil geſprochen: Mancher demüthigt ꝛc. And. and.

16) als ob er den Fehler nicht bemerkte, die Geheimniſſe nicht wüßte. Im Griech.: ... ſtellt ſich taub.

17) Das Geſicht iſt der ſtille Dollmetſcher des Herzens, ſagt der heil. Ambroſius.

18) Der heil. Ambroſius nahm zwei Jünglinge nicht unter ſeine Geiſtlichkeit auf, weil der Eine unanſtändige Geberden zeigte, der Andere keinen guten Blick hatte. Er täuſchte ſich auch nicht; denn Beide nahmen ein übles Ende.

19) Tadeln iſt nicht immer gut; der Weiſe tadelt und ſchweiget zu rechter Zeit. In dem folgenden Verſe wird dieſer Gedanke fortgeſetzt.

1) Dem Richter iſt die Verwaltung der Gerechtigkeit anvertraut, wie einem Verſchnittenen die Keuſchheit junger Mädchen und Gemahlinnen; wenn er nun die Unſchuldigen unterdrückt, ſo handelt er wider ſeine Pflicht, wie ein Verſchnittener, der ſich an denen vergreift, die er ſchützen ſoll. Dieſer Spruch, der weder zu dem Vorhergehenden noch Nachfolgenden paßt, ſcheint hier von anderswoher eingeſchoben worden zu ſeyn.

2) denn bußfertiger Sinn bewahrt vor Verſtockung.

ſeine Seele;[3]) und wer ſich unbillige Herrſchaft[4]) anmaßt, wird gehaßt.

9. Einem ſittenloſen Menſchen geht es oft gut bei all ſeiner Bosheit, aber ſein Gewinn iſt Verluſt.

10. Es gibt Gaben, die unnütz ſind,[5]) und Gaben, die doppelt vergolten werden.[6])

11. Mancher geräth wegen ſeiner Hohheit in Geringſchätzung, ein Anderer erhebt aus der Erniedrigung ſein Haupt.[7])

12. Mancher kauft viel um geringen Preis, muß es aber ſiebenfach bezahlen.[8])

13. Der Weiſe macht ſich durch ſeine Rede beliebt: aber der Thoren Gunſt verliert ſich.

14. Die Gabe des Thoren wird dir nichts nützen: denn ſeine Augen ſehen auf vielfache Vergeltung.

15. Er gibt wenig, und rückt vieles vor: reißt ſeinen Mund auf, und ſpeit Feuer aus.[9])

16. Mancher[10]) leihet heute, und morgen fordert er's: ein ſolcher Menſch iſt haſſenswerth.

17. Ein Thor hat keinen Freund, und keinen Dank für ſeine Wohlthaten:

18. Denn die ſein Brod eſſen, ſind falſche Zungen. Wie oft und von wie Vielen wird er nicht verſpottet!

19. [denn er vertheilt ohne Verſtand, ſowohl das, was er behalten ſollte, als auch das, was er nicht behalten ſollte.]

20. Der Fall einer trügeriſchen Zunge iſt wie der Fall auf dem Pflaſter.[11]) So eilig kommt der Fall der Gottloſen!

21. Ein ungezogener Menſch iſt wie eine fade Erzählung, die im Munde der Ungebildeten herumgeht.[12])

22. Ein Sittenſpruch aus dem Munde des Thoren wird verworfen; denn er ſagt ihn nicht zur rechten Zeit.

23. Mancher wird von der Sünde durch Armuth abgehalten, und ſein ſtilles Leben wird ihm ein Sporn.[13])

24. Mancher verliert ſein Leben aus Scham,[14]) verliert es wegen eines Unklugen, verliert es wegen des Anſehens einer Perſon.

25. Mancher verſpricht etwas ſeinem Freunde aus Scham, und machet ſich ihn[15]) unnöthigerweiſe zum Feind.

26. Ein arger Schandfleck an dem Menſchen iſt die Lüge: aber im Munde des Zuchtloſen iſt ſie beſtändig.

27. Der Dieb iſt beſſer noch als

---

3) ſündiget durch unüberlegtes Reden. Im Griech.: ... macht, wird gemieden.

4) im Reden.

5) keine Früchte tragen für Zeit und Ewigkeit.

6) Ein Almoſen, in guter Abſicht gegeben, hat den Segen dieſer und der andern Welt.

7) Mancher wird verächtlich, weil er dem hohen Poſten, worauf er ſteht, nicht gewachſen iſt: ein Anderer iſt bei ſeinem niedrigen Stande in Anſehen.

8) Sachen, die man wohlfeil kauft, ſind gewöhnlich ſchlecht, und bringen in der Wirthſchaft keinen Nutzen, ſondern oft ſiebenfachen (ſehr großen) Schaden.

9) macht dir harte, heiße Vorwürfe ſeiner Wohlthaten wegen. Im Griech.: öffnet ſeinen Mund wie ein Ausrufer (ſeine Wohlthaten anpreiſend).

10) Im Griech.: Er leihet rc.

11) Thörichte, falſche Reden bringen den Menſchen zu einem tiefen Falle, der ſehr zu ſeinem Schaden ausfallen kann; ſolche Reden ſtiften oft gefährliche Feindſchaften.

12) ſo abgeſchmackt und unerträglich für Gebildete.

13) ſich der Tugend zu weihen. Andere geben: ... abgehalten, wenn er aber ruhte (d. i. reich wäre), würde er dazu (zur Sünde) angereizt.

14) Um einem Freund, einem Vornehmen, die etwas Thörichtes, Sündhaftes verlangen, nicht zu mißfallen, opfert er Leben und Seelenheil.

15) wenn er's nicht halten kann.

der beharrliche Lügner: Verderben aber erben Beide.

28. Das Betragen lügneriſcher Menſchen iſt ehrlos, und ihre Schande iſt unaufhörlich bei ihnen.

29. Der Weiſe ſtellt ſich ſelbſt vor durch ſeine Reden, und der Kluge gefällt den Fürſten.

30. Wer ſeinen Acker bauet, erhöhet den Fruchthaufen: [wer Gerechtigkeit ausübt, wird ſelbſt erhöht:] wer den Fürſten gefällt, wird ſich vor Bosheit hüten. [16])

31. Geſchenke und Gaben verblenden die Augen der Richter: ſie machen ſie ſtumm, ſo daß ſie nicht ſtrafen können. 2. Moſ. 23, 8: 5. Moſ. 16, 19.

32. Verborgene Weisheit und ein unſichtbarer Schatz — wozu nützen Beide? Unt. 41, 17.

33. Beſſer iſt der Menſch, der ſeine Thorheit verbirgt, als der Menſch, der ſeine Weisheit verbirgt. [17])

Das 21. Kapitel.

Warnung vor der Sünde, beſonders dem Stolze. Schilderung des Weiſen und des Thoren.

1. Mein Sohn, haſt du geſündigt, ſo fahre nicht fort, ſondern bitte des Vergangenen wegen um Vergebung.

2. Flieh vor der Sünde wie vor einer Schlange: denn wenn du dich ihr naheſt, faſſet ſie dich.

3. Ihre Zähne ſind Löwenzähne, die dem Menſchen das Leben rauben.

4. Jede Miſſethat iſt wie ein zweiſchneidig Schwert, deſſen Wunden unheilbar ſind. [1])

5. Gewalt und Unrecht vernichten den Reichthum, [und ein gar zu reiches Haus richtet der Stolz [2]) zu Grund:] des Stolzen Vermögen geht ſo zu Grunde.

6. Das Flehen des Armen dringt von deſſen Munde bis zu ſeinen [3]) Ohren, und bald wird ihm [4]) Gerechtigkeit widerfahren.

7. Wer die Zurechtweiſung haßt, iſt auf der Bahn des Sünders: und wer Gott fürchtet, geht in ſich ſelbſt.

8. Wer eine kecke Zunge hat, wird von weitem erkannt, und der Verſtändige ſieht, daß er ſich ſelbſt ſeinen Fall bereite.

9. Wer ſein Haus bauet mit fremdem Gelde, gleicht dem, der ſeine Steine im Winter ſammelt. [5])

10. Die Rotte der Sünder iſt wie ein Haufen Werg, das von der Flamme verzehrt wird. Oben 16, 7.

11. Der Weg der Sünder iſt mit Steinen geebnet, aber zuletzt kommen ſie in die Hölle, [in Finſterniß und Qual].

12. Wer die Gerechtigkeit hält, wird ihren Geiſt faſſen. [6])

13. Vollkommene Furcht Gottes iſt Weisheit und Verſtand.

---

16) wird vor Bosheit (Nachſtellungen der Feinde und Unglück) ſicher ſeyn, wie das Griech. ausdrückt.

17) ſeine wirklichen Kenntniſſe den Menſchen vorenthält, ſtatt ſie mitzutheilen zum Wohle der Menſchheit.

1) Die Wunden der Sünden kann nur die Hand des allmächtigen Arztes heilen; dieſer kann durch ſeine Allmacht die unüberſehbaren Folgen, die mit jeder Sünde gegeben ſind, zum Guten wenden.

2) womit Aufwand und Uebermuth aller Art verbunden iſt.

3) Gottes. And.: des Stolzen.

4) dem Armen. And.: dem unbarmherzigen Stolzen. S. Not. 3.

5) d. i. der im Winter baut, d. i. ſchlecht baut; denn die Gläubiger werden einen ſolchen bald aus dem Hauſe jagen, und ſelbſt davon Beſitz nehmen, wenn er nicht zahlen kann. Im Griech.: der ſammelt Steine zu ſeinem Grabhügel (der baut zu ſeinem Untergange).

6) Durch die Beobachtung des Geſetzes wird man immer mehr mit deſſen Geiſt und ſeligen Wirkungen vertraut.

14. Wer nicht verſtändig im Guten iſt, läßt ſich nicht unterrichten:

15. aber es gibt auch Verſtändige, die voll Bosheit ſind, obwohl kein [eigentlicher] Verſtand iſt, wo Bitterkeit[7]) iſt.

16. Die Weisheit des Weiſen wächſt wie eine Fluth an, und ſein Rath iſt wie eine unverſiegbare Quelle.

17. Das Herz des Thoren iſt wie ein zerbrochenes Geſchirr; es behält keine Weisheit.

18. Hört ein Verſtändiger eine weiſe Rede, ſo lobt er ſie, und nimmt ſie an: hört ſie ein Muthwilliger, ſo mißfällt ſie ihm, und er wirft ſie hinter ſeinen Rücken.

19. Das Geſpräch eines Thoren drücket wie eine Bürde auf dem Wege; aber die Lippen des Verſtändigen findet man holdſelig.

20. Der Mund des Weiſen wird in der Verſammlung geſucht, und ſein Wort zu Herzen genommen.

21. Wie ein zerſtörtes Haus iſt die Weisheit des Thoren,[8]) und unverſtändliche Reden ſind die Weisheit des Thoren.

22. Dem Thoren iſt die Lehre wie Fußeiſen an den Füßen, und wie Handfeſſeln an der rechten Hand.[9])

23. Der Thor erhebet ſeine Stimme im Lachen, der weiſe Mann aber wird kaum ſtill lächeln.

24. Für einen goldenen Schmuck hält der Kluge die Weisheit, und für ein Armband am rechten Arme.

25. Der Fuß des Thoren rennet ſchnell in des Nächſten Haus,[10]) aber der erfahrne Mann hat Ehrfurcht vor des Mächtigen Perſon.

26. Der Thor ſieht durchs Fenſter in's Haus; aber der wohlgeſittete Mann bleibt drauſſen ſtehen.[11])

27. Thorheit iſt's, wenn Jemand an der Thüre horcht, und der Kluge hält es für ſchmachvoll.

28. Die Lippen der Thoren erzählen thörichte Dinge: die Worte der Klugen aber ſind auf der Wage abgewogen.

29. Die Thoren haben ihr Herz im Munde: die Weiſen haben ihren Mund im Herzen.[12])

30. Wenn der Gottloſe den Teufel verflucht, ſo verflucht er ſeine eigene Seele.[13])

31. Der Ohrenbläſer[14]) verunreinigt ſeine eigene Seele, und wird allenthalben gehaßt. [Wer bei ihm wohnt, wird gehaßt: der Verſchwiegene und Verſtändige wird geehrt.]

---

7) Bosheit, Sünde.

8) Es hängt bei ihm nichts zuſammen; er denkt und thut bald ſo, bald anders. Wörtl.: die Weisheit für den Thoren; aber das nachfolgende Glied beſtimmt den gegebenen Sinn.

9) denn ſie geſtattet nicht, daß er ſeinen Lüſten nachgehe, und nach ſeiner Willkühr handle. Die rechte Hand ſteht ſtatt des Handels.

10) dringt ſich überall auf.

11) ohne durchs Fenſter oder die Spalten der Thüre hineinzulauſchen. Im Griech.: Der Thor ſchaut zur Thüre in's Haus; der Wohlgeſittete ꝛc. Sinn: Der Geſittete läßt ſich, vor der Thüre ſtehend, anmelden; der Ungeſittete kann nicht warten: er blickt in's Haus, noch eh' er zugelaſſen wird.

12) Die Thoren haben kein Herz in der Bruſt, ſie haben es nur im Munde: ſie reden, ohne zu denken; reden, um zu reden. Die Weiſen überlegen in ihrem Herzen, was ſie ſagen, und ſie ſagen nichts, was ſie nicht überlegt haben; darum kann man ſagen, ihr Mund ſey in ihrem Herzen. S. Spr. 26, 23.

13) Wenn der Gottloſe den Teufel ſeiner Sünden wegen verflucht, ſo verflucht er ſich ſelbſt, weil er ſich freiwillig zum Sklaven der Sünde und des Satans gemacht hat, das Böſe alſo in ihm hauptſächlich von ihm ſelbſt herrührt.

14) Verleumder.

Das 22. Kapitel.

Von der Schande der Trägheit. Von ungerathenen und wohlgerathenen Kindern. Von der Beurtheilung und Behandlung der Thoren und Weiſen. Von der Zärtlichkeit und Standhaftigkeit der Freundſchaft.

1. Der Faule iſt wie von einem kothigen Steine getroffen,[1]) und Alle reden mit Verachtung von ihm.

2. Er iſt wie mit Ochſenmiſt beworfen: Jeder, der ihn anrührt, wiſcht ſich die Hände ab.[2])

3. Ein ungezogener Sohn iſt dem Vater zur Schande: und eine ſolche Tochter gereicht ihm zum Schaden.[3])

4. Eine verſtändige Tochter iſt ein Erbtheil für ihren Mann: aber die, welche Schande macht,[4]) gereicht ihrem Vater zum Schimpfe.

5. Eine Freche macht ihrem Vater und Manne Schande: [ſie iſt den Ruchloſen gleich,] ſie wird von Beiden verachtet.

6. Eine Erzählung zur Unzeit iſt wie eine Muſik zur Trauerzeit: Zucht und Lehre aber iſt zu jeder Zeit Weisheit.

7. Wer einen Thoren belehrt, leimet Scherben zuſammen.[5])

8. [Wer Einem etwas erzählt, der nicht aufmerkt,] weckt Einen auf, der in tiefem Schlaf liegt.[6])

9. Wer einem Thoren Weisheit vorträgt, redet mit einem Schlafenden: und am Ende des Vortrags ſagt er: Wer iſt der?[7])

10. Beweine den Todten; denn ſein Licht iſt erloſchen: beweine den Thoren; denn er hat den Verſtand verloren. Unten 38, 16.

11. Beweine nur wenig den Todten; denn er ruhet:

12. aber das boshafte Leben eines boshaften Thoren iſt ärger als ſein Tod.[8])

13. Die Todtentrauer dauert ſieben Tage: die Trauer über einen Thoren und Gottloſen alle Tage ihres Lebens. 1. Moſ. 50, 10.

14. Rede nicht viel mit einem Thoren, und geh nicht um mit einem Unverſtändigen.

15. Hüte dich vor ihm, daß du keinen Verdruß bekommeſt, und mit ſeiner Sünde nicht beflecket werdeſt.

16. Weiche ihm aus, ſo wirſt du Ruhe haben, und durch ſeine Thorheit nicht in Verlegenheit kommen.

17. Was iſt ſchwerer als Blei? Und wer verdient dieſen Namen mehr als der Thor?[9])

18. Sand, Salz und Eiſenklumpen ſind leichter zu tragen als ein unklu-

---

1) Der Faule iſt voll des verächtlichſten Schmutzes. Im Griech.: Der Faule gleicht einem beſchmutzten Steine, und ꝛc.

2) Er iſt voll des verächtlichſten Schmutzes; Jeder macht ſich von ihm los, weil ihn ſeine Trägheit zu Allem untauglich macht.

3) weil ihre Eitelkeit vielen Aufwand macht. And. geben: und eine ſolche Tochter wird wenig geachtet ſeyn.

4) unwirthſchaftlich, ausgelaſſen iſt.

5) verſucht etwas ſehr Schweres, ja Unmögliches: denn ſo ſchwer es iſt, ein in Scherben zerfallenes Gefäß wieder zuſammenzufügen, ſo ſchwer iſt die Belehrung der Thoren.

6) d. i. er macht nur unwillig, und wird abgewieſen. Im Griech. wird es zu V. 7 gezogen, ſo daß da der Sinn iſt: Der unternimmt eine vergebliche Arbeit.

7) ſagt er unwillig gleich einem Erwachenden: Was will dieſer? Im Griech. ... ſagt er: Was iſt's?

8) ſein körperlicher Tod; denn im Leben ſchon iſt er geiſtig todt. Wenn aber das Leben ſelber todt iſt, wie ſehr iſt ein ſolcher Lebender zu betrauern!

9) Das Blei und der Thor ſind gleich ſchwer: beide Namen laſſen ſich mit einander verwechſeln.

ger, [thörichter, gottloſer] Menſch. Spr. 27, 3.

19. Gleichwie ein Gefüge von Balken, die im Grunde eines Gebäudes ſich zuſammenſchließen, nicht getrennt wird,[10]) ſo ſtehet auch feſt ein Herz,[11]) das ſich auf verſtändigen Rath ſtützt.

20. Die Geſinnung des Verſtändigen verſchlimmert ſich zu keiner Zeit aus Furcht.[12])

21. Eine Verpfählung auf der Anhöhe [und eine ohne Mörtel aufgeführte Mauer] kann dem Winde nicht widerſtehen:

22. ſo widerſteht auch das Herz eines Thoren, der unſicher in ſeiner Geſinnung iſt, dem Anfalle der Furcht nicht.

23. [Wie das Herz des Thoren, der unſicher in ſeiner Geſinnung iſt, nicht allezeit Furcht hat: ſo iſt der, welcher den Geboten Gottes treu bleibt, allezeit furchtlos.[13])]

24. Wer das Auge drückt, lockt Thränen heraus: und wer das Herz trifft, erregt Empfindlichkeit.

25. Wer einen Stein unter die Vögel wirft, verſcheuchet ſie: ſo auch wer ſeinen Freund ſchmäht, löst die Freundſchaft auf.

26. Sollteſt du auch das Schwert wider deinen Freund gezogen haben, ſo verzage nicht; denn es läßt ſich wieder gut machen.

27. Hat dein Mund zu deinem Freunde betrübende Worte geſprochen, ſo fürchte dich nicht; denn man kann ſich wieder ausſöhnen: ausgenommen bei Verleumdungen, Vorwürfen,[14]) Stolz, Offenbarung des Geheimniſſes und liſtigen Streichen; denn durch all dieſes wird ein Freund verſcheucht.

28. Bleibe treu deinem Freunde in ſeiner Armuth, daß du auch an ſeinem Glücke dich freuen könneſt.

29. Bleib ihm treu zur Zeit ſeiner Trübſal, damit du ein Miterbe ſeiner Erbſchaft werdeſt.[15])

30. Dampf und Rauch erhebt ſich aus dem Ofen, ehe das Feuer kommt: und ſo gehen Flüche, Schmähungen und Drohungen dem Blutvergießen vor.

31. Ich will mich nicht ſchämen, meinen Freund zu grüßen,[16]) mich nicht verbergen vor ſeinem Angeſichte; und wenn mir Böſes durch ihn widerfährt, will ich's ertragen.[17])

32. Jeder, der es hört, wird ſich vor ihm hüten.

33. Wer[18]) ſtellt vor meinen Mund eine Wache, und drücket auf meine Lippen ein feſtes Siegel,[19]) daß ich durch ſie nicht falle, und meine Zunge mich nicht in's Verderben ſtürze. Pſ. 140, 3.

---

10) Die Alten legten bei ihren Gebäuden Lagen von Holz in den Grund und die Wände, um ſie dadurch, nach ihrer Meinung, haltbarer zu machen. Vergl. 3. Kön. 6, 36: 7, 12.

11) in Verſuchungen, Gefahren, Widerwärtigkeiten.

12) Das Griech. hat: Ein Herz, durch richtige Einſicht befeſtigt, iſt wie eine mit Kalk abgeputzte Mauer (dauerhaft, gegen die äußern Einflüſſe geſichert).

13) Der Thor, welcher keine feſten Grundſätze hat, fürchtet nicht allezeit Gott, wohl aber die Menſchen (V. 22): dagegen fürchtet der Fromme immer Gott, nie dasjenige, was nicht zu fürchten iſt.

14) über empfangene Wohlthaten.

15) Bei mehreren alten Völkern war es Sitte, die Freunde eines Verſtorbenen an der Erbſchaft Theil nehmen zu laſſen.

16) Im Griech.: zu ſchützen.

17) obwohl dieß ſein eigener Schade iſt; denn ꝛc. (V. 32).

18) Dieſer Vers iſt als Anfang des folgenden Kapitels zu betrachten.

19) Möchte ich doch mit meiner Zunge nicht ſündigen

Das 23. Kapitel.

Gebeth um Schutz vor ſündhaften Worten und Gedanken, um Demuth und Enthaltſamkeit. Warnung vor der Gewohnheit zu ſchwören und zu läſtern. Warnung vor Wolluſt.

1. Herr, Vater und Herr meines Lebens, überlaß mich nicht ihrer [1]) Willkühr, und laß mich nicht durch ſie fallen.

2. Wer gibt mir Geißeln für meine Gedanken und Lehre der Weisheit für mein Herz, [2]) daß ſie ihrer [3]) Unwiſſenheit in mir nicht ſchonen, und ihre [4]) Sünden nicht offenbar werden?

3. Daß meine Unwiſſenheit nicht zunehme, meine Sünden ſich nicht vervielfältigen, und meine Miſſethaten nicht überhand nehmen; daß ich nicht falle vor meinen Widerſachern, und mein Feind ſich über mich freue.

4. Herr, Vater und Gott meines Lebens, überlaß mich nicht ihrer [5]) Willkühr.

5. Gib mir keine hochblickenden [6]) Augen, und wende von mir alle böſe Begierde.

6. Nimm von mir die Völlerei, laß mich nicht ergreifen von den fleiſchlichen Lüſten, und in ein unverſchämtes [ehrloſes] Leben nicht verfallen.

7. Höret, Kinder, die Lehre von Beherrſchung des Mundes: wer ſie hält, wird durch ſeine Lippen nicht zu Grunde gehen, [und durch böſe Werke [7]) ſich nicht verſündigen:]

8. wohl aber wird der Sünder in ſeiner Eitelkeit gefangen, und der Stolze und Läſterer darin fallen. [8])

9. Gewöhne deinen Mund nicht zum Schwören: [denn Viele ſind dadurch gefallen. [9])] 2. Moſ. 20, 7. Matth. 5, 33.

10. Führe nicht immer den Namen Gottes in deinem Munde, [10]) [und miſche auch die Namen der Heiligen nicht in deine Reden; denn ſo wirſt du nicht ohne Sünde bleiben. [11])]

11. Denn wie ein Knecht, der beſtändig gefoltert wird, der Striemen nicht los wird: ſo kann Keiner, der ſchwöret und heilige Namen nennt, ganz rein von Sünden ſeyn.

12. Ein Mann, der viel ſchwöret, häufet die Miſſethat, und die Strafe wird von ſeinem Hauſe nicht weichen.

13. Erfüllt er ſeinen Schwur nicht, ſo bleibt die Sünde auf ihm: und hält er dieß für Kleinigkeit, ſo ſündigt er doppelt. [12])

14. Schwört er ohne Urſache, ſo wird er nicht gerechtfertigt; und ſeinem Hauſe wird's in Fülle vergolten werden. [13])

15. Es gibt noch eine andere Rede,

---

1) des Mundes und der Lippen. S. ob. 22, 33.

2) Wer hält meine Gedanken und mein Herz in heilſamer Zucht durch weiſe Lippen.

3) daß der Lehre Geißel der irrigen Gedanken nicht ſchone, ſondern ſie ſtrafe.

4) der Gedanken des Herzens — damit die böſen Gedanken nicht in äußerliche Sünden ausbrechen.

5) S. Note 1.

6) ſtolzen.

7) Meineid, Verleumdung, Flüche.

8) wohl aber wird der Sünder, der Stolze, der Andere gerne läſtert, von ſeiner Eitelkeit bethört, in böſe Werke (V. 7) verfallen.

9) haben dadurch geſündigt.

10) um etwas zu betheuern.

11) denn ſo wird dir der Name Gottes und ſeiner Heiligen bald gleichgültig werden, und ein falſcher Eid kein großes Verbrechen mehr ſcheinen.

12) durch Meineid und durch Verachtung deſſelben. Im Griech.: Thut er's aus Unwiſſenheit, ſo ſündigt er gleichwohl; thut er's aus Leichtſinn, ſo ſündigt er doppelt.

13) ſein Haus wird von vielen Unfällen getroffen werden.

die den Tod bringt:[14]) ſie ſoll in der Nachkommenſchaft Jacobs nicht gehört werden.

16. Denn fern iſt all dieſes von den Frommen, und ſie wälzen ſich nicht in Sünden.

17. Gewöhne deinen Mund nicht an ungebührliche Reden; denn ſie ſind ſündhaft.

18. Gedenke deines Vaters und deiner Mutter,[15]) wenn du mitten unter den Großen biſt,

19. daß nicht etwa Gott deiner vor ihnen vergeſſe, du dich daran gewöhneſt,[16]) ein Thor werdeſt, [Schmach leideſt,] lieber nicht geboren zu ſeyn wünſcheſt, und den Tag deiner Geburt verflucheſt.[17])

20. Ein Menſch, der an Schimpfreden gewöhnt iſt, wird all ſein Lebelang nicht geſittet werden. 2. Kön. 16, 7.

21. Zwei Gattungen von Leuten häufen die Sünden, und die dritte ziehet ſich Zorn und Verderben zu:[18])

22. Eine Seele, die wie brennend Feuer erhitzt iſt, und nicht eher zur Ruhe kommt, als bis ſie etwas verſchlungen hat;[19])

23. ein Ruchloſer, der in den Gelüſten ſeines Fleiſches nicht ſatt wird, bis er ein Feuer angezündet hat:[20])

24. denn dem Hurer ſchmecket jeder Biſſen ſüß, er wird des Sündigens nicht müde bis an's Ende;[21])

25. jeder Mann, der ſein Ehebett überſchreitet, [ſeine Seele nicht achtet,] und bei ſich ſpricht: Wer ſiehet mich? Iſai. 29, 15.

26. Finſterniß iſt um mich her, die Wände verbergen mich, und Niemand ſiehet nach mir! Wen ſollt ich ſcheuen? Der Höchſte wird meiner Sünden nicht gedenken.

27. Aber er überlegt nicht, daß das Auge Gottes Alles ſieht, [daß dieſe menſchliche Furcht, die Furcht vor den Augen der Menſchen, ihm die Furcht vor Gott nimmt].

28. Er erkennt nicht, daß die Augen Gottes viel heller ſind als die Sonne, daß ſie auf allen Wegen der Menſchen herumſehen, und [die tiefſten Abgründe in dem Herzen der Menſchen,] die verborgenſten Winkel durchſchauen.

29. Denn Gott, dem Herrn, ſind alle Dinge bekannt geweſen, ehedenn er ſie ſchuf: und ſo durchſchauet er auch Alle, nachdem ſie vollendet ſind.

30. Ein ſolcher[22]) wird auf den Straßen der Stadt geſtraft,[23]) [und wie ein Füllen herumgejagt,] und wo er's nicht vermuthet, ertappt werden.

31. [Er wird vor Jedermann zu

---

14) Gotteslaſterung, Verführung zur Abgötterei. S. 3. Moſ. 24, 16: 5. Moſ. 13, 1 ff.

15) Gedenke des niedrigen Standes, aus dem du emporgekommen.

16) an den Hochmuth, dich deiner Aeltern zu ſchämen.

17) daß Gott dich nicht ſtrafe, und du nicht allmählig zu dem thörichten und ſchmählichen Gedanken verleitet werdeſt, dich deiner Geburt zu ſchämen und ſie zu verwünſchen.

18) d. i. dreierlei Menſchen ſind beſonders ſündhaft und ſtrafbar. Nun werden dreierlei Wollüſtlinge angeführt.

19) Im Griech.: ſich verzehrt hat. Auf die Sünden der Zunge läßt der heil. Verfaſſer die Sünden der Werke folgen. Nach der Meinung der meiſten Ausleger wird von dreierlei Wollüſtlingen gehandelt: von ſolchen, welche die böſe Begierde innerlich nähren, ohne ſie äußerlich an ſich oder Andern zu vollziehen (V. 22); von jenen, die mit Andern im Fleiſche ſündigen (V. 23. 24); endlich von den Ehebrechern (V. 25 ff.).

20) das ihn verzehrt, ganz zu Grunde richtet.

21) Der Hurer, dem jede Luſtdirne willkommen iſt, verharrt in der Sünde, bis er ſich zu Grunde gerichtet hat.

22) Ehebrecher.

23) Ehebrecher wurden öffentlich geſteinigt.

Schanden werden, weil er nicht wußte was Furcht des Herrn iſt.]

32. Solches widerfährt auch jedem Weibe, die ihren Mann verläßt, und aus fremder Ehe Erben gibt.

33. Denn erſtlich war ſie dem Geſetze des Allerhöchſten ungehorſam: zweitens verſündigte ſie ſich an ihrem Manne: drittens befleckte ſie ſich durch Ehebruch, und verſchaffte ſich Kinder aus einem andern Manne.

34. Eine ſolche ſoll vor die Gemeinde geführt werden,[24]) und über ihre Kinder ſoll man Nachforſchung halten.[25])

35. Ihre Kinder werden keine Wurzel ſchlagen, und ihre Zweige keine Frucht tragen.[26])

36. Sie wird ein Andenken hinterlaſſen, dem man fluchet, und ihre Schande wird nimmermehr vertilgt werden.

37. Die übrig bleiben, werden erkennen, daß nichts beſſer ſey als Furcht Gottes, und nichts ſüßer als die Beobachtung der Gebote Gottes.

38. Dem Herrn folgen iſt eine große Ehre: langes Leben gibt er dafür.

Das 24. Kapitel.

Lob der Weisheit.

1. Die Weisheit lobet ſich ſelbſt: [ſie rühmet ſich in Gott,] ſie rühmet ſich in der Mitte des Volkes.[1])

2. In der Gemeine des Allerhöchſten eröffnet ſie ihren Mund; vor dem Angeſichte ſeiner Heerſchaaren rühmt ſie ſich:

3. [man erhebt ſie in der Mitte ihres Volkes, man bewundert ſie in der vollen Verſammlung der Heiligen:

4. von der Schaar der Auserwählten wird ſie geprieſen, von den Geſegneten geſegnet,] und ſie ſpricht:

5. Ich bin aus dem Munde des Allerhöchſten hervorgegangen, [zuerſt gezeuget vor aller Schöpfung.]

6. [Ich bewirkte an dem Himmel die Schöpfung des immerwährenden Lichts,] und bedeckte wie mit einem Nebel die ganze Erde.[2])

7. Meine Wohnung iſt in der Höhe, und mein Thron auf den Säulen der Wolken.

8. Ich allein habe den Umkreis des Himmels umgangen, habe die Tiefen des Abgrundes durchdrungen, und bin auf den Fluthen des Meeres gewandelt:

9. ich bin auf der ganzen Erde geſtanden, und habe die Herrſchaft unter allen Völkern,

10. und unter allen Nationen geübt:

11. [habe mächtig aller Großen und Niedrigen Herzen bezwungen:] bei dieſen Allen ſah ich mich um, wo ich wohnen könnte: da wollte ich bleiben unter dem Erbe des Herrn.[3])

---

24) verurtheilt und geſteinigt werden.

25) um die ehelichen von den unehelichen zu unterſcheiden. Im Griech.: Ihre Kinder ſollen beſtraft werden.

26) werden nicht lange leben und keine zahlreiche Nachkommenſchaft erhalten.

1) Der heil. Verfaſſer führt die Weisheit als redende Perſon ein, und läßt ſie ihr eigenes Lob verkünden, wie Spr. 8. 9. Unter der Weisheit verſteht er zuweilen die unerſchaffene, Gott eigene und in Gott perſönliche Weisheit, zuweilen die erſchaffene, den Menſchen mitgetheilte Weisheit: dieſe letztere wurde insbeſondere den Juden zu Theil.

2) Mit Finſterniß. Von mir kam die Finſterniß und das Licht. S. 1. Moſ. 1, 2. Vergl. Job 38, 9.

3) Die unerſchaffene, göttliche Weisheit (V. 5—8) ſpricht in den Verſen 8. 9. 10. 11 ihre unbedingte Herrſchaft über alle Geſchöpfe aus, — wie ſie ſich allen Völkern mitzutheilen ſuchte, aber nur unter dem auserwählten Volke durch die göttliche Offenbarung eigentliche Wohnung genommen habe. Die in der göttlichen Offenbarung dem

12. Dann gebot mir der Schöpfer aller Dinge, der mich erſchuf, in meiner Hütte wohnte,[4]) und ſprach zu mir,

13. er ſprach zu mir: In Jacob ſollſt du wohnen, und in Iſrael dein Erbe haben, [und in meinen Auserwählten Wurzel ſchlagen.]

14. Im Anfang und vor aller Zeit ward ich erſchaffen, und werde bis in alle Ewigkeit nicht aufhören: [in der heiligen Wohnung dient' ich vor ihm.[5])] Spr. 8, 22.

15. Und ſo bekam ich eine feſte Wohnung auf Sion,[6]) in der heiligen Stadt einen Ruheort, und ſo herrſchte ich zu Jeruſalem.

16. Ich faßte Wurzel bei einem geehrten Volke, bei dem Antheile meines Gottes, der ſein Erbe iſt:[7]) [in der vollen Gemeine der Heiligen iſt mein Aufenthalt.]

17. Ich wuchs[8]) wie eine Ceder auf dem Libanon, und wie eine Cypreſſe auf dem Berge Sion:[9])

18. ich wuchs wie eine Palme zu Cades,[10]) und wie eine Roſenſtaude zu Jericho:[11])

19. ich wuchs wie ein ſchöner Oelbaum auf dem Felde und wie ein Ahorn am Waſſer [auf den Plätzen.[12])]

20. Ich gab einen Geruch von mir[13]) wie Zimmet und wohlriechender Balſam: ich gab einen lieblichen Geruch wie die auserleſenſte Myrrhe:

21. wie mit [Storax[14]) und] Galban,[15]) Onyx[16]) und Stacte,[17]) wie mit Rauchwerk, das ohne Einſchnitt hervorquillt,[18]) durchräucherte ich meine Wohnung,[19]) und mein Geruch war wie ungemiſchter Balſam.

22. Wie eine Terebinthe breitete ich meine Zweige aus, und meine Zweige ſind herrlich und lieblich.

Volke Iſrael mitgetheilte Weisheit heißt die erſchaffene Weisheit. Da dieſe vorzüglich der allerſeligſten Jungfrau zu Theil wurde, welche nach der gemeinſamen Ueberlieferung unter allen engliſchen und menſchlichen Seelen die am meiſten Begnadigte war, ſo ſieht man ein, wie die katholiſche Kirche in der Liturgie das hier von der Weisheit Geſagte zum Theil auf ſie beziehen konnte.

4) And. nach dem Griech.: und mir eine Hütte anwies.

5) im heil. Zelte. Moſes gab inſofern der göttlichen Weisheit eine Wohnung darin, als er den Gottesdienſt nach ihren Anordnungen einrichtete.

6) Auf dem Berge Sion ſtand ſpäter das heil. Zelt; auf einem Theile deſſelben, Moria genannt, der Tempel.

7) welchen Antheil (welches Volk) Gott zu ſeinem Eigenthume ſich erkoren hat.

8) Die göttliche Weisheit entwickelte ihre Offenbarungen von Jahrhundert zu Jahrhundert immer mit größerer Klarheit und genaueren Beſtimmungen.

9) Beide Bäume ſind ihrer Größe, Höhe und Dauerhaftigkeit wegen Bild des herrlichen Wachsthums und der Dauer der geoffenbarten Religion.

10) Im Griech.: zu Engaddi (Stadt im Stamme Juda).

11) ich war in voller Blüthe wie die deßhalb bekannten Jerichos-Roſen.

12) der Städte, wo man dieſe Bäume wahrſcheinlich des Schattens wegen pflanzte.

13) Die angeführten Wohlgerüche ſind Bilder der Tugenden, welche im Gefolge der Weisheit ſind.

14) ein dicker, wohlriechender Saft von einer Pflanze deſſelben Namens.

15) der Saft einer Staude in Syrien, die einen durchdringenden Geruch und mit dem Weihrauch viele Aehnlichkeit hat.

16) Dieß iſt der Deckel einer Schnecke, der nach der Narde riecht.

17) eine balſamiſche Feuchtigkeit, die aus der jungen Myrrhenſtaude dringt.

18) d. i. wie der wohlriechende Saft, der aus der Weihrauchſtaude von ſelbſt dringt, ohne daß ſie angeſchnitten wird.

19) das Volk Iſrael. Vergl. Note 13.

23. Wie ein Weinſtock trug ich wohlriechende, liebliche Früchte: und meine Blüthen ſind ein herrlich und ehrlich Gewächs.

24. [Ich bin die Mutter der ſchönen Liebe und Furcht, der Erkenntniß und heiligen Hoffnung.

25. Bei mir iſt alle Gnade des Lebens und der Wahrheit, bei mir alle Hoffnung des Lebens und der Tugend.[20])]

26. Kommet her zu mir Alle, die ihr mein begehret, und ſättiget euch von meinen Früchten.

27. Denn mein Geiſt iſt ſüßer als Honig, und mein Beſitz über den ſüßeſten Honigſeim.

28. [Mein Andenken dauert immer und ewig.]

29. Die mich eſſen, hungern immer: und die mich trinken, durſten immer.[21]) Joan. 6, 35.

30. Wer auf mich hört, wird nicht zu Schanden, und wer in mir ſeine Werke thut, ſündiget nicht.

31. [Die mich in's Licht ſetzen,[22]) erhalten das ewige Leben.]

32. Das Alles iſt das Buch des Lebens, der Bund des Allerhöchſten und die Erkenntniß der Wahrheit.[23])

33. Ein Geſetz gab Moſes [mit gerechten Geboten], ein Erbe dem Hauſe Jacobs, [Verheißungen für Iſrael.

34. Gott verhieß ſeinem Knechte David, den mächtigen König[24]) aus ihm zu erwecken, der auf dem Throne der Ehre ſitzen ſoll in Ewigkeit.)

35. Er[25]) ſtrömet Weisheit aus wie der Phiſon,[26]) und wie der Tigris in den Tagen des Frühlings:[27]) 1. Moſ. 2, 11.

36. bereichert den Verſtand wie der Euphrat, und fließt reichlich wie der Jordan zur Zeit der Ernte:[28]) Joſ. 3, 15.

37. ſtrömet Zucht aus wie Licht, und läuft an wie der Gehon[29]) zur Zeit der Weinleſe.

38. Er kannte ſie zuerſt[30]) vollkommen, und ein Schwächerer wird ſie nie ergründen:

39. denn ihr Sinn[31]) iſt reicher als das Meer, und ihr Rath tiefer als der Abgrund. Röm. 11, 33.

40. Ich, die Weisheit, goß die Ströme aus.[32])

41. Ich bin wie ein Arm, der von einem unendlichen Gewäſſer herausſtrömt, ich wie der Kanal eines Fluſ-

---

20) Durch die geoffenbarte Religion erhält der Menſch die Wahrheit, die Tugend, und in Beiden das Leben.

21) Wer die Weisheit einmal verkoſtet hat, bekommt einen immer größern Hunger nach ihr; und je länger man ſie genießt, deſto ſchmackhafter wird ſie.

22) mich durch Lehre Andern mittheilen.

23) Alle dieſe Vortheile gewährt das Geſetz Gottes, die Erkenntniß und Befolgung desſelben; denn im Geſetze hat die göttliche Weisheit ſich mitgetheilt.

24) den Meſſias.

25) Gott. Nach dem griechiſchen Text bezieht ſich das Folgende auf das Geſetz (Vers 32. 33).

26) Waſſer ausſtrömt.

27) wo dieſer Fluß von dem in den Gebirgen Armeniens geſchmolzenen Schnee anſchwillt.

28) der Frühlings-Ernte im März und April, zu welcher Zeit dieſer Fluß von dem geſchmolzenen Schnee des Libanon anſchwillt.

29) der in's kaſpiſche Meer fließende Dſchihun zur Herbſtzeit.

30) die Weisheit.

31) And.: des Geſetzes Sinn. — Iſt daſſelbe.

32) Ich, die göttliche Weisheit, war die Quelle der auf die Erde geleiteten Strömungen der göttlichen Lehre.

ſes, der wie eine Waſſerleitung aus dem Paradieſe herausfließt.

42. Ich ſprach: Ich will meinen angepflanzten Garten [33]) wäſſern, und meine Feldfrüchte tränken.

43. Und ſiehe, da ward mein Bach zum Strome, und mein Strom zum Meere: [34])

44. denn meine Lehre laſſe ich leuchten wie die Morgenröthe für Alle, und predige ſie auch in der Ferne.

45. [Ich will alle geheimen Theile der Erde durchdringen, und alle Schlafenden heimſuchen, und Alle erleuchten, die auf den Herrn hoffen. [35])

46. Auch will ich meine Lehre als Weiſſagung [36]) ausgießen, und denen zurücklaſſen, welche die Weisheit ſuchen, und immer bei ihren Nachkommen ſeyn bis in die heilige Ewigkeit.]

47. Sehet alſo, daß ich nicht allein für mich arbeite, ſondern für Alle, die die Wahrheit ſuchen.. Unt. 33, 18.

Das 25. Kapitel.

Was Lob und was Tadel verdient. Schilderung der Weiber-Bosheit.

1. An drei Dingen, welche von Gott und von den Menſchen gut geheißen ſind, hab ich mein Wohlgefallen:

2. An Eintracht unter Brüdern, Nächſtenliebe, und gutem Einverſtändniß zwiſchen Mann und Weib.

3. Drei Gattungen Menſchen haſſet meine Seele, und ihr Weſen ſchmerzt mich ſehr:

4. Ein ſtolzer Armer, ein lügenhafter Reicher, [1]) und ein thörichter unverſtändiger [2]) Greis.

5. Wie willſt du in deinem Alter etwas finden, was du in deiner Jugend nicht geſammelt haſt.

6. Wie ſchön ſtehet einem grauen Haupte richtiges Urtheil, und den Alten einſichtsvoller Rath!

7. Wie ſchön ſtehet den Bejahrten Weisheit, und den Angeſehenen Verſtand und Rath!

8. Die Krone der Greiſe iſt viele Erfahrung, und ihr Ruhm die Furcht Gottes.

9. Neun Dinge achte ich ſehr, und kein Menſch denkt übel davon in ſeinem Herzen; das zehnte will ich mit meiner Zunge den Menſchen verkünden. [3])

10. Ein Mann, der Freude an ſeinen Kindern hat: wer den Untergang ſeiner Feinde ſieht, da er noch lebt:

11. wer ſo glücklich iſt, ein verſtändiges Weib zu haben: wer mit ſeiner Zunge nicht geſündigt hat; wer denen nicht dienen mußte, die ſeiner nicht werth ſind: [4]) Unt. 26, 1. Ob. 14, 1: 19, 16. Jac. 3, 2.

12. wer ſo glücklich iſt, einen wahren Freund gefunden zu haben: wer die Gerechtigkeit einem Ohre verkündet, das willig iſt.

13. Wie groß iſt auch, [5]) wer Weisheit und Wiſſenſchaft gefunden hat, obwohl er den nicht übertrifft, der den Herrn fürchtet:

14. denn die Furcht Gottes geht über Alles.

---

33) meine auserleſene Gemeine.

34) Als die göttliche Weisheit dem Volke Iſrael mitgetheilt war, drang ſie allmählig durch das Predigtamt der Apoſtel unter alle Völker.

35) Ich will zu den entfernteſten Völkern dringen, ſie aus ihrem Sündenſchlafe wecken, und die erleuchten, welche auf den Herrn vertrauen.

36) als göttliches Wort, das eintrifft, ſich als wahr erweiſt.

1) oder Vornehmer; denn die Lüge iſt das Laſter der Sklaven.

2) Im Griech.: ein verbuhlter, unverſtändiger.

3) d. i. zehn Dinge werden geehrt und geprieſen. Dieſe zehn folgen von Vers 10 — 15.

4) z. B. einem thörichten, laſterhaften Herrn.

5) oder: wer ſo groß iſt, daß er Weisheit ꝛc.

15. [Selig der Menſch, dem es gegeben iſt, Gott zu fürchten:] wer die Furcht beſitzt, womit kann er verglichen werden?

16. [Die Furcht Gottes iſt der Anfang ſeiner Liebe: doch iſt damit der Anfang, der Glaube, zu verbinden.[6])]

17. [Die größte Qual iſt Herzensqual; die größte Bosheit Weiberbosheit.]

18. Alle Qual iſt erträglich, nur nicht Herzensqual:

19. auch alle Bosheit, nur nicht Weiberbosheit.

20. Alles Begegniß kann man dulden, nur nicht was von Haſſern einem begegnet.

21. Alle Rache kann man dulden, nur nicht die Rache der Feinde.[7])

22. Kein ſchlimmerer Kopf als der Schlangenkopf:

23. kein größerer Zorn als Weiberzorn. Beſſer wohnt man bei Löwen und Drachen, als bei einem boshaften Weibe. Spr. 21, 19.

24. Die Bosheit ändert des Weibes Angeſicht, [und verfinſtert gleich dem Bären ihr Geſicht,] daß es ausſieht wie ein Trauerkleid.[8])

25. Ihr Mann ſeufzet unter ſeinen Nachbarn, er ſeufzet in der Stille, wenn er höret.[9])

26. Alle Bosheit iſt gering gegen die Bosheit eines Weibes: das Loos der Sünder werde ihr zu Theil![10])

27. Was eine ſandige Anhöhe für die Füße des Greiſes, iſt ein geſchwätziges[11]) Weib für einen ſtillen Mann.

28. Schau nicht auf die Geſtalt des Weibes, und begehre kein Weib um ihrer Schönheit willen.[12]) Unt. 42, 6.

29. Weiberzorn, Unehrerbietigkeit und ſchändliches Betragen ſind große Dinge.

30. Wenn ein Weib die Herrſchaft hat, handelt ſie wider ihren Mann.[13])

31. Ein böſes Weib macht ein beſchwertes Herz, ein traurig Geſicht, und Herzenspein.

32. Schwache Hände und wankende Knie[14]) verurſacht ein Weib, das ihren Mann nicht glücklich macht.

33. Vom Weibe hat die Sünde ihren Anfang genommen: und um ihretwillen[15]) ſterben wir Alle. 1 Moſ. 3, 6.

34. Laß deinem Waſſer nicht den kleinſten Ausfluß, und einem böſen Weibe keine Freiheit, auszugehen.

35. Wenn ſie nicht an deiner Hand wandelt,[16]) ſo wird ſie dich vor deinen Feinden zu Schanden machen:

36. trenne ſie von deinem Leibe,[17]) damit ſie nicht immer dich mißbrauche.

---

6) Die Furcht Gottes muß vom Glauben ausgehen, welcher der Anfang alles Heiles iſt; denn man kann Gott nicht recht fürchten, wenn man nicht vorerſt an ihn recht glaubt.

7) weil die Schadenfreude, welche die Feinde dem Unglücke noch beifügen, beſonders ſchmerzlich iſt. Darum wählte David lieber die Peſt als die Verdemüthigung vor ſeinen Feinden. S. 2. Kön. 24, 13. 14.

8) Trauerkleid, ſo runzelig, ſchwarzgelb und graulich. Das Bußkleid war von ſchwarzen Ziegenhaaren gewebt.

9) von ihrem böſen Betragen.

10) Sie ſoll, weil boshaft, wie ein boshafter Sünder beſtraft werden! And.: es ſoll ihr auch ein boshafter Mann zu Theil werden!

11) And.: zänkiſches.

12) zur Ehe.

13) Im Griech. heißen die V. 29. 30: Verdruß, Verachtung und große Schande iſt die Folge davon, wenn die Frau ihren Mann reich macht.

14) Schlechten Fortgang der Geſchäfte des Mannes.

15) des Weibes willen.

16) nicht deines Willens iſt.

17) ſcheide dich von ihr. — Der Hebräer konnte ſeinem Weibe einen Scheidebrief

Das 26. Kapitel.

Vergleichung zwiſchen dem guten und böſen Weibe. Dinge, wovor man ſich hüten ſoll.

1. Glücklich der Mann, der ein gutes Weib hat: denn die Zahl ſeiner Jahre verdoppelt ſich.[1]

2. Ein wackeres Weib erfreuet ihren Mann: er wird die Jahre ſeines Lebens in Frieden zubringen.

3. Ein gutes Weib, ein gutes Loos: ſie wird den Gottesfürchtigen zu Theil, [und dem Mann um ſeiner guten Werke willen gegeben.]

4. Er ſey reich oder arm, ſo iſt ſein Herz guter Dinge, und ſein Angeſicht allezeit fröhlich.

5. Vor drei Dingen fürchtet ſich mein Herz, und vor dem vierten entſetzt ſich mein Angeſicht:

6. Vor Verrath der Stadt, Zuſammenrottung des Volks,

7. lügenhafter Nachrede: dieß Alles iſt ärger als der Tod.

8. Ein eiferſüchtiges Weib macht Herzeleid und Trauer.[2]

9. Bei einem eiferſüchtigen Weibe iſt die Zunge eine Geißel: ſie ſchwätzet mit Allen.[3]

10. Ein böſes Weib iſt wie ein Joch Ochſen, die gegeneinanderſchieben: wer nach ihr greifet, erfaſſet einen Scorpion.

11. Ein betrunkenes Weib iſt etwas ſehr Aergerliches:[4] ſie wird ihre Schmach und Schande nicht verbergen.[5]

12. Die Geilheit eines Weibes verräth ſich an der Frechheit der Augen und an ihren Augenliedern.[6]

13. Eine Tochter, die nicht eingezogen iſt,[7] halt in ſtrenger Hut; ſie möchte ſonſt der Gelegenheit, die ſich findet, ſich bedienen. Unt. 42, 11.

14. Gib auf alle Schamloſigkeit ihrer Augen Acht, und wundre dich nicht, wenn ſie nichts nach dir fragt.[8]

15. Wie ein durſtiger Wanderer öffnet ſie ihren Mund der Quelle, und trinket von jedem nahen Waſſer: ſie läßt an jedem Pfahl[9] ſich nieder, und nimmt jeden Pfeil in ihren Köcher auf, [bis ſie müde wird.]

16. Die Anmuth eines [fleißigen] Weibes ergötzet ihren Mann, und ſalbet ſeine Gebeine.[10]

17. Ihre Zucht[11] iſt eine Gabe Gottes.

18. Ein verſtändiges und ſtilles Weib, eine wohlerzogene Seele iſt mit nichts zu vertauſchen.

19. Gnade über Gnade iſt ein heiliges und ſchamhaftes Weib:

20. und Alles, was man ſchätzet, iſt mit einer enthaltſamen Seele nicht zu vergleichen.

---

geben, und ſie entlaſſen, wenn er ſchlimme Eigenſchaften an ihr wahrnahm (5. Moſ. 24, 1). Jeſus Chriſtus führte die Ehe auf die erſte Strenge wieder zurück, und verbot, das zu trennen, was Gott verbunden hat. Er gab auch durch die heiligmachende Gnade, die er mit der Ehe verband, den Verheiratheten mehr Mittel, das Eheband unter ſich unauflöslich zu erhalten.

1) Ruh und Zufriedenheit wird ihm das Leben verlängern.

2) Dieß iſt das vierte, worüber ſein Angeſicht ſich entſetzt (V. 5).

3) Verwandten, Freunden, Nachbarn, Allen theilt ſie ihre Klagen mit.

4) erreget großen Unwillen, oder: iſt eine große Strafe.

5) ſie wird nicht eingezogen bleiben, ſondern ſich unzüchtig entblößen.

6) die bei frechen Augen zurückgelegt ſind, bei eingezogenen ſich ſenken.

7) Wörtl.: die ſich nicht abwendet (von unzüchtigen Gegenſtänden). Im Griech.: die ſchamlos iſt.

8) Im Griech. ... ſonſt wundere dich nicht, wenn ſie ſich an dir verſündigt, (wenn ſie ſündigt, und dir dadurch auch Schaden bringt).

9) bei jedem Zelte.

10) und macht, daß er geſund und lange lebe.

11) Im Griech.: Ein ſtilles Weib.

21. Wie die aufgehende Sonne an Gottes hohem Himmel, ſo iſt die Schönheit des guten Weibes zur Zierde ihres Hauſes.

22. Wie die glänzende Lampe auf dem heiligen Leuchter, ſo iſt die Schönheit ihres Geſichts in ihren beſten Jahren.

23. Wie goldene Säulen auf ſilbernen Geſtellen, ſo ſtehen die feſten Füße eines ſtandhaften Weibes auf ihren Sohlen.[12])

24. [Wie der Grund auf feſten Stein gelegt ewig iſt, ſo die Gebote Gottes in dem Herzen eines heiligen Weibes.]

25. Zwei Dinge betrüben mein Herz, und das dritte erreget meinen Zorn.

26. Ein tapferer Mann, der in Armuth ſchmachtet, ein verſtändiger Mann, der verachtet iſt,

27. und wer von der Gerechtigkeit zur Sünde übergeht: einen ſolchen hat Gott zum Schwerte[13]) beſtimmt.

28. Zwei Dinge ſcheinen mir ſchwer und gefährlich zu ſeyn: Ein Kaufmann wird ſich ſchwerlich vor Nachläſſigkeit[14]) hüten, und ein Krämer nicht rein bleiben von Sünden der Zunge.[15])

Das 27. Kapitel.

Gefahren des Handelſtandes. Regeln über den Umgang mit Menſchen. Hinterliſt beſtraft ſich ſelbſt.

1. Der Armuth willen[1]) ſündigen Viele, und wer reich werden will, wendet ſein Auge[2]) weg.

2. Wie zwiſchen Steinfugen der Pflock eingetrieben wird, ſo dränget ſich zwiſchen Kauf und Verkauf die Sünde in die Mitte.

3. Die Sünde wird vertilgt mit dem Sünder.[3])

4. Hältſt du dich nicht beſtändig in der Furcht Gottes, ſo wird dein Haus bald zerſtört ſeyn.[4])

5. Wie beim Schütteln des Siebes der Unrath zurückbleibt, ſo auch die Schwachheit des Menſchen bei ſeiner Ueberlegung.[5])

6. Die Gefäße des Töpfers prüfet der Ofen:[6]) und die gerechten Menſchen prüfet die Trübſal.

7. Wie man die Pflege eines Baumes aus ſeiner Frucht erkennt, ſo aus dem Worte die Gedanken des Herzens.

8. Lobe keinen Menſchen, ehevor er geredet hat; denn daraus erprobt man die Menſchen.[7])

9. Wenn du der Gerechtigkeit nachſtrebeſt, wirſt du ſie erlangen, und wie ein Ehrenkleid anziehen. Du wirſt bei

---

12) ſo feſt iſt ihr Charakter, ihre Handlungsweiſe, ihr Gang ꝛc.

13) zum Untergange.

14) im Dienſte Gottes, in den Pflichten gegen den Nächſten.

15) Im Griech.: Ein Kaufmann wird ſich ſchwer vor Unglück hüten, und ein Krämer ſchwer vor Verſündigung (durch Uebervortheilung des Nächſten ꝛc.).

1) Im Griech.: Des Gewinnes wegen.

2) von Gott, Pflicht, Recht.

3) Eine ſolche Sünde des Betrugs bleibt auf dem Sünder, bis ſie mit ſeinem eigenen Verderben im Tode aufhört, (wenn er nicht vorher Buße gethan und ſich verſöhnt hat).

4) Nur die kindliche Furcht vor Gott kann einen Kaufmann vor Ungerechtigkeit und dem darauf folgenden Untergange ſchützen.

5) Durch das Sieben zeiget ſich die Spreu, und ſo findet der Menſch ſeine inwohnende Sündhaftigkeit durch ernſtliches Nachdenken über ſich ſelbſt. And. geben das Griech. ... bei ſeiner Rede. — Die Rede iſt der Spiegel des Herzens; aus ihr läßt ſich abnehmen, ob Jemand gut oder böſe, gelehrt oder unwiſſend ſey.

6) ob ſie dauerhaft ſind; außerdem zerſpringen ſie.

7) Wie der Menſch, ſo ſeine Rede!

ihr wohnen, ſie aber wird dich ewiglich ſchützen, und am Tage des Erkenntniſſes [8]) deine Stütze ſeyn.

10. Die Vögel geſellen ſich zu ihres Gleichen: und die Wahrheit wendet ſich zu denen, die nach ihr handeln.

11. Der Löwe lauert immer auf den Raub: ſo die Sünden auf die, welche Unrecht thun.

12. Ein heiliger Menſch bleibet in der Weisheit [wie die Sonne [9])]: aber ein Thor iſt veränderlich wie der Mond.

13. In der Mitte der Thoren ſpare dein Wort, bis es Zeit iſt; aber in der Mitte der Beſonnenen laß dir's angelegen ſeyn. [10])

14. Die Rede der Sünder iſt widerlich, [11]) und ihr Lachen Sündenluſt.

15. Wer viel ſchwöret, macht, daß einem die Haare am Haupte emporſteigen: und ſein Mangel an Ehrerbietung verurſacht, daß man die Ohren verſtopft. [12])

16. Blutvergießen entſteht aus dem Zanke der Stolzen: und ihr Fluchen zu hören iſt unerträglich.

17. Wer [ſeines Freundes] Geheimniſſe offenbart, verliert das Zutrauen, und wird keinen Freund nach ſeinem Wunſche finden.

18. Liebe deinen Nächſten, [13]) und bleib ihm treu verbunden.

19. Haſt du aber ſeine Geheimniſſe entdeckt, ſo wirſt du ihn darnach nicht wieder gewinnen.

20. Denn wie ein Menſch iſt, der ſeinen Freund verliert, ſo iſt der, welcher die Freundſchaft ſeines Nächſten verliert. [14])

21. Und wie Einer, der einen Vogel aus der Hand läßt, ſo haſt du deinen Nächſten fahren laſſen, und du wirſt ihn nimmermehr bekommen.

22. Folge ihm nicht; denn er iſt fern von dir: er iſt entſprungen wie ein Reh aus dem Netze, [weil ſeine Seele verwundet ward.]

23. Du wirſt ihn [15]) fürder nimmer verbinden können: denn bei Schmähungen iſt Wiederverſöhnung; [16])

24. aber des Freundes Geheimniſſe offenbaren, macht eine unglückliche Seele verzweifeln.

25. Wer mit den Augen winkt, hat Böſes im Sinne: aber Niemand ſtößt ihn von ſich. [17])

26. Vor deinen Augen macht er ſüß ſeinen Mund, [18]) und bewundert deine Reden: aber zuletzt ändert er ſeine Sprache, und findet anſtößig deine Worte.

27. Vieles haſſe ich, aber nichts ſo ſehr als ihn: und auch der Herr haſſet ihn.

---

8) des Gerichts. Vergl. Pſ. 1, 6. Matth. 7, 23.

9) Der Heilige, Fromme, iſt beſtändig wie die Sonne, deren Geſtalt nicht wechſelt.

10) Wenn du unter Thoren, Laſterhaften, Religionsſpöttern biſt, ſo rede weiſe Sprüche nicht zur unrechten Zeit; aber unter Weiſen kannſt du ſtets weiſe reden. Im Griech.: Unter die Thoren begib dich nur zur ſchicklichen Zeit, unter den Verſtändigen verweile.

11) Im Griech.: Aergerniß.

12) Im Griech. ... emporſteigen, und ſein Zanken verurſacht ꝛc.

13) deinen Freund.

14) d. i. haſt du (durch Verrath der Geheimniſſe) die Freundſchaft aufgehoben, ſo haſt du auch den Freund verloren.

15) ſeine Wunden.

16) Im Griech.: Eine Wunde kann man verbinden und Schmähworte verſöhnen, aber ꝛc.

17) Wer, dir ſchmeichelnd, bei Allem Beifall zuwinkt, meint es nicht gut, und doch geduldeſt du einen ſolchen um dich! Im Griech. ... Sinne, und Niemand kann ihm leicht entgehen.

18) redet er ſüße Worte.

28. Wer einen Stein in die Höhe wirft, dem fällt er auf den Kopf: und wer mit Liſt einen verwundet, der reißt durch Liſt ſich Wunden. [19])

29. Wer eine Grube gräbt, fällt ſelbſt darein: [wer ſeinen Nächſten einen Stein legt, ſtößt ſelbſt daran:] und wer einem Andern eine Schlinge legt, wird ſelbſt darin umkommen.

30. Wer einen böſen Anſchlag ausführt, auf den fällt er ſelbſt zurück, ohne daß er weiß, woher es für ihn komme.

31. Hohn und Spott treiben die Stolzen: aber die Rache lauert auf ſie wie ein Löwe.

32. In einer Schlinge kommen um, die über den Fall der Gerechten ſich freuen: [20]) und der Schmerz zehret ſie auf, noch ehe ſie ſterben.

33. Zorn und Wuth ſind Beide gräulich: der Sünder iſt damit behaftet.

Das 28. Kapitel.

Warnung vor Rache, vor Verleumdung und den Sünden der Zunge.

1. Wer Rache ſucht, an dem wird Gott Rache ausüben, und ſeine Sünden zuverläßig behalten. [1]) 5. Moſ. 32, 35. Matth. 6, 14. Marc. 11, 25. Röm. 12, 19.

2. Verzeihe deinem Nächſten, wenn er dich beleidigt hat: dann werden auch dir, wenn du bitteſt, deine Sünden nachgelaſſen.

3. Ein Menſch bewahrt den Zorn wider einen Andern, — und ſuchet bei Gott Vergebung!

4. Mit einem Menſchen, der ſeines Gleichen iſt, hat er kein Erbarmen, und bittet gleichwohl um Verzeihung für ſeine Sünden!

5. Er, der nur Fleiſch iſt, bewahret den Zorn, [und bittet Gott um Verzeihung; [2])] wer wird für ſeine Sünden bitten?

6. Gedenke an die letzten Dinge, und laß alle Feindſchaft:

7. denn Verweſung und Tod nahen heran nach ſeinem Gebote. [3])

8. Gedenke der Furcht Gottes, und zürne nicht wider deinen Nächſten.

9. Gedenke an den Bund des Allerhöchſten, [4]) und überſieh deines Nächſten Unverſtand. [5])

10. Enthalte dich vom Zanke, ſo wirſt du deine Sünden vermindern:

11. denn ein zorniger Menſch entzündet Hader, ein gottloſer Mann bringt Verwirrung unter Freunde, und ſtiftet Feindſchaft unter denen, die im Frieden leben.

12. Je nachdem Holz im Walde liegt, brennet das Feuer: und nach Verhältniß der Kraft eines Menſchen iſt auch ſein Zorn, und nach ſeinem Vermögen wächſt ſein Zorn. [6])

13. Ein jäher Streit zündet Feuer

---

19) Es wird nun durch mehrere Gleichniſſe gezeigt, wie Gott es fügt, daß das Uebel, welches ein hinterliſtiger Verräther Andern zugedacht hat, auf ihn ſelbſt zurück fällt.

20) Ehe ſie ſich's vermuthen, werden die Gottloſen, welche über das Unglück der Gerechten ſich freuen, ſelbſt in's Verderben ſtürzen.

1) nicht vergeben. Vergl. Matth. 18, 32 ff.

2) für ſich.

3) Im Griech.: Denk an Verweſung und Tod, ſo wirſt du ſeinen Geboten folgen. And. and.

4) an deine Religion, nach der alle Kinder Eines Vaters, Brüder ſind, die ſich einander lieben müſſen.

5) Sünde aus Unwiſſenheit, aus Mangel an Ueberlegung.

6) Hüte dich alſo, einen Reichen oder Mächtigen zum Zorne zu reitzen, oder in dir ſelbſt den Zornſtoff zu nähren; denn je mehr Stoff, deſto härter die Ueberwindung.

an,[7]) und ein übereilter Zank verurſacht Blutvergießen. [Eine Zunge, die Zeugniß gibt,[8]) verurſacht den Tod.]

14. Bläſeſt du das Fünklein an, ſo brennet's als Feuer auf: ſpuckeſt du aber darauf, ſo löſcht es aus: Beides kommt aus dem Munde![9])

15. Der Ohrenbläſer und Zweizüngler wird verwünſcht; denn unter Vielen, die im Frieden leben, richtet er Verwirrung an.

16. Die dritte Zunge[10]) hat ſchon Viele aufgehetzt, und von einem Volke zu dem andern getrieben:[11])

17. hat feſte Städte der Reichen zerſtöret, und Fürſtenhäuſer untergraben:

18. [hat die Macht der Völker gebrochen, und ſtarke Völker zerſtreuet.]

19. Die dritte Zunge hat wackere Weiber vertrieben,[12]) und ſie ihrer Arbeit[13]) beraubet.

20. Wer auf ſie merket, wird keine Ruhe haben, auch keinen Freund, auf den er ſich verlaſſen kann.[14])

21. Geißelſtreiche machen Striemen: aber der Schlag der Zunge zermalmet die Gebeine.[15])

22. Viele ſind gefallen durch die Schärfe des Schwertes, aber nicht ſo Viele, als durch ihre Zunge zu Grunde gingen.[16])

23. Glückſelig, wer vor der böſen Zunge verwahret iſt, wer in ihre Wuth nicht geräth, an ihrem Joche nicht zieht, und in ihren Feſſeln nicht liegt![17])

24. Denn ihr Joch iſt ein eiſernes Joch, und ihre Bande ſind eherne Bande.

25. Ihr Tod iſt ein greulicher Tod: und die Hölle[18]) iſt beſſer als ſie.

26. [Doch iſt ſie von keiner Dauer.[19])] Sie herrſchet auf den Wegen der Ungerechten, aber ihre Flamme verzehret nicht die Gerechten.

27. Die Gott verlaſſen, werden darein[20]) fallen; und ſie wird an ihnen brennen, und nicht erlöſchen. Sie wird ſie überfallen wie ein Löwe und wie ein Panther ſie verwunden.

28. Verzäune deine Ohren mit Dornen, und höre auf keine gottloſe Zunge. Mache Thüren und Schlöſſer vor deinen Mund.[21])

29. Schmelze dein Gold und dein Silber zuſammen, und mach daraus eine Wage für deine Worte, [und einen rechten Zaum an deinen Mund.[22])]

---

7) weil dabei keine Ueberlegung herrſcht.

8) über eine zugefügte Unbild, und deßhalb zur Rache auffordert.

9) Beides hängt von dir ab. Unterlaß das Erſtere; thu das Andere.

10) die Zwiſchenzunge, die zwiſchen zwei Freunden, Parteien, Zwietracht ſtiftet.

11) kann allerlei Unheil, Streit, Krieg, Landesverweiſung ꝛc. bewirken.

12) hat die Scheidung bewirkt.

13) und des dadurch verdienten Vermögens.

14) Wer auf die Zwiſchenzunge merkt, wird ſeinen Freund verlieren, und jene Uebel (V. 16—19) herbeirufen.

15) macht unheilbare Wunden.

16) durch Verleumdung, Ohrenbläſerei, die ihren eigenen Untergang herbeiführten.

17) nicht von ihr beherrſcht wird, nicht von ihr leidet.

18) Grab und Tod (welche öfter unter dem Ausdrucke Hölle zu verſtehen) ſind erträglicher als ſie.

19) für die Gerechten; denn bald fügt es Gott, daß ihre Unſchuld an den Tag kommt.

20) in dieſe Flamme.

21) um nicht einzuſtimmen in die Ehrabſchneidung, Verleumdung, Ohrenbläſerei ꝛc.

22) Klugheit und weiſe Zurückhaltung im Reden iſt mehr werth, als was du an Gold und Silber beſitzeſt. Im Griech.: Verzäune dein Eigenthum mit Dornen, binde dein Silber und Gold zuſammen (heb es auf); aber wende doch auch bei deinen Reden Wage und Gewicht an, und mache Thür und Riegel vor deinen Mund.

30. Hüte dich, daß du mit deiner Zunge nicht ſtrauchelſt, und etwa falleſt vor den Feinden, die dir nachſtellen, [ſo daß dein Fall unheilbar bis in den Tod wäre.] [23])

Das 29. Kapitel.

Gute Lehren über Almoſen, Darlehen, Bürgſchaft und den rechten Gebrauch des Reichthums.

1. Wer barmherzig iſt, der leihet ſeinem Nächſten: und wer reichlich austheilt, der hält die Gebote.

2. Leihe deinem Nächſten zur Zeit, wenn er's bedarf: und ebenſo gib [1]) deinem Nächſten zurück zur rechten Zeit.

3. Halte Wort, und handle redlich gegen ihn: ſo wirſt du zu jeder Zeit finden, was du braucheſt.

4. Viele ſehen das Darlehen als etwas Gefundenes an, und fallen jenen zur Laſt, von denen ſie unterſtützt worden.

5. Bis ſie's erhalten, küſſen ſie dem Geber die Hand, und machen mit demüthiger Stimme Verſprechungen.

6. Kömmt die Zeit der Zurückgabe, ſo bitten ſie um Aufſchub, führen verdrießliche Reden, murren, und ſchützen ſchwere Zeiten vor.

7. Könnte er's zurückgeben, [ſo weigert er ſich dennoch:] er gibt kaum die Hälfte vom Ganzen zurück, und hält's für einen Fund.

8. Kann er nicht, ſo bringt er jenen um ſein Geld, und wird ohne Urſache ſein Feind,

9. bezahlt ihn mit Fluchen und Schelten, und erweiſet ihm Schimpf ſtatt Ehre und Wohlthat.

10. Manche leihen nicht gerne, nicht zwar aus Bosheit, ſondern weil ſie fürchten, ohne Urſache hintergangen zu werden.

11. Doch ſey großmüthig mit dem Gedemüthigten, und halte ihn mit dem Almoſen nicht hin.

12. Um des Gebotes willen nimm dich des Armen an; und um ſeiner Armuth willen laß ihn nicht leer fortgehen.

13. Verliere lieber dein Geld um deines Bruders und Freundes willen: und verbirg es nicht unter einem Steine, daß es verderbe. [2])

14. Wende deinen Schatz nach den Geboten des Allerhöchſten an; ſo wird er dir mehr nützen als Gold. [3])

15. Verſchließe das Almoſen im Herzen des Armen: [4]) es wird für dich bitten, daß dir nichts Böſes widerfahre. Tob. 4, 10. Ob. 17, 18.

16. 17. 18. Beſſer als der Schild eines Starken und eine Lanze wird es wider deinen Feind ſtreiten.

19. Ein guter Mann wird Bürge für ſeinen Nächſten: wer aber das Schamgefühl verloren hat, überläßt ihn ſeinem Schickſale. [5])

20. Vergiß nicht der Wohlthat des Bürgen; denn er hat ſich ſelbſt für dich gegeben.

21. Der Sünder und Ungerechte flieht vor ſeinem Bürgen.

22. [Der Sünder ſchreibt ſich ſelbſt das Gut ſeines Bürgen zu:] und der Undankbare läßt den ſterben, der ihm geholfen hat.

23. Einer leiſtet Bürgſchaft für ſeinen Nächſten: verliert dieſer das Ehrgefühl, ſo iſt jener von ihm verlaſſen.

---

23) Hüte dich, daß du nicht unbeſonnene Reden führeſt, du könnteſt dir ſonſt für dein ganzes Leben ſchaden.

1) das Erborgte.

2) gleichſam verderbe, weil es unbenützt liegen bleibt.

3) im Kaſten.

4) ſtatt im Kaſten.

5) Bürgſchaften können von der Liebe wohl in manchen Fällen geboten werden, doch muß man ſich vor leichtſinnigem Bürgen hüten, wie dieß Salomon (Spr. 6, 1.) lehrt, und auch hier (V. 21 — 27) warnende Beiſpiele aufgeſtellt werden.

24. Böſe[6]) Bürgſchaft hat ſchon Viele zu Grunde gerichtet, die ſonſt im Glücke waren, und ſie wie die Wellen im Meere hin und her geworfen.[7])

25. Sie hat mächtige Männer vertrieben und zur Auswanderung gebracht, ſo daß ſie unter fremden Völkern herumirren mußten.

26. Ein Sünder, der das Gebot des Herrn übertritt, wird in böſe Bürgſchaft fallen:[8]) und wer viele Händel unternimmt, wird dem Gerichte zufallen.

27. Nimm dich des Nächſten nach deinem Vermögen an: aber hab Acht, daß du nicht in Verfall kommeſt.

28. Das Erſte[9]) im menſchlichen Leben iſt Waſſer und Brod, ein Kleid und ein Haus, das die Blöße deckt. Unt. 39, 31.

29. Beſſer iſt die Nahrung des Armen unter dem bretternen Dache, als glänzende Mahle bei Fremden, [wo man nicht zu Haus iſt].

30. Begnüge dich mit Wenigem wie mit Vielem: [ſo wirſt du keine Schmähung hören, wie ſie den Herumziehenden wiederfährt.][10])

31. Es iſt ein böſes Leben, von Haus zu Haus herumzuziehen: denn wo einer Gaſt iſt, darf er nicht vertraulich ſeyn, und den Mund nicht aufthun.

32. Er wird zu Gaſt genommen, aber daß er ſpeiſe und tränke Undankbare, und muß überdieß noch Bitteres hören.[11])

33. „Komm her, Gaſt, bereite den Tiſch, und ſpeiſe mit dem, was du bei dir haſt, die Uebrigen!"

34. „Geh heraus, und mache meinen angeſehenen Freunden Platz: ich brauche mein Haus, weil mein Bruder mein Gaſt geworden."[12])

35. Dieß iſt unerträglich dem Menſchen, der Gefühl hat, nämlich harte Behandlung wegen der Herberge, oder Vorwürfe von einem Gläubiger.

Das 30. Kapitel.

Von der Kinderzucht, Erhaltung der Geſundheit und des Vermögens.

1. Wer ſeinen Sohn lieb hat, hält ihn beſtändig unter der Ruthe, daß er zuletzt eine Freude an ihm erlebe, [und nicht an der Nachbarn Thüre klopfen muß.] Spr. 13, 24: 23, 13.

2. Wer ſeinen Sohn unterrichtet, wird ſeinetwegen gelobt werden, und unter den Hausgenoſſen ſich ſeiner rühmen.

3. Wer ſeinen Sohn unterrichtet, macht ſeinen Feind eiferſüchtig,[1]) und kann unter Freunden ſich ſeiner rühmen. 5. Moſ. 6, 7.

4. Stirbt ſein Vater, ſo iſt's, als wäre er nicht geſtorben: denn er hat ſein Ebenbild hinterlaſſen.

5. In ſeinem Leben ſah er ihn mit Freude, und bei ſeinem Tode wird er[2]) nicht traurig noch beſchämt vor ſeinen Feinden.

6. Denn er hinterläßt einen Verfechter des Hauſes wider ſeine Feinde,

6) Leichtſinnige.

7) nach dem Verluſt ihres Vermögens allem Unglücke preisgegeben.

8) Gott ſtraft den leichtſinnigen Sünder damit, daß er leichtſinnige Bürgſchaften übernimmt, und dadurch ſein Vermögen einbüßt.

9) Nothwendigſte.

10) die von Haus zu Haus ziehen, um gute Tafeln zu finden.

11) wie die Worte, welche folgen.

12) Der heil. Verfaſſer zeigt hier, wie wenige Menſchen die Gaſtfrenndſchaft mit gutem Herzen ausüben. Bald heißt es (V. 33): Gaſt! du haſt Lebensmittel oder Vermögen; ſpeiſe, unterſtütze meine Angehörigen. Bald heißt es (V. 33): Geh nun weiter; ich kann dich nicht länger bewirthen, weil ein geehrter Gaſt einkehrt, für den ich mein Haus brauche.

1) zum Neider, daß er ſo wackere Kinder hat: beſchämt ihn zugleich.

2) ſeines Sohnes wegen.

einen dankbaren Vergelter für ſeine Freunde.

7. Für das Wohl ſeiner Kinder verbindet er ſeine Wunden: [3]) und bei jedem Laut [4]) beweget ſich ſein Innerſtes. [5])

8. Ein unbändiges Pferd wird unlenkſam, und ein ſich ſelbſt überlaſſener Sohn wird frech.

9. Verzärtle deinen Sohn, ſo mußt du dich vor ihm fürchten: ſpiele mit ihm, ſo wird er dich betrüben.

10. Lache nicht mit ihm, damit du nicht trauern müſſeſt, und dir zuletzt die Zähne ſtumpf werden. [6])

11. Laß ihm ſeinen Willen nicht in der Jugend, [und habe auf ſeine Geſinnungen Acht.]

12. Beuge ſeinen Nacken in der Jugend, und ſchmeidige ſeine Lenden, ſo lange er jung iſt, damit er nicht verhärte, und dir nicht mehr glaube, was dich ſchmerzen würde in der Seele. Ob. 7, 25.

13. Unterrichte deinen Sohn, und gib dir mit ihm Mühe, daß du nicht den Kummer habeſt, ſeine Schande zu erleben.

14. Beſſer iſt der Arme daran, wenn er geſund und bei guten Kräften iſt, als ein Reicher, der ſchwach und mit einem Uebel gequält iſt.

15. Das Heil der Seele in Heiligkeit und Gerechtigkeit iſt beſſer als alles Gold und Silber: und ein kräftiger Leib beſſer als unermeßlicher Reichthum.

16. Es gibt keinen größern Reichthum als den Reichthum eines geſunden Körpers, und keine Freude geht über Herzensfreude.

17. Beſſer iſt der Tod als ein bitteres Leben, und beſſer die ewige Ruh als eine langwierige Krankheit.

18. Leckerbiſſen vor einem geſchloſſenen Mund ſind wie köſtliche Gerichte, die man auf's Grab ſetzt. [7])

19. Was nützet dem Götzen ein Speiſeopfer? Er kann ja weder eſſen noch riechen! Dan. 14, 6.

20. So iſt's auch mit dem, der vom Herrn verworfen wird. [8]) [Er trägt den Lohn ſeiner Ungerechtigkeit.]

21. Er ſiehet's mit Augen, [9]) und ſeufzet: wie ein Verſchnittener eine Jungfrau umarmet, und ſeufzet. Ob. 20, 2.

22. Ueberlaß deine Seele nicht der Traurigkeit und plage dich ſelbſt nicht mit deinen Gedanken. Spr. 12, 25: 15, 13: 17, 22.

23. Fröhlichkeit des Herzens iſt das Leben des Menſchen [und ein heiliger Schatz ohne Abnahme]: Freude gibt dem Manne langes Leben.

24. Erbarme dich deiner Seele, um Gott zu gefallen, und ſey enthaltſam: ſammle dein Herz zu ſeiner Heiligung: und treibe die Traurigkeit weit von dir: [10])

25. Denn Traurigkeit hat ſchon Viele getödtet: und ſie bringt keinen Nutzen. 2. Cor. 7, 10.

26. Neid und Zorn verkürzen die Lebenstage, und die Sorge führet vor der Zeit das Alter herbei.

---

3) Für das Wohl ſeiner Kinder wird er, wenn's Noth thut, ſein Leben preisgeben, ſich Wunden beibringen laſſen, und ſie verbinden.

4) bei jeder Gefahr, in welche ſeine Kinder gerathen können.

5) Im Griech. heißt der Vers: Wer aber ſeinen Sohn verzärtelt, verbindet deſſen Wunden (thut recht ſachte mit ihm); und bei jedem 2c.

6) vor Knirſchen über ſeine Ausgelaſſenheit.

7) Wie dieſe dem Todten nichts nützen, ſo auch jene dem verſchloſſenen Munde nichts.

8) mit Krankheit geſtraft wird. — Er kann nichts genießen.

9) was man ihm vorſetzt.

10) Vertreibe die Traurigkeit aus Mitleiden mit dir, und aus Liebe zu Gott; bezähme die böſe Begierlichkeit, welche die böſen Sorgen und Wünſche der Traurigkeit erzeugt, und befleiße dich bloß der Heiligung.

27. Ein lauteres und gutes Herz iſt fröhlich beim Mahle, [11]) und ſein Mahl geſchieht hurtig.

Das 31. Kapitel.

Ueber die Sehnſucht nach zeitlichen Gütern. Vom Wohlanſtand bei Tiſch und der Enthaltſamkeit.

1. Wachen um Reichthum verzehret den Leib, und Sorge darum den Schlaf.
2. Die Sorge ſich vorzuſehen,[1]) macht abwendig den Sinn:[2]) und eine ſchwere Krankheit macht nüchtern den Geiſt.[3])
3. Es arbeitet ein Reicher, und ſammelt Vermögen; er erhält der Güter die Fülle und ruhet:
4. es arbeitet ein Armer, verringert aber ſeinen Unterhalt, und wird zuletzt ein Bettler.[4])
5. Wer das Gold liebt, bleibet nicht ohne Sünde: und wer dem Verderben nachſtrebt,[5]) wird damit geſättigt werden.
6. Viele kamen des Goldes wegen zum Falle, und ſeine Schönheit ward ihr Untergang. Ob. 8, 3.
7. Ein Balken des Anſtoßes[6]) iſt das Gold denen, die ihm opfern: [weh denen, die darnach trachten!] und jeder Unkluge geht dadurch zu Grunde.
8. Glückſelig der Reiche, der unbefleckt erfunden wird: der dem Golde nicht nachſtrebte, [und auf Gold und Schätze ſeine Hoffnung nicht ſetzte].
9. Wer iſt der? auf daß wir ihn loben: denn er hat Wunderbares in ſeinem Leben gethan.
10. Wer darin geprüft ward, und vollkommen blieb, wird ewige Herrlichkeit erhalten: er konnte ſündigen, und ſündigte nicht, Böſes thun, und that es nicht:
11. darum ſind ſeine Güter geſichert in dem Herrn,[7]) und von ſeinem Almoſen wird die ganze Gemeine der Heiligen reden.
12. Wenn du an einer großen Tafel ſitzeſt, ſo ſperre nicht zuerſt deinen Mund dabei auf.[8])
13. Sprich nicht[9]) alſo: Da iſt viel aufgeſetzt!
14. Bedenke, daß ein ſchalkhaftes[10]) Auge ein ſchlimmes Ding iſt.
15. Was iſt ſchalkhafter erſchaffen, als das Auge? Darum vergießt es beim Sehen Thränen über das ganze Geſicht herab.[11])

---

11) alle Sorgen ausſchlagend. And.: Mahle; denn ſeine Mahlzeit iſt mit Fleiß zubereitet. Dieſer letzte Vers ſteht im Griech. zu Ende des 33. Kapitels. Ueberhaupt gehen von hier an der griechiſche und lateiniſche Text, was die Ordnung betrifft, ſehr von einander ab. Erſt nach Kap. 37 laufen beide Texte wieder in der nämlichen Ordnung fort.

1) für zukünftige Nothfälle.

2) von Gott, weil es das Vertrauen ſchwächt, oder dieſes gar auf ſich, Menſchen, Geld und Gut lenkt.

3) Im Griech.: Das ſorgenvolle Wachen erfordert Ruh, und der Schlaf lindert die Schmerzen einer ſehr ſchweren Krankheit.

4) Der Kapitaliſt kommt (durch Ausleihen) bald zu einem großen Vermögen, bei dem er ſorgenlos leben kann: der Arme bringt es ſammt aller Arbeit zu nichts, ja wird zuletzt (durch Unglück) noch bettelarm. Wer hat, dem wird noch überdieß gegeben: wer nicht (viel) hat, dem wird auch genommen, was er hat.

5) eitlen Dingen, den Gelüſten der Sünde.

6) Ein ärgerliches Götzenbild.

7) denn da er mit ſeinen Gütern Wohlthätigkeit übte, hat er ſich einen Schatz bei dem Herrn, reiche Belohnung im Himmel, hinterlegt.

8) habe nicht die Hand zuerſt in der Schüſſel.

9) aus Eßluſt und Neid.

10) gieriges und Andere beneidendes.

11) Was iſt ſchalkhafter als ein ſolcher Neidiger und Gieriger? Er weint ſogar, wenn er Andere eſſen ſieht, und nicht Alles für ſich haben kann.

16. Strecke deine Hand nicht zuerſt aus: [12]) [auf daß der Neid dich nicht beflecke, und du errötheſt.] [13])

17. Ueberlade dich nicht bei dem Mahle. [14])

18. Lerne an dir ſelbſt, was deinem Nächſten gefalle.

19. Genieße wie ein mäßiger Menſch [15]) das, was man dir vorſetzt; damit man dir nicht gram werde, wenn du viel iſſeſt.

20. Höre zuerſt auf, um des Wohlſtandes willen, und ſey nicht unerſättlich, daß du keinen Anſtoß gebeſt.

21. Wenn du unter Mehreren ſitzeſt, ſo ſtrecke deine Hand nicht zuerſt aus, [und begehre nicht zuerſt zu trinken].

22. Wie gern begnüget ſich der geſittete Menſch mit wenigem [Wein]! davon wirſt du im Schlafe nicht geplagt, und keinen Schmerz empfinden.

33. Schlafloſigkeit, Cholera und Grimmen ſind für den Unmäßigen:

24. ein geſunder Schlaf für den Mäßigen: er ſchläft bis an den Morgen, und ſeine Seele iſt munter mit ihm.

25. Wenn du aber genöthigt ward'ſt, viel zu eſſen, ſo ſtehe mitten unter ihnen auf, und brich es heraus: [16]) das wird dich erleichtern, [und du wirſt deinem Körper keine Krankheit zuziehen.]

26. Höre auf mich, mein Sohn, und verachte mich nicht! ſo wirſt du zuletzt meine Worte wahr finden.

27. Sey hurtig in allen deinen Handlungen, ſo wird dir keine Krankheit zuſtoßen.

28. Wer freigebig iſt im Ausſpeiſen, den werden viele Lippen loben: und das Zeugniß, das man ſeiner wahren Güte gibt, iſt ſicher.

29. Wer karg iſt im Ausſpeiſen, über den murret die Stadt, und das Zeugniß, das man von ſeiner Kargheit gibt, iſt wahr.

30. Fordere die nicht zum Trinken auf, welche den Wein lieben: [17]) denn der Wein hat ſchon Viele zu Grunde gerichtet. Judith. 13, 4.

31. Das Feuer prüfet das Eiſen, ob es hart ſey: ebenſo prüfet der Wein, wenn er bis zur Trunkenheit genoſſen wird, die Herzen der Stolzen. [18])

32. Der Wein, mäßig getrunken, gibt den Menſchen angemeſſene Kraft: wenn du ihn mäßig trinkeſt, bleibeſt du nüchtern.

33. Was hat der für ein Leben, der es durch den Wein verkürzt? [19])

34. [Was beraubt des Lebens? — der Tod!] [20])

35. Der Wein ward im Anfange zur Freude des Menſchen erſchaffen und

---

12) Im Griech.: nicht nach Allem aus.

13) damit der Neidige, der bei dir ſitzt, dich nicht in deine Gränzen zurückweiſe, und du beſchämt werdeſt.

14) Im Griech.: Stoß nicht mit Andern in der Schüſſel zuſammen.

15) Iß mäßig.

16) Wenn du wider deinen Vorſatz, aus ſchwacher Nachgiebigkeit, dem Zudringen des Gaſtwirths nachgegeben und zuviel gegeſſen haſt, ſo begeh nicht noch den zweiten Fehler, zu verſäumen, einer Krankheit zuvorzukommen, ſondern gebrauche ein Brech- oder Abführmittel deiner Geſundheit wegen.

17) And. geb: Beweiſe deine Tapferkeit nicht am Weine.

18) Wie es ſich zeigt, ob das Eiſen recht gehärtet ſey, wenn man es glühend macht, und in's Waſſer ſtößt; ſo zeigt ſich auch, was der Menſch iſt, ob gut oder böſe, wenn er zuviel getrunken hat; denn er ſagt im Rauſche, was er nüchtern denkt. And. geben das Griech.: Wie der Feuerofen das in's Waſſer getauchte Glutheiſen härtet, ſo härtet der Wein das Herz der Stolzen zum Kampfe.

19) And. geben ... Leben, dem es an Wein fehlt? (Er iſt eines vorzüglichen Mittels zur Erhaltung ſeines Lebens beraubt.)

20) Und was beſchleunigt mehr den Tod als unmäßiger Genuß des Weines?

nicht zur Trunkenheit. Pſ. 103, 15. Spr. 31, 4.
36. Der Wein, mäßig getrunken, erfreuet Herz und Gemüth.
37. [Mäßiger Trank iſt geſund für Leib und Seele.]
38. Wein, unmäßig getrunken, verurſacht Streit, Zorn und viele Unfälle.
39. Wein, zuviel getrunken, beſchwert das Gemüth.
40. Kühnheit aus Trunkenheit macht anſtoßen [21]) den Thoren, vermindert ſeine Kraft, und verſetzt ihm Wunden.
41. Beim Mahle, wo man Wein trinkt, mache deinem Nächſten keine Vorwürfe: und begegne ihm nicht verächtlich in ſeiner Freude.
42. Stoße kein Schimpfwort wider ihn aus, und dräng ihn nicht mit Forderungen.

Das 32. Kapitel.

Betragen bei Gaſtereien. Regeln für den Umgang.

1. Hat man dich zum Gaſtmeiſter gewählt, ſo erhebe dich nicht: ſondern ſey unter ihnen [1]) wie einer aus ihrer Mitte.
2. Trage Sorge für ſie, und ſetze dich dann erſt nieder: wenn Alles beſorgt iſt, laß dich nieder,
3. daß dir Freude durch ſie werde, und du den Ehrenkranz erhalteſt, [2]) [und verdiente Ehre von der Verſammlung bekommeſt].
4. Rede, wenn du der Aeltere biſt; denn dir kommt es zu,
5. mit Bündigkeit und Weisheit zuerſt zu reden: doch hindere die Muſik nicht. [3])
6. Wenn man nicht zuhört, [4]) rede nicht, und prunke nicht zur Unzeit mit deiner Weisheit.
7. Wie ein Rubin in einer goldenen Einfaſſung, ſo iſt Muſik bei einem Weingaſtmal.
8. Wie ein Smaragd in einem goldenen Ring, ſo iſt ein Muſikchor bei mäßig und fröhlich getrunkenem Weine.
9. Schweige und höre, [5]) ſo wirſt du durch deine Beſcheidenheit dir Gunſt erwerben.
10. Du, Jüngling, rede von deiner eigenen Sache kaum.
11. Fragt man dich zweimal, ſo ſey deine Antwort kurz gefaßt. [6])
12. In vielen Dingen betrage dich wie ein Unwiſſender; höre und ſchweige zugleich, frage!
13. Sey nicht vermeſſen unter Vornehmen: und wo Greiſe ſind, rede nicht viel.
14. Vor dem Hagel [7]) kommt der Blitz und vor der Beſcheidenheit kommt Gunſt: [8]) [und durch Sittſamkeit erwirbſt du dir viele Gnade].

---

21) bringt Uebel; oder: treibet an, Andere zu beleidigen, anzugreifen ꝛc.

1) unter den Gäſten. Bei freundſchaftlichen Mahlen pflegten die Alten einen Gaſtmeiſter, Mahlkönig, zu wählen. Die Geſellſchaft beſtand aus Greiſen, die lehrreiche Reden führten, und Jünglingen, die zuhörten: dazwiſchen ertönte auch heitere Muſik. Der Gaſtmeiſter mußte das Gaſtmahl anordnen, den Gäſten die Plätze anweiſen, die Speiſen vorlegen, für Eingezogenheit und Mäßigkeit ſorgen, und die Zeit beſtimmen, wann die Gäſte auseinander gehen ſollten.

2) womit man den Gaſtmeiſter ſchmückte, wenn er ſein Amt wohl verſah, oder gleich anfangs; um ihn von den Gäſten zu unterſcheiden. Beim Abendeſſen vor dem Feſte der heil. drei Könige wird an einigen Orten dieſe Sitte noch beobachtet.

3) S. Note 1.

4) wie unter der Muſik geſchieht.

5) du Jüngling! S. Note 1.

6) Im Griech. Sage kaum zwei Worte, wenn du gefragt wirſt.

7) Im Griech.: dem Donner.

8) Wie Blitz und Hagel (Donner) miteinander verbunden ſind: ſo Gunſt vor den Menſchen mit Anſpruchloſigkeit und Beſcheidenheit.

15. Iſt die Stunde des Aufſtehens [9]) da, ſo zögere nicht: eile zuerſt in dein Haus zurück, daſelbſt erluſtige dich und daſelbſt ſpiele. [10])

16. Thue, was dir beliebt; aber hüte dich vor Sünden und übermüthigen Reden. [11])

17. Und für Alles das lobe den Herrn, der dich geſchaffen hat, der dich trunken macht mit allen ſeinen Gütern.

18. Wer den Herrn fürchtet, nimmt ſeine Lehre an: und die zu ihm wachen, werden den Segen finden. [12])

19. Wer nach dem Geſetze [13]) ſtrebet, wird ſeinen Frieden darin finden: aber wer mit Liſt handelt, [14]) wird ſich daran ſtoßen. [15])

20. Die den Herrn fürchten, werden finden, was recht iſt, und die Gerechtigkeit wie ein Licht leuchten laſſen. [16])

21. Ein ſündhafter Menſch weichet der Züchtigung aus, und findet Vergleichungen, wie er ſie wünſchet. [17])

22. Der Mann von Ueberlegung verwirft klugen Rath nicht: aber der unbeſonnene und ſtolze fürchtet auch das nicht, was zu fürchten iſt: [18])

23. er thut Alles von ſich ſelbſt ohne Rath, [und wird darnach durch ſeine eigenen Anſchläge geſtraft].

24. Mein Sohn, thu nichts ohne Rath: ſo wirſt du nach der That nichts zu bereuen haben.

25. Geh nicht auf gefährlichen Wegen, ſo wirſt du an keinen Stein ſtoßen: vertraue dich keinem beſchwerlichen Wege, [damit du deine Seele dem Falle nicht Preis gebeſt].

26. Hüte dich ſelbſt vor deinen Kindern, [und nimm dich in Acht vor deinen Hausgenoſſen.] [19])

27. Bei allen deinen Werken folge treulich deinem Gewiſſen: denn das heißt in Gottes Geboten wandeln.

28. Wer Gott glaubet, achtet auf die Gebote: und wer darauf vertrauet, wird keinen Mangel leiden.

Das 33. Kapitel.

Verſchiedene Lebensregeln.

1. Wer den Herrn fürchtet, dem widerfährt nichts Böſes, [1]) ſondern Gott beſchützt ihn in der Verſuchung, und erlöſet ihn vom Böſen.

2. Der Weiſe haſſet das Geſetz und die Gerechtigkeit nicht, und wird nicht hin und her geworfen wie das Schiff im Sturme.

3. Der verſtändige Menſch glaubet

---

9) von der Tafel.

10) Sey nach der Mahlzeit, wenn der Wein dich erhitzt hat, gerne allein und ergötze dich zu Hauſe.

11) vor Verkleinerung des Gaſtgebers und der Gäſte.

12) Die ſich ſchon am frühen Morgen zu ihm wenden, werden die Gnaden, um welche ſie bitten, erlangen.

13) der Erfüllung deſſelben.

14) Wer Gott und ſein Geſetz nicht aufrichtig ſucht, das Geſetz mit Liſt zu umgehen ſucht.

15) dem wird es zum Falle (zum Verderben) werden.

16) die Lehre der Gerechtigkeit zur Richtſchnur wählen, und mit gerechten Werken den Nächſten erbauen.

17) findet in der Handlungsweiſe Anderer Beweggründe, die eigenen zu vertheidigen oder zu entſchuldigen.

18) überſieht in ſeiner Unbeſonnenheit auch die wirklichen Schwierigkeiten, und hält Alles für leicht.

19) Aeltern, Vorgeſetzte, werden oft von ihren eigenen Kindern und Hausgenoſſen betrogen, verleumdet ꝛc.

1) Sünden und daraus folgendes Unglück.

dem Geſetze Gottes: und das Geſetz hält ihm auch Wort. [2])

4. Wer Antwort geben will, beſinne ſich auf ſeine Rede: und ſo laſſe er ſich hören, nachdem er gebeten worden: er halte auf gute Lehre, und ſo antworte er. [3])

5. Das Herz des Thoren iſt wie ein Wagenrad, und ſeine Gedanken laufen um wie die Axt. [4]) Ob. 21, 17.

6. Ein ſpöttiſcher Freund iſt wie ein brünſtiges Roß, das unter jedem Reiter wiehert. [5])

7. Warum hat ein Tag den Vorzug vor dem andern, warum ein Licht vor dem andern, und ein Jahr vor dem andern, da doch Alles von der Sonne kommt? [6])

8. Die Weisheit des Herrn hat ſie unterſchieden, [nachdem die Sonne erſchaffen iſt, und ihre vorgeſchriebene Ordnung hält].

9. Er hat die Zeiten unterſchieden, und [ihre] Feſttage verordnet, [die man feſtlich feiert bis zur Stunde].

10. Einige Tage hat Gott erhöhet und verherrlichet, und andere in die Zahl der gemeinen Tage geſetzt. So kommen auch alle Menſchen aus der Erde, aus der Erde, aus welcher Adam geſchaffen ward:

11. und doch hat der Herr in ſeiner mannigfachen Weisheit ſie unterſchieden, und ihre Lebenswege verſchieden gemacht. [7])

12. Einige ſegnete und erhöhte er, heiligte ſie und zog ſie an ſich: [8]) Andere verfluchte und erniedrigte er, und verwarf ſie nach ihrem Abfall.

13. Wie der Thon in der Hand des Töpfers, der ihn bildet und zurichtet,

14. und ganz nach ſeinem Gutdünken behandelt: ſo iſt auch der Menſch in der Hand ſeines Schöpfers, der ihm vergilt nach ſeinem Ermeſſen. [9])

---

2) Das Geſetz (Gottes) erfüllt, was es verheißt: Beiſtand, Troſt, ewige Belohnung. Im Griech. . . . Geſetze Gottes, und das Geſetz iſt ihm ſo glaubwürdig, wie ein Götterſpruch. And. and.

3) er gebe ſeine Antwort nach guten Grundſätzen.

4) Der Weiſe iſt ſeiner Ueberzeugung und Handlungsweiſe nach beſtändig: der Thor iſt veränderlich, und ſchwanket von einem zum andern.

5) Ein brünſtiges Pferd droht jeden Reiter abzuwerfen, wenn es eine Stute erblickt: ſo wird ein Spötter Alles, Freund und Feind, angreifen, und Niemand ſchonen, wenn er eine Gelegenheit hat, zu ſpotten, und ſeinen Witz anzubringen. Er wird lieber einen Freund verlieren, als einen witzigen Einfall unterdrücken.

6) Warum gibt es einen Unterſchied in den Tagen und Jahren, die doch Alle natürlich gleich ſind, indem ſie Alle von der Sonne herrühren? Die Antwort folgt.

7) Es iſt göttliche (natürliche) Anordnung, daß die Menſchen einander nicht gleich ſind, ſondern mit verſchiedenen Talenten, mit verſchiedenen Glücksgütern, in die Geſellſchaft eintreten, und deßhalb verſchiedene Lebenswege einſchlagen. Die Lehre alſo, daß alle Menſchen gleiche Rechte haben, iſt eine gottloſe, der Anordnung Gottes zuwiderlaufende Lehre.

8) Einige machte er zu ſeinen Lieblingen durch Gaben der Natur und Gnade, ja zu ſeinen Stellvertretern auf Erden, Andere läßt er im niedern Stande, weniger begabt, und arm geboren werden, und theilt überhaupt ſeine Gaben aus, wie er will. Alſo hat Gott Schooßkinder? fragt die thörichte Weisheit unſerer Zeit. Ja, er hat Schooßkinder, aber ungefähr ſo, wie er Schooßgeſchöpfe in der Natur hat, nämlich Geſchöpfe, an denen er mehr, als an andern geſchieht, ſeine Herrlichkeit offenbaren will!

9) Daſſelbe Gleichniß gebraucht der heil. Apoſtel Paulus Röm. 9, 21, wo er von dem Geheimniß der göttlichen Vorherbeſtimmung und Verwerfung ſpricht. Gott ſonderte aus dem durch Adams Sünde verdorbenen Menſchengeſchlechte Einige aus, um an ihnen den Reichthum ſeiner Liebe zu zeigen. Dieſe ſegnete, erhob er und nahm ſie zu

15. Dem Guten iſt das Böſe, dem Leben der Tod entgegengeſetzt: und ſo dem gerechten Manne der Sünder. Betrachte auf dieſe Weiſe alle Werke des Allerhöchſten. Zwei Dinge ſtehen ſich immer entgegen; eines gegen das andere.[10])

16. Ich bin zuletzt erwacht, wie einer, der nach der Weinleſe die Beerlein ſammelt.[11])

17. Gleichwohl hab ich auf den Segen Gottes[12]) gehofft, und wie Einer, der im Herbſte Trauben ſammelt, die Kelter gefüllt.

18. Bedenket, daß ich nicht für mich allein gearbeitet habe, ſondern für Alle, die Belehrung ſuchen. Ob. 24, 47.

19. Höret auf mich, ihr Fürſten und alle Völker, und nehmet es zu Ohren ihr Vorſteher der Gemeine!

20. Gib weder deinem Sohne, noch Weibe, noch Bruder, noch Freunde Gewalt über dich, ſo lang du lebeſt: und übergib Niemand dein Vermögen, damit es dich nicht etwa reue, und du wieder darum bitten müſſeſt.

21. So lange du lebeſt und athmeſt, laß dich von keinem Weſen darin irre machen.

22. Denn es iſt beſſer, daß deine Kinder dich bitten, als daß du auf die Hände deiner Kinder blicken müſſeſt.

23. In Allem, was du thuſt, behalte die Oberhand.[13])

24. Laß deine Ehre nicht beflecken.[14]) Am Ende der Tage deines Lebens, zur Zeit deines Hinſcheidens vertheile deine Erbſchaft.

25. Futter, Stock und Laſt gebührt dem Eſel: Brod, Zucht und Arbeit dem Knechte.

26. Halteſt du auf Zucht, ſo arbeitet er, um wieder zu ruhen: laſſeſt du ihm freie Hände, ſo ſucht er die Freiheit.

27. Joch und Zügel beugen einen harten Hals: und beſtändige Arbeit beuget den Knecht.

28. Dem böſen Knechte gebühren Folter und Fußeiſen: gib ihm zu arbeiten, damit er nicht müßig ſey:

29. denn der Müßigang lehret viel Böſes.

30. Stell ihn zur Arbeit: denn das ſchickt ſich für ihn. Gehorcht er nicht, ſo lege ihn in Feſſeln: bürde aber Niemanden zu viel auf, und thu nichts Wichtiges ohne Ueberlegung.

31. Haſt du einen [treuen] Knecht, ſo ſey er dir ſo werth, als du dir ſelbſt, halte ihn wie deinen Bruder; denn du haſt ihn mit deinem Blute erworben.[15]) Ob. 7, 23.

32. Hältſt du ihn übel ohne Urſach, ſo wird er davon laufen:

33. hat er ſich aber aufgemacht und iſt er fortgelaufen, ſo weißt du nicht,

---

ſich; Andere verwarf er, um an ihnen ſeinen gerechten Zorn zu offenbaren. Wenn auf dieſe Weiſe jene Menſchen zur ewigen Seligkeit gelangen, welche dazu vorher beſtimmt ſind, ſo iſt dieſe Vorherbeſtimmung ſelbſt wieder durch Gottes Vorherſehung und die menſchliche Freiheit beſtimmt, indem Gott nur diejenigen verwirft oder aufnimmt, von denen er von Ewigkeit vorherſieht, daß ſie der Gnade, die er allen Menſchen zu Theil werden läßt, entweder mitwirken oder ihr widerſtreben. Es ſteht ſo die Gnade und ihre Wirkſamkeit in Gottes und des Menſchen Hand.

10) Aus Gegenſätzen beſteht die phyſiſche und moraliſche Welt.

11) Sirach nennt ſich den letzten der heiligen Schriftſteller, und ſagt, er habe nur eine Nachleſe zu den Sittenſprüchen und Weisheitslehren Salomons und Anderer liefern wollen.

12) auf Gottes Erleuchtung.

13) Sey Herr der Deinigen.

14) was durch derlei (V. 20) Nachgiebigkeit geſchehen würde.

15) Dieß iſt von einem Sklaven zu verſtehen, den man im Kriege mit Gefahr des Lebens erbeutet hat.

wo du ihn erfragen, oder auf welchem Wege du ihn ſuchen ſollſt.

Das 34. Kapitel.

Warnung vor Aberglauben. Nutzen der Verſuchungen. Hoffnung auf Gott. Mißfallen Gottes an den Opfern der Gottloſen.

1. Eitle Hoffnung und Lüge täuſchen den Thoren: und leere Träume machen ſtolz die Unverſtändigen.[1])

2. Wie Einer, der nach dem Schatten greifet und den Wind erhaſchen will, iſt der, ſo auf falſche Träume hält.

3. Traumgeſichte ſind, wie wenn ein Ding nach einem andern abgebildet wird, wie das Bild eines Menſchen vor ſeinem Geſichte.[2])

4. Der Unreine, was kann er rein machen? und der Lügner, was kann er Wahres ſagen?[3])

5. [Falſche] Wahrſagerei, lügenhafte Deutung aus dem Vogelflug, und die Träume [böſer Menſchen] ſind Eitelkeit.[4])

6. Wie eine Gebährende, leidet[5]) dein Herz an Einbildungen! Hänge dein Herz nicht daran; es wäre denn das Geſicht von dem Allerhöchſten geſendet![6])

7. Denn Viele wurden durch Träume betrogen, und in ihrem Vertrauen darauf getäuſcht.

8. Aber ohne Lüge wird vollkommen erfüllt das Geſetz Gottes, und die Weisheit wird durch einen glaubwürdigen Mund erklärt.[7])

9. [Wer nicht geprüft ward, was weiß der?] Ein Mann, der viel erfahren hat, denkt auch viel, und wer viel gelernt hat, weiß mit Verſtand zu reden.

10. Wer nichts erfahren hat, weiß auch wenig: aber wer viel durchgemacht hat, iſt abgedreht.[8])

11. [Wer nicht geprüft ward, was weiß der? Wer betrogen ward, wird voll Liſt ſeyn.]

12. Vieles hab ich geſehen, während ich herumirrte, vielerlei Weiſen zu reden.[9])

13. Darum war ich öfter in Todesgefahr: aber ich wurde durch Gottes Gnade[10]) gerettet.

14. Der Geiſt derer, die Gott fürchten, wird beſchützt, [und durch ſeinen[11]) Blick geſegnet].

15. Denn ihre Hoffnung ſtehet auf ihren Heiland, [und Gottes Augen ſehen auf die, welche ihn lieben].

16. Wer den Herrn fürchtet, zittert vor nichts, und erſchrickt nicht: denn er iſt ſeine Hoffnung.

17. Glückſelig iſt die Seele des Menſchen, der den Herrn fürchtet!

18. Auf wen ſieht er?[12]) und wer iſt ſeine Stärke?

19. Die Augen des Herrn ſehen

---

1) Aus leeren Träumen ſchließen die Thoren auf ihr Schickſal, und täuſchen ſich ſo mit eitlen Hoffnungen und Lügen.

2) Traumerſcheinungen ſind ſo leer wie Bilder in einem Spiegel.

3) So wenig man aus einer trüben Pfütze reines Waſſer ſchöpfen kann, ſo wenig kann man aus Träumen ſichere Wahrheit folgern.

4) nichtig.

5) dadurch.

6) denn es gibt prophetiſche Traumgeſichte, in denen Gott den Menſchen ſeinen Willen bekannt macht. S. 1. Moſ. 37, 9: 40, 10. 16. Dan. 2, 1: 4, 1. Matth. 1, 20.

7) Anderer Art, als Träume ſind, iſt das Geſetz; dieß wird in allen ſeinen Verheißungen wahr, und ſeine weiſen Ausſprüche werden durch glaubwürdige Lehrer ausgelegt.

8) hat ſich viele Gewandtheit und Klugheit im Handeln erworben.

9) und zu handeln.

10) Im Griech.: durch Erfahrung.

11) Gottes.

12) verläßt er ſich?

auf diejenigen, welche ihn fürchten. Er iſt ein mächtiger Schutz, eine gewaltige Feſtung, ein Schirm vor der Hitze, und ein Schattendach vor dem Mittag, Pſ. 33, 16.

20. eine Hut vor dem Anſtoß und eine Hilfe im Fallen. Er erhöhet[13]) die Seele, und erleuchtet die Augen; gibt Geſundheit, Leben und Segen.

21. Wer von ungerechtem Gute opfert, deſſen Opfer iſt unrein:[14]) und die Spöttereien der Gottloſen gefallen [Gott] nicht. Spr. 21, 27.

22. [Der Herr iſt nur bei denen, die auf dem Wege der Wahrheit und Gerechtigkeit ſind, und auf ihn vertrauen.]

23. An den Gaben der Gottloſen hat der Höchſte kein Wohlgefallen: [noch ſchauet er auf die Opfer der Ungerechten,] und auch durch die Menge ihrer Opfer wird er nicht verſöhnt über ihre Sünden. Spr. 15, 8.

24. Wer ein Opfer von dem Gute eines Armen bringt, iſt wie Einer, der den Sohn im Angeſichte ſeines Vaters ſchlachtet.

25. Das Brod des Armen iſt das Leben des Armen:[15]) wer ihn[16]) darum bringt, iſt ein Mörder.

26. Wer das im Schweiße gewonnene Brod raubt, iſt gleich dem, der ſeinen Nächſten tödtet.

27. Wer Blut vergießt, und der, ſo ſeinen Taglöhner betrügt, die ſind Brüder. 5. Moſ. 24, 14. Ob. 7, 22.

28. Einer bauet auf, und der Andere reißt nieder: was haben ſie für einen Vortheil davon als Müh und Arbeit?

29. Einer betet, und der Andere flucht: weſſen Stimme wird Gott erhören?

30. Wer ſich waſchet, wenn er einen Todten angerührt hat, und ihn doch wieder anrührt, was hift dem das Waſchen?[17])

31. So iſt's mit einem Menſchen der ſeiner Sünden wegen faſtet,[18]) und ſie doch wiederum begeht: was nützt ihm ſeine Verdemüthigung? Wer wird ſein Gebeth erhören? 2. Petr. 2, 22.

Das 35. Kapitel.

Welche Opfer Gott angenehm ſind. Welchen Werth die Frommen in Gottes Augen haben.

1. Wer das Geſetz hält, bringt viel Opfer dar.

2. Auf die Gebote Acht haben, [und ſich von allen Sünden entfernen,] iſt ein heilſames Opfer.[1]) 1. Kön. 15, 22.

3. Sich von der Ungerechtigkeit entfernen iſt ſoviel als ein Verſöhnungsopfer für ſeine Ungerechtigkeit opfern, und für ſeine Sünden beten.

4. Wer ein Speisopfer bringet, erzeiget ſich dankbar: und wer Barmherzigkeit übet, bringet auch ein Opfer dar.

5. Sich vom Böſen entfernen, iſt Gott wohlgefällig: und die Ungerechtigkeit meiden, iſt ein Gebeth für die Sünde. Jerem. 7, 3: 26, 13.

6. Doch erſcheine nicht leer vor dem Angeſichte des Herrn:[2]) 2. Moſ. 23, 15: 34, 20. 5. Moſ. 16, 16.

---

13) erfreuet.

14) Im Griech. . . . Opfer iſt eine Verſpottung (Gottes), — weil ein ſolcher Opfernder durch ſein Opfer den Glauben ausſpricht, als wiſſe Gott um die Ungerechtigkeit nichts, oder als achte er ſie nicht.

15) Vom Brode (d. i. von ſpärlicher Nahrung) friſtet ſich der Arme das Leben.

16) den Armen.

17) Wer einen Todten berührte, war unrein. S. 4. Moſ. 19, 11. 12.

18) oder überhaupt Buße thut.

1) Im Griech.: ein Friedopfer (welches man, um Rettung zu erbitten, oder dafür zu danken, darbrachte). S. 3. Moſ. 3, 6.

2) Laß bei allem dieſen die äußerlichen Opfer nicht fehlen; denn ſie ſind im Geſetze vorgeſchrieben.

7. denn dieß Alles[3]) muß um des Gebotes Gottes willen geſchehen.

8. Das Opfer des Gerechten macht den Altar fett,[4]) und iſt ein ſüßer Geruch vor dem Allerhöchſten.

9. Das Opfer des Gerechten iſt angenehm: der Herr wird deſſen gedenken, und es nicht vergeſſen.

10. Gib Gott die Ehre mit gutem Herzen,[5]) und mindere die Zahl der Erſtlinge deiner Hände nicht.

11. Bei jeder Gabe laß heiter ſeyn dein Geſicht, und reiche[6]) deine Zehnten mit Frohlocken. 2. Cor. 9, 7. Tob. 4, 9.

12. Gib dem Allerhöchſten nach der Gabe, die er dir gegeben hat; gib mit fröhlichem Auge nach deinem Vermögen:

13. denn der Herr iſt ein Vergelter, und wird dir's ſiebenfältig wieder vergelten.

14. Opfere keine mangelhafte Gabe;[7]) denn er wird ſie nicht annehmen.

15. Erwarte nichts von einem ungerechten Opfer;[8]) denn der Herr iſt Richter, und bei ihm iſt kein Anſehen der Perſon. 5. Moſ. 10, 17: 2. Par. 19, 7. Job. 34, 19. Weish. 6, 8. Apſtg. 10, 34. Röm. 2, 11. Gal. 2. 6. Col. 3, 25. 1. Petr. 1, 17.

16. Der Herr ſieht auf keine Perſon wider einen Armen:[9]) ſondern erhöret das Gebeth des Beleidigten.

17. Er verachtet das Flehen der Waiſen nicht, noch auch der Wittwe, wenn ſie unter Seufzen ihre Worte ausſchüttet.

18. Fließen nicht die Thränen der Wittwe die Wangen herab, ſchreiet ſie nicht wider den, der ſie ihr auspreßt?

19. [Von ihren Wangen ſteigen ſie bis zum Himmel empor, und der Herr, der ſich erbitten läßt, wird kein Wohlgefallen daran haben.]

20. Wer Gott mit Freuden anbetet, wird wohl aufgenommen, und ſein Gebeth erreicht die Wolken.

21. Das Gebeth des Menſchen, der ſich demüthigt, dringet durch die Wolken: es hat keine Ruhe, bis es hinkommt, und geht nicht von da weg, bis der Allerhöchſte es anſieht.

22. Und der Herr wird nicht ſäumen, ſondern rächen die Gerechten, und Gericht halten: der Stärkeſte wird nicht fürder mit ihnen[10]) Geduld haben, ſondern ihren Rücken zerſchlagen.

23. Er wird Rache an den Völkern nehmen, bis er die Menge der Stolzen hinwegnimmt, und die Scepter der Gottloſen zerſchlägt:

24. bis er den Menſchen nach ihren Handlungen vergilt, nach den Werken des Menſchen,[11]) und nach ſeinem Vornehmen:[12])

25. bis er Gericht hält, und ſeinem Volke Recht verſchafft, und die Gerechten mit ſeiner Barmherzigkeit erluſtiget.

26. Gar ſchön iſt die Barmherzigkeit Gottes zur Zeit der Trübſal, wie eine Regenwolke zur Zeit der Trockenheit.

Das 36. Kapitel.

Gebeth um Befreiung von den Feinden und um Bekehrung der Heiden. Segen durch eine gute Gattin.

1. Erbarme dich unſer, du Gott aller Dinge, und ſchau auf uns, [und zeige uns das Licht deiner Erbarmung,]

---

3) was zu den äußerlichen Opfern gehört.

4) iſt fett, d. i. angenehm.

5) Opfere freiwillig.

6) opfere.

7) S. 3. Moſ. 22, 22. 5. Moſ. 15, 21. Mal. 1, 7. 9.

8) einem Opfer im Stande der Ungerechtigkeit dargebracht.

9) zum Schaden eines Armen.

10) den Gottloſen.

11) wie er es verdient hat.

12) nach ſeinen Abſichten.

2. ſende deine Furcht über die Völker, die dich nicht ſuchen: damit ſie erkennen, daß außer dir kein anderer Gott ſey, [und ſie deine großen Thaten erzählen].

3. Hebe deine Hand über die fremden Völker,[1]) auf daß ſie deine Macht ſehen.

4. Denn wie du an uns vor ihren Augen geheiliget biſt, ſo ſollſt du vor unſern Augen an ihnen verherrlichet werden,[2])

5. damit ſie dich erkennen, ſo wie auch wir erkennen, daß kein Gott iſt außer dir, o Herr!

6. Erneuere deine Zeichen, und wiederhole deine Wunder.

7. Verherrliche deine Hand und deinen rechten Arm. [3])

8. Errege deinen Grimm und ergieße deinen Zorn.

9. Nimm weg den Widerſacher und züchtige den Feind.

10. Beſchleunige die Zeit,[4]) und denke an das Ende,[5]) damit ſie deine Wunder erzählen.

11. Wer ſich gerettet hat, werde von der Wuth der Flamme verzehrt:[6]) und wer dein Volk plagt, gehe zu Grunde.

12. Zerſchmettere die Häupter der feindlichen Fürſten, die da ſagen: Außer uns iſt Niemand!

13. Verſammle alle Stämme Jacobs,[7]) [damit ſie erkennen, daß außer dir kein Gott iſt, und ſie deine Wunder erzählen;] daß du ſie wieder als dein Eigenthum beſitzeſt, wie im Anfange.[8])

14. Erbarme dich deines Volkes, das nach deinem Namen genannt iſt,[9]) und Iſraels, das dir iſt wie dein Erſtgeborner. [10]) 2. Moſ. 4, 22.

15. Erbarme dich Jeruſalems, der Stadt deines Heiligthums, der Stadt deiner Ruh.[11])

16. Erfülle Sion mit deinem unausſprechlichen Worte, [12]) und dein Volk mit deiner Herrlichkeit.

17. Gib eine Zeugſchaft [13]) denen,

---

1) Strafe die dir entfremdeten Völker.

2) Wie du in der Strafe, die wir unter dem Druck der Völker erleiden, als heiliger Gott erſcheinſt, der das Böſe beſtraft: ſo ſollſt du auch an ihrer Züchtigung deine Größe zeigen.

3) Arm und Hand ſind Bilder der Macht.

4) der Erlöſung.

5) Denke daran, unſern Leiden und ihrem Uebermuth ein Ende zu machen.

6) Wer dem Schwert entrinnt, den laſſe durch Blitze zu Grunde gehen. Laß keinen von den Feinden deines Volkes, die auch deine Feinde ſind, entrinnen. Im A. B. iſt die Rache an dem Böſen ein Gegenſtand des Gebethes, weil Gottes Gerechtigkeit noch Verſöhnung verlangte. Nachdem dieſe Chriſtus bewirkt, und Gott ſich in Ihm an dem Böſen, das dieſer auf ſich nahm, gerächet hatte, ward der Fluch in Segen gekehrt, und die ſtrenge Vergeltung in milde Vergebung verwandelt.

7) Nach der babyloniſchen Gefangenſchaft kehrten nicht alle Juden in's heilige Land zurück, ſondern ein großer Theil blieb zerſtreut unter den Völkern.

8) beim Auszug aus Aegypten.

9) Volk Jehovas, das erlöſende Volk; denn das Heil kommt von den Juden.

10) Iſrael heißt der Erſtgeborne (2. Moſ. 4, 22), weil es das erſte erlöſte Volk iſt, durch welches die Erlöſung aller übrigen eingeleitet werden ſollte. Inſofern war es das Bild des Einzigen Sohnes Gottes, in dem alle übrigen Menſchen wieder die Kindſchaft Gottes erlangen.

11) deiner Wohnung.

12) deinen Weiſſagungen, Verheißungen. Laß Propheten auftreten!

13) Belehrung, Predigtamt; das Predigtamt heißt Zeugſchaft, weil die Lehrer durch ihr Leben Zeugniß für ihre Lehre geben.

die von Anbeginn dein Werk waren: [14]) und bring wieder in's Andenken [15]) die Weisſagungen, welche die vorigen Propheten in deinem Namen geſprochen haben.

18. Belohne diejenigen, die auf dich harren, [16]) damit deine Propheten wahrhaftig erfunden werden: und erhöre das Gebeth deiner Knechte.

19. nach dem Segen Aarons über dein Volk: [17]) leite uns auf dem Wege der Gerechtigkeit, und laß Alle wiſſen, die die Erde bewohnen, daß du Gott biſt, der die Ewigkeit durchſchauet. Moſ. 4, 24.

20. Der Bauch nimmt alle Speiſe zu ſich: aber eine Speiſe iſt beſſer als die andere.

21. Der Gaumen koſtet [18]) das Wildpret, und ein kluges Herz lügenhafte Reden.

22. Ein böſes Herz verurſachet Traurigkeit: aber ein erfahrner Mann ſetzt ſich dawider. [19])

23. Das Weib nimmt mit jedem Mann vorlieb: aber eine Tochter iſt beſſer als die andere. [20])

24. Die Schönheit des Weibes erfreuet das Angeſicht ihres Mannes, und bringt ein Verlangen in ihn, welches alle menſchlichen Wünſche übertrifft.

25. Iſt ihre Zunge heilſam, ſanftmüthig und gütig, ſo hat ihr Mann unter den Menſchenkindern ſeines Gleichen nicht.

26. Wer ein gutes Weib hat, der legt den Grund zu ſeinem Wohlſtande: er hat eine Gehilfin und eine Säule, worauf er ruhet.

27. Wo kein Zaun iſt, wird die Beſitzung beraubt: und wo kein Weib iſt, ſeufzet einer und darbet. [21])

28. Wer trauet wohl dem, der kein Neſt hat, und überall einkehrt, wo es dunkel wird? Er iſt wie ein gerüſteter Räuber, der von Stadt zn Stadt läuft. [22])

Das 37. Kapitel.

Von wahren und falſchen Freunden. Vorſicht bei Rathſchlägen. Das Glück des weiſen Mannes. Sorge für Geſundheit.

1. Jeder Freund kann ſagen: Auch ich habe Freundſchaft gemacht! Aber Mancher iſt nur ein Freund dem Namen nach. Iſt es aber nicht kränkend bis in den Tod,

2. wenn ein Genoſſe und Freund in einen Feind verwandelt wird?

3. O überaus böſe Vermeſſenheit, von woher kommeſt du, die Erde mit Bosheit und Falſchheit zu bedecken? [1])

4. Mancher Genoſſe erluſtigt ſich mit

---

14) die du erſchaffen, aus der Sklaverei erlöſt und geheiliget haſt.

15) durch Erfüllung.

16) belohne ſie durch Erfüllung deiner Weiſſagungen.

17) weil Aaron ſein Volk geſegnet hat; in der Kraft dieſes Segens. S. 4. Moſ. 6, 24.

18) erkennet.

19) weiß die Pfeile der Bosheit zurück auf die Uebelthäter zu lenken. Im Griechiſchen . . . aber man wird es ihm vergelten.

20) Ein reifes Mädchen kann ohne Wahl jeden Mann zur Ehe nehmen, den ihre Aeltern ihr geben; aber der Mann, für welchen die Aeltern in der Regel nicht wählen, muß die Eigenſchaften des Mädchens, das er ehelichen will, prüfen.

21) Wo kein Weib iſt, muß der Hausvater ſeufzen, weil er ſich Fremden anvertrauen muß, wodurch ſeine Wirthſchaft in Verfall kommt.

22) Ein Hageſtolzer, der keine Heimath hat, weil er kein Weib hat, iſt wie ein unſtäter Räuber; wo er des Nachts hinkommt, bleibt er, und bringt die Tugend der Frauen und Töchter in Gefahr. Der heil. Verfaſſer empfiehlt die Ehe als Mittel, vielen Uebeln des Leibes und der Seele zu entkommen.

1) Welches iſt dein Urſprung, daß du die Erde mit Bosheit und Falſchheit bede-

dem Freunde, wenn es dieſem wohl geht, aber zur Zeit der Trübſal wird er ſein Feind.

5. Mancher Genoſſe hat Mitleiden mit ſeinem Freunde des Bauches wegen,[2]) und greift auch nach dem Schilde wider den Feind.[3])

6. Vergiß deinen Freund nicht in deinem Herzen, und ſey ſeiner nicht uneingedenk mit deinem Vermögen.

7. Rathſchlage mit dem nicht, der dir nachſtellt, und verbirg deine Abſicht vor denen, die wider dich eifern.

8. Alle dergleichen Rathgeber geben zwar Rath: aber ſie ſind Rathgeber für ſich ſelbſt.

9. Sey auf deiner Hut vor einem Rathgeber: bedenke zuerſt, was ihm Noth thut: denn er kann ja für ſich bedacht ſeyn.

10. Er wird vielleicht einen Pfahl in die Erde ſchlagen, und zu dir ſagen:[4])

11. Du biſt auf gutem Wege! Indeß ſteht er gegenüber, um zu ſehen, was dir begegne.

12. Rathſchlage nur[5]) [mit einem Menſchen, der keine Religion hat, über die Heiligkeit, mit einem Ungerechten über die Gerechtigkeit,] mit einem Weibe über ihre Nebenbuhlerin, mit einem Furchtſamen über den Krieg, mit einem Kaufmann über Handelsgeſchäfte, mit einem Käufer über den Verkauf, mit einem Neidiſchen über Dankbarkeit,[6])

13. mit einem Gottloſen über die Frömmigkeit, mit einem Unehrbaren über die Ehrbarkeit, mit dem Ackersmann über allerlei Arbeit,

14. mit dem auf ein Jahr gedungenen Taglöhner über das, was er im Jahre zu Stande bringen ſoll, mit einem faulen Knecht über viele Arbeit. Mit allen dieſen rathſchlage niemals.

15. Aber halte dich beſtändig an einen heiligen Mann, von dem du weißt, daß er die Furcht Gottes in Acht hat,

16. der einerlei Geſinnung mit dir hat, und der, wenn du im Finſtern ſtrauchelſt, mit dir trauert.

17. Verſchaffe dir ſelbſt ein Herz,[7]) das dir gut räth; denn es gibt für dich nichts ſchätzbareres.

18. Die Seele[8]) eines [heiligen] Mannes ſagt oft mehr Wahrheit als ſieben Wächter, die auf der Warte ſtehen.[9])

19. Und bei allem dieſem rufe den Allerhöchſten an, daß er deine Schritte nach der Wahrheit leite.

20. Laß vor allen Werken ein wahres Wort[10]) vor dir hergehen, und vor jeder Handlung einen ſichern Rath.

21. Ein böſes Wort verdirbt das Herz:[11]) vier Dinge entſpringen dar-

---

ckeſt? Im Griech.: O der ſchlechten Denkart! Kommt's nicht daher, daß die ganze Erde mit Falſchheit bedeckt iſt?

2) des Genuſſes wegen, den ihm der verarmte Freund nicht mehr verſchaffen kann.

3) des Freundes — ſeines Intereſſes wegen.

4) Er wird dir Hinderniſſe in den Weg legen, oder dir rathen, einen Weg zu betreten, der voll Hinderniſſe iſt, und doch ſagen: ꝛc.

5) Das Folgende bis V. 15. iſt eine Ironie, wodurch gelehrt wird, daß man von gewiſſen Perſonen über Dinge, welche zu beurtheilen entweder Unwiſſenheit oder Leidenſchaft ſie unfähig macht, nie Rath erholen ſoll. Es iſt, als ob ſtände: Rathſchlage nur mit ꝛc. und du wirſt ſehen, welche üble Folgen es haben wird.

6) dankbare, thätige Liebe.

7) ein richtiges Gewiſſen.

8) die in dem Gewiſſen ſich offenbarende Stimme Gottes.

9) als viele gelehrte Lehrer.

10) einen feſten, ſichern Rath.

11) Ein böſer Rath kann iel Unglück ſtiften.

aus:[12]) Gutes und Böſes, Leben und Tod, und hierüber gebietet beſtändig die Zunge.[13]) Mancher iſt geſchickt, viele Andere zu belehren, ſich ſelbſt nützet er nichts.[14])

22. [Mancher iſt geſchickt, viele Andere zu belehren, und thut dabei ſeiner Seele wohl.]

23. Wer verfängliche Reden führt, iſt verhaßt: er wird allenthalben zu kurz kommen.[15])

24. Denn der Herr gab ihm keine Anmuth: und es gebricht ihm an aller Klugheit.

25. Weiſe iſt, der für ſich weiſe iſt: und die Früchte ſeiner Weisheit ſind lobenswerth.

26. Ein weiſer Mann unterrichtet ſein Volk, und die Früchte ſeiner Weisheit ſind ihm gewiß.

27. Ein weiſer Mann wird mit Segen[16]) überhäuft, und die ihn ſehen, loben ihn.

28. Das Leben des Menſchen hat eine beſtimmte Zahl von Tagen: aber die Tage Iſraels[17]) ſind unzählbar.

29. Der Weiſe erwirbt ſich unter ſeinem Volke Ehre: und ſein Name wird ewig leben.

30. Mein Sohn, prüfe, ſo lange du lebeſt, deine Seele[18]) und wenn ſie ſchalkhaft iſt, ſo räume ihr keine Gewalt ein:

31. denn Allen iſt nicht Alles nütze, und Allen gefällt nicht Alles.[19])

32. Sey nicht lüſtern bei einem Gaſtmahle: und fall nicht über jede Speiſe her:

33. denn auf den Genuß vieler Speiſen folgt Krankheit, und die Freßluſt führt zur Cholera.

34. Wegen Unmäßigkeit ſind ſchon Viele geſtorben: wer aber mäßig iſt, verlängert ſein Leben.

Das 38. Kapitel.

Von der Sorge für die Geſundheit. Von den Pflichten gegen den Arzt und gegen Verſtorbene. Ueber Wiſſenſchaft und Kunſt.

1. Ehre den Arzt um der Noth willen;[1]) denn der Allerhöchſte hat ihn erſchaffen.[2])

2. Denn alle Arznei iſt von Gott, und vom König empfängt er Belohnung.[3])

3. Die Kunſt erhebt den Arzt zu Ehren, und von den Großen wird er geprieſen.

4. Der Allerhöchſte ſchuf die Arzneien aus der Erde, und der weiſe Mann hat keinen Abſcheu davor.

5. Ward nicht durch Holz das bittere Waſſer verſüßt, 2. Moſ. 15, 25.

6. damit die Menſchen dergleichen[4]) Kraft kennen lerneten? Und der Allerhöchſte

12) Der Rathgeber kann durch ſeine Reden Gutes und Böſes, Leben oder Tod verurſachen.

13) Alles das hängt vom guten oder ſchlechten Gebrauch der Zunge ab.

14) So die Phariſäer, die das nicht ausübten zu ihrem eigenen Heile, was ſie Andere lehrten.

15) Im Griech.: heißt der Spruch: Mancher gibt zwar weiſen Rath, aber ſeine Worte erregen Haß: ein ſolcher kann gar keinen Nutzen ſtiften.

16) und Segenswünſchen.

17) eines wahren (weiſen) Iſraeliten.

18) Erforſche ihre Neigungen. And. Prüfe in der Lebensart deine Natur.

19) Suche darum eine Lebensart, wobei du dein irdiſches und ewiges Wohl finden kannſt.

1) weil du ihn brauchſt.

2) verordnet.

3) Beſoldung, um den Armen dienen zu können.

4) wie jenes Holz war.

gab Wiſſenſchaft den Menſchen, daß er geprieſen würde in ſeinen Wundern.

7. Durch ſie[5]) heilet er, und lindert den Schmerz: der Apotheker aber macht liebliche Arzneien, bereitet geſunde Salben, und ſeines Thuns iſt kein Ende.

8. Denn der Friede[6]) Gottes iſt über dem Erdboden.

9. Mein Sohn, verachte dich ſelbſt nicht in deiner Krankheit,[7]) ſondern bete zum Herrn, und er wird dich geſund machen. Iſai. 38, 2 ff.

10. Wende dich weg von der Sünde, mache recht deine Handlungen, und reinige von jeder Miſſethat dein Herz.

11. Opfere Wohlgerüche und feines Mehl zum Gedächtniſſe,[8]) laß fett ſeyn dein Opfer,[9]) und gib Zutritt dem Arzte:

12. denn der Herr hat ihn erſchaffen:[10]) laß ihn nicht von dir gehen; denn ſeine Dienſte ſind nothwendig.

13. Es kommt eine Zeit,[11]) da du in ihre[12]) Hände gerathen mußt.

14. Sie aber werden den Herrn bitten, daß er ihnen Ruhe und Geſundheit verleihe um ihrer Beſchäftigung willen.[13])

15. Wer vor den Augen ſeines Schöpfers ſündigt, muß in die Hände des Arztes fallen.

16. Mein Sohn, weine über einen Todten, und beklage ihn, als wäre dir ein großes Leid widerfahren. Bedecke ſeinen Körper, wie es ſich gebührt, und vernachläſſige ſein Begräbniß nicht.

17. [Wegen der Nachrede[14])] traure bitterlich um ihn [einen Tag], und tröſte dich in Anſehung der Traurigkeit.[15])

18. Trage Leid ſeiner Würdigkeit gemäß einen oder zwei Tage der üblen Nachrede wegen.

19. Denn Traurigkeit beſchleunigt den Tod, und lähmet die Kraft: [die Traurigkeit des Herzens beuget nieder den Nacken.] Spr. 15, 13: 17, 22.

20. Die Traurigkeit bleibet auch in der Einſamkeit; und das Leben des Armen[16]) iſt wie ſein Herz.

21. Ueberlaß dein Herz der Traurigkeit nicht, ſondern treibe ſie von dir, und gedenke an die letzten Dinge.[17])

22. Vergiß es nicht: denn von dort her kehret man nicht zurück:[18]) ihm wirſt du nichts helfen, dir ſelbſt aber ſchaden.

---

5) ſeine Wunderkräfte.

6) der Segen Gottes, reichliche, von Gott geſchenkte Arzneien.

7) ſey nicht ſaumſelig. And. verzage nicht.

8) daß Gott deiner gedenke, und dir helfe. Im Griech. wird beigeſetzt, als wenn du ſterben müßteſt. — Das Gedächtnißopfer wird erwähnt 3. Moſ. 2, 1. 2. — Dem Chriſten auf dem Krankenbette gibt ſeine Religion ähnliche Vorſchriften. Er ſoll ohne Verzug die heiligen Sakramente empfangen, auf die unendlichen Verdienſte Jeſu Chriſti, des einzigen Sühnopfers, vertrauen, und zum geduldigen Ausharren bei Schmerzen durch Gebeth und Ergebung in den göttlichen Willen ſich ſtärken.

9) mache angenehm dein Opfer (durch geduldige nnd fromme Geſinnung).

10) verordnet.

11) und in der Krankheit iſt ſie da.

12) der Aerzte.

13) And. geb. daß er's ihnen gelingen laſſe, die Ruhe und Geſundheit zum Leben zu geben.

14) Um keinen Anſtoß zu geben und nicht verläumdet zu werden, beobachte die herkömmlichen Trauerſitten.

15) damit dir die Traurigkeit nicht Schaden bringe.

16) des Leidtragenden.

17) Tröſte dich damit, daß es doch geſtorben ſeyn muß, und auch du ſterben mußt.

18) Gedenke, daß du durch Trauern ſeine Rückkehr auf die Welt nicht bewirken kannſt.

23. Gedenk an mein Urtheil; [19]) denn eben ſo wird das deinige ſeyn: geſtern mir, heute dir!

24. Mit der Ruhe des Todten laß auch ſein Andenken [20]) ruhen, und tröſte ihn, wenn ſein Geiſt ausfährt. [21]) 2. Kön. 12, 21.

25. Die Weisheit des Schriftgelehrten [22]) fordert Muße, und wer wenige Geſchäfte hat, [23]) kann zur Weisheit gelangen. Wie ſoll der ſehr weiſe werden,

26. der den Pflug hält, ſich ſeines Steckens rühmt, die Ochſen mit dem Stachel antreibt, mit ſolcher Arbeit umgeht, und nur von Kälbern zu reden weiß?

27. Er wird darauf ſinnen, wie die Furchen zu ziehen ſind, und ſeine Acht auf die Maſtung der Kühe richten.

28. So iſt's auch mit jedem Künſtler und Baumeiſter, [24]) welcher Tag und Nacht arbeitet, Siegelringe ſticht, und deſſen Fleiß mannigfaltige Gebilde ſchafft: er richtet ſeinen Sinn auf die Aehnlichkeit des Gebildes, [25]) und führt das Werk durch ſeinen Fleiß aus.

29. So iſt's auch mit dem Schmied, der an ſeinem Amboß ſitzt, und auf ſein Eiſenwerk ſinnet. Der Dampf des Feuers zehret an ſeinem Fleiſche, und mit der Hitze des Ofens kämpfet er.

30. Des Hammers Schall betäubet ſein Ohr, und ſein Auge iſt auf das Modell des Gefäßes gerichtet.

31. Er richtet den Sinn auf Vollendung der Arbeit, und ſein Fleiß verzieret ſie noch vollends. [26])

32. So iſt's mit dem Töpfer, der bei ſeiner Arbeit ſitzt, und mit ſeinen Füßen die Scheibe umdreht. Er iſt immer in Sorgen um ſeiner Arbeit willen, und ſeine Verrichtungen ſind ihm zugezählet.

33. Mit ſeinem Arme bildet er den Thon, und bücket ſich mühſam zu ſeinen Füßen. [27])

34. Er denkt darauf, die Glaſur zu vollenden, und mit Sorgfalt feget er den Ofen.

35. Dieſe Alle verlaſſen ſich auf ihre Hände, [28]) und Jeder iſt weiſe in ſeiner Kunſt:

36. ohne ſie Alle kann keine Stadt erbaut werden,

37. und man kann darin weder wohnen noch herumgehen: aber in der Gemeine kommen ſie nicht empor, [29])

38. auf dem Richterſtuhle ſitzen ſie nicht, verſtehen die Gerichtsordnung nicht, können Recht und Gerechtigkeit nicht an den Tag bringen, und ſind nicht bewandert in den Sprüchen:

39. ſondern ſie ſind zur Erhaltung der irdiſchen Dinge, [30]) und ihr Streben geht

---

19) Hier iſt ein Todter redend eingeführt. Nach anderer Leſeart: an ſein Urtheil.

20) die Trauer um ihn.

21) Sey vielmehr ſo gefaßt, daß du ihm bei'm Hinſcheiden ſelbſt Troſt zuſprechen kannſt. Im Griech. und tröſte dich über ihn, weil ſein Geiſt von hinnen geſchieden.

22) des Lehrers, Prieſters, Richters.

23) ſich nicht mit äußerlichen und zweckwidrigen Beſchäftigungen zerſtreut.

24) Eben ſo wenig kann man ein Künſtler und zugleich ein Schriftgelehrter ſeyn.

25) mit dem Originale.

26) d. i. legt, nachdem er ſie aus dem Rohen gearbeitet, noch die letzte Feile daran.

27) And. tritt mit ſeinen Füßen die feſte Maſſe.

28) auf ihre Kunſt.

29) Die Handwerker und Künſtler verſtehen ſich wohl auf ihr Geſchäft, und ſind nothwendige Glieder der menſchlichen Geſellſchaft: aber Vorgeſetzte, Lehrer, Prieſter, Richter können ſie nicht zugleich ſeyn.

30) ſind nur für die irdiſchen Zwecke dieſes Lebens.

auf das Werk ihrer Kunſt: darnach muß ſich ihre Seele fügen, im Geſetze des Allerhöchſten aber forſchen nebenbei. [31])

Das 39. Kapitel.

Geſchäft des Weiſen. Aufforderung zur Bewunderung der Größe Gottes.

1. Der Weiſe forſchet nach der Weisheit aller Alten, und ſtudieret die Propheten. [1])

2. Er merket ſich die Reden berühmter Männer, und dringt zugleich in den Sinn ihrer Sprüche ein.

3. Er forſchet nach den Geheimniſſen der Sprüche, und weilet bei den Verborgenheiten der Gleichniſſe.

4. Er thut Dienſte in der Mitte der Großen, und erſcheinet vor dem Regenten.

5. Er reiſet in die Länder fremder Völker; denn er will Gutes und Böſes unter den Menſchen erfahren.

6. Er gewöhnet ſein Herz, vom frühen Morgen zu dem Herrn, ſeinem Schöpfer, zu erwachen, und vor dem Allerhöchſten zu beten.

7. Er öffnet ſeinen Mund zum Gebethe, und bittet für ſeine Sünden.

8. Und wenn es dem großen Herrn gefällig iſt, ſo erfüllet er ihn mit dem Geiſte des Verſtandes.

9. Dann ſtrömet er die Reden ſeiner Weisheit wie Regen aus, und preiſet in ſeinem Gebethe den Herrn.

10. Er bringt in Ausführung ſeine [2]) Lehren und Räthe, und rathſchlaget in ſeinen Geheimniſſen.

11. Er macht offenbar den Unterricht ſeiner Lehre, und rühmet ſich des Bundesgeſetzes des Herrn.

12. Viele werden loben ſeine Weisheit, und ſie wird ewiglich nicht vergehen.

13. Sein Andenken erliſcht nicht, und ſein Name wird wiederholt von Geſchlecht zu Geſchlecht.

14. Seine Weisheit rühmen die Völker, und ſein Lob verkündet die Gemeine.

15. Bleibet er lange am Leben, ſo hinterläßt er einen größeren Namen als Tauſende; und geht er [bald] zur Ruhe, ſo wird's ihm doch [3]) nützen.

16. Ich will mit mir zu Rathe gehen, um noch Einiges zu ſagen: denn ich bin voll der Begeiſterung. [4])

17. [Sie [5]) ſpricht laut:] Höret auf mich, ihr Kinder Gottes, und bringet Früchte [6]) wie eine Roſe, die gepflanzt iſt an Waſſerbächen.

18. Gebet ſüßen Geruch wie der Libanon. [7])

19. Blühet wie die Lilie, gebet einen Geruch, und grünet holdſelig: ſinget ein Loblied, und preiſet den Herrn in ſeinen Werken.

20. Verherrlichet ſeinen Namen, und preiſet ihn mit der Stimme eurer Lippen, mit den Lobliedern eurer Lippen und mit Cithern, und ſprechet alſo, wenn ihr ihn lobet:

21. Die Werke des Herrn ſind alle ſehr gut. 1. Moſ. 1, 31. Marc. 7, 37.

---

31) Im Griech.... Kunſt. Aber anders iſt's mit dem, der ſeinen Geiſt mit Erforſchung des göttlichen Geſetzes beſchäftigt.

1) Im Gegenſatze zu den Künſtlern und Handwerkern wird nun das Geſchäft des Weiſen gezeigt, wie ſich dieſer ausſchließlich mit Erforſchung der Wahrheit und des göttlichen Geſetzes beſchäftigt, und alle Mittel, die zu ſeinem Zwecke führen können, benützt.

2) Gottes.

3) auch dann. Im Griech. ſo behält er denſelben Ruhm.

4) Im Griech. denn ich bin voll wie der Vollmond.

5) die Weisheit.

6) Blüthen.

7) Guter Geruch iſt Bild der Tugend. — Den harzigen, ſtärkenden Geruch des Libanon preiſen noch die Reiſenden.

22. Auf ſein Wort ſtand das Waſſer zu einem Haufen geſammelt, und durch das Wort ſeines Mundes wie Waſſer in Behältniſſen. [8]) 1. Moſ. 8, 3.
23. Er gebeut, und es geſchieht, was ihm gefällt: und wo er hilft, fehlt es an nichts.
24. Die Werke alles Fleiſches [9]) ſind vor ihm, und vor ſeinen Augen iſt nichts verborgen.
25. Er blicket von einer Ewigkeit in die andere: und nichts iſt wunderbar vor ſeinem Angeſichte.
26. Man darf nicht ſagen: Was iſt das, oder was iſt jenes? denn Alles wird zu ſeiner Zeit erforſcht werden. [10])
27. Sein Segen ſtrömt über wie ein Fluß.
28. Wie die Sündfluth den Erdboden getränkt hat, ſo wird ſein Zorn über jene Völker kommen, die ihn nicht geſucht haben. 1. Moſ. 7, 11.
29. Gleichwie er die Waſſer in Trockenheit wandelte, und die Erde trocken legte, ſo daß er ihnen [11]) ſeine Wege zu ihrem Zuge bahnte: ſo leiden die Sünder Anſtoß [12]) durch ſeinen Zorn. 2. Moſ. 14, 21.
30. So wie für die Guten vom Anfang an Alles gut geſchaffen ward, alſo für die Böſen das [Gute und] Böſe. [13])
31. Die Hauptbedürfniſſe im menſchlichen Leben ſind: Waſſer, Feuer, Eiſen, Salz, Milch, Waizenbrod, [14]) Honig, Weintrauben, Oel und Kleider. Ob. 29, 28.
32. Alles das gereichet den Frommen zum Guten, den Gottloſen und Sündern aber zum Böſen.
33. Es gibt Geiſter, die zur Rache erſchaffen ſind, und durch ihren Grimm die Marter verſtärken. [15])
34. Zur Zeit des Verderbens laſſen ſie ihre Kraft aus, und beſänftigen den Grimm deſſen, der ſie gemacht hat.
35. Feuer, Hagel, Hunger und Tod, all' das iſt zur Rache erſchaffen.
36. Die Zähne der wilden Thiere, die Scorpionen, die Schlangen und das Schwert üben Rache an den Gottloſen zum Untergange.
37. Sie frohlocken über ſeine Befehle, ſind in Bereitſchaft auf Erden, wo er ihrer bedarf, und übertreten, wenn ihre Zeit [16]) iſt, das Gebot nicht. [17])
38. Hiervon war ich von Anbeginn her überzeugt; ich erwog und dachte nach, und hinterließ es ſchriftlich.
39. Alle Werke des Herrn ſind gut, und jedes Werk gibt er [18]) zu ſeiner Zeit. 1. Moſ. 1, 31. Marc. 7, 37.
40. Man kann nicht ſagen: Das iſt ſchlechter als jenes! denn Alles bewährt ſich zu ſeiner Zeit. [19])
41. Lobet alſo jetzt mit ganzem Her-

---

8) So bei der Schöpfung, bei dem Durchzuge durch's rothe Meer und den Jordan.
9) aller Menſchen.
10) verſtanden werden. Im Griech. denn Alles iſt zu ſeinem Zwecke erſchaffen.
11) den Iſraeliten beim Durchzuge.
12) erfahren Hinderniſſe.
13) Dieß iſt die Ordnung der Welt. Den Guten ſoll es gut, den Böſen übel (nach der lateiniſchen Ueberſetzung gut und übel miteinander) gehen.
14) überhaupt Brod.
15) Es gibt böſe Geiſter, die, nachdem ſie geſündigt, Gott zu Werkzeugen ſeiner Rache an den Böſen beſtimmt hat, und welche die Strafen derſelben durch ihren Grimm vermehren. And. geben: Auch gibt es Sturmwinde, die zur Rache ꝛc.
16) zu ſtrafen.
17) vollziehen pünktlich ihre Befehle.
18) läßt er geſchehen.
19) Alles, was geſchieht, gehört in den Zuſammenhang der Dinge, und iſt inſoferne nothwendig und gut.

zen und Munde, und preiſet den Namen des Herrn.

Das 10. Kapitel.

Mühſeligkeit des menſchlichen Lebens. Vergleichung des Werthes verſchiedener Dinge.

1. Viele Mühſeligkeit iſt allen Menſchen anerſchaffen. Ein ſchweres Joch liegt auf den Kindern Adams vom Tage an, da ſie aus Mutterleibe kommen, bis auf den Tag, da ſie in die Erde, die unſer aller Mutter iſt, begraben werden.

2. Ihre Gedanken und Beſorgniſſe des Herzens gehen auf Nachdenken über die Zukunft und auf den Tag des Todes.

3. So bei dem, der auf dem herrlichen Throne ſitzt, wie bei dem, der bis zu Staub und Aſche gedemüthigt iſt:

4. bei dem, der im himmelblauen Kleide geht, und die Krone trägt, wie bei dem, den grobe Leinwand deckt. Wuth, Eiferſucht,[1] Unruh, Wankelmuth, Todesfurcht, andauernder Zorn und Zank bewegen ihn,

5. und zur Zeit der Ruh verwirret der nächtliche Schlaf in dem Schlafzimmer ſeine Gedanken.

6. Er hat wenig oder gar keine Ruh, und es iſt ihm im Traume wie am Tage der Sorge.[2]

7. Er erſchrickt vor den Geſichten ſeiner Einbildung, wie einer, der am Tage der Schlacht entrann. Steht er dann auf, und findet ſich in Sicherheit, ſo wundert er ſich über ſeine grundloſe Furcht.

8. So iſt's mit allem Fleiſch, vom Menſchen bis zum Vieh; aber die Sünder trifft es ſiebenfach.

9. Dazu kommen noch Tod, Blutvergießen, Streit, Schwert, Unterdrückung, Hunger, Verderben und Plagen. Ob. 39, 35. 36.

10. Alles das iſt für die Gottloſen beſtimmt, und ihretwegen iſt die Sündfluth gekommen.

11. Alles, was aus der Erde iſt, muß wieder zur Erde werden, wie alle Waſſer wieder in's Meer fließen. Unt. 41, 13. Eccleſ. 1, 7.

12. Alle Beſtechung und Ungerechtigkeit muß vergehen, aber Treuherzigkeit bleibet in Ewigkeit.

13. Die Güter der Ungerechten verſiegen wie ein Bach,[3] und verhallen wie ein heftiger Donnerſchlag im Regen.

14. Wenn er[4] ſeine Hand aufthut, freuet er ſich; aber die Sünder müſſen zuletzt verſchmachten.

15. Die Nachkommen der Gottloſen treiben nicht viele Zweige; denn die unreinen Wurzeln[5] liegen[6] auf der Höhe des Felſens.[7]

16. Sumpfgras wächſt an jedem Waſſer und am Ufer der Flüſſe; aber es wird vor allem Graſe ausgerottet.[8]

17. Gütigkeit iſt wie ein geſegnetes Paradies, und Barmherzigkeit währt ewiglich.[9]

18. Das Leben eines Arbeitſamen der ſich mit ſeiner Habe begnügt, wird

---

1) And. geben: Neid.

2) Er iſt im Traume (bei der Nacht) eben ſo voll unruhiger Gedanken wie bei Tage.

3) wie mancher Bach zur Sommerszeit verſiegt.

4) der ungerechte, ſündhafte Richter.

5) die gottloſen Aeltern.

6) wörtlich: machen (wachſend) Geräuſch.

7) auf dem ſteinigen (ſchlechten, unfruchtbaren) Boden.

8) Schnell und üppig wächſt das Sumpfgras, aber es wird auch plötzlich, früher als das übrige Gras, abgemäht. S. Job 8, 11. 17. Weish. 4, 3.

9) Dagegen iſt der Gute, Wohlthätige, geſegnet auf ewig.

verſüßt, und du kannſt darin einen Schatz finden. [10])

19. Kinder zeugen und Städte bauen erhält den Namen, aber ein untadeliges Weib wird noch darüber geſchätzt. [11])

20. Wein und Muſik erfreuen das Herz; aber über Beide geht die Liebe zur Weisheit.

21. Pfeifen und Harfenſpiel tönen lieblich; aber über Beide iſt eine liebliche Rede.

22. Nach Anmuth und Schönheit ſehnet ſich dein Auge; aber mehr als dieſe ſind grüne Saaten.

23. Freunde und Bekannte kommen in der Noth einander zu Hilfe; aber mehr als Beide iſt Mann und Weib.

24. Brüder helfen einander zur Zeit der Trübſal; aber Barmherzigkeit [12]) rettet mehr als ſie.

25. Gold und Silber erhalten auf feſtem Fuß; aber über Beide iſt ein guter Rath.

26. Reichthum und Kraft erheben das Herz; aber über Beide iſt die Furcht Gottes.

27. Bei der Furcht Gottes gibt es keinen Mangel, und wo ſie iſt, braucht man keine Hilfe zu ſuchen.

28. Die Furcht des Herrn iſt wie ein geſegneter Luſtgarten: er iſt herrlicher als Alles geſchmückt.

29. Mein Sohn, ergib dich, ſo lange du lebeſt, nicht dem Betteln: denn beſſer iſt ſterben als betteln. [13])

30. Der Mann, der nach einem fremden Tiſche ſieht, denkt in ſeinem Leben nicht an ſeinen Unterhalt; denn er erhält ſein Leben mit fremden Speiſen. [14])

31. Der wohlerzogene und weiſe Mann hütet ſich davor.

32. Der Mund des Unvernünftigen findet ſüß die Armuth: [15]) aber in ſeinem Leibe wird's brennen, wie Feuer. [16])

Das 41. Kapitel.

Wie der Gottloſe und Fromme den Tod betrachtet. Unglück des Gottloſen. Von Erlangung und Bewahrung eines guten Namens. Von der wahren und falſchen Schamhaftigkeit.

1. O Tod! wie bitter iſt dein Andenken dem Menſchen, der ſein Glück in ſeinem Vermögen findet!

2. Dem Manne, der in Ruhe lebt, dem es wohl geht in allen Dingen, und der noch Speiſe zu ſich nehmen kann. [1])

3. O Tod! gut iſt dein Urtheilsſpruch für den armen Mann, für den, der an Kräften abnimmt:

4. für den Altersſchwachen, für den,

---

10) Im Griech. Das Leben des Genügſamen und Arbeitſamen wird verſüßt, aber Beide übertrifft doch derjenige, der das Glück hat, Reichthum zu beſitzen.

11) iſt mehr werth, als Ruhm durch Kinder und Städte bauen.

12) die wir Andern erweiſen, und die uns Gottes Beiſtand erwirbt.

13) indem dieſes zu aller Niederträchtigkeit verleitet.

14) Im Griech. . . . ſieht, führt ein Leben, das bei dieſer Lebensart für keines zu nehmen iſt: er entehrt ſich durch fremde Mahlzeiten. — Der ehrliebende Mann ißt ſein eigenes Brod.

15) Der Mund jenes Bettlers (V. 29) und Schmarotzers (V. 30) findet ſüß den Bettel, der ſeiner Trägheit ſchmeichelt. — Hier iſt alſo nicht von der Armuth die Rede, die eine evangeliſche Tugend iſt. Dieſe hat Chriſtus ſelig geprieſen, und ſie war mit Recht den Heiligen des Alten und Neuen Teſtamentes ſüß.

16) aber muß ſich heiße, brennende Vorwürfe und Beſchimpfungen gefallen laſſen. Er muß ſich ſelbſt ſagen: Du biſt ein Raubthier in der menſchlichen Geſellſchaft, das nur frißt, aber nichts verdient.

1) Der Reiche ſtirbt doppelt, ſagt der heil. Chryſoſtomus; denn er muß ſich nicht nur von ſeinem Körper, ſondern auch von ſeinen Reichthümern trennen, die ihm nicht minder lieb ſind.

der für Alles zu ſorgen hat, für den Kleingläubigen, der die Geduld verliert.

5. Fürchte nicht den Urtheilsſpruch des Todes, denke an das, was vor dir war, und was auch nach dir kommen wird; es iſt der Urtheilsſpruch des Herrn für alles Fleiſch.

6. Was anderes kann über dich kommen, als was dem Allerhöchſten wohlgefällig iſt? [2]) ſeyen es zehn oder hundert oder tauſend Jahre,

7. in der Unterwelt [3]) klagt man nicht über Lebensdauer. [4])

8. Die Kinder der Sünder werden Kinder des Greuels, wie auch die, ſo in den Häuſern der Gottloſen ſich aufhalten.

9. Die Erbſchaft der Kinder der Gottloſen vergeht, und ihrem Samen hängt ewige Schande an.

10. Ueber einen gottloſen Vater klagen die Kinder; denn um ſeinetwillen ſind ſie verachtet.

11. Wehe euch, gottloſe Menſchen, die ihr das Geſetz des Herrn, des Allerhöchſten, verlaſſen habet!

12. Wenn ihr geboren werdet, ſo werdet ihr im Fluche geboren: [5]) und wenn ihr ſterbet, wird Fluch euer Theil ſeyn.

13. Alles, was aus Erde iſt, wird wieder in Erde verwandelt: ſo kommen auch die Gottloſen vom Fluche [6]) in's Verderben. Ob. 40, 11.

14. Es trauern die Menſchen über ihren Körper, und der Name der Gottloſen wird vertilgt. [7])

15. Trage Sorge für einen guten Namen; denn er wird dir länger dauern, als tauſend koſtbare, große Schätze.

16. Die Tage eines guten Lebens haben ihre Zahl; aber ein guter Name bleibet in Ewigkeit.

17. Kinder, bewahret im Frieden [8]) die guten Lehren; denn verborgene Weisheit und ein unſichtbarer Schatz, was nützen Beide? [9]) Ob. 20, 32.

18. Beſſer iſt noch der Menſch, der ſeine Thorheit verbirgt, als der Menſch, der ſeine Weisheit verbirgt. [10])

19. Schämet euch vor dem, was jetzt aus meinem Munde kommt. [11])

20. Denn über Alles ſich ſchämen iſt nicht gut, und nicht Alles, was recht gethan wird, gefällt allen Leuten. [12])

21. Schämet euch der Unzucht vor Vater und Mutter, und der Lüge vor Fürſten und Mächtigen:

22. der Miſſethat vor Herrſchern und Richtern, der Ungerechtigkeit vor der Volksverſammlung:

23. des Unrechtes vor dem Genoſſen und Freunde, des Diebſtahls vor dem Orte,

24. in dem du wohneſt, um Gottes

2) And. geben: Warum widerſetzeſt du dich dem Willen des Allerhöchſten?

3) in der Vorhölle, Hölle.

4) nicht darüber, daß man kurz oder lang gelebt, ſondern daß man die von Gott geſchenkten Jahre nicht gut angewendet habe.

5) in Anſehung der Laſterthaten, die von euch freiwillig während eures Lebens verübt werden.

6) vom Verderben der Sünden in's ewige Verderben.

7) Mit der Trauer über den Tod der Gottloſen erlöſcht auch ihr Name.

8) im Glück.

9) Zeige deine Weisheit im Glücke durch Vermeidung alles Uebermuthes, ſonſt nützt ſie dir ebenſowenig als ein verborgener Schatz.

10) der von ſeinem beſſern Wiſſen zur Vervollkommnung ſeines Lebens keinen Gebrauch macht.

11) Der heil. Verfaſſer will ſagen: Dich weiſe zu zeigen, darfſt du dich niemals ſchämen; aber ſchäme dich der Dinge, die ich nun anführen werde.

12) Schäme dich alſo auch nicht deſſen immer, was den Leuten mißfällt; denn nicht Alles ꝛc.

Wahrheit und ſeines Bundes willen, [13]) des Liegens mit dem Ellenbogen auf dem Brode [14]) und des Betruges in der Ausgabe und Einnahme. [15])

25. Schäme dich ſtill zu ſchweigen, wenn man dich grüßet: ſchäme dich nach einer Hure zu blicken, und deinen Blick vom Verwandten abzuwenden.

26. Wende dein Angeſicht von deinem Nächſten nicht ab, und ſchäme dich, ihm etwas zu nehmen, ohne es ihm wieder zu geben.

27. Sieh nicht auf das Weib eines anderen Mannes, und ſtelle ſeiner Magd nicht nach, und nähere dich nicht ihrem Bette. Matth. 5, 28.

28. Schäme dich über Freunde zu ſchwatzen. Haſt du etwas geſchenkt, ſo rücke es nicht vor.

Das 42. Kapitel.

Von der falſchen Schamhaftigkeit. Vorſichtige Behandlung ungerathener Töchter und Weiber. Lob Gottes aus der Natur.

1. Schäme dich, was du gehört haſt, weiter zu ſagen, und Geheimniſſe zu offenbaren; ſo wirſt du dich wahrhaft nicht zu ſchämen haben, und Gunſt vor allen Menſchen finden. [1]) Hüte dich, in allem dieſem [2]) dich zu ſchämen, und Jemanden zu Gefallen zu ſündigen. 3. Moſ. 19, 15: 5. Moſ. 1, 17: 16, 19. Spr. 24, 23. Jac. 2, 1.

2. Schäme dich nicht des Geſetzes des Allerhöchſten und ſeines Bundes: ſchäme dich nicht, das Urtheil über einen Gottloſen zu ſprechen:

3. nicht des Urtheils über Bekannte und Fremde, [3]) nicht der Auslieferung des Erbtheils an die Freunde:

4. nicht der Redlichkeit in Wage und Gewicht, nicht des Beſitzes eines großen oder kleinen Vermögens:

5. nicht der Auflöſung von Kauf und Verkauf, [4]) nicht einer ſtrengen Kinderzucht, nicht der blutigen Züchtigung eines boshaften Knechtes.

6. Für ein böſes Weib iſt ein Siegel gut. [5])

7. Wo viele [6]) Hände ſind, da ſchließe zu. Was du ausgibſt, das zähle und wäge, und ſchreibe Alles auf, was du ausgibſt und einnimmſt.

8. Schäme dich nicht der Zurechtweiſung eines unverſtändigen und thörichten Menſchen und ſolcher Greiſe, die von Jünglingen getadelt werden: [7]) ſo wirſt du in allen Dingen geſittet, und bei Jedermann angenehm ſeyn.

9. Eine Tochter verurſacht dem Vater heimliches Wachen, und die Sorge für ſie raubt ihm den Schlaf, daß ſie nicht etwa in ihrer Jugend ſchon ver-

---

13) um des Geſetzes und der Religion willen, welche zu ſtehlen verbieten.

14) d. i. auf dem Tiſche, weil dieß eine bäueriſche Unart iſt, und Geringſchätzung gegen die übrigen Gäſte verräth.

15) d. i. überhaupt in Handel nnd Wandel.

1) Dieß gehört noch zu dem vorigen Kapitel, und beſchließt die Liſte der Handlungen, deren ſich der Weiſe ſchämt. Nun folgen die pflichtmäßigen Handlungen, die Manche aus falſcher Scham, um den Menſchen nicht zu mißfallen, unterlaſſen.

2) was nun folgt.

3) Entſcheide unpartheiiſch die Streitſache, die einer deiner Bekannten mit einem Fremden hat.

4) wenn Käufer oder Verkäufer ſich Betrug haben zu Schulden kommen laſſen. Im Griech. Nicht der Gleichförmigkeit im Kaufen und Verkaufen. And. and.

5) Vor einem ausgearteten Weibe verſchließe, was du verſchließen kannſt.

6) zugreifende.

7) Schäme dich ſelbſt nicht Greiſe zurecht zu weiſen, wenn ſie ſich ſo betragen, daß ſie ſogar von Jünglingen getadelt zu werden verdienen.

alte [8]) und verhaßt werde, wenn ſie einen Mann bekommt, [9])

10. daß ſie in ihrem Jungfrauſtande nicht geſchändet und im väterlichen Hauſe ſchwanger werde, daß ſie nicht etwa ausſchweiſe, wenn mit einem Manne ſie verbunden, oder doch unfruchtbar werde.

11. Eine ſchamloſe Tochter bewache ſorgfältig, daß ſie dich nicht zum Geſpötte deiner Feinde, zum Geſpräche der Stadt, und zur Anklage des Volkes mache, und du vor dem gemeinen Haufen zu Schanden werdeſt.

12. Schau auf keines Menſchen Schönheit, und weile nicht in der Geſellſchaft der Weiber:

13. denn aus den Kleidern kommen Motten, und die Bosheit des Mannes kommt vom Weibe.

14. Beſſer iſt Unrecht von einem Manne erfahren, als ein liebkoſendes Weib, als ein Weib das Schande zuzieht.

15. Jetzo will ich der Werke des Herrn gedenken, und verkünden, was ich geſehen. Durch das Wort des Herrn entſtanden ſeine Werke.

16. Die Sonne beleuchtet und ſchauet alle Dinge, und die Schöpfung iſt voll der Herrlichkeit des Herrn.

17. Hat nicht der Herr ſeinen Heiligen befohlen, alle ſeine Wunder zu erzählen, die der allmächtige Herr mit Macht gewirket, um ſeine Herrlichkeit zu bewähren?

18. Er erforſchet den Abgrund [10]) und der Menſchen Herz, und kennet ihre Liſt.

19. Denn der Herr kennet alles Wißbare, und durchſchauet die Wunder der Welt. Er verkündet das Vergangene und Zukünftige, und entdecket die Spuren der geheimſten Dinge.

20. Kein Gedanke entgeht ihm, und nicht Ein Wort bleibet ihm verborgen.

21. Er zieret ſeine Großthaten mit ſeiner Weisheit, der da iſt von Ewigkeit zu Ewigkeit, der nicht zunimmt,

22. nicht abnimmt, und keines Rathes bedarf.

23. Wie liebenswürdig ſind alle ſeine Werke, ob man gleich nur ein Fünklein davon erkennen kann.

24. All' dieſes lebet und bleibet immerfort, und wann immer er's brauchet, gehorchet ihm Alles.

25. Alles iſt zwiefach, Eines der Gegenſatz vom Andern, [11]) und nichts ließ er fehlen (in ſeiner Schöpfung).

26. Er erhält in Jedem, was gut iſt. [12]) Und wer wird ſatt im Schauen ſeiner Herrlichkeit?

Das 43. Kapitel.

Ferneres Lob Gottes aus der Natur.

1. Das Firmament in der Höh' iſt eine Zierde von ihm; die Geſtalt des Himmels, wie herrlich zu ſchauen!

2. Der Sonne Blick verkündet bei ihrem Aufgange den Tag; ſie iſt ein wunderbar Gebild, ein Werk des Allerhöchſten!

3. Am Mittage brennet ſie auf das Land, und wer kann ertragen ihre Hitze? Einer unterhält einen Ofen zur Glüharbeit,

4. aber dreimal ſtärker brennet die Sonne auf die Berge; ſie bläſt feurige Strahlen aus, und blendet mit ihren leuchtenden Strahlen die Augen.

5. Groß iſt der Herr, der ſie erſchaffen, und auf deſſen Befehl ſie ihre Bahn durcheilet.

6. Der Mond erſcheint Allen zu ſei-

---

8) unverehlicht bleibe, und veralte.

9) daß ſie nicht etwa von ihrem Manne ihres vorgerückten Alters wegen gehaßt werde.

10) das Meer.

11) die Welt beſteht aus Gegenſätzen.

12) Im Griech. Eines fördert das Gute des Andern.

ner Zeit, zeiget die Zeit an, und iſt ein Zeichen des Zeitalters.[1])

7. Nach dem Monde beſtimmt man die Feſttage; er iſt ein Licht, das abnimmt, wenn es voll geworden.

8. Der Monat wird nach ſeinem Namen genannt: er wächſt wunderbar, bis er voll wird.

9. Ein Lager-Gebild iſt er in der Höh'; [2]) an der Feſte des Himmels glänzet er herrlich.

10. Die Schönheit des Himmels iſt die Klarheit der Sterne: der Herr erleuchtet die Welt in der Höh'.

11. Sie ſtehen gerichtet durch des Heiligen Wort, und werden nicht müde auf ihren Poſten.

12. Sieh den Regenbogen und preiſe ſeinen Schöpfer: er iſt ſehr ſchön in ſeinem Glanze. 1. Moſ. 9, 14.

13. Er umzieht den Himmel in der Runde ſeiner Herrlichkeit: die Hände des Allerhöchſten haben ihn geſpannet.

14. Durch ſeinen Befehl läßt er den Schnee herabeilen, und beſchleunigt die Sendung ſeiner rächenden Blitze.

15. Darum öffnen ſich die Schätze, [3]) und die Nebel fliegen wie Vögel heraus.

16. In ſeiner Kraft macht [4]) er die Wolken, daß Hagelſteine hervorbrechen.

17. Vor ſeinem Angeſichte beben die Berge: und nach ſeinem Willen wehet der Südwind.

18. Die Stimme ſeines Donners erſchüttert die Erde, des Nordwindes Wetter und der Wirbelwind.

19. Wie die Vögel herabfliegen, ſich zu ſetzen, ſo ſtreuet er den Schnee: und wie die Heuſchrecke ſich niederläßt, ſo fällt er herab.

20. Die Schönheit ſeiner Weiße bewundert das Auge, und über ſeine Menge [5]) ſtaunet das Herz.

21. Er [6]) ſchüttet Reif über die Erde wie Salz: und wenn es frieret, werden Eiszapfen wie Diſtelköpfe.

22. Wenn der kalte Nordwind wehet, frieret das Waſſer zu Cryſtall: er leget ſich auf alle ſtehenden Waſſer, und ziehet dem Waſſer einen Harniſch an.

23. Er verzehret die Berge, [7]) verbrennet die Wüſte, und vertilget wie mit Feuer das Grüne.

24. Ein dahereilender Nebel [8]) heilet Alles wieder, und ein von der Hitze herrührender Thau [9]) kommt, ihn zu demüthigen. [10])

25. [Auf ſein Wort leget ſich der Wind,] und durch ſeinen Willen ſtillt er die Meerestiefe: der Herr pflanzte Inſeln hinein.

26. Die auf dem Meere ſchiffen, erzählen von den Gefahren deſſelben, und wenn unſere Ohren es hören, verwundern wir uns.

27. Daſelbſt ſind herrliche und wunderbare Werke, allerlei Gattungen Thiere, allerlei Gethier, und das Geſchöpf des Wallfiſches.

28. Durch ihn kommt die Reiſe ſicher an's Ziel, und ſein Befehl ordnet Alles.

29. Wollen wir auch Viel ſagen, ſo mangeln uns doch die Worte: aber un-

---

1) Vergl. Pſ. 103, 19. In Paläſtina hatte man Mondes-Monate von 28 und 29 Tagen, und Mondes-Jahre von 354 Tagen. Der Mond regelte alſo die Zeit.

2) Der Mond ſtellt ſich dem Auge wie ein in Dunſtkreis aufgeſchlagenes Lager dar, das mit Wachfeuer umgeben iſt.

3) Weil er befiehlt, öffnen ſich auch die Waſſerbehältniſſe.

4) Im Griech. preßt.

5) Wörtlich: ſeinen Regen.

6) Gott.

7) Er tödtet, was auf den Bergen wächſt, durch die Kälte.

8) Ein warmer Regen.

9) Ein warmer Thau.

10) die Kraft des Nordwinds zu brechen. Im Griech. und ein auf die Hitze folgender Thau erquicket Alles wieder.

ſerer Rede Schluß iſt: Er iſt in allen Dingen! [11])

30. Wenn wir ihn rühmen, wie weit reicht unſere Kraft? denn er iſt allmächtig über alle ſeine Werke.

31. Der Herr iſt ſchrecklich und überaus groß, und ſeine Macht iſt wunderbar.

32. Preiſet den Herrn, ſo hoch ihr könnet: er iſt doch noch höher: [denn ſeine Herrlichkeit iſt wunderbar.]

33. Lobet den Herrn, erhebet ihn, ſoviel ihr könnet; denn er iſt größer als alles Lob.

34. Erhebet ihn, und nehmet zuſammen eure Kraft; aber bemühet euch nicht zu ſehr; denn ihr werdet ihn nicht erreichen.

35. Wer ſieht ihn, ſo daß er ihn beſchreiben könnte? [12]) Und wer kann ihn ſo verherrlichen, als er von Anbeginn iſt? Pſ. 105, 2.

36. Viel Verborgenes iſt noch größer als dieß: [13]) denn wir ſehen nur wenige ſeiner Werke.

37. Denn Alles hat der Herr gemacht: und denen gab er Weisheit, die gottſelig leben.

Das 44. Kapitel.

Lob Gottes in den Vätern.

1. Laſſet uns loben die berühmten Männer und unſere Vorfahren in ihren Geſchlechtern.

2. Viel Rühmliches hat der Herr von Anbeginn in ſeiner Herrlichkeit gethan. [1])

3. Sie herrſchten in ihren Landen, waren mächtige, mit Klugheit begabte Männer, und machte als Propheten die prophetiſche Würde kund.

4. Sie herrſchten über das vorhandene Volk, und gaben durch ihre Weisheit die heiligſten Lehren den Völkern.

5. Sie forſchten in ihrer Kunſt nach Tonweiſen in der Muſik, und verfaßten die Geſänge der Schrift.

6. Sie waren Männer reich an Kraft, [des Schönen befliſſen,] und lebten friedlich in ihren Wohnungen.

7. Dieſe Alle erlangten Ruhm bei den Nachkommen ihres Volkes, und ſchon in ihren Tagen wurden ſie gelobt.

8. Ihre Nachkommen hinterließen einen Namen zur Verkündung ihres Lobes. [2])

9. Andere ſind nicht mehr im Andenken: ſie ſind dahin gegangen, als wären ſie nie geweſen, ſie kamen in's Leben, als wären ſie nie geboren geweſen, und ihre Kinder wie ſie.

10. Aber jene [3]) waren Männer der Barmherzigkeit, deren Gottſeligkeit nie vergeſſen ward.

11. Ihre Güter bleiben bei ihrem Samen. [4])

12. [Ihre Enkel ſind ein heiliges Erbe,] [5]) und ihr Same verharrte im Bunde. [6])

13. Ihre Kinder werden ewiglich bleiben um ihretwillen: ihr Same und ihr Ruhm wird nicht untergehen.

14. Ihre Leichname wurden im Frieden begraben, und ihr Name lebet von Geſchlecht zu Geſchlecht.

15. Von ihrer Weisheit ſollen die Völker reden, und die Gemeine ſoll ihr Lob verkünden.

16. Henoch hat Gott gefallen, und

---

11) Alles iſt durch ihn, und er erhält Alles.

12) genau ſo, wie er iſt.

13) was wir von ihm kennen.

1) an ihnen, wie das Griech. hat.

2) d. i. einen Namen, der zum Lobe ihrer Väter gereichte.

3) deren Namen wir kennen.

4) Auf ihre Nachkommen erbten ihre Tugenden, alſo auch ihr Ruhm fort.

5) weil ſie ein heiliges Erbe, die Tugenden ihrer Ahnherren beſitzen.

6) in der Religion der Väter.

ward in das Paradies verſetzt,[7] daß er die Völker zur Buße ermahnete.[8]) 1. Moſ. 5, 24. Hebr. 11, 5.

17. Noe ward als vollkommen und gerecht erfunden, und wurde zur Zeit des Zornes ein Mittel der Verſöhnung.[9]) 1. Moſ. 7, 1.

18. Darum ward der Erde ein Ueberbleibſel gelaſſen, als die Sündfluth gekommen.

19. Es ward ein ewiger Bund mit ihm gemacht, daß nicht Alles Fleiſch hinfüro durch eine Sündfluth wieder vertilget würde. 1. Moſ. 9, 14. Hebr. 11, 7.

20. Abraham, der große Vater vieler Völker, hat an Ruhm nicht ſeines Gleichen: er hielt das Geſetz des Allerhöchſten, und ſtand im Bunde mit ihm. 1. Moſ. 12, 2: 15, 7: 17, 4. 10.

21. Er beſtätigte den Bund an ſeinem Fleiſch,[10]) und ward treu in der Prüfung erfunden. 1. Moſ. 22, 1.

22. Darum verherrlichte er ihn unter ſeinem Volke, und ſchwur ihm, daß er wachſen würde[11]) wie der Staub der Erde:

23. daß ſein Saame erhöhet würde wie die Sterne, und das Land erben ſollte von einem Meere bis zum andern, und vom Strome[12]) bis an die Gränzen des Landes.[13])

24. Und an Iſaac that er desgleichen um Abraham, ſeines Vaters willen.

25. Den Segen aller Völker[14]) gab ihm der Herr, und beſtätigte den Bund[15]) über Jacobs Haupt.

26. Er erkannte ihn durch ſeine Segnungen,[16]) und gab ihm das Erbe,[17]) und vertheilte es unter die zwölf Stämme.

27. Und er erhielt ihm Männer der Barmherzigkeit,[18]) die in den Augen aller Menſchen Gnade fanden.

Das 45. Kapitel.

Lob Gottes in Moſes, Aaron und Phinees.

1. Moſes ward von Gott und Menſchen geliebt: ſein Andenken iſt im Segen. 2. Moſ. 11, 3.

2. Er hat ihn wie die Heiligen verherrlicht, ihn groß gemacht zum Schrecken der Feinde, und ließ auf ſein Wort die ungeheuern Plagen aufhören.

3. Er verherrlichte ihn vor Königen, gab ihm Befehle an ſein Volk, und zeigte ihm ſeine Herrlichkeit. 2 Moſ. 6. 7. 8. 33, 11.

4. Um ſeiner Treue und Sanftmuth willen[1]) heiligte er ihn,[2]) und erwählte ihn vor allem Fleiſche.

5. Er ließ ihm von ſich hören, und

---

7) Im Griech. fehlen die Worte »in's Paradies.« Daß Henoch noch in ſeinem Leibe lebe, erhellt aus Hebr. 11, 5; aber über den Ort ſeines Aufenthalts ſind die heil. Väter nicht einig.

8) denn zur Zeit des Antichriſt wird er wiederkommen, um den Völkern, die jenem anhängen, die Buße zu predigen. S. Apoc. 11.

9) denn ſeiner Gerechtigkeit willen, durch die er an Chriſto Theil nahm, und ſein Vorbild war, ſchonte Gott des Menſchengeſchlechtes, welches vertilgt werden ſollte.

10) durch die Beſchneidung.

11) ſich vermehren würde.

12) Euphrat.

13) Aegypten zu.

14) d. i. daß durch ſeinen Samen, den Meſſias, alle Völker geſegnet würden.

15) ließ die Verheißung auf Jacob übergehen.

16) für einen echten Sohn Abrahams.

17) das Land Chanaan.

18) Er ließ unter ſeinen Nachkommen immer gottſelige Männer aufſtehen.

1) And. durch ſeine Treue und Sanftmuth. 4. Moſ. 11, 3. 7.

2) beſtimmte er ihn für ſeine Abſichten.

ſeine Stimme vernehmen, und führte ihn in die Wolke. [3])

6. Er gab ihm in ſeiner Gegenwart die Gebote, das Geſetz des Lebens und der Zucht, daß er Jacob ſeinen Bund und Iſrael ſeine Rechte lehren ſollte.

7. Er erhöhte Aaron, ſeinen Bruder, aus dem Stamme Levi, zu gleicher Würde. [4])

8. Er ſchloß mit ihm einen ewigen Bund, [5]) und gab ihm das Prieſterthum unter dem Volke, und beſeligte ihn mit Ehren.

9. Er umgürtete ihn mit dem herrlichen Gürtel, und that ihm das Ehrenkleid an, und krönte ihn mit den koſtbarſten Geräthen. [6])

10. Er legte ihm das lange Kleid, die Unterkleider und das Schulterkleid an, und zierte ihn ringsum mit viel goldenen Glöcklein, 2. Moſ. 28, 35.

11. daß ſie klingelten, wenn er daher ginge, und der Schall im Tempel gehört würde, den Söhnen ſeines Volkes zur Erinnerung.

12. Er zog ihm auch das heilige Kleid an, von Gold, Himmelblau und Purpur gewebt, das Werk eines weiſen, mit Vernunft und Wahrheit begabten Mannes. [7])

13. Es [8]) war mit ſcharlachenen Fäden künſtlich gewirkt, und mit koſtbaren, in Gold gefaßten Steinen beſetzt, in die eingegraben war nach der Steinſchneiderkunſt zur Erinnerung an die zwölf Stämme Iſraels.

14. Eine goldene Krone war auf ſeinem Kopfbunde, worauf das Zeichen der Heiligkeit und die Herrlichkeit ſeiner Würde geſtochen war, ein koſtbares Werk, eine Zierde und Luſt für die Augen.

15. Von Anbeginn her gab es keinen ſolchen Schmuck vor ihm.

16. Auch hatte es kein Fremder je angezogen, ſondern nur ſeine Söhne allein und ſeine Nachkommen zu allen Zeiten.

17. Seine Opfer wurden täglich durch Feuer verzehrt. [9])

18. Moſes füllte ſeine Hände, und ſalbte ihn mit dem heiligen Oele. 3. Moſ. 8, 12. 27. 28.

19. Das iſt ihm und ſeinem Samen zum ewigen Bunde geworden, ſo lange die Tage des Himmels währen, daß ſie Prieſter ſeyn, Lob ſagen und ſein Volk in ſeinem Namen verherrlichen ſollten. [10])

20. Er erwählte ihn aus allen Lebenden, daß er Gott Opfer, Rauchwerk und guten Geruch [11]) darbrächte, und ſeines Volkes gedächte, um es zu verſöhnen.

21. Er gab ihm Gewalt über ſeine Gebote, [12]) über den Bund ſeiner Rechte, um Jacob ſeine Zeugniſſe zu lehren,

3) S. 2. Moſ. 24, 15.

4) gab ihm das Prieſterthum, wie Moſes es vorher hatte.

5) Er verſprach ihm, daß das Prieſterthum bei der Familie Aaron immer bleiben ſollte.

6) Ueber die Kleidung des Hohenprieſters ſieh 2. Moſ. 28.

7) Im Griech.: ... gewebt, und mit dem Schildlein des Rechts, mit dem Licht und Recht. S. 2. Moſ. 28, 15. 30.

8) das auf dem Prachtkleide befindliche Bruſtſchildlein.

9) Im Griech.: Seine Opfer wurden täglich zweimal ohne Unterbrechung dargebracht.

10) Dieß wurde inſoferne erfüllt, als das Prieſterthum des Alten Bundes durch das Prieſterthum des Neuen Bundes in einer höhern Weiſe fortgeſetzt wird. Im Griech.: daß ſie Gott dienen, und ſeine Prieſter, ſo wie ſein Volk in ſeinem Namen ſeyn ſollten.

11) Im Griech.: Brandopfer und Rauchopfer.

12) die geiſtige Befähigung, die Gebote zu lehren und auszulegen.

und Iſrael in ſeinem Geſetze zu erleuchten.

22. Es ſtanden aber Fremde wider ihn auf, und umzingelten ihn aus Neid in der Wüſte, nämlich die Anhänger Dathans und Abirons und die zornmüthige Rotte Cores. 4. Moſ. 16, 1.

23. Gott, der Herr, ſah es, und es mißfiel ihm: und ſie wurden plötzlich von ſeinem Zorne verſchlungen.

24. Er that Ungeheures an ihnen, und verzehrte ſie durch die Flamme ſeines Feuers.

25. Aaron aber verherrlichte er noch mehr, und gab ihm ein Erbe, und theilte ihm die Erſtlinge der Früchte des Landes zu.

26. Beſonders bereitete er ihnen Brod zur Sättigung:[13]) auch ſollten ſie von den Opfern des Herrn eſſen, die er ihm und ſeinem Samen gegeben hat.

27. Uebrigens ſollte er von den Völkern des Landes nicht erben,[14]) und keinen Theil unter dem Volke haben: denn Er iſt ſein Theil und ſein Erbe.

28. Phinees, der Sohn Eleazars, war der dritte in der Herrlichkeit:[15]) denn er ahmte ihm nach in der Furcht des Herrn. 4. Moſ. 25, 7. 1. Mach. 2, 54.

29. Er war ſtandhaft bei der Schande des Volkes,[16]) und verſöhnte durch die Frömmigkeit und Freudigkeit ſeines Herzens Iſrael bei Gott.

30. Darum ſchloß er mit ihm den Bund des Friedens, daß er der oberſte Prieſter ſeines Volkes ſey, und daß bei ihm und ſeinem Samen die Würde des Hohenprieſterthums bleibe ewiglich:

31. ſowie er mit David, dem Könige, dem Sohne Jeſſe's aus dem Stamme Juda, einen Bund ſchloß, zum Erbe für ihn und ſeinen Samen,[17]) daß er[18]) unſer Herz weiſe mache, und ſein Volk gerecht richte, damit ihre Güter nicht verloren gingen, ſondern ihre Herrlichkeit bei ihren Nachkommen ewiglich bleibe.[19])

Das 46. Kapitel.

Lob Joſues, Calebs, der Richter und Samuels.

1. Ein Held im Streite war Joſue, der Sohn Naves, der Nachfolger Moſes im Prophetenamte,[1]) groß, wie ſchon ſein Name ſagt:[2])

2. ein ſehr großer Helfer der Auserwählten Gottes in Bekämpfung der ſich auflehnenden Feinde, damit Iſrael ſein Erbe erhielte.

3. Welchen Ruhm erlangte er, als er ſeine Hand erhob, und wider die Städte ſein Schwert zückte?

4. Wer hat vor ihm ſolchen Widerſtand gethan? denn der Herr ſelbſt hatte die Feinde ihm zugeführt.

5. Ward nicht durch ſeinen Eifer die Sonne zurückgehalten, daß ein Tag ward, als wären es zwei? Joſ. 10, 14.

---

13) Im Griech.: das beſte Brod, nämlich die Schaubrode. S. 3. Moſ. 24, 9.

14) von dem Lande, das die chananitiſchen Völker beſaßen, keinen Theil erhalten. S. 4. Moſ. 35, 1. 2: 18, 20.

15) im Hohenprieſterthum. Dem Aaron folgte ſein Sohn Eleazar, dieſem folgte Phinees.

16) beim Abfall des Volkes. S. 4. Moſ. 25.

17) In Phinees Nachkommen ſollte ebenſo das Hoheprieſterthum forterben, wie in Davids Nachkommenſchaft das Königthum.

18) der Hoheprieſter.

19) Im Griech.: ... ſchloß, daß von Sohn auf Sohn die Königswürde forterbe; ſo war auch die Prieſterwürde erblich für Aaron und ſein Geſchlecht. Gott gebe euch (Prieſtern) Weisheit in's Herz, um ſein Volk mit Gerechtigkeit zu richten, damit nicht deſſen Wohlfahrt und ewiger Ruhm vermindert werde.

1) im prophetiſchen Geiſte, zugleich als heiliger Schriftſteller.

2) Joſue heißt Retter, Heiland.

6. Er rief den Allerhöchſten, den Allmächtigen an, da er ringsum die Feinde bekämpfte, und der große und heilige Gott erhörte ihn, daß Hagelſteine fielen von ſehr großer Schwere. Joſ. 10, 11.

7. Er fiel mit Ungeſtüm auf das feindliche Volk, und vernichtete die Widerſacher, als ſie herabzogen, [3])

8. daß die Völker ſeine Macht erkenneten, und daß wider Gott ſtreiten nicht leicht ſey. Er war gehorſam dem Allmächtigen.

9. Auch ſchon in den Tagen Moſes thaten er und Caleb, der Sohn Jephones, Gutes, als ſie dem Feinde Widerſtand leiſteten, das Volk von Sünden abhielten, und das boshafte Murren ſtillten. 4. Moſ. 14, 6.

10. Darum wurden dieſe Beiden unter ſechsmalhunderttauſend allein in der Gefahr erhalten, damit ſie das Volk in ſein Erbe einführten, in das Land, das von Milch und Honig fließt.

11. Und der Herr gab auch dem Caleb Stärke, daß er bis in's Alter bei Kräften blieb, und gegen das Gebirgsland ziehen konnte, und ſein Same ein Erbe erhielt: [4])

12. damit alle Söhne Iſraels einſähen, wie gut es ſey, dem heiligen Gott zu gehorchen.

13. Was die Richter betrifft, ſo iſt Jeder nach ſeinem Namen berühmt. Ihr Herz ward nicht verderbt, und ſie wandten ſich nicht ab von dem Herrn.

14. Ihr Andenken ſey im Segen, und ihr Gebeine ſollen hervorgrünen an ihrem Orte! [5])

15. Ihr Name ſoll bleiben in Ewigkeit, der Ruhm der heiligen Männer bleibe auf ihren Kindern.

16. Geliebt von dem Herrn, ſeinem Gott, gründete Samuel, der Prophet des Herrn, eine neue Herrſchaft, [6]) und ſalbte die Fürſten ſeines Volkes. [7])

17. Er richtete die Gemeine nach dem Geſetze des Herrn, und Gott ſah an Jacob, [8]) und der Prophet ward erprobet in ſeiner Treue.

18. Er ward als wahrhaftig erfunden in ſeinen Worten; [9]) denn er ſchaute den Gott des Lichtes. [10])

19. Er rief zum allmächtigen Herrn, als ihn die Feinde allenthalben drängten zum Streite, während des Opfers eines unbefleckten Lämmleins.

20. Und der Herr donnerte vom Himmel herab, und ließ mit großem Geräuſche ſeine Stimme hören,

21. und rieb auf die Fürſten der Tyrer und alle Oberſten der Philiſter. [11])

22. Und vor der Zeit, da ſein Leben zu Ende war, und er aus der Welt ſchied, legte er vor dem Herrn und ſeinem Geſalbten [12]) das Zeugniß ab, kein Geld, und nicht einmal einen Schuh [13]) von irgend Jemand angenommen zu haben: und Niemand konnte ihn beſchuldigen.

23. Und darnach, als er entſchlafen war, that er dem Könige kund, und zeigte ihm ſeines Lebens Ende an; denn er erhob aus der Erde ſeine Stimme

---

3) von Bethoron. Joh. 10, 11.

4) S. Joſ. 14, 6.

5) ſie ſollen fortleben in ihren Nachkommen. And. ſie ſollen wieder aufleben bei der Auferſtehung.

6) das Königthum. S. 1. Kön. 8, 6. 22.

7) Saul und David.

8) ſegnete die Regierung Samuels.

9) in ſeinen Weiſſagungen.

10) d. i. er hatte wahre Geſichte.

11) S. 4. Kön. 7, 6 ff.

12) vor dem Könige Saul.

13) d. i. auch nicht das Geringſte an Werth.

zur Weiſſagung, daß des Volkes gottlos Weſen vertilget werde.[14])

Das 47. Kapitel.

Lob Nathans, Davids und Salomons.

1. Hierauf trat Nathan als Prophet auf in den Tagen Davids. 2. Kön. 12, 1.

2. Wie Fett, das vom Fleiſche abgeſondert wird, ſo war David von den Söhnen Iſraels geſondert.[1])

3. Mit Löwen ſpielte er in ſeiner Jugend wie mit Lämmern, und deßgleichen mit Bären wie mit jungen Schäflein. 1. Kön. 17, 34.

4. Erſchlug er nicht den Rieſen, und nahm die Schmach von ſeinem Volke? 1. Kön. 17, 49.

5. Er erhob ſeine Hand, und warf mit dem Schleuderſtein den Uebermuth Goliaths zu Boden:

6. denn er rief den Herrn, den Allmächtigen, an, und der gab ſeiner Rechte Kraft, den ſtarken Kriegsmann wegzuräumen, und das Horn[2]) ſeines Volkes zu erhöhen.

7. Darum verherrlichte man ihn mit den Zehntauſenden,[3]) und pries an ihm die Segnungen des Herrn, und gab ihm die Krone der Herrlichkeit:[4]) 1. Kön. 18, 7.

8. denn er bezwang die Feinde ringsherum, und vertilgte die Philiſter, die unſere Widerſacher ſind, bis auf den heutigen Tag, und zerſchlug ihr Horn bis in Ewigkeit.[5])

9. Bei jedem Werke brachte er dem Heiligen ſeinen Dank dar, dem Allerhöchſten durch Worte des Preiſes.

10. Von ganzem Herzen lobte er den Herrn, und liebte Gott, der ihn erſchaffen, [der ihm ſolche Macht über ſeine Feinde gegeben.]

11. Er ſtellte Sänger vor den Altar, und ließ ihre ſüße Geſangweiſe ertönen.

12. Er gab den Feſten ihren Glanz, und ſchmückte die feſtlichen Zeiten bis an's Ende ſeines Lebens,[6]) damit man lobete den heiligen Namen des Herrn, und am frühen Morgen ſchon prieſe den heiligen Gott.

13. Der Herr reinigte ihn von ſeinen Sünden, und erhöhte ewiglich ſein Horn,[7]) und gab ihm das Reich kraft eines Bundes, und den Stuhl der Herrlichkeit in Iſrael. 2. Kön. 12, 13.

14. Nach ihm ſtand auf ſein weiſer Sohn,[8]) um ſeinetwillen warf er nieder alle Macht der Feinde.

15. Salomon herrſchte in Tagen des Friedens; denn Gott hatte ihm alle Feinde unterworfen, daß er ein Haus bauete für ſeinen Namen,[9]) und ein Heiligthum bereitete für immer! Wie weiſe wareſt du in deiner Jugend! 3. Kön. 3, 12.

16. Wie erfüllt mit Weisheit gleich einem Strome! Deiner Seele lag offen die Erde.[10]) 3. Kön. 4, 31.

17. Du erfüllteſt ſie mit räthſelhaften Gleichnißreden: bis zu den entfern-

---

14) S. die Geſchichte 1. Kön. 22, 18 ff.

1) Das Fett wurde als das Beſte von dem Fleiſche der Opferthiere getrennt, und abgeſondert für Gott verbrannt (3. Moſ. 3, 1—11). Wie Fett war David der beſte Mann in Iſrael, und daher Gott vor Allen lieb.

2) der Macht.

3) S. 1. Kön. 18, 7.

4) die Königskrone.

5) Im Griech. . . . ſind, und zerſchlug ihr Horn bis auf den heutigen Tag.

6) Im Griech. bis zur höchſten Vollkommenheit.

7) ſeine Macht (in ſeinem Nachkommen, dem Meſſias).

8) Salomon.

9) zur Verherrlichung des Namens Gottes.

10) And. geben das Griech.: Deine Weisheit überſtrömte das ganze Land.

ten Jnſeln drang dein Name, und um deines Friedens willen liebte man dich.
18. Ueber deine Lieder und Sprüche, Gleichniſſe und Auflöſungen verwunderten ſich die Länder:
19. und über den Namen Gottes, des Herrn, [11]) der den Beinamen hat Gott Jſraels.
20. Du ſammelteſt Gold wie Meſſing, und häufteſt Silber auf wie Blei. 3. Kön. 10, 27.
21. Aber du gabeſt deine Hüften den Weibern hin, und überließeſt ihnen deinen Leib. [12])
22. Du hingeſt deiner Ehre einen Schandfleck an, entheiligteſt deinen Samen, brachteſt den Zorn über deine Kinder, und ließeſt dich von deiner Thorheit dahin reiſſen,
23. daß das Reich in zwei Theile getheilet wurde, worauf ſich eine harte [13]) Herrſchaft in Ephraim erhob. 3. Kön. 12, 16.
24. Aber Gott ſtand nicht ab von ſeiner Barmherzigkeit, er zerſtörte und vernichtete ſein Werk nicht: er vertilgte nicht vollends die Nachkommen ſeines Auserwählten, [14]) und rottete den Samen deſſen nicht aus, der den Herrn liebte:
25. ſondern ließ dem Jacob und David aus jenem Geſchlechte etwas übrig.
26. Und Salomon kam an ſein Ende zu ſeinen Vätern.
27. Er hinterließ von ſeinem Samen die Thorheit des Volkes, [15])
28. den unklugen Roboam, der durch ſein Vorhaben das Volk zum Abfall brachte, 3. Kön. 12, 23.
29. und Jeroboam, [16]) den Sohn Nabats, der Jſrael zur Sünde [17]) verleitete, und Ephraim [18]) auf den Weg der Uebertretung führte, ſo daß ihrer Sünden überaus viel wurden.
30. Dieſe [19]) haben ſie weit von ihrem Lande vertrieben. [20])
31. Sie ſannen auf alle Bosheit, bis die Rache über ſie kam, [und allen ihren Sünden ein Ende macht.]

Das 48. Kapitel.

Lob des Elias, Eliſäus, Ezechias und Jſaias.

1. Und es fuhr Elias, der Prophet, wie ein Feuer auf, und ſein Wort brannte wie eine Fackel. 3. Kön. 17. 1.
2. Er brachte eine Hungersnoth über ſie, und die, ſo ihn reizten durch ihren Neid, verminderten ſich; [1]) denn ſie konnten die Gebote Gottes nicht erleiden. [2])
3. Durch das Wort des Herrn ſchloß er den Himmel, und ließ dreimal Feuer vom Himmel fallen. 3. Kön. 18; 4. Kön. 4.

---

11) über die Kraft Gottes, die in dir offenbar wurde.

12) Eigentlich: und du hatteſt Gewalt über deinen Leib, d. i. du thateſt, als ob du nach Willkühr darüber ſchalten könnteſt.

13) rebelliſche, gottesvergeſſene.

14) Davids.

15) den Thörichtſten unter dem Volke.

16) Es heißt hier, Salomon habe Jeroboam hinterlaſſen, nämlich inſoferne Salomons Sünden verdienten, daß Gott den Aufruhr dieſes Rebellen und die damit verbundenen Uebel zuließ.

17) der Abgötterei.

13) Ephraim ſteht ſtatt des Reiches Jſrael als vorzüglicher Theil deſſelben.

19) Sünden.

20) Dieſe Sünden waren die Urſache der aſſyriſchen Gefangenſchaft. 4. Kön. 17, 6. 7.

1) Es wurden die Baalsprieſter aufgerieben (3. Kön. 18), wornach ſich auch ſeine übrigen Feinde verminderten.

2) ſie wurden geſtraft, weil ſie Gottes Gebote verließen, die ihnen zu ſchwer ſchienen. Jm Griech. . . . über ſie, und verminderte ſie durch ſeinen Zorneifer.

4. So berühmt war Elias durch ſeine Wunder! Wer kann ſich ſo rühmen wie du?

5. Du erweckteſt einen Todten aus der Unterwelt vom Tode durch das Wort Gottes, des Herrn. 3. Kön. 17, 22.

6. Du ſtürzteſt Könige ins Verderben, Glorreiche von ihrem Sitze,[3]) [und bracheſt ſpielend ihre Macht.]

7. Du hörteſt auf Sina das Gericht, und auf Horeb das Urtheil der Rache.[4])

8. Du ſalbteſt Könige zur Strafe,[5]) und ordneteſt Propheten dir zu Nachfolgern.[6])

9. Du wardſt aufgenommen im Sturme des Feuers, auf einem Wagen mit feurigen Roſſen. 4. Kön. 2, 11.

10. Du wardſt beſtimmt in der Schrift, in harten Zeiten den Zorn des Herrn zu lindern, das Herz des Vaters dem Sohne wieder zuzuwenden, und die Stämme Jacobs wieder herzuſtellen.[7]) Mal. 4, 6,

11. Selig ſind, die dich geſehen, und ſich deiner Freundſchaft rühmen konnten![8])

12. [Denn wir leben nur in dieſem Leben,[9]) und nach dem Tode werden wir keinen ſolchen Namen erhalten.]

13. Elias ward zwar in den Sturm gehüllt, aber Eliſäus wurde mit ſeinem Geiſte erfüllt. So lang er lebte, fürchtete er ſich vor keinem Fürſten, und Niemand hatte Gewalt über ihn. 4. Kön. 2, 12.

14. Nichts[10]) vermochte etwas über ihn, und auch im Tode zeigte ihn ſein Körper als einen Propheten. 4. Kön. 13, 21.

15. In ſeinem Leben that er Unerhörtes, und auch nach ſeinem Tode wirkte er Wunder.

16. Bei all dieſem that das Volk doch nicht Buße, und ließ nicht ab von ſeinen Sünden, bis ſie aus ihrem Lande vertrieben, und in alle Welt zerſtreut wurden,

17. und nur ſehr wenig Volk[11]) mit einem Fürſten aus dem Hauſe Davids übrig blieb.

18. Einige von ihnen[12]) thaten, was Gott gefällig war: Andere aber begingen viele Sünden.

19. Ezechias befeſtigte ſeine Stadt,[13]) und leitete Waſſer hinein: er höhlte einen Felſen durch Eiſen aus, und baute ihn zu einem Waſſerbrunnen.

20. In ſeinen Tagen zog Sennacherib herauf, und ſandte Rabſace, und erhob ſeine Hand wider ſie, ſeine Hand wider Sion, und war ſtolz auf ſeine Macht. 4. Kön. 18, 13.

21. Da erzitterten ihre Herzen und Hände, und ſie litten Schmerzen wie gebährende Weiber.

22. Und ſie riefen zum Herrn, zum

---

3) S. 3. Kön. 21, 22. 23. 4. Kön. 1, 16. 17: 9, 12. 14. 2. Par. 21, 2. 4.

4) Der Horeb iſt ein Theil des Berges Sinai. S. 3. Kön. 19, 11. 15.

5) ſetzteſt Könige, welche die Beſtimmung hatten, das Volk der Abgötterei wegen zu züchtigen. S. 3. Kön. 19, 11. 15.

6) 3. Kön. 19, 20.

7) Dieß wird Mal. 4, 6 beſtimmt. Zum Theil ward die Weiſſagung des Malachias ſchon an Johann dem Täufer erfüllt, der im Geiſte des Elias auftrat: buchſtäblich wird ſie ſich gegen das Ende der Welt erfüllen, wenn auf die Predigt des wiedererſcheinenden Elias alle Juden in die Kirche eingehen werden. Matth. 11, 14: 17, 12.

8) Im Griech. Selig die, ſo dich ſehen, und in der Liebe entſchlafen; denn dann werden wir das rechte Leben leben.

9) und können dich nicht ſehen.

10) And. keine Ueberredung.

11) nämlich die Unterthanen des Reiches Juda. S. ob. Kap. 47, 30.

12) von den Juden.

13) S. Iſai. 22, 10. 2. Par. 32, 30.

Barmherzigen, und breiteten ihre Hände aus, und erhoben ſie zum Himmel, und der heilige Gott, der Herr, erhörte alsbald ihre Stimme.

23. [Er gedachte nicht ihrer Sünden, und übergab ſie nicht ihren Feinden,] ſondern errettete ſie durch Iſaias, [den heiligen Propheten].

24. Er ſchlug das Lager der Aſſyrier, und der Engel des Herrn vertilgte ſie. 4. Kön. 19, 35. Tob. 1, 21. Iſai. 37, 36, 1. Mach. 7, 41. 2. Mach. 8, 19.

25. Denn Ezechias that, was Gott wohlgefiel, und blieb beharrlich auf dem Wege Davids, ſeines Vaters, wie ihn Iſaias lehrte, der große und treue Prophet vor Gottes Angeſicht.

26. In ſeinen Tagen ging die Sonne wieder zurück, und verlängerte dem Könige das Leben. 4. Kön. 20, 11. Iſai. 38, 8.

27. Er ſah mit großem Geiſte die letzten Dinge,[14] und tröſtete die Betrübten in Sion. Bis zur Ewigkeit

28. verkündigte er das Zukünftige und Verborgene,[15] ehe es in Erfüllung ging.

Das 49. Kapitel.

Lob Joſias, Jeremias, Ezechiels, der zwölf Propheten, Zorobabels, Joſues des Sohnes Joſedecs, Nehemias, Henochs, Joſephs, Seths, Sems und Adams.

1. Das Andenken Joſias iſt wie ein Gemiſch von Wohlgerüchen, das Werk eines Salbenmiſchers.[1] 4. Kön. 22. 1.

2. Sein Andenken iſt in jedem Munde ſüß wie Honig, und wie die Muſik bei einem Weingelag.

3. Er war von Gott zur Bekehrung des Volkes beſtimmt, und ſchaffte die Greuel der Abgötterei ab.

4. Er richtete ſein Herz zum Herrn, und ſtellte in den Tagen der Gottloſigkeit die Frömmigkeit her.

5. Außer David, Ezechias und Joſias verſündigten ſich Alle:[2]

6. denn die Könige von Juda[3] verließen das Geſetz des Allerhöchſten, und verachteten die Furcht Gottes.

7. Darum gaben ſie[4] ihr Königreich Anderen, und ihre Würde einem fremden Volke.[5]

8. Dieſe[6] verbrannten die auserwählte Stadt des Heligthums, und verwüſteten die Straßen derſelben nach der Weiſſagung Jeremias. 4. Kön. 25, 9.

9. Denn ſie[7] hatten ihn mißhandelt, der ſchon im Mutterleib zum Propeten geheiligt war, daß er von Umſtürzen, Ausrotten, Verderben, von Wiederaufbauen und Erneuern weiſſagen ſollte.

10. Ezechiel ſah die Herrlichkeit im Geſichte, die ihm über dem Wagen der Cherubim gezeiget ward. Ezech. 1, 4.

11. Er that Meldung von den Feinden unter dem Bilde des Regens,[8]

---

14) die Zeiten des Meſſias, deſſen Kirche der letzte Entwickelungsmoment des Reiches Gottes auf Erden iſt.

15) Er verkündigte den zukünftigen Zuſtand der Synagoge und Kirche bis zum Ende der Welt.

1) Das Andenken an die Tugenden des Joſias iſt ſo angenehm als die köſtlichſten Wohlgerüche.

2) durch Begünſtigung oder Duldung des Götzendienſtes. S. 3. Kön. 22, 4. 5: 15, 14: 22, 44.

3) ſogar.

4) mußten ſie überlaſſen.

5) den Chaldäern.

6) die Chaldäer.

7) die Juden.

8) Ezechiel drohte den falſchen Propheten und feindlichen Völkern Unglück unter dem Bilde eines Platzregens. Ezech. 13, 13: 38, 22.

und verkündete Gutes denen, die auf geraden Wegen wandeln. 9)

12. Auch die Gebeine der zwölf Propheten ſollen aufgrünen an ihrem Orte: 10) den ſie ſtärkten 11) Jacob, und erlöſten ihn durch des Glaubens Kraft. 12)

13. Wie ſollen wir Zorobabel preiſen? Er iſt wie ein Siegelring in der rechten Hand! 13) 1. Esdr. 3, 2. Agg. 1, 2.

14. Ebenſo auch Jeſus, der Sohn Joſedecs! 14) Beide bauten in ihren Tagen das Haus, und richteten den heiligen Tempel dem Herrn auf, bereitet zur ewigen Herrlichkeit.

15. Auch Nehemias wird lange Zeit im Andenken ſeyn. Er baute uns die zerſtörten Mauern wieder auf, befeſtigte die Thore mit Riegeln, und richtete unſere Häuſer auf.

16. Nie war ein Menſch auf Erden wie Henoch, darum ward er auch weggenommen von der Erde:

17. auch war kein Menſch wie Joſeph, der Fürſt ſeiner Brüder, die Grundfeſte ſeines Volkes, der Herrſcher über ſeine Brüder, die Stütze des Volks: 1. Moſ. 41. 42—45.

18. deſſen Gebeine aufbewahrt wurden, [und nach ſeinem Tode weiſſagten. 15)]

19. Seth und Sem wurden unter den Menſchen berühmt: Adam aber iſt durch ſeinen Urſprung über alle Menſchen erhaben. 1. Moſ. 4, 25. 32.

Das 50. Kapitel.

Das Lob Simons, des Hohenprieſters. Schluß der Denkſprüche.

1. Simon, der Sohn Onias, der Hoheprieſter, 1) befeſtigte bei ſeinen Lebzeiten das Haus [des Herrn], und beſſerte in ſeinen Tagen den Tempel aus.

2. Durch ihn ward der Tempel zu ſolcher Höhe geführt, ein zwiefach Gebäude mit hohen Mauern am Tempel. 2)

3. In ſeinen Tagen floſſen die Waſſerbehälter über, und füllten ſich übermäßig gleich einem Meere. 3)

---

9) S. Ezech. 18, 21: 33, 14 ff.

10) Auch die zwölf kleineren Propheten ſollen rühmlich unter ihren Nachkommen fortleben! S. ob. 46, 12.

11) And. geben: tröſteten.

12) kündeten den Iſraeliten Erlöſung an in der Kraft des Glaubens und Vertrauens.

13) Er war ein Liebling Gottes und von dieſem ſo geſchützt wie ein Siegelring, den man ſorgfältig bewahrt, daß er nicht in fremde Hände komme. Vergl. Agg. 2, 24. Hohel. 8, 6.

14) Dieſer war Hoherprieſter zur Zeit, da Zorobabel mit den Juden aus der babyloniſchen Gefangenſchaft zurückkehrte. S. 1. Esdr. 3, 2.

15) Joſeph hatte noch vor ſeinem Tode geweiſſagt, daß die Iſraeliten Aegypten wieder verlaſſen, und in Chanaan einziehen würden (1. Moſ. 50, 23. 24), zugleich auch befohlen, daß man ſeine Gebeine aus Aegypten dann mitnehmen und nach Chanaan bringen ſolle. Da nun der Auszug wirklich vor ſich ging, Moſes auch die Gebeine Joſephs mit ſich nahm (2. Moſ. 13, 19), ſomit die Worte Joſephs ſich zur Hälfte erfüllt hatten, konnten die Iſraeliten die begleitenden Gebeine Joſephs als ſichere Gewähr, gleichſam als Propheten anſehen, die ihnen die ſichere Erfüllung auch der andern Hälfte der Weiſſagung, des Einzuges ins Land, während des ganzen Zuges verkündeten.

1) nach ſicherer Annahme der zweite dieſes Namens, der im Jahr 192 vor Chriſtus ſtarb.

2) Welche Ausbeſſerung am Tempel mit dieſen Worten gemeint ſey, kann nicht beſtimmt angegeben werden, weßhalb die Ausleger Verſchiedenes vermuthen.

3) Simon ſorgte für die Waſſerleitungen, ſo daß es immer Waſſer im Ueberfluſſe

4. Er ſorgte für ſein Volk, und erlöste es vom Verderben.

5. Er erweiterte in ſeiner Macht die Stadt, und ward geehret beim Erſcheinen unter ſeinem Volke: den Eingang in's Haus und den Vorhof erweiterte er.[4])

6. Er war wie der Morgenſtern im Nebel, wie der Vollmond zur Zeit ſeines Leuchtens.

7. Und wie die Sonne in ihrem Glanze, ſo leuchtete er im Tempel Gottes,

8. wie der Regenbogen glänzet zwiſchen herrlichen Wolken, wie blühende Roſen in den Tagen des Frühlings, wie Lilien an Waſſerbächen, wie duftender Weihrauch in den Tagen des Sommers,

9. wie ein leuchtendes Feuer, und ein im Feuer angezündeter Weihrauch,

10. wie ein Gefäß von gediegenem Golde, mit allerlei koſtbaren Steinen geziert,

11. wie ein fruchtbarer Oelbaum, wie eine in die Höhe ſich hebende Cypreſſe, ſo war er, wenn er das Ehrenkleid anzog, und mit allem Schmucke bekleidet war.

12. Wenn er zum heiligen Altar hinanſtieg, ſo gab er der heiligen Kleidung ein herrliches Anſehen.[5])

13. Wenn er aber die Opferſtücke aus den Händen der Prieſter empfing, und er ſelbſt am Altare ſtand, umgeben vom Kreiſe ſeiner Brüder, ſo war er wie ein Cederbaum auf dem Berge Libanon:

14. und alle Söhne Aarons[6]) ſtanden in ihrer Herrlichkeit um ihn wie Palmenzweige.

15. Sie hielten die Opfer des Herrn in ihren Händen vor der ganzen Gemeine Iſraels, und er verrichtete auf dem Altare ſein Amt, um das Opfer des höchſten Königs zu vollenden.[7])

16. Er ſtreckte ſeine Hand aus zum Trankopfer, und goß aus das Blut der Traube.

17. Er ſchüttete es auf den Boden des Altars zum göttlichen Geruch für den höchſten Fürſten.

18. Dann riefen die Söhne Aarons mit lauter Stimme, und blieſen in die gezogenen Poſaunen, und ließen ihre Stimme laut erſchallen zum Andenken vor Gott.[8])

19. Dann fiel plötzlich das ganze Volk auf's Angeſicht zur Erde, um den Herrn, ihren Gott anzubeten, und zu bitten vor dem allmächtigen, erhabenen Gott.

20. Und die Pſalmenſänger verherrlichten ihn mit ihren Stimmen, und der ganze Tempel ward des lieblichen Getönes voll.

21. Und das Volk flehte mit Gebethen vor dem Herrn, dem Allerhöchſten, bis die Verehrung des Herrn vollzogen war, und ſie ihr Amt vollendet hatten.

22. Dann ſtieg er herab,[9]) und erhob ſeine Hände über die ganze Verſammlung der Söhne Iſraels, um Gott

---

gab. Im Griech. In ſeinen Tagen litt der Waſſerbehälter (im Tempel) Schaden, der von Erz und deſſen Umfang dem Meere gleich war. — Die Hebräer nannten alle großen Gewäſſer »Meer.«

4) Im Griech. heißt der Vers: Er befeſtigte die Stadt durch einen Wall. Wie herrlich ſtrahlte er, wenn ihn das Volk umgab, wenn er hinter dem Vorhange des Allerheiligſten hervortrat.

5) Im Griech. ſo erleuchtete er den ganzen Umfang des Heiligthums.

6) alle Prieſter.

7) indem er die Opferſtücke aus den Händen der Prieſter nahm, ſie Gott darbrachte und verbrannte. Nach den Brandopfern ward das Trankopfer dargebracht (4. Moſ. 28, 7. 14).

8) daß Gott des Volkes gedenke.

9) vom Altare.

die Ehre zu geben mit ſeinen Lippen, und zu frohlocken in ſeinem Namen.[10])

23. Und er betete abermal, daß die Kraft Gottes ſich offenbaren möge.[11])

24. Und nun[12]) bittet den Gott aller Dinge, der Großes gethan auf der ganzen Erde, der unſere Tage von Mutterleibe an gemehret und an uns nach ſeiner Barmherzigkeit gethan hat:

25. er gebe uns ein fröhliches Herz, und laſſe in unſern Tagen Friede in Iſrael ſeyn auf ewig:

26. er laſſe Iſrael glauben, daß Gottes Barmherzigkeit mit uns ſey, und er uns erlöſe zu ſeiner Zeit.

27. Zwei Völker haſſet meine Seele, und das dritte, das ich haſſe, iſt kein Volk:[13])

28. die ihren Sitz auf dem Berge Seir haben,[14]) die Philiſter und das thörichte Volk, das zu Sichem wohnet.[15])

29. Dieſen Unterricht zur Weisheit und Zucht hat in dieſem Buche aufgezeichnet Jeſus, der Sohn Sirachs von Jeruſalem, der neuerdings Weisheit aus ſeinem Herzen gab.

30. Selig iſt, der ſich in dieſem Guten übet: wer es zu Herzen nimmt, wird immer weiſe ſeyn.

31. Denn wenn er darnach thut, wird er Alles vermögen; denn das Licht Gottes erleuchtet ſeine Wege.

Das 51. Kapitel.

Dankgebeth. Ermahnung zur Weisheit.

1. Gebeth Jeſus, des Sohnes Sirachs.[1]) Ich will dich preiſen, Herr und König, ich will dich loben, Gott mein Heiland.

2. Ich will preiſen deinen Namen; denn du wareſt mein Helfer und Beſchirmer.

3. Du erretteteſt meinen Leib aus dem Verderben, aus den Schlingen der böſen Zunge, von den Lippen der Lügenhaften, und wardſt mir zum Helfer wider meine Widerſacher.

4. Du befreiteſt mich nach der Größe der Barmherzigkeit deines Namens[2]) von den Brüllern, die bereit waren, mich zu freſſen,

5. aus den Händen derer, die meiner

---

10) um den hohenprieſterlichen Segen zu ſprechen. S. 4. Moſ. 6, 23.

11) Der Segen des Hohenprieſters war mit einem Dankgebeth verbunden. Während deſſelben lag das Volk auf der Erde und flehte, daß ihm die Früchte des hohenprieſterlichen Segens zu Theil werden möchten.

12) Hier folgt eine Ermahnung des heil. Verfaſſers, Gott zu loben und auf ihn zu vertrauen.

13) Sirach beſchließt ſeinen Lobgeſang mit einer heiligen Verwünſchung der Feinde der göttlichen Herrſchaft in ſeinem Vaterlande, weil ſie den Frieden, um den er ſo eben gebeten hatte, von jeher ſtörten. Es waren die Idumäer, die Philiſter und die Samariter. Die Letzteren nennt er »kein Volk,« weil ſie nur ein zuſammengelaufenes Geſindel aus verſchiedenen Provinzen des aſſyriſchen Reiches waren. S. 4. Kön. 17, 24.

14) die Idumäer; ſie waren beſonders in den letztern Zeiten abgeſagte Feinde des göttlichen Reiches. S. Pſ. 136, 7.

15) die Samariter, deren Hauptſtadt Sichem war. Sie heißen wahrſcheinlich darum ein thörichtes Volk, weil ſie das jüdiſche Geſetz mit dem heidniſchen Götzendienſte verbanden. S. 4. Kön. 17, 24. 25. Joan. 4, 22.

1) Sirach beſchließt ſein Sittenbuch mit einem Gebeth, worin er Gott für die Errettung aus einer Todesgefahr, in welche ihn ſeine verläumderiſchen Feinde geſtürzt hatten, dankend preiſt. Die Kirche bedient ſich dieſes Lobgeſanges an den Feſten verſchiedener Heiligen, beſonders heiliger Jungfrauen und Martyrer, um damit Gott für die denſelben ertheilten Gnaden, insbeſondere für die Beſchützung ihrer Reinigkeit unter den Gefahren und Verſuchungen der Welt zu danken.

2) deines Weſens.

Seele nachſtellten, aus den Trübſalen, die mich umgaben,

6. aus der bedrängenden Flamme, die mich umgab, daß ich mitten im Feuer nicht verbrannte,

7. aus dem tiefen Schlunde der Hölle, von der unreinen Zunge, von dem Worte der Lüge, von dem ungerechten Könige, von der ungerechten Zunge.

8. Darum lobe meine Seele den Herrn bis in den Tod:

9. denn mein Leben nahte ſich ſchon der Hölle nach unten. [3]

10. Ich war umgeben ringsum, und Niemand half mir: ich ſah mich um nach Hilfe bei Menſchen, und fand keine.

11. Da gedachte ich, Herr, an deine Barmherzigkeit und an das, was du vom Anbeginn her gethan haſt:

12. denn du erretteſt, die auf dich harren, Herr, und erlöſeſt ſie aus den Händen der Völker.

13. Du haſt erhöhet mein Haus auf Erden, [4] da ich betete um Erlöſung vom Tode. [5]

14. Ich rief den Herrn an, den Vater meines Herrn, [6] daß er mich nicht laſſe ohne Hilfe am Tage meiner Trübſal, zur Zeit, da die Stolzen mich verfolgen.

15. Ich will loben deinen Namen ohne Unterlaß, und ihn preiſen mit Dankſagung; denn mein Gebeth iſt erhöret worden.

16. Du haſt mich errettet aus dem Verderben, und mich befreiet zur böſen Zeit.

17. Darum will ich dich preiſen und loben, und ſegnen den Namen des Herrn.

18. Da ich noch jung war, ehe ich irre ging, [7] ſuchte ich die Weisheit ohne Scheu in meinem Gebethe.

19. Ich bat darum vor dem Tempel, [8] und will ſie bis an's Ende ſuchen. Sie blühte hervor wie eine Frühtraube,

20. und mein Herz freute ſich über ſie. Mein Fuß wandelte auf dem rechten Wege, und von meiner Jugend an ſucht' ich ſie.

21. Ich neigte ein wenig mein Ohr, und vernahm ſie.

22. Ich fand viele Weisheit in mir, [9] und machte viele Fortſchritte in ihr.

23. Darum will ich dem Ehre geben, der mir Weisheit gab.

24. Denn ich entſchloß mich, ſie in Ausübung zu bringen: ich ſtrebte mit Eifer nach dem Guten, und werde nicht zu Schanden werden.

25. Meine Seele kämpfte um ſie, und da ich ſie ausübte, erſtarkte ich in ihr.

26. Ich hob meine Hände in die Höhe, und trauerte über die Thorheit meiner Seele.

27. Ich richtete nach ihr meine Seele, und fand ſie im Forſchen.

28. Ich nahm ſie gleich Anfangs zu Herzen, [10] darum ward ich auch nicht verlaſſen.

29. Mein Inneres bewegte ſich, [11] da ich ſie ſuchte: darum werd' ich ein gutes Erbtheil beſitzen.

30. Der Herr gab mir zur Beloh-

---

3) der Unterwelt, dem Tode, Grabe.

4) durch Schutz und Wohlfahrt.

5) Im Griech. Ich erhob von der Erde mein Flehen, und bat um Rettung vom Tode.

6) Die Worte ſind eine Anſpielung auf Pſ. 109, 1., und enthalten den Glauben an den kommenden Meſſias, den verheißenen Befreier der jüdiſchen Nation.

7) Jugendſünden beging. And. ich auf Reiſen ging.

8) im Vorhofe des Tempels.

9) nachdem ich ſie in mich aufgenommen.

10) Im Griech. . . . Seele, und erwarb mir von Anfang die Zuneigung ihres Herzens, ich fand ſie reinen Herzens, darum ꝛc.

11) Ich gab mir alle Mühe.

nung eine Zunge; ich will ihn damit loben.

31. Nahet euch zu mir, ihr Ungelehrte, und ſammelt euch im Hauſe der Zucht.

32. Warum verziehet ihr noch, und was ſaget ihr dazu, da eure Seelen heftig darnach dürſten?

33. Ich habe meinen Mund aufgethan, und geſprochen: Kaufet euch Weisheit ohne Geld,

34. beuget euern Hals unter ihr Joch, und laſſet Zucht eure Seele annehmen: denn ſie iſt in der Nähe zu finden.

35. Schauet mit euern Augen, ich habe nur wenig gearbeitet und doch viel Ruhe für mich gefunden.

36. Verſchaffet euch die Lehre um viel Geld, und nehmet von ihr Beſitz wie von vielem Golde.

37. Eure Seele freue ſich ſeiner Barmherzigkeit, und ſchämet euch ſeines Lobes nicht.

38. Verrichtet euer Werk vor der Zeit,[12] ſo wird er euch euern Lohn geben zu ſeiner Zeit.

---

12) der Belohnung.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Allioli, Joseph Franz von, 1793-1873

Die Heilige Schrift des alten und neuen Testamentes aus der Vulgata mit Bezug auf den Grundtext

Bd.: 3

Landshut 1839

Bibl.Mont. 4240-3

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10724643-0